This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

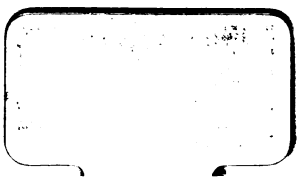
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

~~Vet. Ger. Per. 12/6~~
B. PER

~~210 F. 2~~

ST. GILES, OXFORD OX13NA



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechster Band:

Eraclius.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

Digitized by Google

ERACLIUS.

Deutsches und französisches Gedicht

des

zwölften Jahrhunderts

(jenes von **Otte**, dieses von **Gautier von Arras**)

nach

ihren je beiden einzigen Handschriften,

nebst

mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung.

Zum ersten Male herausgegeben

von

H. F. Massmann.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

Digitized by Google

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
1 - FEB. 1929
OF OXFORD

Digitized by Google

Vorwort.

Ich veröffentliche hiemit zum ersten Male ein deutsches und ein welsches Gedicht des zwölften Jahrhunderts (dieses die Quelle zu jenem), welche beide von der karolingischen wie von der Heldensage ganz abstehen: beide bisher eigentlich ganz unbekannt, beide nach ihren je zwey einzigen Handschriften; jenes mittelhochdeutsche nach der einzigen Münchener und Wiener, das welsche oder französische nach seinen beiden einzigen Handschriften der k. Bibliothek zu Paris.

Die Münchener Handschrift des deutschen Gedichtes, das nach dieser bis dahin einzig bekannten zwar schon vor 1812 von Hardt im Bragur (IV, 2. S. 197), von Docen im Altd. Museum (I, 190), von v. d. Hagen im Grundrisse (S. 202) verzeichnet stand, aber weder bey Koberstein (S. 87. 96. 111. §. 91.), noch von Gervinus mit Einem Worte bis heute gekennzeichnet, allein von W. Grimm zum Graven Ruodolf sprachlich benutzt wurde, ist um die letzten 427 Reimzeilen unvollständig, welchen Schluss aber der sonderbar genug erhaltene Wiener Text gewährte, dessen Rettung, verbunden mit der wieder nur in der Münchener Handschrift überlieferten Vorrede mir zu einer geschichtlichen Untersuchung über den darin genannten Verfasser oder Dichter Otte Anlass gab, die ein fast seltsames Ergebnis mit sich führte.

Auf dieses Ergebnis, dass nämlich der dort genannte „gelèrte man Otte“ der bekannte Geschichtschreiber und Bischof Otto von Freysingen sey (§. 262 — 351.), übte auch das französische Gedicht nicht geringen Einfluss, welches Jener verdeutschte und das einen gleichfalls wenig bisher bekannten Dichter, Gautier von Arras, zum Verfasser hat, von dem wir erst jüngst ein gleich umfangreiches, dem Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen nächstem Verwandten, gewidmetes Gedicht kennen gelernt haben (§. 322 — 324.) und für dessen Zeitansatz ich (§. 132 — 153. etc.) Genaueres beygebracht zu haben glaube, als Jubinal, Paulin Paris und selbst Roquefort. Ob ich auch für das französische Gedicht

Digitized by Google

selbst etwas gethan habe, werden die Kenner in Wien, Bonn, Berlin, Tübingen, Metz, Strafsburg, Paris etc. beurtheilen. Ueber den gegenseitigen Werth beider Gedichte aber habe ich mich (§. 348 — 380.) auf eine Weise ausgesprochen, die vielleicht in Paris nicht überaus zusagen möchte und mufs ich mich darüber mit Nithart trösten — „ahten es die Walhe niht, fô wol dir tiutſche zunge."

Gautier von Arras widmet sein Gedicht der Tochter König Ludwig's VII. von Frankreich, Maria (§. 140.), die sich im J. 1153 mit dem Grafen Heinrich von Blois vermählte, dessen älterem Bruder Thibaut er jenes namentlich mitwidmet (§. 130.). Der Mutter aber jener seiner Herrinn, welche wie diese der Dichtkunst und den Dichtern ausnehmend hold war, der schönen lebenslustigen Königinn Alienore von Frankreich war die von jenem Dichter in seinem heiter-ernsten Lebensbilde einem griechischen Romane in Antiochien entnommene Liebesgeschichte gerade in derselben syrischen Glanzstadt bey ihrem Oheime dem Fürsten Raimund leibhaftig wieder begegnet (§. 162 — 67.), in deren Folge ihr keuscher königlicher Gemahl sie nach der Heimkehr vom unheilvollen Kreuzzuge (1148) verstiefs, wonach sie unmittelbar dem Herzoge Heinrich von der Normandie sich vermählte, um mit ihm wieder den Königsthron von England, später aber einen einsamen Thurm bis zu jenes Tode zu besteigen (§. 168 — 170.): im Wesentlichen dasselbe Schicksal, welches der von Gautier und Otte geschilderten Kaiserinn Athenaïs widerfuhr, die (so erzählt der griechische Roman) vom Kaiser Phokas aus niedrigem Stande emporgehoben, nach ihrer Liebesschuld wieder verstofsen, ihrem Geliebten, Parides, sich treu verbindet und (hier ist die Erzählung, namentlich die deutsche, schöner als die zu Grunde liegende Geschichte) mit diesem in der Armuth glücklich fortlebt.

Der deutsche Dichter hat in der Stellung der Personen, so wie in ihren Namen die ursprüngliche Absicht seines welschen Vorgängers, welcher seinen Kaiser (aufser einem Male, wo er nicht umhin kann ihn Foucas zu nennen) durchweg Laïs heifst, was zu nahe an Loïs, Loeïs erinnert, um nicht Anspielung zu scheinen (s. §. 174—177.), verlassen und nennt von vorn herein neben der absichtlich beybehaltenen Athanaïs ihren kaiserlichen Gemahl stets Focas, ohne Zweifel um eine für seinen Standpunkt gleichgeeignete neue Anspielung auf seinen kaiserlichen Verwandten Friderich und dessen erste Gemahlinn Adelheit von Voburc zu gewinnen, welche nach ihrer Trennung von jenem einen niedrigen Dienstmann ehelichte (§. 303 — 306.) — eine Anspielung oder heitre War-

Digitized by Google

nung, die der nahgestellte Dichter wahrscheinlich zur Wiedervermählung des Kaisers im J. 1156 vollführte (§. 555.). Solche unmittelbare Berührungen oder Durchwebungen des wirklichen und des dichterischen Lebens der Zeit werden den nicht befremden, der das bunte s. g. romantische Treiben jener Kreuzzugsjahrhunderte genau beachtet und z. B. das gleichzeitige Gegen- oder Vorbild für die Geschichte der besprochenen Königinn Alienore in den verwandten Erlebnissen der dem Könige Ludwig VII. wie dem Hause Blois so nahe gestellten Königinn Adelicia oder Alix von England sich vergegenwärtigt, wie wir sie kurz noch in den Nachträgen (S. 625) angefügt haben.

Ueber die geschichtliche Grundlage des im französischen Gedichte behandelten griechischen Romans aus Antiochien von jener aus der Armuth emporgehobenen Kaiserinn Athenais und ihrem Geliebten Parides, wie solche wirklich bey den Byzantinern sich findet (unter Kaiser Theodosius), nicht minder über die sonderbar ausgestaltete Persönlichkeit des stein-, rosse- und frauen- oder herzenkundigen Knaben Eraklius und über die zeitwidrige, durch Jenen herbeygeführte Einflechtung des Kaisers Phokas und die Anlehnung des ganzen zweiten Theiles über die Wiedergewinnung des heil. Kreuzes durch den Kaiser Heraklios, der dem Phokas wirklich geschichtlich folgte, gegen den Perserkönig Kosroe, endlich über die hiebey vom deutschen Dichter vorgenommene wesentliche Schlufsabweichung, welche zuerst und zumeist auf Otto von Freysingen zu blicken veranlafste, ist §. 168 bis 281. gehandelt worden.

Die mit solcher Gleichung eng und innig zusammenhängende Verweisung des deutschen Gedichtes wie Dichters in das für das französische Gedicht sichere zwölfte Jahrhundert mufs wesentlich aus jenes Sprachgepräge wie Reimgesetze sich rechtfertigen. Wilhelm Grimm allein hat (a. a. O.) bisher unser Gedicht jenem Jahrhunderte zugesprochen. Weitere Prüfung, die ich vertrauend den Beurtheilern meiner Ansätze überlasse, wird bestätigen oder begrenzen. Aber die versuchte Gleichung zwischen Walther v. d. V. und dem Frigedank wird, wo so Vieles überraschend zusammentrifft, eine nicht ganz unähnliche zwischen Otte und Otto nicht für allzugewagt erscheinen lassen. Möge aber nun fortan Bayern, Oesterreich oder Schwaben den neuen Dichter sich zurechnen, ich freue mich, dafs diese Arbeit gerade zu einem Augenblicke auslaufen kann, wo der fragliche Otto von Freysingen durch Königliches Urtheil wegen seiner hochgestellten Wirksamkeit und Gelehrsamkeit in Walhalla versetzt worden ist [1]), in die er

Digitized by Google

nun auch als deutscher Dichter eintreten zu sollen scheint, während ihm gleichzeitig ein tüchtiger Geschichtsforscher wegen seiner allzugroßen Schmeicheley gegen seinen kaiserlichen Verwandten so wie Parteysucht für das nah verwandte hohenstaufische Haus überhaupt ein gut Theil seines historischen Ruhmes raubt [2]). Immer aber wird das deutsche Gedicht Eraklius fortan eine wesentliche Lücke deutscher Literaturgeschichte des zwölften Jahrhunderts [3]) so wie der Reimgeschichte vor Heinrich von Veldeck ausfüllen und sein Verfasser der „gelêrte man Otte“ eine bedeutende Stelle vor Gottfried von Strafsburg einnehmen.

An diesem Buche ist fast über drey Jahre gedruckt worden. Wie den Druck nicht beeilen, habe ich ihn auch nicht überwachen können. Zwar ist derselbe überall, wo nicht ferner liegende Sinn- und Satzwendungen oder fremder klingende Namen in den Weg traten, in Quedlinburg lobenswerth bereinigt worden, in jenen Fällen aber, besonders in Eigennamen sind oft allzulustige oder ärgerliche Versehen mit untergelaufen oder stehen geblieben, von denen ich einige der gröbsten, die gerade zunächst in die Augen fielen, hinten angehängt habe, alle feineren dem Dichter der Unpolitischen Lieder nachzuweisen überlasse [4]), der sich durch jene eine dauernde Mufse erzwingen gewollt zu haben scheint; so wie ich demselben auch das Verdienst nicht rauben will, einen Zahlenverstofs im deutschen Gedichte aufzufinden, der bey'm französischen natürlich beybehalten werden mufste. Ich spreche aber lieber von Erfreulicherem: ich habe vier Männern grofse

---

[1]) Siehe Walhalla-Genossen S. 64.

[2]) Gervais Politische Geschichte Deutschlands unter Heinrich V. und Lothar III. (Leipz. 1842) S. 80. 106 etc. Er zeiht ihn nicht nur des Irrthums (II, 358. 320) und jener Parteylichkeit (I, 193. 198. 200. 220), sondern auch der Entstellung (II, 428. 452), Uebertreibung (456), Prahlerey (448), nennt ihn lächerlich (449) und gehässig (II, 11), obschon er ihm wieder volle Gerechtigkeit widerfahren läfst und Glauben schenkt.

[3]) Gervinus I, 311. 312. u. S. 261-264.

[4]) Der unfehlbare Fundgrubner (s. S. 388, 2) hat es nämlich für einen unerläfslichen Dienst für die Wissenschaft gehalten, in seinem Handschriftenverzeichnisse der Wiener Hofbibliothek dem Quedlinburger Corrector meiner Abschwörungsformeln Fehler wie derer etc. aufzumutzen, die er doch hoffentlich mir um so weniger zutrauen wird, als das Manuscript zu jenen alten Texten durchaus mit lateinischer Druckschrift geschrieben war. Professor Hoffmann von Fallersleben sollte bey den Hunderten seiner Lesefehler stehen bleiben oder anfangen, ehe er den Druckfehlern entfernter Druckereyen nachzurittern beeifert ist, und an Andrem die Sporen zu verdienen bemüht seyn. Er scheint aber jetzt nach einem ganz andren Märtyrerthum zu ringen.

Digitized by Google

Sr. Hoheit

dem

Herrn Herzoge

MAXIMILIAN

in Bayern.

Digitized by Google

Der ůz Beierlant
mac fich ze künegen wol gelichen:
ich geſach nie vürſten mè ſô milten unt ſô richen,
ſô rehte lobelichen.

Der Tanhuſer.

Digitized by Google

Herzogliche Hoheit!

Als der heutige Tag, welcher im nachfolgenden Gedichte des zwölften Jahrhunderts die Octave eines Mayfestes ist, an dem sich der Knoten seiner Dichtung schürzte, mich daran erinnerte, dafs es zugleich der Tag sey, an welchem Ew. Herzogliche Hoheit vor einem Jahre auf Ihrer so schönen als beschwerlichen Reise Jerusalem betraten, in welcher Stadt wesentlich die zweite Hälfte jenes alten Gedichtes spielt, wie die heiter-ernste Erzählung seines ersten Theiles in Antiochien sich zum Romane webte, so dachte ich, mein Werk könne unter keinem glücklicheren Sternbilde als Ew. Herzoglichen Hoheit Namen auslaufen, und wurde daher um so freudiger berührt, als Ew. Hoheit bey der gleich heute noch mir gewordenen Gunst mir jenen Wunsch mit ausnehmender Huld gewährten.

Wenn das wundersame Gewebe von Sage und Geschichte, wie es jener auf syrischem Boden erwachsene

Digitized by Google

Stoff des deutschen wie des französischen Gedichtes vorführt, so wie die von mir angestellte Untersuchung über die ergötzlichen Bestandtheile und ernsteren Beziehungen desselben auseinander zu legen bemüht ist, Ew. Herzoglichen Hoheit nur einige angenehme Anschauungserinnerungen an jene reichen, so eben zum Schauplatze neuer weltentscheidender Befehdungen gewordenen Küstenländer Kleinasiens zurückzurufen vermögend seyn sollten, so würde sich glücklich schätzen

Ew. Herzoglichen Hoheit

München, am 8. May 1839.

dankbarster, ergebenster
H. F. Massmann.

Digitized by Google

Gefälligkeiten für dieses Werk zu danken. Professor Michelet zu Paris fertigte mir 1828 die ersten ausführlichen Auszüge aus Gautier's Gedichte; Professor Joseph Müller zu München schrieb mir während seines Aufenthaltes zu Paris im J. $18\frac{3}{36}$ die Handschrift **A.** ganz ab; *Dr.* Ludwig Henschel in Paris verglich gleichzeitig diese mit Jenem genau und besorgte mir 1840 auch die Abschrift von **B.**, *Dr.* Ferdinand Wolf endlich reichte mir auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien selber die Literärnotizen über die Grafen von Blois (S. 418, 5). Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.

München, am 15. August 1842.

H. F. Massmann.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Eraclius, von Otten (Gedicht) S. 3 - 112

Reimbuch zu Otte's Eraclius 113 - 33

Anhänge: 1. Eraclius aus Enenkel's Weltbuche 137 - 43

2. Athenais:

a) aus dem Chronicon Paſchale 144 - 50

b) aus Michael Glycas 151 - 52

c) aus Conſtant. Manaſſe 153 - 57

d) aus Joh. Zonaras 158 - 60

e) aus Cedrenus 161 - 62

3. Eraclius und Cosdroas: aus der Kaiserchronik 163 - 65

4. Eraclius und Cosdroas aus Enenkel's Weltbuch 166 - 69

5. Von dem heiligen Kreuze: aus dem groſsen Passionale 170 - 74

6. Heraclius aus Hugo Floriac. 175 - 78

7. De exaltatione ſ. crucis aus Vincent. Bellovac. 179 - 80

8. Exaltatio ſ. crucis aus Jakob. de Voragine 181 - 83

9. Heraclius aus Martin. Polon. 184

10. Heraclius und Cosdroe aus Aimoinus 185 - 86

11. Von Heraclio aus Cod. mon. germ. 259. und Cod. Vindob. 2861. 187 - 89

12. Eraclius nach der Repgauischen Chronik 190 - 91

13. Eraclius n. Königshofen 192 - 93

14. Von dem heil. Kriuze 194 - 98

15. Tacpreht aus Enenkel's Weltbuche 199 - 202

16. Vespasian und Titus vor Babylon: aus der Kaiserchronik S. 203 - 5

17. Herzog Gotefrit aus der Kaiserchronik 206 - 8

18. De quodam juvene 209 - 10

19. Gründung Konstantinopels aus der Kaiserchronik 211

20. Von edeln ſteinen, vom Stricker 212 - 16

21. Blasbalgwerke 217 - 220

II. Eracles Empereour von Gautier von Arras 223 - 356

III. Geschichtliche Untersuchung über Kaiser Eraclius 359 - 624

I. Das deutsche Gedicht.

A. Die zwey Handschriften §. 1 - 4. S. 359 - 61

B. Das Gedicht selbst §. 4. 361

C. Inhalt des Gedichtes.

1. a) Eraklius §. 5 - 10. 361 - 64

b) Athenais §. 11 - 12. 364

c) Parides §. 13 - 20. 364 - 67

2. Die Kreuzesgewinnung §. 21 - 26. 367 - 68

D. Die Erzählung.

1. Ihre Theile §. 27 - 28. 369

2. Ihre Verbreitung §. 29. 369

a) bey Johann Enenkel §. 30 - 32. 369 - 370

1) Inhalt §. 33 - 36. 370 - 71

2) Nebendarstellung §. 37 - 39. 371 - 73

3) Vergleichung §. 40 - 45. 373 - 77

Digitized by Google

b) bey Heinrich von München §. 46 - 47. S. 377 - 78
c) bey Wolfram v. Eschenbach §. 48 - 51. 378 - 81
d) bey Hans Sachs §. 52. 381 - 382
1) Inhalt §. 53 - 54. 382 - 83
2) Prüfung §. 55 - 59. 383 - 87
E. Quelle des deutschen Gedichtes
a) Rede - mære - buoch - liet-crônicâ §. 60 - 64. 387 - 90
b) das welsche Buch §. 65. 390

II. Das welsche Gedicht
E'racle Emperéour.

A. Seine zwey Handschriften §. 66 - 67. 391 - 93
B. Das Gedicht selbst §. 68. 393
C. Inhalt des Gedichtes
1. a) Eraklius Jugend §. 69 - 81. 393 - 98
b) Athanais §. 82 - 92. 398 - 402
c) Parides §. 93 - 111. 402 - 8
2. Die Kreuzesgewinnung §. 112 - 130. 408 - 14
D. Sein Verfasser.
1. Gautier d'Arras §. 131 - 33. 414 - 15
2. Graf Thibaut von Blois §. 134 - 39. 415 - 19
3. Maria, Tochter Ludwigs §. 140 - 43. 419 - 21
4. Balduin von Hennegau §. 144. 421 - 22
5. Die Zeit der Abfassung
a) zwischen 1149 - 53. §. 145 - 80. 423 - 427
b) durchaus nicht nach 1187. §. 151 - 53. 427 - 29
c) das Jahr 1147. §. 154 - 56. 429 - 32
d) Patriarch Heraklius von Jerusalem §. 157 - 59. 432 - 34
e) der Kreuzzug von 1147 - 49. §. 160 - 61. 434 - 35
f) Frau Alienora §. 162 - 67. S. 436 - 40
g) König Heinrich II. §. 168 - 171. 440 - 42
h) Raimund von Antiochien §. 172 - 73. 443 - 44
i) König Lais und Lois §. 174 - 177. 444 - 47
k) Antiochien §. 178 - 85. 447 - 53
E. Quelle des französ. Gedichtes.
I. Für den ersten Theil
1. Griechischer Grund und Boden §. 186 - 87. 453 - 55
2. Chronicon Pafchale §. 188 - 189. 455 - 57
a) Athenais §. 190 - 94. 457 - 60
b) malum Mâlum §. 195 - 97. 460 - 62
3. Prüfung
a) Athenais und Parides §. 198 - 200. 462 - 65
b) Eraklius §. 201 - 3. 465 - 68
c) Seine Steinkunde §. 204 - 8. 468 - 73
d) Fokas §. 209. 474 - 75
e) Rom §. 210 - 12. 475 - 77
II. Für den zweiten Theil
1. Die Geschichte
a) Im Allgemeinen §. 213 - 18. 477 - 80
b) Im Besonderen §. 219 - 26. 481 - 86
2. Die Ueberlieferung
a) Im Allgemeinen §. 227 - 29. 486 - 88
b) Im Besonderen
1) Der Zweykampf auf der Donaubrücke §. 230 - 38. 488 - 95
2) Der Einzug in Jerusalem §. 239 - 40. 495 - 96
3) Der Thronhimmel §. 241 - 248. 496 - 501
4) Die Selbstvergötterung §. 249 - 251. 501 - 3

Digitized by Google

3. Vergleich des welschen und deutschen zweiten Theiles.
a) Gemeinsames §. 252 - 54. S. 504 - 505
b) Abweichendes §. 255 - 262. 505 - 508
c) Gänzlich Verschiedenes § 263 - 64. 509
F. Quelle des deutschen Gedichtes für den zweiten.
1. Hugo Floriacensis? §. 265 - 67. 509 - 10
2. Otto von Freysingen §. 268 - 281. 510 - 27

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A. 1. Ein gelêrter man, hiez Otte §. 282 - 85. 528 - 30
2. Verschiedene Ottonen §. 286 - 91. 530 - 34
B. Otto von Freysingen
1. Seine Schriften §. 292 - 93. 534 - 36
2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147 §. 294 - 97. 536 - 38
3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug §. 298 - 300. 538 - 41
4. Otto in Antiochien §. 301 - 2. 542 - 43
5. Kaiser Friedrich und Adelheid v. Vohburg §. 303 - 6. 543 - 45
6. Ravenna §. 307. 545 - 47
7. Die Griechen §. 308 - 12. 547 - 50
8. Donau - Griechenland - Italien §. 313 - 18. 550 - 54
9. Frankreich und Burgund §. 319. 554 - 55
10. Das Jahr 1156. §. 320 - 25. 555 - 61
C. Otto's Bildung
1. Gelehrte Bildung
a) Französisch §. 326 - 327. S. 561 - 563
b) Lateinisch-Griechisch §. 328 - 329. 563 - 65
2. Lebensbildung
a) im Kloster §. 330 - 35. 565 - 70
b) am Hofe §. 336 - 40. 570 - 72
c) im Felde §. 341 - 42. 572 - 73
d) im Umgange mit Frauen §. 343 - 47. 573 - 77
D. Otto's dichterische Leistung §. 348 - 51. 577 - 80

IV. Vergleich des deutschen und des welschen ersten Theiles.

A. Treue des Deutschen §. 352 - 354. 580 - 84
B. Freyheit der Behandlung §. 355 - 361. 584 - 88
C. Breite des Franzosen §. 362 - 365. 588 - 90
D. Selbständigkeit des Deutschen §. 366 - 67. 590 - 91
E. Wesentliche Abweichungen §. 368 - 80. 591 - 98
F. Diu Huot §. 381 - 408. 598 - 617

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A. Krescentia §. 409 - 13. 617 - 19
B. Das zwölfte Jahrhundert §. 414. 619
1. Heinrich von Veldeck §. 415 - 417. 619 - 21
2. Der Reim §. 418 - 19. 621 - 22
3. Ober- und Niederdeutschland §. 420 - 21. 622 - 24
4. Heinrich der Glichsenâre §. 422. 624
Nachträge 625 - 27.

Digitized by Google

ERACLIUS

VON

OTTEN.

Digitized by Google

(Die hinter den deutschen Reimzeilen in Klammer beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Verse des französischen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die deutschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Digitized by Google

Vater himelifcher got,
ich hân felten din gebot
erfult nâch minem rehte.
ine gliche niht dem knehte
(ob ichz rehte hân erfunden),
der von fünf phunden
diu im fîn herre enphal
niht ennam noch enftal,
wan daz er fîn fin kêrte,
wie erz im gemêrte
unt fô fchœner witze wielt
daz er fine hulde behielt.
daz was ein guot bedæhtekeit.'
mir ift âne mâze leit,
daz mir niht fam ift gefchehen.
du hete mir, des wil ich jehen,
einen micheln fchaz gegeben,
den hân ich meisteil min leben
verzert mit untriuwen.
daz fol mich iemer riuwen
beidiu fpâte unde fruo.
ich wil denken dar zuo,
wie ich din phendunge
zetlichem nutze bringe,
die dû mir, herre, ruochtest be-
veln.
ich enwils niht langer heln,
daz fint min witze unt min fin
daz ich ze mâze riche bin
von diner heiliclicher gebe.
ift dê ich dehein frift lebe,
fô wil ichs alfus anevân,
fwâ ich mich gefûmet hân
daz wil ich allez büezen,
als alle die müezen
die von ir fchulden

koment ûz dinen hulden,
ob fî zen êwen wellent geneſen.
an einem buoche hôrtich leſen
ein rede diu mir trôſt gît,
der du herre zeiner zît
in diner heilikheit gedæhte
unt fi mit dim munde fürbræhte,
wan dû ein trôſt der werlde biſt—
nolo mortem peccatôris
daz fpricht als ichz vernemen kan,
daz dehein fündec man
in finen fünden ſterbe.
mirſt liep daz er werbe
dazr lebe êwicliche
in mines vater riche.

Sit du herre biſt fô wol gemuot,
fô gnædec unt fô rehte guot
fô getriwe unt fô gewære
daz dû den fündære
durch fins herzen riwe enphâſt
und in din hulde haben lâſt
durch dine barmunge,
dem iſt deheiniu zunge
diu dich müge vol loben.
ich wil wizzen daz fi toben,
die mir der rede wider ſint.
des rehten glouben ſint ſi blint
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich min werc anevân.
ine wil niht langer beiten.
dooh ger ich eins geleiten
(des bedarf ich wol dar zuo)
der mich ſpâte unde fruo
wiſe unde lêre,
wie ich din lop gemêre.

V. ob ich es zerechte han erfunden. — VII. enpfalich — IX. Wan daz er ſeinen ſin dar zů cherte — XVI. Du het — XVII. Einen ſchaz geg. — XXIII. Wie ich die phentunge. — XXVIII. Dez ich zegůter maze reiche bin — XXXV. iren — XXXVI. von auz — XLV. ſprichet alſo. — XLVI. ſündec *fehlt* — LV. enphehſt : laſt — LIX. uol loben — LXIV. an van —

Digitized by Google

daz ist der heilige geist,
wan du herre wole weist
ze vollebringen des herzen rât
guotiu wort ze reiner tât,
wan daz er beginnet rihten. LXXV
ein rede wil ich tihten,
wiltu mirs verhengen,
so wil ichs füre bringen
von Erâclîô dem wisen man,
derz heilic kriuze wider gwan
hie vore zeinen stunden
(ob ichz rehte hân erfunden)
von einem heiden, der
ez het genomen, daz gwan er.
Cosdroâs was er genant. LXXXV
sîn nam ist wîten bekant
von den die diu buoch lesen.
deste gwisser sült ir wesen
deich iu niht wil missesagen.
ir sült mir eine wile dagen XC
unt vernemen al besunder
diu manecvalten wunder,
diu got mit Erâclîô begie.
in verdrôz des noch nie.
der werlde zeicter sîne kraft XCV
sîn gwalt unt sîn hêrschaft.

Des muoz man im von schulden jehen,
wan wir in tegelichen sehen
wunder unt zeichen machen.
von den selben sachen C
heizt er der wunderliche got.
swer erfüllet sîn gebot
der enphât den wünneclichen lôn:
man lât in hœren den dôn
der engel in ir kœren. CV
ich wil iuch lâzen hœren,
wer Erâcliûs wære.
ez ist ein wârez mære.
ir sult ez merken deste baz.
doch weiz ich wærliche daz, CX
swiez geliche einer lüge
unt ze œdekeite züge.
ir ist genuoc in den siten.
man möhte lihte sis erbiten.
doch sis niht geniezen. CXV
mich ensol bedriezen,
ine welles dem bereiten,
ders kan und mag erbeiten,
dirre wârheit mit rime,
die ich zesamne lime CXX
mit den geziugen, die ich hân.
sold iht im valsches dinne stân
daz wær mir harte swære.
die guoten tihtære
bittich durch ir êre CXXV
unt durch got michels mêre
daz sis rehte nemen war,
swar ich dar an missevar
von swaches sinnes krefte,
daz siz mit meisterschefte CXXX
mir helfen vollefüeren
rihten unde stiuren
behouwen unt besniden.
daz suln si niht vermiden
und habenz zenheinem spotte.
ein gelêrter man hiez Otte,
der dise rede tihte
und hât ir uns berihte,
als ers an einem buoche las,
daz an walhischen geschriben was.

LXXVII. sei gungen vnd verh. — LXXXIII. *Sic.* *Ob* künge? — LXXXIV. dez — LXXXVI. S. nam ist — LXXXVIII. Cosdras *(vergl.* 4248.) — XCV. Er zaiget der w. sein chraft - CI. wunderlich — CIII. Den — CVIII. wares. — CIX. es — CXI. Swie es geleich sei einer luge — CXIII. siten : sis leicht erbeiten — CXVII. den — CXVIII. es ... sein m. erb. — CXXII. drîstan. — CXXXII. Richtan — CXXXIII. besnide — CXXXV. Vnde habenez ze *deinem* spote. — CXXXVII. tihte : berihte — CXXXVIII. ir — CXXXIX. ers — CXL. Da es an welhischen geschriben was.

Digitized by Google

Ein keiſer hieʒ Fôcas.
bî den ziten dô er was
gewalteclich der krône,
dô ſtuont daʒ riche ſchône
und in grôʒen êren.
ſich gunde harte mêren
bî des herren ziten
in al der werlde witen
der gloube, des wir ſuln geneſen.
ich ſagiu als ichʒ hân geleſen,
dô wâren ergangen daʒ iſt wâr
driu unt ſehs hundert jâr,
ſît des got geruochte
daʒ er den menſchen ſuochte,
der ſîn hulde hete vlorn,
und von der megede wart geborn
den verlornen ze trôſte
und uns von dem weſen lôſte,
dâ nieman iht gemaches hât.
des êrſten mannes miſſetât
hæt uns brâht in grôʒe nôt,
wan diu geburt unt der tôt,
den er dolte unde leit
dankes durch die krîſtenheit.

Ze den ſelben ſtunden
(ob ichʒ rehte hân funden)
dô der herre Fôcas
ze diſen êren komen was
und im daʒ riche was undertân,
dô was, als ichʒ vernomen hân
und eʒ iu wol geſagen kan,
ze Rôme ein vil richer man,
ein edel bürgære. [119]
wer der ſelbe wære
daʒ müget ir hœren nû zehant:
Miriadôs was er genant.
er was harte riche
(daʒ wiʒʒet wærliche)
guotes tugende unt witze. [122]
des heiligen geiſtes hitze
het im ſîn herze erzündet
und het in des geſchündet
daʒ er got vil fêre vorhte. [120]

---

1. *W.* Der was geheizzen Focas [*nach den Worten* Nach im (*Julian*) wart ein tivrer helt: Ze Rome ze cheiſer erwelt] — 2. *W.* Bi manigen z. niemen was — 3. *W.* Geweltiger d. kr. *M.* Gewaltich d. chron. — 4. *W.* Daz r. ſt. bi im ſch. — 5. *W.* Vnd mit vil gr. e. — 6. *W.* S. beg. ſtarche m. *M.* mere — 7 : 8. *fehlen W.* — 9. *W.* D. gel. da w. mit gen. — 11. *W.* Ez w. d. i. w. — 13. *M.* erloſte. *W.* Daz des g. erſt rvchte — 14. *W.* d. erſten m. — 16. *W.* V. er v. d. magde w. geb. — 17. *W.* Den wir han erchorn ze tr. — 18. *W.* Wand er vns von d. weinen l. — 19. *W.* Da nimen deheinen gemach h. — 21. *MW.* Het; *M.* grozziv — 24. *W.* Danches, *M.* Seines danches. — 25 : 26. *W. stellt um* Ob ichʒ r. h. erf.: Do was ze d. ſ. ſt. — 27 *bis* 30. *fehlen W.* — 31 : 32. *ſtellt W. um* Ze R. e. v. r. m.: Da von ich w. geſ. ch. *M.* ouch w. geſ. k. — 34. *M.* Wær d. ſ. wære. — 35. *W.* D. ſvlte ir merchen z. — 36. *W.* Miriados, *M.* Miraidos (*u. s f.*) — 37. *M.* hart, *W.* Er w. ovch vil r. — 39. *W.* Tvgent g. v. ſinne : minne, *M.* Jugende g. v. w. — 42. *W.* V. in des wol geſch. — 43. *M.* Daz er got minnete vnd forichte : worchte.

Digitized by Google

diu were die er worhte
diu wâren got genæme,
dem tiuvel widerzæme.
des ergieng eʒ im vil ebene
er verdiende in diſme lebene
umb got den êwigen lip.
alſam tet ouch ſîn ſchœne wip
Caſſîniâ diu reine. [123. 4.]
diu was ie diu eine,
diu niht des enlieʒ
daʒ ſie diu ſælde tuen hieʒ,
diu mangen hôhe ſetzet
wol enphât und ſchône letzet.

Miriâdos unt Caſſîniâ
(daʒ vinde wir geſchriben dâ)
diu wâren gote undertân, [129]
als ich iu geſagen kan.
ſî dienden im mit triuwen.
doch wâren ze in grôʒen riuwen
von einen ſchulden daʒ iſt wâr:
diu frowe diu was ſiben jâr [= 134]
unde etwaʒ langer,
daʒ ſi kindes nie wart ſwanger.
dar umbe wârn ſi beide
in vil grôʒem leide [136. 7.]
Caſſîniâ und Miriadôs
ſi wânden bliben erbelôs.
daʒ beſwârt in harte ir muot,
als eʒ genuogen liuten tuot,
den er guotes vil verlihet
und kinde ſi verzihet.
ſo giter ir aber mangem vil
(daʒ nimt erm alleʒ zeinem ſpil)
die des guotes niene hân.
nu lâʒe wir die rede ſtân.
vernemet wie ſi tâten.
ſi flêheten unde bâten [= 139]
daʒr in ein kint ruechte geben,
daʒ nâch ir tôde mœse leben
und ir erbe beſitzen.
des phlâgen ſi mit witzen,
unze got des gezam
daʒ er ir gebet vernam
unt ſi ſchône werte,
des ietwederʒ an in gerte.

Eines nahtes komn von gote [147]
der heilig engel unt ſin bote
für ir bette dâ ſi lâgen [148]

---

44. *M.* reinen, *W.* gvten. — 45. *MW.* got. — 50. *W.* Alſo t. ſ. ſchone w., *M.* ſchon w. — 51. *M.* Caſſimia, *W.* Caſſiana (*u. s. f.*), *welsch* Kaſine. — 52. *M.* Div was immer div aine, *W.* Si w. ir i. aine. — 53. *W.* enlieʒ, *M.* lieʒ — 55. *W.* D. den man vil hoch ſ. — 56. *W.* Vnd in ſch. l. — 59. *MW.* Die — 60. *M.* Alſo, *W.* Als i. iv e geſagte han — 61. *W.* Taeteclichen m. tr. — 62. *W.* Ovch w. ſ. mit r. — 63. *W.* Vmb ein rede d. i. w. — 64. *W.* D. fr. w. wol ſ. i. — 65. *M.* lenger : ſwânger, *W.* langer : ſwanger (*vrgl.* 97. *etc.*) — 66. *W.* nicht w. *M.* nie chindez w. — 68. *M.* vil. *W.* I. gv. herzen l. — 71. *W.* Des was betrvbet i. m. — 72. *M.* lauten, *W.* Sie taten als noch vil maniger tvt — 73. *M.* deʒ g., *W.* Dem got g. v. v. — 74. *M.* Vnd ſi, *W.* V. in — 75. *W.* S. g. er manigem chinde v. — 76. *M.* er im, *W.* D. n. e. i. zeinem ſp. — 77. *W.* D. doch d. g. nine h., *M.* nicht h. — 78. *W.* Nv ſvl w. diſe r. lan — 79. *M.* Vnd u., *M.* Ich ſagev w. ſ. t. — 80. *M.* Si fiehten got vnd b., *W.* Get ſi vil tivre b. — 81. *W.* eine ch. welde g. — 82. *W.* ſelde l.; *M.* irem, *W.* ir — 84. *W.* m. den w. — 85. *W.* Daʒ vnſern herren des g. — 87. *W.* V. ſ. mit ſizze w. — 88. *W.* Des ietwederʒ, *M.* Dez ir ietweders — 90. *MW.* *fehlt* und — 91. *M.* Fůr ir, *W.* ze dem.

Digitized by Google

und ir gemaches phlägen.
der frowen ſpruch er alſo zuo
„Caſſiniâ flæfeſtuo? [149]
got hât mich ze dir geſant. [150]
iur gebete habt ir wol bewant: [151]
er wilz niht friſten langer [154]
du wirdeſt hinaht ſwanger [166]
des ſæligeſten kindes,
als dû noch wol bevindes,
daz ie ze Rôme wart geborn. [167]
iurn dieneſt habt ir niht verlorn.
ze ſpotte ſoltuz niht vervân.
wache, dû ſolt ûf ſtân [153]
din beſten mantel legen an. [154]
unt tuo rehte als ich dich man:
heiz dinen êren [155]
vlîzeclichen kêren,
dar ûf ein tepich ſpreiten,
dar ûf ein phelle breiten [156]
gruonen oder rôtvar.
dinen man heiz komen dar. [160]
des enſol dich niht bevilh.
daz kint ſult ir dô zilh,
dâ von ich iu geſaget hân.
ir ſult fruo ze kirchen gân
unde den vil armen, [174. 215]
die kâtzel liuten erbarmen,
geben allez daz gewant,
daz ich iu hie hân genant,
daz minneſt unt daz meiſte.
von dem heiligen geiſte [172]
bit ein meſſe ſingen.
ir ſült an got gedingen
daz er in ſîn gnâde teile, [176]
diu allen den iſt veile,
die des geruochent
daz ſiz an in ſuochent,
den wîben als den mannen.“
der engel ſchiet dannen.
er fuor wider an ſîn gemach,
dô er diſe rede vol geſprach.

Diu frowe erwachet und erſchrac
an dem bette dâ ſi lac. [183]
daz was dehein wunder.
iedoch het ſi befunder
die rede gemerket unt diu wort,
diu ſi dô vore het gehôrt.
ſi gedâhte in ir muote
„herre got der guote, [186]

---

93. *M.* alſus zů, *W.* alſo zv — 95. *W.* ze dir, *M.* her zů d. — 96. *M.* hat ir, *W.* Din g. haſtv w. b. — 97. *W.* Ere wilz, *M.* Er wil ez — 98. *M.* noch hinacht, *W.* n. hint — 99. *MW.* Des aller ſ. ch. — 100. *M.* Alſo, *W.* Daz du vil w. b. — 101. *M.* D. z. R. ie w. g. — 102. *W.* Dvne haſt din gebet n. v. — 103. *M.* Zeſpot ſolt da daz, *W.* Dv ſoltez n. zeſpote han — 105. *W.* lege — 106. *M. fehlt* rehte — 109. *W.* breiten : breiten — 110. *W.* Vnd e. pf. br. — 111. *M.* Grůn oder rot uar, *W.* Grvnen o. rotgevar — 112. *W.* H. d. m. ch. d. — 113. *M.* Des ſel, *W.* Des enla — 114. *W.* Deſ chindeſ ſoltv da geziln — 115. *W.* dir — 116. *M. fehlt* ſult, *W.* V. morgen frv zemeten g. — 117 - 119. *W.* V. gip d. a. dine gewant — 119. *M.* Gewen — 120. *W.* Do i. dir vor h. g. — 123. *M.* Pitte, *W.* Heiz — 124. *W.* Dv ſolte — 125. *M.* mit teile, *W.* D. e. mit dir ſ. g. t. — 126. *MW.* D. iſt a. d. v. — 127. *W.* D. finer helfe r. — 128. *W.* Vnd ſi mit triwen ſ. — 129. *M.* Alſo, *W.* Beide w. v. m — 130. *W.* eherte — 131. *M.* ſeinen, *W.* Als er div wort vol geſprach: Er hvp ſich w. a, ſin gem. — 132. *M. fehlt* vol — 133. *W. Absatz*, *M. nicht.* — 134. *W.* A. ir b. — 135. *W.* D. enwas niht groze w. — 138. *W.* Die ſie da h. g. — 139. *M.* irem, *W.* ir — 140. *W.* O wie h. g. d. g.

Digitized by Google

wie ſol ich min dinc ane vân.
lâz ichz minen man entſtân [188]
alſô ich ez hân vernomen,
daz mac mir wol ze ſchaden komen.
er wænt ich tuoz durch bôsheit. [191]
mir wær getriwelichen leit,
gedæhter übels dar zuo.
doch wænich wol daz er entuo.
erſt ſô gewizzen unde guot
und erkennet wol min muot
min wipheit unt min ſtæte
deichz nie durch valſch getæte.
ich getriwe gote verre,
daz mir iht werre —
dem ich ie was undertân
unt noch guoten willen hân
ze dienne al die wile ich lebe.
ſwer verdienet ſine gebe,
der iſt riche iemer mê
ſwie ez mir dar umb ergê.
der rede wil ich zende komen
ze minem ſchaden oder fromen."

Diu frowe niht des enliez
des ſie der engel tuon hiez.
ſi rihte ſich ûf alzehant
unde nam ir beſt gewant,
daz ſo iender mohte vinden.
ſi wolde niht erwinden
unz ſiz angeleite.
an den eſterich ſî dô ſpreite
ein tepich, als ir geboten was,
ûf den ein ſamit als ein gras.
dô ſî ditze het getân,
ſi gienc für ir bette ſân [197]
und ſeite offenbære
Miriadô daz mære, [198]
alsô ir gewis was komen.
ſchiere hete erz vernomen,
ſîn mantel ſwief er umbe ſich
und trat dô ûf den eſterich.
dehein wort ſprach er dâ wider.
als ſchiere er ſich dar nider
zuo der frowen het geleit,
nâch menſchlicher gewonheit
wart ſi ſwanger und enphienc.

---

141. *MW.* an van — 142. *M.* Laz ich diſſes enſtan den meinen man, *W.* Lazze ichz wizzen m. m. — 143 : 44. *fehlen W.*, *M.* Alſo ich es — 145. *W.* tvz, *M.* tů ez — 146. *M.* wærn, *W.* M. wær ineclichen l. — 147. *W.* valſcheſ — 148. *M.* D. wæne ich ern tů — 149. *W.* beſcheiden v. ſo g. — 150. *MW.* ſo w. — 152. *M.* D. i. ez nimmer d. v. g., *W.* D. ichz u. d. boſheit t. — 153. *MW.* got vil v. — 154. *W.* D. m. niht enw., *M.* D. ez m. iht w. — 159. *M.* mere, *W. fehlt* 159 : 160. — 161. *W.* Ich w. d. r. z. e. ch. — 162. *M.* Ze ſch. o. ze fr. (*mir* ze ſch. od. ze fr.?), *W.* Die ich hint han vernomen — 163. *MW.* des n. — 164. *M.* Dez, *W.* Des — 165. *M.* al *fehlt*, *W.* Si ſtvnt vf al zeh. — 169. *W.* V. ſiz allez a. g. — 170. *W.* ſo do breitte — 172. *M.* Auf den einen ſ. grvn a. e. gr., *W.* Ein ſ. grvne a. e. gr. (*vrgl.* 109 - 111.) — 173. *M.* daz, *W.* Het ſi ſchier dar vber gedaht: Nv was ez wol vor mitt' naht. Do ſi daz allez hat getan — 174. *W.* Do gie ſie fvr ir. b. ſtan, *M.* gie *und meist so fort.* — 175. *W.* offenbaere, *M.* offenbare — 176. *W.* Myriados div m. — 177. *W.* Div ir von got waren ch, *M.* Als — 178. *M.* es, *W.* Als er ſie het v. — 180. *M.* eſtreich; *W.* Er; *Beiden fehlt* do — 181. *M.* ſpr. er da w., *W.* Er ſprach deheine w. d' w. — 182. *M.* A. er ſich da n., *W.* Alſo ſchier e. ſ. der n. — 183. *W.* Zv d. fr. gel. — 184. *M.* menſhleicher

Digitized by Google

dô diu naht hinne gienc
unt fi kurn den liehten tac [210]
(ich wil ez kürzen fwâ ich mac),
[214 — 219]
fi wârn ze tuone vil gereit
ân aller flahte lazzeheit
rehte als in geboten was.
diu frowe des kindes wol genas [218]
dô fiz ze rehter zît getruoc,
von dem ich fchœner mære gnuoc
allen den ze fagene hân,
die ez gerne wellent verftân.

Mirîadôs was harte frô
daz ez ergangen was alfô,
daz ims got gunnen wolde,
daz erben habeu folde.
ern wolde langer beiten,
ein wazzer hiez er bereiten,
nâch pfafen hiez er loufen,
daz kint ilter toufen,
den fegen der kriftenheit enphân.
fchiere was daz nû getân
als er gebôt unt wolde.
der junge gotes holde [225]
wart genant Erâclius. [227]
diz buoch faget uns alfus,
er wurde ze Rôme keifer fider.
unt gwunne heilige kriuze wider,
mit dem diu goteheit erwarp
daz diu menneſcheit dar an erſtarp,
daz bi ſînen ziten vlorn was.
ein heiden hiez Cosdroas,
der was künc ze Perſiâ,
der hete ez genomen dâ
der kriſtenheite mit gewalt.
daz er ſît vil fêre entgalt.
ouch arnte er ez tiure gnuoc,
wand in Erâclius erſluoc.
den hete got dar zuo erkorn.
ſît wart daz lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr.
(daz iſt âne zwivel wâr,
alfô ich ez vernomen hân),
unz ez wider dô gewan
ein herzoge hiez Gotefrit,
der hiute dâ begraben lît;
von dem wir hæten gnuoc ze ſagen.
des ſul ich aber nû gedagen,

---

186. *M.* ergie, *W.* hin g. — 187. *W.* V. erchvrn d. t. — 188. *W.* I. wilz iv — 189. *W.* Da w. ſie beide ber. — 190. *W.* Ze tvne ane lazh. — 191. *W.* Daz in da ze tvnen was — 192. *W.* eines ch. g., *MW. fehlt* wol — 193. *M.* ſi es, *W.* ſiz — 194. *W.* gvter m. — 196. *W.* D. ez ze rehte w. v.; *M.* es geren — 197. *M.* hart — 198. *W.* D. ez im — 199. *M.* des, *W.* Vnd imſ — 201. *W.* Ern w. niht, *M.* Er w. n. — 203. *MW.* N. dem — 204. *W.* D. ch. er ilte t., *M.* hiez er — 205. *M.* Der ſ. — 206. *M. fehlt* nu, *W.* Daz w. ſchier g. — 208. *MW.* goteſ — 210. *W.* Div b. ſagent — 211. *W.* wære — 212. *W.* gewünne, *M.* gewunne — 213. *M.* goth. ſo erw., *W.* M. d. got alſo erw. — 214. *M.* menſheit, *W.* D. ſin m. — 216. *M.* chaiſer — 217. *M.* zeberſia — 220. *W.* Deſ — 221. *M.* er es g. *W.* Er arnde ez t. g. — 222. *M.* dar vmbe erſl., *W.* Wande in E. flvch — 223. *W.* D. g. d. z. het erchorne — 224. *W.* S. w. aber d. l. verlorne — 225. *W.* vil m. j. — 226 - 28. *W.* Vnz erz ervahte daz iſt war — 228. *M. fehlt* dô — 229. *W.* E. herzoge der h. G. — 230. *M.* hivnt, *W.* D. noch da b. l. — 231. *W.* V. d. w. wnder mohten ſ., *M.* genůch heten zeſ. — 232. *W.* Nv ſvl w. a. der rede ged., *M.* Dez

Digitized by Google

die rede, der ich hie began,
verenden, fô ich beſte kan.

Daz kint die kriſtenheit enphienc
unt dar nâch unlange ergienc
daz ez zeinen ziten lac.
vor nône umb en mitten tac [230]
in ſiner wiegen unde ſlief, [231]
dô viel ein verſigelt brief [232]
ûf daz kint dâ ez lac.
daz erſach diu muoter und erſchrac. [246]
den brief nam ſe in die hant.
ûzerhalp ſi ane vant [234. 248]
geſchriben mit lichten buochſtaben,
ſi ſolde in grôzer huote haben
daz kint unt wol beruochen
daz manz zuo den buochen [252]
ſazte unt lernen liezе,
den brief behalten hiezе
rehte an die ſtunde
daz er ſelbe kunde,
beidiu vernemen unde leſen.
diſiu rede ſolde weſen
gar verſwigen unt verholn.
ſi tete als ir was bevoln

Caſſinîâ diu guote
ſi het in grôzer huote
diſen brief unt daz kint.
daz kom ir ze grôzen ſtaten ſint.

Daz kint nam vil vaſte zuo
beidiu ſpâte unde fruo.
des giht imz buoch zewâre
doz kom zem fünften jâre [252]
do was er ein wol getâner knabe.
man begunde in die buochſtabe
wiſen unde lêren.
dar ane gunder kêren
mit grôzem vlîze ſînen muot.
wizzet ſwaz man gerne tuot,
des mac man vil verenden.
daz kint begunde wenden
an diu buoch die ſinne gar
unt nam vil erneſthafte war,
waz in ſîn meiſter lêrte. [256]
ſîn kunſt ſich ſchiere mêrte,
wand in der arbeit niht verdrôz.
ern het deheinen ſchuolgenôz
der ime mohte gevolgen. [257]
des wârens im erbolgen
und heten ſîn grôzen haz.

---

233 : 34. *W.* Wande wir ſvln her wider van: Die rede enden die wir han Erkaben vnd begunnen. So wir nv beſte chvnnen, *M.* Die r. der wir haben beg. Verenden ſo w. beſt ch. — 235. *M.* Do es die; *W.* Do ditz alſvs ergiench: Daz daz chint den chriſtentvm enphiench — 238. *W.* Ze n. v. einen m. tac: Ze einen ziten do es lach; *M.* vmb einen m. t. — 240. *MW.* verſigelter — 243. *M. groſſes Anfangs D.* — 244. *M.* dar an, *W.* Vzen ſie dar an v. — 245. *W.* von — 248. *W.* Vnd ſazte ez nv d. b. — 249. *M.* lerne; *W.* Daz ſie ez leren l. — 250. *MW.* Vnd — 251. *W.* Vnz ez qvaeme zeder ſt. — 252. *MW.* D. er ſ. leſen k. — 253. *W.* Wol v. v. l., *M.* Pediv v. v. l. —

254. *W.* Diſiv, *M.* Daz diſiv — 255. *M. fehlt* Gar — 256. *W.* De t. ſie — 258. *W.* Mit triwen i. ir h. — 259. *M.* Den; *W.* Behielt ſie br. v. ch. — 261. *M. fehlt* vil; *W.* vil ſtarche zv — 263. *W.* Daz ſagent vnſ div b. fvr war — 264. *M.* zu dem, *W.* ze dem — 265. *W.* Do wart er eine ſo hôbſcher kn. — 266. *W.* in, *M.* im — 268. *W.* D. begvnder ch., *M.* D. an gunde e. ch. — 269. *W.* M. ſi. alien ſ. m. — 270. *W.* Ich ſage iv ſw. — 274. *W.* Ez n. v. ernſtlichen w. — 275. *W.* Swaz es ſ. m. l. — 276. *W.* vaſte m. — 277. *W.* W. ez — 278. *W.* Ez waſ deheine ſin ſchvlgenoz; *M.* ſhulgenoz — 281. *W.* V. trv-

Digitized by Google

ze jungeſt kom ez an daz
daz ir ob in allen muose weſen,
ir letzen heren unde leſen
und ir verſe rihten.
er kunde ſô wol tihten
daz ſî geliche jâhen
alle dien geſâhen,
deun dorfte nieman ſtriten
ſine ſâhn bî ſinen ziten,
der baz geléret wære.
daz was ein ſwîec mære,
dô ez ſîniu muoter vernam.
grôz fröude ſî dâ von gewan.

Eines tages dar nâ
diu ſælige Caſſîâ
hiez ir ſuon mit ir gân
in münſter für ein alter ſtân.
[260]
mit einem arm în umbeſwief
unde zeicte im den brief [261]
befigelt unt bevalten,
den ſi lange het behalten.
er ſprach „waz ſol diz, frowe, weſen?“
„Ez iſt ein brief, den ſeltu leſen.“
„Muoter, wer hât in iu geſant?“
„Suon, nim in in die haut:
er iſt uns komen her von gote.“
„Liebiu muoter, wer was der bote
der iu den brief brâhte?
ich wæn erz ie gedâhte.“
„Ja er, als liep dû mir bis.“
„Liebiu frowe, nu ſît gewis,
der unſern got beliuget
ſîn friunt dankes triuget,
der tuot daz âne wîſen rât
unt wizzet daz im miſſegât,
wil erz die lenge triben.“
„Sun lâ die rede bliben.
beſich waz an dem brieve ſtê.“
Eráclius ſâmte ſich niht mé,
daz ingigel er fürder brach. [261]
der den brief überſach,
dô wart er frô unde ſweic. [262]
gein dem brieve er dô neic
„himelîſcher trehtîn,
gelobt unt géret muoſtu ſîn,
des du zuo mir hâſt getân.“
vernemt, ich wil iuch wizzen lân,

---

gen im vil gr. h. — 283. *W.* mœſe, *M.* můſte — 285. *M.* tihten, *W.* rihten — 287. *W.* D. alle die j. — 288. *W.* Die in ie geſ. — 289. *M.* Daz enderfte niemen wider ſtr., *W.* Des end. n. haben ſtrit — 290. *W.* Es enlebte niemen bi ſiner z. — 291. *M.* Nie chint, daz; *W.* Der ſo wol gelerte was — 292. *M.* ſelich; *W.* Ditz wart e. liebez m. — 293. *M.* Do es div, *W.* Der m. do ſîz v. — 294. *W.* Groz frœvde ſie da von gewan, *M.* Da ir groz fraude von cham — 296. *W.* Do gie div ſ. C. — 297. *M.* ſun, *W.* Ir ſun bat ſie m. i. gene — 298. *M.* In ein — 299. *W.* Den arme ſie vmb in ſw. — 300. *W.* Sie z. — 301 : 2. *fehlen W.* — 303. *M.* Er ſpr. ſr. w. ſ. d. w., *W.* E. ſp. w. ſ. d. w. — 305. *W.* Wer h. iv m. den g. — 306. *W.* Sun nv n. — 307. *MW. fehlt* her — 308. *W.* L. frowe — 309. *W.* diſen — 311. *M.* Ja er ſun — 312. *W.* Nv ſ. des fr. g. — 313. *MW.* herren got — 314. *M.* Vnd ſeinen, *W.* V. ſich ſelben betr. — 315. *W.* ez a. der witze r. — 316. *M.* dar an m., *W.* Nv w. d. im m. — 319. *W.* Vnd ſich — 320. *W.* De enbeite E. n. m. — 321. *M.* ſuder, *W.* D. i. er zebr. — 322. *W.* Als — 323. *M.* ſwaich, *W.* geſweich — 325. *MW.* Er ſpr., *W.* genædiger tr. — 326. *W.* Gelobte můzze din name ſ., *M.* můzeſt du ſ. — 328. *M.* V. mir ich wizzen l.

Digitized by Google

waȝ an dem brieve geſchriben was,
do in Erâclius überlas.

Ame brieve ſtuont geſchriben ſô,
des was er ſtolȝ unde frô:
daȝ got von himel wolde [264]
daȝr von im haben ſolde
den wistuom unt den liſt
(daȝ ſelten ê vernomen iſt,
ob eȝ ie geſchæhe),
ſwelhen ſtein er fæhe [271]
oder man im nande,
daȝ er in ſâ bekande
ſîn natûre unt ſîn art
(wie genæm er dâ von wart
über al die werlt mære!),
daȝ dehein orfe wære, [266]
er rekande ſîn alter unt ſîn jugent
ſîne kraft unt ſîne tugent,
ſwenn erȝ begunde ſchouwen;
und ſwaȝ deheiner frouwen [265]
ze tuone wille wære
ſtille und offenbære,
ſi wære maget oder wîp
oder ſwaȝ ſi aln,ir lîp
gefrumet hæte od getân,
daȝ erkander unde weſteȝ ſân,
als ſchier ers ane fæhe.
diu rede diu was ſpæhe.
ſi fröute ſêre ſînen muot.
ſi dûhten ſüeȝe unde guot.

Erâcliûs was vil frô
daȝȝ ergangen was alſô
unt diu guote Caſſîniâ.
ſchiere kvm eȝ dar nâ [249]
daȝ von des brœden fleiſches art
ſîn vater abelîp wart
Miriadôs der riche. [280]
mit glouben fælecliche
diu fêle von dem lîbe ſchiet.
den tôt enmag erwenden nieht,
deheines mannes wistuom,
ſîn gewalt noch ſîn richtuom,
bürge noch veſte.
der wirt unt die geſte
habent beide in gereit.
dêiſt ein michel unfælekeit,
daȝ wirn ſo lützel ane ſchoun

329. *W.* Da ſt. an g. ſo; *M. fehlt* geſchriben — 330. *W.* Do E. in v. l. — 331. *W.* Da ſt. an g. ſo — 332. *M.* Dez er was, *W.* Deſ wart e. — 333. *W.* D. im g. gv̊nnen w. — 334. *W.* Vnd v. i. h. ſ. — 336. *M. fehlt* ê — 337. *W.* Daz ez imer geſchæch — 338. *M.* geſæhe, *W.* geſæch — 339. *M.* Oder den man im nante, *W.* O. im vor v̊rde genant — 340. *W.* Den erchande er zehant — 341. *M.* arte (: warte) — 342. *W.* Da von er vil wol genæm w. — 343. *W.* Vnd vber al die werlt mære, *M.* Vnd uber elliv riche mere — 344. *M.* ros, *W.* Vnd d. deheine ros w. — 345. *W.* E. e. ſ. art v. ſ. j. — 347. *M.* er es, *W.* Als er ez mvſe ſch. — 349. *W.* willen — 352. *M.* allen iren l., *W.* Swaz ſie allen ir l. — 353. *W.* Het gefr. ode g. — 354. *W.* D. weſter v. erch. ez ſ. — 355. *M.* er ſei, *W.* A. er ſie geſæche — 356. *W.* D. r. dovhte in ſp. — 357. *W.* Ez wart gefrævt ſin m. — 359. *W.* wart. — 360. *W.* Dannen giengen ſie do — 361. *W.* Er vnd Caſſiana — 362. *W.* Nu chome ez leider dar na — 363. *W.* Nach deſ bôſen vl. a. — 364. *M.* S. v. uerfurt vnd apleip w., *W.* Daz ſ. v. fvrwart — 366. *MW.* M. guotem — 368. *M.* D. t. kan, *W.* D. t. mag — 370. *W.* Schatz n. der r. — 371. *W.* vnd — 372. *M.* Die wirte — 373. *W.* H. in b. ber, *M. fehlt* in — 375. *M.* den tot; *W.* D. w. ſo l. dar

Digitized by Google

unt dem lîbe ſo wol getroun,
der uns doch ſo kurze friſt
mit unſtæte verlihen iſt.
wir ſorgen ſelten daz iſt wâr
ûf daz unzergenclich jâr
und an den lange wernden tac,
deme wîp noch man enmac
deheinen wîs entrinnen.
daz kumt von unſinnen
daz wir ſô tobelich werben.
ſæhe wir der liute ſterben
tegelich ein michel her,
daz hulfe niht umb ein ber
daz unſerr angeſt ſwære
gein dem tôde græzer wære.

Ez iſt ein michel freiſe
daz durch die ſelben reiſe
wir rewachen alſo ſelten.
er muoz ſîn sêre entgelten,
ſwen der tôt vindet ungewarnt.
ôwî harte erz erarnt
âne zwîvel und âne wân.
nu wil ich aber anevân
ſagen von dem guoten man,
der nie valſchen muot gewan,
Miriadôs der reine.
ſîn fleiſch unt ſîn gebeine
daz wart hêrlich begraben.
des begund ſich miſſehaben
Caſſiniâ ſîn ſchœne wîp.
er was ir lieb als der lîp.
des wart man vil wol gewar.
ir varndez guot nam ſi dar
mit guotem willen ſâzehant
beidiu ſchetze unt gewant [282 *bis* 284]
vleiſch korn unde wîn
orse rinder unde ſwîn,
daz gap ſi allez durch got. [286]
des hâten gnuoge liute ir ſpot,
die irz ze tumpheit wanden,
wan ſi niht erkanden
ir willen und ir gmüete
ir triwe und ir güete.

Caſſiniâ diu guote
wie ſelten ſe in ir muote

---

zv bŏwen — 376. *M.* Vnde den, *W.* V. dem leben ſ. w. getrowen (*M.* getriwen) — 377. *M. fehlt* doch, *W.* Daz v. doch — 379. *W.* lîtzel — 380. *M.* An zergenchleich jar, *W.* Vf d. vnz. j. (*vgl. Grammat. IV*, 839.) — 381. *M.* ſtenden t., *W.* Vf den l. wernden t. — 382. *M.* Von dem w. n. m. mac, *W.* Dem weder w. n. m. — 383. *M.* Dehein, *W.* Deheinen — 384. *M.* chom, *W.* Mit deheinen ſinen ſinnen — 385. *bis* 390. *fehlt W.* — 386. *M.* Sehen — 387. *M.* Tægeleich — 389. *M.* D. v. angeſt vnd vnſer ſw., *W.* D. v. a. vnd ſw. — 390. *M.* Gegen d. tot deſte grozer wære — 392. *M.* D. wir d. d. ſelbe r. *W.* D. w. vf d. ſelben r. — 393. *MW.* Erw. — 395. *M.* t. ſo v. — 396. *W.* O wi wie — 398. *M.* anvan, *W. blofs* van — 399. *W.* Vnd ſ. v. d. gvten m.; *M.* guotem — 403. *W.* W. vil ſæliclich b. — 404. *M.* mŭzen. — 405. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 406. *W.* Wan er ir w. a. d. l. — 407. *M. fehlt* man, *W.* D. w. man hie bi w. g. — 408. *M.* varendes, *W.* varnd — 409. *M. fehlt* ſa — 410. *M.* ſchatz, *W.* Beide — 411. *M.* choren — 412. *MW.* Ros — 414. *M.* genugen ir ſp., *W.* Daz waſ maniger livte ſp. — 415. *M.* Die ir es, *W.* irz — 416. *W.* Wande — 417. *M.* vnd ir, *W.* Ir wip v. ir gv̊te: Vnd ir ſtæte gemv̊te — 419 *bis* 422.: *W.* Eines tages dar na: Do ſaz div ſaelige Caſſiana — 420. *M. auch* ir —

Digitized by Google

ir lieben mannes ie vergaȥ.
zeinen ziten dô si saȥ
bi ir sune Erâcliô
unt begunde reden sô
„Erâcli lieber suon min, [291] 425
nû sol an dir werden schin
obe dir din vater wære
lieb odr unmære
obe dû sîn triwer suon sîs. [300]
„Sage, sprach er, welhen wîs [301]
daȥ dû in helfest muoter wes?“
„Suon wes frâgestû des?
wan du selbe wole weist,
swenne sich der lîb unt der geist
von einander scheiden, 35
eȥ si kristen oder heiden,
son ist deheiner sô gewar,
der wiȥȥe war diu sêle var.
dêist min angest allermeist
daȥ ich niht mac noch dû enweist 40
wieȥ umb dîns vater sêle stê.
daȥ tuot minem herzen wê,
sol si sîn gebunden
undern hellehunden
den argen unt den bœsen. 445
nu gedenken wie wirn lœsen
von den hellewiȥen.“
„Des sül wir muoter vliȥen,
sô wir beste künnen.“
„Woldestu mir günnen 50
eins, des ich dich bæte.“
„Wie harte ich missetæte
wider mich selben unde got,
swenn iwer bete und iur gebot
wider min willen wære.“ 55
„So wil ich offenbære
dir sagen mines herzen rât.
swaȥ erbes dir din vater hât
lâȥen ûf der erden;
des sülwir âne werden. 60
wir suln eȥ um sîn sêle geben.
du gewinnest gnuoc, soltu leben, [312]
mit den witzen die du hâst.
ist daȥ dû eȥ tuon lâst,
du maht dannoch wol genesen.“ 65
„Muoter, daȥ lât also wesen.
umb eigen und umbe lêhen [323. 4.]

---

421. *M.* irs; *MW. fehlt* ie — 423. *M.* irem — 424. *M.* Vnd redete also, *W.* Sie begvnde r. also — 426. *W.* Nv s. erste w. sch. — 427. u. 428. *fehlen W.* — 429. *MW.* getriwer — 430. *M.* Muoter spr., *W.* Er spr. sage in welher w. — 431. *MW.* im — 432. *M.* O we sun, *W.* Zwev fragestv des — 433. *W.* W. du daz s. — 434. *W.* daz fleish — 436. *W.* So ist chr. noch h., *M.* Ez sein — 437. *M.* So en ist dehein ouge s. g., *W.* Noch deheine ovge s. g. — 438. *MW.* Daz, *W.* der geist — 439. *W.* Daz mv̊t mich sv̊n a. m. — 440. *W.* D. i. enweiz n. dv enw. — 443. *W.* er — 444. *W.* Von d. h. — 446. *M.* Nv gedenche w. w. sei erl., *W.* Nv denchen wir in l. — 447. *W.* V. dem helle wizze — 448. *W.* Daz sv̊l w. tv̊n mit flizze — 449. *M.* aller beste — 450. *MW.* Daz geschehe, w. — 451. *M.* Eines dinges des ich dich bitte, *W.* Einer rede der i. dich bæte — 452. *M.* dar an m. tæte — 453. *W.* An mir s. vnd an g., *M.* Wider m. s. můter vnde wider g. — 454. *W.* S. din wille v. din geb. — 455. *W.* Niht gar min wille wære — 456. *M.* Sun s. w. i. dir o., *W.* S. sol i. o. — 457. *W.* Dir s., *M.* Sagen — 458. *M.* erben, *W.* S. gvtes din v. h. — 459. *W.* Hie l. — 461. *W.* Vnd dvrh s. s. g. — 462. *M.* M. w., *W.* M. den listen vnd d. h. — 464. *W.* Ob dv mich ez t. l. — 465. *W.* So ist er sicherliche g. — 466. *W.* Frowe la die rede w. — 467. *M.* Vmbe mein e.

Digitized by Google

ſult ir mich ze mâȥen ſlêhen.
tuot dâ mite ſwaȥ ir welt.“ [326]
„Din rede, ſun, mir wol gevelt. 470
ſi iſt mir lieb unt bin ir frô.“
„Got der hât mich gêret ſô
mit ûȥgenomen ſinnen,
ich triwe wol gewinnen
mit êren mîne lîpnar, 75
ſwar ich kêre oder var,
unt wæn ſîn wol zenberne.“
daȥ vernam ſîn muoter gerne,
dies niht langer ſparte
hûs wingarte 80
het ſi ſchiere hin gegeben.
wes ſi dar nâch ſolden leben,
ſi hetes niht ahte,
unt ſagiu waȥ daȥ machte,
der gedinge unt der liebe trôſt 85
daȥ ir mannes ſêle wurd erlôſt.

Dô din wolgetâne
alles des wart âne,
des ſi und ir ſnon wielt
unde des ſi niht behielt, 490
ſine hæteȥ alleȥ hin gegeben,
ſi muoſe kumberlichen leben
unde muoſe bedenken ſân
wieȥ um die armuot iſt getân,
wie bœſen gmach er vindet, 95
des ſi ſich underwindet.
ir holden munt, des nemet war,
iſt bleich unde miſſevar.
ſi nimt lützel tiure
ſine mache ûȥ fürſten bûre, 500
ûȥ eime ritter einen kneht.
daȥ dunket ſie alleȥ reht.
ſi râtet edelm wîbe
daȥ ſi an ir lîbe
under wîlen miſſetuot 5
leider durch ein kleineȥ guot.
ir iſt endanke ein ſwacher grueȥ.
ôwê waȥ ſi loben muoȥ,
daȥ der rîcheit miſſevellet
zuo ſwem ſich din geſellet, 10
ſi macht in genæme unde wert
unt verſeit im lützel wes er gert.

---

vnd mein l., *W.* V. m. erbe v. vmbe l. — 468. *W.* Soltv — 469. *W.* der m. — 470. *W.* Din r. m. w. g., *M.* Sun dein r. m. w. g. — 471. *W.* Ich gan ivſ wol vnd bin ſin vro — 472. *M. fehlt* der, *W.* geleret ſo — 473. *M.* M. ſo auz g. ſ. — 474. *M.* getriwe — 475. *M.* mein leipnær (: uar) — 476. *M.* oder, *W.* ode — 477. *M.* enberen, *W.* zenberne — 479. *M.* Div es, *W.* Wan ſiz — 480. *M.* Haus acher weingarten, *W.* H. a. wingarte (*Ob* Hûs acker garte?) — 481. *M.* uergeben — 482. *W.* Vnd deſ ſ. d. n. ſolde l. — 483. *MW.* Des hâte ſi dehein a. — 484. *W.* Ich ſ. — 485. *W.* Der g. v. der tr. — 488. *W.* Elleſ d. w. ane (*M.* wolgetan : an) — 489. *W.* wielt, *M.* wilte : behilte — 490. Daz ſie des nihteſ niht behielt — 491. *M.* Si enhet es allez uergeben — 492. *M.* Do můz ſi, *W.* Do mvſe ſ. — 493. *W.* V. bed. ie ſan — 494. *W.* W. ez v. *die* i. g. — 495. *M.* der; *W.* Welhen g. div v. — 496. *W.* Div ſ. deſ v. — 497. *MW.* Ir holden; *W.* die des nement war, *M.* daz nemet w. — 498. *W.* Sint ofte bl. v. m. — 499 — 502. *fehlen W.* *M.* getaṽr — 500. *M.* Ich nemache vz einem f. ein gebaṽr — 502. *W.* dô — 503. *M.* einem edel ein weibe, *W.* dem edeln wibe — 504. *M.* Daz ſi verenget ir leibe — 505. *M.* Daz v. w. er m. t. — 506. *W.* eine chleine g. — 507. *MW.* endanch — 508. *W.* Waȥ ſie der dinge l. m. — 510. *W.* Zv ſwem ſich div g., *M.* Zů dem ſi ſich g. — 511. *W.* Den m. ſie ſchône v. w. — 512. *W.* Sie v. i. l.

Digitized by Google

vile zagen iſt ſi holt.
ſi gît in ſilber unde golt
ſi tuot gewâfnten riten,
der füenen kan noch ſtriten.
mangen ſchalc ſi machet frî.
der ſelben fundich wole drî,
woldichs mit vlîze ſuochen.
ich fürhte ſî mir fluochen,
kœmz daz ichs erkande
und offenlichen nande.
miu wille iſt, ich ſülz verdagen.
man mac des wâren ze vile ſagen.
des hœrich wîſe liute jehen.
nu ſülwir aber rehte beſehen,
wiez der frowen dô ergienc
unt wies ir dinc anevienc
Caffiniâ diu guote.
ir nôt ſi lützel muote.
ir hande muoſe ſi ſich begân [361]
als manec wîp hât getân,
der des guotes al zeran.
ſî nâte unde ſpan
und erwarp dâ mit ir ſpiſe.
Erâclius der wîſe
namz ze deheiner ſwære, [371]
ſwie ungewon ers wære.

Nu vernemt ein wârez mære.
ez heten Rômære
bi den ziten einen fite — [374]
ſwer mich des nu widerſtrite,
der tæte mir unrehte:
ez iſt manc geſlehte
die dem fite fluochent noch,
ſwie lützel ez ſî vervâhe doch,
wan daz geſchiht daz muoz weſen.
vernemet wie wir hân geleſen.

Swenne z einem manne alſô kam,
daz im diu unſælde nam
ſîn habe garwe unt ſîn guot,
als ſi gnuogen âne ſchulde tuot
(etlichem vert ſi rehte mite) —
ſo was daz Rômære fite,
ſwenne im des guotes zeran,
heter kint, die verkoufter ſân [375]
unde tetez umbe daz
daz ſi ſich begiengen deſte baz,

---

def. e. g. — 513. *M.* Vil z., *W.* Si iſt manigem z. h. — 514. *W.* Vnd g. i. — 515 : 16. *W.* Vnd manich riche wat: Der weder tvgende noch ſinne hat — 516. *M.* fûnen — 517. *M.* Vil ſhalich machet ſi fri, *W.* Manigen ſchalch ſie m. fri — 518. *W.* Der fvnde ich wol dri — 519. *M.* W. ich ſei, *W.* W. ichſ — 520. *M.* I. furcht aber daz mir ſl. *W.* I. ſ. a. d. ſie m. ſl. — 521. *M.* Chem ich; *W. fehlt* 521 : 522. — 522. *M.* Ob ich ſei o. n. — 523. *M.* ich wil es v. — 525. *M.* die w. l., *W.* Alſ ich die w. hôr j. — 526. *MW. fehlt* aber — 527. *MW. fehlt* do — 528. *W. fehlt* ſi — 530. *M.* Ir armût ſi vil l. m., *W.* In ir armvte — 531. *W.* hende; *ordnet* 531. 34. 32. 33. — 532. *W.* A. m. w. chan — 533. *W.* Do ir d. g. zer. — 534. *M. und W. gleich* — 535. *W.* Sie gewan — 537. *MW.* N. imz — 538. *M.* ſein, *W.* ers — 539. *W.* warez, *M.* warz — 542. *MW. fehlt* nu — 545. *M.* fluchent, *W.* Daz d. ſ. fivchet n. — 546. *W.* Lvtzel ez ſie vervæhet doch — 547 : 48. *fehlen W.* — 549. *M.* man, *W.* Alſ ein m. dar zv q. — 550. *W.* armvt ben. — 551. *W.* S. habe v. ſ. g., *M.* gar — 552. *W.* Als vnſælde manigem t. — 553. *M.* Eteleichem, *W.* Etſlichem — 554. *W.* S. w. der R. ſ. — 555. *M.* in, *W.* Alſ im — 556. *M.* die, *W.* div verchovter ſ. — 557. *W.* Daz teter niwan v. d. — 558. *W.* D. er ſ. betrvge d. b.

Digitized by Google

durch armuot niht verdarben
unt mit dienſte guot erwurben. 560

Ze einen ziten kam ez ſus.
Caffiniâ und Erâclius
bi einander ſâzen,
die ofte übel gâzen
unt dar zuo getrunken ſwache 65
under fremdem obe dache.
ſi begunde reden unde ſprach
„liebez kint, din ungemach [385]
din kumber unt din arbeit
muot mich ſêre und iſt mir leit, 70
die dû tugentliche dalten muoſt
unt daz von minen ſchulden tuoſt.
Erâcli lieber ſuon min
möhte ez mit dinen hulden ſin,
ich ſchüefe dir ein beʒʒer leben.“
„Muoter, ſoldich wider ſtreben?
ich hân gewant minen muot:
ſwaz ir, muoter, mit mir tuot
daz dunct mich allez redelich.“
„Liebez kint, ſô wil ich dich 80
verkoufen eime richen man.“ [389]
„Wie wol ich, frowe, iu des gan.“
„Ich fürhte, ſan, ez ſî din ſpot.“
„Nein ez, muoter, ſam mir got.
ich kan iu wol râten zuo: 585
ir ſult mich morgen vil fruo,
als der tac erſtarket,
füeren an den market. [413]
daz eniſt mir ande
um tûſent biſande [417] 90
gebt mich unde niht når
unde wiʒʒet daz für wâr,
ez dunct deheinen man ze vil,
der mich koufen unde haben wil.“
Des andern morgens vil fruo 95
diu frowe ſich bereite zuo —
ſine woldez friſten langer —
an einen ſchœnen anger,
dâ Rômære market was,
als ichz an dem buoche las, 600
dar brâhte ſiz kint veile.
daz kam ir ſît ze heile. [432!]
daz tet ſi durch ir beider fromen.
die durch kouf dar wâren komen
unt ſî des kindes wurden gewar, 5
der kâmen ſchiere gnuoc dar [450
bis 455]

---

559. *M.* Daz ſi durch ir armât iht; *W.* V. m. d. gvt erwůrbe: Vnd von armvt niht verdvrbe — 561. *W.* Einef tageſ chome ez ſ. — 562. *MW.* Daz — 564. *W.* Vnd offte chvle g. — 565 : 66. *is W. umgekehrt* (Vnder yr. obd. Vnde getr. darzv ſw.) — 569 : 70. *kehrt W. um.* — 571 : 72. *fehlen W.* — 573. *M.* Eracli ſan mein — 574. *W.* in dinen, *M.* m. din — 573. *W.* I. ſch. d. b. l. — 576. *W.* Frowe; *MW.* da wider — 577. *W.* gewendet — 579. *W.* gvt redlich (gvt *durchstrichen*) — 581. *M.* eim — 582. *W.* O wie wie wol ich iv deſ gan; *M. fehlt* iu — 583. *M.* is — 584. *W.* Mvter nein ez ſam mir got, *M.* Nain is frawe waiz got — 585. *M.* I. cham iu w. r. dar zů; *W.* I. rate iv ſelbe w. d. z. — 586. *MW.* I. ſ. m. m. frů — 587 : 88. *kehrt W. um* — 589. *M.* D. eniſt m. nicht a.; *W.* Ez iſt m. n. a. — 590. *W.* piſande — 591. *W.* næher, *M.* nar — 592. *W. fehlt* daz — 593. *W.* Sin d. niemen ze v. — 595. *W.* D. næhſten mæntagſ frv — 596. *MW.* D. fr. bereit ſich dar zů, *W.* bereite — 597. *MW.* niht fr. l. — 598. *M.* ein, *W.* einen — 599. *W.* Der — 600. *W.* an dem, *M.* einem — 601. *M.* Dar an bracht ſi daz ch. v., *W.* Dar br. ſiz ch. v. — 602. *M.* Da ch., *W.* Daz ch. ir ze grózem h. — 603. *W.* Si t. ez d. i. b. fr. — 604. *W.* Die livte die d. w. ch. — 605 : 6. *fehlen W.*

Digitized by Google

und frágten die frowen mære,
ob daʒ kint veile wære,
ob fieʒ verkoufen wolde,
wie manʒ geben ſolde.
„Um tûſent bifande.“ [456]
Diu rede was in ande
unt dûhtes harte fremde.
„Hætet irs im in ſîn hemde [457. 58.]
geſtrict, dô ius ze muote wart
daʒ ir iuch huobet an die vart,
ir verkouftetz deſte baʒ.“
„Ich wære tumb, widerrettich daʒ,“
ſprach diu guote gehiure —
„ſwen er dunket nâ zê tiure,
der mac mit êren wider gân [463]
und lâʒe uns unbeſpottet ſtân.“ [464]

In den ſelben ziten
ſâhens gein in riten [475]
einen riter von dem lande,
gevaʒʒet mit gewunde.
des riches truchſæze er was. [477]
in het der keiſer Fôcas
liep durch ſîne frümekheit.
als er durch den market reit,
daʒ kint erkurn die knehte [479]
und beſchoutenʒ rehte,
daʒ eʒ was vil wol getân. [480]
ſî bâten dô ir herren ſân,
daʒ er dare kêrte
und ſîn geſinde mêrte
mit eime wolgetânen knaben.
den ſolder koufen unde haben.
der ſtuende vor in veile.
der riter ſprach „mit heile.“

Sâ zehant kêrter dar.
als er des kindes wart gewar,
dô was eʒ harte ſûberlich.
„Liebeʒ kint, got minne dich.“
Diu frowe gnâdete unde neic.
der truchſæze langer niht enſweic
„wes iſt daʒ kint?“ — „Herre, min.“
„Sælec muoʒ eʒ iemer ſîn.
mit êren müeʒet ir beidiu leben.

---

607. *W.* Fr. d. fr. m. — 609. *M.* ſi es, *W.* manz — 611. *M.* (*Abſchnitt*) Si ſprach vmb tauſint biſanden, *W.* Sie ſpr. vmbe tavſent biſande — 613. *M.* hart fromede, *W.* vil fremde — 614. *M.* Si ſprachen het er ſi im i. ſ. h., *W.* Hetet ir imſ i. daz h. — 615. *M.* Geſtrichet do iv des z. m. was, *W.* Gehvnden do ivſ zem. wart — 616. *W.* Vnd ir ovch h. vf d. v. — 617. *M.* Ir het verchouft in vil deſtebaz, *W.* Ir verchouftez vil d. b. — 619. *M.* Spr. div vil gût v. div g., *W.* So ſpr. div g. — 620. *W.* S. ez nv dvnche zet., *M.* S. er dvnchet ze t. — 621. *W.* fvr gen — 622. *M.* unbeſpot, *W.* vnbeſpotet ſten — 625. *W.* dort her r. — 626. *M.* Wol geu., *W.* In gvtem g. — 627. *W.* D. cheiſers —. 628. *W.* Den — 631. *M.* D. ch. fahen ſein chn., *W.* Do erchvrn ſine chn. — 632. *M.* V. beſchoweten es r., *W.* Daz chint v. ſahen r. — 633. *W.* ſo wol g. — 634. *MW.* Den (*W.* Ir) h. b. ſi ſ. — 635. *M.* dar, *W.* da zv — 636. *M.* gemerte, *W.* V. in ir. g. m. — 637. *M.* Vnd einen, *W.* M. e. fovberlichen kn. — 638. *W.* D. mohte — 639. *M.* D. ſtunt uor in da v., *W.* ſtvnde da bi im v. — 643. *W.* Ez devht in harte fovberlich; *M.* Do waz es uil fouberleich — 644. *M.* Er ſprach — 645. *MW.* D. fr. g. im v. n. — 646. *W.* Eraclivs vil ſtille ſweich — 647. *W.* frowe min — 648. *W.* Got laxze ivch i. ſ. ſ. — 649. *MW.* beidiu —

Digitized by Google

welt ir daȥ kint hinne geben?“ 650
„Vm tûſent biſande.“ [481 — 83]
„Daȥ iſt ein michel ſchande.
mich wundert waȥ eȥ diutet.
der kouf ze hôhe biutet,
got gehaȥȥen der eȥ gerne tuo. 55
mich dunct, ir tætet eȥ iezuo.“
„Neinâ herre, fürwâr.“
„Sone welt ir in niht geben nâr?“
„Niht wan als ich geredet hân.“
„So ſulwir, frowe, in in lân“ 60
ſprach der truchſæȥe —
„ſwenne ich min vergæȥe,
daȥ ich in ſô hôhe gulte,
diu werlt mich umbe ſchulte
und wære mines herren ſpot.“ 65
Erâcliûs ſprach „weiȥ got,
ſwie eȥ nû dar umb ergât
daȥ ir diſen kouf lât,
ſô ervart ir diſiu riche
(daȥ iſt wærliche) 70
und vindet deheinen ſô guot.
wie lützel ir ane miſſetuot!
ſwer mich mac vergelten,
es ſol in riwen ſelten,
daȥ er mich ſô hôhe koufet.“ 675
„Mit waȥ namen biſt getoufet?“
[562!]
„Erâcliûs wart ich genant,
dô mich der prieſter mit der hant
ſogende unde toufte
und in dem waȥȥer beſoufte.“ 80

„Erâcli, als guot du ſis,
hil mich des deheinen wis,
wes man dich hôhe priſe.“ [486. 520]
„Daȥ ſagich“ ſprach der wiſe —
daȥ macht min witze unt min ſin
daȥ ich alzoge ſô tiure bin.
weſtet ir rehte waȥ ich kan,
ir dûhtet iuch ein ſælec man,
möhtet ir mich gewinnen.“
„Von dinen guoten ſinnen 90
ſoltu ſagen ettewaȥ.“

---

650. *M.* daz, *W.* Frowe wie welt ir mirz g. — 651. *M.* Ja. wie. vmb t. biſanden, *W.* Vmbe tovſent b. — 652. *MW.* Er ſprach; *M.* daz iſt, *W.* ez i. — 653. *M.* Vnd en weiz w. es däutet, *W.* Mich wundert — 654. *M.* ſein, *W.* D. ſinen ch. ſo b. — 655. *M.* in, *W.* Nv g. in g. ſwer ez tv̊ — 656. *M.* tet es ie zů, *W.* M. d. ir redet iz ie zv̊ — 657. *M.* Nain zware (: nar), *W.* Nein herre ſv̊r war (*Vrgl.* 591 : 92) — 658. *M.* So en w. ir in n. g. h., *W.* So w. irn n. g. nar — 659. *M.* Wan alſo i. g. h., *W.* Niht w. alſ i. geſprochen h. — 660. *M.* ſchulen; *W.* Frowe ſo ſvl w. iv i. l. — 661. *W.* So — 662. *M.* ſo verg., *W.* Min ſelbaſ ich v. — 663. *M.* Swenne ich in ſo tivre gvlde — 664. *M.* Div werlde m. dar vmbe ſch. — 665. *W.* Dar zv w. ez m. h. ſp. — 666. *W.* Er ſpr. ſo helfe mir g. — 667. *M.* *fehlt* nû, *W.* Sw. e. hivte alſu erg. — 669 : 70. So wizzet ſicherliche: Ir ervart wol elliv riche — 671. *M.* Vindet — 672. *MW.* dar an — 674. *W.* geriwen — 675. *W.* Ob er m. zeh. ch. — 676. *W.* biſtv, *M.* ward du — 678. *M.* Da — 680. *M.* Vnd dem w. beſöfte, *W.* V. in d. w. b. — 681. *W.* E. ſo g. d. ſ. — 682. *M.* Heil, *W.* Nv hil m. niht d. w. — 683. *MW.* War umbe, *W.* ſo h. pr. — 684. *MW.* iu — 685. *M.* D. machent mein, *W.* D. machet w. v. richer ſ. — 686. *M.* D. i. al zois ſo tivre h., *W.* D. i. ze gvter mazze wiſe b. — 688. *M.* Ir dauht iv, *W.* Ir divhtet ivch — 691. *M.* Solt du mir ſ. etwan, *W.* Soldeſtv mir ſ. e. —

Digitized by Google

„Ich erkeanc edel geſteine baz [525]
dan die hiute lebnde ſint. [526]
„Daz iſt genuoc umb ein kint, [529]
ſô mich dunket ſô du ſîs.“ [530] 695
„Daz ich iu ſage daz iſt gewis.
ez iſt wâr und liuge niht.“ [532. 33]
„Sage mir, kanſtu aber iht?“ [534]
„Ja, ſwie ich ſî unt dunke ein kint:
dia roſe, diu in der werlde ſint, [535]
muoz ich ſî ſchouwen unde ſehen,
mit ougen kundich wol erſpehen
daz beſte unt daz bœſte under in.“
[537]
„Zwâre daz iſt ein ſchœner ſin [538]
unt dunket mich ein ſpæher liſt.“ 5
„Ich kan noch daz ſpæher iſt [554]
danne allez daz ich iu hân geſaget.
[555]
in der werlde iſt dehein magt
ez ſî maget oder wîp,
iſt ez daz ich ir den lîp 10
ſchouwen unde ſehen muoz
von dem houbte unz an den fuoz,
ich erkenne wol ir herzen rât, [557 560]
ir tugent unde ir miſſetât,
ir triwe unde ir güete, 715
ir willen unde ir gemüete.“

Der truchſæze wart harte frô.
eime knaben rief er dô, [574]
der alles ſînes dinges phlac.
„ich vergilte dich hiute ob ich mac. [572] 20
ich bin wæn wol ſô riche.
ſwenz dunket tumpliche, [573]
ſî wil ich dîn doch niht enbern.“
die frowen hiezer ze ſtete wern [575]
des geldes, des ſî gerte. 25
als ſchiere er ſî gewerte,
des kindes er ſich underwant.
er nam ez bi ſîner hant [651]
und hiez in ſetzen hinder ſich.
daz was harte gemelich [576] 30
daz man ſî von einander brâht.
doch heten ſiz ſô verbedâht

---

692. *W.* Da erch. i. — 693. *M.* lebent, *W.* D. alle die in der werlt ſint (*Vgl.* 700) — 695. *W.* Als m. d. daz d. f. — 696. *M.* ſag, *W. fehlt* iu — 697. *W.* E. i. w. ich enlivge n. — 698. *W.* Sage un chanſt anderf iht, *W.* Sag m. chanſt du aber andere iht — 699. *W.* Ja ſwie ivch dvnche ich ſie e. ch. — 700. *W.* Elliv r., *M.* Div roſe div i. d. weld inder ſ. — 701. *M.* div, *W.* Solde i. ſ. — 702. *M. fehlt* wol, *W.* Minev o. chvnden ſp. — 703. *MW.* vad daz — 704. *W.* Deiſ war deiſt, *M.* Zwar daz i. — 705. *W. fehlt* mich, *M.* duchet — 706. *W.* Noch ch. i. d. bezzer i. — 707. *M.* Daz, *W. fehlt* iu; *M.* geſaget : maget, *W.* geſagte : magte — 710. *W.* Vnd i. d. i. ir den l., *M.* I. das i. ir l. — 713 : 14. *W.* I. erch. w. ir m. Ir t. v. ir herzen rat — 715. *W.* Ir tvmpheit v. ir g. — 716. *M.* vnd ir g., *W.* Vnd ir ſtætez gemvte (*S.* 417 : 18) — 717. *M.* was — 718. *W.* knappen — 719. *W.* gvtef — 721. *W.* Deiſ war ich b. ſo r., *M.* I. b. wen w. ſo r. — 722. *M.* deuchet, *W.* Tvn ich dar an tvmpliche — 723. *M.* Ich wil dein nicht enberen — 724. *M.* Div, *W.* Die fr. h. er ſa werne — 726. *W.* Vnd a. er ſ. g. — 728. *W.* Er vie e. b. der h. — 729. *W.* ez, *M.* in — 730. *W.* Daz ſcheiden wart da jæmerliche (: ſiche) — 731. *W.* D. ſie v. e. a. taten — 732. *M.* D. h. ſi ez alſo vor bed., *W.* Swie ſiz heten geraten —

Digitized by Google

Erâclius und Câffiniâ. [576 bis 647]

in ein klôſter fuor ſi ſâ, [656]
dâ guote frowen wâren
unt die werlt gar verbâren.
ſi zôch in der frowen leben.
ſi wolde gote ſich ergeben
und was dâ unz an den tac
(fürwâr ich iu daz ſagen mac),
daz ſi mit dienſte dâ erwarp
daz diu ſêle lebte doz fleiſch erſtarp,
unt fuor vil frôliche
in daz himelrîche.

Dô der junge Erâclîûs
mit ſînem herren kam ze hûs
und er in brâhte ûf ſînen ſal,
dô kâmen ſchiere über al
in die burc mære
daz er gekoufet wære
um tûſent biſande. [666]
der keiſer Fôcas ſande
daz der truchſæze kæme
unt daz kint mit im næme.
er hôrte vil von ime jehen.
von diu wolder gerne ſehen
von im die rehten wârheit. [671]
der truchſæze ze hove reit
unt fuortez kint mit ime dar.
als ir der keiſer wart gewar,
do enpfienc ſi minnicliche
Fôcas der rîche.

Zem truchſæzen ſprach er ſân
„mich dunct du habeſt miſſetân, [676]
als ich mich verſinnen kan
dû wære ein vil wiſer man;
wan du dich nû verſinnet hâſt [677]
unt dich ein kint betriegen lâſt. [679]
daz iſt ein grôz unwîsheit."
Erâclius ſprach „daz wær mir leit.
ſwenne es min herre welle ruochen,
ſô mag er wol verſuochen.
ich kan im niht entrinnen.
wirt er valſches innen

733. *W.* Er v. Caſſiana — 735 : 36. *fehlen W.* — 736. *M.* div — 737. *M.* Si zoch ſi în, *W.* Sie z. ſich in eine cfrowen l. — 738. *M.* Got wolt ſi ſich e., *W.* Die ſinne het ir got gegeben — 739. *W.* V. w. da ſit manigen t. — 740. *M. fehlt* iu, *W.* Daz ich fürwar ſprechen m. — 741 : 42. *kehrt W. um:* Daz div ſele do der lip erſtarp: Die ewigen frævden erwarp — 742. *M.* lobt, do daz — 744. *M.* I. d. ewige r. — 747 : 48. *kehrt W. um:* Do wart zehant vberal: Do man in br. in den ſa(l) — 748. *M.* chom — 749. *W.* In der b. geſagte m., *M.* In div b. m. — 751. *M.* tauſint — 752. *W.* D. ch. do ſ. — 753. *M.* Nach dem truhſæzen daz er chæme, *W.* Nach dem trvhſaetzen daz er qvaeme — 755. *W.* Er h. im vil tvgende j. — 756. *M.* V. d. w. er beſehen, *W.* Er w. ſelbe gerne ſ. — 757. *M. fehlt* Von im — 759. *W.* Daz ch. fvrter m. i. d. — 763. *W.* Er ſpr. dv haſt miſſetan (=764) : Vnd wære doch ie eine wiſe man (=766), Alſ ich div livte horte jehen : Sage mir wie iſt dir ſo geſchehen — 766. *W.* Vnd w.; *MW. fehlt* vil — 767. *M.* Waz daz du, *W.* Daz dv alſo gevarne haſt — 769. *W.* D. i. eine michel tvmpheit — 770. *W.* Herre d. w. m. vil leit — 771. *M.* Swenne dez mein herre wil râchen, *W.* Sprach Er. daz chint: Min hvten alle die hie ſint — 773. *W.* So mage ich n. e. — 774. *W.* Werde man deſ i., *M.* W. e. v. an mir innen

an mir daz ich im habe gelogen [740]
oder gein eim hâr betrogen, 776
sô heizer mich hâhen als einen
diep." [711]
Diu rede was dem keiser liep.
er hiez daz kint dar nâher gân.
„diu rede, die ich vernomen hân, 80
diu ist beschceiden unde guot. [713]
mirn geswîche wille unde muot,
ich versnoche z in kurzer zite."
„Wie kûme ich des enbite" [706]
sprach Erâcliûs der jungelinc 85
„sô gund sich bezzern mîn dinc."
der keiser sande boten sân [728]
ze Rôme unt ze Laterân [729]
zuo den burgæren,
daz sî ez niht verbæren, 90
alsô lieb in wære der lîp
ir habe ir kint unde ir wîp,
daz se am vierden tage kæmen
unde mit in næmen
al ir edel gesteine [731] 95
grôz unde kleine:
des mohte dehein rât wesen,
er wolden besten ûzlesen,
den wolder koufen unde haben.
ouch hæter einen wîsen knaben, 800
der rekande wol ir aller art,
der tac dô dar geboten wart
und wart ouch wol behalden,
von jungen unt von alden
kâmen dar ein michel schar 5
und brâhten edel gesteine dar
vile tûsent marc wert,
als în der künec het gegert.

Vernemet rehte waz ich sage,
dô ez kam zuo dem tage, [737. 741] 10
der gelobet unt geleistet was,
dô hiez der keiser Fôcas
Erâclium an den market gân: [747]
er wolten besten stein hân, [751]
den er dâ funde veile. 15
Erâclius sprach „mit heile,
den sol ich gerne koufen."
der keiser hiez loufen
nâch den kameræren,
daz sî bi ime wæren, 20

---

775. *M.* D. i. im icht, *W.* D. i. im habe betrogen: Ode g. e. h. gelogen — 776. *M.* gegem — 777. *M.* ein d.; *MW.* haben [*vgl.* 936 u. 1112.] — 779. *W.* Vnd h. d. ch. hin naher stan — 780. *M.* Er sprach die r. div ich hie v. h. — 781. *W.* Div dvnchet frvmelich v. g. 782. *W.* Miehn irret w. nach der m. — 783. *M.* I. uersuch in churtzen zeiten (; enbeiten), *W.* I. verf. ez i. chvrzer zite — 784. *W.* Owe wie chovme ich des enbiete — 786. *W.* So begvnden s. b. miney d. — 789. *W.* Vnd enbot den b. — 790. *W.* D. sie d. nihte verb. — 791. *M.* Als, *W.* im — 792. *W.* Vnd dar zv ch. v. w. — 793. *M.* Daz an den s. t. ch., *W.* Daz sie alle quæmen: Vnd an dem vierden tage mit in næmen — 795. *MW.* *fehlt* al — 797. *W.* Des enmohte niht z. w. — 798. *M.* stein, *W.* Den b. wolt er vz l. — 799. *M.* Den wol er — 802. *M.* *fehlt* dar, *W.* Der t. der dar g. w. — 803. *W.* Der w. w. b. — 805. *M.* Cham, *W.* Der chome dar — 807. *W.* Manich — 808. *W.* Als sin d. keiser het geg., *M.* Also het der sein chunich g. — 809. *M.* iv sage, *W.* Nv hôret rehte w. i. iv s. — 811. *W.* D. geboten — 814. *M.* Er sprach, *fehlt* stein; *W.* Er wolde d. b. st. h. — 817. *W.* wil — 819. *W.* sinen; *M.* chameren (*vrgl.* 925.) — 820. *W.* D. s. mit i da w. —

Digitized by Google

Er gebôt in vaſte an daz leben, [742]
ſwaz er umb einen wolde geben,
daz ſî ez werten ſâ zeſtunt.
„ich wil wâgen tûſent pfunt
ze verſuochenne die wârheit.“
diu rede diu enwas niht leit
Erâclîô dem kinde.
er unt daz geſinde [757]
fuoren zuo den ſtunden [780]
zem markte, dâ ſî funden
richer liute ein michel teil.
„got walte ſîn unt guot heil
daz ich hiute vinden muge
einen ſtein, der minem herren tuge
ze êren unt ze ſîme frumen.“
die liute dô ſî in ſâhen komen,
ſî ſagten einander mære
daz ez der ſelbe wære,
der ſô wîſe weſen wolde
unde z geſteine erkennen ſolde.

Nu hœret wie erz ane vienc.
zuo den tâveln er dô gienc,
dâ daz geſteine ûffe lac. [791]
harte liehte ſchein der tac.
er markete ûf unde nider
beidiu her unt dare wider.
des geſteines nam er guoten war, [796]
wiez getân was unt gevar.
doch ſach er dâ deheinen
under al den ſteinen,
der im ze ihte tôhte
unt dâ mite er möhte
bewæren ſîne wisheit
daz muoten ſêre und was im leit,
daz under in allen deheiner was.
er ſach dâ manic rœmiſch glas.
ouch lac dâ manic edel ſtein,
der ſchône unde brehnde ſchein.
vil edel rubbine
tôpâzje unt ſardine
kriſolten unt korallen.
die begundn im miſſevallen.
ſapfîr und berillen —
ern het deheinen willen,
daz in des iht gezæme,
daz er ſmâråden næme,

---

821. *W.* *fehlt* vaſte — 822. *W.* Sw. er dar vmbe hieze g. — 823. *W.* D. ſ. daz tæten ſa zeſt., *M.* D. ſi dez — 424. *M.* Er ſprach, *W.* Er wolde — 825. *M.* Ze verſûchen, *W.* Erne beſæhe d. w. — 826. *M.* Div r. w. n. l. — 829. *W.* an — 830. *W.* Ze m., *M.* An den — 832. *W.* Nv weltez g. v. g. h. — 833. *W.* D. i. vinde deſ mich gezem : Ich wil mich lazzen ze dem Der mich noch nie verlie. Der berate mich ovch hivte hie. Nv helfe mir vnſer herre chriſt : Wan ſin genade ſtarck iſt : Daz ich den ſtein vinden mvge (= 833), 834. *W.* Der minem h. getvge — 835. *W.* Ze ſinen e. v. ze fr. — 836. *W.* D. l. die in da ſ. ch. — 837. *W.* Die — 838. *fehlt* *M.* — 840. *W.* Daz er d. g. e. ſ. — 841. *M.* er es an vie, *W.* Ich ſage iv wie erz ane vie — 842. *M.* *fehlt* do, *W.* Alſ er zv der taveln gie — 843. *M.* Da daz g. ouffe l., *W.* vſe — 844. *W.* Liehte vnd ſchône alſ der tach — 845. *W.* Er gie fvr v. wider : Den m. vf v. nider — 847. *M.* *fehlt* guoten, *W.* Er gie hin vnd dar : Der ſteine n. er g. w. — 849. *W.* Vnd vant doch deh., *M.* Jedoch ſ. — 852. *W.* Ode — 855. *W.* Maniger doch dar vnder was — 856. *W.* romiſche, *M.* romiſh — 858. *W.* D. brehente v. ſchone ſch., *M.* D. ſchon v. lichte ſch. — 859. *W.* Edel vnd r. — 860. *M.* ſardinie, *W.* ſardine — 862. *W.* D. mvſen — 864. *M.* Ern enhet, *W.* Er h. deſ d. w. — 865. *M.* des, *W.* iender — 866. *M.*

Digitized by Google

grânât und amatiſten.
dô fluochten ſînen liſten
die richen burgære,
daz er niht wiſe wære. [821]
ſî jâhen algemeine
„er rekennet edel geſteine
niht mêre dane ein hunt. [vgl. 827.]
wâ mohte imê werden kunt
ir natûre unde ir art?
daz im ie gevolget wart
daz was ein michel tumpheit.
dem truchſæzen mac weſen leit
daz er ie gedâhte,
daz er in ze hove brâhte.

Erâclius der jungelinc
bevalch gote ſîniu dinc
ze allem ſîme dinge.
dô kârter von dem ringe
von den liuten allen.
fluochen unde ſchallen
hôrte er vil unde gnuoc. [832]
mit ſchœnen zühten erz vertruoc. [845]
dô ſachr in allen gâhen [835. 846]
einen ſtein, dem gunder nâhen.
den het ein armer veile. [835. 836!]
ze allem ſînem heile
heter in ze einen ſtunden
an der ſtrâze funden [838]
und heten mit im dar brâht.
er hetes aber niht gedâht,
daz ſîn iemen næme war. [837]
durchs keiſers gebote kam er dar. [839]

Erâclius gie für in ſtân. [848]
er gruozten minnicliche ſân
„mich dunket dirre ſtein ſî dîn.“ [861]
„Jâ, herre, er iſt mîn.“
„Gip mirn rehte, ſô dir got.“ [861]
„Herre, ez iſt iwer ſpot.“
„Mir iſt erneſt, wizze kriſt.“
„Sô geltet in, ſwie lieb iu iſt
ode welt ir, habetn iu umb ſus.“
„Niht,“ ſprach Erâclius —
„gip mir in mit gedinge.“
„Sô gebet ſehs phenninge, [864]
wænt ir daz ir wele tuot.“
„Du biuteſtn umbe ein kleinez guot.“

D. er deheinen ſm. n. — 867. *W.* Jochant Gr. v. A. — 868. *W.* Do ſwæhten ſine liſte — 872. *W.* Er erchande e. g. — 874. *W.* Wie m. dem weſen ch. — 876. *W.* D. ſin ie gedahte w. — 878. *W.* wol w. l. — 879. *W.* D. er ſin ie g. — 880. *W.* Vnd in zehef br., *M.* D. er in durch daz her ze hofe br. — 882. *M.* Peualich — 883. *W.* Vnd allez ſin gedinge — 884. *W.* vz d. r. — 886. *W.* Spotten v. ſch. — 887. *W.* Wart da — 888. *W.* Gezogenliche er daz vertr.; *M.* er daz — 889. *W.* Er ſ. — 890. *W.* E. ſt. d. beg. er n. — 891. *W.* arme, *M.* armer man — 892. *M.* Ze ſ. geluch v. ze ſ. h. — 893. *M.* Het er in ze e ſt. — 894. *W.* An dem velde ſ. — 895. *W.* V. h. in ovch dar br.; *M.* dar — 896. *M.* Er het a. dez n. g., *W.* Im waſ a. deſ vngedachte — 898. *M.* D. dez ch. gebot chom er (dar *weggeſchnitten*), *W.* Dvrchſ k. g. ch. e. dar — 900. *W.* inneclichen — 901. *M.* dunch, *W.* Er ſprach m. dvnchet — 902. *W.* Ja lieber h. — 903. *M.* in, *W.* So g. mirn; *MW.* ſo d. g. — 904. *W.* Ey jvnch h. ez iwer ſp. — 906. *W.* So geltet mirn, *W.* So geldet en — 907. *W.* Ode welt irn habem vmbe ſvs, *M.* vmſus — 909. *M.* G. mir in, *W.* G. mirn — 910. *M.* So gebt mir ſeche pheninge — 912. *M.* *fehlt* in, *W.* Ir bietet in; *M.* chlein, *W.* chlaine —

Digitized by Google

„Hei, hæte ich eȝ in der hant.“
„Hæteſtun rehte als ich erkant,
du möhteſt nemen zehen marc.“
[870]
„Kouft irn dan, ſô ſît ir karc.“
„Swie lützel dû des muotes,
du ſolt mins herren guotes
zweinzic marc dar umbe hân.“ [876]
„Herre, lât iur ſchimpfen ſtân.“
„Nû dû wæneſt eȝ ſî min ſpot,
dû ſolt haben wiȝȝe got
zweinzic pfunt mêre.“
Din rede muote ſêre
des riches kamerære
und was in harte ſwære.

Erâclius der gewære
hieȝ die kamerære
dem guoten manne ſilber wegen.
[877. 878.]
„Des kome der tievel in dia leben“
ſprâchens alle gliche —
„daȝ dir got gefwiche.
ditze guot iſt gar verlorn.
mim herren mac wol weſen zorn,
[897]
daȝ eȝ ſus iſt ergangen.

dû wirſt dar umbe erhangen
als ein lecker unde ein diep.“
„Iu herren wære gnuoc liep,
müese ich es fêre engelten.
waȝ hilfet iwer ſchelten?
ir fluocht mir alleȝ âne nôt.
ſwaȝ iu der keiſer ê gebôt,
daȝ tuot . eȝ iſt min wille
unt ſwigt dâ mite ſtille.
ich ſols von rehte ſchaden hân.
hân ich dar an iht miſſetân,
daȝ lât iu ſîn unmære.“
Dô nâmen die kamerære
viersic marc ſâ zehant,
ſî wurfens dem man in ſîn gewant.
ungerne tâten ſî daȝ. [879. 884]
ſî hieȝn in ſtrîchen der ſunnen haȝ.
doch gieng er frôliche.
er dâhte ſich vil riche.

Michel ſpotten unde ſchal [884]
wart an dem hove überal
von den, die daȝ geſâhen.
unt ſî gelîche jâhen
„Erâclîô dem jungen
wære miſſelungen.“
ſî wânden des dâ niht enwas.

---

913. *M.* ſei, *W.* ichſ nv — 914. *W.* Heſtvne, *M.* Hetes du in — 915. *W.* Dv næmeſt ſin wol z. m. — 916. *M.* ir in denne — 917. *M.* darumbe můteſt, *W.* mvteſt — 919. *M.* Zwainch, *W.* Zweinzich — 920. *W.* iwern ſchimpf — 923. *M.* Zwainch, *W.* Noch zweinzich march m. — 924. *M.* můt — 925. *W.* chamere (*vgl.* 819. 928.) — 926. *M.* im vil, *W.* in harte ſw. — 929. *M.* geben, *W.* daȝ f. wegen : Der tievel mvzze ſin hivte pflegen — 931. *W.* Spr. f. a. geliche, *M.* *hatte* reiche — 933. *M.* verloren : zoren — 936. *W.* Du wirdeſt drvmbe e., *M.* Du wirdeſt dar vmbe e. — 937. *M.* lecher, *W.* trvgnær — 938. *M.* Nv, *W.* Jv. — 939. *W.* Mvſte, *M.* Muz i. ſein — 941. *M.* an not — 942. *W.* Daz iv; *MW.* *fehlt* ê — 945. *M.* Ich ſo ſein, *W.* I. ſolf — 947. *M.* vmmære — 949. *M.* Virczich — 950. *M.* ſi, *W.* Si wurfenf d. m. an f. g. — 952. *M.* hizzen. — 953. *M.* Jedoch., *W.* Do — 954. *M.* Er daucht f. vnd waz öch reich, *W.* Er divhte f. v. w. vil r. — 955. *MW.* ſpot — 956. *M.* an dem, *W.* in der ſtat — 957. *W.* gerne f. — 958. *W.* Wan ſi vber al j. — 960. *M.* Wer hart m. — 961. *M.* doz;

Digitized by Google

gein des keisers palas
giengen die kamerære
mit grôzer ungebære
unde in michelme ungemuote.
Erâclius der guote
gienc fwigende dan.
den ſtein ſach er ofte an,
den er in der hant truoc.
leides ſprâchens im genuoc,
fwie lützel ſi ez verviengen.
ſî kâmen unde giengen
für ir herren den keiſer ſtân.
der enphie ſî wol und frâgte ſân
Erâclium der mære
wiez im ergangen wære.
„Herre, wol“ — „Daz iſt mir liep.“
„Waz ſagt ir umbe einen diep“
ſprâchen die kamerære — [*vgl.* 887 *bis* 896]
„weſtet ir wie im wære,
wie er hiute hæte miſſevarn,
irn durfets langer niht ſparn,
ez ſolde im gân an ſîn leben.
er hiez vierzic marc geben
um daz ungenæmeſt glas,
daz an dem markte veile was,
unt tetez allez âne nôt,
wir hôrten daz manz ime bôt
mit dem êrſten gedinge.
umbe ſehs pfenninge [890. 914] 990
hæte imz einer lâzen.
daz er ſî verwâzen,
dô muoſe wir leiſten ſîn gebot
erkandet ir Rômære ſpot,
ez müeſiu iemer leit ſîn.“ 995
„Erâcli friunt geſelle min,
war umbe hâſtu daz getân?“ [899 *bis* 906]
„Der ſtein, den ich brâht hân
(ſît mir vient oder holt)
derſt bezzer danne al daz golt, 1000
daz ir ie gewunnet
unt noch gewinnen kunnet.“ [=909]

Fôcas der riche
ſprach beſcheidenliche
„mich wundert, waz daz meine. [915]
ich hôrte von eime ſteine
nie geſagen noch geleſen,
der ſô guot mohte weſen,
ſô du hie hâſt verjehen.“
„Ir mugetz, herre, wol beſehen.“ 10
„Daz tætich gerne, weſtich wie.“
„Noch hân ich den ſtein hie;

W. Deſ im doch niht enwas — 965. *M.* V. mit m. vngemût, *W.* V. in m. vnmôte — 968. *W.* D. ſt. vil diche ſ. er a. — 970. *W.* Sie ſpr. im leit genych — 971. *W.* Da ſi lützel mit v., *M.* Sw. l. es ſei neru. — 972. *W.* Nv chomen ſie v. g. — 972. *M.* iren, *W.* ir — 974. *W.* ſi ſan — 975. *W.* = *M.* — 977. *W.* H. wol — 978. *W.* W. ſagte v. e. d. — 980. *W.* Weſte er — 981. *W.* Vnd wie er het m., *M.* Wie er hivt hat m. — 982. *W.* Irn ſoldet ez n. l. ſparne, *M.* Ir dorfet es — 983. *M.* Es ſol, *W.* Ez mvſe i. gene — 984. *W.* E. h. vnſ vierzich; *M.* nirtzich — 985. *W.* vngenæmſte — 986. *W.* D. iender — 990. *W.* phenninge, *M.* phenningen — 991. Het imz, *M.* Het es im — 993. *M.* Do mûſten, *W.* Do mvſe — 995. *M.* mûz, *W.* mvſte — 996. *W.* E. frivnt m. — 998. *M.* Er ſprach — 999. *W.* Sit m. v. ode holde, *M.* Sit — 1000. *MW.* allez daz — 1001. *M.* D. ir noch ie g. — 1002. *W.* Ode imm' g. ch. — 1005. *W.* Ichn weiz w. d. m. — 1006. *M.* Ich engehorte, *W.* I. geh. — 1009. *W.* Alſo dv haſt verj. — 1012. *MW.* den; *W.* Er ſprach av h. i. d. ſt. h. —

Digitized by Google

den lât mir, herre, in der hant
und heizet mich nemen an ein
bant. [*vgl.* 918]
daz ist genuoc bescheidenlich. 1015
einen stricket umbe mich.
heizet mich in daz wazzer senken,
mugt ir mich ertrenken,
sô ist der grôze schade min."
„Erâcli, daz mac wol sîn. 20
ich wil ez gerne versuochen;
unt wil es got geruochen
daz dich sîn kraft vorm wâge nert,
sô was mir der stein beschert
und wizze wærliche daz, 25
ich getriwe dir iemer deste baz."
Dô diu rede ergangen was,
done wolde der keiser Fôcas
niht langer beiten,
er hiez sich die bereiten, 30
die mit im varn solden
unt wunder schouwen wolden,
daz si dâ vernâmen.
zer Tîver si schiere kâmen [930]
ûf eine brücke, diu da was. 35
dô hiez der keiser Fôcas
gewinnen ein vil langez seil.
der brger was ein michel teil,
die daz mære heten vernomen
unt wærens gerne zende komen. 40
der riche keiser nie erwant,
unz man an Erâclium bant
ein stein genuoc swæren. [926]
man hiez den kameræren,
daz si in sancten an den grunt. 1045
daz seil si nâmen sâ zestunt
unde ander sîne holden,
diez gerne tuon wolden.

Erâclîûs sprach niht wider [961]
alsô liezens in dô nider 50
sinken in eine tiefe. [932]
dâ lag er sam er sliefe [959]
ein sô lange wile,
daz man zwô mile [= 936]
mohte gân oder riten. 55
des mohter sanfte biten.
ern leit neheinen ungemach.
dô was manger der daz sprach [943]
„im enwoldez der tievel geben,
dehein man nû möhte leben 60

1016. *M.* Ein strichen v. m., *W.* Einen steine strichet v. m. (*vgl.* 1043) — 1017. *W.* In eine w. h. m. ſ. — 1019. *W.* So i. d' merer sch. m. — 1021. *W.* Daz w. ich v. — 1022. *W.* des, *M.* sein — 1023. *W.* vor wage n., *M.* in dem wazzer — 1024. *W.* Swaz m. — 1025. *W.* V. sage dir wærlichen d. — 1026. *W.* I. gelovbe — 1027. *M.* getan — 1028. *W.* Do w. — 1029. *W.* Deheinen wiſ b. — 1032. *W.* V. daz w. — 1033. *W.* Do ſie daz v. — 1034. *M.* Zu der, *W.* Ze der — 1038. *M.* burgere, *W.* burgære — 1039. *MW.* Die daz m. — 1040. *M.* sin g. se ende, *W.* V. es ze ende g. w. ch. — 1041. *W.* niht erw. — 1042. *W.* V. m. vmbe E. b.; *M.* Ericliâ — 1043. *W.* guvch swæren, *M.* genůch swære — 1044. *W.* V. h. die chameræren, *M.* die chamerære — 1045. *W.* in — 1046. *M.* namen si, *W.* nie n. — 1047. *W.* V. einer finer h. — 1048. *W.* *auch* Die — 1050. *M.* Si l. in da n. — 1051. *W.* Senchen — 1052. *W.* alſ er ſl. — 1054. *M.* D. sein m. zwo gůt meile, *W.* D. m. zwo mile. (*Vgl.* *Alexander:* Sie vâhten alsô swinde; Des tages eine lange wile; Sô man eine mile Hæte gegangen unde mé. *Grimm*, *Rechtsalterth.* *S.* 84. 85.) — 1056. *M.* sanft enbeiten, *W.* sanfte bieten — 1057. *M.* Er enl., *W.* Er het deheine v. — 1058. *W.* der da spr. — 1059. *W.* Ez enwolde im d. t. g. — 1060. *MW.*

Digitized by Google

noch ſîner lîp gefriſten
mit deheinen zouberliſten
in dem wâge lange zît.
îſt daz im min trehtîn gît
daz er lebender wirt ûz gezogen
unt den keiſer enhât betrogen,
ſô iſt er wîſe genuoc
und ſî was ſælec, diu in truoc."

Dô den keiſer dûhte zît,
er wolde ſcheiden diſen ſtrît.
er hiez der liute ein michel teil
vaſte grîfen an daz ſeil, [981]
daz man in ûz dem waʒʒer zuge.
er wolde ſehen ob er luge
oder ob er wâr hæte geſaget.
Erâclius was unverzaget.
im was niht gein einem grûʒ,
dô man in zôch unt brâhte ûʒ, [983]
wan daz der lîp was worden naʒ.
[995]
gerne ſach der keiſer daz.

Er ſchuof daz man in entbant
und hiez im geben ſîn gewant. [997]
er ſprach „ſîn mag alles werden
rât.
ich ſich wol daz der ſtein hât
âne zwivel grôze tugent.
wol geſchehe diner jugent.
ezn wart nie ſtein ſô tiure."
„Nu gân wir zeime fiure"
ſprach Erâcliûs — „ich bin naʒ.
[995]
daz wil ich tuon umbe daz:
ſîn kraft lâʒich iuch beſehen
daz ir mir êren müeʒet jehen,
ſwie ir an der ſtunt mich habt
getouft,
daz ich niht übel hân gekouft
und niemer iuch geriuwet
unde uns baz getriuwet."

Dô hiez der keiſer drâte [1019]
ein fiur nâch ſîme râte
an der ſtrâʒen machen
von vil dürren ſpachen.
daz was ſchiere getân.
Erâclius gie dar in ſtân
unt ſtuont dar inne lange zît. [1048]
nû vint man ſelten âne nît [1056]
die bœſen hoveliute.
ine weiʒ waz ez diute.
ſwenne den guoten wol geſchiht,

---

fehlt nu — 1061. *M.* friſten — 1062. *W.* M. deheiner ſlahte l. — 1063. *M.* ſo l. z., *W.* alſo l. z. — 1064. *M.* trohtin — 1065. *M.* lebende, *W.* lebender — 1066. *W. fehlt* niht — 1068. *W.* V. iſt ſie ſ. d. i. getr. — 1069. *W.* Do deſ den — 1070. *M.* den — 1072. *W.* Balde gene s. d. ſ. — 1074. *W.* beſehen — 1075. *W.* geſeit : vnverzeit — 1077. *W.* Im war (= *M.*) n. gegen einer grvz; *M.* einem grauz — 1078. *W.* Do ſie in gezvgen vz — 1079. *M. W.* daz im — 1081. *M.* im, *W.* Er gebot d. m. in enb. — 1083. *W.* wirt nv a. gvt r.; *M.* allez — 1084. *W.* I. ſich d. d. ſt. h. — 1085. *M.* groze tugende, *W.* groz tvgent — 1087. *M.* ſt. nie — 1090. *W.* Ich tvn ez niwan vmbe daz — 1091. *W.* ivch ſehen — 1092. *W.* mir, *M.* mit; *W.* mvzet, *M.* muget — 1093. *M.* Swi ir m. a. d. ſt. getoffet, *W.* habte getovfte — 1094. *W.* D. ir n. v. habte gechovfte — 1096. *M.* V. v. beiden, *W.* beden; *M.* deſte baz — 1100. *W.* Mit — 1101. *W.* wart — 1102. *W.* E. der g. ſan : Mit allem ſinem gewande Da dez fivre aller ſerſt brande — 1103. *W.* V. ſt. da vnz in dvhte zit — 1105. *W.* bofen, *M.* boſe — 1106. *W.* bediute — 1107. *W.* Alſ dem gaſte w. g.

Digitized by Google

daȥ lânt si âne rede niht.
si sprâchen offenbære
daȥȥ ein goukel wære, 1110
dâ mite er umbe gienge.
dern ûf ein galgen hienge,
der füerem harte rehte mite.
eȥ was ie der bœsen site
daȥ si übel sprâchen 15
undn westen waȥ si râchen.
daȥ si got gehaȥȥe!
ich wæn von bœsme vaȥȥe
kumt vil selten guot gesmac.
erst sælec, der betwingen mac 20
die zunge under sînen muot.
sî ist, diu den schaden tuot.
rehteȥ swigen kumt ze staten.
swer sich alles wil gesaten,
daȥ im veile wider vert, 25
der hât sîn habe schiere verzert
und wirt dar nâch unmære.
Erâclio was daȥ swære. [1011. 1077]
ern woldeȥ langer niht vertragen.
sînem herren gunder klagen [1078]
„man zihet offenbære,
ich sî ein zonberære: [1082]
swaȥ ich rede, eȥ sî ein lüge
daȥ dirre stein ze nihte tüge.
sîn tugent hân ich wol erkant. 1135
nu nemet in, herre, in die hant [1085]
unt gât selbe inȥ fiur stân, [1086]
sô muget ir erkiesen sân
sîn tugent unt mîn wârheit."
„Erâcli, des wære ich bereit, 40
torstich eȥ verenden." [1099]
„Ir müget wider wenden,
swenne iu diu hitze wider gât.
kêret umbe unde stât.
kumt deheinen wîs dar nâr." 45
„Got weiȥ, friunt, ich entar."
„Tuotz albalde, eȥ ist mîn rât,
wan in dar an niht missegât."
Ze jungest er gewan den muot,
daȥ er sich huop gein der gluot. 50
er rebaldet unt gewan den sin
daȥ er sich huob enmitten in, [1120]
so daȥ im nie besenget wart

1108. *M.* lazzent, *W.* lâzzen — 1110. *W.* D. e. allez e. g. w. — 1112. *M.* auf ein g., *W.* Dern an einen g. h. — 1113. *M.* fůr — 1114. *M.* bose sit, *W.* bôsen sit — 1115 : 16. *fehlen M.; in W.* Daz sie der gvten vbel sprachen : Vnd enwesten wasf an in rachen — 1119. *M. fehlt* vil — 1120. *M.* twingen — 1121. *M.* vnd dem můt, *W.* Bie bôser zvnge niemen mach : Wol behaben reinen mv̊t — 1122. *M. fehlt* den — 1123. *M. falschen Absatz und* Der sweigen chan ze staten —, 1124. Vnd swer; *W.* Swer alles des sich wil gesaten — 1125. *M.* Dez, *W.* Des — 1126. *M.* Schir h. er sein h. verz. — 1127. *M.* uil vmmære — 1130. *W.* begvnder — 1131. *M.* mich, *W.* ziege in — 1132. *W.* Er wær. — 1133. *W.* Vnd sw.; *MW.* daz — 1135. *W.* S. t. doch h. e. — 1136. *W.* Nemt in — 1137. *W.* selbe, *M.* selber — 1138. *M.* chiesen, *W.* So mvgte ir erchennen s. — 1139. *M.* sein w., *W.* min w. — 1141. *W.* Getorste ich ernenden — 1142. *W.* Er sprach mvgte ir w. w. — 1143. *W.* Swa iv — 1144. *M.* k. ivch, *W.* Da ch. wider v. st. — 1145. *M.* dehein, *W.* Vnd chomte deheinen w. d. n. — 1146. ich engetar, *W.* ichn tar — 1147. *M.* Tůt es, *W.* Tvtz; *(M. Abschnitt)* — 1148. *M.* nimmer — 1149. *M.* gewan er, *W.* Er erbaldet vnd gewan d. mv̊t *(s.* 1151.) — 1150. *W.* D. er gie gein der glv̊t — 1152. *W.* Daz er enalmitten gie dar in; *M.* dar in — 1153. *M.* So im —

Digitized by Google

weder hâr noch der bart
von deheinre ſlahte hitze. 1155
doch dûhte eʒ unwitze
die liute albeſunder
unt nam fiʒ michel wunder,
daʒ eʒ alſô komen was.
dô kârte der keiſer Fôcas 60
ûʒ des fiures flammen. [1125]
„wol geſchach der ammen [vgl. 1126. 27]
unt dîner muoter, die du ſuge.
diu rede glichet niht der luge.
ich fich eʒ wole, dû biſt wîs. 65
ine weiʒ ob dû volkomen ſîs
an orſen als am geſteine.“
„Wie wol ichʒ in beſcheine.
dar zuo ger ich deheiner friſt.
verſuochetʒ, ſwenne in lieb iſt.“ 70

Der keiſer wolde riten.
Erâclius bat in biten
„Wir ſuln durch der liute haʒ
den ſtein noch verſuochen baʒ. [1137]
iſt daʒ ich iemen vinde [1142] 75
iender in dem gefinde,
der verſuochen welle ſîn ſwert,
der hebe ſich her zuo mir wert,
müger mich wunden odr erſlân, [-45]
er lâʒe mich den ſchaden hân. [1146 1147] 1180
ouch ſultirʒ herre im vertragen.“
„Ich wil dir wærliche ſagen“
ſprach ein alter hoveman — [1152 1153]
„iſt daʒ mir os min herre gan,
dune biſt nie ſô wæhe 85
noch ſô redeſpæhe:
al dîn zouber hilft dich niht,
ich mache dich al der werlde enwiht
und minem herren unwert.“
„Daʒ ſî in, ſît irs habt gegert, 90
erloubet von uns beiden.“
dô zôch er ûʒ der ſcheiden [1221]
ein ſwert brûn unde breit
ſcharpf unde wol ereit,
ze beiden ecken wol gereht. 95
„Wol hie“ ſprach der guot kneht.
dô tete er als manger tuot:
er zeicte der werlde ſînen muot.
er wolde in hân beroubet.
twerhes überʒ houbet [= 1223] 1200
ſlouger im vil ſchiere
grôʒer ſlege viere [1225]

1155. *M.* Von der deh. — 1156. *M.* D. daucht es witze, *W.* D. divhte ez vnwitze — 1158. *M.* ſi es, *W.* Sie n. deſ m. w. — 1161. *W.* Vz, *M.* Von — 1162. *MW.* Er ſprach — 1163. *M.* ſuge, *W.* V. der m. div dich zogh; (*M. wiederholt* Er ſprach wol deiner ammen vnd d. m.) — 1164. *M.* Diſiv r. gel. n. einer l. — 1167. *M.* An den reſſen vnd an dem g., *W.* An r. alſ — 1168. *W.* in daz, *M.* iv dez — 1173. *W.* Er ſprach w. — 1174. *W.* Diſen — 1175. *W.* iemen, *M.* einen man — 1176. *M.* Indert in dem g., *W.* Vader diſem g. — 1177. *W.* wil — 1178. *W.* habe — 1179. *M.* Mage e. m. gew. oder erſl., *W.* Wil e. m. wnden ode ſl. — 1180. *W.* So l. — 1181. *W.* Ir ſ. im h. ovch v., *M.* Och ſ. ir es h. v. — 1182. *W.* wærlichen, *M.* wærlich — 1186. *W.* Nie ſ. r. — 1187. *MW.* Als — 1188. *M.* In enmæchet, *W.* Ich mache d. alle d. w. e. — 1189. *W.* So wol erchenne ich main ſwerte — 1190. *W.* Nv ſie iv erlovbet ſit irſ gerte; *M.* irs — 1191. *W.* Hie zeſtet von v. h. — 1195. *M.* wol berecht, *W.* vil gerehte — 1196. *W.* Wol er ſpr. der jvngs ehn. — 1197. *W.* vil m. t. — 1200. *W.* Twerhef, *M.* Twerhs — 1201. *W.* Sl. er im harte ſch.; *M.* in —

Digitized by Google

gein dem antlütze.
daz was im unnütze. [1227]
ez was im alſo mære
ſam ez ein halm wære.
daz ſach der keiſer gerne an. [1229]
er hiez jenen wider gân.
„Erâcli lieber friunt min,
ich wil dir iemer holt ſîn.“

Der keiſer reit dannen
frô mit ſînen mannen
und hiez Erâclium den knaben
vazzen unde wol haben
als er ſîn bruoder wære.
ſchiere kam daz mære
in elliu ſîniu riche.
doch wären eteliche,
die niemer des gewunnen zorn
ob er der künſte hæte enborn,
die er het von den wîben. [1257. 60]
dô hiez er brieve ſchriben, [1269]
die wurden nâ unt verre geſant
allenthalben in diu lant —
ze Pullâ unt ze Campânje,
âf die Marke unt ze Rômânje
ze Lancbarten unt ze Tuſcân:
und enbôt als ich vernomen hân
heiden oder kriſten
ern ſoldez langer friſten,
der ein orſe habete,
ez zeltete oder drabete,
daz erz ze Rôme bræhte [1275]
unt niene des gedæhte
daz manz im næme mit gewalt,
ez wære junc oder alt,
ez wær bœſe oder guot,
ez wær ſîn wille unt ſîn muot,
er woldez im gewinnen
mit ſchatze unt mit minnen,
ſwelchz im geviele under in.“
Daz lobten gnuoge durch gewin.
ſumlichen was diu rede leit.
ſî muote koſte unde arbeit,
die ſî dar umbe muoſen hân.
doch bereiten ſî ſich ſân.
ez wære orſe oder vol,
ſî ſchuofen daz man ir wol
unde vlîzeclichen pflac.
unde lobten al den tac, [1273]
der în von hove geboten was,
als manz an den brieven las.
dô ſî ze Rôme kâmen, [1275]

1203. *M.* den — 1205. *W.* Vnd w. i. alf m., *M.* alf — 1208. *W.* Vnd h. i. fvder g. — 1209. *M.* Er ſprach, *W.* Er. ſpr. er fr. m. — 1211. *W.* Nv r. d. k. d. — 1212. *MW.* Vrolich — 1213. *W.* Er h. — 1214. *W.* Chleiden — 1216. *M.* Schir chomen div m. — 1217. *M.* div; *W.* In div bvrch vnd in div r. — 1219. *W.* Die dar vmbe wærn an z.; *M.* Die n. dar umbe gew. zoren — 1220. *W.* Het daz chint d. ch. enb. — 1221. *MW.* Die er — 1223. *M.* Din w. uerre geſ., *W.* Die w. verre g. — 1225. *M.* Ze pullen v. ze campanie, *W.* Fvlle — 1226. *M.* Auf die ze R., *W.* An die march vnd ze Romanye — 1227. *M.* Ze lantbarten v. ze tuſchan, *W.* Ze lancp. v. ze tvſcan — 1228. *MW.* V. enb. in, *W.* ichz — 1229. *MW.* Er wær h. o. chr. — 1230. *M.* Er enſ. es niht l. fr. — 1231. *MW.* ros — 1234. *MW.* V. des n. g. — 1238. *M.* wiſſe, *W.* wille (*vgl.* 1773) — 1239. *M.* Er welt es gew., *W.* chovſen vnd g. — 1240. *W.* ode — 1241. *M.* Sweliz, *W.* Swehez — 1243. *M.* Sûmeleichen, *W.* Etlichen — 1245. *M.* müſten, *W.* mvſen — 1247. *MW.* ros — 1248. *M.* ir; *W.* S. ſch. d. w. — 1249. *W.* Daz manz fl. pfl. — 1250. *MW.* *fehlt* al — 1251. *M.* Daz teidinch daz in geb. waz (*vgl.* 1644) — 1252. *M.* A. m. es an dez cheiſers br. lax —

Digitized by Google

herberge ſî nâmen.
die ſtelle miettens umbe ir guot, 1255
als man noch phliget unde tuot
in dem lande überal.
der market was ein teil ze ſmal.
ſî zugen ûz an daz velt
und liezen ſehen der phärt gezelt [1276] 60
und ouch diu orſe loufen,
die ſî wolden verkoufen,
die dar zuo wären gewahſen:
alle die ze Sahſen
od ze Beiren komen ſint, 65
ze Francriche od Brebint,
ze Swâben oder um den Rîn
ode bî dem mere ze Meſſîn
ode ze Luteringen,
ûz der marke ze Kerlingen — 70
ir deheiner durfte jehen
daz er enſamt hæte geſehen
ſô manec ſchœne kaſtelân
ſnelle unde wol getân
orſe unde râvît. 75
dô ſîn den keiſer dûhte zît, (*vgl.* 1279 - 1305]

Erâclium er ſande dar,
daz einez keufte unt næme war
welchez beſte wære.
er hiez die kamerære, 1280
ſwes ſî Erâclius hiezе, wern.
des enwolder niht enbern
daz ſiz durch iht liezen.
od ſî müeſens miſſeniezen.

Erâclius reit alzehant [1303] 85
ûf den market, dâ er vant
von mangem lande liute.
„min trehtîn waltes hiute,
daz ich vinde daz mir zeme.
ich hân gedinge zuo deme, 90
der mich nie noch verlie.
der ſol mich ouch berâten hie.“
er reit fürе unde wider [1307]
den market ûf unde nider.
iedoch ſach er deheines dâ 95
(daz gienc ſînem herzen nâ),
des im iht gezæme.
ſî dûhten in ungenæme.
daz was im ûzer mâze leit.
dô er den market ofte erreit, 1300

1254. *MW.* Die h. — 1255. *W.* Vnd m. ſtælle v. ir g. — 1258. *W.* D. m. w. in zeſm. — 1259. *M.* da velt. — 1260. *W.* Sie — 1261. *M.* ros, *W.* orſe; *W. kehrt* 1261 : 1262 um — 1264. *M. fehlt* ze; *W.* A. d. ie ze ſ. — 1265. *W.* ſin — 1266. *M.* ze bebint; 1266. *u.* 68. *fehlt W.* — 1268. *W. fehlt* — 1269. *W.* Ode abe ze Lvteringe; *M.* Oder ze lutringen — 1270. *M.* Aus der marich ze cherlinge, *W.* Vſ die mærch ze Kærlinge — 1271. *M.* Deh. dorfȝ dez j., *W.* Ir deh. darf j. — 1272. *M. fehlt* er; *W.* habe — 1273. *M.* ſchon, *W.* Alſ m. k. — 1275. *M.* ros, *W.* Beide r. v. r. — 1276. *M.* Do ſein, *W.* Do den — 1277. *MW.* E. ſ. er d. — 1279. *M.* Wælez daz b. w., *W.* Welhez daz — 1280. *W.* Vnd h. — 1281. *W.* Swef ſich — 1282. *W.* D. er n. w. enberne — 1283. D. ſ. deſ niht enl. — 1284. *M.* Oder ſi muzzen miſſe niezen, *W.* Ode ſie mvſen ſin m. n. — 1288. *W.* Er ſprach got w. es h. — 1289. *M.* gezem, *W.* deſ mich gezem — 1290. *W.* gedingen zv dem, *M.* gedinge ze dem — 1291. *MW.* noch nie — 1292. *W.* Er ſ. m. hivte b. h. — 1293. *M.* fvr, *W.* uort — 1295. *W.* Do; *MW.* deheines — 1296. *W.* D. ſ. h. gienge na — 1297. *W.* Deſ in, *M.* Dez im — 1299. *M.* auzzer maze, *W.* vnmaxxen — 1300. *W.* vber reit —

Digitized by Google

dô gewan er manegen gedanc. [*vgl.* 1315 — 47]
ze jungeſt kam er über lanc,
dâ er einen gebûren vant.
der hete ein velen an der hant, [1348. 1414]
der was mager unde râch. 1305
als eime rint ſtuont im der bâch.
er zôchn an einem feile.
„Mich dunkt, der vol iſt veile.“ [1416]
„Ja herre“ ſprach der gebûre — [1417]
„mich nimt des lützel tiure,“ 10
„Ich koufen, wildun rehte geben.“ [*vgl.* 1418. —]
„Daz riwet iuch niemer, ſwît ir leben:
er iſt ſnel alsam ein hirz.“ [1433]
„Daz lâ ſîn . wie giſtu mirz?“
„Herre, umbe drithalp marc.“ [1424 *vgl.* 1448] 15
„Gotweiz, friunt, du biſt niht karc.“
„Ir rekennet es niht rehte.“ [1428]
„Daz tuon ich . ſîn geſlehte
ich erkennez ſô wol doch.
„Ez hât vier fâlzene noch.“ [1432]
„Mir iſt ouch ditze kunt: 1321
dîſt umbez houbet wol geſunt.
ez hât ein gueten rucke
unde iſt ein edel ſtucke.“
„Schouwet, herre, ſîniu bein: 25
diu ſint ſleht als ein zein.“
„Ezn hât niht flôzgallen.“
„Deſte baz er iu gevalle.“
„Breithûf, ſinewel.“
„Ez izzet fôre.“ „Unde iſt ſnel.“ 30
„Ez zeltet lützel unt drabet wol.“
„Er wære ein gemeiter vol,
der in wol begienge.“
„Ine ruochte, obe er hienge,
der des ie gedâhte 35
daz er mir in brâhte. [1452]
daz im got gewiche.
er ſprach, ich wurdes riche. [1453 1454]

1301. *M.* Er gew. manichen ged. — 1303. *MW.* geburen — 1306. *M.* im — 1308. *W.* Iſt ditz pfært veile, *M.* M. d. frivnt d. u. i. v. — 1309. *MW.* gebure — 1310. *M.* Got weiz m., *W.* Zware m. n. vatovre (: gebovre) — 1311. *M.* Ich enchouf in, wil du mir recht g., *W.* Ichn chovfe ez wil duz rehte g. — 1312. *M.* D. ger i. n. lange l., *W.* Dazn gerov ivch nicht vnd ſoldet ir l. — 1313. *M.* als, *W.* Ez i. ſn. ſam eine hierz — 1314. *W.* La horen wie giſtv mirz; *M.* mir ez — 1315. *W.* Herre, *M.* Harte — 1316. *M.* er ſit, *W.* Frivnt dv biſt n. ch. — 1317. *W.* Dv erchenneſt ſin n. r., *M.* Ir erch. es n. r. — 1318. *W.* D. entvn, *M.* D. entûn — 1319. *M.* es ſo w. d., *W.* I. e. in aber w. d. — 1320. *M.* fulzende, *W.* fvlf zend (*vgl.* 1485) — 1321. *M.* daz, *W.* M. i. daz wol ch. — 1322. *W.* Ez i. v. d. hovbte gef. (1321 : 22 *folgen in W. nach* 1324) — 1323. *W.* Vnd h. einen g. rvkk, *M.* Es hat ein g. Rüke — 1324. *W.* Ez — 1325. *W.* ſin gebeine — 1326. *W.* ſam ein zeine — 1327. *W.* flozgallen (*eben ſo Enenkel* Er h. n. flozgallen), *M.* ubel gallen — 1328. *M.* Deſter b. l. in iv g.; *W.* Deſte b. l. ivn g. — 1329. *M.* Breit hâf ſinewel, *W.* Sin hovbte breit vnd ſinbel — 1332. *W.* Vnd wær ein gemeiter v. — 1333. *M.* D. i. gerechte beginge — 1334. *M.* I. enruche, *W.* Ichn rvchte — 1335. *M.* gedæhte : brechte, *W.* gedahte : zv brahte — 1336. *M.* Daz er mir in ie zů br., *W.* mirz ie zv — 1337. *M.* in — 1338. *W.* Er ſpr. er wvrde ez r., *M.* E. ſ. ich

Digitized by Google

er hât mich ûf den selben trôst
michels fuoters belôst. [1447]
westich, ob ez wære behuet.“ 1341
„Ez sî bœse oder guot,
oder swach oder starc,
ist daz ich gibe drizic marc, [1474 b]
sô mac der kouf stæte sîn.“ 45
„Juncherre, ir spottet mîn.“
„Bœsen schimpf gehazze got,
nû dû wænst ez sî mîn spot,
des volen wil ich niht enbern.
ich wil dich sehzic marc wern.“
[1482, 83] 50

Die mit im dar wâren komen,
die heten daz vil wol vernomen,
wie man daz phärt im lobete,
sî sprâchen „Erâclius tobete.
[1493 ...]
war umbe er in niht werte 55
des silbers des er gerte,
unt behielde ir herren manic marc.“
„Daz geschæhe, wær ichs guotes
karc
unde alsô bœse, sô ir sît.
dazn lâzich durch deheinen nit, 1360
irn müezet sehzic marc geben.“
„Des kome der tievel in dîn leben
unt breche dir den hals abe.
man solde dir mit eime stabe
den rucke wol zerbliuwen. 65
getorsten wir — entriuwen
dû wurdest wol zeroufet.
den vâlant hâst gekoufet.
daz ist des tievels bœser rât.
sô manec guot phärt hie stât 70
orse unde râvit.
der vient dir die finne git.
daz er gerne nemen wil,
daz hiezest im geben, des ist ze vil.
unt lâ'z dâ mite blîben.“ 75
„Daz muget ir iemer trîben:
tuot alse ich geredet hân,
wert den man unt lât in gân.“

Dô nâmen die kameræere,
swie swære ez in wære, 80
ir wâge unde ouch ir lôt.

---

wurd sein r. — 1339. *W.* Ez h. m. v. des s. tr. — 1340. *M.* M. f. bel., *W.* M. f. erloste — 1341. *W.* Weste, *M.* Wesse — 1342. *MW.* Frivnt ez s. — 1343. *M.* Es sei sw. o. st., *W.* Oder sw. o. st. — 1344. *MW.* ich dir — 1345. *MW.* unser — 1347. *M.* Er sprach, *W.* Bosen sch. den hazzet g. — 1350. *MW.* dich — 1351. *W.* dar w. ch. — 1352. *M.* D. h. daz wol v., *W.* D. h. vil w. v. — 1353. *M.* Wie m. im daz ph. l., *W.* W. m. d. pfaert l. — 1355. *W.* erwærte, *M.* wert — 1356. *M.* an in gert — 1357. *M.* seinem, *W.* V. behieltet ir h. so m. m. — 1358. *W.* Er sprach d. geschæh vnd wær ich arch, *M.* D. geschehe, w. i. dez gutez charch — 1359. *M.* V. des gvtes bôse sam ir s. — 1360. *M.* Dez enlaze i. d. deinen neit, *W.* Ich lazze ez d. deh. n. — 1361. *W.* I. m. im s. m. g. — 1362. [*vgl.* 980.] — 1363. *W.* V. br. dinen h. a. — 1364. *M. fehlt* dir — 1365. *M.* Dein r. w. zebliuwen; *W.* Den r. w. zehowen — 1367. *W.* D. w. also hivt ze rovfte — 1368. *M.* Nu du falant h. g., *W.* Nv dv den v. h. g. — 1369. *M. fehlt* bœser, *W.* Ez — 1370. *W.* S. m. pf. so h. st. — 1371. *MW.* Ros — 1372. *W.* D. v. der d. f. g. — 1374. *M.* dez ist ze vil, *W.* si ez zevil — 1375. *W.* Daz la d. m. b., *M.* V. la daz — 1378. *W.* in, *M.* den (*vgl.* 1781) — 1380. *M.* ez in, *W.* Sw. harte sie daz swære — 1381. *MW. fehlt* ouch; *W.* gelôte : Daz taten sie harte nôte : Silber vnd gelt rot —

Digitized by Google

ſi werten den man alse er gebôt,
den gebûren, ſehzic marke.
daȥ muote ſi vil ſtarke,
als gennoc liute tuot, 1385
die under wilen ir herren guot
müeȥen geben vremdem man,
dems der herre wole gan.
eȥ iſt ein michel ſwære.
ich wæne, in lieber wære 90
daȥ eȥ fûlte unt verdurbe
danne er dâ mite erwurbe
der werlde lop gar âne ſpot
unt den lôn vone got.
ſi belibent in des tievels nôt, 95
der wil ſi an der ſêle tôt.
daȥ erwerbent ſi dâ mite.
eȥ iſt ein ungenæmer ſite.
daȥ in got gebe leit!
Erâcliûs frœliche reit 1400
gein ſînes herren palas.
dô was der herre Fôcas
an den hof geſezzen.
die liute heten geȥȥen.
ſchiere kâmen ſi geriten 5
(der herre kûme hete erbiten)
mit vil grôȥem ſchalle.
die kamerer gruoȥter alle. 1408
Erâclium emphienc er ſunder bar.
als er des pherdes wart gewar,
daȥ er ziehen ſach unt ledic gân,
dô was eȥ übelliche getân
en allen ungenæme.
in wundert wie daȥ kæme. 14
er gewan dar umbe manegen muot.
eȥn was et ſchœne noch ſchein guot,
des ſi alle gunden jehen,
die eȥ ſchouwen muoſen unde ſehen.

Fôcas der mære
ſprach dar offenbære 20
ze Erâcliô dem kinde [1514]
„wie gerne ich an dir vinde —
ſage wie ſtânt dîniu dinc?“
„Wole“ ſprach der jungelinc.
„Nû doch wie?“ — „Ir ſeht eȥ
wol.“ [1515] 25
„Waȥ hâſtu brâht?“ — „Eȥ iſt ein
vol.“
„Wie kouſteſtun?“ — „Um ſehzic
marc.“ [1517]

1382. *M.* êr — 1383. *M.* gebauren, *W.* gebovren — 1384. *fehlt* vil — 1385. *M.* Alſo, *W.* Als ez — 1386. *W.* D. wider ir willen ir h. g. — 1387. *M.* M. g. einem fromden m., *W.* M. e. fr. m. — 1388. *M.* D. ſein d. h. doch w. g., *W.* D. ſin d. h. w. g. — 1389. *W.* Daz i. e. grozziv ſw. — 1392. *M.* Danne der herre da m. e. — 1393 — 95. *W.* D. w. l. vnd lon v. got : Sie belibent in deſ tievelſ tot, *M.* *fehlt* gar — 1394. *M.* *fehlt* den — 1395. *M.* not : toten — 1398. *W.* Daz — 1399. *W.* im — 1400. *M.* froleich, *W.* frolichen — 1401. *W.* G. deſ keiſerſ p. — 1403. *W.* A. den, *M.* A. ſeinen — 1404. *M.* Sein, *W.* Sin geſinde het geezzen — 1406. *M.* gebiten, *W.* Deſ er chŏme h. erbiten — 1407. *W.* M. michelm ſch. — 1408. *M.* chamerære, *W.* chamerær — 1409. *W.* grvzter — 1412. *W.* Do w. ez vbel g., *M.* Do waz es uil ubel g. — 1413. *M.* In a. weis uil vng., *W.* *fehlt* vil — 1414. *W.* ez — 1416. *MW.* Es enwas ſch. — 1417. *M.* begunden, *W.* Deſ mohten ſie von rehte j. — 1418. *M.* jehen, *W.* ſehen — 1420. *W.* do — 1422. *MW.* bevinde — 1424. *W.* Vil wol, *M.* Wol — 1425. *W.* Nv wie doch ir geſehte ez wol, *M.* Nu d. w. es ir ſeht w. — 1427. *M.* choufeſt du in, *W.* chavfſtvn —

Digitized by Google

„Sô mac ſîn gebeine unt ſîn marc
unt d'hût wol ſîn vergolden“
ſô ſprâchen ſîne holden: 1430
„herre keiſer, lât iu ſagen.
wir wellen iuch des niht verdagen,
daȥ im hiute iſt geſchehen.
die bî uns wâren, die jungen, jehen
ſît got die werlt werden lie 35
ſô kam ûf einen market nie
alſô manec ſchœne phert.
dâ vindet der man ſwes er gert
orſe unde râvît.
dô iſt der market harte wît. 40
den hât er hiute erriten gar,
deheines guoten nam er war.
daȥ gienc unſerm herzen nâ.
wir ſâhen etelicheȥ dâ,
daȥ was ſô ſchœne unt ſô ſtarc, 45
daȥ manȥ bôt umb hundert marc.
daȥ treip er vil unde gnuoc.
nune weiȥ welch der tievel truoc
ze jungeſt einen villân.
zuo dem reit er und erbeizte ſân. 50
er hete ein gurren veile
unt zôchs an einem ſeile
unt bôtȥ im umbe drithalp marc.
dô zêch er uns, wir wæren karc.
dô enwolders niht enbern, 1455
wir muoſen in ſehzic marke wern.
dar wider getorſten wir niht ſtreben.
und hæter tûſent marc gegeben
umb ein edel râvît,
daȥ wære beliben âne nît 60
und hæten ſîn deheinen zorn.
nu iſt daȥ guot alſô verlorn
âne êre unde âne fromen.
als wir ſagn, als iſt eȥ komen.“

Fôcas der rîche 65
ſprach dô zornicliche
„friunt, wie habt ir ſô gevarn?“
„Ich koufte“ ſprach daȥ reine barn
„daȥ beſte daȥ ich veile vant.“
„Sô wær daȥ ſilber wol bewant.“ 70
„Eȥ iſt ouch, herre, daȥ iſt wâr.
welt ir ſîn beiten noch ein jâr
[1573. 74]
oder ein wênic fürbaȥ,

1428. *MW*. So m. ſin gebein v. ſ. m. — 1429. *MW*. wol ſin vergolden — 1430. *W*. De — 1431. *M*. *Absatz* — 1432. *M*. Dez, *W*. Wir mv̊genz wnder n. v. — 1435. *W*. geſchvf ie — 1436. *M*. auf ein, *W*. an einen — 1437. *M*. ſchones, *W*. ſchone — 1439. *M*. Ros, *W*. Beidiv orſe v. r. — 1440. *W*. Der marchte waſ h. w. — 1441. *W*. D. h. er hivt dvrch r. g., *M*. D. h. er err. hivte g. — 1444. *W*. Vnd ſ. doch e. d. — 1445. *MW*. D. ſo ſch. was v. ſo ſt. — 1446. *M*. D. m. es b. vmb zwei h. m. — 1447. *W*. Deſ ſach wir v. v. g. — 1448. *M*. Nv enw. welich der t. tr., *W*. welich t. tr. — 1449. *M*. ein filian, *W*. einen vilan — 1450. *MW*. reit er — 1451. *M*. diſe, *W*. Der fvrte ein gvrren veile — 1452. *M*. ſei, *W*. An e. grozen ſ. — 1453. *M*. ez, *W*. Er bot im drvmbe drizech march : Des ſach wir vil vnd genvch (*ohne Gegenreim, wohl aus* 1447, *wo auch* marc *vorhergeht*) — 1454. *W*. arch, *M*. charch — 1455. *M*. dez, *W*. Ern w. des — 1456. *W*. W. m. ſ. m. dar w. — 1457. *W*. Wir get. n. dar w. ſtr. — 1458. *M*. geben — 1460. *W*. D. wær billich ane n.; *M*. war — 1461. *W*. V. h. daȥ wol verchorn — 1462. *W*. alſo gar v. — 1463. *MW*. An ... an — 1464. *W*. Als ... ſvſ — 1466. *M*. zorenchleiche, *W*. zornecliche — 1470. *M*. war, *W*. wær — 1472. *W*. ir ſin, *M*. W. ir b. —

Digitized by Google

ſô wiʒʒet wærliche daʒ,
eʒ kam nie ros von einre ſtuot
[1594. 38] 1475
ſô tiure noch ſô rehte guot.
des ſî min houbet iuwer phant.
welt irʒ verſuochen al zehant,
nemt der beſten orſe driu, [1540]
die ir wiʒʒet, daʒ erloubich iu. 80
lât ſî mit im ilen.
inrhalp zweier milen [*vgl.* 1545-47]
mugens im gevolgen niht.
loufetʒ nû, eʒ wirt enwiht.
ſîn fülzene hât eʒ noch. 85
welleʒ irʒ verſuochen doch,
liegich, lât mich niht geneſen."
„Erâcli friunt, daʒ ſol weſen, [1561]
ſît dû eʒ zuo mir mâſt.
eʒ muoʒ als dû geredet hâſt 90
verſuochet werden hie zeſtunt.
wirt eʒ dar nâch ungeſunt
ode ſirbet eʒ, daʒ ſî dâ mite,
wand ich ungerne langer bîte."

Do gebôt der keiſer Fócas [*vgl.*
1583. 92.] 95
dem marſchalc, der im liep was,
unt dem truchſæʒen
daʒ ſî zeſamene ſæʒen,
den kamerern unt den ſchenken,
ſî ſolden ſich bedenken 1500
nâch den beſten loufæren,
die in ſîme riche wæren
under dem geſinde odr in der ſtat.
dô teten ſî als er ſî bat.
ſî nâmen driu der beſten, [*vgl.*
1609-12] 5
die ſe erkanden oder weſten,
und brâhtens ze ſînre geſihte.
dô hieʒer im algerihte
fateln: daʒ was ſchiere getân.
die fürſten bat er alle ſân 10
daʒ ſî mit im anʒ velt riten
(des mohter lihte ſî erbiten)
gein Monte Albâne.
dâ wolder werdên âne
des grôʒen zwivels, den er truoc. 15
des was im vil unde gnuoc,
die mit im fuoren von der ſtat,
liute die ers doch niht bat.

Do ſî an daʒ velt kâmen,
ſî kurn unt vernâmen 20
ein ſô langeʒ wegezil,
daʒ alle jâhen ſîn wære ze vil.

1474. *W.* wærlichen — 1475. *W.* Ezn ch., *M.* Es ch. — 1476. *W.* So ſnel vnd — 1478. *W.* Ir mvgte beſehen nv zeh. — 1479. *M.* roſſe, *W.* roſs — 1480. *W.* Die, *M.* Div — 1481. *W.* Vnd l. — 1482. *M.* zweier, *W.* zweir — 1484. *W.* Laufte ez aber nv — 1485. *M.* fulzen, *W.* fvlef zende (*vgl.* 1320) — 1486. *W.* W. i. verf. ez d. — 1488. *W.* alſo weſen — 1489. *W.* Nv dvz herz mir laſt — 1490. *M.* Es muz ſein a. — 1491. *M.* Verf. wer es hie zeſt. — 1494. *W.* gerne — 1495. *W.* Do wart d. k. F. — 1496. *W.* Sinen meiſter — 1497. *W.* den — 1499. *W.* Den chamerær v. den ſch., *M.* chamerære — 1500. *M.* wol bed., *W.* Daz ſie wolden ged. — 1502. *W.* hof — 1503. *MW.* V. dem — 1504. *W.* Do taten ſ., *M.* riten — 1507. *W.* Die br. ſ. ze ſ. g. — 1508. *M.* *fehlt* im — 1509. *MW.* *fehlt* ſchiere — 1510. *M.* *fehlt* alle — 1512. *MW.* ſi leihte — 1513. *M.* Mont, *W.* Monte — 1515. *W.* Deſ, *M.* Dez grozens — 1517. *W.* Vil maniger volgte im v. d. ſt. — 1518. *W.* Die er ſin doch nie geb., *M.* L. d. ers vnd ouch but niht bat — 1520. *W.* samen — 1521. *W.* Einen langen wech vnd ein zil, *M.* Ein ſo langes zil — 1522. *W.* ze vil —

Digitized by Google

daz velt was eben unde ſleht.
Erâclius der junge knecht
was ûf den volen geſeȥȥen. [1617]
des er ſich tet vermeȥȥen, 1526
dem wart er niht erlâȥen.
die ûf den roſſen ſâȥen,
die habeten ouch alle dâ
bî einander gnuoc nâ. 30
der keiſer hieȥ ſî ſprengen.
(die rede enmag ich lengen:
daz, enwær ze nihte guot.) [vgl. 1628]
Erâclius hete im entſchuoht
und het gegriffen in die mau. [1618]
ſî ſprancten unde fuorten dan
mit einander eine wîle.
wol einer halben mîle [1623]
fuoren ſe mit gedrange.
eȥ werte aber unlange, 40
unȥ Erâclîûs der knabe
mit eime kleinem weichen ſtabe
anderhalben ellen lanc
ſîme volen tete einen ſwanc,
den er in der hant vuorte. 45
alse erȥ da mite geruorte
unt der gerten eȥ entſnuop,
von den andern eȥ ſich huop
anders niht wan als eȥ fluge.
ê daȥ kint ûffe zuge, 1550
dô was er der erſte an daȥ zil.
[vgl. 1617-1768]
dies nâmen wunder der was vil,
daȥ eȥ alſo komen was.
der edel keiſer Fôcas [vgl. 1809 bis 1841]
der kam dare ſâ zehant 55
zuo Erâclîô gerant
fröliche wol gemuot.
er ſprach „friunt, din vol iſt guot.
ich ſich eȥ wol, ine bin betrogen."
„Herre, ſô hæte ich gelogen. [1842]
al ſîn tugent iſt verlorn. [= 1862]
er wære, woldet irs hân enborn,
ſnelle worden unde ſtarc.
lât eȥ beſchên, im iſt ſîn marc
[1580]
(des iſt zwivel dehein) 65
alȥ gefigen durch diu bein
unt klebt ime an der hiute."
ſämliche ſîner liute

1525. *M.* ſeinen v. — 1527. *W.* Des w. — 1528. *M.* D. auf d. andern r. ſ. — 1529. *M. fehlt* ouch — 1532. *W.* D. r. wil i. niht l., *M.* D. r. mach i. nicht l. — 1533. *W.* Wan daz w. zen. g., *M.* Dez w. — 1534. *W.* entſchvht, *M.* enſchâht — 1536. *W.* ſvren, *M.* furten (*vgl.* 1539) — 1538. *W.* W. eine h. m. — 1539. *MW.* F. ſ. m. g. — 1540. *W.* Daz w. vil vnl. — 1541. *W.* knappe (: ſtabe) — 1542. *M.* chlainem waichen, *W.* M. einem weichen chleinem — 1543. *W.* Wol a. h. e. l. — 1544. *W.* Tet dem v. e. ſw., *M.* tet er — 1545. *M.* Mit dem daz er in der hant furte, *W.* Den er i. d. h. ſ. — 1546. *W.* Vnd alſ ern d. m. g. — 1547. *W.* Daz er d. g. entſchvp, *M.* Vnd es d. g. entſhûp — 1548. *W.* er, *M.* es ficht ſi h. — 1549. *W.* A. n. wan alſ er flvge, *M.* A. n. dân e. fl. — 1550. *W.* vf gezvge — 1551. *W.* Er w. — 1552. *M.* Die deȥ n. w. uil, *W.* D. deſ wndert der wâf v. — 1553. *M.* D. er, *W.* D. ez — 1555. *M.* D. ch. ze h., *W.* D. chome dar ſazeh. — 1557. *W.* Frolichen vnd w. g. — 1558. *M. fehlt* frivnt — 1559. *M.* I. ſich w. i. h. nicht betr., *W.* Mich dvnchet i. ſi n. h. — 1561. *W.* Elliv ſ. t. i. verlorne — 1562. *M.* ir ſein haben enboren, *W.* Ez w. w. ir ſin han enborne — 1563. *M.* vnde, *W.* vnd — 1565. *MW. fehlt* nu — 1568. *W.* ſin —

Digitized by Google

hieȥ der keiser Fôcas [vgl. 1863
bis 1865] 1569
den volen werfen an daȥ gras [1870]
und hieȥ in ze tôde slân.
daȥ was schiere dô getân.
ern woldes niht erwinden.
diu bein hieȥ er schinden. [1876]
dô vant man die wârheit. [1882] 75
des wart er stolȥ unde gemeit.

Fôcas was harte frô [1883]
gein der stât ze Rôme kêrter dô.
frœliche heim ze sînem hûs
unt der junge Erâclîûs 80
der getriwe unt der gewære.
schiere kam ze mære
sîn witze unt sîn wârheit.
diu spîse was im dô bereit.
er was des keisers herzen trût.
[1895] 85
stille unde überlût,
fruo unde spâte
nam er in ze sîme râte.
er gebôt sîme gesinde, [1897]
daȥ si wærn dem kinde 90
alse ime selben undertân. [1898]
daȥ getorsten si niht lân.
si wârn im willic alle,
eȥn wære ein hovegalle,
der selten richer hof enbirt. 1595
Der keiser was ein junger wirt [1909]
unt niuliche zêren komen.
ern hete dannoch niht genomen
dehein wip ze sîner ê.
diu angest tet im ofte wê, [1910] 1600
wâ er ein wip næme,
diu dem riche rehte kæme. [1913]
dar umbe sorget maneger noch.
eȥ ist ein scheddlich schâchroch
der sêle unt dem libe, 5
der bî eim bœsen wîbe
alden unde wonen muoȥ.
swære wirt im selten buoȥ.
des ist an genuogen schîn.
„Erâclî, ich freu mich dîn, [1914]
wande ich bin des wol gewis
daȥ dû sô rehte frume bis,
wise unde wârhaft.
dînes guoten sinnes kraft
soltû erzeigen an mir.“ [1917] 15
„Herre, wie?“ — „Daȥ sagich dir.
[1919]

1572. *W.* wart; *MW. fehlt* do — 1573. *W.* Er woldes n. e., *M.* Er enwelde n. e. — 1576. *W.* was — 1578. *W.* In die st. ch. er do — 1579. *W.* Frolichen in s. h. — 1581. *W.* D. wise v. d. g. — 1583. *W.* wisheit — 1585. *M.* der keisers traut, *W.* Dem k. was er harte trovt — 1586. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 1587. *M.* Frû vnde spate, *W.* Frv vnd spæte (: ræte) — 1589. *MW.* dem; *W.* Vnd g. — 1592. *M.* Daz enget., *W.* D. getorstens n. verl. — 1594. *M.* Es enwære ein hofgalle, *W.* Ez wære ein hof galle — 1595. *W.* D. s. richer hof enb., *M.* D. s. ein reiches haus enb. — 1597. *M.* Vnd was nivleich ze den eren ch., *W.* V. nivlich zed. e. ch. — 1598. *W.* Er h., *M.* Er enhet — 1599. *W.* Deheine w., *M.* Weip ze s. ê. — 1602. *W.* D. im r. q. [Diu dem riche zæme? *vgl.* 1776]. — 1604. *M.* schah roch, *W.* schachroch — 1605. *W.* Dem herzen — 1606. *M.* Der bei einem bosem, *W.* Swer bi einem vbeln w. — 1608. *MW.* Swær — 1609. *M.* Dez, *W.* Ez i. a. manigen worden sch. — 1610. *M.* frav, *W.* fraev; *W.* Er sprach E. — 1611. *M. fehlt* des, *W.* W. an zwiuel b. ich g. — 1614. *W.* Din witz vnd diner sinne chr. — 1615. *M.* erchennen — 1616. *M.* daz ich s. d.; *W. hienach:* Got hat wol ze dir getan : Ich weiz ez

Digitized by Google

du erkenneſt wol der wibe muot,
ſî ſî übel oder guot,
unkiuſche ode reine.
„Friunt, nu kins mir eine, 1620
diu mir unt dem riche tuge
unt diu mit êren tragen muge
ûf ir houbte krône.
des ich dir iemer lône.“

„Daz ſol ich“ ſprach der junge
kneht [1921] 25
„gerne tuon daz iſt min reht —
ſô ich aller beſte kan,
wande ich iu, herre, wol gan
guotes unt der êren.
iur êre ſol ſich mêren. 30
lât alle rede bliben.
heizet brieve ſchriben, [= 1925]
enbieten den fürſten in diu lant,
die belêhen ſint vons riches hant,
daz ſî her ze hove komen — 35
die wile ſî leben, ſolz in fromen.
er enkeltes, ſwer iuch niht gewer —
daz ir iegelicher bringe her [1928]
die ſchœnſten tohter, die er habe.
[1930 - 32]
Daz iſt min rât“ ſprach der kne-
be. 1640
„ſî er der tohter âne,
haber ſweſter welgetâne
odr niftel, daz ers bringe
zuo dem tegedinge.
in ſult daz offenbære jehen, 45
ir wellet ſchouwen unde ſehen
die iuncfrowen alle.
ſwel iu under in gevalle,
die wellet ir ze wibe [1934]
unt ze iwerm libe. 50
ſî ſol des riches frouwe ſîn.
daz iſt der gelonbe min,
ſwenne ſî die botſchaft vernemen,
ſô ſol ſî harte wol gezemen,
ſî komen ûf den ſelben wân [1938]
daz ſî den namen ſuln emphân 56
durch die êre unt durch den fro-
men.
ſô ſî alle here komen
die edeln iuncfrouwen,

---

wol an wan — 1618. Sic — 1619. *M.* Gehâhſc vnd r. (*vgl.* 2305), *W.* Vnchæviſh ode r. — 1620. *M.* Nu — 1622. *M.* V. d. mir e., *W.* V. ich m. e. nemen m. — 1623. *M.* A. irem houbet die chr., *W.* Vnd ſetnen vf d. kr. — 1624. *W.* Wie gerne ich dir def l. — 1626. *W.* ez i. m. r. — 1628. *M. fehlt* herre — 1629. *W.* Beidiv g. v. e., *M.* G. v. grozer e. — 1630. *W.* Ich wil ivch wol leren — 1632. *W.* Vnd heizet br. ſchr., *M.* Prief hiez er ſchr. — 1633. *W.* Gebiete — 1634. *M.* uon dez, *W.* vonf; *W. setzt zu:* Daz ir ivch welt wihen lan : Vnd ze iwerr ê ein chonen han. Daz beginnet in wol gevallen. Bitet vnd gebietet in allen — 1635. *W. fehlt* her — 1636. *M.* ez ſulen in fromen, *W.* ſŷl ez in fr. — 1637. *M.* Er engelde ſin ſwer ev n. g., *W.* Er engalteſ ſ. ivch — 1640. *W. hienach* Div hibær vnd doch maget ſie : Vnd enbiete in da bie — 1642. 43. *MW.* ein — 1643. *M.* ſei, *W.* die — 1644. *M.* an d. ſelben teidinge — 1645. *W.* Ir ſ. offenlichen j. — 1648. *M.* Swelhiv iv, *W.* Div iv vnder den g. — 1649. *W.* nemen, *M.* haben — 1650. *W.* V. ze haben iwerm l., *M.* V. h. ze ewerem l. — 1653. *M.* div, *W.* So ſie die — 1654. *W.* Sie ſvln in h. w. g. — 1655. *M.* Si chom her vf d. ſelben w., *W.* S. ch. vf den w. — 1658. *W.* Swenn ſ. danne h. ch. —

Digitized by Google

ſô lât mich ſî ſchouwen: 1660
ich wel ze ſtete eine
ſô guot unt ſô reine
daȥ ir bî ir muget wonen,
unde haben zeiner konen
unde reiner fröuden pflegen.“ 65
dô ſprâchen ſîne râtgeben
daȥr volgete ſîme râte.
dô gebôt der keiſer drâte
ſînem kanzelære,
daȥ er hieȥ die ſchrîbære [1948] 70
die matêrien tihten,
ſchriben unde berihten
bî eime tage unde einer naht.
der kanzelær was vil bedaht.
er ſchuof unde ahte 75
daȥ man die brieve machte
rehte als man ſolde
unde als der keiſer wolde.

Die brieve wâren getihtet,
geſchriben unde gerihtet, 80
unt wurden zeſamene geleit.
dô man ſî vielt unt beſneit,
man warmte wahs, daȥ was zetriben.
ſî wurden geſigelt und überſchriben
mit namen nâch ir rehte. 1685
dô gewunnen ſî die knehte
unt die boten ſâ zehant.
die brieve teiltenſ in diu lant, [1950]
nâch diu unde ir wille was.
dô tet der keiſer Fôcas, 90
als der keiſer hiute tuot —
ſîn hulde unde alleȥ guot
enbôt er ſînen mannen.
die boten ſchieden dannen
ir ieglich fuor unde vant 95
den herren, dar er was geſant,
unt ſagte als im enboten was
unde als manȥ an den brieven las.
ſi erkanden wol ir herren muot.
daȥ lobeten, die daȥ dûhte guot. 700
genuoge hætens wol enborn.
den frowen was ze mâȥe zorn,
wan ſî niht harte erkâmen.
do ſi die botſchaft vernâmen,
ſî begundn ir lîp zieren, 705

1661. *MW.* in — 1662. *W.* So chaevſch v. ſ. r., *M.* Div ſo gut iſt v. ſ. r. — 1663. *M.* won (: chon), *W.* Bie der ir gerne mv̊get w. — 1664. *M.* Nemen vnd h. zů e. chon, *W.* V. h. zeiner chonen — 1665. *W.* V. mit reinen frævden leben — 1666. *M.* die — 1670. *W.* D. e. d. ſch. — 1671. *W.* Der materie berihte — 1672. *M.* Paidiv ſchr. v. ber., *W.* Daz man ſchribe vnd tihte — 1673. *M.* bei e. n., *W.* In dem t. v. in der n. — 1674. *W.* D. chanzlær w. ſo b.; *M.* chaiſer! — 1675. *W.* Daz e. ſch. v. ahte (*M.* acht : maht) — 1677. *W.* Alſ m. zerehte ſ. — 1679. *W.* Nv w. d. br. g. — 1681. *M.* Si waren; *W.* Die wrden zeſame gel. — 1682. *W.* gevielt, *M.* Do men uielt vnde beſn. — 1683. *W.* M. wermte waſh und wart zetr. — 1684. *W.* verſchr. — 1686. *M.* Do gewan man d. chneht, *W.* Do gewnnen ſie d. kn. — 1688. *M.* Man teilte d. br. i. div l. — 1689. *W.* = *M.* — 1691. *W.* A. noch d. k. ofte t. — 1695. *M.* iechleicher, *W.* iflicher; *M.* *Absatz* — 1696. *M.* da er zů, *W.* Die h. zv den — 1697. *W.* daz in — 1698. *M.* Alz m. an dez cheiſers briſen l., *W.* Do m. die br. vber l. — 1699. *M.* irz, *W.* ir — 1700. *M.* dauhten, *W.* Sie l. ez vnd divhte ſie g. — 1701. *M.* Genugen heten dez, *W.* hetenſ — 1702. *M.* was daz, *W.* ez — 1703. *MW.* n. h. e. — 1704. *MW.* D. ſ. die b. v. — 1705. *MW.* begunden; *M.* iren, *W.* ir —

Digitized by Google

vaȥȥen unt zimieren,
ſtrichen mit gewande.
die fürſten von dem lande,
die ſî ſolden leiten,
die muoſen ſich bereiten, 1719
ſô ſî beſte kunden,
unt ſich ir underwunden.
ir iegelicher eine nam,
als in geluſte unde zam.
ſî fuoren ze Rôme unt kâmen dar. [1960] 15
manic wünneclichiu ſchar
von rîtern unt von frouwen
mohte man dâ ſchouwen.

Dô ſî nâheten zuo der ſtat,
ir iegelich ſîn tohter bat 20
odr ſwaȥ ſî ime anders was,
ſwenne ſî der keiſer Fôcas [1971]
welte unde næme,
als eȥ lihte kæme,
ſine ſoldes niht verdrieȥen [1973] 25
ſî lieȥes ir friunt genieȥen.
des bâtens alle gemeine.
der frowen was deheine,
diu dâ ſêre wider ſtrite.

genuoc liute hânt den ſite [vgl. 1975 - 86] 1730
daȥ ſi vil gelobent unt ſchône lebent,
ſô ſî ze grôȥem gwalte ſtrebent; [1982]
als ſî in dan erſtigent, [1983. 84]
daȥ ſi von den êren nigent [1985]
mit maneger ſlahte miſſetât. 35
daȥ iſt eins valſchen herzen rât.
ich wil iu kurzliche ſagen: [1987 *bis* 1996!]
ſwer ze rehte kan getragen
zuht unde rîcheit,
daȥ iſt ein michel ſælekheit. 40

Diu rîterſchaft diu was komen,
als ir habet wol vernomen,
manec juncfrowe gemeit,
an ein ſchœne wiſe breit [1997. 98]
bî der ſtat genuoc nâ. 45
dâ erbeiztens alle ſâ.
unde ſluogen ûf daȥ velt
manic ſûberlich gezelt [1999]
geſniten vile wæhe.
ich wæne ie man geſæhe 50

1706. *M.* V. vnde zimiren, *W.* Strichen vnd zimieren — 1707. *W.* Vnd chleiden m. g. — 1708. *W.* herren; *M.* den l. — 1709. *M.* beleiten, *W.* Mvſen ſich bereiten. Die die frowen ſolten leiten — 1712. *M.* Der frawen ſi ſich v., *W.* D. frowen ſ. ſ. v. — 1714. *W.* A. ieſlichen gel. v. gez., *M.* gezam — 1716. *M.* wunnichleich, *W.* wnneclichiv — 1718. *W.* Die m. m. wol ſch. — 1719. *W.* De n. ſ. — 1720. *M.* iechlecher, *W.* ieſlicher — 1721. *W.* Ode ſwie ſin anderſ ſippe w. — 1722. *W.* Ob — 1723. *M.* Ze weibe welde vnd n., *W.* Ze wibe welt oder n. — 1724. *W.* vil l. — 1725. *M.* Si enſolde des, *W.* Sie ſolde n. — 1726. *M.* Si enlieze es, *W.* Sie liezzeſ — 1727. *MW.* ſi — 1728. *M.* D. iunchfrawen — 1730. *M.* Genuge laute, *W.* Gnvge livte — 1731. *W.* lobent — 1733. *M.* ſi in, *W.* ſie in — 1734. *M.* ligent — 1736. *W.* des — 1738. *W.* gedagen — 1739. *W.* Chvnſt v. groze r. — 1740. *W.* groziv — 1741. *M.* *fehlt* diu — 1742. w. h. — 1743. *M.* M. frawe g. — 1746. *W.* Da erbeizent ſ. ſ., *M.* D. erbaizten ſ. ſ. — 1747. *M.* Si ſl. auf d. v., *W.* Vnd ſl. vf an d. v. — 1748. *W.* M. hvten vnd g. — 1749. *W.* Geſn. vil w., *M.* Geſn. wol vnd w. — 1750. *M.* Ich wen daz ie man geſehe, *W.* Ich wæne ie man geſæhe —

Digitized by Google

enſamt ſô manege ſchœne maget.
[1962 - 65]
dô ez dem keiſer was geſaget, [2021]
dô teter als im wol gezam,
ſine man er zuo zim nam
die edeln unt die beſten.
er reit zuo den geſten [2022]
und emphienc ſie mit minnen.
er brâhte ſî des innen
daz er ſî vil gerne ſach. [2029 bis 2052 - 61]
liep was im ir gemach.
daz liez er wol ſchinen.
er gebôt al den ſinen
Fôcas der wîfe,
daz ſi wurben umbe ſpîſe
unt der beſten lipnar
vil unt gnuoc brâhten dar,
die in der ſtat ſî fünden.
und hiez den frowen künden,
daz ſî ſich bereiten zuo:
unt des morgens vil frue [2065]
bî einander wæren
und ez dur niht verbæren.
daz wær ſîn wille unt ſîn ſin: [2066]
er wolde weln under in
eine, diu im zeme [2067]
unt dem rîche rehte kœme,
wolde er ze ſiner ê haben.
ouch hæter einen wiſen knaben, [2068]
der rekande wol ir miſſetât.
er næme dehein ân ſinen rât.
den wolde er dar ſenden.
der kundez allez enden.
ſô hæter gedingen unde wân.
ime enkunde niemer miſſegân.

Der keiſer was vil wolgemeit.
dô er die herberge ereit
unt die frowen er geſach,
dô kêrter wider an ſîn gemach. [2118]
die frowen blîben mit forgen
die naht unz an den morgen. [vgl. 2143 - 62]
daz was dehein wunder.
dô was manegiu under,
diu der hovezühte hete enborn,
wan ſî hete leider vlorn

1751. *M.* maget : gæſaget, *W.* magte : geſagte — 1752. *W.* wart — 1753. *W.* Er t. — 1754. *M.* nuzim, *W.* zv im — 1757. *W.* Er enpfie ſie, *M.* V. enphêe ſei — 1758. *W.* Vnd br. ſie wol ſ., *M.* Er braht ſei dez ſ. — 1759. *W.* D. er ſ. gerne geſ. — 1760. *W.* Leit w. ſ. ir vngern. — 1765. *M.* V. deſſen l. — 1766. *W.* br. ſie dar — 1767. *M.* Vnd ſi, *W.* Die ſie i. d. ſt. f. — 1769. *MW.* dar zů — 1770. *M. fehlt* vil — 1772. *M.* Vnd daz — 1775. *W.* gezeme — 1777. *W.* Di w. — 1778. *M.* ein chn. — 1779. *W.* Dem het got die ſinne gegeben : er erchande wol ir aller leben Beide hêre vnd ſip : ſie wære magte oder wip Tvgent vnd miſſetat — 1780. *M.* Er næme deheim an ſeinen r., *W.* Er nam deheinen an ſinen r. — 1781. *M.* Den wold der (*wie* 1378), *W.* Ern wſſe es alles enden : Den weld er dar ſenden — 1782. *M.* Der chunde im ſein dinch wenden — 1783. *M.* So het gedinge, *W.* So het er gedingen — 1784. *W.* Im mochte — 1785. *MW. fehlt* wol — 1786. *M.* herbergen — 1787. *M.* V. er d. fr. erſach, *W.* V. d. fr. geſ. — 1788. *M.* ſeinen, *W.* Er ch. w. a. ſin g. — 1792. *W.* vil manigiv — 1793. *M.* Div der hofzuht leicht het enboren, *W.* Div d. hohzit wol h. enborn — 1794. *MW. fehlt* leider —

Digitized by Google

den magetuom vór maneger zit, 1795
der maneger kurzer freude git.
ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zâbelſpil
mit worten heten vil vernomen
unt wærens gerne zende komen. 800
ir muot der was maneger ſlaht.
ſî ſliefen lützel in der naht.
ſî hieȥen alle, daȥ iſt wâr,
ir houbet twahen und ir hâr
ſtrelen unde ſlihten 5
unde ir ſcheiteln rihten.
zuo den ſelben ſtunden
wart manec hâr bewunden
mit manegem kleinem borten
geliſtet wol zen orten 10
von berlen unt von geſteine
geworht wol unde kleine.
die beſten wiȥe linwât,
mit geſpunnem golde übernât,
diu in allem lande mohte weſen, 15
zeſlagen unde wol geleſen,
die briſtens alle um den lip,
eȥ wære maget oder wip.

dô wart benæt manic arm,
der wiȥer was danne ein harm. 1820
diu aller ſpæheſten fürſpan,
diu heiden oder kriſten man
ie gewürken ſolde
ûȥ geſteine unde ûȥer golde,
die mohte man dâ ſchouwen. 25
die mandel diſer frouwen
dorften niht beȥȥer ſîn
bunt grâ hermîn
lanc tief unde wît.
purper unde ſâmît 30
brûn gelwe gruon rôt —
des eniſt deheiniu nôt,
daȥ ich die mâȥe erkenne
unt ſunder barn nenne
alle diſe zierheit, 35
diu den frowen was bereit.

Diu naht muose ein ende hân.
dô wurden die frouwen wolgetân
mit einander des enein,
als diu ſunne wol erſchein, 40
ſî wæren wol berâten,

1796. *M.* churtzer, *W.* chvrze — 1797. *W.* Ir w. ouch — 1799. *M.* uil heten — 1800. *MW.* ſin — 1801. *W.* Mohten ſis gvt ſtat han : Lange rede ſol wir lan. Ir rede was maniger ſlahte (: nahte) — 1802. *M.* ſliffen — 1803. *M. fehlt* alle — 1804. *M.* hobet — 1806. *W.* ſcheitel. *M.* ſcheidelen — 1807. *MW.* Ze d. — 1808. *M.* W. da, *W.* M. h. wart bew. — 1809. *M.* M. manigem chleinem p., *W.* M. manigem chleinen b. — 1810. *W.* Geleiſtet w. zen o., *M.* Geliſten w. ze den o. — 1813. *M.* D. beſten weizze leinw., *W.* Div aller beſte linw. — 1814. *M.* M. geſpunnen g., *W.* M. geſpvnnem g. wol genat — 1815. *W.* D. i. a. riche m. w. — 1817. *M.* Die preiſten ſi v. d. l., *W.* Brieſten ſie v. ir l. — 1818. *W.* Beide m. vnd w. — 1819. *M.* benæt, *W.* benæte — 1820. *MW.* D. w. was — 1821. *W.* Div ſpæhiſten fv̊rſpan, *M.* Div beſten furſpan — 1824. *M.* Auzzer g. v. auzzer, *W.* Von g. ode von g. — 1826. *M.* Die mandel der frawen, *W.* D. mæntel der fr. — 1827. *M.* dorſten — 1828. *W.* Brv̊n grv̊ne veder hærmin — 1831. *W.* Brovn grv̊n gel rot, *M.* Praun gel grůn rot. — 1832. *M.* Dez i. dehein n., *W.* Deſ eniſt deheine n. — 1833. *M.* D. i. m. erch., *W.* Ob i. die m. e. — 1834. *M.* Vnd ſunder bar nenne, *W.* Daz i. beſvnder n. — 1835. *M.* A. die z., *W.* Daz gewant vnd die z. — 1837. *M.* můz, *W.* mvſe — 1839. *M.* M. e. a. en ein, *W.* Deſ enein — 1840. *W.* Do —

Digitized by Google

ſî leiſten unde tâten
rehte als in geboten was.
an ein ſchœne kurzez gras
grüene ze guoter mâze
zeſamene ſî geſâzen
unt mahten einen ſchœnen rinc.
Erâclium den jungelinc
hiez der keiſer beſenden
unt bat ſîn dinc enden,
daz er niht langer bite
unt zuo den frowen rite
mit andern ſînen mannen.
Erâclius reit dannen.
ſchiere kam er, dâ ers vant
unde gruozte ſî zehant. [2164]
er bôt in guoten morgen.
ſî gnâdeten im mit ſorgen.
manegiu was diu ſtille ſweic
unt niht enſprach wan daz ſî neic.
[*vgl.* 2163]

Erâclîûs der jungelinc
gieng enmitten in den rinc [2171]
under die juncfrouwen.
er begunde ſî anſchouwen.
zehant dô kôs er eine, [2174-96]
diu lûter was unt reine.
ir wipheit mohte es haben ruom.
ſî hete wol ir magetuom
unz an den tac behalden.
der zühte wolde ſî walden
die wile daz ſî ſolde leben.
die ſinne hete ir got gegeben.
ſî hete aber gar den muot
an habe gewant unde an daz guot
[2232]
unt was al ir wunne
wie ſî vil gewunne,
wan ſî ſêre des verdrôz
obe ir ie man genôz.
daz ir got nû gebe leit.
ez ſî wip oder man,
der ir künde ie gewan,
er kumt ze ſwachem prîſe.
Erâclîûs der wîſe
lie ſî ſitzen unt gienc dan.
zehant ſach er ein ander an
[2243]
der gewizzen unt gebære
wâren unwandelbære, [2247. 49]
der ſîn rehte war nam.
ir lip was ſô minnecſam.

1842. *W.* Daz ſî — 1844. *M.* ſchon churtzes, *W.* ſchone chvrzes (*vgl.* 2720) — 1845. *M.* Grûn ze g. mazze, *W.* Grvne ze g. mazzen — 1849. *MW.* H. d. ch. beſ. — 1850. *M.* V. b. in, *W.* V. im ſ. d. e. (in enden?) — 1851. *M.* D. er nicht l. b., *W.* D. e. ihte l. b. — 1852. *W.* V. balde — 1855. *M.* er ſei, *W.* er ſie — 1856. *W.* Er erbeizte v. gr. ſ. zeh. — 1857. *W.* Vnd b. — 1858. *W.* Sie genaten, *M.* Die frawen genadeten — 1859. *MW.* Manigiv — 1860. *W.* Div n. ſpr. — 1862. *M.* Gie mitten, *W.* Gie enmi. — 1864. *M.* ſei, *W.* Er b. ſie ſch. — 1865. *W.* Zeh. erch. er im e. — 1866. *W.* D. w. l. vnd r. — 1867. *M.* moht ir, *W.* mohte deſ wol h. r. — 1870. *W.* Sie wolde chivſh w. — 1871. *M.* wolde, *W.* D. w. vnd ſ. ſolde l. — 1873. *W.* S. h. gar ir m. — 1874. *W.* Ane h., *M.* An die h. — 1875. *M.* alle, *W.* V. w. daz gar ir w. — 1876. *W.* W. ſ. deſ v. g. — 1877. *M.* W. ſi uerdr., *W.* Vnd ouch ſie deſ vil fere verdrvzze — 1878. *M.* O. ir ieman genos, *W.* Ob ſin immer man genvzze — 1880. *MW.* *ſchlt* nu; *W.* im — 1883. *W.* Der — 1885. *W.* chert dan — 1886. *M.* ein ander, *W.* Vnd ſ. zeh. ein ander an — 1887. *MW.* v. der gebære — 1888. *M.* vmw. — 1889. *MW.* war nam; *W.* Swer —

Digitized by Google

geſchaffen unde ſchône,
ir zæme wol diu krône,
richeit unde grœzer gwalt.
ſî was aber ein teil ze balt.
do er ſî ſô lange an ſach, 1895
dô was maneger der dâ ſprach
„Erâclius iſt ein wîſer kneht,
[2254]
zewâre! er hât es guot reht,
obe er ſî welt unde nimt,
wan ſî dem riche wol zimt. 900
der eines ſchœnen wîbes gert,
der iſt zuoz ir wol gewert.
ezn wart nie wîp ſô wol getân.“
diu frowe hete es ſelbe wân, [2259]
ir heiles tac der wære komen. 5
doch hete ſiez alſô genomen:
die frowen trouc ir wân.
ſî wânde ſicherlichen hân,
daz ir was fremde unde unbereit.
ez was ir liep unde leit. 1910
ſî was beſêrt von beiden,
daz ſî mûese ſcheiden
von dem ſüezen geluſt.
ſî hete ir amîs bî der bruſt [2271]
dem herzen nâhe geleit 15
ez iſt manegiu, diu nû freit
ir friunt bî der zêhen.
diu lât ſich mâzen flêhen.
des wehſels mac mans lihte erbiten.
dâ wirt leider nâch geſtriten. 20
daz enwart ſelten guot.
diu frowe dâhte in ir muot [2267]
„ſwenne ich nû gewinne
den gewalt der keiſerinne
unde ich ze frowen wirde erkorn, 25
ſoldich mîn amîs dan hân verlorn.
ſolde ich in niemer mê geſehen,
ſô wær mir mâzen wol geſchehen.
doch wil ichz alſô ſchaffen,

1891. *MW.* ſchone — 1893. *W.* Richtvm; *hienach:*

Div vil reine chivſheit, Da waren livte ingeſtigen
Div ein ſchone vnſanft treit, Vnd waren alſo verre chomen.
Waſ avh ir eine ſwærer laſt. Deſ obzeſ heten ſi genomen
Ir povmgarte waſ zemaszen vaſt. Von dem niwen bŏme
Der hŷte het ſi ſich verzigen. Die herren naṁ deſ govme.

— 1896. *W.* Daz er — 1896. *M.* der ſpr., *W.* Ez wande maniger vnd ſpr. — 1898. *M.* des, *W.* des — 1901. *W.* Swer — 1903. *W.* Ez w. n. w. baz get. — 1904. *M.* D. fr. dez het den ſ. w., *W.* D. fr. h. deſ ſ. w. — 1905. *M.* Ir h. tach wæren ch.; *W.* tach wær — 1906. *W.* Vnd h. ez avch a. vern. — 1907. *W.* Die frowen, *M.* Div frawe; *MW. fehlt* ſelben — 1908. *W.* heblichen — 1909. *MW.* fr. was — 1911. *W.* beſwæret; *MW.* von in — 1912. *M.* D. ſi den leip ſolde ſch. — 1913. *M.* V. der ſ. geluſt, *W.* dem gelŷſte — 1914. *M.* Si het ir amis bei der bruſt, *W.* Sie h. ir amis bie ir brŷſte — 1915. *M.* Dem hertzen nach gel., *W.* D. h. nahen g. — 1916. *M. fehlt* nu, *W.* Doch i. m. d. nv tr. — 1917. *MW.* der — 1918. *MW.* ze m. — 1919. *W.* Wehſelf, *M.* Des wechſel — 1920. *M.* Da w. ſelten n. geſtr. *(wohl aus der folgd. Zeile)*, *W.* Daz w. leider n. g. — 1921. *M.* Es enwart ſelten oder leider nie g., *W.* Daz wart leider nie g. — 1922. *M.* Die; *W.* Div fr. gedahte — 1926. *M.* Sol ich danne mein amis h. v., *W.* Solde ich minen amys h. v. — 1927. *M.* Solt ich, *W.* Vnd ſolde niht mere erwarmen : An ſinen ſvzzen armen. Solde ich in nimmer mere geſehen — 1928. *M.* zewaze, *W.* zemaszen —

Digitized by Google

ich mache seinem affen
minen herren, swie wis er ist.
ich sol haben minen list, [2280 *bis* 2285].
déich under wilen in sprechen sal.
dazn liez ich durch die werlt al.
ich teile mit im, déist min muot
beidiu lip unde guot.
ich wil in riche machen."
Eráclius gunde lachen. [2282]
die frowen hiez er âf stân
und bat si dar náher gân.
des keisers boten viere [2295, 2310]
kâmen dar vil schiere. [2309]
der frowen sprach er alsô zuo
„edel kint, sage muo, [2312]
dune darft mir niht liegen:
wie woldest den keiser triegen,
ob er dich ze wibe wolde hân?"
[2323]
„Ir sult dur got die rede lân,
herre, sprechet niht fürbaz." [2324]
Eráclius tetez umbe daz
daz erkanden sine wisheit.
„Frouwe, lât in wesen leit
unde gât mit witzen
an iuwer stat gesitzen."

Diu frowe kêrte unde saz. 1955
Eráclius gienc fürbaz.
der andern frowen nam er war.
er sach wol ahtsec an einer schar
[2351]
bi einander sitzen.
daz kam von sinen witzen, 60
daz er só gâhes von in schiet.
under in allen vant er niet,
alse er gerne wolde.
er sach wol, daz mit golde
kupfere vil gemetet was [*vgl.* 2200. 2201] 65
ein edel stein unde ein glas
gelichent einander dicke.
von tumber ougen blicke
wirt vil wiser man betrogen.
ich wæn niht haben vil gelogen. 70
geturstiche vor den frowen jehen,
ich hân selten noch gesehen
ez wære man oder wip,
dem daz hersn unt der lip

1930. *M.* I. m. wol an e. a., *W.* I. gem. in wol seinem a. — 1932. *W.* niezzen — 1933. *MW.* Daz ich in — 1934. *W.* Daz l., *M.* Daz enl. i. d. d. werlder al — 1935. *M.* daz ist, *W.* Ichn teile mit im deist m. m.; *M.* I. t. im mit — 1936. *W.* Beide l. vnd g., *M.* Baidiv l. vnde g. — 1938. *MW.* begunde — 1940. *W.* Ovch b. er dar gau — 1942. *W.* Die ch., *M.* Ch. d. sch. — 1943. *M. fehlt* frawen — 1944. *W.* E. ch. wan sageste — 1946. *MW.* -in den — 1948. *W.* Ir f. die r. d. g. l. — 1949. *W.* fvr was — 1951. *W.* sin wisheit, *M.* die warheit — 1952. *M.* Er spr. fr. — 1953. *M.* Iwer missetat vnd get m. w., *W.* I. misstat v. g. m. w. — 1954. *W.* mere f., *M.* An i. st. f. — 1955. *MW.* vmbe vnd — 1958. *W.* an einer, *M.* an ein — 1961. *M.* gahes, *W.* gahef — 1962. *M.* schiet; niht, *W.* schiet: niet; *W. hienach:* Eine der in genæme: Div dem riche rehte qvæme Alf er gerne wolde — 1965. *W.* Chopfers, *M.* Chúpfer — 1967. *M.* Gelichet an e. d., *W.* Gelichent e. a. d. — 1968. *M.* Von der tumben — 1970. *W.* I. w. n. habe gel., *M.* I. w. n. nit han g. — 1971. *M.* Geturft ich es uerjehen, *W.* Get. ichs vor den frowen j. — 1972. *M. fehlt* noch, *W.* I. h. f. wip gef. — 1973. *MW.* nv. o. w. — 1974. *W.* Den —

Digitized by Google

âne allen wandel wære.
Erâclius der mære
nam der frowen aller war.
dô er ſî beſchouwte gar,
ine weiz waz ich iu ſagen mac,
[*vgl.* 2359 - 2522]
wan ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkander wol.
ez leit vil dicke ein kol
under aſchen verborgen
unt glüet unz an den morgen:
als man in danne rüeret
unt den aſchen zefüeret,
ſô ſiht man waz dar under lit,
daz die hitze mit dem liehte git.

Erâclius der guote
gedâhte in ſînem muote
„mîr geſchæhe nie ſô leide,
ſwenne ich hinnen ſcheide,
ſol ich minen herren niht gewern
eines wibes, des wir beide gern.
mag ich die niht vinden
bî diſen edeln kinden,
under den frowen allen,
daz muoz im miſſevallen
unt beginnet velſchen minen ſin,
des ich vil gewiſſe bin.
von den ſelben ſchulden
muoz ich von gnuogen dulden
ſpotten hazzen niden.
ich wil gerne liden
ſwaz ze lidene mir geſchiht.
got der mich noch ie beriet,
berâte mich durch ſîn êre,
ſwenne ich mit ſînre lêre
minen herren betruge
unde im ſeite eine luge,
diu im ze ſchaden möhte komen.
des gewunnich mæzlichen fromen.
min kunſt wurde ze nihte."
er machte en algerihte
under den frowen grôzen ſchal.
er gab in urloup überal
und hiez ſî ze lande varn,
daz ſî müeſe got bewarn.

„Daz wære ein ſwachiu triuwe,
ſoldich tûſent herzeriuwen
undern frowen machen
durch eines wibes lachen?
wir ſûln uns berâten baz.

1976. *W.* gewære — 1977 : 78. *kehrt M. um* (Vnd der fr. genam a. w.) — 1978. *W.* De er ſ. het geſchowet g. — 1979. *W.* Ichn w., *M.* Ich enwaiz waz ich iv geſ. m. — 1980. *M.* Swan ſwie — 1982. *W.* Vber naht ligte ofte ein chol — 1983. *W.* In dem a. verb.; *M.* verbargen — 1985. *W.* So — 1986. *MW.* den — 1987. *W.* So ſ. m. wol daz dar v. l. — 1991. *M.* Mir enſchæch, *W.* M. geſch. — 1992. *W.* Sw. i. nv von h. ſch., *M.* von ichinne — 1993. *W.* Mage ich — 1994. *W.* E. w. alſ — 1995. *W.* Vnd ob ich der n. vinde — 1996. *W.* den — 1997. *M.* V. diſen innchfrawen a. — 2002. *W.* M. i. gnvger d. — 2003. *MW.* Spot haz vnd n. — 2004. *W.* Doch w. i. g. l. — 2005. *M.* Sw. mir ze leiden geſchiht, *W.* Sw. ze liden m. g. — 2006. *MW.* *fehlt* noch — 2007. *M.* Der ber. — 2009. *M.* betruge, *W.* betrüge — 2013. *MW.* Vnd w. m. k. ze n. — 2014. *M.* Er moht in algerichte, *W.* Er machet enal gerihte — 2015. *M.* Vnder den fr. ein gr. ſch., *W.* V. den fr. einen gr. ſch. — 2016. *M.* *fehlt* in, *W.* Er g. in — 2017. *MW.* ſi — 2018. *M.* Daz ſei muſte bewaren, *W.* D. ſ. got müſſe bewarne — 2019. *MW.* Er ſprach; *M.* daz, *W.* ez — 2020. *W.* riwe, *M.* riwen — 2021. *MW.* diſen — 2022. *W.* Vmb einer frowen l. —

Digitized by Google

ine tuon ez niht umbe daz
daz ich fus verwinde,
wande ich deheine vinde,
ze der fwecheit wære bewant
beidiu krône unde lant.
von diu enlât iu wefen leit.“ [*vgl.* 2527 - 2552]
dô kêrten die frowen vil gemeit
ir iegelichiu ze hûs. [2554]
dô reit der junge Erâclîûs [2526]
mit den boten gein der ſtat.
got er vlîzicliche bat
daz er im den fin behuote,
wande in vil fêre muote [2557]
daz im daz wunder was geſchehen
und hôrte doch *des niemen* jehen.

Dize buoch ſeit uns fus:
dô der junge Erâclius [2560]
riten in die ſtat began,
dô ſach er, der er war nam,
alsez wefen ſolde
unt got ez füegen wolde,
ein ſchœne meit, diu was ein kint [2561]
daz er vore des noch fint
deheine ſchœner nie geſach.
ich wæne im liep dar an geſchach.
ir lip was wol gehiure,
daz herze âne fiure.
ſi hete ein minniclichen lip:
ſolde ein wiſer umbe ein wip
wünſchen nâch ſîner wal,
von der ſcheitel hin ze tal, [*vgl.* 2574. 75]
ſwes er ime erdenken kunde,
ich wæne erz an ir funde,
garwe unde niht ein teil.
daz was ir glücke unde ir heil.
er begap ſi mit den ougen nie,
unz ſi in ein hûs gie. [2585]
daz was nider unt niht hô,
gedaht mit ſchoube unt mit ſtrô.
der zûn unt wende wâren fûl.
enmitten ſtuont ein krumbiu ſûl,
diu was gar des hûſes kraft.
die rawen wâren dar gehaft.

2024. *M.* Ich entûn es, *W.* Ich t. ez — 2025. *W.* D. i. dvrch daz erw. — 2026. *W.* Daz ich niemen v. — 2027. *M.* Ze der ſwecheſt, *W.* Ze der ſwachiſten w. wol bew. — 2028. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 2029. Von div l. es iv nicht w. l., *W.* Ez ſol iv n. w. l. — 2030. *M. fehlt* vil; *W.* Doch — 2031. *M.* Ir iechleichiv ze hauſe, *W.* Ir iſliv zehŵs — 2032. *W.* Ovch r. — 2033. *W.* M. dem b. gein; *M.* gegen — 2035. *W.* in — 2038. *W.* V. h. in d. def n. j. — 2039. *M.* Ditze b. ſaget, *W.* Daz b. ſagte v. alſus — 2040. *W.* Daz — 2041. *M.* In d. ſt. r. began, *W.* I. d. ſt. geriten quam — 2042. *M.* war nam, *W.* Do erſ. er def er w. n. — 2046. *M.* uor dez, *W.* da vor n. ſ. — 2047. *W.* Schônerſ nie niht geſ. — 2048. *M.* dar an, *W.* lieber nie geſch. — 2049. *W.* Ir l. d' w. g. — 2050. *M.* an ſivre, *W.* Ir h. alſ eine ſivre — 2051. *M.* ein ſo, *W.* Als minneclich was ir lip — 2052. *M.* S. ein weiſer man, *W.* S. e. wiſe man eine wip — 2054. *MW.* der — 2057. *MW.* Gar vnd — 2059. *MW.* M. d. o. beg. er ſ. n. — 2062. *M.* M. ſch. dechet, *W.* M. ſchindlin gedaht — 2063. *W.* D. zovn der w. der waſ fovl, *W.* D. zûn vnd div want waren fûl — 2064. *M.* Da enm. — 2065. *M.* Div waz gar, *W.* D. w. def ſwachen h. kr. — 2066. *M.* Di ſparren, *W.* Die raven (*Schmeller B. Wtb. III, 75*) —

Digitized by Google

Erâcliûs niht enlie,
er rebeizte ſâ unde gie
vor des hûſes türe ſtân.
ein altez wîb erſach er ſân, [vgl. 2591]
diu ſich gehabte zeiner gluot.
er was frô unt wol gemuot
und bôt dem wîbe guoten tac, [2603]
dâ ſî bi dem fiure lac.
„Got lôniu . waz gebiutet ir?“ [2605]
„Liebiu frowe, wan ſaget ir mir, [2606]
wes iſt daz kint? — „Waz welt ir ſîn?“ [2607]
„Berihtet mich des, muoter min
ich frâge iuchs wan dur guot.“
„Ich ſagiu, herre, wie ir tuot: 80
gât ze andern kinden. [2615 - 30]
ir müget manege vinden,
diu iuch iwers willen wert
unt niht wan drier phenninc gert.
ir vel iſt nie ſô dünne, 85
ſine ſî vom beſten künne, [2609]
daz ze Rôme weſen mac.
ſolde ir vater unz an diſen tac [2611]
unde ir muoter gelebet hân,
ir müeſet uns dirre frâge erlân. 2090
nû ſint ſi leider beidiu tôt,
als got wolde unt gebôt.“

Erâclius ſprach aber ſân
„frouwe, lât die rede ſtân.
lobt den himeliſchen got. 95
ez iſt ſîn wille unt ſîn gebot,
daz ich ſî habe funden.
ſî ſol in kurzen ſtunden
komen ze grôzen êren.
ir heil ſol ſich mêren 2100
ſî ſol nû werden keiſerin. [2661]
ir wirt wol.“ — „Lât die rede ſîn: [2662]
ſwaz ir geordent iſt von got,
daz wirt ir.“ — „Ez iſt des keiſers gebot.“ —
„Wol bi tûſent frouwen [2673] 5
die lât man iuch ſchouwen.
dâ iſt ein wiſer junger man, [2677]
der vil wol erkennen kan
ieglicher herze unde lip,
ſî ſî maget oder wîp: 10
er welt dem keiſer eine.

2067. *W.* E. daz n. enl. — 2068. *M.* Er erbaizzet, *W.* Er erbeizte v. g. — 2070. *M.* fach er gan — 2071. *M.* Div het ſich gebabt zů e. gl., *W.* Div ſaz bie e. glŷte — 2072. *W.* wart — 2075. *MW.* Si ſprach — 2077. *W.* Wem ſtet d. ch. — 2078. *M.* Ber. m. ſein libiv můter m., *W.* B. michſ l. frowe m. — 2079. *M.* I. fr. ſein niewan, *W.* I. fr. ivchſ wan — 2080. *M.* I. ſ. iv waz ir t. — 2081. *W.* zů, *W.* zv — 2082. *MW.* Ir m. hie m. v. — 2083. *M.* D. i. allez i. w. gew. — 2084. *M.* drei pheninge, *W.* V. wan drier pfenn̄g g. — 2085. *M.* Ir uel i. ſo d., *W.* Ir væle i. nie ſo d. — 2086. *M.* Si en ſei, *W.* Si enſte — 2090. *M.* Ir můſtet v. dirre frage erl., *W.* Ir mv̊ſte vnſ dirre rede lan — 2091. *M.* beidiv leider, *W.* l. beidiv — 2092. *MW. fehlt* ez, et? — 2093. *M.* Er ſpr. do ſ. — 2097. *M.* ſei han, *W.* ſie han ſ. — 2101. *MW. fehlt* nu — 2102. *M.* div r. ſ.; *W.* Herre la die r. ſ. — 2104. *M.* Alſam iſt dez cheiſers gebot, *W.* Daz wirt ir ez iſt d. k. bot — 2105. *W.* W. b. fv̊nfe t. fr., *M.* W. bei t. iunchfrawen — 2106. *W.* in ſch. *und fügt ein* 2107 - 2110, *die in M. fehlen* — 2109. *W.* Ir ieflicher herz vnd lip — 2111. *W.* Der erw. —

Digitized by Google

orſe unde geſteine
kan er ouch erkennen.“
ſi ſprach „ich ſolden nennen,
wan daz ich ſin vergezzen hân. [vgl. 2678] 2115
Erâcliûs ſprach aber ſân
„der ſelbe bote der bin ich. [2681]
erkent ir den, ſo erkent ir mich.
ich bin dâ geweſen diſen tac,
daz mich niht vervâhen mac. 20
ze eime wunder mac man zeln,
dêich ûzer allen niht kan weln
eine, diu im tôhte,
die er mit êren möhte.
nû hât ez got gefüeget [2682] 25
daz mich der tugende guâeget,
die min ouge an dem kinde ſiht
unde im daz herze mite giht.
der heilec geiſt wont ir bi.
ir lîb iſt heilec unde frî 30
aller ſlahte bôsheit.“
Dô ſâz er ûf unde reit [2683]
harte frôliche dan.
die hêrren ſâhen einander an,
die mit im ze hove riten, 35
wan ſi vil kûme des erbiten
ob ez alſo mueſe ergân.
ſi kômen für ir herren ſtân [2689]
unt ſeiten wiez ergangen was.
do erlachte der keiſer Fôcas. [2709] 2140
„Erâcli, ſwie mir geſchiht,
von dime râte kum ich niht.
als du wilt, als muoz ez ſîn.
ſage lieber friunt min,
wâ iſt daz wîb, oder iſt ſi maget, 45
von der die herren hânt geſaget?“
„Jâ ſi, herre, daz iſt wâr.
des ich mich wol vermezzen tar.
ſi iſt ir iemer eine
von fleiſche unt von gebeine. [vgl. 2699] 50
des libes unt des muotes
wart nie niht ſô guotes
ûf dirre breiten erden, [2700. 705]
daz ze wibe ſolde werden.
ich weiz ſicherliche wol, 55
ſwaz guotes an wibe weſen ſol,
daz ir lîp des niene enbirt.
ſi iſt heilec unde wirt,
ſol ſi lange oder kurze leben.“ [vgl. 2701. 8]
„Soldich dan dar wider ſtreben?

2112. *M.* Ros v. geſt., *W.* Beidiv r. vnd geſteine — 2113. *MW.* Ch. er wol erch. — 2114. *M.* ir ſolt, *W.* ich ſolde — 2115. *M.* es, *W.* ſin — 2116. *M. fehlt* aber — 2117. *M. fehlt* der — 2118. *W.* in — 2120. *W.* Swie lîtzel es mich verv. m. — 2121. *M.* das zelen, *W.* manz zeln — 2122. *W.* Vz in allen mohte ich niht erweln — 2124. *W.* D. e. gerne haben m. — 2125. *W.* daz, *M.* es — 2127. *M fehlt* ouge — 2128. *W.* V. ir d. h. min g. — 2129. *M.* wonet da bei — 2130. *W.* Der l. i. ſælich das hers i. frie — 2136. *M. fehlt* des — 2137. *M.* müſte, *W.* Ob daz wnder mohte erg. — 2138. *M.* ir, *W.* Nv waren ſie chomen vnd giengen ſten Fvr den keiſer Focam, Der ſie gerne ſach vnd vernam Wie es ergangen ware. Do ſagten ſi im das mære — 2139. *W.* Wie es allez chomen was — 2140. *M.* Do l., *W.* Do erl. — 2143. *W.* Swie dvz ſchaffeſt alſo m. e. f. — 2144. *W.* Nv ſ. mir l. fr. m. — 2145. *M.* ſi ein maget (: geſaget), *W.* ſie magte (: geſagte) — 2148. *M.* getar — 2152. *W.* So chome nie n. ſo g. — 2154. *M.* D. ze einem weſbe — 2156. *W.* wiben — 2157. *W.* niht enb. — 2160. *M.* Sol ich —

Digitized by Google

(lange rede ſul wir lân)
die ſol ich nemen unde hân,
ſone möhte mir nimmer werden
baȝ."
„Herre ir ſult merken daȝ.
welt ir iuch ſelbe an ir bewarn,
[*vgl.* 1701. 8]
ſô ſol ſî nimmer miſſevarn
noch tuon wider iwer hulden.
eȝ kœme von iwern ſchulden."
„Daȝ bewar ich wol" — „Ir habt
es reht:
irn habt deheinen triwern kneht,
dem iwer êre ſî ſô liep.
ir müget in dicke heiȝen diep,
âne ſchulde ſchelten oder ſlân.
mac erȝ getuon, er ſol iuch lân,
ſîn dieneſt wenden anderswar." 75
„Hei wie wol ich daȝ bewar."
„Sô ſît ſicher âne wân,
ſwaȝ ich von ir gelobet hân,
daȝ ich iuch des alles wer.
nû var ich unde bringes her.
got habe iuch beide in ſîner
phlege."
Erâclius reit after wege.

ſchiere kam er, dâ ers vant.
daȝ kint fuorter ſâ zehant
ûf des riches palas,
da der keiſer mit ſîn mannen was.

Mit ſchœnem antvange
in grôȝlichem gedrange
wart diu maget wolgetân
geleitet für den keiſer ſân,
der ſî vil gerne ſach.
ſîn ouge dem herzen jach,
eȝn hæt ſô ſchœnes niht geſehen.
des muoſen im die fürſten jehen
unde alle die dâ wâren.
ir ſprechn und ir gebâren
muoſen êre prîſen
die tumben unt die wîſen,
die liute al geliche.
do befand der keiſer riche
zwelf altfrouwen.
des hieȝ er balde zouwen
die aller beſten von der ſtat.
vliȝiclichen er ſî bat
daȝ ſî ſich underwunden
ſô ſî beſte kunden
des kindes und ez bereiten,

2161. *M.* Langiv — 2162. *M.* geren nemen vnd h., *W.* D. ſ. i. nemen v. gerne h. — 2163. *M.* So enm., *W.* So m. — 2165. *W.* ſelben, *M.* ſelbe — 2166. *M.* Si enſol nimmer m. v. — 2168. *W.* Ez ench. — 2169. *W.* D. bew. ich gerne deſ h. ir r. — 2170. *M.* Ir enh. ſo deh. getriwen chen., *W.* Ir h. deh. ſo getriwen chn. — 2172. *M.* zediche, *W.* Ir m. in ſo vil h. einen d. — 2174. *W.* Mvge erz t. — 2175. *MW.* Vnd ſ.; *M.* anders ſwar, *W.* and' ſwar — 2176. *W.* Er ſprach wie w. — 2177. *W.* So wizzet daz ſvnder w. — 2178. *MW.* ich iu — 2180. *W.* Nv var enwech; *M.* ſeihere, *W.* ſie her — 2181. *M.* bede, *W.* beide — 2188. *W.* Mit — 2192. *MW.* dem, *W.* verjach — 2193. *W.* Ezn h. ſolhes — 2194. *W.* D. m. ovch d. f. j. — 2195. *M.* *fehlt* Und — 2197. *M.* Muſen ſi, *W.* Mvſe man — 2199. *MW.* alle — 2200. *W.* Beſ. d. kvnich r. — 2201. *W.* Vnd zw. alt frowen, *M.* Zw. altfrawen. — 2202. *M.* Dez, *W.* Die — 2203. *M.* D. b. v. d. ſt., *W.* D. b. v. al d. ſt. — 2204. *M.* ſei, *W.* die — 2205. *M.* Des chindes ſo ſi b. ch., *W.* So ſie allerb. ch. — 2206. *M.* Vnd es wol ber., *W.* D. ch. v. ez ber. — 2207. *M.* Badeten vnde chleideten, *W.* Er bat ez ſchone chleiden —

Digitized by Google

badten unde kleiten [2711-23]
mit dem beſten gewande, [2710]
daz man in dem lande
iender mohte vinden.
ern wolde niht erwinden,
alſô hete er gedâht,
er wolde über vierzic naht [vgl. 2781]
offenliche briuten.
ſinen ambetliuten
hiez er allen künden,
daz ſi ſich underwünden
unde ez in liezen ſin bevoln,
daz ſi ſinen zorn iht müeſen doln.

Athânais hiez diu maget [2768]
(alſô uns daz buoch ſaget,)
diu reine unt diu guote.
dô nâmens in ir huote
die frowen, die ir ſolden phlegen.
ſine liezen niht under wegen,
ſwaz ſi ze rehte ſolde hân.
daz gewunnen ſi dem kinde ſân.
von gwande wart ir dô bereit
maneger flahte zierheit,
als ir hêrſchaft wol gezam.
do der tag und ouch diu zit kam,
dô bat der keiſer Fôcas
den herren, der do bâbest was,
daz er in ſolde wien
unt ſîn ſchœne amien.
des was der bâbeſt vil gereit.
die kardenal unt diu phâfheit
wären, ſwie er wolde.
zwô krône von golde
gewihet wurden ſâ ze hant.
dar zuo ander ir gewant,
ſîn zeptrum unt ſîn kurzebolt,
koſte filber unde got
nâch Rômære rehte.
drîzec ſiner knehte
gab er des tages ſwert,
die des den keiſer dâhten wert.
daz was billich unde reht.
Eracliûs der wiſe kneht
gewan des tages ritters namen.
des endorfter ſich niht ſchamen,
wande ez was im wol beſlaht.
der ſchal der werte unz an die naht.
des manic varnde man genôz.

2212. *M.* Er enw., *W.* Er w. — 2213. *MW.* het er — 2213. *W. kehrt um:* Vber vierzehen naht: Alſo het er gedaht — 2215. *W.* Wolder offenlichen brovten — 2216. *M.* antlauten, *W.* ambte livten — 2217. *W.* dauten chvnden — 2219. *M.* lieze — 2220. *W.* Ode ſi mv̈ſen ſinen z. doln — 2221. *M.* maget : ſaget, *W.* magte : geſagte — 2222. *M.* Als, *W.* Als v. d. b. hat geſagte — 2224. *W.* Die namen nv, *M.* Do nam ſi — 2226. *W.* Vnd l. — 2227. *W.* Deſ ſie, *M.* Swas es (*s. folgd. Zeile*) — 2228. *M.* D. gewan man, *W.* Dem ch. man daz gewan — 2229. *MW.* ir bereit, *W.* Chleider wrden ir ber. — 2231. *M.* Als ez der, *W.* Als ir — 2232. *M.* ouch *fehlt*, *W.* Vnd ſa do tac quam — 2233. *W.* kvnich — 2235. *W.* ſolde — 2236. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 2237. *M.* babeſt gereit, *W.* baweſt bereit — 2238. *M.* Die kardenale vnd die phafheit, *W.* Cardinal vnd div pfafheit — 2240. *M.* Zwo chron gewercht von g., *W.* Zwo krone v. g. — 2241. *MW.* W. gew. — 2242. *W.* Vnd ir keiſerlich g. — 2243. *W.* Scepter v. chvrzebolt — 2244. *W.* Daz koſte, *M.* Koſt ſ. v. g. — 2246. *W.* Fvnfzech — 2247. *M. fehlt* ouch?; *W. fehlt* 2247-2250. — 2248. *M.* Di des — 2251. *W.* Gewunnen — 2252. *M.* Des end., *W.* Des d. — 2253. *W.* W. im wol waffen waſ geflahte — 2254. *W.* in — 2255. *M.*

Digitized by Google

die dar ze komene niht verdrôz,
die wurden riche ſâ zehant.
man gab in phârt unde gewant.
daz leite fümelicher an,
daz ſin vater od ſîn an
alſô guotes nie gewan.
des ſelben phlit noch manic man.

Dô der keiſer nahtes gaz
unt dar nâch unlange gefaz
do entweich daz volc unt zergie
der ſchal.
ſî giengen ſlâfen überal.
alſô tet der keiſer ſân.
diu juncfrowe wol getân
wart geleit an ſîn bette.
dô ſpilter ûf ir wæte
eins ſpiles daz er kunde,
des ſî ver nie begunde.
die frowen bedahte ir hemde.
daz machter ir ſo fremde,
daz ſî enwæſte war ez kam.
daz ſelbe ſpil daz machet zam
manic herze wilde.
ſî ſchermte mit dem ſchilde
unt werte ſich, unz er gelac. —
diu naht zergienc unt kam der
tac.
der herre was vil wol gemuot.
des tages teilte er ſîn guot
vil nâch ſînen êren.
in dorfte niemen lêren
geben oder lihen,
loben noch verzihen.

Er was ein vollekomen man
unt verante wol ſwes er began.
er phlac des riches ſchœne,
nâch dem vil küenen lône,
daz got ſînen kinden gît,
dâ diender nâch ze aller zît:
daz iſt der ewige lip.
des ſelben phlac ſîn ſchœne wip
diu keiſerin Athânaîs.
diu gwan von lobe den beſten prîs,
den ie frouwe gewan.
ine mac geſagen noch enkan
alle grœze tugende,
die diu frowe in ir jugende
reineclichen ie begienc. [vgl. 2795]
wan ſî gap ſwaz ſî gevienc [2809]
dur got unt durch ir êre

---

varende, *W.* varnde — 2256. *MW.* Den — 2257. *M.* Der wart — 2259. *M.* D. leit man ſumeleich an, *W.* Es l. etlicher an — 2260. *W.* vnd — 2261. *M.* So g. nie g., *W.* So g. nie niht — 2262. *W.* Svs geſchihte noch manigem man — 2263. *M. fehlt* nahtes; *W.* des nahtes gaz — 2264. *M.* V. vnl. d. n. gef., *W.* V. eine wile d. n. g. — 2265. *W.* Daz volch zergie vnd gelach d' ſch. — 2267. *W.* Als t. ovch — 2268. *W.* D. jvncfrowen — 2269. *W.* Leit er in — 2270. *M.* wete (: bette), *W.* wette — 2272. *M.* Dez ſî doch nie uor beg., *W.* Des ſ. e. nie b. — 2273 - 2280. *fehlt in M.* — 2281. *W. fehlt* vil — 2282. *M.* ſein, *W.* ſin — 2283. *M.* Vil, *W.* Wol — 2284. *W.* Niemen d. i. l., *M.* In dorft niemen l. — 2285. *M.* G. noch lechen (: uerzeihen), *W.* G. vnd verl. — 2286. *W.* Gewerne vnd v. — 2288. *M.* ſwes, *W.* ſwaz — 2292. *W.* Da warp er n. alle z. — 2294. *M.* D. ſ. phlach ouch ſ. w. — 2295. *W.* D. ril reine A. — 2296. *M.* Die g. wol den h. pr., *W.* Sie behabte von lobe den b. pr. — 2297. *MW. fehlt* noch ?? — 2298. *W.* Ichn mach nochn chan — 2299. *W.* Gefagen gar die t., *M.* A. die t. — 2301. *W.* Aller tægliche beg. — 2302. *W.* vervie, *M.* geuie; *MW. fehlt* Wan — 2303. *M. fehlt* ir —

Digitized by Google

unt minte dar zuo fêre
kiuſche unde diemuot. [*vgl.* 2811. 2918-31] 2305
ſwer daz ſelbe gerne tuot,
wil er ez lange triben,
er wirt von guoten wiben [*vgl.* 2820]
gelobet unt geêret,
in ſwelhiu lant er kêret. 10

Diu keiſerin Athânais
diu was biderbe unde wîs.
des muoſe ſî geniezen.
nû lât iuch niht verdriezen,
ich wil iu ſagen fürbaz [*vgl.* 2795 *bis* 2931]: 15
ir habet wol vernomen daz
daz der man unt ſîn wîp
fûln ſîn ein sêle und ein lîp.
daz wâren ficherliche ſie.
iſt ez nû ode wart ez ie, 20
ſwaz dem einen geſchach,
ez were lieb oder ungemach,
daz dolten ſî gemeine.
ir minne diu was eine.
diu liebe den herren ſô betwanc, 25
daz er eines halben tages lanc
die frowen ſelten vermeit [2943 *bis* 2945]
noch von ſînem hûſe reit
über eine halbe mile.
den herren dûhte d'wile 2330
niender kurz, wan wâ ſî was.
der riche keiſer Fôcas
(waz mag ich ſagen mêre)
in twang ein teil ze fêre
diu Minne, als ſî manegen tuot. 35
an ſîn wîp muoſe er den muot
tegeliche wenden.
diu liebe kan wol blenden
den man, daz er niht enſicht
unt nimt im doch der ougen niht. 40
alſô het ſî im getân.
der riche keiſer muoſe lân
vil dinges under wegen,
daz er rihten ſolde unde phlegen.
der mâze heter ſich begeben. 45
als diu Minne wolde, muoſer leben.

Dô kom ze Rôme mære, [2947]
der herre ze Raben wære, [2949. 3166]
der ſazte ſich tegeliche
wider Rômiſch riche. 50
(daz was ein michel baltheit.
dannoch was diu krîſenheit
weder breit noch ſô wît,
ſô ſî von gote iſt worden ſît.)

2305. *M.* zucht gehuhſe (*wie* 1617) v. d., *W.* Zvht chæviſh v. d. 2307. *W.* die lenge — 2310. *M.* In ſweich, *M.* In ſwelh — 2311. *W.* *nur Abſchnitt* — 2312. *W.* Div, *M.* Die — 2313. *M.* mûz, *W.* mv̊ſe — 2314. *W.* ivch, *M.* iv — 2315. *W.* ſol — 2317. *W.* Daz eine m. — 2318. *W.* S. ſin eine ſele v. e. l., *M.* Sulen weſen e. l. — 2321. *W.* einen, *M.* ein — 2324. *MW.* reine — 2325. *M.* h. tw., *W.* ſe betw. — 2328. *M.* reit, *W.* gereit — 2330. *M.* D. A. daucht weile, *W.* div w. — 2331. *M.* N. chv̊rzer denne da ſ. w. — 2333. *W.* ſprechen — 2335. *MW.* manigen — 2336. *M.* mûz er den m., *W.* mvſer — 2337. *W.* Zallen ziten w., *M.* Tegenlich — 2339. *W.* Einen m. d. er n. gefichte — 2342. *W.* Des mvſe der k. l. — 2343. *W.* wegen, *M.* weſen — 2344. *MW.* berihten — 2345. *M.* Der m. h. e. ſ. gegeben, *W.* Die mazze h. e. beg. — 2346. *M.* ſo mûz er, *W.* mvſer — 2348. *M.* D. h. der ze raben w., *W.* Daz ze Rabene eine h. w. — 2350. *M.* W. daz reich — 2353. *W.* W. ſo br. n. ſo w. — 2354. *M.* So ſi von gotes

Digitized by Google

er wære geriten mit dem her
ze tale bî dem Ôftermer
ze Raben an die marke
und hætes gwüeſtet ſtarke.
daȝ was dem keiſer ſwære.
er beſande Rômære.
zen ſenatôren nam er rât
um ſô getâne miſſetât,
waȝ ſi darumbe dûhte guot.
ſî gedâhten al in einem muot,
daȝ er boten ſande
den herren von dem lande
unde hieȝe hervart ſwern.
des enmöhter niht erwern,
er müeſeȝ lant rûmen.
ouchn dorfter ſich niht fûmen,
er hieȝes ſwern hervart.
als der herre enein wart,
ſô wart diu ſamnunge ûfgeleit.
dem herren wart ſîn ſchade leit.
[2953]
doch tet im daȝ michel wirs
(eȝ iſt wâr, geloubet mirȝ)
an herzen und an libe,
daȝ er von ſînem wibe
ſcheiden muoſe unde varn. [2954]
die wolder gerne ſô bewarn
daȝer âne angeſt wære
von ir bœſer mære.
von den ſelben ſachen
der herre muoſe wachen,
er wolde oder enwolde,
ſwenne er ſlâfen ſolde. [2961. 87]

Aller ſlahte liute
phlegent des noch hiute,
ſwer kleinœde gwinnet,
daȝ erȝ von herzen minnet.
eines wibes wil ich gedagen, [*vgl.* 2971]
die wir ze nâheſt müeȝen tragen
an herzen und an muote.
er ſchaffet im beȝȝer huote,
dan einem, des er lieb enhât.
des getuot er harte lihten rât.
des ſtiuret in diu liebe.

---

genaden iſt w. ſ., *W.* Als ſie w. i. ſ. — 2355. *W.* Man ſagte er w. ger. m. h.; *M.* Er w. g. m. ſeinem her — 2357. *W.* Ze Anſhŏwe in d. m. (aber 2557?) — 2361. *M.* Zů den, W. Ze den — 2364. *M.* alle; *W.* S. gevielen alle an einen m. — 2365. *W.* Vnd rieten im daz er zehant: Nach den fvrſten ſande in div lant — 2366. *M.* Zů den — 2367. *M.* V. hiezzen, *W.* V. hervart hieze ſw. — 2368. *M.* Dezen m. er ſich n. erw., *W.* Ern chvnde ſich des n. e. — 2369. *M.* Er muſe im d. l. r., *W.* Ern m. — 2370. *W.* Ovch ſolte; *darnach* Daz wære deſ richeſ ere. Do ſovmter ſich niht mere — 2371. *W. fehlt* ſi — 2372. *W.* en eine, *M.* en nein — 2373. *W.* So w., *M.* Wart — 2375. *M.* D. t. i. daz uil wirs, *W.* i. d. michel wiers — 2376. *W.* mirz, *M.* mirs — 2377. *M.* An dem h. v. a. dem l., *W.* An h. v. an l. — 2378. *M. fehlt* nu?, *W.* D. e. v. ſ. ſchonem w. — 2379. *W.* ſolde — 2380. *M.* geren bewaren, *W.* g. ſo bew. — 2382. *M.* boſer, *W.* bŏſer — 2384. *M.* M. d. h. w., *W.* M. d. keiſer w. — 2386. *W.* So er von rehte ſl. ſ. — 2387. *W.* A. hande l. — 2389. *M.* Swer in chleinot g., *W.* Sw. eine chleinot g. — 2390. *M.* D. er in, *W.* D. er v. h. m. — 2391. *MW.* gedagen — 2392. *W.* D. w. von rehte m. tr. — 2393. *W.* Ze næchſte in d. m., *M.* A. dem h. v. a. dem můt (:hüt) — 2394. *W.* Ern ſchaft — 2395. *M.* Danne eines des er lieb niht enhat, *W.* Denne einem daz er ze nihte h. — 2396. *W.* lihte — 2397. *M.* Daz, *W.* Deſ

Digitized by Google

er vorht im daz die diebe
mit bœſen liſten, die ſi haben,
im die wende undergraben
unt ſô nâhen ſlichen dar
daz ſi ez lihte ergrifen gar.
er bewartez ſô er beſte kan.
der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
ez næme ie diu Minne
vil wiſem man die ſinne, [*vgl.* 2982]
daz er niht mac wol bewarn,
ern müeze dicke miſſevarn.
des iſt diu Minne gemeit.
ſi kan ouch — dêiſt diu wârheit —
den tumben wol gelêren
ſprechn unt tuon nâch êren.

Dô der tac nâhen began, [2968]
mit Erâclio dem wiſen man
der herre gienc ze râte
eines abendes ſpâte:
„ich dunke mich ein ſælec man,
daz ich din kunde ie gewan,
Erâcli, lieber friunt min. [= 2969]
ezn mohte anders niht geſîn,
wan daz mirs got gegunnet hât.
nû hân ichs gerne dinen rât, [2990]
wie ich da mite ſô getuo.
des næhſten morgenes fruo [2992]
muoz ich ſcheiden hinnen
von der lieben keiſerinne,
diu mir iſt vor allen wîben,
unt muoz ſi hie beliben: [2993]
daz minem herzen wê tuot.
nehein wîb iſt ſô gemuot,
diu ungefüegez milden
die lenge müge triben [*vgl.* 2937]
des hân die wârheit ich ervarn.
dâ von wil ich es niht ſparn,
daz ich es niht engelte.
man lobe mich oder ſchelte,
ich ſol ir alſô heizen phlegen,
wære ich fünf jâr under wegen,
daz ſi nimmer an mir miſſetuot:
ſô wol ſol ſi ſîn behuot. [*vgl.* 2997. 99. 3005]
den liuten wil ich ſie bevein.
ſiate lêret diebe ſteln.
daz iſt unt muoz immer ſîn.“

---

twinget in d. l. — 2398. *M.* Er uoreh daz die d., *W.* Ovch fvrhtet er die d. — 2399. *W.* Von .... habent — 2400. *M.* I. d. wenden durchgr., *W.* Daz ſi i. d. wende vndergr. — 2401. *W.* nahen geſl., *M.* nach ſl. — 2402. *M.* engriffen, *W.* D. ſie ſvs begr. g. — 2403. *W.* Der bewærte ez — 2404. Swer n. herzliep g. — 2406. *W.* deſ h. bechorte — 2407. *M.* Es beneme die m., *W.* S. j. ez benem div m. — 2409. *W.* wol mach — 2410. *M.* Es enmůsze vnderweilen m., *W.* Ern m. dick m. *Dazu* Vnd ſich der eren ſo bewigte, daz er earvchet wa ſin lop geligte — 2411. *M. fehlt* vil — 2417. *W.* Wart d. h., *M.* Gie d. h. — 2418. *M.* Des abendes ſp., *W.* Eines abends ſp. — 2419. *MW.* Er ſprach ich — 2420. *W.* deine, *M.* dein — 2422. *M.* Es en mocht a. n. ſ., *W.* Ezn mohte a. n. ſ. — 2423. *M.* W. d. mir dein, *W.* mirz g. geſtatet h. — 2424. *W.* Ich h. ſin g. d. r. — 2425. *M.* Wie i. da mit getů, *W.* Waz i. d. m. ſo getů — 2426. *M. fehlt* vil?, *W.* Ze dem n. mantage frů — 2431. *M.* So eniſt n. w. ſo wol g.?, *W.* Nv iſt deh. herze ſo w. g. — 2433. *W.* Daz fremden vnd m. — 2434. *M.* treiben, *W.* liden — 2435. *MW.* D. h. ich — 2436. *W.* Ich w. ez gerne alſo bewarne — 2439. *W. fehlt* alſo — 2443. *W.* ſol i. ſie enpfeln (*M.* peuelhen) — 2444. *MW.* Stat, *M.* den diep — 2445. *W.* D.

Digitized by Google

„Daz widerrâtich, herre min.“
„Solde ich ſi âne huote hân?“
[*vgl.* 2999]
„Ja, lât ſi riten unde gân“ —
[3014. 25]
(„Sone wirdich nimmer wolgemuot“)
„ſwar ſie ſelbe dunke guot.“
„War umbe?“ — ſi iſt ſô ſtæte:
[3013]
ê ſi miſſetæte,
ſi læge ê ſicherliche tôt.“
„Erâcli, huote iſt nôt.
der allerwiſeſte man,
von dem man ie geſagen kan,
daz was der herre Salomôn,
der enphie von wiben bœſen lôn.
umbe Sampſon merke:
dem verriet daz wîp ſîn ſterke“
Erâcliûs ſprach aber dô
„um die frowen ſtât ez ſô
rehte als umbe ein topelſpil.
ob manz ze rehte merken wil,
ez iſt wâr unt niht gelogen,
ez velt eim richen herzogen
als lihte ein effe oder ein tûs,
als dem bœſten von dem hûs.
dem man niht wibes wider vert,
wan als diu fælde im beſchert.
ez wirt ofte ein übel hût [*vgl.* 1263 *bis* 1266]
eins vil richen mannes brût,
diu bitter iſt und ſûre.
ſô nimt ein armer gebûre
dâ wider lihte eine,
diu guot iſt unde reine.
ouch habe wir vil wol vernomen,
der gevangen iſt vil hinne komen,
die in tiefen türnen lâgen,
der vier ode ſehse pflâgen,
unt doch den liſt gewunnen
daz ſi dar ûz entrunnen.
ſwer aber ein frumen riter vât
unde in ûf ſîn triwe lât,
ê er ſîn triuwe verlüre
ich weiz daz er ê verküre,
ſwaz erbes im ſîn vater lie.
alſô kumt ez umbe die,
den got die wisheit hât gegeben.
diu kan wol tugentliche leben.

waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2529) — 2447. *W.* Sol — 2449 : 50. *folgen sich in M. u. W.* — 2451. *M.* ſi iſt, *W.* W. v. iſt ſie ſ. ſt. — 2452. *W.* E daz — 2454. *W.* Er ſwich h. i. n. — 2455. *M.* Der allerweiſeſt m., *W.* D. allerwiſeſt m. — 2456. *MW. fehlt* ie — 2457. *W.* d. kv̊nich; *M.* ſalmon — 2458. *W.* v. Biben, *M.* Selhen l. — 2460. *M.* ſein, *W.* Waz gnes ich finer ſterche. Deſ han ich alleſ gedahte : Daz ſiz ſo verre hant brahte Alſ ich ſelbe ſchôwe: Daz ich in niht getrôwe — 2462. *W.* V. d. rede ſt. — 2463. *M.* Als v. e. veder ſpil, *W.* Rehte a. v. eine topelſpiel (*vgl.* 2519) — 2464. *M.* Ob m. es r., *W.* Swer ez zer. — 2467. *W.* A. ſchier eine effe ode ein tavs, *M.* A. l. ein effe oder ein taus — 2468. *W.* Als, *M.* So — 2469. *M.* Einem manne n. wideruert, *W.* E. m. n. wibes w. v. — 2470. *M.* W. als im — 2471. *M.* ein vbel haut, *W.* eine vbel hv̊t — 2472. *W. fehlt* vil — 2474. *M.* ſein a. nach gebaure, *W.* Vnd n. ein a. gebovre — 2475. *W.* Vil lihte da w. eine; *M.* einer — 2476. *W.* D. lvtter i. v. r. — 2477. *M. fehlt* wol, *W. fehlt* vil — 2478. *M.* Dez der geu. — 2479. *M.* D. in den t. turen l., *W.* D. i. ſterchen tv̊rnen l. — 2481. *W.* V. idoch — 2483. *W.* Sw. a. einen bîderben vat (*M.* veht : læt) — 2486. *MW.* Ich bin gewis — 2488. *M.* So — 2490. *W.* Daz ſie chv̊nen tvgentlichen l. —

Digitized by Google

ſwer der ze ſêre hüetet,
der wermet unde brüetet,
er findet unde briuwet,
daz in dar nâch geriuwet."
„Erâcliûs vil lieber man,
ine mac gevelſchen noch enkan
dinen ſin unt dine witze.
min wille iſt, daz ich beſitze
eine ſtat genuoc vaſt [3032]
unde wil dâ weſen gaſt,
unz ich ſie gewinne.
daz râtent mine ſinne.
daz enweiz ich wan ergê
(daz tuot minem herzen wê)
über lange oder ſchiere.
miner manne viere [3112]
und ir wip hânt mir geſwern, [3125]
die ich dâ zuo hân erkorn,
ſi wellent mir ſi ſô bewarn [3118 bis 3133],
daz ich ûze angeſt müge varn — 10
ûf den beſten turn, den ich hân."
[3107. 10. 19]

„Herre, daz iſt niht guot getân."
[3135]
„Erâcli, daz ſi du mite [=3138]
obe al din werlt dar wider ſtrite,
ine liezes âne huote niht." 2515
„Obe ir danne miſſeſchiht,
des wil ich deheine ſchulde hân."
„Jâ, ich wil dichs ledec lân.
ezn iſt dehein vederſpil
(ob du ez rehte merken wil) 20
ſô guot noch ſô rehte zam,
der ſîn bœſen war nam,
ezn wurde lihte wilde.
wan durch die breiten ſchilde
wurde maneger ſêre wunt, 25
der von ſtrite ritet wol geſunt."
Eráclius ſprach „ezn iſt niht guot,
ſwer dem wibe leit tuot."
„Daz iſt unt muoz immer ſîn"
ſprach er — lieber friunt min." 30
[3138]

2492. *W.* Der wermte v. brv̊tet, *M.* D. frvmt vnde brautet — 2498. *M.* ſûdet, *W.* ſchvndet — 2496. *M.* geſagen — 2497. *M.* Deine ſinne — 2500. *W.* Ich w. — 2503 : 4. *W.* Wa mage ich dir geſagen me : icha weiz wenne daz erge. — 2507. *W.* Vnd iriv; *M.* mir — 2509. *M. fehlt* ſo, *W.* Die ſvln m. ſ. ſo b. — 2512. *W.* wol getan — 2515. *W.* I. l. ir a. h. n., *W.* I. neliezze ſi — 2516. *W.* Wie ob — 2517. *W.* Def ſol — 2519. *W.* Ezn wart nie v. — 2520. *W.* Icha weiz ob du ez vizzen wil — 2521. *W.* ſo wol gezam — 2522. *MW.* boſen war n. — 2523. *W.* Ez w., *M.* Es enw. — 2524. *W. fehlt* die — 2525. *M.* Wurde, *W.* Es würde — 2526. *M.* D. uon dem ſtr. ritet wol geſ., *W.* D. vz ſtr. chvmte geſ. — 2527. *W.* ez iſt, *M.* es eniſt — 2528. *M.* Der, *W.* Sw. d. w. leidet; *Darnu* Div ſich flizzet an reiner tat : Vnd er ſiſ engelten lat — 2529. *W.* D. waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2445) — 2530. *W.* herre; *Darnach*

Daz ein man vil ſanfter ranch.
Als in div rehte liebe twanch.
Swaz dingeſ er werhte.
Danne daz er tet mit vorhte.
Alſ iſt eine gv̊t wip gemv̊te.
Swer nach ir willen tv̊te.
Daz iſt ſin beſtiv hv̊te.
Ditz merchet in dem mv̊te.
Es iſt aber manich man.
der daz getvt mach noch enchan.
Si irret maniger ſlahte not.
Ver ſchame mv̊z er werden rot.
Der dem vngelonet lat.
Der im wol gedinet hat.

Digitized by Google

Der rât muoſe dô zegân.
Eráclius lie die rede ſtân,
wande er vervie dâ lützel mite.
daz iſt maneges herren ſite [3043]
daz er entuot noch enlât
durch deheines mannes rât,
wan nâch ſîn ſelbes ſinne,
er vlieſe oder gwinne.
dô gât vil dicke ſchade nâ.
der keiſer hiez bereiten ſâ
einen turn, den er hete erkorn,
(daz bezzer wære gar verborn),
der hôch was unde wol verſpart.
[3107. 10]
diu frowe dar ûf geleit wart
diu vil reine Athânaîs.
daz widerrette ſî deheinen wîs.
die frowen kâmen unde ir man,
[3143 - 45]
die der keiſer zuo nam,
den er enphalch die huote.
Athânaîs diu guote
diu beleip . der keiſer fuor. [3152]
Er gebôt daz man ſwuor [3155]
herfride (daz was reht),
ez wære ritter oder kneht,
als er hete vor gedâht.
vonme tage über vierzic naht [3160]
er kom ze Raben an die plân [3161]
unt befaz die ſelben burc ſân
bêdenthalben an daz mer.
die burgær fazten ſich ze wer
geliche guoten knehten.
dô muoſens alle vehten
ſchiezen ſtechen unde ſlân.
die geſte kundens wol enphân
mit ir ſtarken phîlen.
dô wart in einer wîle
manec witewe unde weiſe,
die der keiſer an die reiſe
niemêr dar nâch gebat.
des engalt maneger in der ſtat.
durch die veigen wartz erhaben.
ez lief maneger an den graben, [3190]
ſo er wider kêrte daz er hanc.
der eine weinde, der ander ſanc.

2531. *W.* mvſe erg., *M.* muz zerg. — 2533. *M.* der mit — 2534. *M.* maniger, *W.* manigeſ — 2535. *W.* Der ent. — 2536. *M.* D. deh. ſeines mannes r., *W.* D. d. m. r. — 2537. *W.* dvrch — 2539. *M.* nach *W.* na; *W. fehlt* vil — 2540. *M.* brieten — 2542. *M.* verloren, *ohne* gar — 2543. *M.* Der waz hoch vnde hart — 2544. *W.* geſatzet — 2545. *M. fehlt* vil — 2546. *M.* Daz wider ſi d. w. — 2548. *M.* da zu, *W.* dar zv gewan — 2549. *M.* D. e. man div h., *W.* D. bev. er die h. — 2551. *M. fehlt* Div — 2552. *M.* gelobt — 2553. *M.* Her frid, *W.* Den her fride (*W. ſtellt um* 2554 : 53); *M.* wær, *W.* was — 2555. *M.* A. e. het ged.; *M.* A. e. deſ fridef h. g. — 2556. *W.* zweinzich — 2557. *W.* vf den pl., *M.* an di pl. — 2558. *W.* Er b. d. ſ. ſtat ſ., *M.* Vnde b. div ſtat ſ. — 2559. *W.* Bedenthalp vnz a. d. m., *M.* Pedenthalben a. d. mere (: zewære) — 2561. *MW.* vil — 2562. *M.* Da muſen ſi u., *W.* Swer da wolde vehten : Der vant deſ ſtat. in kvrzer zit Sich hvp da maniger hande ſtrit — 2563. *W.* Man ſach da ſt. v. ſl. — 2565. *W.* M. manigem ſcharpfen pfile — 2566. *M.* weilen, *W.* Da w. gemachet i. e. wile — 2567. *W.* M. witibe v. weiſe, *M.* Gemachet manich weitiv wūd' wiſe — 2568. *M.* an ſeine r., *W.* ſiner — 2569. *M.* Nimmer gebat, *W.* Dar nach nienmar me geb. — 2570. *W.* Sin e. avch — 2571. *M.* veigen w. es erh., *W.* veigen w. es erh. — 2574. *W.* Einer w. —

Digitized by Google

der eine gnas, der ander ſtarp.
ſô einer heiles rnom erwarp,
ſô kôs man eines zageheit.
ſô einer grôzen kumber leit,
der ander mit gemache was.
ſô muoſe der keiſer Fôcas
von ſturme liden grôze nôt.
dô beleip vil maneger tôt,
der wol wære geneſen,
müeſer heime ſîn geweſen.

Des keiſers wil ich nû gedagen. [3197]
wir ſuln von ſiner frowen ſagen, [3199]
von der er was geſcheiden.
der gunde ir leben leiden [3200]
in dem turne, dâ ſî lac.
ezn was dehein ſô liehter tac, [3220]
ern dûhtes tunkel unde lanc.
des muoſe ir freude werden kranc.
ſî gedâhte in ir muote
„herre got der guote,
wes hât min herre mir gedâht
daz er mich bî tage und bi naht
ſô vaſte lât beſliezen.
mich mag ez wol verdriezen,
dêich niht der liute ſehen muoz,
den ich gerne büte minen gruoz [3600]
minneliche als ich dicke hân.
man wænet lihte ich habe getân [3205]
wider mines herren hulde,
daz erz tuo von miner ſchulde.
nein, aber ich, weiz got,
ich hân en erneſt und en ſpot
mich vil wol unz her behuot. [3231. 3300]
ich beſwârte nie ſînen muot.
waz hân ich des genozzen?
ich liege hie beſlozzen, [3204]
alse ich ſî ein bœſer diep.
wærich minem herren liep
alse er dicke hât gejehen,
ſone wærez niemer geſchehen.
ich weiz wol, er ſündet ſich [3246]
und hazzet âne ſchulde mich.
war umbe tuot er aber daz?
im iſt lihte ettewaz
von mir geſaget, des niht iſt.

2575. *W.* Einer gen. — 2576. *W.* Alſ er nach heldeſ lop warp — 2578. *W.* Alſ einer — 2580. *M.* So måſte, *W.* Alſo mvſe — 2582. *W.* Manich m. bel. da t. — 2583. *MW. fehlt* vil?? — 2584. *W.* Solde; *MW.* da heime — 2585. *M.* D. ch. w. i. geſweigen — 2586. *W.* Vnd wil v. der frowen ſ., *M.* W. ſuln ſagen ſeinem weibe — 2588. *M.* beg.; *W.* D. beg. nv l. — 2590. *W.* liehter, *M.* lichter — 2591. *W.* Ern divhte, *M.* Er endauchte — 2593. *M.* irem, *W.* ir — 2594. *W*, G. dvrch dine g. — 2595. *M.* mit mir, *W.* W. h. m. h. ged. — 2596. *MW.* D. e. m. t. v. n. — 2597. *W.* læt, *M.* lat — 2599. *M.* die; *MW.* D. i. d. l. n. ſ. m. — 2601. *MW.* Minneclich — 2602. *M.* Man ſol wænen i. h. get., *W.* M. wænet l. i. h. miſſet. — 2604. *M.* Daz er es tu v. m. ſch., *W.* Daz man ez tv v. ſch. — 2605. *W.* N. ich a. w. g. — 2606. *MW.* I. h. mich; *M.* en ... en, *W.* in ... in — 2607. *M.* Vil w. vntze h. b., W. Vns h. vil w. beh. — 2608. *M.* Ich enbeſwart im nie ſ. m., *W.* I. beſwart im nie ſ. m. — 2610. *W.* verflozzen — 2611. *W.* In diſem tvrm als eine diep — 2613. *W.* A. er ofte h. verj. — 2614. *M.* So enwær, *W.* So w.; *MW. fehlt* mê?? — 2616. *W.* H. er — 2617. *W.* tæt — 2618. *W.* Lihte i. im etw. — 2619. *M.* dez iſt nicht —

Digitized by Google

ine weiz niht, dur welhen liſt
er ez anders habe getân.
ez bringet mich ûf manegen wân.
ez iſt ein michel untât. [3351]
ſwer im dize immer hât
gerâten unde gelêret,
daz er mich ſô unêret,
er hât mir übel mitgevarn.
wie ſol ein wîp ſich bewarn?
ez hât einiu alſô guot,
diu an ir manne miſſetuot
unde ir liep nihtes entwert.
diu ſælde diu iſt ir beſchert
ſam einer, diu ſich twinget
und nâch êren ringet.
daz müezze gote erbarmen.
waz hilfet mich vil armen
daz ich ie nâch êren ranc?
ich gwan noch nie den gedanc
dêich wider mim herren tæte,
obe al diu werlt michs bæte."

Der frowen kumber der was grôz.
daz ſi ir triwen niht genôz,
daz was ir herzen ſwære
nu vernemt ein wârez mære [3347]
man phlac ze Rôme daz iſt wâr
[3348]
eins grôzen ſpiles alle jâr
in einer wîse, als ich iu ſage.
ez began unt werte aht tage [3354]
ze ingêndem meigeneral. [3356]
pfaffen unde leien
freuten ſich der hôchzit.
zorn ſchelten unde ſtrit
daz was dô verbannen [3355]
von wîben unt von mannen.
done dorfte niemen ſorgen
den abent unt den morgen
daz iemen des gedæhte,
wære er in tûſent æhte,
daz an im wurde errochen
oder arges iht geſprochen,
die wîle diu hôchzit werte.
ſwes ſpils der man dô gerte
dar in ſîn herze zuo truoc,
des vant er vil unde gnuoc:
buhurt unde riterſchaft,
ſchermen ſpringen ſchiezen den
ſchaft,

2620. *M.* Ich chan n. wizzen — 2622. *W.* Ez br. m. in m. w.; *M.* Er — 2623. *W.* vnrat — 2624. *M.* Der im daz geraten Ger. vnde gelert; *W.* Swer i. daz geraten hat — 2625. *W.* Oder in hat geleret — 2626. *W.* D. e. ſich ſvs enteret — 2627. *W.* Der — 2628. *W.* ſ. nu b. — 2629. *M.* als — 2630. *M.* irem, *W.* ir — 2631. *M.* entwert, *W.* niht enwirt — 2632. *M.* Div vnſælde iſt ir b., *W.* Div ſælde div — 2633. *M.* Sam div ie nach eren ranch (2637); *W.* Als einer div ſich twinget, *hienach* 2634-37, *die M. fehlen* — 2638. *M.* Ich wan — 2639. *M.* Daz ich wider mein h. t., *W.* D. i. w. min ere t. — 2640. *M.* Ob m. ſein aldiv werlde b., *M.* Ob alle div w. m. ſin b. — 2641. *M. fehlt* der, *W.* w. vil gr. — 2643. *W.* wart; *M.* uil ſw. — 2645. *M.* phliget, *W.* pflach — 2646. *W. fehlt* grozen — 2647. *W.* An; *M.* weis — 2649. *MW.* Ze ingendem m. — 2653. *M.* Waz da uerb. — 2654. *W.* Beide w. v. m. — 2655. *M.* niein, *W.* niemen — 2657. *M.* iemen — 2659. *W.* D. manz a. i. iht ræche : oder im iht a. ſpræche — 2660. *MW.* O. iht a. g. — 2662. *W.* Swef d. m. g., *M.* Swas ſpils d. m. g. (*vgl.* 2733) — 2663. *W.* wille — 2664. *W.* D. v. e. alleſ da g. — 2665. *M.* Bvhvrdieren r. — 2666. *M.* Springen ſchiessen d. ſch., *W.* ſchermen ſchiezzen d. ſch. —

Digitized by Google

leufen unde ringen,
herpfen rotten ſingen: [*vgl.* 3364. 3415]
man mohte tanzen ſchouwen
megede unde frouwen. 2670

Noch heten Rômære einen ſite.
die hôchzit êrten ſî dâ mite:
ſwenne der keiſer Fôcas
in der ſtat ze Rôme was,
ſô mueſer ir ſpil ſehen. 75
mohtez anders niht geſchehen,
daz er lihte wære anderswar,
ſô muoſe diu keiſerinne dar. [*vgl.* 3359. 3390]
ſî wurden des ze râte [3383]
unt ſanden boten drâte 80
der frowen daz ſi kæme
unde ir ſpiles war næme.
alsez dar vernâmen
die herren, die ir phlâgen,
Rômære willen unde muot 85
ſî dûhte billich unde guot.

ſine torſten wider ſtriten
unt niht langer biten.
ſî hiezen in phârt gewinnen
unde ouch der keiſerinne 2690
hiez man ſateln ein phert.
des wart ſî ſchiere gewert.

Die herren langer niht enbiten
ſî ſâzen âf unde riten
mit ir frowen zuo dem ſpil. [3397]
ze ros ze fuezen was ir vil.
die daz mære vernâmen
unde gein ir kâmen,
ſam man ſî gerne ſæhe,
als lihte noch geſchæhe, 2700
do ein wîp geriten kæme.
ſô gewaltic ſô genæme,
ſô diu reine Athânais.
doch geſtatten des deheinen wis
der frowen kamerære, 5
daz ſo kündec iemen wære
der rûeren torſte an ir gewant.
[3400]

2667. *W.* Den ſtein werfen vnd ſpringen — 2668. *W.* Fidelen hærpfen ſ. — 2669. *MW.* M. m. da t. ſch. — 2670. *W.* Von magden v. von fr., *M.* Schone magede v. fr. — 2675. *MW.* ſehen — 2676. *M.* Daz mohte anders niht geſch., *W.* Vnd ſo daz niht mohte g. — 2677. *W.* anders wa — 2678. *W.* mvſe, *M.* můſte — 2679. *W.* Mit gemeinem rate — 2680. *W.* S. ſie b. dr. — 2681. *M.* Nach d. fr., *W.* D. fr. daz qvæme dar : Vnd ir ſpilez næme war Vnd niht langer da enbite : daz ſie zehant wider rite, ſwenne ir liep wær : ſchier chome daz mær — 2682. *M.* war næme — 2683. *M.* Als die daz vern.; *W.* *umkehrend* Die frowen vnd die ir pflagen : do ſi horten vnd ſahen — 2685. *W.* v. ir m. — 2686. *M.* Es dauchte ſei ubil vnd gůt; *W.* Ez divht ſie b. v. g. — 2687. *M.* Si t. da wider nicht ſtr., *W.* Sie get. n. der w. ſtr. — 2688. *M.* Noch l. beiten — 2689. *W.* Man mvſe in div roſ gew. — 2691. *W.* eine pferte (: gewerte) — 2692. *MW.* kein dô — 2693. *M.* D. h. n. l. b. — 2696. *M.* Ze roſſe vnd ze fůzzen war in vil, *W.* Ze r. ze f. w. der v. — 2697. *M.* Die daz vernamen, *W.* *umkehrend* Die gegen ir da quamen : De ſie daz mære vernamen Daz div frowe geriten qvam : vil manigen des gezam — 2699. *W.* Daz er ſie geſæhe — 2700. *M.* A. n. vil l. geſch. — 2702. *MW.* vnd — 2703. *W.* Alſ — 2704. *M.* D. g. ſi deheim w. — 2706. *M.* D. immen ſo kundich w., *W.* D. imen ſo liſlich w. — 2707. *M.* getorſt, *W.* D.

Digitized by Google

zwêne fuortens an der hant [3401]
eneben; vor unde nâ
ſehſe hie unt zwelve dâ. 2710
dar umbe lie ſî doch des nieht,
ſî tet als ir daz herze riet, [3404]
ez wære in liep ode leit,
ſî gruozte die liute, dâ ſî reit.
ein nigen heizet dicke ein gruoz 15
eins wibes, diu niht ſprechen muoz.
lange rede ſul wir lân.
diu frowe kom geriten ſân, [3429]
dâ daz volc enſamt was.
an ein ſchône kurzez gras 20
dâ gehabte ſî an den rinc.
ſî mohte ſehen manic dinc, [3438]
daz ſî dâ vor nie geſach.
hœret wie ir dô geſchach.

Dô ſî eine wile gehielt, 25
diu aller wisheite wielt,
Athânais diu keiſerîn,
do erſach ſî als ez ſolde ſîn
gâhes einen jungelinc [3435]

(hie vernemet ſeltſæniu dinc) 2730
einen junchern hiez Pârides. [3442]
guoten war genam ſî des,
ſwes ſpils man dâ begunde,
daz er ez bezzer kunde [3439]
danne alle, die dâ wâren. [3440] 35
daz begunde gnuogen ſwâren.
ſolch hazzen unde nîden
mohter gerne liden.
daz hete ime got gegeben.
deſte gerner mohter leben 40
er het den ſûberlichſten lip, [3444. 3462]
den ein man od den ein wip
dorfte ie gewinnen
gezieret wol mit ſinnen.
des alles hete er den pris 45
er was hövelich unde wis.
(lange rede ſul wir lân). [3443-70]
die frowen twanc diu Minne ſân,
daz ſi leiſten muoſe ir gebot.
wer iſt gewalteger âne got, 50
der ſo ſchiere hât betwungen

---

get. r. ir gew. — 2708. *W.* Sie f. zwene a. d. h. — 2709. *M.* Vnde beneben ſa, *W.* Vor enneben vnd na — 2711. *M.* Durch daz lie ſi daz nit — 2712. *W.* Sine tæte, *M.* Als ir d. h. r. — 2713. *M.* Es w. in l. oder l.; *W. fehlen* 2712 : 13. — 2713. *M.* hin reit — 2716. *W.* Einer frowen ....; *Darnach* Swie lîtzel der man hat: iſt daz im der mût alſo ſtat, Daz erz willeclichen git : Da behabte die frumheit den ſtrit — 2717. *W.* Nv laz wir die rede ſtan — 2719. *M.* alles enſamt w., *W.* geſamnet w. — 2720. *M.* ſchon churtzes, *W.* An eine fere zetreten gr. (*vgl.* 1844) — 2721. *M.* Da hapte ſi, *W.* Da gehabten ſie — 2722. *W.* Do m. ſi — 2723. *MW.* da vor — 2724. *W.* Nv h. — 2726. *W.* D. maniger w. w. — 2729. *MW.* In allen gahen e. j. — 2730. *W.* ſeltſiniv, *M.* ſeltſemiv — 2732. *M.* Gut, *W.* Gvten; *MW.* nam — 2733. *M.* Swas — 2734. *M.* D. e. es baz tæte vnde ch., *W.* D. e. daz baz ch. — 2735. *W.* Danne die andern ſwie vil ir wære — 2736. *M.* ſwaren, *W.* D. waſ gen. ſwære — 2738. *W.* M. Parides g. l. — 2739. *W.* Dar zv h. — 2740. *M.* Deſter — 2741. *M.* Er het den allerſauberleichiſten leip, *W.* Den aller ſchôniſten l. — 2742. *M.* Den m. oder w., *W.* Den ieman ode w. — 2743. *W. fehlt hier* ie — 2744. *W.* Gezierte m. gvten ſ. — 2745. *W. kehrt um* Schone gnvch vnd wis : Des allen h. e. d. pr. — 2746. *M.* hûbehs (*vgl.* 3348) — 2748. *M.* Div — 2749. *M.* mûz, *W.* mvſte — 2750. *W.* W. i. ſo gewaltich ane g.,

Digitized by Google

den alten zuo dem jungen?
ir gewalt tuot ſî dicke ſchîn.
der vil edeln keiſerîn
kom zehant in ir muot 2755
„des wibes freude wære guot,
[3519. 3694]
als ich mich kan verſinnen,
diu dich müeſe minnen.
wie möhte ſi beʒʒer freude hân.
got hât baʒ ze ir getân 60
dan ze mir, ſwie hêr ich ſî.
wolde got, wær er mir bî
und müesich reden wider in.
war tuon ich tumbiu minen ſin?
ich enweiʒ, wes ich ger. 65
durch dize-ſpil ſô kom ich her
und muoʒ hinte hinnen varn.
got herre müeʒe mich bewarn.
ô wê, wie iſt mir geſchehen.
wolde er her zuo mir ſehen, 70
mir wære verre deſte baʒ.
war umbe teter aber daʒ?
welhe künde heter min?
ich wil die rede lâʒen ſîn.
got durch diue güete 75
bewar mir min gemüete
und gip mir redelichen ſin,
wand ich wæn verirret bin.

„Ich hân geſehen manegen man,
von dem min herze nie gewan 2780
ſô ungefüege ſwære,
der ich noch lihte enbære
und wæreʒ mir enteil getân.
waʒ hilft daʒ ich mit êren hân
gelebet unz an diſen tac? 85
des leider nû niht weſen mac.
ine mac des niht enwenken,
ine müeʒe tumplich denken.
daʒ iſt mir ein michel nôt.
wærich hiute morgen tôt, 90
daʒ wær mir wol ergangen.
nû bin ich gevangen.
ich was âne zwivel frî.
nû bin ich gwiſſe daʒ mir ſî
ein ſolheʒ bant an gelaht, 95
daʒ mich tage unde naht
ûʒer mâʒe twingen ſol.
ich weiʒ gewiſſelîche wol,
dêich arme muoʒ miſſevarn,

M. W. i. gewaltiger an g. — 2752. *W.* D. a. vnd d. j., *dasz* Den ſvrſten vnd den hirte : Den gaſt mit dem wirte — 2753. *M.* Si t. diche ir gewalte ſchein — 2754. *M. fehlt* vil — 2755. *M.* iren m., *W.* den m. — 2758. *M.* můſte, *W.* D. ditz chint mvſe m. — 2760. *M.* Zů der hat g. b. get. — 2762. *M.* wer er, *W.* wær er — 2763. *W.* Daz ich ſolde r. w. i. — 2764. *M.* tumbiv, *W.* tumbe — 2765. *W.* ger, *M.* cher. — 2766. *MW. fehlt* ſo — 2767. *W.* V. ſol iezv h. v. — 2771. *M.* vil deſter, *W.* M. w. verre deſte b. — 2775. *MW.* ſine — 2776. *M.* Bewar mir m. g., *W.* Bechere mir m. g. — 2777. *M.* gebe, *W.* gibe — 2778. *M.* wæne, *W.* W. i. gar v. b. — 2782. *W.* D. i. n. wol enb. — 2783. *W.* Wære ez m. ent. g., *M.* Vnde war — 2786. *M.* Dez, *W.* Vnd ze diſen ziten mach. — 2787. *W.* Deheinen wif entw. — 2788. *MW.* gedenchen — 2792. *W.* Nv b. i. g., *W.* Ich pin geu. — 2793. *W.* I. was e. a. zw. fr. — 2794. *M.* gewis, *W.* gwis — 2795. *M.* bat an geleit; *W.* bant an gelahte (*s. Alexander* 2977.) — 2796. *W.* D. mich tage vnd naht, *M.* Daz mir wol mac weſen leit — 2797. *W.* Vz der m. zw. ſ.; *M.* Daz mich tach vnd naht auz der maze tw. ſol — 2798. *W.* Ichn weſte e niht nv weiz ich wol — 2799. *M.* Ich muz an zweiuel m., *W.* Daz ich arme m. m. —

Digitized by Google

mir enwelle got bewarn
mîn ſinne unde witze.
wannen kumt diu hitze?
mir iſt âne mâzen heiz
unt verſtân mich dannoch, daz der ſweiz
kelter iſt danne eis is.
unſælegiu Athânais,
war tuoſtu dîne ſinne?
geſteteſtu daz diu Minne
dich verleitet als ſi manegen hât,
daz wurde ein grôziu miſſetât.
wer dich ſêre, daz iſt dir guot.
ich tæte gerne, möhtich, den muot
von im gewenden — ich enkan.
er reiner ſælec ſüezer man,
erkander rehte minen ſin [3546]
daz ich im ſô rehte holt bin,
ſô gedæhter underwilen mîn
mit rehten triwen, als ich ſîn."

Der frowen tet der kumber wê. [3695]

vernemet ouch von Pâridê,
wie getân wunder im geſchach.
als er die frowen an ſach,
ſâ zuo der ſelben ſtunt
wurden im folkiu dinc kunt,
diu er ê niht hete ervarn.
des enkunder ſich niht bewarn.
diu Minne woldes niht enbern,
ſine wolde ſi geliche wern.
ſi twanc ſi ſlaffen mit ir kloben.
Pârides wânde er ſolde toben,
dô er ir rehte wart gewar.
miſſeliche er wart gevar,
valwe bleich unde rôt.
er kom noch nie in ſelhe nôt.
deſte grœzer was ſîn ungemach.
ſîn lip was im aller ſwach
zuo den ſelben ſtunden.
die im dâ vor enkunden
gewerfen noch geſpringen
mit deheiner ſlahte dingen,
die ſprungen verrer, wurfen baz.

2800. *M.* Mich enwelle g. uon himel b., *W.* Mich enwelle v. h. g. b. — 2801. *M.* Meine ſinne vnd meine w., *W.* Min ſ. vnd min w. — 2802. *M.* mir diſiv, *W.* Wa von chvmte mir div h. — 2803. *M.* maze, *W.* vz der mazzen — 2804. *M.* doch, *W.* Ich enſhen m. wol d. d. ſw. — 2805. *M.* Chælter i. danne daz is, *W.* Chalter i. danne eine eis. — 2806. *W.* Vil v. A. — 2808. *M.* Geſtæteſt du dc div m., *W.* Geſtateſtv daz dich div m. — 2809. *M. fehlt* dich — 2810. *W.* wirt — 2811. *W.* Were, *M.* Wær ȍch. is dir gut — 2814. *M.* Er reiner ſûzzer m.,. *W.* Er reine ſælich ſv̊zzer m. — 2815. *M.* Erch. er doch m. ſ. — 2816. *W.* ſo h. b,, *dazu* Mir wær vil deſter baz : ich weiz ovch wærlichen daz — 2817. *W.* Er — 2820. *W.* Vern. mere v. P. — 2822. *M.* A. e. d. fr. erſ. — 2823. *W.* Sa ze der ſtvnde — 2824. *M.* W. im ſ. d. ch., *W.* Gewan er der mære ch̊nde — 2825. *W.* D. er e. nie h. erv., *M.* Div er niht het erv. — 2826. *M.* Dez enchunde er ſich niht bewaren, *W.* Daz enchunder nie bew. — 2827. *M.* wolde dez, *W.* des — 2829. *W.* S. tw. ſ. vaſte; *M. wie W.* ir — 2831. *M.* Als er ir — 2832. *M.* Miſleich w. er g., *W.* Miſlich w. e. g. — 2833. *MW.* Val — 2834. *M.* ſo grozziv n., *M.* in ſôlh n. — 2835. *M.* Deſte mer waz ſein vngewach — 2836. *W.* wart; *M.* alleis weiz ſwach — 2837. *M.* Sa zů, *W.* In d. ſ. ſt. — 2838. *M.* D. i. da vor ch., *W.* ench. — 2839. *M.* Den ſtein nicht gew. n. geſpr., *W.* D. ſt. gew. n. ſpr. — 2841. *W.* Die ſprvngen ſchvzzen wvrfen baz, *M.* Die ſchuz-

Digitized by Google

ſîn lîp wart træge unde laȝ.
des eniſt zwivel deheine:
im gunden arme unde bein
bibene als ein eſpin loup.
er was maneger rede toup,
die man rette wider în.
ſô fêre was betrucpt ſîn ſin.
em weſte wie gebâren.
die liute, die dâ wâren,
die nâmen ſîn deheinen war.
er gienge her oder dar,
ſîn ſinne kômen von ir zieht.
als im diu rehte minne riet,
getorſter des gedingen,
man hæten ſehen dringen
bime êrſten kamerære.
daȝ er deſte nâr ir were.

Er gedâhte in ſînem muote
„herre got der guote,
wâ gewan dehein wîp
ie ſo minneclichen lîp.
mirn wart noch nie ſô ſchoneȝ kunt.
naſe ougen unde munt
ſtânt ſo minneclîche.
ich wolde Rômiſch riche
verſwern und miden manic jâr,
in den worten daȝ iſt wâr,
dêich eine naht und einen tac
(des leider niht nû weſen mac)
ir ſüeȝe minne müeſe hân.
ſî hieȝe mich blenden oder lân,
erkande ſî rehte minen muot.
nein ſî, aber ſî iſt ſô guot:
ſolde ir daȝ weſen ſwære,
daȝ ſî mir lieber wære
danne alȝ daȝ in der werlde iſt?
wolde ſî etliche friſt
bî dem ſpil beliben
bî den frowen unt den wiben!
waȝ hulfe aber mich nû daȝ?
mirn wære niht deſte baȝ.
ich næmes harte kleinen fromen.
wær ſî hiute her komen,
daȝ wær mir alſô mære.
ich liuge . eȝ enwære.

---

zen verrer vnd wurfen b. — 2844. *MW.* begunden — 2845. *M.* Bibene, *W.* Pibnen — 2847. *M.* rede, *W.* redet — 2848. *W.* So ſ. betr. w. ſ. ſ. — 2849. *W.* Ern weſte; *M.* Er en weſſe wie er ſolt geb. (*vgl.* 3700) — 2851. *W.* N. des deheinen w.; *M.* D. n. ſein deheinen w. — 2853. *W.* S. ovgen ch. v. ir n., *M.* Sein ſin chom v. der frawen niet — 2854. *W.* groſze liebe — 2855. *MW.* Getorſt er mit deheinen dingen — 2856. *M.* ſehen, *W.* geſehen — 2857. *M.* Bei dem werdeſten chamerære, *W.* Bie dem gewaltigen ch. — 2858. *M.* D. e. der frawen deſter n. w., *W.* D. e. ir d. næhnær w. — 2859. *M.* Im ſeinem — 2860. *W.* Ja h. g. d. g. — 2861. *MW.* W. gew. ie d. w. — 2862. *M.* Einen ſo innichleichen l., *W.* E. ſo rehte ſchonen l. — 2863. *M. fehlt* noch, *W.* Mirn w. nie ſolhes niht ch. — 2864. *M.* Naſen, *W.* Ir ovgen ir nas ir mvnt — 2865. *M.* Stat ir, *W.* ſtent ſo m. — 2867. *W.* Verſw. dvrch ſie menigiv j. — 2868. *M.* Den w. gewiſleich d. i. w. — 2869. *M.* Daz ich einigen t. — 2870. *M.* leides — 2871. *W.* Minen willen mvſe mit ir h. — 2872. *W.* ode han. — 2875. *MW.* daz — 2877. *MW.* allez — 2878. *M.* O we wolde ſi etleich friſt, *W.* Wolde ſ. e. fr. — 2879-81. *W.* Hie beliben waz hvlfe daz — 2880. *M.* Bei d. iunchfr. vnd bei d. w. — 2881. *M. fehlt* nu — 2883. *M.* I. n. ſein, *W.* I. n. ſin h. chl. fr. — 2884. *MW.* her — 2885. *M.* alz m., *W.* Ez w. m. alſ m. — 2886. *M.* es ne w., *W.* ez enw. —

Digitized by Google

der wârheite muoʒ ich jehen.
müesichs inme tage eines ſehen,
des næme ich nehein guot
(eʒ wirt et leider wol behuot)
ſchetze bürge oder lant.
ſî beginnet aber iezuo zehant
von diſme ſpile kêren.
alrêrſt ſol ſich mêren
mines herzen ungemach.
ich wæne, nie man geſchach
in einer alſô kurzen friſt
als mir hiute geſchehen iſt.
daʒ machet mîn unſælekheit.
waʒ mag ich des. eʒ iſt mir leit.
nune welle got, eʒ iſt mir liep
ſoldich dar umbe als ein diep
an eime galgen hangen,
wær ot mîn wille ergangen.
daʒ wær ein mæʒlichiu klage.
von hiute über aht tage,
iſt daʒ ich ſô lange wer,
ſô kumt ſî nemeliche her.
Rômære ſulns ſî niht erlân.
daʒ iſt der trôſt, den ich hân.“

Dô gieng eʒ an ein ſcheiden.
diu Minne hete in beiden
ir gewalt unſanfte erzeiget.
der ſunne was geneiget.
mitter tac der was zergân.
dô muose diu frowe wolgetân
ze herberge riten. [3781]
getorſte ſi wider ſtriten,
mich entriege dan min wân, [3783]
ſî hæteʒ gerne getân.
ſî reit ze hûs. ez muoſe ſîn.
Athânâîs diu keiſerîn,
ſine mohte langer beiten,
ir bette hieʒ bereiten.
daʒ was ſchiere dô getân.
dar an leite ſî ſich ſân,
in allem ir gewande. [3976]
den herren was daʒ ande,
daʒ ſî was ſô übel var.
ſî want ſich her unde dar
mit maneger ungebære.
ſî wunderte, waʒ ir wære.
ſî ſprâchen „frowe, wie tuot ir ſô?
gehabt iuch wol und weſet frô.
ſît ir ſiech?“ — „Leider jâ.“
„Wie iſt iu, wê oder wâ?“
„In dem houbte und allenthalben.“
„Mit einer küelen ſalben

2887. *W.* wil — 2888. *M.* Muſte ich ſei in dem tage eineſt ſ., *W.* Mûſte ichz des tages eines ſ. — 2889. *M.* Da für næme ich neh. g., *W* Da fvr n. i. deh. g. — 2890. *W.* Daz w. et l. w. b., *M.* Es w. aber l. w. b. — 2891. *M.* Schatz b. noch l., *W.* So het ſie b. noch l. — 2892. *W.* Iezv beg. ſ. zeh. — 2894. *M.* Alerſt; *W.* Alrerſt beginnet ſ. m. — 2896. *M.* Es wæn nie manne geſch., *W.* Ich w. ie m. g. — 2897. *W.* I. e. ſo ch. fr., *M.* In ſo churtzer fr. — 2898. *M.* Daz, *W.* Als; *MW.* m. h. — 2899. *W.* iſt — 2902. *M.* Sol ich — 2904. *M.* Ot, *W.* et (*vgl.* 2890) — 2907. *M.* Dez mich got gewere — 2908. *M.* næmeleich, *W.* næmlichen — 2909. *M.* es ſei, *W.* ſif — 2910. *MW.* Daz i. d. meiſt tr. d. i. h. — 2911. *M.* gie ez, *W.* gieng ez — 2914. *M.* Der ſ., *W.* Div ſ. het ſich g. — 2915. *M. fehlt* der, *W.* Der mitte t. w. verg. — 2916. *M.* můſte, *W.* mvſe — 2921. *M.* můſt, *W.* mvſe — 2923. *W.* Wolde n. l. b. — 2924. *M.* I. b. h. ſ. ber., *W.* Ir b. h. ſ. ir ber. — 2927. *W.* ir, *M.* irem — 2929. genar, *W.* D. ſ. ſo vbel was gevar — 2932. *W.* Sie nam wnder w. ez w. — 2934. *W fehlt* und —

Digitized by Google

lât ez iu beſtrichen,
ſô muoz diu hitze entwichen: 2940
iu wirt, ob got wil, ſchiere baz.“
Sî rihte ſich ûf unde ſaz.
dô ſî eine wile gelac,
deheines ſlâfes ſî enpflac.
ſine az den abent noch entrank. 45
iu wær ze ſagene al zelanc,
wie ſî ir dinc ane vie.
Pâridês kom unde gie [3820]
in der muoter kemenâten.
diu Minne heten verráten. 50
an den blôzen eſterich
viel er nider unt ſtrahte ſich.
er wart vil harte miſſevar [3973]
unde warf her unde dar
houbet arme unde bein. 55
wie wol daz an ime ſchein,
daz er an freuden was verzaget.
im was rehte als der jaget
ûf einer ungewiſſen vart.
er ſprach „daz ich geborn wart, 60
[3903 ...]
daz müeze gote erbarmen.“
„Ôwê mir vil armen“
ſprach ſîn muoter „waz wirret dir
Pâridês, wan ſageſt mir,
waz iſt dir, lieber ſun, geſchehen?“ 2965
„Daz ſult ir muoter wol beſehen,
ez iſt ergangen um min leben.“
„Wie? ſun, iſt dir vergeben?“
„Liebiu muoter, ich enweiz.“
„Iſt dir kalt odr iſt dir heiz?“ 70
„Ich entbrinne gar und bin doch kalt.
min kumber iſt ſô manicvalt.
ich entriuwe niht geneſen.“
„Suon, lâ die rede weſen.
ich ſende nâch einem wibe, 75
diu dir den ſêr vertribe.
diu kan vil manegen ſegen guot.“
„Ine ruoche, muoter, wedr ir tuot.
ir muot iuch alles âne nôt.
daz mir wirret, daz iſt der tôt.“ 80

„Mir iſt leit, ſuon min,
daz Theôdorus der vater din
zer zit bî dem keiſer iſt.
er gedæhte an ettelichen liſt,

2939. *W.* Lat iv daz houbte beſtr. — 2940. *MW.* entwichen — 2942. *MW.* fich uf — 2944. *MW. fehlt* en — 2946. *M.* Es wær iv — 2947. *M.* an uie, *W.* anevie; *darnach* Die naht entflief ſie nie. Harte erchomen ſie alle des. Nv vernemt wie Parides : Deſ tageſ ſin dinch aneviench (: giench) — 2948. *MW.* Er ch. hin heim vnd gie(nch); *M. macht Abſchnitt* — 2949. *MW.* In ſiner — 2952. *M.* ſtraht, *W.* ſtrachte — 2953. *M. fehlt* harte, *W.* Vnd w. h. m. — 2954. *M.* V. w. ſich h. v. d., *W.* Er ſtrachte ſ. h. v. d. — 2955. *W.* Daz — 2956. *W.* Vil w. — 2958. *W.* der da j. — 2960. *W.* Er ſchrei we daz — 2961. *MW.* got — 2963. *W.* S. m. ſpr. — 2964. — tu mir — 2965. *W.* Waz dir l. ſ. ſie g. — 2966. *W.* Deſ ſoltv balde mir verjehen — 2967. *M.* vmbe mich vnd vmbe mein leben — 2969. *M. fehlt* Liebiu — 2970. *W.* l. d. ch. ode h. — 2971. *W.* Ich br. v. b. d. ch.; *M.* I. verbr. g. — 2973. *W.* Daz ich tr. n. g. — 2974. *MW.* Sun — 2975. *MW.* nach; *W. fehlt* ſende — 2976. *W.* Div den ſmerzen dir vertr. — 2977. *W. fehlt* vil — 2978. *M.* Ich en r. mûter weder ſi t. — 2980. *W.* D. m. da w. deiſt d. t. — 2981. *MW.* M. i. l. ſprach ſi ſ. m. — 2983. *M.* Ze diſen zeiten bei d. ch. i., *W.* Bi d. ch. zeden ziten iſt — 2984. *W.* Er befvnde e. l. —

Digitized by Google

ob er bî uns wære,
daz dir ze dinre fwære
kœme vile rehte."
dô hiez fî zwêne knehte [3991]
nâch einem alten wîbe gân.
daz was fchiere getân.
die hœrichz buoch zîhen
fî kunde von erzenien
maneger flahte bârat.
ir hûs was mitten in der ſtat.
als fî die botefchaft ervant,
fî kom und gie fâ zehant [=3999]
uf der frouwen pâlas
in die kemenâten, dâ fî was
mit ir lieben kinde.
dar wiſte fiez gefinde.

Diu hûsfrowe riche
emphienc fî triweliche
unde hiez fî fitzen nider.
dâ rette fî niht wider.
fî fprach „muoter, mugt ir fehen,
wie mir hiute iſt gefchehen
an minem fune Pâridê.
dem iſt worden alfô wê,
ern triwet deheine wîle leben.
ich wæne, im fî vergeben.
nû waz möhtez andere fîn."
„Nune welle got, frowe mîn,
wer möhte dize hân getân?"
diu alte fazte fich alfân
für Pâridem den jungelinc:
fî fprach „wie ſtânt diniu dinc?"
„Mir wære liep, ſtüendez baz."
„Pârides nu fag mir daz,
wâ entſlâfe dich des fmorzen?"
„Frouwe, an dem herzen."
Si fprach „wannen kumt daz?
fag mir, kint, âne haz."
Er fprach „Frowe, ich enweiz."
„Iſt dir kalt oder heiz?"
„Mir iſt kalt unde warm."
„Lâ mich grifen dinen arm.
ich fage dir in kurzer friſt,
ob ez diu fuht odez vieber iſt."

Diu alte hiez Morfeâ.
fî greif baldeliche dâ
Pâride under fîn gewant,
fîn arm belouhtes în ir hant [=4000]
fî marhte vliziecliche fân
mit dem vinger fîn aderſlân.

2985. *M.* Ob er hie b. v. w., *W.* O. e. hie heime w. — 2986. *W.* Der dir — 2987. *W.* Wol ch. vnd r. — 2988. *W.* Si h. zw. chn. — 2990. *M.* D. w. fchire g., *W.* Div hat fch. g. — 2991. *M.* D. hort ich daz b. z., *W.* D. hore ich — 2992. *M.* chunde, *W.* chvnne — 2993. *W.* M. hande parat, *M.* flacht parat — 2994. *W.* enmitten. *Hiernach* 2995 - 3000, *die in M. fehlen* — 2999. *W.* M. ir vil l. ch. — 3002. *M.* getrivleiche, *W.* trovricliche — 3003. *W.* V. bat fi f. dar n. — 3005. *M. fehlt* muoter — 3009. *M.* Er tr. — 3010. *M.* Ich im fei verg., *W.* I. w. i. rehte fie v. — 3011. *M. fehlt* Nu, *W.* N. w. m. im a. f. — 3013. *W.* W. folde daz han g., *M.* W. m. daz haben g. — 3014. *MW.* fan — 3017. *W.* M. w. lieber ſtvnd ez b., *M.* Er fprach m. w. liep ſtunden fi b. — 3018. *M.* Si fprach P. f. m. d. — 3019. *M.* Wan — 3020. *M.* Er fprach; *W.* Fr. an minem h. — 3021 - 23. *W.* Wie iſt dir chomen ine weiz — 3024. *M.* Si fprach — 3025. *M.* Er fprach, *W.* M. i. zech. v. zew. — 3026. *M.* Si fprach — 3028. *W.* Obz, *M.* Ob ez d. f. o. daz f. i. — 3029. *W.* D. a. die h. Morphea — 3030. *W.* Div — 3032. *W.* Den ... der — 3034. *W.* M. den vingerne —

Digitized by Google

kündic was sî genuoc.
sîn ader im ze rehte fluoc,
sam er wære wol gesunt.
Morfeâ sprach sî ze stunt
„Pârides, wâ ist dir wê?“ [vgl. 4006]
„Frowe, an dem herzen unt niender mê.
mich dunkete selben al ze vil.
ez stât um mich, swie got wil.“
Si sprach „wâ kom ez dich an?“
„Dâ zeinne spil alsunder wân.“
Si sprach aber „ze welher zit? 45
daz sag mir rehte, als ez lit.“
„Frouwe, umbe nône.“
„Daz dir min trehtin lône.
iz ein lützel, daz ist dir guot.“ [4168. 4181]
Er sprach „des ist mir niht muot, 50
daz ich daz tâlang getuo
ode lihte morgen dar zuo.“
„Sô muostû verderben.“
„Ich wil gerne sterben.“
Si sprach „dur welhe schulde?“ 55
„Sô liep dir gotes hulde,
frouwe, dar lustet michs.“
„Pârides, bedenke dichs,
swaz dir anders wirret.
ich weiz wol, dich enirret 3060
suht, vieber noch der rite.
er lüge, der dâ wider strite,
unt wærz der allerwîseste man,
der diu buoch von erzenie kan
unt der ir meister ie gehiez. 65
Pârides die rede liez
und erstufte tiefe
sam ein man, der gerne sliefe,
des im lützel doch gezam.
Morfea guoten war des nam. [4019]
die hûsfrowen sî ansach.
sî rûnde ir zuo unde sprach
„frowe, gât gein der tür
unde stât ein wile dar fürz.
ich sage iu in kurzer frist, 75
waz er wil od wie im ist.“

Diu frowe langer enbeite:
sî gienc vil gereite
ûz der kemenâten.
alsam ir meide tâten 80

3035. *M.* = *W.* — 3040. *W.* Ich sage dirz v. n. m. — 3041. *M.* M. d. sein selben zeuil, *W.* ez selben zev. — 3042. *MW. fehlt* ez *nach* got? — 3043. *W.* Wa chome ez d. an . bie dem spil (*wofür* 3042. *fehlt*) — 3044. *M.* Frawe daz einem spil s. w., *W. fehlt* 3043 - 44. — 3045. *M. fehlt* aber, *W.* (*aus* 3045 - 47.) Ze welher zit . ze none — 3047. *M.* Er sprach fr. ze n. — 3048. *M.* Si sprach d. d. m. trochtin — 3049. *W.* deiſt, *M.* daz ist — 3050. *W.* Des han ich deheinen m. — 3051. *MW.* daz — 3052. *W.* dar zv̊, *M.* der zů — 3053. *M.* Si sprach — 3054. *M.* Frawe, i. w. halt geren st., *W.* I. w. gerne st. — 3055 : 56. *fehlen in W.* — 3056. *M.* So l. d. sie g. h. — 3057. *M.* da, *W.* Warvmbe des lvstet m. — 3058. *M.* Si sprach; *W.* P. verd. dich — 3062. *W.* Er l. swer — 3063. *M.* V. w. er d. weisste m., *W.* Der aller w. m. — 3065. *M. fehlt* ie, *W.* V. ie m. geh. — 3066. *W.* sin — 3067. *M.* V. ersaufte t., *W.* V. sv̊ste vil t. — 3068. *W.* Als — 3069. *M.* Des in l. ges., *W.* D. in doch l. g. — 3070. *MW.* M. des; *M.* gute, *W.* gvten — 3072. *W.* rovnte, *M.* rauten — 3074. da fur, *W.* der fv̊r — 3076. *W.* vnd waz — 3077. *MW.* nicht l. — 3078. *M.* bereit — 3080. *M.* Ir m. a. t., *W.* daz selbe —

Digitized by Google

und ander ir gefinde.
dô beleip bî dem kinde
Morfeâ unt niemen mê. [4021]
fî fprach aber ze Pâridê
„fun, vernim waʒ ich dir fage:
[4023] 3085
dû tuoft rehte als ein zage,
der deheine were hât,
als in fîn viant beftât,
dâ maneger von verliefen muoʒ
ougen hant oder fuoʒ, 90
der fich vil lihte ernerte,
obr fich manliche werte.
dinen fiechtuom foltu mir beveln
und folt in ander liute heln.
fô tuoftu wisliche. 95
eʒ ift in ertriche
ân dine muoter dehein wîp,
der din êre unt din lîp
lieber fî danne mir. [4035 - 72]
hinne ift niemen danne wir. 3100
din fiechtuom muoʒ ein ende hân:
woldeftûn mich wiʒʒen lân, [4077]
ich fwere des wol einen eit
und wiʒʒe des die wârheit,
eʒn ift deheinen wîs der tôt.“ 3105
„Ir muot iuch alles âne nôt.
daʒ ir fô vil gefrâget,
und iuch des iht betrâget,
daʒ ift ein grôʒ unwîsheit.
ir fult wiʒʒen, mir wære leit, 10
weftet ir waʒ mir wære.“ [4083]
„Wær eʒ dir, fun, niht fwære
unt woldeftûʒ bekennen,
den fiechtuom wil ich nennen:
ich bin gewisse, er fî mir kunt.“ 15
„Des torftich umbe tûfent pfunt
wetten, daʒ des niht enift.“
„Sô verlüreftu, wiʒʒe krift:
âne zwîvel bin ich des.“
„Nû wiʒʒe got“ fprach Pâri-
des 20
„errâtet irʒ, ich wils iu jehen.“
„Sun, dû hâft ein wîp erfehen
[4123 - 50]
oder lihte eine maget,
diu dinem herzen fô behaget
daʒ dû niht maht lâʒen, 25
dune minneft s'âne mâʒen.“
„Ê ift anders niht, dâ hâft wâr.“
„Nenne mirs — „Ich entar.“
Sî fprach „durch wen lâftu daʒ?“

3081. *M.* Vnder, *W.* Vnd — 3082. *W.* Nv — 3084. *M. fehlt* aber — 3085. *W.* Vern. f. — 3090. *W.* Div o. — 3091. *M. fehlt* lihte; *M.* Der den lip wol ern. — 3093. *W.* Den — 3096. *M.* ein ertreich, *W.* vf dem e. — 3100. *W.* niemen niwan w. — 3102. *W. fehlt* in, *M.* W. du m. în w. l. — 3103. *M. fehlt* es, *W.* Des fwůr i. w. e. e. — 3104. *M.* dez, *W.* Ich weiz ez wol d. w. — 3105. *W.* deheinen, *M.* dehein — 3106. *M.* Er fprach i. m. iv allez an n., *W.* I. mŵte ivch frowe an n. — 3108. *MW.* nicht — 3109. *M.* D. ir ein grozziv, *W.* Ez ift e. michel tvmpheit — 3112. *M.* Si fprach, *W.* Svn w. ez d. n. fw. — 3113. *W.* mirz tŵn erch., *M.* mir es — 3114. *M. fehlt* ich, *W.* wolde — 3117. *M.* Er fpraoh, *W.* Er fpr. des get. — 3118. *M.* Si fprach fo uerlureft, *W.* So verlivfeftv fvn w. chr. — 3121. *W.* Ratet; *M. fehlt* ez — 3122. *M.* Si fprach; *W.* gef. — 3124. *W.* Div lihte d. — 3125. *W.* D. du daz n. mohte l. — 3126. *M.* Du enm., *W.* Du m. — 3127. *W.* E. i. niht a.; *M.* Si fprach es i. a. nit — 3128. *M.* Si fprach n. m. fei i. ne get., *W.* Die n. m. ich get. — 3129. *M.* laft du, *W.* læftv; *W. fehlt* S. fpr. —

Digitized by Google

„Frou muoter, waz wær mir deste baz.“ 3130
„Ze Rôme ist dehein wîp, [4151]
sô ich die sêle unt den lîp
vor dem tievel müeze ernern,
diu sich mir des müge erwern,
ine leges an den arm din 35
unt wærz min frowe diu keiserin, [4160]
daz dû sî woldest minnen,
ich triuwes dir gewinnen.
wir wîp kunnen manegen list,
der iu mannen unkunt ist.“ 40

Pârides erkom und erschrac [4161]
an dem bette, dâ er lac,
ein sô lange stunde
daz er niht gereden kunde.
die hende er in einander want 45
und kârte sich gein der want.
er begunde starke weinen
„wol geschech der reinen,
sî sælegiu, sî guote.
wê geschech der huote, 50
diu sie sô versperret hât,
daz man mich sî niht sehen lât.
dêist mir ein grôziu swære
und ob sî bî mir wære
daz ich sî müeze anesehen, 3155
sone mohte mir niemer baz geschehen.
hei, genædeclicher Krist:
und wære ich, dâ sî ist,
wie wol mich des gezæme.
daz man mir den lîp dô næme, 60
daz wære mir ein senftiu nôt. [4176]
bî ir lægich gerner tôt
danne âne sî ich sterben muoz.
Frowe, muoter, dînen fuoz
suochich unt die gnâde din. 65
wildu mir nû guot sîn,
sô getriuwich wol genesen.
ouch wil ich hinne fûre wesen
iemer mêr dîn eigen
und wil dir daz erzeigen 70
mit lîbe und mit guote.
des ist mir wol ze muote:
ich wil dich machen riche.
nû hilf mir getriweliche.
ine mac mich langer niht erwern, 75
dû maht mich vil wol ernern.
dîn helfe mac mich wol gefromen.

3130. *M.* Frawe m., *W.* W. w. m. mvter d. b. — 3131. *M.* Si sprach, *W.* Ez i. ze R. d. w. — 3132. *W.* an d. l. — 3133. *M.* V. d. tiefel immer erner, *W.* V. den tieveln mvzze ernerne — 3134. *M.* D. f. m. dez erwer, *W.* D. f. min mvge erwerne — 3135. *W.* Ich l. fie, *M.* l. ne l. fei — 3136. *W.* V. m. fr. d. k. — 3137. *W.* Ob — 3138. *M.* I. trawete dir fei wol gew., *W.* I. chvnde f. d. wol g. — 3140. *W.* D. ivch man verholn ist — 3141. *MW.* erschrach — 3143. *W.* E. vil l. st. — 3144. *M.* reden, *W.* *setzt zu* Vber lanch do er sich versan : Vnd so vil chrefte gewan — 3148. *W.* Er sprach — 3149. *MW.* vnd — 3150. *W.* Vnsælich sie div hvt — 3152. *W.* D. m. f. n. m. f. l. — 3155. *W.* an gesehen — 3156. *W.* niemer, *M.* nimmer — 3157. *M.* Hei genædiger chr. — 3158. *W.* Ode w. i. aber d. f. i. — 3159. *M.* mich dez, *W.* mir daz — 3160. *W.* Ob ... benæme — 3162. *M.* geren — 3163. *M.* Danne i. an fei st. m., *W.* Denne daz i. an sie st. m. — 3166 *fehlt* nu, *W.* Daz du m. g. welleſt f.; *darauf* 3167 *bis* 76, *die M. fehlen* — 3167. *W.* vil wol — 3171. *W.* liebe — 3174. *W.* getr. — 3177. *W.* mich, *M.* Du macht mir wol ze hilfe chomen —

Digitized by Google

ſî iſt, diu mir hât benommen
alle mine ſinne,
diu reine künegimne
diu reine bluome Athânata —
ich lougen dirs deheinen wis,
ſwaz mir dar umbe sol geſchehen“
„Dû hâſt ſî genant . ich wil dirs jehen.“
Pârides ſprach ir aber zuo
„ich wil dir ſagen, wie du tuo,
Morſea, liebiu muoter mîn.
dû maht mir wol frume ſîn.
nû wis mir, muoter, gemdec.“
„Jemer ſîſtu ſælec,
ſüezer ſuon Pârides,
vil willic bin ich dir des,
wande dû geniezen muoſt
daz dû ſô edelliche tuoſt.
Ez iſt dir wol angeborn,
daz dû ſo rehte hâſt erkorn.
din minne diu iſt reine.
man vint in leider kleine
in allem ertriche,
die ſo lûterlichen
ir herze wenden an ein wîp.
des geheine got ir lîp.
ſî tuont mit diſen ſachen
als der ein ſcharlachen
oder ander tuoch koufen wil.
des vint er bî einander vil.
als er ez danne al beſiht,
ſone kouft er doch des beſten niht.
und ſage waz daz diutet,
daz manz ze höhe biutet.
alſô hâſtu niht getân.
ich wil wizzen âne wân,
dû hâſt daz beſte ûz geleſen,
daz in allen richen mehte weſen.
dû maht dich wol freuwen des,
lieber friunt Pârides,
ſol dichs iht vervâhen.
ich ſol dir legen nâhen
min frowen an dinc ſîten
unt tuoz in kurzen zîten

3178. *W.* den lip h. b. — 3179. *W.* Vnd — 3180. *W.* Daz iſt div keiſerinne — 3181. *M. fehlt* reine — 3182. *M.* dir ſein, *W.* dirz; *MW.* deheinen — 3187. *MW.* liebiv — 3188. *W.* gŷt — 3189. *MW. fehlt* muoter — 3190. *MW.* Si ſprach — 3191. *W.* S. ſ. min P. — 3192. *M.* dir des, *W.* Wie getannen willen han ich des; *und hiernach umſtellend:* Ez iſt dir wol angeborne (3195): Daz dv ſo rehte haſt erkorne (3196). La dichz niht geriwen : Ich gelube dirz entriwen, Daz du deſ geniezzen mŷſt (3193) : Daz dv ſo rehte edillichen tŷſt (3194) — 3193. *M.* Wan — 3194. *M.* edileich — 3197. *M. fehlt* diu — 3199. *M.* In allen ertreichen — 3200. *W.* lvterliche, *W.* lauterleichen — 3202. *W. fügt hinzu:* Den frewen ſint ſie vndertan : Die ſie an arbeit mvgen han — 3204. *M. fehlt* ein; *W.* Sam — 3205. Ode ein a. — 3206. *M.* Der es, *W.* Deſ er enſamt vindet v. — 3207. *M.* allez beſlicht, *W.* Swenne erz allez ſamt beſihte — 3209. *M.* dannoch — 3209. *MW.* dir, *W.* bedivtet — 3210. *W.* Vmb daz manz ſo h. b. *Hiernach:*

Sin geſelle der bie im ſtet — Ir chavſet an dem lihten baz.
Oder ein ander der da get. — Deſ volget er im ſan
Ir tætet tvmpliche gvltet ir daz. — Alſo haſtv niht getan. (3211)

3213. *W.* Daz b. haſtv vzgel. — 3214. *W.* landen mach — 3217. *W.* Mach dich daz iht verv., *M.* Sol es d. — 3218. *M.* Ich gel. d. n. — 3219. *M.* ſeiten — 3220. *M.* V. tun daz, *W.* V. tŷn d. —

Digitized by Google

daȥ du ſî maht ſprechen unde ſên,
ê noch zehen naht ergên.
des wil ich dir mîn triwe geben."
„Muoter, ſul wir danne leben
ich unt dû tûſent jâr, 3225
ine ſwîche dir nimmer, daȥ iſt wâr."

Dem juncherren wart dô baȥ
er rihte ſich ûf unde ſaȥ.
„O wê mir armen Pârides."
Dô kom ſîn muoter under des 30
in die kemenâten gegangen.
ſî mohte ſêre belangen,
wie ir ſune wære.
„Ich ſagiu guetiu mære"
ſprach diu alte, als ſies erſach 35
„iuwers kindes ungemach
kan ich wol vertrîben. —
hie geredet under uns wîben —
ich hân in geſegent, er was entſehen.
im ſol arges niht geſchehen. 40
ich wiln geſunt machen.
ein mutten und ein bachen
den wil ich ze miete hân."
„Entriwen, muoter, daȥ ſol ergân.
âne zwivel ſiſtû des." 3245
„Muoter" ſprach dô Pârides,
nû komt mir aber morgen."
„Dû ſolt ze mâȥen ſorgen.
ich kume her wider harte frue."
„Liebiu muoter, alſô tue. 50
daȥ dir mîn trehtîn lône." [4182. 86]
Urloup nam ſî ſchône
und gie wider an ir gemach,
daȥ ſî diſe rede ſprach.

Morſeâ mit ſorgen lac [4189 *bis* 4194] 55
die naht gar unz an den tac,
wâ ſî den liſt næme
daȥ ſî ze hove hæme
für die keiſerinne.
daȥ was in ir ſinne, 60
wande ſieȥ ungerne lie.
nû hœret wie ſieȥ anevie.

3221. *M.* Daz du ſei beſpr. m. v. ſ. — 3221-23. *in W. umgereimt:* Min triwe gibe ich dir des: Trvt geſelle Parides: Dvne ſolte ſvs niht verderben: Ich wil dir daz erwerben Daz dv ſie geſprechen vnd trvten maht: E noch ergene zehen naht. Ich wil dirſ min triwe geben (3223) — 3224. *M.* Er ſprach; *MW.* ſolde(n) — 3226. *MW.* geſweiche; *W.* vmb ein har — 3228. *W. hienach* Do im div hitz entweich: er waſ varbeloſe vnd bleich — 3229. *MW.* Er ſprach; *W.* dir armer — 3230. *MW.* S. m. ch. v. d. — 3232. *W.* Die ſere m. bel. — 3233. *W.* ir, *M.* irem — 3234. *M.* gůte, *W.* gvtev — 3235. *M.* do ſi ſei, *W.* do ſiſ — 3239. *M.* geſeget er waz entſehen, *W.* geſegent im w. entſehen — 3242. *M.* Einen mvtte v. ein b., *W.* Einen mvtte v. einen b. — 3244. *M.* daz, *W.* daz iſt getan; *hienach:*

Vil ſchier do daz weſen maht
Frowe got gebe iv gv̊t naht
Vnd mv̊zze ivch beidiv bewarn
Ich wil wider heim varn. —

3245. *W. stellt um* 3248:47 . 46:45. deheinen zwiuel habe du des — 3246. *W. fehlt* do — 3247. *W.* Dv chvmſt mir aber morgen — 3248. *W.* Ir ſvlt zemazze ſ., *M.* Si ſprach — 3249. *MW.* vil vruo — 3250. *M.* Er ſprach — 3251. *M.* trochtein — 3252. *M.* Vorloüp — 3254. *M.* Daz ſi ditze geſpr., *M.* Alſ ſie diſe rede ſpr. — 3256. *MW.* D. n. gar — 3257. *MW.* den l. — 3260. *MW.* ir —

Digitized by Google

ſî hete (dize was ir heil)
kersboume ein michel teil [4195]
in ir garten gezogen.
daȝ merket für ungelogen.
des morgens früeje kom ſî dar.
[4202]
der kerſen nam ſî guoten war,
ob ir deheiniu töhte
daȝ man ſî eȝȝen möhte:
ſî wâren halbe herte. [4199]
der liſt ſî ernerte
und machtirȝ herze küene.
ſî wâren nie ſô grüene. [4023]
ſî brach ir vollen einen huot. [4202]
ſî wâren deshalp niht ze guot,
ze mâȝe rôt unde weich.
mit ten kerſen ſî ze hove ſtreich
[4206]
und bat ſich în lâȝen. [=4207]
die an dem tore fâȝen,
die ſprâchen ſchiere „wer iſt dâ?“
„Daȝ bin ich, Morfeâ.“
ſî frâgten, waȝ ſî wolde.
dô jach ſî, daȝ ſî ſolde
ir frowen kerſen bringen.
desn fülwir dich verdingen.“

Si tâten ûf unt lieȝens în. [4209]
„dû ſolt uns willekomen ſîn
minr frowen iſt ſîn harte nôt.
ſî iſt ſît geſter nâhe tôt
und lît an ir bette noch.
wir getriwen alle gote doch,
irn fülle arges niht geſchehen.“
„Sô wil ichs ſicherliche ſehen.
ich kan ſô manegen guoten liſt.
ich râte ir, daȝ ir guot iſt.“

Morfeâ gie zehant,
dâ ſî die keiſerinne vant
an ir bette, dâ ſi lac. [*vgl.* 4218 ...!]
„Schœnen morgen, guoten tac
unt füeȝe zît mügt ir hân.
die kerſen lât iu niht verſmân,
die hân ich iu ze hulden brâht
und hân mir daȝ vil wol gedâht,
als ich mich verwæne:
ſî ſint iu ſeltſæne.“
Diu frowe gnâdete ir dô wider.
Morfeâ kniete dar nider [4224]
der frowen gnuoc nâhen,
daȝ ſî eȝ alle ſâhen. [4231]
niemen irs engunde,

3263. *M.* daz; *W.* Si h. cherſbovme ein teil *(ohne Reimzeile)* — 3265. *MW. fehlt* ûf? — 3266. *MW. fehlt* iu?? — 3267. *W.* Vil frv chome ſ. d. — 3268. *M.* chaiſer *(st.* chersen *in W.)*; *M.* gût, *W.* gvten — 3269. *W.* ſo tohte — 3270. *W.* geezzen — 3272. *W.* doch lerte — 3273. *MW.* ir daz — 3275. *M.* uol, *W.* S. bræche ir wol — 3276. *W.* Doch w. ſ. n. ze g. — 3278. hinz hof ſtr. — 3280. *W.* der tvr da ſ. — 3281. *W.* Spr. zehant w. i. d., *M.* D. ſpr. w. i. d. — 3282. *MW.* D. b. i. M. — 3283. *W.* ſolde — 3284. *MW.* S. jach d. — 3286. *M.* Dez ſulen w. d. niht verd.; *W.* Des ſvl w. d. n. engen (: bringen) — 3289. *W.* ſin harte n., *M. fehlt* harte — 3292. *M.* Wir hoffen ze got iedoch — 3293. *M.* Iren ſchol, *W.* Ir ſvl — 3295. *M.* Si ſprach — 3296. *W.* Ja ger. ich ir — 3297. *W.* ſa zeh. — 3298. *M.* div — 3299. *M.* irem, *W.* ir — 3300. *MW.* Si ſprach — 3302. *M.* Diſe — 3303. *M.* zu iweren h., *W.* Die ich frowe iv han br. — 3304. *W.* Ich h. mich ſin v. rehte bed. — 3306. *W.* Die — 3307. *M.* chnielt da n. — 3309. *W.* harte n., *M.* genæch n. — 3310. *M.* D. ſ. es alſe an ſ. — 3311. *M.* dez eng., *W.* N. in deſ enbvnde —

Digitized by Google

wan ſî vil wol kunde
und gnuoc von erzenîen.
ſî ſprach „ich hœriuch zîhen,
ir ſît ſiech.“ — „Muoter, jâ.“ 3315
„Süeziu rôſe, ſaget wâ.“ [4247]
„Ich enmac dir niht geſagen.
ich wil und muoz eȝ eine tragen,
min ungefüege ſwære.
wan mir vil leit wære, 20
weſteȝ iemen âne mich.
eȝ mac dich dünken wunderlich
und iſt doch wan diu wârheit.
ſît ich geſtern von dem ſpil reit,
ich hân erliten ſolhe nôt, 25
daȝ mir lieber wær der tôt
danne ich dar wære komen.“
„Frowe, ich hân ouch vernomen
ein wunderlicheȝ mære.
eȝ lît in ſolher ſwære 30
ein vil kindiſcher man,
daȝ ichȝ geſagen niene kan.
er wænet vlieſen ſînen lîp.
daȝ iſt geſchehen durch ein wîp,
die er geſtern an dem ſpil ſach. 35
ſô grôȝ iſt ſîn ungemach,
er entriwet niht geneſen,
ſî enwelle im gnædec weſen.
ſô twinget in ir minne.“
Dô ſprach diu keiſerinne 3340
„Morfea muoter, hœre her.“
ſî rûnter zuo „wer iſt der?“ [4304]
„Frowe, er heiȝet Pârides: [4304]
und ſult mir wol gelouben des,
daȝ von wibe nie bekam 45
ein kint ſô rehte minneſam.
diu muoter iſt ſælec, diu in truoc:
erſt ſchœne, hövſch und wiſe gnuoc.
ſüeȝer kint nie enwart.
er iſt ein herre von aller art, 50
ân aller ſlahte argen liſt.“
„Ich hœre, muoter, wer er iſt.
erkenneſtû, der er gert?“ [*vgl.* 4284]
„Harte wol.“ — Iſt ſî es wert?“
[*vgl.* 4285]
„Ja ſî, frowe, wiȝȝe Kriſt.“ 55
„Sone ſûme mich deheine friſt,
dû nenneſt mir ſî âne ſtrît.“
„Sô wiȝȝet, frowe, daȝ ir eȝ ſît.“
„Du liugeſt, muoter.“ — „Ich en-
tuo.“

3312. *W.* *fehlt* wol — 3313. *W.* V. vil v. erz. — 3314. *M.* frawe zeihen, *W.* S. ſpr. fr. i. h. ivch z. — 3316. *W.* S. frowe — 3317. *M.* Ich mach; *W.* *kehrt* 3317 : 18 *um* I. m. v. w. eȝ eine tr. I. m. dirz n. geſ. — 3322. *W.* Daz — 3323. *W.* V. i. doch div w., *M.* V. i. oûch wndiv w. — 3324. *MW.* Sit ich geſtern — 3325. *M.* H. i. erl. folhiv n., *W.* So h. i. erl groze n. — 3326. *W.* bezzer — 3328. *M.* Morfea ſprach — 3330. *W.* Ez lebte in grozzer ſw. — 3331. *W.* *fehlt* vil — 3333. *M.* dem l. — 3334. *W.* Vnd geſchiht daz wan d. e. w. — 3335. *MW.* geſter, *MW.* ſach — 3336. *W.* Alſo. *Darnach* Daz er ſchier ſterben mv̊z : Im enwerde finer nôt pv̊z — 3338. *W.* Si newelle im *geneſen* — 3339. *W.* Alſo — 3344. *W.* Ir ſ. m. gel. des — 3345. *M.* nie cham, *W.* Ich wæne ie in diſe werlte beqvam — 3347. *M.* ſei, *W.* ſie — 3348. *M.* hofhſe, *W.* Er i. ovch wiſe genvch — 3349. *M.* nie w., *W.* Wan nie ſ. ch. w. — 3350. *W.* Er i. ovch h. v. aller a. — 3351. *W.* Vnd chan lv̊tzel valſcher l. — 3352. *MW.* I. h. wol — 3353. *W.* di . der er da g. — 3354. *W.* Frowe w., i. ſ. ſin w.; *M.* es wert — 3355. *W.* Ia fr. — 3356. *MW.* So enſ.; *M.* m. nicht ze langer fr. — 3357. *W.* Sage — 3359. *W.* ichn tv̊n (: nv̊n), *M.* ich ne tûn : (nu) —

Digitized by Google

Si ſchrei lûte „wê mir nuo, [vgl. 4329] 3360
gein herzen in der ſîten
wil ez mich überſtriten.“
nâch dem worte ſî geſweic.
vom kuſſen ir daz houbet leic.
ſî nam des alten wibes hant 65
unt zôch ſî under ir gewant,
ſam ſî ir zeicte ir ungemach:
ſî rûnte ir suo unde ſprach
„dû ſolt niht langer hie beſtân:
ſwâ er ſî, dar ſoltu gân 70
und ſolt im minen dienest ſagen,
minen ſlechtuom und mîn kumber klagen
(ich bin und muoz weſen ſîn)
daz er dur got gedenke mîn.“

Morfeâ diu alde [4341] 75
ûf ſtuont ſî dô balde.
ſî nam urloup unde ſprach
„frowe, iuwer ungemach
und iuwer kumber iſt mir leit.
des weiz got wol die wârheit. 80
iur unheil ſî verwâzen.
ir ſult iu heizen lâzen.
daz frumt iu zuo den ſachen.
ode welt ir heimen machen
ein bat von gueten würzen? 3385
(die rede wil ich kürzen)
hüetet iuch an böſem ezzen.
des ſult ir niht vergezzen.
grüenez fleiſch iſt iu verboten,
ezn ſîn hüener wol geſoten. 90
unt von Kîper trinket wîn,
der ſol wol gemiſchet ſîn.
daz iſt mir vil wol kunt.
volget mir, ir ſît geſunt.
ode ir klagt mir abe mîne hunt.“
„Morſea“ — ſprûchen ſâ zehant
die herren die ir pflâgen,
„lâ dich niht betrâgen,
dû ſolt dicke her gên.“
„Des ſult ir mich ze mâzen flên. 400
mir beneme got die maht,
ich kume her wider ê naht
und bringe ir ſolhe ſalben,
beſtricht maus allenthalben,
an dem rück und an den ſîten, 5
ſî ſol in kurzen zîten
âne zwivel wol geneſen.“
Si ſprâchen „muoter, lât daz weſen.

3360. *M.* o we, *W.* vil l. we — 3361. *MW.* G. dem h. — 3362. *M.* Dirre fichtum, *W.* Dirze fiehtvm; *M.* uberſtr., *W.* verſtr. — 3364. *M.* chuſſe, *W.* chvſſe — 3366. *M.* daz gew. — 3368. *M.* raunt, *W.* rovnte — 3369. *W.* Dv ſolte hie l. u. b. — 3370. *W.* da — 3372. *W.* Vnd evch m. ch. chl. — 3374. *W.* Nv d. got ged. m. — 3376. *M.* Div ſt. vf vil b. — 3377. *MW.* S. n. url. — 3378. *M.* Rainiv fr., *W.* Reiniv fr. — 3380. *W.* *fehlt* wol; *M.* div — 3383. *M.* diſen — 3384. *W.* iv m., *M.* O. w. ir iv heizen m. — 3386. *M.* Div r. w. ich iv ch., *W.* Ich w. die r. ch. — 3387. *W.* vor böſem, *M.* an poſem — 3389. *M.* ſie — 3391. *W.* Von tiuerburch tr. w.; *M.* Von Kyper tr. w. — 3392. *W.* gemenget — 3393. *W.* vil wol ch., *M.* *fehlt* vil — 3394. *M.* V. ir, ir ſ. g. — 3395. *W.* O man ſlah m. ab die h. — 3396. *M.* M. ſprach zeh., *W.* Die herren ſprachen ſa zeh. — 3397. *W.* D. der cheiſerinne pfl. — 3398. *W.* Morſea la dich n. betr., *M.* *fehlt* — 3399. *W.* her wider gen (: vlen); *M.* gen : vlehen — 3401. *MW.* mine m. 3402. *M.* w. h., *W.* h. w. noch vor n. — 3405. *W.* A. d. ſ. v. a. dem rvck : Ezn ſie danne vngelvck; *M.* an der rvkke — 3407. *W.* Si iſt anderſ gen. — 3408. *fehlt* *M.*; *W.* lat —

Digitized by Google

ir dunket uns ein witzic wîp.
behabt ir miner frowen lîp,
fô wizzet wærliche daz,
ir muget iemer deste baz."

Morfeâ gie sâ zehant, [4345]
dâ sî Pâridêm vant
an sîme bette, dâ er lac.
ez was hôch âf den tac.
von gedanken was er worden kranc.
von dem bette er schiere sprang,
dô er sach daz sî kam.
„muoter," sprach er „ich bin dir gram,
daz dû fô lange wære.
dir rebarmte niht min swære.
dar an hâstu missetân."
„Pârides, lâ die rede stân.
heiz mich willekomen sîn.
des dû gerest, daz ist dîn.
min frowen habe ich gesehen,
diu hât für wâr mir des verjehen,
sî minne dich harter dan dâ sie."
„Nû hœrich wol, du gesæhes nie."
„Sweic suon, vernim din wort,
diech von ir manne hân erhôrt
sît gester, daz sî dich gesach.
sô grôz ist ir ungemach,
daz sî weizgot iemer sît
und noch an ir bette lit."
„Morfea muoter, wærez wâr,
ich liezze mir hût unde hâr
in den worten abe slân."
„Sun, dû hâst des likte wân,
daz ich dich betriege
unt dir dankes liege.
ez ist wâr, geloube mir,
ich hânz vernomen wol von ir,
daz sî dich mint und minnen wil.
sî hât mir gerne gesaget vil,
sî fürhte man werdes innen,
sî müeses schaden gwinnen.
noch sage ich dir mêre:
sî geloubent an mich sêre,
den sî ze huote ist beveln.
sî wellent gerne daz verdeln,
deich tegeliche zuo ir gê

3409. *W.* Ir sit e. vil wise w. — 3411. *M.* Behaldet ir m. fr. ir l., *W.* Behabte ir der fr. den l. — 3412. *W.* I. m. sin i. d. b. — 3413. *W.* M. g. v. chome zeh. — 3415. *W.* A. f. b. er dannoch l. — 3416. *W.* E. w. verre vf d. t. — 3417. *W. fehlt* worden — 3419. *W.* gesach — 3420. *MW.* Er spr. m.; *W. kienach* Daz dv mih se lange hast vermiten : Vil chvme han ich dia erbiten — 3422. *W.* Dich; *W. kehrt* 3423 : 22 *um* — 3424. *M.* Si sprach, *W.* Svn min la — 3427. *MW.* han — 3428. *W.* Sie h. f. w. d. verj., *M.* Div h. mir dez v. — 3430. *M.* gesæhe sei ni, *W.* gesæch sie nie; *darnach* Sprach Parides der arme : Ezn sie daz sich erbarme Vnser herre got vber mich . Genif ich daz ist zwiuelich — 3431. *W.* So swich vnd vern. d. w. — 3432. *MW.* Div ich; *W.* mvnde h. geh. — 3433. *M.* sach — 3435. *M.* immer mer seit — 3436. *M.* irem, *W.* ir — 3437. *M.* daz, *W.* Owe m. w. daz w. — 3439. *M.* D. w. — 3440. *M. fehlt* Sun; *W.* S. habe d. deheinen w. — 3441. *W.* iht tr. — 3442. *W.* Dv fvrhtest daz i. l. — 3444. *M.* I. h. es wol vern. v. ir — 3446. *M. fehlt* gerne — 3447. *M.* sein i., *W.* wurde es i. — 3448. *M.* So müste si, *W.* Des mvse sie — 3449. *MW. Abschnitt* — 3450. *M.* an mein lere — 3451. *W.* Den div hvt i. bev. — 3452. *M.* Si w. geren dolen — 3453. *W.* alle tage —

Digitized by Google

(ſî giht, ir ſî anders wê)
und bitent daz ich vertribe
die ſuht von ir libe.
ich hân gelopt, daz ich daz tuo.
ſchiere ze naht od morgen fruo
wil ich ſî ſehen, daz iſt min muot."
„Weizgot, frowe, ez wære guot,
möhtet ir iezuo hin wider komen.
des gwinnet ir gewislich frômen."
„Lâ mich ſîn alles walden..
ſol ich den lip behalden,
ich machiuch beidiu wol geſunt."
Pârides nam ſâ zeſtunt
ſîn gewant unt leit ez an.
Morfeâ huop ſich dan.
ſine wolde langer beiten.
ir ſalben ſî bereite
krût wurze unde tranc.
der tac der dûhte alzelanc.
Pâridem den jungen.
dô veſper was geſungen,
Morfeâ ze hove gienc,
dâ man ſî harte wol empfienc,
wan man ſî dâ gerne ſach.
ſî gnâdete allen unde ſprach
„wie vert ez, frouwe?" — „Ein lützel baz."
„Ich weiz wol und ſeitiu daz
ir gneſet kurzliche wol.
ir wâret hiute als ein kol
heiz ûzer mâzen.
nû hât diu hitze iuch lâzen
iur ſol ſchiere werden rât.
ich weiz wol, wiez dar umbe ſtât.
iur ſuht muoz ein ende hân."
ir houbet begreif ſî ir ſân
und ſprach ir geſwâslichen zuo
„ſprechet frowe, wie wir nuo
unſer dinc ane vân."
„Daz ſagich" ſprach diu frowe ſân.

„Nû vernim waz ich dir ſage [*vgl.* 4353 - 86]
von hiute über ſehs tage
ſô ritich aber zuo dem ſpil.
nû tuo, als ich dir bevil:
in den ſelben ziten
ſo ich für dîn hûs rîte,
daz ſtât an minre ſtrâzen,

3454. *W.* Vnd wænent — 3455. *W.* mich — 3456. *M.* Div ſ. v. irem l. — 3458. *W.* Nv ſch. zen. ode frv — 3460. *W.* mvter — 3462. *W.* Des gewnneſtv deheinen fr. — 3463. *M.* Si ſprach la m. ſein allez w., *W.* La m. der rede w. — 3464. *W.* Mvz — 3465. *M.* iv; *M.* baidiv, *W.* beidev; *MW.* *fehlt* wol — 3467. *W.* l. ſich an — 3469. *W.* Niht lenger ſie enbeite, *M.* Si w. nicht l. b. — 3470. *M.* *fehlt* ſi — 3471. *W.* getranc — 3472. *M.* D. t. d. l., *W.* vil. l. — 3475. *W.* hinz h. — 3477. *W.* W. m. ſ. g. an ſ. — 3478. *MW.* in a. — 3479. *W.* Wie vert min frowe eine lvtzel b., *M.* W. v. es mein frawe e. l. b. — 3480. *M.* Ich weſſe es wol vnd ſagt ich iv daz, *W.* Frowe min ich ſagte iv d. — 3481. *MW.* genæſet; *M.* churzeleich, *W.* chvrzlichen — 3483. *W.* vz der, *M.* auzzer — 3484. *MW.* Nu h. ivch div h. l.; 3484 : 85. *kehrt W. um* — 3485. *W.* wil, *M.* guot. r. — 3487. *W.* ſiehtvm — 3488. *W.* ſie ſan — 3489. *M.* geſwaſleich (*vgl.* 3521), *W.* gewalteclichen — 3491. *W.* V. d. mvgen an van — 3492. *MW.* dir — 3493. *W.* Vern. — 3494. *W.* ahte t. — 3496. *W.* So; *M.* enbeuilhe (: ſpil) — 3497. *M.* In der ſelben zeit, *W.* Ze — 3498. *W.* Alſ i. ſ. dem h. r. —

Digitized by Google

ſô ſoltu daz niht lâzen
dû enhabeſt ein guot fiur,
daz wirt zer ſache ein guotiu ſtiur.
unde merke dâ bî,
daz niemen ander bî dir ſî
wan Pârides al eine
der ſælege unt der reine.
ich ſoln geſprechen unde ſehen.
mit welhen liſten daz geſchehe,
daz hân ich alles mir gedâht. —
Hâſtu mir iht ſalben brâht,
muoter?“ ſprach ſi überlût.
„Ja frouwe, unt daz beſte krût,
daz in allen richen mohte ſîn.“
„Nû lône got dir, muoter mîn,
diner grôzen triuwen:
ezn ſol dich niht geriuwen,
ſule wir lange leben.“
ein guoten mantel hiezs ir geben,
[*vgl.* 4386. 4426]
der dannoch was genuoc guot.
Morfeâ was wol gemuot,
wan ſi dûhte ſich riche.
ouch gab ir ſwâsliche

Athânais diu keiſerin
ein wol geworhtez vingerlîn [*vgl.* 4386]
ze grôz noch ze kleine
mit einem edeln ſteine,
eime lichten rubbîne:
„liebiu muoter mîne,
daz bring mime trûte
(dazn ſprach ſî niht ze lûte).
mich ſol des niht betrâgen,
ich welle durch in wâgen
guot unde êre.
ine ſage dir nû mêre.“

Morfeâ ſchiere kam, [4403]
dâ ſî Pâridêm vernam.
ſî ſeitem, waz ſi ime enbôt,
ezn wende niemen wan der tôt,
im müeſe liep von ir geſchehen.
daz vingerlîn lie ſî in ſehen, [*vgl.* 4407]
daz im diu frowe hete geſant.
Pârides nâm ez in die hant.
er druhte ez an ſînen munt

3500. *W.* So enſolte dv n. l. — 3501-3. *W.* Dvne h. e. fiur vnd ſiſt da bi — 3502. *M.* D. w. vns zu der ſ. e. g. ſtiwr — 3504. *M.* ander da bei, *W.* Vnd daz n. anderſ —; *Darnach:* Den ſoltv han verborgen: Ich wil dar vmbe ſorgen — 3507. *M.* beſprechen, *W.* Daz ich in geſpreche v. geſehe — 3508. *M.* M. welhem liſt daz ſol geſch. — 3513. *W.* D. i. der werlte mach ſ. — 3514. *MW.* dir got — 3515. *W.* Ez chvmt von dinen tr. — 3516. *M.* riwen — 3517. *W.* Sv̊l, *M.* Sullen — 3518. *W.* E. m. ſol man dir g. — 3519. *W.* Vebertragen der doch iſt gv̊t; *M.* dannocht — 3520. *M.* vil wol — 3521. *MW. fehlt* vil? — 3522. M. gewafleiche, *W.* tovgenliche (*vgl.* 3489) — 3524. *M.* E. w. geworht vingerlein, *W.* E. w. geworhtez vingerlin — 3527. *M.* Mit e. l. r., *W.* Der ſteine was ein Rvbin — 3528. *W.* Sie ſprach l. m. m. — 3530. *W.* Daz redet ſ. n. lovte; *darnach* Vnd ſage im da bie: Vnd daz niemen ander bi dir ſie — 3532. *W.* I. wil — 3533. *M.* Paidiv, *W.* Minen lip v. m. e. — 3534. *M.* nimmere, *W.* I. ſ. d. nv niht m. — 3535. *W.* Div alte beleip niht lange da: Si gie frolichen ſa Da ſi Paridem vant Vnd ſagte im zehant — 3537. *M.* Si ſagt im w. im div chaiſerin enb., *W.* Alſ i. d. k. enb. — 3538. *M.* nicht wan, *W.* Ezn irrte niemen an den t. — 3539. *W.* Im en mv̊ſe, *M.* Im muſte — 3540. *MW.* in — 3541. *W.* D. ſi im het geſ. —

Digitized by Google

kurzer friſt wol driſtunt.
eȥ dûhte in ein ſchœneȥ heil.
(ich wil der rede ein michel teil
ander wegen lâȥen
unt wilȥ mit guoten mâȥen
volenden ſô ich beſte kan). [vgl. 4407-66]
daȥ kint fich freuwen began.
diu vil ſüeȥen mære
benâmen im ſîn ſwære.
ouch gehabte ſich diu frouwe baȥ.
wol geviel ir liuten daȥ.

Vernemet waȥ ich iu ſage.
do eȥ kom zem ahtoden tage,
begunden Rômære gern
unde woldens niht enbern,
ſine ſanden nâch ir frouwen,
diu müſe ir ſpil dô ſchouwen,
dâ mite eȥ ende ſolde hân.
dô diu frowe wolgetân
die lieben boteſchaft ervant,
ir phârt hieȥ ſi ſâ zehant
ſateln unt bereiten.
die ſi ſolden leiten,
eȥ wære in liep oder leit,
die muoſen alle ſîn bereit.

Diu ſchœne wolgetâne —
ich ſagiu niht nâch wâne
lügelichiu mære,
wie ſi gekleidet wære
in den ſelben ziten,
dô ſi ſolde riten
an die ſtate, dar ſi gerne reit,
wan al die rehten wârheit:
daȥ ſelbe wünnecliche wip
hete nâheſt an ir lip
ein hemede wol gebriſet
(diu Minne het ſies gewiſet)
wiȥ unde kleine.
dar obe truoc diu reine
ein purper alſô wol gevar,
der bi ir reit, den dûhter gar
grüener als ein grüene gras;
ſwer aber verre von ir was,
den dûhter ſwarȥ als ein kol.
der ſtuont ir âȥer mâȥen wol
mit eime borten nach dem ſite.
dâ het ſi ſich gegurtet mite

3544. *W.* In ch. vr. w. tavſenſtvat — 3545. *M.* ein ſchones, *W.* eine ſchone — 3548. *W.* gvter — 3549. *W.* Enden — 3550. *MW. fehlt* do? — 3551. *W.* ſvzzen, *M.* ſuzzev — 3553. *M.* wol baz; *W.* Avch wol gehaben wan ir was b. — 3554. *M.* iren, *W.* ir; *darnach* Schier wart ſie baz gevar. Nv ſolt ir rehte nemen war Wie ſix an viengen. Die ſiben naht zergiengen. — 3555. *M.* iv ſ.; *W.* A. d. ahtoden tage: Ez iſt war daz ich ſage — 3557. *M.* Do begunde, *W.* Begvnden R. deſ g. — 3558. *W.* deſ, *M. fehlt* es — 3560. *W.* Sie mvſe, *M.* Div müſte; *MW. fehlt* da — 3561. *W.* ſoldez — 3565. *M.* vernam — 3564. *M. fehlt* ſa — 3566. *M.* beleiten, *W.* Die ſolten l. — 3568. *M.* D. müſten a. weſen ber. — 3569:70. *kehrt W. um, eben ſo* 3571:72: Wie div gecl. w., Alſva chvndet daz mære — 3574. *W.* wolde — 3576. *W.* W. ez iſt div rehte w. — 3577. *W.* D. vil minnecliche w. — 3578. *M.* Het ze næheſt ir leip, *W.* H. ze naehſte an ir lip — 3579. *MW. fehlt* wol — 3580. *M.* ſi es, *W.* ſich h. bew. — 3581:82 *kehrt W. um:* Do tr. d. r.: Wiz vnd chleine — 3583. *W.* ſo gevar, *M.* alſo gevar — 3584. *M.* Der dar f. r., *W.* Swer bie ir r. tet er ſin war — 3585. *M.* Grůn a. e. gras, *W.* Er divhte in grvne a. e. gras — 3588. *M.* auzzer, *W.* vz der — 3589. *M.* n. d. lant ſit —

Digitized by Google

weder ze breit noch ze ſmal.
mit golde beſlagen überal
was ir mantel gnuoc guot,
ſcharlachen rôt als ein blüot.
diu veder diu was hermin.
der zobel endorfte beʒʒer ſîn,
brûn unde rehte breit.
diu frouwe frôlîchen reit,
wan ſî was vil wolgemuot.
ſî fuorte ûffe einen huot
von vedern wîʒ ſam ein ſnê
(waʒ mag ich dâ von ſagen mê)
beidiu lieht unde breit,
unt mit golde ſpæhe beleit
ûʒen unde innen.
Der ſie dô ſolde minnen
der junkherre **Pârîdes**
lac verborgen under des, [4475]
als ich hân geſaget ê.
im was wol unde wê
liep unde leide.
daʒ mac mir âne eide
gelouben wîp unde man,
der der minne künde ie gewan.

Athânaîs diu guote
gedâhte in ir muote
„wê dir, arme Athânaîs:
dû wære biderbe unde wîs.
wes wildu nû beginnen?
geſtateſtu dich die Minne
verleiten als ſî mangen hât,
daʒ wirt ein grôʒiu miſſetât.
lâ dîne tumpheit bliben.
eʒ ſchadet allen wîben
hinnen füre mêre,
verliuſeſtû din êre
unt gât dir lihte an den lîp. —
ine ruoche, eʒ hât manec wîp
alſam oder wirs getân. —
wie tœrſchen ich nû gedâht hân.
ob ein ander miſſevarn hât,
daʒn dekt niht mîne miſſetât:
neineʒ, weiʒgot, eʒ entuot.
o wê, möhtich noch den muot
betwingen ode bekêren
daʒ kœme mir ze êren.
ouch tætich wîsliche.
herre got der rîche,

3591. *W.* Der waſ zebr. n. zeſm. — 3592. *M.* M. g. waz beſl. al — 3593. *M.* Ir m. gen. g., *W.* I. m. waſ harte g. — 3594. *W.* glêt — 3596. *M.* D. z. d. niht b. ſ., *W.* D. z. n. b. d. ſ. — 3597. *MW.* ze rehte — 3599. *W. fehlt* vil — 3600. *M.* Si fürt einen hût — 3601. *M.* Von phau veder w. als e. ſne — 3602. *W.* W. mage i. nv ſ. me — 3603. *W.* Er waſ l. v. br. — 3604. *M.* M. g. ſp. bel., *W.* Vnd m. g. wol bel. — 3605. *M.* vnde, *W.* vnd — 3606. *W. fehlt* do — 3607: 8. *kehrt W.* um — 3608. *W.* inner des — 3609. *MW.* A. ich iv — 3610. *W.* In — 3611. *M.* vnde, *W.* vnd — 3612. *M.* D. mach man mir an aide — 3613. *M.* vnde, *W.* vnd — 3616. *MW.* ir; *W. darzu* Da ſi ritende wart. Ditz iſt ein vnſæligiv vart — 3617. *M. fehlt W's* ármev — 3618 *M.* biderbe, *W.* Dv wær e biderb v. w. — 3620. *M.* Geſtateſt du daz dich div m. : Verleitet, *W.* Wes wildv nv beginnen : Dv ſolte dich baz verſinnen — 3621 : 22. *fehlt W.* — 3623. *W.* Din t. la noch bel. — 3625. *W.* H. f. immer m. — 3627. *M.* an deinen l., *W.* v. get d. ſelber a. den l. — 3628. *fehlt M.* — 3630. *M.* Owe wie torlich, *W.* W. tôrlich i. n. geredet h. — 3631. *M.* Ob ain anderiv, *W.* andriv — 3632. *M.* Daz end., *W.* D. d. — 3633. *M.* N. es w. g. noch ent. — 3634. *W.* M. i. n. minen m. — 3636. *M.* ze grozen eren, *W.* zallen e. — 3637. *W.* Vnd t. ovch w. —

Digitized by Google

weder ſol ichz tuon oder lân,
des ich nû begunnen hân? 3640
ja ſicherlichen, ez muoz ſîn.
wære elliu difiu werlt mîn,
die woldich ê verkieſen,
ê in ze friunde vlieſen."

Do ſî alſô gedenkende reit 45
unt mit ir ſelben vil geſtreit,
dô machte aber diu Minne
daz ſich diu keiſerinne
der grôzen miſſetât bewac
und ir zwîvel gar gelac. 50
diu liebe wol gefüegen kan,
daz under wilen ein wîſer man
durch ſie vêre miſſetuot.
diu frouwe edel unde guot
begunde nahen under des 55
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.
mit freuden unt mit ſorgen
des hûſes guoten war ſî nam.
als ſî dar für geriten kam, 60
dô was diu ſelbe ſtrâze
hörwec ûzer mâze,
als ez ofte in grôzen ſteten iſt.
nû hœret einen ſpæhen liſt.

Diu frowe nam eins ſteines war. 65
ir phärt kêrte ſî dô dar. [4503]
daz was geil unde ſnel.
der ſtein der was ſinewel,
beidiu hæl unde breit.
dô in daz phärt überſchreit, 3670
dô mohtez ſich des niht enhaben,
ez begunde ſtrîchen unde ſnaben
[4503]
unt diu frowe hêre
ſûmde ſich niht mêre:
ſî viel en algerihte 75
ze aller liute geſihte [4507]
in allen mitten in daz hor. [4508:9]
daz het ſî allez dâ vor
in ir muote ûf geleit.
daz volc, daz mit ir dar reit, 80
erbeizten al geliche
arme unde riche
und hulfen der frowen ûf.
ſî ſchrê lûte „mir iſt din huf [4504]
abe unde rucke. [4520] 85
ô wê dir ungelucke.
ich unſæligez wîp
verlorn hân ich minen lîp
leider jâmerliche.
daz im got geſwiche, 90

3639. *W.* Sol ich ez t. o. l. — 3640. *M. fehlt* nu — 3641. *W.* Es m. ſ. ſin — 3642. *M.* elliv div, *W.* al difiv — 3645. *W.* denchende, *M.* gedenchende — 3646. *M.* ſelben, *W.* ſelber — 3647. *MW.* D. m. aber d. m. — 3650. *W.* V. daz der zw. g. g. — 3651. *W.* D. l. daz g. ch. — 3652. *W.* e. m. — 3655. *W.* inner des — 3659. *M.* D. h. ſi gut w. n., *W.* ſie gvten — 3660. *W.* V. a. ſ. gegen der tvr qvam — 3662. *M.* Hört, *W.* Hoch vze der m. — 3663. *W.* A. e. i. gr. ſt. i. — 3664. *W.* Vernemet e. grozen wibeſ l. — 3665. *W.* Sie n. — 3666. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ch. daz pf. dar — 3667. *M.* vnde, *W.* vnd — 3668. *M.* D. ſt. waz ſinewel, *W.* Vnd d. ſt. ſinbel — 3669. *MW.* hæl — 3670. *W.* Als d. pf. drvber ſehr. — 3671. *W.* Ezn m. ſ. — 3672. *M.* vnd beſnaben, *W.* Ez mvſe ſtr. v. ſn. — 3676. *W.* Ze ir a. an g. — 3677. *W.* Von dem pfærd i. d. hor — 3679. *W.* fvr gel. — 3680. *W.* bi ir; *MW. fehlt* dare — 3681. *W.* Erbeizten alle geliche, *M.* Erbeizt alle geleiche — 3682. *W.* er wær a. ode r. — 3683. *W.* V. h. ir harte gahef vf — 3684. *W.* vil l. — 3685. *W.* Abe vnd avch der r. — 3687. *M.* Ich vnſælich weip, *W.* I. vil v. w. — 3688. *W.* H. v. m. l. —

Digitized by Google

der daz ie gedâhte
daz er diz spil ûfbrâhte.
daz klagich gote tiure.
tragt mich ze eime fiure, [*vgl.* 4523]
daz ich dâ bi erwarme
ich müede unde arme:
ich bin gewisse, ez si min tôt."
die herren wâren in grôzer nôt,
die bi der frowen wâren.
sine westen wie gebâren
von leide unt von riuwen.
des sult ir wol getriuwen.

Morfeâ diu alde
geloufen kom dô balde
ûz dem hûse zuo der tür,
wand ez rehte was dâ für,
dâ dize wunder al geschach.
als si die frowen ane sach,
si schrê lûte „oi mê oi mê"
daz sprichet tiuschе „wê mir wê."
si wante dô ir hende
unt zefuorte ir gebende.
daz hâr si ûz der swarten brach.
si reib ir houbet unde sprach
„daz mich min muoter ie getruoc."
zuo dem herzen si sich sluoc
unt gebârte jâmerliche:
„herre got der riche,
daz ich ie wart geborn.
des hætich hiute morgen geworn
vil wol tûsent eide,
mir geschæhe schiere leide.
mir troumde nâch mitter naht,
ich læge in grôzer unmaht,
wie mir der dûme swære
unt der nagel abe wære.
daz was diz selbe herzenleit.
owê daz man aiht entreit
mine frowen zeiner gluot.
wie wunderlich ir herren tuot:
irn habet deheiner slahte sin.
traget min frowen dâ her in.
ze einem guoten fiure.
der wite ist nie sô tiure.
ich erwerme si noch hiute."
des freuten sich ir liute.

3691. *W.* D. im d. i. g.; *M.* D. dez ie gedæchte (: brechte) — 3692. *M.* ditze spil, *W.* diz sp. — 3693. *W.* vil t. — 3694. *M.* Trage, *W.* Tragte — 3695. *W. fehlt* bi — 3696. *M.* vnde, *W.* I. mvdiv vil arme — 3697. *W.* Ich erwarme ez ist m. t. — 3700. (*vgl.* 2849) — 3701. *W.* vor l. v. vor r. — 3702. *W.* D. s. ir mir getr.; *Dazu (als Abschnitt)* Daz fivr was schier svnden : ze den selben stvnden — 3704. *W.* Chome gel. b. — 3705. *W.* ze dem tor — 3706. *W.* Ez w. rehte der vor, *M.* Wan ez waz aller slaht uolch chomen dar fur — 3707. *M.* D. ditze w. gesch., *W.* Da ez allez g. — 3708. *M.* sach — 3709. *W.* Sie schrei oy me oy me; *M.* Si schrei laute oime oime — 3710. *M.* tauschе, *W.* tvtschе; *M.* owe — 3711. *MW. fehlt* do — 3713. *W.* swarte — 3714. *W.* S. r. div ovgen v. spr. — 3716. *W.* Gegen — 3718. *MW.* Si sprach; *W. setzt hinzu:* Dise not la dich erbarmen : Owe mir vil armen — 3719. *M. fehlt* ich — 3720. *M.* hivt morgen, *W.* D. h. i. vil wol gesw. — 3721. *W.* Hivte morgen tovsent e. — 3722. *W.* M. g. sch. vil l. — 3724 : 25. *kehrt W. um;* hint n. miterr n. — 3725. *M.* dume, *W.* min dovme — 3727. *M.* D. w. ditze herzen l. — 3731. *M.* Ir enhabt, *W.* Ir habte — 3733. *W.* Z. vil g. f. — 3734. *M.* Der wit in so tiwer, *W.* Der wit ist nie so tivre — 3735. *M.* Ich enwerm, *W.* I. erw. — 3736. *W. setzt hinzu:* Vnd waren wol beraten : Daz fiz

Digitized by Google

Lât iu kurzliche ſagen.
des richen frowe wart getragen
[4527]
in des alten wîbes hûs zehant. [4528]
her fûre was ir bettegwant 3740
geleit an den eſtrich zuo der gluot.
„ich ſagiu, wie ir herren tuot“
[4535]
ſprach diu keiſerinne.
iur blîbe niemen hinne.
mîn gewant muoz allez abe. [4525]
ſchaffet dráte daz ich habe
wîz gewant: dar ſendet nâ.“
des volgten ſî der frowen ſâ. [4541]
darinne bleip nieman.
guot gemach ſî dâ gewan. 50

Morfeâ beſlôz die tür.
die herren ſtuonden dar für.
von der frowen valle
trûreten ſî alle.
unt was in harte ſwære. 55
ein gewaltec kamerære
wart ſchiere fâ zehant
nâch wîzem gwande dô geſant,
daz ez bráhte und bereit.

Morfeâ niht langer beit, 3760
der frowen ſî ſich underwant
unt zôch ir abe ir gewant
unt fuorte ſî zę Pâridé. [4542. 49]
der enbeite niht mê:
als ſchiere als er ſî erſach, 65
er neic der frowen unde ſprach
„willekomen, frouwe mîn.“ [vgl.
4562. 72]
„Geſelle, ſælec muoſtu ſîn.
wol mich, daz ich dich hân geſehen.“
„Daz iſt mir, frowe, an iu geſchehen, 70
des ich iemer lobe got.“
„Ich fürhte, herre, ez ſî dîn ſpot.“
„Die rede ſult ir, frouwe, lân.
luge ich, daz wære miſſetân.
ir ſît mir liep als der lîp.“ 75
„Sô dûhtich mich ein ſælec wîp.“
„Ja ir, ſicherliche.“ —
Vil harte minneclîche
umbvie ſ' in mit den armen.
ſî begunde vaſte warmen, 80
dô ſî lâgen nû enſamt.
ſchiere heter ſich verſchamt.

---

gerne taten. — 3737. Ich wil ir chvrzlichen ſ. — 3740. *W.* Man legte ir b. g. — 3741. *W.* Vf die erden z. d. gl. — 3742. *W.* I. ſ. iv h. w. ir t. — 3744. *W.* I. deheiner bel. hier inne — 3747. *M.* Weiszes g. da ſ. na, *W.* Wiza gw. da ſ. n. — 3748. *MW.* ſi ir ſa — 3749. *W.* In dem hvſe bel. deheine m. — 3750. *MW.* Guten — 3751. *M.* Div — 3752. *W.* Da ſt. ir livte ſ. — 3754. *M.* Trovrten die herren alle — 3755. *W.* V. w. in allen ſw. — 3757. *M. fehlt* ſchiere; *W.* W. ſch. geſant: 3758. Das er der frowen wiz gewant: 3759. Brahte v. br. — 3761. *W.* Ir fr. — 3764. *M.* Der embæit n. me, *W.* Do enbeit er n. me — 3765. *M.* A. ſchir er ſei erſ., *W.* A. ſch. alſ daz geſchach — 3766. *M.* Er n. ir vnde ſpr. — 3770. *M.* Daz iſt m. fr. lip an geſchehen — 3771. *W.* Wan ich def i. l. g. — 3772. *W.* I. wæne geſelle ez iſt d: ſp., *M.* I. furchte geſelle es ſei d. ſp. — 3773: 74. *ſtellt W. um; M.* Der r. ſ. ir mich fr. erlan — 3774. *M.* Lnge ich iv — 3775. *W.* lieber danne min l. — 3778. *WM.* Vil minnichleiche — 3779. *M.* dem arme (: warme), *W.* den armen — 3780. *M.* begunde, *W.* begunden — 3781. *M. fehlt* nu, *W.* Bie einander beidiv enſamte — 3782. *W.* Sie haten ſch. ſ. verſchamte; *Darnach* Daz mahte div groze liebe.

Digitized by Google

ſi nâmen unde ſtâlen,
daz ſi beidiu gerne hâlen,
halfen küſſen und ander dinc. 3785
ſwaz diu frowe unt der jungelinc
dâ einander tâten,
daz mohte ein nunne erråten.
ir ſult des vil gewiſſe ſin,
ſwaz Pârides der keiſerin 90
getuon mohte unde kunde,
daz ſi im des vil wol gunde.
er was ir ûzer mâzen liep.
ir wizzet wol, als der diep
dem wirt die want an gehebt 95
unde im die ſwellen undergrebt,
ſô geſchihte vil lihte ſchade dâ.
ſi lâgen einander alſô nâ,
ich weiz den abbet, hæterz geſehen,
der ſâ zeſtunt hæte gejehen, 3800
ſi hæten des ſpils enſamt geſpilt,
dâ manec ſchalc wirt von gezilt
und manec fürſte wol geborn.
ſi heten ir arbeit niht verlorn.
des dâhte ſi dô beide. 5
daz ſcheiden tet in leide,
daz ez ſô ſchiere muoſe ſin.

„Nû muoz ich durch den willen din“
ſprach daz wünneclîche wîp
„verliefen êre unde lîp. 3810
âne zwivel bin ich des.“ [4587]
„Dâ müeziuch got“ ſprach Pâri-
des
„durch ſînen tôt von bewarn.“
„Ich hân ſô harte miſſevarn,
ez möht mir niemer wol ergân.“ 15
„Frowe, als ich michs verſtân,
iuch hât diu vart geriuwen.“
„Nein ſî, geſelle, entriuwen,
ſwie ez mir dar umb ergê.
dêich dich miden muoz, daz tuot
mir wê 20
und iſt mir harte ſwære.“ —
Dô kom der kamerære
an der wile dar gerant
unt bråht der frowen wiz ge-
want.
diu frowe vernam ez ſâ zeſtunt. 25
„Parides belîp geſunt. [4617]
mir iſt durft daz dû ſîs
getriwe ſtæte unde wis.“

Da geſelleten ſich die diebe — 3783. *W.* Vnd n. v. ſt. — 3784. *M.* baidiv, *W.* beidiv — 3787. *M.* E. a. t., *W.* E. a. da t. — 3788. *W.* D. m. eine nvnne err., *M.* ein tore (*s.* 3799) — 3789. *M.* Ir ſ. d. ſein v. gewis (: chaiſerin) — 3791. *M.* vnde, *W.* vnd — 3792. *M.* D. ſi im dez uil w. g., *W.* D. ſie i. des w. g. — 3793. *M.* ſuzzer, *W.* vzer — 3794. *W.* ſwenne d. d. — 3795. *W.* abe gehebte, *M.* an gehebet — 3796. *M.* die ſwellen, *W.* Ode d. ſwellær v. grebte — 3797. *M. fehlt* vil — 3798. *W.* ſo nâ — 3799. *W.* abbte, *M.* man (*s.* 3788) — 3800. M. D. ſa zeſt. het gei., *W.* Er h. ſazeſt. gei. — 3802. *M.* ſhalich, *W.* ſchalch — 3805. *M.* Dez d. ſ. da b., *W.* Des divhte ſie b. — 3807. *M.* Daz ſo, *W.* Daz ſo ſch. mvſe, *M.* muſte — 3808. *M.* Ich m. — 3809. *W.* wnneclîche, *M.* minnichleich — 3812. *W.* dich — 3813. *W.* D. ſin gůt bewarne — 3814. *W.* Sie ſprach i. h. ſo ſere m. — 3816. *M.* mich chan verſtan, *W.* michſ verſtan — 3818. *W.* N. ez — 3821. *M.* V. i. uil ſwære, *W.* V. i. min meiſtiv ſw. — 3822. *W.* Nv ch. — 3823. *M. fehlt* dar, *und Stellt um* 3824 : 23. — 3825. *M.* Div fr. vern. ſa zeſt.; *W.* Daz vernamen ſie ſazeſt. — 3826. *MW.* Si ſprach — 3828. *M.* vnde, *W.* vnd —; *Darnach* Daz iſt der oberiſt rat : Vnſer beider miſſetat Soltv vor aller werlte heln : Daz mvgte ir mir lieht

Der kamerær kom an die tür.
dô muoſe diu frouwe her für. [4619]
zuo dem fiure ſî geſaȝ. [4625]
Morfeâ frâgte „wer iſt daȝ?“
dô ſprach der kamerære zehant
„ich hân brâht wîȝ gewant
miner frouwen . daȝ iſt hie.“ 3835
Morfeâ zer türe gie.
ſî nam eȝ vil gereite.
ir frowen ſî mite kleite.
daȝ was ſchiere getân.
„Nû lâ dir, muoter, niht verſmân, 40
dize naȝȝe gwant ſî dîn [4645]
und lâ mich dir bevolhen ſîn.
dir getriwich alles guotes.
ſwaȝ du zuo mir muotes,
daȝ iſt alleȝ dir getân. 45
ſtân ûf, lâ her in gân
die herren, die dâ vore ſtânt
unt ſo grôȝen jâmer durch mich hânt.
min ungemach iſt in vil leit.“
Morfeâ was des gereit. 50
ſî tete ſchiere ûf ſân [4627]
und lie die herren in gân,
die bî ir billich ſolden weſen.
„Wie ſtât iur dinc? mugt ir geneſen? [vgl. 4631]
durch got, frowe, ſagt uns daȝ.“ 3855
„Mir iſt — ſprach ſî — ein lützel baȝ.“
„Des müeȝe got gelobet ſîn.“
„Underwindet iuch drâte min,
füeret mich an min gemach.“
Ir neheiner niht dar wider ſprach.
ſî beliben niht langer dâ,
ſî fuortens ûf den turn ſâ, [4646. 89]
dâ ſî niht ze gerne ûf was.
dâ lac ſî unz ſî wol genas. [vgl. 4650 - 88].

Dô daȝ alſô ergangen was, [vgl. 4691] 65
dô het der keiſer Fôcas
der helt vil vermeȝȝen
vor der ſtat geſeȝȝen,
unz er ſî gewunne mit gewalt.
des maneger dar in entgalt. 70
von den ſelben geſten

---

beveln . Des ſit ir gv̊t zewerne Wan ich tv̊n ez harte gern — 3829. *M.* Do ch. — 3830. *M.* mv̊ſt, *W.* mvſe — 3832. *M.* ſprach wær, *W.* ſpr. wer — 3833. *W.* Der ch. ſpr. zeh. 3834. *M.* weizzes, *W.* wiz — 3835. *W.* ez — 3837. *W.* bereite — 3838. *MW. fehlt* mite; *M.* chlaidete, *W.* chleite — 3839. *M.* D. w. ſch. get., *W.* Sch. w. d. g. — 3840. *M.* Si ſprach, *W.* Nv la —; *dazu* Sprach div keiſerinne : ez iſt ein chleiniv minne — 3841. *W.* Daz n. g. daz ſie d., *M.* ſe dein — 3843 *bis* 46. *W.* Nv ſtant vf vnd la her in (: ſin); *M.* Ich getr. dir a. g. — 3844. *M.* Sw. du her ze m. m. — 3845. *M. fehlt* dir — 3847. *M.* di uor der tur ſt. — 3848. *M.* Vntze gr. j. d. m. begant; *W.* V. j. d. m. begent — 3849. *MW. fehlt* vil — 3850. *W.* M. w. deſ ber., *M.* des vil ger. — 3851. *M.* S. t. auf ſan, *W.* Schier het ſie vf getan — 3852. *W.* her in g. — 3853. *W.* von rehte ſ. w. — 3854. *W.* Sie ſprachen w. ſt. ez. ſit ir gen. — 3858. *M.* muzze, *W.* mv̊zze — 3859. *M.* meinen; *W.* Vnd f. m. balde a. min g. — 3860. *M.* Ir *da* heiner n. da, *W.* Ir deh. dar w. ſpr. — 3862. *W.* zem tvrne — 3863. *W.* vngern — 3864. *W.* Sie l. da — 3866. *W.* herre — 3867. *M. fehlt* helt — 3868. *W. darnach* Wol nivnthalbe wochen : Vnd het ſich ſo gerochen — 3869. *M.* gewan, *W.* Daz erf gewunnen het m. g. — 3870. *W.* da in-

Digitized by Google

wurden die aller beſten
ûz der ſtat gevangen.
ſîn wille was ergangen
wol nâch ſînen êren.
dô mohter wider kêren,
ſwie er ſelbe wolde.
mit ſilber unt mit golde
wart manec ſoum dô geladen.
done weſſer niht des grôzen ſchaden,
der im dâ heime geſchehen was.
dô reit der keiſer Fôcas
frôlichen dannen
mit ſînen hermannen
ze Rôme, dar er gerne kam,
wand in des vil wol gezam
daz er geſæhe ſîn wîp,
diu im liep was als der lîp,
bî der er gerne wolde
ruowen als er ſolde
unde haben ſîn gemach.
hœret wie im dô geſchach.

Der keiſer wart empfangen.
daz was ſchiere ergangen.
do er in ſant Peters münſter gie,
dâ man in keiſerlich empfie,
als manegem keiſer iſt geſchehen, —
ditze buoch hœrich jehen — [*vgl.* 4727]
dô entflôz man die tür,
diu vil felten dar für
het geſtanden ungeſpart,
ſine wær mit huote wol bewart.
die lie man dô offen ſtân:
ſwer für die frowen wolde gân,
des wart niht grôz wær genomen.
nû was Eràclius dar komen,
wande er der frowen gemach
gerne weſte unde ſach
und in vil fêre muote
diu unnütze huote,
die ſîn frowe hete erliten,
ſît er von ir was geriten.

Vernemet wunder, wie im geſchach.
als er die frowen ane ſach,
dô kârter umbe unde ſweic.
wedr er enſprach noch er enneic.
er gienc, dâ ſîn herre was.
„edel keiſer Fôcas,
ſtât ein wile ſtille.
vernemt, daz iſt mîn wille,
ein rede ſol ich niht verdagen,

---

ne, *M.* dar inne — 3873. *MW.* von — 3874. *W.* Do waſ ſ. w. g. — 3879. *M. fehlt* do, *W.* da gel. — 3880. *M.* Do enw., *W.* Do weſter n. den gr. ſch.; *M.* des — 3882. *M.* chert — 3883 : 84. *kehrt W. um* — 3885. *W.* do, *M.* dar — 3886. *MW.* vil wol, *W. fehlt* des — 3888. *W.* ſam; *M. wiederholt* Daz er geſehe div — 3891. *W.* ſinen — 3892. *W.* Nv h. — 3894. *M.* Schir waz daz erg., *W.* Schier was das erg. — 3896. *W.* Vnd m. — 3898. *MW.* manigem — 3898. *W.* Als ich div b. h. j. — 3899. *W.* div tor — 3900. *M.* da fur; *W.* Vil ſ. da vor — 3901. *W.* Geſt. warn vngeſp. — 3902. *M.* Si enwær m. hute bew., *W.* Sie warn hivte wol bew. — 3903. *M.* da, *W.* do — 3905. *MW.* groz — 3906. *W. hienach* E der keiſer mære : Von dem mvnſter chomen wære — 3907. *MW.* Wan — 3910. *W.* Div vnmazzige h. — 3913. *W.* waz im, *M.* wie in — 3914. *M.* fr. geſach — 3915. *M.* wider vnbe, *W.* Er ch. ſich vnbe v. ſw. — 3916. *M.* ern ſpr. n. en n., *W.* Daz er enſpr. n. enm. — 3917. *W.* Er chome — 3918. *MW.* Er ſprach — 3921. *W.* E. r. die i. n. ſ. verd.; *M.* E. r. ſ. i. ivch n. v. —

Digitized by Google

ob ichs ze hulden müge ſagen,
leider ein vil bœſe ſpil."
„Sprich mit hulden, ſwaz dû wil."
„Ine ſols deheine ſchulde hân,
min frowe diu hât miſſetân."

„Erâclî, hâſtu ſî geſehen?"
„War umbe ſoldichs anders jehen."
„Welhen wîs oder wie?"
„Herre keiſer, fråget ſie."
„Hât ſî man zuo zir geleit?"
„Jâ ſî, herre" — „Dêiſt mir leit."
„Ez muoz ouch weſen, herre min."
[*vgl.* 4927]
„Unſælec müezen diſe ſîn,
die daz ſolden hie bewarn."
„Herre, ſî hânt niht miſſevarn"
„Erâclî, lâ die rede ſtân:
mich bringet niemen ûf den wân,
ſine möhten daz haben wol bewart."
„Ir rekennet niht des wibes art.
din unſælde iſt ir beſchert,
ſwaz man ir erneſtliche wert,
daz ſî des aller meiſte gert,
wirt ſies ouch niemer gewert.
alſô brœde iſt in der lîp.
gedenket an daz êrſte wîp
(dannen iſt diu nôt beliben),
diu dur luſt wart vertriben
ûz dem baradîſe."
„Erâclî, dû biſt wîſe.
ich ſehe wol, ez iſt wâr.
ezn hilfet ouch niht umb ein hâr,
daz man dâ heizet huote.
ja kumt ſî manegem ze guote
unt ſchadet under ſtunden.
daz hân ich wol erfunden
leider mir ze ſpâte.
hætich dîme râte
gevolgt unt diner lêre,
des hætich frum und êre."
bîme keiſer was dô manec man,
der ſêre trûren began
von ſînem ungevelle.
„Erâclî, trût geſelle"
ſprach der keiſer aber dô
„hât ſî miſſevarn ſo?"
„Jâ ſî, herre." — „Erbarmez got.

3922. *M.* ſei mit, *W.* Mage ichſ in iwern h. ſ. — 3923. *W.* bœſes ſpil, *M.* boſes mære ſpil — 3924. *W.* m. vrlovbe — 3925. *M.* Ich enſol ſei deh. ſch. h., *W.* Herre ich ſolf niht ſch. h. — 3926. *W.* M. fr. h. m. — 3928. *M.* ſein, *W.* ichs — 3929. *M.* Welich, *W.* Welhen — 3931. *M.* zů ir, *W.* einen m. zv dir gel. — 3932. *W.* Ja h. — 3933. *W.* Ez m. zv w. h. m. — 3934. *M.* die, *W.* Er ſprach daz vnſ m. ſ. — 3935. *MW.* D. d. ſ. bew. — 3936. *W.* n. fere m. — 3938. *M. fehlt* niemen — 3939. *M.* Si enmochte es w. haben bew., *W.* Sin mochten ez w. han b. — 3940. *W.* der wibe, *M.* dez weibes — 3941. *W.* in — 3942. *W.* in; *M.* gert, *wodurch* 3943 *ausfiel* — 3943. *W.* gernte — 3944. *M.* W. ſie o. nimmer gew., *W.* Ob ſî doch n. gewert wernte — 3945. *MW.* in — 3947. *M.* Da von i. div noch bel., *W.* Von der i. difiv noch b. — 3948. Dvrch ir gelvſt w. ſie vertr. — 3949. *M.* ſchon, *W.* ſchonen — 3950. *M.* bis gewis (: Paradis) — 3951. *W.* Dv haſt ſicherlichen war — 3952. *W.* Ez h., *M.* Es enh. — 3953. *W.* D. wir da heizzen h. — 3954. *M.* Ja iſt ſie chomen manigem man ze gute, *W.* Ja ſie chvmt m. m. zegůte — 3955. *W.* V. ſch. doch v. ſt., *M.* V. ſch. ouch v. ſt. — 3956. *W.* nu wol — 3961. *W. fehlt* da — 3963. *W.* V. deſ keiſerſ vng. — 3967. *M.* Daz erb. g., *W.* H. ja daz erb. g. —

Digitized by Google

mich muot der ſchade und ouch der ſpot
ûzer mâȝen ſêre."
der keiſer ſprach niht mêre. 3970
er gienc, dâ diu frouwe was. [4728]
als der keiſer Fôcaȝ
mit ſînen mannen für ſî gie,
gezogenliche ſi in empfie. [4729. 32]
„willekomen, herre min." [4733] 75
„Frouwe, daȝ mac wol ſîn."
ſî wolde in küſſen unt nâher gân.
„Frowe, ir ſult ſtille ſtân
unt ſult mir niht ſprechen zuo."
[4737]
„Eȝ iſt min reht daȝ ich eȝ tuo,
[4734] 80
ſwaȝ ſô in gevalle."
die fürſten ſwigen alle.

„Unſælec wip, bœſiu hût, [4777. 89]
ſaget wâ iſt iwer trût,
des ir ze friunde habt erkorn? 85
durch in müeȝet ir hân verlorn
fêle êre unde leben.
eȝn wirt iu niht ſô lihte vergeben.
des ſît ir ſicher beide.
iur lip zergât mit leide 90
an diſme tage hiute.
ich heiȝiuch mine liute
brennen oder ſteinen." [= 4789. 4815]
diu frowe gunde weinen
unt ſach vil trûrecliche nider. 3995
ſî ſprach „dâ rede ich niht wider,
ſwaȝ ir mir tuot oder lât.
unſer beider miſſetât
ſultir an mir einre rechen. [4791]
man ſolde durch mich ſtechen 4000
ein wol ſnident ſwert
(des bin ich einiu wol wert)
ode brennen uf der hürde.
ſwie mir dar umbe würde,
daȝ hætich verdienet eine." 5
„Jâ ir vil unreine,
war was iur ſin nû komen?
durch waȝ hetich iuch genomen
von iwerre armüete
wan durch iwer güete? 10
wie iſt diu arbeit beſtatet.
der êren habt ir iuch gefatet,
daȝ iu got nû gebe leit."
„Eȝ machte min unfælekheit"
ſprach diu frowe hêre 15
„waȝ mag ich ſagen mêre."

3968. *W. fehlt* ouch — 3969. *M.* Auzzer, *W.* Vz der — 3970. *M.* Er beite do n. m. — 3972. *W.* Vnd als — 3975. *W.* Sie ſprach w. lib' h. m. — 3976. *W.* Er ſprach d. m. w. ſ. — 3977. *M.* vnd im n. g. — 3978. *W.* Er ſpr. ſc. — 3979. *W.* Ir ſ. — 3980. *W.* E. i. rehte ſprach ſi d. i. daz t., *M. fehlt* ez — 3781. *W.* Herre ſw. iv gev. — 3983. *M.* Der cheiſer ſprach, *W.* Er ſpr. — 3984. *W.* Sagte mir — 3985. *W.* Den, *M.* Der — 3986. *M.* haben, *W.* hân — 3987. *W.* Di ſ.; *M.* vnde, *W.* vnd — 3988. *W.* Zware ez w. ev n. verg. — 3990. *M.* zer get, *W.* zeiget — 3994. *MW.* begunde — 3995. *M.* Vnde ſ. trauzleich n., *W.* Si ſ. vil trourechlichen — 3996. *W.* Vnd ſpr. — 3998. *W.* Ir ſvlt v. beder m. — 3999. *M.* Sol man a. m. einer r., *W.* An m. einer r. — 4000. *M.* M. ſol — 4002. *M.* ein uil w. w., *W.* D. wær i. ein w. w. — 4003. *MW.* einer h. — 4004. *W.* Swie we m. — 4007. *M. fehlt* unȝ *W.* Wa iſt — 4008. *M.* Ouch durch, *W.* Dvrch w. — 4009. *M.* iwer, *W.* grozzer a. — 4010. *M.* W. d. iwer grozze, g. — 4011. *M.* W. i. diy arb. beſtætet, *W.* W. i. d. a. geſtatet — 4012. *W.* mich gefattet — 4016. *W.* iv —

Digitized by Google

irn habet dar an niht verlorn.
fûl fleiſch unde korn
ſol man werfen für diu ſwîn;
den mag ich wol geliche ſîn. 4020
heiȝet mich lebende begraben
und lât in ſînen lîp haben.
man ſol in des genieȝen lân.
er enhât niht miſſetân.
diu miſſetât iſt gar mîn. 25
habt durch got genâde ſîn.“

Fôcas der riche
ſprach dô zorneliche
„ſaget drâte, wâ iſt der man,
der die baltheit ie gewan, [4778. 4783] 30
daȝ er iuch getorſte minnen?
man muoȝ mirn her gewinnen.
des mac dehein rât weſen.“
„So lât in, herre, ie geneſen.
unt nemt mir einre den lîp.“ 35
„Ja, ir unfæligeȝ wîp,
ſaget drâte wâ er ſî.
iſt er iender hie bî
oder dûȝe in der ſtat?“
„Sô tuot als ich iuch ê bât: 40
lât in geneſen unt ſterbet mich.“

„Weiȝgot, frowe, nein ich.“
„Sô tuot ſwie iu gevalle.“
die fürſten ſprâchen alle [4845. 35]
„wiȝȝet daȝ ir miſſetuot. 4045
eȝ eniſt niht alſô guot.
lât uns den man erkennen.“
„Sol ich in offen nennen?“ [4837]
„Ja ir, frowe“ — „ô wê mir des.
eȝ iſt“ — ſprach ſi — „Pârides [= 4838] 50
der ſchœne unt der guote. [4839]
got habn in ſîner huote,
ſwie eȝ umbe mich ergê.“
Der keiſer beite niht mê.
ſîne boten ſander zehant, 55
dâ man Pâridêm vant. [4852]
in vil kurzen ſtunden
brâhtens in gebunden,
als er wær ein bœſer diep.
daȝn was der frowen niht liep, 60
wande fieȝ ungerne ſach.
hœret wie der keiſer ſprach.

„Junger man, gât her nâr. [4865]
ſaget rehte: iſt eȝ wâr,
habt ir bî der frowen gelegen, 65
die wile ich was under wegen?

4017. *W.* Ir h. niht lvtzel verl. — 4018. *M.* Faul, *W.* Fovlez — 4019. *M.* So, *W.* Sol — 4021. *M.* H. m. lemtige begr., *W.* H. m. lebende b. — 4023 : 24 *kehrt W. um* Er hat niht wider iv getan : Des ſvlte ir in gen. l. — 4025. *M.* gar, *W. kehrt um* Ir ſvlte gen. haben ſ. : Wan div m. i. elliv m. — 4028. *M.* zorenleiche, *W.* gezogenliche — 4029. *M.* Saget drate, *W.* Sagte mir dr.; ob weiſt? *doch vgl.* 4037. — 4031. *MW.* Daz er; *M.* torſt — 4032. *M.* mir in, *W.* mirn — 4034. *M. fehlt* ie, *W.* H. ſo l. in gen. — 4035. *W.* einer, *M.* eine — 4036. *M.* Ja ir vnfælich weip, *W.* Ir vil vnſ. w. — 4037. *W.* Sagte mir dr. wer er ſi — 4039. *M.* O da auzze, *W.* O da vzze — 4040. *M.* iv e b., *W.* So t. herre a. i. iv b. — 4045. *M.* W. ir nit — 4046. *W.* Frowe iv i. n. ſo g. — 4048. *M.* offenleichen, *W.* offenlichen — 4050. *M.* Er — 4053. *W.* Swie ez nv — 4054. *M.* bat, *W.* Div frowe ſprach n. m. — 4055. *M.* Sein, *W.* Sinen — 4058. *M.* Bracht man in geb., *W.* Brachte m. i. g. — 4061. *W.* fiz, *M.* ſi es — 4062. *W.* Nv h. — 4063. *M.* Er ſprach j. m., *W.* Jvncman — 4064. *M.* S. mir r. es iſt w., *W.* Sagte mir r. iſt ez w. — 4066. *W.* ich nv w. —

Digitized by Google

ir müeȥetȥ ſagen hie zeſtunt."
„Frâget ſie . ir iſt kunt,
ob ir liep von mir iſt geſchehen."
Des hât ſî allen uns verjehen." 4070
„Sô iſt eȥ ſicherlîchen wâr."
„Daȥ wirt iu, ſam mir mîn hâr,
ze riwen unt ze leide."
„Daȥ gloubich âne eide.
ſî hât gehœhet mînen muot. 75
ſwaȥ man mir dur ſî getuot,
daȥ dunct mich alleȥ ſüeȥe. [4885]
got gebe daȥ ſî müeȥe
nâch ir willen alden
und ir lîp behalden. 80
ich ſtirbe frôliche."
Dô hieȥ der keiſer rîche
ein grôȥeȥ fiur bereiten
und hieȥ ſî dar leiten,
daȥ man ſî beidiu brande 85
unt dâ bî erkande
elliu werlt ir miſſetât.
„Noch habets, herre, mînen rât"
[4930]
ſprach Erâclius der wîſe.
„eȥ komt iu ze prîſe 90
und iſt iwer ſælekheit."
er ſprach „Erâcli, mir iſt leit,
dô ich mich an dich verlie,
daȥ ich von dîme râte gie.
daȥ iſt an mînen êren ſchîn." 3095
Erâclius ſprach „daȥ muoȥ nû ſîn.
noch kan ich iu gerâten."
die fürſten in alle bâten
daȥ er alleȥ tæte,
ſwes in Erâclius bæte. 4100
„Swie harte ich ſî erbolgen,
ich wil iu herren volgen"
ſprach der keiſer mære.
„ſage uns offenbære
Erâcli, rehte dînen muot." 5
„Herre, ſô mich dunket guot,
daȥ der edel man unt daȥ wîp
behalden ſêle unde lîp."
„Wie ſolden wir daȥ ane vân?"
„Ir ſult ſî beidiu leben lân." 10
„Erâcli, daȥ wær der liute ſpot."
„Fürhtet irs harter danne got?"
„Die rede ſult ir lâȥen.
iemer ſî ſî verwâȥen.
ſwer rihtet über diebe, 15
der tuot gote liebe
unt ſündet niht umb ein hâr."
„Herre, daȥ iſt alleȥ wâr.

4067. *M.* Ir muzzet es mir, *W. fehlt* ez — 4068. *M.* Fr. mein frawe; *W.* Des vr. m. fr. iſt ez ir ch. — 4069. *M.* iſt geſch., *W.* iſt v. m. g.; *M.* liep; *W.* liebe — 4070. *MW.* u. a. — 4074. *M.* wol an aide, *W.* iv a. e. — 4075. *MW.* ſo geh. — 4076. *M.* tůt; *W.* Sw. m. mir leides d. ſ. t. — 4077. *W.* D. iſt mir a. ſ. — 4078. *W.* Got der g. — 4083. *M.* grozzes, *W.* grozze — 4084. *M.* dar in l., *W.* dar l. — 4085. *M.* ſei beidiv, *W.* ſiv beidiv — 4087. *W.* Alle div — 4088. *M.* ſein, *W.* ſin — 4090. *MW.* groȥem pr. — 4071. *W.* Vnd wirt ovch — 4092. *W. fehlt* Er ſpr. — 4096. *W.* Herr keiſer, ez m. ſ. — 4097. *MW.* wol ger — 4098. *W.* D. f. den keiſer b. — 4099. *M.* allez daz, *W.* D. e. d. gerne t. — 4101. *W.* Sw. h. i. ſ. in erb. — 4103. *W.* mære, *M.* here — 4104. *W.* Nv ſ. — 4105. *M.* E. d. m. — 4106. *M.* H. m. d. g., *W.* H. ſo m. d. g. — 4107. *W.* v. ſin w. — 4109. *W.* vahen an (: lan) — 4110. Da ſ. ir ſiv baidiv l. l., *W.* Da ſ. i. ſie beidiv wiſsen l. — 4112. *M.* ſei, *W.* die — 4114. *W.* I. ſin verw., *W.* I. ſei ſi v. — 4116. *W.* D. dinet g. l. —

Digitized by Google

ſi hânt iu ſolhes niht verſtoln.
ir müget dur got eʒ gerne doln. 4120
doch velsche ich mit nihte
iur keiſerlich gerihte.
ouch wiʒʒet ir wol, herre min, [4937]
daʒ die ſchulde ein teil iwer ſîn.
[4937-85]
ich ſagiu, herre, wie ir tuot,
ob eʒ die herren dunket guot
unt diſe guoten knehte.
mit der kriſtenheite rehte
lât iuch den bâbest ſcheiden. [4947]
daʒ erteilet man iu beiden.
ſi ſol hinnen füre ſîn
dehein wîs Rœmiſchiu keiſerîn, [5025]
wan ſi ſô grôʒe miſſetât
vor al der werlde gejehen hât.
lât ſi behaben den ſelben man,
[5018]
ſît ir got niene gan
êren und hôhes muotes namen.
die wile ſi lept, ſi muoʒ ſich ſchamen,
und behaltet fêle unde lîp.
ſi wirt noch ein vil heilec wîp,
ſol ſi lange ode kurze leben.
der mir die ſinne hât gegeben,
gan er mir des lîbes,
ich hilfiu eines wîbes,
an dem iu niemer miſſegât,
al die wile diu werlt ſtât,
ob ir ſô lange ſoldet leben."
dô ſprâchen ſîne râtgeben
„eʒ wær ein grôʒiu miſſetât,
übergienger diſen ſînen rât."

Nâch der fürſten râte
er bat den bâbeſt drâte
unt die pfâfheit beſenden,
die kundenʒ im wol enden.
dô ſi dar kâmen,
ir miſſetât vernâmen,
daʒ vinde wir an dem liede
daʒ ſi der bâbeſt ſchiede.
waʒ mag ich umbe ſagen mê —
[vgl. 5036]
der keiſer gap ſi Pâridê.
in ſîn hûs fuorter ſie.
daʒ gerou die keiſerinne nie.
ûf eime ſtrowe was ir baʒ, [vgl. 5026-29]

4119. *W.* Si habent ſ. n. v. — 4120. *M.* Ir muget es geren d. g. d., *W.* Ir mvgte ez d. g. gern doln — 4123. *M.* ir wol, *W.* Ir w. aber w. h. m. — 4124. *M.* D. div ſch. e. t. i. ſol ſein, *W.* iwer ſin — 4125. *W.* Ich wil iv ſ. minen mvt — 4126. *W.* d. fvrſten — 4128. *W. M.* chriſtenlichem r. — 4129. *M.* iv, *W.* ivch — 4130. *M.* enteilet — 4131. *W.* hinnen niht ſ., *M.* hinne fur ſ. — 4132. *W.* Romiſhiv k. — 4134. *M.* V. alder w. giehen h., *W.* V. d. w. verj. h. — 4136. *W.* Sit daz; *MW. fehlt* doch? — 4137. *M.* Grozzer eren; *W.* v. grozef namen — 4138. *W.* lebte m. ſi ſ. ſch. — 4139. *W.* Noch beh. ſie — 4140. *M. fehlt* vil, *W.* Vnd w. e. vil fælich w. — 4141. *W.* Iſt daz ir ſie herre lat l. — 4142. *W.* diſen rat wil ich iv geben; *hiernach (für* 4143 : 44.) Ir herren ſprechet wiez iv gevalle. Die fvrſten jahen alle — 4146. *M. fehlt* diu — 4150. *W.* V. g. er diſen rat, *M.* V. g. der chaiſer ſ. r. — 4151. *W.* Mit d. herren rate; *M.* raten — 4152. *MW.* B. er — 4154. *M.* D. ch. im ſein dinch e. — 4156. *W.* Vnd, *M.* Vnde — 4157. *W.* D. vindet man — 4159. *M.* W. m. i. iv dar vmbe ſ. mere, *W.* Ich ſage iv dar ab niht me —

Digitized by Google

dâ ſî bî im lac ode ſaz,
dan mit al der richeit, 4165
die âf keiſers bette was geleit.
unt wizzet wærliche daz,
bî ime tet ir wazzer baz
dan bî dem keiſer lûtertranc.
ſî gwan noch nie den gedanc, 70
daz ſî in mit ihte ſwârte.
ir wîpheit ſî bewarte,
ſchône unz an ir ende.
ân alle miſſewende
was ſî freuden riche. 75
und wizzet wærliche
ſwelch wîb ein man gewinnet,
den ſî von herzen minnet
und er ſî minnecliche wert
alles des ir herze gert, 80
des hân die wârheit ich ervarn,
er mac ſî lîhte wol bewarn:
iſt ſî in deheiner güete,
daz er ir ze mâzen hüete.

Von der frowen unt von Pâridê
[5056] 85
vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche, [5056 bis 5059]
ſwer aber des genuoche
unt mir ſô lange mac gedagen,
dem ſol ich kurzliche ſagen, [5060]
wie Erâcliûs der guote man
daz heilege krinze wider gwan, [5063]
der mit tugende daz erwarp.
dô Fôcas der keiſer ſtarp [5226]
(der pflac des riches daz iſt wâr 4195
langer niht wan ahte jâr,
als hœrich dîze buoch ſagen —
er wart verrâten und erſlagen),
Erâclius der mære helt
ze keiſer wart dô erwelt. [5228. 5241] 4200
daz vinde wir geſchriben dâ
an eime buoche Krônicâ
und iſt ouch wizzelich genuoc.
ſwer des riches krône truoc,
der müeſ' almeiſt ze Kriechen
ſîn. 5
daz ſchuof der keiſer Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.

4164. *MW.* D. ſ. b. i. l. o. ſ. — 4165. *W.* D. mit aller der zierheit, *M.* Danne auf alder reicheit — 4166. *M.* Div auf dez, *W.* Div vf des — 4167. *W.* Ovch — 4169. *W.* lvter tranch, *M.* lauter tranch — 4170. *W.* Ez chome nie in ir geſ. — 4171. *W.* mit, *M.* an; *MW.* befwarte — 4173. *W.* Wol vnz — 4175. *M.* Si waz — 4177. *MW.* einen — 4181. *M.* D. h. ich; *W.* D. h. i. allef vil erv. — 4182. *M.* E. m. l. bew., *W.* Die m. e. l. bew. — 4183. *MW.* deheinen güeten — 4184. *MW.* Er ſol ir ze m. hüeten — 4186. *W.* Vinde ich, *M.* Vinden wir — 4187. *W.* den bvchen — 4188. *M.* dez ruche, *W.* wil gervchen — 4189. *W.* wil — 4190. *W.* wil — 4191. *W.* wife — 4193. *W.* tvgenden — 4194. *M.* erſtarp — 4196. *W.* N. l. danne a. j. — 4197. *W.* A. ich daz b. h. ſ. — 4200. *W.* W. zek. erw. — 4202. *M.* chronica, *W.* In dem b. karonika — 4203. *W.* Daz i. vch w. gn. — 4204. *M.* Sw. de d. *Die Zeilen 4204 - 6 gewährt auch Heinrich v. München: er gibt* Swer *dô* d. r. kr. tr. — 4205. *M.* D. mûs almeiſt, *W.* mvſe meiſt, *H. v. M.* allermeiſt — 4206. *M.* chunich, *MW.* geſchûf; *H. v. M.* D. machte d. k. C. — 4207. *M.* chirchen betw.; *W.* Wan er chriechen betw. —

Digitized by Google

daz wær ze ſagene alze lanc,
wie manec ſtat er dô gewan,
der ich etelich genennen kan — 10
Salônich — Vinepôpel —
er ſtifte Cunſtenôpel. [5082]

Der herre des gedâhte,
daz man im von Rôme brâhte
der erden unt der molten. 4215
ſine boten im die holten.
und was daz ſin geræte,
daz man die erde ſæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manege
ſchar 20
mit kinden unt mit wîben.
die muoſen dâ beliben.
von diu iſt daz ſelbe lant
Rômânie genant.
dô heten die Kriechen daz iſt
wâr 25
mêr dan fünf hundert jâr
Rœmiſch riche in ir gewalt.
des ſint ir künege noch ſô balt
daz ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennent 4230
wie der gewalt in wart benomen.
wizzet daz iſt alſô komen.
ich nenne iu den êrſten man,
der Rœmiſch riche wider gwan.
der was wârliche 35
ein künec von Frankriche:
Karle was er genant
im dienden walhiſchiu lant.
der gewan daz riche widere.
ſin vater was ouch biderbe, 40
der was geheizen Pipin.
Karl hiez der ſuon ſin,
der ſit betwanc manec lant
mit ſiner ellenthafter hant.

Dô Erâcliûs was komen, 45
alse ir wol habet vernomen,
daz er keiſer hiez unde was,
under diu hete Cosdroas [5178]
ein heiden vil vermezzen
Jerûſalêm beſezzen. [5179] 50
er het die ſelben ſtat beſtôrt, [5182]

4208. *W.* Iv w. zeſ. alzel. Wie manich wnder im geſchach. Die livte von chriechen ſint ſwach An herzen vnd an were. Er chvme dar mit ſinem here — 4209. *W.* M. ſt. er da g. — 4210. *M.* D. i. etleich gen. ch., *W.* wol gen. ch. — 4211. *M.* Salanich vnd Vinipopel, *W.* Salnick vnd Phynopel — 4212. *MW.* Constantinopel — 4213. *W.* D. het im d. ged. — 4214. *M. fehlt* im — 4217. *W.* Vnd w. daz, *M.* Daz w. ſein g. — 4218. *W.* D. m. im — 4219. *M.* Oûch betrûch, *W.* Alſo betrovc — 4222. *M.* muſten, *W.* mvſen — 4223. *W.* Davon wart — 4224. *M.* Romenie, *W.* Romanij; *MW. fehlt* noch?; *W. fügt hinzu:* Da ſol niemen nach ſtriten: Nach Conſtantines ziten — 4225. *M.* Do heten es, *W.* Heten d. chr. — 4227. *M.* Romiſche, *W.* Romiſh — 4231. *M.* W. in ir gew., *W.* W. in der g. — 4233. *W.* I. n. iv wol, *M.* I. ſol iv nennen d. e. m. — 4235. *W.* Er — 4236. *W.* ze — 4238. *M.* Im dient welhiſche reiche vnd lant, *W.* Dem dienten wælihiv l.; *darnach* Mit ſiner ellenthaften haut (= 4244). Er erwarp mit maniger hervart: Daz er ze keiſer gewihet wart. — 4239. *M.* widere (: pider); *W.* Vnde gew. d. r. alſo wider — 4240. *W.* Ovch behabte ez ſin ſvn ſider — 4242. *W.* was — 4243. *W.* ſo m. l. — 4244. *M.* ellenthafter, *W.* ellenthaften — 4245. *W.* Er w. dar zv ch. — 4247. *M.* was v. hiez — 4248. *M. Stets* Coſdras, *W.* Coſdroas (*vgl.* 4653. 4908. 4918) — 4251.

Digitized by Google

als ir wol habt gehôrt,
und het daz kriuze gefuoret dan [5184]
(fêre miſſetât er an)
ze Perſiâ in ſîn lant. [5185] 4255
dâ was er witen wol erkant
von der heidenſchefte.
daz kom von ſîner krefte.
er was harte riche
unt fuor gewaltecliche. 60
er was ein man vil unervorht.
einen himel heter im gewohrt. [5187. 89]
mit maneger flahte arbeit,
finewellen unde breit.
ez dûhte michel wunder 65
(ſagich iu beſunder)
wie der gezieret wære.
ez iſt ein alter mære
und iſt iedoch diu wârheit.
an daz werc heter geleit 70
durch den werltlichen ruom
harte grôzen richtuom [5189]
von golde und von geſteine. [5188]
daz hêre kriuze reine [5205]
het der künec hinder ſich 75
geſazt an den eſterich, [5207]
dâ er lag unde ſaz.
ich ſol iu ſagen fürbaz —
er gap der kriſtenheite [*vgl.* 5217 *bis* 5222!]
fride unde geleite 4280
dar unde dannen
wiben unde mannen.
ſümlich des gedâhten,
daz ſi ir opfer brâhten
ein phenninc von golde, [5213] 85
der kriuze ſehen wolde.
ſwenne der kriſten kômen dar [5211]
ettewenne ein michel ſchar,
die ûf des küneges himel ſtigen
unt dem kriuze dâ genigen, [5212]
ſô was der herre ſelbe dâ.
des wânden die von Perſiâ, [5214]
ſi tætenz durch ſîn êre [5215]
unt vorhten in vil fêre. [5215]
ez was iedoch des tievels ſpot. 95
er zôch ſich an, er wære got. [5190]
mit gefehnden ougen was er blint.
er machte regen unde wint [5202]
mit eime wunderlichen liſt, [5201]
als noch von ime geſchriben iſt

M. die ſtat — 4253. *W.* V. chriſtef chrvce gefvret dan; *M.* danne (: an) — 4254. *MW.* daran — 4256. *M. fehlt* witen, *W.* Witen w. er bech. — 4257. *W.* In — 4261. *W. fehlt* vil — 4262. *M. fehlt* im — 4263. *W.* Von m. hande zierheit — 4264. *M.* Sineweil, *W.* Hoch ſinwel v. br.; *M.* vnde, *W.* vnd — 4265. *W.* ivch — 4267. *MW.* Wie der himel — 4269. *W.* idoch, *M.* doch — 4171. *MW. fehlt* den — 4278. *W.* I. wil iv ſ. vmbe waz, *M.* I. ſol ſ. iv furbaz — 4279. *W.* Er was — 4281. *W.* Beide d. v. d. — 4282. *W.* Den w. v. den m.; *M.* vnde; *W. dazu* Swen ſo def gezæme : Daz er dar qvæme — 4283. *W.* Swenn erſ im gedæhte — 4284. *M.* Daz ſi ir o. br., *W.* Vnd dar ſin o. bræhte — 4286. *W.* Ob er d. — 4287. *W.* Sw. die chr. chomen dar, *M.* Sw. der chr. cham d. — 4288. *W.* Vnderſtvnden mit grozzer ſch. — 4289. *W.* Vnd vſ — 4290. *M.* Dem chrautze ſi da n., *W.* Vnd d. chr. genigen, *dazu* Vnd ſvmliche def gervhten : Daz ſie ir venie ſvhten — 4291. *W.* kvnich — 4293. *M.* ez, *W.* tætenz — 4294. *W.* den kvnich fere — 4295. *M. fehlt* iedoch; *W.* Daz — 4296. *W.* Er nam — 4299. *M.* liſte (: iſte) — 4300. *M.* Alſo —

Digitized by Google

an einem bouche krônikâ.
des wânden ſîne liute dâ,
daʒ ir künec wære
gewalteger ſchepfære,
er hæte heiʒen werden
den himel zuo der erden.

Swer zuo den ziten kriſten was,
dem was leit daʒ Cosdroas
alſô übel hæte gevarn.
des trûrte manec muoterbarn.
daʒ tâten ſî dur grôʒe nôt.
des riches herre gebôt [*vgl.* 5247. 5289]
Erâcliûs der mære,
ſwer ſô kriſten wære
eʒ wære dirre oder der,
der bogen ſwert oder ſper
füeren möhte ode tragen,
daʒ hieʒ er in allen ſagen,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daʒ er hervart ſwüere
und mit im füere
in daʒ lant ze Perſiâ:
er wolde ſich an Cosdroâ
mit gotes helfe rechen.
ſînen himel wolder brechen.
der müeſe âne zwîvel nider.
er engewünneʒ kriuze wider,
ſone wolder niemer wider komen.
eʒ müeſe werden dâ genomen.
daʒ was ſîn wille unt ſîn muot.
dô ſande der helt guot [5335]
mit bete unde mit gebote. [= 5338]
er gewan ein wolgetâne rote,
ein her als ime wol gezam. [5354 ...]
er fuor von Kriechen unde kam
ze Perſiâ an die marc
und betwanc die fürſten ſtarc.
ſchiere macht der herre dâ
in dem lande ze Perſiâ,
daʒ man in wol erkande,
ſô man den helt nande.

Alſo fuor der helt balt [5247]
Erâcliûs mit gewalt
in dem lande mit dem her.
die heiden ſazten ſich ze wer.
ir lant was harte wite.
ſî vahten manege ſtrite,
als ich in wil beſcheiden.
den ſchaden, den die heiden
alle zît nâmen,
ſô ſî zeſamene kâmen,
der was unzalehaft;
und hâten iedoch grôʒe kraft:
eʒ enhalf niht umb ein blat.

4301. *M.* A. e. pûche heizzet chronica; *W.* A. e. b. karonika — 4302. *W.* Nv — 4303. *M.* er, *W.* der — 4304. *MW.* Gewaltiger — 4305. *W.* Vnd er h. geh. w. — 4309. *W.* Alſvs h. gevarne (: barn), *M.* Alſo het genaren (: baren) — 4311. *M. fehlt* groze — 4312. *MW. fehlt* dô? — 4315. *W.* diſer — 4317. *W.* Geſ. m. ode getr. — 4321. *M.* D. er die h. ſw. — 4324. *W.* Sie ſolden ſ. a. C. — 4326. *MW.* Sinen — 4327. *M.* mûz, *W.* Er mvſe a. zw. dar n. — 4328. *W.* Ern gew. d., *M.* Gewunne e. d. chr. w. — 4329 : 30. *kehrt W. um* Daz er im het gen. Er w. n. w. ch. — 4330. *M.* Es muz da w. gen. — 4331. *W.* Alſo ſtvnt im d. m. — 4332. W. Nv geſamnet — 4334. *W.* Eine kreftige rot — 4338. *W.* Die begvnder wêſten ſtarche — 4341 : 42. *kehrt W. um* Sw. m. d. h. n. Daz m. i. w. erch. — 4345. *M.* mit her, *W.* m. ſinem h. — 4348. *M.* maniger ſlacht, *W.* Si ſtriten mit im m. ſtr. — 4350. *W. fehlt* den — 4351. *W.* zallen ziten n. — 4352. *W.* Da — 4353. *W.* Der ſchade w. vnz. — 4354. *W.* doch — 4255. *W.* Doch h.

Digitized by Google

ez wære burc oder ſtat,
daz muoſe allez nider
unt kom doch niemer wider,
er tet in leides genuoc,
wand er ſtolzez ellen truoc,
daz er gerne und wol vaht
wider aller heiden maht.
des gewan er ſelten gemach,
wande er ſich gerne rach
an den heiden verworhten,
die got ſô lûtzel vorhten.

Erâclîûs fuor daz iſt wâr
mêr danne ein halbez jâr, [*vgl.* 5247]
biz er funde Cosdroas,
wan niemen ſô genendec was,
der in torfte ſwæren
mit deheinen bœſen mæren,
ez wære man oder wip;
er hiez im nemen ſînen lip,
der im eine rede ſagete,
din im niht wol behagete.

Nune weiz ich wiez ze jungeſt kam
daz er daz mære doch vernam.
als er die wârheit bevant,
ſîme ſune bôt er zehant —
der hiez ouch Cosdroas,
der niulich riter worden was —,
daz er ſich bereite
unt niht langer beite
unt füere, daz er werte
ſîn lant, daz man herte.
daz tæten Rômære.
daz ſolde im weſen ſwære
dur ſchaden unt dur ſchande,
daz er ſich befande.
ſîn lant wære wol ſô wit,
er gewünne lihte in kurzer zit
ein ſô kreftigez her,
er möhte unz an daz Nordermer [*vgl.* 5272 ...]
wol riten mit gewalde;
die kriſten wæren zebalde.
er hôrte ſagen, ez wær ir ſpot
daz er jæhe er wærez got,
unt ſpræchen offenbære
daz ir got ſterker wære
an ſînem himelriche.
daz muote in ſicherliche
ſêre ûzer mâzen.
ern ſolde deheinen lâzen
umb dehein guot geneſen,
der in dem glouben wolde weſen.

---

ez n. — 4357. *W.* Er brach ez a. n. — 4358. *M.* Vnde cham nimmer mer w., *W.* Da mohten ſie niht w. — 4359. *MW.* in leides — 4360. *M.* ſtolz, *W.* Vnd waf ein man der ellen trvch — 4361. *M.* Div geren, *W.* Der gerne — 4362. *M.* W. der h. m., *W.* Ez wær tach ode naht — 4363. *W.* Er ſelten gemach — 4364. *W.* vil gerne — 4365. *MW.* A. d. h. verw. — 4367. *W.* vil l. — 4368. *W.* In dem lande wol e. halp j. — 4369. *W.* E daz — 4370. *W.* gewaltich — 4371 *MW.* D. in getorfte beſwæren — 4373. *MW.* m. oder w. — 4374. *MW.* den — 4377. *M.* Nu enw. i. wie daz cham, *W.* John w. wiez zej. qv. — 4378. *M. fehlt* doch — 4379. *W.* doch vant — 4380. *W.* gebot — 4381. *M.* Einer — 4382. *W.* nivlichen — 4385. *M.* Vnde für, *W.* Daz er fvr vnd w. — 4386. *W.* Ez — 4389. *M.* Paidiv — 4392. *M. fehlt* lihte; *W.* Daz er — 4393. *W.* harte kr. — 4396. *M.* waren — 4397. *W.* Ovch horter — 4398. *W.* D. e. jæch er wær ez g., *M.* D. e. iche e. wære es g. — 4401. *M.* In dem h. — 4402. *W.* in, *M.* mich — 4403. *W.* Vnd f. vz d. m. — 4404. *W.* Er f. ir d. l. — 4405. *W.* Dvrch deheiner ſlahte g. gen. — 4406. *W.* Die a. d. gl. wolden w. —

Digitized by Google

Ouch gebôt vliȝecliche
Cosdroas der riche,
daȝ er Erâclium vertribe
unde niender dâ belibe
durch koſte noch durch arbeit,
ern füere durch al die kriſtenheit
unt machte im die undertân.
ze Kriechen ſolder ane vân:
[*vgl.* 5272 ...]
harte ſanfte tæter daȝ.
unt füere danne fürbaȝ
dâ z Ungern über die Souwe,
ze berge die Tuonouwe [5361. 65]
unt füere dan, daȝ wær ſin rât,
über berge an den Pfât
unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme unt Laterâne
ſolder im betwingen
(daȝ geſchæch mit lihten dingen)
unt daȝ lant ze Pulle.
ſô daȝ danne erſchulle,
ſô müeſe man von rehte
fürhten ſin geſlehte
hin für iemer mêre.

an der widerkêre
ſolder varn übern Roten.
der künec ſande nâch den boten,
der gotes vlant Cosdroas,
als wite ſô ſin lant was,
von manne ze manne
unt gebôt daȝ mit banne,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daȝ er die hervart ſwüere
unt mit dem ſune füere,
ſwar er ſi wolde leiten.
ſine man ſich dô bereiten
unt wâren ſwie er wolde,
daȝ des tievels holde
gewan ein her alſô grôȝ,
daȝ nie wæn küneges genôȝ
alſô mangen herman
mit einander mê gewan.

Ouch bereite dô der jungelinc
manlich ſiniu dinc,
wan ſi der reiſe gezam.
dô daȝ her zeſamene kam,

4407. *W.* Nv geb. avch ſi. — 4409. *W.* Swenne man E. vertr. — 4410. *M.* Vnde er liez in nimmer beleibe, *W.* Daz man niender belibe — 4412. *W.* Man vber rit et alle d. kr. — 4414. *W.* ſolte man vahen an — 4415. *W.* H. ſchier t. man d. — 4416. *M.* füre, *W.* fvr — 4417. *W.* Ze vngern v. d. ſowe; *M.* ſöwe — 4418. *W.* tv̊nowe, *M.* tünowe; *W. fügt zu* Deſ enmohte im niemen vber ſin. Dvrch franchen vnz an den rin — 4419. *M. fehlt* dan, *W.* V. fv̊ren danne — 4420. *W.* V. b. vnz den pfat — 4421. *W.* V. fvren vch ze Tvſcan; *M.* tuſchan — 4423. *W.* Solden ſie betw. — 4424. *M.* D. teter — 4426. *W.* Swa ſo d. erſch. — 4427. *W.* Da mv̊ſe m. v. r. — 4428. *W.* In vnd f. geſl. — 4429. *W.* Fvrhten immer m.; *M.* Hinnen fur nimmer mere — 4431 : 32. *W.* Solden ſie daz niht ſparn : Vnd gein dem roten *mer* varn — 4433. W. Daz liez gebieten C. — 4435. *MW.* V. manne ze m. — 4436. *W.* Er — 4439. *Vgl.* 4319-22. — 4440. *MW.* finem — 4442. *MW. fehlt* do — 4443. *W.* V. taten ſwier w. — 4444. *M. fehlt* Daz, *W.* Nv gewan d. t. h. — 4445. *M.* her alſo gr., *W.* E. her chreftig vnd gr. — 4446. *M. fehlt* wæn, *W.* Ich wæne ie kvnich ſin gen. — 4448. *W.* mere, *W.* nie — 4449. *M. fehlt* do, *W.* Nv ber. jeglich j. — 4450. *M.* Manleich, *W.* Mænlichen; *MW. fehlt* elliu? — 4451. *W.* wol gezam —

Digitized by Google

ſî ſchieden frœliche dan.
manec zeichen unde van
ze den ſelben ſtunden
wart daran gebunden.
dô fuor er alle wile
manec raſte unde mile,
unz er den edeln wîgant
Erâclium mit here vant.
des hetr erbeitet kûme
an eime grôzen pflûme,
der gein dem Riuzen mere flôz.
der was drâte unde grôz. [5367. 83]
dize buoch ſeit uns ſus,
der phlûme hiez Danûbius. [5361]
zeinr brücken, dâ man über reit,
[5368]
ſich hete Erâcliûs geleit. [5375]
daz kom im ze grôzem fromen.
überz wazzer mohte niemen komen,
wan rehte an der ſelben ſtat.
Erâcliûs die ſînen bat,
daz ſî herberge næmen.
wie ſi überz wazzer kæmen,
des wolder ſich berâten.
vil gerne ſî daz tâten.
ſî fluogen ûf ir gezelt
bi dem wazzer an daz velt
ze tale unt ze berge.
ſî hiezen die halsperge
ſchœne machen unde vegen,
die dur tou unt dur regen
ſwarz unt roſtec wâren.
man ſach dâ manegen gebâren,
der dâ heime gerner wære geweſen.
der zage triuwet niht geneſen.
ſwenne er den viant anſiht,
ſô begint er ſingen ſîniu liet,
ſam er ſtolz unt frô ſî:
ezn iſt doch niender dâ bi.

Des morgens dô ez tagete, [5389]
man rief unde ſagete
dem heideniſchen her,
daz manlich næme ſîne wer
unt die brücke gwünnen mit gewalt.
des manec heiden entgalt.
dô wurden geſammet ſchiere
wol ſehzic baniere
ze obreſt ûf die brücke.
ez was ir ungelücke:
als ir Erâclius wart gewar,
manlich kârte der helt dar.

4453. *W.* Fr. chert er d. — 4454. *M.* vnde, *W.* vnd — 4455. *W.* In — 4457. *W.* Er fvre — 4458. *W.* Manich ſtrazze vnd m.; *M.* vnde 4459. *M.* Vntze ez d. w. — 4460. *M.* ſeinem, *W.* M. ſ. h. ligen v. — 4461. *W.* erbiten ch. — 4462. *M.* phlaume, *W.* pflovme — 4463. *M.* auz d. ruzzigiſchem, *W.* gegen d. rvſchem [*vgl.* 5108. 4238.] — 4465. *W.* Daz b. ſ. v. alſvs — 4466. *M.* danubius, *W.* danabius — 4468. *M.* Het ſich, *W.* Da h. E. ſ. gel. — 4474. *M.* So ſi — 4475. *W.* D. mvſe er — 4478. *W.* vf — 4480. *W.* ir — 4481. *W.* Vz ſchvten v. ſ. — 4484. *M.* mannichleich geb., *W.* Mænlichen g., *darnach* Sach man ettlichen da: Der da heime ode ander ſwa Gerner wær geweſen — 4485. *M.* gern — 4487. *W.* Alſ er den viant an ſiet, *M.* veint an ſiht — 4488. *M.* ein liet — 4490. *W.* Vnd iſt — 4491. *M.* Dez m. vil fru do es taget — 4493. *MW.* Dem; *W.* heideniſchen, *M.* heideniſchem — 4495. *W.* V. gewnnen d. pr. m. g.; *M.* gewunne — 4496. *W.* M. h. des eng.; *fehlt* dô?? — 4497. *W.* Sich geſamneten ſch. — 4499. *W.* der pr. — 4500. *W.* Daz, *dazu* Daz ſie dar vf qvamen: Wan ſie grozzen ſchaden namen — 4501. *W.* Do E. w. g. —

Digitized by Google

vaſte ſazter ſich ze wer,
beidiu er und ouch ſîn her.
er hete manlichen muot.
ſus træſter ſîne helde guot
„nurâ helde guote,
gedenkt in iwerm muote,
durch wen ir ûzkæmet
unt daz kriuze næmet.
daz erzeiget hiute.
diz ſint bœſe liute.
ſine ſulu deheine wile leben.
min triuwe wil ich iu geben,
ezn ſî daz uns entrinnen,
ir deheiner kumet hinnen.
ez iſt ein verworhtiu diet.
helde, lât ſî hinnen nieht.
ir ſult vehten deſte baz
unt wizzet wærliche daz,
ſwelher iuwer hie geliget,
der hât in doch angeſiget:
er vert inz himelriche.
ſî müezen wærliche
varn zuo der helle.
éiſt ein ungelich gevelle.“

dô diu rede was getân
unt ſî einander ſahen an,
kriſten unde heiden,
in was angeſt beiden.
des wart man vil wol gewar,
unz ſich gemiſchten nû die ſchar
vaſte ze beiden ſiten.
dô muoſe in kurzen ziten
maneger enden dâ ſîn leben.
dô wart empfangen unt gegeben
manec ſtich unt manec ſlac.
ine weiz waz ich ſagen mac.
dô wart manec houbet
mit ſlegen ſô betoubet,
daz ez niemer wart geſunt.
der erſlagen, der ſêre wunt
wart der heiden harte vil
in dem ſelben nitſpil.
daz tribens aa die ſtunde,
daz die heiden begunden
kêren den rücke
unt rûmden die brücke.
des wurden die kriſten gefrouwet.
diu brücke lac beſtrouwet

4504. *W.* Beide er v. ſ. h., *M.* Er vnde ſ. h. — 4506. *W.* S. tr. ſie der helt g. — 4507. *W.* Er ſprach nvra h. g. — 4509. *W.* War vmbe ir vz qvæmet; *M.* chæmet — 4510. *W.* Dvrch wen irz chr. n. — 4511. *W.* Daz lat ſehen h. — 4512. *W.* Daz — 4513 : 14. *W.* Swi vaſte ſi her vber ſtreben : Sie ſvln vil vnlange l. — 4515. *M.* Es ſei, Ezn ſi — 4516. *M.* nimmer hinnen, *W.* So choment ſi n. h. — 4517. *MW. fehlt* gar?? — 4519. *W.* Ir ſ. v. d. b., *M.* Ir ſ. ir echten deſter b. — 4521. *M.* geleit ; gefit; *W.* Sw. hivte hie geligte ; D. h. idoch wol gefigte — 4523. *W.* Der v. ze h., *M.* Er f. in h. — 4524. *W.* S. m. aber w. — 4525. *W.* V. in die h. — 4526. *W.* Ez wirt ir vngev. — 4528. *W.* Si chomen an e. a. ſân — 4529. *W.* Die chr. v. die h. — 4530. *W.* ernſte — 4531. *W.* D. w. m. ſchier g. — 4532. *W.* Do ſ. g. die ſch., *M.* Sich miſchte div ſch. — 4534. *M.* muſt, *W.* mvſe — 4535. *M.* M. e. daz l., *W.* M. lazzen da ſin l. — 4537. *M.* M. ſt. vnde ſt., *W.* vil m. nitliche ſl. — 4538. *W.* Ine w. w. i. iv ſ. m., *darnach* Wan daz ſi ein ander werten : Grozzer ſlege mit den ſwerten (*vgl.* 4831 : 32.) — 4541. *M.* er, *W.* D. ez; *M.* nimmer mer — 4542. *W.* Erſl. vnde ſ. w. — 4543. *W.* W. d. heidenſchefte v. — 4545. *M.* D. tr. ſi vntzen d. ſt. — 4546. *W.* D. div heidenſchaft b. — 4547. *MW. fehlt* do?? — 4548. *W.* Vnd cherten von der br. —

mit tôten allenthalben.
die bedorften deheiner ſalben,
weiȝel oder phlaſter.
ſchaden unde laſter
hetens dô gewunnen.
daȝ hete got gegunnen
Erâcliô dem guoten man,
daȝ er den ſige alſô gewan.

Dô trûreten die heiden.
der ſtrît was geſcheiden.
die kriſten wurden aber frô,
wand eȝ ergangen was alſô.
ſî kêrten wider an ir gemach.
Erâcliûs ſich beſprach, [5391 ...]
daȝ er boten ſande [5466. 67]
ein herren von ſîme lande
und enbôt dem künge Cosdroâ,
er læge laſterliche dâ
in ſîn ſelbes riche:
er möhte kurzliche
daȝ urliuge ſcheiden
under kriſten unt den heiden.
eȝ wære ſêre miſſetân,
lieȝer ſîne liute ſlân;
daȝ er ſich bedæhte
und einen kampf vaht [5441]
er eine wider in einen [5505 - 18]
unt lieȝe an got den reinen,
ſweme er gæbe dâ die kraft
daȝ er wurde ſigehaft,
der ſolde an aller ſlahte wer
herre bliben über bêdiu her;
unt ſwüêren danne in ſîn gebot,
ſî ſolden glouben in einen got.
er ſoldeȝ lân an ſîne kür.
ſwer den lip dâ verlür,
den möhte man lihter dô verklagen,
danne ob ein her dâ wurde erſla-
gen. [5516. 17]
daȝ er ſæȝe ze râte
unt lieȝen wiȝȝen drâte,
ob daȝ ſîn wille wære.
ſo enbôt der helt mære.

Dô der künec Cosdroas
gehôrte wie der rede was, [5519]
ſi geviel im wol unt dâhten guot.
[*vgl.* 5521]
er hete eines mannes muot
unt truoc ein stolȝ ellen.
er ſprach „got müeȝen vellen,
ſwer des ie gedenke
daȝ er ſîn êre krenke.

4551. *W.* M. den — 4552. *W.* Sie — 4553. *W.* Weder weitzel n. pfl., *M.* Gebende n. phl. — 4556. *M.* gepvnnen — 4558. *M.* Sich da gew., *W.* ſick alſo g. — 4559. *MW.* Sere tr. d. h. (*MW. Abschnitt*) — 4560. *W.* De d. ſtr. wart g. — 4561. *M.* Do w. d. chr. fr. — 4563. *W.* Vnd ch., *M.* *stellt um* 4564 : 63. — 4565. *W.* ze b. ſ. — 4568. *M.* Er lieȝ in l. da — 4569. *W.* In ſinem kvnichriche — 4572. *M.* Von den chr. vnd v. dan h., *W.* Von d. chr. vnd d. h. — 4574. *W.* Daz er ſ. l. liezze ſl., *darnach* Vnd wolderz die lenge triben : Ir mȳſe da vil beliben — 4575. *W.* def bed. — 4477. *M.* in eine — 4578. *W.* V. liezzenz a. g. d. r., *M.* V. liez a. g. d. reine — 4581. *W.* Daz der a. a. ſl. w. — 4582. *W.* H. wær v. beidiv h., *M.* bediu — 4583. *M.* Vnde ſwȃr danne bei ſeinem geb. — 4584. *W.* Vnd gelovbten alle an e. g., *M.* an — 4585. *M.* lazzen, *W.* Daz wolder — 4587. *W.* Daz m. m. l. verchl. — 4588. Danne ein, Danne eb — 4590. *W.* V. in l. w. dr. — 4591. *W.* Waz ſ. w. w. — 4592. *W.* Svs; *MW.* im — 4599. *W.* Alſo — 4596. *W.* Wan er — 4597. *M.* ſtolz, *W.* ſtolzez — 4599. *M.* Sw. dez ged., *W.* Der des immer ged. —

Digitized by Google

„Erâclius hât des lihte wân,
ine türre in eine niht beſtân.
jâ ich, ficherliche.
got weiz wol der riche,
ſwie ez alſô nû ergât
daz er eine mich beſtât,
ich mache im alſô leide,
ê er von mir ſcheide,
daz ime nie leider wart.
in geriuwet diu vart,
daz ers ie gedâhte
od zuo der rede brâhte.
wie wol ich imz erzeige.
er iſt benamen veige.
mir ist liep dar zuo.
unde wil er morgen fruo,
ze obreſt ûf der brücke
lâ wirz an ein gelücke
ich und er unt niemen mê.
er haben ſchaden, der dâ beſtê;
ſwer dâ gefige, er haben fromen.
niemen ſol ze helfe komen,
ſwie wir mit einander leben.
des ſul wir ſwern unt giſel geben. [5539]

mit aller ſlahte ſachen
ſul wirz ſô ſtæte machen,
daz diſiu rede für ſich gê
unt ſwer der rede abe ſtê,
gunêret muoz er bliben."
die rede hiez er ſchriben
unt ſandes Erâclio wider.
daz geroun in ſêre ſider.

Als ich in geſaget hân,
der kampf wart gelobet ſân,
geſtætet under in beiden
mit giſeln unt mit eiden.
ſine wolden langer beiten.
ſi hiezen ſich bereiten,
ir ros unde wâfen.
ê ſi giengen ſlâfen,
dô was ez allez wol bereit.
Cosdroas was vil gemeit,
daz er vehten ſolde,
wand er ez gerne wolde.
als eine fuor er rehte,
geliche guotem knehte.
er was harte manhaft

4602. *W.* Ich get., *M.* Ich enturre — 4604. *W. fügt hinzu* (4613 : 14) Wol ich im daz erzeige : Er iſt ane zwiuel veige — 4605. *M. fehlt* nu, *W.* Swie daz a. erg. — 4606. *W.* m. eine — 4607 : 8. *kehrt W. um:* E. er v. m. ſch. Ich getvn im ſo l. — 4610. *MW.* div v. — 4611. *M.* D. er der ie ged., *W.* D. e. ſin ie g. — 4612. *M. wiederholt* (*aus* 4611) Daz er es z. d. r. in bracht (: gedacht), *W.* Ode ie ze r. br. — 4613. *M.* im daz; 4613 : 14 *ſtehen in W. nach* 4604 — 4615. *W.* vil liebe — 4616. *M. fehlt* Vnd — 4617. *W.* an. — 4618. *W.* Vnd lazzenſ an eine gelvck — 4620. *MW.* den — 4621. *W.* Vnd ſwer geſ., *MW.* den — 4622. *M.* Vns ſ. n., *W.* N. ſ. vns; *M.* hilfe, *W.* helfe — 4627. *W.* div — 4628. *W.* geſte, *M.* An ſwem ſi geſte — 4629. *W.* Gvneret mvzze der bel.; *M.* Gevneret — 4630. *W.* Diſiv wort — 4631. *M.* hin wider, *W.* V. enbot E. w. — 4632. *W. fehlt* ſere — 4633. *W.* iv nv — 4635. *W.* Vnd beſt. vnſ b. — 4636. *W.* M. giſel, *W.* geſellen — 4637. *M.* niht l., *W.* Vnd daz ſie n. l. b. — 4638. *W.* Do hiezzenſ in ber. — 4639. *M.* Ir ros vnde w., *W.* Bede r. vnd w. — 4641. *M. fehlt* wol, *W*: D. w. a. ber. — 4644. *W.* W. erz g. tvn w. — 4645. *M.* eine, *W.* Svs fvre er von r. — 4646. *M.* Doch geleichet er einem g. chn., *W.* Gelich einem g. chn. — 4647. *M.* Er w. vil manehaft —

Digitized by Google

unt machte grôȥe rîterſchaft.
in ſînem here über al
huop ſich manger ſlahte ſchal. 50
um ſîn gezelt wart grôȥ gedranc.
ir deheiner hete den gedanc
daȥ Cosdroas möhte erſterben,
wan ruom unt lob erwerben.
des wart ir ſchallen harte grôȥ. 4655
dos den herren dâ bedrôȥ,
dô lag er nider unde ſlief.
Erâclius innercliche rief
ze ſîme ſchepfære,
daȥ er im genædec wære 60
und im ze helfe kæme,
als ſîme namen zæme.
ûf ſînen kniwen er dô lac
die naht gar unz an den tac,
und bat got durch ſîn güete 65
daȥ er im den lîp behüete
unt gebe im ſin unde maht.
alſô vertreip er die naht
mit ſusgetânen dingen.
vor tages hieȥ er ſingen 70
mettîn ſîne kappelân.
daȥ wart ſâ zeſtunt getân.
als ſchiere diu geſungen wart
unt der tac sich hete erbart,
dô hieȥ er prîme ſprechen ſân, 75
dar nâch meſſe anevân
von dem heiligen geiſte,
dem er gerne triwe leiſte.
den herren ouch des gezam,
daȥ er gotes lîchamen nam. 4680
daȥ kom von guoten ſinnen.
dô hie er im gewinnen
allen ſînen harnas,
der im ſchiere brâht was.

Ûf einen tepich niht ze breit [5551]
wart ein küſſen dô geleit,
dâ der herre ûf ſaȥ.
frôlîche teter daȥ.
des eniſt zwivel dehein.
man brîſte im an ſîniu bein 90
zwô hôſen iſerîn, [5552]
die niht beȥȥer dorften ſîn.
die wâren veſte unde blane,
weder ze kurz noch ze lanc.
dô ſchutter an den halsperc [5555]
guoter ringe'ȥ beſte were,

4648. *W.* wirtſchaft — 4649 : 50 *kehrt W. um* Sich h. m. hande ſch. Vnder ſ. h. v. al — 4652. *W. fehlt* Ir — 4653. *W.* ſterben — 4655. *M.* rům vil gr., *W.* Ir ſchallen waſ harte gr. — 4656. *M.* Do ſein d. h. bedr., *W.* Do d. h. do verdr. — 4657. *M.* leget er ſich, *W.* leit e. ſ. — 4658. *M.* inneclichen, *W.* innerchleich — 4659. *M.* Be — 4661 : 62 *kehrt W. um* Als ez ſ. n. z. Vnd im zeh. qv., *dazu* Als er wol bedorfte : Wan er got ſere vorhte — 4663. *W.* Eraclius an ſ. chn. l. — 4665. *M.* V. pat got den guten, *W.* Er b. g. dvrch ſine gůte — 4666. *MW.* Daz er im d. l. b. — 4667. *MW.* ſin — 4668. *MW.* die — 4671. *M.* Mettein ſein, *W.* Meten ſinen — 4672. *W.* D. was ſchier get. — 4673. *W.* Vnd a. div geſ. w. — 4674. *MW.* V. ſich — 4675. *W.* prime, *W.* preime — 4676. *W.* heben an — 4678. *W.* D. er dinſt g. l. — 4679. *W. fehlt* ouch — 4680. *M.* leichnamen, *W.* lichnam — 4684. *W.* chomen w. — 4685. *W.* Ein teppich wart nider geſpreit — 4686. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ein chvſſe dar vf gel. — 4689. *MW. fehlt* en — 4690. *M.* M. breiſte i. a. ſein b., *W.* M. ſchvhte i. a. ſiniv b. — 4691. *MW.* Zwo; *M.* iſenein, *W.* iſerin — 4692. *W.* mohten — 4693. *W.* Sie — 4695. *M.* Do ſchaute, *W.* Ovch ſchvtt — 4696. *W.* Starcher —

Digitized by Google

daz in allen landen was,
lûter sam ein spiegelglas.
den wâfenroc leit er an sich,
der was genuoc bekennelich.
ich sagiu wie er was getân:
er was ein wîzer bukkerân.
daz heter ouch niht vermiten,
zwei kriuze wâren ûf gesniten
von eime sâmit, der was guot
unde rôter dan ein bluot.
sîn bânier was alsam gevar.
ein swert truoc man ime dar [5560]
brûn scharpf unde vast.
ich wæne, dar an niht gebrast,
swes ein man noch gerte
an eime guoten swerte.
man spien im umbe sîne sporn. [5554]
dô saz der herre wolgeborn [5564]
ûf ein edel râvît, [5561. 64]
in einem satel niht ze wît.
do man im den helm ûf gebant, [5557]
schilt unt sper er nam zehant [5665]
unt kârte ûf die brücke.
für die brust und an den rücke
machter dô das kriuzes segen.
alsus hielt der maere degen
Erâclîûs der riche
gewâfent keiserlîche.

Sîchiere kom Cosdroas. [5568]
erkenneclichen harnas
het der herre an sich gelegit. [5569]
daz ors, dâ er ûf reit,
ez was wert maneger marc,
schœne snel unde starc.
ez gienc enspringe als ein tier.
covertiure unde tehtier
diu wâren schœne unde guot.
der herre was wol gemuot,
er gelichte niht eime zagen.
vernemet irz, ich wil iu sagen,
wie er gewâfent wære.
ez fuorte der helt mære
Cosdroas der küene
ein zeichen, daz was grüene.
des heter alsô gegert.
er fuorte umbe ein guot swert.
diu scheide diu was silberin,
gehilz unt knopf guldin.
ein purpur was sîn kursît,
genuoc lanc unde wît.
ouch fuorte der herre milte
einen lewen an dem schilte
von golde, als er lebete.
ûf sînem houbte swebete
ein ar von golde wol geworht.
sus reit der helt unerverht
manlichen dannen
von allen sînen mannen.

Dô kom der herre Cosdroas.
eime helden er gelîche was.
ûf die brücke er dô reit. [5577. 80]
Erâclîûs sîn beit.
gelîche eime degene
reiter im engegene

4698. *W.* Alf. — 4699. *MW.* l. er — 4700. *M.* D. w. bechennich-leich, *W.* D. w. guvch bechennelich — 4701. *W.* sagev, *M.* sage iv — 4702. *M.* buceran, *W.* Er w. e. bvkkeran — 4703. *M. fehlt* ovch — 4704. *M.* dar auf, *W.* drvf — 4705. *M.* V. e. samit gůt, *W.* Vz e. s. der was g. — 4706. *MW.* Der r. was danne e. bl. — 4707. *W.* S. h. seltsîn gev. — 4708. *W.* Sin sw. [*Hier bricht M. ab; W. setzt bis zu Ende fort.*] — 4711. *fehlt* noch? — 4721. *fehlt* do? — 4724. Gewappent — 4728. ros — 4730. snel — 4732. tehtiere (: tier) — 4734. *fehlt* vil? — 4735. gelichet — 4737. gewappent — 4741. Des het er a. geg. — 4757. *fehlt* do —

Digitized by Google

mit ûf gerahten ſînem ſper. [5656]
dirre hinne jener her —
dô ſî einander ſâhen,
ſî gunden vaſte gâhen
unt vaʒʒeten die ſchilte.
die zwêne künege milte
ruorten d'ors mit den ſporn. [5657. 5579]
daʒ in was erneſt unde zorn,
wie wol ſî daʒ erzeicten,
din ſper ſî dô geneicten
unt frumeten geliche
ein tioſt, diu was riche.
ſî triben dar mit ſolher kraft,
daʒ ir jetweders ſchaft
kleine zefuor unt lûte zebraſt. [5660]
daʒ erzeicte der wirt und ouch der gaſt
Erâclius unde Coadroas,
daʒ in beiden erneſt was.
dô ſî mit ſô gelicher wer
ze rehter tjoſte ir beider ſper
alſus heten gar vertân, [5661]
zuo den ſwerten griffen ſî ſân: [5663]
ſî fuortens ûʒ der ſcheiden. [vgl. 5665]
dô mohte man an in beiden
kiefen grâʒe manheit
die ſlege giengen vil bereit
beide ze berge unt ze tal
gein einander vil gezal
in allen den gebœren,
ſam ſî ſmide wæren.
ir ſpil ſtuont zallen gelten.
dô wart vergeʒʒen ſelten
widergebot unt taʒ an taʒ.
ir würfel wâren niht ze laʒ.
ungevelſchet wârn ſî ſnel genuoc.
ietweder dem andern niht vertruoc.
waʒ ſol ich mêr dar abe ſagen —
ſî heten ſchiere ſô vil geſlagen,
deʒ ſî müede wâren.
ſî gunden der orſe vâren
mit ſlegen unt mit ſtichen.
ſî drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
ſchiere wurden hluotvar
diu ors von den wunden,
daʒ ſî muoden gunden
unt ſô fêre ouch verzagen,
daʒ ſî eʒ mohten niht vertragen.

Die zwêne kampfgeſellen
erzeicten wol ir ellen,
als ir beider wille was.
des tievels kempfe Coadroas
unt des wâren gotes wigant
erbeiʒten beide ſâ zehant
unde liezen ir ors ſtân.
dô muoſeʒ an ein ſtriten gân,
daʒ ſî beide gerne tâten.
die herren zeſamene trâten
unt gunden einander vâren,
wan ſî beide helde wâren,
mit den ſcharpfen ecken.
dô ſchermten in die recken
mit ten ſchilden, die ſî truogen,
wertê wie ſî fluogen
ietweder nâch ſîner wal
fêre unde vil gezal
ein ritterliche tûre,
unt wâren tambûre

4761. M. vf gerahtem ſper — 4762. Diſer (*vgl.* 4883) — 4764. beg. — 4767. roſ — 4768. D. i. erneſt w. — 4770. *fehlt* do — 4774. Daz ietwederſ ſchafte — 4781. *fehlt* gar — 4788. Gegen — 4793. Da widergebot vnd daz andaz — 4795. warne — 4800. Si beg. d. roſſe — 4805. ros — 4806. begunden — 4807. *fehlt* ouch — 4808. D. ſia. n. m. vertr. — 4811. ellen — 4814. *fehlt* ſa — 4815. Vnd liezzen div roſ ſtene (: gene) — 4819. V. beg. — 4827. tvre : tambure —

Digitized by Google

ir helme und ir ſchilte.
ſî wâren rehte milte
der ſlege mit den ſwerten,
der ſî geliche werten.
ſî heten alle ſich zeſlagen.
ſî vâhten niht ſam die zagen.
ſî liezen dar ſtrichen,
nû gâhen nû entwichen,
jener her unt dirre dar.
daz triben ſî unz daz ſî gar
die ſchilde hinwen von der hant.
unt wære niht daz iſengwant,
ſô hæte ſich ir zweier ſtrît
geſcheiden in vil kurzer zît.

Der ſtrît der was herte.
ir ietweder werte
den lîp, als im nôt was. [vgl. 5670 ...]
dô komz alſô daz Cosdroas
Erâclium den helt balt
begunde triben mit gewalt
mit ſlegen vaſte hinder ſich: [5670. 5714]
„edel man, ergip nû dich.
dû môhte anders niht geneſen,
dune welleſt undertân weſen
mînem vater unde mir.
ergip dich helt, daz râtich dir,
ſô möhtû friſten noch dîn leben.
ich wil dir lîhen unde geben
allez, daz dir liep iſt.“
„Nune welle der heilige krift“ [5681. 5718]
ſprach Erâcliûs der helt —
der mich ze kempfen hat erwelt,
des genâde iſt alſô vil,
er kumt ze helfe, dem er wil,
in einer kurzen wîle.“
„Nû bit in, daz er ile
ode zwâre er ſûmet dich.“
Erâcliûs erholde ſich.
mit dem ſwerte, daz er truoc,
half im got daz er ſluoc
Cosdroâ ein wunden, [5746]
daz er in den ſelben ſtunden
in ſpæher drô mit rede lie.
mit ſlegen begab er in nie,
unz er muoſe vallen. [5767]
do gelac der heiden ſchallen.

Erâcliûs trat über in:
„noch habe redelichen ſin,
ſô maht den lîp dû friſten.
touf dich, werde kriſten:
dîn ſünde lâ dich riuwen.“
„Nein ich, entriuwen:
ſô wær ich bœſer danne ein wîp,
vlür ich die ſêle durch den lîp.
unmære mir mîn leben iſt.“
Erâclius beit deheine friſt
(als ich ez an dem buoche habe) [5769!]
daz houbet ſluoc er im abe.
des wâren die kriſten alle frô. [5783]
die heiden muoſen liſten dô,
als ſî heten vor geſworn.
ez wær in leit oder zorn,
ſî muoſen im weſen undertân. [5787 ...]
dannen fuor der hêre man
ze Perſiâ durch daz riche [5802]
harte frôliche,
ſô daz er nieder rewant,
unz er den alten künec vant

4830. S. w. ſo r. m. — 4832. D. ſie glich ein ander w. — 4833. Sich heten ſich alle zerſl. — 4834. Sie v. niht f. d. z. — 4836. (*Vgl.* 2574 etc.) — 4837. (*Vgl.* 4762) — 4850. Er ſprach — 4852. Dvn — 4855. So mohte dv gefriſten dine l. — 4858. *fehlt* daz ?? — 4870. erlie — 4872. *fehlt* doch ?? — 4876. Er ſprach — 4877. So mohtv d. l. fr. — 4878. T. d. vnd — 4880. Er ſprach — 4882. Fîvr — 4883. Vil vnm. — 4889. Alſo ſie heten gefworne (: zorne) — 4892. her man —

Digitized by Google

ûf ſînem himel, dâ er ſaȝ. [5804 *bis* 5809]
done weſter niht, daȝ Cosdroas
ſîn lieber ſuon was erſlagen. [5810]
daȝ getorſte im niemen ſagen. [5811] 4900]
ſô michel was ſîn hôchvart. [5814]
Erâclius des enein wart,
daȝ er ûf den himel ſteic. [5843]
gezógenlich der herre neic
dem hêren kriuze, dô erȝ ſach.
zorneclich der helt ſprach,
wand er im niht vorhte,
„Cosdras, dû verworhte,
wie wurde dû ie ſô ſtolz,
daȝ dû daz heilige holz
getorſtest an gerüeren
und in dîn lant füeren.
daȝ was ein michel baltheit.
eȝ muoȝ dir werden harte leit,
dû enſüenest dich mit gote.
nâch minem râte unt mîme gebote. [5909]
ſêle unt lîp hâſtû verlorn."
Cosdra was diu rede zorn: [5924]
„waȝ iſt daȝ ich hôre" [5925]
ſprach der alte tôre;
„diu rede muot mich harte."
er ſwuor bi ſînem barte,
Erâclius müeſe hangen. [*vgl.* 5930. 44]
do diu rede was ergangen, [*vgl.* 5985 - 91]
der keiſer ſînen zorn rach:
daȝ ſwert er durch den heiden ſtach
unt ſluoc im daȝ houbet abe.
er lieȝ einn ſun, daȝ was ein knabe
ein harte wol getâneȝ kint. [6014]
daȝ vie der keiſer unt toufteȝ ſint. [6029] 4930
unt fuorteȝ in Judêam,
daȝ eȝ guoten ende nam. [6367 - 72]

Dô ſich der herre alſô errach,
den trugehimel er zebrach. [5997 *bis* 6010]
dô widerſtuont deheiniu wer.
dô teilte der herre ſîn her. [6031]
die wunden unt die ſiechen
die ſander gein Kriechen. [6032]
mit andern ſînen mannen
fuorterȝ kriuze dannen
ze Syriê in daz lant. [6034]
dô man daȝ mære wol bevant,
dô freute ſich diu kriſtenheit,
der herre frôlichen reit,
unz er ze Jerûſalêm kam
ad ſpéciôſam portam, [6038 - 42]
zeime tore daȝ dar în gât,
daȝ tag unt naht beſloȝen ſtât,
niuwan an dem balmetage, [6045]
von einen ſchulden, als ich ſage.
do der tag unt dô diu zît kam [*vgl.* 6043 - 72]
daȝ den gotes ſun des zam,
daȝ er den tôt durch uns leit,
ein eſel er durch daȝ tor reit.
daȝ was ein michel diemuot.
dô hete ſich der helt guot
Erâcliûs vergeȝȝen. [6182]
der herre was geſeȝȝen
ûf ein edel râvit. [6077]
purper unde ſâmît
ſô was alleȝ ſîn gewant. [6089]

4905. geſach — 4911. Get. gervren — 4915. Dvne verſvneſt — 4916. N. m. rat nah m. gebot — 4917. verlorn — 4921. Difiv — 4927. daz — 4928. lie — 4929. Ein vil w. g. ch. — 4930. vie — 4933. ſô ? ? — 4935. deheiniv — 4940. Fvrter daz chrævce d. — 4941. Svrye — 4942. mær bevant — 4950. ich iv ſ. — 4951. Do d. tach v. div z. qvam — 4952. gezam — 4955. divmvt — 4957. E. ein teil verg. — 4961. *fehlt* So —

Digitized by Google

daʒ kriuze fuorter în der hant [6037. 85]
mit michelre hôchvart.
ſchiere rou în difiu vart,
wand er ſîn ſêre miſſenôʒ, 4965
daʒ burctor fich zeſamene flôʒ,
ſam eʒ ein mûre wære. [6115 · 22]
daʒ ſâhen offenbære
die liute al beſunder
unt nam fie michel wunder. 70

Dô daʒ alſô geſchach,
gotes bote ein engel ſprach [633]
ze obreſt von dem burctor
„Erâclî friunt, hab dâ vor. [6135 *bis* 6182]
dô got in ſîner menſcheit 75
einen eſel durch die porten reit,
dô fuor er niht als dû tuoſt.
dînr hôchvart dû engelten muoſt.
wer wildû wænen daʒ dû ſîs?
wæreſtu witzec unde wis, 80
du ſoldeſtʒ kriuze hân brâht
mit riuweclicher andâht.“
nâch dem worte ſâ zehant
der engel ſweic unt verſwant,
daʒ man in enhôrte noch enſach. [6183] 85
Erâclîô nie leider geſchach. [6180]
des ſolt ir mir getriuwen.
mit vil grôʒen riuwen
erbeiʒte der herre ſâ zehant
unt zôch abe ſîn gewant, [6189] 90
ſîne ſîdînen wât.
durch die grôʒen miſſetât
leite der herre an fich
kleit, diu wâren ermeclich. [6192]
er begunde weinen unde klagen. 95
ich möhte niemer iu gefagen
den jâmer, den er dô begie. [6224 ...]
er viel dicke an ſîniu knie
mit zeherunden ougen,
er bôt deheine lougen 5000
unt bôt gote gnâden ſân
als ein ſchuldiger man.
des pflager unz an die ſtunt —
daʒ iſt uns von den buochen kunt,
daʒ got die ſînen nie verlie — 5
daʒ tore von einander gie [6329]
aber, daʒ ſelbe burctor
unt ſtuont offen als dâ vor.

Als ich iu gefaget hân,
durch in hete got getân 10
wunders vil unde gnuoc. [6325 *bis* 6328]
daʒ kriuze er in die ſtat truoc [6340. 41]
în michelme gedrange,
mit lobe unt mit geſange,
dâ er wol empfangen wart. 15
daʒ was ein ſæligiu vart. —
Ouch vindet man in Krônicâ,
Erâclius het ze Perſiâ
urlinge ſehs jâr.
daʒ iſt âne zwivel wâr. 20
am fibnden brâhteʒ kriuze wider.
von dem tage iemer fider [6377]
man begât die ſelben jârzît.
ich ſagiu, wan der tac gelît:

4963. M. michler h. — 4964. Schier gerov in div v. — 4969. alle — 4971. *fehlt* dâ?? — 4975. menſheit — 4976. diſe — 4978. mvſ (: tvſt) — 4981. Dv ſoldeſt ditz chrævce han braht — 4982. reineclicher — 4985. D. m. in h. n. enſ. — 4987. D. ſ. ir wol getr. — 4989. *fehlt* ſa — 4991. Sin fidin wat. — 4994. Chleider — 4996. I. m. iv n. g. — 4997. *fehlt* do — 4999. M. zæhervnden ovgen — 5000. Erbot — 5012. ſtat trvch — 5013. In grozem gedr. — 5017. Karonica — 5021. An dem fibenden —

Digitized by Google

inme herbſte nennet man in ſô
[6380] 5025
ſante crâcis exaltatiô.
ouch brâhte er von Perſiâ
(daz vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære)
einen heilegen marterære
geheizen Anaſtâſius,
von deme liſt man alſus
daz der heilige wære
hie bevor ein zouberære
unt ſich dar nâch bekêrte.
er lernde unde lêrte
den glouben der kriſtenheite.
der herre an ſich leite
geiſtlich gewæte.
durch ſîne guottæte
leit er dar nâch michel nôt.
er wart dô gemarterôt
unt ſibnzic ſîner geſellen,
als uns diu buoch zellen.
êwicliche ſint ſî geneſen.
ein roc, der ſîn was geweſen,
ſwer den hiute an leit,
iſt daz ern eine wile treit,
mit dem tievel bevangen,
als ofte iſt ergangen,
ſâ ze der ſelben ſtunt
wirt er ledic unde geſunt.

In den ſelben ſtunden,
daz hân ich geſchriben funden,
daz Mâchmêt wære geborn,
der manec fêle hât verlorn,
der werlde vil verkêrte,
unt den ungelouben mêrte,
als noch leider maneger tuot.
er hete herze unde muot
von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Judîn was diu muoter ſîn.
daz was an ſînen worten ſchin
und an ſînem lebene. 5065
daz ſult ir merken ebene.
under diu was ein guot kneht
ein künec, geheizen Tagepreht
inme lande ze Francrîche,
dem dienden vorhtecliche
die Swâbe ze ſîner hant,
die Beire unz an Ungerlant.
er was, der ſî bekêrte
unt den glouben mêrte.
ouch vaht der herre zeiner zît
mit den Sahſen einen ſtrît
unt wart figelôs unt wunt.
ſît dô er wart geſunt,
dô fuor er aber mit here dar.
gewalticliche twanc er gar
Sahſen unde Ungerlant,
daz ſî nigen muoſen ſîner hant.

Nû lâze wir die rede ſtân.
ich wil abr her wider vân
unt ſagen von Erâclîô.
dem ergieng ez nû alſô.
ein irrær hiez Sergiûs,
der geſchuof daz Erâcliûs
den rehten glouben gar verlie
unt ſînen irretuom anvie.
daz was des vâlandes rât,
der manegen man betrogen hât.
er wirt ouch niemer âne nit.
Erâcliûs ſach zeiner zît
an den ſternen, ez müeſe ergân,
ein michel her in wolde beſtân
ein liut beſnitn in der alden ê.

5023. Beget m. d. ſ. i. z. — 5033. D. d. h. man w. — 5041. L. er — 5049. Vnd m. d. tivel iſt bev. — 5050. Als ez — 5051. ze — 5054. Daz han — 5057. Der der — 5058. Vnd den — 5070. fortecliche — 5071. ze — 5072. peir — 5073. der, der — 5079. lazzen — 5080. betw. — 5081. Dem ergiez alſo — 5082. E. irrær der k. Sergvs — 5095. An den ſterne — 5096. wolte in — 5097. in der —

Digitized by Google

waȝ mag ich iu nu ſagen mê.
dô wânde der helt mære,
daȝȝ ein kraft der Juden wære.
dar an betrouc in ſîn ſin.
Agarêni beſtuonden in.
als Juden ſint ſî beſniten.
mit her ſî in ſîn lant riten
unt tâten im grôȝen ungemach.
Erâcliûs fuor unde brach,
als im ſîn tumpheit geriet,
ein tür der Ismahêliſchen diet,
die Alexander beſlôȝ.
dô nam er ûȝ ein her grôȝ
unt wolde ſich gerochen hân.
done mohteȝ ſô niht ergân.
got woldeȝ ime niht vertragen.
ein grôȝ wunder lât iu ſagen.
eins nahtes dô daȝ her gelac,
dô kom von himel der gotes ſlac
unt fluoc des volkes zeiner ſiunt
völleclich ſibnzic tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manicvalt,
der herre Erâclius dô entgalt
ſîns gelouben unmæte
unt ſîner miſſetæte.
dar umbe muoser triurec weſen.
ſînr linte was ein teil geneſen,
mit den er fuor ze Kriechen. [6393]
vor leide gunder ſiechen
an der waȝȝerſühte.
daȝ truoger mit ſolher zühte,
daȝ er ſîn wider gote genôȝ.
ſîn riuwe diu was ſô grôȝ,
daȝ got vergaȝ der ſchulde
unt gab im ſîne hulde,
dô er von diſme lebene ſchiet.
alſô ſaget uns daȝ liet:
ze Kunſtenôpel wart er begraben. [6430]
Hie ſol diu rede ein ende haben.

5100. Daz ein — 5102. Aggareni — 5106. fvr hin — 5109. *fehlt* è (*oder* vor)?? — 5110. *fehlt* uz — 5113. *fehlt* ime — 5114. groze — 5115. her lach — 5125. M. d. fvre er ze chr. — 5126. begvnder — 5128. D. vertruger — 5133. diſem — 5135. Ze chvnſtnopel —

Digitized by Google

Reimbuch

zu

Otte's Eraclius.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Zeilen der gereimten Vorrede.

A.

Abe. abe : habe 3745, : knabe 4927, : ſtabe 1364.
habe : abe 4885, : knabe 1639.
knabe : ſtabe 1541, : buochſtabe 265.
aben. begraben : haben 4021. 5135, : miſſehaben 404.
haben : durchgraben 2999, : knaben 799. 1777; enthaben : beſnaben 3671; erhaben : graben 2571.
knaben : haben 637. 1213.
buochſtaben : haben 245.
abete : habete : drabete 1231.
Ac. lac : erſchrac 241, : ſlac 5115, : tac 237. 843. 2589. 3255. 3299. 3415. 4663; gelac : tac 2279, : pflac 2943.
mac : lac 1979, : tac 2087.
phlac : mac 719, : tac 1249.
erſchrac : lac 133. 3141.
ſlac : mac 4537.
geſmac : lac 1119.
tac : lac 2073, : mac 187. 381. 739. 2119. 2785. 2869.
bewac, : gelac 3649.
ach. brach : ſach, : ſprach 3713.
gemach : rach 4363, : ſach 3907, : geſchach 3891, : ſprach 131. 3859, : geſprach 3253, : beſprach 4563; ungemach : brach 5105, : geſchach 2895, : ſprach 1057. 3367, : ſwach 2835.
rach : ſtach 4925; errach : zebrach 4933.
ſach : jach 2191, : gemach 1759, : ungemach 3385. 3483 : geſchach 4985, : ſprach 3071. 3477; geſach : geſchach 2047. 2723, : ſprach 4905; anſach : ſprach 1895; erſach : ungemach 3235, : ſprach 3765.
geſchach : ungemach 2321, : ſach 3707, : geſach 3913, : erſach 2821, : ſprach 4971.
ſprach : ungemach 567. 3377.
ache. ſwache : obedache 565.
achen. machen : bachen 3241, : lachen 1937, : ſpachen 1099, : ſachen XCIX.
ſachen : lachen 3203, : machen 3383. 4625; : wachen 2383.
aden. geladen : ſchaden 3879.
affen. ſchaffen : affen 1929.
aft : manhaft : riterſchaft 4647;

Digitized by Google

wârhaft : kraft 1613; unzalhaft : kraft 4353.
kraft : gehaft 2065, : ſigehaft 4579, : ſchaft 4773, : hêrſchaft XCVI.
riterſchaft : ſchaft 2665.
AGE. klage : tage 2905.
ſage : tage 809. 2647. 3493. 3555, : zage 3086.
tage : ſage 4949.
agen. gedagen : ſagen 4189, : tragen 2391; verdagen : ſagen 523. 3921.
klagen : geſlagen 4995; verklagen : erflagen 4587.
ſagen : gedagen 231, : verdagen 1431, : klagen 3371, : geflagen 4797, : erflagen 4197, : getragen 1737. 3737; geſagen : tragen 3317.
erflagen : ſagen 4899; zerflagen : zagen 4833.
tragen : ſagen 4317; vertragen : klagen 1129, : ſagen 1181. 5113.
verzagen : vertragen 4807.
aget. maget : behaget 3123, : ſaget 2221, : geſaget 1751. 2145.
geſaget : maget 707.
agete. ſagete : behagete 4375.
tagete : ſagete 4491.
ahſen. gewahſen : Sahſen 1263.
aht. maht : naht 3401. 4667.
naht : bedaht 484, : unmaht 3723.
flaht : naht 1801; beflaht : naht 253.
vaht : maht 4361.
angelaht : naht 2795 (*s.* geleit).
ahte. dehein ahte : machte 483, er ahte : machte 1675.
AL. al : ſchal 4649, : ſmal 1257.
enphal : ſtal VII.
ſal : al 1933 (*s.* ſol).
ſal : überal 747.
ſchal : überal 955. 2015. 2215.
ſmal : al 3591.
tal : gezal 4787.
wal : tal 2053, : gezal 4825.
alben. allenthalben : ſalben 2937. 4551.
ſalben : allenthalben 3403.
alde. alde : balde 3375. 3703.
gewalde : balde 4395.
alden : behalden 4079.
behalden : alden 803, : walden 1869.
bevalden : behalden 301.
walden : behalden 3463.
alle. alle : hovegalle 1593, : gevalle 1647.
ſchalle : alle 1407.
valle : alle 3753; gevalle : alle 3981. 4043.
allen. allen : ſchallen 885, : gevallen 1997.
flôʒgallen : gevalle(n) 1328.
kôrallen : miſſevallen 861.
alt. balt : gewalt 4343. 4847.
kalt : manecvalt 2971.
manecvalt : enkalt 5119.
gewalt : alt 1235, : balt 1893. 4227, : entgalt 219. 3869. 4495.
AM. kam : gram 3419, : nam 549. 4377, : vernam 3535, : portam 4945, : minneſam 3345, : zam 2275, : gezam 3885. 4951.
nam : kam 3069, : minneſam 1889, : gezam 1713; vernam : gewan (= quam) 293.
zam : nam 2521; gezam : nam 1753. 4679, : kam 2023. 4335. 4451, : vernam 85.
Judêam : nam 4931.
amen. namen : ſchamen 2251 4137.
ammen. flammen : ammen 116

Digitized by Google

amt. enſamt : verſchamt 3781.
AN. an : an 2259, : dan 3467, : man 105, : gewan 1881, : wân 3043.
dan : an 967. 1885. 2133. 4253, : van 4454.
began : kan 233 (s. vnnen), : vnan 2415, : nam 2043.
kan : gan 1621, : began 3549, : man XLV. 31. 687. 765. 2813. 3651, : gewan 2403.
man (N.) : began 2287. 3961, : kan 2107. 2455. 3063. 3331, : gewan 2419. 2779. 3613. 4029. 4191; man (D.) : gan 581. 1387, : gewan LXXIX. 399. 4557; man (Accſ.) : gan 4135, : gewan 4233; man (N. pl.) : gewan 2547; man (Voc.) : kan 2495; hoveman (N.) : gan 1183; nieman (N.) : gewan 3749; herman (Acc.) : gewan 4447.
man (jubam) : dan 1585.
zeran : ſân 555, : ſpan 533.
ſan (s. ſân).
fürſpan : man 1821.
gewan : kan 2297. 4209, : man 2261.
anc. blank : zelanc 4693.
gedank : lanc 1307.
gedranc : geſanc 4651.
hank : ſanc 2573.
krank : ſpranc 3417.
lanc : krank 2591, : ſwanc 1543.
ranc : gedank 2637.
trank : lanc 2945. 3471; lûtertrank : gedank 4169.
twanc : lanc 2325; betwanc : lanc 4207.
ande. ande : biſande 589.
biſande : ande 611, : ſande 751, : ſchande 651.
brande : erkande 4085.
erkande : nande 521. 4341.
lande : gewande 625.
nande : bekande 339.
ſande : lande 2365. 4565.
ſchande : beſande 4389.
gewande : ande 2928, : lande 1707. 2209.
anden. wanden : erkanden 415.
ange. gedrange : unlange 1539, : geſange 5013.
antvange : gedrange 2187.
angen. gegangen : belangen 3231; ergangen : erhangen 935, : gevangen 2791.
hangen : ergangen 2903. 4923.
gevangen : ergangen 3873; bevangen : ergangen 5049; enphangen : ergangen 3893.
anger. langer : anger 598, : ſwanger 6597.
anne. manne (D.) : mit banne 4435.
annen. verbannen : mannen 2653.
dannen : mannen 1212. 3883. 4281. 4753.
mannen : dannen 129. 1693. 1853. 4939.
ant. ûfgebant : zehant 4717; enbant : gewant 1081.
hant : bant 1013, : zehant 8395, : erkant 913, : Ungerlant 5071, : vant 43, : gewant 3365, : ſſingewant 4839; zehant : lant 1687, : genant 35. 165, : geſant 3757, : vant 1285. 3297. 3414, : gewant 409. 2241; : gewant 2257, : ſîn gewant 949. 3739. 4989, : wiz gewant 3833.
kant : zehant 1477; erkant : hant 1135.
lant : hant 1633. 4243, : zehant 2891, : erkant 4255, : genant 4223; Ungerlant : ſîner hant 5081.
genant : hant 677, : bekant LXXXV, : lant 4237.
gerant : wiz gewant 3823.

Digitized by Google

geſant : hant 805. 3541, : lant 1223, : bewant 95.
vant : bant 1041, : hant 1303, : zehant 1855. 2183, : geſant 1695, : bewant 1469; bevant : zehant 4379; ervant : zehant 2995. 3563.
want : gein der want 3145; gewant : genant 119; bewant : lant 2027; erwant : vant 4095; underwant : hant 127, : ir gewant 3761.
gewant : hant 2707. 3031. 4961.
wigant : zehant 4813, : vant 4459.

ar. ſunder bar : gewar 1409.
dar : gar 2401. 4837. 5079, : ſchar 1715. 4219. 4287, : bluotvar 4803, : war 1277. 3207, : gewar 641. 759.
gar : war 274. 1441. 1983.
lipnar : dar 1765, : var 476.
ſchar : dar 805.
gevar : dar 2929, : gar 3583; miſſevar : dar 2953; rôtvar : dar 111.
anderswar : dar 2677, : bewar 2175.
war : dar 897. 2851. 3665, : ſchar 1957, : gevar 847, : miſſevar CXXVII. 497; gewar : dar 605. 4501. 4707, : gar 407, : ſchar 4531, : var 437, : gevar 2831.

arc. mark : kark 915. 1315. 1357. 1453, : mark 1427, : ſtark 1383. 4337. 4729.
ſtark : mark 1343. 1445. 1563.

arke. marke : ſtarke 2357.

arket. erſtarket : market 587.

arm. arm : harm 1819.
warm : arm 3025.

arme. erwarme : arme 3695.

armen. armen : erwarmen 3779.
armen : erbarmen 117.
erbarmen : armen 2635. 2961.

arn. varn : bewarn 2017. 2379. 2767; gevarn : barn 1467, : muoterbarn 4309, : bewarn 2627; ervarn : ſparn 2435, : bewarn 2825. 4181; miſſevarn : ſparn 2799, : bewarn 2799. (*Vgl.* —orn).
bewarn : varn 2509, : miſſevarn 2165. 2469. 3813. 3935.

arnt. ungewarnt : erarnt 395.

arp. ſtarp : erwarp 2575.
erwarp : erſtarp 213. 741. 4193.

art. die art : wart 341. 801. 875. 363.
hart : wart 2543.
ungeſpart : bewart 3901.
vart (D.) : wart 2969; hervart : wart 2971; hôchvart : diu vart 4963, : wart 4901.
wart : von aller art 3349, : bart 1153, : erbart 4673, : an diu vart 615, : diu vart 4609. 5015.
bewart : art (Accſ.) 3939.

arte. harte : barte 4921.
ſparte : wingarte 479.

as. glas : was 985.
gras : was 3585.
harnas : was 4683.
las : was CXXXIX.
pallas : Fôcas 1401, : was 2185. 2997.
was : glas 855. 1965. 4697, : gras 171. 1843. 2719. 4697, : las 329. 660. 1251. 1697, : genas 191. 3863, : palles 961, : Fôcas 627. 811. 1027. 1035. 1159. 1553. 1694. 1721. 2139. 2331. 2579. 3865. 3881. 3917. 3971, : Cosdroas 216. 4247. 4307. 4811. 4845.
Cosdroas : was 4369. 4381. 4433. 4593. 4755, : harnas 4725.
Fôcas : was 1. 1495. 2253. 2673, : gras 1569.

Digitized by Google

ast. vaſt : gebraſt 4709, : gaſt 2499.
aster. phlaſter : laſter 4513.
AT. bârat : ſtat 2993 (s. Â).
bat : ſtat 2569.
blat : ſtat 4955.
ſtat : bat 1503. 1517. 1719. 2033. 2203. 4471.
aten. zeſtaten : geſaten 1123.
atet. beſtatet : geſatet 4011.
Az. baz : daz CIX. 617. 1473. 1949. 2023. 2163. 2771. 3479. 3553. 4519, : laz 2841, : faz 2941. 3227. 4163; fürbaz : daz 2315.
daz : baz 557. 1025. 2881. 3129. 3411. 3855. 4167, : fürbaz 4415, : haz 3021, : ettewaz 2617.
g'az : geſaz 2263, : haz 951.
vergaz : faz 421.
haz : baz 1173, : daz 281.
naz : daz 1079. 1089.
faz : baz 1956, : vürbaz 4277, : daz 4687, : Cosdroas 4897; geſaz : daz 3831.
taz : ze laz 4793.
ettewaz : baz 691.
azze. gehazze : vazze 1117.

Â.

Â. dâ : nâ 1295. 1529. 3797, : ſâ 3861, : Crônicâ 4201, : Morfeâ 3281.
jâ : wâ 2935. 3315.
nâ : dâ 1443; dar nâ : Caſſiniâ 296; nâ : ſâ 1745. 2539. 3747.
ſâ : dâ 2709.
Caſſiniâ : dâ 57, : dar nâ 361, : ſâ 735.
Coſdroâ : dâ 4567.
Crônicâ : dâ 4301, : Perſiâ 5017.
Morfeâ : dâ 3029.
Perſiâ : dâ 217. 5027, : Coſdroâ 4323.
Âchen. ſprâchen : râchen 1115.
Âren. wâfen : ſlâfen 4639.
Âgen. lâgen : pflâgen 91. 2479.
phlâgen : betrâgen 3397.
wâgen . betrâgen 3581.
âget. gefrâget : betrâget 3107.
Âhen. gâhen : nâhen 889.
jâhen : geſâhen 287.
nâhen : ſâhen 3309.
ſâhen : gâhen 4763; geſâhen : jâhen 957.
vervâhen : nâhen 3217.
âht. brâht : gedâht 895. 3303, : vor bedâht 731, : andâht 4981.
gedâht : brâht 3509, : naht 2213. 2555. 2595.
âhte. brâhte : gedâhte 309.
gedâhte : brâhte 879. 3691. 4213. 4611.
âhten. gedâhten : brâhten 4283.
Âlen. ſtâlen : hâlen 3783.
Âmen. kâmen : nâmen 1253, : vernâmen 1519. 4155; erkâmen : vernâmen 1703.
nâmen : kâmen 4351; vernâmen : kâmen 1033. 2697, : pflâgen 2683.
Ân. gân : lân 729. 813, : ſtân 297. 621. 3977, : getân 1411; begân : getân 531; ergân : ſtân 2137, : beſtân 5095, : verſtân 3815; zergân : ſtân 2561, : getân 2915.
hân : gân 116. 1377. 2447, : ergân 3243. 5111, : lân 659. 1947. 2517. 3101, : erlân 2089, : ſân 1245. 2115. 2227. 3487. 4635, : ſtân 2811, : verſmân 3301, : ſtân CXXI. 77. 919, : verſtân 195, : getân 2511. 2601. 2759. 5009, : wolgetân 1837. 3561, : miſſetân 946. 3925.
lân : hân 2161. 3639, : ſân 2717. 2747; erlân : hân 2909, : miſſetân 3773. 4023.
plân : ſân 2557.

Digitized by Google

ſán : gán 3851, : Laterán 788, : flán 3033, : ſtán 2093, : wolgetán 2067, : miſſetán 763, : aneván 4675, : man 5001.
flán : gán 2069, : getán 1571; erflán : hán 1179.
ſtán : gán 1939. 3901. 4815, : ſán 899. 973. 1137, : wán 3937; beſtán : gán 3369, : ván 5083.
getán : gán 3845, : hán 997. 2783, : lán 327. 2341. 3629, : ſán 173. 353. 633. 1509. 2189, verſmán 3839, : ſtán 1101, : wán 1903. 2621. 3217; miſſetán : flán 4573, : ſtán 3423; undertán : hán 29. 155, : lán 1591, : aneván 4413; vertán : ſán 4781; getán : buckerán 4701; getán : ſáhen an (aneſáhn?) 4527.
ván : ſán 3491; aneván : hán XXXI, : lán 4109, : entſtán 141; verván : ſtán 103; enpfán : getán 205.
wán : miſſegán 1793, : hán 1907. 2177, : beſtán 4661, : getán 2919, : aneván 63. 397, : enpfán 1655.
kappelán : getán 4691.
kaftelán : getán 1273.
Tuſcán : hán. ...

ane. áne : wolgetáne 1641.
wolgetáne : áne 487, : wáne 3569.
Albáne : áne 1513.
Tuſcáne : Laterán 4421.

anje. Campánie : Rómanie 1225.

ant. ſi ſtánt : hánt (*oder* begánt) 3847.

ar. hár : wár 4117.
jár : wár 225. 2867. 3225. 5019.
nár : wár 591.
wár : hár 1803. 3951. 4071, : jár 11. 63. 379. 1471. 2645. 4195. 4225. 4367; für wár : nár 657; wár : getar 2147. 3127.

are. zwáre : járe 263.

aren. gebáren : wáren 2849.
váren : wáren 4819.
wáren : gebáren 2295. 3699. 4483, : verbáren 736, : ſwáren 2735, ; váren 4799.

arte. (be)ſwárte : bewarte 4171.

aſt. háft : láft 463. 767.
láft : háft 1489.
enpháft : láft LV.

at. gát : ſtát 1143. 4947; ergát : lát 667, : beſtát 4605; miſſegát : rát 4149.
hát : lát 3151, : beſtát 3087, : miſſetát 2809. 3621. 3631.
lát : rát 2535.
rát : miſſegát 315. 1147. 3997, : hát 457. 1085. 5091, : Phát 4420, : ſpát 1369, : ſtát 3485, : tát LXXIII, : miſſetát 713. 2361.
tát : rát 1735; miſſetát : hát 4133, : rát 1779. 4087; untát : hát 2623.
vát : lát 2483.
wát : miſſetát 4991; linwát : übernát 1813.

áte. dráte : ráte 1489.
ráte : dráte 1667. 2679. 4151. 4589, : ſpáte 2417.
ſpáte : ráte 3957.

áten. kemenáten : verráten 2949, : táten 3079.
geráten : báten 4037; beráten : táten 1841. 4475.
táten : errâten 3787, : ráten 4817.

áze. ſtráze : máze 3661.
máze : geſázen 1845.

ázen. lázen : máze(n) 3125. 3547, : ſázen 3279, : verwázen 991. 4113; erlázen : ſázen 1527.
máze(n) : lázen 3477. 4403.

Digitized by Google

ſâzen : g'âzen 564.
ſtrâzen : lâzen 3499.
verwâzen : lâzen 3381.

A : Â.

an. ân : gân 1207, : wân 3043.

Â : A.

âht. gedâht : naht 2213. 2555. 2595.
ân. hân : gewan 227.
ſtân : man 5001.
getân : an 4527; undertân : kan 59, : man 4891.
âr. nâr : getar 1145.
wâr : getar 2147. 3127.
ârte. beſwârte : bewarte 4171.

Æ.

æbec. gnædec : ſælec 3189.
æhe. ſæhe : geſchæhe 2699, : ſpæhe 355.
geſchæhe : geſæhe 337.
wæhe : geſæhe 1749, : ſpæhe 1185.
æhte. bræhte : gedæhte 1233. 1335.
gedæhte : æhte 2657, : fürbræhte XLI; bedæhte : væhte 4875.
æme. kæme : næme 753. 2681, : genæme 2701, : gezæme 4661.
næme : kæme 1601. 1723. 3257; genæme : widerzæme 45, : ungenæme : kæme 1413.
zæme : kæme 1775; gezæme : næme 865. 3159, : ungenæme 1297.
æmen. kæmen : næmen 793.
næmen. kæmen 4473.
æmet. ûzkæmet : næmet 4509.
æne. verwæne : ſeltſæne 3305.
ære. ungebære : wære 2925.
offenbære : mære 175, : wære 1109. 4399, : zouberære 1132.
mære : offenbære 1419. 4697, : ſwære 3329. 3551, : wære 343. 607. 887. 950. 675. 1285. 2347. 2885. 3571. 4313. 5099, : Rômære 539, : marterære 5029, : zouberære 5033; unmære : kamerære 948, : ſwære 1127.
die ſwære : enbære 2781; unſer ſwære : wære 389, 537. 3153. 3319; harſe ſwære : kamerære 3755, : tihtære CXXIII, : wære 2875, : vil ſwære : kamerære 3821, : mære 2643, : Rômære 2359.
ſwære (wie mir der dûme) : wære 3725.
wære : offenbære 349. 455, : kamerære 1279, : mære 107. 291. 1215. 1975. 2381. 4267. 4891, : unmære 427, : ſchepfære 4303, : ſwære 3111, : min ſwære 2985. 3421.
gewære : mære 1581, : ſündære LIV, : kamerære 927.
bürgære : wære 33. 869.
Rômære : ſwære 4387.
ſchephære : wære 4659.
kamerære : ungebære 963, : ſwære 925, : wære 979. 1379. 2705. 2857.
kanzelære : ſchribære 1669.
æren. gebæren : wæren 4789.
ſwæren : kameræren 1043; beſwæren : mæren 4371.
wæren : verbæren 1771.
burgæren : verbæren 789.
loufæren : wæren 1501.
kameræren : wæren 819.
æte. bæte : miſſetæte 451.
geræte : ſæte 4217.
ſtæte : getæte 151, : miſſetæte 2451; enſtæte : miſſetæte 5121.
tæte : bæte 2639. 4099.

Digitized by Google

gewæte : guottæte 5039.
æze. truchfæze : vergæze 661.
æzen. truchfæzen : fæzen 1497.

È.

ê. ê : mê 5097, : wê 1599. 3609.
gê : geſtê 4627, : wê 3819; ergê : mê 4053, : wê 2503.
mê : ergê 160, : beſtê 4619, : Paridê 3083. 4149.
oimê : wê 3709.
ſnê : mê 3601.
ſtê : mê 319, : wê 442.
wê : mê 3039, : Paridê 2819.
Paridê : mê 3763. 4185, : wê 2307.
êhen. léhen : vlêhen 467.
zêhen : vlêhen 1917.
ên. gên : vlên 3399.
ſên : ergên 3221. (*s.* ÂN).
êre. êre : lère 2007, : mère CXXV. 3533, : fêre 2303. 4293.
hêre : mère 3673; hêre (= mære) : offenbære 4103.
lêre : êre 3959.
mêre : êre 3625, : widerkêre 4439, : fêre 2333. 3449 (*oder* lère).
ſêre : mêre 3969.
êren. den êren : keren 107.
êren : kêren 3875, : lêren 2283, : mêren 5. 1629. 2099.
kêren : mêren 2843; bekêren : êren 3635.
lêren : kêren 267; gelêren : êren 2413.
êret. g'êret : kêret 2309.
êrt. gelêrt : unêrt 2625.
êrte. kêrte : gemêrte IX. 835; bekêrte : lêrte 5015, : mêrte 5073; verkêrte : mêrte 5057.
lêrte : mêrte 275.

E.

ert. gehebt : undergrebt 3795.
echen. rechen : brechen 4295, : ſtechen 3999.
ecken. ecken : die recken 4823.
erte. krefte : meiſterſchefte 129. heidenſchefte : krefte 4257.
elle. helle : gevelle 4525. ungevelle : gefelle 3963.
ellen. ellen : vellen 4597. gefellen : zellen 5043; kampfgefellen : ellen 4809.
ellet. miſſevellet : gefellet 509.
eln. zeln : weln 2121.
elt. helt : erwelt 4199. 4859. gezelt : daz vélt 4477.
emde. hem(e)de : frem(e)de 2273. frem(e)de : hem(e)de 613.
ende. ende : miſſewende 4173. hende : gebende 3711.
enden. verenden : wenden 271. 1142. ſenden : wenden 1781; beſenden : enden 1849. 4153. wenden : blenden 2338.
engen. verhengen : bringen 77. ſprengen : lengen 1531.
enke. gedenke : krenke 4599.
enken. ſchenken : bedenken 1499. ſenken : ertrenken 1017. entwenken : gedenken 2787.
enne. erkenne : nenne 1833.
ennen. bekennen : nennen 3113; erkennen : nennen 2113. 4047.
ennent. nennent : erkennent 4229.
er. daz her : ber (bacca) 387, : nordermer 4393, : ôſtermer 2355, : ſin wer 4493, : ze wer 4345.
daz mer : ze wer 2559.
wer : her 4503. 4581. 4935.

Digitized by Google

erke. merke : ſterke 2459.
ern. ernern : erwern 3133.
ſwern : erwern 2367.
erwern : ernern 3175.
ert. nert : beſchert 1023.
beſchert : wert 3941.
entwert : beſchert 2631.
vert : verzert 1125; widervert : beſchert 2469.
phert : gërt 1437, : gewert 2691.
erte. herte : ernerte 3271, : werte 4843.
ernerte : werte 3091.
ɜste. veſte : geſte 371.
esten. beſten : gaſten 1755, : wëſten 1505.
geſten : beſten 3871.
ɜrte. bette : wæte 2269.

Ë.

ɜbe. gëbe : lebe XXIX.
lëbe : gebe 158.
ëben. gëben : leben 81. 461. 929. 1059. 1311. 1361. 3223; gegeben lëben XVII. 2489. 2739, : begëben : lëben 2345; vergëben : lëben 481. 491.
lëben : gëben 649. 821. 983. 3517. 4573 4623. 4855, : gegëben 1871. 4141. 4535, : ergëben 737, : vergëben 2967. 3009. 3987, : ſtrëben 2159, : widerſtrëben 575.
ſtrëben : gegëben 1457.
ëbene. ëbene : lëbene 47.
lëbene : ëbene 5065.
ëbent. lëbent : ſtrëbent 1731.
ëbete. lëbete : ſwëbete 4749.
ëge. pflëge : wëge 2181.
ëgen. gelëgen : wëgen 4065.
phlëgen : wëgen 2225. 2439; phlëgen (= lëben) : rât gëben 1665.
ſëgen : dëgen 4721.
vëgen : rëgen 4481.
undør wëgen : phlëgen 2343.
ëgne. dëg(e)ne : engeg(e)ne 4759.
ɜhen. jëhen : ſëhen XCVII. 1417. 1645. 2887, : geſëhen 1271, : beſëhen 525. 755, : erſëhen 3121; gejëhen : geſchëhen 2613. 3769; verjëhen : geſëhen 1971, : beſëhen 1009.
geſchëhen : jëhen XV. 1433. 2037. 3138. 3897, : ſëhen 2769. 3293. 3539, : beſëhen 2965.
ſëhen : geſchëhen 1927, : geſchëhe 3507; geſëhen : jëhen 2193. 3927, : gejëhen 3799, : verjëhen 3427. 4069; entſëhen : geſchëhen 3239.
ëht. knëht : rëht 501. 1625. 1897, : Tacprëht 5067.
rëht : knëht 2169. 2249. 2563; gerëht : knëht 1195.
ſlëht : knëht 1523.
ëhte. knëhte : rëhte 631. 4127.
rëhte : knëhte III. 1685. 2245. 2987, : geſlehte 1317. 4428; unrëhte : geſlehte 543.
ëhten. knëhten : vëhten 2561.
ɜl. ſinewel : ſnel 1329.
eln. bevëln : hëlu XXV, : ſtëln 2443.
ëlt. vëlt : gezelt 1259. 1747.
wëlt : gevelt 469.
ëlte. enkëlte : ſchëlte 2437.
ëlten. gëlten : ſëlten 4791; enkëlten : ſchëlten 939; vergëlten : ſëlten 673.
ſëlten : enkëlten 394.
ɜme. gezëme : deme 1289.
ëmen. vernëmen : gezëmen 1653.
ɜr. dër : ër LXXXIII, : ſpër 4779.
hër : dër 3341.
ſpër : hër 4761.
wër : hër 2179; gewër : hër 1637. 2907.
ërbe. ſtërbe : wërbe XLVIII.

Digitized by Google

ërben. verdërben : stërben 3053.
erstërben : erwërben 4659.
wërben : stërben 385.
ërc. herbërc : wërk 4695 (s. Arc u. Lachmann zu d. Nibelung. 310).
ërden. ërden : wërden 459. 2153.
wërden : ërden 4305.
ërge. bërge : halsbërge 4479.
ërn. enbërn : wërn 723. 1349. 1455. 2827.
gërn : enbërn 3557.
wërn : enbërn 1281; gewërn : gërn 1993.
ërne. enbërne : gërne 477.
ërre. vërre : wërre 153.
ërt. gërt : wërt 3353, : gewërt 1901. 3943; gegërt : swërt 4741.
swërt : ze mir wert 1177, : wërt 2247. 4001.
wërt : gërt 511, : gegërt 807; unwërt : gegërt 1189.
wërt : gërt 4179; gewërt : gërt 2083.
pfërt (s. ert).
ërte. gërte : gewërte 725, : swërte 4711, : herte 4386.
wërte : gërte 87. 1355. 2661.
ërten. swërten : wërten 4831.
ërzen. des smërzen : hërzen 3019.
ës. dës : Paridës 3119. 3215. 3248. 3655. 3811. 4049.
Paridës : dës 2731. 3191. 3229. 3343. 3607.
wës : dës 431.
ësen. lësen : wësen LXXXVII. 253; gelësen : wësen 1007. 3213.
genësen : lësen XXXVII, : gelësen 9, : wësen 465. 1487. 2973. 3167. 3337. 3407. 4405. 4851. 5045, : gewesen 2583.
wësen : lësen 283. 303, : gelësen 543. 1815, : üzlësen 797, : genësen 3853. 4033. 5128; gewësen : genësen 4488.
ëzzen. ëzzen : vergëzzen 3387.
vergëzzen : gesëzzen 4957.
vermëzzen : gesëzzen 3867, : besëzzen 4249.
gesëzzen : g'ëzzen 1404, : vermëzzen 1825.

Ê : Æ.

hêre (= mære) : offenbære 4103.

E : Æ.

bette : wæte 2269.

E : Ë.

rechen : brëchen 4325.
gezelt : vëlt 4477.
phert : gërt 1437, : gewërt 2691. (Phërt?)
besten : wësten 1505.

Ë : E.

dëgene : engegene 4759.
rëhte : geslehte 1317. 4428; unrëhte : geslehte 543.
ir wëlt : gevelt 469.
gezëme : deme 1289.
gër : her 2766.
spër : her 4761.
wër : her 2179. 4503. 4581. 4935; gewër : her 2907.
wërte : herte 4386.

(Ë : È.)

(gên : vlên 3399.)

EI.

eien. meien : leien 2649.
eic. neic : sweic 645.
steic : neic 4903.
sweic : neic 323. 1859. 3915; gesweic : seic 3363.
eich. weich : streich 3277.

Digitized by Google

eicten. erzeicten : geneicten 4769.
EIDE. heide : leide 67. 3805. 3989.
eide : leide 3721.
leide : eide 3611. 4073, : scheide 1991. 4607.
eiden. beiden : eiden 4635, : heiden 4529, : scheiden 1191. 1911.
scheiden : beiden 2911. 4129. 4783, : heiden 435. 4571; gescheiden : heiden 4571, : leiden 2587; bescheiden : heiden 4349.
EIGE. erzeige : veige 4613.
eigen. eigen : erzeigen 3169.
eiget. erzeiget : geneiget 2913.
EIL. heil : teil 3263. 3545.
seil : teil 1037.
teil : heil 831. 2057, : seil 1071.
eile. seile : veile 1307.
teile : veile 125.
veile : heile 601. 639. 818. 891, : seile 1451.
EIN. bein : schein 2955, : zein 1325.
en ein : erschein 1839.
dehein : bein 1565. 2843. 4689.
stein : schein 857.
eine. eine : reine 1661. 1865. 2475, : unreine 4005, : gebeine 2149, : gesteine 2111; aleine : reine 3505.
kleine : reine 3581, : steine 3526.
meine : steine 1006.
gemeine : deheine 1727, : reine 2333, : gesteine 871.
reine : eine 51. 1619, : kleine 3107, : gebeine 401.
gesteine : kleine 795. 1811, : reine 4273, : bescheine 1167.
einen. einen : reinen 4577.
deheinen : steinen 849.
steinen : weinen 3993.
weinen : reinen 3147.
EISE. freise : reise 391.
weise : reise 2567.
eist. geist : du weist LXXII.
meist : weist 440.
weist : geist 433.
eiste. geiste : leiste 4677.
meiste : geiste 121.
EIT. breit : beleit 3603, : erleit 1198, : reit 3597, : überschreit 3669.
eit : wârheit 3108.
baltheit : kristenheit 2351; bôsheit : leit 145, : reit 2131; gireheit : leit 1879; rîcheit : sælekeit 1739; unsælekeit : leit 2899; tumpheit : leit 897; wârheit : leit 825, : gemeit 1575, : reit 757. 3323, : bereit 1139. 1583; wîsheit : leit 853. 1951; sageheit : leit 2577; zierheit : bereit 1835; bedæhtekeit : leit 1131; vrümekeit : reit 629.
leit : arbeit 143, : kristenheit 23, : wârheit 3379, : gemeit 2029, : veit 1399. 2713, : erreit 1299, : bereit 3567, : gereit 3849, : treit 3737; geleit : gewonheit 183, : leit 3931, : gereit 3679, : besneit 1681, : treit 1915; ûfgeleit : leit 2373 (c. angelaht), : gereit 3679.
(meit : seit 2221, : geseit 1751. 2145.)
gemeit : breit 1744, : erreit 1785, : wârheit 2411.
vermeit : reit 2327.
reit : wârheit 3575.
gereit : lacheit 190, : phâfheit 2237, : unsælekeit 373, : zierheit 2230; unbereit : leit 1909.

Digitized by Google

(geſeit : meit 706.)
eite. beite : bereite 3077.
kriſtenheite : geleite 4279.
geleite : ſpreite 169.
bereite : beite 3759. 4383.
gereite : kleite 3887.
eiten. beiten : geleiten LXV, : bereiten 201. 1029. 2923, : bereite 3469.
beleiten : gereiten 1709.
bereiten : erbeiten CXVII, : kleiten 2207, : beleiten 3565.
ſpreiten : breiten 109.
eiz. heiz : ſweiz 2803.
weiz : heiz 2969. 3023.

I.

ibe. vertribe : belibe 4409.
iben. beliben : vertriben 3947.
zetriben : überſchriben 1683.
ich. ich : mich 2117.
dich : ſich 4865.
eſterich : ſich 2951.
redelich : dich 579; beſcheidenlich : mich 1015; ſüberlich : dich 643.
mich : ich 4041, : wunderlich 3321.
ſich : dich 4849, : mich 2615, : eſterich 179. 4275, : ermecklich 4998, : gemelich 729, : bekenneclich 4699.
ichen. ſtichen : entwichen 4801.
ichs. mich's : dich's 3057.
icke. dicke : blicke 3057.
ider. nider : wider 845. 3003. 3995. 4327. 4357.
ſider : wider 211.
wider : nider 181. 1049. 1293. 3307, : ſider 4631. 5021.
idere. widere : biderbe 4239.
igen. ſtigen : nigen 4289.
iget. geliget : geſiget 4521.
iht. niht : iht 697, : geſchiht 2515, : enwiht 1187. 1483, : riet 2711. 2853.
geſchiht : niht 1107. 2141, : beriet 2005.
ſiht : giht 2127, : niht 2339, : liet 4487.
ihte. mit nihte : gerihte 4121; ze nihte : algerihte 2013.
algerihte : geſihte 3675.
geſihte : algerihte 1507.
tihte : berihte CXXXVII.
ihten. rihten : tihten LXXV. 285.
ſlihten : rihten 1805.
tihten : berihten 1671.
ihtet. getihtet : gerihtet 1679.
il. ſpil : vil 2695, : bevil 3495, : wil 2463, : du wil 3923; vederſpil : du wil 2519.
vil : ſpil 75. 4543, : zábelſpil 1797, : wil 593. 3041. 4861.
wil : vil 3205. 3445, : ze vil 1573.
zil : vil 1521. 1551.
ilde. wilde : ſchilde 2277. 2533 (s. ilte).
ille. ſpille : wille 3919.
wille : ſtille 943.
illen. berillen : willen 863.
iln. beviln : ziln 113.
ilt. geſpilt : gezilt 3801.
ilte. milte : ſchilte 4747.
ſchilte : milte 4765. 4829. (s. ilt).
imt. nimt : zimt 1899.
in. in (eum) : ſin 2765. 2847; in (eis) : ſin 703. 1241.
ſin : in (eis) 1773. (eum) 5101, : bin XXVII. 685. 1999. 2777. 2815, : in 1151. 3781. (s. î : ī).
inc. dinc : jungelinc 1423. 3785.
jungelinc : dinc 185. 681. 2729. 4449, : rinc 1861.
rinc : dinc 2721, : jungelinc 1847.

Digitized by Google

inde. kinde : gefinde 827. 2999, : rinde 1421.
gefinde : kinde 1589.
verwinde : vinde 2025.
inden. kinden : vinden 2081.
vinden : kinden 1995, : erwinden 167. 2211.
erwinden : fchinden 1573.
indes. kindes : bevindes 100.
indet. vindet : underwindet 495.
inge. bringe : gedinge 1643.
dinge : ringe 883; gedinge : pfenninge 909. 989.
ingen. bringen : verdingen 3285.
dingen : fingen 4669.
fingen : gedingen 123.
betwingen : dingen 4423.
Luteringen : Kerlingén 1269.
inget. twinget : ringet 2633.
inne. minne : finne 2407, : diu keiſerinne 3339. 3647.
finne : diu kuniginne 3179, : minne 2807, : gewinne 2537.
gewinne : gewalt der keiſerinne 1923, : finne 2501.
diu keiſerinne : hinne 3743, : finne 3259.
innen. innen : minnen 3605, : gewinnen 3447.
beginnen : minne 3619.
hinnen : keiſerinne 2427.
minnen : innen 1757, : gewinnen 3137. 4031.
entrinnen : hinnen 4515, : innen 773, : unfinnen 383.
finnen : gewinnen 473. 4681; verfinnen : minnen 2757.
gewinnen : minnen 1239, : finnen 689. 2743, : der keiſerinne 2689.
innet. gewinnet : minnet 2389. 4177.
int. blint : wint 4297.
kint : fint 259. 699. 2045. 4929.
fint : blint LXI, : Brebint 1265, : kint 693.
ir. dir : mir 2963.
ir : mir 2075.
mir : dir 1615. 4853, : von ir 3443, : wir 3099.
irret. wirret : irret 3059.
irs. wirs : mir's (*siehe* irz *und* ics).
irt. enbirt : wirt 1595. 2157.
irz. hirz : mir's 1314 (*s.* irs).
is. du bis : peccatoris XLIII, : gewis 311.
gewis : du bis 1611.
iſt. iſt : kriſt 3117. 4857, : liſt 1931. 2619. 2983. 3663, : friſt 2877. 4883.
kriſt : iſt 905. 3157, : vriſt 3355.
liſt : iſt 335. 705. 3139. 3295. 3351. 4299.
friſt : iſt 377. 1169. 2897. 3027. 3075.
iften. amatiften : liſten 867.
kriften : friſten 1229.
friſten : kriſten 4877, : überliſten 106.
it. Gotefrit : lit 329.
ite. mite : bite 1493, : fite 553. 1113. 1397. 2533, : ſtrite 2513.
rite : ſtrite 3061.
fite : mite 2671. 3589, : widerſtrite 541.
widerſtrite : fite 1729.
iten. biten : riten 2693.
erbiten : geſtriten 1919.
erliten : geriten 3911.
vermiten : geſniten 4703.
riten : erbiten 1511, : erbiten 2135; geriten : gebiten 1405.
ſiten : erbiten CXIII.
beſniten : riten 5103.
itze. hitze : unwitze 1155.
witze : hitze 39. 2801, : beſitze 2497.

Digitized by Google

itzen. ſitzen : witzen 1959; beſitzen : witzen 83.
witzen : ſitzen 1953

î.

î. bî : ſî 3503, : vrî 2129.
ſî : bî 2761. 4037. 4489.
vrî : drî 517, : ſî 2793.
ien. erzenien : zihen 3311. (s. ihen.)
ibe. libe : wibe 1605. 2377.
vertribe : libe 3455.
wibe : libe 503. 1649, : vertribe 2975.
iben. beliben : ſchriben 1630. 4629, : triben 1375, : wiben 2879. 3623.
triben : beliben 317, : wiben 2307; vertriben : wiben 3237.
wiben : beliben 2429. 4221, : ſchriben 1221.
ibes. libes : wibes 4143.
iche. geliche : riche 2199. 3681. 4771, : geſwiche 931; êwicliche : riche XLIX; frôliche : riche 743. 953. 4081; jâmerliche : geſwiche 3689; jâmercliche : riche 3717; minnecliche : riche 761. 2865; ſicherliche : minnecliche 3777, : der riche 4608; tegeliche : riche 2349; vlîtecliche : riche 4407; wârliche : Francriche 4235; wisliche : riche 3637, : ertriche 3095.
riche : etteliche 1217, : frôliche 4893, : kurzliche 4564, : ſælecliche 365, : beſcheidenliche 1003, : geſwâsliche 3521, : getriuweliche 3001. 3173, : tumpliche 721, : gewaltecliche 4259, : wærliche 37. 669. 4175, : zornecliche 1465, : zorneliche 4027; himelriche : ſicherliche 4401, : wærliche 4523; Francriche : keiſerliche 4723, vorhtecliche 5069.
geſwiche : riche 1337.
ichen. ertrichen : lûterlichen 3199.
ſtrichen : entwichen 4835; erſtrichen : entwichen 2939.
iden. miden : liden (= triben) 2433.
niden : liden 2737.
beſniden : vermiden CXXXIII.
igen. [geſwigen : wibe 2585].
igent. erſtigent : nigent 1734.
ihen. lihen : verzihen 1285.
wihen : amien 2235.
zihen : erzenien 2991. (s. ien).
ihet. verlihet : verzihet 73.
ile. mile : wile 2329.
wile : ile 4863, : mile 1053. 1537. 4457.
ilen. ilen : milen 1481.
pfilen : wile 2565.
in. din : min 901; ſin 3165, : ſin (eſſe) 3841, : keiſerin 3135.
hermin : ſin (eſſe) 3595. 4123.
in : ſin (eſſe) 3287, : ſin 4875.
iſerin : ſin (eſſe) 4691.
keiſerin : ſin 2151. 2727, : vingerin 3523.
min : din 2981. 3187, : ſchin 425, : ſin 573. 647. 1019. 1299. 2421. 2773. 2817. 4025, : ſin (eſſe) 3767. 3933. 3975.
Pipin : ſin 4241.
Rin : Meſſin 1268.
ſchin : din 1609, : ſin (eſſe) 4095, : keiſerin 2753.
ſilberin : guldin 4743.
ſin : min 995. 1345. 2077. 2143. 2445. 2529. 3011. 3373, : ſchin 5063, keiſerin 2921. 3789.
ſin (eſſe) : din 3425. 3807, : hermin 1825, : min 1651. 3573. 3641. 3857, : Conſtantin 4205.
ſwin : ſin (eſſe) 4019.

Digitized by Google

trehtin : ſin 326.
win : ſin (eſſe) 3391, : ſwin 411.
ine. rubine : ſardine 854, : mine 3527.
inen. ſchinen : ſinen 1761.
ir. lip : wip 49. 791. 1817. 2057. 2109. 2293. 2741. 3335. 3627. 3775. 3945. 4035. 4139.
wip : lip 351. 405. 709. 1973. 2317. 2861. 3097. 3131. 3201. 3409. 3577. 3687. 3809. 3887. 4107. 4373. 4881.
is. is : Athânais 2805.
pris : wis 2745.
ſis : wis 429. 681. 3827. 4979, : gewis 695.
wis : ſis 1165.
Athânais : pris 2295, : wis 2511. 2545. 2703. 3181. 3617.
iſe. baradiſe : wiſe 3949.
priſe : wiſe 683. 1883.
ſpiſe : wiſe 535.
wiſe : priſe 4089, : ſpiſe 1763.
iſen. priſen : wiſen 2197.
iſet. gebriſet : gewiſet 3579.
it. git : zit XXXIX. 2291.
lit : git 1987.
nit : zit 5093.
ſit : lit 3435, : nit 1359.
ſtrit : ſit 3357, : zit 4841.
wit : ſit 2353, : zit 4391, : ſamit 1829.
zit : enbit 783, : git 1063. 1795, : lit 3045, : nit 1103, : ſtrit 1069. 5075; hochzit : ſtrit 2654; jârzit : gelit 5023.
kurſit : wit 4745.
râvit : git 1371, : nit 1459, : wit 1439. 4715, : zit 1275, : ſamit 4959.
ite. bite : rite 1851.
wite : ſtrite 4347.
iten. riten : biten 1055, : ſtriten 515. 2917.
ſiten : überſtriten 3359, : ziten 3219. 3405. 4533.
ſtriten : biten 2687; widerſtriten : ziten 289.
ziten : biten 1171, : riten 623. 3579, : witen 7, : rite 3497.
izen. hellewizen : vlizen 447.

I : Î.

ſin : in 1151. 3781 (in : ſin 3287).

Î : I.

in : ſin 4875.
ſis : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.
geſchiht : beriet 2005.
ſiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.
ſchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.
lie : umbe die (eos) 2487, : gie 2067. 3835, : nie 1435, : vie 3261; erlie : nie 4871; verlie : gie 3093. 5005, : hie 1291, : anevie 5089.
nie : gie 2059.
ſie : ie 2319, : nie 3429. 4161.
wie : hie 1011, : ſie 3929.
iebe. diebe : liebe 4115.
liebe : diebe 2397.
iechen. kriechen : ſiechen 5125.
ſiechen : kriechen 4937.
iede. liede : ſchiede 4157.
ief. ſlief : brief 239, : rief 4657.
umbeſwief : brief 300.
iefe. tiefe : ſliefe 1051. 3067.

Digitized by Google

iegc. betriege : liege 3441.
iegen. liegen : triegen 1945.
ielt. gehielt : wielt 2725.
wielt : behielt XI. 489.
ienc. gienc : enphienc 3475. 3895. 3973; ergienc : vienc 527.
anevienc : gienc 841. 2947; enphienc : ergienc 185. 235.
ienge. gienge : hienge 1111; begienge : hienge 1333.
iengen. vervliengen : giengen 971.
ier. diep : liep 773. 937. 2611. 4059.
liep : diep 977. 2771. 2901. 3793.
ier. tier : tehtier 4731.
iere. ſchiere : bâniere 4497, : viere 1201. 2505.
viere : ſchiere 1941.
ieren. zieren : zimieren 1705.
iesen. verkieſen : verlieſen 3043.
iet. diet : niht 4517.
geriet : diet 5017.
ſchiet : liet 5133, : niht 367. 1961.
iez. gehiez : liez 3065.
liez : hiez 53. 163.
ieze. liezе : hiezе 249.
iezen. verdriezen : geniezen 1725.
liezen : miſſeniezen 1283.
geniezen : bedriezen CXV, : verdriezen 2313.
beſliezen : verdriezen 2597.

IU.

iu. driu : iu 1479.
iuget. er beliuget : triuget 313.
iur. fiur : ſliur 3501.
iure. gehiure : fiure 2049, : tiure 619.
tiure : fiure 1088. 3693; getiure : ebûre 499. (gebûre : tiure 1309).
fiure : tiure 3733.
iute. hiute : liute 1567. 3735. 3991. 4511.
liute : hiute 1287. 2387; hoveliute : Diute 1105.
iuten. briuten : ambetliuten 2215.
iutet. diutet : biutet 653.
iuwe. triuwe : riuwen 2019.
iuwen. verbliuwen : entriuwen 1365.
riuwen : getriuwen 3701, : entriuwen 4879; geriuwen entriuwen 3817.
triuwen : riuwen 61. 3515; untriuwen : riuwen XIX.
iuwet. briuwet : geriuwet 2493.
geriuwet : getriuwet 1095.

IU : Û.

getiure : bûre 499. (bûre : tiure 1309).
[riuwen : getriûwen 3701.
geriuwet : getrûwet 1095.] *s.* Û : IU, ÜE : IU; OU : Û.

O.

oben. kloben : toben 2829.
volloben : toben LIX.
obete. lobete : tobete 1353.
och. doch : noch 1319.
noch : doch 545. 1485, : iedoch 3291, : ſchâchroch 1603.
ochen. errochen : geſprochen 2659.
ogen. gelogen : betrogen 775, : herzogen 2465.
betrogen : gelogen 1559. 1969.
gezogen : ungelogen 3265, : betrogen 1065.
ol. kol : wol 3587 (*s.* wol).
ſol : wol 2797 (*s.* wol *u.* ſal).
vol : wol 1247.

Digitized by Google

wol : kol 1981. 3481, : fol 2156, : ein vol 1331. 1425.
olde. golde : wolde 4285.
folde : golde 1823, : wolde 1677. 2043. 4643.
wolde : golde 1963. 2239. 3877, : holde 207. 4443, : folde 199. 333. 609. 839. 2385. 3283. 3889.
olden. vergolden : holden 1429.
holden : wolden 1047.
folden : wolden 1031.
olgen. erbolgen : volgen 4101.
gevolgen : erbolgen 279.
oln. verholn : bevoln 255.
verftoln : doln 4119.
bevoln : doln 2219. 3451.
olt. kurzebolt : golt 2243.
holt : golt 513. 999.
olten. molten : holten 4215.
olz. ftolz : holz 4909.
omen. fromen : komen 603. 835. 1463. 1657. 2883. 4469. 4621; gefromen : benomen 3177.
komen : fromen 161. 1635. 2011. 3461, : genomen 1597. 1905. 4007. 4329, : vernomen 177. 1351. 1741. 3327. 4245.
genomen : komen 3905; benomen : komen 4231; vernomen : komen 143. 1039. 1799. 2477.
onen. wonen : konen 1663.
on. her : vor 3677.
burotor : vor 4973. 5001.
orgen. verborgen : morgen 1983, : forgen 3657.
morgen : forgen 1857. 3247.
forgen : morgen 1789. 2655.
orht. unvervorht : geworht 4261.
wolgeworht : unervorht 4751.
orhte. vorhte : worhte 43, : verworhte 4907.
orhten. vervorhten : worhten 4365.

orn. geborn : verlorn 101. 3803. 5055, : gefworn 3719; angeborn : erkorn 3195.
enborn : verlorn 1793, : zorn 1701.
erkorn : verborn 2541, : verlorn 223. 1925. 3985.
verlorn : geborn 15, : enborn 1562, : korn 4017, : zorn 933. 4917.
ſporn : wolgeborn 4713, : zorn 4767.
geſworn : erkorn 2507, : zorn 4889.
zorn : enborn 1219. : verlorn 1461.
ort. wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.
orten. borten : orten 1809.
ot. gebot : got 2749. 4583, : ſpot 993.
got : (ge)bot 2095, : gebot I. CI. 453. 2103, : ſpot 413. 903. 1347. 2605. 3771. 3967.
ſpot : got 583. 666. 931. 1393. 4111. 4295. 4397.
ote. gebote : rote 4333.
gote : bote 89. 307, : gebote 4431.
oten. verboten : verſoten 3389.
dèn Roten : boten 4431.
otte. ſpotte : Otte CXXXV.
ozzen. genoȝȝen : beſloȝȝen 2609.

Ô.

ô. dô : fô 2461. 3965.
hô : ſrô 2061.
fô : frô 331. 2933, : exaltâcîô 5025.
frô : dô 717. 1577. 4887, : fô 471, : alfô 197. 359. 4561.
Eráclîô : alfô 923. 5085.
ôn. lôn : dôn CIII.
Salmôn : lôn 2457.

Digitized by Google

ône. krône : lône 1623, : ſchône 3.
nône : lône 3251.
ſchône : krône 1891, : lône 2289.
ôpel. Vinepôpel : Cunſtenôpel 4211.
ôre. ich hôre : der alte tôre 4919.
ôrt. beſtôrt : gehôrt 4251.
ôs. Miriadôs : erbelôs 69.
ôſt. trôſt : belôſt 1339, : erlôſt 485.
ôſte. trôſte : erlôſte 17.
ôt. erbôt : tôt 3537.
lôt : gebôt 1381.
nôt : bôt 987, : gebôt 941. 4311, : tôt 21. 1395. 2581. 2789. 2977. 3161. 3289. 3325.
rôt : nôt 1831. 2833.
tôt : gebôt 2091, : nôt 2458. 3105. 3697.
ôz. verdrôz : genôz 1873, : ſchuolgenôz 278.
grôz : genôz 2641. 4445.
genôz : bedrôz 4655, : verdrôz 2255, : grôz 5129.
miſſenôz : ſlôz 4965.
beſlôz : grôz 5109.
vlôz : grôz 4463.

Ö.

öhte. töhte : möhte 2123. 3269. 4319. 4437.

Œ.

œren. kœren : hœren CVIII.
œſen. bœſen : erlœſen 445.

O : Ô.

wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.

Ô = Œ.

[hôre : tôre 4919.]

OU.

ouwet. houbet : betoubet 4539.
betoubet : houbet 1199.
ouwen. koufen : loufen 817.
loufen : koufen 1261, : toufen 203.
oufet. koufet : getoufet 675.
zeroufet : gekoufet 1367.
ouft. getouft : gekouft 1093.
oufte. toufte : beſoufte 679.
our. loup : toup 2845.
ouwe. Souwe : Tuonouwe 4417.
ouwen. ſchouwen : frouwen 1825. 2669, : getrouwen 375.
frouwen : ſchouwen 1659. 1717. 1863. 3559; juncfrouwen : ſchouwen 2105; altfrouwen : zouwen 2201.

OU : Û : IU.

[ſchouwen : getriuwen 375. (s. IU : Û, UE : IU)].

ÖU?

öuw. gefröuwet : beſtröuwet 4549.

U.

ucke (s. Ü.)
uge. ſuge : luge 1168. (s. Û).
ugende. tugende : jugende 2299.
ugent. jugent : tugent 345.
tugent : jugent 1085.
ulde. hulde : ſchulde 2603.
ſchulde : hulde 3055. 5131.
ulden. hulden : ſchulden 2163.
ſchulden : dulden 2001, : hulden XXXV.
ulle. Pulle : erſchulle 4425.
ulte. gulte : ſchulte 863.
unde. gunde : kunde 3311; begunde : kunde 2733.
kunde : gunde 3791, : begunde 2271.
ſtunde : kunde 252. 3143, : vunde 2055, : begunden 4545.

Digitized by Google

unden. gebunden : helliehunden 443.
kunden : underwunden 1711.
ſtunden : gebunden 4057. 4455, : kunden 2837, : funden 25. 829. 893. 4053, : erfunden 3955, : bewunden 1807, : erwunden LXXXI.
funden : ſtunden 2097; erfunden : pfunden V.
wunden : begunden 4805, : ſtunden 4869.
underwunden : kunden 2265.
under. beſunder : wunder XCI. 1157. 4969.
wunder : beſunder 135. 4265, : under 1791.
urdet. erzundet : geſchundet 41.
unge. barmunge : zunge LVII.
pfendunge : bringe XXIII.
ungen. jungen : miſſelungen 959, : geſungen 3473.
betwungen : jungen 2751.
unne. wunne : gewunne 1875.
unnen. hân begunnen : kunnen 233 (*oder* began : kan).
wir kunnen : gunnen 449.
heten gewunnen : hete begunnen 4555; daz ſi gewunnen : daz ſi entrunnen 2481.
unnet. daz ir gewunnet : kunnet 1001.
unt. grunt : ſtunt 1045.
hunt : kunt 873.
kunt : munt 2863, : phunt 3115, : geſunt 1321. 3399.
munt : ſtunt 3543.
geſunt : ſtunt 3067. 3465, : wunt 4541.
ſtunt : kunt 2623. 4067. 5003, : phunt 823, : geſunt 3625. 5051, : ungeſunt 1491, : tûſunt 5117.
wunt : gefant 2525. 5077.
unbe. verdurbe : erwurbe 1892.
urben. verdurben : erwurben 559.
us. ſus : Danûbius 4465, : Eráclius 561. 907. 2039.
Anaſtâſius : alſus 5031.
Eráclius : alſus 209.
Sergius : Eráclius 5067. (*s.* Û.)

(U : I.)

phendunge : bringe XXIII. [I : E.]

Ü.

ücke. der rücke : die brücke 4547, : ungelücke 3685, : ſtücke 1323.
brücke : gelücke 4617, : ungelücke 4479, : den rücke 4719.
üge. lüge : tüge 1133, : züge III.
müge : tüge 833.
betrüge : lüge 2009.
tüge : müge 1621.
flüge : züge 1549.
züge : lüge 1073.
ühte. waſſerſühte : zühte 5127.
üzle. Pülle (*s.* U).
ünden. künden : underwünden 2217.
fünden : künden 1767.
ündet. erzündet (*s.* U).
ünne. dünne : denn künne 2085. wünne (*s.* U).
ün. tür : für 3073. 3705. 3751. 3829. 3899.
ürde. härde : würde 4003.
üre. küre : verlüre 4585.
verlüre : verküre 2485.
ürzen. würzen : kürzen 3585.
üſte. gelüſte : brüſte 1913.
ütze. antlütze : unnütze 1203.

Û.

ûch. rûch : bûch 1305.
ûf. âf : hûf 3083.
ûl. fâl : fûl 2063.

ûme. kûme : phlûme 4461.
ûmen. rûmen : fûmen 2369.
ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
fûre : bûre 2473.
tûre : tambûre 4827.
ûs. Eràcliûs : hûs 745 (*s.* US).
hûs : Eràcliûs 1579. 2031.
tûs : hûs 2467.
ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
lût : krût 3511.
ûte. trûte : lûte 3529.
ûwen. [getrûwen : geriuwen 4987. (*s.* IU : Û, IU : OU)].
ûz. grûz : ûz 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÛS (*u.* US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
[getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457, : zuo 655; getuo : fruo 2425, : zuo 3051.
fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
zuo : nuo 1943. 3489, : flæfestuo 93, : tuo 147. 3185. 3979, : fruo LXVII. 261. 385. 1769. 4615.
uoc. genuoc : fluoc 3035, : erfluoc 221, : truoc 1448. 4123. 4359. 5011, : betruoc 1067, : vertruoc 887. 4795.
truoc : genuoc 969. 1515. 2663. 3347, : fluoc 4567; getruoc : genuoc 193, : fluoc 3715.
uoche. buoche : ruoche 4167.
uochen. ruochen : verfuochen 721; beruochen : buochen 247.
fuochen : vluochen 519; verfuochen : geruochen 1021.
uochent. geruochant : fuochent 128.
uogen. truogen : fluogen 4823.
uohte. geruohte : fuechte 13.
uom. ruom : magetuom 1867, : richtuom 4271.
wistuom : richtuom 369.
uor. entfuop : huop 1547.
uon. fuor : fwuor 2551.
uorte. fuorte : geruorte 1545.
uost. muoft : tuoft 571. 3193.
tuoft : muoft 4977.
uot. gluot : gemuot 2071, : tuot 3729.
guot : bluot 3593. 4705, : behuot 2889, : muot 149. 781. 1237. 1921. 2363. 2811. 4595, : gemuot 3519. 4783, : tuot 561. 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, : miffetuot 671. 2629, : entfchuoht 1533.
huot : guot 3275; behuot : guot 1341, : muot 2607.
muot : guot 357. 1149. 1415. 1617. 1699. 1873. 1935. 2685. 2755. 2873. 3459. 4105. 4331. 4505, : tuot 71. 269. 577. 1121. 4075; gemuot : guot LVII. 1557. 2281, : huot 3599; wolgemuot : guot 2449; diemuot : guot 4955, : tuot 2305.
ftuot : guot 1475.
tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125, : muot 1197. 2335. 3633. 5059, : gemuot 2431; miffetuot : guot 3653. 4045, : behuot 2441.
uote. guote : huote 257. 2223. 3149. 4051, : muote 419. 529. 1989. 3171. 3615. 4507.
huote : guote 2549. 3953.
behuote : muote 2035.
muote : guote 139. 2593. 2859, : huote 2543. 3909; ungemuote : guote 965.
uotes. guotes : muotes 3843.
muotes : guotes 2151.

Digitized by Google

uox. gruoȝ : muoȝ 507. 2715.
muoȝ : buoȝ 1607, : gruoȝ 2599, : vuoȝ 711. 3089. 3163.

(UO U.)

[s. uo : nuo - flæfeſtuo.]

ÜE.

ümne. küene : grüene 4373.
ümne. ſwüere : füere 4321. 4439.
ümnen. gerüeren : füeren 4911.
volfüeren : ſiuren 131.

üeret. rüeret : zefüeret 1985.
ümte. güete : behüete 4665, : gemüete 715; güete(n) : behüete(n) 4183.
gemüete : güete 417.
armüete : güete 4009.
üetet. hüetet : brüetet 2491.
ümze. füeȝe : müeȝe 4077.
üeȝen. büeȝen : müeȝen XXXIII.

ÜE : IU.

volfüeren : ſiuren 131.

[S. 116 b. *setze statt:* hart : wart *den Reim* hart : verſpart 2543 *an.*]

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhänge.

Digitized by Google

1. Eraclius *der Knabe:*
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
2. Athenaïs *die kaiſerinn:*
   a) *aus dem* Chronicon paſchale;
   b) *aus Michael.* Glycas *Annal.;*
   c) *aus Conſtantinus* Manaſſe *Compend.*;
   d) *aus Johannes* Zonaras *Annal.;*
   e) *aus* Cedrenus.
3. Eraclius und Cosras:
   a) *aus der* Kaiſerchronik;
   b) *aus* Enenkel's *Weltbuche;*
   c) *aus dem groſsen* Paſſionale;
   d) *aus* Hugo Floriacenſis;
   e) *aus* Vincentius Bellovacenſis;
   f) *aus* Jacobus de Voragine;
   g) *aus* Martinus Polonus;
   h) *aus* Aimoinus;
   i) *aus* Codex Monac. german. N. 259.;
   k) *aus der* Repkauiſchen *Chronik;*
   l) *aus* Königshofen: *Chronik;*
   m) *aus* Codex Vindobon. *Rec.* 2259.
4. Tacpreht:
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
5. Vespaſianus und Titus:
   aus der Kaiſerchronik.
6. Herzog Gotfrid (*von Bouillon*):
   aus der Kaiſerchronik.
7. De quodam Juvene:
   aus Cod. Monac. Emmeram. D,LXXIII.
8. Gründung Konstantinopels:
   aus der Kaiſerchronik.
9. Von edeln ſteinen
   des Stricker.
10. Blasbalgwerke *alter Künstler:*
    aus mittelhochd. Gedichten u. s. w.

Digitized by Google

1.

Eraclius.

(*Aus Enenkel's Weltbuche*) *).

Dar nâch ein künc ze Rôme was,
der was geheiȝen Fôcas.
vil wunders er begie.
ich kan niht wol wol wiȝȝen, wie
er dar od wanne er kæme
unt dâ ſîn ende næme,
wan einez iſt mir von im geſeit
für die ganze wârheit,
daȝ ein heiden ze ſîner zît
kœme ûf den market wît
und hete veile einn knappen ſus,
des name hieȝ Erâclius.
der was aller wisheit vol.
daȝ weſte man für wâr wol.
wie er was dem heiden zuo komen,
des hân ich von im niht vernomen,
wan daȝ der heiden in hete veil.
daȝ kom im ſît de grôȝem heil.

Der künc hete einen ſchaffær,
der was getriwe und êrbær.
der reit an den market guot,
als in dar kêrte [1]) ſîn muot.
daȝ kom dem kinde ze heile.
Erâclius was veile.
Er [2]) lieȝ ſich niht betrâgen,
den heiden gunder frâgen
wie er den knaben [3]) wolde
unt wie ern koufen ſolde.
„Ich [4]) giben dir umb hundert marc,
wand er iſt âne mâȝen karc.“
dô ſprach der ſchaffære
„der kouf iſt mir ze ſwære;
ir welt mir danne gunnen,
dêich hœre waȝ er kunne.“ [5])
dô ſprach Erâclius zehant
„Herre, ich tuon iu bekant,
daȝ ich in minem herzen hân,
ob mir eȝ hie der heiden gan.
min kunſt iſt niht kleine.
ich kan ein ieglich geſteine
geſehen, waȝ eȝ krefte hât
unde wieȝ ze lobe ſtât.
ſapfir unde jôchant
die ſint mir alle wol bekant
unt dar zuo gemeine
alleȝ edel geſteine,
waȝ krefte ir iegelicher hât,

*) *Aus Vergleich der Neresheimer, Augsburg-Münchener (Schelhornischen), Münchener Pergament- u. Papier-, und Heidelberger Papier-Handschriften.*

[1]) *Alle* lerte, *M(ünchener Pergam. Hdschr.)* chert — [2]) *Alle* Der ſchaffer — [3]) den man — [4]) Er ſprach i. g. in vmb h. m. — [5]) kunde —

Digitized by Google

daz kan ich al befehen drât.
dar zuo kan ich aber mêr:
dehein frowe iſt ſô hêr
oder ſi ſî arm getân,
ſwenne ich zuo ir gân,
ich ſehe an ir varwe wol
ob ſî ſtæte bliben ſol,
oder ob ſî hât ein kranken muot:
daz kan ich, lieber herre guot.
ich kan ez ſicherliche
vinden an in [1]) gliche.
dar nâch wil ich iu mêr ſagen.
ein kunſt muoz ich ſtæte tragen,
die kan ich niht vergezzen,
diu iſt mit liebe geſezzen
ſtæte in minem muote,
daz dehein orſe iſt ſô guot,
ich kan an im erſehen wol
waz guoter tugende ez haben ſol
oder ob ez iſt untugenthaft.
daz ſich ich wol an ſiner kraft.
koufetz ſnelle unt drâte.
daz kan ich fruo unt ſpâte
vil rehte an dem orſe ſehen.
alſô kan ich ir tugent ſpehen.
diſe künſte alle drî
ſint mir wærlîche bî,
als ich iu wil beſcheiden.
ich lernd'ez bî den heiden,
die da heizent ſternſehær.
dâ lernt' ich diſe künſte ſwær."
Der ſchaffær ſprach dô zehant
„mîme herren tuon ich ez bekant.
der lât den kouf niht under wegen.
er heizet dîn ſchône phlegen."
Dem künege tet erz dô bekant.
„kouf in, ich nim in für ein lant"
alſô ſprach her Fôcas.
des koufes er gar frô was.
der ſchaffær koufte in zehant
unt nam in ſchône bî der hant:
für den künec er dô gie.
der herre in ſchône dô emphic.
„Lâ [2]) mich dîne kunſt ſehen,
ob ich ſî von dir künne ſpehen."
er hiez ſteine vil unt gnuoc
für in tragen „biſtu kluoc
daz dû mir ſageſt an dirre friſt,
war zuo ieglich nutze iſt?"
Erâclîûs die ſteine nam.
er ſagte im dô âne ſchâm,
waz krefte hete ieglich ſtein,
er wære grôz oder klein.
des was der künec ſêre frô.
er fuorten ûf den market dô
ze Rôme in der grôzen ſtat.
vil vlizecliche er in dô bat,
daz er im ein ros erkande,
des batern unde mande,
daz drâte liefe unt ſnelliclich
unt zæme einem künge rich.
für in man zôch mit ſchœneheit
manec orſe wol gemeit.
der künec ſprach „wel ſol ich nemen,
daz minen êren wol gezeme?
daz tuon ich gern nâch dîme rât."
er ſprach „der vol, der dort ſtât,
dem wirt nu niht geliche
über elliu künecriche.
heiz în phlagen ſchône.
er zimt wol dîner krône.
er hât niht flôzgallen.
er muoz dir wol gevallen."
der künec dô des niht enliez,
den voln er dô koufen hiez.
er was der beſte, den man vant.
der künec hiet niht ein lant
genomen für den voln guot.
er hete in ſtæte in ſiner huot.
des was er herzenliche frô,
daz er hete diſen voln dô.
er ſprach „vil lieber Erâclîus,
nû hâſtu mir gezeiget ſus
ros und edel geſteine.
die wârheit gemeine

[1]) îm — [2]) Er ſprach —

kan ich an dir wol geſehen.
dû ſolt mir rehte ſpehen
einen gar volkomen lip.
ich hân niht ein êlich wip.“
Dô ſprach Erâclius der kneht
„ich kan iu, herre, beſcheiden reht
ein wip nâch iwerm willen gar,
lât ir mich ir nemen war.
geſchæhe iu dar an iemer iht,
ſô lât mich ſîn genieȝen niht.“
Sâ zehant der künec ſant
wite in elliu ſîniu lant
unde hieȝ den liuten ſagen,
„ſwer nû kleit wolde tragen,
der kœme zuo der hôchzît.
daȝ ſeite man in den landen wît,
daȝ er wolde haben wirtſchaft.
dar kom der liute ein michel kraft.
herzogen grâven dienſtman,
die kômen zuo der wirtſchaft dan
unt dar zuo elliu ſchœniu wip,
die heten gebriſet al ir lip.
zuo der werden hôchzît [1])
heten ſî ſich angeleit.
ir wâren dar zuo vil komen,
daȝ ich hân von in vernomen,
daȝ drier grôȝer palas
von frouwen alſô vol was.
in eime ſtȝen fürſtîn,
in dem andern burgerîn,
in dem dritten ritter wip:
ſî heten êrlichen lip.
dô was inme hove geſeȝȝen,
alȝ daȝ wolde eȝȝen,
eȝ wære wip oder man,
daȝ zer hôchzît wolde gân.
Dô vie der künec Erâclium
bî ſîner hant „din wistum
der ſol ſich hie erzeigen.
jâ biſtû min eigen:
lâ ſchînen dînen wistum ſtarc.
ich koufte dich umb hundert marc.
ſwie daȝ ſelbe min guot ſî,
gewer mich hirâte unt wis frî:
daȝ mir werde ein reine wîp.
diu wirt mir liep ſam min lip;
ſî ſî arm oder rich,
ich tuon ir nihtes niht entſwich. [2])

Erâclius antwurte dô
„herre, dû ſolt weſen frô:
ich merke ûȝ dir eine maget,
diu reine iſt und unverzaget“
dâ mite er in den palas gie.
der künec in bî der hende vie,
dâ die fürſtinne
wâren gemeine inne.
er ſprach „ich ſich deheinen lip,
der dir zœme zeime wip.“
zehant dô gieng er ſchouwen
zuo den andern frouwen,
dâ dienſtman unde ritters wip.
heten wol gezierten lip.
der künec ſprach „nû nim für vol,
ob dir iemen gevalle wol.
ſint die hinne ſtæte?“
„etlich, der ſî bæte,
brœche wol ir zuht gern.
einen man ſî möhte wern,
der ir möhte dienen vil
unt ſî um minne bitten wil.
dâ von iſt etlich frowe guot
reine unt ſtæte an ir muot,
ob man ſî ihtes bæte,
daȝ ſî eȝ gerne tæte.“
In das dritte palas er in bat
gân . daȝ geſchach vil drât.
der künec ſpach „trahte mit ſin,
iſt iht iunefrowen hie in,
diu ſtæte an mir helibe hie?“
in dem palas er umbe gie
unt ſchouwte ſicherliche
die frowen dâ geliche.
er ſprach „ich ſehe niemen hie.“

[1]) *Vgl.* 265 : 66. — [2]) enſweich, entzweich.

Der künec in bi der hende vie
unt wiſen in den hof zehant,
dâ er daʒ volc gemeine vant.
er ſprach „nû ſich mit ſinne,
iſt iender keine hinne,
diu mir ze wibe zæme
unt diech mit êren næme?“
do begunder umbe ſchouwen,
dô ſach er ein juncfrouwen.
er ſprach „ich ſihe dort ein,
diu wære kiuſche unde rein
unt wære rehte wol getân,
der ſî wolt nâch êren hân.
ich ſagiu, lieber herre guot:
der ſî haben wil in *huot*,
ſo behalt ſî nicht ir ſtæte,
wan ſî danne miſſetæte;
wil aber mans âne huote lân,
ſô mag ir nimmer miſſegân,
wan ſî behalt ir kinſchekheit.
daʒ ſî dir, herre, vor geſeit.“
dô ſprach der herre wolgetân
„ſol ich dise ûf dir hân, [1])
daʒ ſî belibe ſtæte
unt niemer miſſetæte,
ſô nim ich diſe maget zwâr,
ſwie holde ich an ir gevar.“
Dô ſprach Erâclius zehant
„des ſî mîn houbet dir zepfant.
wildû ſî niht in huote hân,
ſô mag ir niemer miſſegân.
wildû ir aber hüeten,
ſo begint ir herze wüeten.
ſî mac dâvon unrehte treten,
ob ſî iemen het gebeten.“

„Nein ich“ ſprach der künec drât:
„zwâre ich gevar nâch dime rât.
ich wil ir getriuwen wol,
ſît ſî iſt reiner kiuſche vol.“
Zehant man der juncfrowen truoc
kleit, diu wâren riche gnuoc,
als einer künegînne zam.
diu kleit ſî ſich an nam.
dô wart ſî ein ſchœniu meit,
daʒ man dô wunder von ir ſeit.
die frowen nâmens mit gewalt
und lêrtens tugende manecvalt
und wiſten ſî vil drâte
ûʒ ir kemenâte,
dâ ſî ſich hete angeleit.
Dô diu frowe was bereit, [2])
dô bât der künc die fürſten gân
unt die frowen wolgetân.
dienſtman unde rittær
knappen unde burgær
die muoſen dâ gemeine ſîn.
der künec ſprach dô „frowe min,
ir ſît zuo mir komen her
niht umbeſuſt“ ſprach er:
„ich wil ein wîp mit ſinne
nemen, daʒ ich gewinne
erben, diu iſt wolgetân.“
eʒ ſprâchen wîp unde man
alle dô geliche
arme unde riche
„herre, daʒ dunct uns alle guot.
von ir ir werdet wolgemuot.“
man wiſet ſî an einen rinc.
nû hœrets künèges tagedinc,
wie er gein den herren rette.
„gebt mir ſî hie ze ſtete, [3])
wan ich wil ſi gerne nemen:
ze êren kan ſi mir gezemen.“
dô gap mans ime wünneclich.
ſî wâren beidiu freuden rich.
Dô ſî der künec hete ein jâr,
dô wart ſi im ſo liep gar
daʒ er ir hieʒ mit huote phlegen
unt lieʒ alleʒ under wegen.
er ſazte ir ſîn *ſweſter* zuo,
daʒ ſî ſpâte unde fruo
hüete ir ſchœne vor üppekeit.
daʒ was der künegînne leit,

[1]) hân (auf dir, auf ir). — [2]) *Hier lesen die Handschriften:* Zwâre an der ſelben zît. *Vgl.* 155 : 56. — [3]) ſi *fehlt.*

Digitized by Google

dô ſî nû die huot erſach.
wider ſich ſelben ſî dô[1]) ſprach
„wil er nû gar ân angeſt ſîn?“
mich hât daz reine herze min
unde min reiner muot
mit ganzer ſtæte nû behuot.
daz iſt an mir wol worden ſchîn.
waz mugen al die huote ſîn,
ſît er mir niht getriwen wil
vil gar an mînes herzen zil.
ſô wil ich ſehen, ob ſîn huot
ime iht grôzen fromen tuot.“
Einr naht ſî in ein venſter ſaz,
alles leides ſî vergaz.
dô reit ein junger Rômær
für ir hûs âne ſwær,
dâ ſî ſaz in dem venſter ſchôn
mit ir güldiner krône.
den grüezte ſî dô wünneclich.
des wart ſîn herze fröuden rich.
wande er tag unde naht
an ir minne ie gedâht.
dô reit er alle naht ſpât
für ir venſter unt komenât.
ſî nam ſîn tougenliche war
und gruozten in minnecliche dar,
wan ſî in dô wol erkant,
dâ von ſî twanc der Minne bant,
daz der knappe fröuden rich
reit für die frouwen wünneclich.
in twanc nâch ir der Minne nôt,
daz er von minne nâch was tôt.
ouch twanc ſî ir herze unde ſîn
und ir muot ſazt ſî ûf in.[2])
ſî was mit ganzer triwe im bî.
ſwie doch zwiſchen in niht rede ſî
ergangen, doch was ſî im holt.
er hetez niht um ſî verſolt.
dô was er ir in ir herzen guot
und hete in ſtæte in ir muot.
alſô hete er ſî zwâr
liep âne mâzen gar.

bêdenthalp hetens ungemach.
ſô ie daz ander ſach,
ſô wârens ein ander nâhen tôt.
des twanc ſî beidiu Minnen nôt.
dochn weſte deheinz des andern herz.
des litens von einander ſmerz.[3])
des wart diu frowe minnen wunt,
dô ir der ſiechtac wart kunt,
dô wânte der künc, ſî læge tôt:
doch twanc ſî newr der Minne nôt.[4])
Dô diu frouwe ſiech was
daz ſî vor ſiechtum kûme genas,
dô kom ze ir ein kündec wîp,
diu ſach ir leben und ir lîp,
diu greif ir houbet hende unt diech.
ſî ſprach „ir ſît von minnen ſiech.
daz weiz ich, wærlich, für wâr.
iuch twingt diu Minne alſô gar.
welt ir iwern ſchœnen lîp
verderben hie, vil ſælec wîp?
zwâre daz iſt unrehte getân.
ſaget mir, frowe, wer iſt der man,
nâch dem ir ſît der minne wunt?
ich mach iuch ſchiere von geſunt.“
daz alte wîb hiez Rompheâ.
„Wer hât dir geſaget ſâ,
daz ich nach minne füere?“
„Fürwâr ich des wol ſwüere,
ſwer al den kreiz erfüere,
nieman ſô wiſer küre.
in rœmiſchem riche
iſt niender din geliche.“
„Ich wil dir ûf din gnâde ſagen:
du ſolt ez von mir wol verdagen;
und iſt ez von dir wol verdeit,
min heinlich muoz dir ſîn geſeit.“
Dô ſprâch daz wîp Rompheâ
„ir ſult des ſîn ân angeſt ſâ
und wæret umbe tûſent mort,
ich brœchtez niemen an ein ort.“

[1]) Doch — [2]) nach im — [3]) 328—346. *fehlt in M.*[2] — [4]) 349 *bis* 350. *fehlt in N.*

Si ſprach „ſo wil ich dir ez ſagen
unt wil des vor dir niht verdagen.
ich hân gein dir niht gallen.
mir iſt gar vaſt gevallen
ein junc man in daz herze min.
wirt mir der niht, ſô muoz ich ſîn
iemer âne fröuden tôt.
mir tuot ſîn minne ſolhe nôt,
daz ich nâch verſcheiden bin.
ſîn lîp benimt mir den ſin
und hât noch nie dehein wort
mit mir geredet an ein ort.“

Rompheâ ſprach „frowe min,
lât iuwer trûren ſîn.
ich tuon iuch iwerr ſorgen frî,
ſwie guot iuwer huot ſî.“
ſî ſprach „nû rât, nû lêre.
daz dien' ich iemer mêre.“
ſî ſprach dô „liebiu frowe min,
ir ſult von herzen frô ſîn.
heizet iuch der mittechzît
füeren an den market wît
ûf eime pfert, des nimich goum.
heizet füeren bi dem zoum
für min hûs, dâ ich inne
waſche unde ſpinne.
dâ ſtât ein lach, dâ von mir fliuzt
von dem wazzer, daz man giuzt.
ſô birge ich den ſelben man
in miner kamer wol getân,
weſtich danne diu mære,
wer der ſtolze [1]) wære.“

Dô ſprach diu küniginne
„ich zeic dir in mit ſinne,
wand er reitet allernechteglich
für mich alſo freudenrich.
dâ ſoltu in mit freuden ſpehen,
ſô mahtu in hinaht wol ſehen.“
„Din trûren muoz verſwinden.
dâ maht in ſchier dâ vinden.“
„Gewinne mir den ſelben man,
den ich dir gezeiget hân.“
Rompheâ ſprach dô zwâr
„ir ſult ſîn âne angeſt gar.
ich ſol noch hinaht riten
unt ſîn hie inne biten.“
des nahtes der juncman wol bekleit
für die küniginne reit.
ſî ſprach „der reine wolgemuot, [2])
dem widervar hie allez guot.
ſîn ors gât in ſprunge:
dâ ritet her der junge.“

Rompheâ in wol anſach
ſî ſprach „habet guot gemach,
vil edel küneginne.
ich getriwe minem ſinne:
ich gwinne iu den ſelben man,
wand ich in erkant hân.
in den ſelben ziten,
dô ir ſult aberiten,
ſô merket daz vil rehte
daz iu riter unde knehte
vor minem hûs entwichen,
ſô ſult ir ſicherlichen
riten vor in allen ein.
daz pfert kêrt ûf einen ſtein.
ſô tuot als ir âne iwern danc:
vallet ab dem pferde lanc
in die lachen dâ her nider.
ſô hilfet man iu ûf wider.
ſô ſît ir naz als eine mûs.
ſô heizet iuch wiſen in min hûs,
unt ſendet nâch kleiden zehant.
ſô hân ich iu vor geſant
nach dem hövſchen jungen man,
den vindet ir in der kamer ſtân.
ſô ſult ir tuon, als iu ez lît.
hei ſô iſt min bette wît.
zehant dâ leget ir iuch an
und umbevât den ſelben man,
ſô kan iu niemer werden baz.
für wâre ich iu ſage daz.“
Dô ſprach diu küneginne

[1]) ſtolze man — [2]) der wolgemuot —

Digitized by Google

„dû hâst vil wîser sinne,
zwâre bi miner wârheit,
als eʒ ergât mit sicherheit."
an dem mitechen morgen fruo
diu künegîn bereit sich zuo,
alʒ ir diu alte geråten hât,
daʒ sî wolde riten in die stat.
frowen unde ritter guot
riten mit ir: sî wâren fruot.
dô zoumden zwêne rittær
der küneginne âne swær.
do si kômen zuo der lachen hin,
dô viel sî mit guotem sin
in daʒ trüebe waʒʒer.
dô muose si werden naʒʒer.
dô hieʒ sî sich dâ wîsen sâ
in daʒ hûs zer Romphoê.
dâ was der hövsche inne
unt wart der küneginne,
als sî der frowen hete geseit.
alsô ergienc diu höveschеit.
dô sî der minne pflâgen
unt bi einander lâgen,
dô lobte diu küneginne stæt,
daʒ sî eʒ vil gerne tæt.
der heinlich nâmens in genuoc.
sî wâren wæhe unde kluoc, [1])
unʒ sîn der künec innen wart.
dô wart langer niht gespart.
er saʒte in beiden lâge
nâch der meldære sage,
unz er sî hi einander vant.
der tôt in wart von im bekant,
als man mir hât von im geseit.
ine weiʒ niht selb die wârheit,
ob sî schieden lemtic dan
oder in der tôt gefigete an.
doch ist mir noch gesaget sus,
der künec sande z' Eråclius.
er sprach „owê unsælec man,
wie ist din wisheit ûʒ gegân,
daʒ du mich sô sêre hâst betrogen.
dû hâst mir von dem wîp gelogen.
dû jaht, sî wære ein stæte wîp.
dar umbe soltu dînen lîp
wærliche lâʒen hie."
er sprach „war umbe oder wie
hân ich den tôt hie verselt?
ich seite dir, daʒ ich niht welt,
den rât man gein dir übergie,
daʒ ir iemen hüette hie.
dar umb ich wil unschuldic sîn
um die lieben frowen mîn,
tet sî deheine missetât,
sît man hât den minen rât
dar ane übergangen.
ich solde billich hangen,
ob ich schuldic wære,
sô litich billich swære."
dô begunde der künec jehen,
ime wære reht geschehen.
er sprach „und hiet ich dîne rât
gevolget, sî wær ân missetât,
und hiet ich nû niht herzen swær
und hiet ouch alle mîne êr.

[1]) *M.* welch vnd chlůch, *N. behend* vnd chlug, *daraus A.* pedenthalben *vnklůck*, *M.*² St barn paide vnklug.

2.

Athenaïs.

(*aus dem* Chronicon Paschale) *).

Ὅτε προέκοψεν τὴν ἡλικίαν Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος, ἀνεγίνωσκεν ἐν τῷ παλατίῳ ἐν ζωῇ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ· καὶ μετὰ τελευτὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ συνανεγίνωσκεν [1]) αὐτῷ νεώτερός τις ὀνόματι Παυλῖνος, υἱός τινος κόμητος δομεστικῶν· ἐφίλει δὲ αὐτὸν Θεοδόσιος. Καὶ ἀνδρειωθεὶς ὁ αὐτὸς Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος ἐζήτει λαβεῖν δέσποιναν εἰς γάμον· καὶ ὤχλει τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ Πουλχερίᾳ τῇ δεσποίνῃ, οὔσῃ παρθένῳ κακείνη πάλιν ὡς φιλοῦσα τὸν ἴδιον αὐτῆς ἀδελφὸν οὐχ εἵλετο γαμηθῆναί τινι· ἡ δὲ περιεργασαμένη περὶ πολλῶν παρθένων κορασίων, θυγατέρων πατρικίων καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ, θέλουσα τῷ ἀδελφῷ αὐτῆς συνδιάγειν ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ εἶπεν αὐτῇ Θεοδόσιος ὅτι Ἐγὼ θέλω εὑρεῖν νεωτέραν εὔμορφον πάνυ, ἵνα τοιοῦτον κάλλος μὴ ἔχῃ ἄλλη γυνὴ ἐν Κωνσταντινουπόλει, καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ· εἰ δὲ μή ἐστι καλὴ εἰς ὑπερβολήν, οὐ χρείαν ἔχω οὔτε ἀξιωματικοῦ οὔτε βασιλικοῦ αἵματος οὔτε πλουσίαν,

Cum adolefceret Theodofius junior Auguftus, parente fuperftite, ftudiis ac lectioni in palatio dabat operam; eo vero mortuo cum illo legebat adolefcens quidam Paulinus, cujusdam Domefticorum Comitis filius; amabat autem ipfum Theodofius. Et cum jam in virum adoleviffet Theodofius junior Auguftus, cupiebat dominam matrimonio fibi adjungere, eoque nomine fubinde interpellabat dominam Pulcheriam fororem, quae tum virgo erat et cum fratrem diligeret, a nuptiis hactenus abstinuerat. Sollicita admodum erat quam ex compluribus puellis ex patricio vel imperatorio genere fratri in uxorum deligeret, ftatuens cum illo in palatio una verfari. Tum Theodofius „vellem, inquit, invenire adolefcentulam aliquam eximia adeo pulchritudine, ut nulla fit in urbe Conftantinopolitana, quae hanc antecellat, eamque ex imperatorio genere; fi tamen nulla occurrat ejusmodi atque ea formae elegantia, tum vero nec regii mihi

---

*) *Aeltere Ausgabe S. 247 etc., Bonner Ausgabe S. 575.*

[1]) *Siehe den betreffenden Abschnitt der geschichtl. Abhandlung.*

Digitized by Google

ἀλλὰ καὶ εἴ τινος δήποτε ἐάν ἐστι θυγάτηρ, μόνον εὐπρεπὴς πάνυ, αὐτὴν λαμβάνω. καὶ ἀκούσασα ταῦτα ἡ δέσποινα Πουλχερία πανταχοῦ ἔπεμψεν περιεργαζομένη. καὶ Παυλῖνος δὲ ὁ αὐτοῦ συμπράκτωρ καὶ φίλος περιέτρεχεν, ἀρέσαι θέλων αὐτῷ χάριν τοῦ κεφαλαίου τούτου.

Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ συνέβη ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τῶν ἰδίων συγγενῶν κόρην εὐπρεπεστάτην, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, ὀνόματι Ἀθηναΐδα, θυγατέρα γενομένην Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου, ἥτις Ἀθηναῖς ἠναγκάσθη καταλαβεῖν τὴν εὐδαίμονα πόλιν πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτῆς θείαν διὰ πρόφασιν τοιαύτην. ὁ φιλόσοφος Ἡράκλειτος ὁ αὐτῆς πατὴρ, ἔχων καὶ δύο υἱοὺς, μέλλων τελευτᾶν διέθετο, γράψας ἐν τῇ αὐτοῦ διαθήκῃ κληρονόμους πάσης τῆς ὑπ' αὐτοῦ καταλειφθείσης περιουσίας τοὺς δύο υἱοὺς αὐτοῦ Οὐαλεριανὸν καὶ Γέσιον, εἰρηκὼς ἐν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ποθεινοτάτῃ μοῦ θυγατρὶ δοθῆναι βούλομαι νομίσματα ἑκατὸν καὶ μόνον· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ αὐτῆς τύχη ὑπερέχουσα πᾶσαν τὴν γυναικείαν τύχην. καὶ τελευτᾷ ὁ αὐτῆς πατὴρ Ἡράκλειτος ὁ σοφὸς Ἀθηναῖος· μετὰ δὲ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν καὶ τοῦ δῆλα γενέσθαι τὰ διατυπωθέντα ἡ αὐτὴ Ἀθηναῖς τοῦς ἑαυτῆς ἀδελφοὺς ἐδυσώπει, ὡς μείζονας ὄντας τὴν ἡλικίαν, προσπίπτουσα αὐτοῖς καὶ αἰτοῦσα μὴ προσχεῖν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, ἀλλὰ τὸ τρίτον μέρος λαβεῖν τῆς πατρῴας περιουσίας, λέγουσα μηδὲν ἡμαρτηκέναι, ἀλλ' ὅτι Καὶ ὑμεῖς γινώσκετε τὸ πῶς διεκείμην πρὸς τὸν κοινὸν ἡμῶν πατέρα, καὶ οὐκ

curæ ſunt natales vel divitiae, aut cujusvis filia ſit minime ſum ſollicitus, dummodo prorſus eximia ſit forma, tum illam in conjugem mihi aſſumam.“ Quibus auditis domina Pulcheria hujuscemodi perquirendae puellae cauſa varias in regiones miſit; ſed et Paulinus Theodoſii ſocius et amicus hac in re Theodoſio placere cupiens circumcurſabat.

Accidit interea ut Conſtantinopolim cum ſuis cognatis veniret puella Graecanica, forma admodum eleganti ac eloquentia ſingulari, Athenaïs nomine, Heracliti philoſophi filia, quae quidem Athenaïs coacta fuerat felicem urbem petere amitam ſuam conventura, hac quam dicturi ſumus occaſione. Heraclitus philoſophus illius pater, cum duos haberet filios, moriturus teſtamentum condidit, quo illos filios Valerianum et Geſium, ex aſſe ſcripſit heredes, hisce verbis adjectis: „Athenaidi vero defideratiſſimae filiae meae volo dari duntaxat centum nummos; ſufficit enim illi fortuna ſua, quae fortunam omnem muliebrem excedit.“ Atque ita moritur pater Heraclitus philoſophus Athenienſis. Poſt mortem vero illius, Athenaïs cum quae in paterno teſtamento exarata erant accepiſſet, fratres ſuos, utpote natu majores, illorum etiam pedibus advoluta, rogavit ut poſthabito patris teſtamento tertiam hereditatis partem ſibi habere ſinerent, cum diceret nihil ſe peccaſſe: „Quinpotius, ajebat, teſtes ipſimet eſtis, qua ratione erga communem parentem me geſſerim. Unde neſcio cur moriturus, dum me inopem re-

οἶδα διὰ τί ἄπορόν με κατέλιπεν μέλλων τελευτᾶν καὶ εὐπορίας τυχεῖν μετὰ τὴν αὐτοῦ νέκρωσιν ἐχαρίσατό μοι. οἱ δὲ αὐτῆς ἀδελφοὶ ἔμειναν ἀπειθεῖς, καὶ ὀργισθέντες ἐδίωξαν αὐτὴν καὶ ἐκ τοῦ πατρῴου αὐτῶν οἴκου. καὶ ἐδέξατο αὐτὴν λοιπὸν ἡ ἀδελφὴ τῆς γενομένης αὐτῆς μητρὸς, καὶ οὐ μόνον ὡς ὀρφανὴν ἀλλὰ καὶ ὡς παρθένον καὶ ἀδελφόπαιδα ἐφύλαξεν αὐτήν. ἥντινα λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς ἀνήγαγεν ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὴν ἄλλην θείαν αὐτῆς τὴν ἀδελφὴν τοῦ αὐτῆς πατρὸς Ἡρακλείτου. καὶ λαβοῦσαι αὐτὴν ἐποίησαν ἀξίωσιν κατὰ τῶν αὐτῆς ἀδελφῶν, καὶ προσῆλθον τῇ εὐσεβεστάτῃ δεσποίνῃ Πουλχερίᾳ τῇ ἀδελφῇ Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως, καὶ ἐδίδαξαν ὡς βιαζομένη παρὰ τῶν ἰδίων αὐτῆς ἀδελφῶν, διαλεγομένη ἐλλογίμως.

Καὶ ἐωρακόσα αὐτὴν ἡ αὐτὴ δέσποινα Πουλχερία εὐπρεπῆ καὶ ἐλλόγιμον, ἐπηρώτησεν τὰς αὐτῆς θείας εἰ ἔστι παρθένος; καὶ ἐδιδάχθη ὅτι παρθένος πεφύλακται ἀπὸ τοῦ αὐτῆς πατρὸς καὶ ὅτι διὰ λόγων πολλῶν ἧκται φιλοσοφίας, ἐκέλευσεν αὐτὴν ἅμα ταῖς αὐτῆς θείαις διὰ κουβικουλαρίων φυλαχθῆναι καὶ περιμεῖναι, λαβοῦσα, φησὶν, τὴν δέησιν παρ' αὐτῆς εἰσῆλθε πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Θεοδόσιον τὸν βασιλέα, καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι Ἥδρον νεωτέραν καθαρὰν, εὔστολον, λεπτοχαράκτηρον, εὔρινα, ἀσποτάτην ὡσεὶ χιὼν, μεγαλόφθαλμον, ὑποχαρισμένην, οὐ λοξανθόκομον, σεμνόποδα, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, παρθένον. ὁ δὲ ἀκούσας, ὡς νεώτερος, ἀνήφθη, καὶ μεταστειλάμενος τὸν συμπράκτορα αὐτοῦ καὶ φίλον Παυλῖνον

linquit, omnium rerum copia post illius excessum frui largiatur." Verum persuaderi fratres non potuere, imo irati et hanc persecuti, domo paterna excedere coëgerunt. quam excepit deinceps matris illius soror, neque illa solum ut pupillam, sed et ut virginem ac sororis filiam tutata est. Hanc deinde secum adduxit Constantinopolim ad aliam amitam suam, patris Hercliti sororem. Illae causa puellae suscepta et actione contra illius fratres instituta, adierunt piissimam dominam Pulcheriam Theodosii imperatoris sororem, hancque ut a fratribus exacta sit docuere; quod et illa singulari eloquentia exposuit.

Domina vero Pulcheria puellam conspicata forma prorsus eleganti ac praeclara dicendi facultate praeditam, interrogavit illius amitas, an virgo esset. Postquam vero virginem a parente fuisse custoditam intellexit eamque philosophiae studiis longo tempore institutam, jussit illam una cum amitis a Cubicullariis custodiri et aliquantulum exspectare; acceptoque, ut ajunt, supplici illius libello, ad fratrem Theodosium ingressa: „Inveni, inquit, puellam, puram, egregie ornatam, exili corporis statura, naso decenti, nivis instar candidam, oculis magnis, gratia singulari, crispis iisque flavis capillis, maturo incessu, difertam, Graecanicam, virginem. Haec simul is audivit, uti juvenis exarsit et accersito socio suo et amico Paulino, petivit a

ἤτησε τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ὡς ἐπ' ἄλλῳ τινὶ εἰσαγαγεῖν τὴν αὐτὴν Ἀθηναΐδα ἐν τῷ αὐτῆς κουβουκλίῳ, ἵνα διὰ τοῦ βήλου θεωρήσῃ αὐτὴν ἅμα Παυλίνῳ. καὶ εἰσήχθη, καὶ ἐωρακὼς αὐτὴν ἠράσθη αὐτῆς, θαυμάσαντος αὐτὴν Παυλίνου, καὶ κρατήσας αὐτὴν ἐποίησε χριστιανήν, ἦν γὰρ Ἑλληνίς καὶ μετωνόμασεν αὐτὴν Εὐδοκίαν.

Καὶ ἔσχεν ἐξ αὐτῆς Ἀθηναΐδος τῆς καὶ Εὐδοκίας θυγατέρα Εὐδοξίαν ὀνόματι.

Ἀκούσαντες δὲ οἱ τῆς Αὐγούστης ἀδελφοὶ ὅτι βασιλεύει ἡ ἀδελφὴ αὐτῶν, προσέφυγον ἐν τῇ Ἑλλάδι φοβηθέντες· καὶ πέμψασα ἀνήνεγκεν αὐτοὺς ὑπὸ λόγον, καὶ ἐποίησεν αὐτοὺς ἀξιωματικούς, προαγαγόντος αὐτοὺς τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου. καὶ τὸν μὲν λεγόμενον Γέσιον ἔπαρχον πραιτωρίων [1]) ἐποίησεν τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους, τὸν δὲ Οὐαλεριανὸν μάγιστρον, [2]) εἰρηκόσης αὐτοῖς τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν Εὐδοκίας ὅτι Εἰ μὴ ὑμεῖς κακῶς ἐχρήσασθέ μοι, οὐκ ἂν ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ βασιλεῦσαι. τὴν οὖν ἐκ τῆς γαμέσεώς μου βασιλείαν ὑμεῖς ἐχαρίσασθε· ἡ γὰρ ἐμὴ ἀγαθὴ τύχη ὑπὸ ὑμῶν ἀπεσθεῖσα ἐποίησεν εἰς ἐμὲ γενέσθαι καὶ οὐχ ἡ ὑμετέρα πρὸς ἐμὲ γνώμη.

Ὁ δὲ βασιλεὺς Θεοδόσιος Παυλῖνον ὡς φίλον αὐτοῦ καὶ μεσάσαντα τῷ γάμῳ καὶ συναρεστοῦντα αὐτοῖς ἐποίησεν διὰ πάσης

sorore sua, ut specie alterius cujusdam negotii Athenaidem in suum cubiculum adduceret, quam per velum una cum Paulino spectaret. Introducta illa atque visa, ejus amore statim succensus est, admirante eandem Paulino, quam ille in uxorem acceptam Christianam fecit (erat enim Gentilis), Eudociae indito nomine.

Suscepit autem ex ipsa Athenaide filiam nomine Eudoxiam.

Cum vero sororem imperare intellexissent Augustae fratres, metu correpti fugerunt in Graeciam; at illa per nuntios data securitate accersitos ad dignitates provexit, ipso promovente Theodosio imperatore; ac Gesium quidem praefectum praetorio Illyrici, Valerianum autem Magistrum fecit, cum subinde fratribus suis diceret Eudocia Augusta: „nisi vos male me tractassetis, nunquam Constantinopolim venire fuissem coacta, neque imperassem. Imperium ergo quod Genesis mea portenderat, concessistis, bona enim fortuna mea vos erga me reddidit superiores, non vero vestra in me voluntas."

Imperator autem Theodosius Paulinum ut amicum suum et nuptiarum conciliatorem, quique eorum esset convivа, per omnes honorem gradus ac dignitates pro-

[1]) Ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων, auch ἔπαρχος τῆς αὐλῆς (Procop.), praefectus praetorio cum, praefectus sacrarum per orientem praetoriorum, Staatsrath des Kaisers.

[2]) Magister officiorum (Marcellin. et Lex ult. Cod. Theod. de Agent.).

ἀξίας ἐλθεῖν· καὶ μετὰ ταῦτα προηγάγετο αὐτὸν μάγιστρον. καὶ ηὐξήθη, ὡς ἔχων παῤῥησίαν πρὸς τὸν βασιλέα Θεοδόσιον καὶ τὴν Αὔγουσταν, ὡς καὶ παράνυμφος αὐτῶν γενόμενος. - - -

Ἐν τούτῳ τῷ ἔτει [1]) προϊόντος τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῇ ἑορτῇ τῶν ἁγίων Θεοφανείων, συνέβη τὸν μάγιστρον Παυλῖνον ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδὸς καὶ μεῖναι ἀπρόϊτον καὶ ἐξσκουσεῦσαι. καὶ προσήνεγκεν πένης τις τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ μῆλον Φρύγιον παμμέγεθες εἰς πᾶσαν ὑπερβολήν. καὶ ἐξενίσθη ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος [2]), καὶ εὐθέως ὁ βασιλεὺς δέδωκεν τῷ πένητι νομίσματα ρ', καὶ ἔπεμψε τὸ μῆλον τῇ Αὐγούστᾳ Εὐδοκίᾳ, καὶ ἡ Αὔγουστα ἔπεμψεν αὐτὸ Παυλίνῳ τῷ μαγίστρῳ καὶ φίλῳ τοῦ βασιλέως. ὁ δὲ αὐτὸς μάγιστρος ἀγνοῶν ὅτι ὁ βασιλεὺς ἔπεμψεν αὐτὸ τῇ Αὐγούστᾳ, ἀυτὸς πάλιν ἔπεμψεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ, ὡς ἐξέρχεται ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας. καὶ ἐδέξατο αὐτὸ ὁ βασιλεὺς ὄπιθεν τῆς Αὐγούστας, καὶ ἀποκρύψας αὐτὸ καλέσας τὴν Αὔγουσταν ἐπηρώτησεν αὐτήν, Ποῦ ἐστι τὸ μῆλον ὃ ἔπεμψά σοι; ἡ δὲ εἶπεν ὅτι Ἔφαγον αὐτό. καὶ ὤρκωσεν αὐτὴν κατὰ τῆς ἑαυτοῦ [3]) σωτηρίας εἰ ἔφαγεν ἢ τινι ἔπεμψεν αὐτό. κἀκείνη ἐπωμόσατο ὅτι οὐδενὶ αὐτὸ ἔπεμψεν, ἀλλ' αὐτὴ αὐτὸ ἔφαγεν. καὶ ἐκέλευσεν, καὶ εἰσηνέχθη τὸ μῆ-

vexit eumque tandem Magiſtrum renuntiavit, eo honore auctum, ut quoties luberet Theodoſium Auguſtum et Auguſtam tanquam ipſorum paranymphus convenire liceret. - - -

Hoc anno [1]), procedente Theodoſio imperatore in Eccleſiam die ſanctorum Epiphaniorum feſto, accidit ut Paulinus Magiſter ex pede aeger decumberet, nec proceſſui intereſſet, cum ſeſe excuſaſſet. Obtulit interim imperatori Theodoſio pauper quidam pomum Phrygium, ultra quam ſolet magnitudinis, ad quam obſtupuit Imperator ac univerſus Senatus, ſtatimque pauperi CL aureos numerari juſſit miſitque pomum Auguſtae Eudociae, Auguſta vero Paulino Magiſtro et amico Imperatoris. Idem vero Paulinus Magiſter, cum ignoraret ab Imperatore illud ad Auguſtam fuiſſe miſſum, ipſe rurſum ad Imperatorem Theodoſium, dum ex Eccleſia egrederetur, illud ipſum miſit. Recepit Imperator clam Auguſta et abſcondit; advocatamque Auguſtam rogavit „ubi eſt malum, quod miſi tibi?“ Illa vero „comedi“ inquit. Tum imperator exacto ab ea per ſuam ſalutem ſacramento, rurſum rogat an comediſſet, an vero miſiſſet alteri? Juravit illa ſe comediſſe. Tum Imperator adferri pomum imperavit allatumque illi oſtendit. Ex-

[1]) Anno 444 p. Chr. n.

[2]) *Σύνκλητος, σένατον, βασιλικὴ, βουλὴ μεγάλη, βουλευτήρων ist der Pallast des Reichsrathes. Er lag auf der Ostseite des Αὐγουσταῖον, des Kaiſerplatzes, der auf einer Seite den kaiſerlichen Pallast, auf der andern die Sophien-Kirche, welche oben unter Ἐκκλησία gemeint ist, hatte.* —

[3]) *Siehe oben S.* ...

Digitized by Google

λον, καὶ ἔδειξεν αὐτό· καὶ ἐγένετο μεταξὺ αὐτῶν λύσις καὶ ἀκομεῖσμός. καὶ λοιπὸν ὑπενόησεν τὸν αὐτὸν Παυλῖνον Θεοδόσιος ὁ βασιλεὺς καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀποκτανθῆναι [1]). καὶ λυπηθεῖσα ἡ αὐτὴ δέσποινα Εὐδοκία ὡς ὑβρισθεῖσα, ἐγνώσθη γὰρ πανταχοῦ ὅτι διὰ αὐτὴν ἐσφάγη ὁ Παυλῖνος, ὡς ὢν εὔμορφος νεώτερος, ᾐτήσατο τὸν βασιλέα Θεοδόσιον ἡ Αὔγουστα Εὐδοκία ἀπελθεῖν εὐχῆς χάριν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ παρέσχεν αὐτῇ, καὶ ἀπιοῦσα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα εὔξασθαι, εἰσελθοῦσα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῇ μεγάλῃ εἶπεν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ [2]) λόγον ἐγκωμιαστικὸν εἰς τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν, καθημένη ἔσωθεν τοῦ δίφρου ὁλοχρύσου ὄντος καὶ διαλίθου βασιλικοῦ, καὶ ἐκραξαν αὐτῇ οἱ τῆς πόλεως, καὶ ἀνηνέχθη αὐτὴ ἔσω ἐν τῷ βουλευτηρίῳ εἰκὼν ἔγχρυσος, καὶ εἰς τὸ λεγόμενον Μουσεῖον στήλην χαλκῆν ἔστησαν αὐτῇ, αἵτινες ἕως τοῦ νῦν ἵστανται. καὶ φιλοτιμησαμένη τῇ τῶν Ἀντιοχέων πόλει τῆς Συρίας χρήματα λόγῳ σιτωνικοῦ ἄρμησεν ἐπὶ τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ ἔκτισεν εἰς Ἱεροσόλυμα πολλὰ [3]), καὶ τὸ τεῖχος ἅπαν ἀνενέωσεν τῆς Ἱερουσαλὴμ, εἰποῦσα ὅτι Δι' ἐμὲ εἶπε Δαβὶδ ὁ προφήτης ὅτι Καὶ ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. καὶ μείνασα εἰς τὴν αὐτὴν Ἱερουσαλὴμ

hinc illos inter divortium intercessit ac separatio, Paulinumque deinceps suspectum habuit ac tandem interfici praecepit. Quare mirum in modum moerore confecta domina Eudocia, quod in suam contumeliam redundaret (notum enim omnibus illius causa interfectum esse Paulinum, ut qui formosus esset adolescens), petiit ab imperatore Theodosio, uti sancta loca adire sibi liceret; quod ille concessit. Illa igitur Constantinopoli profecta Hierosolyma precandi causa, cum Antiochiam magnam venisset, orationem habuit ad senatum de laudibus Antiochiae, sedens in sella ex auro tota confecta gemmis perfusa ac plane regia, universis urbis civibus fausta illi adclamantibus. Illius deinde illata aurea effigies in Senatum, statua vero aerea in Musaeum, locum ita nuncupatum, quae usque hodie adhuc manent. Illa porro Antiochiae Syriae civitati multis erogatis pecuniis, annonae vice, ad sancta loca profecta, Hierosolymis complura aedificia condidit murosque urbis universos instauravit, dicens: „propter me dixit David propheta, In bona voluntate tua aedificentur muri Hierusalem.“ Ibique condito sibi regio monu-

[1]) Marcellinus (z. J. 440): Paulinus Magister officiorum in Caesarea Cappadociae jubente Theodosio principe interemptus est. *Cedrenus läßt ihn in der nächsten Nacht gleich tödten.*

[2]) *Siehe die Anmerkung vorher S. ... und* Evagrius I, 20. 18.

[3]) Marcellin. z. J. 444, Cyrillus Scylhopolitan. Vita S. Euthymii p. 34.

Digitized by Google

λήμ. καὶ κτίσασα μνῆμα ἐκεῖσε βασιλικὸν τελευτᾷ καὶ ἀπετέθη ἐκεῖ ἐν Ἱερουσαλήμ.

Ἦν τῷ δὲ μέλλειν αὐτὴν τελευτᾶν ἐπωμόσατο μὴ συγγινώσκειν τῇ κατηγορίᾳ τῇ γενομένῃ κατ' αὐτῆς ὑπὲρ Παυλίνου.

mento moritur ac in Hierosolymis sepelitur.

Moritura vero juravit se a calumnia, quam Paulini causa passa erat, esse prorsus innocentem.

Digitized by Google

Athenaïs.

(*Aus Michael* Glycas *Annal. IV.* *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς θεοτόκου ἐδείματο. γίνωσκε δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως κύρα Εὐδοκία θυγάτηρ ἐγένετο φιλοσόφου τινος ἐξ Ἑλλάδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναΐδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ΄· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναῖς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ΄ λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῆ παροῦσαν εὐπρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχρημάτισεν. ὅθεν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἠδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλῖνον (ἑώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodosius Imperator fororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, sed virginitatem suam deiparae consecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; scito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, cujusdam e Graecia philosophi filiam fuisse; cum is vita decederet, universas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulcissimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna sua sufficiet.“

Verum Athenais ne 100 quidem illis aureis acceptis, Constantinopolim se confert, ut adversus fratres hereditatis causa jus suum persequeretur; atque hac occasione tandem Imperatori propter formae vennstatem, qua insigni praestabat, nupsit; cumque deinceps fratres ad eum venissent: „nisi vos“ inquit „injuria me adfecissetis, non fuissem coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) Aeltere Ausgabe (Venet. 1629) S. 201, Bonner Ausgabe S. 484.

Digitized by Google

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκεῖνο, ὅπερ πένης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἤνεγκεν, ὁ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὖ μετεκόμισεν) ἐξήτησεν αὖτη ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχη ἔκτισεν, ὡς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δανιτικὸν ἐκεῖνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ."

mum insigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detuliſſet eique donaſſet, non multo poſt oblatum ab ea Paulino conſpexit; ea de cauſa cum Imperatrici offenſus eſſet, ea ſibi fieri poteſtatem Hierosolyma proficiſcendi petiit, et impetrata re diſceſſit; fecit iſtic quaedam inſignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extructis, adeoque in ipſa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hierosolymae inſaurentur."

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἅτε συνεργήσαντα, ἡνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

Cum moreretur, nihil ſe ſibi de Paulino conſciam eſſe dixit, niſi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attuliſſet, cum ſe Pulcheria Theodoſio fratri dare tori conſortem moliretur.

Digitized by Google

Athenaïs.

(*Aus* Conſtantini Manaſſe *Compend. Chron.*) *)

Ἦν δ' ἀδελφὴ τῷ βασιλεῖ τούτῳ Θεοδοσίῳ σεμνότροπος, σεμνόβιος, τὴν κλῆσιν Πουλχερία, καὶ κάλλει διαλάμπουσα σώματος εὐπροσώπου, καὶ στίλβουσα ταῖς χάρισι τῆς ἔνδον εὐκρινείας· ἥτις παρθένον συντηρεῖν αὐτὴν προειλομένη καὶ τῆς ἁγνείας ἄσυλον φυλάττειν τὸν λειμῶνα, ἀῤῥένων μὲν ἀπέσχετο καθάπαξ ὁμιλίας, τῷ καθαρῷ δ' ἐπέχαιρε καὶ τῷ κοσμίῳ βίῳ, καὶ ζέσιν ἐπεδείκνυτο πρὸς πᾶσαν χρηστουργίαν. οὐ μόνον δὲ τὸν ἑαυτῆς οὕτως ἐκόσμει βίον, ἀλλά γε καὶ τὸν ἀδελφὸν παντοίαις ἐπινοίαις εἰς ἀρετὴν ἐρύθμιζεν καὶ τρόπους φιλοπάλους. ἢ καὶ συνφκισεν αὐτῷ πρὸς γάμου κοινωνίαν τὴν κάλλεσιν ἀσυράπτουσαν παντοίοις Εὐδοκίαν, ἥτις λειμῶνα φέρουσα κάλλους ἐν τῷ προσώπῳ ὡρμᾶτο μὲν ἐξ Ἀθηνῶν τῶν περιλαλουμένων, πρὸς δὲ τὴν Βύζαντος λαμπρὰν ἀφικομένη πόλιν, ἐφ' ᾧ κατηγορήσειεν ἰδίων ὁμογνίων ὡς τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς αὐτῇ μὴ μεταδόντων, πολλῷ κερδαλεώτερον τὸ πάνεργον εὑρίσ-

Ceterum Imperatori Theodoſio ſoror erat, caſtis praedita moribus, vitae gravis ac pudicae, nomine Pulcheria; fulgebat ea venuſti corporis elegantia ſimulque dotibus internae pulchritudinis relucebat; cumque virginitatem ſuam, retinere et caſtitatis campum illibatum tueri decreviſſet, prorſus a virorum conſuetudine ſemet abſtinebat ac purae modeſtaeque vitae ſtudio dedita fervorem animi erga quaevis facta praeclara inſignem demonſtrabat; neque tantum exornandae vitae ſuae intenta erat, verum etiam fratrem omnigenis rationibus iisque ſolerter excogitatis ad virtutem probosque mores informabat; conjunxit et fratri matrimonio Eudociam omni venuſtatis genere ſplendentem; ea cum eſſet valtu praedita formoſiſſimo, Athenis illis celeberrimis, ubi nata fuerat, Byzantium profecta ſuos ut fratres accuſaret, qui paternarum facultatum partem ei ſe daturos pernegarent, obiter quiddam longo fructuoſius reperit;

*) Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 44, Bonner Ausgabe (1827) S. 112. — L. Manaſſe's Verſe ſind hier nicht abgedruckt.

Digitized by Google

κει. τὸ δ' ὅπως τοῦτο γέγονε λόγῳ συντόμῳ φράσω.

Ἦν ἐν Ἀθήναις τις ἀνὴρ, Λεόντιος τὴν κλῆσιν, εἰς ἄκρον ἀφικόμενος πάσης φιλοσοφίας, καὶ λογικῆς καὶ φυσικῆς καὶ τῆς ἀστεροσκόπου. τούτῳ μιᾶς ἐκ γαμετῆς ἐτέχθησαν τρεῖς παῖδες· δύο μὲν ἦσαν ἄῤῥενες, τριτάτη δὲ θυγάτηρ, θυγάτηρ ἀγλαόμορφος ἐπιχαριτωτάτη. Ἀθηναῖς ἀνόμαστο πρὸς τοῦ πατρὸς ἡ κόρη. ὡς οὖν τὸν βίον ἔμελλε λιπεῖν ὁ ταύτην σπείρας, ἐπιθανάτιον συνθεὶς καὶ τελευταῖον γράμμα τοῖς μὲν παισὶ κατέλιπε τοῖς ἄῤῥεσι τὸν βίον, ὁπόσος ἐν ἱματισμοῖς, ὁπόσος ἐν χρυσίῳ, ἐν οἴκοις, ἐν βοσκήμασιν, ἐν σκεύεσιν, ἐν δαύλοις (ἦν γάρ τοι μεγαλόπλουτος καὶ τῶν βαθυκτημάνων)· τῇ θυγατρὶ δ' ἐπέλευσε, καὶ ταῦτα φιλουμένῃ, μόνους χρυσίνους ἑκατὸν παρασχεθῆναι κλῆρον, τὴν τύχην τὴν περίλαμπρον ἀρκεῖν ἐκείνῃ φήσας, ἁπάσης ὑπερφέρουσαν γυναικῶν εὐπατρίας. ὁ μὲν εἰπὼν ἐξέπνει τὸν τοῦ θανάτου φυσῶν, οἱ δὲ τῆς κόρης ἀδελφοὶ φαυλότροποι φανέντες πᾶσαν ἐσφετερίσαντο τὴν πατρικὴν οὐσίαν καὶ παντελῶς ἀπόκληρον ἔθεντο τὴν νεᾶνιν. ἐφ' οἷς ὑπερπαθήσασα καὶ τὴν ψυχὴν πληγεῖσα τῇ μετραδέλφῃ πρόσεισιν Ἀθηναῖς ἡ κόρη, κοινοῦται τὰ καθ' ἑαυτὴν, τὴν συμφορὰν ἀκαρύει, περιπαθέι στεναγμοῖς ἐπαραγωδεῖ τὸ πάθος. οἰκτείρει τὸ κρᾶσιον πενθοῦν ἡ μετραδέλφη, ὑπὲρ τῆς ἀδελφόπαιδος πίμπρασται τὴν καρδίαν, καὶ σὺν αὐτῇ. καὶ μετ' αὐτῆς ὡς εἶχεν ἀφωτεῖται πρὸς πόλιν τὴν πρωτόπολιν, πρὸς πόλιν τὴν τοῦ κράτους. τῇ Πουλχερίᾳ πρόσεισι τῇ χαριτοκοσμήτῳ, ἐπικουρίαν ἐξαιτεῖ,

libet autem breviter exponere, quo pacto haec evenerint.

Fuit Athenis quidam Leontius, vir accurate peritus omnis philosophiae ac logicarum, naturalium, astronomicarum disciplinarum; huic ex una conjuge tres erant nati liberi, duo mares, una filia, formae puella praestantis, et ceteroquin etiam elegantissima, cui pater Athenaïdis nomen dederat; cum autem rebus humanis jamjam excessurus erat, testamento de voluntate sua postrema condito filiis quidem maribus facultates omnes legavit, quicquid nimirum habebat vestium, auri, aedium, pecoris, instrumenti ac suppellectilis, mancipiorum (quippe locuples et opulentus erat): filiam vero, quam etiam unice diligebat, sola centum aureorum sorte contentam esse jussit, quod hanc fortunam sufficere diceret, qua cunctas mulieres felicitate superaret; his ille verbis prolatis naturae debitum persolvit; puellae fratres, qui homines essent improbi, paternas facultates universas sibi vindicabant, sororem prorsus ab additione hereditatis exclusa; quam rem Athenaïs aegerrimo ferens animo materteram adit, casus ei suos exponit, calamitatem deplorat et multis cum gemitibus dolenter amplificat; illa puellae commiseratione tangi ac neptis nomine commota Constantinopelim cum ea proficiscitur, urbem urbium principem et imperii sedem; hinc Pulcheriam multis ornatam dotibus convenire, opem et auxilium ejus implorare, rogare denique subveniret puellae suis rebus per injuriam spoliatae. Pulcheria ju-

Digitized by Google

δεῖται βαπτῆναι τὴν κόρην τὴν τῶν ἐμπτῆς ἀδίκως στερουμένην. θαυμάζει τῆς νεάνιδος ἡ βασιλὶς τὸ κάλλος, ἐκπλήττεται τὰς φερουσεῖς χάριτας τοῦ προσώπου, θαυμάζει τὴν εὐσήμετον μεγαλογνωμοσύνην. πυνθάνεται εἰ τὴν αὐτῆς ἔφθαρται παρθενίαν, καὶ γνοῦσα κοίτης ἄπειρον τὴν κόρην χρηματίζειν καὶ τὸ καλὸν ἀκίβδηλον φυλάττειν τῆς ἁγνείας λουτρῷ καθαίρει τῷ σεπτῷ, τὴν κλῆσιν μεταμείβει, μετονομάζει τὴν καλὴν νεᾶνιν Εὐδοκίαν, συνάπτει τε τῷ βασιλεῖ καὶ ζεύγνυσιν εἰς λέχος, συναραμένου τὰ πολλὰ πρὸς τοῦτο καὶ Παυλίνου, ὃς ἐν τοῖς πρώτοις τέτακτο τῶν βασιλέως φίλων. ἐκ ταύτης Θεοδόσιος ἔτεκεν Εὐδοξίαν, ἣν Οὐαλεντιανῷ σκηπτροκρατοῦντι Ῥώμης τῆς πρεσβυτέρας ἔπεμψεν εἰς γάμου κοινωνίαν.

Ἀλλ' ἦν οὐδὲν, ὡς ἔοικεν, εὐτύχημα τοῦ βίου ζάλης καὶ λύπης ἀμοιγὲς, οὐδέ τις ἀνάπτερος μὴ συναναφυόμενον ἔχουσα καὶ τὸ κνίζον· καὶ γὰρ καὶ ῥόδον εὔοσμον φρίσσει πυκναῖς ἀκάνθαις, ἠλίου τε τὸ βλέφαρον σκοτίζουσι νεφέλαι, καὶ φθόνος ἐπιφύεται τοῖς τὸ καλὸν ἀσκοῦσι, καὶ πᾶν εὐτύχημα λαμπρὸν καὶ πᾶν σεμνὸν τοῦ βίου φέρει καὶ τὸ δυσπύχημα συναναπεκραμένον.

Ἀλλὰ γὰρ τί μοι βούλεται τὸ πρόοιμα τοῦ λόγου; ἡ βασιλὶς ἐπέπλεε τὴν ἅλμην τὴν τοῦ βίου εὐδιεναῖς καὶ γαληνοῖς πνεύμασι φερομένη· ἀτάραχον διήγε τὸν πλοῦν τῆς εὐποιΐας. ὡσπερεὶ πλοῖον φορτηγὸν ὡς ἐξ οὐρίας πλέον. ἀλλ' αἰφνης ἐξεφύσησεν ὡς κατωγὶς ὁ φθόνος. καὶ λαίλαψ συνετάραξε τὴν θάλασσαν καὶ κλύδων· νέφος ἐῤῥάγη θολερὸν, κατήγαγε χειμῶνα, συνεγείρε τὸ κῦμα· ἐκορυφοῦτο τὰ κύματα· ἐπεσείετο τὸ σκάφος· ἐκλονεῖτο τὸ πηδάλιον· ἐσείετο τὸ ἱστίον· ἐσαλεύετο τὸ κατάστρωμα· ἐκινεῖτο τὸ ἀκάτιον· ἐσφενδονᾶτο τὸ ἀκροκάθιον· ἐσκιρτᾶτο τὸ ἀκρόπρωρον· ἐσφαδάζετο τὸ ἀκρόπρυμνον· ἐσείετο τὸ ἀκρωτήριον· ἐσφενδονᾶτο τὸ ἀκρωτήριον· ἐσφενδονᾶτο τὸ ἀκρωτήριον· ἐσφενδονᾶτ

ἐσεισεν ἐδόνησε τὴν σκάφην ὡς φυλλάδα, καὶ φλοίσβους ἤγειρε δεινοὺς καὶ τάραχον βαρύθρουν, καὶ τὴν μὲν ναῦν συνέτριψε, τῇ δὲ ναυστολουμένῃ στόμα δεινὸν ὑπήνοιξε χάσματος ἀνσαλύκτου. ἐντεῦθεν ἡ βασίλισσα πικρίας ἐνεπλήσθη, καὶ πειρασμοῖς ἐπάλαισε βαρυσυμφορωτάτοις. τί δ' ἦν αὐτῇ τὸ συμπεσὸν ὁ λόγος ἱστορήσει.

Θεοδοσίῳ βασιλεῖ τῷ συζυγοῦντι ταύτῃ μῆλον καλὸν εὐμέγεθες πέπης προσήνεγκέ τις. ὁ δὲ τὸ καλλικρόσωπον θαυμάσας τῆς ὀπώρας, καὶ τῆς εὐχροίας ἀγασθείς, ἀλλὰ καὶ τοῦ μεγέθους, ὥς τι καινὸν τὸ δώρημα τῇ βασιλίδι πέμπει. ὅπερ μεγάλων γέγονεν ἀρχὴ πειρατηρίων, οὐχ ἧττον ἢ τῆς Ἔριδος τῆς φθονερᾶς τὸ μῆλον, ὅπερ ἐπεισεκώμασεν ἐπὶ κακῷ τοῖς τότε θύουσι γαμοδαίσια Θέτιδος καὶ Πηλέως. οἷα καὶ γὰρ συμβέβηκε διὰ τὸ μῆλον τοῦτο! ἐθαύμασεν ἡ βασιλὶς τὴν ὥραν τῆς ὀπώρας, ὑπερφυὲς ἡγήσατο τὸ χρῆμα τὸ τοῦ μήλου, καὶ φιλοτίμως ἔχουσα πρὸς τὸν καλὸν Παυλῖνον ὡς συναράμενον αὐτῇ πρὸς ὕψος βασιλείας, τῷ μήλῳ τῷ πικροποιῷ τὸν ἄνδρα δεξιοῦται. ἐκεῖνος δέ τῷ βασιλεῖ τὸ δῶρον ἀντιπέμπει, μὴ κατειθὼς, ὡς ἔοικεν, ὅθεν παρειςεφθάρη· ἔτυχε γὰρ τῷ βασιλεῖ μὴ συμπαρὼν ὁ τάλας ἡνίκα Θεοδόσιος ἐδέχετο τὸ μῆλον, Ἅϊδου πικρὰν, ἂν εἴποι τις, ὀπώραν θανασίμην, ἧς κηπευτὴς ὁ Θάνατος καὶ φυτηκόμος Ἅϊδης. ὀφᾷ τὸ μῆλον παρ' αὐτῷ, σιγῇ παρακατέχει, πυνθάνεται τῆς γαμετῆς ὅπῃ τὸ μῆλον εἴη, εἰκοῦσαν ὅτι βέβρωκεν ὄρκοις καταλαμβάνει. ἡ δὲ, τῆς τύχης τῆς πικρᾶς, ὡς ἔοικε, σφαλλούσης ἀνέμνυσι καταφαγεῖν. τίνα τὰ μετὰ

cuſſit et agitavit ſcapham inſtar folii, commoto ingenti ſtrepitu gravique turba, ut navem confringeret, ac ipſi naufragium facienti terribiliter ore adaperto minaretur, quaſi vellet ei plane dehiſcere; ab eo tempore caſus acerbos imperatrix complures experta fuit et aerumnoſiſſimis cum tentationibus colluctata; lubet autem commemorare quid illi acciderit.

Quidam fortunae tenuis Imperatori Theodoſio, Eudociae marito, pomum eximiae tam pulchritudinis quam magnitudinis obtulerat; ejus ille ſpeciem longe venuſtiſſimam, colorem, magnitudinem admiratus, pomum inuſitati cujusdam muneris loco Imperatrici miſerat; quae ſane res non minus maximorum incommodorum origo exſtitit, atque olim pomum illud Eridis invidiae, quod nocendi cauſa iis obtulit, qui Thetidis atque Pelei nuptiis intererant; nam qualia, quaeſo, conſecuta ſunt? Imperatrix pulchritudinem fructus admirari, eumque arbitrari naturae modum excedere et quoniam Paulinum propterea venerabatur quod valde eam juviſſet in conſequenda dignitate imperatoria, virum hoc infelici pomo donat; is vero viciſſim munus Imperatori mittit, ignorans, uti quidem videtur, unde profectum fuiſſet: non enim affuerat id temporis Imperatori miſer, quo pomum acceperat, quod nuncupare quis poſſit letalem Orci fructum, ab ipſa morte Plutoneque conſitum. Imperator oblatum intueri, mox agnoſcere, clam apud ſe occultare ac retinere, conjugem interrogare, ubinam pomum ab ſe datum haberet: illa reſpondere

Digitized by Google

ταῦτα; εἰς ὑπονοίας ὁ κρατῶν οὐκ ἀγαθὰς ἐμπίπτει, δείκνυσι τὸ κρυπτόμενον, ἐλέγχει ψευδομένην, θυμοῦται, μαίνεται, μισεῖ, στυγεῖ τὴν βασιλίδα. ἐντεῦθεν ἐπεμόρμυρε τῶν πειρασμῶν τὸ κῦμα καὶ συμφορᾶς ἡ θάλασσα καὶ τῶν κακῶν ὁ κλύδων· ἐντεῦθεν ἀνυπόφορον, ἦλιε, πάθος εἶδες. ὁ μὲν Παυλῖνος θάνατον ἐτρύγησεν ἐκεῖθεν, καὶ ξίφος αἱματόχαρτον ἐμέθυσε τῷ φόνῳ. ἡ βασιλὶς τὸ μῖσος δὲ γνρῦσα τοῦ βασιλέως εἰς πόλιν Ἱερουσαλὴμ ὡς τάχος ἀφικνεῖται, κἀκεῖσε τὸ λειπόμενον ἀνύσασα τοῦ βίου τῆς φύσεως τῆς γεηρᾶς ἐκτίννυσι τὸ χρέος.

manducatum ab se esse; rursus Imperator ei deferre jusjurandum: illa per summam infelicitatem sacramento confirmare pomum ab se manducatum esse; quid hinc factum? Imperator suspicionibus malis indulgere, pomum absconditum proferre, conjugem mendacii convincere, excandescere, furere, Imperatricem odio persequi; atque hinc jam fluctus ille tentationum, mare calamitatum, tempestas malorum exundavit; hinc facinus indignum, sol, conspexisti; nam Paulinus ob hanc causam interfectus est, et Imperatrix odio mariti perspecto celeriter Hierosolymam proficiscitur, atque ibi exacto reliquo vitae tempore tandem naturae debitum persolvit.

Digitized by Google

Athenaïs.

Aus Joh. Zonaras *).

Τούτῳ τοίνυν τελεῖν ἠγμένῳ εἰς μείρακας, ἡ ἀδελφὴ Πουλχερία μηστεύεται τὴν ἐξ Ἀθηνῶν Εὐδοκίαν, κάλλους μὲν ἔχουσαν περιττῶς, σοφίας δὲ μετασχοῦσαν παντοδαπῆς.

Ἡ θυγάτηρ μὲν τοῦ Λεοντίου τινὸς φιλοσόφου, Ἀθήνηθεν ὡρμημένου. Ἀθηναΐς δ' ὠνομάζετο. Ὅς γνοὺς ἐξ ἐπιστήμης εὐτυχῆσαι μέλλουσαν τὴν θυγατέρα λαμπρῶς, διατιθέμενος τὴν μὲν περιουσίαν αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς κατέλειπε (δύο δ' ἦσαν Οὐαλέριος καὶ Γενέσιος), τῇ δὲ θυγατρὶ ἑκατὸν χρυσίνους μόνους δοθῆναι ἐπέσκηψε, γράψας ἀρκεῖν αὐτῇ τὴν τύχην αὐτῆς. Τῶν γοῦν συγγόνων αὐτῆς σφετερισαμένων τὴν πατρικὴν οὐσίαν, ἡ Ἀθηναΐς, νόμμου τὸ οἰκεῖον ἀπήτει λάχος, καὶ ἠξίου τοὺς ἀδελφοὺς, μὴ κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς διαθήκας ἀδίκους οὔσας ποιεῖν. οἱ δὲ καὶ τῆς οἰκίας αὐτὴν ἐξῶσαν τῆς πατρικῆς. Δεξαμένη τοίνυν αὐτὴν ἡ πρὸς μητρὸς θεία, ἀνελήλυθεν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ τῆς Πουλχερίας ἐδέοντο, διηγούμεναι τὴν ὑπόθεσιν.

Jam pubescenti (Theodosio) soror Pulcheria Eudociam Athenienſem desſpondet, forma excellenti praeditam et omni doctrinae genere perpolitam.

Erat ea Leontii cujusdam Athenienſis philoſophi filia et Athenaïs nominabatur; qui cum eam ſplendidam fortunam conſecuturam ex arte cognoviſſet, teſtamento ſuas opes duobus filiis reliquerat (Valerio et Geneſio), filiae tantum centum aureis legatis, hac adjecta clauſula, quod fortuna ejus ſuffectura ei eſſet. Fratres igitur patrimonio ſibi vindicato Athenaïdem legitimam ſuam poſtulantem et teſtamentum injuriae accuſantem, paternis etiam aedibus exegerunt. Qua matertera ſuscepta et Conſtantinopolim perducta, cauſa expoſita Pulcheriae ſupplicant.

*) χρονικὸν od. *Annales XIII*, 22.

Digitized by Google

Ἰδοῦσα δ' ἐκείνη τὴν κόρην περικαλλῆ καὶ νεάζουσαν, ἤρετο εἰ ἀπείρατος εἴ τι ἀνδρός ἐστι. Καὶ γνοῦσα τοῦτο βαπτίζει αὐτὴν ἔτι οὖσαν ἀμύητον καὶ Εὐδοκίαν μετονομάσασα τῷ ἀδελφῷ ταύτην Θεοδοσίῳ συζεύγνυσι καὶ διαδήματι ταινιοῖ καὶ Αὐγούσταν καλεῖ. - - -

Ἡ δὲ βασιλὶς Εὐδοκία μετακαλεῖται τοὺς ἀδελφούς. καὶ μηδὲν αὐτοῖς μηνίσασα, ἀλλὰ χάριτας μᾶλλον ὁμολογήσασα, ὡς οὐκ ἂν τυχοῦσα τῆς βασιλείας, εἰ μὴ παρ' αὐτῶν ἐξώσθη καὶ διὰ τοῦτο εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν πεπόρευτο, τὸν μὲν Γενέσιον ἔπαρχον τῶν Ἰλλυριῶν διὰ τοῦ βασιλέως πεποίηκε, τὸν δὲ Οὐαλέριον ἐτίμησε Μάγιστρον. - - -

Μετέπειτα δ' αἰτίας συμβάσης τινὸς, ἀπέστερξε τὴν Αὐγούσταν ὁ βασιλεύς. ἡ δ' αἰτία μῆλον ὑπερφυὲς εἰς ὄγκον ἐκομίσθη τῷ βασιλεῖ. Ὁ δὲ τοῦτο θαυμάσας τῇ Βασιλίδι ἀπέστειλε κἀκείνῃ τῷ Παυλίνῳ τὸ μῆλον δέδωκεν. Ἦν δὲ λόγιος ὁ ἀνὴρ κἀντεῦθεν τῇ βασιλίσσῃ ᾠκείωτο. Ὁ δὲ τοῦ μήλου μέγεθος ἀγασθεὶς προσάγει τοῦτο τῷ βασιλεῖ, ἀγνοῶν τὰ περὶ αὐτοῦ. Ἐκεῖνος δ' ἐπέγνω τὸ προσαχθὲν καὶ κρύψας αὐτὸ τὴν γυναῖκα ἠρώτησε, ποῖ δῆτα τὸ σταλὲν αὐτῇ μῆλόν ἐστιν; ἡ δὲ φαγεῖν εἶπε τοῦτο, δείσασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὃ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.

Ὁ δὲ ἔτι προσήρετο ἐπιτατικώτερον· ἡ δ' αὖθις φαγεῖν τὸ μῆλον ἐξώμνυτο. Ἐξάγει τοῦτο μέστος ὁ Αὐτοκράτωρ ὀργῆς. Καὶ ἡ μὲν ἐπ' αὐτοφόρῳ ἑάλω μὴ ἀληθεύουσα. Τῷ δὲ τὰ τῆς ὑπονοίας ἐστήρικτο. Κἀντεῦθεν κτείνεται μὲν ὁ Παυ-

Quae cum puellam formoſiſſimam et integra aetate eſſe vidiſſet, rogat an adhuc viri expers eſſet? eo cognito baptizat rudem adhuc chriſtianae religionis et mutato ejus nomine in Eudociam fratri Theodoſio deſpondet, diademate ornat et Auguſtam appellat. - - -

At Eudocia Imperatrix fratres accerſit neque irata illis, ſed gratias potius agens, ut dignitatis tantae autoribus, niſi enim ab eis exacta fuiſſet, nunquam venturam fuiſſe Conſtantinopolim, Geneſio praefecturam Illyriorum ab Imperatore impetrat, Valerium Magiſtri honore donat. - - -

Poſt autem in odium ejus tale de cauſa incurrit. Pomum inuſitatae magnitudinis ſibi oblatum Imperator admiratus uxori miſit. Id illa Paulino dedit viro erudito eaque de cauſa ſibi familiari. Is rei ignarus illud Imperatori offert ut rem miram; quo ille agnito et occultato uxorem rogat, ubi ſit malum ipſi miſſum? Illa verita ne id ſuſpicaretur maritus, quod jam ſuſpicabatur, ſe comediſſe reſpondet.

Verum illo acrius urgente, jurejurando affirmat ſe jam comediſſe. Tum ira percitus Imperator pomum profert. Sic illa in manifeſto mendacio deprehenſa, ſuſpicio mariti confirmatur, Paulinus inſons occiditur. Eudocia

Digitized by Google

λίνος ἐξ ὑποψίας φενδῆς, ἡ δὲ Εὐδοκία μεμίσητο.

Καὶ ἦτησεν ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ἔνθα δὴ ἀπελθοῦσα σὺν πλούτῳ βαθεῖ νάους τε ἐδείματο καὶ πολλὰ τοῖς πενομένοις τοῖς ἐκεῖ μοναστηρίοις διέδωκεν. Ἐκεῖθεν δὲ ἐπανελθοῦσα αὖθις μετὰ θάνατον τοῦ ἀνδρὸς ἐκεῖσε ἀφίκετο, κἀκεῖ τετελεύτηκεν.

cum se inuisam esse cerneret, facultatem abeundi Hierosolyma petit, quo cum magnis opibus profecta et templa aedificavit et pauperibus ejus loci monasteriis multa dedit. Inde reversa, post mariti obitum eodem rediit ibique mortua est.

Digitized by Google

Athenaïs.

(*Aus* Cedrenus *).

Τούτῳ τῷ ἔτει ἐτελεύτησεν ἐν Ἀθήναις Λεόντιος ὁ φιλόσοφος. ὃς ἔγραψεν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ, τὴν μὲν οὐσίαν μου πᾶσαν καταλιμπάνω τοῖς υἱοῖς μου, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ἐμῇ θυγατρὶ ἀφίω δοθῆναι χρυσίου νομίσματα ἑκατόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.

Ταύτην τὴν Ἀθηναΐδα ἐξ Ἀθηνῶν εἰσαχθεῖσαν θεασαμένη ἡ Πουλχερία, κάλλει σώματος διαπρέπουσαν, καὶ συνέσει ψυχῆς καλλευομένην καὶ λόγῳ κεκοσμένην πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως Ἀττικὸν, ἀποστείλασα ἐβαπτισεν, Εὐδοκίαν μετονομάσασα. ἥν τινα καὶ τῷ ταύτης ἀδελφῷ καί βασιλεῖ συνέζευξεν εἰς γυναῖκα.

Ἀλλὰ τοσαύτῃ καὶ τηλικαύτῃ οὔσῃ τῇ Εὐδοκίᾳ, λοξὸν ὁ φθόνος ἐμβαλὼν ὄμμα, τοιοῦτον κατεφγάσατο δρᾶμα. Παυλῖνός τις μάγιστρος ἠγαπᾶτο παρὰ τῆς Εὐδοκίας, ὡς ὢν λογιώτατος καὶ ὡραιότατος, ᾧ τινι συχνῶς τε καὶ ἰδίως συνετύγχανεν, ὡς συμπράξαντι τοῖς γάμοις αὐτῆς. τῇ οὖν ἡμέρᾳ τῶν ἁγίων θεοφανίων, ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἀπιόν-

Eodem anno mortuus est Athenis Leontius philosophus. Is testamento suo omnes facultates filiis legavit, Athenaïdi filiae tantum aureos c., addita hac causa „sua ei sufficiet fortuna."

Hanc Athenaidem Athenis Constantinopolim adductam cum videret Pulcheria, et forma corporis praestare et ingenio esse egregio atque facundia ornatam, ad archiepiscopum urbis Atticum missam baptizavit Eudociaeque nomen fecit, Imperatorique fratri suo nuptam tradidit.

Enimvero Eudociae, tali ac tam praeclarae feminae facinus invidiae hujusmodi actionem intentavit. Paulinus quidam magister, eruditionis ac elegantiae causa ab Eudocia diligebatur: solebatque cum ea crebro et seorsim colloqui, ut a quo esset in nuptiis contrahendis adjuta. Accidit autem, ut solemni divinae apparitionis die

*) Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 266.

Digitized by Google

τος τοῦ βασιλέως, προσήγαγέ τις αὐτῷ ἐξ Ἀσίας πένης μῆλον μέγα καὶ ὑπερφυὲς, ὅπερ ἀπέστειλε τῇ Λύγούστῃ, δεδωκὼς τῷ πένητι νομίσματα ἑκατόν. αὐτὴ δὲ νοσοῦντι τότε Παυλίνῳ ἀπέστειλεν ἀῤῥαβῶνα τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. ὁ δὲ Παυλῖνος ἀγνοῶν μετὰ δύο ἡμέρας ἀπέστειλεν αὐτὸ τ βασιλεῖ· ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦτο γνωρίσας ἔκρυψε καὶ εἰσελθὼν λέγει τῇ Λύγούστῃ· ποῦ ἐστι τὸ μῆλον, ὅπερ σοι ἀπέστειλα. ἡ δὲ εἶπεν, ἔφαγον αὐτό. καὶ πάλιν ὤρκωσεν αὐτὴ τὴν σωτηρίαν αὐτοῦ, λέγων, μή τινι τοῦτο πέπομφας; ἡ δὲ πάλιν εἶπε, φαγεῖν αὐτὸ, προσθεῖσα καὶ τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως, τότε εἰς ὀργὴν κινηθεὶς ὁ βασιλεὺς κελεύει τὸ μῆλον εἰσενεχθῆναι. τὸν δὲ Παυλῖνον ἀποστείλας τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ ἀπεκεφάλισεν. ἐκ τότε δὲ γέγονε μεταξὺ αὐτῶν λύπη καὶ ἀπομερισμός. γνοῦσα δὲ τοῦτο ἡ Λύγούστα καὶ αἰσχυνθεῖσα ὡς ὑβρίσθη, ἐξώρμησεν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους καὶ τελευτᾷ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ θάπτεται ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Στεφάνου. ἐν δὲ τῷ τελευτᾶν αὐτῆς ἐπωμώσατο μὴ συνειδέναι τῇ κατ' αὐτὴν κατηγορίᾳ, ἕνεκεν Παυλίνου. γράφουσι δέ τινες, πληρωθῆναι ἐπ' αὐτῇ τὸ Ἀγάθηνον Κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. διὰ τὸ πολλὰ ἀγαθὰ ἐν Ἱεροσολύμοις αὐτὴν πεποιηκέναι, μετὰ Ἑλένην τὴν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου μητέρα.

Imperatori ad magnum templum eunti pauper quidam ex Asia pomum inusitatae magnitudinis offerret, quem is c. nummis donavit, ac pomum Eudociae Augustae misit. Ea aegrotanti Paulino transmisit eoque illum munere imprudens exitio obstrinxit. Paulinus rei ignarus biduo post pomum illud imperatori mittit. Qui cum id agnosceret, eo occultato ingressus ad Augustum „rogare, ubi esset malum ei a se missum? Se id edisse dicenti, juramentum per salutem Imperatoris deferre, quo id nemini ab se missum ea confirmaret. Cum eo modo jurata in eo persisteret, id se comedisse, iratus Imperator malum adferri, Paulino vero ea ipsa nocte accito caput amputari jubet. Inde Imperatoris adversus Augustam simultas ac abstinentia. Et Eudocia causa intellecta, injuriae pudore mota, profectionem in sacra loca instituit ac Hierosolymae moritur; sepulta est in aede S. Stephani. Moriens juravit se falso nullaque sua culpa suspectam Paulini causa fuisse. Sunt qui scribant impleviſſe eam oraculum hoc „Benefac favore (Graeci Eudocium habent) tuo Sioni et Hierosolymae muri instaurentur; nam post Helenam Constantini Magni matrem ea plurimum beneficii Hierosolymis praestitit.

Digitized by Google

3.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

Daȥ buoch kundet uns ſus,
daȥ riche beſaȥ Erâclius.
der gewan Rômæren
michel lop unde êre,
die wîle er ze Rôme voget was. 5
ein heidenſcher künc hieȥ Cosdroas,
dem geriet der vâlant,
daȥ er worhte über ſiniu lant
einen himel êrîn.
gerne wolder got ſîn. 10
er hieȥ machen [1]) dinne
die ſunne unt mæninne
ûȥeu karfunkêln.
von bliwe die wolken.
ûȥ edelme geſteine 15
die ſterne vil kleine
enzwiſchen nian kæren.
den regen in den ræren.

Nû ſagent uns dia buoch daȥ,
wie gewaldic der heiden was. 20
den kriſten tet er herzenleit.
ze Jerûſalêm mit her er reit.
daȥ heilege kriuȥe fuort er dan,
dâ got die marter leit an.
daȥ grab er wôlde zefüeren. 25
ern mohteȥ niht gerüeren,
wande eȥ im der engel werte.
die ſtat er gar verherte.
vil lützel dô dar in genas,
daȥ nütze oder frume was. 30
dô geſchach grôȥ jâmer.
die aber dâ genâren,
die riefen al ze himel.
ſî klagetenȥ grôȥ unbilde.

Als Rômær vereiſchten daȥ, 35
daȥ Jerûſalêm verhert was,
grôȥ jâmer dô wart
ze Rôme über al die ſtat.

Erâclius hete minne.
von himel eine ſtimme 40
ſprach im vorhtliche zuo
„ich ſage, künec, wie du tuo.
île dich gerehten.
ein volcwîc muoſtu vehten
mit dem künege Cosdroâ. 45
daȥ kriuze gwin dû wider dâ,
daȥ er hât gerouhôt.
daȥ gebiutet dir von himel got.“

Erâclius der hêrre
ern beite niht mêre 50
durch die vil grôȥe nôt.
eine hervart er gebôt
in der heidene lant.

---

[1]) mâlen.

er nam den vanen in die hant
weitin unde grüene.
er was ein helt küene.
als des tages wart schin,
dô er die viande sîn
allerverreſt riten sach,
zuo den Rômæren er sprach
„nû grifet vaſte an die wer.
ich wæn, der tiuvel ein michel her
hiute mit im welle
füeren zuo der helle.
seht hie lip unde tôt.
kumt ez uns an die nôt,
der uns die herevart gebôt,
niht wæn er uns geswichôt.“

Der künec ûf eine hôhe trat,
einer stille er dô bat
„ô wol ir helde snelle,
ich sagiu zeime spelle:
ein liut hiez Hebrêî,
dâ sult ir nemen bilde bî.
den zeigete got ein guot lant,
dô er sî nôthafte vant,
[und hiez se ir leides vergezzen.
wande ez sîne widerwarte heten
beseszen.]

Die liute es niht erkunden.
sî zwêne boten sanden,
daz sî in sageten mære,
welch ez innen wære.
die boten kâmen gegangen
unt brâhten an einer stangen
ein vil grôzez wunder.
daz wunderte allez sîn her.
die boten tâten in diz kunt:
korn wuohs des jâres drîstunt.
daz honec in den toren.
sî mohten wunder hæren.

Die boten sageten vorderôst
dem here einen michelen trôst.
dâ wære guotiu spîse
alse in dem baradîse.
daz liut aber wære freiſſam,
michel unde übel getân.
ir geschôz unde ir strâle
füeren durch den stâhel.
dô die boten daz mære sageten,
die liute gar verzageten.
daz lant sî verliezen.
sîn trehtin gehiezen,
nû sî an sînen güeten
sô harte gezwivelt hæten,
daz sî in sîne râwe
niemer kæmen zwâre.

Do si gotes gebot übergiengen
unt durch zageheit gevielen
unde in harte missetâte,
nû gedenket Rômære
daz selbe got geruochte,
sîn dienest er an iu suochte.
dienet hiute im vlizeclich.
er lônet iu mit sîme rich.“ —
Rômære rahten ûf ir hant
unt globeten daz er daz lant
niemer mit in gewunne,
swer sô danne entrunne
oder swiche an ir nôt.
dô freute sich der helt guot.

Die kristen dô ermanden.
die heiden sî anranden.
sî sluogen sî an dem wale
als die hunde ze tale.
Eráclîus sach dô Cosdroam [1])
bleichen unde übel getân,
mit bluote gar berunnen.
die sînen wâren entrunnen.

Ein einvic wart dô gelobet,
daz der Ræmische voget
mit tem heiden solte vehten.
der künec was gerehte

[1]) *H.* den jungen Cosdram, *M.* den kûnich Cosdroam, *W.* E. sach Cosdram *u. s. w.*

daz ſîn dâ werden ſolde,
unt got verhengen wolde.
ûf einer brücken
ſî ſamenten ſich enmitten.
ietweder kunte ſînen ban
über alle ſîne man,
ſwer deheinen ſtrît erhüebe,
daz houbet man ime abeſlüege.

Erâcliûs ſprach duo
dem heideniſchen künege zuo:
„nû lâ dich noch toufen,
an den wâren got gelouben.
geloube vaſte, daz iſt dir nôt.
od dir iſt vil nâhen nû der tôt.
toufe dich mit willen,
ſone kumt dîn ſêle zer helle.“

Der heiden antwurte ime dô
„jâ entuonich niemer fô.
ich lide ê von dîr den tôt,
ê ich *geloube* an dînen got
[unt lâze mîn ſêle in der helle,
ê ich mich toufen welle].“
daz wart dem künege unwert.
ûf zuhte er daz ſwert.
er ſluog ime abe den halſ fîn:
des half im min trehtîn.

Dô er den heiden überwant
unde er daz kriuze dâ vant,
dô hiez er brechen den ſal,
nider ſtôzen über al
den himel zuo der erde.
daz kriuze nam der werde.

Erâcliûs ein helt guot
den alden Coſdroam erſluoc.
den ſun er ûf dem himel vie,
dem ez ſît vil wol ergie.
ze Rôme er in ûz der toufe huop.
er wart ein kriſten vil guot.
Cyrillus wart er genant,
von dem daz buoch vil tugende ſagt.

Dô fuor daz Rœmiſche her
ſpilnde wider zuo dem mer
mit grôzer übermüete.
des kâmens al in nœte.

Dô ſî begunden nâhen
daz ſî daz templum ſâhen,
ieglicher für den andern ran
ad *ſpéciôſam portam*.
des eniſt zwîvel dehein.
der gotes engel in erſchein
ûf der liehten porten.
dar künec im harte vorhte.
er rebeizte in allen gâhen.
den engel gunder frâgen:
„Wande mir diu hervart
von himel her geboten wart
unde ich daz kriuze wider gewan,
waz hân ich widen got getân?“
Dô ſprach der engel hêre:
„vernim ez ie mêre.
got durch ſîne mildekeit
einen eſel hie durch reit
durch diſe ſelben porte.“
der künec harte erzorhte.
barfuoz unde wallîn
vlêhter minen trehtîn.
daz kriuze er zuo ime vie.
frôliche durch die porte gie.
er truog ez in daz templum.
daz iſt uns ein exemplum.
von diu ſul wir min hêrren.
fürhten unde flêhen
mit zühte unt mit güete
mit grôzer diemüete.
diu übermüete iſt fô getân,
diu geſchendet ie den man.

Erâcliûs rihte fürwâr
zwei unde drîzec jâr,
dar über ſehs zehen tage.
zwâre ich iu ditze ſage.
an der waſſerfühte er verſchiet.
ſîn ſêle diu iſt gote liep.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus Enenkel's Weltbuche.*)

Zuo der zît gein Rôme kam
ein künec, der hiez Cosdroam
unde hete ein laut, hiez Perſiâ,
wunde er was herre innen dâ
unt richſte dâ mit ſinnen.
vil goldes hiez er gwinnen
unt machte ein turn güldîn,
da wolder herre inne ſîn.
die venſter hiez er dô graben
mit kriechiſchen buochſtaben.[1]
unt ſchône mit geſteine.
die fiule gemeine
hiez er zieren mit vliſe.
von berlîn alſô wiſe
was daz geſidele innen.
er liez im niht zerinnen
weder golt noch geſteine.
er hiez ez machen reine.
ſwer ez mit ougen ſolde ſehen,
der jach, im wære reht geſchehen.
hundert meiſter wolgetân
muoſen dâ mite umbegân
daz goltſmide wâren,
bî den ſelben jâren.
wil ich ſîn hœhe mezzen,
des kan ich niht vergezzen:
ſehzic ellen was er hôch.
daz volc zuo dem turne zôch.
ſwem von dem turne warf geſeit
unt von ſîner ſchœneheit,
der wolde niht erwinden,
man muoſe in dâ vinden.
ich kunde an dem turne ſpehen
daz niemen mohte den turn ſehen.
ſwenne diu lûter ſunne
ſchein dar an mit wunne,
ſô mohte von dem glaſte zwâr
nieman den turn gar
ſehen mit den ougen an.
ſô wünneclîche was er getân.

Dô der turn bereit wart,
dô wart niht længer dâ geſpart,
er hiez ein zarge ſilberîn
um den turn güldîn
machen dô mit ſinne.
an iegelîcher zinne
lag ein edelez geſtein,[2]
dâ diu ſunne ane ſchein.
diu porte was von golde,
als er ſî machen wolde.

---

[1]) *Lampreht's Alexander* 5418: An dem palase was ergraben maniger ſlahte wunder, *und* 5439: Die venſter wâren dar inne Gemeiſteret mit ſinne.

[2]) *M.* lautiges geſtain (lœtegez?).

Digitized by Google

Er hete ein torwertelin,
der niemer triwer mohte ſin
dem dienden ze rehte
ritter unde knehte.
des was er frô unt wolgemuot
zwei hundert ritter guot
im zuoſen dienen alle zit.
al tage heter hôchzit.
ez geſchach bi der werlde nie,
der einen torwertel ie
hiet, ſô richer was bekant.
der künec ſich ſelbe got nant.
er het ouch einen frumen ſuon,
dem hiez er wærlich kunt tuon
daz er betwane daz riche
vil gar gewaltecliche.
der ſelbe fuor mit grôzem her
unt betwang ienhalb mer
die liute al beſunder.
des nam den künec wunder.
dâ mite fuor er unt ſîn her
ûf daz lant über mer
unt wolde hân betwungen.
nâch gewalde er hete gerungen.
ſîn vater, der ſich got hiez,
niemen in den turn liez
niuwan zwei ſchœniu wîp,
diu behuoten ſchône ſînen lîp
mit trinken unt mit ſpîſe.
er was werden grîſe.
ſîn gewant von golde rac,
wande er ſîn ſchône phlac.

Ich mag iu niht ein rede dagen.
von der ſtiegen wil ich ſagen.
diu dar in den turn gie,
den man mit golde umgevie.
dâ was ein ſtapf [1]) ie güldîn,
dâ bî der [2]) ander ſilberîn.
ſô giengen ſî den turn hôch.
der künec ſich nâch êren zôch.

Nû ſehet [3]) wie dâ was ſîn ſchîn.
dô der torwerte ſîn
het ſo mangen ritter guot,
die al mit êren wâren fruot
knappen unde ritær
dienden ime âne ſwær.
der torwartel, der des tores phlac,
der ſach dâ manegen lieben tac.
alſe ich iu vor hân geſeit.
die dienden ime an arbeit.

Nu beſehet âne ſwære
wie ſîn herre wære,
ſo der terwart het ſo grôzen gewalt
über ritter manecvalt.

Doch wil ich iu mêre ſagen,
des mag ich iu niht verdagen,
von dem turne güldîn
unt von dem, der wolde got ſîn.
der hete einen ſchœnen huot,
der was wol âne mâzen guot.
der huot der hete vier blat,
als im ein meiſter gemachet hât.
daz eine was gemeine
von edelme geſteine.
daz wâren ſaphir alzehant,
als ich ez an dem buoche [4]) vant.
daz ander blat was niht ze klein.
ez wâren alz karvunkelſtein,
dâ daz blat was mit geleit.
daz ſach man ſchînen alſe breit [5])
wan nie ſo guotes wart geſehen.
des dritten muoz ich iu verjehen.
daz was dô gar von jâchant,

[1]) *Lampreht's Alexander* 5431: zwei dûfint grâde,
die wâren mit râde
von ſapfir gemachet.
[2]) die — [3]) beſehet — [4]) blate — [5]) gelait : weit.

Digitized by Google

daz man sô guotes niht envant.
daz vierde was von berlin wîz
geworht wol mit ganzem vliz.
da mit ez was geslicket schôn.
um den huot sô hieng ein krôn
von lûterme golde,
als got ez [1]) wünschen solde
daz furrier was zobelvar.
die liute nâmen 'herren war,
wan er zem venster abe sach.
in dûhte er hete guot gemach,
der in eins erblichte.
von dem glanze er erschrichte.
doch wil ich ditze iu verjehen,
wan sich der herre liez sehen:
niwan vierstunt in dem jâr.
niht ofter sach man in zewâr.

Sîn suon dô mit her lac
manegen mânot unde tac
bî der Tuonouwe
oberhalp Pazzouwe,
wande im was wol gelungen:
er hete vil betwungen
manec künecriche
gar gewaldecliche.
dô er lac mit sînem her,
die Beier zôgen in ze wer [2])
unt die starken Bêheime guot.
die Polân wâren ouch dô fruot:
die nâmen einen houptman [3]) dô
gein den heiden unt wâren frô.
er was genant Eraclius
(die pfaffen nennent in alsus)
der fuorte ir baniere
unt vaht mêr dan viere.
si randen dô die heiden an.
unt gwunnen in den sige an,
alsô daz die helden [4]) rich
fuorten gewalteclich.
die selben heiden über mer.
sî fuoren mit gewaltegem her.
der heiden wurden vil erslagen
beidiu recken unde zagen
die kiele funden sî dô stân
als sî der heiden het verlân,
dô er hie dishalp wart bekant
ûf dem Rœmischen lant.
alsô funden sî sî stân
die Beiære gunden gân [5])
in die selben heiden kiel
wande ez in wol geviel.

Dâ mite fuorens über mer
mit ir gewaltigem her.
sî fuoren schône mit ir kraft,
wan sî wâren sigehaft
in der heiden lande gewesen.
sî liezen ir vil lützel gnesen.
dâ mite sî dô kêrten,
als sî ir manheit lêrte,
gein dem turne güldîn
dâ der got solde ûffe sîn.
dô sî dar kâmen,
vil heidene sî vernâmen,
die wâren gevallen an ir knie.
ir ruof gein dem turne gie
mit vil lûter stimme.
dâ was der heiden inne.
„hilf, herre, uns von nœten.
die kristen uns wellent tœten.“
waz half ir bete . daz geschach,

[1]) Als ez got w. s. (Als erz w. s.?).

[2]) *N.* D' payr h'r lag gen im zewer, *A.* Die Payr lagen gen in zewer, *M*[1]. der Payr herr gegen im ze wer, *M*[2]. Der payr herr gegen in ze ber.

[3]) *M.* haubin do, *N.* haub do.

[4]) si die heiden.

[5]) *N.* Die payer begunden gan, *M*[1]. Dhain payer begund gan, *M*[2]. Dhein mair b. g., *A. fehlt* 169 — 174.

Digitized by Google

Eràcliûs den turn brach.
dar zuo die Bêheime unt Polân
wolden dâ niht verlân
weder golt noch gesteine.
sî nâmen ez gemeine.
den künec viengen sî aldâ
und hiezen im slahen abe sâ
daz houbet von dem libe gar.
dâ mite fuorens mit ir schar
frôliche wider heime
Beiære unt Bêheime,
dar zuo die Polân guot.
sî wurden dô vil wolgemuot.

Noch wil ich iu ein wênc verjehen,
waz zuo den ziten ist geschehen.
alse ich iu vor tet bekant
von deme, der sich got nant
unt sînen sun lie varen
bî den selben jâren
unt daz im die Bêheime gar
fluogen sîn her, daz ist wâr.
daz selbe was Eràclius
(die phaffen nennent in alius).
Dô sî den heidenischen man
fuorten mit in gevangen dan
ûz dem [1]) turne güldin,
dô zefuorten sî den turn sîn.
der selbe her Eràclius
der êrtez [2]) zallen ziten sus
mit zierde, wande er ez an bat.
er êrtez zallen ziten drât.
dô wart er künc der herren
er wande grôzen werren.
wiez after des [3]) geteilet wart,
nâch der grôzen hervart,
daz ist mir leider unbekant,
wie ez geteilt wart in diu lant.

[1]) unz ûf den turn g.

[2]) ez. *So alle H. Eine Lücke ist um so mehr zu vermuthen, als nach* 220 *die Verse* 185 : 86 *wieder erscheinen. Nur in A. fehlen dabei* 185 : 86 *hier.*

[3]) *M.* von dem, *N.* von des, *M*[2] affen des veilt w., *A.* Wie daz gût dar nach get. w.

Von dem heiligen kriuze.

(*Aus dem groſsen Paſſionale* *).

Ouch iſt ein ander hôchzit,
die man gote viren phlit
in des kriuzes êre
nâch kriſtenlicher lêre,
als daz kriuze erhaben wart.
in des jâres umbevart
iſt daz beſunder ein tac,
als ich wol geſagen mac,
war umbe uns diu hôchzît
ouch in dem jâre lît.
ich hân iezuo da vor beſchriben,
wie zuo Jerûſalêm was bliben
ein teil des kriuzes aldâ,
daz diu frowe Helenâ
dâ liez in guotem ſinne [1]).
dô difiu küneginne
unt Conſtantinus tôt gelac,
dar nâch über manegen tac,
dô ouch der liute vil verlief,
in Perſen lande ſich berief
ein richer künc, hiez Coſdroê.
nâch der heideniſchen ê
hielt er ſich unt ſîniu lant.
er gewan vil ſtarke hant
an einem her . diz geſchach.
under ſîn gebot er brach
vil der lande umb in gelegen.
dirre kündige degen
ze Jerûſalêm alſus bekam
dô er ouch ze vil in kam [2])
an dem heilegen kriuze.
mit ſchalle unt mit geliute
kom er heim ze Perſen lant,
do im diu êre was gewant,
daz er ie vollen ſige nam
ſwar er dô ze ſtrîte kam.
des ſteig im ſîn gemüete ender.
ſîn tumbez herze brach dâ vor
mit des gewaldes gebote
unt liez ſich ze eime gote
die lantliute al anbeten [3]).
unt wande er ûf was getreten
an lande unt an guote,
ſô volgete er dem muote
an hôchmüeten ſachen.
ein turn liez er machen
ſîn meiſter, als er wolde,
von ſilber unt von golde
wart er gezieret reine.
vil edele geſteine
liez er ſtecken al dar în,
die alſam ſterne ſolden ſîn
unt mit geliuhte brinnen.
dem mânen unt der ſunnen

*) Cod. Argent. *A.* 77, 90*b*.

[1]) *Die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena geht Bl.* 88*a bis* 90*b voraus.* — [2]) Do er ovch zv vil in kam. — [3]) lantliute.

Digitized by Google

macht er schœniu bilde,
wande in niht bevilde,
swaz richer koste üfe was.
diz selbe edel palas
solde im ein himelriche wesen.
mit kunst was dar an gelesen
an dem gewelbe hôch enboben,
daz under wilen wart geschoben,
wazzer, daz hin nider flôz
unde in der wise sich ergôz
als sich ein regen solde hegen
geliche grôzen dunreslegen,
als sich der turn solde wegen.
diz lieʒ ouch bewîsen regen
ze eime grôzen wunder.
dâ wâren phert under,
diu in der erde ein werc zugen
unt die liute alsus betrugen,
als der turn sich regete.
seht, ûf daz werc legete
der künec ein rich gestüele.
diu luft was im dâ küele,
diu im samfte dâ bekam.
daz heilige kriuze er nam
und saxteʒ im zer rehten hant
(daz künecriche unt diu lant
sînem sune er ûf lieʒ),
da bi er alleʒ volc hieʒ
daz sî gein im solden treten
unt für got in ane beten.

Binnen dirre selben zît
daz sîn gewalt alsô wît
in diu lant al umbe trat,
dô was ze Rôme gesat
ein keiser, hieʒ Eraclius,
der hete wol vernomen sus,
wand er sîn was bescheiden,
wie der riche heiden
Cosdroê in Persen lant
mit gewaldiger hant
hie unt dâ sige erstreit.

seht dô welder durch wisheit
in nützlichen sachen
mit im fride machen.
als daz Cosdroê vernam,
dem keiser dô von im bekam
botschaft, diu kom alsô
„dines strîdes bin ich frô
unt volge dir vil drâte,
wildu nâch mîme râte
gotes lougenen [1]) dur mich,
an den dû hâst ergeben dich.
den meinich, der mit grôzer nôt
an dem kriuze leit den tôt.
des tuo dich mit geloubon abe
unt wizze, daz ich fride habe
mit dir in voller stætekeit.
wirt ouch mir daz von dir verseit,
daz du niht Christum wilt vertreten,
noch an die sunnen mit mir beten,
so haldich dir niht strides hant.“
seht dô wart mit zorne entbrant
der keiser ûf den heiden.
ouch wurden dô von in beiden
gesamnet zwei [2]) vil michel her,
diu mit strîtender wer
kômen an ein wazzerflieʒ.
Danubium diu fluot hieʒ.
die kristen lâgen dâ besît,
die heiden anderhalben wît.
Cosdroê ze hûse was
ûf sîme schœnen palas,
dâ er in der zît wol genas.
sînen sun er ûʒ las
zuo dem here ver genant.
einen rât man dô vant,
des maneger man dô genese
unde der in nütze wese
unt gar ein schirm ver leiden.
alsus wart der bescheiden
von kristen unt von heiden
zen houbetliuten beiden

[1]) verlovkenen.
[2]) zwei *und doch vorher* wart.

dem keiſer unt dem andern.
die ſolden beide wandern
iegelich mit voller wer
ſô hin abe ûz ſînem her
ûf des waʒʒers brücke.
ſwem hülfe ſîn gelücke
unde er den andern flüege,
daʒ er ſelbe trüege
gewalt über beidiu her.
ſwer weſen wolde ouch ein wer
ſîme herren unde im helfe geben,
den ſolde man ziehen hin beneben [1])
ûz den andern an zeſchouwen [2])
im bein unde arme verhouwen
unde alſô werfen in die fluot.
daʒ dûhte ſî gemeinlich guot
dô muoſeʒ vollen rücken.
ſus huop ſich ûf die brücken
der keiſer gar in gotes pris.
er ſegende ſich kriuzewis.
lîb unt ſêle gab er gote
unt ſchicte ſich ze dem gebote,
als ê was beſcheiden
ſeht dô kom [3]) der heiden
mit grôʒem frevel dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerflegen,
dô wolde got der guote hegen
die ſîne kriſtenlichen diet.
der keiſer dô den heiden ſchriet
mit flegen, daʒ er ſigelôs
lîb unde êre dô verkôs.
ſus ſchupfte [4]) er in in die fluot.
gotes helfe was ſô guot,
daʒ ſich diu heideniſchen her
ergâben âne widerwer
unt ſînen willen tâten.
ze gloubenſî trâten
nâch der kriſtene gebot
unt lieʒen toufen ſich dur got.

Coſdroê ze hûſe was
ûf ſîme ſchœnen palas.
dûhte er ſich weſen veſte,
der geſchiht er niht enweſte,
wie eʒ dem ſune ergienge.
er hofte, daʒ er vienge
den keiſer nâch willen gar.
vil ſchiere wart er dô gewar
des ſtrites, wie er ende nam.
der keiſer zuo im hine kam
unt vant in ûf dem trône
ſitzen alſo ſchône
als obe ein got eʒ ſolde weſen [5]).
her unt dar was erleſen
dar an ein meiſterlichiu hant.
daʒ kriuze er dô bî im vant
unt des wart er harte frô.
zuo dem alten ſprach er dô,
der als ein got vor ime ſaʒ,
„wande ich funden habe daʒ
daʒ dû in êrlicher ſtat
diz kriuze hâſt alhie geſat,
des wil ich dich genieʒen lân,
ob nû [6]) min wille wirt getân,
als ich dir wil beſcheiden.
dû biſt ein alder heiden.
wildû dich des entſoufen
unt mit gelouben toufen,
ſô wil ich lâʒen dir din leben
unt dir din riche wider geben.
gip ot ze gêſele din kint [7]).
wildû aber weſen blint
an dem gelouben alſam ê,
ſô lâʒich dir niht lebens mê,
wande ich dich ſelbe tôt ſlâ“ [8]).
dô lac dem alten unnâ
daʒ wort an dem gewinne.
die adern unt die ſinne
heter unmaʒen zæhe.
des was im vil unwæhe,
ſwes ſich der keiſer im verbant.

[1]) Den man zien h. ben. — [2]) Vz den andern ane ſchowen. — [3]) quam ouch — [4]) ſchupte — [5]) als obeʒ ein g. ſ. w. — [6]) Ob dran m. w. — [7]) Gib ot mir ze geſele, d. k. — [8]) ſelber dich —

Digitized by Google

dô ouch der keiſer des emphant
daz er in niht gewerte,
mit ſîn ſelbes ſwerte
ſîn houbet er im abe fluoc
unt dô gebôt er, daz man truoc
unt begruop den lîcham.
Durch vil êrehaften ſtam,
wande er ein rîcher künec was
von zehen jâren în genas
ein ſun, ein ſûberlîcher kneht,
der trât in kriſtenlîcheȝ reht,
wande er dur got ſich toufen lie.
der keiſer in dar ûȝ emphie
unt gap daz rîche unt daz lant
im gemeinlîche in die hant
unt wolde im weſen an nihte wider.
der turn wart gebrochen nider,
als der keiſer wolde.
von ſilber unt von golde
nam er dô ein grôȝeȝ guot [1]),
daz ſîn milder herrenmuot
teilde under die ſînen.
ouch lieȝ er dar an ſchînen,
daz er von guoten ſinnen was,
wand er die edeln ſteine ûȝ las,
die er behalden underfluoc
unt dar zuo goldes genuoc.
diz welder an die kirchen legen,
die vor mit ſtarken niderflegen
der künec Coſdroe zebrach.
alſus ſîn wille dô geſchach [2])
mit êrlîcher ſigenumft.
dô greif er an die widerkumft.

Mit frœuden unt mit êren
ſach man dô wider kêren
der Rômær voget vil gemeit.
gein Jerûſalêm er reit
mit dem kriuze, daz er nam
dô er bî der [3]) ſtat kam
unt ſolde nider rîten
des berges an der ſîten,
der Olivêt genennet iſt,
dâ unſer herre Jeſus Criſt
hie bevor den eſel reit,
dô dirre keiſer vil gemeit
den ſelben wec für ſich genam
unt bis an die porte kam,
dâ Criſtus în was geriten,
dô wart der weg im gar verſniten
wunderlîch dêis wâr genuoc.
diu mûr ſich zeſamene fluoc
ſô daz da niemen ſach ein tor.
der keiſer hielt aldâ vor,
künecliche wol bekleit,
als mit grôȝer zierheit
ein ſolher künec riten phliget
ſwie er hæte aldort gefiget.
daz truog im hie nihtes vor.
nû ſach man ſtân hôch enbor
einen engel an dem orte,
dar ê was diu porte,
der hete ein kriuze in der hant
unde was zem volke gewant,
daz man dâ vor halden ſach.
diſiu wort er zuo im ſprach
„dô Kriſt der künec der êren
dare [4]) wolde kêren
unt zuo der porten în komen
manegen menſchen noch ze fromen [5]),
wande er die marter ſuochte,
ſîn diemuot dô geruochte
daz er hie durch den eſel reit
unt was niht künecliche bekleit,
ſunder in ſwachen kleiden.
dar an er hât beſcheiden [6])
ein tugentlîcheȝ bilde,
des în dô niht bevilde.“
Als diu rede was vollant,
der engel ie ſâ verſwant
unt ſprach ze in niht mêre,
dô weinde harte ſêre

[1]) N. er dô vil grôz ein g. — [2]) im do — [3]) bi die — [4]) dâ er — [5]) noch *fehlt*. — [6]) hat er —

Digitized by Google

der keiſer dienoute.
ſich ſelber er entſchuohte
unt tet von im diu riche kleit.
bar fuoz mit grôzer armekeit
nam er dô ûf den rücke
daz kriuze ûf gelücke
unde kom alſus ser ſtat.
ſeht wâ diu mûr enzwei trat
unt lie weſen als dâ vor
an ir ein gerûmez tor.

ſus giengen ſi gemeinliche in [1]).
gotes gnâde wart dô ſchin
an eime ſüezen riche,
der von leidem brûche
genuogen ſiechen trôſt gap.
ein edel ſmac gienc dar ap,
in deme got beſunder
wol ſîniu alten wunder
verniute an den ſiechen
u. s. w. u. s. w.

[1]) drin.

Heraclius.

Aus Hugo Floriacenſis *).

Heraclius ergo romane potitus imperio .... invenit valde deſolatam rempublicam et attritam; ſiquidem Europam Avares vehementer vaſtaverant, et Aſiam Perſae.

Hujus enim diebus rex Perſarum Coſdroës [1]) coepit Damaſcum et devaſtavit Jeroſolymam et venerabilia loca quae erant in ea conflagravit et populorum copias captivavit, una cum patriarcha ejusdem urbis Zacharia, et pretioſum crucis Chriſti lignum, quod Helena ſancta Conſtantini mater ibi dimiſerat [2]), ſecum in Perſidem aſportavit; ſepulcri vero dominici locum nunquam intrare aut violare permiſſus eſt divina virtute; ad quem miſit Heraclius legatos [3]) rogans magnis precibus, ut ab illo loco recederet, utque [4]) definiret tributa et acciperet pacta; quod ille facere noluit, ſed inefficaces ad Heraclium legatos miſit [5]). Anno denique [6]) imperii Heraclii ſexto occupavit Coſdroës totam Aegyptum et Alexandriam et Lybiam et Carthaginem. Quod ut audiret Heraclius, aſſumpſit Heraclium Conſtantinum [7]) filium ſuum et regio diademate redimitum appellavit Auguſtum; collecta proinde [8]) armatorum multitudine, anno imperii ſui decimo menſe Aprili die quarta indictione decima, celebrata ſancta ſolemnitate paſchali, ipſa [9]) ſecunda feria paſchae adverſus Coſdroën movit bellum [10]), ferens ſecum ſanctae dei genitricis iconem, quae apud Byzantium eſt, non hominis manu, ſicut fertur, ſed divino miraculo fictam [11]). Et proficiſcens dimiſit in urbe [12])

---

*) Hugo Floriacenſis Chronic. *nach* Theophanes *und* Cedrenus (Monaſterii 1638) *S.* 147, *und aus ihm* Vincentius Bellovacenſis Specul. Hiſtorial. XXIII, 11-12. — [1]) *Vinc.* C. r. P. — [2]) *V. fehlt von* quod *an.* — [3]) *V. fehlt* legatos — [4]) *V.* utque, *H.* uſque quo — [5]) *V.* remiſit — [6]) *V.* itaque — [7]) *V.* filium ſuum Conſt. — [8]) *V.* itaque — [9]) *V. fehlt von* indictione *bis* ipſa — [10]) *V.* inter — [11]) *V.* pictam. Nach Cedrenus *und* Theophanes *des Herrn Bild.* *Μορφὴν τοῦ κυρίου θεοῦ ἡμῶν ἀχειροποίητον* (Cedren.); *λαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐν*

Digitized by Google

praefatum ſuum [1]) filium Heraclium Conſtantinum cum Sergio venerabili patriarcha et Bonoſo [2]) patricio, ſagaci et ſtrenuo viro. Et arripiens iter per Syriam venit uſque ad Gazacoten [3]) civitatem; quod ut Coſdroës comperit [4]), fuga uſus eſt [5]) ante eum, igne comburens omnia ſata, per quae fugiebat. Tunc ordinavit Coſdroës duos praetores Sarabagam et Sarbaram [6]), qui cum Heraclio decertarent; quod audiens Heraclius, illico [7]) militum alis adverſus eos deſtinatis, ipſe cum reliquo exercitu transmeavit Euphratem et pertransivit Taurum montem pervenitque ad amnem Saron [8]) et obtinuit pontem cum propugnaculis, quae in ipſo erant. Pervenit etiam Sarbaras ad eundem pontem et ante eum caſtra metatus eſt. Tunc excurrentes multi Romanorum per pontem, inordinate Perſis intulere conflictum; quod videns Sarbaras, procul a ſe infidiis collocatis oſtendit ſe Romanis quaſi fugientem ac ſic multos eorum abſtraxit ad inſecutionem ſui praeter votum Imperatoris; et ſubito a fuga reverſus, adverſum [9]) ſe inſequentes impetum concitavit et multos protinus proſtravit, vindictam inobedientiae ſuae perpeſſos; multitudo denique barbarorum per fluminis ripam diffuſa Romanos ſuper pontem cum Imperatore ſtantes acriter ſagittabant. Imperator autem cum paucis eis viriliter reſiſtebat, unde multas in hoc proelio plagas licet nullam periculoſam accepit. Tunc quidam vir Perſa giganteus [10]) Imperatorem in medio pontis aggreditur. Imperator autem hunc lancea transfoſſum in amnis fluenta projecit; quo ruente territi barbari in fugam ſunt verſi. Porro poſt haec [11]) Coſdroës miſit adverſus eum alium praetorem nomine Sayn [12]), cum quo Heraclius dimicans illum per interceſſionem ſanctae [13]) dei genitricis Mariae ſuperavit; grando quippe vehemens ſuper ejus exercitum cecidit et

---

χερσὶ τὴν θεανδρεινὴν μορφὴν ἣν χεῖρες οὐκ ἔγραψαν (Anaſtas. quam manus non depinxerant. Theophan. S. 202). — [12]) *V.* urbe, *H.* urbem —

[1]) *V. fehlt* ſuum — [2]) *Βώνος, Βόνοσος.* — [3]) *V.* Gazoten (*Κάνζακα, Γαζακὸν* — [4]) *V.* comperitur — [5]) *V. fehlt* eſt — [6]) *Am Rande, als bei Anderen* Sarabaſſen et Saracen. *Nach dem* Chronicon Paſchale *war Σαλβάρας, des Perser Feldherr, vor Chalcedon erschienen. Nikephorus läſt erst einen frühern Σαΐτος* (Glycas *Σαΐνης*, Cedrenus *Σαΐς, Σαΐν*) *kommen, dann den Σάρβαρος* (Glyc. Cedren. *Σαρβάρας, Σαρβαράζας*), *nach Einigen Σαραβλάγας, und Σαρβαραγυᾶ* (Cedren.) — [7]) *V. fehlt* illico — [8]) *Σάρος bei* Nicephorus-Cedrenus. — [9]) *V.* contra — [10]) Theophanes *hat γιγαντεαῖος ἀνήρ τις* (quidam giganteae ſtaturae), Cedrenus *ἀνὴρ δέ τις γιγαντιαῖος* (quendam gigantiformem). *Daraus macht die Prosa der Enenkel'schen Chronik (s. Anhang ....) den Sohn Cosras Gigantus, dem ein Christenheld Grymbanus gegen kämpft.* — [11]) *V.* Poſt haec — [12]) *Σαΐς, Σαΐν* Cedrenus, *Σαΐτος* Nicephor., *Σαΐνης* Glycas. — [13]) *V. fehlt* ſanctae —

Digitized by Google

multos ex eis exſtinxit, acies autem Chriſtianorum tranquilla ab ipſa tempeſtate manebat. Poſt haec vero [1]) Coſdroës coacervatis [2]) militiis ſuis, praeterem ſuper illas Razatem [3]) provexit et cum adverſus Heraclium deſtinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter cum Heraclio dimicavit, ſed et [4]) hunc Heraclius dei genitrice Maria opitulante ſuperavit et occidit, perfiſtens viriliter in bello a mane [5]) uſque ad horam novam. In quo bello cecidit Razates et tres turmarchae [6]) Perſarum et principes multi et maxima pars exercitus ipſorum, tuleruntque Romani inde banda Perſarum XX et VII. et ſpolia magna nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis preciosis, et ſcutum Razatis totum auro reſperſum et lorica ejus auro contexta et dextralia ipſius aurea et ſella tota ex auro fabrefacta. Inde vero Heraclius arripiens iter palatium Dezeridan comprehendit atque combuſſit et ad aliud item poſt haec tendens palatium cognomento Beibal [7]), illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Beddarach [7]) et inde iterum in palatium Damaſtager [8]), ubi invenit ſericum copioſum et piper et aloën et alias ſpecies multas; argentum quoque et holoſerica veſtimenta, lectiſternia et tapetia, quorum erat copia multa, ſed et tentoria atque cortinas et ſtatuas multas, quae quia gravia erant, incendit. Invenit etiam aſinos agreſtes et pavones et phaſianos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitudinis, fecitque ibi ſolemnitatem luminum, recreans exercitum ſuum.

Quod audiens Coſdroës pontem Tigridis pertransivit petens Seleuciam, quae apud Perſas Guheſer vocitatur, habens ſecum Syram uxorem ſuam et Medarſam [9]) et Auar filios ſuos. Tunc aſſumens Medarſam filium ſuum, coronavit eum; quod audiens Syroës [10]), qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium miſit mandans ei, ut ad invicem foederati contra Coſdroën pariter inſurgerent; at ille remandavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tenebantur, educeret et eis arma tribueret ſicque contra Coſdroën ſe moveret. Ille vero obediens Imperatori retruſis eductis contra Coſdroën properavit; quod ut Coſdroës comperit, fugere tentavit, ſed comprehenſus eſt cum Medarſa, quem coronaverat, et in ergaſtulum miſſus, ubi et mortuus eſt. Tunc Syroës pepigit cum Heraclio pacem jugem, reddens illi omnes Chriſtianos, qui in omni Perſide tenebantur captivi, cum preciosiſſimis et vivificis lignis, quae fuerant ex Jeroſolymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. creatus eſt Syroës rex Perſarum, et eodem anno in Byzantium

---

[1]) *V. fehlt* vero — [2]) *V. fehlt* coacervatis — [3]) Nicephor. Ῥυζάτης, Theoph. Ῥαζάτης. — [4]) *V. fehlt* et — [5]) *V. fehlt* a mane — [6]) *V.* Turmachae, *H.* turmae. *Es sind des* Theophanes *Τοὺς μάρχας*, duces. — [7]) *Beylall, Beylàm und* Ῥουσᾶ, Ῥοῦσα Cedren. Nicephor. — [8]) Daſtager, *Δαστανγέρδ; Δυστανγέρδην* (Cedren.), *Δαστανγερχοσὰρ* (Chron. Paſchale). — [9]) *D. i.* Merdaſa. — [10]) *Σιροίος, Σειρόης, Σιρόης.*

Digitized by Google

Heraclius eſt reverſus, cujus adventum audiens totius populi multitudo, urbe egreſſa, congratulatione et lacrymis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Conſtantino et Sergio patriarcha; quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrymas multas; deinde large ſuis militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jeroſolymam crucis dominicae lignum, plurimis deo pro tanto triumpho ad ſanctum ſepulcrum referens gratas [1]). Et cum inde ad regalia remeaſſet, audivit quod Syroës rex Perſarum diem clauſiſſet extremum et Adeſis ei in regimine regni ſucceſſiſſet.

[1]) *Aus* Cedrenus.

Digitized by Google

„Ex historia de exaltatione Sanctae crucis.“

(Vincent. Bellovac. *Specul. histor.* XXIII, 12.)

Sic Cosdroe in tantam prorumpere proterviam ausus est, ut ab incolis vicinarum gentium, quas nefario suo subjugarat imperio coli se juberet et vocare regem regum et dominum dominantium. Fecit quoque sibi turrim argenteam, in qua inter luculentibus gemmis thronum exstruxit aureum ibique solis quadrigam et lunae et stellarum imaginem collocaverat ac per subtiles et occultos meatus aquam aspergebat, ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere. Cum autem Syriam et Palaestinam subjugasset et ecclesiis Christi subversis etiam ligni crucis salvatoris partem, quam ibi sancta Helena reliquerat, asportasset, contra Heraclium pergens filius Cosdroë juxta Danubium fedit cum exercitu suo, tandem inspirante dei clementia placuit utrique principi, ut ipsi singuli in medio fluminis ponte confligerent et cui sors victoriam conferret, ipse sine damno utriusque exercitus imperaret. Quid plura pulsatus dominus lacrymis Christianorum fideli suo Heraclio concessit de hoste triumphum tantaque mentis mutatio Cosdroe invasit exercitum ut sponte cum omni familia et prole Heraclio se subderet tam potestate quam fide. Ipse christianissimus princeps cum suo tantum exercitu regna, quae Cosdroe invaserat circumquaque perlustrans ad sedem ipsius pervenit sedentemque in throno aureo repperit. Qui cum tremefactus Heraclium salutaret, ille respondit „Pro eo quod lignum sanctae crucis quamvis indignus honorifice tractasti, si credere volueris domino Jesu Christo et illius te servum esse confessus fueris regnum tibi Persarum tantum cum patrimonio tuo et vita acceptis a te pacis obsidibus dabo. Quod si nolueris, mox gladio meo interibis.“ Cum autem ille nequaquam acquiesceret, extracto gladio caput ejus amputavit, suscepit igitur lignum sanctae crucis et omnes populi congaudentes cum ramis et cereis et canticis alii obviam pergunt et alii subsequuntur. Cumque imperator de monte Oliveti descendens per portam, qua dominus intraverat, quando ad passionem

Digitized by Google

venerat, cum equo regio et ornamentis imperialibus intrare vellet, repente lapides portae deſcendentes clauſerunt ſe invicem et factus eſt paries unus, cumque mirarentur attoniti et nimio moerore conſtricti reſpicientes in altum viderent ſignum crucis in coelo flamineo fulgore ſplendeſcere, angelus quoque domini accipiens illud manibus ſtetit ſupra portam et ait „Quando rex coelorum paſſionis ſacramenta completurus per hunc aditum introivit, non ſe purpuratum nec diademate renitentem exhibuit, vel equi potentis vehiculum requiſivit, ſed humilis aſelli terga inſidens cultoribus ſuis humilitatis exemplum reliquit.“ His dictis angelus in coelum confeſtim rediit, tunc Imperator gaudens ſe viſitatu angelico, depoſitis imperii inſignibus diſcalciatur, protinus zona linea tantum praecinctus crucem domini manu ſuscipiens perfuſus faciem lachrimis oculos ad coelum erigens properabat ad portam. Illo humiliter propinquante duritia lapidum coeleſte ſenſit imperium ſtatimque porta ſe ſurrigens liberum intrantibus patefecit ingreſſum. Odor quoque ſuaviſſimus, qui voluntate divinitus aura de Perſarum provincia per longa terrarum ſpatia Hieroſolimis fuerat illapſus, eodem momento, quo de fano Coſdroe ſancta crux fuerat Heraclio bajulante egreſſa, tunc rediit et per pectora ſe gratanter infudit. Igitur populo dei laudante potentiam, glorioſus quoque Auguſtus erumpens in laudibus ait „O crux ſplendidior aſtris etc.“ Haec cum dixiſſet praecioſum illud lignum in loco ſuo reſtituit.

Digitized by Google

Exaltatio sanctae crucis.

(*Aus* Jacob. de Voragine n. 130.)

Exaltatio ſanctae crucis ſolenniter, eccleſia cęlebratur, quia in ea fides quam plurimum exaltata fuit. Anno domini DCXV. permittente domino flagellari populum ſuum per ſęuiciam paganorum Coſdroe rex perſarum omnia regna terrarum ſuo imperio ſubiugauit. Hierusalem autēm veniens, a ſepulchro domini territus rediit, ſed tamen partem ſanctę crucis quam ſancta helena ibidem reliquerat aſportauit. Volens autem ab omnibus coli vt deus, turrim ex auro et argento interluculentibus gemmis fecit; et ibidem ſolis et lunae et ſtellarum imagines collocauit; per ſubtiles etiam et occultos ductus q. deus deſuper aquam infundebat [1]); et in ſubterraneo ſpecu equi quadrigas trahentes in circuitu ibant; ut q. turrim moverent et tonitruum ſimularent; filio igitur ſuo regno tradito, in tali phano prophanus reſidet, et iuxta ſe crucem domini collocans, appellari ab omnibus ſe deum jubet; et ſicut legitur in libro mitrali de officio [2]). Ipſe coſdroe in throno reſidens tanquam pater, lignum crucis ſibi a dextris impoſuit loco filii [3]), et gallum a ſiniſtris [4]) loco ſpiritus ſancti. Se vero iuſſit

---

[1]) *Aus* Vincent. Bellovac. —

[2]) *Das* Chronicon Reichersbergenſe *(bis* 1190 *reichend) hat aus ähnlicher Quelle, jedoch einfügend aus andern, unter Focas:* coli ſe juberet ut deum et vocare ſe regem regum et dominum dominorum etc. Fecerat namque ſibi turrim argenteam, in qua interlucentibus gemmis thronum exſtruxerat aureum ibique ſolis quadrigam et lunae vel ſtellarum imagines collocaverat et quaſi deus pluviam deſuper videretur infundere et dum ſubterraneo ſpecu equis in circuitu trahentibus circumacta turris fabrica moveri videretur, quaſi quodammodo rugitum tonitrui juxta poſſibilitatem artificis inde ciebatur.

[3]) Chron. Reichersp. *sagt (aus Aimoin's* quaſi collegam regni) quaſi collega dei crucem domini poſuerat etc.

[4]) miniſtris *steht.*

Digitized by Google

patrem nominari. Tunc eraclius imperator exercitum copioſum colligit; et contra filium coſdroe iuxta danubium fluvium dimicaturus aduenit. Tandem [1]) vtriuſque principibus placuit; vt ipſi ſuper pontem ſoli confligerent; et qui victor exiſteret, ſine damno vtriuſque exercitus imperium vſurparet [2]). Decretum etiam exiit vt quicumque principem ſuum iuuare preſumeret, cruribus abſciſſis et et brachijs ob hoc continuo in flumine mergeretur. At eraclius totum ſe deo obtulit, et ſancte crucī deuotione qua potuit commendauit. Ambobus itaque in conflictu durantibus, eraclio victoriam dominus contulit et contrarium exercitum ſuo imperio ſubiugauit; adeo quod vniuerſus populus coſdroe fidei chriſtiane ſe ſubdidit et ſacrum baptiſma ſuſcepit. Coſdroe autem ignorabat exitum belli; quia cum ab omnibus odiretur [3]), et in throno aureo eum ſedere reperiens, eidem dixit. Quia lignum ſancte crucis ſecundum tuum modulum honoraſti [4]), ſi baptiſmum et fidem chriſti ſuſceperis, adhuc vitam et regnum paucis ad te acceptis obſidibus obtinebis. Si autem hoc implere contempſeris, gladio meo te feriam; et caput tuum precidam. Cum igitur ille acquieſcere nollet, extracto igitur gladio cum protinus decollauit. Et quia nox fuerat ſepeliri precepit; filium vero ſuum; x. annorum [5]) quem cum eo reperit baptizari fecit, et de ſacro fonte ipſum ſuſcipiens regnum patrium ei dimiſit; turrim vero illam deſtruens; et argentum in predam ſui exercitus tribuens aurum vero et gemmas ad reparandum eccleſias quas tyrannus deſtruxerat reſeruauit, ſacram igitur crucem ſuſcipiens, hieroſolimam reportauit. Cumque autem de monte oliueti deſcendens, per portam qua dominus paſſurus intrauerat in equo regio et ornamento imperiali ingredi vellet, repente lapides porte deſcenderunt; et inuicem quaſi vnus paries ſe cluſerunt. Super quod cunctis ſtupentibus angelus domini ſignum crucis in manibus tenens, ſuper portam apparuit

---

[1]) Chronicon Reicherſp. Tandem inſpirante clementia ſalvatoris utriusque principibus placuit, ut ipſi ſinguli in medio pontis fluminis dimicarent, et cui ſors victoriam contuliſſet, ipſe ſine damno utriusque exercitus imperium teneret. Decretum etiam cum juramento proceſſit, ut ſi aliquis ex eorum populo principi ſuo venire in auxilium praeſumpſiſſet, cruribus exciſis et brachiis, ab eo in fluvio mergeretur *u. s. w.*

[2]) *Aus* Vincent. Bellov., Chron. Reicherſp. teneret.

[3]) Chron. Reicherſp. Nullus enim ex ejus exercitu fuerat qui ei aliquotenus exitum belli nunciaſſet, quia propter ſuae crudelitatis ſuperbiam omnes eum exoſum habebant.

[4]) Chron. Reicherſp. „lignum ſancte crucis, quamvis indignus honorifice *(aus Vincent. Bellov.)* tamen iuxta modulum tuum *(Jacob. de Vor.)* tractaſti *(Vincent.)*.

[5]) Chron. Reicherſp. Erat enim annorum decem.

Digitized by Google

dicens. Cum rex celorum ad paſſionem per hanc portam intraret, nec cultu regio ſed humili aſello ingrediens humilitatis exemplum ſuis cultoribus dereliquit; et his dictis angelus abſceſſit. Tunc imperator lachrymis diffuſus ſe ipſum diſcalciauit et veſtimenta vſque ad camiſiam exuit; crucemque domini accipiens vſque ad portam humiliter baiulauit. Moxque duricia lapidum celeſte preſenſit imperium, ſtatimque porta ſuberigens, liberum intrantibus patefecit ingreſſum; odor autem ſuauiſſimus qui eodem die eodemque momento quo de turri coſdroe ſacra crux fuit ablata hieroſolimis de perſarum prouincia per tam longa terrarum ſpatia fuerat illapſus tunc rediit; omnesque mirabili ſuauitate refecit. Rex autem deuotiſſimus in has crucis laudes prorupit. O crux ſplendidior [1]) cunctis aſtris mundo celebris heminibus multum amabilis; ſanctior vniuerſis [2]); que ſola fuiſti digna portare talentum mundi; dulce lignum; dulcis mucro, dulcis haſta, dulcia ferens pondera; ſalua preſentem catheruam in tuis hodie laudibus congregatam; tuo vexillo ſignatam. Sicque precioſa crux in ſuo loco reſtituitur; et antiqua miracula renouantur. Mortuus quidam vite reſtituitur, paralytici quattuor curantur, leproſi decem mundantur; ceci xv. illuminantur; demones effugantur; et a variis languoribus plurimi liberantur; et ſic imperator eccleſias reparans, et regiis muneribus cumulans, ad propria remeauit.

In chronicis autem hoc geſtum aliter fuiſſe narratur. Dicitur enim quod dum coſdroe occupans vniuerſa regna Hieruſalem cum zacharia patriarcha et ligno crucis cepiſſet, et Eraclius cum eo pacem facere vellet, iurauit ſe cum romanis pacem non facturum, donec crucifixum abnegarent et ſolem adorarent. Tunc Eraclius zelo armatus contra eum exercitum mouit; et perſas multis preliis deuaſtauit; et coſdroe vſque ad teſifontem [3]) fugere compulit. Tandem coſdroe diſſenteriam incurrens Merdoſam filium ſuum in regem coronare voluit. Quod ſyrois primogenitus eius audiens, cum Eraclio fedus iniit; patremque nobilius perſequens in vinculis jecit. Quem pane tribulationis et aqua anguſtie ſuſtentans, tandem ſagittariis occidi fecit. Poſtmodum autem omnes incarceratos cum patriarcha et ligno crucis Eraclio deſignauit. Ille autem precioſum lignum crucis hieruſalem detulit, et poſtmodum conſtantinopolim deportauit. Hec in multis chronicis leguntur.

---

[1]) *Alles Vorhergehende aus* Vincent. Bellovac.
[2]) ſictio' viuſz. — [3]) Daſtagerd.

Digitized by Google

Heraclius.

(*Aus* Martinus Polonus.)

Heraclius cum Conſtantino filio ſuo imperavit annis 31. Hujus tempore Siſebutus Gothorum glorioſiſſimus princeps plurimas Romanorum civitates ſibi rebellantes ſubjecit et Judaeos regni ſui ſubjectos ad fidem Chriſti convertit. Tertio anno imperii hujus Heraclii Coſdroes Perſarum rex, multam partem romanae reipublicae coepit devaſtavitque Hieroſolymam et venerabilia loca incendit; qui populorum captivans copias una cum patriarcha Zacharia et precioſo ligno ſ. crucis in Perſiam duxit. Anno autem Heraclii 12° Coſdras rex Perſarum interemptus eſt per Heraclium; et tunc populus a captivitate liberatus cum ſ. cruce eſt revocatus.

Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum ſurrexit; fuit autem magus et quia epilepticus, ne perciperetur, dicebat ſe tunc loqui cum Angelo, quotiescumque caderet; et de principatu latronum pervenit ad regnum. A quodam etiam monacho apoſtata nomine Sergio informabatur.

Hic Heraclius devicta Perſide cum gloria rediens Zachariam patriarcham et omnem populum chriſtianum captivum Jeroſolymam reduxit et ſ. crucem, quum a Cosdroe receperat, portans ornatus regio ſchemate, cum per portam, per quam Chriſtus bajulatus crucem ad paſſionem exivit, intrare vellet, porta divinitus clauditur eique humiliato rurſum ad intrandum aperitur. Et ita cruce revelata celebritatem exaltationis ipſius ſtatuit fieri annuatim.

Anno imperii Heraclii 15° Saracenos, qui hactenus ſub regno Perſarum fuerunt, Heraclius ipſos devictos romano reddit imperio.

Heraclius, cum eſſet aſtronomus, vidit in aſtris regnum ſuum a circumciſa gente eſſe vaſtandum, propter quod mandavit regi Francorum ut omnes Judaeos in regno ſuo praeciperet baptizari, quod et factum. Demum Heraclius hydropicus effectus moritur monotheletarum haereſi maculatus, quae negat in Chriſto fuiſſe duas voluntates.

Digitized by Google

Heraclius und Cosdroe.

(*Aus* Aimoïnus IV, 21.)

Anno nono poſtquam purpura ſe induerat hic Heraclius multas provincias a Perſis pervaſas reipublicae reſtituit aliasque graviter labefactas vindicavit.

Chosdrohe enim princeps Perſarum cuncta per quae transibat vaſtando, Hieroſolymam venit atque inter caeteras eccleſiaſticas ſeu populares mannbrias partem ſalutiferae crucis, quam ibi Helena mater Conſtantini quondam Auguſti reliquerat, aſportavit.

Traditoque filio ſuo regno ipſe in argentea turri, quam ad hos uſus paraverat, aureo reſidens ſolio vexillum noſtrae redemptionis quaſi collegam regni e latere conſtituit. Quod ubi Heraclio nuntiatum eſt, cum valida militum manu Perſidem petiens obviam habuit Choſdroes filium cum maxima Perſarum phalange, quae cum metu coacta tyranni, non uoluntate ducta juvandi proſequebatur. Et conſpirantibus utriusque partis ſtudiis imperator cum Perſarum ductore ſingularem aggreſſus pugnam propoſita lege, ne quis de utroque exercitu progrederetur qui duci ſuo auxilium ferret. Quod ſi quis infringere decretum praesumeret, ab ipſo principe ſuo ſuccifis poplitibus vicino immergeretur flumini.

Diu igitur animoſaque congreſſione facta, Heraclius ad adverſarium at quid, ait, tui hoc quod conſtituimus praevaricant factum? Illa reflexa cervice ut videret quis ſuorum ſe veniret juvatum, ab Heraclio percuſſus equo dejectus eſt mortuus; ſtatim Perſae ſupplices ſe Heraclio ſubdant.

Qui cum ad ulteriora progreſſus Chosdrohem in memorato reperit fano reſidentem et juxta eum dominicam crucem. Quem dum interrogant, utrum Chriſti fidem ſuscipere et ſalutare lignum, quod licet indignus honorifice tamen juxta ſuum tractaverat modum, vellet adorare illeque reſponderet nullatenus id ſe facturum, Heraclius eum illico interfecit pervagataque univerſa Perſide filium

Digitized by Google

Chosdroe parvulum, quem cum eo invenerat, baptizari praecipiens eidem proponit. Et argentum quidem turris exercitui, aurum vero reftaurationi deputans ecclefiarum, cum multimoda praeda ac feptem elephantis affumpta etiam falvatoris cruce Hierofolimam indeque Conftantinopolim remeavit.

Digitized by Google

Von Heraclio.

(Cod. Monac. germ. 250, *f.* 33 *b und Cod. Vindob.* 2861, *f.* 133 *a*).

HEraclius der chaiſer wart erwelt nach chriſti gepurd ſex hundert und dreuzechen jar vnd er regniert ſiben vnd zwainzig [1]) jar. Der chaiſer waz zwainczig jar frum vnd andechtig vnd zeleczt ward er pez, wan er ward den chrecnern hold vnd nam auch ſeiner ſchweſter tachter zu einem weib.

Bey der zeit leht ein [2]) chung ein perſia, der waz coſtram genant. Er het auch zwen ſun. der elter waz gar ſtark vnd waz gigantus genant. vnd der vatter und er wetwungen gar vil landt, daz der vatter als gewaltig ward vnd als reich, daz er im ein ſilberein turen [3]) lie machen wol viercezig ellen hoch. vnd ein dach waz nur edels geſtain. vnd waz mit ſodlicher maiſterſchaft gepawen, daz ein ſchaur dar auſz gie, wan er in haben welt. Er waz auch albeg ein dem türen vnd niemant törft zu im, nur drey frawen die pflegen ſein, vnd der torwartel pflag dez vorhoff. der waz ſo machtig, daz im drew hundert ritter waren vnter tan, die dez turn ſtet muſten hutten vnd pflegen. vnd den chunig muſt man anpetten fur gott, wan er het ein weites venſter laſſen machen ein [4]) dem turn vnd ein guldein ſeſſel vnd ob dem ſeſſel ein himel von ſaffier mit guldein ſternen durchlegt. vnd wenn dis ſun dar ein ſchain, ſo taucht jedleichs, es ſech ein den rechten himel. vnd daz waz von dem widerglaſt der ſunnen vnd lie ſich auch nur dreiſtund ein dem jar ſehen: er laz ein dem

---

[1]) *Es ſteht* zwaincz — [2]) ein *fehlt* — [3]) *Bl.* 31 *d. unter* Coadras *ſteht kürzer:* Auch zu der zeit [*des Königs Focas*] der chung auſz perſia vberwant vil land vnd provincen mit ſeinem gewalt. Er gewon auch Jeruſalem vnd nam da vil gaez vnd fuvt auch ein ſtuck dez heiligen chrewcz mit im ein perſia, daz hernach vber ſechzechen jar ein dem ſilbrein turn an ward gepet, da der chunig Cofras in laz vnd lie ſich anpetten fur gott den vatter, vnd daz heilig krewcz fur got den ſun vnd ein hanen fur den heiligen geiſt.

Digitized by Google

guldein feffel vnd lie ſich an petten fur gott den vatter vnd zu der ainen ſeyten daz heilig chrewcz petten ſy an fur got den ſun vnd zu der anderen ſeiten ſaz ein han, den petten ſy an fur den heiligen geiſt.

Auch waz ſein ſun gigantus gezogen mit einem groſſen herr auf den chaiſer Eraclium . dem chomen die tewczen [1]) helden zu hilf . (die hetten da vil ſtarcker helden) . da was ainer vnter [in], der waz ſo ſtarck, daz [2]) im der criſten [3]) held zwen nit machten [an] gefigen. Der waz grymbanus genant. vnd da die zwai herr ſo nachent zů ſamen chumen, daz ſy an ein ander ſachen, da vant gygantus vor dem herr her nach ſeiner gewonheit . vnd daz erſach grymbanus, der rant auſz der criſten ſchar hergegen im vnd rant gigantem von dem roſz, daz er auf der erden lag. Er ſprang pald wider auf vnd ſchampt ſich dez valls gar ſer, wan es waz im vor niemer geſchechen . vnd da erpaiſt grymbanus zu im auf die erden; da trat gigantus mit veintlichen flegen anf in . die vergalt im grymbanus gar pald vnd ſchlug im ain wunten, da von er muſt vallen zu der erden . do erſchrack der haiden herr, daz ſy alſo verzagten vnd lieffen ſich vachen an alle wer vnd wurden da all getauffet vnd der chaiſer tailt ſy von einander ein all ſtet vnd hies die ſeinen da ir wappenrock an legen vnd auch irn roz vnd panir vnd grymbanus claidet ſich mit giganti claider vnd wappenrock, der gab von gold vnd edelem geſtain liechten ſchein . vnd der heraclies zoch da hin ein perſia vnd ſy wolten al wanen, es zug ir iunger herr gigantus da her. Er verpot auch, daz man niemant ſolt angreiffen ein dem land hincz daz er fur den turn chŏm . vnd da der chaiſer fur den turn chom, da ſtund grymbanus alspald ab vnd gie gegen dem vorhoff. Da wart er pald ein laſſen von dem torwertel, wan er wont, es wer ſein iunger her gigantus . vnd grymbanus gie ein den turn vnd nam den chung Coſtram pey dem harr vnd ſchlug im den chopf ab vnd die drew hundert ritter wurden da gevangen vnd auch der iunger ſun, giganti pruder wart da getauft, vnd der haiden gar nil . vnd kront den iungeren ſun da vnd empfalch im daz land . vnd den filbrein turn gap er den tawczen fur iren ſold [4]) vnd furt daz heilig chrewcz mit im haym . vnd wolt es herlichen ein die ſtat furen . da ſchloz ſich die maur vor im zu . da erſchrak er ab vnd ſach vber ſich . da ſach er einen engel auf dem prucktor, der ſprach „es wil got nit, daz ſein zaichen dez chrewcz mit ſodlicher hochfart ein die ſtat gefurt wart . da ſtuond der chai-

[1]) *W.* tůtſchen *statt* Turci —

[2]) *W.* Der —

[3]) *W. hat* kriſten *ausgestrichen und an den Rand gesetzt* tůtſchen.

[4]) *Das war dem Verf. aus der Kaiserchronik bei Julius Cäsar geläufig.*

Digitized by Google

ſer ab vnd alle die ſeynen vnd legten dymuthiclich claider an . vnd der chaiſer zoch im ab hincz in ain vnterhem . da ſchloz ſich die maur wider vor im auf vnd er nam daz heilig chrewcz mit groſſer andacht vnd hůb an vnd ſang O crux ſplendidor vnd mit dem geſang trug er daz heilig chrewcz in die ſtat Conſtantinopel vnd legt es zu anderen heltumb, dez vil da waz . vnd ein dem drew vnd zwaiczgiſten jar ſeines reichs verchert er ſich [1]), als ir erſt habt gehort.

[1]) *Sieke oben S. . . . .*

Eraclius.

(*Nach der Reppauischen Chronik.*)

In dem ſehshunderteſten und xii. jâre von Criſtes geburt. Erâclius kom an daz riche und was dar an xxvii. jâr. Bi ſînen ziten wart gemartert ſant Anaſtâſius der heilic münch mit lxx. andern marteren. In den ziten was der künec Cosdras von Perſiâ und gewan Damaſc und Cartago und tet grôz nôt rœmiſchem riche. Er gewan ouch Jeruſalêm und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte daz mit im in Perſiam. Der keiſer Erâclius ſande zuo im, daz er im einen fride gæbe . daz verſmâhte dem künege Cosdras unde enbôt im, wolder Criſtes verlougen, ſô wolder im einen fride geben.

Erâclius fuor dô mit grôzem her in Perſiam unt ſtreit mit dem künege Cosdroas unt ſluoc liute vil . er ſluoc ouch fünfzic tûſent und machte ledic manigen chriſten man . diz tet er driſtunt.

Cosdras beſamente ſich mit grôzem her und beſaz Conſtantinôpel ûf dem mer unde ûf dem lande. Der keiſer Erâclius werte ſich dô manliche. Cosdras fuor wider heim ze lande. Erâclius fuor dô wider in Perſiam mit grôzem her unde urliugte an daz riche ſiben jâr mit roube unt mit brande, wande er betwanc daz lant unt ſluoc ze tôde den künec Cosdram . und brâhte daz heilige kriuze wider von Perſiâ ze Conſtantinôpel unde den Patriarchen, der dâ gevangen was. Er gebôt ouch daz man den ſelben tac iemer mêr vîret, der iſt in dem herbeſt.

Des andern jâres fuorter daz heilige kriuze gein Jeruſalêm unt dô er der porten nâhete, dâ unſer herre ûz ze dem tôde gie, er was gekrœnet hôchmüetecliche, dâ tet ſich diu porte ſelben zuo. Dô machte ſich der keiſer diemüetec von eines engels gebote . dô tet ſich diu porte wider ûf. Alſô kom daz heilige kriuze wider ze Jeruſalêm.

In den ziten wart grôz erdpidmunc drîzic tage . man ſach ein ſwert an dem himel, daz bezeichente die manſlaht, diu dar nâch ſchiere wërt. Erâclius der keiſer viel dô in ein ketzerie von des Patriarchen lêre von Conſtantinôpel. Er ſach ouch an dem geſtirne daz ſîn zefüeret ſolde werden von beſnittenen liuten, wande er was ein

Digitized by Google

astrologus . dar umbe lieȥ er toufen alle Juden in sîme riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken, daȥ er daȥ selbe tuon wolde . daȥ der künec von des keisers bete tet.

Erâclius het ze wîbe sîner swester tohter . bî der gewan er einen sun, der hieȥ Heracleonos . er het ouch einen rehten sun, der hieȥ Constantinus.

Dô sazten sich wider die Sarazîn . daȥ geschach alsus. Ein man nam des keisers solt, der solde den selben liuten . der sprach „war umbe sol mîn herre sînen solt disen hunden geben . dar umbe hielden si sich von dem keiser dieselben Sarâzîn unt fuoren ûf daȥ rîche mit grôȥem her. Erâclius fuorte dô daȥ heilige kriuze von Jerusalêm ze Constantinôpel durch die vorht . dâ ist eȥ noch hiute behalden. Die Sarrazîn sanden dô wider dem keiser den roup unde daȥ wâpen der tôten . des enwolde der keiser niht, wande er wolde sich an in rechen. Er fuor dô und prach caspias portas [1]) . daȥ was ein werc, daȥ Alezander der grôȥe hete lâȥen geworht [2]) zwischen zwein bergen . dâ mite hete er besloȥȥen manic grimmege diet . daȥ brach ûf Erâclius. Im kômen dannen ze helfe hundert tûsent unt fünfzic tûsent, die wâren alle gewâpent mit golde [3]) . mit den unde mit den sînen fuor er wider die Sarazîn . unt dô er des andern tages striten wolde, des nahtes wart geslagen in des keisers her von einem heiligen engel [4]) zwei unt fünfzic tûsent. Alsô wart daȥ her flühtec . dô starp ouch der keiser Erâclius vor leide.

In den zîten was Mahmet , was ein armer man, er wart doch mit sînen listen künec unt brâhte eȥ dar zuo, daȥ die liute wânden er wære Messias, wande er verkêrte Egipte unde Africam . er brêdigete daȥ man in dem baradîse æȥe unde trünke und huores pflegen solde . dar umbe heten in tumbe liute gerne . mit im ist noch verworren manic lant der heiden, die ê kristen wâren. - - -

Der künec Tacpreht streit in den zîten mit den Sahsen unt sluoc si alle ze tôde, die lenger dan sîn [5]) swert wâren [6]). Ouch betwanc er die Winden ze zinse.

---

[1]) *Strassburg. Handschr.* de porze zů caspiē. *Vgl. Lampreht's Alexander* 3678. 3686 : ze caspen portēn. — [2]) *Strassb.* hadde laissen magē. — [3]) *Dasselbe sagt der prosaische Enenkel (s. S. ..,)* 34*b* : Da offnet heraclius daȥ gepirg Caspias vnd nam herausȥ anderthalp tausent, die waren all mit gold gewappent, die der groȥ Alexander vor tausent iaren da het vermaort vnd heraclius furt sy mit sampt seiner ritterschaft vnd zoch auf aggacenos. — *Constantin Manasse* (Compend. chron. *Vened.* 1729. *S.* 621) *nennt des Kosroes Truppen goldgerüstet* (χρυσεοπλήληκει *auf* χρυσοφαλάροις ἵπποις). — [4]) Vā eyme engele, von einem heilighen enghele, von einem heiligen manne: *Lesarten.* — [5]) *Handschr.* ir — [6]) *Siehe S. ...*

Der lviij kaiser.

(Könighofen's *Chronik*) *).

ERaclius reichſnet mit ſeinem Sun Conſtantius . xxxi . jar . bey Diſſes zeitten ward das heilig kreutz erſücht Alſo man ſein hochzeit wegat zu herbſt vnd geſchach das alſo

wie daz heilig kreutz erhebt ward

DEr kunig von perſa genant Coſdre der gewan dem reich vil lands an jenhalb des mers Do er nu von ieruſalem kam do erſchrak er von dem grab vnſers herren ſo ſer das er wider jn ſo in landt Perſa fur doch entfurt er mit jm vil volks enweg gefangen vnd ain ſtuk des heiligen kreutz ·Das ſant helenen zu ieruſalem gelaſſen als vor bei dem groſſen Conſtantino iſt geſagt (52a) Dieſer Coſdre wegeret von dem volk geert werden als ain got Da von pawt er ainen groſſen thurn von gold vnd von edelm geſtain vnd want jn dem ſelben thurn vnd gab das kunigreich auff ſeinen ſun vnd ſatzt zu der rechten handt das kreutz als der vatter jm himelrich thuet ſeinen ſun vnd ſatzt zu der lincken ſeytten ainen han an des heiligen kreutz ſtat vnd hieſz ſich got den vatter nennen.

In diſſen zeiten ſamelt der käiſer groſz volk vnd fur wider den jungen kunig Coſdroe czu ſtreitt auff das waſſer thonaw vnd welcher den andern uber wund der ſolt jr weder herſchafft weficzen Alſo halff gott dem kaiſer Eraclio das er Coſdre uber kam vnd das er jn ertött Darnach fur er zu dem thurn do der alt Coſdre ſaz vnd ſprach zu dem da von das du daz heilig kreutz geeret haſt do von wil ich dich laſſen leben das du Criſten werſt Der Coſdre waz verſtaint daz er e wolt ſterben den kriſten werden Da von czoch eraclius ſein ſwert auſz vnd ſchlug jm ſein haubt vnd zerbrach den thurn vnd zertailt daz ſilber vnd daz golt vnd gab daz golt vnd edel geſtain an zerbrochen kirchen vnd das heilig vnd furt es wider gen ieruſalem Do er nu durch die porten zu ieruſalem wolt varen gezirt auff ſeinem roſz Do lieſz ſich dy obriſt maur herab fur das thor

*) *Handschrift* 140 *zu Heidelberg*, *Bl.* 60b - 61a.

Digitized by Google

als ob es vermaurt war vnd stund ain Engel auff der porten der sprach Gotes sun ain kunig aller himel der raytt durch disse portten dyemuttiklich jn auff ainem eselein hie mit verschwandt der Engel

Do erschrak der kaiser vnd sasz ab seinem rosz vnd zach ab sein kaiserlich gezird vnd nam daz krentz vnd gieng parfussz zu der portten Do hub sich dy maur wider auff vnd wasd ain offen jn gang allen menschen vnd gieng ain grosser geschmak von dem kreucz der kaiser vnd das volk erten vnd lobten alle das Creutz

Darnach satzt er daz Creutz an sein stat zu jerusalem nach christus geburt. v. 1. hundert xxv [1]) jar Do geschahen vil zaichen von dem kreutz *u. s. w.*

---

[1]) *Es steht verschrieben* ꝟ *hundert* ꝛꝛꝟ *jar.*

Daz ist von dem heiligen kriuze wie daz funden wart.

(*Aus* Cod. Vindob. *rec.* 2259.)

Nâch gotes marter zwei hundert jâr
unt dri unt drîzec fürwâr
fuoren die Unger mit gewalt
mit einem her ungezalt
bi der Tuonouwe ûf Rômiſch rich.
Conſtantinus der tugentlich
was keiſer bi den ziten,
der beſande ſich vil [1]) witen.
er gewan ein her grôz unde ſtarc.
doch ez gein diſme niht enwac.
ſî heten drîzec an einen man
der keiſer ſorgen began,
wie er ſîn êre behaben moht.
ſîn her gein diſme niht entoht:
doch muoſer ſich ze velde legen
die wîſen begunden wegen,
ez wære baz mit in geſtriten
dan daz die Unger ûf ſi riten
unt liezen an vor [2]) niemen leben;
baz mit ſtrîte vor [3]) gelegen
dan ſus ſterben wîplich.
von ſchulden zegienge Rômiſch rich,
ob man niht mit in ſtrîte.
der keiſer zallen ziten
grœzzer ſorgen ie [4]) phlac.
eins nahtes er an ſlâfe lac
unt ſach ûf in ſînen leiden.
in den himel ſach der heiden,
der ſich gein im ûf getân
unt ſach daz kriuze vor im ſtân.
daz kriuze er vlizecliche anſach.
ein ſtimme dô zuo im ſprach
„Conſtantîn vergiz niht,
habe zuo dem zeichen zuoverſiht.
ein ſolhez ſol ſîn dîn van
unt rîte frî [5]) die Unger an.
mit dem zeichen ſigeſtuo [6])."
Der keiſer smorgens fruo
machte ein kriuze an ſînen vanen
unt begunde die ſînen manen,
daz ſî an den ziten
frœlich ſolden ſtrîten
und huop mit ſînem her ſich dan [7]).
ob ſînem volke flouc der van [8]).
zem ſtrîte ſî begunden gâhn
dô die Unger den vanen ſâhn,
ir einer trûte niht geneſen.
ſwer bi leben wolde weſen,
der flôch ſô er beſte kunde.
dô wart ir an der ſtunde
âne zale vil erſlagen.
daz wal mit êren wart behaben.

[1]) auch — [2]) an vo' — [3]) vo' — [4]) ie *fehlt*. — [5]) vreileich — [6]) gefigeſtu — [7]) Und hueb ſich mit ſeinen her dan — [8]) ob den ſeinen volch der van — [9]) genam —

Digitized by Google

Dô der keiser den sige nam [9]),
ze Rôme mit freuden er dô kam.
er begunde nâch dem zeichen frâgen.
dô was ze Rôme bî den tagen
ein priester, hiez Eusæbius.
nach dem sande Constantinus [1]).
unt von dem zeichen er in frâgt
unt bat in daz er ime sagt,
ob im dâ von iht kunt wær.
dô antwurte im der gewær
„ja daz zeichen ist mir kunt [2]),
wande [3]) ez wart vor maneger stunt
Ihesus Crist ertœtet an [4]),
der got unt mensche ist âne wân.
himel unde erde ist sîner [5]) hant.
daz abegründe ist im bekant [6]).
unt dem diu sælde ist gegeben.
der nâch im hie welle [7]) leben,
des sêle hât freude êwielich."
— — — — — — — —
mit solher sage unt [8]) fuezer lêr
brâhte er den keiser hêr,
daz er sîne muoter bat
die künegin Elenam an der stat,
der sin und frümekheit was [9])
tiurre dan ie wip genas [10]),
daz si ze Jerûsalêm kam
unt mit vlîze war nam,
war daz kriuze komen wær,
dar an Jesûs der sældenbær
den tôt von den Juden leit.
der muoter er von dem zeichen seit,
wie er dâ von gesiget het.
Elena nâch des sunes het
fuor gein Jerûsalêm.
si wart [11]) von disme unde dem
emphangen êrliche.
manec gâbe riche
truoc man der keiserinne für.
ir lop daz [12]) stuont in hôher kür.
si vorhten beidiu junge unde alt.
si hete über al die werlt gewalt.
dar nâch si balde sande
nâch den wisesten im lande
ze Jerûsalem unt Samâriâ [13])
unde überal in Judêâ.
die hôhen kômen gar für sie.
si sprach „ir herren dise unde die,
ich bin um fus niht her bekomen.
ir habet daz von der schrift vernomen,
daz got nâch sîner zît
wart [14]) geborn sunder strît.
dâ von wil ich des niht enbern
ir tuotz mit willen odr ungern.
ir welt die wisten ûz iu gar,
die mir sagen für wâr
unt mich bescheiden mîner frâg
unt tuot daz hiute disen tac [15])."
die Juden vorhten der frowen zorn.
si heten schiere ûz in erkorn
die wisten ûz in über al,
der wâren sibenzic an der zal,
unt giengen für die frowen dô.
si sprâchen „keiserinne hô.
wir heten tûsent man erwelt,
den ganzer sin ist zuo [16]) gezelt.
ûz den tûsent mannen
hab wir erwelt dannen
sibenzic ûzerwelter man,
den grôzer sin ist undertân.
den ist kunt dinges vil.
si berihten dich swes du wil."
dô sprach aber diu künigin
„die nû haben den besten sin

[1]) auch C. — [2]) wol chunt — [3]) wande *fehlt* — [4]) Got ihesus ertœtet daran — [5]) in seiner — [6]) der abgrunt i. im wol bech. — [7]) wil — [8]) mit — [9]) Die sinne u. fr. w. — [10]) Die tiwer ist der je w. gen. — [11]) Do w. si — [12]) Daz *fehlt* — [13]) und in T. — [14]) wurd — [15]) pei disem tag — [16]) zuo *fehlt* —

under den, die ir habt gezelt,
ûz den sibenzigen mir die welt
unt bringt mir die, des ist niht rât:
anders ir iwer leben lât."
die Juden wurden al unfrô.
sî vorhten sêre der frowen drô.
sî giengen dô an ir rât
„unser dinc uns uneben stât"
sî sprâchen mit ganzen sinnen [1]).
wes wil diu frowe beginnen [2])?
undern sibenzigen einer was,
der was genant Jûdas,
der was wîse unt vil alt.
manec jâr nam im zalt.
er sprach „wizzet endelich,
sehet des für wâr âf mich.
sî wil daz holz funder wân,
dô Jesus wart gemartert an."
dô sprâchen die Juden an der stunt
„niemen lebet, dem daz sî kunt."
dô sprach ez aber Judas
„min en Zachêus vil alt was.
der zeic ez mim vater Simôn,
der zeigete mir ez vil schôn
unt sprach „vil lieber sun min,
hüete bî dem leben din,
daz du daz kriuze zeigest iht,
wand her nâch daz geschiht
daz manz ihc [3]) suochen netet
unde ouch dar umbe totet,
ê du danne lidest nôt
unt zejungest dar um den tôt,
sô solt dû ez zeigen hie.
min en ez alhie lie.
min vater sêre mir dannoch bat,
daz unser riche fürbaz
von unsern sünden mæzte zegân
unt werden den kristen undertân."
Die künegin gunde swæren,
daz sî so lange wæren
an ir rât und hiez gâhen,
unt die Juden alle vâhen
und hiez sî brennen in dem rôst.
zegangen was der Juden trôst.
dô sprâchen sî „frowe hêre,
begang an uns dîn êre [4]).
wir zeigen dir einen man,
der dich wol verrihten kan
der dinge, diu wâren unt noch sint,
er ist eins wîssagen kint."
unt zeigten ir an Jûdam.
diu künegine Jûdam nam
und heten in ir huote.
sî sprach „Jûdas guote,
wilde leben ûf der erd,
sô zeige mir daz holz wert,
der an wart gemartert Crist."
Daz holz mir unkunt ist,
des swuor er manege eide.
mit [5]) liebe noch mit leide
kunde sî in betwingen niht,
daz er ez [6]) wolde zeigen iht,
doch diu frowe in zorne sprach,
dô sî sîn herte ersach
„in dem mosigen sê [7])
geschiht dir von hunger wê
daz duz [8]) leben muost verliesen,
unt den tôt vor hunger kiesen."
Judas in den sê gewonsen wart
unt mit huote wol bewart
daz im niemen moht gewegen
unt niemen liez im zetzen geben.
dar in er sîben tage lac
daz er ezzens niene [9]) phlac.
dô der ahte tac bekam [10]),
vil lûte schrien er began [11])
„vart nâch mir balde her,
ich wil iu zeigen kriuze hêr."

[1]) spr. sî m. ganzem sinne — [2]) mit uns beginnen — [3]) D. m. iz die juden f. notet. — [4]) Du scholt began an uns dein er — [5]) Noch m. lîb p. m. laide — [6]) ez *fehlt* — [7]) L. d. mosygen se. — [8]) du deis — [9]) nicht en phlag — [10]) tage cham — [11]) V. laut er

Digitized by Google

Dô diu frowe daz erhôrt,
fî hiez in bringen an den wort [1]).
dô er iz dem fêwe kam,
diu frowe die herren zuo ſich nam
unt gienc mit Jûdâ dâhin,
dâ daz kriuze ſolde ſîn.
dô er kom an die ſtat,
got er von herzen bat.
„himels unde erde ſchepfær [2]),
der heilege unt der gewær,
wan du ſitzeſt ûf cherubîn
unt dar zuo ûf ſeraphîn.
al creatûre gar von niht
hâſtû geſchaffen, diu ouch giht
din ze einre ſchepfær
got vil reine unt lobebær [3]).
zeige uns das holz wâ daz lige,
dâ dû dem tievel angeſige
unt den menſchen hâſt [4]) erlôſt
unt kæme den ſêlen in helle ze
trôſt.“
vil tiure er ze himel ſach,
dô er daz gebet vol geſprach.
diu ſtat dâ daz kriuze lac,
dâ von gienc ſô ſüezer ſmac,
daz der ſüeze niht was glich.
undulten gunde daz ertrich,
dâ daz kriuze inne was.
dô begunde Jûdas
graben in an der ſtete.
do er zweinzic eln gegraben hete,
dô vant er driu kriuze ligen.
den wart ſuoze unt vil genigen.
dô weſte niht Jûdas,
welhz under in daz rehte was.
nû ſtarb ein menſche in der zît.
Jûdas hiez wider ſtrît
den tôten dar bringen.
er het gein got gedingen [5]).
dô der tôte dar kam,
ie ein kriuze er nam
unt leitez ûf in beſunder.
ſtille lag er under [6]),
unz daz rehte kom dar.
ûf ſtuont der tôte ſnelle gar [7]).
dô der tôte lebende wart,
einen tievel ez vil [8]) ſêre bewart.
er ſchrei ûz den liuften her,
(daz hôrte dirre unde der)
„Jûdas, waz hâſtu getân,
dû vil unſæliger man.
dû ſolt wizzen endelich,
ich bringe einen künec in daz rich,
der den gemarterten verlouget gar,
unt mich riche an dir fürwâr,
der ſol keiſer in mînem namen
ſîn [9]),
der tuot ouch gar den willen
mîn.“
Dô daz zeichen dâ geſchach,
diu frowe ir lieber nie geſach.
ſî [10]) ſtifte eine kirchen dô
an der ſtete [11]) riche unde hô
unt verſmitte daz kriuze rein
mit golde mit gimme mit geſtein [12]).
Jûdas ouch ſich toufen liez.
Quiriâtum in der biſcholf hiez.
dar nâch ſtarp der biſcholf dâ.
diu künegin ſazte Quiriâtum
ſâ
ze biſcholf zuo Jerûſalêm.
er wart liep diſme unde dem.
dô bat diu künegin dar um
den biſcholf Quiriâtum,
daz er ſîner triwen dæht, [13])
unde ir die dri negel bræht,

---

[1]) den wort *d. i.* wert (*Wörd*). *Oder* daz ort? *s.* 288. — [2]) Er ſprach — [3]) lober — [4]) haſt *fehlt* — [5]) guet ged. — [6]) Der tot lach ſt. darunder — [7]) D. tot ſtuend auf ſn. g. — [8]) vil *fehlt* — [9]) Der chaiſer ſol — [10]) Die vraw — [11]) An die ſtat — [12]) Mit golt mit gimme mit edelm geſtain — [13]) gedecht —

Digitized by Google

die Jêſû bi den tagen
durch hende unt füeȥe [1]) wurden
geſlagen.
dô der biſcholf hôrte ir bet,
mit pfaffen fuor er an der ſtet
mit andâht hinz calvariam.
ſîn gebet dâ [2]) huob er an.
unt bat dô got von himelrich
von ganzem herzen innerlich,
daȥ er im [3]) zeicte die negel drî,
die füeȥen und henden wâren bî.
daȥ er ſî dar umbe erhôrt.
ſâ an dem ſelben wort [4])
an der ſtete ein licht erſchein,
dâ die negel lâgen rein.
dô Quiriâtus die negel gwan,
mit fröuden kom er gegân
für die künegiune.
Helenâ mit guotem ſinne
machte ſî in einen brîtel guet [5])
dem rîche, daȥ eȥ wurn behuot
an ſturme und an ſtrîte
ze ſigenunft zaller zîte
dô ſi begienc des ſi gert,
diu künegin gein Rôme kêrt.
unt lebte [6]) gote unz an ir ent.
ſî verdiende in diſme ellent
daȥ ſî dem tievel angeſiget
unt dar zuo dem ſunder wiget,
der ir helfe mit andâht gert,
daȥ wir niht werden entwert
des riches, des ſi gewaltic iſt.
des helfe uns Helena unt Jeſus
Criſt.

---

[1]) Durch hen durch fuze — [2]) da *fehlt* — [3]) im *fehlt* — [4]) Sa an dem wort — [5]) Macht ſev in einen prittel guet — [6]) U. lebt noch g.

Digitized by Google

4.

Tacpreht.

(*Aus* Enenkel's *Weltbuch.*)

Nu meret waȥ ich anme buoche las,
daȥ niht keiser ze Rôme was.
dô sâȥen zesamene Cardenal
unt die fürsten, wan die wal [1])
stuonden ze Rôme sicherlich. 5
si [2]) sâȥen in dem palas rich
unt gelobten daȥ gemein,
daȥ wære under in dehein,
der eines eȥȥens pflæge [3]),
unt gienge oder læge [4]), 10
er hiete sîne wal verlorn.
daȥ lobten die herren hôchgeborn.
daȥ triben si unz an den tac.
fürwâre ich daȥ gesprechen mac,
diu rede ist âne lougen. 15
in allen kom ze ougen,
si solden nemen einen man,
den ich iu genennen kan.
er was geheiȥen Tacpreht
unt was ze rehten dingen sleht, 20
als ich iu bescheiden kan.
er was zwâre ein armer man.

Dô die herren ditze mær
al vernâmen âne swær
iegelicher besunder 25
(daȥ was ein starkeȥ wunder),
si giengen zesamene als in zam,
ir iegelich sprach âne scham,
dô si zesamene kâmen
unde ir rede dô vernâmen, 30
dô leite ein iegelicher für
von dem fidel unz an die tür,
daȥ in daȥ beste dûhte getân.
dô sprach under in ein wiser man
„nû hœret al besunder, 35
ich wil nû sagen wunder
an iuch algemeine:
mir ist hiute aleine
ze ougen komen ein man,
den ich iu wol nennen kan: 40
der ist genant Tacpreht
unde ist ze rehten dingen sleht.
als ist er mir ze ougen komen.
sîn rehtekheit ich hân vernomen."
dâ ir iegelicher hôrt 45
des frumen herren guot wort,
dô sprâchen algeliche
die herren alsô riche
„eȥ wære in ouch ze ougen komen,
si hæten gerne daȥ vernomen 50
daȥ Tacpreht der selbe man
besæȥe den stuol wolgetân

---

[1]) *MN.* V. d. f. vnd die wal, *M*². general, *A.* Iral — [2]) Vnd — [3]) Wær der cheines eȥȥens pflæg — [4]) Der dannant (dannent, dannach) g. o. l.

Digitized by Google

daz wære ir wille unde reht.
er möhte die krümbe machen ſleht.
got hæte niht ân ſache getân,
daz er ſo manegem frumen man
des nahtes wære ze ougen komen.
ſi hæten gerne ſîn kunſt vernomen."
Dô ſprach islich beſunder
„ditze iſt ein grôz wunder,
daz uns allen ſamt gelich
iſt daz mære ſicherlich
komen gar ze ougen.
ditze iſt gotes tougen.
wir ſuln nû niht erwinden:
man muoz den man vinden,
der unſer herre ſülle weſen.
âne herren mug wir niht geneſen."
die wile ſi râtes phlâgen,
dô begunde ir kint betrâgen
des ritens ûz an daz velt
unt ſluogen ûf ir gezelt,
ſam noch tuont der fürſten kint,
die dar zuo geborn ſint.
do ſi riten in kurzer wile
völlecliche ein mile,
dô widerfuor in âne ſwær
ein vil armer eierær [1]).
er truog ein kretzen ûf dem rücke,
den [2]) er hete manege brüc
getragen unde manec mos.
er het ze gelden niht ein ros.
er truoc kæſe und hüener vil.
ſînen kouffſchatz ich niht nennen wil.
dô ſi den eirær ſâhen,
ſi gunden zuo im gâhen.

Si ſprâchen „got grüez dich frum man.
iwern namen niemen kan,
wie ir hie ſît genant,
daz iſt uns leider unbekant.
ir ſult iuch hie nennen.
daz wir iuch mügen kennen."
dô ſprach der vil arme man
„min namen ich niht nennen kan,
wande er iſt unſchœne.
er mac wol heizen hœne,
der mich alſo nennen hiez
unt manegen guoten namen liez
Heinrich unde Kuonrât [3]),
als in dem lande umbe gât."
Die juncherren jâhen zehant
„iur name muoz uns ſîn erkant [4]),
irn entrinnet uns von dirre ſtat,
den namen weln wir wizzen drât."
dô ſprach der vil arme man
„ſît ich iu niht entrinnen kan,
ſo wil ich iu in nennen,
daz ir in müget erkennen.
er iſt mir doch vil ſwære —
Tacpreht der eierære.
alſô was ich ie genant."
Si ſeiten „alſô ſint iu diu lant
wærliche alle untertân.
die fürſten iuch erwelt hân.
im keiſertuome habet [5]) glimpf." 15
Tacpreht ſprach „ſô lât den ſchimpf,
lât mich gân . daz ſtât iu wol,
mînes koufes ich phlegen ſol."

Dô jâhen der fürſten kint gelich
„ir werdet keiſer ſicherlich,
als wir vore hân gehœrt.
vil manegen ir [6]) vonme leben ſtœrt."
ſi gâben im an freudiu kleit.
dar zuo wâren ſi bereit.
ſi ſâhen einen viſchær
dem wart daz dâ vil ſwær
ſi nâmen im ſîn netze
unt gâben im die letze,
daz ſiz im zefluogen [7]).

[1]) ayerær, ayrær, ayrür, ayrer. — [2]) einen ... die — [3]) *Hinz und Kunz* — [4]) werden bekant — [5]) habt ir — [6]) er — [7]) D. ſi in

ſîn rede ſ' im niht vertruogen.
Tacprehten leiten ſî eȥ an
unt fuorten in in die ſtat dan
vil ſnellicliche unt drâte
hin ze Rôme zem ſenâte.
dô den fürſten wart geſeit
der edeln kinde tobeheit,
dô heten ſi ouch ê geſant
zuo den fürſten in die lant,
ob iemen weſte diu mær,
daȥ under in ein fürſte wær,
der Tacpreht wær genant,
daȥ man in daȥ tæte bekant.
der vant man niender einen.
dâ von ſich muoſens einen,
daȥ ſî diſme guoten man
wæren alle undertân.

Sî ſprâchen algemeine
ûȥ einem munde al eine
„ſît iuch got hât her geſant,
ſô ſult ir, herre, ſîn bekant.“
Tacpreht ſprach „herre, diſen ſpot
den muoȥ iu vergeben got.“
iegelîcher zuo im ſprach,
wande er gein im verjach
„zwâre ûf die triwe mîn,
ich wil niht langer ſuſt ſîn.
ich bin hiute den dritten tac
zwâre ungezzen. ich enmac
niht langer eȥ vertrîben.
ine mac niht ſus belîben.
ir müeȥet uns der bete wern,
tuot eȥ ſchiere unt niht ungern,
ſo ziehet mir diz netze abe [1]),
wande daȥ iſt bœſiu habe.“

Zehant man kleider im gewan,
wan man im der êren gan.
Dô der herre Tacpreht
gewan der herren unde kneht,
die im dienſtes wâren undertân,
er ſprach „welt ir niht rât hân
ich müeȥe iwer herre ſîn,
ſô ſweret al den willen mîn
leiſten zallen zîten
nâhen unde wîten.“
des ſwuoren ſî im alle
mit eime grôȥen ſchalle.

Einen hof gebot er ſâ zehant
den fürſten allen in diu lant
dar kômen ir ein michel ſchar.
daȥ ſaget uns daȥ buoch fürwâr.
daȥ gebôt er in gelîchen
den armen unt den rîchen,
daȥ ſi behielden elliu lant
âne roub unde âne brant.
ſwer des niht entæte,
er ſolde wiȥȥen ſtæte
daȥ er in erzürnde ſêre
unt benæme im lîb unde êre.
dô in diu rede wart bekant,
dô fuoren ſî heim in ir lant.
etlîcher ſprach „eȥ iſt mir ſwær,
daȥ mir diſer eieræ
ſol dröwen an daȥ houbet mîn.
eȥ muoȥ wol halbes umbe in ſîn,
daȥ er niht gerne an mir ſiht
durch in ſô lâȥe ich ſîn niht.
ich wil rouben unde brennen.
man muoȥ mich herren nennen.
mir iſt diu rede ſwære
des ſelben eieræ.“

Dâ mite huoben abr diu lant
ſtarken roup unde brant
daȥ wart geſeit dô Tacpreht.
er ſprach „ditze iſt unreht:
enſuln diu lant mit fride weſen,
ſô lâȥe ich nieman geneſen.“

Dâ mite er einen hof zehant
gebôt über elliu lant,

---

zeſl. — [1]) mir *fehlt* —

daȥ ſî ze hove kæmen
unt ſîne rede vernæmen.

Alle gemeinliche
arme unde rîche,
die dem rîche wâren undertân
unt fürſten namen ſolden hân,
dô ſî ſîne boteſchaft
vernomen heten unt ſîn kraft,
dô kômen ir zwene unt vierzic dar
mit rittern unt mit breiter ſchar.
Dô ſî alle wâren kômen
unt daȥ der keiſer het vernomen,
unde er ſi êrſt anſach,
ſîn wort er zorneclichen ſprach,
wande er ſich het dar zue bereit
mit harnas unt mit ſicherheit.
er ſprach „ir herren algemein
daȥ diu lant niht alein
ſuln haben fride [1]) unde ſuon,
dâ von wil ich in kunt tuon,
daȥ ir müeȥet gevangen weſen.
iwer einer niht enmac geneſen.“

Zehant lieȥ er gâhen
die fürſten alle vâhen.
er lieȥ niht dur flê noch bete,
er hieȥ den herren dâ ze ſtete
diu houbet abe ſlân gemein.
eȥ was ir aller niender dehein,
er muose ſîn houbet vor im lân.
dâ von wart der ſelbe man
gevorht alſô ſêre,
daȥ ir deheiner mêre
getorſte brechen ſîn gebot.
man vorhten ſîrre danne got.
eȥ wart ouch fride über elliu lant.
der fride wart von im bekant.
von dem herren Tacpreht.
er machte alle krümbe ſleht.
des ſtuonden elliu rîche
bî im mit fride glîche.

[1]) von iu fr.

5.

Vespasian und Titus
vor
Babylon.

(*Aus dem* Kaiserbuche) *).

Als der edel Vespasiân
die burc ze Jerûsalêm gewan,
die Juden er verkoufen hieʒ
unde nâhm des dô verlieʒ,
des nutze oder frume was.
daʒ liet saget fürwâre daʒ.
vil schiere er sich bereite.
daʒ her er hieʒ leiten
engegen Babilônje
zem aller wirsten künege,
der in dirre werlde
under himel iender lebte.

Der heiden künec Miliân
hieʒ sîn her ûʒ varn.
er fuor im engegene
mit michelre menege
er het manegen helt küenen
manegen vanen grüenen,
manegen wîʒ unde rôt.
si kâmen alle in grôʒe nôt.
man mohte sehen glîʒen
manegen halspenc wîʒen
manegen güldinen raat
dô was manec wîgant,
vile manec liehtiu schar,
manec helît wole gar.

Titus nam Rômære van.
vil schiere rande er den an,
der den vanen für leite,
den brâhter ze arbeiten.

*) *Nachdem Vespasian zum Kaiser erwählt worden, meldet er den Römern ausser seiner Bereitwilligkeit, dass die Babylonier die Seinen überfallen hätten.*

Dô hieʒ er in daʒ klagen,
Von Babilônie wærens im erslagen.
Ern mohte wider kêren,
Ern ræch eʒ nâch ir eren.
Er wolde ê den lîp verliesen
Ê Rômær ir êre solden verkiesen.
Dô sprâchen Rômære
Wie willic s' îmes wæren.

Digitized by Google

daz ſper er dô durch in ſtach,
daz wort vermeȝȝenliche er ſprach
„ledec ſint diniu lêhen.
dune maht dinem hêrren
niemêr dâ von geſagen.
ez iſt mit dir unſanfte erhaben.“
den ſchilt er ûf ruhte
den van er ûf zuhte.
der was harte bluot var.
er kârte gein des küneges ſchar.
helide die jungen
vaſte zeſamene drungen.
wie wol diu ſper ſî ſtâchen.
die ſchar ſî durch brâchen.
dô wart manec wîz vane rôt
dô lac manec edel helt tôt.
Rômære frumten wunden.
die brünnen ſî netranden.
die herten ſtaheles ringe
enmohten niht geſchirmen.
ſî durch hiwen dô daz wal
der viende wart ein michel val.
o wî welch mort gefrumt wart.
dô wart manec hêmſchârt
ſine mohten in niht vor gehaben.
dô wart künc Miliân erſlagen.
dô gelâgen die veigen.
dannen fluhen die heiden
wider ze Babilônje.
ſî wâren in grôȝen ſorgen.

Veſpâſiânus
unt ſîn ſuon Titus
di manden alle dô ir man,
ſô iu daz nieman ſagen kan.
Titus in den ſatel trat,
ze ſînen helden er dô ſprach
„o wol ir Rômære
gedenket an die êre,
die unſer vordern hânt uns brâht.
esn iſt neheiner ſlâhte rât,
wirn ſuochen ſî dâ heime.
ez wirt in noch ze leide.
ſî ſluogen unſer mâge,
do wir ze Jerûſalem wâren.
des wil ouch ich erſterben,
od ſî müezen gerochen werden
an wiben unde an kinden.
wir ſuln ze hûs in bringen
die vil leiden geſte.
nû weſet nôtveſte.
gêret alle Rômiſch lant.“
die helde rahten ûf ir hant.
ſwer in dar entrunne,
daz er niemêr gewunne
lêhen oder eigen.
er ſolde ouch ſîn geſcheiden
von Rômiſchen êren.
daz veſtenôten die hêrren.

Als Titûs ir willen vernam,
dô freute ſich der junge man,
dô fuor der helt milde
vor der ſchare ſpilnde.
er fuorte einen grüenen van.
mit golde was geworht dar an
ein eber vile wildp
in wunderlichem bilde.
der eber zehen horn truoc,
mit den er ſîne viende ſluoc.
wol bezeichent daz eberſwîn,
daz daz riche ze Rôme ſolde ſîn.

Die helde alle wol gar
iegelicher in ſîner ſchar
Veſpâſiâno dem künege
volgeten ze Babilônje.
dô funden ſî vor den burcgraben,
daz iu niemer niemen mac geſagen:
uns enwellen diu buoch liegen,
nehein vogel mohte fliegen
durch die mæren krâdem.
ſî heten ſô getân magen
unt wâren mit der krefte,
daz ir eſchînen ſchefte
neheines menſchen ougen
enmohten durch ſchouwen.

Titus nam Rômære van
er kârte an den burcgraben.

der spere wehsel wart sô grôȥ,
daȥ bluot allenthalben flôȥ.
ir wart alsô vil erslagen.
mit tôten fultens die burcgraben. 20
dô wart der swerte ein michel klanc.
dô Titus in daȥ burctor dranc,
do frumte der helt Tite
manege wunden wite,
manegen bluotes schildesrant. 125
dô belac manec wîgant,
manec helt guoter,
betrôret mit dem bluote,
die sich doch wole werten
die wîle daȥ si lebten. 30

Vespâsiânus
unt sîn suon Titus
die burc sî gewunnen.
ir wîcliet sî sungen.
sî hieȥen slahen ir gezelt 35
ze Babilônje an daȥ velt.
sî ersâȥen die wîcstat
siben tage unt siben naht.
ir zorn sî dô râchen,
die mûren si nider brâchen. 40
sî wanden umbe dô ir van.
mit micheln fröuden fuorens dan.

Nû hœre wir daȥ buoch sagen,
ein künec was in Africam;
geheiȥen was er Hylas. 45
Miliânis bruoder er was.
dem sagte man leidin mære
daȥ sîn bruoder erslagen wære.
vil schiere er sich besande
in allem sîme lande. 50
der künec was unstætec.
sîne man enwâren willec.
iedoch gewan er schiere
zweinzic schar unt viere.
Rômær vereischten daȥ 55
daȥ der künc mit samenunge was.
si gerieten eine hâlschar.
mit freuden huoben sî sich dar.

Als sî kâmen nâhen
daȥ sî einander sâhen, 160
mit nîde sî ersprancten.
vierhalben sîs anranten
harte vermeȥȥenlichen.
mit slegen unt mit stichen
ze flühte sî sî twungen. 65
die schar sî durch drungen.
der künec wart gevangen
mit sînen tiursten mannen.
sî trâten unde viengen.
swaȥ sî ir begiengen, 70
sluogens unde schanten.
sîn lant sî al verbranten.
sî fuoren vermeȥȥenliche
wider in Rômisch rîche.

Als die hêrren kâmen 75
zuo der stat ze Rôme,
sî rieten unde giengen
den künec sî emphiengen
alt unde junge.
grôȥen lop sî sungen, 80
zwâre sagen ich iu daȥ,
dô wart der künec Hylas
geworfen in den kerkær
sî sprâchen, er tôdes schuldec wær,
er hæte wider dem rîche getân. 85
dô wegete im der edel man,
er nerte in von dem tôde.
er sande in ûȥ Rôme
heim in sîn rîche. —
êr rihte künclîche, 90
daȥ seit daȥ buoch fürwâr,
dare nâch aht jâr
unt zehen mânot mêre,
anme bluote verschiet der hêrre.

6.

Herzoge Gotefrit.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

Under diu kam diu zît,
daz der herzoge Gotefrît
ſich huop zem heiligen grabe.
er verlieʒ alle ſîne habe.
dem wâren gute zêren.
vile was der hêrren
die ſich mit im ûʒ huoben.
durch Ungere ſî fuoren.
dar nâch durch Bulgerie;
durch die wüeſten Rumenîe.
al der heidene kraft
flôch ze Antioch in die ſtat
der herzoge dâ für ſaʒ.
ein heiden dô dar inne wâr.
geheiʒen was er Milian [1]).
der enmohte der ſtat niht hân
daz er ſich erlôſe.
die heiden in wol trôſten.
ſî beiten aber ze lange.
der fürſte wart gevangen.
die ſîne wurden al erſlagen.
die burg er in ſturmes ungewan.

Die heiden vereilheten daz,
daz diu burc gewunnen was.
die heideniſchen künege
kâmen mit aller ir menege.
iu wære ze lanc ze ſagene,
mit wie grôʒem magene
ſî die burc beſâʒen.
ir grôʒiu unmâʒe
(ſô wiz alle hœren jehen)
dieme mohte niemen durch ſehen.
die burc ſî ambe lâgen.
die criſten in nôt wâren.
ſwie übel ir des geloubet,
man verkoufte eine eſele houbet
um dri bifendinge.
der hunger twanc ſî dinne.
die heiden, die ſî fluogen,
zeſamene ſî ſî truogen.
ſî âʒen erſtunkren licham.
dâ mite friſten ſî ſich zwâr.

Got wolde die ſîne hœren.
die heiden enhalf ir hêre.
eines morgens vil frue
der herzoge wâfente ſich duo.
die criſten ertwelt wâren
von dem hungere zaddel.
von unmehte ſî dô lâgen.
vil manege tôt dâ beliben.
dô kam in ze tröſte,
der uns von der helle erlôſte.

[1]) *Ein ſolcher Milian von Babilon erſcheint ſchon im oben mitgetheilten Abſchnitte von Veſpaſian und Titus, die gegen ihn ziehen, von Jeruſalem aus.*

Digitized by Google

die kristen gefräuwete er.
sî fundenȥ heilige sper.
die recken allende 55
rahten ûf ir hende
mit hungerigem lîbe
sî huoben sich ze wîge.
sî sluogen in einer lützeln stunt
der heiden fünfzic tûsunt. 60
des half in selbe mîn trehtîn.
solhiu kraft wast under in.
ein einiger kristen man
hæt wol tûsent man erslagen,
wærens in niht entrunnen. 65
lop sî gote sungen
ich sagiu wunderlîchiu dinc.
der mutte [kerne] kam uber ein phenninc.
got lôste sîne schalke
mit gotelîchme gwalte. 70

Als sî ir leides wurden ergazt
unde Antioch wart besazt,
dô fuoren si aber fürbaȥ.
Jerûsalêm er dô besaȥ
heiden wâren dinne 75
mit michelme grimme.
die heiden ungeseȥȥen
wâren sô vermeȥȥen,
sî wârfen ûf die bürgetor
sî vâhten mit in dâ vor. 80
die kristen mit in drungen.
die burc si in an gewunnen.

Wîker unde Frîderich
vil wol uobten sî sich:
swaȥ in der heiden zuo kam, 85
die muosen al des tôdes korn.

Sümlich fluhen ûf die turne
ir lîp dâ ze schirmen.
sî wurfen unde schuȥȥen.
lützel sîs genuȥȥen 90
daȥ fiur muose dar über gân
dô wurden aber ir erslagen
beidiu kint unde wîp.
got half den sînen an der zît.

Der künec von Babilônje 95
der samnete sich mit menege.
er wolde die burc erlediget haben.
daȥ hôrte der herzoge sagen.
er samnete sich mit den kristen
ern woldeȥ langer fristen. 100
dô sprach der herzoge Gotefrit
„mît trehtîn hât ein guoten sît
daȥ er die sîne niemer lât,
swer ime ie zer nôt gestât.
wir suln den wec mit in teilen, 5
sone mugen uns die veigen
niemêr entrinnen.“
die kristen gundenȥ minnen.

Ein waȥȥer heiȥet Salcata.
die heiden lâgen dô dâ 10
mit sô getâner heres kraft,
daȥ iu daȥ niemen sagen mac.
die kristen enmohten waȥȥers haben.
daȥ gunden sî dô gote klagen.
daȥ liut was erswitzet, 15
von der sunne erhitzet.
sî heten michel ungemach.
ein grôȥ zeichen dô geschach:
die lüfte sî beswebeten,
daȥ sî nôt enhabeten. 20
sî trunken von dem himeltouwe.
wer solde gote missetriuwen.

Als die heiden dô vernâmen,
daȥ die kristen gunden nâhen,
ze fliehenne huoben sî sich. 25
âne slag unde âne stich
lag ir zehenzic tûsent tôt.
von des durstes grôȥer nôt
sümlich sich ertrancten.
sümlich inȥ mer sich sancten. 30
sümlich sich bargen in dorne
die kristen dâ vorne
nâmen sô getânen roup,
daȥ diu rede dar entouc
nieman ze sagene. 35
sî suochten ze Babilônje
vaste unz an daȥ bürgetor.

Digitized by Google

die heiden alle dô dâ vor.
wurden ertretet unde erslagen,
daz man mac fürwâr sagen
daz der heiden witez lant
von dem asc al erstanc
diu freude undern kristen wart.
si kêrten in die heilige stat.

Wirne mohten iu niht gekunden
diu vil grôzen wunder,
die got tete durch sinin kint,
man vorhtes über den umberinc.
dô got si tete sigehaft,
dô zwivelte al diu heidenschaft.
si verfuochten si niht mêre.
sich breitte gotes lêre.

Die kristen ein künec vorderten.
gotes dienst si ordenten.
si dienden gote gewisse
mit mettin unt mit missе,
mit almuosen unt mit gebete.
von stete hin ze stete,
von lande hin ze lande
die kristen mit gewalde
ervâhten künecriche.
die heiden muosen entwichen.
daz frumte der starke Gotefrit.
wâ wart ê oder sît
ie dehein man sô spæhe,
dem ie sô wol geschæhe
ze allen werlt êren.
ze gnâden ist sin sêle,
als ich iu nû sage.
dâ zuo dem heiligen grabe
rouwet sin gebeine.
sîn sêle ist sælec unt reine.

7.

De quodam Juuene.

(*Aus den* Narration. *des* Joannis monachi) *).

Narrauit aliquis quod magiſtrianus [1]) quidam iuueniſ ſpecioſuſ forma ſeruiebat in regalibus mandatis [2]). Habebat autem amicam quendam ex nobilibus uiriſ in conſtantinopoli qui habebat uxorem iuuenem. Quando uero non habebat ſeruitutium, declinabat in domum illiuſ et comedebat ſimul cum eo et cum uxore eius habenſ dilectionem in eo.

Cum ergo hoc ſepe facerent, uulnerata eſt mulier in amore illius, neſciente uiro ſuo.

Pudica uero cum eſſet, non manifeſtauit illi aliquid huiusmodi ſet ſuſtinebat patiens.

Contigit autem illi ſecundum conſuetudinem ſuam iter agere, illa autem pro cogitatione infirmata iacebat. Et addixit uir eius medicoſ ad eam. qui exquirenteſ eam dixerunt uiro ſuo. Si animalem aliquam paſſionem habet, neſcimus. quod corporiſ infirmitaſ nulla eſt in ea.

Sedenſ autem uir ejus ante lectum rogabat eam diligenter, ut ſibi manifeſtaret quid haberet.

Illa vero pro pudore erubeſcebat. et inprimiſ quidem confeſſa non eſt. ſet poſtea manifeſtauit dicens: Sciſ domine, quod aut pro dilectione aut ſimplicitate ductuſ adduciſ huc perſonaſ iuueniles. et ego ut mulier patior propter iuuenem illum magiſtrianum.

Hoc audienſ uir quieuit. Et cum ueniſſet magiſtrianus, abiit et obuiauit illi dicens: Sciſ frater mi, quomodo dilexi te et quod propter caritatem recipiebam te. et combibebaſ mecum et cum uxore mea. Et ille ait: Ita eſt domine mi. Et dixit ei: Ecce accepit in te uxor mea cogitationem. et periclitatur.

Hoc audienſ magiſtrianus contriſtatuſ eſt valde propter di-

*) *Siehe S.* ....

[1]) *Aus* Magiſter? — [2]) *Wie der Eraclius unseres Gedichtes.* *Erdcliús.*

Digitized by Google

lectionem quam habebat in eo. et ait ad eum: Noli contriſtari domini mi deuſ habet eam adiuuare.

Et abiit et totondit capillos capitis ſui. et tollens chriſma. i. colorem, perunxit caput ſuum et faciem, uſque dum incendit ipſa ſupercilia et pinnulas oculorum et tulit omnem pulchritudinem faciei eius. ita ut uideretur, quaſi ex multo tempore effet leproſuſ.

Induit uero ſe facciolum et reuertenſ inuenit eam iacentem et uirum eius aſtantem circa lectum eius.

Et diſco operienſ oſtendit caput ſuum et faciem et cepit dicere. quomodo fic mihi fecit deus.

Illa autem ut uidit eum a tanta pulchritudine in talem deueniſſe deſpectionem, mirata eſt. videnſ autem deus operationem inuenif, tulit ab ea bellum temptationif et continuo ſanauit, proiecta omni illa praua cogitatione.

Tunc magiſtrianus tollenſ uirum eius ſecreto dixit ei. Ecce cum dei adiutorio nichil mali habet uxor tua. neque amodo uidebit faciem meam.

Ecce fic eſt caſtitatiſ donum. et ponere quidem animam ſuam pro dilectione et reddere pro bono bonum.

Digitized by Google

8.

Gründung Konstantinopels.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

Ê hieȥ sî Bisantiâ.
Den namen verwandelte sî sâ.
nâch dem edeln künege
heiȥet sî Constantinôpole.

Eȥ geschach eins morgens fruo 5
Rômær manden den keiser duo,
daȥ er daȥ wâr lieȥe
daȥ er in dâ vor gehieȥe:
„in nâhete ir jârzit,
si gesæhen gerne ir kint unt wîp.“
Der keiser nam sî sunderlîch
er bat die fürsten von dem rîch,
die von Rôme komen wæren,
daȥ si ir vingerlîn im gæben,
unde ir nehein daȥ enlieȥe 15
ern seit im, wie sîn wîp hieȥe.

Rômære in des gewerten,
al des er zuo in gerte.
der keiser hieȥ îlen,
sîne brieve schrîben, 20
ir iegliche botoscaft dar an,
alse eȥ der wirt hæte getân.
er sande rœmschen frouwen,
er hieȥ sî manen der triuwen
daȥ si kæmen zuo den hêrren. 25
sine wolden ân sî niht mêre
daȥ elelende bûwen.
Ûȥ huoben sich die frouwen.
vil willecliche fuorens dâr
vil wünneclich wart ir scar. 30
wol erzeicte ir iegelichiu daȥ,
daȥ ir der man ie liep was.

Constantîn der mære
vorderte sîn kamerære.
er hieȥ si in einen wert varn 35
unde hieȥ den schiere betragen
mit rômischer molten,
als si dar sweren solten
daȥ die helde guoten
ûf rœmscher erde stuonden.
Eȥ geschach eins sambeȥtages fruo,
der keiser vorderôte duo
die küenen Rômære,
daȥ si ze teidinge wæren.
die hêrren wânden urloubes. 45
sêre fröuten sî sich des.
do sprach Constantîn der edel man
„eȥn mag iu sô niht ergân,
eȥ sî iu liep oder leit:
hie behabich mîne wârheit. 50
ir stânt ûf rœmscher erde:
Rôme seht ir nie mêre.
swaȥ unser noch gewerde,
wir müeȥen ensamt hie sterben.“

Dô wart Rômæren 55
diu rede vile swære.
under diu kâmen die frouwen.
sî griffen zuo bûwe.

Digitized by Google

9.

Ditz ist von edeln steinen den grôzen unt den kleinen.

Vom Stricker.

(Nach der Heidelberger und Wiener Handschrift.)

Ich merke an edelen ſteinen wol,
ſwelhen ich tiure gelten ſol.
man müeze mir ſîner tugent verjehen
und muoz mich danne lâzen ſehen,
ob man mir wâr habe geſaget.
ſwie mir ſîn tugent danne behaget,
dar nâch wil ich in gelten.
man koufet daz vil ſelten
in dem ſacke und ungeſehen,
des man ze gwinne müge jehen.
Die ſteine ſint gar ûz erwelt,
da mite man ſlîfet unde melz
und mûret unde wetzet.
aber die man ſetzet
beide in ſilber unde golt,
eins dinges ir gelouben ſolt,
von den hât man uns her gelogen
unt ſô vil guotes mit ertrogen,
daz man die henken ſolde,
der in rehte lônen wolde,
dies unzher veile gehabet hânt
und ſîn noch niht die werlt erlânt.
ſine ſagen ot, wie guot ſi ſîn.
ir mære unt der varwe ſchîn
daz iſt ir güete garwe.
ein glas der ſelben varwe
daz tuot den ougen alſô wol,
ſît man dâ mit niht ſchaffen ſol,
wan daz mans ot ſol ane ſehen.
niht bezzers mac dar von geſchehen.
daz habt ûf mîme heile:
ſwâ ſi beidiu ligent veile
ein glas und ein edel ſtein,
iſt glichiu varwe an in zwein,
ſô iſt daz glas, ſwer ſîn gert,
baz eines phenninges wert,
dan der ſtein ſi veile umb ein mære.
nu iſt manges tumpheit ſô ſtarc
daz er wol ſwüere, ez wære wâr

---

3. *H.* ſin — 7. *H. fehlt* in — 9. *W.* Beidev i. d. ſ. v. vnbeſehen — 17. uns her *fehlt H.* — 19. *W.* henchen, *H.* hohen — 22. *H. fehlt* niht — 23. ot *fehlt hier W*; *H.* Sinen — 24. *H.* ir v. ſch. — 25. *W. fehlt* ir — 28. *H.* S. m. niht mit — 29. *W.* et - an ſol ſ. — 30. der von — 34. *W.* glichiv, *H.* geliche — 39. *H.* ſi —

Digitized by Google

diu lüge, die man manic jâr
von der ſteine tugende hât geſaget.
wæren diu mære ie verdaget,
ſô wurde lützel ir gegert.
ſi ſint von lugen worden wert.
ſi gulten andera kleine.
dirz verkouft die ſteine,
daz diu mære ûz komen ſint.
er iſt noch tumber danne ein kint
der ſteine vil gekoufet hât,
ob er ſich des niht entſtât;
daz er deheinen habe geſehen
von dem iht des ſi geſehen,
daz er grœzes guotes wert ſi.
Ich ſtên den ſteinen des wol bi:
ſi ſint ſchœne und wol getân.
man ſoldes billichen hân,
dane wolde ich niht wider'ſtreben,
der ſi ot rehte wolde geben.
mir gevellet dirze niemmer wol
daz man umb einen geben ſol,
des hundert vergolten wæren
ſi ſint von glogen mæren
ze grœzer werdikheite komen.
ich hân von ſagene vernomen,
Daz ſi der ſtein, ſwer in habe,
ſîn guot geneme niemmer abe.

daz muoz mir gar ein lüge ſîn.
daz wart ze Kunſtenôpel ſchin,
dâ het man algemeine
aller hande ſteine,
die ze deheinem lobe wâren komen,
und wart in doch ir guot genomen.
mohten ſteine ſælde geben
ſine hæten ir guot und ir leben
niht vlorn und al ir êre.
dannoch ſage ich iu mêre:
die ze Rôme vogte ſint geweſen,
die hiezn ûz allen ſteinen leſen
die edelſten unt die beſten,
die ſi in der werlde weſten
unde hiezen die vil ſchône
ſetzen in die krône.
ſwie grœze tugent die ſteine hân,
ſine mohten doch niht underſtân,
daz künc Philippe wurde erſlagen.
wem ſuln ſi danne wol behagen?
ſô iſt der keiſer Otte
ze ſchaden unt ze ſpotte
mit ten ſelben ſteinen komen.
ſwaz ich mære hân vernomen
von der tugent der ſteine,
der geloubich harte kleine.

---

41. *W.* V. d. t. d. ſt. — 42. ie *fehlt* — 43. *HW.* l. ir — 46. *H.* D. v. in d. ſt. — 47. *H.* D. d. m. da von vf ch. ſ. — 49. *H.* D. v. ſt. geſehen h. — 50. *W.* verſtat — 51. *H.* hat — 52. *W.* den — 54. *W.* ſten, *H.* ſte — 56. *H.* billich — 58. *W.* ot — 59. das — 60. *W.* vbe — 61. Da mit, *W.* h. pfunt — 63. *W.* bekomen — 68. was — 70. *HW.* aller der h. ſt. — 74. *W.* Si h. — 77. *H.* ſin — 82. *W.* des riches kr. *Herzog Ernst von Bayern brachte dem Kaiser Otto den Waisen mit:*

Ernſt dem riche gap den ſtein,
der dar in lichter varwe ſchein
und in des riches krône
noch hiute erliuhtet ſchône.

(*H. Ernst* 5543-46; und Ode de Ernesto duce VI, 357 : pretio de nomine weiſen); *Otto mit d. Bart* 314 u. *S.* 100, *Troj. Kr.* 20-24, *M. S. I*, 15. 102, *II*, 138ᵇ, *Lachmann Auswahl* 303, *Grammat.* 3, 379. — 85. *W.* Den k., *H.* Philippes — 87. Sô iſt ouch? — 91. *H.* V. den tugenden — 92. *H.* den —

Daz valsche wip der edel stein
die glichent beidiu wol en ein.
swer der niht enbern wil,
si müezen in beidiu kosten vil.
ezn ist aber niht ein wiser muot,
swer dar umbe git ein michel guot
ezn si danne ein koufman,
der der steine wol geniezen kan.
koufeter danne als ein gouch,
sô vinter sînen tôren ouch,
des er dannoch geniuzet vil,
der des steines niht verkoufen wil,
ob in der giltet fêre.
dazn ist weder frum noch êre.
ich wil iedoch der wârheite jehen:
ich hân etwâ den stein gesehen
sô edeln und sô tugenthaft,
daz er ûf huop mit sîner kraft
einen halm und habete den.
vint man dâr umbe ettewen,
der in koufet umbe zehen pfunt,
dem enfint niht guote witze kunt:
waz gewinnet man dar an,
daz er den halm ûf haben kan?

Ich hœre von den steinen sagen,
die natern unde kroten tragen,
daz sô grôz tugent dar an lige,
swer si habe, der gesige.
möhtenz sigesteine wesen,
sô solt ein wurm vil wol genesen,
dern in sîme libe trüege
daz in niemmer man erlüege.
sît man dem wurme angesiget
und er bî dem steine tôt gelîget,
dâ von ist der gloube komn
daz ez niht sigesteine sîn.
swaz man von sigesteinen sagot
deist niht wan daz man tôren jaget.
wan ir enwart nie deheiner.
wære ir etwâ einer,
het den ein Jude in sîner phlege,
der fuorte mit im after wege
die Juden algemeine
und erstriten alters eine
ze Jerûsalêm ir lant wider.
er flüege alle die dar nider,
die im wolden widerstân.
sîn wille müese dâr sich gân.
het in aber ein heiden,
der gesiget an in beiden
an Juden und an Orîsten.
wer möhte die gestriten?
het in aber ein christen man,
der het nû gesiget an
den heiden algemeine.
sît sich der sigesteine
die Juden âne begânt

---

93. *H* vnd der — 94. *H.* beide — 96. *H.* Si mugen beide k. v. — 98. *H.* Der — 100. *W.* *fehlt* wol — 103. *H.* einen — 104. *W.* geniezen — 106. *W.* Daz enist, *H.* Daz ist — 107. *H.* *fehlt* iedoch — 108. *H.* iedoch — 111. *H.* habet — 114. *H.* Dem t. — 116. *H.* heben — 120. *H.* daz er — 122. *Marbod's* Liber lapidum (s. oben S. ...) sagt: Invictum reddit lapis hic quemcunque gerentem; *doch ist er hier* alectorius, *denn er wächst im Leibe eines verschnittenen dreijährigen Hahnes. Vgl. Grimm's Mythologie S. 630. 631. Anh. LIII.* — 123. *H.* D. in f. l. tz. — 125. *W.* den wurm, *H.* den wurmen — 126. *W.* ligt — 128. *W.* D er n. sigesteim mvge s — 130. *HW.* Daz ist — 131. *H.* Ir enw. noch n. ch — 132. *H.* inder — 134. *H.* Der furt in — 136. *W.* Vberstriden, *H.* Vn erstriten — 138. *W.* *fehlt* die — 141. *W.* deheim — 146. *W.* mir —

Digitized by Google

und ir ouch die heiden niht enhant
und ouch die Criſten âne ſint,
des iſt er gar an witzen blint,
ſwer giht daȥ ſigeſteine ſîn.
ich nim eȥ ûf die triwe mîn,
daȥ nie neheiner ſlahte man
deheinen ſigeſtein gewan.

Man ſaget von haneſteinen,
ſwer ir in den munt neme einen,
daȥ er gout für den durſt ſî.
ſwer vier marke ode dri
dar umbe git umbe daȥ,
den hulfe ein trunc wînes baȥ
in dem munde denne der ſtein tuot
und enkoſt doch niht ſô grôȥ guot.

Den rehten Topazîus
den hœre ich loben alſus,
er ſî beȥȥer danne zwelf marc.
ſîn tugent diu ſî alſô ſtarc:
ſwie ſêre ein waȥȥer walle,
eȥ lâȥe den wal mitalle,
werde er geworfen în.
nu ſehet wie wîse ich denne bin:
ich erwer im ouch ſîn wallen wol.
ein ſchüȥȥel kaltes waȥȥers vol,
die nim ich unde giuȥes dar,
ſô lât eȥ ouch ſîn wallen gar.

Der ſapfier der iſt tugenthaft,
und hât ſô lobeliche kraft,
ſwer eine blatern hât
ſwâ ſî an ſîme lîbe ſtât,
ſi ſagent, bint er den ſapphir dar,
diu blater diu zebreſte gar.
die ſelben tugent kan ouch ich.
daȥ iſt ouch harte lobelich:
ſwer eine blatern hât,
iſt daȥ er michs verſuochen lât,
ich briches im vil wol en zwei
od koufe zwô nadel umbe ein ei
und briche dâ mit, ob ich ſol,
fünf hundert platern wol.
dâ bin ich vil gewiſſe zuo,
ſwie joch der ſapphir getuo.

Sô hât der edel Rûbbîn
von ſîner art ſolhen ſchîn,
daȥ man in wol ſiht in der naht.
ein fûleȥ holz hât ouch die maht,
daȥ man eȥ nahtes wole ſiht
unt enahtet dar ûf niemen niht.

Des ſmârâdes tugent iſt ſô ſtarc,
daȥ man ſîn nimt wol zweinzec marc.
daȥ iſt ouch âne lougen,
ſwer ſiech iſt an den ougen
ſtrichet ern ſmâragdes dar,
einweder er erblindet gar
ede er muoȥ iemmer ſiech ſîn.
daȥ wart ze Venêdie wol ſchîn
an dem herzogen Heinrîche,

---

150. *H. fehlt* ir — 151. *H.* Vnd ir ouch — 153. *W.* Der — 156. *H.* keinen — 157. *H.* hanſteinen. *Das sind andre, als bei Boner I:* ein han. -- er vant .... ein ſtein edel unde grôȥ. — 158. *H.* Der ir in den m. n. e. — 164. *H.* V. ch. — 168. *H.* Die ſint — 170. *H.* Er — 171. dar in — 172. *W.* nv *statt* denne — 175. *H.* gevze d., *W.* givzeſ d. — 176. *H.* let, *W.* læt — 178. Der h. — 182. *H.* So zebrech d. bl. g. — 184. *H.* meiſterlich — 186. *H.* michz — 188. *H.* oder, *W.* und — 189. *H.* V. br. mit — 190. *H.* vil wol — 192. *H.* ivch, *W.* halt; *H.* tů, *W.* getv — 193. *H.* Do — 195. *H. fehlt* wol — 198. *H.* Vñ achtent — 200. *HW.* in n. für — 206. *H.* Venedien —

Digitized by Google

do er tranc vil ſtætecliche
uz eim Smâragdes umbe daz
daz im an den ougen wurde baz,
und beſtreichs dâ mite unz an die vart
daz im der tag ein naht wart
und was unz an ſîn ende blint.

Er iſt an witzen gar ein kint,
der der ſteine krefte niht enſiht
und in doch höher wirde giht.
ſine ſint ân tugent die ſteine,
ſô ſi helfent mich aber kleine,
daz min ſirit immer dar an wert,
ſine ſint niht grôzes guotes wert.

208. *H.* Der tr. — 218. *H.* Die kraft iſt âber ſo kleine — 219. *H.* dran. —

10.

Blasbalgwerke.

1. Ein Hirsch mit Geweihe und Singvögeln.

(*Aus Lamprecht's Alexander* 6002 *bis* 6029.)

Ein schœne tier geworht was,
daȥ was alleȥ goltrôt
alse sî eȥ selbe gebôt.
daȥ tier was vil hêrlich
einme hirze gelich [1]. 5
an sîme houbet vorne
heteȥ tûsent horne.
ûf aller horne gelich
stuont ein vogel hêrlich.
ûf dem tiere saȥ ein man 10
schône unde wol getân,
der fuorte zwêne hunde
unde ein horn ze sînem munde.
nidene an dem gewelbe
lâgen [vier und zweinzec] blasebelge. 15
zuo aller belge gelich
giengen zwelif man kreftich.
sô sî die belge drungen,
die vogel schône sungen
an deme tiere vorn. 20
sô blies ouch der man sîn horn,
sô galpeten ouch die hunde.
ouch lûte an der stunde
daȥ vil hêrliche tier
mit der stimme als ein pantier, 25
dem gât under stunde
ein âtem ûȥ dem munde
suoȥer danne wirouch.

2. Eine Linde mit singenden Vögeln.

(*Aus Wolfdietrich*: Cod. Argent. 53b.)

Dô was im sal ein linde
von golde gegoȥȥen breit,
oben in den schoȥȥen
saȥ manec vogel gemelt.
die wâren ergraben spæhe. 5
dar in manc edel stein
was gesmelzet spæhe,
geworht mit berlen klein [2].
manc rôr von silber wiȥem [3]
unz an diu ort gie, 10
daȥ ie daȥ rôr ein vögelin vie.
daȥ was alsê geslihtet.
zwên blasebelge gar
mit melsterschaft gerihtet
unz ûf die rœrlin dar. 15

---

[1]) Z. 5025. Freissamer tier niemer wirt: Eȥ was geriuget als ein hirz. Eȥ hâte drî stangen Grôȥe unde lange ... sehs unt driȥic wâren dere, die eȥ mit den hornen sluoc.

[2]) gewurcket mit berlen clein d'ch den sceine — [3]) Wart manig ror von silber wisȥ vntz an die orte (gie).

als man die belge ruorte
under der linden rich,
deu wint si balde fuorten
in die rœrlin sicherlich.
der begunde danne dringen 20
durch diu rœrlin hol
unt diu vögelin twingen,
daȥ si alle sungen wol.

3. Eine gleiche Linde mit Singvögeln.
(*Aus dem Rosengarten* 193.)

In deme rosegarten
git diu linde lichten schin.
dar ûf gewiret mit listen
driu tûsent vögelîn
gesmit ûȥ rôtem golde, 5
hol unt wünneclich:
swan sî der wint erwæwet,
ir stimme ist freuden rich.
sô man den balc diuhet,
durc die rœren gât der wint 10
oben in der linde,
dâ die vogel sint,
sô singent si gein einander,
einer kleine der ander grôȥ.
eȥ wart nieman sô trûrie, 15
daȥ in der kurzewîle verdrôȥ.

4. Ein Baum, mit Vögeln.
(*Aus dem Tristan.*)

Ein boum ûȥ rôtem golde
mit loube zwî und esten,
der saȥ als man dâ wolde
vol vogel über al der besten,
die man an süeȥer stimme 5
lobet gar ze prîse.
von belgen gie dar in der wint,
daȥ ieclich sanc nâch sîner wîse. etc.

5. Ein Helm mit Krone, Nachtigall etc.
(*Laurin* 474 - 492.)

Sîn helm [1]) was vil gar guot
unt von golde reine.
dô lac manc gelpf gesteine,
ouch maneger karfunkel,
diu naht was noch sô tunkel 5
er lûhte rehte sam der tac [2]).
der stein der an dem helme lac,
dâ was ûf eine krône,
diu schein wundernschône
von gesteine unt von golde. 10
als man eȥ wünschen solde
was dô der ir lichter schîn.
dâ sungen inne vögelîn
nahtegal, lêrchen, zîse
liepliche in stiller wîse 15
geliche sô si lebeten.
und in dem walde swebeten,
daȥ was mit listen dô erdâht
unt von zouber sus volbrâht.

---

1) *Wolfram v. E. Wh.* 403, 22: Man sach da' wunder gogelen Von tieren und von vogelen Ûf mangem helme veste Baum zwî und ir este Mit koste geflôrieret.

2) *Lamprecht's Alexander* 5981: zwei liehte karbunkel. Diu naht was nie sô tunkel, Si lûhten sô die sterren. *Und* 7045: Eȥ wære ein karbunkel. Der naht ne wære nie sô tunkel, ern lûhte als ein sterre.

Vgl. Karfunkel ist ein stein genant,
Von dem saget man wie liehte er schîne
Der ist mîn und ist daȥ wol bewant.
Ze loche lît er in dem Rîne.
(*MS. I*, 15.)

6. Ein Speer mit Singvögeln.
(*König Orendel*, 1000.)

Ein ſper was grôȥ und ungefüege
halber was eȥ hürnîn,
daȥ ander halp beinîn,
dar an eiſen unde lûter ſtahel,
als wir daȥ buoch hôrten ſagen.
eȥ was geworht mit ſinnen:
die vogel ſangen drinnen
diu nahtegal unt diu zîſe
die ſungen wol nach prîſe.
ober in dô ſwebete
ein valke ſam er lebete *).

7. Ein Ring mit einer Nachtigall.
(*Salomon und Moralf* 1303–8.)

Ein alȥ rôt güldîn vingerlîn,
dâ was mit ſtarken liſten
ein nahtigal geworht in.
daȥ vingerlîn ſtieȥ er an die hant,
diu nahtigal huob ûf unde ſanc
daȥ eȥ alſo ſuoȥe erhal.

8. Ein Silberbaum des groſsen Chan im Jahre 1253.
(*Nach* Willelmi de Rubruquis Itinerarium *herausgegeben von* Fr. Michel 1839, *S.* 138.)

In introitu illius magni palatii, quia turpe erat ibi inferre utres cum lacte et alius potibus, fecit ei magiſter Williamus pariſienſis unam magnam arborem argenteam, ad cujus radices ſunt quatuor leones argentei, habentes unum cannale et vomentes omnes lac album jumenti.

Et ducuntur intro arborem quatuor casnalia uſque ad ſummitatem arboris, quorum ſummitates repanſae ſunt deorſum, et ſimiliter quolibet eorum ſerpens unus deauratus, quorum caude involvunt truncum arboris. Et unum ex illis canalibus fundit vinum, aliud curacosmos, hoc eſt lac jumenti defocatum, aliud boal h. e. potum de melle; aliud cereviſiam de riſio, que dicitur terracina; et cuilibet potui eſt preparatum ſuum vas argenteum ad pedem arboris ad recipiendum inter illa quatuor cannalia.

In ſummo fecit angelum tenentem tubam et ſubter arborem fecit criptam unam in qua homo potuit abſcondi. Et aſcendit cannale per medium cordis ipſius arboris uſque ad angelum. Primo fuerat ſufflatoria, ſed non dabant ſatis de vento.

Extra palatium eſt caverna, in qua reconducti ſunt potus et ſtant ibi miniſtri parati ad fundendum quando audiunt angelum tubicinantem. Et ſunt rami in arbore argentei et folia et pira.

Cum ergo indigetur potu, magiſter pincernarum clamat ad angelum ut tuba canat. Tunc audiens ille qui eſt abſconditus in cripta, inſufflat cannale vadens in angelum valide et angelus ponit

*) *Ganz wie im Laurin vorher.*

Digitized by Google

tubam ad os et canit tuba valde alte. Tunc audientes miniſtri qui ſunt in caverna, fundunt unusquisque potum ſuum proprio cannali et cannalia fundunt deſurſum et deorſum in vaſa ad hoc preparata et tunc piacernae hauriant et portant per palatium viris et mulieribus.

Digitized by Google

ERACLES L'EMPEREOUR

PAR

GAUTIERS D'ARRAS

POÈTE DU DOUZIÈME SIÈCLE.

Publié

ſelons les deux ſeuls manuſcripts de la Bibliothèque royale de Paris

par

Jean Ferdinand Massmann, Dr.
Profeſſeur à l'Univerſité de Munich en Bavière.

Digitized by Google

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Digitized by Google

Se *Gautiers d'Aras* fiſt aink rien,
c'on atourner li doie à bien,
or li eſtent tel traire et faire,
ki ſeur tous autres doie plaire;
kar li *princes* eſt de tel pris,
por cui il a ceſt' euvre empris,
q' li biens, ki en lui abonde,
enlumine très-tout le monde.
je fac de lui ſamblant à l'ore,
q^{i} apriès prime ne demore.
kant li jours vient, ke lors fait cant
et ſi ſolaus eſt plus en haut
et fait le gour en biauté croiſtre,
à-dont ſ'en-riſt *por en dieu croiſtre*,
d'aquerre par molt grant proaice
çou, ki'l tous-jours met en largaïce.
ſe n'iert Envië ſeulement,
cou, k'il à-diès met en la gent,
temegneroient roi et conte.
mès il déſfait très-tout ſon conte,
k'il vient el lieu del ſaint eſprit,
ki donne à-diès et goie et rit.
Li autre pleurent, cant il donnent,
et li pluiſour un mot ne ſonnent
as napes maitre, et il mes cante,
il eſt faés, rime déscante,
kan-que li autre vont faiſant,
ki lor en ſont mu et taiſant.
il tiene ordre et ont tel rieulle,

---

1. *A.* daras, *B.* darras; *A.* bien, *B.* rien. — 2. *B.* doiue — 3. *A.* Or li eſtent jl traire t faire, *B.* eſtuel t. traitie f. — 4. *B.* Q^{i} ſor touſ autreſ doiue pl., *A.* ki ſour toutef ſeſ euvreſ paire — 6. *B.* P. cui il a ceſ faiſ e., *A.* Por coj — 7. *A.* Car; *B.* habunde — 9. *B.* Je faic d. l. ſaalance a loure (: demeure) — 11. *B.* Car li jorſ v. ke; lorſt f. c. — 12. *B.* Et tent li ſ. pl. e. h. — 13. *Vgl.* 1995: *AB.* croiſtre, *B.* Et ſent li iors — 14. *A.* A dont ſenriſt en memore; *B.* t cil a tant fait a 9 noiſtre. [*Ob* 13 t en' dieu meneiſtre? tout en meneiſtre? *Vgl.* 71., *doch auch* 722 (meniſtre : amouniſtre) Et fait croiſtre le jour en gloire : memoire?]; *B. fügt hinzu* Dont ie uoue ai ichi conté : Croiſt t uient touſ iorſ en honté. t tent en haut [= 3583] t pluſ eſt haut : t pluſ trencanſ q' neſt li fanſ. — 16. *A.* t^{9} iourſ, *B.* adieſ — 17. *A.* Se ni er, *B.* Se nert — 18. *A.* Cou kil t^{9} iourſ met^{d} en la gēt (*ob aus* 16?), *B.* t con teſmoigne plainement — 20. *B.* lor 9te — 21. *A.* eſpir (*st.* eſpit), *B.* t uient *li* de ſ. eſpit. — 22. *B.* Q^{i} liue adieſ t adieſ rit — 24. *A.* pluj ſour, *B.* plui pr. [*Vgl.* 822. 1460] — 25. *A.* maitre, *B.* metre; *A.* meſcante, *B.* me cante. — 26. *AB.* fueſ; *A.* Ki me [= Rime?], *B.* car il d. — 27. *A.* Kanlie, *B.* Canqueſ — 28. Q^{i} loreſ ſt' — 29. *A.* Il tiene ordne, *B.* Il tienēt; [*Vgl.* 143. 953. 1356. 2737. 5538. 6080. 5862. 5887. 2403. 4755 (*A.*)]; *B.* riule (: tiule) —

Digitized by Google

k'il ne prisent mie une tieulle
caghçon ne son ne rotrüenne,
car Avarise les kalenge.
il n'a el monde cantëour,
mestre 'estrument ne contëour,
ki un seul mot les ost tentir;
car ne se sevent consentir
à l'oïr fables ne cancon;
car avèr sont u escarcon:
car cil, ki donnent à l'avèr,
et il meïsmes sont avèr.
si on veut goie entr'-aus mener,
si coumencent de'l aparler.
Mais g'en demain trop longhe lime:
j'en-vois alongant trop ma rime;
car on n'i puet nul bien pincier.
ains veul ma bouce rescincier:
del plus vallant dirai la somme,
ki soit *d'Irlande* juske à *Romme*,
del bon conte *Tiebault* de *Blois*,
del preut, del large, del courtois.
maugré m'en sara tous li pire,
cant tous les biens m'en ora dire;
mais tant dirai, coument k'il aut,
q' riens el mont en lui ne faut,
q' nus boins princes ait ëu,
c'on ait el siecle counëu.
ses pères voit dieu en la face.
son non li laisa et sa grase,
con fist *Ysaac* à *'Ysau*.
ne fust *Jacop*, k'il ot pëau
d'un kievreul, tenre de saison,
q'il li douna por garison.

Molt est li quens *Tiebaus* preudon
et plains de grande aflixion.
il vait souvent, u gent s'ensanble;
mès cuidies-vous, q^e il s'en-enble?
à lendemain del parlement
s'en-fuient tout conmunalment
à la journée, je vous di;
mais il atent ains mïe-di,
con s'il estoit lor cambrelens.
lors fait aporter ses brelens
u les eskiekiers por nombrer
l'avoir, dont se violt descombrer.
cil ne li vont pas anuiant,
u il l'estuait départant.
ne-mais li avoirs li anuïe,
q^il onkes autrement estruïe,

---

32. *B.* couoitise — 34. *B.* Maistre estrum̄t ne gteour, *A.* Mestre es quīȥer ne cōteour — 35. *A.* Kvn, *B.* Q^i va; *A.* les, *B.* lor; *A.* tencier, *B.* tentir — 36. *A.* consentier [*vgl.* 4998], *B.* se uoelent assentir — 37. *A.* A loir, *B.* A oir — 38. *A.* vescarcon, *B.* l. a. st' li enfancon — 39. *B.* Et cil — 40. *A.* mesmes, *B.* meime — 41. *A.* Scōveut, *B.* Son iuelt ioie entre mell' — 42. *B.* I ors c. — 43. *A.* gē, *B.* ie; *A.* rime, *B.* lime (*vgl.* 3491). — 44. *B.* Je v. tr. al. m. r. — 45. *B.* pincher — 46. *B.* Or .... recincher — 47. *B.* Du .... le some — 48. *B.* Q^i fust dillande duska rome — 49. *A.* tiebault, *B.* tibault — 50. *B.* preu — 51. *B.* Q' gre — 52. *B.* orra — 53. *A.* kil, *B.* quil — 54. *B.* del m. — 55. *A.* Q n', *B.* Q' nus — 57-62 *fehlen in B.* — 58. *A.* *fehlt* et — 59. *A.* ysau — 60. *A.* kil ot peu — 62. *A.* Q'ili — 63. *B.* *Keinen Absatz;* *A.* quēs tiebans, *B.* qūs tibaus — 64. *A.* grāde; *B.* Bñ a ataint dusq's en son — 65. *A.* o gent ēsanble, *B.* Il uient s. v g. sassemble — 66. *A.* q' jl semēbre, *B.* que il sen emble — 67. [*vgl.* 4353] — 70. *B.* iusca midi — 72. *B.* berlens — 73. *B.* t les escuiers por iuer — 74. *B.* le uelt — 75. *B.* anviant — 76. *A.* lestvait, *B.* le sien uait estiuant — 77 : 78. *fehlen B.*

Digitized by Google

qil donne tous-jours ſans proumaitre:
n' violt en autre tréſor maitre. 80
Très-toue li mons priſe ſa vie,
fors-k' une riens, çou eſt Envïe,
ki het les beins, u-ke il ſoit:
ſi fait molt bien çou, k'elle doit;
car tous-jours médiſt del plus haut, 85
con de la coſe, ki mious vaut.
jà ne-mès dirai de noului.
ſe preut le voit, ſi het ceſtui.
ne-mès li miens cuers l'aime et priſe.
por Lui ai-gou ceſte euvre enprïſe. 90

D'Eracle çi-endroit coumence,
ki onkes-jour n'ot ſeing de tence,
ſi l'acata li feneſcaus
povre, famelous et descaus;
et tout l'avoir, k'enprïſt la mère, 95
douna por l'ame de ſon père.
ſi couniſoit bien li vaſaus
pières et *femmes* et *chevaus*.
aſès vous dirai en *Roumains*.
les proaices et les coumans, 100
q' l'empereres fiſt de lui
et coument méscrëoit 'celui,
con en deus coſes l'esprouva;
et cant le grant bien i trouva,
par lui ſe maria li fire; 105
et ſi mores el roumans lire,
à con grant tort il fu gabés
et com il fu puis adoubés,
com il vint puis à telle ounour,
c'on fiſt de lui emperëour 110
et tint *Conſtantinoble* cuite.
et ſi vous iert la coſe dite,
com il la ſainte crois conquiſt
de *Codroë*, ke il ociſt;
con ſa gens fu reconfortée 115
et con la crois en fu portée
là, u on ſnet à dieu tencier.
hu-mès veul m'euvre coumencier.

En *Romme* ot jà un ſenatour, [33]
q' molt amoit ſon créatour. [43] 120
Miriados l'apieloit-hon.
frans iert et deus et loiaus hon. [39]
ſa feme avoit à nen *Kaſine*, [51]
la plus courtoiſe et la plus fine,
q' honkes eſtëuſt en *Romme*. 125
en ſon mari ot molt preud'omme;
et ſelonc tans et ore et lieu
eſtoient au fiècle et à dieu.
bielle iert la vïe, k'il menoient [59]
et por dieu grant avoir donnoient.

---

80. *A*. Ni, *B*. Ne uelt ... metre (: pumet^{e}) — 82. *B*. Maiſ une r. — 83. *A*. kelle, *B*. q' il — 84. *A*. cou kelle d., *B*. q' faire d. — 85. *B*. halt, *A*. p^{o}l haut — 86. *A*. Cō, *B*. Q^{i} de le c. ki mix u. — 88. *A*. Se preu nel v. — 89. *A*. lāune priſe; *B*. Maiſ meſ cuerſ laime mlt t priſe — 90. *A*. aigou, B. aſ iou — 91. *B*. *(keinen Absatz)* ichi — 94. *B*. t poure t nu t tout deſcauſ — 96. *B*. D. p. l. fō cier p. — 97. *B*. Q' hñ couniſſoit li vaſſaus — 99. *B*. eſ romanſ — 102. *B*. E 9 il meſcrei c. — 3. *A*. Con, *B*. Cū deſ. ij. c. leſpr. — 4. *A*. eſprouva, *B*. i trouua — 6. *B*. Si gmoreſ et remanſ dire — 8. *A*. com, *B*. 9 — 9. *B*. honor — 10. *A*. Cō, *B*. Com — 11. *B*. q^{i}te — 12. *B*. ert; *A*. lacoſ d. — 14. *B*. Souſ cordroe — 16. *A*. Y, *B*. t — 17. *A*. Ja vō ieut, *B*. La ven ſont — 18. *B*. moeure — 19. *AB*. *Abſchnitt* — 21. *A*. Meriadoſ, *B*. Miriadoſ *(u. ſo f.)* — 22. *B*. Fr. t prex ert t loiaux hō — 23. *A*. Kaſine, *B*. Caſſine — 25. *A*. Q', *B*. Q^{i} cnq'ſ ꝑ. en roume — 27. *B*. eure — 30. *AB*. donnoient —

Digitized by Google

an-dui enſi au ſiècle ahierdent,
q' l'un por l'autre pas ne pierdent.
il orent bien enſanble eſté
bien deus iviers et un eſté, [= 64]
c'onkes la dame enfant n'en ot. 135
grans iert li deus, k'elle en menoit; [68]
et gregnor deul en ot li fires: [68]
nus ne'l poroit conter ne dire.
dieu en reclaiment doucement, [= 80]
ke il par ſon coumandement 40
lor doinse telle engenrëure,
q^i ait en lui ſens et me'ſure,
Longement proie en tel manière
et dieus entendi lor proijère
al cief de ſept ans (ce m'eſt vis):
à-dont fu à la dame avis
par une nuit en ſon dormant, [89]
q^e uns angles li vint devant [91]
et ſe li diſt „esvelle toi: [94]
dieus le te mande ci par moi, [95] 50
q^il a ta proijère entendue. [96]
or n'i-ait plus longhe atendue,
mais lieve-ſus, il m'en le ment, [104]
ſi k'il n'i-ait demorement. [97 105.]
cel rice tapic me prendras [107] 155
et en celle aire l'estendras. [110]
ceſt drap de ſoie estent de-soure;
et cil, ke toutes riens aoure,
te mande, ke tu te prédies
ton mari, en cui tu t'enfies, [112]
as ci tapiaut iſnielement
et gis e à toi haſtieuement.
et ſi dies à ton mari,
c'or ſe puet tenir à gari;
car dieus l'a dit, en celle nuit 65
engendresra il un tel fruit, [98]
dont toute *Romme* goie avra. [101]
çou iert uns fieus, q^i plus ſara
ke nus hon, ki el ſiècle ſoit.
ne puet falir, ki en dieu croit: 70
il n'i a pas crëu en-vain.
face canter maise demain [122]
del ſaint eſperit et ſi proie,
q^il li ofre a drap de ſoie [117]
par tel entenſion le face, 75
ke dieus deinſt à l'enfant ſa graſe [125]
por dieu ſoit dounés as meſiaus
et li tapes et li mantiaus."

---

131. *A.* ahierſent, *B.* A dui an ſ. ſi ſaerdent. [*Vgl.* 2983-36]. — 34. *A.* B. ij. ivierſ et eſte, *B.* ij. yuerſ plainſ t. j. eſte — 36. *A.* dieus, *B.* deuſ; *A.* kelle m., *B.* k. ē m. — 37. *B.* t grignor duel — 38. *B.* Q' nuſ ne pot — 39. *B.* reclamoit — 40. *B.* Q'il — 41. *B.* doigne — 42. *A.* Q' ait, *B.* Q^ilait — 43. *B.* Lōgueſ pient — 44. *B.* dix — 45. *B.* Au; *AB.* vij — 46. *B.* Car a la d. ſu auiſ — 48. *A.* Q' unſ, *B.* Cunſ; *B.* en ſon devant — 51. *B.* Q^i a te parole e. — 52. *B.* paſ, *A.* pluſ — 55. *AB.* me — 57. *B.* Cel ... eſtende ſore, *A.* deſeure — 58. *A.* t cil, *B.* I h'c; *A.* kit ou teſ — 59. *A.* pre-dieſ, *B.* preſdieſ — 60. *B.* Tē m. ... taſieſ, *darnach* Si voiſt de ſor le drap ſeoir : Ainſ q^il puiſt riēſ del ior veoir Entor lui moce ſon mantiel : Tout le miller et le pluſ biel. *In A. kein äuſserer Grund zum Auslaſs.* — 61. *A.* Aſ ci, *B.* A ſoi; *B.* tapelt — 62. *B.* deliurement — 63. *B.* diraſ — 64. *AB.* Cor ... agari — 65. *B.* C. dix le dit e. ceſte n. — 66. *B.* Engendrera en toi tel fr. — 67. *B.* ioie i ara — 68. *B.* fix — 70. *B.* perir — 72. *B.* F. meſſe c. d. — 73. *B.* D. ſ. eſprit t ſe li proie — 74. *B.* Q^i il eſte cel dr. d. ſ. — 75. *B.* entention. — 76. *B.* Q'il ... ſe graſce — 78. *B.*

Digitized by Google

Li angles 'dieu s'esvanuist
et la dame del lit s'en-ist:
le tapic et le drap estent
l'un de-sour l'autre el pavement.
de-d'ens son lit se rest' asise. [134]
si a pensé en mainte guise
de çou, ke li angles li dist.
„aïe dieus, sains esperit [140]
(pensa-elle), ke sera çou?
'mon mari coument dirai-jou, [142]
q'l aut si faitement en l'aire?
et si'l m'apiaut por tel afaire,
noter il pora vilounie, [145]
cuidier i pora legerie;
mès se 'dieu plest, ce n'en iert jà;
car li angles le me kierja.
çose, ke dieus coumande à faire,
ne peut tourner à nul contraire."
Jà-tant s'esvelle li preud'om, [174]
q' *Miriados* auoit non. [176]
celle li moustre mot à mot
çou, ke li angles dit li ot.
tout li moustra: et li espiaut
voist sur le tapic. si l'apiaut.
cil n'est ne vilains ne lecières:
'sa fame croit, car molt l'a cière;
saut sus et si l'apielle à lui:
si engenra en li celui,
ki fist puis maint homme esjoïr.
por cou en fait-il boin oïr,
de cui me puise bien vanter.
'lendemain fist maise canter. [187.
188.]
Miriados a trop grant joie:
si a offert le drap de soie,
le bon mantiel as mesiaus donne
et le tapic lor abandonne.
tout départ à la povre gent [117]
son ble't, son or et son argent,
q' dieus, ki'l fist à sa faiture,
soit garde de s'engenrëure. [191]
la dame, ki l'enfant conçiût,
tout droit al tierme, k'elle dût,
sacies bien, à cel tierme l'ot,
c'onkes fors dieu nus plus n'en sot;
et fu la plus très bielle riens,
c'onkes vëist hom tierijens.
si l'apielèrent *Dieu-douné* [208]
por çou, k'ensi l'ot dieus douné.
puis fu noumés en batestire [209]
Eracles; si l'ai oï dire.
Al tierc jour, k'il fu baptisiés,
li vint uns brief très-tous ploijés.
[238]

---

tapis — 180. *B.* du lit — 81. *B.* Le tapi sor le dr. e. — 83. *AB.* rest [*vgl.* 2348] — 85. *A.* li dist (: esperit), *B.* a dit — 86. *A.* Aie d., *B.* Aiue dix — 89. *A.* Q'l aut, *B.* Q'l uoist — 90. *A.* t si ma piaut p' t. a., *B.* t q'l ma piaut — 91. *A.* vilounice, *B.* legerie — 92. *A.* Etudier, *B.* Cuidier; *B.* lecherie — 93. *A.* ples, *B.* plaist ce niert ja — 94. *B.* men caria — 95. *B.* t cose v dix ait rien a f. — 96. *B.* pas a contraire — 97. *B.* (*Abschnitt*) A tant se leua — 98. *A.* Mercados, *B.* Q'iou miriados vous nom — 99. *AB.* moustre — 200. *B.* le q' — 1. *B.* demonstre — 3. *B.* ne le ciere — 4. *B.* t tient ml't ciere — 8. *A.* P^r con ē, *B.* t dont il f. bñ aoir — 9. *B.* puis ie — 10. *B.* messe — 11. *B.* mlt' gr. i. — 12. *B.* offert cel dr. — 14. *B.* tapis — 16. *A.* blet, *B.* ble — 17. *A.* kel, *B.* q'l — 19. *B.* (*Absatz*) q' son fil concut — 20. Lot dr. au ier cauoir le dut — 21. *B.* t s. b. ca tel eure lot — 22. *B.* sous diu pl. ne le s. — 24. *B.* terriens — 26. *B.* P. ce q'ssi — 27. *B.* el b. — 28. *B.* ensi loi d. — 29. *B.* Au — 30. *A.* viennt, *B.* vint; *B.* ploies —

Digitized by Google

dieus noſtre fires li tramiſt [239]
par le ſaint angle, ki l'i miſt [240]
ſour le bierçel, u il giſoit.
la lettre par de-ſous diſoit, [244]
c'on meſiſt cil enfant à laitre, 235
cant eure et tans ſera de'l maitre.
et ſi ot de-fors une coſe,
ke la dame ne fuſt ſi oſe,
q' déſploijer laiſaſt le brief;
mais ſour les deus ious de ſon cief
fuſt bien gardés et en ſauf mis,
tant-ke l'enfens fuſt ſi apris,
q'il le fëuuſt deſpondre et lire.
et lors li ballast-hon por lire.
La dame ſaut jus de ſon lit: [242]
les laitres prent et ſi les liſt,
tant ſeulement con lire en doit,
çou eſt çou, ke de-fors eſtoit. [244]
'le brief eſtoie maintenant
bien voit, ke dieus a cièr l'enfant.
norir le fait molt ricement.
cant il a quins ans ſeulement, [248. 264]
mis eſt à laitre ſi pietis;
mais ainc ne fu teus aprentis.
ſon maiſtre al cief de l'an reprent: [275]
molt eſt ſenés, car il aprent
plus en un an, c'autres en quatre: [279]
ne ſe fait laidengier ne batre.
ſa mère, ke'l voit tant ſené,
l'a devant un autel méné. [296]
le brief li tent: oil le déſploie. [300. 321]
ſi le liſt, ſi en a tel joie, [323]
ke nus ne puet gregnor avoir;
car dieus li a fait à ſavoir, [333]
k'il iert de *femme* counisières
et des *cevaus*, enſi des *pières* [334]
ſavra: teus ſera ſa mérite
par dieu et par ſaint eſperite.
Cant il ot tout li brief lëu
de cief entièr et porvëu,
toutes les *pières* counifſoit, [338]
de quel viertu caſcune ſ'roit;
de *fame* ſavoit enſement
toute la vïe et l'airement
et quelle ceſcune eſt el point,
ſ'il li vëoit (n'en douteſ point!);
et des *cevaus* reſavoit-il,
li keus valoit mieus entre mil.
Mais ains-ke il ëuſt dis ans,
moru ſes pères li vallans [365]
Miriados, li bons li biaus.

---

231. *AB.* li — 32. *AB.* s. angle; *A.* kil imiſt, *B.* q' le miſt — 33. *B.* bercuel — 34. *B.* deforſ — 35. *A.* Ceſmeſiſt, *B.* Con meſiſt .... letre — 36. *B.* ſeroit del mete — 37. *B.* Encor et def. autre c. — 38. *B.* tant coſe — 40. *A.* leſ. ij. iouſ, *B.* leſ. ij. ix — 42. *AB.* lenſeſ — 43. *A.* ſeuvſt, *B.* peuſt eſpondre — 44. *A.* por lire, *B.* (*unklar*) ſe bire? ce cire, ſe cire? — 45. *A.* juſ, *B.* ſuſ — 46. *B.* L. letreſ pr. et ſi en l. — 47. *A.* con, *B.* q' — 48. *B.* pendoit — 50. *B.* Or voit — 52. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt; *A. fehlt* a; *AB.* v. anſ; *B.* plainement — 53. *B.* aſ letreſ li petiſ — 54. *B.* tex — 55. *B.* au c. de l. ap^{t}nt — 59. *A.* kel, *B.* q'l — 60. *A.* autre (*s.* 6010) — 61. *B.* ſe li d. — 62. *B.* t ſi le liſt ſen a t. i. — 64. *B.* aſſauoir — 66. *A.* t deſcevauſ li keuſ iert pireſ, *B.* t canq' ualt ceuax ne pieresſ — 67. *B.* ſa matiere, *B.* ſe merite — 70. *B.* De kief en kief — 71. *A.* pieceſ, *B.* pieresſ; *A.* couſneſtroit — 72. *B.* eſtoit — 73. *B.* femeſ — 74. *B.* lerremt — 75. *B.* t q'lſ caſcune eſtoit el p. — 78. *B.* Li q'lſ u. mix e. m. — 79. *B.* q'l p euſt, *AB.* x. anſ — 80. *A.* Morut — 81. *B.* li genſ li b. —

Digitized by Google

si tint sa mère les castiaus, [410]
les viles et les ricetés,
les manoirs et les fremetés.
mais très-tout violt laisier rescoure, 285
por l'arme 'son segnor rescoure. [413]
avant savres, com elle fist
et con son fil à raison mist,
com *Eracles* li respondi,
cant il la raison entendi. 90

„Fieus (dist la mère), je te roi [425]
d'esconforté: ce poise moi.
mors est *Miriados* li sages:
çou est grans dieus et grans damages,
fieus, et à toi meësmement, 95
car il t'amoit molt durement."
„Et jou si ainc l'arme 'mon père
tant con la moie, douce mère."
„Fieus, je verai de-d'ens tierc jour,
se tu l'aimes de bonne amour." [429] 300
„Vous le veres, vous, en quel guise." [430]
„Fieus, ke me vauroit la dévise!"
„Si fer a, mère, voirement,
car je ferai vostre talent."
„Se le tenoies, fieus, à bien, 305
ton avoir don'rai et le mien
por l'amour 'dieu le créatour,
q'l maice l'arme' mon segnour,
vostre boin père, en paradis
là, u li boin mainent tou-dis. 10
tu ses tant de devinement,
q' tu te gasras ricement [462]
et avras bien tes volentés:
à peu de cose vient plentés.
femme sui: por me soufira 15
et tous fors bienfais très-ira:
très-tout muëra fors bien fait.
molt-par est sages, ki bien-fait:
fasons le bien, bien en venra."
„'L'arme 'celui, ki t'engera, 20
douce mère, dieus le vous mire:
grans loiautés le vous fait dire.
j'en deveroië vous rekuerc [467]
ne de l'avoir ne de la tiere
ne m'en cuic-gou faire saisir. 25
mère, faites vostre plaisir. [469]
se s'arme a nul mestier d'aïe,
si sera par i-tant garïe
et iert mis en répos tous-jours;
et s'en a mestier de secours, 30
dieus le nos sara bien mérir.

283. *B.* fremetes — 84. *B.* L. maneoirs les yretes — 85. *A.* rescoure, *B.* ēcore (: secore) — 86. *A.* rescoure; *B.* P. lame s. pere secore — 87. *A.* cō, *B.* 9 — 88. *A.* con, *B.* 9 — 89. *A.* Com, *B.* Con — 90. *B.* Q^a^nt la parole en entendi — 91. *AB. Absatz; B.* Fix — 94. *B.* deus — 95. *A.* Pieus, *B.* Fix (*in B. diese Zeile erst nach* 314) — 96. *B.* tama m. tenrement — 99. *B.* Fix jel uerrai — 301. *B.* Je le uerrai? vous? en q'l guise — 2. *B.* Fix q' men ualra le d. — 5. *B.* fix — 6. *A.* douroie, *B.* donroie — 8. *A.* mace (*vgl.* 398), *B.* mete; *A.* segnor, *B.* signor — 12. *B.* garras — 14. *B.* t poi de cose niert plentes [*Hienach hat B.* 295 *eingefügt*] — 15. *B.* pri me — 17. *B.* Tout tres ira fors seul bien fait — 19. *B.* Faisomes bñ, bñs ē uēra — 21. *A.* dies, *B.* dix le (*oder* je) — 23. *B.* t iel deueroie vous requerre, *A.* rekeure — 24. *A.* terre — 25. *A.* Ne mē cuic, *B.* Ne me q^i^ec ie f. s. — 26. *B.* Or en f. v̄re pl. — 27. *B.* Se lame — 28. *A.* icant — 30. *B.* t sel na — 31. *B.* Dix le vous. —

Digitized by Google

car nus biens-fais ne puet périr
biens-fait vait là, u aler doit,
coument-k'il onkes donnés foit."
Ne vous irai riens proulongant— 335
mais tout vendirent maintenant.
si font larges ostelerïes
et molt rices herbergerïes
et abeïes et moustiers;
et selonc çou, k'il est mestiers, 40
dounent as povres viergondous,
as orfenés, as soufraitous.
lor tieres lor ont racatées
des usures et acuitées.
ains-ke li mois foit tout pasés, 45
se sont plus povre fait asés
ke très-tous les kaitis en *Romme*
et ont oublié tos povre homme;
car cose, c'on vëir ne violt,
oubli'-on, tos avenir sioult. 50
et il sont si mis en oubli,
c'on ne counoist ne lui ne li
fors povre gent, si com il sont
en ville *Romme* là à-mont
del grant palès, ki lor sieut iestre.
nus hon fors dieu ne set lor iestre.
sainc est lor vie, ke il mainent.
lor cors tarvallent molt et painent
et font i-çou tout entresait,
q' povres por foi garir fait. 360
de sa kenoulle vit *Cusine* [531]
la plus courtoise et la plus fine,
toute la mieudre aumousinière,
q^e onkes fust dès le première.
E'racle en paist, son très-cièr fil. 65
molt seufrent por dieu grief péril
et grant mésaise et gour et nuit;
et si n'ont riens, ki lor anuit
fors de çou, k'il n'ont ke douner
por amour 'dieu, ki doit sauver:
ne plaignent pas çou, ke riens n'ont, [537]
fors ke por dieu nul bien ne font.

E'racles est de molt grant sens.
Coustume estoit à i-cel tens, [541]
q^i enfant avoit, se'l vendist. [556] 75
ja le fis ne le deffendist,
preue-ke il leist à la mère
u ke il pleust à son père.
voirs est et celi en souvint
la mère: et ensi l'en avint 80
de vendre *E'racle* son enfant,
s'i en douna l'avoir avant
por dieu, ki le fourma et fist.
son enfant baise, si li dist

333. *B.* B. f. vient la v uenir d., *A.* (*undeutlich*) varc — 35. *B.* pas porlongant — 38. *A.* E. m. larges et bien garnies, *B.* t m. rices h'begeries — 39. *B.* monstiers — 40. *A.* cou kil, *B.* ce q^il ert m. — 41. *B.* sonfraiteus (*s. folgd. Zeile*) — 42. *A.* A lorsenes t as s., *B.* As orfelins as uergondius — 43. *A.* cieres, *B.* terres — 44. *B.* As useriers t aquitees — 45. fust tos passes — 47. *B.* De tous l. plus caitis de r. — 48. *B.* t on o. tost p. h. — 49. *B.* 9 ueoir ne ueut — 50. *A.* Oublion, *B.* Oublie on tost a seut — 53. *A.* cō, *B.* v il estont — 54. *B.* fus amont — 55. *B.* palais v il seut estre — 56. *A.* hō, *A.* hom; *B.* dius — 57. *B.* Sainte e. li uie — 58. *B.* Lors cors trauaillent — 59. *B.* tout icou — 61. *B.* q'noulle — 63. *AB.* Et — 65. *B.* tres doue fil — 68. *B.* M. suefrēt p. diu grant escil — 70. *B.* q^is — 71. *B.* ce q' — 73. *AB.* *Abschnitt;* *B.* ert — 74. *B.* en icel t. — 75. *B.* Q^i, *A.* Q' — 76. *B.* Ja li enfes nel deffendist — 77. *B.* (*umkehrend*) Por q' il pleust a son pere: V q' il lesist a sa mere — 79. *B.* fu — 80. *B.* En cuer t en pense li vint — 82. *B.* Et de donner — 84. *B.* baisa se —

Digitized by Google

„A, bien, doua fieus, ternaies
ire [568]
d'une cofe, ke vous veul dire.“
„Bielle mère, n'airai-jou;
mais dites mei, ke fera çou.
„*E'racles* fieus, je vous veul vendre; [581]
car grant aveir en porai prendre
ne-mais ke 'noſtres boins viſages.
ſëust, ke tu fuſes ſi ſages
et counëust ton grant ſavoir:
et jou prenderai tel aveir
ſe'l don'rai à la povre gent,
q' dieus par ſon coumandement
prenge l'ame *'Miriadon*
et ſi le maice en ſen répos.
biaus fieus, por dieu ne te déſplaiſe;
car tu avras trop gregnor aiſe,
leus ke tu counëus feras.
fai le de quer, preu i aras.
garde, ke tu ne méscondies:
en une de ces aheïes,
q' faite avons, me garirai
et 'dam-le-dieu i ſervirai,
q' tous les boins prent à ſa part.“
„Ma douce mère, il m'eſt trop tart,
q' laijes fait por dieu le voir.
jou ne puis ja répos aveir
entr'ens-ke vous m'aijes vendu.
N'i ait pas longes atendu,
mais trop-c'au marcie't me menes
[588]
et au vendre bien vous tenes.
penſes de *Remme* bien cierkier,
q' ki mut vil: tenes me ciër,
ne laijes riens de mil beſans, [590]
q'-k'en ſeit iriés ne peſans;
tant en ares, ſe dieus me valle,
ne i faura pas une malle.“
„Fieus, bien ait tens engendrëure.“
La mère a priſe ſa ceinture:
entour le col li lace et lie.
E'racles forment l'umelie;
ne fait ſanblant k'il le déſveulle.
el cou devant et une feulle.
con cevans, ke l'on maine vendre,
por fair as gens la coſe entendre.
onkes agniaus plus ſimplement
n'ala en lieu, là on le vent,
con fait la naite cars et bielle,
le col laije't de la cordielle. [602]
'la mère ſient, ki huer fu née,
car 'damer-dieu l'eſt molt penée.

---

385. *B.* Mef douf biax fix non aief ire — 86. *B.* q' ie veel dire — 87. *A.* Bielle nou nairai iou, *B.* Biele mere non arai ieu — 89. *A.* ke v° [=jou?] v. d. [a. 389]; *B.* Eracle fix ie te ueel u. — 91. *B.* vignagef — 92. *B.* fuffef tant f. — 94. *B.* t ieu prendrai cel grant aueir — 97. *B.* Prenge, *A.* prenge lame m. — 98. *B.* mece — 99. *B.* Biax fix — 400. *A.* gregor, *A.* C. t. araf malt' grignor a. — 1. *B.* V. q' tu feief cor nen af (*d. i.* c'or n'en as) — 2. *B.* ben li feraf — 6. *B.* dame dia — 9. *B.* Q'laie — 10. *A.* Jeu na riuf (*unklar*), *B.* Je ne q'e — 11. *B.* De uant q' uof — 12. *B.* Ni a plnf l. a. — 13. *B.* M. dufe al marcie — 16. *A.* (*undeutlich*) mut, *B.* muit — 17. *B.* Ne laiffief, *A.* (*undeutlich*) lamef — 18. *B.* Q' qñ f. huitief ne delauf — 20. *B.* Nen ert a dire vne mauille — 21. *B.* Fix b. a tele engenreure — 25. *B.* faulant — 26. *A.* El coup, *B.* El toup d. a v. f. — 27. *B.* q' on — 28. *B.* P. f. li gent a e. — 29. *B.* aigniax — 30. *B.* v. liu von le v. — 31. *A.* Com; *B.* Cõ f. li tendre carf li biele — 32. *B.* Le col eſtraiut — 33. *B.* Se mere fiut — 34. *B.* feſt, *A.* feſt —

Digitized by Google

Quant ſont eslongié de lor ruë,
tant con lonc une pière ruë,
n'eſt hon, ki tant les ait vëus,
que les ait nient recounëus
por la mésaiſe, k'es fait gunnes,
dont il ont ëu à grans annes;
et il ont ſoufiert plus d'un an
celle mésaiſe et cel ahan:
et povres hom, ſi con vous dis,
eſt oubliés ains quinze dis.
La dame, ki ſon marcié quiert,
fait cant-k'à marcëande afiert.
la mère voie à-tant tenue,
c'ou meſtre 'marcié eſt venue
là-ſus en la place de *Romme*.
i-leuc l'arièsenent pluiſeur homme
[606]
et dïent tout „ma douce amïe,
or me dites, ne'l celes mïe:
di nous de ceſt enfant le fuer,
q' tu n'en laiſſes en nul fuer."
„Biau deuc ſegnor, cil l'en-men'-
ra,
ki mil beſans m'en paiera." [611]
„Amïe, (font-il) tu ies fote: [614]
tu les as conſus en ſa cote.
dont le vaut-il tout plainement?"
„Fos eſt, ki l'acate autrement.
tant com il a ſeur lui, ſi vaut.
ſegnor, por dieu, ki maint en haut,
cui ſamble trop, ſi laiſt eſter. [621]
nous n'avons talent de gaber." [623]
I-cil ſ'en vont: autre revienent,
q^{i} del varlet en grant le tienent,
nès-ke li premier riens n'en font:
oënt le fuer, puis ſi ſ'en vont.
celle ſ'esmaie durement.
E'racles ſon penſé entent:
„Mère (fait-il) n'en doutes rien,
car vous me venderes molt bien.
g'ieve encor hui molt cièr tenus.
cil, ki m'avra, n'eſt pas venus."
Lors hont esgardé tout: un val
[624]
et voient venir à ceval
le *Seneſcaut* 'l'Emperëeur. [627]
et ſi escujer li pluſieur
voient l'enfant, ki eſt à vendre:
[631]
ſi le font lor ſegnor entendre.
[633]
li feneſcaus haſtieuement [651]
a dit „ke fait-hon ceſt enfant?"
„Sire, mil beſans en don'res.

---

435. *AB. Abſchnitt* — 36. *B.* T. 9 on — 38. *B.* Q. ſait de rienſ regneuſ — 39. *B.* P. leſ m. fait gauneſ, *A.* keſ f. gaueſ — 40. *B.* grant anneſ, *A.* ag^{a}nſ ãueſ. — 41. *B.* t il ont, *A.* t *li* ont — 43. *B.* 9 ie vouſ diſ — 44. *AB.* xv diſ — 46. *B.* canq^{a} marceant — 47. *A.* La meſtre voie, *B.* Le maiſtre rue en eſt venue: V ml't donor aueit eue — 49. *B.* Laſſuſ el g^{a}nt marcie de r. — 50. *B.* Illeuc laraiſſent pluſor home — 51. *B.* t d. li d. ſuer (: 453) — 52. *fehlt B.* — 54. *fehlt B.* — 55. *A.* lẽmẽra; *B.* lẽmenra — 56. *B.* mil, *A.* cıo; *A.* mẽ, *B.* ẽn — 57. *A.* jeſ, *B.* ieſ — 58. *B.* Sil leſ af c. ẽ ſe cote. — 59. *B.* Donq'ſ leſ ualt jl pl. — 60. *B.* Falſ — 61. *A.* com, *B.* 9; *B.* ſoi — 62. *AB.* mait; *B.* halt (: ualt) — 64. *B.* meſt' (*st.* talent) — 66. *A.* Q', *B.* Q^{i} — 67. *B.* Ne q' .... ni font — 68. *B.* t puiſ ẽ uõt — 69. *A.* feſmaie, *B.* femaine — 70. *B.* penſer — 71. *B.* ne penſeſ — 72. *A.* v^{o}, *B.* ueſ; *B.* treſ bñ — 73. *AB.* Giere — 75. *B.* ont; *AB.* tout. j. val (*s.* 1328); *schwerlich* t. à val — 77. *B.* ſenecal — 78. *AB.* ſi; *B.* li plaiſor — 80. *B.* Sel f. l. ſignor a e. — 81. *B.* Li f. i uient a tant — 82. *B.* t diſt — 83. *AB.* cıo; *B.* i donreſ —

Digitized by Google

si boin vous est, si l'en-menes
et si en-feres vostre afaire." 485
„Amie seur, ke set-il faire? [683]
a-il en lui, ke ge n'i voi?
n a-il nulle cose en soi,
q' n'i voi-ge, ke tant i valle?
il l'esploie molt bien sans falle. 90
mais ainc n'acutai homme à pois;
si ne ferai, je eroi dès-mois."
Et cant li varles l'entendi,
molt sagement li respondi
„Sire, ne'l tenes à barat; 500
mès ki tant m'aime, tant m'akat.
se li marciés ne vous contaike,
laisies ester; car piour taike
n'est ke dou povre ranprosner.
vous n'en pories riens trop dou-
ner. 505
poi saves, ke g'ai sous ma kape;
car se cis marciés vous escape,
jà-mès n'aves si bon ne tel.
molt bien enploie son catel
hom, ki en boin lieu lo déspent."
„Varlet, por dieu, or me reprent.
tu ne te dois pas miervellier:
j'ai vëu souvent consellier
de molt mains, ke de mil besans.
mais en *Romme*, ki est si grans, 15
tant faces tu coi-ke l'on die,
d'acater cose est musardie,
se l'on ne set, ke elle monte.
mais fos hon torne tos à honte.
biel me seroit d'avoir apris, [683]
por coi tu ies de si grant pris."

„Biaus sire cièrs, tant aves dit;
vous le sares tro-k' à petit.
je sui li miouldres counifières,
q^{i} onkes fust, de bonnes *pières:*
[692] 525
onkes mès nus hom tant n'en sot.
[693]
ne se puet pas tenir por sot
hom, ki en moi met son avoir."
„Varlet, molt ies de grant savoir
[694]
à çou, ke tu n'ies mie vious:
[695] 30
se çou est voirs, or vaus-tu mius."

„Biau sire cièrs, or m'entendes:
[697]
se çou n'est voirs, si me pendes."
„Et ses-tu plus?" — „Por dieu,
sire oïe; [698]
car se jou mil *cevaus* vëoie, [700] 35
si vous sarroi-ge bien à dire,

484. *B.* Se biel uos e. si len menres — 86. *B.* suer — 87. *B.* A el — 88. *A.* Vail, *B.* V. a il — 89. *B.* Q' ie ni uoie q^{i}tant vaille — 90. *B.* lespoise, *A.* Ille poise — 91. *B.* M. nacatai aïc home apois — 92. *B.* Ne ne f. — 93. *B.* ualles — 500. *B.* tornes — 1. *B.* ame, *A.* mäime — 2. *B.* 9tece — 3. *B.* Laissieme e. c. pire tece — 4. *B.* de poure ramproner — 5. *A.* ries riens, *B.* pas tr. d. — 6. *A.* ga, *B.* iai; *A.* seur, *B.* sous le cape — 7. *B.* Se c. m. en escape — 8. *B.* millor ne tel — 10. *B.* liu — 11. *B.* mē rep. — 12. *B.* Mais ne tendois p. m. — 14. *A.* mil, *B.* M. — 15. *B.* q^{i} si e. gr.; *B. fügt hinzu* Nest q^{i} tacat plustost de moi: Mais q' ie *face* le por *coi* (*s. folgde. Z.*) — 16. *B.* q' q' on die — 18. *B.* Se on ne s. a q' le m. — 19. *B.* fols .... tout — 22. *AB. Abschnitt* — 23. *B.* saueres sans respit — 24. *B.* miudre — 25. *B.* Q^{i} soit el mont de bone piere — 27. *B.* fait — 29. *B.* aci gr. s. — 30. *B.* viex — 31. *A.* or vaut jl mius, *B.* dōt vaus tu mix — 32. *B. keinen Absatz* — 34. *A.* festu — 35. *B.* ie; *AB.* cıɔ — 36. *B.* saroie

Digitized by Google

li quels eſt beins ne li keus pire.“ [703] 537
„Amis varlet, bien le facies, [704]
or amende voſtre marciés.
di-moi vreté: es-çou ta mère?“
„Oïl, par voir.“ — „Dites, biau frère,
ſe çou eſt voirs, ke tu me dis,
dont ies-tu de grant ſens garnis?“
„Sire, ne'l tenes mie à ſonge:
ſe vous me trouves à mencongne, 550
ſi me faites les ious crever.
jà mar me veres mains grever.“
„Et ſes-tu plus, ſe dieus te ſaut?“
„Oie, une encore, ki mious vaut [706]
de can-ke je vous ai conté: [707] 555
de *fames* counois la bonté;
ſi ſai ſon penſé, coi-c'on die, [713]
et can-c'a fait toute ſa vie;
et ſ'elle eſt lonc en-ſus de moi
ſi ſai-jou ſen penſé et voi.“ [713] 560
„Amis, or oi-gon grans miracles:
coens as-tu non?“ — „Bin ſire, *E'racles*.“ [676. 77]

„Varlet (diſ-il), molt ies ſenés,
et jou te di, ke buer ſus nés
et beur me vis el jour entrer, 565
q' jou te peuc wi encontrer,
ſe çou eſt voire, ke tu me contes.“
„Sire, faites moi lait et hontes,
ſe çou n'eſt veirs, et maitre en feu.
jà-mar me feres autre preu.“ 570

„*E'racles* amis, ge-l verai
et or-endroit t'achatemai, [720]
u face ſavoir u folie.“ [722]
Un ſien ſergant, u plus ſi ſie, [718]
fait à la dame ſon créant. [724] 575
al départir ot deul molt grant. [730:34]
la mère pleure et li ſieus pleure.
cent fois l'a baiſié en poi d'eure.
grans eſt li dious, ke vont faiſant
elle li diſt tout en plorant 580
„Fieus, bien ait celle engendrëure
onkes plus douce portëure:
ne fiſt mais femme, ke g'ai faite
et ceſte iert mès tous-jours retraite;
ainc mès ne fu ſi dure mère, 585

---

luef a d. — 537. *A.* Liquel, *B.* Q^{i} fuſt li miudre ne li p. — 39. *A.* voſtr, *B.* ſire — 40. *A.* eſcou, *B.* Eſce — 41. *B.* Biax ſire oil? certeſ bian frere — 42. *B.* ce — 50. *B.* Se v. mataignieſ a mëceigne — 51. *A.* jouſ, *B.* ix — 52. *B.* ne ſereſ, *A.* me vereſ [*vgl.* 570] — 53. *A.* re faut — 54. *B.* Oie vne coſe q^{i} mix v., *A.* Qie — 55. *B.* Q^{i} canq'ſ ie v. ai c. — 56. *B.* ſeme — 57. *B.* Se le a en ſoi ſenſ v folie — 58. *B.* canca, *A.* 111 t ca — 59. *B.* lonc, *A.* ſire — 60. *B.* penſee — 62. *A.* bia, *B.* biax — 63. *B.* Amiſ ml't ieſ por dia ſeneſ; *A.* ieſſeneſ — 64. *A. de* te di, *B.* t ie te di buer ſuſ ainc nef — 65. *A.* beur (64. buer), *B.* buer ueif le ior e. — 66. *B.* Q' ie te poi hui e. — 67. *A.* Se tes, *B.* cou — 68. *B.* laiſ — 69. *B.* ce, ueif, metre — 70. *AB.* me, *B.* art^{e} preu [*vgl.* 552] — 71. *B.* (*beinen Absatz*) t iel uerrai — 72. *B.* tac ateraj — 73. *A.* folice — 74. *B.* Vuſ ſeriāſ v il pl. ſe f. — 76. *B.* firent deul gr. — 77. *B.* Li m. crie t li ſix pl. — 78. *B.* C. f. ſe baiſent — 79. *B.* dueſ q^{il} uent f. — 80. *B.* Elli a dit t. e. baiſant — 81. *B.* Dix, ēgërure — 82. *B.* creature — 83. *A.* gu, *B.* lai — 84. *B.* ert — 85. *B.* Ceinc maiſ —

Digitized by Google

con jou por lui: (a, dieus biaus père!)
ne n'iert mès el siècle vivant.
la mère vendist son enfant:
onkes mès nulle n'en fu teus.
ramenbre t'ent, biau sire dieus! 590
biau sire dieus, ramenbre t'ent!
garde mon fil, maintien m'enfens:
aies-ent pité et de moi;
car cest marcié fac-jou por loi.
nus ne se prent à toi en-vain. 95
tout s'en loent al daërain:
et jou m'en loerai 'mon veul.
à poi mes quers ne part de duel.
il fust partis, ne fusea tu.
aïe, dieus, par ta viertu! 600
car en toi est toute m'entente
et cil, ki a si rice atente,
ne doit riens contre quer soufrir.
à toi me veul de tout tenir.
languirai-jou; mès longement 5
n'a mal, ki si grant joie atent,
com est la toie, sire dieus.
onkes mès ne par fu i-teus.
sire, ne'l tenes à désdaing
'E'racle mon fil, ke ge plaing. 610
mais her lairai la plainte ester.
tu ne me fesis fors prester:
prestas le moi et ge'l te rene;
car çou est tien, çou ke gou prenc.
sieus, ge t'en-voi ci en essil, 15
c'ainc mère ne fist mès de fil."
„Mère (fait-il) laisies cest plait.
ne l'aves pas por nul mal-fait
ne par nul mal, ki en vous soit.
ains est por dieu, ki plus clèr voit, 20
can-c'on fait por dieu et déspent;
et nus fors dieu tout seulement
ne donne à homme rice don,
ne ne sot rendre gueredon.
riens n'est à-vers la soie grase; 25
n'est home el mont, ki por lui face,
q' cent mil tans ne puist donner
por çou ce'l doit nus reprouver
biens-fais, n'aumosne ne dieus-dons;
car mains ne vaut ses guere-dons, 30

---

586. *B.* p sui e dix biax p.; *A.* p luj. adieus b. p. — 87. *B.* Auint mais — 88. *B.* Q' feme — 89. *B.* O. mais feme ne fu tex, *A.* fut eus. — 90. *A.* Rabre (men) tent, *B.* Ram̃bre toi — 91. *A.* ramẽbre tẽt, *B.* ram̃bre tẽt — 92. *B.* *kehrt um* Maĩtien m. f. garde sõ sẽs — 93. *B.* pitie — 94. *B.* fai ie — 96. *B.* Tuit sen loẽt a lendemaĩ — 97. *B.* t ie m. l. miẽ voil — 98. *A.* A poi liquers (me), *B.* A p. mes cuers; *AB.* duel — 99. *A.* Il, *B.* Ja; *B.* fusses — 600. *B.* Aiun — 1. *B.* a toi; *A.* mõtẽnte, *B.* m̃tẽte — 2. *B.* entente — 3. *B.* contre diu soffrir — 4. *B.* offrir — 5. *B.* Langirai mais si docemẽt — 7. *B.* le ioie s. dex — 8. *B.* Car onq's nule ne fu tex — 9. *B.* tornes — 10. *B.* Derele m. filg — 11. *B.* or — 12. *B.* Tu nel me — 13. *A.* gel, *B.* iel; *AB.* renc — 14. *B.* Car tout; *A.* cou kego uprenc, *B.* ce q' ie pren — 15. *A.* getẽvoi, *B.* ie tenuoi; *B.* escil — 16. *AB.* Caine; *B.* mais — 17. *B.* *Abschnitt* — 18. *A.* p'; *B.* mõ mal fait — 19. *A.* p; *B.* por forfait — 20. *B.* q^i mit' cler v. — 21. *B.* Ca cou p. lui f. t d. — 22. *B.* t aus hom f. dix s. — 23. *B.* large don — 25. *B.* enuers l. s. grasce — 27. *A.* Q'. c. mil, *B.* Ke cent itant n. p. trouuer — 28. *A.* sel; *B.* Se ne li d. n. repr. — 29. *B.* Bñ f. almosnes ne biax dons — 30. *B.* en ualt —

Digitized by Google

et ki le plus piert por le maine,
n'eſt mie de grant ſavoir plaine.
mère, ſoijes la 'dieu-amie:
gardes, ne li reprouves mie
voſtre bien-fait et voſtre amour; 635
mès miercijes l'ent nuit et jour,
cant il vous a ſi eſpirée
et telle entenſion dounée;
et 'moi ne plaignies vous mès rien;
car jou me garirai molt bien. 40
ſi feres vous: ſe dieus me faut;
car ki croit 'dieu, riens ne li faut."
La mère à tant ſon fil rebaiſe,
car mès n'en avra ſi grant aiſe
de lui baiſier, car n'eſt mès feene
autres en fera tous ſes boins.
Grant pités prent le Seneſcal
et de la mère et del vaſal
ne ſëuſt hui, u eus ſon veul:
il ne pot mès ſoufrir le deul: 50
le varlet prent, mener l'en faid.
[728]
la mère plorant ſ'en-revait.
ſes beſans cange iſniellement.
ſi en reviſt la povre gent.
et cant a fait ſa departie, 55
ſi ſe rent en une abéie, [734]
q' faite avoit del ſien demaine.
ſainte eſt la vie, k'elle maine.
haire de-ſous ſes dras vieſtoit;
mès nus ne ſet, ki elle eſtoit 660
dieus fiſt por lui puis maint mi-
racle.
Li Seneſcaus en-maine *Eracle;*
mais ains-k'il ëuſt but de vin,
ſe repenti de ſon devin,
q^e il honkes l'acutaſt mie. [751] 65
tuit le tournent à grant folie.
très-tous ſ'en gabent, ſi ſ'en rient:
„ne ſet rien deviner" çou dient;
et vienent donc li gabëour,
ſi le noncent 'l'Emperëour. 70
li Emperère à-donc demande [751]
le Seneſcal: ſi li coumande,
q' le varlet face amener
por ſavoir, ſ'il ſet deviner
et faire çou, dont ſ'eſt vantés. 75
„il vos a (fait-il) encantés. [764]
ains mès nus ne vous tint por ſet
[767].
nain; mès nus gaber ne vous pot,
et une gara, ki ne vaut nient, [768]
vous a gabé ſi faitement." 80
Li Seneſcaus à tant le mande.
li Emperères li coumande,

635. *B.* ne v. amor — 36. *B.* merciеſ — 37. *B.* Q' il nouſ a ſi aſpiree — 38. *B.* entention. — 39. *A.* plaigniеſ, *B.* plaignieſ — 40. *B. C.* ie me garirai treſ bñ; *A.* crcirai — 41. *AB.* fereſ — 42. *B.* crient — 44. *B.* Ca piece maiſ nē ara aiſe — 45. *B.* q'l neſt pas ſienſ — 46. *B.* en ara maiſ leſ bñſ — 47. *B.* pitieſ; *AB.* le ſ. — 48. *B.* du vaſſal — 49. *A.* Ne ſeuſt huj veuſ ſ. v., *B.* Neſ euſt hui ueuſ ſien veel (: duel) — 50. *B.* puet maiſ — 53. *B.* il ſliellement, *B.* iſnielemēt — 54. *B.* reueſt — 55. *B.* t q^ant faite a ſe departie — 56. *B.* a vne a. — 58. *A.* kelle maīne, *B.* q' le m. — 61. *B.* por li — 62. *B.* Li ſeneſcax; *A.* emaine; *AB. keinen Absatz* — 63. *A.* kil, *B.* t ains q'l beuſt ml't de uin — 66. *AB.* Tuit, *B.* li — 67. *B.* t en rient — 68. *B.* ce d. — 69. *B.* dont — 70. *A.* Si lenōcent, *B.* Sel nōncent a l. — 71. *B.* t lempere a donc le mande — 72. *B.* t lui 9 mande — 74. *B.* aſſener — 75. *B.* A coſe dont il ſ. v. — 76. *A.* neſ, *B.* neſ — 77. *B.* Onq'ſ maiſ ne v^9 tienc por ſet — 78. *B.* Naine; *A.* nuſ, *B.* hom — 79. *A.* uſ, *B.* vnſ; *B.* ſet noient — 82. *B.* t lempeſ —

Digitized by Google

ſe çou eſt voirs, c'on l'en a dit.
„Sire, ne ſai, ſe dieus m'eït,
ne ſai, ſ'on a ſourdit de rien; 685
mès une coſe ſai-gou bien,
ſe gou ne ſui de ſens garnis,
ke mes ſires iert eskarnis
et k'il puet ieſtre molt penssans,
qe il m'acata 'mil beſans. . 90
mès n'es a pas por nient dounés.
toutes les *pières* me metes,
ki ſont el mont, ci en eſt aire:
dirai, ke caſcune puet faire;
ſ'asanblé ſuſsent en un val 95
de toutes tieres li *coval*,
ſi vous ſavroie dire leus,
li keus 'vous aroit gregnor oeus;
de *femme* counois, biau dou ſire,
can-ke ſes quers ſousiel déſire 700
et can-ke longes faire violt,
jà vesrai de li, ſi lonc-ſeut."
„Amis biaus ſieus, ſe çou eſt voirs,
bien eſt enploiés li avoirs.
mais g'en ſarai toute la fin 5
encore anc'ui de matin [784]
u de-d'ens quins jours au plus tart,
ains-ke gou voise nulle part."
„Biau ſire cièrs, bien l'es prouves;
et ſe vous mencongne i trouves, [775] 710
faites-ent con de traitour. [777]
ſi doit-hon faire 'lecéour."
„Amis, tes parlers me contaike. [781]
plains me ſanle de bonne taike.
dame, ki fait faus grant proi-
jère 15
de çou, k'il ſet, plus eſt fière."

Molt-par ſe doute l'Emperère,
li varles n'i ſoit baretère
très-tout le tienent à laron
li chevalier et li baron 20
et dïent, k'il a fait entendre
k'il eſt devins, por ſoi mieus
vendre.
çou n'eſt pas la première fois:
or li para ſa fause foia."
çou dïent tout cil de la court. 25
à fol le tienent et à lourt
por plaiſir à l'Enperëour,
ki a la quer molt grant irour,

---

683. *B.* q' on ma dit — 84. *B.* dix mait — 85. *B.* ſou ma ſordit de r. — 86. *B.* ie — 87. *B.* ie — 88. *AB.* ml't eſk. — 89. *B.* peſanſ — 90. *AB.* cro b. — 91. *B.* tot puer gieteſ — 93. *B.* ceſte — 94. *B.* D. q' ſet c. f. — 95. *B.* Senſaale faſſent en cel val; *A.* vn val — 96. *B.* terref — 97. *B.* ſaroie; *A.* ſeuſ, B. ueſ — 98. *B.* Li q'lſ — 99. *A.* feſme, *B.* feme; *A.* douſire, *B.* biax douſ fire — 700. *A.* Canke, *B.* Canq'ſ; *A.* ſouſiel, *B.* ſeſſiel — 1. *A.* kanke, *B.* t canq' penſe t canq' uelt — 2. *A.* Javeſeraj de li ſi lonc, *B.* t canq'ſ elle faire ſeult — 3. *B.* A. uarleſ ſe ce e v. — 5. *B.* M. ie ſ. — 6. *A.* ancuj [*ob* ancnui?], *B.* anuit v le m. — 7. *A.* v. iourſ, *B.* q'nt ior — 8. *A.* voi ſe, *B.* iou aille nul p. — 11. *B.* 9 dun traitor, *A.* traitour — 12. *B.* on baillir le ceor — 13. *B.* A. tele ceure me 9tece — 14. *B.* Car ml't me ſanle bone tece — 15. *B.* Darme; *A.* ſauſ, *B.* ſanſ — 16. *A.* kelle ſet, *B.* Ce q'le ſet pl. en e. ciere — 17. *AB. Abschnitt*, *B.* ſen d. — 18. *B.* t ml't crient q'l ne ſoit bord'e — 20. *AB.* Li ch'r — 22. *B.* mix — 23. *B.* Ce — 24. *B.* Oriparra ſe fauſſe f. — 25. *B.* Ce — 28. *B.* Al cuer a il m. gr. paour —

Digitized by Google

k'il ne ſoit teus con le tiesmongne.
ne-mais, ſi eſt çou la beſongne,
dieus li demoustre et amoumiſtre,
con ſon desiple et ſon meniſtre,
les trois ſavoirs, dont jeu vous dis.
esprouvés iert ains quinze dis,
car l'Emperères l'en mescroit.
jà ne'l kesra, ſ'il ne le voit.
il ne ſe violt plus démorer:
ains a fait leus ſon ban crier, [787]
q^e il n'ait en trés-toute *Romme* [788]
ne environ ſi hardit homme,
caſcuns ſes preſcieus es *pières* [795]
les plus vallans et les plus cières
venir les face: et ſ'il ne'l fait,
il leus pierdera entrefait,
can-c'on pora del fien aheirdre,
et ſon cors, ſ'il n'a el-ke pierdre.
li jours fu mis droit al mardi: [810]
ſe n'i-a un ſeul tant hardi,
ſ'il nulle *pière* a, ki riens valle,
q'il ne l'aport ſans nulle falle.
Le mardi droit i vinrent tuſt, [810]
car autrement fuſent déſtruit. [821]
ſi font deus bielles eſtablies
de rices *pières* bien garnies,
ſi l'font privé et estraigne
tout-autre-ſi c'on fait au cange.
li fire apielle *Eracle* o ſoi: [813]
„amis (fait-il), entent à moi:
je ſavrai jà, ſe dieus m'eſt,
ſe çou eſt voirs, ke tu m'as dit.
Va moi là-jus véoir ces *pières* [814]
et entre toutes les plus cières
acate coli, ki mius vaut:
de la couſtenghe ne te caut,
mais k'elle ſoit de grant viertu:
nus ne le counoiſt mieus ke tu.
enſanble o toi iront ma gent, [823]
ki te feront le paiement.
je te ferai abandonner
tout, cant-c'on oſera rouver,
et paijer toute la dreiture.
mes avoirs eſt en aventure.
jou fac, ke ſes, de l'envoijer:
à la fois doit-hon feloijer,
tros-c'on ſoit batu del vregant."
„Diva (fait-il à un fiergant),
va o ceſtui et ſi li livre
tant marc d'argent et tante livre,
con il t'en oſera rouver;
ſ'il boine pière puet trouver,

719. *B.* rex q li teſmoigne — 720. *B.* ce li beſoigne — 721. *B.* Dix li adite t aminiſtre — 722. *B.* deſciple t ſ. miniſtre — 723. *AB.* A. iij. ſ.; *B.* q' ie v. d. — 724. *AB.* xv. dis — 725. *A.* lem eſeroit, *B.* le meſcroit — 726. *A.* nel ke ſra, *B.* kerra ſil cou ne v. — 727. *B.* ualt; *B. Abschnitt* — 728. *B.* A. a iuef f. f. b. cr.; *A.* crie crier — 729. *B.* Q'il mi art en t r. — 730. *B.* Ni — 731. *B.* Naport (*s.* 740) — 732. *B.* t ceiel ainſ q'l ont — 734. *A.* Il lef p., *B.* Il perdera tout entreſuit — 735. *A.* para, *B.* porra — 737. *B.* au — 738. *B.* ſi h. — 740. *B.* laport le ior ſanſ f. — 741. *B.* nienent — 742. *B.* treſtuit — 743. *B.* ij., bieleſ, *A.* ij. riceſ (*s.* 784) — 744. *B.* De, *A.* Deſ — 745. *B.* Sieent il — 747. *B.* a ſoi — 749. *B.* ſarai ... mait — 750. *B.* Sil eſt enſ — 751. *B.* laiſ — 752. *B.* t en treſtouſ — 753. *B.* mix — 754. *B.* De le couſtance — 755. *A.* kelle, *B.* q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 756. *B.* mix — 757. *B.* Enſanle — 758. *B.* Ki en f. — 760. *B.* quanq'l oſeraf donn' — 763. *B.* Je faic p' ſanſ de lenuoijer — 764. *B.* Ca le f. — 765. *B.* Tant 9 f. b. du u'gant — 766. *A.* fiergāt (*wie* fier gāt), *B.* fergant — 769. *B.* Q'il teſera ia r.; *A.* Con — 770. *B.* Si bone —

Digitized by Google

livre li tout: çou veullon bien;
jà ſoit çou, ke ne valle rien.
hui en ceſt jour le veul ataindre:
coi-k'il me couſt, ne puet remaindre."
Eracles priſe molt petit 775
très-tout, ke l'Enperères diſt:
bien ſet, ke il atains n'en iert,
ſe il puet trouver çou k'il kiert.
I-cil, à cui on l'a cargié,
l'en-maine juskes ou marcié. [829]
Eracles voit les mons de pières: [843]
et celles, c'on tient les plus cières,
ne priſe-il mie, deus allies,
garnies ſour les eſtablies.
il les esgarde en trèspaſant. 85
en-tour 'lui ſe vont amaſant
li homme et tienent à miervelle,
ke l'Enperères ſ'i conſelle.
„ci a (font-il) boin marcëant;
ne-mais ne vait-il délaiant: 90
çi ſont les pières préſieuſes [843]
del monde les plus glorieuſes,
ſi ne priſe coſe, k'il voie."
grans eſt li peules, k'es convoie,
por lui escarnir, non por el. 95
i-leuc a tel pière à venel, [847]
c'on priſe tout l'or de *Toulouſe:*
très-tous li mendes le gouloufe.
de tous i-a-il, ne ſai cans,
k'il ne priſe mie ſes gans. [800] 800
n'i a nulle, ki li contaike,
nient plus ke feroit une flaike.
Entre-ſ'en-paſent et cil ſ'i rïent
et ſi i-a de tous, ki dïent,
q^{i}l ſeroit boins à maitre en ſauf: [805] 5
n'i-a ne k'avelu ne cauf,
ne'l loc très-bien à maitre en fiere,
u mais ne voie ciel ne tiere.
li meſtres fiergans, ki le garde,
déproie dieu, ke mau feus l'arde: [810] 10
„Divas (fait-il), n'ies pas ſenés,
q' por noient nos as pénés:
tu nos fais çi paijer la bée.
par c'as-tu ceſte gent lobée,
q^{i} toute, jour te vont ſivant; 15
mais tu n'en ſes, je cuic, noiant.
ſe l'Emprère m'en crëoit
et ſi à ſon quer li ſëoit,
ſi-faite juſtice en feroie,
ke tout le monde en vengeroie." 20

---

771. *B.* L. li tant iel uoel treſ b., *A.* couveullou b. — 72. *B.* ce q'l ne uaille r. — 73. noel — 74. *B.* Q^{i}l q^{i}l — 76. *B.* Tout quanq'; *A.* kelepereres — 77. q^{i}l i a — 78. *B.* Maiſ q^{i}l puiſt tr. ce q^{i}l q^{i}rt — 79. *A.* E cil, *B.* (*Abschnitt*) Icil a cui — 80. *A.* Lēmaīne, *B.* Lenmainnēt droit duſq^{i}l — 81. *B.* deſ p. — 83. *B.* *fehlt* il; *AB.* ij, *B.* alieſ — 84. *B.* Dōt cargieſ ſ' leſtablieſ — 85. *B.* regarde — 86. *B.* amaſſant (: paſſant) — 87. *B.* *fehlt* et — 90. *B.* Ne m. q' uōt — 93. *B.* t il ne p^{i}ſe rienſ quil v. — 94. *B.* li puleſ q^{i}l voie, *A.* keſ cōvoie — 96. *B.* Q^{i} luec a tel p. neuel — 97. *B.* i. a ie ne ſ. q^{a}nſ — 800. *B.* Et il neſ pr. m. vuſ g. — 2. *B.* fiece — 3. *B.* Outre ſen p. cil en r. — 4. *B.* Et ſi a de t. q^{i} enrient — 5. *B.* ſera ... metre — 6. *A.* ke velu, *B.* cauela — 7. *A.* Nelloc biē, *B.* Nel lot treſ bñ a. m. e. ſerre — 8. *A.* Vmaiſ, *B.* Humaiſ ne voit ne c. ne t're — 9. *A.* Li maiſtre ſerianſ — 10. *B.* max fuſ — 11. *B.* Diva — 12. *AB.* neſ — 13. *A.* lābee, *B.* le bee — 14. *B.* gabee — 15. *AB.* ſiuant — 16. *A.* nenſeſ, *B.* ten uaſ ie cuit iuant — 17. *B.* me, *A.* mē — 18. *B.* t ſil — 19. *B.* enferoit — 20. *B.* mont en uengeroit —

Digitized by Google

Molt le tiennent très-tout à fot. [870]
mais il ne deugne ſouner mot;
car il ne ſ'roit rieus por réſpondre.
por biau plaiſir les veut confondre
en dementiers, ſ'il vëoit pière,
ki fuſt et préſieuſe et ciére.
mès entre mil noires brébis [vgl. 873]
trouveroit-hon molt à envis
une blance, ſ'elle n'i-ert:
et nulle pière i-leuc n'apert,
q' puist proiſier ne tan ne cant.
de lui ſe gabent li au cant. [887]
tous les eſtaus as marcëans
a trés-paſés, lor ions vëans.
al cief des rens avoit un omme,
[890]
q^{i} vendoit poivre et autre gomme.
une pièr' a, dont nus n'a cure, [897]
ke il trouva par aventure. [894]
del ban avoit oït parler. [898]
il vint: ne l'oſ a tréspaſer.
non por i-çeu ne cremoit rien
fors de ſon cors: çou ſacies bien;
car n'avoit plus ke celle pière,
q'il ne nus hon ne ténoit ciére,
ne il ne autres n'en ot ſoing.
[888]
E'racles le coiſi de loing;
et de ſi lonc, k'il le vëoit,
treſt-ſoi vièrs celui, ki l'avoit:
[899]
et cant la pière a remirée,
„or ai — fait-il — ma deſirée:
or ſe taiſent li méscréant,
li mencongnier, li recréant.
dieus a ſon homme revidé:
ne puet périr, ki croit en dé.
molt-par eſt kaitif, ki méscroit;
et cil, ki ſour ſa mort acroit,
n'ieſt mie certes bien ſenés.
or ſui à droit port arivés:
or ne crienc-jou fors dieu noului."

„Diva" fait-il à i-celui,
„es-ce ta pière? ven le moi."
[901:3]
„Sire, elle eſt mienne et jou par foi

---

821. *B.* (*ohne Absatz*) M. t. tuit eracle a ſ. — 22. *B.* daigne — 23. *B.* Q^{a}nt bñ ne feroit a r. — 24. *B. P* bñ taiſir — 25. *B.* Et deſm̃tier ſ. ueiſt p. — 26. *B.* Q^{i} preſcieuſe fuſt t c. — 27. *AB.* cꝛ — 28. *B.* bñ a enuiſ — 29. *B.* blanq' — 30. *B.* illuec ne pert — 31. *A.* Q' p^{o} (*s.* 1202) proiſier (*s.* 1613. 1788), *B.* Q'l puiſt priſier; *A.* ne tant ne tant, *B.* ne tant ne q^{a}nt — 32. *B.* De li ... quant — 34. *B.* lor ix. uoianſ — 35. *B.* Au c. d. reſ — 36. *A.* peivre, *B.* poure merc ẽ rome — 37. *A.* Vne piera d., *B.* V. piere a d. nuls na c'e — 38. *B.* Q'il — 39. *B.* Le b. a. oi pieca (:) — 40. *B.* Ne ualt tr. paſſer ne noſa — 41. *A.* ne cuidoit r.; *B.* Nient p. ice ce ſacieſ bien — 42. *B.* Q^{i}l cremoiſt forſ q' ſon corſ rien — 43. *B.* Car il not ei q' cele p. — 44. *B.* Q'il ne nuſ hõ ne tient c. — 45. *B.* Ne il ne nuſ hõ nẽ a ſ. — 46. *B.* coiſiſt — 47. *B.* loing q' il le voit — 48. *B.* Traiſt ſoi uerſ celi — 49. *B.* Et q^{a}nt de preſ la remiree — 50. *A.* Ore, *B.* Or — 51. *B.* recreant: meſcreant — 53. *A.* ẽde, *B.* ende — 55. *A.* peſt, *B.* M. p eſt e. q^{i} ni cr. — 57. *A.* certeſ, *B.* certeſ — 58. *B.* Cor (*d. i.* C'or) ſ. adroit p. affeneſ — 59. *B.* crien ie ... nuluj — 60. *B. keinen Absatz*; *A.* ai celuj, *B.* dont a celuj — 61. *B.* Eſt ce te p. vent le m. — 62. *B.* E. e. moi t ie p. ſ. —

Digitized by Google

le vous vendrai molt volentiers
et voſtre ſoit por ſis deniers. [910]
je ſui molt povre entreſait:
ſi ai grant meſtier de bienfait."
„As-tu donkes tel povreté?"
„Biau varlet, oïl, por vreté."
„Por çou ke meſtier as d'avoir,
t'en ferai-jou vinz mars avoir."
„Biau varlet, por voir le ſacies:
de gaber povre-homme eſt peciés.
ſi en poiſe dieu de là-ſus."
„Amis, voir, or en aras plus:
jou t'en donra al plus escars,
por toi garir, quarante mars." [919]
Faire li fait ſon paiement
à un, ki'l fait molt groucaument;
mais il ne l'ose refuſer. [951]
molt le manace à encuſer,
cant il çou donner li coumande
de çou, de coi ſi pau demande.
cil pren la pière et cil l'argent.
aſes en ont gabé la gent. [951 : 55]
E'racles à ſon ſegnor le livre
et li fiergans le tient por ivre,
„vient" ſe li diſt, „vous ne ſaves [979]
de tel fiergant, ke vous aves.
por ceſte pière, c'ot vẽue,
k'enũſt por ſis denier ẽue, [990] 890
me fiſt donner karante mars.
bien euſt deſiervi, k'il fuſt ars
onkes des bonnes cure n'ot,
ne nulle barghegnier n'en volt,
ne le bonne ne ne counut,
a la pière de grè esliut."
Li Enperères ſ'en aïre: [934]
par mau-telent li priſt à dire
„por coi as-tu douné le mien [997]
par la pière, ki ne vaut rien? 900
et cant mauvaise l'acatas,
quarante mars por-coi dounas?
faire me voſis par ingal
à ton ſegnor le Seneſcal,
ki por toi dunas mil beſans.
jou en ſui ciertes molt delans."
„Ains deves ieſtre liés, biau ſire;
car bien le tiesmoing et os dire,
q' ceſte pière vaut tout l'or,
ke vous aves en vo' tréſor; [1001 *und* 1002]
k'aighe ne fu n'arme ne crient,
ne ne puet cremir, ki le tient.

---

863. *A.* Je, *B.* Le; *A.* volẽcierſ — 64. *A.* vij. d', *B.* vi denierſ — 65. *B. hat diese Z. erst nach* 876 — 67. *A.* dõ keſ, *B.* donq'ſ — 68. *B.* o il biau uarlet p uerte — 69. *B.* Por ce q' taſ m. dauoir — 70. *B.* Ten ferai or, *AB.* xx. m. a. — 71. *B.* Biax deuſ v. bñ le ſacieſ — 73. *A.* Si, *B.* Il .... laſſuſ — 75. *B.* Je ten donrai au pl. e. — 76. *AB.* xl. m. — 78. *A.* kel, *B.* q^{l}; *A.* groucaumẽt, *B.* groucaum̃t — 81. *A.* donner, *B.* Q^{a}nt il tant doner li 9mande — 82. *B.* dont il ſi poi d. — 83. *B.* prent — 84. *A.* lagẽt, *B.* le gent — 86. *B.* q^{il} t. p. yure — 88. *B.* De ceſt caitif q' ci veeſ — 89. *AB.* cot; *B.* ueue, *A.* veve — 90. *A.* keu vſt, *B.* Q' uſt; *A.* vij d', *B.* vi denierſ — 91. *B.* liurer; *AB.* xl m. — 92. *B.* defferui — 94. *B.* bargigner — 95. *B.* V nule bone nen 9nut — 96. *B.* eſlut — 98. *A.* mautelẽt, *B.* maltalent — 99. *B.* Caſt tu la donne le m. — 900. *B.* ualt — 1. *B.* maluaiſe; *ob* la mauvaiſe acatas? — 2. *AB.* xl m., *B.* por qñ — 3. *A.* voſif, *B.* ualſif — 5. *B. dona*, *AB.* cıɔ b. — 6. *A.* enſui, *B.* Jen ſui certeſ grainſ t peſanſ — 8. *B.* loſ teſmoignier t dire — 9. *B.* ualt — 10. *A.* votreſor, *B.* miſ en treſor — 11. *A.* Kaighe, *B.* Q'eue; *AB.* fu — 12. *B.* oremoir —

Digitized by Google

ſe li caitis li de cëus
n'ëuſt ke ſis denier ëus,
ſa viertu pierdiſt." — „Puet çou
ieſtre? [1005]
por çou en dounai tant al meſtre."
„Biau ſire (fait-il), or m'ardes,
ardes m'el fu, ſe vous poës,
mais ſour moi l'aie: el ne demant.
et m'aſaijes d'arme trencant,
de toutes pars à moi lancies,
u en l'aighe me balancies:
ſe p'ril i-a, ſi ſoit ſour moi."
„*E'racles*, voir, enſi l'otroi."

'A-dont ne vot plus délaijer.
une grant meulle ſiſt loijer [1043]
en-tour *E'racle* le varlet.
ſa bonne pière au col li met.
molt de ſa gent i fait aler.
et ſi le fait a dévaler [1034]
el *Toivre*, ki eſt molt profons:
et la meulle le trait au fons. [1051]
une corde i-ont atacié,
por coi la meulle ont ſusſacié
et li varles u mors u vis.
une grant lieuë, ce m'eſt vis, [1054]
a li varles là-i-ens gëu,
q'il ne l'ont honkes remëu;
et je vous di, ke li pluſſour
déproient molt le créatour
par ſa mierci, k'il le gariſſe
et k'il en l'aighe ne périſſe.
„folie (font-il) nos travaille, [1058]
q' cuidons ke proijère i valle.
noijés eſt, piec'a eſt eſtains.
grans biens feroit, ſ'il fuſt atains,
ſi con li feſiſt ſoupouture.
mar vi ſi bielle créature:
il ne fu lères ne trekières
ne baretères ne boiſières;
mais por garir ſa mère, eſpoir
diſt, k'il eſtoit de tel ſavoir."
molt en pleure la gent menue;
cil ont la corde tant tenue,
q'il ſont anuiét del tenir:
à-dont font plus de gent venir
por celui traire contre-mont,
et li fires les en ſemont
et reuve, c'on le traie à fait [1052]
por vëoir, con la coſe vait;
et il enſi ſans contredit [1049]
font la coſe, con il a dit,
et traient tout à le polie.
al ſegnor tournent à folie

913. *A.* vii. d'., *B.* vi. d'. — 15. *B.* Se uertu p. p. ce e. — 16. *B.* P. ce en donai t. au m. — 17. *B.* Bia ſ. i. ſeul petit moeſ — 18. *A.* me et fu, *B.* men fu — 19. *AB.* el ne; *B.* de mät — 20. *B.* V (*oder* Et) ſoijeſ darme trecant — 22. *B.* t en aige me balacieſ — 23. *A.* pril; *B.* Sa (*d. i.* S'a) peur vient — 25. *AB.* *Abschnitt*, *B.* Il ne ſe ualt pluſ detrier — 26. muele — 29. *A.* Toute ſa g. — 31. *A.* toivre, *B.* toiure — 32. *B.* li muele — 33. *B.* ſuſ facie — 34. *B.* A coi li muele ert ſuſ facie — 35. *B.* v m. ou v. — 37. *B.* Ja eracleſ ſi geu — 39. *B.* pluiſor — 40. *B.* Deprient diu le cr. — 42. *B.* Q' il en leue — 43. *A.* noſtra valle, *B.* voſ trauaille — 44. *A.* Q' cui donſ, *B.* Q' cuide q' priere vaille — 45. *B.* Noieſ, et — 46. *B.* q'l — 47. *A.* t con l. f. ſepulture — 48. *A.* vi, *B.* fu — 49. *B.* lere ne t' ciere — 53. *B.* pleurët — 54. *B.* fort t. — 55. *A.* Q'l tont a., *B.* Si ſt' a. del t. — 56. *B.* t f. il pl. — 58. *B.* Car li ſire leſ en ſemont — 59. *A.* t iegne, *B.* traie — 61. *B.* t ſil eſt ſi con il a dit, *A.* Et jl en ſi ſanſ contredit: Font la coſe ſanſ contredit — 62. *B.* Treſtout iuont ſ. c. — 63. *A.* a le polie, *B.* forſ ale polie — 64. *B.* tienent —

Digitized by Google

de çou k'il cuide, k'il ſoit vis.
pluiſour voroient, ce m'eſt vis,
ke dieus ëuſt ſauvé ſa vie;
et li pluiſour en ont envie
por çou k'il eſt de jouene ëage
et ſi ſe fait d'aus le plus ſage;
et ſi ont dit, ke celle pière
ne vaut pas une feulle d'ière.
ſi l'ameroient mieus eſtaist,
q'il fuſent de mencongne ataint.
mais d'autrui feront mès lor gas,
q'l ne mora encore pas:
„n'a encor talent de morir;
dieus le veut à ſon cus norir.
ſoïr voles l'euvre et cierkier,
aſes l'ores, con dieus l'ot cièr.

Al traire n'ont pas mis granment;
ſi le deslïent esraument:
il ſaut en piès très-tous delivres.
[1078]
or ſe tienent pluiſeur por ivres
de çou, k'il ont mésdit de lui;
car pluiſeur voient ſon anui
et dient par lor legerie,
k'il euvre de fantosmerie
par ſorcerie et par encant.
molt le tienent à non-ſacant,
q'il ſ'oſe menler de tel giu
meëſmement en ſi haut lieu.
molt l'ont ſourdit trés-tout le ſoir.
mais al varlet n'en puet caloir.
il eſt tous nus et tous déscaus.
[1079 : 89]
et molt lies eſt li Seneſcaus:
au col li giete un mantiel gris.
[1082]
or eſt *E'racles* de grant pris;
or ne puet mès trouver ſon meſtre.
bien ait li fires, ki fiſt naiſtre
k'en tout le monde n'en a tel.
bien a enploijé ſon catel
li Seneſcaus, ſi com il diſt.
li Enperères molt ſ'en riſt;
car il eſt molt de bon eſpoir,
q'l voroit une femme avoir
le melour, c'on peuüſt trouver
mais ainc le violt mius esprouver;
ſ'il en deus coſes fait la voire,
ſi fera mieus la tierce à croire.

E'racles l'a vëu ſans ire; [*vgl.* 1128]
li dit „ke vous en ſanble, Sire,

966. *B.* ualroient — 67. Q' dix laiſt ſauue en uie — 68. *B.* t me dame ſaint Marie — 69. *A.* iovenc eage, *B.* Por ce q'l e. de iouene uage — 70. *B.* Et ſi ſeſt faeſ deuſ toſ pl. ſ. — 71. *B.* t il o. d. — 72. *A.* diere, *B.* Ne ualt p. v. fuelle diere — 73. *B.* mix — 74. *B.* fuſſent — 75. *B.* or lor gaſ — 76. *A.* Q'l ne mera, *B.* morra — 78. *B.* Dix le uelt a ſ. oeuſ n. — 79. *AB.* Soir; *B.* leure — 80. *B.* Oir poeſ con dix lot *c.* — 81. *AB. Abschnitt;* *B.* graum̃t, *A.* grãmet — 82. *B.* erraum̃t — 83. *A.* tauſ, *B.* touſ — 84. *B.* pluiſor p. yreſ — 86. *B.* pluiſor uoelent — 88. *B.* Qi loeure tout p trecerie — 89. *B.* enchant — 91. *A.* mẽler, *B.* meller — 92. *B.* en itel liu — 94. *B.* neſtuet — 96. *A. fehlt* et; *B.* t moïllieſ t li ſ, — 97. *B.* Li giete au c. — 99. *B.* N9 (*oder* Et) ne p., maiſtre — 1000. *B.* le fire p'l, *A.* ki — 4. *B.* Li emp. ſen ſor riſt — 5. *B.* Q'; *A.* (*nach* 15) V cil a miſ por dire voir, *B.* ml't eſt lieſ de leſprouuance: t e tanſ pluſ de leſpance: *V cil la miſ* del tierc ſauoir — 6. *B.* uoloit — 7. *A.* peuvſt, *B.* Le millor 9 peuſt trouer — 8. *B.* M. enſ le uelt mix eſprouer — 9. *B.* fiut le v. — 10. *AB. Abschnitt;* *B.* ſourrire — 12. *B.* t diſt 9m̃t uouſ ſanle fire —

Digitized by Google

ne ſont mi dit bien véritable?“
„Amis, ſ'il ſont tout ſi eſtable,
com a li premerains éſté,
rices feres à ceſt' eſté.“
„Sire, oſtes vous de méscréance:
faites faire ſans démorance
un fu bien grant et bien plenier:
[1097]
jou ne lairai por nul denier,
q' jou n'i entre dé-manois.
or ſacies bien, ke gou counois
la pière mieus ke nus de vous,
u je ſui molt caitis et fous;
car folie eſt de ſoi enbatre
là u il vins ne vings et quatre
n'aroient pooir ne viertu,
ſ'il i eſtoient enbatu,
et folie eſt d'enprendre rien,
ſe on ne voit la fin molt bien.
encor l'apiaut-hon hautement,
„ſ'eſt çou folie voirement,
facent le feu“ — et cil le font,
q^{i} mierveilleuſe crieme en ont.
molt hont grant pité del varlet;
mès il ſe ſainne et puis ſe met
tros-k'en mi-lieu del fu ardant.
molt ſ'en-vont esmieuellant.
i-cil d'en-tour por le mierveille
nus ni parolle ne conſelle,
car il en ſont tout esbahi
et tienent celui à traï.
„élas caitis, n'ira pas ſi
del feu, con il de l'aighe ici“
ſe dient tout; mès li fera,
ke ars ne brulés ni ſera.
dieus et la pière le ſoustient.
tous ſains et ſaus del fu revient.
[1103]
anſois orent mierveille êue
mais cant il ont ceſti vêue,
ſi ſe prendent à mierveillier
or ont-il plus à gargaicier;
car teus hon puet ſous aighe bien,
q'encontre feu ne puet rien.

Or ſont dolant et mal-balli
li envïous et li falli. [1104]
envïe lor fait grant contraire
et grant angouſe lor fait traire,
k'envie eſt tous-jours en porcas
des ſiens hounir et prendre as las.
envïous languiſt d'autrui aiſe
et ſi eſt molt à grant mésaiſe
qant voit ke on preud'omme alieve

1013. *AB.* mi dit — 14. *B.* tuit — 16. *B.* ſeraſ ainſ c. e. — 19. *B.* ml't q^{a}nt t ml't pl. — 20. *B.* Je ne l. — 21. *B.* ie — 22. *A.* ſai jou, *B.* Or ſacief b. q' ie c. — 24. *AB.* fouſ — 26. *B.* La vil. xx. ne. xxiii., *B.* La v. xx. home. v. xxxiiii — 28. *B.* Sil ſi eſtoient embatu — 29. *B.* demprendre — 30. *B.* nen uoit — 31. *B.* E. la pialt on h. — 32. *B.* Cou eſt f. voirement, *A.* voiremet — 35. *B.* ont; *AB.* pite — 36. *A.* ſe ſaïnne, *B.* ſaigne; *B.* ſi met — 37. *B.* Treſ en miliu — 38. *A.* eſ mie vellant, *B.* M. p. le uont dont regardant — 39. *A.* I cil, *B.* Il cil dentor — 40. *B.* Il ne pole — 41. *B.* eſbaihi — 42. *A.* a traj, *B.* atrai — 43. *B.* Helas c. niſtra — 44. *B.* De feu 9me de laige ici — 45. *B.* Se d. tuit maiſ ſi fera — 46. *B.* Car arſ ne blemiſ — 48. *B.* ſe uiet — 49. *A.* Aſoiſ, *B.* Ancoiſ; *A.* eue, *B.* ene — 51. *B.* tuit a ſegu' — 52. *B.* Cor ont il pl. a. meruillier; *A.* Oront — 53. *B.* hom p. ſor aighe — 54. *B.* poroit — 55. *AB.* *Abschnitt;* *A.* delant, *B.* dolant — 56. *B.* Li anemi li cuer failli — 58. *B.* angroiſſe — 59. *B.* toſ iorſ es procaſ, *A.* ēp'caſ — 60. *B.* honir; *A.* aſ laſ, *B.* a laſ — 62. *B.* Lorſ p'meſ eſt il amalaiſe —

Digitized by Google

biens nulle ei mont tant ne li grieve.
molt porte mauvais hon gries fomme,
cant voit venir à cort preud'omme,
q'l voit bien k'en liu de ceſtui
n'ara-on jà cure de lui;
et por çou dïent cil glouton
k' *E'racles* ne vaut uu bouton,
ne celle pière n'a de force
(çou dïent), nient plus k'une escorce.
par forçerie eſt çou, k'il fait.
miervelle eſt molt, k'il ne ſ'envait
et k' à la voie ne ſe met.
à grant tort jugent le varlet.
E'racles l'ot: ſi en fourift, [*vgl.* 1128]
et à l'Enperëour a dit [1130]
„Sire (fait-il), miervelles oi,
miervelles dient cil de moi.
Sire, il ont dit ke c'eſt baras
et maus engiens, can-ke jou fas. [1132]
or m'en ſoijes por dieu garans,
q' li voirs ſoit plus counifans,
q' encor ne ſoit por aus désdire. [1136]

prendes la pière, biau dou fire! [1137]
ſi vous metes ei fu à-tout.
mar douteres, cou ke je douc,
ſe vous ſentes ne tant ne cant.
mar ires mès un pas avant,
q' jà ne vous en ſentires,
biau fire, et dès-ke vous veres
q' vous n'i ares ſe bien non,
ales avant tout abandon:
ſi veront ceſte malle gent,
ki ont parlé ſi faitement,
ques viertu la pière a en ſoi."
„*E'racles*, veus-tu par ta foi,
q' g'entre ei fu en tel manière?" [1141]
„Oie, ſe dieus me ſoit aidière,
biau fire cièrs, ſ'il vous plaiſoit;
ſi'l veront, ſ'il ont tort u droit,
et plus en ſeront à-ſëur."
„Varlet, ſe dieus te doinſt ëur,
tu m'as tant dit, ke ge'l ferai;
mais une coſe te dirai:
ſe jou me ſenc de riens blecié,
par ton cors iert tout adrecié."
„Si m'aït dieus, biau fire cière,
çou veul-jou molt très volentiers."
La pière a priſe del varlet

1064. *B.* ſi ne li g[i]eue — 65. *B.* enuieuſ hõ g[a]nt ſome — 66. *B.* acort venir — 67. *B.* Il uoit b. q'l non de celui — 69. *B.* ce — 70. *B.* Q' racleſ ne ualt; *AB.* j. b. — 71. *B.* t c. p. — 72. *B.* Ce d. bñ ne cune e. — 73. *B.* quanq[i]l f. — 75. *A.* t qul, *B.* t ca le uoie — 76. *AB.* le v. — 79. *B.* diſt il — 80. *B.* ci — 82. *B.* max ... canq' ie faiſ — 84. *B.* apparanſ — 85. *A.* neſt, *B.* Q'ncor ne ſoit — 86. *B.* biax douſ fire — 88. *A.* cou keje douc; *B.* M. de ne q' gi dout — 90. *B.* puiſ, *A.* meſ — 92. *B.* deſq' u. uerroiſ; *A.* uëreſ — 94. *B.* Paſſeſ — 96. *B.* p. uilainement — 97. *A.* Queſ, *B.* Q'l u. a li p. enſoi — 99. *A.* gëtre, *B.* ientre al f. — 1100. *A.* Oie (*d. i.* oi-je, *B.* Oil — 1. *B.* Biax f. ſe il uouſ pl. — 2. *B.* uerroit fil ait — 4. *A.* te, *B.* me — 5. *A.* kegelferaj, *B.* q' iel ferai — 7. *B.* ie — 8. *AB.* Por; *B.* ſera — 9. *AB.* mait — 10. *B.* Icou uoel ie m. v. —

Digitized by Google

li Emperère et puis se met
el fu ardant isniellement.
à premiers pase biellement,
mais honkes couleur ni mua 1115
por le feu, ki si languisa;
mès k'il fust une lieue en-sus,
si s'aseure plus et plus:
lors sē coumande tout à dieu
et puis s'en vait juske en mi-lieu.
[1152] 20
tant i demora et estut,
q^e on cuida et cuidier dut
q^e il fust tous ars et en cendre.
et cant il plus ni vot atendre,
si s'en-ist hors tous saus et sains.
[1161] 25
al varlet tent an-deus ses mains:
[*vgl.* 1162]
voians trés-tous l'acoke et baise,
tan-tos k'en ot et lieu et aise.

E'racles fu molt bien-venus.
ore est-il cent tans mieux-venus. 30
or l'aime tant li Enperères,
con s'il li fust cousins u frères.
li Senescaus l'aime autre-tant
à un endroit con son enfant.
en deus viertus l'a si bien-fait, 35
ke l'Enperère n'en tient plait
et de l'autre viertus plus cière,
[1174]
q^il entendoit en celle pière,
ne li ose maitre devant.
et cil s'en-vait apiercevant 1140
et puis a dit oians très-tous
„or viegne avant li plus estous
[1175]
et ki a gregnor force en soi:
de son branc nu fiere sour moi;
se il mon cors puet entamer,
[1179] 45
face moi en la mèr gieter [1180]
mes fire, u à ceval détraire,
et tant de mal et de contraire,
com il sous ciel faire en pora.
autre louier mar m'en doura, 50
si doit-hon trecegur ballier."
uns, ki ne vot à cop falier [1183]
et ki bien resaable gaians
mieus ke nulle autre riens vivans,
sést presentés devant le roi. 55
„biau fire (fait-il), quil desroi,
con fait desroi et kel folie!
mès je lo, com me bace et lie
et c'on me giete en un semier,
se gou n'abac tos cest dangier, 60
à'l trencant de m'espée nue."
„Ceste vous iert molt bien tenue,

1112. *B.* si met — 14. *B.* passe — 15. *B.* ainq'l — 16. *B.* Ni ainc por calor ni sua — 17. *B.* Ne q' sil f. vne anne e. — 20. *B.* senua dusqñ milia — 21. *B.* demoura — 23. *A.* Q'il; *B.* Q'il i. f. — 24. *B.* t q^ant il ni uolt pl. a. — 25. *B.* for — 26. *B.* Li v. t. an. ij. s. m. — 27. *B.* la cole; *A.* la colle — 28. *B.* Tantost 9 ōt — 29. *AB.* *Absatz;* *B.* E. fu dont cier tenus — 30. *B.* Or; *A.* o, *B.* cent — 34. *B.* En. j. e. — 35. *A.* En. ij. v., *B.* Ef. ij. u. — 36. *A.* Q' lempe ne t. pl., *B.* Ke le perere — 37. *B.* De le tierce uertu pl. c. — 38. *B.* Q^i estre doit ē cele p. — 39. *B.* metre — 44. *AB.* fiere — 46. *B.* gieter en la mer — 47. *B.* Me fire; ceuax — 49. *B.* soussiel; en *fehlt* — 50. *B.* loiser; me d. — 51. *B.* treceor — 52. *A.* cap; *B.* uelt a cop faillir — 53. *B.* t q^i ressanle mix gaiant — 54. *B.* Q^i ne fait nule rien uiuant — 55. *B.* Sest por offers — 57. *B.* C. f. outrage; q'l, *A.* kel — 58. *B.* Mes i otroi 9 me b. — 59. *A.* cōme, *B.* con me; *B.* sanguier — 60. *B.* Se ie nabac, *A.* nabac — 61. *B.* Au — 62. *B.* tres —

Digitized by Google

(fait li vaslos) 'en droit de moi.
prés fui de faire cest otroi
par le saint dieu." „Et gou de'l prendre.
un nouviel ju vous cuic aprendre."
„Amis, en dieu foi ma défense:
de çou remaint molt, ke fos pense.
fos ne tient mie bien couvent
et l'ki le tient, n'est pas fouvent.
fos hom est molt d'estrange fuer;
por fol i-tant m'aves sour quer,
q' vous vées en moi raison.
fos hon quiert plus-tos occison
de haïr homme ke d'amer.
por çou le doit-hon fol clamer.
fos n'aime mie volentiers,
n'il n'est amés ne tenus ciers."
L'Empereres et la haïne.
la tieste tient un poi encline
et pense „dieus, con grant méscief,
se cil vasles est dehiciés
et detreniés par sa folie.
mais se cis fiers a l'asallie,
par tous les saints, ki sont en Romme
mar vit cestui entrer en Romme.
miervelle est molt de quer felon.
molt-par a fiere entension,
q^e il het cest varlet par nient,
c'ainc mès ne vit, mon enfient.
mès por fournir sa félounie,
vos roit cestui gieter de vie:
queus preus seroit, se il morust?
„aï, se dieus te secourust
à cest besoing, *E'racles* amis,
con mar i vint vostre anemis."
Cil voit bien de l'Empereour,
k'il a en li crieme et paour:
„Sire" fait-il „ne vos cremes:
je voi molt bien, ke vous m'ames.
çou fait forment à miercijer:
mais molt petit me puis fijer,
se li vasaus n'a çou k'il quiert.
teus meut estrif, dont poi conquiert,
et teus commence la meslée,
k'i puis esporte la colée.
il n'est si caude ne si froide.
bien sai, l'espée est bonne et roide;
mès dieus, ki mist vous tus enpières,
q^i préfieuses sont et ciéres,
c'est molt plus fors, ke cil ne foit."
Il dist molt bien, ke dire doit

1165. *B.* P. les saint diu t ie del prendre, *A.* penre — 67. *A.* en die, *B.* en diu, deffense — 68. *B.* De ce, fax — 69. *B.* Fax — 70. *B.* fait nel fait — 71. *B.* Fauf — 72. *B.* seur, cange son cuer — 73. *A.* Q' u' vees, *B.* Q' uous uees — 74. *B.* Fax hom, tost — 76. *B.* Force le d. en — 77. *B.* Fols — 79. *B.* la atine — 80. *B.* i. poi — 81. *B.* pecief — 82. *B.* cif, detrencief — 83. *B.* t ocif p si g^ant f. — 84. *B.* fiert — 85. *B.* 9 qu^ert t nomes — 86. *A.* vit, *B.* uit — 88. *A.* p a, *B.* Con cif a male entention — 89. *B.* Cestui s le het p. noiant — 90. *B.* ẽ sõ uiuant, *A.* en sienc — 91. *B. ordnet* 1190. 89. 91. — 92. *B.* Le uotroit en g. de vie — 93. *B.* Q'lf prex f. il si m. — 94. *A.* Aise, *B.* Ahi se dix le secourast — 96. *A.* Cõ mar, *B.* Si mar — 98. *B.* Qil a de lui — 99. *B.* ne uouf tamef —. 1201. *B.* Ce f. f. a mercier, *B.* amier eijer — 2. *B.* M. de p. mi puif f. — 3. *B.* Se li vassauf a ce quil q. — 4. *B.* Tex muet e. q^i paut c. — 5. *B.* t tex c. le mellee — 6. *B.* emporte — 7. *B.* ne si fr., *A.* ne refroide — 8. *B.* forf t roide — 9. *AB.* tuf — 11. *B.* t m., q' il ne f. —

Digitized by Google

„dieus m'a bien aidiét jusk'à ore:
ſi me puet bien garder encore."
„Amis *Eracles*, ge'l voroie,
ſ'ieſtre poeit, jou li rendroie
ſon couvenant, k'il i a mis.
de droit noient ſ'eſt entremis."
Cil diables u cil maufés,
q^{i} contre li eſt eſcaufés,
hauce le caup, celui requiert; [1192]
et molt grandisme cop le fiert,
fiere de tort et de travièrs. [= 1200]
uns autres en kaiſt envièrs.
dix col li donne grant et fors. [1202]
del meneur fuſt un gaians mors:
mains ainc encor ne l'adeſa. [1204]
çou li fu lait: molt l'enpeſa,
et l'Enperère en eſt molt liés: [1207]
ſi coumande, k'il ſoit loijés.
bediaus apielle duſke a quatre
et durement les fait dont batre:
cant acointié li ont tel ju,
puis le gietent en un ort lieu.
enſi gaagne mainte fois
li mauvais hon, et çou eſt drois,
çou k'il engigne avenc autrui,
revient al daerain four lui. —

ne puet muer, ke caſcuns n'ait
ſelonc çou, k' il maneuvre et fait.

Or eſt *Eracles* bien de court
et ſera mès ains-k'il ſ'en tourt.
bien eſt esprovés en poi d'eure.
li Seneſcaus l'aime et ouneure
et l'Enperère estrangement;
or l'aiment tout communalment,
ſe ce n'eſt aucuns par envie;
mais nous ne maine bonne vie,
k'envie ne li veulle pis
et k'il ne voiſt de pis en pis.
en envieus a mal voiſin:
cui caut? li biens vaint en la fin;
car dieus en prent molt bien conroi
E'racles eſt molt bien del roi,
car en çou k'il l'a esprouvé,
l'a molt por fin loial trouvé:
et par lui voera femme prendre. [1221]
mais il voera anſois aprendre,
ſe l'enfens, ki n'a ke dix ans,
ert es *ceваus* ſi voir diſans [1221]
et ſi loiaus com en la gomme;
car il ſe doute molt de femme.
car femme à prendre c'eſt grant coſe: [2471!]

1213. *A.* ai diet, *B.* aidie duſca ore — 14. *B.* aidier — 15. *A.* gel, *B.* iel uaudroie — 16. *B.* Seſtre peuſt ie li r. — 19. *A.* Sil (= 1334); *B.* t cil d. ciſ m. — 20. *A.* ti; *B.* Q^{i} de malfaire — 21. *B.* le branc — 22. *A. fehlt* Et; *A.* grant diſme — 23. *B.* Fiert le de t. t deutrauerſ — 24. *A.* ẽ kaiſt, *B.* en caiſt — 25. *A.* x. col, *B.* x. cauſ — 26. vnſ autre — 27. *A.* encar, *B.* M. encor ainc. — 28. *B.* ſi lẽ peſa — 30. *B.* t reuue dont — 31. *B.* Bediax apiele duſca . iiij; *A.* iiij — 33. *B.* lor ont lor giu — 34. *B.* Si lont giete ẽ vn ort liu — 35. *B.* gaaigne — 36. *B.* Li hom maluaiſ t ſi e. dr. — 37. *B.* auoec — 38. *B.* adaerains — 40. *B.* ce q^{il} — 41. *AB. Abschnitt* — 42. *B.* mix — 44. *B.* honeure — 45. *B.* durement — 46. *B.* Or, *A.* Q' — 49. *B.* Q' nuie, uoele nuire — 50. *B.* Or prionſ treſtout, q' li nuire — 52. *B.* le ſa — 53. *A.* cõroi, *B.* 9voi — 55. *B.* ce q^{il} — 57. *B.* uaura — 58. *B.* ualra ancolſ — 59. *AB.* lenſeſ, *AB.* x anſ — 60. *B.* Ert eſ ceuax, *A.* Ceſt — 61. *B.* a la g. — 62. *B.* Il ſe d. formt d. f. —

Digitized by Google

cil prent l'ortie et cil la roſe.
à la fois icil, ki pis vaus,
prent la melleur et li boins faut.
çou fait douter l'Empereëur:
ſ'en eſt en crieme et en paeur.

Un ban a fait crier i-tel,
k'il atendra le col mortel,
ki a ceval, ſ'il ne l'amaine
por vendre al cief de la ſemaine.
le jour ont ricement tenu. [1250]
de toutes pars i ſont venu
à une lieuë de-fors *Romme*: [1233 : 1253]
amainent lor *cevaus* maint-homme. [1260]
criée fu i-leuc le *Foire* —
encor l'ont maint — homme en memore.
un ceval ot li Emperère, [1276]
ki bien vaut por vendre à ſon frère
deus cent mars d'argent ſeulement:
çou a on dit ciertainement.
biaus eſt et gens, et bien ſëoit
et tous li peules, k'il vëoit.
autres avoit (çou vous plevis),
q' molt amoit; mès çou eſt vis,
il n'amoit nul tant con celui.
ſon Seneſcal apelle o lui
por ſauſer celui, ki ne faut;
en-grant ſe met, mès ne li vaut.
„Seneſcaus (fait-il), or m'oes:
j'en voierai, ſe vous loes
mon ceval auſi com por vendre.
or porons nous *d'E'racle* aprendre,
ſ'il fait de mon ceval acat.
il n'a en lui point de barat,
q' c'eſt li miudres, li plus biaus
del mont et tous li plus iſniaus."
„Sire, par dieu, ki là-ſus maint,
je loc molt bien c'on li amaint: 1300
menes li dont iſniellement."
très-tout ſans nul delaiement
ſ'en vait *E'racles* li ſenés [1285]
li damoiſiaus, ki buer fu nés.
li Seneſcaus vait à la *Foire*
et maine o lui (çou poës croire).
E'racles vait par tout et vient [1293]
et cierke molt, ke li couvient.
car cil, c'on violt ſi esprouver,
à grant paine puet-on trouver.
le mellour de cent mil cevaus
cierke les mons, cierke les vaus.
en-grant ſe met, et il a droit,

1265. *B.* iuaut — 68. *B.* Sel met — 69. *B.* *(ohne Absatz)* Son, i tel (*A.* t tel) — 70. *B.* cop, *A.* col — 72. *B.* Acief — 75. *B.* liue — 77. *B.* Criee iſu illuec le f. — 78. *A.* ẽmemore, *B.* ẽmemoire — 79. *B.* iot lemperere — 80. *B.* ualt — 81. *A.* Deuſ c., *B.* ij. cenſ, *B.* plaĩneũt — 82. *B.* Ce ma — 83. *B.* ert, t ſi ſeoit — 84. *B.* Toute le gent q^{i} le ueoit, *A.* ki veoit — 85. *B.* ce — 86. *B.* Q^{il}, ce meſt viſ — 88. *B.* Le ſ. apielle a luj — 89. *B.* ſauſſer — 90. *B.* ualt — 91. *B.* Seneſcal ſ. i. or oef — 94. *B.* poonſ, atendre — 96. *B.* Q'n lui nen a — 97. *B.* miudret — 98. *B.* De tout le m. li pl. iſniax — 99. *A.* p, *B.* por; *B.* laſſuſ — 1300. *B.* lo — 1. *B.* Mainent — 2. *B.* demoreũt — 3. *B.* Vait i — 4. *B.* Damoiſiax — 5. *AB.* uait — 6. *B.* maint, *AB.* ce — 9. *B.* C. cui on uelt enſi prouer — 10. *B.* A grant paine puet õ trouver, *A.* Cou vient *(aus* 1308), *dann ausgestrichen, doch durchschimmernd* ime ainſ kil pueſt trõ (...) — 11. *AB.* de c. m. ceuauſ — 12. *B.* Cerq' — *B.* t ſi adroit —

Digitized by Google

tant ke il vient i-leuc tout droit,
u li cevaus iert à segnour:
[1301] 1315
el mont n'ot plus biel ne gregnor.
al Senescal sanle molt tart,
ke'l veist tourner 'celle part,
por l'amour del Enperëour,
ke il ne'l truise mentëour. 20
molt-par est liés de grant manière,
k'il s'eprouva si en la pière,
et molt avra le quer pésant,
se il ne'l treuve voir disant.
li Senescaus forment l'esgarde: 25
molt li anuie et molt li tarde,
q'il acat un i-tel ceval,
q^{i} vaut des autres plain un val.
çou cuident tout, çou dient-il.
cant cil le voit, si tient si vil, 30
c'onkes por voir ne'l adegna
ne tant ne cant, ne'l regarda.
en lui n'a riens de can-k'il violt.
outre s'en-vait et cil s'en dioult,
q' 'mil besans l'ot acaté; 35
or cuide, k'il l'ait bareté.
„*E'racles* (pense-il), ore es pis;
or te laise-je, or te guerpis:
or n'ai-jou mais cure de toi.
jà-mès n'aras l'amour de moi. 1340
mes sires en s'ra or ses gas.
d'autre cose ne m'est-il pas:
il cuida bien par toi savoir,
se il peuüst jà femme avoir,
q^{i} n'ëust taike en li musarde 45
et ki ne fust pas trop couarde.
à fol te tieng et à vilain."
E'racles coisi un poulain, [1304]
ki quatre dens encor tenoit.
n'i avoit can-k'il couvenoit 50
à cel ceval, ke il demande,
trèspase toute celle lande.
ains ne fina, si vint à lui,
s'en i-a teus mil en-tour lui
à contes et à castelains, 55
q^{i} poi prisen un tel poulain,
q' c'est li pires au voir dire.
li Senescaus molt s'en aïre
et cil en-tour li disent donkes,
„a, por-coi vous avint-il honkes? 60
ne vous aïres pas por honte,

1314. *B.* illuec endroit — 15. *A.* a segour, *B.* au signor — 16. *B.* V mont — 17. *B.* sanla — 18. *B.* Q' menist — 19. *B.* a lempereor — 20. *B.* Q^{i}l ne tenist a menteor — 22. *B.* se proua bn en la p., *A.* seprouva — 24. *B.* Sil or nel treuue noir v blanc — 25. *B.* lesgrarde — 27. *A.* j. tet, *B.* itel; *AB.* acat — 28. *B.* ualt (*s.* 475) — 29. *B.* Ce c. il ce d. il — 30. *B.* Q^{a}nt il le uoit sel t. plus uil — 31. *A.* ne la degna, *B.* nel adaigna — 32. *B.* ne bargigna — 33. *B.* uelt — 34. *A.* sil sen d., *B.* t puis sen deut — 35. *AB.* m. b., *B.* la acate — 37. *A.* ores, *B.* ore est — 38. *A.* laise iou, *B.* lais ie; *A.* orteguer pis — 39. *B.* ie — 41. *B.* Me fire or en fera ses gas — 42. *B.* Car d. rien — 45. *B.* en soi maluaise — 46. *B.* Or ni uoi cose q^{i} me plaise — 48. *A.* coisi, *B.* coisist. j. p. — 49. *AB.* iiij — 50. *A.* Mavoit, *B.* t avoit can quil guenoit — 51. *B.* 9 il d. — 52. *B.* Tres passoit t. ce le l. — 53. *B.* Ainc — 54. *B.* Sia tel m. estre cestui, *A.* Sen ia teus ki$^{m.}$ ëtour luj — 56. *B.* Q^{i}l prisent bñ tels m. [*d. i.* malvais] poulains — 57. *B.* Trestout le pior a uoir d. — 59. *B.* denter li dient doñqs — 60. *A.* co, *B.* Amis por coi nous auint oñqs — 61. *B.* De vous airer uiax p. h. —

Digitized by Google

et d'un garcon à vous ke monte?
la pière aves de trouvëure,
qi l'acata par aventure.
or est bien sans vostre cateus:
çou sacies bien, il n'est pas tous;
ne l'en deves nul grét savoir.
dinee seroit, de honte avoir."
Al segnor tourne à grant contraire.
çou c'on li dist, si doit-il faire.
„Segnor (fait-il), çou n'i-a rien:
si m'aït dieus, or voi-ge bien
de faire à homme hontous plait."
„Jà soit çou, k'il n'ait riens mésfait,
sont-il mil, ki à mal l'enpagnent
et ki la honte li ensengnent;
mais contre çou couvient régart.
soit preud'on, ki la maison gart."
„Mais dites, segnor, par saint *Pière*,
n'est hom el monde, ki la pière
l'ëust jà cuise, u il le prist."
„Cant le trouva, cescuns li dist
q'il estoit fos et mal senés
et por noient s'estoit penés
de çou, dont il est delivrés.
nos a-il très-tous enivrés."
„Se vous le haïs par envie,
vous aves droit, car de sa vie
doivent li mauvais avoir duel.
car jà, si m'aït dieus, 'lor veul
ne vivra bonne cose en pais."
„Ne jà ciertes por les mauvais
n'iert li varles mains mes amis.
jou ai bien sauf, can-ke g'ai mis.
fos est, ki croit mauvaise rien
de faire preud'omme el-ke bien."
„Por çou le hëent, k'il est preus
et k'il n'est mïe ses pareus.
et par i-cou va d'eus devant.
le cat el m'aves mis devant.
por lui hounir mes riens ke vaut;
car par celui, ki maint en haut,
s'ausi mauvaise fust la pière,
com elle est présieuse et cière,
n'aroit-il jà por moi anui.
à si rice homme, con je sui,
est si-fais cateus povre cose.
jou ne me plaing de nulle cose."
„Or ne remaint-il en vous mie,
ke li varles ne piert la vie.

1362. *B.* t dun garcon a uous q' monte, *A.* t dist garconf a toi ke mōte — 66. *B.* Gᵃnf auenture est q' le est teuf — 67. *B.* ia gre fauoir — 68. *B.* Digues — 70. *B.* Ce q' lon d. si d. on f. — 71. *B.* ce — 72. *B.* uoi se — 73. *B.* Q' contre. j. home qi retrait — 74. *B.* Prince? de faire honter plait — 75. *A.* m., *B.* m. qi mal lemplaignent — 76. *B.* Et qi le h. li enfaignent — 77. *B.* ce 9 en reg. — 79. *B.* Mal d. f. — 81. *B.* Qi fist poi uoir v il le quist — 82. *B.* cascuns le d. — 83. *B.* Qi lestoit fax; *A.* senes t — 84. *B.* les a penes — 86. *B.* ce — 86. *B.* Vo uoel a tous fust encombres — 89. *B.* maluais — 90. *B.* uoel (: duel) — 91. *A.* Revirra; *B.* Ne uiroit — 92. *B.* Mais ia certes p. l. maluais — 93. *B.* N. maïs li v. ses a. — 94. *B.* Jou ai s. canq' giai m. — 95. *B.* Fax, maluaise — 97. *B.* het q' il — 98. *B.* nue, *A.* mie — 99. *A.* dieus *oder* duus, dieus; *B.* t por ce uait il de ceuant — 1400. *B.* Le catel maues m. d., *A.* Je catel mauvais — 1. *B.* honir mais ne uos ualt — 2. *B.* cel dui — 3. *A.* Sausi, *B.* Saussi maluaise — 7. *B.* poi de cose, *A.* poure c. — 8. *B.* Je — 9. *A.* ēvᵒ, *B.* en vᵒ — 10. *B.* pert —

Digitized by Google

fos eſt, ki creit fol conſellier
de ſoi hounir et avellier."

Eracles 'le preud'omme aresne,
ki le poulain tint par le resne.
[1304]
„pred'on (fait-il), or entendes: 1415
c'eſt voſtre poulain? me vendes."
[1308]
„Varlet (fait-il) molt volentiers;
[1309]
mès il vous iert, je cuic, trop
kièrs." [1311]
„Trop kièrs (fait-il)? vaut-il cent
mars?"
„Nain-il, amis. ains fuſt-il ars, 20
q^e il vous fuſt four-apielés.
je'l vous vendrai, ſe vous voles,
com à voiſin et à ami.
deus mars en don'res et demi, [1315]
f'avoir le voles en ſaiſine; 25
mès gou le vous veng en plevine."
„Preud'on, g'oi bien à voſtre dit,
ke vous le counifies petit, [1317]
ne ke vous vēes, ki jou ſui;
ne ſaves vous, k'il a en lui?" 30
„Tant ſai-jou bien (fait li vi-
lains),
ke quatre dens a li pelains." [1320]
„Mais il n'a un ſeul plus iſniel
[1318]
de tous ciaus, ki ſont el praijel."
„Del pris, k'il eſt, çou ſai-jou
bien; 1435
mais cis marciés ne monte rien.
trop ieſtes jouenes, ce m'eſt vis,
por tant acater ſans amis.
onkes encor ne vic enfant,
ki ſans amis acataſt tant. 40
mais ſe vous conſel en avies
et vous boin-gré m'en ſeuïſſes,
le demi-marc vous en lairoie [*vgl.*
1315]
et por deus mars le vous don'roie.
ſi me gariſſe dieus mon cief, 45
q' jou ai fait molt grant méscief,
q'il m'a molt durement couſté,
[1340]
bien a deus ans en ceſt eſté,
à riens ke n'acroie à uſure
et molt à petite méſure. 50
povretés m'a molt aſali;
cil, ki'l me donna, m'a falli; [1336]
car il me diſt par verité, [1338]
k'il m'oſteroit de povreté.
„Et ki ſu-il, ſaves le vous?" 55

1411. *B.* Folſ, fauſ c. — 12. *B.* honir t auillier — 13. *AB.* *Absatz* — 14. *B.* tient — 15. *B.* Preudon, ce entendeſ — 16. *AB.* me [*ob* me'l? s. 1422] — 17. *A.* Var let, *B.* Varlet p foi u. — 18. *A.* ce cuic, *B.* Maiſ il uoſ eſt eſpoirſ t^o^p cierſ — 19. *A.* fait vaut jl c. marſ, *B.* Tr. c. f. il faiſ le c. m^a^ſ — 20. *B.* Amiſ nenil mix f. il arſ — 22. *A.* *undeutlich wie* Tel, *B.* Jel uoſ — 23. *B.* 9 me a — 24. *A.* ij. m. t en d. t d., *B.* ij. m. en doneſ et d. — 25. S. en uoleſ le ſaiſine — 26. *B.* M. iel uoſ uendrai ē pleuine — 27. *B.* Preudom ie uoi b. voſtre d. — 29. *B.* q' ie ſui — 30. *B.* Ne ueeſ uouſ q^il^l — 31. *B.* ſai ie; *A.* vlaīſ, *B.* uilaīſ — 32. *B.* tient li p. — 33. *B.* M. nia — 34. *A.* p^raijel; *B.* Namont naual tāt p ſoit biel — 35. *B.* Deſ pr. quil eſt ce ſai ie — 36. [*Ob* ki l'eſt?] — 37. *A.* iovenef, *B.* ioneſ — 39. *B.* ne ui e. — 41. *B.* conſel en auief, *A.* *fehlt* en — 42. *B.* ſauief — 44. *B.* Por leſ ij. m. — 46. *B.* Q' iou eu faic — 47. *B.* q^il^l na gouſte — 49. *B.* Bienſ q' aa creiſſe a uſure; *A.* ke iou nacroie — 51. *B.* affailli — 52. *A.* kel, *B.* q^i — 54. *B.* Q^il^l me gietroit de p. —

Digitized by Google

„Naïe, par dieu, ki fiſt nous tous,
ne ſai, ki il fu, ne'l counois;
mès il fu tous plus blans ke nois.
por amour, dieu le me douna;
onkes plus mot ne me ſouna. 1460
et nori l'ai en bon eſpoir:
cuidai bien, k'il ve deſiſt moir.
çou m'a fait houtre maiſe atendre.
or le me fait beſongne vendre;
car plus ſui povres, ke ne dis. 65
prendes-le enſi, ke vous dévis."
„Preud'om, ſe dieus me doinſt ëur,
or poës bien ieſtre à-ſëur.
q' croit preud'omme, il fait ke ſagës.
jà ne vous iert dious ne damages, 70
q' vous aves ceſtui créü,
ne ſour ſa parolle acrëu.
bien-fais ne ſera jà eſtains,
ne preud'om de menconge atains. [1344]
vint mars vous en don'rai as mains. 1474b
ne l'aves pas nouri en-vain." 74c
„Biau dous varlet, vous me gabes
por çou, ke povre me vëes
et ke vreté vous ai gehie."
„Non-ai, ſe dieus me beneïe:
al départir veres très bien,
q' ne vous ai gabé de rien. 1480
car par cel dieu, ki maint làſus,
or vous en don'rai vingt mars plus." [1350]
karante mars l'en fait peſer;
mais cil n'es oſa adeſer.
en-ſus ſ'eſt mis, forment ſe crient;
car povres hon ſe doute et crient.
mais cil, ki plus n'i vot atendre,
li fait par force l'argent prendre.
encor ſe crient molt li vilains,
ſi tient l'argent entre ſes mains. 90
mucant ſ'en vait entre la gent,
crient, c'on li tolle ſon argent.

Or eſt dolans li Seneſcaus. [1354]
nus voroit ieſtre et tous déscaus
en-mi le *Toivre* guſke al col, 95
par ſi ke on ne'l teinſt por fol
en droit del varlet acaté.
tout dïent, k'il l'a bareté.
ſe'l noncent à l'Enperëour;
car piec'a eſt, ke genglëour 1500
n'eſt d'ui ne d'ier, ke il coumencent.

1456. *A.* Naie [*d. i.* Nai-je], *B.* Nenil p diu q' m aint ſor nouſ — 57. *A.* Ne ſa ki j. ſu; *B.* Neſſai q' il eſt nel connoiſ — 58. *B.* Maiſ i. f. pl. bl. 9 me noiſ — 59. *B.* dona — 60. *B.* Q' on$'ſ pl. m. ni ſoña — 61. *A.* t nor'lai, *B.* t nouri lai — 63. *B.* outre maiſe [*Ob* m'aiſe?] — 65. *B.* q' mendiſ — 66. *A.* Prendelle, *B.* Prendeſ le, 9 ie nouſ diſ — 68. *B.* affeur — 70. *B.* ert dex, *A.* dieuſ — 72. *B.* Ne ſor le pole — 74. *B.* de pole — 74*b*. *A.* xx. marſ, *B.* xx. m. nouſ d. del poulain — 74*c*. *fehlt in A.* — 75. *B.* gabeſ me vouſ (:) — 76. *B.* Por ce q' poureif ſui treſtouſ — 77. *B.* uerte — 78. *A.* Noäi, *B.* Non faic; *B. wiederholt* ſe dix ſe dix — 79. *B.* Au d. le verref b. — 81. *B.* laſſuſ 82. *B.* Or en aueref — 83. *AB.* xl marſ; *B.* li fait — 84. *AB.* neſ oſa — 85. *B.* En ſuſ ſe trait f. ſe tient — 86. *B.* hom touſ iorſ ſe crient — 87. *B.* uelt — 88. *B.* a force — 89. *B.* Encor, *A.* Entor — 91. *B.* ſen ua outre. — 93. *AB. Absatz* — 94. *B.* uauroit, *ohne* touſ — 95. *A.* Enmij lo tiure, *B.* Enmi le toiure duscal col — 96. *A.* cõn el, *B.* 9 nel — 98. *B.* Tuit — 1500. *B.* C. p. q'l ſont gaingleor — 1. *A.* duj nedier, *B.* dui ne diër —

Digitized by Google

cil de la court le varlet tencent,
por 'le varlet faire dehé.
or eſt-il molt en bas degré.
mès dieus le metra el plus haut; 5
car c'eſt li fires, ki ne faut.
or eſt *Fracles* al de-ſous.
il ne ſ'iert pas à gré 'très-tous:
on treuve poi à court amis,
dès-ke li fire eſt anemis. 1510
or eſt *Fracles* molt-par mal
al Segnor et al Seneſcal.
li Emperères li a dit
„*Fracles*, ge te pris petit.“ [1421]
„Sire (fait-il) por dieu merci, [1425] 15
por-coi es-çou?“ — „Por le ronci:
tu as acaté folement [1427]
et fos eſt, ki à toi ſ'atent.
acater dëus le meilleur;
or as acaté le pieur 20
de tous ciaus, ki ſont à la *Foire*.
ſe jou mon quier veſiſe croire,
jou te feroie jà anui;
mès il me membre, q^i jou ſai.
ſe tu ëuses aſemé 25
à tel ceval i ot mené,
jà ciertes ne m'en peſeroit
de douner cent mars plus ke droit.“
„Biau ſire cières, s'en faites plait.
çou ke g'en fac, ſi por bien fait. 1530
à tort vous sires vières moi,
car plus de bonté a en foi
cil poulains, ke veſtre homme ont vil,
q' n'en aient li meilleur mil, [1475]
ke il i-aient hui vëus; 35
et ke dont, ſ'il fuſt preciëus,
lor vaufiſt un molt grant catel,
ke tout le monde n'ëuſt tel;
et ſ'il vous plaiſt tous, com il eſt,
ſcient or li troi meilleur preſt; [1479] 40
et ſ'il n'es vaisc, je vous otroi,
ke vous n'aijes mierci de moi
de ma tieſte prendre et trencier.
ici metes tout le plus cièr
al cief de cor; là-gus à-val [1483]
faites maitre l'autre ceval;
le tierc metes al courc après

1502. *B.* al vallet — 3. *B.* Por lor ſignor ſeruir agre — 4. *A.* ẽ baſ, *B.* embraſ — 5. *B.* en pl. h. — 7. *B.* el deſouſ — 8. *B.* Or eſt il mi't ſer cuer atouſ — 9. *B.* 9 tzueue — 10. *B.* Puiſ q' — 11. *B.* ſe v^9 aim p. — 15. *B.* m'chi — 16. *B.* P. c. eſt c. p^a le ronchi — 17. *B.* Dont tu as erre f. — 18. *B.* ſolſ, *A.* ſoiſ — 20. *B.* Ore — 21. *B.* en le f. — 22. *B.* ie, meloie — 23. *B.* Je — 24. *A.* Meſ jl mẽ line q^i celuj — 25. *B.* euſſeſ — 27. *A.* mẽ, *B.* me peſoroit — 28. *B.* A d. c. m. ouſ^e dr. — 29. *B.* Bialf ſ. c. ne f. pl. — 30. *A.* Cou ke genfac, *B.* C. q' ie ſif ai degre — 31. *A.* vous *ausgelöscht* (*blofs* s), *B.* v^9 — 32. *B.* C. pl. b. a il e. ſ. — 33. *B.* q' ũre home on vil — 34. *B.* millor mil — 35. *B.* Qil — 36. *B.* fiſt; *A.* p cieuſ, *B.* p creuſ — 37. *B.* uauroit il — 38. *B.* Q'n tot le m. naroit t. — 39. *B.* t fil pl. tel 9 il e. — 40. *B.* troi li millor pr., *darnach* Q' v^9 treſtot aceſ acoiſ — 41. *B.* t *ſil nef uaint* al corſ toſ. iij, *Jotroi* biax fire 9 me pende: De coi li fiex diex me deffende. Eſp^ouef ſe le coſe eſt uoire: ſi a cheualf en ceſte foire, Soient eſlit li millor *troi*. *Dafür fehlt* 1542. — 43. *B.* Me t. a pr. t atrench' — 44. *B.* Meteſ ichi tot le pl. ch.; *A.* melcſ — 45. *B.* del corſ la i^9; *A.* laguſ — 46. *B.* metre — 47. *B.* corſ —

Digitized by Google

à la bonne droit al cief priès,
u elle soit juske al premier:
jà ne m'i veres délaijer,
si mouverons de ceste place;
se jou ne'l tieng tous à estace,
ains-ke gou viegne à l'autre en-mi,
si me faites trencier par-mi;
se il à l'autre au tel ne fait,
si me soient li doi ciel trait."
„Puet c'estre voirs." „Oïl, biau fire."
Li varlet se tient bien de rire
„jou ne vois pas querant à longe;
jà ne m'ataindres de mencongne."
„*E'racles*, je l'esprouverai: [1488]
selonc çou, ke g'i trouverai,
t'en renderai le gueredon."
„Biau fire, à dieu benoïcon.
ne-mès bien en soijes ciertains,
pierdus [illegible] li poulains,
se il [illegible] ceste caramie."
„*E'racles*, voir çou n'i a mie.
or me vas-tu esbaretant."
„Sire, non fac ne tan ne cant.
sans démorance l'esprouves.
mais jà, si boins n'iert mais trouvés
con cil, se il gardes ëust
un an entièr, k'il ne courust. [1472]
„*E'racles*, voir (dist l'Emperère)
ci-endroit ies-tu baretère:
or n'ies-tu mie sans engien.
mais par la main, dont je te tien,
ne monte riens, car il coura."
„Non fera voir, il ne pora"
font à-donkes li mencongnier,
q[i] ne finent de losengier:
„Sire (font-il), rales-vous-ent; [vgl. 1495]
ne'l crëes pas, çou est nient.
espase i metroit volentiers:
si s'en-fuiroit entrementiers;
mais il n'en avra nul loisier,
se il vous vient, Sire, à plaisir,
laisie-le nous: rales-vous ent.
si parlerons privéement.
le siècle en vengerons et vous.
rales-vous ent: laisie-le nous."
Et cant li Senescaus l'entent,
si s'en annie molt forment:

1548. *B.* t li besne soit de ci pres — 49. *B.* dascal pumier — 50. *B.* Le poulain courrai tout p'mier — 51. *B.* Si mouront droit de c. plance — 52. *B.* Se ie nestieg t. a estance — 53. *B.* ie; enmi, *A.* ēmj — 55. *B.* Se se de l. autel ne fais, *A.* autel ne fait — 56. *B.* An doi li oel me soient trais, *A.* ioel trait — 57. *A.* P. sestre, *B.* P. ce e. v. q' mas dit (?) — 58. *B.* Biax fire oil se dix mait — 59. *B.* Je ne u' q'rant nule al ōge, *A.* qurant alonge — 60. *B.* ma taindras, *A.* mataindres — 61. *B.* Eracle t ie lesprouderai — 62. *B.* ce q' ie, *A.* gi — 63. *B.* Sē rendrai plus le g'redon — 64. *A.* Biaus i're, *B.* Biax fire — 65. *B.* Nemais or s. bñ c. — 67. *B.* a fait c. aramie — 68. *B.* E. amis ce ni a m. — 69. *B.* Or me nastu ci b., *A.* Or me vasta esb. — 70. *B.* tant ne q^ant, *A.* tanne cāt — 72. *A.* M. ja filont a. ja dases; *B.* M. ja si bons nest mais trouer — 73. *B.* Come il qui garde leust — 74. *B.* qui ne c. — 76. *B.* en droit, *A.* endroit — 77. *B.* engieng — 78. *A.* parlamoin, *B.* le main, tieng — 79. *B.* corra — 80. *B.* porra — 81. *B.* F. ce donq'f — 82. *B.* Q[i], *A.* Q' — 83. *B.* S. f. il cou est noient (*s. f. Z.*) — 84. *B.* rales laiens — 86. *B.* en dementiers — 88. *B.* nos — 89. *B.* Laisies le nos, *A.* Laisiele nous — 91. *B.* laissies le nos, *A.* laisie le nous — 94. *B.* Si sen aire durement, *A.* Si lenanuje —

Digitized by Google

„Segnor (fait-il), ki vos kesra, 1595
honnis foit-il, et ki fera,
q' hon li face fe bien non.
tel gent honnifent maint baron;
mais trop eft bien menés à droit,
princes vallans, ki 'tel gent
croit." 1600
„Sire, por dieu le fil 'Marie
(fait li varles), ne'l crées mie,
ne'l crées mie, goncieus hon;
mais les cevaus cà amainon:
fi monte cascuns d'aus par foi, 5
et ge montrai auſi par moi
molt volentiers, fe dieus me faut.
or deu haſter, car riens ne vaut."

Méner en fait fon boin ceval [1505]
et un, ki fu au Seneſcal. 10
li tiers fu trais hors de l'eſtable:
icil eſtoit au Cousneſtable.
plus iert proifiés très-tous li pires,
q' tous li miudres de l'enpire.
fi les fait mener esraument 15
là, u li varles les atent.
Eracles monte en fou poulain,
[1525. 1551]
u il ainc n'avoit ẽu frain, [1535]
et berce et point molt durement:
et li eſquier enſement. 1620
li ceval keurent à esploit.
molt ſ'esmiervelle, ki les voit,
ke li poulains ſe tient une eure
[1538]
al bon ceval, et molt demeure
as envious, ke il recroie. 25
mès jà li pius dieus ne le voie.
biaus eſt li tans et clèrs li gours.
deus lieues durent li troi cours
[1533]
ens el mi-lieu del cours premier:
et 'l'Esperère, au mien cuidier, 30
à l'autre en-mi li 'Couneſtables.
cil ki plus croit la coſe eſtable,
çou eſt li Seneſcaus: li Sires
ſ'es mis ou cours por le voir dire.
li bons cevaus keurt de randon, 35
il a les raisnes abandon.
al Segnor à miervelles vient,
ke li poulains ſi bien ſe tient.
ſon ceval aime et tient molt cièr;
mès por voir vos os aficier, 40
ſe li cevaus vauſiſt mil mars,
ſ'amaſt-il mieus, ke il fuſt ars
par ſi ke li poulains velus

1595. *B.* q^{i} v^{o} querra — 96. *B.* Honiſ ſ. il t qui uerra — 98. *B.* Telſ — 99. *B.* M. bñ e. m. a ſon dr. — 1600. *B.* Pr. maluaiſ q^{i} telſ — 1. *AB.* dieu — 2. *B.* ne cr. m. — 3. *B.* Ne cr. m. gentiſ hom, *A.* gẽ cieuſ hon — 4. *B.* M. l. ceualſ en amaint lon — 5. *B.* Si meteſ caſcun delſ p. ſ., *A.* dauſ p foi — 6. *B.* Si^{o} v^{o} dipuiſ foit ſor moi — 7. *B.* ſalt — 8. *A.* Or den *(oder deti?)*, *B.* Maiſ p' dieu tot ce rien ne valt — 9. *AB. Absatz;* *B.* Amener fait — 11. *B.* Le tier con giete de l. — 12. *B.* Cil e. a ſon coneſtable — 13. *A.* proifieſ (*s.* 813), *B.* Pl. eſtoit prifieſ touſ li pire — 15. *B.* erraum̃t — 18. *B.* Vl ainc anceiſ not eu fr. — 20. *B.* eſcuierſ — 22. *B.* M. ſesmeruellent ſi ont droit — 23. *B.* 9 li p. — 25. *B.* Aſ enuieuſ — 26. *B.* li pix dix neſ encroie — 27. *B.* Biax, iorſ — 28. *B.* corſ — 29. *B.* Enſ el moien — 30. *A.* lenpere, *B.* lempere; *B.* al — 31. *B.* t l. apreſ — 33. *B.* Ce — 34. *A.* Seſ miſ ou, *B.* Seſt miſ al tierſ — 35. *B.* Li granſ ceuax cort de randon — 36. *B.* Bñ aleſ reſneſ a — 38. *B.* a lui ſe t. — 40. *B.* M. p' uerte loſ bñ a. — 41. *B.* ceuax ualoit — 42. *B.* Si ameroit il quil — 43. *A.* veluſ, *B.* ueluſ —

Digitized by Google

ëust les tres cours parvenus,
q'il le ten'roit à grant miracle,
et puis se metroit en *E'racle*
sëurement de femme prendre;
car ne'l savoit de coi reprendre.
i-cil, ki tient le bon ceval,
tient à désdaing et tourne à mal
q' li poulains si longes dure
un poi en grose salëure,
q'il cuide adoser le poulain.
mais je vous di, ke c'est en-vain,
ne'l pot trèspaser un seul pas.
si est segornés et molt cras,
se li engrose molt la laine:
en-mi le quarte quarentaine
le col estant, li cors li grieve,
li ous li font, li quiers li crieve:
à tiere ciet: niens est de lui.
as envious tourne à anui:
les quers ont enflés et plains d'ire,
mais ne sevent sous-ciel ke dire;
et li varles, 'cui dieus demaine,
molt grant joie en son quer demaine:
un poi rafresce son poulain.
resnoëés vait et sour frain,
tros-c'al ceval de l'autre apriés
tant a alé, k'il li est priés.
Cant li cevaus le poulain sent,
si s'en desroie durement:
de lonc ségour est envoisiés,
hennist et soufle et fiert des piés.
bien dient toute gent por voir,
q' nus ne puet mellour avoir.
li esquiers, ki sus estoit,
ki longement gardé l'avoit,
coumence à poindre et à brocier,
cant le poulain voit aprocier,
en coste *E'racle* le varlet:
isnielement el cours se met.
isnielement keurent an-dui.
bien keurt cascuns cevaus par lui.
deus arpens vont fieré et joint,
q' l'uns l'autre ne pase point;
mais il iert s'en-près autrement:
cant sont venu al tierc arpent,
li poulains pase et cil remaint.
n'a mais mestier, c'on plus le maint:
ses quatre piés à fource ensanle;
très-tous li cors li sue et tranle.
recrëus est et tous ataint:
petit en faut, k'il n'est estains;
ne-mais-c'aert, au-tant se vaut.
n'a mais mestier c'on le travaut,
et dient lors li mauvais homme

1644. *A.* Cust, *B.* Eust; *A.* pvëcus, *B.* pueus — 46. *B.* tenroit a eracle — 48. *B.* fauoit, *A.* faroit — 49. *B.* quiert — 50. *B.* terne — 51. *B.* longe — 52. *B.* groisse — 53. *B.* adosser — 55. *B.* puet — 56. *B.* Cil e. seiornes, *A.* segnornes — 57. *B.* angoisse — 60. *AB.* oins, font — 61. *B.* A terre ciet, fait; *A.* ciec — 63. *AB.* enfles; *B.* dur (:) — 64. *B.* souent, *A.* se vent; *B.* souffiel — 65. *B.* enmaine — 67. *A.* I. poi, *B.* Vn poi rafrescist — 68. *B.* Reghes [= Resnes?] fiereef uait sor frain, *A.* Resnoe est sour frain — 69. *A.* Tros cal, *B.* Tres carelais — 70. *B.* quil iest, *A.* kil liest — 71. *AB.* *Absatz* — 72. *A.* Si se d. d. — 73. *B.* seior iert ennoies — 74. *A.* Hénist, *B.* Hennist — 76. *B.* Q'l mont — 77. *A.* Lies qu jers, *B.* Li escuiers — 79. *B.* abrocier — 80. *B.* apcier — 82. *B.* Isi. saroute a lui (*aus d. f. Z.*) — 84. *B.* B. ceurent li ceual an diu — 86. *B.* passe — 87. *B.* fu — 89. *B.* passe — 90. *B.* Na mestier, la maint — 91. [illegible] met tout ensanle — 93. *B.* Recreans — 94. *B.* atains — 95. *A.* Nemais cairt, *B.* Namais mestier — 97. *B.* lor, maluais —

„par tous les ſains, ki ſont à *Romme*,
molt-par nos a cil encantés.
diables eſt en lui entrés. 1700
moi ne kauroit, ne moi ne moi“
fait dont cascuns „fors por le roi,
q' ſe metoit en nos conſeus.
cis eſt ſi viertuons et preus,
q' nos metra del tout de-fors. 5
malloiſ ſoit hui li ſiens cors.“
molt deſirent, k' l'eſkiermiſe,
par coi tous li ſiens cors periſe.
n'eſt hom ſous ciel, ki'l veulle mal.
ſous frain vait tro-k' au tierc ceval, 10
q' molt demaine grant desroi,
cant voit le poulain 'en-droit ſoi.

Cil, ki ſus eſt, plus ne demeure.
el cours ſe mait droit ens-es l'eure.
plus eſt iſniaus li daerains, 15
c'or-ains ne fuſt li premerains.
et li poulains ſ'i rafreſcist.
ſi keurt or mieus, ke ainſ ne fiſt.
li Seneſcaus, ki iert al cours,
proie ke dieus li doinſt ſécours 20
et ke ſes bons cevaus recroie.
i-çou rekiert molt 'dieu et proie
mieus vosroit, k'il fuſt recrëus,
q' li varles fuſt decëus.
li poulains keurt molt viſtement 1725
et li cevaus tous enſement.
ſi rices cours ne fu ainc mès,
com eſt cis tiers; n'en iert jà-mès.
enſanble ſe ſont tant tenu,
k'il ſont en-mi le cours venu. 30
li varles al quen debonnaire
ſet del poulain, cant-k'on puet faire:
un poi le broce et abandonne
les riesnes et deus cos li donne.
le ceval paſe i-leuk endroit, 35
q' molt très bien à-dont couroit
et li cevaus à-dont ſe laſke;
cil ki les cours a priſt en taſke,
ki ſus eſtoit, le broce et fiert.
mais ſ'en-près vera, k'il en iert: 40
al brocier, k'il a fait, le tue.
et li cevaus ſe resviertue
outre pooir et puis ſi font.

1698. *B.* 9 quiert a r. — 99. *B.* nouſ a ciſ — 1701. *A.* Moine kauroit, *B.* Maiſ ne cauroit — 2. *B.* Fait ſoi c. maiſ — 3. *A.* Q' ſe v⁹ metroit ēv⁹ cōſeuſ; *B.* Q' ſe metoit en noſ c. — 4. *B.* Cil, preuſ; *A.* preſ — 5. *A.* Q' noſ, *B.* Qil uouſ — 6. *B.* Maleviſ — 7. *A.* kil eſkiermiſe, *B.* q' il piſſe (*s. f. Z.*) — 8. *B.* Maiſ dame dix len eſcremiſſe — 9. *A.* ſour ciel, *B.* ſouſſieſ; *A.* kil, *B.* cui uuelle m. — 10. *A.* Sour; *B.* Sou fr. n. traſcautiere ceual — 11. *B.* Q', *A.* Q' — 12. *A.* tant, *B.* Q^ant, preſ de ſoi — 13. *AB.* *Abatz*; *B.* iert, ni — 14. *A.* enſeſ leure, *B.* met donq'ſ en leure — 15. *B.* iſniax ciſ daerainſ — 16. *B.* fu — 17. *B.* ſe r. — 18. *B.* t ceurt or mix cumaiſ ne fiſt — 19. *B.* q' enſt au corſ — 20. *B.* Prie q' dix — 22. *B.* I ce reqiert — 23. *B.* Mix uouroit — 24. *B.* meſcreuſ — 25. *B.* court m. ricemt — 26. *B.* cevax court e. — 27. *B.* courſ, *A.* court — 28. *A.* neniert, *B.* ne nert — 29. *B.* cant — 30. *A.* kjl ſont al ēmj — 31. *B.* au cuer — 32. *A.* cāt kē, *B.* canq'i — 33. *B.* Vn, *A.* I poi; *B.* eſperoune — 34. *A.* Et leſ r., *B.* L. reneſ li abandonne — 35. *A.* pāſe, *B.* paſſe illuec — 36. *B.* G^ant ioie maine ſi ot d[illegible] — 37. *B.* atant — 38. *A.* apriſt, *B.* ot priſt — 40. *B.* ſempreſ nōra, *A.* ſenpreſ — 41. *B.* Au br. — 42. *B.* Car li ceuax ſen eſuertue — 43. *B.* t ſi en f. —

Digitized by Google

cil, ki le broce, le confont
car cose trop desmesurée
ne puet avoir linge durée.
li cevaus ver pas tel angoisse,
ke li espasse li estomes
ne puet endurer mès la paine.
et cil en-vait, cui diens en
maine;
ses resnes face et vait triers
son cheval en mi la rivière
le tierc cheval à tant retourne.
or est-il liés et cil font meurne,
ki l'ont fourfait par vilounie
or connoist-hon lor filounie
pour çou font fol (poi tenu li
font)
li mal-parlier, li mal-disant;
car s'il mesdient de neului
et on voit puis le bien en lui,
per mentëours tenir se font.
çou est li preus, ke il en ont,
et là recargent-il grief fais,
u il mesdient des nouviaus
ases le blasme et guige l'euvre
à çou, ke nus fuis ne se meuvre
couvrir se puet, mès en la fin
se desakeuvre li faus del fin.

E'racles acles plaine tenus;
par mi ab iert al cours venus, 1770
trait soi cheviers le Senescal,
qui se dérais ne au mariscal
et del vaslet noicist d'autrui;
voit le, si vient encontre lui,
an-deus ses bras al col li met 75
et puis si baise le varlet.
„amis (fait-il), se çou vous bais,
cuidies pér çou i-soit ià pès
de mon cevalt, ke avés mort?
se çou vous bais, çou est à tort."
„Biau sire, sauve vostre grasce,
ne l'ai pas mort: jà 'dieu ne plasce,
q' jou tant vive de-vous tiere,
qui vous me puisiés tant rekerre
à mon tort et à vostre droit. 85
mes quere à nouvi le tenroit,
se g'en avoie retraçon
d'une si faite mesproision.
cuidies vous, ke çe soit à cierres,
ausi me giete diens de pierre, 90
q' g'onkes mais si liés ne fui,
qui jèu de cest damage sui."
„*E'racles*, dientes biau dous frère,
or vos tenra cièrs l'Emperère.
or nos metons tos à la voie, 95

1447. *B.* broce. — 48. *B.* el leuffe. — 49. *B.* Ne p. mesf end. — 50. *B.* ē un. — 51. *B.* S. regnef garde t-fense arriere. — 52. *B.* t uoit gesir lõe le quarieté. — 55. *B.* Q' l. fordit de felounie. — 57. *B.* Por ce, *A.* Pour cou; *B.* fokice. — 58. *B.* mesdisant. — 62. *B.* prex. — 63. *A.* le; *B.* t la rec. ib grat f. — 64. *B.* Vil, *A.* Vil; *B.* maluais; *B. fügt hinzu* Q'n mesdisãt ausi briffent, Grant vilounie est de mesdire. De nului blasmer t desdire. — 65. *B.* Affl. se blasmage l. — 66. *B.* se desceuure. — 67. *B.* Cosurir, a la fin. — 68. *B.* de fin. — 69. *AB.* Atourt. — 70. *A.* Par s, *B.* ou; *B.* auoif veduf. — 72. *B.* desresne au mariffal. — 73. *B.* t nient. — 74. *A.* Voit le, *B.* Veit se. si uait. — 75. *B.* Ans deul, au col. — 77. *B.* si. — 78. *B.* li pais. — 79. *B.* mavef. — 80. *B.* ie. — 81. *A.* sauve, *B.* saute. — 82. *B.* place (: grasce). — 83. *B.* le; ser terre. — 84. *B.* tant me puiffiés requerre. — 85. *B.* Al mien t. ne a v. dr. — 86. *B.* M. conf par reuuif. — 87. *B.* Se ieu. — 88. *B.* Erracle ausi biche faron. — 89. *B.* ie die ac. — 90. *B.* Auſſi me deſcourt dis de peef. — 92. *A.* Q' gokel, *B.* Q' ionef. — 93. *B.* neuf. — 96. *B.* Or uenf metons tos.

il eſt molt tart, k'il nos revoie.
çou eſt la riens, k'il plus convoite.
de dieu ſoit l'eure benëoite,
q' jou vos vi et acointai
et ke le jour en *Romme* entrai:" 1800
baiſe le dont améement;
et cant li Sire ôt et intent
et il ot tout le voir ſëu,
ke li ceval ſont recrëu,
encontre le varlet en-vait: 5
cant il le voit, grant goie en fait,
molt bielement l'acolle et baiſe
tan-tos, k'en ent et lieu et aiſe.
„amis (fait-il), bien viegnes-tu,
[1554]
petit enfant; et ſe vens-tu, 10
je f'rai morir de male mort
tous ciaus, ki blasmé t'ont à tort.
voirs eſt, ke genglëour glouton
ne blament ſ'aus meïsmes non.
jà pred'om n'iert par aus blamés, 15
ne n'iert méscrëus ne amés,
ne mains atorifiés au loing.
pred'on porte o lui ſon tiesmoing:
ne puet empirier male bouce,
ne mauvais hon ſ' à lui n'atouce. 20
jà pred'om n'en iert par lui pire,
por kan-k'il onkes ſet méſdire,
mais li mauvais il ſe confont.
con li plons art et l'argens font
et ſi ſ'afine par le plonc, 1825
ſi fait par lui li malvais hon:
ſ'art enfin por la boine gent,
ſi con li plons fait por l'argent.
E'racles, dieus te gart ta vie;
jà ne reman'ra por envie, 30
q' del tout ne me tiegne à toi.
de mes conſeaus conſelle moi:
mès conſelliers veul ke tu ſoies.
ne ferai riens, ke tu ne voies,
et jà ne n'iert ſi à talent, 1835
c'on ne me truiſt de'l faire l'ent,
preuc-k'il te ſoit encontre quer.
jou ne vos roie por nul fuer,
q' tu ne m'ëuſes voir dit
del poulain, q' j'euc en déſpit. 40
ore eſt-il boins: çou voi-ge
bien."
„Sire, non eſt, il ne vaut rien.
[1560]
hui fu lui mieudres, ki ainc fuſt:
or ne vaut pas un povre fuſt.

1796. *B.* Car met li tarde q^{i}l nouſ uoie — 97. *B.* Ce eſt li r. — 99. *B.* ui ni encontrai — 1800. *B.* a r. alai — 2. *A.* intët, *B.* entent — 3. *B.* Q'il a. — 7. *B.* honemët — 8. *B.* Tantoſt com ot — 9. *A.* faijl, *B.* fait il — 10. *B.* q' iou ne tu, *A.* veuſtu *oder* vaiſtu — 11. *B.* t faic morr — 12. *B.* T. ceuſ q^{i} tout blame atort; *A.* mont — 13. *B.* iengleour — 14. *B.* ſeuſ meimi — 15. *B.* preudom nert p. euſ — 16. *B.* Ne n. mainſ cierſ ne maiſ ameſ — 17. *B.* octorifieſ — 18. *B.* Preudon — 19. *A.* ẽpirier, *B.* empirier [*Ob* Nel?] — 20. *B.* Ne maiſ hõ a lui ne touce — 21. *B.* Ne ia preudom nert p^{a} lui pire — 23. *B.* Car li mauuaiſ il ſen confont — 24. *AB.* Car; *B.* plouſ, *A.* plouſ — 25. *A.* ſi ſa fine, *B.* la fine; *B.* plom — 26. *B.* Q^{i}l f. por; *A.* p; *A.* mal vaiſ, *B.* mauuaiſ — 27. *A.* Sart, *B.* Ar renfin, *B.* le proudè g. — 28. *B.* plouſ; *B.* par, *A.* p' — 29. *B.* dix porgart te vie — 31. *B.* mete entoi — 32. *B.* cõſeuſ — 33. *B.* uelſ q' toi ſ. — 35. *B.* Ja ne mi ert tãt a talent — 36. *B.* de f. l. — 37. *A.* Preuc kil, *B.* Por q^{i}l — 38. *B.* Ja nel uauroie a neſu ſ. — 39. *A.* ne miſeſ, *B.* ne meuſſeſ — 40. *A.* q' jeuc, *B.* ieuc — 41. *B.* Or, ce uoi ie. b. — 42. *B.* S^{t} non eſt, *A.* Sire ^{h}ouneſt; *B.* ualt — 43. *B.* qui i f. — 44. *B.* ualt; *AB.* pouri fuſt —

Digitized by Google

ſe il eſt bons, Sire Enperère, 1845
donkes ſui-jou enfin mentères;
car jou diſc, ki'l afoleroit
enfin, ki coure le feroit:
il a couru, ſi eſt pierdus.
li cuirs des ganbes ſoit fendus:
[1564] 50
(or n'el tenes pas à eſcar),
vos veres entre quir et car,
q'il amollé ieſt jà trés-toute.
çou vous di-jou ſans nulle doute,
car iſſir toute l'en couvient, 55
ſi-tos ke il al traval vient.
ſes os eſt toute hors iſue,
comme une toille clèr tiſue,
ne li porent tenir li os:
tros-k' à un an de-ſour ſon dos 60
ne deuüſt-hon ieſtre monté.
pierdue en a ſa grant bonté." [= 1562]
„Puet c'ieſtre voirs; biau dous amis?" [1569]
„Sire, li biens, ki m'eſt proumis,
me ſoit tolus, ſe çou n'eſt voirs."
„Frère, bien ait li tiens ſavoirs.
bouement molt le me desis
et à croire le me feſis,
q^e il afoleroit par cousre
et auſi me puiſt dieus ſecoure, 1870
q' jà n'amerai mès genglour,
pautenier ne loſengeour,
tout por l'amour de ceſt afaire."
Li varles à quer debonnaire
a fait le poulain jus abatre [1570]
et fait les ganbes toutes quatre [-74]
fendre, le quir, la molle espandre,
jus à lor piés ſour l'ierbe tendre,
apriès ont les os regardés
et ſi les ont tous wis trouvés, 80
ſi k'il n'i-a grant ne petit
ne le voiē, ſi con a dit. [1576]

Or eſt *E'racles* par raiſon [1577]
bien de tous ciaus de la maſon.
il n'i-a arme ſi hardie, 85
q^i nulle riens li contredie.
toute la cours, ki molt eſt anple,
prendent à l'enpereur exenple
de lui ounerer et ſiervir
par tout, u on le voit venir. 90.
car puis-ke ſire a cièr ſon cien,
tout li autre li veulent bien;
tant ke li ſire a cièr celui,
tout le cièriſent apriès lui;

1845-50. *fehlen B.* (*wegen* Or ne *in* 1844 *u.* 1851?) — 48. *A. wie* conre — 50. *A. wie* gaubeſ — 52. *B.* uenreſ — 53. *A.* Q^il amolle, *B.* le mooule; ja *fehlt* — 54. *B.* Ce uouf — 55. *B.* iſſir — 56. *B.* 9 il a travail u. — 57. *B.* Deſ oſ, *A.* deſ oſ; *B.* tort iſſue — 58. *B.* Ne cune t. fort tiſſue — 59. *B.* poroit — 60. *B.* Touſca — 61. *B.* Ne deuſt nuſ eſtre monteſ — 63. *A.* ſieſtre; *B.* P. eſtre bonſ, biax d. a. — 65. *B.* ce — 67. *B.* Boinairemēt le me deſiſ; *A.* te. — 68. *B.* acroire — 69. *A.* p couſre, *B.* por courre — 70. *B.* t ſi me puiſſe dix ſecourre — 71. *B.* Ja namerai maiſ menteour — 72. *B.* Ne loſengier ne gangleour — 74. *B.* au cuer — 77. *B.* F. t le moule iuſ eſp. — 78. *B.* t as uarleſ ſi la fait prandre — 79. *B.* A. ſi ont l. oſ trouef — 80. *A.* vuiſ, *B.* wiſ — 82. *B.* Ne uoie ēſi 9 il ot dit — 83. *AB. Absatz* — 84. *B.* cex de la maiſon — 85. *A.* nia arme, *B.* ni a feme — 86. *A.* Q', *B.* Q^i; *B.* li, *A.* lor — 87. *B.* li corſ; *B.* āple, *A.* grāde — 88. *B.* Prent; example, *A.* exēple — 89. *B.* amer t conioir (*s. f. Z.*) — 90. *B.* De lui ſeruir de lui ioir — 91. *B.* a cier celui: Tant le cieriſt ni a celui (*aus* 1893, *so daſs* 1892 *ausfällt*) —

Digitized by Google

et il l'a cièr et aime au tant, [1585]
con fait li pères son enfant;
par tout coumande plainement, [1589]
c'on face son coumandement. [1591]
en lui se croit, en lui se met;
de lui à lever s'entremet,
q' faire vont, k' agré li viegne,
face can-k'al varlet conviegne.
bien l'en coumande l'Emperere,
q'il soit et sire et coumandère
et ne li soit mès à contraire
de can-kes, ke il vora faire.

Or est si alé, ke li Sire
croit tan, k' *Eracles* li vialt dire.
bacelèrs est et feme ielt. [1596]
mais molt se crient, si con il fiut. [1600]
il est li plus haus hon, ki soit
por çou dist-il et si a droit,
q'l doit le meillour femme aveir. [1602]
al varlet l'a fait à savoir: [1609]
dist lui „par toi m'estout aprendre,
en quel lieu puise *femme* prendre:
consel te quier, conselle moi; [1615]
car tous mes consaus est en toi."
„Gres ai, sire, bia très dous
sire, [1616]
de çou k'il te vous plaist à dire. 20
biaus sire cièrs, ier m'aiies soing:
[1625]
aidier vos quier a cest besoing
tout à vostre dévisement.
mais or n'i ait prolongement:
faites maitre vos bries en cire;
[= 1632] 1925
fes trametes par vostre empire:
mandes ke vostre gentil-homme
soient al jour nomé à *Rome*;
[1638]
o vous demeurent une piece
et cascuns i amaint sa niece [1639
bis 1644] 30
u sa serour u sa parente
u sa fille, se il l'a gente.
escrit avra en cascun brief,
ke celle avra demeronne el chief,
[1649]
si mieus vos plaira el commun. 35
çou iert escrit, Sire, en cascun.
tout i vendront sen contredit,
puis-ke il verront vostre escrit; [1655]
car cascuns avra sa crëance,
qu' à la fois soit la keance: 40

1900. *B. Hienaak* Q'l nel de rien osse oster: Na neuf del uarlet courech' — 1. *B.* uelt cagre — 2. *B.* q^{a}nq^{a}l, cuiegne — 3. *B.* li — 4. *B.* comandere — 6. *B.* De quanq'f onq'f ualra f. — 7. *AB. Abeats* — 8. *B.* quanq' eracle ualra d., *A.* tanke eracleſ — 9. *A.* faire, *B.* feme; uent — 10. *B.* feut — 12. *B.* P. ce d. il ſi a grant dr. — 14. *B.* An a. le f. aſſavoir — 15. *B.* meſtuet — 17. *B.* te quier, *A.* requier? — 19. *A.* bia tref d. f., *B.* biax tr. dof f. — 20. *B.* De ce; leiſt a d. — 21. *A.* naijef, *B.* naief — 22. *B.* uof onic — 23. *B.* Tot — 24. *B.* alongement — 25. *A.* prief, *B.* F. metre uof litief ẽchire — 26. *B.* Si tr. a ãre emp. — 28. *B.* a ier nome — 29. *B.* Qd p^{o} remaanront v ne pieche — 30. *A.* iãmait, *B.* i. amaint le niecbe — 31. *B.* feron — 32. *B.* V fille ſil la bele t gente — 35. *B.* mieſf, de 9mun — 37. *A.* iṛont, *B.* i ueuront; *B.* ſanf — 38. *B.* Def quil, ieeſt eſcrit — 39. *B.* C. c. ert en eſperance — 40. *A.* Qua, *B.* Q^{e} le fine. f. la neuance —

Digitized by Google

de bon quer cescune i vendra,
q^{i} ceste nouvelle entendra;
car cescune iert en bonne espoir,
q' doie la couronne avoir."
„*E'racles* amis, ge'l loc bien. 1945
ici ne voi-ge nulle rien,
q' face à blasmer n'à reprendre."
Li brief sont fait sans plus atendre [1670 ...]
si les envoie largement
as gentieus hommes seulement, [1688] 50
u il les veulent envoijer.
ne se sont mie trop prier
ne cil, ne cil, k'es oent lire.
lor filles prendent à eslire
et lor nieces et lor parentes, 55
ki les avoit bielles ne gentes:
del les atourner s'entremaitent
et toute lor entente i maitent,
meuvent, à lor journées vont.
al jour noum'e à *Romme* vont. [1715] 60

Çou fu par un biel jour d'esté;
nus hon, ki ait au siècle esté,
ne vit ainc mais tant de si bielles
ne si mignotes, k'ierent elles:
nus ne vit mès si bielle gent. [1750 *und* 1751] 1965
li chevalier sont biel et gent,
q^{i} les guient par grant doucour.
cascuns sa fille u sa serour
u sa niece tient par le resne,
u cescuns d'aus la soie uresne 70
et si li dist „ma bielle née, [1722]
se ceste hounours vous est donnée,
n'oubliés miē vo' parage, [1725]
ne ne soijes viers nous sauvage.
oï aves souvent, c'ounours [1730] 75
muë souvent corage et mours;
mais ki çou n'aime, c'amer doit,
souvent en vient à mains desploit
et s'en abasent moit lor pris;
celles, ki n'ont encore pis, 80
respondent toutes à talent.
c'est priès coustume à toute gent, [1732]
q^{i}l sont de fiervice gregnor [1733]
tant con il béent à hounour,
et cant il ont l'ounour eue, [1734]
si cornent leus la recreue.
nus ne set homme, ke il vaut,
tant con il est levés en haut, [1737]

1941. *B.* cascune i uenra — 42. *A.* Q', *B.* Q^{i}; nouelle — 43. *B.* cascune — 45. *A.* gelloc, *B.* che lo ie b. — 46. *B.* I chi ne uoi ie — 47. *A.* Q', *B.* Qui f. a blam' — 48. *A.* *wie* fons, faus *statt* *B.* sans — 49. *B.* enuoient — 50. *B.* As gentils homes solement — 51. *B.* doiuent — 52. *B.* proier — 53. *B.* q^{i} — 55. *A.* filles, *B.* nieces — 56. *A.* b. ne gentes; *B.* Lor belles fuers t les pl^{o} gentes — 57. *A.* Delles, *B.* De les — 59. *B.* Mueuent t lor jornees uont — 60. *B.* sont — 61. *AB.* *Absalz*; *B.* Ce; *A.* vn, *B.* i. — 62. *B.* el — 63. *B.* (*voraus*, *wofür* 1964 *fehlt*) Ne qui veues ait pucelles: Nen vit onq. t. d. I. beles — 64. *fehlt* *B.* (*s. v. Z.*); *A.* kelles jerent — 66. *AB.* Li ch'r — 69. *B.* nieche — 70. *B.* Cascuns dels le s. a. — 72. *B.* honors; *A.* dōnee, *B.* donee — 73. *B.* ūre parage — 74. *B.* nos saluage — 75. *B.* Oi aues espoir q^{o} nours — 76. *B.* mors — 79. *B.* t sin abaisse m. son pr. — 80. *A.* *fehlt*, *B.* Celes — 82. *B.* p's, tote — 83. *B.* gringnor — 84. *B.* Entrues q^{i}l b. ahonor — 85. *B.* lonor — 86. *A.* leus, *B.* lues — 87. *B.* valt — 88. *B.* Ancois q^{i}l soit montes ē halt —

Digitized by Google

tant k'il eſt venue tre-k' à lor;
dont primes pert, ſ'il eſt preu-
d'on. 1990
'Les pucielles cil, ki les guïent,
parellent de ceſte euvre et dïent,
„q' molt a povre gentelíſe,
q^{i} por ëur piert ſa francíſe;
tant con li on croiſt en pooir, 95
tant doit-il plus franc quer avoir."

De-fors la ville en une plaigne
[1744]
eſt deſcendue la conpaigne.
là tendent pavellons et très [1748]
et à grant joie ſont remés. 2000
les pucielles ſont deſcendues
et grant ententes ont ëues
à elles vieſtir et lacier,
q' tout le mont voroit cierkier,
ne trouveroit-hon mieu enfient 5
tant boin drap ne tant garniment,
con a i-leuc en celle place.
et jou vos di, en poi d'eſpaſe
i-vienent tel mil citoaïs,
q^{i} ſanblent ieſtre caſtelain 10
(oï avoient les nouvelles)
et des barons et des pucielles;
et je vous di, plus de mil ſont,
ki les pucielles vëïr vont,
k'el mont n'a tant de ſi lonées, 2015
cil ki les orent amenées,
tout li plus haut et li mellour,
en vont vëoir l'Eperëour.

Molt-par eſt courtois l'Eperère.
il ne fourligne pas ſon père. 20
dès-ke li voire li fu contés, [1752]
ſi eſt-il maintenant montés; [1756]
car les pucielles vent vëoir,
dont il eſpoire une à avoir.
car il eſt tous li plus haus hom, 25
c'on face, et del plus haut rénon;
et ſ'eſt avenc tous li plus biaus,
c'on face, et tous li plus loïaus.
molt eſt bien-fais, molt eſt cor-
tois. [1759]
à molt grant gent en-va li rois. 30
la gens, ke l'Eperères maine,
q^{i} n'eſt pas laide ne vilaine,
ont celle voie tant tenue,
qu' à la grant porte ſont venue:
là ont 'les barons encontrés, 35
ains-ke nus d'aus i fuſt entrés.
cant-c'il voient lor avoé,
molt doucement l'ont ſalué.
il lor reſpont molt bielement

1989. *B.* Q^{a}nt il e. monteſ duſqū ſom — 90. *A.* prīmeſ, *B.* Lorſ p'merſ — 91. *B.* t cil q'^{s} guient — 93. *B.* genteliſſe — 94. *B.* Q. pour auoir pt ſe fr., *A.* eur — 95. *B.* T. q' li hom eſt ē p. — 96. *B.* Si d. — 97. *AB. Absatz: B.* le vile, plaigne — 98. *B.* Seſt d. le conpaigne — 99. *B.* pauilonſ — 2000. *B.* i ſont — 3. *B.* ueſtir t lachier — 4. *B.* uolroit trach' — 5. *B.* trouueroit mi en enſient, *A.* trouvroit hō mieu ēſient — 6. *B.* ne bon g. — 7. *B.* ailleuc — 8. *B.* t de nouſ di qñ peu d. — 9. *B.* citouain — 10. *B.* Q^{i} pent — 11. *B.* Q', *A.* Oi — 14. *B.* ki maintēnant veoir leſ uont — 16. *B.* affeneſ — 19. *AB. Absatz: B.* p eſt — 20. *B.* Q'l ne forligne — 21. *B.* eſt — 23. *B.* uelt — 24. une avoir — 25. *B.* Tant 9 il e. li pl. halſ h. — 26. *B.* de pl. halt r. — 27. *B.* De tant eſt il touſ li pl. b. — 29. *B.* mlt a g^{a}nt corſ (:) — 30. *B.* ſen iſt la forſ — 31. *B.* lemperere amaine — 34. *B.* Ca le g^{a}nt — 36. *B.* deuſ, *A.* dauſ — 37. *B.* Q^{a}nt il u. lor auoue; *A.* lor voe — 38. *B.* M. gentemt (*s. f. Z.*) — 39. *B.* doucemt (*s. v. u. f. Z.*) —

Digitized by Google

et les baise molt doucement.
ſi les miercie de l'aban
et des pucielles et del ban,
q' l'ont ſi ricement tenu.
tant ont parlé, k'il ſont venu
une traitie priès des tentes
et voient les pucielles gentes.
les tentes ſont à or tiſnes,
dont les pucielles ſont iſues
et ſont à la réonde entour;
mais molt par ſont de rice ateur.
mius ſont vieſtues les meſcines
u auſi bien comme roines.

Bielle eſt la place et biaus li tens
et les pucielles en tous rens
ſont tout en-tour à la réonde.
li plus haus hon, ki fuſt el monde,
c'eſt l'Empereère, ſ'es ſalue
de dieu, ki maint de-ſous la nue.
celles de priès ſalus li rendent;
celles de lonc, ki n'es entendent,
ki ſont de hoin afaitement,
li ſ'enclinent molt hum'lement.
li Sire un baron i envoie,
ki les miercie de la goie,
et mande lor, ke le matin [1770]
fera eallire ſon devin, [1773]
une à ſon eus, ſune plus atendre;
[1775]
car par lui voera femme prendre.
[1778]
cil a tos furni ſon meſage
à loi de courtois et de ſage.
Segnor, femme a grant convoitiſe
d'avoir ëur et grant franciſe;
ains riens nulle tant n'eſploita
et malement en convoita
la premeraine tout por voir,
q' convoita plus à ſavoir
q' cil, ki l'ot de noient faite;
molt nos a en grant paine traite,
ceſtes convoitent molt l'ounour
et voient de l'Enperëour,
q'l n'a el monde créature
de ſa biauté, de ſa faiture.
lor convoitiſe en eſt doublée,
ni à celi ne foit troublée
en ſon corage et molt penſive,
et l'une en eſt viers l'autre eſkive,
et ſ'emportent ſi grant envie,
con dëuſt jà ieſtre plevie
ſe por li non: çou n'eſt pas une
tant ſeulement, ains eſt caſcune,

2940. *B.* Puiſ ſi leſ b. bielement; *A. fehlt* mlt — 41. *B.* de lonhan — 43. *B.* Q'l — 44. *B.* T. uont plant q'l — 45. *B.* Q^{a}nt il ſ' uenu, preſ d. t — 46. *B.* Si u. l. — 47. *B.* tiffueſ — 48. *B.* iffueſ — 50. *A.* pfont, *B.* p ſ' d. r. ator (: entor) — 51. *B.* Mix; *A.* vieſtieſ, *B.* ueſtueſ — 52. *B.* On auſſi hñ 9me roineſ, *A.* cõme r. — 53. *AB. Absatz;* reuſ — 54. *B.* tout, *A.* t^{o}; *AB.* ſeuſ [*vgl.* 2523:24] — 55. *B.* entor — 56. *AB.* hauſ; *B.* de tout le m. — 57. *A.* ſeſſalue, *B.* il leſ ſ. — 58. *B.* le nue — 60 *A.* kineſ, *B.* q^{i}ne lentendent — 61. *B.* entendeñt — 62. *A.* Leſ ẽclinet, *B.* Lenclinent toutef h. — 64. *B.* de lor ueie — 65. *B.* q' de matin; *A.* macin — 66. *B.* a lor devin — 67. *B.* oeuf — 68. *B.* uolra — 69. *B.* toſt; meſſage — 70. *B.* A fuer — 72. *B.* honor t doeliſſe — 73. *B.* A. r. t. ne le conoita (*s. f. Z.*) — 74. *B.* eſploita (*s. v. Z.*) — 76. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 78. *AB.* noſ — 79. *B.* louer — 82. *B.* figure — 83. *B.* conoitiſe — 84. *A.* tr^{o}blce; *B. fehlt gans* — 85. *B.* penſiue, *A.* penſieue — 86. *B.* eſchiue, *A.* eſkieue — 87. *B.* t porte li ſi gr. e. — 88. *B.* Con ſeuſt ja eſtre pleuie — 89. *B.* ce —

Digitized by Google

qi ceste pensée a en soi.
Eracles est moustrés al doi;
car la vretés est entendue
et la nouvelle est espandue,
q'il set tout, can-ke faire viout
et can-k'a fait et faire sioult.
or ont paour les damoisielles,
celles, ki ne sont pas pucielles.
or se crient molt ni à celi,
por çou k'il a plëu sour li.
teus i-a, ki ont jà sëu
le geu, ke tout n'ont pas vëu;
et teus, ki ont mains esploitié,
ki n'ont sëu fors k' à moitié;
et teus, ki ont de-fors apris:
toutes n'ont pas igualment pris,
con estaint fu en mainte guise,
de coi la masons est esprise.
çou sevent toutes les pluisours:
si lor en prent molt grant paours,
q' cil ne die lor couvine.
si li portant molt grant corine.
cascune crient iestre encusée
u ke por çou soit refusée
très-toutes si dolantes sont:
n'est miervelles, si elles ont
la nuit devant molt grief songié.
li Eperères prent congié. [1788]
bas-vies pres est: por çou s'envait.
à celle fois n'i a plus fait,
tro-ke demain k'il i tramet
et ses barons et le varlet.
il fu proiiés de vins et deus,
k'il i-alast ensanble oeus
por proijer ne por enorter.
ni vot honkes ses piès porter.
„je n'irai pas (dist-il), segnor,
car mil couvoitent ceste hounour
et n'i avra eslite k'une.
espérance i-ara cescune,
si s' est cascune tant penée,
con celle, ki iert afenée;
et l'a cescune tel espoir,
q' cuide bien au-tant valoir
con celle, ki iert couronnée,
'cui ceste ounours sera dounée.
et sacles, ke grant deul me'ront
toutes les autres, ki veront.
l'une prendra tout à vëue
çou, por-coi cescune est venue.
mainte parolle mal-séant
i-avra dit vos ious voiant;
car femme set ases ke dire, [vgl. 1790]

2093. *B.* le uertes — 94. *A.* entēdue, *B.* espandue — 95. *B.* Qil, uelt — 96. *B.* t canq' pense e f. feut — 2100. *B.* P. tant qil ait pleu sor li — 1. *B.* qi tout ont seu — 2. *B.* Le iu — 3. *B.* t teef — 4. *B.* Qi nont seu lor amistie; *A.* Kiú — 6. *B.* ingaument — 8. *B.* Des q' li maisons — 9. *B.* Ce s. celles les pluisors — 11. *B.* couingne — 12. *B.* Si lor — 13. *B.* destre acusee — 14. *B.* por ce — 16. *B.* Q' nest m. se les ont — 19. *B.* porce — 20. *B.* ni ot — 21. *B.* Duscau de qil i tramet; *A.* eramet — 23. *A.* xx. t. ij, *B.* xxij — 24. *AB.* oeuf — 25. *B.* Mais por pr. ne por en horte — 26. *B.* Ni ualt onq'l ses pies p. — 27. *B.* Ni irai p. fait il signor — 28. *B.* Car. M. couoitēt c. honor — 29. *B.* t ni ara eslet que une — 30. *B.* t e. ia cascune — 31. *B.* Si est — 33. *B.* t si ni ara nul esp. — 34. *B.* Ne cui b. — 35. *B.* qi ert couronnee, *A.* ceuronnee — 36. *B.* honors s. donee — 37. *B.* duel merrōt; *A.* mēront (*d. i.* men'ront) — 38. *B.* Tres t. celes qi uerront — 39. *B.* prendre — 40. *B.* Ce p. c. cascune e. v. — 42. *B.* dite urē oiant; *A.* v° iouf voiant — 43. *B.* assef —

Digitized by Google

puis-k'elle a au quer del et ire;
et femme enfantieument se dieult,
cant autres prent çou k'elle violt.
femme n'esgarde pas raison,
se il puet iestre ensi u non:
çou ki li plaist, li sanble bien,
n'i peut-hon trouver autre rien. 2150

Li baron à i-tant s'en-vont,
n'atendent gaires que là sont.
les pucielles sont acesmées
et sont bien jusk'a à mil esmées.
n'i-a vilaine ne bourgeoise: 55
la maine aprise est molt cortoise,
sans vilounie et sans anui.
jou ne nus hon tens, con jou sui,
n'i saront jà ke kalengier.
molt les ont fait biel arengier 60
à la réonde en-mi la place
de'l ont paour, ke de manace.
molt ont souvent coulours muées.
[1858-60]
E'racles les a saluées. [1856]
elles réspondent simplement; 65
car femme est el coumencement.
courtoise et sage, coie et simple,
ne pert pas k'à de-sous sa guinple.
E'racles les fait aséoir,
car en séant les veut vioir. 2170
el cerne tout à piét se met. [1862]
al cief del rene esrant s'en-vait,
esgarde et voit une pucielle:
en un roiaume n'ot si bielle, [1865]
en sa biauté n'a ke reprendre, 75
mais il, k'i violt à el entendre
toute sa cière et son sanblant.
toutes les autres vont traublant
de la paour, k'elles n'i fallent
et ke fallies ne s'en-allent. 80
si vont pensant en lor corage,
ke la pucielle fist ke sage,
q^e elle al cief des rens s'asist
et ke en si boin lieu se mist.
cascune pense ensi sour çou 85
„he dieus, car i seise-jou:
molt-par est cil de povre sens,
ki dëust cierkier tous les rens.
de molt plus bielles en-i-a
cil dam-le-dieus, ki tout créa, 90
confonde nostre Enperëour,
par cui nous sommes en esrour.
„cui caut ce (pense dont cascune),
k'il n'i ara eslite c'une:

2144. *B.* Pour quele ait au cuer duel t ire — 45. *A.* enfantieuemēt, *B.* ēfantiumt se dent — 46. *B.* q' le uelt — 48. *A.* vn on, *B.* ou non — 49. *B.* Cou q' li; *A.* kil li — 50. *B.* puet on — 51. *AB.* *Absutz*; *AB.* aitant — 52. *B.* Ne targent g. q' la s.; *A.* q' la s. — 54. *B.* dusca. M., *A.* amjl — 55. *B.* borgeise — 56. *B.* aprise, *A.* a prise — 58. *B.* Ja nes vns hō si 9ie suj — 61. *B.* enter — 62. *B.* q' de damanace — 66. *B.* au 9m. — 67. *B.* Cortoise sage t coie t s. — 68. *B.* quanq^a fos le guīple — 69. *B.* a fait seoir — 70. *B.* uelt — 71. *B.* El cerne t. apie; *A.* cernin — 72. *B.* des rens tout ē sommet — 74. *B.* na plus biele — 76. *B.* uelt a el e., *A.* il — 77. *B.* se ciere — 79. *B.* q' les — 80. *A.* nesen allet; *B.* aillent (: faillent) — 81. *B.* t uent p. — 82. *B.* Q' li p. f. q' sage; *A.* ke saje — 83. *B.* Q^ant de el c. d. r. sassist — 84. *B.* t q^ant — 85. *B.* C. p. q^i soit cou — 86. *B.* He dix cor isseisse ieu — 88. *B.* deust cerch' — 90. *B.* dame dix, cria — 91. *B.* C. nre emp., *A.* C. wi n. enp. — 92. *B.* en paour — 93. *A.* Cui cuit ce, *B.* Cui caut ce — 94. *B.* Q^ant nen ara eslit q' une —

Digitized by Google

jou ne ſui pas de dieu amie, 2195
q' jou avant i-fuſe mie."

Celles penſent „trop grant enfance,
k'il n'aven'roit por toute *France*,
car cil, ki eslit cel tréſor,
il voit le keuvre de-ſous l'or
[1965] 2200
et le plonc paroir ſous l'argent.
enſi vivent tonte la gent
et dieus ne fiſt ainc créature
ſi preus, ſi ſage ne ſi pure,
et ſ'a la cière apierte et clère." 5
Mais el ſiècle n'a plus amère,
ſi n'a en femme piour viſe
ne piour taike k'*avariſe*,
q'il n'a el ſiècle avère espouſe,
ki ne ſoit povre et ſoufraitouſe. 10
encore ait-elle en ſon tréſor
mil mars d'argent et mil mars d'or,
ſi eſt povre-ni à celi,
preuc-k'il ait couvoitiſe en li;
et ſ'elle a tous fais encargié, 15
ſi fait de cant-k'elle a marcié,
puis-k'elle ſoit ſouvent recuiſe.
molt a grief coſe en couvoitiſe.
il n'a el ſiècle nulle rien,
u paire avoir au-tant de bien, 2220
coum en ceſti; mès bien vilaine
voit-on ſouvent bien taindre en
graine.
E'racles ſet toute la fin.
bien voit ſen euvre et ſon train
et le goupil taper en l'onbre, 25
ki durement la coſe encombre.
il n'i-a nulle créature
fors ſeulement l'adorëure:
n'a omme el mont, ki plus i truiſt.
il n'eſt pas ors tout, can-k'il
luiſt. 30
elle eſt pucielle, mès cui caut,
caut *avariſſe* à-diès l'aſaut, [1874]
et reuve k'elle prenge anians
et aumonnières et guians,
boines caintures et aſices 35
de tous de povres et de rices.
E'racles l'a por çou laiſié.
por ſ'avariſe eſt abaſié.
molt en abaſent les pluiſours
et ſi en pierdent grans ounours. 40
ceſte en a pierdu une maſe.
E'racles tres vins en trés paſe:

2195. *B.* Je ne ſ. p. ſi diu a. — 96. *AB.* iou; *A.* ifuſe miſe, *B.* le fuſſe mie — 97. *AB. Absatz: B.* Eleſ p. mlt gr. e. — 99. *B.* Q' cil tel treſor eſleuſt: Q' bñ ſet canq' eſtre i douſt; Car il ſet tout t enſ t horſ — 2200. *B.* t v. le couure de ſouſ lor — 2. *B.* E. eſt uiſ a t. g. — 3. *B.* Q' dix — 4. *B.* Si preu ſi large ne ſi pure — 5. *B.* t le ciere a aperte t. clere — 6. auere — 7. *B.* uiſſe — 8. *B.* tece cauariſſe — 9. *B.* eſpouſe — 10. *B.* ſoufraiteuſe — 12. *AB.* M. — 14. *B.* Por q' le a. auariſſe e. l. — 15. *B.* a tel fait — 16. *B.* canq' ele — 17. *B.* Por q' le — 18. *B.* Q'l a grief faiſ en couoitiſe — 19. *B.* Q'l — 20. *A.* vpera, *B.* V paire — 21. *B.* Cō en c., *A.* Coumen ceſti meſ bien vil laīne — 22. *B.* tainte en graine — 23. *B.* conte le fin — 24. *A.* ſen euvre, *B.* ſet ſon eſtre — 25. *A.* houpil, *B.* Le goupil q' tapiſt en Combre — 26. *B.* ſe coſe — 28. *B.* le cloſeure — 29. *B.* Na home — 30. *B.* Car neſt p. orſ t. canq'l luiſt — 32. *B.* laſſant — 33. *B.* t reuue q. prenge aniauſ — 34. *B.* ioiauſ — 37. *B.* p ce laiſſie; *A.* p' cou — 38. *B.* abaiſſie — 39. *B.* en abaiſſent leſ pluſorſ, *A.* M. cābaſent — 40. *B.* honorſ — 41. *B.* grant maſſe — 42. *A.* iij vinſ en treſpaſſe, *B.* lx; *B. darnach* Conq'ſ a une ni areſte: Q'l ni uoit vne nait arieſte —

'une en i-vient l'Infellement, [1888]
ki f'i conſient molt ſimplement.
ceſte ſe fait à tous ſanbler,
mais lui n'en puet-on mieus enbler.
Eracles l'esgarde à mierveille,
car nulle à li ne f'aparelle
de cières et de contenances.
Eracles veit la méseſtance.
mais or cuident li bien ſené,
k' *Eracles* ait bien aſené,
et dïent tout ſans contredit,
k'il a molt vraëment eslit: [1897]
„ceſte avra la benéïcon,
ne 'nos en venra ſe bien non;
et dieus li doinſt l'onneur doubler.
ne pert, ke face aighe troubler."
celle meſme cuide et croit, [1904]
k' *Eracles* l'eslise or-endroit,
por çou ke tant l'a avilée.
Eracles fait une riſée [1938]
de çou k'il a penſé tel rage,
q'il veit bien-léns tout ſon corage;
et celle dïent, ke il li dïe
„tu feras couronnée, amie,"
et penſe à-dont „ahi, biaus frère,
[1922]
con or es faus li Enperère,
guant il ſi grant ſens cuide en toi:
molt ſet or pou, k'il a en moi
de mon ami, cui g'aim et veul
[1914]
et amerai tout ſans orguel.
ſon l'aim et amerai tous-jours,
k'il a ëues mes amours.
molt iert dolans, cant il ſavra,
q' l'Enperère enſi m'ara.
amis, ne laijes por lui mïe,
ke vous ne veijes voſtre amie.
non, feres vous ſi con ge pens:
malade me ferai par tens [1932]
vous i venres en liu de mire.
telle euvre otrïer a mes ſire,
q' vous me don'res médecine
en ma cambre ſous ma gourdine.
toute pais avrons del devin,
anſois-k' ait but jà nui de vin."
Eracles en prëdt à ſousrire
et penſe dont „ne ſai ke dire:
jou me fui ça enſi tournés:
à mal le tenra cis barnés,
ſe geu trëspaſſés ſuſe en haſte.
en ceſte place n'a ſi caſte,
con ceſte ſe fait ſans raiſon.
mès ne ſevent pas l'ocoiſon:

2248. *B. Aosats:* Vne — 46. *B.* ne puet; *A.* nē p. — 49. *B.* De c. ne de e. — 51. *B.* li pluſ ſene; — 52. *B.* aſſene — 53. *B.* tuit — 54. *A.* vraemēt; *B.* Q' la bonifmeſtt — 56. *A.* noſ; *B.* Ne nouf en ueiſra ſe b. n. — 57. *B.* t dix li puiſ ſeuner doubler; *A.* troubler — 59. *A.* ke, *B.* q'; *B.* ẽue tronbler, *A.* tourbler — 61. *B.* Por ce q' — 62. *B.* t cil en ſ. u. r. — 63. *B.* quele apenſe — 64. *B.* Car il u. b. tot ſ. c. — 65. *B.* que illi d. — 66. *B.* corēnnee — 67. *B.* E. p. dous chi beſſ fr. — 68. *B.* 9 eſt mal ſageſ lemperere — 70. *B.* M. ſef petit quil ai en moi, *A.* M. ſef or pau li enoj — 71. *B.* Mit' ſef petit g' ie me deul — 72. *B. dafür d. cor. Z.* — 73. *B.* Je lerai — 75. *A.* dolalanſ; *B.* ſard — 77. *B.* laiſief — 79. *A.* cege p., *B.* ie p. — 81. *A.* verof, *B.* venref; *AB.* liu; *B.* miſe, *A.* mirde — 82. *B.* Tel foiſ oſſoiera ma ſire, *A.* mē ſire — 84. *B.* bertine — 85. *B.* Tote p. ceen d. el — 86. *B.* Ancoiſ quil boiſe i. mui — 87. *B.* ſumprent; *A.* ẽpenſe a ſoubirre — 89. *B.* Je me f. enſi cha torneſ — 90. *B.* Q' mal tenroit li ha — 91. *B.* Se ie treſpaſſef ſuiſſe; *A.* ſuſe — 92. *B.* Quentot le mont ne pert ſi caſte — 93. *B.* C. c. f. ſi ni a rien (:) — 94. *B.* Qil i cuident mīs

se ge di oïans tous sa vie, [1941] 2295
se'l me ten'ront à vilounie;
et se gou nies fac à entendre,
quieus cose m'a fait çi atendre,
si m'iert tourné à musardie;
dont m'estuet-il, ke ge lor die 2300
et ke gou li face gehir.
ensi me puise dieus tehir,
c'au mieus la cose atourneroie.
molt volentiers, se gou pooie,
sauve s'ounour et ma parolle. 5
mais g'aine mieus, c'on le tiegne à folle
et à villaine, mal ke mal,
qe on me tiegne à désloial."
de-d'ens le tref a apielés:
quatre barons des plus privés: [1941] 10
venir i fait la damoisielle
et si li dist „amie bielle, [1944]
ichi n'i-a fors nous et vous:
il vous couvient dire oiant tous,
q' vous cuidies à'l bien voir dire,
ke or-endroit vous dusse eslire;
mès ge vous di, k'il ne puet iestre.
ains dirai or-endroit vostre iestre,
u vous dires vostre pensé
par i-cel dieu, ki m'a tensé." 2320
Celle se taist: se'l tient por sot.
„Je dirai (fait-il) le vial mot
del mire et de la médecine." [1947]
„Hui non feres (dist la mescine) [1949]
por l'amour 'dieu, car ge'l dirai. 25
varlet (fait-elle) je cuidai,
q' vous ne me conneuïsies
et ke por çou m'esleuïsies
se le vous tournai à folie.
esteat-il plus, ke ge vous die?" 30
„Oïl par dieu, je veul c'on oie
le gueredon, ke g'en aroie,
se gou eslite vous ëuse."
„Amis varlet, se ge pëuse
et tous fust vostre destinée, 35
lame euïsies del cors sevrée."
„Seur, çi aroit mal gueredon.
mal atent cil, ki fiert 'felon.
or ales en vo' lieu sëoir
et nous volons alleurs vëoir. 40

---

gant bien; *A.* lo coison — 2395. *B.* Se ie di a le gent se vie — 96. *B.* Il le — 97. *B.* t se iel ne les fas; *A.* facaa e — 98. *B.* Q'ls e. me f. chi a. — 2300. *B.* li die — 1. *B.* t que iel fache li gehir — 2. *B.* puisse dix — 3. *B.* 9 ie le cose atornernie — 4. *B.* ie — 5. Salue sonor — 6. *B.* M. iai miex 9 — 7. *A.* villaine; *B.* vilaine — 8. Q' le — 9. *B.* Ded. le c'ne a acheues — 10. *B.* d. miex senes — 12. *B.* bele — 13. *AB.* Ichi, *B.* na f. nos. V. t v² — 14. *B.* Tout soit. j. 9self entre nous — 15. *B.* Vous c. mlt bn al v. d.; *A.* fehit bn (vgl. 3801) — 16. *B.* Q' ior e. v. doie e. — 17. *B.* que ne p. estre — 18. *B.* ure estre — 19. *B.* dites — 21. *B.* Ele — 22. *B.* le mal (= vial?) mot, *A.* le vial m. — 24. *B.* Hu non feres fait l. m.; *A.* veres — 25. *B.* t ie d. — 26. *B.* Dont dites vallet — 27. *B.* 9 — neussies — 28. *B.* mesleussies — 30. *B.* Estuet me il q' plus v. d. — 31. *B.* uoul 9 oie — 32. *A.* Je g.; *B.* ke ie aroie — 33. *B.* ie; eusse — 34. *B.* peusse — 35. *B.* Itels — 36. *B.* Le uie eussies tost finee — 37. *B.* Suer chi — 38. *B.* Mais natent el q' sert felon — 38. *A.* (für 38 : 39) Et nous volons alleur v coir; Et nous volons alleurs veoir; *B.* t nos irons aillors veoir: Or ales en vo liu seoir —

savoir mon, se jà loiautés
et fine finpluice et bontés
peuïssent en un quer durer,
qe on peuüst por voir jurer
„i-ceste est bielle et bonne et
caste.“ 2345
mais g'en cuic ains avoir grant laste,“
Celle, ki voroit iestre alors,
se rest' assise et les pluisours
en sont molt liées, je vos di.
elle iert vengiée ains mie-di, 50
car d'autre teus jà voit quarante.
[1958]
cil en trèspasse bien sisante,
c'onkes à nulle ne s'atarde;
mais en trèspasant les esgarde,
qil voit cascune u *folle* u *fière* 55
u *orgillouse* u trop *parlière*.
pour çon les met en non-caloir.
à une, ki molt puet valoir,
s'arieste *E'racles* por la gent;
[1978 ...]
car molt est bielle estrangement 60
elle est pucielle tout por voir.
si l'en doit-hon bon-gré savoir,
con celi, ki n'est pas conquise
por çon, ke n'a esté recuise.
je ne vi onkes nulle tour 65
rendre sans plait u sans estour.
E'racles voit bien, ke la rose
n'est pas de tel palis enclose,
q'le se fust un mois tenus,
teus i peuüst iestre venus. 2370
ceste est encore caste et pure:
ne-mais *E'racles* n'en-a cure,
car-il est ciertains et sëurs,
k'aink-ke li fourment soit mëurs,
i venra tant de gargerie, 75
q' la misons en s'ra périe.
E'racles s'en trèspase à-tant.
cent en trèspase, u il n'atant,
qe il se veulle délaijer,
qu' à nulle ne se puet paijer 80
por celle, k'il demande et vioult.
ce poise lui et molt se dioult.
ne peuent iestre ne ne sont
de bonté, n'en bon saublant n'ont;
ne si doit haus hon marier, 85
n'il n'es veut toutes raviser,
car il n'en ven'roit jà à cief:
tout lor iestre voit en son brief.
elles n'ont nulle riens sëu,
q'il en trèspasent n'ait vëu. 90

'Une en i vient, ki est pucielle,
ki est forment bien-faite et bielle:

2341. *A.* Savoir mō, se li l., *B.* S. n iē se ia loialtes — 42. *B.* figplece t bialtes — 43. *B.* Peussent; cors — 44. *B.* peust — 45. *B.* boine t bele t c. — 46. *B.* ie cuis — 47. *B.* uolroit estre aillors — 48. *B.* Ce rest assise — 49. *AB.* lies; *B.* iel v. d. — 50. *B.* Ele ert; *A.* v ēgie; *B.* uengie — 51. *B.* C. d. tels ia uoit tante — 52. *B.* lx — 53. *B.* 9 ques; se tarde; *A.* satarge — 54. *B.* entrespassant — 55. *B.* Quil — 58. *B.* qi pert m. v. — 60. *B.* fu — 61. *B.* Ele e pucele encor pa uoir — 62. *B.* lendoit — 63. *B.* 9 cele qi — 64. *A.* kena, *B.* q' na — 65. *B.* t s. estor (: tor) — 67. *B.* (*verschrieben*) le roine — 69. *AB.* Qi le se f. ja — 70. *B.* Tes ipenst estre v. — 71. *B.* t nete pure — 73. *B.* Qi lest bien c'tains t seurs — 74. *B.* Caic q' li forment — 76. *B.* Qi li messons sera p. — 78. *AB.* C. — 79. *B.* Por quil se uoelle — 80. *B.* Car nule — 81. *B.* Fors tele quil; voelt — 82. *B.* sen doelt — 83. *B.* perent — 85. *B.* hals hom; *A.* hō — 86. *B.* nil nes uelt t. t'rier — 87. *B.* uenoit, *A.* vēroit — 88. *B.* Tot l. estre — 90. *B.* Qi lentrespassant — 91. *AB.* [illegible] *B.* A. vne — 92. *B.* [illegible]

onkes ne vint à cel asai.
caste est encore (bien le sai)
et les pucielles tant résongnent,
à-dont plus à envis s'eslognent.
ceste ne fu onkes en lieu,
u aïst cure de tel giu;
mais tant i-a: elle est *parlière*.
dame, ki est de tel manière,
n'en euvre mie par savoir;
car ne puet pieur taike avoir.
un fol espoir ont, ki parolle.
si fait-on une dame folle;
mais ki le rouveroit taisir?
tuit l'escoutent à son plaisir;
mès teus s'en rient par devant,
ki par derière en vont gabant.
fos est, ki a çou en delit,
q' tous li mons a en déspit.
plusiour le font tout lor ëage
u por delit u pour usage.
i-cest' est preus en caësté
et puet si estre son aé.
caësté aime estrangement;
mais une vertus seulement
à une dame ne sousist.
une taice le désconfist
et bien trèspierce dix escus;
car je vous di, ke dix viertus
ne pueent pas si haut enprendre,
c'une taice ne puist estaindre
et vins viertus non vins et quatre
ne puisent une taike abatre.
car plain poing d'aighe estinde-
roient
dix cirges, se il bien ardoient;
ki vins et quatre en l'aighe en-
paint,
li fus en-va, l'aighe remaint.
molt fait à-dont haïr tel taike,
ki teus vertus estaint et faice.
vieus taice est molt trop parler:
si en puet-on bien fol sanler.
q' trop parolle, il s'en abaise.
E'racles la pucielle laise:
cent en trèspase en un randon.
li pire n'est mie abandon.
çou n'en est pas; je cuic li pire,
q' dame sera de l'enpire.
oï avos, ke cil s'entourne
et laise celi toute mourne.
tous en est hontous et destrois.
cent en trèspase à celle fois;

2393. *B.* 9 quef ne uit a cela sai — 95. *B.* refoignent — 96. *B.* t d. pl. a. — 98. *B.* aire, gieu (: lieu) — 99. *B.* q'le e. t°p pliere — 2401. *A.* Ne nē euvre; *B.* Ne oeure — 2. *B.* pier teche — 3. *A.* ōt; *B.* escoute on qui p. — 4. *B.* feme (*wie feine*) fole — 5. *B.* roueroit — 6. *B.* Tot — 7. *B.* Maif tel sen r. en di — 8. *B.* Q' en d. — 9. *B.* Folf e. qui en cou adelit — 11. *B.* *fehlt* tout — 12. *A.* p^r, *B.* pour — 13. *B.* castee — 14. *B.* t estre puet tot son ae, *A.* Et *iert* puet si estre s. ae — 15. *B.* Castee — 16. *B.* solemēt — 17. *B.* A nule — 18. *B.* teche — 19. *B.* trespee — 20. *B.* Je di que xl uertus (s. 2423) — 21. *B.* halt ataindre — 22. *B.* teche, estaindre — 23. *A.* Et xx. v. n. xxiiij, *B.* xx & iiij — 24. *B.* Ne pueent n. teche a. — 25. *A.* daighe (*doch gh ausgestrichen*), *B.* C. plaing deue estaint on bien (s) — 26. *B.* x cergef tot sans autre rien — 27. *A.* xxiiij, *B.* Q' xxiiij en leue empaint — 28. *A.* Li fus ēva; *B.* sena, leue — 29. *B.* a hair dont uilf taiche — 30. *B.* telf; seche — 31. *B.* Vilf teche e. m. de tr. p. — 32. *B.* sambler — 33. *B.* abaisse — 34. *B.* laisse — 35. *B.* entrespasse — 37. *B.* iert; cuit — 39. *B.* que il — 40. *B.* laise celi triste t morne — 41. *B.* hontelf; *A.* T. ē est, hō tous e. d. — 42. *B.* entrespasse a celi f. —

et jou le cuic molt bien par foit,
q' la taice k'elle a en foi,
por-coi les veuille réfuſer.
mais ne les veut mie encuſer,
ne dire a très-tous lor afaire,
q'il cremeroit avoir contraire.

Lors vient à une damoiſelle,
ki molt eſt avenans et bielle;
caeſté aime et molt l'a cière,
mais k'elle eſt molt *eſtoute* et *fière*.
mierville eſt molt de caſte vie,
mais k'elle violt par eſtoutie
cou ke elle eſt de grant fièrtés;
mais trop par couſte ſa ciértés.
amèr et douceur a un miel,
u a mielée et five et fiel
'li dame, puis-ke fait tel coſe,
dont caſcuns le reprent et coſe
et dont ſes pris baiſe et deſcent.
E'racles en trèspaſe bien cent;
à une bielle ke il voit,
ki pert la miedre ki i ſoit,
ſ'arieſte à-dont li damoiſiaus.
c'eſt de ſon cors li plus loiaus,
ki onkes alaſt à la maiſe;
mais ke elle eſt trop feleneſſe,
molt li couven'roit à tacier
et molt aroit à porcacier.
ki plus loial voroit trouver,
en li n'aroit ke reprouver,
ſe ne fuſt ceſte vilounie,
ki onkes n'eſt ſans felounie;
car fel ne puet ieſtre courtois:
n'eſt ke fos hon ſages des lois.
E'racles plaint ſont cors roial,
car molt le voit caſte le loial;
mais ke l'ortie eſt o la roſe,
q' molt vait enpirant la coſe.
n'afiert pas à l'Empereour,
q'l ait l'ortie en-tour la flour,
ne nulle riens, ki face amèr.
cil ki ne puet vil taice amer,
proie molt dieu, k'il trouver puiſt
une; mais anſois-k'il le truiſt,
avra les gambes molt laſiés.
trois vius en a bien trèspaſiés.

A la plus bielle créature,
c'onkes fors dieu fourmaſt nature,
ſ'eſt arieſtés li damoiſiaus,

2443. ie le c. aſſeſ par foi — 44. *fehlt B.* — 45. *B.* Por quil leſ doie r. — 46. *B.* M. il neſ uelt — 47. *B.* Ne faire — 48. *B.* Il encrimbroit — 49. *AB. Absatz: B.* vint — 51. *B.* Caſtee; lot ciere — 53. *A.* mierville; *B. fehlt* molt — 54. *B.* uelt — 55. *B.* Cou quele caſte eſt granſ ferteſ — 56. *B.* ſe fiertef — 57. *B.* Amer douchor — 58. *A.* V amie lee t fiue t fiel, *B.* Vil amelle fiue t fiel — 59. *B.* t danne por coi; *A.* Li dame p° — 61. *B.* t ſef pr. baiſſe — 62. *B.* entreſpaſſe cent — 63. *B.* quil — 64. *B.* Q' peat la miudre qui i ſ.; *A.* mierde — 65. *B.* Sareſte tant damoiſialſ — 66. *B.* ſen c. — 67. *B.* maiſ alaſt a meſſe — 68. *A.* M. keelle, *B.* Ne maiſ quele; *A.* feleneſke, *B.* feleneſſe — 69. *B.* atracier — 70. *B.* porchacier — 71. *B.* volroit trouer — 73. *B.* cele felenie (*s. f. Z.*) — 74. *B.* Q' onq'ſ; vilenie — 75. *AB.* fel — 76. *B.* Ne q' folſ hom — 77. *B.* loial (*s. f. Z.*) — 78. *B.* roial — 79. *B.* o le roſe — 80. *B.* ua — 81. *B.* Nafert — 82. *B.* Q' lait ortie entor le flor — 83. *AB.* face — 84. *B.* teche — 85. *B.* Prie — 86. *B.* Vne aplaiſe ainſ q'l le truiſt — 87. *B.* Ore alef gambeſ bñ laſſeea — 88. *B.* iii vinſ — 89. *AB. Absatz* — 90. *B.* 9queſ el mont feſiſt nature — 91. *B.* Sareſta tant li d. —

Digitized by Google

q[i]l voit k'elle eſt caſte et leſaus.
de mainte ceſe eſt enſegnié,
mais d'une feuille eſt engegnié,
dont elle eſt à-diès-couſtumière.
à très-tout le mont fuſt lumière
et mirëours; mès *mencongiers:*
croit molt et aime et leſengiers
et gengleours et fait lor boens.
li boine gent n'aront deu ſeun,
ki ne li ſoit encontre quer.
vëes con eſt d'estrange fuer.
mieus veut enſt pierdre ſon pris,
ne façe çou, k[e] elle a pris.
orgious fait molt l'omme abaſier.
ne riens n'eſt plus dure à laiſier.
de tout ſe puet-on faire ſage,
fors de laiſier ſon mésuſage:
por çou eſt fos, ki l'acouſtume;
q[i] plus ſ'i tient, plus i alume.
mal ſait dame, ki plus a ciër
un gengleour c'un boin parlier;
dame, ki aime gengleour,
fait de chevalier gengleour;
car ceſeuns hon péner ſe vient,
k'il ſoit teus, ke ſa dame violt.

E'racles u'a de caſti cure
por ceſt uſage, ki li dure
et duera tout ſon aé;
el li couvient, ke chaſſé
a ieſtre tel, ke il demande
et ke li ſires li commande.
E'racles cierke tous les reus;
ne trouve pucielle en nul ſeus,
ki ait très-toutes les bontés.
en ſon ceval en eſt montés, [2032]
parelle dont et diſt en haut [2029]
„pucielles, dam le dieus vous ſaut:
vous reman'res, je m'en-irai,
q' nulle de vous riemen'rai.
non pas por çou, par ſaint *Vincent*,
q' çi n'en i-ait plus decent,
dont la maius vilainne et la pire
poroit ieſtre dame d'empire
et bien i ſaroie aſener;
mais je crem'roie vileuner,
ſ'une eu faiſoie eslaiecer,
por le remaanant courecier."
Vait ſ'en et celles acurer;
q' maus feus le puiſt devourer;

2492. *B.* Q[i] luoit q'le — 93. *B.* enſignie — 94. *B.* Mainſ; engiengnie — 95. *B. fehlt* eſt — 96. *B.* A tot le monde — 97. *B.* mireoirſ; mencoigniersſ — 99. *B.* t gangleorſ t loſengierſ *(s. f. Z.)* — 98. *B.* Croit mlt t aime t fait lor bō *(s. v. Z.)* — 99. *B.* Ja bone g. n. del ſon — 2501. *B.* Quil li ſoit — 2. *B.* 9 ele — 3. *B.* Mielſ neult — 4. *B.* Q' laiſier con q'le a empriſ — 5. *B.* Vilſuſ ſ. maīt home abaiſſier — 6. *B.* t r. n. pl. grief a laiſſier — 7. *B.* De tot ſe p. — 8. *B.* F. ſoi de laiſier uil vſage — 9. *B.* Por cou eſt ſolf qui la c., *A.* P[r] eſt — 10. *B.* Q[i], *A.* Q'; *B.* ſen alume — 12. *B.* cun bel p[a]lier — 14. *AB.* ch'r — 15. *B.* c. caſcunſ hom p. le voelt — 16. *B.* Q' liſoit tief 9 ſa d. voelt — 17. *B.* ceſte — 19. *B.* t li duera ſon ae — 20. *A.* Eli, *R.* El li eſtuet q' caſtee — 21. *B.* Aeſter t. 9 il dem., *A.* kil ledemāde — 22. *B.* 9mande, *A.* demande — 23. *A.* t[o], *B.* tof — 24. Ne trueue pucele en tof ſ. — 26. *B.* caſtel — 28. *B.* damedieu v[o]ifaut — 30. *B.* neſ li-rai *(d. i.* n'eslirai), *A.* riēmenraj — 31. *B.* N. por icou par S. Vincent — 32. *B.* Q' chi nō ait bñ pluſ dun cent — 33. *B.* uaillanſ t li p. — 34. *B.* Re fuſt bñ digne dū empire; *A.* dūpire — 35. *B.* iſairoie — 36. *B.* crembraie a vilener — 37. *B.* eſlaecier, *A.* eſſaleter — 39. *B* Voit ſen icelleſ aorer, *A.* Vaiſent t celleſ acurer — 40. *B.* Q' maliſſ le p.

Digitized by Google

et ases fu, ki dit li a
„aï, con fait devin çi a!
con l'Enperère est mal-senés,
ki tant baron a or pénés
et puis por un tel counisour, 2545
cui dieus doinst mal et désounour.
molt lor fust biel, s'iestre peuüst,
q' li varles eslit ëust;
mais çou facies, ni à celi
q'l vosist d'autrui ke de li." 50
molt sont dolantes les pucielles,
q' s' ont oï dures nouvelles.

Quant li baron ont congié pris,
si s'en-revont en lor païs: [2031]
les pucielles ont remenées. 55
si se tienent à enganées.
E'racles s'en-revint hontous [2036]
et tous pensis et rourecous.
ains dieus ne vit si dolant homme:
si con il entre en ville *Romme*, [2040] 60
une mescine i a vëue, [2045]
ki d'un vies bliaut iert viestue;
et un senatour ot à père:
mors fu et morte fu sa mère;
sen ante l'ot en mainburnie. 2565
li mescinaite iert embarnie,
ensi con enfens de dix ans;
et cant le voit li voirs-disans,
molt-par li plest, molt li coutaike;
car ni voit nulle maise taike, 70
n'onkes ne vit en son ëage
pucielle de si biel corage,
ne nulle vëust mains d'orguel.
biel sont si coin et biel si eul, [2054]
bielle bouce, biel nes, biel vis, 75
et biel très-tout: çou m'est avis.
en li n'a rieus mésavenant.
cil broce viers li maintenant
et telle est gouene, naite et tendre.
tel paour a, ne l'ose atendre, 80
ne cuide à-tans avoir sécours:
le rue trèspase à plain cours.
tot s'est lancié çi-es celi,
q' goïe et deul avra de li.
la mescine vait molt tranblant [2060] 85
et pert molt bier à son sanblant,
q'le a là-fors tel cose oïe,
dont ne s'est gaires esgoïe.
a grans esfrois la canbre entre:

---

deuorer; *A.* ēbraser — 2541. *B.* t asses plus q' dit li a — 42. *B.* Ahi 9 f. devin dira — 44. *B.* baronf achi — 45. *B.* t dont; *A.* t p⁹ p² vn t. conni sour, *B.* 9nissor — 46. *B.* honte t deshonor — 47. *B.* sestre peust — 49. *B.* M. bñ f. — 50. *B.* Q'l uolsist dautre q' de li; *A.* Qⁱ — 52. *B.* Oies ont d. nouelef — 53. *AB.* *Absatz* — 55. *B.* rameneef — 56. *B.* Qⁱ se t. por e. — 57. *B.* honteuf — 58. *AB.* pensif; *B.* coroukeuf *ohne* et — 59. *B.* ne fist — 61. *A.* ja, *B.* ie — 63. *B.* j. signator ot ia a pere — 64. *B.* M. estoit t morte sa mere — 65. *B.* Sante lauoit en main brunie (*s. f. Z.*); *A.* en main burnie — 66. *A.* Le mescine iert ē main burnie, *B.* Li. meschinete iert embarnie [*vgl.* 2065] — 67. *B.* Aussi 9 enfes; *A.* enfes — 68. *B.* plait li 9 teche — 70. *B.* male teche — 72. *B.* de plus b. corsage — 74. *B.* si coï, bel st' si vel, *A.* li coin — 75. *B.* Bele b. t bel le vis — 76. *B.* Bele fu toute ce mest vis — 79. *B.* t cele fu iouenete; *A.* govenaice — 80. *B.* a lui nose — 81. *B.* a-tans auoirs — 82. *B.* a. j. cors — 83. *B.* Tost s. l. cies c. — 84. *B.* Q' duel t ici — 85. *B.* La mescinete ua tr. — 86. *B.* Car il pt b. a f. sanblant — 87. *AB.* Q'le — 88. *B.* D. gairef ne s. esioie — 89. *B.* A grant effroi ? —

Digitized by Google

molt li trèsfaut li quers el ventre,
et li ante, ki le noroit, [2070]
q' le vieſtoit, ki le paiſoit,
escrie „nieçe, ki te cace?
grant pecié fait, ki te manace
ſe tes boins pères fuſt en vie,
jurée fuſes u plevïe.
or t'eſtuet foufrir maint dangier.
or te puet-on bien laidengier
et dire honte et faire anui."
à-tant es-vous poignant celui.
la dame treuve ſeulement,
ki grant deul maiac por noient.
„dame (fait-il), dieus ſoit o vous." [2073]
„Varlet, cil dieus, ki maint four nous,
vos faut et gart et benéïe." [2075]
„Dame, ſe dieus vous face aïe, [2076]
ki eſt li meſcine au bliaut?" [2077]
„Biaus dous varlet, ſe dieus me faut,
çou fu la fille au plus rice homme, [2066]
q' onkes eſtëuſt en *Romme;*
mais il eſt mors molt à grant pièce: [2068]
mes frères fu, ceſte eſt ma nièce,
ſi l'ai norie, grant pièce a."
„Dame, faites le venir ça."
„Biaus dous varles, pour dieu mierci, [2081]
voſtres dévis n'eſt pas ici.
çou n'eſt pas çou, ke vous queres.
jou ne fai, ke vous eſperes.
nous le lairiens ançois détraire,
q' de ſon cors folïe faire;
car ce ſeroit maus et peciés,
n'elle n'a cure: çou ſacies.
onkes encor ne fu en vïe,
q' l'oïſt parler de folïe:
n'eſt pas miervelle, ſ'il li grieve,
cant parler en ot, ſi ſe lieve.
et ſes pères fu molt preud'on
et ſa mère de bon renon.
ceſte n'eſt pas de mal engieu,
ne à li n'apiertient de rien.
ci n'a à voſtre eus nulle rien."
„Dame, ſe dieus me face bien,
n'i vieng por nulle vilounïe;
car çou ſeroit trop grant folïe."
la dame à-tant ſa nièce apielle

2590. *B.* treſalt — 91. *B.* La ſoie ante qui la eſtoit; *A.* kil en oroit — 92. *B.* Q' le paiſoit qui le veſtoit — 93. *B.* Seſcrie nieche q' te chace — 94. *B.* manache — 95. *B.* pere, *A.* peref — 96. *B.* fuiſſet t pleuie — 98. *B.* mlt' laidenger — 2601. *B.* troeue ſolemēt — 2. *B.* duel — 3. *B.* od v°, *A.* o v° — 4. *B.* Vallet; ſer noſ — 5. *B.* ſalt — 7. *B.* le m. — 8. *B.* Biauſ d. amiſ ſe dix me ſalt — 9. *B.* Ce — 10. *A.* Q' onkeſ, *B.* Q' onq'ſ — 11. *B.* il a gr. p. — 12. *B.* me niece — 13. *A.* Si la n., *B.* Si lai n. gr. piechea — 14. *B.* cha — 15. *B.* Por dieu vallef uoſ poi m'chi — 16. *B.* Vrē deduif n. mie chi — 17. *B.* q'rref — 18. *B.* Je; vos, *A.* v° — 19. *B.* lairiefmef ainſ — 21. *B.* malſ — 22. *B.* che ſ. — 24. *B.* Qui — 25. *B.* Nef li oirf itant li grieue — 26. *B.* Si le en ot pler ſi ſen lieue — 27. *B.* Trop fu ſef pere a cou pdom; *A.* peref — 28. *B.* Se m. fu de boin r. — 29. *B.* def no aillorf — 30. *B.* Q'rres vrē deduit aillorf — 31. *B.* Ci na nūre o ef nule rienf, *A.* Ci ua a von euef [= a vo veuef?] nulle rien — 32. *AB.* dief — 33. *B.* ving; vilenie — 34. *B.* C. ce ſ. mlt gr. ſ. —

Digitized by Google

et elle i vient bien-faite et bielle.
molt a grant honte de celui.
cil le falue et elle lui.
molt crient, k'elle ne foit traïe.
forment requiert la 'dieu aïe.
cil le fait aler pas por pas
et le regarde haut et bas.
molt par li pleſt bien ſ'alëure,
ſa cière et ſa régardëure.
or eſt cil aſenés à droit
en i-tel point, con or le voit,
ſ'elle ſe tient, k'elle n'enpire,
plaine ſera dou faint eſpir.
E'racles voit, k'il n'a plus fine
dès-ci là, u la tiere fine.
„dame (fait-il), entendes moi:
je vous coumanc et ruis et proi,
q' vous ma dame me gardes
et molt ſouvent le regardes:
je vous di bien, aſes ara
ains nuit, ki fiervir le pora;
et par cel dieu, ki maint four nous,
nous devons bien et jou et vous
faire ſon boin et ſon plaiſir,
c'ainc tièr jour le veres faiſir
de ceſte ounours et de l'enpire." [-01]
„Varlet, elle ne f'ra jà pire [2102]
por cant ſe vous l'aves gabée;
car vous ales cacant la bée.
laiſies le meſcinaite eſter.
encor li puet bien dieus preſter
le bien, ke il li a fiervé.
vous n'aves pas bien entiervé.
vous n'ieſtes pas bien aſenés
u cil n'eſt mië bien ſenés,
q' ça vous a enſi tramis.
ales-vous-ent, biau deus amis,
por dieu, por l'ærme 'voſtre père.
nous ſavons bien, li Enperère
a agournéës les pucielles
de ſon roiaume les plus bielles;
ſi i tramiſt un ſien devin: [2107]
(nous le ſavons dès wi-matin) [2115]
eslire i doit la bielle i-four
et la plus fine et la mellour."
„Dame, je ſui cil, ki devine: [2117]
ne puis trouver là-fors ſi fine,
[2125]
con jou vosroie: or l'ai trouvée;
por çou 'vous ai ceſte rouvée.
je l'ai demandée et demanc
et coumandée et recoumanc

2636. *B.* i uint bñ f. t b.; *A.* bieul f. t bielle — 39. *B.* q' le — 40. *B.* F. r. ſainte Marie — 42. *B.* Eſgarde en h. eſgarde en b. — 43. *B.* plait — 44. *B.* Se chiere — 46. *B.* En icel p. 9' illor v. — 47. *B.* nempirt — 48. *B.* Plene ſ. del ſ. eſprirt; *A.* Plaïne — 50. *A.* Deſi; *B.* Deſci la v li t're fine — 51. *B.* diſt il — 52. *AB.* ruiſ — 55. *B.* caſſeſ aura — 56. *B.* A. nuit q' ſeruir le ſaura, *darnach (wegen Ainſ)* Car li pluſ haut t li millor: De ceſt empire t del honor Seront a ſon ſeruice enclin: *Ainſ* q' ſolauſ court a declin — 58. *AB.* iou — 59. *B.* plaiſire — 60. *B.* Cainſ tierc ior le verreſ faillir — 61. *B.* honor — 62. *B.* P. diu varlet il nert j. p. — 63. *B.* Por conq'ſ v l. g. — 64. *B.* t v. a. q'rant le blee — 65. *B.* Laiſſieſ le meſkinete eſter — 66. *B.* dix douner — 68. *B.* enterue — 69. *B.* neſteſ — 71. *B.* Q' chi uouſ, *A.* Q' — 72. *B.* biax doſ a. — 73. *A.* P' dieu p' larme v. p., *B.* Por diu pour lame ūre p. — 74. *B.* V° ſauef b. q'. l. — 75. *B.* A aiorne eſ leſ p., *A.* A agourneeſ leſ p. — 78. *B.* Ce ſauonſ deſ hui m. — 79. *B.* Eſlire d. le bieliſſor — 82. *B.* la forſ, *A.* la flour (*s.* 2691. 2699. 2269) — 83. *B.* 9ie uauroie — 84. *B.* Por ce ueſ — 85. *B.* demant — 86. *B.* recoumant —

Digitized by Google

à dieu, tant con jou le revoie.“
à tant si s'est mis à la voie. [2132]
al segnor vient isnielement. [2136]
si li a conté l'airement. 2690
„Sire (fait-il), je fui là-fors,
mès si garise dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à vostre eus.
honteus et pris m'en-tournai leus;
si con g'en ville *Romme* entrai, 95
'une mescine j'encontrai.
fille fu à un senatour.
mierciies eut nostre segnor,
car c'est la flors et c'est la gemme
[2150]
de tout cest siècle et pase femme,
[2153] 2700
s'elle se tient ensi, con est. [2159 :
2165]
il n'a c'un arbre en la foriest
et une rose ens el rosier
et un seul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a sa per.
[2153] 5
or ne le laisies escaper.
jà n'iert mès femme de son pris,
s'en si se tient, con a enpris.“
[2159 : 65]

Or est molt liés li Enperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaus dous frè-
re, 2710
faites uns riees dras ballier, [2209]
si li faites keudre et tallier, [2208]
teus con 'Enperëis couvient.
bien me remenbre et me souvient,
q' vous m'avos siervi en foi. 15
bner vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne ségour:
femme prendrai dé-d'ens tièr jor.
ichi ne veul plus ariester.“
les dras fait keudre et aprester, 20
au mieu k'il set, au mius k'il peut
et teus con à tel dame estent.
bagnier le fait deus jors entièrs.
si fait soumonre en-désmentiers
ces castelains, ces dus, ces contes. 25
wi-mès coumencera li con-
tes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
eu est molt lié et estre doit
et dist „aïe dieus biau sire,
or n'ai-ge mès ne duel ne ire: 30
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* se met tost — 89. *B.* A son s. u. erraumt — 90. *B.* t se li 9te lerrement — 91. *B.* *Absatz* — 92. *B.* garisse — 93. *B.* Ni peuc riēs trouer a ūre oelf — 94. *B.* Hontex; luef — 95. *B.* Si cō en uielle — 96. *B.* Vne puciele iencontrai — 97. *B.* signator — 98. *B.* le creator — 99. *B.* li florf — 2700. *B.* passe — 1. *B.* en point cor [*d. i.* c'or] est, *A.* ēsi cō est — 2. *B.* Dōt na cū — 3. *B.* uergie (:) — 4. *B.* clergie — 5. *B.* son per, *A.* saper — 6. *B.* laissons — 7. *B.* nert — 8. *AB.* Sensi; *B.* le fait con la emprif — 10. *B.* biax doux fr. — 11. *B.* F. li richef — 12. *B.* Se li f. coudre — 13. *A.* Teus con acuperejs conciēt, *B.* Tex 9me empeis couuient — 14. *B.* ramembre, *A.* rabenbre — 15. *B.* uos, *A.* v° — 16. *A.* v°, *B.* uos ui onq'f t uos — 17. *B.* Ni a a. ne seior — 18. *B.* tierc ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni ualt — 20. *B.* Ses dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q^il set t que il puet; *A.* pe^vt — 22. *B.* t tels; estuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f. semōre en demtiers, *A.* sou mōre ē des *in*ētiers — 26. *B.* Hui mais — 27. *AB.* *Absatz:* *A.* Loiautes, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biax f. — 31. *B.* calt il q^ant —

Digitized by Google

puis-ke dieus mès ne me veut nuire.
norir cuidai une orfénine:
or ai norit une roine.
nièce, ſe l'arme à ton boin père
le feuſſ ere et la ta mère,
ja-mès n'aroie ſe bien non.
cil, ki fiſt ceſte exlaition,
ſoit benëois de dieu là-ſus.
nièce, ne pues monter à plus.
onkes encor, ſe dieus me ſaut,
ne fiſt nulle ſi rice ſaut.
il n'ot tant povre en ceſte ounour.
or aves un emperëour.
or as-tu, nièce, tant eſté:
ſelonc çou, ke dieus t'a preſté,
doit ieſtre la ricounifance.
cui dieus donne gregnor poiſance,
plus doit donner et départir.
auſi fiſent li ſaint martir.
cil, ki plus ot, et plus donna.
cil, ki plus ot, plus femea."
„Ante, ſe dieus me beneïe,
jà ne ſerai trop esbahie
ne trop por rikaice avulée:
formens ſeroie, déjulée,
ſe gou à dieu n'oſoie rendre
cou, k'il m'a douné por déspendre.
ſ'il ne m'énäſt riens coumandés,
riens ne me ſaroit demandés;
mais il m'a douné tout mon bien.
bel ſiervirai très-tout del ſien
par ſon plaiſir plenièrement,
car jou ſai bien ciertainnement,
q' caſcun homme faire eſtuet
très-tout le mius, k'il onkes puet."

L'enperères ot non *Laïs*
et la pucielle *Atanaïs*. (=2221)
al tierc jour ke la flours d'eſté
et tant o ſeu antain eſté,
q'elle ot bien ſon cors vieſtu.
ne priſſies pas un feſtu
biauté de femme enviers ceſti,
k' *Atanaïs* avoit en li.
or l'ouneurent tout ſi voiſin,
or la parentent ſi couſin;
car ceſcuns a ſi grant parente,
cant il a rikaice et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maiſ li morſ nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfënine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* ſeuſt; la te mere — 37. *B.* naroient — 38. *B.* electiens — 40. *B.* puef or monter pl. — 41. *B.* diex me ſalt — 42. *B.* Ne fiſt nule ſi riche ſalt, *A.* Ne fuſt n. ſe dieuſ me ſaut — 43. *B.* Il ot pl⁹ — 44. *B.* araſ — 45. *B.* tot eſte — 47. *B.* re9niſſance — 48. *B.* poiſſance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Enſi fiſent — 52. *B.* t q¹ miex ſet miex fermona; *A.* femea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq²che aunelee; *A.* avulee — 56. *A.* deſjuee, *B.* deſinglee — 57. *B.* Se adieu ne ſauoie, *A.* ne ſoie — 59. *A.* nemenvſt, *B.* meuſt; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* ſeroit — 61. *B.* tot — 62. *B.* Ceſ ſeruirai de eſte fien — 63. *B.* A ſon plaiſer pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenierem̃t — 66. *B.* Touſ iorſ al miex q' faire puet — 67. *B. keinen Absatz*: *A.* laiſ, *B.* laiſ — 68. *B.* t li pucele athanaiſ — 69. *B.* q' li florſ — 70. *B.* Ot cief ſantain maiſe eſte; *A.* oſenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* priſſiſſeſ — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanaiſ ot en li — 75. *B.* Or le baiſierent li v., *A.* louneuren — 76. *B.* lapellerent — 77. *B.* C. caſcunſ a grant parẽte, *A.* C. ceſcunſ ..... parõte (*verkratzte Lücke*) — 78. *B.* Q²nt il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a .... aplõte —

Al grant meuſtier, c'on diſt 'Saint Pière,
eſpouſa la li Enperère
al tierc jour de l'eslaiſſion
et met en ſa ſugieſſion
toute l'ounour et tout l'enpire
et fait teus neuces comme fire.
la nuit ſe coucent en lor lit
et i-celle eſt à grant delit
con jouene dame à ſon ſegnor.
li fires iert à molt gregnor
q'il ſ'i ſet mieus de li avoir,
q'le ne puiſt encor ſavoir
et celle eſt bielle estrangement,
ſi eſt de biel contenement.
n'eſt mie folle ni escuive.
ſi li plaiſt mieus ke rien, ki vive.
la dame croiſt molt en biauté: [2300]
ſi aime honour et loiauté. [*vgl.* 2315 ....]
tos a conquis et pris et los.
jou l'os bien dire et dire l'os,
ains-ke li tiers ans ſoit paſés,
c'on diſt bien k'elle a tous paſés.
caſcun jour croiſt-elle en corage:
ſe le tient-hon à la plus ſage,
ki onkes jour alaſt à maiſe.
honkes ne fiſt fauſe proumeſſe.
ſi eſt del tout ſi afaitié [2305]
et ſi ſagement enſegnié,
q' plus li vaut li biaus parlers,
q' fait as pluiſours li douners.
al douner fait ſi bielle cière, [2302]
c'on l'en ſet grét et tient molt cière.
bien eſt ſes quers endotrinés [2305]
à faire toutes honeſtés:
povres retient par biel douner,
rices par biel araiſouner.
Juſtice ne va pas en dieſtre
là, u ſes fires ne puet ieſtre;
puis-k'elle iſoit, le droit enquiert
et fait cant-k' à juſtice afiert
d'alever droit, d'abaſier tort,
al foible aijue viers le fort.
molt l'en leent tout li *Roumain*. [*vgl.* 2308]
nus ne parolle à li en-vain.

2779. *A.* Al g^{a}nt mou .... cō diſt s' pere, *B.* Al g^{a}nt moſt' 9 diſt ſ̄ pere — 80. *B.* Leſpouſa laif lemperere, *A.* la li — 81. *B.* delection — 82. *B.* ſe ſubiection — 83. *B.* Tote lonor t tot lempire — 84. *B.* teſ nocef 9me; *A.* 9me — 85. *B.* lif — 86. *A.* t celle eſt, *B.* Icele ieſt ateſf delif — 87. *A.* Cou jovene, *B.* 9 iouene — 88. *AB.* fire — 89. *B.* Quil ſe ſet miex — 90. *B.* Ne q' le, *A.* Q' le ne — 93. *A.* nai eſcuj ve, *B.* ne chaitiue — 94. *B.* pl9 q' r. qui u. — 96. *B.* honor t ſaufete — 97. *B.* (*umſetzend* 2798 : 97) Tot — 98. *B.* Je v^{o} die bñ t dire loſ — 99. *B.* paſſef — 2800. *B.* V^{o} di b. quelle en aſſef — 1. *B.* tehiſt en cvrſage, *A.* corſage — 2. *B.* Si le t on *alaſt* pl. ſ. (*s. f. Z.*) — 3. *B.* a meſſe — 4. *B.* Onq'ſ ne f. fauſſe pmeſſe — 5. *B.* (*umſtellend* 2806 : 5) tot — 6. *B.* (*s. v. Z.*) Mniſ ſele eſt de rien mal haitie — 7. *B.* ualt ſef bial p. — 8. *B.* Q' face a pluſorſ lor donerſ — 9. *B.* ſi boine c. — 10. *B.* gre, pl^{o} ciere — 11. *B.* (*giebt für* 2811 : 12) Cune autre ſele dounaſt pluſ: Ml't la bonſ *cuerſ* (= 2811) miſ au deſſuſ. Car ne fait mie p degreſ: *B*ñ ſet 9 qv̄ re double greſ — 13. *B.* doner — 14. *B.* Richeſ; *AB.* araiſouner — 15. *B.* ē deſtre — 17. *A.* P^{o} kelle i ſoit, *B.* Por coi il ſ. la ieſtre ēq^{a}rt — 18. *A.* cā kaguſtice, *B.* canq^{u} iuſtice affiert — 19. *B.* dabaiſſier — 20. *B.* Le f. aiue — 21. *B.* len locent t. li rom., *A.* ſen loent — 22. *A.* ē vain, *B.* ēuain —

Digitized by Google

nus ne ſ'en-vait deſconſelliés:
al départir les fait tous liés.

Or eſt *E'racles* ſi condis
en molt boin point et iert tou-dis;
car ſ'il par dieu en-vait avant,
bien eſt drois ke tous-jours ſ'envant
et k'il voiſt par amendement,
ſelonc le mien entendement.
ainc n'oï parler de grant bien,
q' ſe peuũſt celer pour rien.
çou eſt à nos très-tout vẽu.
or eſt d'*E'racle* tout ſẽu,
con l'angles en fiſt demouſtrance,
anſois-k'il veniſt à naiſance.
or ſet-on bien, ki ſu ſon père;
or counoiſt-hon, ki ſu ſa mère,
com elle miſt arière-dos
apriès le mort '*Meriados*
ſon blè, ſon or et ſon argent,
ſe'l douna tout à povre gent.
quant douné et ſa grant rikaice,
ſi fiſt apriès molt grant largaice,
car elle vendi ſon cièr fil,
ſi l'en-d-envoia en eſſil.
por dieu douna, can-k'elle en priſt,
et por dieu dure vie enpriſt.

d'*E'racle* eſt ſẽu en maint lieu,
q' çou, k'il fait, li vient de dieu.
or eſt la vois par tous retrais,
q'il eſt de bonne gens estrais.
Devant çou k'il fuſt esprouvés
et ke li poulains fuſt trouvés
et ke la dame eslite fuſt,
ne ſot nus hon, ki vie ẽuſt,
ki ſu *E'racles* ne la mére,
ki le vendi, ne ki ſes père.
or le ſet-hon et ſara mieus
anſois-k'il ſoit gaires plus vius.
or n'a li fires nulle honte
de çou, k' *E'racles* à lui monte.
ains eſt li plais enſi venus,
q'il en eſt aſes cièrs tenus
en toutes cours; mais por celui
concil de çou, ki monte à lui
tout vienent à lui conſel quere
il ſanle princes d'une tiere.
Armes demande et on li quiert
molt hautement, k'à lui aſiert,
li fires l'aime molt forment.
por çou l'adoube ricement
et trente por la ſoie amour:
et puis revit-hon bien le gour,
q' la ſoie cevalerie

2823. *B.* ua — 25. *AB. Abeats; A.* ſi cõ dif, *B.* t ert toudif (*s. f. Z.*) — 26. *B.* ce meſt auif — 27. *B. C.* fil p. diu eſt en auant; *A.* ſi — 31. *AB.* noi — 32. *B.* peuſt — 33. *A.* Cou eſt treſtout veu, *B.* Ce auonſ noſ touſ iorſ ueu — 34. *A.* deracie — 35. *A.* Cõ, *B.* Com — 36. *B.* Anſoiſ — 37. *B.* ſeſ peref — 38. *B.* ſe mere — 39. *A.* Cõ, *B.* Com; *A.* eſt miſt — 40. *B.* Miriadoſ — 42. *B.* Sel dona — 43. *B.* Q. done et ſi gr. riq'ce — 44. *B.* Si f. apref grignor larghece — 46. *B.* Si len enuoia, *A.* Sil ẽ denvoia; *B.* eſchil — 48. *B.* apriſt — 49. *B.* liu — 50. *B.* ſet — 51. *A.* pat^{9}, *B.* li uoir p tout ret^{a}if — 52. *B.* bonef gẽf eſtraif — 53. *B.* ce q^{l}l, eſpuef — 56. *A.* hõ, *B.* hom — 58. *B.* ſef pere — 59. *A.* Or le ſet hõ ſi ara m., *B.* t ſara milf — 60. *B.* Ainf q^{l}l f. gaire pl. uieuf — 62. *B.* De ce q'racleſ — 63. *B.* (*umſtellend* 2864:63) Si c. li pl. atant u. — 64. *B.* auſſi — 66. *B.* Com il de cou q^{l}l — 67. *B.* c. alui querre — 68. *B.* de la terre — 70. *B.* qu^{a} qui afiert — 71. *B.* Li fire l. eſtraiement — 72. *AB.* la doube, *B.* hautement — 73. *AB.* xxx, *B.* p. le fiue amor — 74. *A.* revit, *B.* reuint en b. le ior — 75. *B.* Car le fiue chenalerie —

Digitized by Google

ne tourna pas à gouglerie.
jà de fi haute n'ores mès.
icil miſt fainte égliſe en pais;
fi i conquiſt fi grant hounour,
con de la creis 'noſtre ſegnor.
ne veni pas ci entrelaiſſer
l'ahan, k'il ot au pourcacier;
qu'enfi ne va pas la matière:
ains dirai l'euvre toute entière
de noſtre emp'rëor dant *Laïs*
et de ſa fame *Atanaïs*
et de l'onnour vous dirai puis,
q' *E'racles* ot; et ſe ge puis,
apriès dirai de celle crois,
u noſtre fires fu deſtrois;
çou fu pierduë par pesaice
et recancuiſe par proaice.

E'racles eſt poins chevaliérs,
preus et loiaus et droiturièrs.
por voir l'os dire et aficier,
q' l'Emperères l'et ſi ciér
con ſ'il fus mil fois de ſa car;
n'eſt miẽ tourné à eſcar,
çou, k'il coumande par la tiere.
ne va pas autre ſegnor quere,
ki de grant coſe violt plaidier.
il puet à tous nuire et aidier.
chevaliers eſt tous de ſa main,
q' vous ores mès à parmain:
Vous dirai de l'Empereïs,
con euvre en li ſains eſperis;
car loiauté aime et droiture
et dieu ſour toute créature.
can-k'elle enprent, violt acomplir.
çou vous puis-jou por voir plevir;
mès n'enprent honkes nulle rieu,
u il n'i-ait raiſon et bien.
dame a eſté ſept ans de *Rome*,
ſi c'onkes dieus ne fiſt tel homme,
ki en puis dire vilounie,
ſ'il ne le fourdiſt par envie.
onkes-mais nulle ne fu tous.
elle rekeuvre tous autous: [2305]
meſſes fait canter et matines
et fait norir ces orfénines
por l'amour 'dieu le fil '*Marie*,
q^e à l'arme 'ſon père aïe
face et de foi bien li ſouvient
et fait molt bien çou k'il couvient;
et cant vient, c'on deit gëuner,
ces povres puent à gouverner
de cẽ-k'il onkes ont meſtier;

2276. *B.* ieuglerie — 77. *B.* norref naif — 78. *B.* Ichif, glife — 79. *B.* Si li c. aueur — 81. *B.* uoel — 83. *A.* Quẽ ſi, *B.* Q'ſi ne uait p. le martyre — 84. *B.* lueure tote — 85. *A.* De n. ẽpereor dant laif, *B.* Die ẽre empeor laif — 86. *AB.* atanaif — 87. *B.* del honor — 88. *AB.* Q'racleſ, *B.* ſe iou p. — 89. *A. verschrieben* dirai dirai — 91. *B.* p poiblece — 92. *B.* p proueche — 93. *AB Abantz;* ch'rf — 95. *A.* loſ, *B.* eſ — 96. *B.* la — 97. *B.* C. ſi fuſt; *AB.* m. — 99. *B.* le terre — 2900. *B.* uait — 1. *B.* uelt — 2. *B.* Il p. treſ bonſ n. — 3. *AB.* Ch'rf — 4. *B.* Con uonſ oſref; *A.* a parmain, *B.* aparmain — 6. *AB.* Cen; *B.* oeure — 9. *A.* enprẽt violt acõplir, *B.* emprẽt uelt acompler — 10. *B.* Ce u. uoel ie p. u. pl. — 11. *B.* nule r. — 12. *B.* nen ait — 13. *AB.* vij — 14. *B.* cel home — 15. *B.* Q^l en puiſt d. uilenie — 17. *B.* telf — 18. *A.* cef a., *B.* recueure touſ a. — 20. *B.* neurir cef orpheninef, *A.* orfẽninef — 21. *B.* t por mauie — 22. *B.* t por lamor diu lef marie (*s. v. Z.*) — 23. *B.* De foi meiſme li f. — 24. *B.* Si f. m. b. ce li couient — 25. *B.* E. q. ce u. cẽdoit iuner — 26. *A.* gnureuer, *B.* gouureuer —

Digitized by Google

k'elle ſet bien, contre un ſeſtier,
k'elle en i mait, cent en prendra,
car dam-le-dieus li rendera. 2930
elle eſtablis mainte abéïe.
molt-par eſt amée et ſiervïe;
car au ſiècle eſt ſi envoiſié
et ſi amée et tant proſié
od çou, k'elle aime dieu et ſiert, 35
q' l'un por l'autre pas ne piert.
li Enperères l'a ſi cière,
q'il ne puet ſavoir la manière,
con il le puiſt aſes vëir,
aſes taſter et conjoïr. 40
onkes ne cuida riens vëoir,
ki li peuüſt tant bien ſëoir.
il ne'l pooit vëoir aſes: [2327]
et ſi a bien ſept ans paſés,
k'il plainement l'a counëue, 45
caſcun jour, ſi li vient, vëue.

Il avint ſi, ke gent falie [2347]
orent recuïſe et aſalie
une cité 'l'Enperëour [2348]
ſi li tourne à grant déſouneur. 50
molt-par ſ'en fait et triſte et mourne;
ſ'oſt fait ſemon're et ſi ſ'atourne.
or ne ſe ſet-il conſellier [2374]
à envis part de ſa moullier;
mais je vous di, ke riens ne vaut, 2955
ne puet démoier, k'il n'i-aut
et de'l mener eſt çou noiens,
car çou eſt tans parſons là-iens
en une tière molt lontaine,
q' de'l mener croice grant paine. 60
or a li fires grant anui, [2386]
q' mener ne l'en puet o lui,
ne conſirer pas ne ſ'en puet.
mais ſi fera, faire l'eſtuet,
cant voit ke faire li couvient. 65
de mainte coſe li ſouvient.
car je vous di tout plainement,
faire le voroit ſainement;
mais ne li vaut, car entreſait
li couvient-il, ke crieme i-ait; 70
car ſins amans tous-jours ſe crient [2391]
de pierdre nès çou ke il tient;
k'il a tous-jours crieme en amour.
ki çou méscroit, ainc n'ama jour;
et ſages hom meësmement 75
ſe crient tous-jours molt durement.
mais jà-mès hon ſages n'en iert,
ſ'il fait tout çou k'amours reqiert.

2929. *B.* Q' le imet; *AB.* c. — 30. *B.* Q' dix meime — 32. *B.* V nr̃e dame eſt obeie: Ml't eſt amee t proiſie (*aus* 2934; *dann* 2933) — 33. *B.* el — 35. *A.* Od cou kelle, *B.* Ore q'le — 36. *Vgl.* 132. — 39. *A.* aſeſ veir, *B.* aſſeſoir (*d. i.* oïr) — 40. *B.* Aſſeſ ueoir t conioir — 42. *B.* peuſt — 43. *B.* Il ne le puet — 44. *AB.* vij — 45. *B.* Q'l la pl. 9neue; *A.* couneve — 47. *AB.* *groſser Absatz*; *B.* gen faillie — 48. *B.* aſaille — 50. *B.* Or ſe li torne a deſhonor — 51. *A.* triſtre, *B.* trifre t morne — 52. *AB.* Soſt — 54. *B.* ſe moulier — 55. *A.* v⁹, *B.* uoſ di r. ne li ualt — 56. *A.* demoier [demorer??], *B.* muer — 57. *B.* il noianſ — 58. *B.* tant par font laianſ — 59. *B.* terre — 60. *A.* froice, *B.* eſt ſi — 62. *B.* le puet — 63. *B.* Ne c. preu ne ſ. p. — 67. *B.* uoſ, *A.* v⁹ — 68. *B.* uouroit — 69. *B.* uaut rien e. — 70. *B.* Toſ iorſ eſtuet q' cr. iait — 71. *B.* Q' — 72. *B.* ce caſeſ maïſ tient — 73. *B.* Q' la toſ iorſ — 74. *B.* Q' ne; *AB.* nama io(u)r — 75. *A.* hõ, *B.* hom; *B.* meimemẽt — 76. *B.* Se cient — 77. *B.* ia nuſ; *A.* neniert, *B.* nen iert — 78. *B.* ce ca morſ —

Digitized by Google

mais ſa folle n'eſt pas teus,
com eſt folie natureus;
car teus eſt de bien ſage atour,
ki eſt bien fos en bonne amour;
et teus folie et teus ſavoir [2407]
font en amour paour avoir.
çou pert à noſtre Enperëour,
ki en amour a grant paour.
amours le fait ſouvent vellier. [2386]
d'une part trait ſon conſellier. [2415]
„*E'racles* (fait-il) biaus amis, [2421]
en voſtre conſel me ſui mis [2424]
et ſi m'en eſt venus tous biens.
oſtoijer irai o les miens. [2426]
ſi roman'ra l'Enpereïs [2430]
dont je ſui molt grains et maris.
vous en-venres enſanble o moi.
or ſi me conſellies en foi,
con jou le puiſe mieus garder."
[2434 : 42]
„Sire, faites moi vif l'arder,
ſe nulle garde eſtuet en li. [2447]
trop m'aroit dieus mis en oubli,
ſe point i avoit de folie."
„Amis, je ne le méscroi mie;
mais ge l'ainc ſi de tout mon quer,
q' ne'l puis laiſier à nul fuer,
q' garder ne le face entr' eus
[2442]
ſi ricement com à mon eus;
car ne veul pas ieſtre engeniés."
„Sire, ſe vous le deſtraignies,
ne fremetés ne fremëure,
loijens de fier ne fierëure
ne le poront jà-mès tenir.
ſe vous le laiſies couvenir,
ſi boine feme n'iert jà-mès. [2451]
laiſi' elle, Sire, tout en pais,
[2448]
ſi ares tous-jours boine amie.
bia fire, vous ne ſaves mie
tous les afaires, ki i giſent:
très toutes coſes ſe déviſent.
il eſt teus femme voirement,
ſ'elle n'avoit caſtoiement,
toſt avroit un ſol plait baſti
et tel conpiert bien par caſti;
car cil l'enbat en la folie,
ki por noient le bat et lie.
laiſies ma dame à ſa déviſe. [2448]
ſi ne faura en nulle guiſe,
q' cou ne ſoit la mieudre riens,
c'onkes veïſt-hon tierijens.
„*E'racle* amis, vous vëes bien
le ſien corage; mès le mien
ne poes pas iſi favoir.
une cité vois aſcëoir [2499]
li ſiëges iert molt lons, je croi,

2980. *AB.* Com — 81. *B.* de mlt ſ. ator — 82. *B.* Q' mlt eſt ſauf en ſine amor — 83. *B.* t tel ſ. t tel ſauoir; *A.* ſauoirſ — 84. *B.* folie — 85. *AB.* pert — 87. *B.* uillier — 88. *B.* ſoi conſeillier — 89. *B.* diſt il — 92. *AB.* Oſtoijer — 95. *B.* enſanle — 96. *B.* Enſi, p foi — 97. *A.* Cō jou, *B.* 9 ie le puiſſe mix g. — 98. *B.* uif — 3001. *B.* Sus poi ieuſt; *A.* iavoit — 3. *B.* laim — 4. *B.* laiſſier — 5. *AB.* entreuf — 6. *B.* eeuf — 7. *B.* uoel, engignief — 8. *A.* v°, *B.* uof — 9. *B.* neu fiereure (*s. f. Reim*) — 10. *A.* Loijeuf, *B.* Loijef de fer ne fermeure (*s. v. Reim*) — 11. *B.* poroit, *A.* porōt — 12. *B.* Se v. laiſſief ceu couuenir — 13. *B.* nert — 14. *A.* Laiſielle, *B.* Laiſſief le; *B.* empaif, *A.* ē paif — 16. *A.* v°, *B.* uof — 17. *B.* igiſent — 19. *B.* Il a tel — 20. *B.* Se le neuſt eu caiment — 22. *B.* t tele c. p. c. — 23. *A.* lenbat, *B.* lembat — 25. *B.* Laiſſief; deviſe, *A.* veviſe — 26. *B.* ghiſe — 27. *B.* ce — 28. *A.* hē, *B.* hom t'rienf — 29. *A.* v°, *B.* uof — 31. *B.* enſi uecoir — 32. *B.* aſſeoir — 33. *A.* iert, *B.* ert; *B.* lonc —

Digitized by Google

et ge lais ci derière moi.
la cofe el mont ke g'ai plus cière:
fi vosroiĕ mieus eſtre en biere,
q^{e} il m'en fus mésavenu;
mais or n'i ait lonc plait tenu:
conſellies moi, ke je ferai."
„Sire, par dieu, ne vous dirai
riens nulle avant-ke je vous dis,
ſe vous ne'l faites, il iert pis:
il eſt teus hon, ki conſel quiert,
[2534]
ſ'à li conſaus li bons n'en iert,
q' tous-jours ne le tiegne au feun.
hon q^{i} violt fare à-dièſ ſon boen,
fi doit avoir ſon loiemer,
ki çou li lot, ke doie amer,
u veulle folie u ſavoir.
ki veut ſegnor mal-ſage avoir,
à-dièſ ſe tiegne à ſon ſegnor,
u face honte u face honour.
jà autrement n'ara ſon gré;
mais dieus me maice en mal degré,
ſe je vous fiu de nulle rieu,
ſe ge n'i voi raiſon et bien:
et il m'eſt vis, ke c'eſt raiſons,
q' ma dame aut par ſes maſons,
par ſes villes, par ſes caſtiaus,
par ſes manoirs, k'elle a molt biaus;
vera ſon or et ſon argent,
vera ſes hommes et ſa gent:
fi penſera en ſon corage,
q^{e} amer doit le ſegnorage,
dont celle hounors li eſt venue;
et ſ'elle eſt en deſtroit tenue,
anuis li ſera del ſégour:
fi mau-dira mil fois le jour
la haute hounour et la rikaice,
por-coi eſt miſe en tel deſtraice.
fi hara l'eure, k'elle vit;
et femme, ki ſ'a en deſpit,
pourcace engien en mainte guiſe,
com elle ſoit à honte miſe.
femme ſe het eſtrangement:
cant on le maine malement,
ne ſe tient pas miĕ fi cière.
ains a molt-toſ penſé-arière
et mauveſtie et legerie
fi li grieve, ſ'on le caſtie;
et ceſte, ki a ſourmonté
très-toutes femmes de bonté,

3034. *B.* chi arriere m. — 36. *A.* v^{o}roie, *B.* Si uauroie eſtre mix en biere — 37. *B.* fuſt meſ avenu — 38. *B.* lonc, *A.* lon — 39. *B.* q' iou ſ. — 40. *B.* por diu — 41. *B.* R. mie — 42. *B.* ert — 43. *B.* Il ert telſ — 44. *A.* Salicōſauſ, *B.* Ja li conſeuſ — 45. *A.* au ſeim, *B.* al ſuen — 46. *A.* Hō, *B.* Hom q^{i} uelt faire ad ſ. buen — 47. *B.* loemer — 48. *B.* Q^{i} ce li lot quil puiſt a, *A.* ki doie a — 49. *B.* V. uoelle — 50. *B.* Q^{i} uolt — 53. *B.* Ja autremt, *A.* J autremēt — 54. *B.* mece a m. d. — 55. *A.* fiu, *B.* Se ia uoſ fiu — 56. *B.* Se iou ni uoi — 58. *AB.* aut, *B.* maiſonſ — 59. *B.* Per ſeſ uileſ, *A.* Paiſeſ — 61. *B.* (*umſtellend* 3062 : 61) Verra — 62. *B.* Verra leſ terreſ t le g. — 64. *B.* Q^{a}mer — 65. *B.* tele — 66. *B.* fele — 67. *B.* feiur — 68. *A. m.*, *B.* c. — 69. *B.* riq'ce — 70. *B.* Por q' le — 71. *B.* harra — 73. *B.* Porcace — 74. *A.* Cō elle, *B.* Por q'le — 75. *B.* eſtraignement — 76. *B.* Q^{a}nt on le fert a bone ciere: Ne ſe t. elle p. fi ciere — 78. *B.* (*daſür*) Com li feroit oeuf t meſtierſ: Si mait dix biax fire cierſ — 79. *B.* Q^{a}nt feme fait mal ml't folie — 80. *B.* Se li grieue il ſon le c. —

Digitized by Google

cuidïes-vous dont, ne li anuit,
f'on li tot fi joie et deduit;
et tant vos os-ge bien jehir,
f'on li fait or espanëir,
k'ainc ne li vint en fon n'en-pens,
elle quera engien par tens,
f'elle onkes puet, ke elle face.
cil mouftre a femme, bien la trace,
de foloïjer et de mésfaire,
q' por noient li fait contraire;
et cil enpire plus fon plet,
ki le deftraint por fon mésfait;
car on le fiert tout fon aé
por bien garder fa caëfté,
fi di encor, ke dieus le tient,
cant de folïe fe retient.
Sire, ne mau-metes la rofe;
car f'elle eft quatre mois enclofe,
tart en-venres au repentir;
i-çou vous os-ge bien gehir,
fe dam le dieus n'i fait miracles."
„Coument, biau dous amis *E'racles*,
n'arai autre confel de vous?"
„Nain-il, par dieu, ki maint four nous."
„Et ge le metrai en haut lieu,
par celle foi ke jeu doi 'dieu,
q'elle iert au mieus de tout le monde.
en celle tour bielle et réonde
l'enfremerai, biaus amis ciers,
à vingt et quatre cevaliers,
ki à ma volenté i f'ront.
cil vingt et quatre le veront
et au lever et au coucier,
q' nus ne puift à li toucier
de nule part, ke ne le voient;
car je veul, ke les canbres foient
à la réonde tout en-tour
et fes lis iert en-mi 'la tour.
lor lit feront fi eftablï,
q' tout aront lor ious à ï.
lor kevec f'ront en tel manière,
q' il goindront à la mafière.
cafcuns fa moullier i ara,
fi ke nus parler n'i pora
q' fa fame, et très-tout ne l'oient
u al mains fi ke tout ne voient.
c'iert fait ains demain mïe-di.

3083. *A.* v° dont ne, *B.* uof q'l ne — 84. *B.* t aut fe — 85. *B.* I tant uof oc ie b. gefir — 86. *B.* Se on ï f. or efpanir — 87. *B.* nẽ fenf — 89. *B.* Sil onq'f p. cõ ele f. — 90. *B.* moftre, le — 91. *B.* fõlier, meffaire — 92. *B.* Q', *A.* Q'; *B.* font — 93. *A.* ẽpre, *B.* empire pl. le plait — 94. *B.* bñfait — 96. *B.* fauuer fe caafte — 97. *B.* dix — 99. *B.* malmetef — 3100. *AB.* iiij — 1. *AB.* Tart — 2. *B.* I fant v. dï iou fanf mentir — 3. S. dame dix nen f. m. — 5. *B.* Narrai a. c. par uouf — 6. *B.* Nenil — 7. *B.* en tel liu — 8. *B.* le — 9. *B.* Q' ai mix iert de tot le m. — 10. *B.* Q'n cele tor fort t r. — 11. *B.* chïerf — 12. *A.* xxiiij, *B.* xx. t. iiij; *B.* ch'rf — 13. *B.* feront, *A.* ifrõt — 14. *A.* xxiiij, *B.* ... xiiij — 15. *B.* couch' — 16. *B.* Q' rfenf ne puiffe a li toucher — 17. *AB.* nulẽ; *A.* voiet, *B.* q' il nel uoient — 18. *B.* Q' ie uoel q' le cou cef f. — 20. *B.* ert, le tor (: entor) — 22. *B.* lor ix for li — 23. *B.* Lor cauef ert — 24. *A.* goindrõt, *B.* ioindra a le maifiere — 27. Q' fa f. del tout ne loie — 28. *B.* V au m. fi q' t. ne voie —

Digitized by Google

les cevalliers, dont je vous di, 3130
seront de tous les plus mëurs,
des plus senés, des plus sëurs.
jà hom ne femme n'i metra
le pié fors ciens, ki fiervira."
„Biau sire, à vostre plaisir soit.
[2512] 35
ne-mais par foit, s'il vous plaisoit,
il seroit très-tout autrement."
„*E'raele*, or iest si faitement."
[2513. 29]

Li Enperère est molt engrant.
des barons quere à son créant, 40
qu'en la folïe est enlaciés.
les cevaliers a porcaciés
et toute l'euvre lor devise.
cascuns d'aus a sa moullier prise
en celle tour ensanble o soi. 45
l'Enpereïs en bonne foi
iert enclosé et enfierée.
mainte feniestre bien fierée
a en la tour (mau fus les arde!):
à cascun wis a bonne garde. 50
quant-ke li Sires vot, si fist
et à la dame congié prist. [2551]
tous courociés et tous maris
se part dont de l'Enpereïs. 3154
là vient delivrement et tost, [2552]
u il a fait asanbler s'ost.
ses gens sont molt bien atournées
et i les maine à grant journées
et par cemins et par sentiers.
tous est pasés li mois entiers, [2556]
ansois-k'il soient là venu, [2557]
u cil se sont contre aus tenu,
q^i ont fait à l'Enperëour
et honte et lait et désounour.

Al cief del mois à quelquel paine 65
i vient li Sire et cil, k'il maine:
à une cité bonne et rice
vient l'Enperère et bien s'afice;
n'en tournera, s'il l'ara prise
u de fu Grigois toute esprise. 70
le siège maintient environ
li chevalier et li baron.
li Enperère i est venus.
ses très demaint i est tendus
jouste un rosier d'anticuité, 75
dont il survoit bien la cité.
ses engiens vont à parillier
por faire ciaus de-d'eus lancier
et por aus prendre et mal-balir;
mais il i poront asalir, 80

3130. *B.* Li ch'r — 31. creū'f — 33. *A.* hō, *B.* hom — 34. *B.* cil qui seruira — 36. *B.* foi — 37. *B.* ml't mix — 48. *AB. Absatz*, *AB.* engrant — 42. *B.* ch'f, aprocief — 43. *B.* loeure — 44. *B.* deuf, mise — 45. *B.* E. cele tor ensanle o soi — 46. *B.* Lempereif de b. f., *A.* Li empereif — 47. *B.* t m. huissure bñ fermée — 49. *B.* max fuf — 50. *B.* huif a double g. — 51. *B.* uelt — 52. *B.* t de la d. — 53. *B.* corecief — 55. *B.* tost, *A.* cost — 56. *B.* ot faiouster — 58. *B.* t il lef — 59. *B.* Q' p c. *q.* p. f. — 60. *B.* Tost e. passef — 61. *B.* Ancoif — 62. *B.* 9tre enf, *A.* cōtra auf — 64. *B.* deshonor — 65. *AB. Absatz*, *A.* quilquil, *B.* que q' p. — 66. *B.* I nint, q^i m.; *A.* ki m. — 67. *B.* chite — 68. *B. fehlt* et — 69. *AB.* si lara — 70. *AB.* grigoif — 71. *B.* Lef logef tendent — 72. *AB.* ch'r — 73. *B.* Li e. est descenduf — 74. *AB.* demaint; *A.* iest tēduf, *B.* i estenduf — 75. *B.* rocier dantiquite — 76. *A.* svrvoit la c., *B.* seruoit bien le c. — 77. *B.* Lef, *A.* Cef — 78. *B.* ceuf de d. aillier — 79. *B.* t por elf, malbaillir — 80. *A.* porōt, *B.* poroit assaillir —

Digitized by Google

'mien enfiant, toute lor vie,
aine-k'il lor tollent la navie,
ki lor amaine la viande,
et can-ke ceſcuns i demande
et pain et car et vin et blé, 3185
très-tout ſans venir en enblé.
jà par famine conquis n'ierent
et cil de-fors molt les requierent.
aſes i ont trait et lanciè
as murs et petit avancié; [2572] 90
mais ce n'eſt mïe grans depors
à dire, es keus ot plus des fors,
u en i-ciaus, ki ſont aſis
u en i-ciaus, k'es ont requis,
u es main-nés u es vius; 95
mès ge vous cuic trop dire mius.
apriès vous dirai, ſe ge puis [2585]
l'esploit, ke cil i ſiſent puis;
mès de la dame ores avant, [2586]
coument ſes cuers li met devant
[2588] 3200
le tort, le honte, le destraice,
q' hon li fait par ſa proaice,
et penſe dont, con faite coſe,
q^e on m'a ci por nient enclooſe.
[2610]

ſe jou ſavoie le mésfait, [2602] 5
pour coi on me fait honte et lait,
jou ſoufesroie ma préſance
molt volentiers en pénitance;
car ki deſiert k'il ait damage,
ſa confienſe en l'aſouage, 3210
k'elle li diſt et fait ſavoir,
ke tout çou doit-il bien avoir;
mès la moie ne me diſt rien,
k' aie deſiervie el-ke bien.
por çou me grieve i l'aſis plus; 15
et ſi m'eït dieus de là-ſus,
q' cil ſont trop grant mésproiſon,
k'ici me tienent en priſon;
et ſi ne ſai por-çoi m'afolent
fors por çou, ke les nues volent,
[2590] 20
u por çou ke la lune luiſt,
mès del ſolel; u çou me nuiſt,
q' la lune croiſt et décroiſt.
ſi fera mès, ke bien m'en poiſt.
por ma deſierte n'eſt çou pas; 25
mès por eskuier le mal pas,
ai vilounïe refuſée.
envie, eſpoir, m'a encuſée
et ſi me porte por çou faidè,

3181. *AB.* Mien enfiant — 82. *B.* toillent le nauie — 84. *B.* caſcune demande — 85. *B.* De p. de uin de car de ble — 86. *B.* emble — 87. *B.* nierent, *A.* nierẽt — 88. *B.* nl't, *A.* nl't — 89. *B.* Affeſ ia tr. t lanchie — 92. *A.* eſ keuſ, *B.* eſ q'lſ a — 93. *B.* V en icex qui ſont, *A.* Ven ſciauſ ciauſ ki ſ. — 94. *B.* V en icex quiſ ont, *A.* keſ ōt — 95. *A.* mẽineſ veſ eſmiuſ, *B.* maiſneſ v eſ pluſ uiex. [*vgl.* 3591] — 96. *B.* Je v. c. aſſeſ d. mix — 99. *AB.* la — 3200. *AB.* Coument — 1. *B.* deſtrece — 2. *B.* ſe prouece — 3. E. p. dix — 4. *B.* C. ma p. n. chi e. — 5. *B.* ie, forfait — 6. *B.* Por cõ ma f. — 7. *B.* Je ſoufferroie me pr. — 8. *B.* A maiſnſ danai t deſ maiãce — 9. *B.* deſſert — 10. *B.* laſſouage, *A. ohne* le — 11. *B.* Se le — 12. *B.* ce d. on — 13. *B.* mẽ — 14. *A.* ke aie, *B.* Q^l iaine deſſeruiſſe el q' b. — 15. *B.* P. ce, aſſeſ, *A.* il afiſ — 16. *B.* Auſſi mat dix de laſſuſ — 17. *B.* Q' ci a tr. — 18. *B.* Q^ant il — 19. *B.* t ſine, *A.* Et ſine — 20. *B.* F. p. tant q' l. nueſ u — 21. *B.* ce q' li — 22. *A.* cou me enuiſt, *B.* ce me nuit — 23. *B.* deſcroiſt — 24. Si ferai maiſ q' bñ me p. — 25. *B.* me deſſerte — 26. *B.* Car por eſchuier — 27. *B.* uilenie — 28. *B.* eſcuſee — 29. *B.* por ce —

Digitized by Google

q' jou ne fui pas la plus laide, 3230
et ke g'ai maintenu en moi [2607]
honneur et loiauté et foi;
et por çou m'ont elle amainte,
q' jou les ai esté amie.
lase, con fui mal-ëurée, 35
qe on m'a por nient enfiërée!
cil ki m'a mis en nest ansi,
ceste honte fait à moi et lui;
car il cuide molt bien par foi,
q'il i ait vëu le por-coi; 40
mais ne'l fis honkes, dieus le set,
et por çou cui-gon, k'il me het;
se il ne m'ëust esprouvée
et f'il ne m'ëust tel trouvée.
il m'aiast molt mieus, k'il nes vait. 45
biau sire dieus, kel peciés fait,
[2615]
ki rent à homme mal pour bien,
q' le honnist tous tans riens;
car çou li fait de bien retraire,
c'on li fait por son bien mentraire. 50
e dieus, mais est felons et dus, [2623]
ki m'a enfiervée en ceste mur.
mais çou n'est mie lor drutés.
ains est mes grans mal-ëurtés;
car gou ai vëu maint felon, 55
q' ne fait tous-jours le mal non,
q' mius a por sa couvertise,
c'uns preud'om por son bien fieroice.
bien puet on[e] une jostise à fëur,
qu'à biel fiervir convient sen. 3260
mais cil ne croient mie bien,
ki dient k'ëurs monte à rien.
jou di bien, ke n'est nulle cose.
ains est mout fait, s'on dire l'ose,
kl-a les plusours déseulés, 65
peciés les a si aveulés,
q'il ne puesent le mieus eslire,
u il ne veulent car li pire.
jà mius fait de la moitié,
q' cil, ki s'a tous-jours coitié 70
de bien-faire et de bien-ouvrer.
preud'om ne puet riens reconvrer,
n'ait pas li mien sëurs de lui,
ains est le peciés de celui,
ki devroit savoir u aprendre, 75
u il devroit les mains entendre.
se tant ai fait viers mon segneur
[2607]
q'il me deie faire honneur,
et il n'est tous, ke il le face,
i-honc piert-il de dieus la grasce; 80
et ki çou piert, il piert grant perte

2330. *B.* ie, por ce laide — 31. *B. fehit* 3231-34. — 33. *B.* mes telle, *A.* mest elle — 35. *B.* Lasse — 36. *B.* 9 ie sui p. — 37. *A.* bōte, *B.* t honte f. t m. t l. — 39. *B.* C. ele c. bñ p. f. — 40. *A.* Q' li; *B.* Q' li a ueu le pour quoi — 42. *B.* ce quit ie — 45. *A.* maulaft; kil nes vait, *B.* Il malast m. mix q'l ne uait — 47. *B.* Q' rent, *A.* Qil rēt — cont 48. *B.* honist. — 49. *B.* ce le — 50. *A.* retraire — 51. *B.* He dix 9 sont felon t d. — 52. *B.* Q' ment enfiere [*sgl.* 3278] — 53. *B.* ce — 54. lor grief. — 55. *B.* ieu — 56. *A.* fait, *B.* fet — 57. *B.* par le couuertise; *A.* p' sa couertise — 58. *B.* biel seruise — 59. *B.* aiseur — 60. *B.* Ce biel seruice estent eur — 61. *B.* il — 62. *B.* qūrf, *A.* keurf — 63. *B.* Si bñ — 64. *B.* maufet — 65. *B.* desiouglef, *A.* des vi lef [*s.* 4518] — 68. *B.* uoelent — 70. *B.* q' la, kisa — 72. *B.* rien recouret (? ouurer) — 73. *A.* li mieuf e vif, *B.* mes cuerf seurf — 74. *B.* desus — 75. *B.* Q' deuoit aecir t aprendre — 76. *B.* deuoit fes mieuerf — 77. *A.* segneur — 78. *B.* deiue f. honor — 79. *B.* del face — 80. *B.* Hieuc, le grasse —

Digitized by Google

et jou ni piert fors ma deſierte;
mais ſe li dieus n'ieſt del quer priès,
autres ſ'en dioura çi après.
ſi m'aït dieus, il n'en ſot mot, 3285
ki pis a fait k'il onkes pot,
cil ki en ceſte tour m'a miſe.
mius a mercie, en ma cemiſe
ieſtre à heuneur et à delivre,
qu' Enpereis à honte vivre. 90
à honte vi-gou voirement.
ki cuide, ke ſoit autrement?
autrement feroit-il mon veul.
bien cacent mainte fame a deul
par la folie mainte gent, 95
dont puis ſont al quer molt dolent.
jou ne voi honkes nulle coſe,
ki ne me griet; mes quers me coſe,
q' jou por dieu et por honneur
ai foi gardée 'mon ſegnor; 3300
car ne me fui apiercëue
de coſe, ke jou aie ëue
fors del grant honte, com m'alièvе.
forment m'ànuie et molt me grièvе,
q' jou ai pris por mien bien-faiſ. 5
jou n'en fai nulle, ki çou ait.
jou ne fai hom n'à mont n'à val,
ſ'on por ſon bien li faſoit mal,
q'il ne fuſt molt deſtalentés.
cant li fourmens eſt eſventés, 3310
plus en amende et plus en vaut.
ſi fait preud'om, ſe dieus me faut:
cant on tient plait de ſa proaice,
plus ſ'en amende et plus ſ'adraice
et por çou fait-hon k'il i paire 15
et plus ſ'eſforce de bien-faire.
à moi ne pert-il ciertes mie,
c'onkes menaſe bonne vie.
je ſui çi de-d'ens trop aiſis,
bien eſt alumé mes tortis 20
et bien ma candoille alumée;
cant le trouvera enfremée,
ki l'aluma premièrement,
molt a çi mal amendement.
laſe, com malle amende a çi! 25
et con çi a malle mierci!
cil bien-fait ait beneïçon,
dont hom atent legueredon.
por çou fiert-hon le roi celieſtre,
q' mieus en doit à cafoun ieſtre. 30
jà une fois ne'l ſervirois,

3282. *B.* ie, me deſſerte — 83. *B.* li denſ neſt de tuer preſ; *A.* meſt — 84. *B.* doura, *A.* dioura — 85. *B.* q^{il} nē ſet m. — 86. *B.* Au piſ — 87. *B.* Ciex q^{l}en — 88. *B.* Miax — 89. *B.* Eſtre a honor — 90. *A.* Quē perciſ, *B.* Q'npereiſ — 91. *B.* ſui ie — 92. *B.* 9 cuide q^{il} — 93. *B.* uoil — 94. *B.* duel — 95. *B.* Por lor ſ. — 97. *B.* Je ne uoi — 98. *B.* griec m. cuerſ t toſc — 99. *B.* ie — 3301. *B.* ie ne ſ. — 3. *B.* de; *A.* cē malleve, *B.* 9 malieue — 5. *B.* ie — 6. *B.* Q^{l} ſe ieuſſe autrem̄t fait — 7. *B.* Je ne ſ. home a m. na u. — 8. *B.* faiſoit — 9. *B.* Q' nē ſ. — 10. *B.* C. ſi foriūt, *A.* C. li ſ. — 11. *B.* ualt — 12. *B.* ſe dix me ſalt; *A.* meſ aut — 13. *B.* pece — 14. *B.* t ſē adrece — 15. *B.* (*amiehrend* 3316 : 15) Car por ce ſ. on q^{il} faire — 16. *B.* feſſorce — 17. *B.* A m. pt il onq'ſ mie — 18. *B.* Q^{l} âinc, *A.* Cōkeſ menuiſſe b. v. — 19. *B.* Je ſ. ē biueſ t en fiergeſ — 20. *B.* Ml't piert bñ eſprif meſ ō'geſ — 21. *B.* me candoile — 22. *B.* Q^{a}nt cil le torna en fumee — 24. *B.* aci — 25. *B.* Laſſe 9 male a. achi, *B.* cō m. — 26. *B.* 9 ci, *A.* cō ci — 27. *B.* C. b. faiſ t b. — 28. *A.* geuiredon, *B.* De mainſ a. le g'rredō — 29. *B.* P. ce fert on au r. celeſtre — 30. *B.* eſtre —

Digitized by Google

ne de quer ne l'apieleroie,
se as longes, por bien ouvrer,
ne cuidoiē bien recouvrer.
élase, g'ai si bien servi, 3335
mais ainc si mal louier ne vi.
son tans et son service piert
li om, ki au diable sert.
je ne cuidoie en mille guise
avoir esté en son service." — 40
Si se desmente mainte fois
la dame, car sa bonne fois,
q'le a tant longes maintenuë,
li est souvent devant venuë.
si est plus tourmentée ensoi, 45
cant li ramembre de sa foi.

Segnour, oijes une devise: [2644]
en *Romme* ot jà-dis une asise, [2645]
ki puis est alée à noient:
usages cange molt souvent. 50
encor le sevent bien maint homme,
c'une fieste ot jà-dis à *Romme*,
dont li *Roumain* grant plait tenoient
et huit jours tous plains i tenoient [2648]
et li fourfait et li bani [2653] 55
fors seul li laron espani. [2649]
venoient i les damoiselles
et les dames et les pucielles;
l'Empereis mēesmement [2678]
i venoit huit jours seulement 3360
por plus esbaudir celle fieste;
et li varlet de haute gieste
soleiēnt devant li harper; [2669]
car li baron et li haut per
mocoient lores lor enfans 65
as estrumens les premiers ans,
por plus estruire de finplaice.
car je vous di, ke grans proaice
n'iert encor preu en joglēour
ne en cevalier gengleour. 70
la fieste font grande et plenière.
or s'esjoïst de grant manière
la dame, ki est en la tour,
de très-tout le plus rice atour,
k'elle pot onkes porcacier. 75
se fist bien viestier et lacier;
cant fu viestue et bien parée,
ne sanla pas femme esgarée.
ains dame ne fu si apierte.
ne fera mie povre pierte 80
li Emperères, s'il le piert:
damage i-avra bien apiert.
cil de la tour li sonjourné
se sont esraument atourné

2332. *B.* ne la p., *A.* ne *de* la pielereie — 33. *B.* Se alonc p. mon b. ourer — 35. *B.* t lasse tant ai b. serui — 36. *B.* Et a. si m. puuer ne vi — 38. *B.* Icil q' os diablef sert — 39. *B.* nule — 42. *B.* se b. f. — 43. *B.* atant, *A.* a tant — 45. *B.* tormentee — 46. *B.* ramēbre, *A.* ramembre — 47. *AB.* *Absatz*; *B.* oes on uos d. — 48. *B.* Q'n r. ot in maīte assise — 49. *B.* tornee — 51. *A.* les evēt, *B.* le seuent — 52. *B.* Cune feme o. ia d. en r. (*vgl.* 3371) — 53. *B.* romain — 54. *B.* tos, *A.* t°; *B.* i nenoient — 55. *B.* forfait — 56. *B.* li larron, *A.* li rarō — 57. *B.* V. i. l., *A.* V. jl les d. — 59. *B.* demainemt — 60. *B.* plainemt — 65. *A.* lores lor e., *B.* Metoient lore lor e. — 67. *B.* simplece — 68. *A.* v°, *B.* uos; *B.* grand prouece — 69. *B.* preus ē iogleor, *A.* gengleour — 70. *A.* cevalier gēgleour, *B.* ch'r iengleour — 71. *B.* grant — 72. *AB.* ses joist — 73. *B.* le tour, *A.* la cour — 76. *B.* fait, cauch' — 78. *B.* deruee — 79 : 80. *fehlen B.* — 81. *B.* pt — 82. *B.* ara trop apert — 83. *B.* seiorne — 84. *B.* erraument —

Digitized by Google

por aler o l'Enpereis 3385
et si le sont molt à envis.
mais n'i-a nul, ki tant soit sire,
ki ost la dame contredire,
q'le n'i aut, ki-ki le vioult;
car par coustume aler i fiut: [2678]
et vous saves, c'on claime droit
en çou ke la coustume doit;
car je vous di bien sans doutance,
q' grant cose est d'acoustumance.
Li cevalier sont biel et gent: 95
avienanment à bielle gent
lor dame à celle fieste amainent.
[2695]
de li garder molt bien se painent,
q'il en sont bien apris et duit.
nus n'i parolle sans conduit [2707]
et k'il n'i-ait trois d'aus au mains.
[2708] 3401
molt est kêue en dures mains.
il pueent bien son cors tenser,
mais son corage et son penser [2712]
ne peuent-il destraindre mie, 5
q' ne viegne bien à amie
à cui-k'elle onkes violt de mil:
jà nès sara ne cil ne cil.
bien les pora ensi decoivre
amer, hair, sans apiercoivre. 3410
à çou ne valent rien cesti.
à la fieste a maint ju basti.
li varlet viestu de samis
i-ont tant maint giu eramis:
salent, tymbrent, harpent et rotent, [2668] 15
balent, trefkent, cantent et notent,
cil calemiel et cil estive:
ne set dire nus hom, ki vive,
la fieste, ke il vont menant.
biel sont li giu et avenant. 20
li plus legier n'ont soing de note.
ansois keurent à la pelote:
ki mins i keurt, s'en a le pris.
ensi est l'afaires enpris;
et cant il oënt la nouvielle, 25
q' *Atanaïs* i vient la bielle,
as estrumens encontre vont.
bielle est la fieste, ke il font.
'l'Enpereis ont encontrée, [2718]
ains-k'en la rue fust entrée; 30
vi li grant gu, k'ont establi.
grant est la noise environ li.
avirounét-est de tel gent,
ni à celui n'ait estrument,
n'en i-a un seul tant frarin, [2729]

3385. *A.* olenperejs, *B.* olempereis — 87. *A.* ni a, *B.* nia — 89. *AB.* Q'le; *B.* des q' le uuelt — 90. *B.* iseut — 91. *A.* v⁶, *B.* uos; *AB.* cō — 92. *B.* ce q' li — 93. *A.* v⁹, *B.* uos — 95. *B.* ch'r — 96. *A.* A vienēt a mi't bielle gēt [= Lor?], *B.* t moeuent a mi't b. g. — 97. *A.* La¹, *B.* Lor; mainent — 98. *B.* t de li g. m. se p. — 3401. *B.* iij dans, *A.* iij dans — 2. *B.* ke ue, *A.* kene — 5. *B.* pueent — 6. *B.* deuiègne b. amie — 7. *B.* ueut — 8. *B.* Ja nel sara ne cil ne chil — 11. *B.* ce, cesti, *A.* casti — 12. *A.* amaït, *B.* a maint — 13. *B.* Q' v. vestu de samit, *A.* des amis — 14. *B.* I i ont, iu arramit — 15. *A.* S. tument ballent e. r., *B.* S. tymbres harpes t r. — 16. *B.* salent t notent {*Vgl.* 3494} — 17. *B.* Cis ... cis; calemiele — 18. *B.* Ne uos puet d. rien q¹ uiue — 19. *B.* Le ioie q¹l — 20. *B.* li iu — 21. *B.* uont, *A.* nōt — 22. *B.* Ancois iuent — 23. i kort — 24. *B.* Car si e. li afaires pris — 26. *B.* Cathais, *A.* Qatanais — 27. *B.* A estrums — 28. *B.* li ioie q¹l li f. — 30. *B.* soit — 31. *B.* iu — 33. *A.* Avirounet, *B.* Avironee — 35. *B.* Se ni a. j. s. si frarin, *A.* frarien —

Digitized by Google

ki ne soit frans et de haut lin;
et soloue çou, ke cascuns vaut,
se trait plus priès et treskè et saut. [2722]
tous li mieus-fais, et le plus biaus [2734]
de tous les autres damoisiaus [2735]
i a harpé le jour à-diès. 3441
i-ci avoit non *Parides* [2731]
fieus à un senatour estoit.
çou iert cil, ki mieus se viestoit. [2741]
el mont n'estuet plus sage quère. 45
si n'a plus biel en nulle tiere
devant la dame a fait le jour
mainte estopie et maint trestour,
il vait avant et puis retourne.
l'Enpereïs voit un poi morne. 50
tout autrement vëir le fiut.
pitié en a et si s'en diout;
pense, se dieus garist son cors,
q'il le metra de penser fors.
Si fera il : ains-k'il annite, 55
le metra-il en telle luite
et lui et li procainement,
dont il seront an-doi dolent.

Parides est de grant vallance,
et pert bien à son connisance; 3460
q'il est d'un rice lin venus:
d'uns dras de soie bien viestus. [2741]
se fut molt bien laciés as las.
biel a le cors et gens les bras;
les ieus ot vairs, le vis traitis: 65
can k' a four lui, est bien faitis.
cevieus a blons recierdelés.
biens fais est molt et bien mollés.
Parides est molt avenans,
de biauté rices et manans. 70
devant la dame va et vient;
et can-k'il fait, molt li avient:
la dame esgarde et elle lui
en un pensé cieent an-dui.
il pense, ke buer nés seroit, 75
qi celle dame à-diès veroit;
et cant entre ses dens l'a dit,
si se diut molt, b'il ainc le vit.
pense, ci aroit mal convent,
se jou estoiè priès souvent, 80
cant por le vëoir une fois.
en sui si durement destrois;
mais kel destraice i doi avoir!
folie ai dite, non savoir.

3436. *A.* lien — 37. *B.* ce, uait — 38. *B.* Sē, pres, salt — 39. *B.* Tos li mix f. t li pl. biax — 40. *A.* t°, *B.* tos — 41. *A.* adies, *B.* a des — 42. *B.* Icil a non pariades (*später* parides) — 43. *B.* Fix — 44. *B.* Ce fu ...; *darnach zugesetzt* t q' se sauoit mix auoir: Cil ert garnis de q^nas sauoir — 45. *B.* g'rre — 46. *B.* si biel, terre — 48. *B.* est ample, trestor (: jor); *A.* estour — 50. *B.* j. poi — 51. *B.* ueoir le seut (*vgl.* 3481) — 52. *B.* deut — 54. *B.* Q'l, *A.* Q' le; *B.* del pense — 56. *B.* Mais il le met ^a en tel luite — 59. *AB.* *Absatz*; *B.* Pides — 60. Et bien pert à se contenance — 61. *B.* de rice lin issus — 62. *B.* a or tissus — 63. *B.* Sestoit m. b. uestus a las — 64. *B.* Gent a le c. bñ fais l. br. — 65. *B.* L. ix abiax le vis traitis, *A.* traitie — 66. *B.* a b. faitis, *A.* faitie — 67. *B.* Cauçus a bliax recercelés — 68. *B.* Bñ, *A.* Bies — 69. *B.* Pides — 70. *B.* rice t bñ seans — 71. *B.* uait — 74. *B.* cient andui — 75. *B.* ke bons nes s. — 76. *B.* aroit — 78. *B.* deut — 79. *B.* couuent — 80. *B.* ie — 81. *B.* ueir — 83. *B.* destrece idoit a. — 84. *B.* dit t a. s. —

onkes n'amu, çou sai-jou bien. 3485
mès de cesti ne m'est-il rien:
je sui venus por fiestöjer,
non por folie coumencier
por ciaus, ki sont d'amours espris.
ai molt bien vëu et apris,
ki aime, il est en malle lime.
il dist molt bien à soi mesisme,
q'il n'en a soing, mès ne li vaut:
il treske et balle et harpe et saut.
il a les mains à l'estrument,
ne-mais le quer n'i a noient,
n'i a del quer ne tant ne cant;
et si le dient li au cant,
c'ou depart bien son quer en-deus,
si l'envoie-on en diviers lieus: 3500
à çou contient et à s'amie;
mais ki çou fait, il n'aime mie.
amours n'a cure de tencier,
se il n'a tout le quer entier.
amours n'a cure de garçon,
ne de quer avoir à parçon.
jou sai, c'on pense bien sour jour
souvent en el-ke en amour
une eure plus et l'autre mains,
q' amours si laske bien ses mains;
kar elle est france et debonaire
et al mains a tel cose faire,
q'on ne poroit faire à nul fuer,
s'il n'i avoit un poi le quer.
se çou n'estoit par grant usage,
très-tout son quer et son corage
a cil alours c' à l'estrument:
si harp-il molt bien ne-ke-d'ent.

La dame durement se dioult [2756]
por le varlet, k'elle aime et violt,
et pense „dieus, quel créature!
con aroit mellour aventure,
qi de cestui seroit amée,
q' jou, ki dame sui clamée
de ceste hounour et de l'enpire,
q' vi en dolour et en ire;
mais n'est pas vivres, ke je fai:
jou ainc sour quer et si me hai.
je sui i-ci trop longement.
oster m'en veul hastéement,
s'il iestre puet et dieus m'en oie.
mieus vaut un peu de bien à goie,
q' tous li mons et vivre à duel.

3485. *B.* namai ce s. ie b. — 86. *A.* Ne, *B.* Mais; *AB.* mest — 87. *A.* Je sui ci, *B.* Je s. ci v. por danch' — 89. *B.* cens, souprisf — 90. *B.* Ai ie b. ueu — 91. *B.* male — 92. *B.* meime; *darnach zugesetzt* Q' ainq's de mot ni menti : Ce sacies nos trestes de si — 93. *B.* ualt — 94. *A.* Il geue t balle t treppe t saut, *B.* Dōt tresq' t bale t harpe t salt [*Vgl.* 3415 : 16. 38. 39. 40.] — 95. *B.* al estrument — 96. *B.* li cuers ni est nient — 98. *B.* se li — 99. *B.* sen cuer en. ij. — 3500. *B.* leus — 1. *B.* ce — 3. *B.* lanchier — 4. *B.* Se le — 5. *B.* (*umsetzend* 3506 : 5) Camers — 6. *B.* Ne de cuer maluais apchon — 7. *B.* Je — 9. *B.* V. heure pl. vne heure m. — 10. Q^a mors alasq' — 11. *AB.* debonaire — 12. *B.* t amor a t. c. afaire — 13. *B.* Q^il — 14. *B.* del cuer — 15. *B.* ce — 16. *B.* Cascuns — 17. *B.* aillors q^a lestrument — 18. *B.* Si harpe m. b. ne q' dent — 19. *A.* *keinen Absatz;* *B.* deut — 20. *B.* cui aime t uolt — 22. *A.* Con, *B.* Mi't aroit millor au. — 24. *B.* Q' ie q^i — 26. *B.* Q^i uif — 27. *B.* uiurs q' ie fas — 28. *B.* Je mai sor cuer t si me has — 29. *B.* issi, *A.* ensi — 30. *B.* uoel isnielement — 31. *B.* estre — 32. *B.* Mix ualt. i. poi de b. a ioie — 33. *B.* en duel —

Digitized by Google

il feroit autrement mon veul.
poi vaut hounours, poi vaut ri-
kaice, 3535
ki lufe à deul et à triftraice.
„bien ait hounieste povretés“
li vilains dift . c'eft verités,
q' buer f'abaife ki f'aaife,
q' tous-jours trait paine et més-
aife. 40
petit me vaut fes grans hounours.
cil, ki alige les dolours,
me puift alegier wi la meie.
queus mans feroit, fe jou amoie
cel biel varlet, ke jou là voi; 45
et fe'l favoit, g'efpoir et croi, [2815]
q'il m'amera, fe il le fet.
peciés fera, fe il me het.
On n'aime pas, fuer douce amie,
tout çou de quer, c'en ne het mie.
tel cofe ne het-hon de rien,
q' cil ne violt gaires de bien.
ne-mès comment li faroit-il,
fe tu l'esgardes entre mil.
ne'l puet esgarder, f'il n'eft fi, 55
q' tu n'esgardes autre aufi
très-tous les autres, ki i font.
ti eul à lui vienent et vont
et as autres tout enfement.
de cel meisme entendement, 3560
q^e il i avra par esgart,
ont tout li autre tout lor part.
fi cuidera ni à celui,
q' li regars foit fais por lui,
fe tu l'esgardes tant ne cant 65
plus que les autres. li au cant
f'en piercevront, ne puet muer.
ci ne fait mie bein guer.
lafe! or ne fai-jou, ke ge face:
f'il, ains-k'il tourt de cefte place,
ne f'en apiercoit, morte fui.
et dieus me giet de ceft', anui,
mais k'il m'alige ma dolour,
q'il n'i-a nul de fa valour,
nul n'i-a fors lui feulement, 75
q^i ait en lui tel hardement,
ki une fois penfaft à moi.
il a molt plus de bien en foi,
q' nus de can-ke jou en voie.
fi iert plus-tos mis à la voie, 80
q^e uns de bas quer ne feroit,

3534. *B.* noel — 35. *B.* ualt riq'ce — 36. *B.* duel, trifteice, *A.* triftraice — 38. *AB.* feft — 39. *B.* Q^i bñ fabaiffe q^i fa aife, *A.* Q' buer fabale ki faife — 41. *B.* P. li ualt fe 9 honorf — 42. *B.* aliege — 43. *B.* puift, *A.* nuift (?); *B.* hui me voie; *A.* lameie — 44. *B.* Qels max — 45. *B.* ie — 46. *B.* Nuf fil tameit efpoir ie croi — 48. *B.* Pechie fera — 49. *B.* On naime, *A.* Om i aime; *B.* bele amie — 50. *A.* coñ aime mie, *B.* De cuer tot ce 9 ne het mie — 51. *B.* on — 52. *B.* Cui on ne uelt — 53. *B.* 9mt le — 54. *B.* Q^ant lef gardef — 55. *B.* N. puet e. fi ne fi; *A.* puef — 56. *B.* mefgardef autreffi — 58. *B.* Ti oeul uienent aluj t vont — 61. *B.* Q' fe il laura p. e. — 62. *B.* A rōt li a tuit l. p. — 63. *B.* ni ait — 64. *B.* efgarf; *hienach* Si li ferai ie noiremt : Si q' le uerront lagent, Si ni penferont et q' bñ : Ne re lef douterai de rien — 67. *A.* Senpier ceurōt, *B.* Sen apceueront *puece leftre : Bñ ne couient gard' mō eftre Il la peceuront* ne puet muer — 68. *B.* Chi ne f. m. bon iuer — 69. *B.* Laffe or ne fai dont q' ie f. — 70. *A.* ki t., *B.* qil tort — 72. *AB.* giet, *AB.* ceft — 73. *B.* M. ce maliege me doler — 74. *B.* Ni a nul f. l. f. — 76. *B.* a lui — 77. *B.* Q^il une — 79. *B.* canq' iou — 80. *B.* Si ert pl. toft m. ē le uoie — 81. *B.* Cuuf hō, feroit —

Digitized by Google

q' à vous penser n'estroit;
car ceusseus penfe et tout en haut
félonc i-çou; ke penfe et vaut.
„*Paride*, bielle faiture,
je cuic, vous vées m'aventure;
vous le favés, fi eft bien drois,
q' mes quers eſt por vous deſtrois,
con il vait pur vous travellant.
nous-dui femmes li plus vallant
de tous, de petit et de grans.
Jà ot-on parler deus enfans,
q' nus hon n'entent lor gengloïs,
nès ke l'il fuſent fui Engloïs;
et li enfant ne dïent rien,
q' l'uns n'entende l'autre bien,
por çou k'il font d'une manière,
dont doi bien counoiſtre à matière.
„Mes dous amis, l'il ne m'eſtait,
l'il ne me gieste de ceſt plait,
jà-mès n'arai force n'aïe.
amours m'a grievment envaïe."
„Ma bielle ſeur, or te chaſtie:
tel coſe i puet iestre baſſie,
dont tu áras après contraire;
tan-dis con tu t'en pues retraire,
car t'en retrai, ma douce ſeur."
„Jou ne porroie por nul fuer."
„Damage i-poras dont avoir."
„U fave folie u favoir,
ſi veul-jou, k'il fuit mes amis;
car c'eſt li miendres del païs:
et toi çui caut, ſe il eſt boins?"
„Jà ne puit-il pas iestre teuns."
„Çou poiſe moi, l'il ne puet ieſtre."
„Seur, douce amie, par ma dieſtre,
tu vieus tel coſe coumencier,
dont tu feras à toi tencier:
Atanaïs, car te pourpenſe,
con eſtoit povre ta déspenſe,
cant cil t'eslut à belle oumeur,
q' te tenoit à la meillour,
q' lores fuſt en tout le monde."
„Ne puet muer, ne le confonde.
li Esperères, l'il le fet,
il avra tort, ſe il le het;
car la miendre iert en ceſt tierminé,
c'onkes vieſſiſt 'pliçon d'ermine
et fuſe encor, ſe moi lèuſt,
et l'on enclaſe ne m'euſſt."
„*Atanaïs*, dont'es ke vaut,
q' nains jour et nains ours faut.
encor n'eſt pas la lune plaine.
ki bien fait tonte la ſemaine,

3585. *AB.* Q' uen — 88. *B. C.* eaſcuni p. tot e. h. — 84. *B.* q'il fert t vait — 85. *B.* A pideſ — 87. *B.* li eſt, *A.* il eſt — 89. *B.* un; *A.* v°; *B.* uof; *B.* treſſaillant — 90. *B.* Nof diet — 93. *B.* Q' nuſ ni entent for fiengloïf; *B.* hun nettet — 94. *B.* Ne q' il eſtroit en engloiſ — 96. *B.* Q' nuſ — 97. *B.* ce — 98. *B.* doit, a ma ciere — 99. *B.* con il meſtait, *A.* ölaſs il ſi ne me .... (*undeutlich*) — 3600. *A.* naile, *B.* naſe — 2. *B.* Suaſe — 3. *B.* M. l. fuer car te e. — 4. *B.* auoir baſſie — 5. *B.* apref traf — 6. *B.* Entreal q' iu — 7. *B.* fuer — 8. *B.* de — 10. *A.* V fuee o f. v ſauoir — 11. *B.* uoel ie — 12. *B* du — 13. *B.* qñ caut — 14. *B.* Ja ne puf iestre tenf — 15. *B.* Ce p. m. q'l — 16. *B.* Suer, p. me deſtre; *A.* tieſte — 17. *B.* neſf — 19. *B.* Athanaiſ car te porpenſe, *A.* Et uuaſſ carte pour penſe — 20. *AB.* Con; *A.* tu deſſenſe, *B.* te deſpenſe — 21. *B.* deſ Rut — 22. *B.* Q' te, *A.* Q' te — 26. *B.* Q' — 27. *B.* ert, termine — 28. *B.* Q'onqſ ior uſuſſ h'mine — 29. *B.* t fuſſe . e. ſi me ſouſt, *A.* fentoi leuſt — 30. *B.* Se il e. ne meuſt; *A.* nom en vſt — 32. *B.* heure — 33. *B.* ſi l. pl.

por coi le piert il per une cure?"
„Si m'ait dieus, q' ma fokeure.
grans honeurs eſt d'amour cacier,
de lui aquere et porcacier.
grans coſe eſt molt de lui tenir
et molt plus grans de l'retenir."
„Dame, ki a fol u felon,
ſe garde prent à ſon baron,
l'onour piert tente et l'enneſté,
et tu ne bonne dame eſté."
„Je pierc m'onneur, mès n'en puis mès;"
„Si pues, comment eſta en pais.
je ne puis trouver à nul fuer,
dont ne remains à nul fuer,
q' tu ne faces méspruiſon.
qi ne tient ſon quer en priſon,
ſon cors avilie et ſon parage.
ne croire pas ton fol corage!
deſtraint ton quer et bas et lie."
„Et comment, ſe je fac folie?
je ne fui pas la premerains,
[3628]
ſi ne ſerai-je la daerains.
mainte a pis fait, et toi ke caut?
'autrui malises ke te vaut?
por çou n'eſt pas dous li maus vieus,
ke li faus eſt amers et vieus,
n'eſt por çou bons un petit maus,
et li grans eſt molt déslojaus.
jà l'autrui peciés n'iert ſi grans,
q' li tiens petis ſoit garans."
Jà ma vie n'iert alaſkié.
m'arme en aroit à tort haſcié;
car aſes en ara mes cors,
ains-ke mes cors ſoit dès à mors.
ſe fine amours ne me confort,
dont ſui arivés à mal port.
m'arme averoit aſes contraire,
q'aſes en conviut al cors traire."
Seur, tens n'a onkes ſe mal non,
dont l'arme eſt à pierdiſion.
ne vois-tu lunure alever,
qi au coucier et au lever
eſt en doleur et en tourment,
et l'arme en piert dieu voirement.
de lui eſt drois, car avariſe
le harte tous-jours et atiſe;
car il eſt nuit et gour engriés.
mais cui amours tient al quer priès,

3625. *B.* pert, heure — 26. *B.* Si meit ſmerſ t ſacenre; — 27. *B.* Or preuece ei dimer cacher; *A.* dounour cacier — 28. *B.* De li aq'rre — 29. *B.* de li venir — 31. *B.* v felon, *A.* ne f. — 33. *B.* Seunor pert t. t ſenneſte; *A.* ſoneſte — 34. *B.* Se tu eſ preude feme u. — 35. *B.* Je pert monor — 36. *B.* Si pues? ſmont? eſta empaif — 37. *B.* Je nel p. trouer nu mō caer: — 38. *B.* D. ne puet remaindre ..., *A.* remā la. — 51. *B.* corf, *A.* torf — 52. *B.* ton, *A.* ſon — 54. *B.* je faic — 56. *B.* Ne ne. ferai — 57. *B.* falf t toi qū c alt — 58. *B.* mallifceſ q' te valt — 59. *B.* ce; delf ſi ai fiuf — 60. *B.* Q' li fix, mieuf — 61. *B.* Nō por ce — 62. *B.* Q' li graindre e. ſi d. — 63. *B.* Ja autrui p. neet tāt g^anſ — 64. *B.* Q' au tien petif — 65. *B.* Ja tame enō ert alaſkie — 66. *B.* Mame, haiſtie — 67. *B.* C. affef en treira li corf — 68. *B.* cuerf ē f. deſmorf, *darnach* De ce dont je cuic eſtre morte — 70. *fällt in B. aus (s. 17)* — 71. *B.* Mame en aroit a tort c. — 72. *A.* alourf; *B.* Caffef en guient le corf tr. — 73. *B.* taf — 74. *B.* D. lame e. a poiſſion — 75. *B.* luferier nuer — 76. *B.* Q' au coucher; *A.* Biau — 78. *B.* Sarme eſt pdue ne ke dent — 79. *B.* anariſſe — 80. *B.* toſt iuf t anchice — 81. *B.* Q' il ſoit uilainf q'l ſoit engref — 82.

Digitized by Google

orguel li tot et felounie
et fauseté et vilounie;
et si l'estuet de grant largaice, 3685
de courtoisie et de proaisce;
et s'en amours a nul mésfais,
ce coses font à dieu bon plait,
k'il aime hounour et courtoisie
et fine largaice est s'amie. 90
or aimerai, si serai large;
car amours fine le me carge,
q' ge le soie et ge'l serai
et four i-çou, „si akesrai."

La dame se désmente ensi [2756] 95
et *Parides* tout autre-si.
Atanaïs se diout forment
et *Parides* tout ensement.
d'un mal se plaignent anbe-dui.
cil le regarde et elle lui. 3700
le jour i font maint douc régart,
et il et celle d'autre part
bien s'en fusent apiercéu;
mais ne se font entrecounu
quatre ans tous plains ('mien en-
sient). 5

il set très bien et si entent,
q'elle l'esgarde en maint endroit:
il pense puis „c'est a bon droit,
k'elle m'esgarde en tel manière,
q' devant tous porc la banière 3710
de bien falir, de bien harper.
en ceste place n'en sen per.
ma harpe est bonne et bien eslite.
elle i entent: si s'i delite.
onkes, selonc m'entension, 15
ne m'esgarda, se por çou non.
si fist espoir por tes biaus jeus.
or est çou folie et orgious,
cant tu cuides ne ne cuidas,
q' fust por toi; je ne'l cuic pas, 20
q^e il honkes fust fais por moi.
q' dis-tu dont, esta en toi.
las! ge ne pues en pais esser.
mes quers ne'l veut pas endurer.
ains m'a relencui dès wi-main 25
et si s'est mis en autrui main.
en si haut lieu s'est asenés,
q' jà n'en iert gueredonnés;
car ki n'a soing de povre don,
ne rent mierci ne gueredon. 30

B. p's — 83. *B.* Orguef li taut; *A.* licot *oder* titot — 84. *B.* t fausse-tes t uilonie — 85. *B.* lestouit — 86. *B.* prouece — 87. *AB.* seu; *B.* a. j. mésfait — 88. *B.* Ces coses f. uers diu b. pl. — 89. *B.* Q'il ame honor t cortoisie — 90. *B.* larguece — 92. *B.* me carge — 93. *B.* iel — 94. *B.* for, aquerrai — 95. *AB. Abeatz*; *B.* demente issi — 96. *B.* t pides t. autressi — 97. *B.* se deut — 99. *B.* se sentent ambe dui — 3700. *B.* Il regarda — 2. *B.* ele — 3. *B.* fussent aperceu — 4. *B.* M. ne serent entre ueu — 5. *AB.* iiij., *B.* ans deuant mien en sient — 7. *B.* Q'le lesgarde, *A.* Q'elle esgarde — 8. *B.* t sa grant droit — 9. *B.* Se le — 10. *B.* port le b. — 11. *B.* Ne b. saillir d. b. harp — 12. *A.* nan son (= font? *oder* n'a mon p.?), *B.* na s. p. — 13. *B.* Me h. si e. bone eslite — 14. *B.* E. se lentent se si d., *A.* E. ientēt si si d. — 15. *B.* mentention — 16. *B.* ce — 17. *B.* Si est e. p. tes b. iex, *A.* ses — 18. *B.* Or esce f. t. orgiex — 19. *B.* cuindet — 20. *B.* ie ne cuic p. — 21. *B.* Aine en cuida q' fust p. m. — 22. *B.* Esta ent dont? q' dis en toi; *A.* etoi — 23. *A.* genep^e, *B.* puis en moi e. — 24. *B.* ne se uelt arester — 25. *B.* relenq^i des hui m. — 26. *B.* t si ma m. en a. m. — 27. *B.* E. hauf liu s. adonef — 29. *B.* nen ert, *A.* ne iert — 30. *B.* Nen rent —

las! je ne puis nul bien atendre,
se elle i pooit nès entendre,
q' je l'amase; on m'ociroit.
non, mès ocire me feroit:
ne m'aime pas, ne tient si cièr,
q'le degnast à moi toucier.
i-çou me feroit grant confors,
se gou por li estoiē mors.
molt le vosroie boinement.
fors por son pecié seulement.
ne va pas wis, ki çou soustient.
bien sai, ke morir me convient,
q' j'ai dès-or ains encargié:
molt-par a çi grevens marcié,
con je sui balis en poi d'eure.
la nuis me tarde et me demeure,
q' je pēme mon deul plaindre
et en plaignant mon deul restraindre;
car cil s'aliège et asouage,
ki ose plaindre son malage;
et cil molt plus, ki l'ose dire.
mais je me lairoie ains ocire,
q' li desise ma destraice.
mar-vi onkes la grant ricece,
mar-vi onkes sa grant onour,
com en despit bien les pluisour.
s'elle savoit; ke jou i pens,
je'l conpeuroit al mien perpens;
car femme est orgheleuse et fière,
nès viers celui, cui elle a cière.
femme envieuse en-sour ke tout
a molt le quer fel et estout,
n'à riens el mont mains puist soufrir,
ne plus-tos viegne à mes soufrir,
ne plus-tos die 'un omme lait
por ases petit de mésfait;
et s'elle fait viers un folie,
à un autre dist estoutie
voiant gent, can ses fait si soit
por çou ke on ne s'enpiercoit,
q'le violt couvrir pour cestui
tout can-k'elle fait pour celui.

La fieste est bonne et molt plenière.
li gēu sont biel de grant manière!
la dame molt bien s'i contient
et tous i gene, ki n'en tient.

3731. *A.* ni p°, *B.* ne puis — 32. *B.* Sele pooit nul bñ e. — 33. *B.* Q' lamasse e le mociroit — 34. *B.* Voir mais ocirre — 35. *B.* E le me tient pas si cier — 36. *B.* daignast, *A.* deg^{n}ast — 37. *B.* I ce — 38. *B.* Se ie — 39. *B.* uauroie — 41. *B.* (*umkehrend* 1742 : 41) wis q^{i} ce; *A.* vuis — 43. *B.* tres orains en cargie — 44. *A.* pa ci, *B.* p achi — 45. *B.* 9 sui malbaillis [3779] — 46. *B.* t demeure — 47. *B.* 9me ie puise mē duel pl. — 48. *B.* m. cuer refraid' — 49. *B.* assouage — 52. *AB.* lairoie — 53. *B.* destisse me destrece — 54. *B.* M. ui onq's si gr. destrece — 55. *B.* si g^{a}nt honor — 56. *A.* Cō, *B.* 9 des pluisors font li pluisor — 57. *A.* se jou i pens, *B.* ce 9 ie pens — 58. *AB.* Jel; *B.* 9perroie — 59. *B.* orgilleuse — 60. *B.* Neis uers cose q' le a c. — 61. *B.* t feme rice en ce q' t. — 62. *B.* le cuer fier — 63. *A.* p°st — 64. *B.* tost u. a mes ofrir — 65. *B.* tost die a home l. — 66. *B.* asses — 67. *B.* a. j. folie — 69. *B.* causes tels siu iou: *A.* can ses fait si soit (*über den ausgestrichenen Worten* si dist estoutie *aus der v. Z.*) — 70. *B. fehlt* 3770 : 71. — 72. *B.* T. finemt le fait por cou (: 3769) — 73. *AB. Absatz;* *B.* biele t m. plētiue — 74. *B.* Li iu s. b. de maite guise (:) — 75. *B.* se c. — 76. *B.* t tels en iue q^{i} nen t, *A.* ne t. —

Digitized by Google

c'est *Parides* li gens li biaus,
la flours des autres damoisiaus;
forment se tient à mal-balli.
et cant li gou sont tout falli, 3780
si s'en départ l'Enperéis [2917]
et *Parides* tous esmaris.
nus ne vous set conter ne dire,
[2919]
con il sont dolent et plain d'ire,
q' li solaus ne tarde l'eure 85
et d'autre part s'i tarde l'eure,
q^e il puisent privéement
plaindre lor deul et lor tourment,
ki molt lor est piesme et morteus.
molt-tot s'en-vienent as osteus; 90
mais honkes n'orent celle nuit
bien ne répos ne nul déduit,
ne jà ne cuident liu avoir
q' li uns puist l'autre véoir.
çou est, ki plus les fait doloir 95
et ki plus les fait decevoir.
les dious d'amours et les souspirs,
les confrers et les désirs
vous puet-on largement estendre;
mais nus hon n'en puet plus aprendre, 3800
q' cil ki aime, al bien voir dit;
ne ke li hon, ki aine ne vit,
doit bien entendre et apiercoivre,
q' li viermaus dou vert desoivre,
ne k'il puist véoir cascun jour, 3805
q' fins amans trait nuit et jour
tant con cescuns se dient d'amour
et con il pleurent par dolour;
u tant con il s'en veut sentir,
tant en entent sans nul mentir; 10
car por oir conter en conte
ne set nus hon, à coi il monte;
et s'il l'entent, n'en croit-il mie,
s'il n'est u amis u amie
u s'il ansois ne l'a esté. 15
en tout le plus lonc jor d'esté
ne porois-hon conter ne dire
de ces deus amans le martire.

Atanais se plaint à-diès.
grant deul demaine *Parides*. [2948]
sa goie est tournée en decours,
se il n'en a procain soucours.
tous i mora, n'i-a c'un tour,
et il et celle de la tour.

3777. *B.* li deus li b. — 78. *B.* Li flors d. a. damoisiaux — 79. *B.* Ml't p — 80. *B.* li iu, *A.* li gu — 82. *B.* tout autressi — 83. *B.* uos puet; *A.* v^o — 84. *A.* Con, *B.* 9; *B.* dolant — 86. *B.* ne se demeure — 86. *B.* si targe l., *A.* li t. l. — 87. *B.* Q' il puissent celeement — 88. *B.* duel — 89. *B.* pesme, *A.* paine — 90. *B.* M. tost en a al ostex — 91. *B.* M. ains ni o. — 93. *A.* Neja, *B.* Ne c. li u arroir — 94. *B.* Q' li peussent faire sauoir, *darnach für* 3796. Lunf deus a lautre sō ualoir — 95. *B.* Ce — 96. *B. fehlt* (*s.* 3794) — 97. *B.* deus, desirs (*s. f.* Z) — 98. Des desiriers t les soupirs (*s. v.* Z.) — 99. *B.* pue^ton — 3800. *B.* ne p. pl. atēdre — 1. *B.* al uoir a dit — 2. *A.* li hon, *B.* li tiex — 3. *B.* Puet — 4. *B.* vermeus del vert dessoiure — 5. *A.* p^ost, *B.* puet ueoir ces colors, *darnach* Ne puet il ueor ces docors — 7. *A.* cō; *B.* q' cascuns se deut damor — 8. *A.* plerēt, *B. fehlt* 3808 *bis* 3810 — 9. *A.* senvent sentier (: mentir) — 12. *B.* Nētent n. hō a q le m. — 13. *B.* nel cr. il m. — 14. *B.* Se il nest amis ou amie — 15. *B.* ancois — 17. *B.* on, *A.* hō — 19. *AB. Absatz*; *B.* ades — 20. *B.* Gr. dolor maine pides — 21. *B.* Se ioie e. tornee en decors — 22. *B.* secors — 23. *B.* Tout i morra nia cū tor — 24. *B.* t cil —

Digitized by Google

grans est li dious, grans est li
mans. 3825
ases est partis par ingans
fors d'une cose seulement.
je'l vous dirai ases briement,
q' *Parides* tous tans se plaint
et en plorant son deul refraint. 30
de la dame est l'angoisse graindre,
k'i tant ne cant ne n'ose plaindre;
car entre tel gent est enclose,
ki en diroient tos tel cose,
ki molt li seroit à contraire 35
à çou, con pense et a à faire.
car as feniestres vint aler,
mès ce n'est mië por haler,
ne por juër ne por treskier.
le varlet, k'elle aime et tient cièr, 40
i espoire molt bien vëoir,
por son grant duel faire asëoir;
et puis dist „lase, mar le vi!
a-il dont juré et plevi,
q'il m' oeira? oïl, espoir. 45
et k'en puet-il, si puet, porvoir;
car il est biaus et preus et gens
et si est fleurs de toutes gens.
enfraindras-tu ta loiauté
por sa valour, por sa biauté? 50
nain-il, par dieu, ki tout adraice;
ne por biauté ne por proaice
ceste aventure ne venist.
son en-destroit ne me tenist.
si je fuse ensi, con ge suel, 3855
je me laissase ains traire l'eul,
q' ge fesisse tel desrois.
li oisiaus, ki s'en-ist del bois,
as autres oisiaus s'acompagne,
quant il est pris à la campagne 60
et cant il est entr'aus asis,
si en couvient u cinq u sis,
q' à son vivant ne counistroit,
se por celle ocoison n'estoit;
k'il en a tant esté en-sus, 65
por çou les conjot plus et plus.
grans est la goie, k'il en fait,
ansi sis-jou tout entresait,
cant escapai de la prison.
ne tieng à nulle mésproison, 70
se g'esgardai les damoisiaus,
dont li régars est molt nouviaus.
je sui por aus en prison mise:
onkes por el n'i fui asise.
esté i ai sis mois entiers: 75
s'es esgardai molt volentiers.
car femme et enfant font souvent
la cose, ke on lor desfent;
la cose el mont, dont il ont pis,

3825. *B.* deus, max — 26. *B.* Asses; *AB.* ptis, *B. darnach (für* 3828) Asses est ptis ingrument — 28. *fehlt B. (s.* 3826). — 29. *B.* t pides adies se pl. — 30. *B.* plaignāt s. duel r. — 31. *B.* langosse — 33. *B.* tex — 34. *B.* tost — 36. *B.* De ce q' — 37. *B.* octaues nolt, *A.* feniestres vint — 39. *AB.* iuer; *B.* par trescher — 42. *B.* asseoir — 43. *B.* lasse mar le ui — 45. *B.* Q'l mocirra — 46. *AB.* ken — 47. *B.* clers t gens — 48. *B.* flors — 49. *B.* Enfrains tu dont le l. — 50. *B.* biaute, *A.* bonte — 51. *B.* Ne il p diu q' t-adrece — 52. *B.* proece — 53. *B.* nauenist — 55. *B.* fuisse, ie — 56. *B.* laissasse ainsi tr. luel — 58. *B.* Li oisillons q' ist del broi — 59. *B. (umstellend* 3860 : 59) sa 9paigne — 61. *B.* entrex assis — 62. *B.* Si en conjot tels . vij. ou vj., *A.* v. v. v. sis — 63. *B.* Q'n, congorroit — 64. *B.* Se cele o. n. — 66. Si les encongot — 68. *B.* Aussi, entresait, *A.* ētresait — 69. *B.* Q'nt iescapai — 70. *B.* Nel t. — 71. *B.* Se ie regardai les dansiaus — 72. *B.* me fu mlt biaus — 73. *B.* Je fui por ex — 74. *B.* tramise — 76. *B.* Si esg. — 77. *B.* enfes — 78. *B.* 9 plus lor deffent — 79. *B.* Le

çou veulent faire et font tou-
dis. 3880
çou puis-jou bien dire por moi
et por mainte autre, ke jou voi.
je veul celui, ki ne me vioult.
por çou m'en deul, k'il ne s'en diult;
por çou m'en duel, ke il ne set, 85
se mes quers l'aime, u il le het.
caitive, lase, ensi me claim,
cant il ne set, coument je l'aim.
molt-par en ai le quer amèr,
k'il ne set, con ge'l puis amer. 90
il ne'l puet savoir à nul fuer.
ce poise moi molt à mon quer
ciertes et molt li greveroit
por çou, s'il seuüst or en-droit
la dolour, ke gou ai por lui." 95
La dame set poi de celui,
con se demaine por s'amour,
q^il iert atains si ains tièr jour,
q^il n'entendra à homme né.
si l'a amours griement péné: 3900
ne boit, ne dort, ne ne manguë,
son glout très-saut et si tressuë.

„Malas (fait-il), con mar i fui
[2960]
à la fieste, al bal, a je fui;
tant maintes fois i ai alé, 3905
tant maintes fois i ai balé
et maintes fois i ai sali,
c'onkes li cors ne me fali
si faitement, con il fait ore;
et se li jours durast encore, 10
ne m'alast pas si malement;
car cant vint al département,
départir m'estuet de mon quer.
aï, ma bielle douce seur,
Amours, deüst avoir souspris 15
un vallant homme del païs,
tel ki se peuüst travellier
et soi et autrui consellier,
consel donner et consel quare.
ki al plus foible de la tière. 20
estrive et tence, poi li vaut.
force et pooirs doit tendre en haut;
ki un foible homme abat et vaint,
sa honte acroist, s'ounour estaint
et mains est cremus en-es tous, 25
c'on pense, se cis fust estous
et preus et de valances plains,
q^e il ne mesist jà les mains.
Amours, n'es pas bien porvëue:
tu meïsmes t'ies decëue; 30

---

cole el m. q^i lor ualt (:) — 3880. *B.* Ce uoelent — 81. *B.* Ce puis ie — 82. *B.* ie — 83. *B.* Je uoel, uelt — 84. *B.* P. ce me duel q^i ne se deut — 85. *B.* Por me duel q' il nen set — 87. *B.* lasse ē fin me clain (: laim) — 91. *B.* p nul f. — 92. *B.* Por ce ai m. amer le cuer — 93. *B.* Certes a gre m. me uenroit — 94. *B.* ce q^il seust — 95. *B.* ie senc — 98. *B.* 9 ert a. tant nuit t lor — 99. *B.* Il — 3900. *B.* Mlt la amors — 1. *B.* Ne dort ne boit ne ne mgue (*oder* nigue) — 2. *B.* Tressaut se glout — 3. *AB. Abeats:* *B.* Elas; *A.* coumarifuj, *B.* 9 mar imui — 4. *B.* En le feste anuel — 5 : 6. *B.* ale : bale, *A.* bale : ale — 7. *B.* failli — 8. *B.* 9q's li cuers; *A.* cors (*vgl.* 4359) — 9. *A.* cō, *B.* 9 il fist ore — 10. *B.* ius — 11. *B.* Ne miroit — 12. *A.* vient, Q' q^a at u. au dep. — 14. *B.* Ahi, suer — 15. *B.* souprif — 16. *B.* de haut pris — 17. *A.* Tel kil, *B.* Tel q^i se peust trauillier — 18. *B.* autre — 20. *B.* terre — 21. *B.* tente — 22. *B.* halt (: nuut) — 24. *B.* Se h. abat — 25. *B.* t m. en e cremus de tous — 26. *B.* cist — 27 : 28. *fehlen B.* — 28. *A.* nemesist — 29. *B.* nies, *A.* nest — 30. *B.* meismes, *A.* miesmes; *AB.* ties —

tu as et moi et toi trai,
q'il n'a el mont si esbahi,
n'en voie en moi toutes esfors.
jà-mès nus hon poisans ne fors
ne te crem'ra. il ne'l doit faire. 3935
si fuses de si haut afaire
et teus, con tu iestre soloiès,
autrui ke moi le moustesroies.
tu me devroies bien laisier
et le quers orguellous plaisier, 40
ki ne te deguent obëir.
se dam le dieus me puis tehir,
je ne voi dame ne princier,
de cui tu puises riens princier.
n'en voi nul gesir contre lit; 45
nus n'aime fors por son delit 46a
nus n'aime mès fors cant il violt, 46b
et por soi cant il point s'en diult. 47a
nus n'aime mès contre voloir: 47b
je n'en voi mès noului douloir
fors seulement ces las caitis.
Amours, tu prens à moi estris: 50
à moi te prens, con ces ki pase
la soif là, u elle est plus base,
ki par alleurs paser ne puet.
ces las caitis, ki ne se meut,
as en trois jours fait ganne et
palle. 3955
Amours, ains mès ne fus si malle;
mais molt est palle ta tainture.
Amours, tu ses molt ta painture;
tu en as si mon quer viestu,
q' je ne prois mais un festu 60
force n'aïie ne savoir,
q' jou par ci pëuse avoir;
très-tout seront contre mon pois.
nus autres m'aideroit ansois,
ki toute gent tourmente et grieve 65
et ki toutes dolours acieve,
çou est la mors, ki metra tierme
à ma dolour, à mainte lerme,
q' j'ai ploréë dès tierc jour.
par toi n'ateng-jou nul séjour, 70
q' tu ne puisses aplaidier.
teus nuist bien, ki ne puet aidier."

Parides est pales et tains [2953]
et iert ains trois jours si atains,
com n'atendera, se mort non. 75
mar vit la dame del doignon. [2927]

3931. *B.* t toi t moi — 32. *B.* esbaihi — 33. *A.* Nëvoie, *B.* Ne uoie en m. tot tō esforf — 34. *B.* poissans — 35. *B.* Ne tenra nou doit il f. — 36. *B.* Se tu fusses de h. a. — 37. *B.* t tels 9 tu iadis esteies — 38. *B.* mousterroies — 39. *B.* laissier — 40. *B.* t les cuers orgilleus plaissier — 41. *B.* Qi toi ne daiguët o. — 42. *B.* Se dame dix me puist t. — 43. *B.* princh' — 44. *B.* puisses r. pinch' — 45. *AB.* Nen voi — 46b. *B.* uelt — 47a. *B.* t sen pt gant poi se deut — 48. *A.* non luj, *B.* nului — 49. *B.* cest las caitis — 50. *B.* estrif — 51. *A.* cou ies, *B.* 9 cil qi passe — 52. *B.* Le s. illueq v. pl. est basse — 53. *B.* aillors — 54. *B.* Cest las caitis qi ne se muet — 55. *B.* gaune, *A.* gāne — 56. *B.* ainc; *B.* fus, *A.* fu — 57. *B.* gaune — 58. *B.* de painture, *A.* pointure — 61. *B.* naie, *A.* naiie — 62. *B.* p toi; *A.* p ci peusse — 64. *B.* maidera anceis — 65. *B.* gens — 66. *B.* achiene — 67. *B.* li mors — 68. *B.* lerme, *A.* larme — 69. *B.* plouree — 70. *B.* natent ie aus seior — 71. *B.* me, *A.* ne — 72. *B.* Car tels nuist qine puet aidier; *A.* udier — 73. *AB.* *Absatz* — 74. *B.* tiere for — 75. *A.* Comatendra, *B.* 9 ni atent se leure non — 76. *A.* Mal vit la, *B.* Mar vit le d. del doignon —

Digitized by Google

Grans eſt li deus, ke fait ſa mère,
et regrete forment ſon père,
ki eſt aveuc l'Enperëour.
de lui ont tout molt grant paour.
pleurent couſines et couſin,
pleurent voiſines et voiſin,
q^e il ne fu ainc coſe née
ſi bielle el mont ne ſi ſenée,
n'onkes encor ne fu en vie 3985
riens nulle de ſa courtoiſie.
ne-mès n'i vel, ſe on ſ'en diut,
por bonne coſe, ki ſi meurt;
car li tréſors en iert mauvés:
i-cil n'iert reſtorés jà-mès. 90

Priès del palais 'ſon père avoit
[2988 : 89]
une vielle, ki molt ſavoit
de mainte rien, dont mainte gent
ont ëu meſtier bien ſouvent.
la vielle molt forment l'amoit. 95
ſe li fu conté, cen devoit
le varlet estendre ſour l'aire,
le plus courtois, le debonnaire,
la vielle vient à lui en haſte:
[= 2996]
ſon brac ſaiſiſt, ſon pous li taſte;
[3032] 4000
ne ſent rien, ki mort li proumaice
ne ki en nul esfroi le mece.
la vielle eſt molt viſeuse et ſage,
regarde celui el viſage.
ſi le voit molt descoulouré: 4005
bien apiercoit, k'il a ploré, [3039]
et cil, ki de la mort eſt priès,
n'eſt pas de la mort molt engriès,
c'on li livre aſés autre entente.
ne-mais il-plaint et ſe désmente, 10
q'il ne puet faire tant norer,
q^e il ſon boin puis aciever
par gëuner et par vellier
et par ſi grammment travellier
et par plorer de tel doleur 15
mu-on ſi faitement couleur,
tel comme cil u autre tel.
la vielle ſot molt d'un et del;
voit de celui et apiercoit, [3070]
ke ſes corages le decoit. 20
ſi l'aparolle coiement
entr' aus deus molt privéement:
[3083]

3977. *B.* deuſ qñ f. ſe m., *A.* la mere — 78. *A.* Sel, *B.* t regrece ſouuent ſon pere, *A.* ſeſ p. — 79. *B.* auoec — 80. *B.* por — 82. *A.* Plaïgn^at, *B.* Pleurent — 82. *B.* ne tant ſ. — 86. *B.* ſe cortoiſie — 87. (*bis* 90 *fehlen B.*) *A.* ni vel — 88. *A.* cõſe — 89. *A.* treſ orſ — 91. *AB. Absatz: A.* Prieſſ, *B.* Preſ del paiſ — 93. *B.* De ml't de rienſ — 94. *B.* O. oeuſ m. ml't ſ. — 95. *B.* La v. durem̃t lamot — 96. *A.* cõ d.; *B.* mot a mot — 97. *B.* Q^il nia de q^i metre en l. — 98. *B.* Le biel uarlet — 4000. *B.* S. braſ. ſ. ſ. p. portaſte — 1. *A.* proumaice, *B.* pormete — 2. *B.* effroi le mete; *A.* mecce — 3. *B.* uoiſeuſe — 5. *B.* t ſel — 6. *B.* B. ſupercoit quil a ploure — 8. *B.* de plourer — 9. *B.* Caſſeſ li liure en autre entente — 10. *B.* t cil eſt preſ q^i ſe dementente — 11. *B.* Q^i, nourer — 12. *B.* Q^i ſo h. puiſt recouurer — 13. *B.* P^r luner t p trauaillier (*s. f. Z.*) — 14. *B.* faitement aillier (*s. v. Z.*) — 15. *B.* plourer — 16. *B.* Muon ſouuenteſ foiſ couleur, *A.* non — 17. *A.* T. cõme cil, *B.* T. 9 cil a ou a t. — 18. *B.* ſet — 19. *B.* apercoit — 21. *B.* cointement — 22. *B.* Entreuſ —

Digitized by Google

„amis (fait-elle) g'aine et veul [3085]
voſtre grant bien et faire feal;
car li voſtre m'ont maint bien fait. 4025
ne-mais je veul tout entreſait,
q' ceſte me ſoit amendée,
q' ne m'aves piec'a mandée,
por voſtre preu, non por le mien,
ſe çou eſtoit nès por mon bien; 30
mais à envis aliège autrui.
cil ki de gré ſe fait anui,
jà d'autrui preu n'iert couvoiteus.
q' dou ſien faire eſt perecens,
q^e à noului ne ſe conſelle, 35
ſ'il i piert, çou n'eſt pas mier-
velle;
et ciertes, ki ne croit 'noului,
n'eſt miervelles, ſ'il a anui.
mais vous ieſtes de gouene ẽage:
i-tel devroient eſtre ſage. 40
ki ne font pas, ke faire doivent,
ains ſe hounifent et decoivent.
de riens nulle ne m'es miervel,
q' jouenes hon ne croit conſel.
de ſeulement cil, ki le croit, 45
bon gueredon avoir en doit.
mès c'eſt folïe plus k'enfance,
q^e il ne dift ſa méſeſtance,
c'on li coumande por ſon bien;
car teus ne feroit por foi rien, 4050
ki fait par autrui ſa beſongne;
et fos eſt, ki del bien ſ'eslonge,
et teus hon n'eſt gaires apiers,
ſ'uns conſaus li iert déscouviers,
dont grans biens poroit avenir; 55
ſi ne ſe doit nus trop tenir
de çou, dont ſes amis l'enquiert,
q' jà nus conſelliés n'en iert,
ſe-l-on ne counoiſt ſa déſtraice.
folie, enfance et grant peraice 60
eſt de'l celer et ſens de'l dire.
boins amis eſt en liu de mire,
ki nul malage n'aſouage,
ſ'il ains ne counoiſt ſon malage.
ki à ſon ami ſe desquevre, 65
u il par ſon conſeil requevre
u ſes amis mal le caſtie,
ſ'il voit k'il entenge à folie.
ki amis a, molt en vaut plus.
par amis vient-hon au de-ſus. 70
en bon ami a bon tréſor.
boins amis vaut ſon peſant-d'or:
et je ſui voſtre bonne amie; [3099...]
ſi ne deves moi celer mïe [3094]
riens nulle, dont je vous en-kier.

4023. *B.* iaim t uoeul — 24. *B.* ſuel — 25. *B.* mãt b. f. — 26. *B.* uoel — 28. *AB.* pieca — 29. *AB.* preu — 30. *B.* neif — 32. *B.* nert conoitex — 34. *B.* Q^i du ſien f. e peceuf, *A.* pereteuf — 35. *B.* nuluj — 36. *B.* Se il ipert neſt p. m. — 37. *B.* nuluj — 38. *B.* N. mie droif 9 croie lui — 39. *A.* v^o, *B.* uof; *B.* iouene, *A.* govene — 42. *B.* honif-ſeat — 43. *B.* nemef m'vel — 44. *A.* jovenef, *B.* Se iouenef hom ne q^iert c. — 45. *A.* De, *B.* Se f. il bñ le cr. — 48. *B.* Se il ne d. ſe meſcaance — 49. *B.* demande — 50. *B.* por lui r. — 51. *B.* Q^i par a. beſongne bñ (:) — 52. *B.* I ce ſage ſanf fauffer rien — 53. *B.* aperf — 54. *B.* 9 ſauf li eſt — 55. *B.* porroit — 57. *B.* ce, li quiert — 58. *B.* conſillief nen ert — 59. *B.* Se on — 60. *B.* granf prouece — 63. *B.* naffouage — 64. *A.* Selon ne; *B.* Sil ainſ ne 9noiſt ſon damage — 67. *B.* uiax — 68. *B.* entende afolie; *A.* ẽtenge — 69. *B.* ualt — 70. *B.* on au deffuſ — 72. *B.* ualt bñ ſon poiſ dor — 73. *B.* t ie ſui uo bone a. — 74. *B.* Si ne me d. c. m. — 75. *A.* v^o, *B.* uof engler —

Digitized by Google

mès dites-moi, je vous rekier,
dont vint cis maus premièrement?
[3102]
dites-moi le commencement. [3042]
voſtre ſantés n'eſt mie long:
je l'ai ci enclofe en mon poing." 80
„Dont aves vous ma mort enclofe;
car mi ſantés n'eſt autre cofe:
la mort demanc, morir m'eſtuet.
[3054]
riens nuille autre aidier ne me puet."
„Biaus deus amis, ſe dieus me voie, 4085
ne mores pas à ceſte voie.
à vo' parolle, par vreté,
molt bien connois voſtre enfreté
et jou feroie enfin traïe,
ſe por ſoufraite de m'aïe 90
morie ore ſi faitement.
ſoijes de ben afaitement;
ſi viv'res encore avenc nous
et uns vilains meire por vous
u dui u troi, ſ'il eſt meſtiers; 95
q' por troie vingt et deus ſeſtiers
de boins deniers, al voir gehir;
ne me lairei-je pas morir,
ki fui jà vielle poil kenue.
mais déſperance vous falue. 4100
et mauveſtiés fine et peraice;
car elles cuident ke proaice
ne ſoit par vous mès regardée.
je vosroie ieſtre mieus l'ardée,
q' tous viutés en fuſt crëue. 4105
trop aves grant coſe acrëue
por eſtre mès en lor dangier.
vous deveries un poi mangier [4049]
por voſtre mère rehaitier.
vous li mëuſtes tel plaitier, 10
dont anemis vous veut decoïvre,
q^e elle en dut la mort recoivre.
priès ne ſ'en fu desgëunée.
de gens i-ot grant aünée,
ni ot celui n'i acouruſt, 15
e'on cuidoit bien k'elle moruſt.
ocire en voles deus enſanble.
eſt çou ſaveirs? ke vous en ſanble?
il n'en a ſi vil garce à Homme,
ſ'elle vëoit un bien preud'omme 20
languir por li en tel manière,
ki ne fuſt et eſtonte et fière.
femme eſt condis de tel tiesmoing,
[3122]
q' mieus li vient, plus en eſt loing,
por k'il n'i ſoit bien acointiés; 25
et tous i eſt bien apointiés,
ki ſe debouce bien arière

4076. *A.* v°, *B.* uoſ requier — 77. *B.* D. vient c. max pr. — 78. *B.* commencement — 79. *B.* loing — 80. *B.* Enclofe lai ci ẽ mon poing; *A.* men — 81. *A.* v°; *B.* uoſ — 83. *B.* Le mor demant — 85. *B.* Biax, dix — 86. *B.* morref — 87. *B.* A uoſ paroleſ p. uerte — 88. *B.* Q^il ne 9aoit v. fierte — 89. *B.* ie; *A.* traice — 90. *B.* Se por, *A.* Se p°; *AB.* de mais — 91. *B.* M. iſſi faitierement — 93. *B.* Si uiuef e. auoec n. — 96. *B.* xlij, *A.* lxij — 97. *B.* iehir — 98. laireiẽ ie m. — 99. *B.* Q^i fui maiſ uielle piaucelue — 4100. *A.* v°, *B.* uoſ — 1. *B.* t mal vaiſtuſ fine t pece; *A.* fuie — 2. *A.* elief, *B.* elef — 3. *B.* Ne f. maiſ por uoſ r. — 4. *AB.* lardee; *B.* Je uauroie e. mix l. — 6. *B.* preuf — 7. *A.* mef — 8. *B.* deuffief — 10. *AB.* meuſtef; *B.* plait ier, *A.* plaitjer — 11. *A.* v°, *B.* uoſ dut — 12. *B.* endut — 14. *B.* aunee — 15. *B.* celi — 16. *B.* 9 cuida — 17. *B.* Ocirre uoleſ. ij. enſanle — 18. *B.* E. de ſ. q' uoſ dſanle — 19. *B.* tant vil g. en r. — 20. *B.* haut home — 22. *B.* Ne deueniſt eſt. t f. — 23. *B.* F. e. toſ ierf de t. teſmoing — 26. *B.* empointief — 27. *B.* Q^i de ſe b. bee arriere, *A.* bſi ariere —

Digitized by Google

por dolouſer en tel manière.
à femme n'eſt pas de grant pris
hon, puis-ke il en eſt ſouspris; 4130
mais celui aime et celui priſe,
ki l'a ſous duit, ki l'a ſouspriſe.
ge'l di por moi, ki femme ſui.
jou ai fait à maint homme anui,
cant jou eſtoie jouene touſe; 35
jou n'amaſe homme por *Touloufe*;
preuc-k'il m'amaſt, jou l'amaſoie;
ne-mais del ſien tous-jours prendoie,
et ciaus le dounoie à droiture,
ki de m'amour n'avoient cure, 40
ſi ne valoie pas graument.
celle en vaut mil, mien enſient,
u voſtre quers tent et ſ'i tire;
et ſ'elle ſavoit cel martire,
orguel domen'roit et fierté. 45
femme veut c'on l'ait en cierté,
mais par méſure l'encariſſe
cil, ki l'aime, q'il ne pieriſſe.
or vous esforcies un petit;
car par cel dieu, ki tous-jours vit, 50
il n'a el monde damoiſielle, [3131]
ne nulle dame tant ſoit bielle,
dont jou n'abace bien l'orguel.
il n'i-a nulle, ſe je veul,
q' je ne face en mon dieu croire. 55
bien parolle d'el-ke d'eſtore,
de patre noſtre et d'evangille.
tant ſai de barat et de gille,
q' voſtre boins iert aconplis,
ſe çou n'en eſt l'Enperëis."
[3136] 4160

Li varles à ceſt mot ſe pasme. [3141]
or cuide bien 'la vielle et aſme,
q' tant ait l'euvre demené,
q' la vreté ait aſommé.
mis a le varlet à raiſon, 65
quant il revint de pamiſon,
et diſt molt bien „vous ſaves faindre."
„Et je vous ferai là ataindre,
u nus ne pot ains avenir;
mais or me laiſies couvenir. 70
je vous tienc molt à decëu,
q' vous me l'aves tant cëu."
cil voit celi de grans esfors
et penſe, can ſi eſt-il mors,

4130. *A.* Hō p°, *B.* Hom puiſ q' trop en e. ſourpriſ — 31. *B.* *fehlt* et — 32. *B.* ki laſ ſoupriſ q^i la ſouprise — 33. *B.* Jel — 34. *B.* Ja ai ie f. m. h. a. — 35. *B.* ie, *A.* jovene, *B.* jouene; *AB.* touſe — 36. *B.* Je namaiſſe — 37. *B.* Por q^il mamaſt aīſ lam.; *AB.* lamuſoie — 38. *B.* de ſ. toſ i. pr. — 39. *B.* A ceuſ le donoie a dr. — 40. *B.* Q^i de, *A.* Li de — 41. *B.* ualoie — 42. *B.* Cele vant mix q'. M. t cent; *A.* m. mien enſiēt — 43. *B.* ſi t tire — 44. *B.* ceſt m. — 45. *B.* demenroit, *A.* domēroit — 46. *B.* uelt 9 lait — 47. *B.* lencieriſſe — 48. *B.* q^il nen piſſe, *A.* ſil q^i nel meſpriſe — 49. *B.* Car v°, *B.* Or uoſ efforcieſ. j. p. — 50. *B.* Car p, *A.* Cor par; *A.* t°, *B.* toſ — 51. *B.* en rome — 53. *B.* D. ie nabate — 54. *B.* uoel — 56. *B.* Je pol bñ del q' deſtoire — 58. *B.* gile — 59. *B.* ūreſ — 60. *B.* Se cert neſ li emperejſ — 61. *AB.* *Absatz:* *B.* pame (: aſme) — 62. *B.* Lorſ — 63. *B.* loeure — 64. *B.* Q' le uerte ait aſſenee; *A.* aſom̄e — 66. *B.* Q^ant il reuint, *A.* Q^ant elle viet de pr. — 67. *B.* t d. li b., *A.* v°, *B.* ueſ — 69. *AB.* pot; *B.* maiſ auenir — 70. *B.* laiſſieſ couenir — 71. *A.* v°, *B.* uoſ — 72. *A.* v°, *B.* uoſ; *A.* ceu, *B.* teu — 73. *B.* efforſ — 74. *B.* qñ ſi —

Digitized by Google

et dift li dame „il eſt enſi, 4175
q' morir m'eſtoet por celui, [3161 : 3162]
q' vous m'aves ici noumée."
„Si foiē-jou de dieu amée,
biau dous amis, nemores mie,
l'aidier vous puent ſi-faite amie. 80
mais or mangies un petitet." [3049]
La vielle tant dift al varlet,
q' li fait uſer un candiel.
çou met la mère en grant baudiel.
celi aporte un mantiel boen. 85
ſe li a dōuné tant del ſoen, [3251]
q' rice en ſ'ra tout ſon vivant.
or en penſe d'ore-en-avant.
la vielle en a molt bon loujer. [3255]
çou paru bien à ſon foujer. 90
la vielle prent à ſon haisdier,
q' le puiſt celui bien aidier:
aidier le puis boninement.
et en ce point maïesmement.
un cierifier ot fait planter, [3264]
dont elle ſoloit préſenter
'la dame un préſent caſcun an
devant la fieſte 'ſaint *Jéhan*.
or eſt li cierifiers mēurs. [3271]
çou eſt, gou cuic, bieu ſes ēurs. 4200
la vielle n'a pas quer lanier.
lendemain prent un biel panier. [3267. 75]
del fruit nouviel i met aourne: [3274]
au plus biel, k'elle puet, l'atourne.
cant elle ot fait tout ſon atour, 5
puis vint au poſtic de la tour. [3278]
durement huce „laiſe me ens." [3279]
li portiers ne fu mīe lens:
le poſtic a molt-tos ouviert. [3287]
des feulles voit le fruit couviert. 10
la vielle a molt-tos counēue,
car maintes fois li ot vēue.
clot le poſtic, monte en l'eſtage,
'la dame conte ſon meſage
en-ſus des autres aukes long. 15
de li ocire n'en a ſoing.
il ne li tourne à nul delit.
un livre tient et ſi i liſt. [3299!]
la vielle vient tan-tos à mont
et dift „cil dieus, ki fiſt ceſt ment, 20
il ſaut ma dame et beneïe

4175. *B.* t d. il biele il e. enſi — 76. *B.* celi — 77. *A.* v°, *B.* uoſ; *B.* nomee — 78. *B.* ie — 79. *B.* Biax dolſ a. nen morref m. — 80. *B.* Said' uof puet — 81. *B.* mgief — 82. *B.* La v. a t. dit au v. — 83. *B.* Q'l f. uſer. j. caudiel — 84. *B.* Ce me le m. e. gr. baudiel — 85. *B.* bon — 86. *B.* t ſe li done t. del ſon — 87. *B.* ert — 88. *B.* Or peuſt li uiele dore en auant — 89. *B.* Ca ceſte foiſ a bon loijer — 90. *B.* Ce p ara b. a ſ. foijer — 91. *B.* (*Absatz*) Li v. pr. a. ſ. haidier — 92. *B.* Q' le puiſt; *A.* p' — 93. *B.* A. li puet bonimement, *A.* be ninement — 95. *B.* Cun cerifier; *A.* I. cierifier ot f. enter — 99. *B.* cherifierf — 4200. *B.* Ce e. ie c. — 3. *B.* *kehrt um* 4204:3. — 4. *B.* Al pl., *A.* Au p°ſ — 6. *B.* Si uait al poſtif — 7. *AB.* huce; *B.* laiffief me enſ — 8. *B.* t li p. neſt m. l. — 9. *B.* toſt ouuert — 10. *B.* fuelleſ, couert — 11. *B.* m. bñ c. — 12. *B.* Q' m. f. lot ainſ v. — 13. *B.* Cloſt ſon poſtif — 14. *B.* meſſage; *darnach* t li baron, q' o li ſont: Font uenir cele uielle a mont. Tout celi uient ml't bñ agre : Li uielle amonte maint degre. Ainſ q' le truiſt lempeif : *Li dame* (*s.* 4214) fiſt ſor. j. tapiſ — 15. *B.* auq'ſ loing — 16. *B.* De lor ſociete na ſ. — 17. *B.* torne — 18. *B.* ſi i liſt, *A.* ſi jl l. — 19. *B.* ml't toſt — 20. *B.* q' maint ament —

Digitized by Google

et ceſte ſoie compagnie.
devant la dame à tant ſe met
à genellons: ſi l'entremet [3308]
de parler d'el-ke d'el préſent. 4225
le ſu atiſe durement
et ſi esgarde en-ſus del ſiu,
por traire mieus la coſe à preu.
mouſtre ſes bras, mouſtre ſes piès,
k'elle a mal vieſtus et cauciés. 30
oians-tous parolle en tranblant:
[3310]
le voir keuvre del faus ſanblant.
par ſon lature, k'elle fait,
cuid'-on en li el, ki n'i-ait;
car à la dame met ne ſonne 35
de lor cuidier; d'el là raiſonne
le voir contre le faus ſanblant.
ſon avét diſt et en tranblant
„aï (fait-il) bielle faiture,
ma vie eſt or en aventure, 40
c'un meſage vous ai à dire:
ſi croi ke vous n'en aijes ire;
mès meſagiers al voir gehir
ne doit mal avoir ne oïr."
„Seur (di très-tout), ce veul-jou
bien: 45

jà por çou n'aras mains de bien."
„Ha, fleur de biauté, douce roſe,
[3316]
jà vous plainc-jou ſour toute coſe
et tous li mons fait enſement.
nous cuidaumes beninement, 4250
cant hon vous miſt en ceſte tour,
c'on vous meſiſt fors de dolour;
et cil ki en l'ounour vous miſt,
à deul et contraire il vous ſiſt.
onkes por voſtre loiauté 55
n'eſpargna voſtre grant biauté,
n'onkes por çou n'en ot mierci.
voſtre ounour a encloſe çi
et fors a miſe voſtre honte.
molt vous plaignent et roi et conte,
c'on ne vos voit n'à gu n'à fieſte."
„Mieus ameroie et gu et fieſte;
mieus ameroie à un bas homme
ieſtre à ouneur, ke toute *Romme*
avoir i-ſi en ma ballie." 65
„Mais ſi très vieus ne ſi fallie
n' ieſtes vous pas, ſi con jou croi,
q' n'en prendes aucun conroi
d' alegier voſtre grant anui;
car penſes dont à aucun lui." 70

4222. *B.* ſiue compaignie — 23. *B.* eſtant ſe met — 24. *B.* gemiſ-ſonſ — 25. *B.* q' de p. — 27. *B.* feu — 28. *B.* mix de c. apreu — 29. *B.* moſtre — 30. *B.* Q^{l}le — 31. *B.* Oiant toſ — 32. *B.* Le v. oueure de fauſ ſamblant — 33. *B. fehlt* 4233 - 37. (*wegen* ſamblant *in* 4237) — 34. *A.* Cui don enli el ki ait — 36. *A.* del la raiſonne — 38. *B.* Souauet, *A.* Son avet — 39. *B.* (4238: 39 *verbindend*) Son auet diſt biele faiture — 40. *B.* ore — 41. *B.* Cū meſſage uoſ; *A.* v^{o} — 42. *B.* Si crien q' uoſ nē a. i. — 44. *B.* ni oir — 45. *B.* Suer, uoel ie — 46. *B.* ce, del mien — 47. *B.* Ha fine biautef florf de roſe — 48. *A.* v^{o}; *B.* Ja voſ plainge ſor t. c. — 49. *B.* t toſ li mondeſ enſement — 50. *B.* Noſ cuidame b. — 51. *B.* Q^{a}nt uoſ m. e. cele honor — 52. *A.* Con v^{o}, *B.* 9 uoſ m. horſ de d. — 53. *B.* uoſ, *A.* v^{o} — 54. *B.* Duel t c. uoſ tramiſt; *A.* contrare — 56. *B.* Ni eſpargna v. biaute — 57. *B.* ce — 58. *B.* chi — 59. *B.* t f. tramiſe — 60. *A.* v^{o}, *B.* uoſ — 61. *A.* Cē ne, *B.* 9 ne uoſ u. a iu na f. — 62. *B.* Se ie fuſſe enſi 9 uoſ eſtef — 63. *B.* Mix a. o. j. b. h. — 65. *B.* enſi — 66. *B.* uiex ſi trefalie — 67. *A.* v^{o}, *B.* uoſ p. ie cuic t croi — 68. *B.* au9 con roi; *A.* cē roi — 70. *B.* De penſer niax a au9 nui —

Digitized by Google

„Amie, et ke dont, se gou pens,
ne seroit pas raisons ne sens.
à tel puis-jou baer et tendre,
q' riens li fase à entendre,
s'il ne m'avoit mise à raison
u aucuns vians de sa mason
à lui m'otroi, je sui s'amïe.
lase! caitive, il n'en set mïe.
ne jà ne'l savra, ge'l sai bien,
ne tous li mons n'i feroit rien,
ne-mès i-cil, u mes quers tent,
ki jour et nuit à lui s'atent."
„Dame, trop parlas ëurés;
mais ki est cil beur-ëurés, [3353]
q^{i} est dines de vostre amour?
[3354]
dieus meïsmes dès i-cel jour,
k'il premiers fist et fourma homme,
ne-mais un seul, ki est en *Romme*,
ki devroit seulement oser
en vostres deus bras reposer."
„Cil, dont je di, parest si boens,
k'il est molt plus ke rois ne quens,
par aucun grant pecié de gent
l'a dieus si biel fait et si gent,
q' tous li mons, s'il fust ensanle,
por sa grant biauté lais resanle.
tout homme sont lait enviers lui
et fin vilain et plain d'anui.
par aucun pecié del coumun
a dieus si grant bien mis en un."
„Et por cil dieu, ki maint sour nous,
por seul i-tant il aime vous.
ses quers i-pense tout à-diès."
„Et ki est-il?" — „C'est *Parides*."
„Caitive riens, quers deslëus."
„Por-coi? — „Par toi est ramentus
li om el mont, ki pis me fait."
„Dame mierci cou, coument vait:"
„Cil, dont je dit, moroit ansois,
k'il fesist riens sour vostre pois;
et ki li feroit felounie,
ai, penseroit-il, velounie.
pour vïe pierdre, ains i moroit;
n'engageroit ne ne donroit
sa courtoisïe por tout l'or,
q^{i} est el mont mis en trésor.
ki velounïe mueroit
por nulle riens, coument feroit
vilains viers vous, k'il aime tant.
mais hor laisens la cose à tant."
„Mère, mal sens i aves mis:
ne sai, s'il est mes anemis;
mais tant sai bien, je sui s'amïe;
se ge ne l'ai, ge ne pris mïe
un bouton, can-ke g'ai vescu.
je ne demanc 'dieu autre escu

4271. *B.* ie — 73. *B.* ie — 74. *B.* fesisse — 75. *B.* Sainf ne meust — 76. *B.* uiax — 78. *B.* Lasse c. il nel s. m. — 79. *B.* iel — 80. *B.* Ne tos li m. ne f. r. — 82. *B.* Q^{i} n. t ier — 83. *B.* p lasseures, *A.* p laseures — 85. *B.* Q^{i}l e. dignes — 86. *B.* Dix meimes des icel ier — 87. *B.* Q^{i}l primes f. et forma h. — 90. *B.* Entre nos br. t r.; *A.* ij bras — 91. *AB.* pest — 92. *B.* q' reis q' qeis — 94. *B.* La dix fait si b. — 95. *B.* tos, sil ert ësanle — 96. *B.* P^{a} se gr. b. l. resāle — 97. *B.* si', *A.* tout — 98. *AB.* sin — 4301. *B.* ces — 2. *B.* Por itant laim q^{i}l aime v. — 3. *B.* S. cuers i p. tent ades — 4. *B.* pides — 5. *B.* decens — 6. *B.* Por q'st par toi ramenteus — 7. *B.* Li hō — 8. *B.* ce 9ment uait; *A.* coumēt — 9. *B.* di morroit ancois — 10. *B.* nr̄e pois — 11. *A.* le — 12. *A.* Ai p. ilsoloungie — 13. *B.* ains imorroit — 15. *B.* Se cortoisie — 16. *B.* entresor — 17. *B.* Q^{i}l uilenie ne feroit — 18. *B.* seroit — 20. *B.* M. or laissies le c. — 22. *B.* Nessai — 24. *A.* la, *B.* lai; prois — 25. *B.* canq' jai ueie — 26. *B.* diu, escu —

Digitized by Google

n'autre garant de mon contraire.
il ſeus me puet de mort retraire.
Laiſons à-tant por ces barons:
[3360!]
hon apiercoit bien les raiſon; 4330
por contrepenſer tout lor voloir,
fos conſans fait muſart doloir.
va-t'-ent: demain à mïe-di
avras mon préſent, ge'l te di.
tout le deten'ras à ton ous. 35
mais le ſourplus me porte leus
à mon ami et ſe'l ſalue;
et ſi li di de par ſa drue,
q'il obeïſe à mon eſcrit,
ſ'il m'aime ſi, con tu m'as dit." —
Celle prent congié: ſi ſ'en-vait.
[3375]
can-k'elle quiſt a molt bien-fait,
bien a ſon préſent cièr vendu.
n'i ot pas longes atendu:
al varlet vient et conte li, [3418] 45
can-k'elle a trouvé à celi;
et *Parides* li a faitiés
ſaut ſus molt joiaus et molt liés,
con cieus, ki a grant eſperance
d'avoir aïe et ſécourance. 50

je ne ſai, con plus grant honnour
li eſt avenue à ceſt jour.

'A lendemain del parlement [3493 etc.]
ke ſiſt la vielle ſon préſent,
ſaut ſus la dame par matin, 4355
prent penne et encre et parcemin
jouſte l'autel de ſa capielle.
nul autre eſcrivent n'i apielle
ne-mès ſon cors tant ſeulement.
ſi eſcrit ſon commandement, 60
ploie le brief et puis ſe'l lie.
avant ores, k'il ſeneſie.
la dame a molt les keus haſtés,
coumande lor, c'on ait paſtés.
mangier en violt. ce diſt ains tierce. 65
(li rois iert matés par ſa fierce;
mais cou n'iert mïe par l'auſin:
par autrui iert atrais à fin).
la dame violt, ke on manguſt
et k'eure ſoit, c'on mangier puiſt. 70
l'eure vient: tot aſis ſe ſont.
tant ke des paſtés ſiervi ſont,
la dame penſe can-ke puet

4327. *B.* Autre — 29. *B.* L. le atãſ — 30. *B.* On adenõce bã larrons — 31. *B.* P. contre penſer l. v.; *A.* p adevir — 32. *A.* Foſ, *B.* Souſ — 33. *A.* Vatent, *B.* V atant; *B.* de mai deuant midi — 34. *B.* A raſ m. pr. ie te di — 35. *B.* receuraſ a tõ oeus — 36. *B.* ſorpluſ, lief — 37. *B.* A. m. a. ſel me ſ. — 38. *B.* ſe — 40. *B.* S. m. ẽ ſi 9tu — 42. *B.* Ce q'le q'ert — 44. *B.* Ni a, *A.* Ni ont — 46. *B.* Can q' le a tr. uerſ c. — 48. *B.* S. ſuſ toſ ſaïſ t toi haitieſ — 49. *B.* (*umkehrend* 4350 : 49) 9 puet alegier eſpance — 50. *B.* Tant en caoit de ſe prefance — 51. *B.* t ceſt ml't pluſ ẽ haute amer — 52. *B.* Q' retorner al premier ior; *darnach* En vne baſſe can con uelt: A morſ neſt rieuſ ſon ne ſe deut — 53. *AB.* *Abeatz* — 54. *B.* Q' f. li u. od ſ. pr. — 56. *B.* Pr. enq' pene t pkemin — 57. *B.* Jouſte, ſe — 58. *B.* eſcriuain — 59. *B.* Ne maiſ [*Ob* quers? *Vgl.* 3908] — 61. *B.* t ſi le lie, — 62. *A.* oroiſ, *B.* A. orreſ q'l ſeneſie. *Siehe* 4460. — 63. *B.* keuſ — 64. *B.* q' ait p. — 65. *A.* ainſ tierce, *B.* uelt ce d. acierce — 66. *B.* ert mateſ p ſe fierge; *A.* firge — 67. *AB.* p lauſin — 68. *A.* autruj; *B.* autre ert li iuſ afin — 69. *B.* uelt ml't 9 mangniſt — 70. *B.* q' — 71. *B.* toſt caſſiſ — 72. *B.* q', ſeruir font — 73. *B.* canq' —

Digitized by Google

(ſacies, ke penſer li eſtuet):
le brief tient ploijé jouſte ſoi. 4375
ſi a deus paſtés devant ſoi:
de l'un la crouſte un poi ſoulieve
et tant l'escrouſte et tant le crieve,
q' maitre i-puet le brief eſcrit,
ſe l'i met petit et petit, 80
ſi c'onkes riens n'i decovrut,
n'ains ouvreture ni parut,
n'onkes ne'l virent celle gent.
une eſquielle atint d'argent:
lé-mès a tout le brief i met 85
et à la vielle le tramet, [*vgl.* 3518. 3524]
diſt ke ſiervie bien l'avoit.
ſi eſt bien drois, ke mius l'en ſoit,
ni à celui n'en die bien.
mès je vous dirai une rien, 90
ſ'on ſeuüſt le far ſi ſëure,
jà n'avenist celle aventure,
ki avint: por li mès en-vait.
à la vielle ſon préſent fait.
puis en-revient et celle ſaut, 95
ki riens n'i piert. coument k'il aut,
porpenſe ſoi et ſi eſta
et d'une coſe ſe douta:
ſet ke l'Enpereïs li diſt,
cant elle ſon préſent li fiſt, 4400
q' préſent aroit de là-ſus,
q' ſiens féroit, et le ſourplus
portaſt au varlet ſans délai. [3535]
or eſt la vielle en grant esmai
et diſt „ci n'a autre préſent 4405
fors ke le paſté ſeulement
et li ſourplus eſt li argens. [3540]
li malle goute ait-elle es dens,
ki ci m'en-voia. ceſt paſté
çi a préſent de grant laſté. 10
ki vit ains mès tel diervеrie
en quer de ſi très noble amie.
al varlet de ſi haut afaire
de ſon avoir n'a-il ke faire.
il en a autre-tant con elle. 15
tramiſe m'ëuſt l'eſcuielle
et lui cainture u aumousnière.
molt-par m'en duil de grant manière."
par mal-talent le paſté briſe,
la carte voit et ſi l'a priſe. 20

Dont diſt „bia ſire dieus, merci:
c'eſt li ſourplus, ke je voi çi.
c'eſt li ſourplus, ke il i-a.
cel dam le dieus, ki tout créa,
doinſt à l'Empereïs grant bien. 25
je prenc cel argent, c'eſt tout mien."

4375. *B.* pl. ẽ ſõ doi — 76. *AB.* ij. paſtef — 78. *B.* Tant le cr. t t. le cieue — 79. *B.* metre ipuet — 81. *B.* 9q'ſ — 82. *B.* Naiuc coureture ni put — 83. *B.* brief — 84. *B.* eſcuiele atant — 85. *A.* Lemef atout, *B.* Le mef atout [*Ob* Lè-ens, *vgl.* 6267?] — 88. *B.* mix lẽ ſoit — 89. *B.* Ni a c. nen die b.; *A.* dient — 90. *B.* Maiſ — 91. *A.* Sou lefar ſi ſeure — 93. *A.* avient, *B.* Q^{i} auint puiſ li mef ſẽ uait — 94. *B.* ſen — 95. *A.* P^{o} eure viẽt, *B.* t puiſ ſen uait — 96. *B.* q^{i}l aut — 97. *B.* ſi ſeſta — 98. *B.* Q' dune coſe ſe d. — 99. *B.* lempiſ — 4401. *B.* Can, laſſuſ — 2. *B.* maiſ li ſorpluſ — 4. *B.* li u. — 6. *B.* Ne maiſ ceſt paſte ſ. — 8. *B.* Q' male g. ait ẽ ſef d. — 9. *B.* Q' ca menuoia — 11. *B.* ainc maiſ tel druerie — 12. *B.* Venir de ſi — 13. *B.* A u. — 14. *B.* Cail de ſon argent a — 16. *B.* ſescuiele. [*Schwerlich* Tramis ſe m'.] — 17. *B.* le c. t laumoniere — 18. *B.* me duel — 20. *B.* Le chartre — 21. *B.* biax, dix — 22. *B.* ſorpluſ, chi — 23. *B.* q' il ia — 24. *B.* Cil dame dix, cria — 25. *B.* bñſ — 26. *B.* ceſt a, q^{i} eſt mienſ —

Digitized by Google

Puis vait al varlet: ſi li balle
le brievet . molt ſ'en aſouage,
tout l'a lẽu de cief en cief.
çou li mande la dame el brief,
q'elle n'a fiance en noului
ſous dieu fors ſeulement en lui.
fire iert de ſ'amour, cui-k'en poiſt.
à l'oſtel à la vielle voiſt,
un ſoustierain i face faire
très-tout par nuit, ſi k'il n'i paire.
cou a el brief, ke tel le truiſt,
qu' enſanble o lui entrer i puiſt
et c'on puis l'uis et bien ouvrir
et bien reclore et bien couvrir,
q' il n'i paire nulle gointure,
ſe nus i vient par aventure.
très devant l'uis un troc avoit,
q' la dame bien i ſavoit.
al varlet maude par la laitre,
k' il i face de l'aighe maitre;
et mande el brief, ke *Parides*
l'atende en l'ouvroir tout-à-dìès
as otaves del jour paſé,
et ke la vielle ait amaſé
plente de buſe en ſa maiſon
et ſi ait del ſu par raiſon.
trok-outre nonne bien ſe tiegne
et gart le gour, ke nus n'i viegne;
car femmes ſavent molt plaidier,
parler à-dìès et ſouhaisdier. —
le jour ſe gart bien de plaìt faire,
c'on puet ſouvent tel honte atraire,
dont le delivrers eſt molt gries.
Or vous ai dit, keus ſu le bries.
je ne cuic pas, ke nus hon voie
homme, ki ẽuſt ſi grant joie,
con cil fait de ſon mandement.
or a-il ſon demandement
de nulle riens, mès ne ſe duit,
car bien cuide avoir can-k'il violt.
à l'oſtel à la vielle vait.
très-tout de nuit et faire fait,
can-ke la laitre le dévife.
n'ai ſoing de faire grant dévife,
mais li jours eſt molt defirés,
dont oil eſt griesment confirés
et celle griesment confirée.
tos vient la fieſte defirée
et cil ſe miſt el ſoustierin. [6608]
la dame el dougnon marberin
ſ'eſt aukes 'matin atournée

4427. *B.* Porte au uarlet le brief ẽ oirre (:) — 28. *B.* Cil eſt ml't lief ce poef croire — 30. *B.* Ce li m. li d. — 31. *B.* Q' le na f. en nului — 32. *B.* diu — 33. *B.* S. ert de ſamor q^{i} qñ p. — 34. *B.* le — 35. *B.* ſouſterin — 36. *B.* ſi q^{il} ipaire — 37. *B.* Cou, *A.* Cõ — 38. *B.* Q'n ſanle lui — 39. *B.* puiſt luiffet bñ o. — 40. *B.* reclorre e. b. courir — 41. *B.* oureture [*vgl.* 4547 : 48] — 43. *A.* croc, *B.* floſ auoít [4501] — 44. *B.* li — 45. *A.* A v., *B.* Al, le letre — 46. *B.* Q^{i} li f. de lenee metre; *A. fehlt* i — 48. *B.* loureor adeſ — 49. *B.* Aſ octauef d. ior p. — 50. *B.* t q' li u. a amaſſe — 51. *B.* Tant de le buſſe en ſe m. — 52. *B.* Q^{il} iait bon fu p. r. — 53. *B.* Def q^{l}tre none bñ le t. — 54. *B.* ior — 55. *B.* ſeuent — 56. *A.* apriefſ; *B.* Pler adieſ t ſouhaidier — 57. *B.* ior — 58. *B.* home at^{s}ire — 59. *B.* deliuref — 60. *B.* Or uof oi d. q'lf (*vgl.* 4362) — 61. *B.* nul — 62. *B.* Dome q^{i} feſiſt — 63. *B.* Cõ ciſ — 64. *B.* Or ail ſ. conmandement — 65. *B.* maiſ n. ſ. delt — 66. *B.* cuide a. quanq^{il} uelt; *A.* cude — 67. *B.* le — 69. *B.* Q'uanq' li letre — 70. *B.* f. lonc deuiſe — 71. *B.* iorſ — 72. *B.* D. il ſeſt griemt 9fireſ — 73. *B.* griement 9firee — 74. *B.* Toſt. u. li feſte d. — 75. *B.* met — 76. *B.* el doignõ marb'in — 77. *B.* auq' ſ., atoruee —

Digitized by Google

por bien esploitier sa gournée.
si n'en voroit pas iestre en soin:
cil, cui jou *Parides* vous nom, 4480
le vera, s'elle puet, ansois.
il li fera un tour François
ains-ke n'i paret à laron.
deçoivre cuide maint baron,
s'elle puet honkes par nul feur. 85
femme con a si hardi quer,
q'le ot engenier tan de gent,
est çou folie u hardement?
si con je pens por moi aprendre,
folie est de folie emprendre; 90
n'i peut nul hardement avoir,
c'on enprent l'euvre par savoir;
et ceste dame, dont je di,
a en folïe quer hardi.
hardïement enprent conroi 95
de faire folie et desroi
et de tourner son boin à mal.
L'Empereïs ot un ceval
de lonk sésjours molt envoisié.
en la tour n'ot nul plus proisié 4500
et li tros fu i-leuc avant.
la dame, ki vait cevaucant,
fiert le ceval et il li saut [3666 : 3672]
la dame ciet et crie en haut [3684]
„sainte veraie crois, aïe, 4505
con cis cevaus m'a hui traïe
et engnegnié et decëue!“ [3675]
par-sou le trok est ens cëue,
q'elle ot très-tous ses dras molliés [3677]
dès les genous juskes as piès. 10
et ciet à tiere mieus ke mieus.
n'i a nul ne gouenes ne vious,
q'le n'ait isi desgouglés
et engeniés et avuglés;
et dist lor segnor „mal me vait:
une goute ai, ki mal me fait.
je l'ai molt longement celée:
or-endroit m'est renouvelée.
al cëoir, ke je fis arière,
l'os de la ganbe me désfiere. [3684] 20
mès ne vous en desconfortes.
à celle maison m'enportes:

4478. *B.* Por b. espl. se iornee — 79. *B.* ualroit p. estre ē son — 80. *B.* C. q' ie pides ot non — 81. *B.* Le uerra sele p. ancois — 82. *B.* t lor f. l. tor francois — 83. *B.* paut a larron — 85. *B.* Sele p. onq's p n. fuer — 86. *B.* com, cuer — 87. *B.* ose engiguier tātes gens — 88. *B.* Este — 89. *B.* Si gie puis p m. apr. — 90. *B.* enprendre — 92. *B.* Son memprent lueuure p. s. — 94. *B.* cuer — 95. *B.* en prent groi — 96. *B.* Dē pre f. — 97. *B.* torner, en mal — 99. *B.* Delonc seior m. ennoilie — 4500. *B.* En le tor n. n. tāt pisie; *darnach (wohl aufnehmbar)* Sor cele beste mal contee: Est *li dame* de gre montee, Montent li baron de la tor: Ni a celui nait rice ator *Lor dame* ēmainēt li eñt: La dont il seroit fuit dolēt Tant uont p. lāt t dū t del: Q'l st' uenu pres de lostel Le uielle q' le plait sauoit: En le maison bō fu auoit — 4501. *A.* eros, *B.* t li *f*los ert illuec deuant [*Siehe* 4443] — 2. *B.* Li d. q'sua de ceuant — 3. *B.* il isaut — 4. *B.* Li d. d. c. t crie h. — 5. *B.* ueraie — 6. *B.* ceuax — 7. *B.* engignie — 8. *A.* crek, *B.* P son le flos est hui kaue — 9. Q' le atrestos — 10. *B.* dusq's as p. — 11. *AB.* cil; *B.* terre mix q' mieus — 12. *A.* gouenes, *B.* Ni a n. soit iouenes u vix — 13. *B.* ensi des single — 14. *B.* t engiengnie t aueule — 15. *B.* signor — 17. *B.* la — 19. *B.* A cuoir aterre — 20. *B.* Lol de me gābe me desferre — 21. *B.* uos — 22. *B.* En cele maison

Digitized by Google

un feu i voi, caufer m'i veul, [3694]
enfaitement garir en feul.
fi m'apert-on uns autres dras." 4525
cil ke l'engian ne fevent pas,
l'i emportent ifnielement. [3738]
la vielle treuvent feulement, [3739]
n'i treuvent nulle créature,
dont venir puift mal-aventure. 30
il n'en ont fous ciel nul régart,
k'i venir puift de nulle part
riens nulle ci mont fors ke par luis:
n'i a fenieftre ne piertruis.
„Segnor (fait-elle), alez-vous ent: [3742] 35
caufer me veul privéement,
favoir mon jà, fe ceſte goute,
ki fi m'angouſe et me deboute,
me très-iroit, con faire fiut."
car kaufer et froijer fe violt, 40
i-cil f'en-vont. la ville faut: [3748]
l'uis a fremé. petit lor vaut [3763]
la longe garde, k'il ont faite:
ne fet ke fait, ki fame gaite;
car folie eſt de foi grever 45
à cou, c'on ne puet amender.
la vielle vient et fi deskeuvre
l'uis de léfcerne et puis fi l'euvre.
la dame par la main i maine: [3763]
d'autre deus fuft l'eſtuve plaine. 4550
li uns de l'autre molt fe claime.
or a cafcuns tout cou, k'il aime.
lor goie font en pau de lieu,
car en amour a trop douc lieu,
q' nus ci mont fi bien ne fet, 55
noient plus ke li hon, ki het,
fet bien amer fes anemis.
ne fet nus hon, ki n'eſt amis,
con par eſt douce l'afamblée
de deus amans, f'i-a enblée. 60
cil n'ont de parler nul loifir,
car fine amours les fait taifir [3767]
cou, k'erent en penſé à dire.
il n'i-a noient descondire
riens nulle, ki recuiſe ſoit. 65
cascuns en prent en ſon endroit.

Or ſont li amant molt à aiſe;
or n'ont-il rien, ki lor déſplaiſe,

---

me p., *A.* mēporteſ — 4523. *B.* Vn fu iuoi, uoel; *A.* g^{e}aufer — 24. *B.* Si f. g. me fuel — 25. *B.* Si ma porcon, *A.* Simaportē — 26. *B.* Cil q^{i} lengien ne fement p.; *A.* legieu — 27. *B.* Li ont porte ifn.; *A.* ēportent — 28. *B.* Le u. treuue f. — 29. *B.* Ni uoient — 30. *B.* mefauent^{u}re — 31. *B.* felciel — 32. *B.* Qu entrer i puift — 33. *A.* fer ke, *B.* ferf p luif — 34. *B.* ptruif, *A.* pietrujf — 35. *B.* fignor diſt ale a. uof ent — 36. *B.* uoel — 37. *A.* mō ja, *B.* mon ia — 38. *B.* mangoiffe — 39. *B.* Me trof iroit 9 ele feut — 40. *B.* Q^{i} caufer t fr. fe veut — 41. *B.* li u. f. — 42. *B.* L. a ferme — 43. *B.* Le gaite longe quil ont faite; *A.* ot — 44. *B.* Ne f. q^{il} q^{i} feme gete — 46. *B.* En ce 9ne p. acieuer — 47. *B.* Li u., deſeueure — 48. *B.* leſcriene, li locure — 49. *B.* Le d. p le maī i maine — 50. *A.* Dautre .ij., *B.* Dautref ij. f. leſcriene pl. — 51. *B.* Li j. de lautre ml't fe claime, *A.* Li amanf a celi fe claīme — 52. *B.* Caſcunf amanf a ce q^{il} aime — 53. *B.* Ml't a de bñ en poi de liu — 54. *B.* t en amor a fi douc giu — 55. *B.* Q' rienf e. m. fi hon ne f. — 56. *B.* Noient, hom q^{i} het; *A.* Nent pl. ke li hō ki bñ het — 58. *B.* nuf hom, *A.* hō — 59. *B.* Com peſt dece laffamblee; *A.* Cou — 60. *B.* fi en emblee — 62. *B.* t f. amerf — 63. *B.* Ce corent empenſe a d. — 65. *B.* R. nule q' requiſe f. — 66. *B.* C. en pr. ē foit endroit — 67. *AB. Absatz: B.* aaiſe —

Digitized by Google

ſe de cou nen ke laiſour n'ont
de faire longes cou, k'il font.
ſi ont paour, c'on n'es decoive;
peciés, k'aucuns n'es apercoive.
[3767]
„Aï (fait-elle), biaus amis,
en con grant nous nous ſommes mis,
por faire noſtre volenté:
là de-hors a de gent plenté,
q' j'ai par engien decëue.
gieté ſeriemes hors de nuie
autrement con ne fais 'hoſtoir,
ſ'il ſavoïent ceſt ouvrëoir.
dieu et le fiècle perc por vous.
la face 'dieu eſt de-ſour nous.
Davis les maufaiſans manace,
diſt ke dieus a ſour aus ſa face
tous-jours nient por douner ſa glore,
mais por deſtruire lor memore.
dieus voit très-tout noſtre airement. [3811]
E'racles li preus, ki ne ment,
ſet molt bien jà, con g'ai veſku.
ſ'en a molt le quer iraſcu,
q' l'Enperères ne'l creï.
ore eſt l'eure, k'il l'a gehi
à mon ſegnor, con j'ai ouvré.
cui caut, cant jou ai recouvré
cou, ki m'eſt boin, cou ki me plaiſt?"
dont ne puet laiſier, ke ne'l baiſt;
car tant con plus couſte la coſe,
le joïſt plus, ki faire l'oſe.
„Dame (fait-il) veſtre merci
de can-ke vous m'aves fait çi.
mon cors et m'amour vous en doins
par ces deus mains, ke jou çi going.
molt en renc povre gueredon,
dame, de ſi très rice don;
mais coi-k' amis ait recëu,
q^{i}-c'ait uſé, ki-k'ait ëu,
ne puet mérir fors ſon pooir."
„Amis, cou ſai-gou bien por voir;
mais del pooir remaint aſes,
puis-ke li tiermes eſt paſ'es,
al mauvais homme, ki l'a pris;

4569. *B.* ce, loifir — 70. *B.* ce quil — 71. *B.* Il o. paor q' nef decoiue; *A.* decojue — 72. *B.* P. caucunſ leſ apcoiue — 73. *B.* A hi f. ele douſ a. — 74. *B.* Eu 9 grande nof ſomeſ m. — 75. *B.* Por, uolente — 76. *B.* La deforſ a gent a plente — 77. *B.* Q' gai — 78. *B.* G. ferienſ horſ de nuie — 79. *B.* 9me f. oſtoir, *A.* cõne — 80. *B.* Li ſaroient ſe ceſt ouſtoir — 81. *B.* Diu e. l. ſ. perc por nouſ; *A.* *fehlt* perc — 82. *B.* Li f. diu e. deſor n.; *A.* deſouſ — 83. *B.* Dix q^{i} leſ mal faiſanſ manage — 84. *B.* A ſor nouſ gietee ſe face — 85. *B.* Toſ iorſ nõ por doner ſe gl. — 86. *B.* M. p^{r} d. l. memoire — 87. *B.* Dix u. bñ tout ñre erreñt — 88. *B.* q^{i} — 89. *B.* Set ia ml't bñ 9 iai ueſcu — 90. *B.* Sen ai le cuer ml't iraſcu — 91. *B.* nel crei, *A.* noſ crei (*vgl.* 4694) — 92. *B.* lueure q^{i}l — 93. *B.* ſignor 9 gai oure — 94. *B.* ie — 95. *B.* Ce q', ce q' — 96. *B.* q' nel b., *A.* ke ne b. — 97. *B.* coſte le c. — 99. *B.* ñre merchi — 4600. *B.* De quanq' uoſ m. ſ. chi — 1. *B.* mame v. en doing — 2. *B.* ie chi ioing — 3. *B.* renc p. gerredon, *A.* geuredon — 5. *B.* coi q' nuſ.— 6. *B.* Ne nait guer ne nait veu — 7. *B.* Nen p., pooir — 8. *B.* ço ſai ie b. por u. — 9. *B.* aſſeſ — 10. *B.* Puiſ q' li termeſ e. paſſeſ, *A.* P^{o} keli tourmenſ eſt paſeſ — 11. *B.* homme q^{i}l a priſ, *A.* ki lapriſ —

Digitized by Google

quis-ke il tient ne blée à pris,
jà ne regardera bien-faït
de nulle riens, c'on li ait fait."
„Madame, teus confonge dieus." 15
„Amis, por riens ne soijes teus." —
Lors s'entrebaisent doucement [3826]
et prendent congié boinement.
cil remaint et celle s'en-ist. [3830]
La vielle, ki le plait porquist, 4620
reclot et keuvre le boukiel,
k'il n'i pert nulle riens sos ciel
fors seulement la tiere et l'aire.
celle, ki sot molt de l'afaire,
revient au fu; si le ratise [3831] 25
et la dame s'i est asise.
la vielle a tos son wis ouviert,
[3851]
c'on puis vëoir à descouviert,
k'il n'ait riens là-iens s'elles non; 30
mais n'i ont nulle souspeçon.
l'Enpereïs s'en est levée
i-si malade, i-si grevée, [3854]
con elle fu et à l'entrée
à sa grant maisnie encontrée.
à l'uis esta, ke nus n'i entre. 35
molt li trèsfaut li quers el ventre.
sa gent l'ont molt reconfortée.
une gupe orent apportée
molt rice et bonne de samis:
viestue s'a l'Enpereïs. 4640
s'asulle un mantiel de meïsme.
la vielle ara le rice disme
et rice loujer de son feu:
elle i avra bien-fait son preu.
l'autre mantiel douner li fait 45
l'Enpereïs: à-tant s'en-vait. [3862]
montée est sour un palefroi.
hui-mès est fors de grant esfroi.
si est le varlet ensement:
issent d'i-leuc isnielement [3864] 50
vient à la fieste; si se met
et de bien harper s'entremet.
or ne se diout-il mais d'amour
si faitement con l'autre jour.
non preuc n'en aime-il, se mieus
non. 55
mieus ardent ases li tison,
quant la buse est bien alumée,
q' cant le sourvait la fumée.
li fus n'a mie mains de force

4612. *A.* P⁹ keil tãt nebec apris, *B.* Puis q' il tient ne bec apⁱs — 14. *B.* 9 fait li ait — 15. *B.* *(umstellend* 4616 : 15) M. tex 9fonge diuf — 16. *B.* A. por diu ne f. tex — 17. *B.* docemẽt — 18. *B.* bonement — 19. *B.* cele — 20. *B.* Li u. qⁱ le plait porqⁱst; *A.* plaït — 21. *B.* Recloſt t cueure le bouchiel — 22. *B.* ſouffiel — 23. *B.* le terre — 24. Cele qⁱ ml't ſot de lafaire — 25. *B.* fu ſi le ratiſe, *B.* retaſiſe — 26. *B.* t li d. ſe reſt affiſe — 27. *B.* La u. a toſt ſõ huiſ ouert — 28. *B.* Si 9 le uoit a deſcouuert — 29. Qⁱl na r. laienſ ſelef nõ — 30. *B.* M. nẽ ont n. ſoupecon — 31. *B.* Lempeiſ — 32. *B.* Iſſi, iſſi — 33. *A.* Cõ elle fu t alentree, *B.* fu r ... itree *(verwischt)* — 34. *B.* A ſe gr. maiſnie en9tree; *A.* maiſ nie — 35. *B.* En luiſ eſtoit q' noſ ni entre — 36. *B.* cuerſ — 37. *B.* Se g. — 38. *B.* gape — 40. *A.* la, *B.* Veſtue la lempeiſ — 41. *B.* Saffuble mantiel de meime — 42. *B.* La u. a. le bone diſme — 43. *B.* Riq' loijer — 44. *B.* E le ara — 45. *B.* doner — 46. *B.* Lempeiſ t puiſ ſ. u. — 47. *B.* ſor; *AB.* j palefroj — 48. *B.* Humaiſ iſt, effroi — 51. *B.* le feſte ſe ſi m. — 53. *B.* deut il paſ damor — 54. *B.* Si durent c. l. ior — 55. *B.* Ne q'dent naime il ſe mix non — 56. *B.* Mix a. affef li tiſon — 57. *B.* li buſſe — 58. *B.* Q' q. le ſoruaït le f. —

Digitized by Google

por la fumée de l'escorce,
mais plus ofcurs en eſt li lieus.
mains en eſt bien aus ious li lieus.
ſi eſt amours par trop 'douloir:
elle ne piert pas ſon voloir,
mais trop ofcurement en vient,
quant trop ſ'en ſent et trop ſ'en diolt.
fumée tot les ious de fors;
li eul del quer, ki ſont el cors,
tot la dolour et ſi l'enpire,
car elle met le quer en ire
et quers irés n'a point de ſens;
kar ire eſt plaine de fol-ſens
et for-ſenés ne doit plaiſir,
ne cou doit parler ne taiſir;
et ki en amour trop ſe tait
u trop parole, il ſe déſplaiſt.
i-cil ſe diolt ſi à méſure,
qu'en lui n'a nulle méſpreſure,
ne n'avoit à l'Enpereïs;
mais aukes ont lor quers marie,
q'il ne cuident mès raſanbler.
car teus a cëu bien d'enbler,
k' molt cièr le conpère apriès.
la gent le guitent mès de-priès:
ſi ſe couvient contre aus garder.
cil, ſe laiſoient ains l'arder,
k'il ſe meſiſſent mès en plaît
n'en tel deſtroit, con il ont fait.
li viespres vient et li baron
remainent lor dame en maſon.

Eracles eſt bien lonc en l'oſt: [3865]
lor diſt l'Emperëour tantos,
ke la dame a penſé folie
et il ne l'en méscreï mie.
anguiſous fu, ce poës croire,
et ſi déſtrava tos ſon oire,
repaira ſ'en délivrement
c'onkes n'i ot prolongement.
mais trop tart a la coſe enpriſe,
car li maſons eſt trop eſprife,
q' vous ſaves, n'eſt mie geus,
dès-k'en tous ſens i eſt li feus.

Que-ke li fires ſ'en revient,
de cou tient plait, dont li ſouvient:

4660. *B.* Por le f. — 61. *B.* li *ſuſ* — 62. *B.* t pluſ en eſt torbleſ li lux — 63. *B.* amorſ, doloir — 64. *B.* E le nen pert — 65. *B.* M. *pluſ* o. en uelt — 66. *B.* ſen ſent, ſē dēut; *A.* ſont — 67. *B.* F. tait leſ oelſ — 68. *B.* Leſ del c. qui eſt el c. — 69. *B.* Fait le dolor t ſi empire — 70. *B.* cuer — 71. *B.* cuerſ — 72. *B.* forſenſ — 73. *B.* t forſeneſ ne d. plaiſir; *A.* *pluſier* — 74. *B.* Ne con d. p̄ ler ne t. — 75. *B.* t q̄ en amor tr. ſi taiſt — 76. *A.* t v., *B.* V tr. pole il li deſpl. — 77. *B.* Iciſ ſe dent ſi ameſure — 78. *B.* Q'n lui na nule m. — 79. *A.* Nō avoit, *B.* Ne le uoit en lempeiſ — 80. M. auq'ſ o. leſ cuerſ m. — 81. *B.* maiſ aſſanler — 82. *B.* Car tel chiet ore bñ dembler; *A.* *ſekit* car — 83. *B.* Q' m. fort le 9pere apreſ — 84. *A.* ſe gaicet, *B.* Leſ g. leſgardent maiſ de preſ — 85. *B.* Si ſen couient 9tregarder — 86. *B.* Cil ſe laiſoient, *A.* loiroient — 87. *B.* meſiſſent maiſ en plait — 88. *B.* q' il — 89. *B.* Li neſpreſ — 90. *B.* En mainent la d. ō maiſon — 91. *B.* (*Absatz*) E. q' eſt loīg en loſt — 92. *B.* Le d. lempēour ml't toſt — 93. *B.* Q' la d. penſe a folie — 94. *B.* le meſcreï m. — 95. *B.* Angoiſſeuſ — 96. *B.* tot ſ. oirre — 97. *B.* ſent — 98. *B.* ni ſiſt porl. — 99. *B.* tart ſe li c. ēprife — 4700. *B.* maiſonſ — 1. *B.* t veuſ iuſ — 2. *B.* D. q'n t. ſenſ i eſt li ſuſ — 3. *AB.* *Absatz:* *B.* Que q' li fire ſen reuint — 4. *B.* ce, dōt pluſ li tint —

Digitized by Google

enquiert *Eracle*, ſe il ſet
de la coſe el mont ke plus het:
ſelle eſt encore traité à fin.
„Sire (fait-il) dès ier matin
fu la coſe mal aſoummée,
dont j'avrai mallе renommée,
et à grant tort; mès mencongnier
et gengléour et loſengier
heent à-dièz ciaus, ki bien-font.
jà des mauvès ne médirent:
ancois lor tienent por cou pais,
qe il meïsme ſont mauvès."
d'un et de'l vont tant déviſant,
k'il vont à *Roume* raviſant
et i vinrent, ains k'il a nuite.
ore eſt la dame en mallе luite,
q'le a ſi malement esré.
très-tout li wis ſont deſierés:
entrer i puet et cil et cil.
tos en-i-vienent plus de mil,
c'on voit molt volentiers por voir
coſe défendue à vëoir.
tous li palès eſt pourtendus. [3698 : 3699]
l'Emperères eſt deſcendus. [3971]
celle ſ'eſt vieſtue et parée, [3974]
ki durement eſt esgardée.
molt crient et cremir li eſtuet:
vient à ſon ſegnor, con ains puet;
diſt lui „bien ſoijes vous venus, [3975]
ſi con drois eſt, et recëus." [3980]
„Et vous, ſ'i ſoijes ſi trouvée,
con vous vos ieſtes puis prouvée,
q' je ne parlai mès à vous." [3979]
partie eſt mais l'amour de nous:
l'ounour, ki 'vous eſtoit jurée,
vos aurá mès courte durée.
u a or dont femme mëure,
puis-k'eſt eslite ſi sëure,
q' ſe d'elite en ſoloijer:
de legièr poroit fourvoijer
une autre, ki ne fuſt eslite,
kant or en la car ſe délite;
dont en faſoit, ſ'i fait dangier.
trop ſe vioſt malement cangier,
ki laiſe rikaice et hounour
por vivre povre à déshonour.
mais ſol et ſoles le font bien.
ne ſe prendent à nulle rien:
de nulle pierte ne ſ'esmaient,
dès-ci à dont-ke pierdu aient.

4705. *B.* Enq'rt deracle — 6. *B.* De le, q'l pluſ het — 7. *A.* Pareſt; *B.* Sele eſt e. tr. aſin — 8. *B.* deſ hui matin — 9. *B.* Fu le c. p aſſeumee — 10. *B.* iarai male renomee — 11. *B.* mcoignier — 12. *B.* gengleor — 13. *B.* ceuſ q' — 14. *B.* maluaiſ — 15. *B.* p' ce p. — 16. *B.* maluaiſ — 17. *B.* deuiſant, *A.* demenāt — 18. *B.* ia — 19. *B.* t uienent ainſ q' il anuite — 20. *B.* le — 21. *B.* faiteāt erre — 22. *B.* li huif ſ. defferre — 23. *B.* puent — 24. *B.* Toſt ientrerēt pl. de mil — 25. *B.* p'uoir — 26. *B.* auecoir — 27. *B.* palui e. portend⁹ — 28. *B.* Lempereref, *A.* Lemperef — 30. *B.* eſt eſgaree, *A.* ſ'eſt i eſgardee — 32. *B.* 9 a. p. — 33. *B.* uoſ — 34. *B.* Si 9 dr. e. t retenuſ; *A.* Si tondr. — 35. *B.* uoſ, trouee — 36. *B.* 9 uoſ uoſ eſtef p. pouuee — 37. *B.* plai maiſ — 38. *B.* lamorſ de e⁹ — 39. *B.* honorſ q' uoſ e. i. — 40. *B.* V⁹ a. maiſ corte d. — 44. *B.* Car or dane feme meure — 42. *B.* P. q'ſt e. ſaffeure — 43. *B.* t ſe d. en foleijer, *A.* fourvoijer (*s. f. Z.*) — 46. *B.* Legiere eſtroit aforneijer — 48. *B.* Q^ant l. en ſe car — 49. *B.* faiſoit, dang' — 50. *B.* Tr. feuent — 51. *B.* M. fauſ u fole fil ont bñ — 52. *B.* Ne lor ſouient de n. r. — 53. *B.* paine — 54. *B.* Deſci adont, *A.* Deſi —

Digitized by Google

lors primes fevent, c'ont ẽu,
cant à povreté ſont venu.
mar fu li voſtres cors roiaus,
ke fu jà povres et loiaus;
et quant ce vint à la grant aiſe,
ſi deveniſtes vous mauvaiſe.
à mal-cief puiſt venir rikaice,
ki ſon ſegnor mal-met et blaice.
vous fuſtes en vo povreté
et bonne et plaine de vreté.
cant vous fuſtes et rice et bielle,
ad fil à la Virgue-pucielle
en deuïſies la graſes rendre;
car tant vous ferai à entendre:
de lui vient toute loiautés
et tout biens et toutes biautés.“
„Se je ſuis biaus, n'eſt pas de moi,
ne nus n'eſt bons ne biaus de ſoi;
ne ſe doit nus en orgueillir,
n'en jouene ieſtre n' à l'enviellir,
ſ'il voit les boins jours aũer.
à dieu les doit tous atourner.“
„Caitive riens, bontés fallie,
dites, ki vous a ſi ballie: [4030]
queus hon eſt-il? ki eſt ſes père?“
„Por dieu, merci, Sire Empe-
rère.“
„Quel merci voles-vous avoir?
Mès tos me faites à ſavoir,
ki eſt i-cil, ke ge demanc
nouvielle: tos, je'l vous coumanc.“
„Mierci, por dieu le roi celieſtre,
biau Sire cièrs, ſ'il pooit ieſtre,
q' cil veniſt à delivrance
et c'on preſiſt de moi vengance;
faites moi ardoir u ocire, [3993]
ſe la vengance en puet ſoufire,
q' je ſeulle muire por nous. [3999]
il n'a noient mèsfais vers vous,
ſe par moi non; ce me doit nuire:
lui laiſies por dieu à deſtruire.
ſe li plous art ke l'argens fonde,
n'eſt mïe drois c'on le confonde.
nus ne doit por cou blasmer l'or,
q'on en esfauce ſon tréſor.
q' piert la roſe de l'ortie,
ſ'elle eſt vieus ierbe et amatie?
q' piert la lune, ſ'elle luiſt

4755. *B.* ſevent 9t ueu; *A.* con — 56. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt en pourete ont geu — 57. *B.* ũreſ c. roiauſ; *A.* loiauſ — 58. *AB.* ki — 59. *B.* le g. a.; *A.* vinnt — 60. *B.* uoſ maluaiſe — 61. *B.* rigce — 62. *B.* ſignor met a deſtrice — 63. *B.* V^{o} fuſteſ en le p. — 64. *B.* t biele, uerte — 65. *B.* t q^{a}nt uoſ f. r. t b. — 66. *B.* Au fil a le uirge pucicle — 67. *B.* En deuſſieſ leſ graſſeſ r. — 70. *B.* toute biauteſ; *A.* bonteſ — 71. *B:* biax — 72. *B.* biax ne bonſ — 73. *B.* orgillir — 74. *A.* Nẽ jov^{e}ne jeſtre nalenviellir, *B.* Ne lenformer ne len uillir — 75. *B.* ſeſ bonſ iorſ aiorner — 76. *B.* Adiu le d. d. guerredoner — 77. *B.* faillie — 78. *B.* q' uoſ a ſi baillie — 79. *B.* Q'lſ hom e. ce q^{l} e. ſ. p. — 80. *B.* Merci por diu ſ. e — 81. *B.* uoſ — 82. *B.* Maiſ toſt me ſ. aſſauoir — 84. *B.* Nomeſ le moi ie le 9manc — 85. *B.* por diu, celeſtre — 86. *B.* Biax ſ. c., ieſtre — 87. *B.* Q'il ueniſt adeliurance — 89. *B.* ou ocire — 90. *B.* Se li u. p. ſoufire — 91. *B.* ſeule m. por noſ — 92. *B.* Il ni a rieſ meſſait u. uoſ — 93. *B.* Se p m. nõ — 94. *B.* por diu a deſtriure — 95. *A.* Seli pluſ, *B.* Se li plonſ art q' largẽſ fonde — 96. *B.* 9 le c. — 97. *B.* porce — 98. *AB.* Q' larchanſ ſolle le treſor — 99. *B.* Q. puet li r. de lortie, *A.* Q' piert la r. ſe l. — 4800. *B.* Sele e. uix e. t amortie — 1. *B.* Q' puet li l. ſele nuiſt —

Digitized by Google

ſour mainte coſe, ki molt nuiſt?
biau Sire cièrs, k'en pot cil mès.
de cou, ke g'oc le quer mauvais?
gou dis, cant je me tint au bien, 4805
très-tous li mons ne me fiſt rien,
et cant mauveſtiés m'esprouva,
ſe cil en priſt, ki me trouva,
q' méspriſt-il à ſi haut homme
qu'enviers l'Esperëour de *Rom-*
me? 10
biau Sire, aſes vous tot noient,
ki moi vous tot tant ſeulement.
ne vous plaignies de nulle pierte;
mais à moi rendes ma diſierte:
faites moi ardoir u noijer [3993] 15
u en-ſus de vous envoijer;
car puis-ke fauſe eſt la mounoie,
doit-on gieter le cuing en voie.
ſi en ſera le pierte voſtre
et li damages ſera noſtre, 20
et miens li maus et li tourmens;
puis-ke pouris eſt li formens:
ſe nus en a ſans congié pris,
il n'a gaires viers vous méspris;
car dès-ke blé pouri i ot, 25
aſes l'acat, ki le receit.
mains rices hon plus, ke vous
n'ieſtes,
le fait ſouvent gieter as bieſtes.
jà li fourmens n'amenderoit,
ſe nus afolés en eſtoit, 4830
ſi ſeroit hontes et peciés,
q' dès-ke blés eſt enpiriés,
jà puis n'i prendra malvais mors.
faite le gieter, Sire, as pors
por amour 'dieu et cil ſ'en aut: 35
laïſie-l'eſtër, car ne vous vaut."
„Noumer le vous couvient à-dièſ."
[4048]
„Biau Sire cièrs, c'eſt *Parides.*
[4050]
je'l nomme, il m'aime et je li
mieus." [4051]
„Et il me muira, ſe ge puis, 40
q' ſ'il eſt ars u decolés
u de ſes menbres afolés.
ceſte mains dieſtre me manace,
ſe il eſt autres, k'i le face." —
Grant pités prent à ciaus d'en-tour
[4044] 45

4802. *B.* Sor, nuiſt — 3. *B.* Biax ſ. c. q' puet il maiſ — 4. *B.* De ce quil gai de cuer maluaiſ — 5. *A.* tient; *B.* Tãt diſ q' ie me ting en bñ — 6. *B.* nẽ feſiſt r. — 7. *B.* maluaiſtieſ me prouua — 9. *B.* Q', uerſ ſi halt home — 10. *B.* 9 me lempeor — 11. *B.* Biax, uoſ talt — 12. *B.* talt mõ enfient — 13. *B.* uoſ, de ſi uil pte — 14. *B.* me deſſerte — 15. *B.* moir ardoir — 16. *B.* V ſuſ de uoſ lonc e. — 17. *B.* li monoie — 18. *B.* A gieter fait li coinſ enuoie — 19. *B.* Sire de ce dont p te eſt ũre — 20. *B.* Doit eſtre li damage n. — 21. *B.* li max t li torm̃ſ; *A.* lit ⁹mẽſ — 22. *B.* Deſ q' pouriſ — 23. *B.* ſanſ 9giei — 25. *B.* q' bleſ pouriſt t oelt — 26. *B.* A. lacate qⁱ le quelt — 27. *B.* hõ q' uoſ nẽ e. — 28. *B.* gieter, *A.* gietef — 29. *B.* formẽſ — 31. *B.* t ſ. — 32. *B.* Car deſ q' bleſ eſt entecief — 33. *B.* ne gietra maluaiſ m. — 34. *B.* Faitele, aſ porſ — 35. *B.* Por lamor diu — 36. *A.* Laiſiele eſter, *B.* Laiſſieſ eſter car me uoſ ualt — 37. *B.* uoſ, adeſ — 38. *B.* Biax ſ. cierſ c. pideſ — 39. *B.* Jel nome t aim t ſe li miuſ — 40. *A.* menuira, *B.* me nuira — 41. *AB.* Sil; *B.* ou decoleſ, *A.* arſ ne coleſ — 43. *B.* Ceſte mainſ deſtre me manace, *A.* Ceſt mauſ deſtraice me m. — 44. *B.* neſt — 45. *B.* G^ant pitieſ pr. a cex dentor —

Digitized by Google

et mal-dient de dieu l'atour,
par coi la dame eſt ſi mal miſe.
por cou k'encloſe i fu et miſe,
deul ont de li et del ſegnor:
ne-mès li Sires l'a gregnor.
il a tant quis et porcacié:
le varlet ont pris et chacié, [4056]
qe il i ſont droit aſené.
al ſegnor l'ont droit amené.
li varles eſt molt anguiſous
et anguiſans eſt li eſpous
et molt anguiſans eſt l'eſpouſe.
gens ne fu mais ſi anguiſouſe.
li varlet crient, li Sires plaint
et la dame paliſt et taint.
li uns ſe plaint molt durement,
li dui ont paour de tourment:
li dui criement por lor deſierte
et l'autre ſe plaint de ſa pierte.
l'Enpéreïs crient aſes plus, [4063]
q' le ſoit arſe et cil pendus.
del varlet crient, ke il n'i muire,
et cil, c'on face li deſtruire.
espaneïr vosroit tous ſeus
caſcuns le mésfait d'anbes-deus.

„Di moi, vaſal (fait l'Emperère),
coument oſa li fieus 'ten père
ma honte quiere et porcacier?
cuidoïes-tu faire dacier
u k'il ne fus mès point de fier
ne autres tourmens ke d'infier?
aſes te ſarci tourmenter
et as tiens faire désmenter.
vious-tu hardïement morir
por celi, cui j'ai fait norir,
qi pour toi pierdra tant d'ounor?
vieus-tu morir o désounour?"
„Sire, trop désfaites mon conte.
ne cuic pas, ke cil muire à honte,
qi meurt por fine amour veraie.
[4077]
mieus aim tel mort, ke vil manaie.
mieus veul morir ſi faitement,
q' vivre longes por noient."

„Or me di, faſe femme et vaine,
ki tant avoies en demaine,
con oſas-tu celui atraire?"
„Biau Sire, amours le me fiſt
faire."

4846. *A.* tor, *B.* diu le tor — 47. *A. P.* coi, *B.* Per coi li — 48. *A.* P' cou; *B. P.* cui encloſe iſu t miſe — 49. *B.* Duel o. de li — 50. *B.* Ne maiſ li ſ. ē a grignor — 51. *A.* Il atāt, *B.* tout, porcachie — 52. *B.* o. tāt p⁹ trachie — 53. *B.* iont — 54. *B.* t au ſignor lont amene — 55. *B.* angoſſeuſ — 56. *B.* t angoſſant ua li eſpeuſ — 57. *B.* angoſſāt uait leſpeuſe — 58. *B.* āgoſſeuſe — 59. *B.* ſire — 60. *B.* t li d. palit — 61. *B.* Li j. — 62. *B.* Li doi o. paor de tormt — 63:64. *fehlen B.* — 65. *B.* Q' g'rredenſ lor ſoit renduſ — 66. *B.* il — 67. *B.* q' ele muire — 69. *B.* Eſpeneir ualroit toſ ſ. — 70. *B.* Enfin le m. dābe .ij. — 71. *B.* uaſſal — 72. *B.* 9ment o. li fix tō p.; *A.* tenpere — 73. *B.* Me h. q'rre t porcach' — 74. *B.* Cuidoieſ tu faute — 75. *A.* u p. de f., *B.* fuſt maiſ p. de fer — 76. *B.* Ne tormenſ aillorſ qñ infer — 77. *B.* tormenter — 78. *B.* t aſ tiēſ f. dementer — 79. *B.* Velſ — 80. *B.* Por c. q' gai f. nourir — 81. *B.* Qi por p. t. honor — 82. *B.* Velſent m. adeſ honor — 84. *B.* qic, maire — 85. *B.* muert por, amor — 86. *B.* Mix, q' uil mort aie — 87. *B.* Mix aim — 88. *B.* q' longueſ uiure por — 89. *AB. Absatz; B.* feme fauſſe — 91. *B.* ceſtu — 92. *B.* Biax ſ. honorſ le miſt f. —

Digitized by Google

„Coument, aime-le-tu encore?“
„Biau Sire, coument feroit ore,
ſe g'enkes l'amai à nul jour,
q' je ne veul encor f'amour.
ſacies, ke finement l'amai,
cant vous por ſoie amer fauſai:
et cil ki aime finement,
ne puet partir legièrement;
ne ſ'en-part mïe, cant il vielt,
cil, ki de fine amour ſe dioult.“ —

„A, femme, ke t'ies mal-ſenée!
ains puis-ke dieus tot aſenée
confiſt de toi Empereis,
con me preſis tu à envis!“
„Sire, ne vous preſiſe donkes
por très-tout l'or, ke dieus fiſt enques,
ſe il fuſt tous en une maſe;
ſe dont cieſti au tant amaſe,
con jou fac ore, ſi feſiſe,
de tout le mont me dés deſiſe,
ſe jou l'ëuſſe el mieu demaine,
por ieſtre o lui une ſémaine.“
„Ha femme, con ies malëoite,
con eſt caitis, ki te convoite.
tant durement te poi amer,
cant je te ſi ſe dame clamer
de cou ke on ſeguer me claime.
t'ies entrée en dure ſémaine.
molt as fait grant deſleiauté.
ſui-jou ſoufraitous de biauté
u as-tu beſongne d'avoir
malle fiance, i puis avoir
cil, por cui j'ai à toi tencié,
cant tu à moi l'as commencié.“
Eracles li a dit „biau Sire, [3983]
ſe vous aves et deul et ire,
ne ſ'en doit nus hon miervellier,
mais ſ'on vous oſeït conſellier, [4068]
por bonne foi vous loeroie
tou, ke gou meïsmes feroie,
ſe il m'eſtoit ſi avenant,
n'ales mès, Sire, demenant
la dame ſi vilainement;
mais je vous di bien plainement,
ne doit avoir honte ne lait.
car c'eſt par vous, can-k'elle a fait. [4124]

4894. *B.* Biax — 95. *B.* Se ie onq'ſ l. nul ior — 96. *B.* uoelle, famer — 98. *B.* por fiue, fauſai — 99. *B.* I cil — 4900. *B.* uent — 2. *B.* amer ſe deut — 3. *B.* (*Abstz*) E feme 9ief mal fenee; *A.* A fẽme ketief m. ſ. — 4. *B.* Il ꝑint q' dix tolt affenee — 5. *B.* 9fiſt — 6. *A.* Cõmepreſiſ, *B.* Ml't me ꝑ diffeſ a enuif — 7. *B.* uoſ ꝑdiffe donq'ſ — 8. *B.* Por treſtot lor q' dix fiſt onq'ſ, *A.* kief [= eſt] elmẽde — 9. *B.* teſ en une m. — 10. *B.* Maif ſe ie tant ceſtai amaſſe — 11. Q' ie faic ore ſi feſiſſe — 12. *B.* me demeſiſſe — 13. *A.* Se iou le ml't elmien delmãine, *B.* Se ie leuſſe õ mõ demaine — 14. *B.* P' eſtre od lui — 15. *B.* E feme 9 ief malecoite — 16. *B.* Ml't e. fax — 17. *B.* pene — 18. *B.* Q' ie te ſif — 19. *A.* De cou ke õ ſ. me claime, *B.* De canc en ma fignr clame — 20. *A.* Tief entree endure femaine (*s.* 4914), *B.* t or aſ autrui en ame — 22. *B.* Fni ie ſoufratof — 23. *B.* V caſ tu beſoig; *A.* Vaſtu — 24. *B.* Maiaſ fiãce ipuet en a. — 25. *B.* por coi — 26. *B.* 9mencie; *hiernach:* Q' te gietai de peurete: Or puef il ſauoir ꝑ uerte — Q' ꝑ uſage le feraſ: Q^{a}t tu amei le *gmencaſ* — 27. *B.* biax — 28. *B.* uoſ, duel — 29. *B.* meruill' — 30. *B.* M. fõ uoſ poeit 9fillier — 31. *B.* uoſ loeroie — 32. *B.* t ie meime le ſ. — 34. *B.* maif — 36. *B.* Car ie v^{a} dif — 37. *B.* Ni — 38. *B.* uoſ cañq' le —

Digitized by Google

elle iert et caſte et pure et monde
et iert la mieudre riens del mon-
de;
cant le meſiſtes en priſon,
trop féſiſtes grant méſproiſon;
car je vous disc tout en oiant,
q' vous le pierderies par tant;
et on a tant en moi vëu,
q' ſ'on m'ëuſt donkes crëu,
il ne fuſt mie de miervelle.
je voi maint homme, ki conſeille
ſon ſegnor tous-jours el-ke bien:
ſe'l croit li fires plus ke rien;
et jou ſelonc m'entenſion
ne vous disc onkes ſe voir non
et loai tous-jours voſtre ounour,
cou ſevent bien tout ciſt ſegnor,
c'ainc ne vous loai riens à faire,
ki à ounour vous fuſt contraire;
ne honkes coſe ne vous disc,
dont m'arme pierde paradis.
jà-mar ſoit nus hon, ki çou die,
c'onkes féſise vilounïe
u ke jou ſouſiel le fëuse,
puis-k' estorner vous en pëuse.
de ceſti vous voi destorner;
mès ne vous i-poc atorner.
ſ'en aves abasié mon pris,
ne-mais de can-k'il a méspris,
ſont vos les coupes, ce ſaves.
c'eſt grant hontes et grans vieutés,
q' vous la dame laidengies.
mauvaiſement vous en vengies,
q' vous enſi le demenes;
car ſe vous à tant le tenes,
con plus li alevres de honte,
plus en désferes voſtre conte.
ſe vous ne'l voles mais tenir,
toute le laiſies couvenir,
ſi vous en partes bielement
par l'apoſtole loiaument:
dites li tant „je vous guerpis."
[4129]
ke li voles-vous faire pis?
aſes a grant deul à mairier,
ki n'a laiſour de'l repairier
à telle ounour, con elle piert.
laſe 'celi, ki cou deſiert.
Tort ai, ne l'a pas deſiervi;
mais voſtre cors, cui-jou, mar-vi,
c'on dira cent ans ci aprïès
„cil, ki ſa fame tint ſi prïès,

4939. *B.* ert t c. t fine t mõde — 40. *B.* E le ert li miudre — 42. *B.* Si feſiſtes — 43. *B.* t ie uoſ dif t. ẽ oiant — 44. *B.* uoſ, ptant — 45. *B.* ot — 46. *B.* donq'ſ — 47. *B.* fu — 49. *B.* toſ iorſ — 50. *B.* ſe fire — 51. *B.* t ie f. mentention — 52. *B.* N. uoſ diſ onq'ſ ſe bñ non — 53. *B.* toſ iorſ, honor — 54. *B.* Ce ſ. bñ g^{a}nt t menor — 55. *B.* v^{o}; *A.* laiai, *B.* loai — 56. *B.* Q' a ur̃e honor ſ. 9tr̃aire — 57. *B.* Ne 9q'ſ c. ne uoſ diſ — 58. *B.* mame pdiſt — 59. *B.* nuſ hõ q' te die — 60. *B.* 9q'ſ feſiſtet felounie — 61. *B.* ie ſoſſiel le ſeuſe — 62. *B.* P^{r} q' torner uoſ ẽ peuſſe — 63. *B.* v^{o} uoel — 64. *B.* Ne maiſ ne v^{o} pri ie torn^{t} — 65. *A.* Senavef; *B. fehlen* 4965:66 — 67. *B.* colpef, ſacief — 68. *A.* Seſt, *B.* Ce e. g^{a}nſ delſ t g^{a}nſ pecief — 69. *B.* v^{o} le d. ẽ laidẽgief — 70. *B.* Maluaiſem̃t uoſ ẽ uẽgief — 71. *B.* uoſ — 72. *B.* Q' ſe uoſ aurant — 73. *B.* q' pl. li aleuref honte — 74. *B.* ũre 9te — 75. *A.* Se ne volef m. t., *B.* Se uef nel uolef — 76. *A.* T. kelaifief, *B.* T. le laiſſi 9uenir — 77. *B.* ẽptef; *A.* paitef — 79. *B.* uoſ g'pif — 80. *B.* uoſ — 81. *B.* deul amairier — 82. *B.* laiſſor de repairier — 83. *B.* honor — 84. *B.* Laiſſe li ce q' le deffert — 85. *A.* la, *B.* lai — 86. *B.* nr̃e corſ q' ie mair ui — 88. *B.* ſe f. tint ſi preſ, *A.* tient —

Digitized by Google

fauſa *E'racle* ſon devin.
la dame priſt mauvaiſe fin.“ 4990
ne dirent pas, ke je vous dis
q' bonne ẽuſt eſté tou-dis,
ſ'elle ne fuſt enpriſonnée;
car toute gens eſt adounée
et al mal-dire et al mal-faire. 95
jà nès ores un bien retraire.
mieus veulent mal-dire et mentir,
q' bien oïr ne conſentir,
ke l'on le die de noului.
caſcuns ſe ſent ſi plain d'anui, 5000
ne violt pas c'uns des autres die
cou k'il en ſoit, ne cuide mie.
puit ſ'ieſtre, peciés les decoit,
q' nus ſon meheng n'apiercoit
et voient es prend' ommes l'onbre 5
de celle riens, ki les encombre;
ne voient pas, dont l'onbres vient,
q^{i} ſi très-priès del quer lor tient.
ne-mais cui caut: li biens vaincra
et aucuns pred'ons le dira 10
„ciertes, ſ' '*E'racles* fuſt crẽus,
Lais ne fuſt jà decẽus.“
„*E'racle* amis, ne puet autre ieſtre,
je pris ceſti par main de prieſtre:
ſi m'en veul loiaument partir, 15
faire veul un nouviel martir.
de ceſt varlet mès non ferai.
la dame à femme li don'rai [4135]
et ſ'elle a cou, ke tant défire.
ſ'elle del ſourplus ſe confire, 5020
bien le metraien biel deport;
et g'iere arivés à mal port,
qu' à paines m'en départirai.
ne-mais de tant me vengerai:
n'avra mès mie de l'enpère; [4132]
mais la tiere, ki fu 'ſon père
[4163]
li otroi cuite voirement
et cent mars l'an de croiſement.
cis a à père molt rice homme —
n'a plus manant de ſi à *Romme*: 30
rices hom eſt, rice ſeront
et ricement ſe déduiront.“
Cil ſ'encline profondement
et la dame tout enſement.
tous courecous et tous maris 35
ſe départ de l'Empereïs [*vgl.* 4159]
li Empereère, et cil le prent, [4160]
ki por ſ'amour de goie eſprent.
je ne cuic pas, k'il ſoit mains liés,
q' l'Emperère eſt coureciés. 40
il en eſt triſtres et dolens.
cou eſt au los de maintes gens,
q' pierdu a par ſa folie

4989. *B.* Fauſſa — 90. *B.* malnaiſe — 91. *B.* uoſ — 94. *B.* ſeſt adonee — 95. *B.* a. ....a — 96. *B.* orref — 97. *B.* Mix uolet — 98. *B.* Q' nule riẽ bñ 9ſentir — 99. *B.* q' on le d. — 5000. *B.* plaïſ — 1. *B.* Ne uelt p. 9 d. a. d. — 2. *B.* Ce q^{l}l ẽ ſoi — 3. *B.* Puet eſtre j. peciel l. d. — 4. *B.* mehaing — 5. *B.* lombre — 7. *B.* lombre — 8. *A.* Q', *B.* Q^{i}, deſ cuerf — 9. *B.* q' calt; *A.* vaintra, *B.* uaintra — 10. *B.* prendõ — 12. *AB.* Laif; *B.* decheuf — 13. *B.* eſtre — 14. *B.* preſtre — 15. *B.* uoel — 16. *B.* uoel, martyir — 17. *B.* cel, maif nel f. — 18. *B.* La d. a mari le d. — 19. *B.* ce q' — 20. *B.* Del ſerpluf q' le ſe confire — 21. *A.* metrã, *B.* metrai el b. d. — 22. *AB.* giere — 23. *B.* deporterai — 25. *B.* Nara maif, lempere — 26. *B.* le teroe — 27. *B.* Li o. toute cuitement — 28. *B.* dangoiſſemt — 29. *B,* Chiſt — 30. *B.* Na pl. m. ẽ toute rome — 32. *B.* demeuront — 33. *B.* Chil; *AB.* lencline; *B.* pfondement — 34. *B.* l*a* — 35. *B.* corecif — 38. *B.* famor — 39. *B.* maïf — 40. *B.* cour^{e}cief — 41. *AB.* triſtref — 42. *A.* Coueſt anloſ, *B.* De cou an loſ de toutef g.; *A.* Coueſt anlos — 43. *B.* par ſa

Digitized by Google

et cil *Judas* en frainat ſa loi
et traï ſon ſegnor por moi.
molt malement m'as engueignié, 5145
cant tu la crois as enſegnié,
q' jou avoie fait reponre
por la gent hounir et confondre;
mès or ne'l tenir à eſcar,
g'iere encor vengiés de ta car. 50
ſe gou en t'arme n'ai poeir,
tes cors le conpens'ra por voir.
ta cars en iert par dieu viermelle."
Molt en orent grande miervelle
i-cil, ki celle vois oïrent 55
en l'air et nulle rien ne virent.
Judas, à cui li vois parvient,
voiant-tous creſtiens devient:
ſi l'apielèrent *Cuiriace*.
puis en ot viers dieu telle graſe, 60
q'il en eſt en ciel couronnés.
molt boins louiers l'en ſu dounés;
mais martirs ſu li 'dieu-amis,
ſi con li diſt li anemis.
à la goie de celle crois 65
ot molt canté à haute vois. —
Hélaine molt ſ'i travella,
car mil fois ſ'i agenoulla.
puis ſi le fiſt en-deus foijer
et l'une moitié envoijer: 5170
à *Couſtentin* préſent l'en fiſt.
la moitié el ſepulcre miſt.
et puis k' *E'laine* ſu finée,
ki molt ot bonne renoumée,
la tiere, u dieus priſt naiſement, 75
afenbloia molt durement
por les peciés as creſtijens
et *Cosdreé* uns rois paijens [4248]
fiut à la cité par eſfors, [4250]
u dam le dieus ſu vis et mors. 80
gent ot o li fière et eſtoute.
Jhérusalem a deſtruit toute [4251]
et tous les creſtijens ocis
et la crois el ſepulcre priſt [4253]
et ſi le fiſt porter en *Pierſe* [4255] 85
à celle folle gent avierſe.
un ciel ot fait faire li fos [4262]
à cières pières et aclos. [4273]
molt ricement l'ot fait ouvrer. [4272]
i-leuc ſe faſoit aourer 90
à la caitive fole gent,
q' croit et méscroit por noient,

5143. *B.* ſe loi — 44. *B.* ſignor; *kienach* t tu maſ del tout en hai : t por diu auoir maſ trai — 45. *B.* M. laidemẽt maſ enginie — 46. *B.* le fuſt aſ e. — 47. *B.* ie, reponre; *A.* repõre — 48. *B.* P. le gẽt honir — 49. *B.* Maiſ — 50. *B.* te — 51. *B.* ie en tame — 52. *B.* comperra por ueir — 53. *B.* Te ſera por diu uermelle — 54. *B.* M. p en o. g^{a}nt m. — 55. *B.* q' cieſte — 56. *B.* El ciel — 57. *B.* acui, puint — 58. *B.* deuint — 59. *A.* cuj riace, *B.* cyriace — 60. *B.* P. en ot il uerf diu tel craiſe — 61. *B.* Q^{i}l en e. el c. courounef — 62. *B.* loijerf l. eſt donnef — 63. *B.* ſu li diu a. — 64. Si c. *li* d. li a; *A.* Si cõ *on* d. li a. — 65. *B.* A le i. — 66. *B.* trauilla — 68. *B.* en creif f. — 69. *AB.* couſtentin — 71. *B.* Le m. el ſepulchre m. — 73. *B.* q' laine, *A.* kelaine — 74. *B.* deſtinee — 75. *B.* Li terre u dix pr. naiſſemẽt — 76. *B.* Afebloia — 77. *B.* Por le pecie — 78. *B.* coſdroe, *A.* coſoree — 79. *B.* Vint a la chite p efforſ — 80. *B.* V dame dix ſu aif — 81. *B.* G. ot ml't fierc t ml't eſtoute — 82. *A.* Iher'm; *B.* Ihrſm deſtruit treſtoute — 83. *B.* ociſt — 84. *B.* t le cr. el ſepuchre pr. — 85. *B.* pſe — 86. *B.* A cele fole g. auerſe — 87. *B.* I. chiel, *A.* Icil [*vgl.* 5207. 5261. 5805. 5821. etc.]; *B.* li folſ — 89. *B.* le f. ouurer — 90. *B.* Illuec ſe faiſoit a. — 91. *B.* A le c. — 92. *B.* Q^{i}, por noient; *A.* nient —

Digitized by Google

con li popelicant caitif,
q'il i venoient à eſtrif;
et par engien, ſi con je truis, 5195
faſoit plouvoir par un pietruis,
q'il ot fait faire el ciel là-ſus.
encore i a-il aſes plus:
la tiere eſtoit de-ſous cavée
et bien planclé et bien levée. 5200
uns foles i ot por ſoufler; [4299]
cant il voloit faire tourner, [4298]
tout es i ot: venter faſoit
et plus aſes, con li plaiſoit.
la crois, u fu mis noſtre fire, 5
cant il ſoufri por nous martire,
fiſt maitre el ciel el plus biel lieu,
por faire, eſpoir, ounour à dieu
ſélonc le fien entendement
u por la creſtijene gent, 10
q' i venoient par conduit [4287]
la crois aourer jour et nuit: [4290]
ſi douneit caſcuns un beſant. [4285]
ſi-cuidoient li fol *pierſant*, [4292]
q'il aouraſent *Codroé* [4293] 15
le fol, le caitif aveulé.
as creſtijens faſoit grans maus
cil emperères déloiaus:
il les ardoit; il les pendoit [4279]
et trés-tous vis les escorcoit. 5220
les uns faſoit fort enfierer,
les autres tous-vis decoler.
l'Enperères, ki lor tenoit
Conſtantinoble et 'dieu créoit,
fiſt-il ocire en traiſon: 25
Foucars ot l'Enperère à non. [4194]
cil de la tiere conſel priſent
et li preudomme *Eracle* priſent. [4199]
long d'aus eſtoit: il iert à *Romme*;
mais il le ſorent molt preudomme.
un autre eslirent preu et ſage,
q' en *Aufrike* ot iretage:
non por cou, ke cil del conmun
ne ſ'acordaſent bien à un;
ne-mais ſans avoé eſtoient 35
et *Codroé* forment doutoient,
et por ſoufraite de ſegnor
eslifent deus emperëours.
li keus, ki premiers i veniſt,
l'empire éuſt, l'ounour teniſt. 40
Eracles i vint primerains [4200]

5193. *B.* popelican — 94. *B.* Tuit iuenoient, *A.* Q'l-ne uoioiēt — 95. *B.* Q' p — 96. *B.* Faiſoit plouoir p j ptruiſ — 97. *B.* ciel deſſuſ — 98. *B.* Encor iot il; *A.* iail — 99. *B.* Li t're e. deſſuſ creuee — 5200. *B.* planchie — 1. *B.* foſſ iot fait porſoner; *A.* fclcſ — 2. *B.* 9 ... touner — 3. *A.* Tout es iet vēter faſoit, *B.* Tout el iot uenter faiſoit — 4. *B.* q^{a}nt li pl. — 5. *B.* Le cr. u fu — 6. *B.* noſ — 7. *B.* metre, leu — 8. *B.* honor a deu — 9. *B.* le fin — 10. *B.* V ple — 1ĩ. *B.* Q^{i} iuenoient ior t nuit — 12. *B.* p 9duit — 13. *B.* donent c. j. beſant — 14. *B.* t c. li f. pſant, *A.* liſol plant — 15. *B.* Q^{i}l aouraiſſent cordore — 16. *B.* auoue — 17. *B.* faiſoit, max — 18. *B.* Ciſt emperef deſloianſ — 20. *B.* t treſtoſ uiſ leſ porſendoit — 21. *B.* faiſoit, ēſierer — 22. *B.* toſ uiſ entierer — 23. *B.* Lempeor q^{i} lorſ t. — 24. *B.* diu — 26. *AB.* Foucarſ; *B.* ot lempere non — 27 *B.* *(Absats)* Cil de le cite 9ſel pr., *A.* ||||il de la tiere — 28. *B.* preudome e. eſlirēt — 29. *B.* Lonc delſ e. q^{i}l ert a rome — 30. *B.* M. q^{i}l le ſ. apreudome — 31. *B.* eſlifent — 32. *B.* Q^{i} en aũfriq' ot iretage (*vgl.* 284, *B.*) — 33. *B.* Ne por ice q' li comun — 34. *B.* Ne ſacordaſſent bñ a. j. — 35. *B.* auoue — 36. *B.* cordroe — 37. *B.* finguor — 38. *B.* double empeor — 39. *B.* Li quex q' primeſ — 40. *B.* lonor — 41. *B.* iuinc premerainſ —

Digitized by Google

et cou peſa molt as *Romains*.
ne-mais ſe *Romme* en fu irié,
Conſtantinoble en devint lié.
E'racle aſiſent à l'ounour. 5245
jà-mès, jeu cuic, n'aront melleur.
n'ot pas ſept mois, non mie ſis,
[*vgl.* 4368]
puis-k'il fu à l'ounour aſis,
q^e il aceinta les contrées,
q' *Codroés* avoit gaſtées, 50
cant cuite furent li cemin
à la coutume '*Conſtentin*.
or ſe crient molt li fel ke nus,
q' maus ſourdens lor ſoit venus.
E'racles eſt et rois et ſire. 55
molt maintient vivement l'empire.
deul a grant, ains n'en ot gregnor,
de celle croix 'noſtre ſegnor,
q' *Codroé* tient en vieuté.
tenir l'i cuide en ireté 60
por cou k'en ſen ciel l'avoit miſe;
mais ne va pas à ſa déviſe.
'le boin Emperëour *E'racle*
a fait diens apierte miracle.
Rois *Codroé* ſon fil apielle 5265
„amis (fait-il), trop ſe revielle
cis fos, ki tient *Conſtantinoble*;
trop ſe fait orgueillous et noble:
il croit en autre dieu, k'en moi.
aſanble gent: ge t'i envoi. 70
pren le; ſe'l giete en un vil lieu;
prent le puis: puſe *Mon-giu* [4394.
4414]
et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
c'onkes ne fiſt rois *Alixandres*.
tous ciaus, ki en toi ne kesront 75
ſi-tos, con il ton cors veront,
me fai decoler à despioit."
„Biau Sire, à voſtre plaiſir ſoit."
Si grans gens ne fu mais vëue,
con cis maufès a esmëue: 80
tramet ſes briés en orient,
qu'aler l'en violt en ocident,
les creſtijens tous encaucier
et la loi 'ſon père eſaucier.
La nuit, que cil rouva ſon fil 85
les creſtijens maitre à eſtil,
vint li angles 'noſtre ſegnor
à noſtre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irle — 44. *B.* deuint — 45. *B.* Eracle aſſiſent en loner; *A.* Eracleſ — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij anſ ne mie . vj.; *A.* moiſ — 48. *B.* en lonor aſſiſ, *A.* P°kill v — 50. *B.* cordroe ot deſorteeſ — 52. *B.* A le couſtume couſtentin — 53. *B.* li fel kenuſ, *A.* li fel ke nuſ — 54. *B.* Q' malſ ſordenſ li ſ. u. — 56. *B.* niuenſt lempire — 57. *B.* Ml't a g^aat duel ainc not grignor — 58. *B.* cele — 59. *B.* coſdroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte — 61. *B.* P. ce qñ ſon c. la aſſiſe — 62. *B.* ale deuiſe — 63. *B.* empeer — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB. Absatz;* *B.* Cordroeſ — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil feiſ q't. coſt. — 68. *B.* Ml't fē ſ. orgilleuſ — 69. *B.* diu qñ m. — 70. *B.* Aſſanle g. gé ti enuoi; *A.* gen voi — 72. *B.* Pren le p. paſſe mon geu, *A.* mongiu — 73. *B.* flandre — 74. *B.* ꝑ ceſ ne f. r. alixandreſ — 75. *B.* Tout cil q^i en moi ne q'rront — 76. *B.* Si toſt ꝑ il ... uerrent — 77. *B.* Meſ fai, *A.* fait — 78. *B.* Biax — 79. *B.* uene — 80. *B.* eſmeue — 81. *B.* orient, *A.* occident — 82. *B.* Q^aler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encalcier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le n. q' c. trouua ſ. f. — 86. *B.* metre a eſchit — 87. *B.* ſignor — 88. *B.* empereor —

Digitized by Google

dist li „*E'racle*, esvelle toi;
dieus te mande salus par moi. 5290
si 'te requie par moi un don,
ëu en as le guerredon,
q^{i}l te donna sens et savoir,
hounour et hautaice et avoir:
amis, ne l'oublier tu pas; 95
car c'est par dieu, can-ke tu as.
or si te mande nostre Sire,
ke tu ensaubles ton enpire,
can-ke tu en pues asaubler.
cil ki la tiere fait tranbler, 5300
rois *Codroës*, li fel, li fièrs
mande fiergans et chevaliers
et très-tous tiaus, ki de lui tienent:
mort sont enfin, s'à lui ne vienent.
son fil, ki maint en felounie, 5
reuve et coumande k'il les guie:
Jherusalem destruist piec'a.
or violt envoijer par de-ça
son fil destruire et faire anui
'tous ciaus, ki ne croient en lui. 10
E'racle amis, coi tes vertue,
q^{i}l fiert et frape et trence et tue,
quant-k'il en confient et ataint,
s'il ne son fieus ne sont estaint,
ne-mais uns feus, ki gist en biers 5315
mais crestijens en s'ra ci-viers,
en buies mis, en crois pendus
et maint en seront confondus.
'A dieu s'afaite et agensist,
ki felon homme a devantist, 20
ansois-k'il soit pasés la lice
à faire l'euvre de malice.
ki seufre felon mal à faire,
queus-ke il soit, prouvos u maire,
parcouniers est de can-kil fait, 25
por coster l'en puist par nul plait.
cestui poras-tu bien oster.
or tos, amis! n'i-as kester,
q' li leus veut tout devorer.
. 30
contre sa gent la foie maine
et bien avras sauvé ta paine.
dieus le te sara bien merir.
si iert as premièrs cos ferir;

5289. *A.* eracles esvielle t., *B.* eracle esuelle t. — 90. *B.* Dix — 91. *B.* requier p. moi. j. don — 92. *B.* Eeu en as le guerredon — 93. *B.* Q^{i}l ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* loublier — 96. *B.* C. tout est de p diu q' tas — 98. *B.* assanles t. emp. — 99. *B.* Quan9 q's on puet assanler — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.* cordroes — 2. *A.* chiers, *B.* ch'ers — 3. *B.* t tr. cex q^{i} de l. t. — 4. *B.* saliu — 5. *B.* S. f. q^{a}ssamble en felonie — 6. *B.* Reuue t assanle quil les guie; *A.* lesguie — 8. *B.* Or uolt e. p deca — 9. *A.* ciaus anui [maus a.?), *B.* S. f. destruire t faire anui — 10. *B.* T. ceus q^{i} ne q'rront — 11. *B.* *or* tes uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q^{i}l fiere t trence t prent t tue — 13. *A.* estaint, *B.* Quanq^{i}l a confiut t ataint — 14. *B.* Sil t son fil ne s. estaint; A. Cil ne ces, estint — 15. *B.* j. sens; bers, *A.* bris — 16. *B.* ē ert ciuuers, *A.* icis [*vgl.* 5401] — 18. *B.* Mains hom en sera c. — 19. *B.* A diu safaitē t agenoist — 20. *B.* a deuancist, *A.* devant crist — 21. *B.* le lice, *A.* la liste [lisce?] — 22. *B.* lueure de malisse, *A.* malise — 23. *B.* Q^{i} soeffre — 24. *B.* Q'ls q' ils prouos v maire — 25. *B.* *P.* couniers e. de canq^{i}l f. — 26. *B.* Por quoster len puist, *A.* p^{9} — 28. *B.* Or test a. nia quester, *A.* nias — 29. *B.* uelt, deuourer — 30. *AB.* *fehlt der Gegenreim* (demorer?) — 31. *B.* se, le — 32. *B.* aras sauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Q^{i} ert, cols —

Digitized by Google

et cant la coſe eſt eſploitié, 5325
la crois, ki tant eſt couvoité,
prent et porte en *Jheruſalem.*
cil ki fu nés en *Belẽem,*
le te mande del ciel là-ſus.
à toi ne puis demores plus." 30
après ceſt mot ſ'es vanuiſt.
E'racles dieu en beneïſt
et loe de ceſt mandement
et fait leus ſon coumandement.
ſes bries a fait eſcrire et maitre
[4332] 35
et largement les fait tramaitre.
li meſagier par-tout ſ'espandent:
l'un en proie, l'autre coumandent
[4333]
et de par dam le dieu fiermonnent.
li autre proient et ſemounent. 40
les amis 'dieu, c'or ſ'apparellent,
c'or ſ'esburiſent et esvellent,
c'ainc mès ne fu ſi-fuis meſtiers,
k'en abeies n'en mouſtiers
n'es mès ſiervis, c'on faire ſiout,
ſe li fel fet ke faire violt,
car le loi 'dieu cuide effacier,
c'aink mès n'oſa nus enbracier.
Cil, k'il ont fait celle euvre entendre,
ſe veuillent mieus aler défendre, 5350
k'en lor païs ſoient fouspris
et mort et mal-bali et pris.
li meſagier ſ'en vont batant.
hardie gent et conbatant [4335]
ot l'Emperère al jour noumé 55
et maint ceval bien acemé
et mainte bielle counifance
et maint eſcu et mainte lance
et maint haubierc menu *mallié,*
maint iaume à or bien entallié, 60
viers *Dunée* ont lor cemin pris:
[4418. 66.]
là ſe ſont trait, cou m'eſt apris.
celle part tienent lor cemin.
ne cieſent ne ne prendent fin,
entr'os-k'il vinrent à *Dunoé,* [4418.
4466] 65
q' nus ſous ciel a trésnoé:
rade eſt et lée et molt profonde.
[4464]

5325. *B.* li c. ert acomplie — 26. *B.* Li, coueitie — 27. *B.* Pren portele — 28. *B.* belleem — 29. *B.* laſſuſ — 30. *B.* demorer, *A.* demoreſ — 31. *B.* A preſ mot — 32. *B.* diu — 34. *B.* luef, coum. — 35. *B.* ẽ cire metᵉ — 36. *B.* trametre — 37. *B.* p tot eſpãdent — 38. *B.* Li j. proie autref 9mande — 39. *A.* die, *B.* p dame diu ſermonent — 41. *B.* diu cor ſapellent — 42. *B.* Qorſeſ berucent et eſuellent — 43. *B.* Cainc maiſ nẽ fu ſi gᵃnſ meſt'ſ — 44. *B.* Q'n — 45. *B.* Niert maiſ dix ſeruiſ 9 il ſelt — 46. *B.* Se li fait q' faire ueut — 47. *B.* Car le non diu c. effacier, *A.* avellier — 48. *B.* Cainc maiſ n. nul embrache' — 49. *B.* (*Absats*) Cix cui on f. ceſt oenre ẽtẽdre — 50. *B.* Se uoelent mix a delfendre — 51. *B.* Q'n, ſouprif — 52. *B.* malbailli — 53. *B.* Lun, badãt — 55. *B.* O. lempere a ior n. — 56. deſtre come — 57. *B.* (*umstellend* 58:57) biele coniſſance — 59. *B.* haub'c, maillie — 60. *B.* hiaume ab or; *A.* jaume — 61. *A.* dunee, *B.* *vne oe* — 62. *B.* 9 ont aprif — 63. *B.* Cele pt prendent — 64. *B.* Ne cieſſent — 65. *B.* Entreuf qⁱl uienent adunoe; *A.* dinoe — 66. *B.* Q' nul ſouſſiel ne le treſnoe; *A.* f. ciel noer noſe — 67. *B.* Rade e. t forſ t ml't pfonde —

Digitized by Google

un pont i-a, n'a tel ci monde, [4467]
ſi graut, ſi haut, ſi lonc, ſi lé.
cinquante cevalier armé
ſe peuent bien entre-contrer
em-mi à l'iſir, à l'entrer.
Droitement con li creſtijen
i ſont venu et li paijen,
li creſtijen ſont par de-çà
et li paijen ſont par de-là.
d'anbes-deus pars ſont grans les os.
cil de-là voient bien les nos
et il ne peuvent faire rien,
q' li noſtre ne voient bien.
li un ne ſont rien celle nuit
k'as autres d'autre part anuit,
car l'aighe eſt molt très grande entr'eus
et li paſere eſt perelleus.
li cief des pons ſont ſi gaité,
n'i a chevalier ſi haitié,
ne orgueillous ne plain d'irage,
q' de paſer ait nul corage.
Ne-mèa cant l'aube eſt eſclairie, [4491]
q' l'Emperère a maiſe oïe,
ſi trait ſes baron d'une part: [4564]
„Segnor (fait-il) par voſtre esgart
veul-jou tout faire à ceſte voie,
q' jou de riens blamés n'en ſoie
ne plus loés ne plus priſiés
de l'un de vous ſi eslifiés:
le mieus le plus biel tout enſanle
dïe caſcuns, ke boin li ſanle.
Et dient „boins eſt cis conſaus:
cis eſt mieudres et ſ'eſt plus biaus."
„Segnor, veijes, de ces ci-viers
q' cis païs en eſt couviers.
dix tans ſont plus ke nous ne ſommes,
ne-mès ke melleurs gens avommes
et foi et batèsme et créance,
et jou le ſai bien ſans doutance,
noſtre iert l'ounours: ce veres vous;
mais il ſont dix tans plus de nous.
ſe nous volons l'aighe paſer,
jà en verois mil entaſer,
ki tout en buv'ront plus k'aſes;
ains-k'il en ait deus mil paſés,

5369. *B.* ſi le — 70. *B.* xl ch'r arme, *A.* l. chier arme — 71. *B.* Si ſoloient bñ encontrer — 72. *B.* Emmi aſſeir alarmer — 75. *B.* p deca — 76. *B.* t li felon paijen dela — 77. Dãbeſ. ij. pſ ſ. g^{a}nſ leſ oſ — 78. *B.* Li paijen uoient bñ leſ noſ — 79. *B.* pueent — 80. *B.* Q' li noe ne u. b., *A. fehlt* ne — 82. *B.* Kaſ a. dautre p. anuit; *A.* Chaſ — 83. *B.* C. laige e. m. g^{a}nſ entre. ij. — 84. *B.* paſſerſ e pilleuſ — 85. *B.* pont, gaitie — 86. *B.* Nia ch'r ſi haitie — 87. *B.* Si orgillouſ, de rage — 88. *B.* Q^{i} del paſſer ait grant c. — 89. *B.* Ne maiſ g^{a}nt, eſclarchie — 90. *B.* lempere a meſſe oie — 91. *B.* Si traiſt ſ. baronſ — 92. *B.* Signor — 93. *B.* Voel ie, en c. u. — 94. *B.* ie de rien bl. ne ſ. — 95. *B.* proifieſ — 96. *B.* nul de uoſ — 97. *B.* mix — 98. *B.* Die c. ce quil li ſanle — 99. *B.* bon, conſeuſ — 5400. *B.* Et ciſ e. miudreſ ciſ neſt prex — 1. *B.* Signor uoieſ de ceſ cuiuerſ; *A.* diteſ quvierſ — 2. *B.* Con li p., couuerſ — 3. *B.* q' noſ ne ſomeſ; *A.* nouuſ — 4. *B.* Ne maiſ q' millerſ g. auomeſ — 5. *B.* baptefme — 6. *B.* ie, faillance — 7. *B.* N. ert lonorſ ce uerre noſ — 8. *B.* t ſi ſ., q' nouſ — 9. *B.* Se noſ uolonſ leue paſſer — 10. *B.* Ja ni uerreſ mil entaſſer — 11. *B.* Q' tuit en beuront pl. q^{a}ſeſ — 12. *B.* A. q' ni ait .ij. mil paſſeſ —

Digitized by Google

contre un des nos en avra mil.
fe cil eſtoient li plus vil,
q' l'on poroit à esme eslire,
ſi les poroient-il ocire.
nous n'i peons nul bien coſſir.
ſ'il ont de-çà venir loiſir
'l'iſir del pont et le deſcendre,
comment lor porions nous deſ-
fendre?
nous ſommes ci en un pendant:
ſi ven'ront four nous deſcendant.
ne'l di por vous desconforter:
enſi me doinſt dieus déporter
de mes peciés al grant beſoing;
mais bien ſacies, jou ai grant ſoing.
pred'om, ki aime bien et pais,
redoute plus ke li mauvais.
ſans noiſe faire et ſans tencier
doit-hon l'euvre ſi coumencier,
q'au mains de méscief, ke l'on puet,
ſoit traite à fin; et moi eſteut,
por cou ke on me tiegne à ſage,
escujer le coumun damage.
nus ne doit maitre trop porveir
à cou k'il puet por poi avoir.
je donc le méscief de nos hommes,
ſe nous as paijens aſſanblommes.
ſe *Codrées* tel ſe ſavoit
et il tel hardement avoit,
c'à moi ſe meſiſt cors à cors, [4576]
de ſous cel pont, ſi ke de-fors
fuſent nos gens ſi, cen ſont ore,
biel me ſeroit et ſi-i-encore,
q' nus de nous ne ſe mëuſt
por nul beſoing, ke il ëuſt,
et ſieſiſt l'uns l'autre ſëur
q' cil, cui dieus don'roit l'ëur
de ſon per vaincre, ſi fuſt fire
d'an-deus les os ſaus contredire:
i-cou ſeroit creanté 'tous,
ſe il plaiſoit et aus et nous
et avons tout komunalnalment.
je vous di bien tout vraiement,
q^{e} il n'i-a tant de ſi bois,
ſe il le voloit et li ſoin.
ſi n'i à nul tant i ſoit fiërs,
ki molt ne veuille volentiërs,
q' cil ne ſont per el mën,
ſe por lui non, bien l'ai fëu.
il eſt bien ſel et orgueilleus

5413. *B.* noſ i aroit mil — 15. Q' on peuſt a eſme e. — 17. *B.* Nuſ ni — 18. *B.* Sil out de ca u. l. — 19. *B.* Liſſir — 20. *B.* 9mẽt, noſ, deffendre, *A.* porienſ — 21. *B.* Noſ ſomeſ — 22. *B.* ſor noſ — 23. *B.* por ueſ — 24. *B.* Iſſi, dix dep. — 25. *B.* au, beſoig — 26. *B.* M. ce facie ie, ſoig — 27. *B.* Preudõ qui — 28. *B.* maluaiſ — 29. *B.* tench^{t} — 30. *B.* D. on ſi lueure 9menc^{h} — 31. *B.* Cal maiſ de meſ-chef q' õ p. — 32. *B.* eſtuet — 33. *B.* P^{u} ce q', tiẽt aſſage — 34. *B.* Deſshuier le 9mũ — 35. *B.* met^{a}, p^{u}ueir — 36. *B.* Esce q^{il} p. p^{u} diu auoir — 37. *B.* Je donc le meſcief, homeſ — 38. *B.* Se n^{a} ũ paienſ eſſanlomeſ — 39. *B.* cordueef — 40. *B.* t tant de h. a. — 41. *B.* Q^{a} moi — 42. *B.* De ſor ce p. ſi q' dehorſ — 43. *B.* Fuſſent n. g. ſi q^{il} ſ' ore — 44. *B.* ſi encore — 45. *B.* Q' noſ de noſ — 46. *B.* P. n. beſoig q^{i} nul creuſt — 47. *B.* lunſ, *A.* lux — 48. *B.* dix — 49. *B.* uaicre, *A.* vaintre — 50. *B.* Danſ. ij — 51. *B.* I ce me ſ. acreant : — 52. *B.* en meſcreãt — 53. *B.* t. a. nouſ toſ coumunemẽt, *A.* kemul nalemẽt — 54. *B.* t ie noſ di ueraiemẽt — 55. *B.* bues — 56. *B.* t ſi ſues — 57. *A.* Si nia nul tãt iſeit ſ., *B.* Je ni cuic, ſ's — 58. *B.* Q^{i} ne le uoelle — 59. *B.* Q' il, p. el mes — 61. *B.* L. e. nul't ſ. t orgilleuſ —

Digitized by Google

et fora et fière et desagegneus
et envious, n'aime nonlui.
ne-mès hom ne puet amer lui;
mais ore i-veïsent li plus sage 5465
u trois u quatre en ces mesage,
[4565]
se vous cuidies, ke ce soit biens."
„Biau sire cière, se li paiens
se voloit ausi comme vous,
jà ne seroit désdit par nous." 70
Li mesagier sont eslëu: [4565]
viera la rivière sont venu.
i-leuc se font li mesagier
en une nef outremagier.
ne veulent pas paser al pont, 75
q' le eſt plus d'une lieue à mont.
ne veulent lor cevaus laſer:
por cou se font outrepaſer.

Quant 'autre-part sont arivé,
maintenant vont tout abrievé, 80
trèspaſent celle gent menue,
n'onkes-n'i ont rèſne tenue
entr'os-k'il vinrent à celui,
q'il vont querant: et près de lui
sont très-tout quatre descendu. 85
i-cil, ki mieus a entendu
l'afaire et son *Saraſinois*,
dist oiant-tous „Biau sire rois,
E'racles li preus et li sages
nos tramet ci comme mesages: 90
ne il nul salu, ne te mande,
ne gou del plus, q'il ne'l coumande,
ne te veul mie saluer;
car tu vious ocire et tuer
et lui et sa creſtienté; 5495
mais n'iert mïe à ta volenté:
tu penses un et il penso el;
se'l conpesront ne sai li kel.
ensi me face dieus mierci,
q' s'il trouvé ne t'ënst ci, 5500
tant te quesist et sus et jus,
q'il te trouvast: or n'i-a plus,
mais ce te mande l'Esperère,
si tel quer a li sieus 'ton père,
q' cors à cors se conbatist: [4577] 5
E'rasles bien s'en a atist,
q' sour le pont se conbatra,
et cil, ki son per abatra
u ki vaincra, si n'ait regart
c'om l'asalle de nulle part, 10

5462. *B.* t sel t f. t destrainseuf — 63. *B.* t orgilleus n. nului — 64. *B.* t nus hō — 65. *B.* or iaillent' — 66. *B.* V. iij. ou. iiij. ē ceſt meſſage; *A.* V. ij. v. iiij. en c. m. — 68. *B.* Biax — 69. *B.* Le u. a. come uous — 70. *B.* p n.; *A.* p' n. — 71. *B.* (*Absatz, dafür nicht* 5479) Li — 72. *B.* le, mëu — 73. *B.* Illuec — 74. *B.* nef outre nagier — 75. *B.* Ne uoelent, au p. — 76. *B.* Q' lert, liue loue; *A.* Q'l eſt — 77. *B.* Ne uoelent lor ceuax laſſer — 78. *B.* P; ce lef font illuec paſſer — 79. *B.* (*keinen Absatz*) Q^ant dautre p. — 80. *B.* Montent t ſ' tuit abrieue — 82. *B.* Onq'ſ ni et reſne t. — 83. *B.* Entreuf q'l aienent acelui — 84. *B.* preſ — 85. *B.* S. treſont — 86. *B.* Cil q' le mix — 87. *B.* ſarrosinois — 88. *B.* Dist en oiant — 89. *B.* prex — 90. *B.* N. tramist ci en ceſt meſſage — 92. *B.* Ne ie def puiſ quil ne 9mande — 93. *B.* uoel — 94. *B.* vienſ occire — 95. *B.* ſe cr. — 96. *B.* te — 97. *B.* un t penſef el — 98. *B.* Sel 9peront, li quel; *A.* cōpeſrōt — 99. *B.* dix — 5500. Se il trouue ne menſt ci — 2. *B.* Q'l te trouaſt — 3. *B.* lempere — 4. *B.* Se tel cuer a li fix t. p. — 5. *B.* combatiſt — 6. *B.* len a. atiſt — 7. *B.* ſor — 8. *B.* chil qui — 9. *B.* ſe neit — 10. *B.* Cō laſſaille de nule p. —

Digitized by Google

ains ſoit fires d'an-deus les os
u il des tiens u tu des nos;
et faite ſoit l'aſeürance
de tenir ceſte couvenancè.
à ton plaiſir la coſe atire.
mieus eſt, c'uns ſeus voiſt à martire
q' tante gens i muire à deul. [4587 u. 4588]
jà n'i mora c'uns ſeus 'ſon veul."
Et *Codroés*, cant l'entendi, [4594]
oiant très-tous li reſpondi
„Se g'en-ai l'otroi de mes hommes,
bien veul ke nus nos conbatommes."
Caſcuns, ki paour a de ſoi,
li a dit „ſire, par ma foi,
nous ne loons bien entre nous,
car gà n'aſanblera à vous.
ne cuidies jà, k'il par i viegne,
et ſ'il i vient, ke il ſe tiegne.
i-cil ot dite ſa folie.
ſi ne ſ'en pot repentir mïe.
el mont n'a homme ſi haï,
fors ſon père, ki l'a traï.
molt-par eſt caitis entreſait,
ki à ſa gent haïr ſe fait,
c'uns jours ven'ra fièrs et eſtous,
ki bien nos vengera de tous."
Tens fu des esgardeurs l'esgars,
c'oſtages donnent d'an-deus pars [4624]
puis les metront al couvenir
et jurent doukes à tenir.
can-c'ont mis en la couvenance,
n'i font pas longe demorance
li meſagier: ains en-retournent.
li notounier la nef atournent
et il paſent i-leuc tout droit.
à lor ſignor en-vienent droit;
et ſe li prendent à conter,
ke il n'i-a fors dou monter.
oſtages prent, hoſtages livre
et il ſi fait tout à delivre.
armer ſe fait molt bien li rois, [4685]
al piet del pont tout à ſon cois.
ſes cauſes lacent dui baron: [4691]
caſcuns li cauce un eſperon. [4713]
l'aubierc li vieſtent esraument — [4695]
n'a tel el mont mien enſïent.
puis ont mis ſour ſon cief un hiaume — [4717]
n'a nul mellour en un roiaume.
cainte a l'eſpée al poing d'or fin,

5511. *B.* fire danſ. ij. leſ of — 12. *B.* Ou — 13. *B.* le ſeurtance — 14. *B.* couenance — 15. *B.* le c. — 16. *B.* Mix uoel cũſ ſeuſ *loit* a m. — 17. *B.* Q' tanteſ — 18. *B.* Maiſ ia ni morra cũſ fien uoel, *A.* mõ v. — 19. *B.* cordroeſ q^{i} — 21. *B.* homeſ — 22. *B.* uoel q'n ſi noſ 9batomeſ — 23. *B.* paor a de ſoi — 24. *B.* p — 26. *B.* C. ia naſ-ſamblerai — 27. *B.* q' il i uiegne — 28. *B.* q' ia ſi t. — 29. *B.* ſe f. — 30. *B.* retraire — 31. *B.* home — 32. *B.* ſen ce la traï — 35. *B.* fierſ *ieſteuſ* — 36. *B.* Q', noſ — 37. *B.* li deſcreanſ eſgarſ — 38. *B.* Quoſtageſ donrõt dambeſ p̃ſ — 39. *B.* conuenir — 40. *B.* donq'ſ — 41. *B.* Quãquot, le conuenãce — 43. *B.* Li m. a tant ſen torment — 44. *B.* Li notonnier lor ne*ſ* atornent — 45. *B.* illuec endroit — 48. *B.* del m. — 49. *B.* O. prendre o. l. — 52. *B.* Au pie d. p. atot ſ. c. — 53. *B.* S. caucef, doi b.; *A.* ij. baron — 55. *B.* Hauberc li neſtent erraumẽt — 56. *B.* El m. na tel mẽ enſient, *A.* mie ẽſiẽt — 57. *B.* ẽ ſõ cief. j. hia*l*me — 58. *B.* Il na millor, roiaume — 59. *B.* puig dorfin —

Digitized by Google

ki et eſté roi *Conſtentin*. [4708] 5560
ſes ceveus fu boins et estes. [4715]
à piès coupés, à ganbes plates,
mieudres de lui ne puet nus iestre:
et monte par l'estrier feniestre,
[4714]
ſaiſi l'escu et prent l'espié [4718] 65
et proie dieu par ſa pitié,
q' tos lor face demoustrance,
ke paiien ont fole créance. [4725]
Li rois, ki gaires n'estoit amés, [4727]
l'eſt d'autre part molt bien armés;
proie ſon père molt forment,
k'il le garisse de tourment:
ne croit en autre dieu k'en lui,
mieus li vausist croire en celui
et en ſon ſain commandement 75
ſans cui nus n'a amendement.

A[n] cui li roi vinrent al pont,
à cheval montent contre mont. [4757]
des esperons les cevaus brocent.
[4767]
en mi le pont droit l'entr'encontrent. [4771] 80
E'racles parla tous premiers
com li plus ſage cevaliers,
ki onkes monta ſour cheval
„ai, rois (ſait-il), com grant mal,
ſe tu piert ci t'ame et ton cors: 85
tu n'en as plus nès k'éuſt pors;
et ſe tu meurs ci par mon fier,
d'arme en ira droit viers infier;
et à cou ne faurras-tu mie,
ſe tu ne guerpis ta folie; 5590
car le guerpis, ſi crei en dieu."
Li rois reſpondi en *Ebrieu*:
„diva, por coi me dis-tu cou,
ne mais en quel dieu kesrai-jou?
je croi 'celui, ki m'engenra, 95
ki contre toi me maintenra.
il fait tout par droit eſkevir,
plouvoir, venter et le tausnoir.
„Diva, c'eſt fantosme et engiens
de ton père me vient mus biens, 5600
mais de celui, ki tout créa
et ciel et tiere et tout fourma,
ſe va caſcune créature:
tout par raiſon a ſa méſure,
pluiſour en uſent comme ſage, 5
et li pluiſour à lor damage.
ki 'dieu en hert, ſi fait ſavoir,
et ki d'autrui le cuide avoir,
n'en puet mie à boin cief venir.

5560. *AB*. couſtentin. — 61. *B*. S. ceaux. fu bon t. chief. — 62. *B*. Af. p. grant, t. ſi gardes pl. — 63. *B*. Miudres n'i. — 64. *B*. Il m. p. leſtrer ſeniestre. — 65. *B*. Saiſit leſcu pr. ſen eſpie; *A*. leſpiel. — 66. *B*. diu p. ſe pities; *A*. mierci. — 67. *B*. Qui ceſt ior ſi demoſtrance. — 69. *B*. qui. — 72. *B*. Qui, torment. — 73. *B*. En autre diu ne croit qu'lui. — 74. *B*. Mix. — 75. *B*. ſaint. — 76. *B*. S. cui. — 77. *B*. (*vhna Absata*) Andoi li roi uienent au p. — 78. *B*. uienent. — 79. *B*. aſgarent, ceaux. — 80. *B*. ſ'trepoſt. — 82. *B*. ch'f. — 83. *B*. Qui ont't montaſt en ceual. — 84. *B*. Ahi. — 85. *B*. perf. ci t'ame. — 86. *A*. Tu non aſ plus nul. — 87. *B*. t tu morrai, ſe. — 88. *B*. Tame. — 89. *B*. en infer. — 90. *B*. g'pif. — 91. *B*. g'pif. — 92. *B*. en qi diu. — 93. 5487. — 94. *B*. diu g'rai. — 95, 96. garderas. — 96. *B*. Il f. par. t. — 97. *B*. Venter t. negier. t. plouoir. — 98. *AB*. fantoſme. — 5601. *B*. cria. — 2. *B*. tenra. — 3. *B*. (*unkebrand*. 5604. — 3. *B*. Si ua. — 4. *A*. Se na. — 4. *B*. Deſcent. — 5. *B*. pluiſor. — 6. *B*. pluiſor. — 7. *B*. Qui diu. — 9. *B*. Nesp.

q' vaut lons fiermons à tenir; 5610
mais croi en celui fermement,
q^i soustient cel biel firmament,
q^i ne cancielle ne ne ciet.
cil est bien fires, ki i fiet:
vois les estoiles, ki i luisent; 15
vois les sièges, ki riens n'i nuisent;
vois la lune, ki est viermelle;
s'il n'avoit fait plus de miervelle,
se'l devroit-hon bien aourer.
vois le solel, ki demorer 20
ne puet en un lieu, tel pieca a:
ci naist et conce par de-cà
et puis revient à l'ajourner.
nus ne'l peust si atorner
fors nostre fires *Ihesu Crist* 25
ki por le pecié, ke vesist,
de-d'ens la Virgue descendi
et puis soufri, c'on le pendi:
en la crois fu mors et penés,
ke *Codroes* le mal-senés 30
prist en *Iherusalem* jà-dis:
si le mist en son paradis,
u elle m'iert de toi rendue,
u elle s'iert molt clèr vendue.
porter l'en veul en *Belleçm* 5635
et puis tres-k'en *Iherusalem*,
i-leue-endroit, u nostre fires
soufri por nous là le martire.
de celle mort resusita,
dont ses amis d'infèr gieta; 40
car croi la cose et met arière
ta folle loi, ke tant as cière,
la fole loi, ke tiens tes père."
„Ne sais ke dis, fos emperère:
il n'est pas lieus de fiermouner, 45
mais de conbatre et cos douner
et d'asaijer par grant viertu,
li keus croit mieus, u jou u tu.
fiermons ne t'ara jà mestier,
ke de ton sanc n'aie un sestier, 50
ains ke nous jà nos departons.
or ni vaut riens donkes fiermons,
ne riens ni vaura ta manace.
al mieus ke cascuns puet, s'i face,
al quel-ke soit l'estuet coster." 55
'A-tant s'eslongent por gouster:
[4751]
hurtent cevaus des esperons. [4767]
à tant se hurtent es blasons,

5610. *B.* Q' ualt lons fermons a tenir — 12. *B.* Q^i — 13. *B.* Q^i ne canciele ne ne ciet — 14. *B.* bñ s. cui il fiet — 15. *B.* q^i i — 16. *B.* signes q^i — 17. *B.* 9 — 18. *B.* Se il n. plus — 19. *B.* Sel, on — 20. *B.* q^i demourer — 21. *B.* lui — 22. *B.* Si n., p decha — 23. *B.* la iorner, *A.* ala journel — 24. *B.* Nus nes p. — 25. *B.* fire ih'u crist — 26. *B.* Q^i p. le pecie keue fist, *A.* t p' — 27. *B.* il uirge — 28. *B.* t soufri p. con le p. — 29. *B.* En le cr. fu a mort p. — 30. *B.* Q' cordroes, *A.* t codroes — 33. *B.* Vele miert p toi — 34. *B.* Vele tiert — 35. *B.* P. le uoel en belleem, *A.* pellerin — 36. *B.* tres qñ ihrl'm — 37. *A.* Ileuc kes droit vnostre s., *B.* Iluec endroit cu nr̄e fire — 38. *B.* Q^i soufri p. nos — 39. *B.* De cele m. ressuscita — 40. *B.* dinfer — 41. *B.* le a. ē tel maniere — 42. *B.* Con le te di si met ariere — 43. *B.* Le f. l. q' t. tes pere — 44. *B.* Ne ses q' dis fols en emperere — 45. *B.* luix de sermoner — 46. *B.* 9batre t colf douner — 47. *B.* t dassaijer p. gr. uertu — 48. *B.* Li quex cr. mix — 51. *B.* *A.* q^i nos la nos — 52. *B.* onq's sermōs — 53. *B.* Ne rien ne te ualt te m. — 54. *B.* Au mix q' — 55. *B.* Auq'l q' s., couster — 56. *B.* p^a iouster — 57. *B.* ceuax — 58. *B.* t sentresserent es blasons —

Digitized by Google

enſi ke mal mal ne ſe font
et les lances en pieces vont.
[4775] 5660
outre l'en-vont mi-doi molt tost.
[4781]
ſi les regardent cil de l'oſt.
les mains ont miſes à l'eſpées; [4782]
dont l'entrédonnent grans colées.
cevaus guencissent à droiture [4788]
et revienent 'grant aleure.
i-cil fu plus anmanevis:
qi en dieu croit, plus a chevis;
l'Empereour molt tost reſiert
et ſour le hiaume à-er le fiert.
[4844] 70
i-ſi grant cop li a donné,
q' à bien près l'a tout estonné.
al col ſe reprent del cheval:
peu faut k'il ne trebuce à val.
à molt grant paine l'eſt tenus; 75
et cant un poi fu revenus,
le quer a molt fené et lage,
ſe li remembre del meſage,
q' li angles li ot porté:
i-cou l'a molt mendrové: 80
„A, dieu (fait-il), par ta miercí,
[4858]

giete moi à cunoar de-çi,
q' cis mau-fès ne me puis nuire,
ki i-ſi vuelt ta loi deſtruire.
l'ocire me puet cis paijens, 5685
li remanans des creſtijens
en méskiera molt durement
et très-tout cil communalment,
ki ſont enſanble o moi venu,
ſont mort et pris et retenu." 90
Reprent l'eſpée et ſe revient
et de la croix 'dieu li ſouvient.
i-cou l'en-eſprit et atiſe.
le paijen el plus haut avise.
ſe'l fiert et li cos li deſcent, 95
de-ſous l'eſpaule droitement
trenca la gaule de l'eſcu.
ſi l'en a fait molt irafcu
et puis ſi li a dit „paijens,
car devien por dieu creſtijens: 5700
ſi croi en dieu le fil 'Marie.
ſi en ſera t'arme gueie.
viers dieu te pues bien adrecier
et li paijens dcourecier."
i-çou l'a plus d'ire esmeu; 5
q' li grans cos, k'il a eu;
et ſi en a honte et deſpit
plus k'en diroie ſans reſpit:

5659. *B.* Iſſi q'. — 60. *B.* t lef l. — 61. *B.* tot — 62. *B.* Eſgarde ſ' de tenſ de loſ — 63. *B.* at eſpeef — 64. *A.* Sentredonst, *B.* -donett — 65. *B.* Cevaus cenmiſſent — 66. *B.* Si retinrent gr. aleuse — 67. *B.* I chil fu pl. anamenis; *A.* anamevif — 68. *B.* Q' en' dia creiſt aenuif — 69. *B.* Lempeur m. toſt reg'rt — 70. *B.* t deſſor laume aer — 71. *B.* li a dose — 72. *B.* Q' a poi — 73. *B.* A. c. le p'nt de ſon d. — 74. *B.* Pen f. ql — 76. *B.* eſt n — 77. *B.* Le cuer a mlx — 78. *B.* remembre — 79. *B.* li apdre — 80. *B.* t ce — 81. *A.* Adieuf; *B.* Biax dix, p le ap. — 82. *B.* a honos — 83. *B.* malfet ne ne puiſ n. — 84. *B.* Q' uelt de tout le toi deſtruire — 85. *AB.* Socire — 87. *B.* meſ-ſerte — 89. *B.* t treſtot cil remanant — 89. *B.* enſanle — 90. *B.* S. prif t mort — 91. *B.* leſpee t le li niſt — 92. *B.* De le de. dieu li reſ-ſouuient — 93. *B.* Ice lem aſpriſ — 94. *B.* halt — 95. *B.* li enif — 96. *B.* De ſor — 97. *B.* le — 98. *B.* t p. ſe — 5700. — *B.* C. deuiens pér dieu cr. ; *A.* die — 2. *B.* dieu — 2. *B.* tame — 3. *B.* dit te puet b. adrecié — 5. *B.* I ce — 6. *B.* Q' li aſpf q'l a eeu — 8. *B.* dirai f. nul reſpit —

revint viers li, si l'a feru
de l'espée sour son escu, 5710
qu' à tiere en vole, cant-k'ataint
et puis l'a durement enpaint.
ceval ot hon: si le sourporte.
E'racles molt se désconforte [4849]
et si a durement douté, 15
ke dieus ne l'ait pas escouté
ne sa proijère pas oïe.
viers dam le dieu molt s'amelie
[4858]
et proie dieu par sa doucour,
q'il en cest jour li doinst honnour 20
et ke ses pius ious li aeuvre.
à-tant revient et queur rekeuvre.
en dieu a tonte sa pensée
et vient viers li, hauce l'espée
et fiert à guise de vasal: 25
trence le col de son ceval
très par devant la feutrëure.
li paijens point ne s'asëure
par de-sous lui et crie et huce
molt durement: si se huruce 30
„aï, pères, ki m'engenras:
u tu del tout me mainten'ras
u jou kesrai en *Mahommet*,
ki cis kaitis consel tramet.
pères, car vien et si m'alaf-
ke." 5735
li cevaus à-tant se sousfaske.
cil a sa ganbe à-tant retraite
et saut en piès, l'espée traite,
un cop gietast, so lui leüst
et s'un poi de laisour ëust; 40
mais cil ne'l va pas atendant:
ains vient viers lui tout descen-
dant,
enpain-le del pis del ceval,
k'il le fait trebucier à-val.
petit en faut, ke ne l'afolle 45
et li aumes del cief li vole. [4869]
or est-il durement bleciés.
por cant est en estant dreciés,
voi le sans hiaume et sans escu
et cil dist, k'il a trop vesku 50
et vient vier li, l'espée traite:
se'l cuide ferir de retraite;
mais li paijens fu molt legièrs:
hardis et preus, aidans et fièrs
guencist, cant le cuide ferir 55
et si le cuide bien merir
tout kan-ke fait li a de honte,

5709. *B.* lui — 10. *B.* sor — 11. *B.* Qaterre uole quanqtaint — 12. *B.* empaint — 13. *B.* sorporte — 16. *B.* dix, escoute — 17. *B.* Ne se proiere nait oie — 18. *B.* V. dame diu m. sumelie — 19. *B.* Reprie diu p se doucor — 20. *A.* Cui en, *B.* Qil en tel ior li d. honor — 21. *B.* t q' s. pix iex — 22. *B.* cuer recueure — 23. *B.* diu, se — 24. *B.* Vient uers celui h. l. — 25. *B.* a g. de vassal — 27. *B.* sa f. — 28. *B.* pas ne sassoure — 29. *B.* (*umkehrend* 5730: 29) Li ceuax ciet t cil trebuce — 30. *B.* De desous lui t crie t huce — 31. *B.* Ahi p. qui mengendras — 33. *B.* V ie q'rrai en mahomet — 34. *B.* Qi as — 35. *B.* Pere car uien t si malasq'; *A.* car — 36. *B.* Li ceuax, sousasq' — 37. *B.* Cil a se gambe a soi r. — 38. *B.* empies — 40. *B.* t sun poi de loisir eust; *A.* t simpoi — 41. *B.* ne uait — 42. *B.* tot destendant — 43. *B.* Empaint le del — 44. *B.* Qil — 45. *B.* enfant qi ne la fole — 46. *B.* t li hiaumes du c. li uole — 48. *B.* P. qant sest — 49. *AB.* Voile — 50. *B.* qil, uescu — 51. *B.* uers lui sespee — 52. *B.* Sel c. — 54. *B.* prex — 55. *B.* Guencist qant il le dut f. — 56. *B.* se li — 57. *B.* T. quanqil li afait de h. —

Digitized by Google

q' vous feroie plus lonk conte.
ſour l'eſcu li a tel donnée,
q^e il ne puet ravoir ſ'eſpée. 5760
E'racles ne ſ'atarga mïe,
hauce le puin, fiert ſour l'oïe,
q' ſa coife de fier li fauſe.
ains n'uſa mès ſi aigre ſauſe,
car il li boute la lemielle 65
par-mi le tieſt en la ciervielle:
à tiere ciet, la mors ſouspris. [4873]
E'acles l'a par le piè pris:
ſi l'a gieté de-ſour le pont [4886]
à-val en l'aighe el plus parfont. 70
joie a ains, mès n'en ot gregnor,
et loe dieu noſtre ſegnor
de l'ounour, k'il li a donnée.
or n'iert mès ſi abandounée
creſtïentés, con il cuida, 75
q' tout ſon païs en wida
por le deſtruire et mal-ballier.
mès or i puet-il bien fallir.
or ſont cil de l'oſt molt lié
et viers dieu molt umelijé: 80
prendent eſcus par les enarmes,
al pont en-vienent tout à armes:
de lor ſegnor grant goie font: [4887]
outre *Dunoe* es-près ſ'en-vont
q' par le pont q' par les nes. 5785
n'en i-a mie un ſeul remes.
as paijens vienent, ſ'es batiſent,
[4880 : 91]
as autres la vie apetiſent,
ki boinement ne veulent croire:
al batifier ſont tout prouvoire 90
et portent l'aighe contre-mont.
ſi l'espandent, ſi con il vont.
quant batifié les ont très-tous
eſtre les fos et les eſtous:
bien en i-a cent mil et plus 95
et cil ſ'en-fuient ſus et jus.
ki ne ont cure de hatèsme,
bien en i-a vingt mil à esme:
cil les ocient tous à tiere.
q^i ont recëu bateſtière, 5800
n'i eſpargne li fieus le père.
et puis en-va li Enperère
entr' os-k'en *Pierſe*, u cil eſtoit
[4893]

5758. *B.* uoſ feroi — 59. *B.* Sor, donee — 60. *B.* pot — 61. *B.* ne ſe — 62. *B.* H. ſon cop f. ſor loie; *A.* f. leſ loie — 63. *B.* t ſe c. de fer li fauſſe — 64. *B.* Ainſ nuſa maiſ ſi aigre ſauſe — 65. *B.* C. cil li baigne la lemelle — 66. *B.* tieſt en le ceruelle, *A.* ē lacier vielle — 67. *B. A.* tierre c. mort la ſourpriſ — 68. *B.* E. ꝑ leſ pieſ la priſ — 69. *B.* Sel giete ꝑ deſſouſ l. p. — 70. *B.* En leue aual el p. ꝑfont — 71. *B.* J. cainc maiſ nē ot grignor — 72. *B.* diu — 73. *B.* De lonor q^il l. a donee — 74. *B.* maiſ — 75. *B.* Creſtienteſ q' il c., *A.* Er eſtieuteſ — 76. *B.* en wide — 78. *B.* faillir — 79. *B.* icil de lot — 80. *B.* diu — 81. *B.* ꝑ leſ en armeſ, *A.* ꝑ leſ enarmes — 82. *B.* Au p. en uient tuit aſ a. — 83. *B.* ſignor gr. ioie ē f. — 84. *A.* dinoe, *B.* dunoe en oirre en uont — 85. *B.* le gueſ (:) — 86. *B.* remeſ — 87. *B.* ſeſ baptiſēt — 88. *B.* le uie, *A.* la voie — 89. *B.* uoelēt — 90. *B.* Au baptiſier ſ. t. prouoire — 91. *B.* t porte leue en c. m. — 92. *B.* Si l. ꝑ tot le mōt — 93. *B.* (*Absatz*) Q^ant baptiſieſ, treſtoſ — 94. *A.* Entre, *B.* Eſtre leſ falſ — 95. *B.* c. mil t pl., *A.* c̄. et pl. (*vgl.* 5798) — 97. *B.* Q^i nen ont c. del bapteſme — 98. *B.* xx. mil a eſmeſ; *A.* x̄x̄. aeſme — 99. *B.* tuit atire — 5800. *B.* bapteſtire — 1. *B.* Ni eſpgne li fix, *A.* Nieſ eſpargne — 2. *B.* ſen uait — 3. *B.* Duſca ꝑ ſe u cil e. —

Digitized by Google

qi tous de fin or se vieſtoit. [4897]
el ciel, ki l'ot fait d'or ouvrer 5
le mellour, k'il pot recouvrer,
feoit et diſoit, k'il eſt teus,
qu'en tiere li ſeul n'eſtoit k' dieus,
viers dieu n'a longes eſtrivé.
il n'a el monde ſi privé, [4899] 5810
ki li oſt dire l'aventure [4900]
de telle grant déſconfiture.
plains eſt de ſi grant felounie, [4901]
q'il gietaſt maintenant de vie,
celui, ki li diſiſt nouvielle, 15
qi ne li fuſt et bonne et bielle.
mais teus i ven'ra bien-eſpoir,
ki bien li dira tout le voir.
ne garde l'eure, ke cil vient,
q' dieus a conduiſt et maintient. 20
el ciel eſt monté maintenant,
qi dure bien en un tenant
cent piès de plus à la réonde
et ſanle que tous l'ors del monde
i ſoit aſanlés por miervelle. 25
lune en eſt molt clère et viermelle,
q' por les pières ke por l'or:
el mont n'en a ſi-fait tréſor.
teus coſe i ſeroit recontée,
mais k'elle ſoit por dieu deunée. 30
les rices pières voirement
valent tout l'or et tout l'argent
al roi *Englois*, ki molt en a.
de grant folie ſe pena
i-cil, ki tant i miſt d'or fin; 5835
car riens n'eſt preus ſans bonne fin.
ſour un degré d'or, k'il i-a,
ſe fiſt, ki l'euvre coumence,
en la caijère, u riens ne faut
la coſe el mont, ki mains i-vaut. 40
cou eſt li ors, ki tient les pières,
ſi con li plous fait les vesrières.
Eracles voit le méscréant [4903]
et la crois 'dieu, dont li créant
font molt dolant, k'il l'ont pierdue. 45
à tiere ciet; ſi le ſalue
ſi faitement, con vous oros
et con vous ci oïr pores:
„crois, benëoite ſoies-tu.
dieus beneïe ta viertu. 50
par toi ai fait et eſploitié
cou, ke jou puis ai couvoitié.
ſainte crois, molt t'ai deſirée;
car tu fus del ſanc aroſée,
dont dieus racata tout le monde. 55
lavée fus de la ſainte onde;

5804. *B.* ueſtoit — 5. *B.* V c. qil et, ouurer — 6. *B.* Le millor qil p. recourer — 7. *B.* Seoit, qil ert ſeuſ — 8. *B.* Q'ſtre lui ſ. n. nuſ delſ — 9. *B.* Verſ dix a l. deſtriue — 11. Qi — 12. *B.* De cele — 13. *B.* iert, felonie — 15. *B.* qi li deſiſt nouuiele — 16. *B.* Qi, bone t biele — 17. *B.* telſ inuenra i a eſp., *A.* bñ leſpoir — 19. *B.* Natarga gaire q' cil uient — 20. *B.* Cui dix a 9duiſt — 23. *B.* ou pluſ — 24. *B.* toſ lorſ — 25. *B.* I ſ. apertoſ por meruelle — 26. *B.* Lore — 27. *B.* Q' p., q' p. lor — 28. *B.* a ſi fort — 29. *B.* Telſ c. ou ſ. recouree, *A.* recõtee — 30. *B.* M. q' le fuſt p. diu uſee — 31. *B.* Leſ cieroſ p. feulemt — 33. *B.* Au roi engleſ qi — 35. *B.* qi — 36. *B.* bone fi — 37. *B.* Sor .|. degreſ dor qil ia — 38. *B.* Se fiet qi lueure edeſia — 39. *B.* t la caiere ou r. ne f. — 40. *B.* Le c., qi maiſ i uaut; *A.* maiſ — 41. *B.* C. e. finſ orſ qi t. leſ p. — 42. *B.* u'rieroſ — 44. *B.* t le cr. diu — 45. *B.* qil ont — 46. *B.* terre — 47. *B.* orreſ — 48. *B.* uoſ oir ci — 50. *B.* Dix beneie ta uertu — 52. *B.* Ce q' gai le pluſ couoitie; *A.* p° — 53. *B.* tai goulouſee — 54. *B.* Q' tu ſ. du ſ. arouſee — 55. P. dix — 56. *B.* la —

Digitized by Google

molt ricement fus atornée
et des cièrs menbres aournée
de dieu le vrai nostre segnor,
par cui sont sauf li pecëour. 5860
crois présïeuse, u le saint menbre
furen pendu por nous raenbre.
tous-jours seras en ma memore
por l'amour, por la grant victoire,
q' de-par toi m'a dieus douné. 65
molt ai grant cose conquestée,
quant tu ven'ras el lieu par moi,
u li sieus 'dieu pendi en toi.
n'est hon el mont si enbarnis,
se il de toi n'en est garnis, 70
q^e il puis gaires esploitier.
por çou doit cascuns convoitier,
q^il en soit garnis et sauvés,
u il est mors et engegniés.
crois, tu sauves as tiens la vïe. 75
s'en a diables grant envïe.
tu ies as tiens joie et confors.
tu fais à-diès les tiens plus fors.
crois, tu m'as aidié et valu.
à nulle mason n'a salu, 80
s'on ne garnist de toi l'entrée.
boine aventure ai encontrée,
quant jou te voi si faitement.
mais je te verai autrement
à molt court tierme, se ge vif. 85
malgré en aient cil caitif,
ki de lor créatour n'ont cure.
ains aourent sa créature.
cou fait cis caitis, ke ci voi,
q^i vit sans raison et sans loi 5890
et as gens se fait aourer.
diables le puist devorer,
s'il autrement ne se contient
de la folie, k'il maintient.
savoir m'estuet, ke il dira." 95
Dont si li dist „ke fais tu là?
diva, caitif mal-ëur'es
par toi avont molt enduré
mal et traval li crestijen.
car croi en dieu, si feras bien; 5900
croi en celui, ki fu pendus
et mains et piès tous estendus
en celle crois de-sour ton cief.
recoi de moi ta tiere en fief.
si fai ta gent crestijener. 5
je ne te ruis à plus mener:
vivre poras si faitement
u jà ne vivras autrement.
ains t'ocirai si con ton fil. [4916]
o lui sera t'arme en essil 10
là, u la soie est jà alée
et en infier a devalée.

5857. *B.* aternee — 58. *B.* t d. sainf — 59. *B.* Diu ñre uerai sauueer — 60. *B. P.* cui s' f. li pecoor — 61. *B.* Cr. prescieuse v li .f. membre — 62. *B.* Furent p. p^e nos raembre; *A.* Furen — 63. *B.* iorf, me memoire — 64. *B.* P. lonor g^nt p. le uictoire — 65. *B.* ma dix done — 67. *B.* Q. reuenras el lui p moi — 68. *B.* fix diu — 69. *B.* hom, embarnis — 71. *B.* Q^i puisse — 72. *B.* P. ce, conoitier — 73. *B.* Q^il en soit, signies — 74. *B.* engignies — 75. *B.* sauues as t. le uie — 80. *B.* En nule maison — 82. *B.* Bone a. ai e. — 83. *B.* ie — 84. *B.* uenrai — 85. *B.* cort terme se ie uif — 86. *B.* cist c. — 87. *B.* Q', creator; *A.* non cure — 88. *B.* se cr.; *A.* lor cr. — 89. *B.* Ce, q' ie uoi — 92. *A.* puis; *B.* puist enporter — 94. *B.* le f. quil — 95. *B.* q^il en dira — 98. *B.* auont, *A.* auons; *B.* endures — 5900. *B.* diu — 1. *B.* q^i — 2. *B.* ot estendus — 3. *B.* cele, desour — 4. *B.* Re coit, te t're en fief — 5. *B.* te g. — 6. *B.* te quier ia — 10. *B.* O soi s. tame en esoil — 11. *B.* (*umstellend* 5912:11) La ou lisiue en est aloe — 12. *B.* En enfer ert ia analee —

Digitized by Google

la ſoie eſt en infer pieca.
je l'ocis: voir puis, m'en vinc ça.
n'i voc tramaitre autre meſage. 5915
tu ies mès bien de tel éage,
q' tu te dois bien apiercoivre
q' tu ne fais el-ke decoivre
toi meïsme et la toië gent.
il ne m'eſt pas ne biel ne gent, 20
q' tu restes en tel manière;
car croi en dieu: ſi met arière
la folie, u tu as vescu."
Cil a le quer molt iraſcu [4918]
et diſt „por-coi me dis-tu cou?
[4919] 25
eſt-il nus autres dieus ke jou?
jà fa-jou venter et negier.
ies me tu venus aſegièr
el gregnor pooir, ke g'euc onkes?"
„Ta deïtés vaut petit donkes, [4923]
cant il t'eſt cëu anbeſas.
el gregnor pooir, ke tu as.
onkes ſelonc m'entenſion
ne vic un fol i-ſi felon,
ains mès ne fu ſi faus orgious: 35
tu ne vois goute et ſi as iouz,
orelles-ſi ne pues oïr.
ſe de ta vie vieus joïr,
guerpir t'eſtuet ta grant folie;
mais pesiés te deſtraint et lie. 5940
tant as à dieu fait honte et lait.
ne pues el dire, ke t'as fait.
di moi, feras-tu autre coſe?"
„Tais, fos (dit il): ſi te répoſe. [4923]
là-fors te ferai decoler. 45
ne te veul pas ci afoler,
q' je ſui dieus et en mon ciel.
„n'eſt mie drois d'espandre fiel
ne coſe, ki li ſoit contraire,
q'il i-a molt de ſaintuaires." 50
„C'eſt voirs, ke molt i-en-a cieus:
ne-mais de toi eſt-il voieus.
en-droit de toi n'en a riens ci,
dont dieus, eſpoir, ait jà mierci.
mais ſe tu de la crois diſoies 55
et toi et ton ciel deſpiſoies,
onkes i poroit-on entendre."
Je ne veul pas i-ſi entendre:
la crois ne pris-jou un bouton.
or ains cuidoie, fos glouton, 60
q' tu aourer me veniſes

5913. *B.* Li fiue e. en infer pieca; *A.* pica — 14. *B.* p⁹ mē uinc. ca — 15. *B.* Ni uoel trametre — 16. *B.* maiſ, cage — 17. *B.* Q' tu d. maiſ b. apcoiure — 18. *B.* q' de coiure — 19. *B.* le tiue — 21. *B.* Q' tu reueſ, *A.* reſueſ — 22. *B.* diu, ariere; *hienach* 5901 - 4 *wiederholt.* — 23. *B.* Tu aſ ml't folemt ueſcu — 24. *B.* cuer — 26. *B.* E. il dont a. dix q' iou — 27. *A.* Ja fa gou, *B.* Je faic tout — 28. *B.* aſſujer — 29. *B.* grignor, q' ioi ōqᵉſ — 30. *B.* Te d. ualt p. donq'ſ — 31. *B.* caoit ambeſaſ — 32. *B.* grignor — 33. *B.* Onq'ſ ſ. mentention — 34. *B.* Ne ui. j. ſeul ſi treſ felon — 35. *B.* A. maiſ, ſi orgillex — 36. *B.* 9 ſi aſ ex — 38. *B.* te uie uelſ ioir; *A.* puieuſ — 39. *B.* te gᵃnt f. — 41. *B.* a diu — 42. *A.* faire ke tu faiſ, *B.* el dire q' taſ fait — 43. *B.* Di feraſ tu a. c. — 44. *B.* Tai folſ diſt il — 45. *B.* Laforſ, *A.* Lafoleſ; *B.* decoler, *A.* afoler — 46. *B.* uoel p. ci de cauper — 47. *B.* dix — 48. *B.* Ne doit on paſ eſpandre f. — 49. *B.* qui iſcit — 50. *B.* Q'l ia, ſaintuaire — 51. *B.* en a caienſ — 52. *A.* uoieuſ, *B.* moienſ — 53. *B.* a rienſ chi, *A.* rienſ¹ (*statt* ci) — 54. *B.* D. dame dix ait ia merchi — 55. *B.* le cr. — 57. *B.* Auq'ſ — 58. *B.* Je ne uoel p. iſſi e., *A.* Ne je ne v. p. ſi e. — 59. *B.* Le, je — 60. *B.* fol — 61. *B.* reuiſſeſ —

Digitized by Google

et à ton ſeigneur me teniſſes."
„Fol, or voit-on très-tout à plain,
ke tu ſes bien cuidier en vain.
fos dieus, con malement tu cuides:
or as-tu les enſeugnes dites,
q' tu maines mauvaiſe vie.
li miens dieus voir ne cuide mie;
ains fiet dès le commencement
del fiècle le definement
et ſi counoiſt et ſet et voit,
queus eſt la coſe ains-k'elle ſoit
il donne tous bien à plenté
et fait tout à ſa volenté
et ciel et tiere et air et mer.
por cou le doit-hom molt amer.
fos caitis plains de feleunie,
tu man'ras en ta feleunie,
mais ke la crois en ſoit oſtée,
q' tu as tant jour aoſtée.
cou eſt grans dieus del ſaint ciprès,
q' tu li fus honkes ſi près."
Eracles monte et prent la crois:
baiſiés l'a plus de cent fois.
portés l'a en-mi la court [4924!]
et tous li peuler i à court:
vont et li moſtre et li paijen,
ki ſont devenu creſtijen.
à genellons la crois aeurent
et ſi le baiſent et heuneurent:
et l'emperère el ciel remonte
por faire 'celui tant de honte,
con il onkes puet plus aveir,
por demouſtrer ſen non-ſaveir.
là-ſus vait celui acorer,
u il ſ'eſtoit fait aourer.
la tieſte en priſt et départ l'or,
[4934]
q' cil avoit en ſon tréſor:
doune là à la povre gent.
as chevaliers doune l'argent:
as barons a fait départir
les pières, k'a fait deſfartir
del ciel, u elles ierent miſes.
divierſement les a tramiſes;
et cant la coſe eſt esmondée,
une église a i-leuc fondée,
u li ciels iert; droit en tel lieu
là ſera ſacrés li cors 'dieu.
un autel i a fait de mones
et en cellie a mis canones,

5962. *B.* ſignor me teniſſeſ — 63. *B.* Folſ, on ml't bñ de pl. — 65. *B.* Folſ dit q. m. taq'teſ — 67. *B.* maluaiſe — 68. *B.* Q' li mieuſ dix, *A.* li mieuſ — 69. *B.* ſet deſ; *A.* leſ — 70. *B.* le commencemt — 71. *B.* 9noiſt — 72. *B.* Q'lſ iert li c. a. q'le ſ. — 73. *B.* It donc t. bñſ a. — 74. *B.* ſe u. — 75. *B.* t c. t air t terre t mer; *A.* t aigue t mer — 76. *B.* P. ce le d. on — 77. *B.* Folſ, ailemie — 78. *B.* Ta morraſ en te ſ. — 79. *B.* li cr. — 80. *B.* iorſ — 81. *B.* Ce c. gr. dueſ d. ſ. cipreſ — 82. *B.* enq'ſ — 83. *B.* le cr. — 84. *AB.* Baiſié — 85. *B.* Portee, *A.* Porlet; *B.* le c. — 86. *B.* puleſ ia court — 87. *B.* li ſire — 88. *B.* Q' — 89. *B.* A genillonſ le cr. aurent — 90. *B.* honorent — 92. *B.* P. celui ſ. — 93. *B.* enq'ſ pluſ puet aueir — 95. *B.* Laſſuſ — 96. *B.* V il ſe ſeut faire a. — 97. *B.* Le teſte en prent t dept lor — 99. *B.* Dvnale tout — 6000. *B.* Aſ ch'rſ done; *A.* chierſ — 2. *B.* ca ſ. deſſartir — 3. *B.* V ciel veleſ furent m. — 4. *B.* Diuerſeint, atramiſeſ — 5. *B.* t q'nt li — 6. *B.* Vne'glife a illuec ſ. — 7. *A.* cieus, *B.* V li ciex ert dr. en cel liu — 8. *B.* diu — 9. *B.* Vne autre (*s.* 260) en ia ſ. de ncineſ, *A.* demõneſ — 10. *B.* Maiſ en ceſti a. canoineſ; *A.* canõneſ —

Digitized by Google

aſſiet i rentes à plenté
et par tout met creſtijenté.
la crois 'dieu buer i veniſt onkes,
q' can-ke cil esploita donkes.
fu par cou, k'elle i fut portée, 6015
es-vous gent molt reconfortée
de cou, dont furent ainc dolent.
or voient bien apiertement,
q' la crois, ki i vient première,
fu de ceſte euvre meſagière. 20
cil l'i aporta par ſa rage,
mais ce ne fu el-ke meſage
de ceſte grant bon aventure.
cil ot un fil à noreture, [4928]
dont l'angles diſt 'l'Enperĉour, 25
ke li le gardast à ounour.
por cou le fait o lui mener. [4930]
ceſtui vosra-il aſener,
mais ke il ſoit creſtijenés — [4930]
de cant-ke tint le mal-ſenés. 30

Li Enperère a départie [4936]
en deus moitiés ſa conpagnie
et viers *Conſtantinoble* en va [4938]
l'une moitiés et cil ſ'en-va, [4941]
o lui maine l'autre moitié 35
et puis ſi à tant esploitié
et la vraie crois, ke il porte, [4942]
k'il eſt venus priès de la porte,
[4946]
a dieus vint à pourcieſion,
ains k'il veniſt à paſion: 6040
i-cil, ki liſent les eſtores.
le ſont apielés *portes oires*. [4946!]
cil, ki fu nés en *Belleem*,
vint par-là en *Jherusalem*
le jour de la *paſke florie*: [4949] 45
ce fu li fieus 'ſainte *Marie*.
et li enfant encontre-alèrent
et rains d'oliviers i portèrent;
cantant vinrent li enfancon
à haute vois ceſte canson 50
„oſanna filio Davit"
et plus encor, car je le vi
en un livre, dont me ſouvient
„benĉois ſoit i-cil, ki vient
el non de dieu neſtre ſegnor." 55
i-cou cantoient a ſ'onour.
les rains priſent à entaſer
par là, u il devoit paſer;
et li pluiſour, ki i-leuc erent,
lor vi eſtures i-leuc gietèrent. 60

6011. *B.* Aſſiet irenteſ a pl. — 13. *B.* Li cr. diu b. i neniſt onq'ſ — 14. *B.* De quanq', dñ q'ſ — 15. *B.* Fa p ce que-le i fuſt p. — 16. *B.* Eſ nouſ; *A.* Eſ v⁹ gēt — 17. *B.* De ce d. f. ainſ d. — 18. *B.* Or u. il a. — 19. *B.* Q' li cr. q¹ iuint pr. — 20. *B.* oeuure — 21. *B.* p ſe r. — 22. *B.* q' meſſage — 23. *B.* bone — 24. *B.* aneuroture — 25. *B.* lompeor — 26. *B.* Q', a honor — 27. *B.* P. ce lenfait olui m. — 28. *B.* uaura — 29. *B.* M. ainſ q¹l — 30. *B.* A quanq' tint li, *A.* tieunt — 31. *AB.* *Absatz*: *B.* Li empere — 32. *B.* ſe cōpaigne — 33. *B.* en-uoie (:), *A.* ēva — 34. *B.* Vne moitie ſi tient ſe uoie — 35. *B.* O lui en uait l. moitieſ — 36. *B.* ſi ſeſt t. eſploitieſ — 37. *B.* O le uraie cr. q¹l enporte — 39. *B.* V dix n. a porceſſion — 40. *B.* a paſſion — 41. *B.* t cil qui l. l. eſtoire — 42. *B.* Lont apielle porteſ oireſ — 43. *A.* belleen, *B.* belleem — 44. *B.* p la en ihrl'm, *A.* Jh'ml'm — 45. *B.* Le ior de le paſq' ſi. — 46. *B.* fix — 48. *B.* dolineſ i p. — 50. *B.* canson, *A.* canton. — 51. *B.* O ſona f. doni — 55. *B.* diu n. ſignor — 56. *B.* Ice cantoient a ſounor, *A.* cantinent — 57. *B.* entaſſer — 59. *B.* pluſor q¹ illuec e. — 60. *B.* L. neſtimenſ illuec g. —

Digitized by Google

et si cevaucoit nostre Sire
la plus vil biesta, c'on puis dire,
por demoustrer umelité,
q^i doit iestre en umanité:
ce fu de l'asne la femielle.
de vision i-a molt bielle
et de la mère et del faon,
ki le sivoit: or si laon.
la mère al faon senesie
celle vies loi avant oïe,
et par le faon entendons
celle nouvielle, u nous tendons,
con n'asiert pas ici à dire,
se por con non ke nostre Sire
vint par ci si très umlement;
et cis i vient si fièrement
sour un ceval d'*Espagne* sor, [4959]
q^i vaut plus de cent onces d'or,
et en-tour 'lui tel barounie,
ki molt l'onnourent et grasie
de l'onnour grant, de la vitore,
c'on devroit faire au roi de glove,
par coi la vitore ont ëue
et la crois, c'ont i-leuc vëue.
Wracles le porte à sa diestre. [4962]
il en est lié — si doit-il estre;
n'en prise paijens un festu,
d'un drap de soie estoit viestu.
d'iermine est fourés li mantiaus
[4960 : 61]
entr'os-k'as piès et li tasiaus,
et la coté tout autresi.
or est-il liés, ains ne fu si;
mès s'en-près ora tous nouvielles,
q' ne li seront mïe bielles;
et si sera molt coureciés
et molt dolant et molt iriés.
si sera cont tans plus hontous,
iriés et dolans et hontous,
ains-ke la porte soit entrés,
u dam le dieus fu encontrés.
si vait cevaucant tout le pas,
tout son avét, k'il est tous las;
et la gens gran priese li font,
ki en-tour lui vienent et vont,
molt le detrient et demeurent
por celle crois, ke il aeurent.
par cou est aukes détenus
tant-k' à la porte est parvenus.
et cant il vot entrer là-ij-ens,

6061. *B.* t si ceualca — 62. *B.* Le, 9 p. d. — 63. *B.* P. demoustre humelite — 64. *B.* Q^i d. e. en humanite — 65. *B.* lane le femiele — 66. *B.* Senesiance ia ml't biele — 67. *B.* le, faon — 68. *B.* Q' le siuoit or si laon, *A.* kilesiuoit or si laon — 70. *B.* Cele nies lor a oie, *A.* loi — 71. *B.* Le loi noulele u nost t. — 73. *B.* Ce nasiert — 74. *B.* ce — 75. chi, huoulemt — 76. *B.* i uint — 77. *B.* despaigne, *A.* despagne — 78. *B.* Q^i uult, ondes dor — 79. *B.* entor, generasce (:) — 80. *B.* Q^i li rendent t gre t grasce — 81. *B.* lenor gr. de le uictore — 83. *B.* li uictore est eue — 84. *B.* le cr. cent illuec — 85. *B.* en se destre; *A.* le — 86. *B.* Il en e. *il* lies — 87. *AB.* Ne; *B.* ij. festus — 88. *B.* Duas dras de s. estoit uestus, *A.* bñ tisu — 89. *B.* Dermine — 90. *B.* Dessi as p. des les tassians — 91. *B.* le — 92. *B.* ains ne fu si, *A.* nefus j — 93. *B.* Mais sempres orva tes nouieles — 94. *B.* Cainq's noi nul hō maïs bieles — 95. *B.* Se dont i fust si c. — 96. *B.* Ne si d. ne si iries — 97. *B.* honteus — 98. *B.* Q^i ries d. ne coreceus — 99. *B.* A. qñ le p. soit e. — 6100. V dame dix — 1. *B.* t uint ceualcant — 2. *B.* t son auet quil e. ml't l. — 3. *B.* t les g. grant presse; *A.* grāpriese — 4. *B.* Q^i entor — 6. *B.* P. cele cr. vil acurent — 7. *B.* ce, auq's — 8. *B.* T. ca; *darnach wiederholt* 6100 : 6099 — 9. *B.* nolt; *AB.*

Digitized by Google

ne li valu: cou fu noiens. 6110
oës, ſegnor, con fait miracle
et quel viergogne aveuc *E'racle*.
de-fors remeſt-il li couvient.
oëſ por-coi: et k'il avient,
li mur ſe ſont enſanle goint, [4966]
li un à l'autre, point à point,
ſi k'en ceſt monde n'a macon
tant ſace d'euvre et de facon,
ki le goinſiſt ſi biel ſi bien.
ſans dam le dieu n'en ſont nus rien. 20
bi murs eſt goins et ſi fierés,
q' jà-mès nul mieus ne veres.

Segnor, cou n'en eſt mïe fable:
anſois eſt coſe véritable.
n'a homme en tout le mont ſi haut, 25
ki l'oſeroit ſ'i maitre en haut,
ſe il la vrété ne lavoit
et il des clers tiesmoing n'avoit
E'racles a gregnor viergogne,
q' li livres ne le tiesmogne, 30
ne-mais encor l'avra gregnor,
q' de-par dieu noſtre Segnor
vient uns angles del ciel tan-tos [4972]
voiant très-tous ciaus de celle eſt.
„*E'racles*, molt as bien ouvré, [4974 ...] 6135
cant tu le fus as recouvré,
u dam le dieus fu clauſijés
non mïe por les ſiens peciés,
c'ainc n'ot pecié el fil '*Marie*
ne en ſa bouce trecerïe, 40
mais por le mont, ki pierdus iert,
pendi el lieu, k'ileukes pert.
onkes n'i vot envoijer angle
en lieu de lui ne nul arcangle;
et ſi n'ot pas li Sires tort, 45
c'angles ne puet pas ſoufrir mort.
la ſoie cars n'eſt pas morteus:
anſois eſt coſe eſpiriteus;
et li mors iert à mort dannés,
ſ'il ne puet ieſtre racatés, 50
ſe par mort non et par martire:
et teus vot ieſtre noſtre Sire,
ki penüſt morir à délivre
et par ſoi meïsme revivre;
car nus fors dieu ne pot cou faire. 55

---

laijenſ — 6110. *B.* ualut, ce — 11. *B.* Oieſ ſignor — 12. *B.* uergoigne aoeuſ — 13. *B.* Def. r. ce li couït — 14. *B.* Oieſ, qui auint — 15. *B.* enſanle ioint — 16. *B.* unſ — 17. *B.* Qñ — 18. *B.* dueure — 19. *B.* leſ i. — 20. *B.* Ca dame diu ne ſ. nuſ r.; *A.* n⁹ — 21. *B.* ioinſ — 22. *B.* iamaiſ, mix ne uerreſ — 23. *AB. Abeatz; B.* Signor ce n. e. une f. — 24. *B.* Ancoiſ — 25. *B.* home, baut — 26. *B.* Qⁱ, metre — 27. *B.* Se il de uertē nel ſ. — 28. *B.* tieſmoig — 29. *B.* grignor uergoigne — 30. *B.* neſ ne teſmoigne — 31. *B.* lara grignor; *A.* laura — 32. *B.* p diu — 33. *B.* Vint, ml't toſt — 34. *B.* t diſt oiant touſ cex de loſt — 35. *B.* aſ hñ ouure — 36. *B.* Q. tu aſ le fuſt — 37. *A.* clauſijeſ; *B.* V. dame dix fu clauſicieſ — 38. *B.* Ne mie — 39. *B.* Ainc — 40. *B.* Ni e. ſe bonte trecerie; *A.* trecirie — 41. *B.* ert — 42. *A.* P. el-lieu, *B.* P. el fuſt qⁱ leuq'ſ p. — 43. *B.* Onq'ſ ni uolt — 44. *B.* El liu, archāgle — 45. *B.* fire — 46. *B.* ſofrir — 47. *B.* Li moie c., mortelſ — 48. *B.* An coiſ, eſpiteuſ — 49. *B.* mōſ iert amor dāpneſ; *A.* dāneſ — 50. *B.* Si, eſtre — 52. *B.* t metre uolt tel ñre ſ. — 53. *B.* Q' il morir puiſt adeli ure — 54. *B.* meime — 55. *B.* t forſ dix nuſ ne puet ce f. —

Digitized by Google

pour cou vint-il à ceſt' afaire:
à la mort vint, homme acuita
et puis la mort reſuſita.
grant mierci ot de ſa faiture.
grant honte a gente créature. 6160
or as-tu cette crois conquiſe,
u ſa cars fu pendue et miſe:
n'eſt mie toie ceſte glore,
mais 'dieu, ki fiſt ceſte vitore.
dieus à l'afaire te nouma, 65
mès il meïsmes l'aſouma.
cou faces-tu tout vraëment.
por-coi viens-tu ſi faitement?
orguelleus eſt ta vieſtëure
et fière ta cevaucëure. 70
tes conrois eſt molt orguellous,
aporter ceſt fus glorious.
tout autrement vint jà par-ci
cil dieus, ki plains eſt de mierci.
cuint jour ains-ke ſa cars i fuſt 75
tout autrement vint viers cel fuſt
et il cevauca une bieſte
dovant le poulle à haute fieſte,
très-tous nus-piès et tous en langes.
E'racles, molt par ieſt estranges; [4986] 80
quant tu enſi ies contenus.
q[i] eſt tes grans ſens dévenus?"
[4957]
à-tant ſe tent, ke plus ne diſt [4984]
et voiant-tous ſ'esvanuiſt [4985]
et cil deſcent de-viers ſenieſtre. 6185
por mil mars d'or n'i voſiſt ieſtre.
ains ne ſe tient mès ſi à fol.
le mantiel heſte de ſon col, [4990]
à un povre homme l'abandonne;
à un autre ſon bliant donne: 90
n'i remaint braie ne cemiſe.
en ſon dos a la haire miſe, [4994]
cant il ot faït ſa car derompre.
folie a faite, ſi le conpre.
ki bien reconnoiſt ſa folie, 95
viers dam le diu molt ſ'umelie.
pluiſour de ciaus, ki o lui furent,
tel deſcepline o li recurent:
de haire ſont très-tout vieſtu.
ne priſent lor cors un feſtu. 6200
E'racles ſ'eſt puis trais arière
o la crois preſïouſe et cière.
o ſa gent fait à dieu proumeſſe
et vola faire canter meſſe
et povres revieſtir et paiſtre 5

6156. *B.* P[u] ce uint; *A.* uient — 57. *B.* A le m. uint home aq[i]ta, *A.* uient — 58. *B.* E. p. de m. reſſuſcit a — 59. *B.* ſe — 60. *B.* Q[a]nt on a g. cr. — 61. *B.* aguiſe — 62. *B.* V ſe — 63. *AB.* glore — 64. *B.* dix q[i], uictore — 65. *B.* Dix — 66. *B.* Maiſ il meimeſ laſſoma — 67. *B.* Ce ſaceſ tu ueraiement; *A.* Couſ uſ ceſ tu — 69. *B.* Orgilleuſe e. te uoſteure — 70. *B.* te cenauceure — 71. *B.* conroiſ m. orgilleuſ — 72. *B.* A porter, p'ſcieuſ — 73. *B.* uint ia pri — 74. *B.* dix q[i] plainſ e. de merci; *A.* paiſ — 75. *B.* (*umstellend* 6176 : 75) Q[i]nt ior ainſq' ſe c. i f. — 76. *B.* a'ſ ceſt fuſt — 77. *B.* Q[i]l cenauca vne uil b. — 78. *B.* pule — 79. *B.* Tr. deſcauſ, ē lāge — 80. *B.* E. trop p ieſ e. — 81. *B.* nieſ — 82. *B.* V eſt, *A.* Q[i] — 84. *B.* teſ — 85. *B.* ſeniſtre — 86. *B.* m[a]i ni vauſiſt eſtre — 87. *B.* tint maiſ a ſi fol — 88. *B.* Giete le m. — 89. *AB.* poure — 90. *B.* le bliant done — 91. *AB.* braie — 92. *B.* le haire — 93. *B.* il lot ſe c. — 94. *B.* a fait t le compre, *A.* cōpre — 95. *B.* ſe f. — 96. *B.* dame diu — 97. *B.* Pluiſurſ de celſ q[i] — 98. *B.* Tel deſſepline o lui — 6200. *B.* Lor corſ ne pr. j. f. — 1. *B.* arriere — 2. *B.* V le cr. p̄ſcieuſe — 3. *B.* O ſa, a diu promeſſeſ — 4. *B.* t uolt a f., meſſeſ — 5. *B.* De poureſ reueſtir —

Digitized by Google

à l'ounour 'dieu, ki degna neſtre
de la virgne ſainte *Marïe*.
en mainte guiſe ſ'umelïe
par larmes, par afliſïons
et par molt dire d'orésons,
q'il dit ſouef et oiant-tous.
n'i-a ſi dur ne ſi eſtous,
ki n'aient grant pité de lui.
ſi genoul ſavent aube-dui;
car il eſt forment travelliés
et maintes fois agenoulliés,
q' nus n'en puet ſavoir le conte;
pleurent et crient duc et conte.
ne-mais à la ſoie dolour
ne montent rien ne cri ne plour.
dont diſt „dieus plain de patienſe,
ſi voirement ke negligenſe [4996...]
m'a encombré plus ke orgious,
régarde moi de tes dous ious.
ouvre tes ious: ſi me regarde.
car ciertes ne m'en dounai garde.
fontaine de miſéricorde,
à cui toute bontés ſ'acorde,
pardonne l'outrage al caitif.
ne prendes mie à moi eſtrif.
tant de viertu me trameſis,
q' celui vaincre me feſis,
ki ſon ciel faſoit eſteler
et dieu ſe faſoit apieler;
et tou cou, Sire, ke me vaut,
ſe tire m'argue et aſaut.
Sire, por voir le puis jurer,
c'à toi ne poroit nus durer,
ſ'à ſon méſfait garde prendoie
et ſi ta pitié n'en avoies.
Sire, ſe gou ai fait folie,
je ne fis nulle velounie,
mon enfient, ne nul orgueil;
et ſe fait l'ai, forment m'en deul,
molt m'en poiſe, molt me repenc.
biau Sire dieus, à toi apent,
q' tu foies de pitié plains:
tu en as tous-jours plains les mains.
bien ſai, ke tu au tant en as,
con à-dont, cant tu pardonnas
ſes peciés à le *Madelaine*;
ſi con li ruis de la fontaine,
ſourt et déſcent pités de toi.
pius dieus, aies pité de moi,
q' je puiſe entrer en la ville.
il eſt eſcrit en l'évangille,
„ki cuide par-leue ieſtre engriès,

6200. *B.* A loner diu q' daigna naiſtre — 7. *B.* De le uirge, *A.* virgne — 9. *B.* afflictionſ — 10. *B.* t p ſainti meſ dictionſ — 11. *B.* diſt ſouef — 13. *B.* pitie — 14. *B.* Si goul faiuent ambediu; *A.* ſauet — 15. *B.* trauillieſ — 16. *B.* t tantef f. a. — 17. *B.* Q' nul — 18. *B.* duc t 9te — 19. *B.* dolor — 20. *B.* pler — 21. *B.* dix, paſſience — 22. *B.* 9negligenſe — 23. *B.* Ma en9bre ainſ — 24. *B.* Garde uerſ m. de ceſ piuſ oeuſ — 25. *B.* Oeure teſ ieuſ — 26. *B.* donai — 29. *B.* P. done, au — 30. *B.* Ne prendre — 32. *B.* uaincre, *A.* vainare — 33. *B.* Q' ſ. ciel ... eſteler (*verwischt*), *A.* cief — 34. *B.* t dix ſe faiſoit a. — 35. *B.* t tout te ſ. me uaut — 36. *B.* Se tire margue t treſſaut; *A.* Se tiere margue — 38. *B.* Q^a t. ne p. nul d. — 39. *B.* Sa f., p'nnuieſ — 40. *B.* t ſe tu puie uen auoieſ — 42. *B.* nule felounie — 43. *B.* Mien — 44. *B.* mē duel — 45. *B.* t mlt men poiſe uoirent — 46. *B.* Biaux ſ. dix — 48. *B.* Ten aſ t. ierſ plaineſ teſ m. — 50. *B.* Q' — 51. *B.* matelaine — 52. *B.* Si 9 li ruiſ de le f., *A.* Si con truiſ — 53. *B.* Sort t d. pitieſ — 54. *B.* P. dix a. merci d. m. — 55. *B.* le uile — 56. *A.* eſcrut — 57. *A.* ki cuide pleuc, j. egrieſ, *B.* Q' de pler en e. engreſ —

Digitized by Google

s'il entre leus, il entre apriès.
engriès ne fui or mès or lière,
q' sou de ci ne m'oste en bière: 6260
n'en partirai por nulle pierte,
tant-ke la porte soit ouvierte
et resoient arièr retrait
li mur, ke ne me soit retrait.
ci aroit molt estrange cose, 65
se por moi iert la porte close
à ciaus, ki lè-ens entrer seulent
et al mains cil, ki entrer veullent.
cil, ki par moi pierdront l'entrée,
mal-diront tous-jours la ventrée 70
'celi, ki fu de moi encainte,
ki si fu bonne dame et sainte;
et mal-diront, ki m'engen'ra.
mais se 'dieu plaist, jà n'aven'ra,
q' li autre piergent por moi 75
l'entrée: dieus, mais il por coi?
il n'ont coupes à cest' afaire
et jà est dieus si debonaire,
q'il n'iert jà ke je mierci n'aie.
en dam le dieu a grant manaie, 80
si con el vérai sauvëour:
ne violt pas mort de pecëour;
ains violt, k'il se repence et vive.
s'orelle est tous-jours ententive
à oïr ciaus, ki se recroient 6285
et de lor peciés mierci proient.
molt-tos vait la proijère à-mont,
mès k'elle naise de parfont."
E'racles quiert molt 'dieu mierci.
il l'avra ains-k'il part de-ci; 90
car dieus voit bien en bonne foi
celui, qui pité a de foi.
E'racles molt fort se desmente:
à mierci quiere a grant entente,
ne por avoir ne por rikaice. 95
n'a mie un point plus de rikaice.
i-cil font molt d'estrange fuer,
ki por rikaice ont plus dur quer
et mains de pitié ont en aus
et mains de mierci ont de ciaus, 6300
sour cui il ont point de gustice.
cil mar virent lor manandise.
ki plus et mieus doit croire en dieu
et recounoistre en cascun lieu,
q' de dieu est, cant-ke il a, 5

6258. *B.* Q[1] nentre luef il en est pref — 59. *B.* Enfui aino maif or lere — 60. *B.* Q[1] son de ci ne moste en biere — 61. *B.* por nule pte — 62. *B.* Tref q' le p. estra ouuerte — 63. *B.* t ressoient arriere trait — 64. *B.* q' il me f. retr. — 65. *B.* estrainne c. — 67. *B.* A ceuf q[1] laiens entre f. — 68. *B.* t au m. ceuf q[1] e. uoelet — 69. *B.* por m. p droit, *A.* par — 70. *B.* Mau diroit adief le ventree — 72. *B.* Q[1] fu si bone — 73. *B.* t mauditont q[1] lengenra — 74. *B.* diu pl. la nauera — 75. *B.* pdent p moi, *A.* p[1] m. — 76. *B.* dix maif il por coi — 77. *B.* coupe de c. a. — 78. *B.* dix si debonaire — 79. Q' uert — 80. *B.* En dame diu — 81. *B.* Si el uerai sauueor — 82. *B.* Ne uelt, peceor — 83. *B.* uelt, repente — 84. *B.* Sor elle a tos forf ententiue — 85. *B.* A oir ceuf — 86. *B.* De lor p. t merci — 87. *B.* M. tost uiet lor proiere — 88. *B.* Por q'le naisse — 89. *B.* q'ert adiu m. — 90. *B.* chi — 91. *B.* Q[1] dix aiue a bone foi — 92. *B.* C. q[1] a pitie de foi — 93. *B.* E. formt se demente — 94. *B.* En merci q're — 95. *B.* riq'ce — 96. *B.* de pece — 97. *B.* destraine — 98. *B.* Q[1] p. riq'ce a pl. dur cuer — 99. *B.* Q' maif d. p. o. en euf — 6300. *fehlt B.* — 1. *B.* Sor coi — 2. *B.* Car mar uirent lor mantise, *A.* manadise — 3. *B.* Q[1] pl. amiels dr. cr. en diu — 4. *B.* t reñoistre e. c. lui, *A.* recousnoistre — 5. *B.* diu e. quan q'l ena —

Digitized by Google

et se de riens li més-esta,
con plus à plus de crieme i monte,
coument il puis venir à conte
à dam le dieu des grans hounors,
q'l tient de lui c'est la paours, 6310
q' cascuns princes doit avoir,
puis-qu'en li a point de savoir;
meësmement cant lui mésciet,
q' l'ire, dieu sour lui s'afiet,
dont se doit cremir le pecière, 15
q'aucuns peciés de en-arière
à cel pecié le traie et tire,
u dam le dieus li moustre s'ire,
con il a fait 'l'Emperëour,
ki reconnoist molt bien s'ounour. 20
et bien l'os dire et s'el tiesmogne
q' ceste novielle viergogne
li vient et naist del vies pecié,
dont li diables l'a trecié.
molt s'est jugiés li Enperères [5010
: 5011] 25
et dam le dieus li verais pères
i a fait apiertes miracles
por son Emperëour *E'racle*,
q' li doi mur, ki goint estoient,
[5006]
se sont retrait, con ains estoient; 30
là, dont il vinrent, s'en-revont
voiant-tous cians, ki i-leuc sont.
tuit se déscouvrent li degré,
et la porte ouvra de son gré.
cil a le quer molt esjoï 6335
de cou, k'ensi l'a dieus oï.
tourné li est à grant hounour
cou, c' ainc li fu à déshounour
et dont il ot le quer dolent.
à-tant s'abase et le crois prent
[5012] 40
et en *Jerusalem* se met.
tout son pooir à dieu proumet,
et cil, ki cou ont esgardé,
dïent „cis hon est de-par dé.
dieus ne li est ne mos ne durs: 45
les portes li clot et les murs
et par son angle à lui tenta.
or li ratrait les murs ens-ça
et par de-là, con il ains iert,
la porte ouvierte, con il piert. 50

6306. *B.* rien — 7. *B.* Q^i, de criene — 8. *B.* Com̄t il puist, *A.* Coumōt — 9. *B.* A dame dia, honors — 10. *B.* le paors — 12. *B.* Por qn̄ lui ait p. — 13. *B.* Meimem̄t q^ant, *A.* Meesment — 14. *B.* diu, sor l. sassiet — 15. *B.* le peciere, *A.* le pecieres — 16. *B.* Saucuns p. de enarriere, *A.* de cariere — 17. *B.* A tel p. le trait — 18. *B.* dame dix li n^re s., *A.* moustre fire — 19. *B.* Com lempeor — 20. *B.* Q^i reconnoist ml't sonor — 21. *B.* t b. le doit, tesmoigne, *A.* tiesmōgne — 22. *B.* nouiele uergoigne — 23. *B.* de uies pecies — 24. *B.* la toucies — 25. *B.* empere — 26. *B.* dame dix — 27. *B.* Il a fait si apert miracle — 28. *B.* empeor — 29. *B.* q^i essaule erent (:) — 30. *B.* si con il erent — 31. *B.* La don il iuinrent la reuont, *A.* vienēt — 32. *B.* ceus q'lleuq's — 33. *A.* desoivrēt, *B.* descoeurent — 34. *B.* t li p. oeure — 35. *B.* cuer, esioi — 36. *B.* De ce q' dix la si oi — 37. *B.* Torne, honor — 38. *B.* Ce cains li f. adeshonor — 39. *B.* il fu au cuer dolans — 40. *B.* t soupirans t gemissans, *darnach* (3 *Reims*) t il est lies t esioiss; Puis sabaisse t prent le croiss: Q^i des autres iert fire t roiss — 42. *B.* adiu proumet — 43. *B.* regarde — 44. *B.* de pde — 45. *B.* Dix, mels ne durs — 46. *B.* clost — 47. *B.* lui tempta — 48. *B.* retrait le mur enca — 49. *B.* t pardela com — 50. *B.* Le p. oeure 9 il ipiert —

Digitized by Google

eſtrange plait li a baſti,
cant il apriès ſon biel caſti
i met tel aſouagement."
parlé en ont eſtrangement
et li eſtrange et li privé
en demandant ont eſtrivé:
ne li rent dieus boin louier hui
de tout cou, k'il a fait por lui?"
boin fait à ſon ſiervice entendre,
car molt ſet bien ſes mains eſtendre
al gueredon del bon ſiervice.
E'racles a la crois 'dieu miſe
i-leuc, dont *Codroës* l'oſta,
q' molt petit i conqueſta
et mors eſt parmenablement
et l'ainés des fieus enſement.
le maine, le petit paijen [4932]
fait-il leus faire creſtijen,
et n'i piert vallant un feſtu,
q^e il ne l'a leus ravieſtu,
de'l can-ke tint li fel ſes père.
ſon non li miſt li Enperère.

E'racles a la crois concuiſe
et à la mierci 'dieu remiſe
là, u li cors 'dieu fu poſés.
li biaus li preus li aloſés
fiſt molt grant fieſte, con fu drois, [5022]
à l'onour de la ſainte crois.
là fu la fieſte à-dont trouvée,
q'en *Septenbre* eſt celebrée. [5025]
je l'ai lëu: ſi m'en ramenbre,
q' cou fu tout droit en *Septembre*
et fu dont li eſaucemens
del fuſt, u dieus pendi ſanglens.
i-cil trouva la fieſte à-donkes,
q^i devant cou n'ot eſté onkes.
i-cil le trouva tout premièrs.
or en eſt caſcuns couſtumièrs,
q^e on le fait à i-cel jour.
E'racles ſans autre ſéjour,
cant il la crois ot eſaucié,
molt-tot ſe miſt à la caucié,
qu'enviers *Conſtantinoble* en-vait. [5125]
tous li païs grant joie en fait.
Couſtantinoble le recoit
à grant hounour, cant l'apiercoit,
c'à nul jour n'aront mès ſegnor,
q' les tiegne à ſi grant, hounour

6351. *B.* Eſtraigne — 53. *A.* I viĕt jl aſouagemĕt, *B.* t met tel aſſouagement — 54. *B. P.* le en ont ſauuagement — 55. *B.* t li eſtraigne t li priue — 57. *B.* Q' li r. dix bon loijer hui, *A.* luj — 58. *B.* ce q^il — 59. *B.* Bon, entendre, *A.* eſtendre — 61. *B.* de ſon ſeruiſe — 62. *B.* le cr. diu — 63. *B.* Illuec ou cordroe — 64. *B.* Q^i nule rien ni — 65. *B.* Morſ en e. p durablemt — 66. *B.* t ſef fix laiſnef enſemt — 67. *AB.* Le maïne — 68. *B.* Fiſt il f. bon cr. — 69. *B.* pert uaillant — 70. *B.* lait luef reueſtu — 71. *B.* De quāq' tint — 72. *B.* li dona lempere — 73. *B.* (*kein Absatz*) le cr. conq^iſe — 74. *B.* le merci diu — 75. *B.* diu fu peneſ — 76. *B.* Li biax — 77. *B.* ce fu dr. — 78. *B.* A lonor de le uraie cr. (s. 6464), *A.* Ala nour — 79. *B.* li feſte, trouee — 80. *B.* ſeptembre, *A.* Q'enfetĕbre — 81. *B.* ramembre, *A.* ramĕbre — 82. *B.* Q' ce fu t. dr. ē ſeptenbre, *A.* ſetembre — 83. *B.* t dont fu li effaucemenſ — 84. *B.* ou dix — 85. *B.* Iciſ troua le f. adonq'ſ — 86. *B.* ce, onqueſ — 87. *B.* Iciſ le troua touſ pr. — 89. *B.* Q' il le face aicel ior — 90. *B.* ſeior — 91. *B.* le cr. — 92. *B.* Seſt ml't toſt miſ en le caucie — 93. *B.* Q' uerſ conſt. en uait — 95. *B.* Conſt. — 96. *B.* honor q^ant — 97. *B.* Car n. ior n. maiſ ſignor — 98. *B.* Q' leſ maintiegne a

Digitized by Google

n'à tel franciſe n'à tel pais.
coument l'aroient-il ja-mès? 6400
molt-par ama guſtice et foi
et molt eſfauca noſtre loi.
grans biens fiſt tant, con il veſcui.
benoit ſoit l'eure k'il naſcui;
benoite 'dieu, ki là laita, 5
et bénois ſoit, ki l'engenra.
em paradis ſoit li fiens père
et en répos l'arme 'ſa mère.
nule gens mieus ne ſe contint,
tant-ke cis fièscles les détint. 10
une maſon édefijèrent
u il très-puis-k'il désvièrent,
ont mes et man'ront mais tou-dis:
cou eſt là-ſus en paradis;
et cant li fius en ot pooir, 15
por aus douna molt grant avoir.
por noient fu n'orent beſoing:
à lui revint, n'ala plus loing.
je ne ſuis pas de cou en doute,
q^e il n'en ait l'aumosne toute, 20
c' aumosne vient et venir doit,
coument-k'elle onkes miſe ſoit:
can-ke cis a por aus ouvré,
a en paradis recouvré:
à la ſoie arme a ſecourut. 6425
cant avint coſe k'il morut,
Conſtantinoble en fiſt grant deul:
fondue fuſt à-dont ſon oeul.
grant dol i-ot, grant dol en firent.
molt ricement l'enſevelirent. [5135]
oës, c'ont fait li ancijen.
esgardes, ſ'il ne fiſent bien:
très en milieu de la cité,
ki eſt de grant autorité,
ot un molt grant piler drecié: 35
il l'ont à paines aprocié.
molt i avoit à traire une hon
del pié de-ſous entr'os-ke ſon.
par de-ſus ont mis une image
i-tel de cors et de viſage, 40
con li preud'on, ki tint l'enpire.
ſour un ceval ſéoit li fire,
tel con il ot, cant il veſcui,
li fiens au ſel, cui il veſcui,
de-ſi ſ'i cuida eſfaucier 45
por la loi 'dieu toute abaſier.

---

tele honor — 6400. *B.* lentienent il iamaiſ — 1. *B.* pa ma i. — 3. *B.* 9 il ueſq^i — 4. *B.* Beneit ſ. leure q^il naſq^i, *A.* Bient ſ. — 5. *A.* Bien ait de dieu, *B.* Benoite ſ. lame ſon pe (*s.* 6408), *darnach* 6407 En padiſ lame ſe mere; — 7. *A.* Emparadiſ — 9. *B.* mix ne ſe contint; *A.* contient — 10. *B.* T. 9 ciſ ſ. ſe contint, *A.* detient — 11. *B.* maiſon edefierent — 12. *B.* deſ puiſ q^il deſſourerent, *A.* deſ vierēt — 13. *B.* O. meſ t māront toſ iorſ maiſ (:) — 14. *B.* En padiſ el haut palaiſ — 15. *B.* li fix, *A.* finſ — 16. *B.* P. auſ douа — 17. *B.* Maiſ p. n. nerent beſoīg — 18. *B.* A lui *a la nala* pl. l. — 22. *B.* Coment q' onq'ſ — 23. *B.* Quanq'ſ ciſ a p. euſ ouure; *A.* douue — 24. *B.* En padiſ la recouure — 25. *B.* t le ſiue ame en ſe courut — 26. *A.* aviēt; *B.* Q^ant auint c. q^il m. — 27. *B.* Coſtantinoble, duel — 28. *A.* ſou v. eul, *B.* al ior ſor uoel — 29. *B.* Gr. duel, duel en ſi *ſent*, *A.* fiſent — 30. *B.* t ric. — 31. *B.* Oief cont, *A.* cōt — 32. *B.* t gardeſ fil le fiſent bñ — 33. *B.* Tr. ē mi lui de le c. — 34. *B.* antiq^te — 35. *B.* Ont il m. piler drecie — 36. *B.* Q'l a p. porcachie — 37. *B.* M. iaroit atraur. j. hom, *A.* vnſ hō — 38. *B.* D. p. deſouſ deſci en ſon, *A.* ētroſ keſon — 39. *B.* P. deſeure amiſ vne image, *A.* imagne — 40. *B.* Itel deuiſ t de corage — 41. *A.* tient — 43. *B.* quant — 44. *B.* Le fil au ſol q^i relenq^i — 45. *B.* Diu ſi ſe c. e. — 46. *B.* P. le l. diu t. abaiſſier —

Digitized by Google

gentement ont l'image affiſe
et faite l'ont par tel déviſe
ke jà-mès jour ne dékiera,
l'apert et tout-jors mès para.
de biel tour eſt et doit bien ieſtre:
viers païennime tient ſa dieſtre
et fait ſanblant de manecier
et de l'ounour 'dieu porcacier.
ſi fiſt li fire à ſou vivant;
et ſ'il éuſt 'deus ans avant,
il mouſtraſt bien ſa grant poiſance
et ſa viertu et ſa vallance;
et ſi fiſt-il ains-k'il moruſt
et ke la mors four lui couruſt.
et par ſa grant cevalérie,
eſt ſainte égliſe el mont florie
viers dam le dieu l'eſpiritable.
nos ſoit la vraïe crois aidable,
dont *Gautiers* d'*Aras* a traitié.
tuit li courtois, li afaitié
le doivent bien à dieu proijer
et ke jou ſi paiſe enploijer
ceſte euvre, ke jou bien en aie
et k'elle en malle main ne kaie.
Li quens *Tiebaus*, u riens ne faut,
li fieus au bois conte *Tiebaut*,
me fiſt ceſt' euvre coumencier.
par lui le fiſt, né'l quier noijer,
et par la contaiſe autreſi
Marie fille *Loei*. —
faite m'en a mainte aſaiſe
cil, ki a *Hainau* en baillie,
q' jou traiſſe l'euvre à fin.
je 'l ſai ſi preud'omme et ſi fin,
q' jou l'ainc plus ke prince ol
monde;
et ſe g'en mang, dieus me con-
fonde;
et ſe gou por lui ne faſoie
cou, ke por autrui ne féroie,
jugier porroit très bien i-lui,
que je ne l'aïm pas plus c'autrui
de riens nule, c'a mis arière;
ne doit nus hon ne'l faire cière,
que mais le voele retenir,
cou doit ſon bon ami tenir.
en diz et ſept ans et demi
ne treuve on pas un bon ami.
ſ'ame conſaut ſaint eſperis.
très-tous mes pooirs eſt petis,

6447. *B.* G. e. limage affiſe, *A.* limagne — 49. *B.* Q' iamaiſ ior ne deq'rra — 50. *B.* toſ iorſ maiſ pra — 51. *B.* tor, eſtre — 52. *B.* Verſ paiennime tēt ſe deſtre, *A.* ſa tieſte — 53. *B.* ſanlant — 54. *B.* lonor diu porc. — 55. *B.* en ſon uiuant — 56. *B.* t fiſ uel q^{i}ſt — 57. *B.* Il monſtrat b. ſe — 58. *B.* t ſe uertu t ſe uaillance — 60. *B.* Ne q' le morſ ſor l. c. — 61. *B.* ſe gr. — 62. *B.* gliſe — 63. *B.* Verſ dame diu leſpitable — 64. *B.* Nouſ ſ. li faīte cr. a. — 65. *B.* D. Vantierſ darraſ — 66. *B.* cortoiſ li afaitie — 67. *B.* a diu — 68. *B.* ge ſi puſſe emploijer — 69. *B.* C. oeure q' ie bñ iaie — 70. *B.* male mainſ ne kaie — 71. *B.* Li q'nſ tiebauſ ou — 72. *B.* Li fix au boin 9te tiebaut — 73. *B.* ceſte oeure rimoijer — 74. *B.* fiſ nel q^{l}er noijer — 75. *B.* le conteſſe — 76. *B.* loey, *A.* loej — 77. *B.* Faite mē aſſaillie — 78. *B.* C. q^{i} a hainau en baillie, *A.* C. ku (= kii) ounour enballie — 79. *B.* Q' ie trait aſſe lueure en fin — 80. *B.* Je ſai ſi pr. — 81. *B.* Q' ie laim — 82. *B.* ie menc dix, *A.* t ſegē māg — 83. *B.* t ſe por l. ne le faiſoie — 84. *B.* Ce q'; *hiernach bricht A. ab (mitten auf der Seite) mit dem Schreibeschluſs AMEN* | DERACLE. | — 85. elui — 88. hō — 91. *B.* En .x. t. vij. anſ t demi — 93. *B.* s. eſpiſ —

Digitized by Google

à mon fignor ſervir à gré.
molt-par monta en haut degré.
et ricement bien m'empointai
le jor, que premièrs l'acointai.
eslëu l'ai en mon aumaire;
et ſe nus hom por nul afaire
en déſfaiſoit la ſerrëure,
jà-mais ne trovai trovëure,
ne ne me querrai mais en home.
il a tous ſens-c'en eſt la ſome,
n'en a le pèr ne compaignon,
ne jà n'ara, ſe par lui non:
quens *Bauduïn* a vos l'otroi
ains-que paſſent quins an u troi,
metrai aillors 'eſpoir m'entente.
Sire, je ſui de bone atente;
mais gardes, que n'i-ait engain:
ſe me promeſſe, n'eſt au vain,
dont gardes, que le ſoit entens.
vous ſaves aſſes, que je pens.
dix me doinst gré de mon fignor
de ce et d'el à-diès grignor.]

Amen.

6497. empoitai — 98. la cointai — 6503. Ne ne ne me q'rrai — 4. I la t. ſeuſ [= Il l'a tous ſeus?] cō e. ſaſſome — 6. p lui — 7. bauduin auoſ — 8. v. an v troi — 11. engan — 12. anuan — 16. *Hiernack* Amen. Amen. Amen. Amen. | Explicit deracle.

Digitized by Google

Geschichtliche Untersuchung

über

KEISER ERACLIUS

GETIHT VON OTTEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Das deutsche Gedicht.

A) Die zwey Handschriften.

§. 1. Bisher war nur die Münchener Pergamenthandschrift (Cod. german. 57. 4°, frühe. Catalog. Docen. pg. 87) des dreyzehenten Jahrhunderts bekannt [1]), welche nach der Erzählung vom Grafen Mai und Belaflor (Bl. 1*a* — 22*d*) und Heinrichs von Veldeck Eneit (Bl. 53*a* bis 134*a*) den Eraklius (Bl. 134*b* — 166*a*), jedoch unvollständig aufführt. Die beiden letzteren von derselben Hand geschrieben.

§. 2. Die Wiener Pergamenthandschrift des 13. Jhd. von der s. g. Kaiserchronik (Cod. 2693, früher Palat. 833. U. fol.) ergab mir aber an der Stelle des sonst jenem künege buoch angehörigen Abschnittes vom Kaiser Eraclius, eine zweite und zwar vollständige Handschrift unsers Gedichtes [2]), die auf solchem Wege erhalten wurde. Der ihr allein eigene Schluſs gewährt noch 427 Zeilen: dafür fehlt die Vorrede der Münchener Handschrift hier natürlich ganz und das Gedicht leitet durch zwey Zeilen über. Das Gedicht selbst enthält, mehrmalige ausstreckende Hinzureimungen der Wiener Handschrift abgerechnet [3]), von denen nur einige in unsern Text auf-

---

[1]) Hagen und Büsching's Grundriſs S. 200 *γ* und S. 220. 202 *ε*; Altd. Museum I, 190; Bragur IV, 197.

[2]) Der mir zuerst zugekommene, am Schluſs der Handschrift nach Bl. 112*c* auf 7 Bl. von einer Hand des 16. Jhd. geschriebene Inhalt (jetzt als Nr. 2922. abgesondert gebunden: Die Romiſch Coronik namen vnd zal hernach) machte mich zuerst aufmerksam: es heiſst da Bl. 3*a*: „Focas folio 53. derſelb hat gehabt ain jungling oder diener genant erlaclius hernach kunc derſelb hat erkannt all edel geſtain pherd vnd frowen vnd wie es demſelben kaiſer mit ſeiner hauſſfrowen iſt ergangen, daz iſt gar gut ze horn vnd ze leſen wan es gar ſchon ſagt daz vbrige hut der frawen nicht albeg zu loben iſt. Der Eraclius was der Jungling, der die kunſt der Stain der Ros vnd frawen erkannt. Diſer focas ain frummer man ward verraten vnd erſlagen vnd nach jm wart kaiſer Eraclius.

[3]) Solcher Zusätze enthält *W.* folgende: *a*) von 2 Zeilen: nach 172. 1102. 1114. 1381. 1616. 1640. 1801. 1926. 1962. 2370. 2410. 2528. 2562. 2698. 2742. 2816. 3144. 3196. 3202. 3228. 3336. 3420. 3504. 3530.

Digitized by Google

genommen wurden [1]), 5136 Verse, das Ganze somit, die Vorrede der Münchener Handschrift hinzugerechnet, 5276 Reimzeilen [2]).

§. 3. Das Verhältnifs beider Handschriften in Betreff ihrer Schreibung etc. tritt am besten aus ihrer Gegenüberstellung hervor:

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
	Nach im [Julian] wart ein tivrer helt
	Ze Rome ze cheiſer erwelt
Ain chaiſer hiez focas	Der was geheizzen Focas
bi den zeiten do er was	Bi manigen ziten nimen was
Gewaltich der chron	Geweltiger der krone
Do ſtunt daz reiche ſchon	Daz riche ſtvnt bi im ſchone
Vnd in grozen eren	Vnd mit vil grozen eren
Sich gunde harte mere	Sich begvnde ſtarche meren
Pei dez herren zeiten	
In alder werlde weiten	
Der geloube da wir mit geneſen	Der gelovbe des wir ſvln geneſen
Ich ſagiv als ich es han geleſen	Ich ſags iv als ichz han geleſen

---

3613. 3702. 3718. 3736. 3782. 3840. 3868. 3906. 4224. 4238. 4282. 4290. 4418. 4484. 4500. 4538. 4574. 4604. 4662; *b*) von 3 Zeilen: nach 2633; *c*) von 4 Zeilen: nach 1634. 2138. 2460. 2681. 2946. 3210. 3244. 3430. 3554. 4208; *d*) von 5 Zeilen: nach 832. 1779. 2106; *e*) von 6 Zeilen: nach 2994. 3828; *f*) von 7 Zeilen: nach 2272; *g*) von 10 Zeilen: nach 1893. 3166; *h*) von 14 Zeilen: nach 2530.

[1]) Von vorstehenden Zusätzen reizten manche zur Aufnahme (z. B. nach 1779. 2742. 3840. 4208; auch nach 1962), doch wurden nur aufgenommen Z. 1115 : 16. 2107 - 11 (durch den französischen Text verlangt). 2273 - 80. 2633 - 37. 2995 - 3000. 3167 - 76.

[2]) *W.* fehlen gegen *M.*, meist durch Zusammenziehen der Reime wie des Sinnes, Z. 385 - 90. 427 : 28. 499. 502. 521 : 22. 547 : 48. 571 : 72. 605 : 6. 735 : 36. 1266. 1268. 2712 : 13. 3055 : 56. 3264. 3621 : 22. Für 3843 : 46. hat *W.* nur 1 Z., eben so 419 : 22. 3501 - 3. 3021 : 23. 3042 bis 3044. — In *M.* fehlen dagegen Z. 838. 1115 : 16. 3398. 3408. 3943. — *W.* kehrt vielfach die Reimzeilen um: 132 : 31. 560 : 59. 566 : 65. 570 : 69. 588 : 87. 670 : 69. 714 : 13. 742 : 41. 748 : 47. 846 : 45. 848 : 47. 1262 : 61. 1710 : 9. 1782 : 81. 2504 : 3. 2554 : 53. 2684 : 83. 2697 : 96. 2746 : 2745. 3192 : 95. 3196 : 93 : 94. (nebst 2 neuen Z.). 3223 - 21. 3248 : 47 : 3246 : 45. 3318 : 17. 3485 : 84. 3556 : 55. 3570 : 69 : 72 : 71. 3608 : 7. 4650 : 49. 4662 : 61. (nebst 2 neuen Z.) 531 - 34. — Richtig stellt *W.* 1977 : 78. 2212 : 13, wo *M.* falsch aufführte. Eben so 3824 : 23. 4564 : 4563. Vermuthen sollte man Umkehr in 456 : 59, doch haben *MW.* gleich. Vgl. 5960. — Z. 1321 : 22. folgen in *W.* nach 1324; 4613 : 14. nach 4604. *W.* reimt um statt 3535 : 36. vier Zeilen 3535 - 38, eben so 4143 : 44. 4431 : 32. 763 - 66. 771 : 72. 833 .... 1394 : 95.

Digitized by Google

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
Do waren ergangen daz ist war	Ez waren daz ist war
Driv vnd sechs hundert iar	Driv vnd sehs hvndert iar
Seit got dez geruchte	Daz des got erst rvhte
Daz er den menschen suchte	Daz er den ersten menschen sůhte
Der sein hulde het verloren	Der sine hvlde het verlorn
Vnd von der magede wart geboren	Vnd er von der megde wart geborn
Den verloren ze troste	Den wir han erchorn zetroste
Und vns von dem wesen erloste	Wand er vns von dem weinen loste
Da nimen deheinen gemach hat	Da niemen deheinen gemach hat
Dez ersten mannes missetat	Dez ersten mannes missetat
Ze den selben stunden	Ob ichz rehte han erfvnden
Ob ich ez rechte han funden	Do was ze den selben stvnden
Do der herre focas	
Ze disen eren chomen was	
Vnd im daz reiche was vndertan	
Do waz also ich es vernemen han	
Vnd ez ouch wol gesagen chan	Ze Rome ein vil reicher man
Ze rome ein vil reicher man	Da von ich wol gesagen chan
Ein edel purgære	Ein edel bvrgære
Wer der selbe wære	Wer der selbe wære
Daz mugt ir horen nu zehant	Daz svlte ir merchen zehant
Miraidos waz er genant etc.	Miriados was er genant etc.

B) Das Gedicht selbst.

§. 4. Für die Einheit und Ursprünglichkeit des ganzen Textes, wie ihn die Wiener Handschrift uns ergänzt, spricht im Allgemeinen der gleiche Ton der Rede, derselbe Reim, der richtige innere wie äufsere Zusammenhang jener 427 Schlufszeilen (in *W.*) mit dem vordern Haupttheile, der durch Z. 4185 - 4708, eben so durch Vorandeutungen, wie Z. LXXX - LXXXV (der Vorrede) und Z. 210 - 222 jenen Schlufs verlangt. Dafür spricht endlich dieselbe Sinnigkeit der Züge, Frische der Bilder, Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Schilderung (z. B. beym Kampfe zwischen Eraklius und Kosdroe), welche uns vorn in der Frauen- und Liebesgeschichte ergötzt.

Der Fortgang der Untersuchung wird uns auf diese Behauptung zurück und zugleich den Beweis führen, dafs die Vorrede der *M*ünchener Handschrift zum Ganzen gehört. Zunächst aber geben wir den Inhalt des Gedichtes; zwar weniger ausführlich, da wir doch die Lesung seiner selbst gewärtigen können.

C) Inhalt des Gedichtes.

1. *a*) Eraklius.

§. 5. Zur Zeit des Kaisers Fokas (603 Jahre nach Christi Geburt) lebte zu Rom ein reicher Mann, der edle Bürger Myriados oder Myraidos (Z. 36) mit seiner Gemahlin Cassiana oder Cassi-

Digitized by Google

nia (51). Beide waren fromm und Gott unterthan (59). Die Frau aber genas über sieben Jahre keines Kindes (65), bis endlich Gott ihr Flehen erhörte und ein Engel der Frau die seligste Schwangerschaft verkündigte (100). Sie empfieng (185) und genas des Kindes, nachdem sie es die rechte Zeit getragen (192). Myriados liefs den Knaben taufen (204) und der junge Gottesholde ward Eraklius genannt (209).

Ein Brief, der einst in des Kindes Wiege fiel (240), mahnte die Mutter, des Kindes wohl zu hüten und zu den Büchern anzuhalten (248). Sie bewahrte Brief und Kind wohl (258) und liefs dieses fleifsig unterweisen, also dafs Eraklius schon im fünften Jahre an Kenntnissen wohl zunahm (264) und in der Schule der Erste ward (279), weshalb ihm seine Schulgenossen erzürnt waren (280). Eines Tages gab ihm die Mutter in einem Münster vor dem Altare jenen Brief zu lesen (298), der ihm die frohe Kunde sagte, dafs er aller Steine Art und Geschlecht (340), eben so der Rosse Alter und Jugend, Kraft und Tugend (345), endlich aller Frauen und Jungfrauen Heimlichkeit und Gemüth, Wollen und Thun (348) erkennen sollte.

§. 6. Bald darauf verschied des Eraklius Vater Myriados (365), der gute Mann (399) und ward ehrsam bestattet (403). Sein schönes Weib Cassinia jammerte sehr (405), gab all' ihre fahrende Habe den Gotteshäusern und Armen (408) und vergafs ihres Gemahles nie (420). Ihren Sohn Eraklius aber vermochte sie gleichfalls, all sein Erb' und Gut um des Vaters Seele dahin zu geben (461): hab' er doch Weisheit genug, wieder zu gewinnen (462). Eraklius war froh bereit (466), und die Mutter vergab Alles (480). Da mufsten sie kümmerlich und in Armuth leben; aber es mühte Cassinia die gute nicht, dafs sie ihrer Hände Arbeit leben mufste (530): sie nähte und spann und erwarb damit ihrer Beider Unterhalt (535).

Nun war damals manches Römers Sitte und Recht (540), in der Armuth sein Kind zu verkaufen (556). Da bat auch Cassinia den Eraklius, dessen sie erbarmte (570), dafs sie ihn einem reichen Manne verkaufen dürfte (581). Eraklius sagte ihr es freudig zu (583); doch fürchtete sie, dafs es ihm nicht Ernst sey. Er aber verlangte, dafs sie ihn nicht anders als um tausend Goldgulden [1]) geben sollte (590).

§. 7. Als sie am Markte erschienen, wollten Viele das Kind kaufen; doch war es ihnen um jene Summe zu theuer (612). Da kommt des Reiches und des Kaisers Fokas Truchsäfs über den Markt gegangen (627), sieht den Knaben, fragt und findet den Kaufschilling zu theuer (652), bis ihm Eraklius sagt, dafs er edler Gesteine Kraft (692), aller Rosse beste und böste (703) und aller Frauen

[1]) Bisande, bisantinge, frz. besans, mittellatein. byzantei nummi (aurei) — die durch's ganze Mittelalter gehende Benennung.

Digitized by Google

Gebärde und Heimlichkeit, Leib und Liebe, Tugend und Unthat, Treue und Güte, Willen und Gemüth (710-716) durchschaue. Da gab der Truchsäfs der Frau das Gold (725). Cassinia aber zog, wie sie mit ihrem Sohne vorbedacht hatte (732), in ein Kloster (737), da sie Gott diente, bis sie starb (742).

§. 8. Als die Kunde von des Truchsäfsen Kaufe vor den Kaiser kam (748), liefs derselbe alle Bürger Roms bescheiden, dafs sie am vierten Tage alle Edelgesteine grofs und klein zusammenbrächten (795): er wollte den allerbesten auslesen und kaufen (799); tausend Pfund wolle er daran wagen (824). Eraklius gieng zum Markte, schaute alle Edelsteine, aber keiner taugte ihm (850), bis er bey einem armen Manne (891) einen scheinbar ganz gewöhnlichen Kiesel ersah, den Jener an der Strafse gefunden hatte (894). Eraklius erstand ihn, indem er sich selber von sechs Pfennigen aufwärts steigerte und überbot, für vierzig Mark (949).

Alles spottete des Eraklius am Hofe (955). Da erbot sich derselbe vor dem Kaiser zu jeder Probe mit dem Steine (1010). Und er wird an ein Seil (1037) und einen grofsen Stein (1043) gebunden, und seinen Wunderstein in der Hand haltend von der Brücke in die tiefe Tiber hinabgelassen (1050); aber er lag unten als wenn er schliefe, eine lange Zeit (1052).

§. 9. Darauf geht Eraklius zur zweiten Probe (1088. 1102) und nach ihm der Kaiser selber (1150) mit jenem Steine in ein Feuer und kamen beide unversehrt heraus. Endlich liefs Eraklius auf sich mit Schwertern vielfach einhauen (1200), ohne dafs ihn eins versehrte: vielmehr war es wie ein Halm (1206).

Da fuhr der Kaiser fröhlich heim, beschenkte den Knaben Eraklius reichlich (1214) und entbot alle Rosse aus dem ganzen Reiche nach Rom zu führen (1231). Diefs geschah (1253). Eraklius aber ritt den Markt auf und nieder (1293), fand aber keins unter allen, das ihm zusagte; bis er einen Bauer mit einem scheinbar elenden Fohlen ersah (1304). Den erstand er als das schönste Rofs für sechzig Mark (1383), nachdem er sich freywillig wieder überboten hatte.

§. 10. Alles spottete des Knaben (1384), auch der Kaiser Fokas zweifelte (1419) und zürnte (1465). Eraklius aber führt, obschon diesmal gegen seinen Willen, den Beweis. Sie ziehen in's Blachfeld (1517) und wählen ein langes Ziel zum Wettrennen (1521). Eraklius entschuht sich (1534) und jagt mit einer schlanken Gerte (1542) seinen Fohlen, dafs er alle überfliegt und der erste zum Ziele ist (1551). Aber des Fohlen Kraft war gebrochen, wie Eraklius vorausgesagt hatte. Wäre desselben geschont worden, so würde er stark und schnell geworden seyn; jetzt aber ist sein Mark an die Haut hervorgedrungen (1566). Man schlug ihn zu Tode (1571) und erfand die Wahrheit (1575).

Digitized by Google

Da ward der Kaiser des Eraklius froh und hielt ihn hoch, daſs er sein Trauter und sein Rath ward (1585).

b) Athenaïs.

§. 11. Nun war der Kaiser noch jung und wollte ein Gemahl wählen (1601), ein keusches und reines (1620). Da liefs er auf Eraklius Rath alle schöne Frauen und Jungfrauen des Reiches gen Rom bescheiden (1639): und sie kamen alle in Hoffnung zu einer schönen grünen Wiese (1744), wo sie der Kaiser empfieng (1757). Da war aber manche unter der Menge, die schon ihr Magdthum wirklich verloren hatte (1793) oder in Worten und Gedanken, und längst gern der Minne Spiel versucht hätte (1796), und doch vermeinten, daſs sie gewählt werden könnten. Des andern Morgens schmückten sie sich (1803) und safsen wieder auf das grüne Gras im schönen Ringe (1844). Da kam Eraklius (1854) und gieng unter ihnen umher (1862), hielt Umschau und prüfte alle (1865. 1886), aber er fand keine, die dem Kaiser zum Gemahl geziemt hätte. Da beurlaubte er sie und sie kehrten alle heim (2016).

§. 12. Als aber Eraklius traurig zur Stadt ritt, sah er, wie eine wunderschöne Jungfrau (2045) in eine ärmliche Hütte flüchtete (2060). Da folgte er ihr nach und fand ihre alte Pflegemutter, pries sie glücklich (2070) und kehrte froh zum Kaiser heim (2132). Kaiser Fokas aber freute sich der Kunde (2140) und Eraklius führte die Maid gen Hof (2184). Da ward sie herrlich empfangen (2187), Alles pries ihre Schönheit und Tugend (2195). Man schmückte sie schön (2200) und über vierzig Tage und Nächte, gebot der Kaiser, sollte Hochzeit gefeyert werden (2214). Die Jungfrau hiefs Athenaïs oder Athanaïs (2221). Der Pabst traute sie (2235) und weihte ihre Kronen (2240). Eraklius aber ward des Tages Ritter (2250).

Fokas und Athanaïs lebten selig mit einander und fromm: sie waren Ein Leib und Leben (2320) und Fokas konnte kaum einen Tag von der Frauen fern seyn (2316): die Minne zwang ihn zu sehr (2334). —

c) Parides.

§. 13. Da kam Kunde gen Rom, daſs der Herr zu Raben (Ravenna) sich wider das Reich aufgelehnt habe (2347): alsbald liefs der Kaiser Heerfahrt schwören (2367); als er aber von seinem schönen Gemahl scheiden sollte (2379), beschlofs er ihrer ängstlich hüten zu lassen (2394), wie denn die Liebe eifersüchtig ist. Der Kaiser sprach deshalb mit Eraklius (2417), der ihm aber ernstlich und weislich abrieth (2446); denn so er ihrer hüten liefse, würde sie nach Frauen Art mafsleidig, liebesüchtig und der Treue unsicher werden (2490). Aber der Kaiser setzte die Kaiserinn dennoch auf einen

Digitized by Google

Thurm (2541), setzte ihr Ritter und Frauen zur Hut (2547) und zog fern vor Raben (2557).

§. 14. Inzwischen begann der Kaiserinn auf dem Thurme das Leben leiden (2588) und ihr Gemüth ward darüber schwierig, dafs der Kaiser sie wie einen bösen Ungetreuen behandelte (2611), da sie doch nie wider Treue gehandelt: „er thut nicht Recht wider mich“ (2615). Und ihr Kummer war grofs, dafs sie nicht ihrer Treue Lohn geniefsen sollte (2642).

Um die Zeit feyerte man zu Rom acht Tage lang das Mayenfest (2645) mit Turney und Freudenschall. Dazu kam gewöhnlich der Kaiser Fokas, so er in Rom anwesend war (2673). Nun lud man die Kaiserinn (2680) und empfieng sie herrlich (2698) auf einer grünen Wiese (2720).

§. 15. Da ersah sie einen schönen Jüngling Parides (2730): sein Vater hiefs Theodorus (2982). Ihr Herz aber war schnell zu ihm in Liebe entzündet. Sie kämpfte lange mit sich. Eben so Parides (2820). Da die Sonne sich neigte, mufsten sie scheiden (2911), aber Beide liebesiech (2935. 2948).

Da rief des Parides Mutter ein altes Weib, die wohl Arzeneyen kannte (2992). Sie hiefs Morfea (3028). Diese prüfte Paridem und fand bald aus Gebärden und Reden, dafs er an der Minne darnieder liege (3122); die er aber minne und als die schönste schildere, könne nur die Kaiserinn selber seyn (3135). Ihr (der Alten) sey jedoch kein Weib in Rom unfügsam (3131). Da gestand Parides, dafs es die Kaiserinn wäre (3180); sie aber antwortete, dafs er ihrer wohl werth sey (3195) und dafs sie es fügen wolle (3218).

§. 16. Andern Tages gieng Morfea zur Kaiserinn. Frühzeitige oder vielmehr noch halbgrüne Kirschen mufsten den Eingang in den Thurm erlisten (3264. 3278). Sehr fein erforschte sie die Kaiserinn, unmerklich vor den hütenden Rittern, und jene gesteht ihre Liebe zu Parides (3325).

Nun eilt Morfea hin und her (3413. 3475). Laut (3479) spricht sie zur Kaiserinn über ihre Schmerzen und die Arzneyen, aber leise werden sie über die nöthige List einig (3492). Am achten oder letzten Tage des genannten Mayfestes wollte die Kaiserinn mit ihrem Geleite ausreiten (3495), Morfea sollte in ihrer Hütte ein gutes Feuer bereit (3501) und den Parides versteckt halten (3505): ihre weitere List habe sie schon vorbedacht (3509).

Darauf gab sie der Morfea einen guten Mantel zum Danke (3518), für Parides aber einen goldenen Ring (3524). Damit eilte Morfea zum Parides (3535), entbot ihm der Kaiserinn Gruſs und Ring (3540), welchen Parides dreymal küfste (3544). Beide aber genasen (3552).

§. 17. Da es nun zum achten Tage des Festes kam, luden die Römer die Kaiserinn abermals ein (3560). Athanais schmückte sich

Digitized by Google

herrlich (3569 - 3605) und ritt zum Feste. Parides aber lag inzwischen verborgen in Morfea's unscheinlicher Hütte (3608).

Nach langem innerem Treukampfe während des Rittes (3615 - 3644) ergab sich die Kaiserinn der Versuchung und der Minne Zwange, in dem Augenblicke, da sie der Herberge nahte, wo Parides verborgen lag (3655). Da war die Strafse kothig über die Mafsen, wie es in grofsen Städten oft zu seyn pflegt (3662). Die Kaiserinn aber nahm eines runden Steines wahr (3665), lenkte ihr Rofs dahin, dafs es strauchelu mufste (3672) und die Herrinn zu Aller Angesichte mitten in den Koth fiel (3675). Sie aber schrie laut auf, dafs ihr Hüfte und Rücken ab seyen (3685). Alles Gefolge jammerte und stand wie versteint (3698). Da kam Morfea zu ihrer Hütte herausgelaufen (3704), schrie laut und schalt die Saumseligen (3730), dafs man die Kaiserinn endlich in ihr Haus zu einem guten Feuer trug (3733).

§. 18. Die Kaiserinn weist nun alles Geleit hinaus, weil sie sich entkleiden müsse (3745), und heifst die Kämmerer frisches Gewand holen (3747). Morfea beschliefst die Thür (3751), entkleidet rasch die Herrinn (3760) und führt sie zu Parides hinein (3763), der ihr innig neigte (3766) und sie mit Armen umfieng (3781). Nun hielten sie der Liebe Zwiesprach und trieben der Minne Spiel (3780 - 3804).

Darnach mufsten sie scheiden, der Kämmerer kam mit reinem Gewande (3822. 3829). Morfea nahm es in Empfang (3837) und kleidete die Kaiserinn eilig an (3838), welche ihr das nasse Gewand schenkte (3841). Das Gefolge aber führte die Herrinn wieder heim auf ihren Thurm (3862).

Inzwischen hatte der Kaiser Fokas die Stadt Ravenna eingenommen (3865), kehrte mit seinen Heermannen heim (3876. 3884) und freute sich sein vielgeliebtes Gemahl wieder zu sehen und bey ihr zu ruhen (3890). Er ward herrlich empfangen (3983) in St. Peters Münster (3985).

Da entschlofs man auch der Kaiserinn Thurm (3900); Eraklius aber mit seiner Seherkraft eilte zur Kaiserinn (3906), schaute ihr in's Gesicht (3914), neigte ihr nicht (3915), sondern kehrte um, eilte zum Kaiser und sagte ihm die traurige Kunde (3917), dafs die Kaiserinn misgethan habe (3926). Der Kaiser wollte anfangs nicht glauben, geht aber vor die Kaiserinn (3973), die ihn küssen und umfangen will (3975), dessen er sich weigert, sie vielmehr schmäht (3978) und streng ihren Trauten zu wissen verlangt (3984).

§. 19. Sie aber, ihrer Schuld geständig (3996), will allein leiden (3999. 4035): man solle sie lebendig verbrennen (4003) oder begraben (4021), ihn aber seines jungen Lebens genielsen lassen (4023. 4041). Endlich aber mufs sie ihn doch nennen (4049) und Parides wird gebunden herbeygeführt (4058). Gefragt, ob er die Kaiserinn gewinnet habe (4065), antwortet er „fraget meine Herrinn, ob ihr von mir Liebe geschehen sey" (4068). Da er aber hört und erfährt,

Digitized by Google

dafs die Kaiserinn gestanden, bejaht auch er es freudig (4071) und scheut um sie den Tod nicht, so nur sie gerettet werde (4078).

§. 20. Da liefs der Kaiser ein grofses Feuer anzünden und wollte beide hineinwerfen (4083). Eraklius aber rieth nochmals ab (4088) und strafte den Kaiser, dafs er selber die Frau durch seine Ueberobhut dahin gebracht habe (4124) und er sollte nicht der beiden Seele mit dem Leibe verderben (4108); der Pabst solle die Kaiserinn scheiden (4129), dafs sie nicht mehr römische Kaiserinn sey (4132). Darnach aber solle man sie dem Parides zum Weibe geben (4135).

So riethen auch die Fürsten (4098. 4148), und der Pabst schied sie, der Kaiser gab sie beide zusammen (4160). Parides aber und Athanaïs lebten arm, doch treu und freudig mit einander bis an ihr Lebens Ende (4163 — 4173). Wer aber eine Frau gewinnet, die ihn liebt, der solle ihrer nicht zu viel hüten (4177 - 4184).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 21. Weiter meldet „das Buch" nichts von Athanaïs und Parides (4185). Eraklius aber ward darnach Kaiser (4199) und safs zu Constantinopel (4212).

Unterdefs hatte der Heidenkönig Kosroes (4248) Jerusalem besessen (4250) und das heilige Kreuz fortgeführt gen Persia (4255). Da liefs er sich einen ehernen Thronhimmel wirken (4262) mit Sonne Mond und Sternen, Wolken Blitz und Regen in Röhren (4298), von Gold und Gestein (4273). Den Christen aber gab er Friede und Geleit (4280), dafs wenn sie kamen das Kreuz anbeten, das auf seinem Throne stand, da er safs (4290), die von Persien wähnten, jene neigten vor ihn (4292) als einem Gott (4304).

§. 22. Darum trauerte alle Christenheit (4310) und Eraklius gebot einen Kreuzzug gegen Persia (4312). Das Heer brach auf, Eraklius bezwang die Perserfürsten (4336) und fuhr im Lande, das weit war, umher (4335). Er fuhr ein halbes Jahr, bis er Kosroe fand (4367).

Als Kosroe Kunde bekam (4378), hiefs er seinen Sohn, der auch Kosroe hiefs (4380), sich rüsten zu einem Zuge wider die ganze Christenheit, von Griechenland (4413) bis zum Nordmeer (4394) und bis zum Rhein und Rhodan (4431). An der Donau aber (4465) trafen Eraklius und die Perser zusammen. Jener gewann im Kampfe (4549) und die Heiden trauerten (4559). Da entbot Eraklius dem jungen Kosroe (4567) den Zweykampf (4576) mitten auf der Donaubrücke (4617). Kosroe nahm denselben an (4615) und sie stätigten den Kampf mit Geiseln und mit Eiden (4635). Kosroe war des Sieges stolz gewifs (4642), Eraklius dagegen betete demüthig zu Gott (4658) und nahm des Herrn Abendmahl (4680). Am Morgen rüsteten sich beide herrlich (4685. 4725). Der Kampf begann (4755), heifs und

Digitized by Google

heftig (4778. 4883). Eraklius wankte (4846) [1]), Kosroe spottete sichessicher (4850); da schlug ihn Eraklius nieder (4866) und forderte ihn nochmals auf, sich taufen zu lassen (4875). Als dieser sich aber dessen weigert (4880), so hieb ihm Eraklius das Haupt ab (4886).

§. 23. Hienach fuhr Eraklius tiefer in's Perserland (4892). Der alte König Kosroe auf seinem Thronhimmel (4897) wufste nicht, dafs sein lieber Sohn erschlagen war (4899), und wüthete gegen den Kommenden. Eraklius aber erschlägt ihn (4926); doch schont er seines jüngsten Söhnleins (4928), den er tauft und mit nach Judea bringt (4930). Darnach zerbricht er den Thron- oder Trughimmel (4934) und führt das heilige Kreuz durch Syrien heim nach Jerusalem (4940).

§. 24. Als er aber bey dem Thore, durch welches der HErr einst demüthig auf einem Esel eingeritten war (4945. 4950), prachtvoll und prunkhaft einziehen wollte auf stolzem Rosse, in Purpur und Samet (4960), das Kreuz in der Hand (4962), da schlofs sich plötzlich das Thor wie eine dichte Mauer (4966) und ein Engel vom Himmel strafte den Kaiser seiner Hochfärtigkeit (4971). Da demüthigte sich Eraklius mit den Seinen (4986) und im Bufsgewande und barfufs zogen sie durch das nun wieder freye und offene Thor (5006 bis 5015).

§. 25. Sechs Jahre war Eraklius in Persien umhergezogen (5015): im siebenten kehrte er heim mit dem Kreuze (5021). Darum feyert man noch das Fest der Kreuzerhöhung im Herbste (5025). Auch brachte er von Persien die Gebeine des heiligen Märtyrers Anastasius heim (5030). —

Zur selben Zeit ward Mahomed geboren (5053), der der Christenheit so sehr schadete.

Zur selben Zeit war auch ein guter König Tagpreht im Lande zu Frankreich (5068), dem Schwaben und Bayern bis Ungarn und Sachsen dienten (5070 - 5082). —

§. 26. Als aber Eraklius alt ward, liefs er sich durch den Irrlehrer Sergius verführen zu falscher Lehre (5082). Da erhoben sich wider ihn die Aggarener, die jüdische Beschneidung angenommen hatten (5102). Eraklius aber erlöste die Ismaheliten, die Alexander der Grofse im kaspischen Gebirge eingeschlossen hatte (5106). Mit ihnen wollte er sich Jener erwehren. Aber Gottes Wetter erschlug sie in Einer Nacht, wohl siebenzigtausend (5115).

Da that Eraklius Bufse (5123). Vor leid aber begann er zu siechen (5126) an der Wassersucht (5127). Gott erlöste ihn von jener Schuld und er verschied (5133).

So endet das Lied (5136).

---

[1]) Der heiden tet em getouften wê (Parcifal 241).

Digitized by Google

D) Die Erzählung.

1. Ihre Theile.

§. 27. Die ganze Erzählung dieses unsers Gedichtes zerfällt in zwey Haupttheile, in deren ersterem des späteren Kaisers Eraklius Jugend und Tugend unter dem Kaiser Fokas erzählt wird: erst seine Herkunft, darnach von seiner wunderbaren Erkenntnifs und deren Anwendung sowohl zur Probe als bey der Wahl der Kaiserinn Athanaïs und dem traurigen nachherigen Anlasse ihrer Liebschaft mit dem Jünglinge Parides.

Im zweiten Theile, nachdem Eraklius des durch ihn wolberathenen Kaisers Fokas Nachfolger geworden, wird sein (mehr geschichtlicher) Kampf gegen den Perserkönig Kosroe, sowie seine Kreuzeseroberung und Kreuzeserhebung erzählt.

§. 28. Dieser letztere Theil ist, als kirchlicher Stoff oder als Legende, sehr oft und in allen Sprachen behandelt, mehrfach demnach auch in deutsche Reime gebracht worden, wie er namentlich in den lateinischen Chroniken und Heiligenleben regelmäfsig als Gegenstück zu Helena's Kreuzeserfindung aufgeführt und auf diese bezogen wird.

Desto seltner, man kann sagen — einzig ist jene erste selbständige Erzählung von des Knaben und Jünglinges Eraklius Jugend und seiner Kenntnifs der Steine, Rosse und Frauen, so wie von dem damit durchschauten Liebesabenteuer zwischen Athanaïs und Parides, welches eine in sich selbständige Episode oder Einflechtung bildet.

2. Ihre Verbreitung.

§. 29. Blicken wir nun in der mittelhochdeutschen Dichtkunst nach weiterem Vorkommen gerade jener eigenthümlichen und selbständigen Erzählung im ersten Theile unsers deutschen Gedichtes umher, so begegnen wir derselben nur noch einmal, und zwar bey Johann Enenkel, in der ihm zugeschriebenen gereimten Weltchronik, aus der Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts [1]).

a) Bey Johann Enenkel.

§. 30. Bekanntlich nahm dieser ächte Wiener [2]) für den zweiten Theil (oder die Niuwe ê) seiner, ihrem Inhalte nach mehr ergötzlichen als erbaulichen Weltchronik, die aus dem zwölften in sein Jahrhun-

---

[1]) Enenkel, Domherr zu Wien, und sicher Verfasser des gereimten österreichischen Fürstenbuches, wurde zu Wien selber geboren und starb daselbst um 1250.

[2]) So sagt er selber im Fürstenbuche:

„Des mag ich wol vermeȝȝen mich,
Daȝ ich ein rehter Wiener pin."

Sonst ist ihm Wiener, gleich Augußiner, ein Goldstück.

Digitized by Google

dert hinübergeerbte Kaiserchronik (der künege buoch) zur Hand und reimte diese, unbesorgt um Verfasserschaft wie um Kernhaftigkeit, nach jahrhundertlich jüngerer Anforderung um.

§. 31. Gleich nach der eingänglichen Erzählung derselben von der Feyer der sieben Wochentage und ihrer Götter bey den heidnischen Römern, und zwar nach dem Donnerstage und Freytage, an welchem letzteren dort erzählt wird, wie Pabst Bonifacius (der Vierte) unter dem Kaiser Fokas das Pantheon zu Rom zum Tempel aller Heiligen umweihte, tritt uns bey Enenkel plötzlich, blofs wegen der vorangehenden Namenserinnerung an Kaiser Fokas, ein ziemlich zeilenreicher, aber doch lockerer Auszug unserer Erzählung von Fokas und Eraklius oder vielmehr von Fokas und Athanaïs entgegen.

§. 32. Enenkel kannte alle zwey Theile unserer Erzählung, nur theilt er den Inhalt der zweiten Hälfte (von dem Kampfe um das Kreuz gegen Kosroe) abgesondert und später mit. Uebrigens scheint Enenkel ungeachtet aller Abweichungen im Einzelnen dennoch eine Darstellung vor sich gehabt zu haben, welche unserm Gedichte wenigstens ziemlich nahe kam, da er nur durch den Schlufs einer solchen, worin (wie oben §. 25.) vom König Dagobert oder Tagprecht von Frankreich die Rede war, nach seiner auch sonst geübten Weise veranlafst worden zu seyn scheint, an einem dritten Orte seiner Reimchronik eine längere und selbständige Erzählung von dem eierære Tacprêht einzuflechten, der plötzlich zum Könige von Rom wird, wovon unser Gedicht nichts weifs [1]). Enenkel aber erzählt folgendermafsen.

1) Inhalt.

§. 33. Zur Zeit, da Fokas Kaiser zu Rom war, kam aus fernen Landen ein Heide auf den Markt zu Rom, der hatte einen weisen Knaben, Eraklius genannt, mit sich.

Da ritt des Königs Schaffner an den Markt, sah den Knaben, fragte um den Kaufpreis (hundert Mark) und wessen der Knabe kundig wäre. Da erfuhr er von ihm selber, dafs er bey einem heidnischen Sternseher die Kunst erlernt habe, aller Steine Kräfte zu wissen, aller Frauen Gemüth an ihrem Antlitze zu erkennen, endlich aller Rosse Tugend zu erschauen.

Da gebot der König Fokas, dafs der Knabe gekauft würde und die Proben bestünde. Eraklius sagte von allen Steinen ihre Kraft, erkannte das beste Rofs und wählte dem Könige das treueste edelste

[1]) Die Geschichte vom Eyerer Tagbrecht, der König wird, erinnert an den Cincinnatus (Otto von Freysingen II, 18), den Gordius (Justin XI, 7), Curtius (Otto von Freys. IV, 1) und den Einnehmer Theodosius in Adramysium, der im J. 714 vor der angebotenen Krone ins Gebirge floh, um als rechtlicher Mann zu leben.

Digitized by Google

Weib aus allen Frauen des Reiches zum Gemahl, hinzufügend, dafs sie ihm getreu seyn würde, so er ihrer nicht zu streng hütete; denn sonst behielte sie nicht ihre Stätigkeit. —

§. 34. Man schmückte die Jungfrau herrlich: der König stellte sie den Rittern und Bürgern vor, und nahm sie zum königlichen Gemahl. Nachdem er sie aber ein Jahr zur Frauen hatte, gab er sie aus Ueberliebe seiner Schwester zur Obhut gegen Ueppigkeit. Da ward der Königinn leid und trotzig zu Muthe.

Und als sie einst nachts mit goldener Krone im Fenster safs [1]), ritt ein schöner junger Römer vor ihrem Hause vorüber; den grüfste sie minniglich, dafs sich sein Herz hoch erfreute und er Tag und Nacht an ihre Minne dachte und alle Nacht vor ihr Gemach ritt. Sie grüfste ihn stets inniglich und beide bezwang der Minne Noth und wurden beide liebesiech.

§. 35. Da kam zu ihr ein altes kundiges Weib Romfea, der die Kaiserinn sich erschlofs. Romfea schaffte Rath und rieth, sie sollte zur Mittagszeit auf einem Rosse zum Markte reiten, vor ihr Haus, worin sie wäsche und spänne. Davor sey eine Lache. Sie (Romfea) wolle den Jüngling, den sie Abends erlauscht und erkannt habe, in ihrer Kammer bergen. Dann solle die Kaiserinn ihr Rofs auf einen Stein lenken und zum Scheine sich vom Pferde in das Wasser werfen, dafs sie mausnafs würde. Darnach sollte sie sich wie wund in ihr Haus bringen lassen. Den jungen Mann würde sie in der Kammer finden und — ihr Bett bereit.

§. 36. Die Kaiserinn that, wie ihr gerathen war und stürzte sich in das trübe Wasser: man trug sie in der Romfea Haus. Da pflegten sie der Minne, bis der König dessen inne ward und sie bey einander fand. Da liefs er beide tödten.

Eraklius aber, den der König der Lüge zeiht, straft denselben, dafs er selber durch seine Ueberhut Schuld sey an dem Ausgange. Da sagte der König: „Wäre ich deinem Rathe gefolgt, so hätte ich all meine Ehre noch und keine Herzensschwere".

2) Nebendarstellung.

§. 37. Ehe wir hienach zur Vergleichung der enenkelischen Darstellung mit der in unserm Gedichte vorschreiten, wird es nicht unangemessen seyn, noch eine Nebendarstellung herbeyzuziehen, welche auf gleicher Quelle mit Enenkel's Darstellung beruht, doch im Einzelnen schon wieder Abschattungen beurkundet. Die k. k. Bibliothek zu Wien besitzt in der Papierhandschrift Nr. 2861. (Hist. prof. 534 fol.) vom Jahre 1474 eine prosaische Chronik, welche wie die Münchener Handschrift, Cod. germ. 259. (Catal. p. 283.) des 15ten Jhd., eine prosaische Auflösung Enenkel's (und vielleicht auch Hein-

[1]) Vergleiche unten §. 356.

Digitized by Google

rich's von München) enthält [1]). Aus diesem erzählt sie [2]) denn auch die Jugendgeschichte des Eraklius folgendermaſsen.

§. 38. Nu het der künec einen ſchafner, der muoſte alzît zuo dem wochenmarct rîten, den die râtgeben heten ûf geſazt an der mittewochen, mercurio ze êren . und ûf den marct kômen vil fremder koufliute mit maniger leie koufmanſchaft. Nu het ein koufman dar brâht einen man und het in dâ veil, der hiez Eraclius . den veilt der ſchafner . dô bôt er in umbe hundert marc goldes. Dô ſprach der ſchafner „waz kan er daz du in alsô tiure wilt geben?“ Der koufman ſprach „daz heizet iu ſelbe ſagen“ . und dô fuorte ſî der ſchafner beide für den künec und dô frâgte der künec Erâclium, waz er künde. Er ſprach „gnædeger künec, ich kan drîerleie kunſt: diu êrſte daz ich erkenne allez edel geſtein und ouch ſîn kraft und ſîn tugent . diu ander kunſt, daz ich erkenne aller frowen und juncfrowen gemüet, ob ſî ſtæte oder unſtæte ſîen . die dritte kunſt hât mich gelêret ein ſternſeher, daz ich erkenne aller roſſe kraft und ouch ir tugent oder untugent . und die dri künſte kan ich.“ Und dô hiez in der künec vil edeler ſteine für tragen . die kante er alle und bewerte diz mit den meiſtern . ouch ſach er ein pheret veil haben, daz hiez er den ſchafner koufen alſô tiure als man ez bôt . und daz hiez der künec verſuochen . dô vant man niender ſîn geliche an ſnelle und an ſterke, daz ez geſchazt wart für ein ganze lant. Und dô der künec die wârheit ſach, dô hiez er dem koufman zalen hundert phunt goldes . des wart der koufman frô. Der künec het ouch dehein frowen . dar umbe wolder die dritten kunſt durch Erâclium ervaren und hiez ein grôzen hof beruofen: wer niwe kleider wolde nemen und tragen, der ſolde ze ſîner wirtſchaft komen und ouch alle witwen und juncfrowen, daz dri palas wurden vol . in dem êrſten wâren die witwen und juncfrowen die von fürſtlichem ſtamme wâren geborn . und in dem andern palas wâren witwen und juncfrowen, die von adel geborn wâren . und in dem dritten palas wâren witwen und juncfrowen, die von gemeinen liuten wâren geborn,

[1]) Nach dem gereimten trojanischen Kriege (Ir hapt wol vernumen daz Wie der kunig Menelaos Troyo die reichen Befaz gewalticlichen etc.) beginnt Bl. 97*b* die Chronik Da(z) puch hept an wie rom geſtift ward vnd auch von allen päpſten kaiſern vnd künigen zů rom. Bl. 138*a* - 183*c* enthält Karl's des Groſsen Leben, namentlich seine Geburt in der reifmül wörtlich, wie diese in der oben genannten Münchener Hdschr. Cod. germ. 259, 38*d* - 48, so wie in Cod. germ. 315 (v. J. 1472) vorkommt und 1803 von Aretin als „Aelteste Sage über Geburt u. Jugend Karls d. Gr.“ theilweise herausgegeben wurde. Eben so ist an beiden Orten die Strickerische Umarbeitung des Rolandsliedes in Prosa aufgelöst eingeflochten.

[2]) Cod. germ. 259 nicht.

Digitized by Google

die in den ſteten ſint . und in dem hove wâren witwen und juncfrowen der bûliute . Dô nam der künec Erâclium bi der hant und fuorte in der künec in den hof . dô ſach er eines armen bûmans tohter dort ſtân . er ſprach „hêrre, ich ſich dort eine ſtân, diu iſt ſchœne, kiuſche und ſtæte, welt ir ſî âne huot lâzen und welt ir niht fürhten . aber mit huot ir war nemen und welt ir fürhten, als balt ir daz tuot ſô gewint ſi ein unſtæten muot.“ Dô ſprach der künec „ich wil ir allezît wol triwen ân alle ſorge und huot“ . und dâ fuorte man die juncfrowen ûf ſîn palas und kleite ſi dâ als man eine künigin tuon ſol und wart dem künege dô gegeben . der het dâ ein grôzе wirtſchaft als einem künege zuogehœrt.

§. 39. Und dô er ſî het gehabt etwie vil jâre, dô wart ſî im ſô liep daz er ir fürhten wart . dâvon muose des küniges ſweſter alzît bî ir ſîn. Nû het ein junger Rœmer ir gehoviert lange zît . des ahte ſî niht umbe ein hâr . und alsbalt ſî di huot ſach, dô gewan ſî ein unſtæten muot und gewerte den Rœmer ſîner bete . iedoch mohte ſî niht zuo im komen noch er zuo ir vor grôzer huot . dô wart ir als wê nâch im daz ſî ſiech wart und dô kam zuo zir ein kündigez wîp, der verjach ſi, war umbe ſi ſiech wære . diu lêrte ſî, waz ſî tuon ſolde, dâmit ſi kæme in ir hûs, ſô wolde ſî den jungelinc verſtoln vor dar în bringen und daz kündec wîp ſprach zuo des küniges ſweſter „min edel frowe, ir ſult iwern bruoder und minen hêrren biten, daz er min junge frowen morgen fruo ſpatzieren lâze riten ûf den wochenmarket: ich weiz daz ſî geſunt wirt“ . daz tet des küniges ſweſter und der künec ſach ez ouch gerne und des wart ſî bereit und reit dâhin und an ietweder ſîten reit ein riter bî ir . und dô ſi für daz hûs kam, dâ des küniges weſcherin in was, dâ was ein tiefiu lache vor . dâ viel ſî willeclich în und die diener ſprungen von den roſſen und huoben ſi ûf . dô tet ſî als ſi unmehtic wære worden . dô lief diu weſcherin herûz und die diener fuorten die frowen in der weſcherinne hûs und gâben ir grôz guot daz ſî ſie daz gewant ſûberte, daz ſîn der künec niht gewar wurde und riten dâ hin ûf den market . und die wile phlâgen ſi der edeln minne und in was diu wile alſô kurz daz ſî ze lange bî einander beliben und der jungelinc wart erſpæcht bi der frowen . dô hiez ſi der künec alliu drîu verbrennen . und dar nâch wart im vergeben und ſtarp . und daz brâhten zewege des jungen Rœmers friunde.

3) Vergleichung.

§. 40. Der oben mitgetheilte enenkelische Schluſs wie die ganze Wendung beider verwandten Darſtellungen läſst, wenn wir so sagen dürfen, die gleiche Nutzanwendung mit unserm Gedichte nicht verkennen; eben so stimmt die Verwebung und Wendung der Geschichte (Eraclius Kräfte — die Liebe zur Königinn — die Fügerinn — der Stein des Anstoſses etc.) im Allgemeinen wohl. Daſs Enenkel des

Digitized by Google

Eraklius Herkunft und Jugend nicht mittheilt, könnte durch die Art seiner Anknüpfung an die oben (§. 31.) berührte Erwähnung des Fokas in der Kaiserchronik Erklärung finden. Aber Eraklius kommt aus fernen Landen (Afrika?) als Heide, hat von einem Sternseher (nicht von Gott) seine Stein-, Roſs- und Frauenkunde erlangt und wird für hundert Mark gekauft.

§. 41. Doch weiter! Der Kaiser findet oder ertappt die Liebenden bey einander und — tödtet sie beide. Von einem Feldzuge des Kaisers ist gar nicht die Rede, darum auch weder von der Wiederkehr desselben noch von der Thurmhut; vielmehr hütet die Schwester [1]) des Kaisers seiner Gemahlinn, die uns gar nicht genannt wird, wie auch der junge Mann nicht. Dagegen wird die Fügerinn Morfea zur Romfea umgetauft oder umgekehrt [2]). Eraklius aber tritt erst am Schlusse, wo er dem Könige den Text liest, wieder hervor. —

§. 42. Andre Abweichungen, daſs Eraklius nicht gradezu den unansehnlichsten Stein, den schlechtesten Folen wählt und kauft, eben so, daſs auch der eigenthümliche Zug verwischt ist, den doch das Volksbuch vom Kaiser Oktavianus so spät noch (wie wir sehen werden, aus unserm Gedichte) festgehalten hat, daſs nämlich Eraklius beym Kaufe sich selbst übersteigernd stets den theuersten Preis für Stein und Roſs bietet — Alles dieses lieſse sich zur Noth aus der Kürze und Flüchtigkeit Enenkel's deuten. Weniger schon der Zug, daſs die Frauen-Werbung bey Enenkel in drey verschiedenen Palästen vor sich geht, so zwar, daſs in den einen die Fürstinnen, in den andern die Ritterfrauen, in den dritten die Bürgerfrauen vertheilt erscheinen, und Eraklius darnach aus dem gemeinen Volke (eines Landmanns Tochter nach der Prosa) wählt [3]). Auch das Mayenfest fehlt, als die schöne lebendige Minnegelegenheit. Dafür bey Enenkel bloſs der Fensterritt des jungen Römers, den die Kaiserinn, im Gemüth schon zum voraus zerfallen, zuerst grüſst. Daher bey Enenkel gar kein Anlaſs zu dem schönen Selbstgespräche der mit sich kämpfenden Kaiserinn in unserm Gedichte; daher auch das viel kürzere Geschäft der Zwischenträgerinn Romfea, die übrigens auch ohne allen Anlaſs bey der Kaiserinn erscheint.

§. 43. Alles dieses zusammengenommen — gewiſs Abweichungen genug, um entweder mündliche Ueberlieferung oder anderweitige selbständige Darstellung desselben Stoffes zu vermuthen. Jenes, die

---

[1]) Ein Zug, der später (§. 200.) wieder in Erinnerung gebracht werden wird.

[2]) Die oben (§. 38. 39.) mitgetheilte prosaische Auflösung (Wien. Hdschr.) nennt den Namen nicht.

[3]) Auch dieser Zug wird sich uns später (§. 200.) noch einmal geltend machen.

Digitized by Google

mündliche Ueberlieferung, scheint bey Enenkel überhaupt vorgeherrscht zu haben; nicht nur, dafs er gerade in den hieher gehörigen Abschnitten [1]) so oft sagt daz habent mir die phaffen gefeit [2]); er beruft sich namentlich in unserer Erzählung auf solche mündliche Mittheilung: Einz ist mir von im gefeit : für die ganzen wârheit (S. 137), und am Schlufs: Der tôt wart in von im bekant, Als man mir hât von im gefeit (S. 143).

§. 44. Doch fügt er hier, als ob er den abweichenden Ausgang in unserm Gedichte kannte, hinzu:

Ich weiz niht selbe die wârheit,
ob si schieden lebntic dan
odr in der tôt gefigete an;
doch ist mir gesaget sus
der künec sante z Erâclius.

Nehmen wir jene mündliche Mittheilung oder auch gedächtnifsmäfsiges Nacharbeiten an, dann würde sich namentlich auch der Thatbestand erklären, dafs sich fast gar keine Anklänge des abkürzenden Ausziehens bey Enenkel finden, die er sonst wenigstens bey den nicht wenigen von ihm nur umgereimten Abschnitten der Kaiserchronik gar nicht scheut. Wir sagten aber „fast gar keine Anklänge", weil wir die einzige Stelle [3]), die aus unserm Gedichte genommen zu seyn scheint, nicht verbergen wollen: es heifst nämlich von dem Rosse oder Fohlen, welchen Eraklius kauft

bey Enenkel	und	im Eraklius
Er hât niht flôzgallen.		Ezn hât niht flôzgallen.
ez muoz dir wol gevallen.		desse baz lât in iu gevallen.

§. 45. Diese einzige Aehnlichkeit dürfte aber schwerlich zu irgend einem Beweise ausreichen, denn einmal ist der Ausdruck flôzgalle (Kniegeschwulst des Pferdes), der entnommen seyn könnte, ein sachgemäfs gegebener und bey Pferdekennern geläufiger, konnte demnach überall und unabsichtlich wiederkehren [4]), wie er z. B. in dem Mähr

---

[1]) Siehe Anhang in Th. I, S. 137. 199 etc.

[2]) Im Eraklius: Er was genant Erâclius: die phaffen nennent in alsus, und sonst Er was geheizen Petrus: die phaffen nennent in alsus.

[3]) Denn schwerlich bezieht sich Enenkel's Z. 489 (Der heinlich nâmens in genuoc) auf unsers Gedichtes Z. 3783 (Si nâmen unde ſtâlen : Daz si beidiu gerne hâlen).

[4]) Wie andre vielgebrauchte Ausdrücke und Bilder, z. B. 4698 spiegelglas, das so oft wiederkehrt bey Enenkel, Ottokar (Hptst. 109. 330), Nithard (Bd. II, 417), Gottfried von Strafsburg, Wigalois (713. 7072), Hartmann von Aue (Arm. Heinr. 62), Erek (2290), Rudolf von Ems (Willehalm), Walther v. d. V. (122, 123), Reinmar v. Zweter (MS. II, 148), Philipp Marienleben, Rudolf v. Rothenburg, Docen's

Digitized by Google

vom Wolf und Biber [1]), vielleicht sogar mit Anspielung auf unser Gedicht, vorkommt:

. . . . . ſage
wie dir daȥ guote ros behage.
ine gilteȥ niht metalle
i'n vernam, wieȥ dir gevalle.
. . . . . .
Entriuwen, neve, dirre vol
der gevellet mir harte wol.
ſîn bruſt diu iſt im vil ſtarc.
ich wil dir geben eine marc,
daȥ du'n vergelteſt deſte baȥ.
rît in den wâg und machen naȥ,
daȥ ich in rehte wol geſehe.
mirſt liep daȥ dir wol geſchehe.
hât er iht flôȥgallen,
muoȥer uns wol gevallen.
ſô wil ouch ich in rennen.
ich kan in baȥ erkennen.

Nicht minder bey Seyfried Helbling (L. VII, 743):

Lüge du wirſt mir ie unmær,
Var in einen rostûſchær
Wart mîn an der ſelben ſtat.
Flôȥgallen, beinwahſt unde ſpat
Gebt eȥ alleȥ hin für guot.

Kuonrat Schapperitzîn sagt in seiner Schilderung aller Anlaster eines Pferdes (Cod. St. Gall. N. 645, 68. Z. 30):

Ein ieglich roſſetüſcher luog,
daȥ er überſech kein überbein
und daȥ eȥ hab der flôȥgallen kein [2]).

Miscell. II, 197 etc. — Wolfram von Eschenbach braucht im Parcifal 247, 26. den Ausdruck: Ir ſult varn der ſunnen haȥ; derselbe erscheint in unserm Gedichte 952: hieȥen in ſtrîchen der ſunnen haȥ; er kehrt auch sonst wieder: Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst 85: hieȥ in der ſunnen haȥ varn, Hartmann im Erek 93: und hebe dich der ſunnen haȥ; das ungedruckte Gedicht von Rüediger 46: var der ſunnen haȥ. Siehe Grimm's Mythologie S. 14.

[1]) J. Grimm's Reinhard Fuchs S. 313-314.

[2]) Mone's Anzeiger 1834, Sp. 177. — Man vergl. ferner Marstallerey (Frkf. 1570. 97*b*), Adelung Wtbch. (unter Fluſsgalle, Steingalle und Galle), L. Frisch Wtbch. I, 282*c*, Schmeller's Bayr. Wtbch. II, 30 (Gallen, Naſsgallen, Pechgallen). Im Boner (XLVIII, 37) heiſst es von einem Pferde:

Eȥ wart mager unde ſwach.

Digitized by Google

Uebrigens hat die Münchener Handschrift unsers Gedichtes, was freylich nicht verschlägt, ubel gallen. War aber einmal der Ausdruck gallen gegeben, so lag der sehr geläufige Reim gevallen nahe, gleich wie in jenem Mähr vom Wolf und Biber [1]).

b) Bey Heinrich von München.

§. 46. Desto überraschender begegnen wir bey Enenkel's Fortsetzen und Ueberarbeiten, Heinrich von München [2]), der von allen Ecken und Enden her aus allen möglichen Hülfsquellen einschaltete (z. B. dem grofsen Passionale) und auch Prosa umreimte (z. B. aus der s. g. Repgauischen Chronik), in seiner ganz kurzen Einflechtung vom Eraclius und zwar leider nur des zweiten Theiles (von der Wiedergewinnung des Kreuzes) wirklich drey, vielleicht vier Reimzeilen unsers Gedichtes, die ihm Enenkel durchaus nicht darbot. Jener sagt nämlich nicht nur

Dô Fôcas wart erflagen,
dô wart daȥ rîche unt diu krôn
eime jungen man vil ſchôn,
der hieȥ Erâclius der helt;

und weiter:

Der wart ze keiſer dô erwelt.
der was vil rîche an wîstum
und was ouch biderb unt vil frum,
des er dô vil wol genôȥ.
an daȥ rîche man in kôs,
wande er was wîſe genuoc;

sondern gleich nach diesen Zeilen sagt er überspringend und ohne Nothwendigkeit:

Swer dô des rîches krône truoc,
der muoſe (aller)meiſt ze Kriechen ſîn:
daȥ machte der keiſer Conſtantîn.

§. 47. Dieses sind wörtlich die Zeilen 4204 - 4206 unsers Gedichtes, die man vergleiche. Heinrich von München schliefst seinen Abschnitt mit den Worten:

ſîn rippen man im ûȥ ſtechen ſach.
ſîn füeȥe unde ſîniu bein
ſtieȥen ſich an alle ſtein
und wart gellec unde laȥ.

[1]) Vgl. das Reimbuch S. 114*b*. — Vgl. Wolfram's Parcif. 463, 5 (nôtgeſtallen : gallen), Gottfried's Tristan 1415, 9 (vervallen : zorngallen).

[2]) Handschriften in Wolfenbüttel (Mſ. Aug. 4°. I, 5, 2. mbr. fol.), Wien (2768. mbr. fol.), Grätz (Bibl. Cæſar. $\frac{38}{59}$ mbr. fol.), Kremsmünster und Gleinick (Hagen's Grundriſs S. 228. 238. 545) etc.

Digitized by Google

Eráclius wart ein gewaltec man.
dâ von er vil ſtrite tet,
als von im geſchriben ſtêt.
daz heilec kriuze er dô gewan
in Perſîa einem heiden an,
der was genant Cosdreâ,
der ſelbe hetez genomen dâ
ze Jerûſalêm in der ſtat,
die er ouch verwüeſtet hât.
daz im Eráclius niht vertruoc,
wander in dô ze tôde ſluoc.
daz heilec kriuze er dô nam
und fuortez hinne gein Rôm,
alse ez gotes wille was.
dar nâch als ich las,
ſtarp Eráclius in den tagen.
ze Cunſtenôpel wart er begraben,
do erz riche het gehabt für wâr
eben âne einez drîzec jâr.

Auch hier ist die unterstrichene oder gesperrte drittletzte Zeile wörtlich Z. 5135 unsers Gedichtes, wie die unmittelbar vorhergehende Deutung auf Rom, wohin er das heilige Kreuz gebracht haben soll, auch wohl nicht ohne Beziehung auf, so wie Zeugnifs für die erste Hälfte unsers Gedichtes seyn dürfte. — Mehr sagt übrigens Heinrich von München vom Eraklius überhaupt nicht.

c) Bey Wolfram von Eschenbach.

§. 48. Enenkel's und Heinrich's von München Erwähnungen unsrer Erzählung sind jedenfalls Beweis, dafs dieselbe im dreyzehnten Jahrhundert hinlänglich verbreitet, zur Hand und vielleicht selbst verschiedentlich behandelt war.

Aber ganz vom Anfange desselben Jahrhunderts dürfen wir vielleicht noch ein andres gewichtiges Zeugnifs vom Vorhanden- und Bekanntseyn unsres Stoffes und namentlich seiner ersten Hälfte besitzen. Wo nämlich Wolfram von Eschenbach, der Bezüge auf die seiner Zeit geläufigen Sagen oder Gedichte liebt [1]), im Parcifal Edel-

[1]) So seine Bezüge auf die Nibelungen (Parc. 420. 421), Wilh. 384, 20. 439, 16) Erek (P. 407, 9. 826, 29) Roland (P. 250, 17. T. 221, 11-18. 455, 6-12. Wh. 447, 23) Ronceval (Wh. 410, 25. 441, 6) Karl (P. 180, 28. T. 212, 20. 217, 3. 272, 14. Wh. 6, 9. 91, 27. 256, 22) König Otto (Wh. 393, 29) Schwanritter (P. 825) Eneit (P. 399, 12) Troja (P. 768, 2) Virgilius (P. 656, 17) Pilatus (P. 219, 24) Lucifer (P. 463, 4). — Er zeigt eben so genaue Landeskunde (P. 657, 28), er liebt Ortsbeziehungen des Vaterlandes (Swarzwalt P. 379, 6. 18. Swarz-

Digitized by Google

steine schildern will, scheint er in folgenden Zeilen auf die deutsche Erakliussage hinzudeuten; denn zu deutschen Zuhörern würde er doch wohl nicht grade auf ein französisches Werk anspielen, von dem wir bald weiter zu reden haben werden.

Si prîsten al gemeine
die tiuwern edelu fteine,
die dran verwieret lâgen.
niemen darf mich frâgen
von ir arte, wie fi wæren
die lihten unt die fwæren.
iuch hete baz beſcheiden des
Erâclius oder Ercules
und der krieche Alexander
unt dannoch ein ander
der wiſe Pictagoras,
der ein aſtronomierre was
unt ſô wiſe âne ſtrît,
niemen ſît Adâmes zît
möhte im glîchen ſin getragen,
der kunde wol von ſteinen ſagen.

§. 49. Wir lassen hierbey beruhen, ob nicht Ercules (d. i. Heracles), der Wilh. 141, 18 noch einmal genannt wird, erst durch Erâclius geweckt worden ſey [1]); die Aufführung des Kriechen Alexander aber, verbunden mit den lihten unt den fwæren edeln ſteinen

walt und Virgunt Wh. 390, 2; Spehteshart W. 96, 16. 377, 25. Bodenſê W. 377, 5. Lechvelt P. 565, 4. Beier P. 124, 7. Börzen W. 136, 10. Greian unde Trâ in Stire P. 498, Erfurter wingarte P. 379, 18. ein Regenspurger Zindul P. 377, 30. Ache W. 396, 22. Kêlne unde Mâſtricht P. 158, 14. Hânouwe unde Brâbant P. 89, 16. Brâbant P. 824, 27. 67, 23. 269, 26. Antwerp P. 825, 1. Lunders 313, 10. Tüwingen W. 381, 27. Kitzingen W. 385, 26. Abenberc P. 227, 13. Wildenberc 230, 13. Nördeling W. 295, 16. Tolenſtein P. 143, 21. Wertheim P. 184, 4); eben so fernerer Länder (Kaukaſas P. 374, 30. 71, 18. Arâbie P. 17, 22. 71, 25. Zazamanc P. 17, 25. 52, 2. 58, 1. 317, 10. 816, 13. Azagouc P. 27, 29. 51, 28. Zazamanc und Azagouc P. 750, 19. Tere di Labûr P. 656, 14. Alexandrîe 18, 14. Kiper und Vinepôpel W. 448, 8. Rôhas P. 496, 15. 498, 21. Frianl). Nicht minder gern nennt er die Deutschen Dichter: (hêr Walther W. 297, 24. hêr Vogelweid W. 286, 19; hêr Heinrich von Veldeke W. 292, 18. von Vedeke der wiſe man P. 403, 28. Veldek P. 404, 29; hêr Nithart W. 312, 12. Hartman von Ouwe P. 143, 11. Ferner von Dürgen fürſte Herman W. 297, 24. graf von Wertheim P. 184, 4). — Vgl. Hagen Minnes. IV, 200.

[1]) Doch denke man an Reinbot von Turne ſtarker got Erculem

dürfte zweifelsohne auf eine bestimmte Stelle in Lampreht's Alexanderliede gehen, an dessen Schlusse bekanntlich von einem Wundersteine (er was ze mâzen kleine 6786) erzählt wird und von dem es wörtlich heifst:

des ſteines geflehte
ſin lihte und ſin ſwære [1]).

Hilf mir daz ich ein brôt entnem (Georg, 1968) und Ercules und Tervigant (2362).

[1]) Ein alter Mann hatte Alexandern einen Stein geschickt, den alle seine Steinkundige nicht erkannten noch weſse ir necheiner die kraft Von dem ſteine noch ſin geflehte. Ein alter Jude endlich verstund ihn und sprach, als er ihn sah:

er iſt tiure unde guot.
er gibt harte ſtolzen muot
unde den alten die jugent:
er hât vil mange tugent.

und nahm eine Wage, und

eine halb dar inne
legete er den tiuwern ſtein:
mangen guldinen zein
leiter in die andern ſchale.
der ſtein zucte ſi ze tale,
ſwie ſwære ſô ſi wâren.

Als man noch mehr Gold hinzulegte

dô ſwebete obene daz golt,
der ſtein ſwebete under:
daz was ein michel wunder.

Als aber der Jude unbemerkt das Gold entnahm und eine Flaumfeder sammt einem Wenig Erde gegenlegte,

dar zôch an der ſtunde
diu veder dô ze grunde
und diu erde, diu dâ bi lac.

Diese Erzählung meint Boner im Edelstein LXXXVII (Beneke S. 292 - 295):

Ein keiſer het ein edeln ſtein,
an dem vil grôze kraft erſchein.
er was vil ſwærer als ein bli.
. . . . . .
wan er bedâht mit eſchen wart,
ſo verlôs er ûf der ſelben vart.

Eben so Heinrich Frauenlob (MS. II, 215):

Der künec Alexander mit volkomender macht
die lant ervaht
bis an daz buradise.

Digitized by Google

Wie aber Wolfram in jener Stelle auf diese Worte anzuspielen scheint, so dürfte in derselben, sehen wir sie genauer an, aufser der Nennung des Erâclius im Allgemeinen auch noch eine nähere Beziehung auf unser Gedicht und ein Grund mehr liegen, warum grade auf dieses Wolfram's Wahl fiel.

§. 50. Es ist nämlich in jener Stelle von dem Helme eines Heiden die Rede, an welchem riter unde frouwen jene Edelsteine bewundern, und von diesen Frauen fährt er gleich nach der oben mitgetheilten Stelle fort

Die frouwen vunten dâ, ſwelch wîp
dâ mite zierte ſînen lîp,
het er gein in gewenket,
ſô wær ſîn prîs verkrenket.

Sollte nicht in diesen Worten ein heitres Gegenbild zu dem Jünglinge liegen, der der Frauen Treue gewissermafsen durch seinen Wunderstein erkennen kann, welche Beziehung zu dem von Eraklius gekauften Steine, der ihn übrigens in Wasser und Feuer rettet, freylich nicht besonders in unserm Gedichte ausgedrückt ist. Leicht aber könnte hier eine abweichende Behandlung des Stoffes zwischenliegen, der vielleicht, wie wir oben §. 33. bey Enenkel sahen, der ſternſeher und heide desselben angehörte; wohin auch etwa der wolframische aſtronomierre (Pitagoras) deuten möchte.

§. 51. Jedenfalls aber rückt uns die Hindeutung Wolfram's von Eschenbach auf unser Gedicht oder seinen Inhalt mit demselben in den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, und wir stehen mit diesem Zeugnisse von der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in welche wir unser Gedicht Eraklius zu setzen das Recht haben, nur um funfzig Jahre ab.

d) Bey Hans Sachs.

§. 52. Hans Sachs bietet uns im Jahre 1555 ein Schauspiel vom Kaiser Eraclius unter dem Titel „Ein Comodi Mit zwey vnd zweyntzig Perſonen, Die vertrieben Keyſerin mit den zweyen verlornen Söhnen, und hat ſechs Actus“ [1]); welche wir hier, so leicht es unsere bisherige Untersuchung abzuleiten scheinen dürfte, um so lieber besprechen, als uns später der geeignete Ort fehlen und somit

in ſô hôher wiſe
wart im gegeben ein edelſtein etc.
Keine Last wog ihn auf, bis
ein wiſer man warf ein tach von erden
ûf den ſtein gevüege:
dô was ſîn ſtarke kraft gelegen etc.

[1]) Hans Sachs Werke Th. II, 2, 43*a*; wörtlich abgedruckt in Tieck's Deutschem Theater (Berlin, 1817) I, 124 - 164.

Digitized by Google

mancher Nebenumstand unsers Gedichtes unbesprochen bleiben möchte, der nicht unbeleuchtet gelassen werden darf.

1) Inhalt.

§. 53. Die Kaiserinn hat in Einem Jahre „eins Tags zwen schöner Söhn' geboren, darob des Keysers Eraclii Muter was Entzündt in bitter neyd vnd hafs." Sie klagt die Kaiserinn des Ehebruchs an, schiebt einen Kämmerling vor

„mit geschench verheiffung grosser ding
Das er sich heimlich legen thet
Zu der Keyserin an jr Bett
Mutternacket dieweil sie schlieff
Nach dem die Alt zum Keyser lieff
Fürt jn zum Bett als er das sach
In grimme den Kämmerling erstach
Vnd vrteilt die Keyserin thewr
Mit beyden Kindern zu dem Fewr
Doch nach viel grosser bitt am endt
Verschickt er sie in das elendt
Mit jren beyden jungen Kinden
Da sie in einer Wildtnus hinden
Ir Kinder seugt in leyd entschlieff
Da ein grosser Aff zu jr lieff
Nam das ein Kind er von jr trug
Als erwacht die Keyserin klug
Im Holtz den Affen sie nach lieff
Die weil ein Löwin auch ergrieff
Das ander Kind trug es darum
Was sie hernach erlitten hvn
Für gross elendt in zweyntzig Jaren
Gefahr vnd vnglücks heben erfaren
Auch wie sie entlich allesamen
So wunderbar zusamen kamen
Sampt dem Keyser vnd an der letzt
All jres leyds wurden ergetzt" etc.

§. 54. Der Affe hatte das Kind in einen Brunnen geworfen, den Löwen aber hatte ein Greif davon geführt. Jenes Kind findet ein Ritter, den zwey Mörder Malchus und Plons anfallen und ihm das Kind abnehmen. Die Mutter aber sah ein Schiff auf dem Meere mit Pilgern und schifft sich ein, die Kinder wieder aufzusuchen. Clement in Pilgergestalt, nach Paris heimwallend, kauft jenen Räubern das Kind ab.

Nun war König Tagabertus aus Frankreich vom grosmächtigen Soldan, dem türkischen Kaiser zu Babilon angegriffen worden, der ihn aus Frankreich vertreiben wollte. Der König schickte um Hülfe herum nach Spanien, England, Schottland, Hibernien „bis zum

Digitized by Google

Keyſer Heraclium," dem Gemahl der verſtoſsenen Kaiserinn. Heraclius zieht gen Paris zu Hülfe. Ein Postbote vom Sultan kommt und fordert zum Kampfe mit dem „Riesen König," „zu Lieb der Junchfraw Marcibilla, des Soldans Tochter und seiner Bulschaft". Ein junger Ritter, der sich stellt, wird vom Riesen gefangen fortgetragen. Da kommt Clement mit Florentzen, seinem gekauften Sohne zum Kampf. Und Florentz zieht im Harnisch „roſtig und ſchwartz" gegen den Riesenkönig und erschlägt ihn. Da kommt der König mit dem Rath Dionysis, und Clement und Florentz reichen dem Könige des Todten Haupt. Florentz aber reitet zur Marcebilla.

Nun kommt die Kaiserinn mit ihrem Sohne Lion, den die Löwinn davon getragen hatte, welche die Mutter auf einem Eilande fand und um ihr Kind beschwor, so daſs ihr jene nach Jerusalem folgte. Die Mutter hatte ihm die Herkunft vom Kaiser Eraclius gestanden. Nun will Lion mit in den Reihen kämpfen. Die Schlacht beginnt, die Türken fliehen; König Tagabert und Clement kommen, Lion meldet sich. Da kehren die Türken wieder, die Christen siegen abermals. Lion bringt den Kaiser Eraclius und Florenz, welche die Heiden gefangen genommen hatten, gebunden und löst ihre Fesseln.

Nun erkennen sich Alle. Florenz hat ein „rot Creutzlin auf einem Daum," daran erkennt ihn die Kaiserinn. Florenz aber erhält Marcebilla zum Gemahl und die alte Kaiserinn Mutter wird wüthig und wahnsinnig in Konstantinopel.

2) Prüfung.

§. 55. Keiner wird in dieser Geschichte den vollständigen Inhalt des Volksbuches vom Kaiser Octavian verkennen, wenn er es auch nur aus Tieck's Erneuung oder Bearbeitung kennen sollte, der sich daraus das komische Element (Clement), das im Volkszuge bereits leise vorgebildet war, als Zeitgeiſsel ausbildete.

Das Volksbuch vom Kaiser Octavian [1]) beruft sich auf eine französische Quelle [2]), und namentlich sagt der Uebersetzer der

---

[1]) Das Fischart gut kannte: „welchen wolt es daher wunder nemmen, das mancher inn ſolchem Geläuft dem Keyſer Octavian gleich ſeht, und der Edelleut Kinder den Müllern, und des Müllers Kinder den Edelleuten ähnlich ſind." Anderweit spottet er derer, „ſo über dem verlohrnen Kind Keyſers Octavianus weinen."

[2]) „Kayſer Octavianus, das iſt eine ſchöne vnd anmuthige Hiſtory, wie Kayſer Octavianus ſein Ehgemahl ſamt zwey Söhnen in das Elend verſchickt hat Vnd wie ſelbige wunderbarlicher Weyſs bey dem frommen König Dagoberto wiederum zusammen kommen ſeynd. Aus der franzöſiſchen Sprache in die hochdeutſche überſetzt. Ganz neu gedruckt." Nürnberg. — Aeltre Ausgaben sind Straſsburg 1535: Hiſtori von dem Keyſer Octaviano vnd ſeinem Weib und zweyen Sünen. uſs Frantz. Sprach in teutſch verdollmetſcht. (Baur Bibl. libr. rar.),

Digitized by Google

Strafsburger Ausgabe von 1548 in der Vorrede: „Darum hab ich, Wilhelm Salzmann mich gefliffen dife Hiftori an den Tag zu bringen, wie wohl die vor langen ziten von den gelerten ift zu latein gefchriben, darnach über lang in franzöfifche zungen bracht."

Dieses französische Volksbuch ist unter dem Titel Roman de Florent et Lyon enfance de l'empereur de Rome [Octavien] mehrfach in Troyes gedruckt worden [1]).

Auch Hans Sachs beruft sich für seine Comedi auf französische Quelle; der Ehrenhold sagt zu Eingange „Ein Comodi

der gfchicht ift befchriben von den Alten
In der Frantzofen Cronica
Von eim Römifchen Keyfer da
Heraclius Regnirt mit rhum
Das Orientifch Keyferthum.

§. 56. Damit ist, dem bisher mitgetheilten Inhalte nach, nun freylich der Stoff unsers Gedichtes nicht gemeint; doch bleibt die Beziehung auf Heraclius immer um so merkwürdiger, als die Verbindung von diesem und Dagobert von Frankreich durchaus zeitgeschichtlich ist und geschichtlicher als die Paarung mit Kaiser Octavianus. Umgekehrt überrascht im zweiten Theile des Volksbuches von Letzterem die Aehnlichkeit der Erzählung von Florenzen's Erziehung und seltsamer oder wunderlicher Art Falken und Rofs [2]) zu erkennen und zu kaufen mit den gleichen Gaben und der gleichen Art des Knaben Eraklius in unserm Gedichte.

Weiter auf den Inhalt jenes Volksbuches, namentlich des ersten Theiles und der ihm gleichenden Erzählungen von der heiligen Genovefa [3]), Helena [4]), Hirlanda [5]), Gratiana [6]), Krescentia [7]),

---

und Strafsburg 1548 4°: Ein fchöne vnd kurtzweilige Hiftori, von Keyfer Octaviano, feinem Weib vnd zweyen Sönen, wie die in das ellend verfchickt, und wunderbarlich in Frankreich bey dem frommen Künig Dagoberto widerümb zufammen komen feind. Nemlich aus franzöfifcher fprach in Teutfch verdollmetfcht. Gedruckt zu Strafsburg bey Jacob Fröhlich i. J. 1548. — Eine Cöllner Ausgabe von 1557 liegt im Vatican N. 853. u. 1029, eine Augsburger ebds. N. 1142. — Auch 1719 erschien eine Ausgabe. — Auch dänisch ist Kaiser Octavian vorhanden (Büsching Wöchentl. Nachrichten I, 264) und englisch (Warton History of English Poetry I, 207).

[1]) Ebert Bibliograph. Lexikon N. 7639.

[2]) Hptst. 13. 14. Statt das gewechselte Geld heimzubringen, kauft er sich selbst überbietend das schlechteste Rofs für vierzig Mark Silbers. — [3]) Görres Volksbücher S. 246 - 250. — [4]) Görres ebds. S. 136. — [5]) Ebds. S. 146. — [6]) Gemahlinn König Wilhelms von England, dessen Söhne vom Löwen und vom Adler: Cod. Paris 6987: (Chi commence del roi Guillaume d'engleterre) deutsch erzählt

Digitized by Google

Magellone [1]), Faustinianus [2]), Hildegard [3]) u. s. w. einzugehen, ist hier nicht der Ort und nur der Beziehung jenes Volksbüchleins sey noch gedacht, welche den Kaiser Oktavian Urenkel (eher Urahn?) des Kaisers Konstantin, und Karl'n den Grofsen des Oktavian's Nebenurenkel, durch Pipin seinen Vater, nennt.

§. 57. Da wo unser Gedicht zur Ueberleitung in seinen zweiten Theil von Konstantinopels Gründung, vom Uebergang des römischen Reiches auf die Griechen, von diesen aber auf die Deutschen [4]), kommt es von Konstantin auch auf Karl den Grofsen und seinen Vater, der was geheizen Pipin (4236-42). Auf diesen Glanzpunkt kommen die geschichtlicheren deutschen Gedichte gern zurück; so wird in König Rother sein Sohn Pipin genannt, Vor deme (mit Barten) uns Karle ſît bequam Und eins magit luſſam Die gôde ſancta Gerdrût: Dar zuo Nivelle hât ſi hûs [5]) Und hilfet den ehelenden Gerne von den ſünden (3477-3482). Eben so heifst es in einem Gedicht von Karls Kampf vor Regensburg [6]) Der künich karl ift gewefen Als wir vil ofte haben gelefen Ains römiſchen küniges h'n Pypins ſun; oder im Pfaff Konrad Karl der was Pipines ſun und in der Kaiserchronik Karl der was Pipines ſun, unt der ſeligen Berhtûn.

§. 58. Diese aber gilt nun mehrfach für griechischer Abkunft und des Kaisers Heraklius Tochter: Berchta ejus [Pipini parvi] uxor Greca Auguſti Conſtantinopolitani filia, dicta cum magno pede [7]), filia Heraclii Imperatoris, ex qua ſuscepit tres filios Karolum M., Karlomannum, Pipinum et filiam Gifelam [8]). Hier hat die Sage die Verbindung zwischen fränkischem und griechischem Hause leicht hergestellt, wie im flamländischen Komburger Kodex Eraclius zwey Söhne

in Dr. Keller's Altfranzösischen Sagen. Stuttgart, Cotta 1839. 8°, S. ... - ... — [7]) Kaiserchronik und Coloczaer Codex — [1]) Görres a. a. O. S. 151. — [2]) Kaiserchronik (s. W. Menzel's Moosrosen, Taschenbuch 1826 S. 247-322). — [3]) Grimm Deutsche Sagen I, 102.

[4]) Ich ſol iu nennen den erſten man,
Der rœmiſch riche wider gewan (4234. 539).
Eben so die Reppauische Chronik: Er was
der erſt fränkiſche künec, der daz
riche ze Rôme gewan.

[5]) In Cod. Vindob. N. 42. v. 15. Jhd. (Deutsch. Museum 1, 576) heifst es: Ain tochter die hieſz Gerdruitt: Die hailig frowe Die litt ze Hafpelgove (Vgl. Gregor von Stein 1403:4: ze Henegôu, ze Brâbant und ze Haſpengôu). Sie wird noch zu Nivelle verehrt.

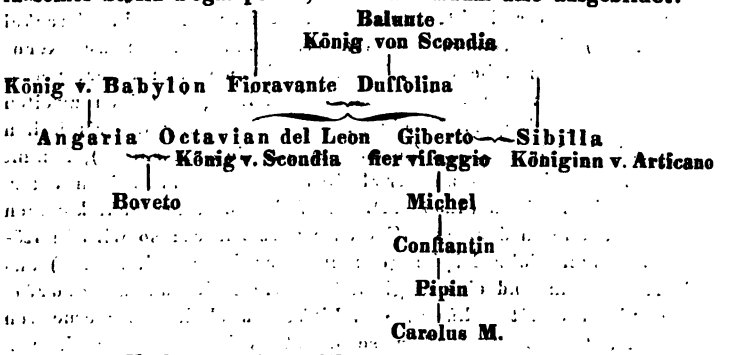
[6]) Im Brittisch. Museum. Ribottarlei Cod. 3971. Prgm. kl. fol. (vgl. Hagen's Grundrifs S. 172).

[7]) Berthe au grand pied. (Altd. Wälder III, 47).

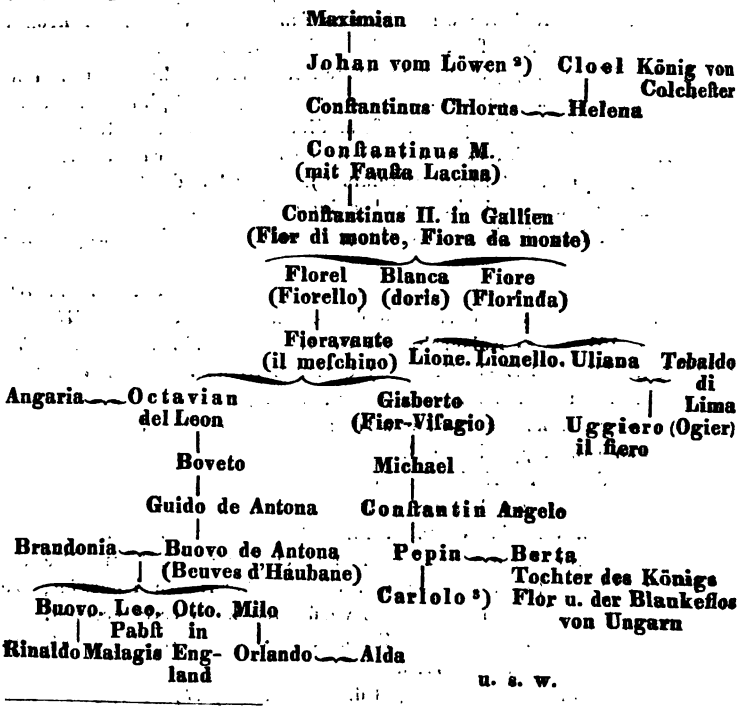
[8]) Ladislai Sunthemii Boica II, 640b in Oefelii Scr. rer. boiaca. —, Sonst ist Berchta aus Ungarn.

Digitized by Google

hat Pipin und Bertrant; von jenem stammt Karl. Quadrio gibt in seiner Storia d'ogni poesia, den Stammbaum also ausgebildet:



§. 59. Noch verzweigter führen die italienischen Reali di Franza (das Königshaus von Frankreich) [1]) den Stammbaum auf:



[1]) Li Reali di Francia. Venedig, 1609. 8. (s. Schmidt Rolands Abenteuer III, 63-72 und Wiener Jahrbb. d. L. XXXI, 105-106 (1825),

Aber wir brechen hier nothwendig ab, und kehren zu unserm Gedichte Eraklius und seiner eigentlichen Quelle zurück.

E) Quelle des Deutschen Gedichtes.

a) Rede — mære — buoch — liet — crônicâ.

§. 60. Der uns noch unbekannte Verfasser unsers Gedichtes gebraucht von demselben in seinem ganzen Umfange den Ausdruck rede, mit dem er deshalb schliefst Hie sol diu rede ein ende haben (5136), wie er in seiner Vorrede, die wir schon hier, wiewohl sie nur in der Einen Handschrift vorkommt (§. 1.), als ursprüngliche zum Ganzen gehörig geltend machen dürfen, sagt Ein rede wil ich tihten Von Eráclio dem wîsen man (LXVI) und Der dîse rede tihte (CXXXVII); eben so 233: Des sul wir aber nû gedagen, Die rede, der ich hie began, Verenden sô ich beste kan und am Schlusse der ersten Hälfte unsers Gedichtes (4185) Von der frouwen unt von Pâridê Vinde wir deheine rede mê Geschriben an dîsme buoche [4]).

Aufserdem gebraucht er mære (5029), dem kurz vorhergehenden Crônicâ (5017) ganz gleich. Wo er vom ehernen Himmel Kosroe's spricht, welche Erzählung in allen Chroniken vorkommt und vorkam, sagt er Wie der himel gezieret was Ez ist ein alter mære (4268), von den Erzählungen des ersten Theiles vorn (539. 2644) Ez ist ein wârez mære [5]).

§. 61. Diesen Bezeichnungen zunächst gebraucht er, bestimmter schon auf eine Quelle deutend, liet, womit er sein Gedicht überhaupt, so wie die zweite Hälfte desselben ins Besondere schliefst:

Hagen Briefe in die Heimat II, 11-211. — [2]) D. i. Iwain, Ivan der Löwenritter (des Chrestien de Troyes und Hartmann's von der Au), Yvain fils du Roi Urien ou le Chévalier au Lyeon. Der Löwe, den er von einer Schlange erlöst hatte, geleitete ihn, wie Heinrich den Löwen. Vgl. Histoire littéraire de la France XV, 225 bis 244. — [3]) Durch diesen Stammbaum zieht sich, neben der Societas leonina (Leo Leone Lionello, Octavian del Leon) [nach dem Komburger Codex bey Löwen geboren], die Wurzel Flos, Blancheflos (wie Audaflora oder Andabella, Dulciflora, Bellaflor) Fior di monte, Florel, Fiore (Florinda), Fioravante.

[4]) Rede sonst im Gedichte XXXIV. LXI. 78. 132. 161. 233. 254. 256. 612. 1027. 1108. 1164. 2532. 2974. 5083. Vgl. Lamprecht's Alexander 61-63. 390 u. s. w.; Endechrist 118, 37: Wir vinden ez an den buochen, Welle wir ez suochen.

[5]) Vgl. Wolfram Wh. 5, 15: Diz mære ist wâr doch wunderlich. — Sonst sagt unser Dichter süezin mære (3561) schœniu mære (194), lügelichiu mære (3571). Vgl. ferner 176. 1039. 1582. 1216. 837. und seltsæniu dinc (2730). Auch Wigalois S. 651. 617 des Wtbchs., Iwein S. 257-259. Dazu Parcifal 262, 22. 286, 7. 827, 2.

Digitized by Google

Alſô ſaget uns daz liet (5134), wie auch das Alexander-Lied ſchlieſst Nu iſt daz liet ze ende komen (6929), das auch im Eingange sagt Daz liet, daz wir hie wirken [1]). Eben so schliefst die Vorrede der Kaiserchronik Nû grife wir daz liet ane [2]). Auch im ersten Theile unsers Gedichtes sagt sein Verfasser Daz vinde wir an dem liede Daz ſi der bâbeſt ſchiede (4157). Endlich nennt er seine Quelle bestimmter oder wenn man will, nicht viel bestimmter daz buoch (CXXXIX), welcher Ausdruck daher am Häufigsten wiederkehrt (263. 2222. 2991; in der zweiten Hälfte des Gedichtes 4885); scheinbar noch genauer ditze buoch (3898. 4187. 4197 und für die zweite Hälfte 4465); dafür aber auch wieder ein buoch (CXXXIV. 4301) [3]). Ganz allgemein dagegen Vernemet wie wir hân geleſen (548).

§. 62. Mit jenem Ausdrucke, den fast jeder Dichter und Reimer für seine wirkliche oder behauptete Quelle gebraucht [4]), ist natürlich wenig gewonnen. Fassen wir daher auch den schon vorher beygebrachten Ausdruck Crônicâ nochmals näher ins Auge. Unser Dichter gebraucht ihn Z. 5017. 4301 u. 4202, also durchaus nur in der zweiten Hälfte seines Gedichtes, d. i. in der Erzählung von der Wiedergewinnung des Kreuzes. Von dieser heifst es 4202:

---

[1]) Weiter Und ſaget uns ze mære: Wer Alexander wære. Vgl. 14. 19. 36. 6929 (liet), 38 (mære).

[2]) Nicht wie Professor Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der so gern den Weg von den Augen zur Presse controlliert, in den unfehlbaren Fundgruben (I, 209) las und druckte, daz guote her ane (!!!). — Von Karl dem Grofsen sagt die Kaiserchronik bey Ronceval Karl hât ouch andriu liet.

[3]) Grade wie es im Alexanderliede wechselt Als ich z an einem buoche las (456) und Als uns daz buoch hât innen brâht (3669). Unser Verfasser verbindet auch rede und buoch (4185). Wigalois beginnt Wir leſen in den buochen, Ders kunde dar inne ſuochen, Manic ſeltſæn mære.

[4]) So im Alexander (18. 2015. 2634. 3669. 4153. 4567), im Pilatus (147), in der Kaiserchronik (vielfach und in der verschiedensten Beziehung für ihre einzelnen Lieder oder Glieder), im Herzog Ernst (53. 125. 2049. 3624. 4101), König Rother (3472 buoch lug 1817. 3483. 1699: liet), Wirnt v. Gravenberg (Werlt lôn 494), K. Apollonius (1654. 5067) u. s. w. Allgemein sind die Wendungen Uns ne habez (-n dia) buoch gelogen (im Alexander, Roland, Rother 407. 4586, Endechrist 114, 39. Kaiserchronik), Uns ne wein diu buoch liegen (Kaiserchronik) diu buech enwellen uns miſſeſagen (Rother 4165) u. s. w. — Vgl. W. Grimm's: Deutsche Heldensage über liet S. 50 (im Rother), buech S. 125 (im Biterolf) S. 226 (im Otnit), 202 (im Heinrich von München); über mære und buoch S. 184 (in Dietrich's Flucht), 207 (in der Rabenschlacht), 325 (in Gudrun), 271

Digitized by Google

Daz vinde wir geschriben dâ
an einem buoche Crônicâ.

Eben so 4391, wo von Kosroes ehernem Himmel die Rede ist:

Als noch von im geschriben stât
An einem buoche (heizet) Crônicâ.

§. 63. Auch andere Schriftsteller gebrauchen gern dieses gewichtigere Wort: dem Enenkel ist es die Kaiserchronik, dem Heinrich von München oft die Reppauische Chronik, dem Rudolf von Hohen-Ems oder seinem wilmarischen Doppelgänger meist das Pantheon des Gottfried von Viterbo. Aber wie diesen der bunteste Wechsel zwischen Crônicâ — buoch — liet anklebt [1]), so sagt auch unser Dichter

(im Sigenot), 228 (im Wolfdietrich), 254 (im Rosengarten), 275 (im Lohengrin), liet und buoch S. 213 (in Ecken Ausfahrt). Auch Reinbot von Turne (im Georg) stellt zusammen.

In buochen noch in lieden
wirt gesait noch gesungen
niht von deheiner zungen
von alsô starken leiden,
als von ir drier scheiden.

Vgl. sage (Endechrist 139, 7.

[1]) Enenkel sagt sehr oft Alsô ist des buoches sage — Nu merket des buochen sage — Daz tuet uns daz buoch kunt — Daz buoch hât uns gesait — Daz seit uns daz buoch für wâr — Als ichz an dem buoche las, wo nach Inhalt des Satzes stets verschiedene Bücher (misliche, sümeliche buoch) gemeint seyn müssen, wie z. B. im Alexander Z. 610. weltliche buoch, in unserm Eraklius XXXVIII. ein geistlich buoch (eins Bibel, wenn nicht die Bibel selbst), obschon Enenkel im Anfange seiner Weltchronik sagt Von dem buoche nam ich die lêr. — Aber er sagt eben so oft Wan ichz an der krônken vant oder Mir hât diu krônikâ verjehen, Daz ez alles ist geschehen Als ichz hie getihtet hân; eben so im Fürstenbuche. Ferner eben so im mehr auf geschichtlichem Grunde (der Reppauischen Chronik) beruhenden Schlusse des Lohengrin: Als ich an der crônic las (bey Otto I) oder Als (diu) crônic tuot mit schrift bekant (181). Eben so Heinrich von München, der Abschnitte der reppauischen und ungarischen Chronik umreimt: Als ez choranik seit — Daz sagt uns die choranica — Von dem ich an der choranic las — Und als choranik (die ungarische) seit, von den Hunnen nämlich. Auch jene reppauische Chronik selber sagt Nu welle wir komen wider an die histôri cronicorum (der griechischen Kaiser). Wolframs Parcifal 458, 3 sagt allgemein in der lande crônicâ. Die Kaiserchronik beginnt (15-17): Ein buoch ist ze diute getiht, Daz unsir Rœmsches riches beriht: Geheizen ist ez crônicâ. Sonst sagt sie ausser dem oben §. 61. besprochen liet, z. B. grade bey ihrem Ab-

Digitized by Google

ter, während er sich im zweiten Theile bestimmter auf eine schriftliche, gelehrte Quelle, namentlich nochmals in den Zeilen 5017 - 5021, (Auch findet man in Crônicâ, u. s. w.) zu berufen scheint, grade von demselben zweiten Theile, der allgemein bekannt[1]) und viel erzählt[2]) sey, wieder ganz allgemein:

> ſîn (Cosroe's) name iſt wîte bekant
> von dem, die diu buoch lesen (LXXXVII).

§. 64. So entschlüpft uns denn auch jener bestimmter sich anmeldende Ausdruck Crônicâ wenigstens auf diesem Standpunkte der Untersuchung, deren späteren Ergebnissen (§. 272.) wir es überlassen müssen dem, wie wir sehen, nur im zweiten Theile unsers Gedichtes gebrauchten Ausdrucke (Crônicâ) eine bestimmtere, vielleicht selbst eine zwiefache, Farbe und Deutung zuzuweisen, wobey sich dann jene zweite geschichtlichere Hälfte des Gedichtes von der ersteren, sagenhafteren gleichfalls bestimmter losschälen und, Anlaſs werden wird, auf den Verfasser des Deutschen Gedichtes genauer einzugehen.

b) Das welsche Buch.

§. 65. Dieser, dessen in der Vorrede von ihm selber angedeuteten Namen Otte wir gleichfalls auf jenen eben angedeuteten, späteren Abschnitt der Untersuchung hin verschieben, hat uns zum Glücke aber glücklicher Weise am Schlusse jener seiner Vorrede einen bestimmteren, wegweisenden Wink hinterlassen, der auf eine neue, zum Ziele führende Spur leitet. — Jener unser gelehrter man (hier Otte) schlieſst nämlich seine Vorrede mit den Worten, daſs er diese Rede berichtet habe

> als er sie an einem buoche las,
> daz an welhiſchen geſchriben was.

Daſs hier unter Welsch (welhisch, wälhisch, walhisch), welches früher vorzugsweise italisch bedeutete, französisch[3]) gemeint sey, geht aus dem Gebrauche des fraglichen Jahrhunderts hervor[4]).

---

schnitte von Cosroe und Eraclius Z. 10: Nu ſagent uns diu buoch daz und wieder Z. 172: Von dem daz buoch michel tugent ſaget, Z. 1: Daz buoch kundet uns ſus.

[1]) Unde iſt ouch wîzzenlich genuoc (4203).

[2]) Ez iſt ein alte mære (4268): §. 60.

[3]) Wofür auch franzoys in jener Zeit vorkommt: Brievebuoch en franzoys (Titurel 164, 2), Er iſt en franzoys genant Kune Gwillans de Orangis (Willeh. 3, 11); Kyot ein Provenzâl hat en franzoys gesprochen (Parcif. 416, 25). Heinrich von Fritzlar unterscheidet im Troj. Kriege Dis buoch iſt franzoys und walſch. Sonst schied man auch Provencal, Burgunjoys und reht Francoys (Willh. 215, 27). Im Allgemeinen Parcif. 312, 20. Reinh. Fuchs S. 509, 547. Vgl. Parcif. 85, 16. 357, 5 (welhiſch, walſch).

[4]) Das Lamprechtsche Alexanderlied beginnt (Z. 13) Elberich von

II. Das französische Gedicht Éracle Empereour.

A) Seine zwey Handschriften.

§. 66. Wirklich bietet uns die mittelfranzösische Dichtkunst ein gereimtes Werk: Eracle l'Empereour dar, welches in zweyen Pergamenthandschriften des dreyzehenten Jahrhunderts auf der K. Bibliothek zu Paris erhalten ist [1]).

A. N. 7534. (mit der neuen ziemlich unbestimmten Aufschrift Roman ou histoire de diverses choses tout sacrées et profanes en vers françois et en prose) enthält Bl. 1-72 einen Abriss des A. und N. Testamentes in Versen und Prosa, Bl. 72-118 eine „Abhandlung über Physik" in Prosa, Bl. 118-130. Das Leben Karls des Gr. in Prosa, Bl. 130-157. Eraklius in Versen, dreyspaltig (Chest deracle lempeour); darnach noch „Physik und Philosophie" in Versen und Prosa.

B. N. 519. (nach alter Zählung Sorbonne 454, und mit neuerer Aufschrift Ce Ms. du 13. siècle contient etc.) enthaltend Fortsetzung des Romans von Cleomedes, die Eroberung des h. Grabes durch Gottfried von Bouillon [2]), Fortsetzung der Geschichte und Erzäh-

---

Bisenzum Der brâhte uns diz liet zuo; Der hetez in wâlhischen getiht. Elberich war Mönch von Besançon (nicht Vicenza, wie Hagen im Grundriss S. 144 meint) in Burg. und Mönch in Clugny 1. J. 1139. Derselbe dichtete den Daniel vom blühenden Thale, welchen Stricker verdeutschte, so dass dieser sagt: Von Vizenz meister Alberich, Der brâhte eine rede an mich Uz wâlhischer zungen, Die hân ich des bezwungen Daz man si in Tiusche vernimt. Eben so sagt Hartmann von Aue im Gregor: (7) Ez ist ein welhischez lant Equitânjâ genant; und Rudolf von Ems im Willehalm: Ein herre in Francrîche saz, Des man selten ie vergaz, swâ man der besten dô gewuoc: Sin lop sô hôhe wirde truoc, Daz niemen im gelichen Sich kunde in welschen richen. Auch Ulrich von Zazichoven 1192 im Lanzelot (Cod. pal. 371, 174 b) Als ein welschez buoch seit, das er rihten begunde in Tiusche. Eben so im Niederländischen Welsch (Mone Niederl. Literatur S. 44. 56).

[1]) Siebenzehen Handschriften handeln von Eraklius, und Thory, Conservator an der k. Bibliothek zu Paris, wollte in einem Anhange zu Michaud's Histoire oder Bibliothèque des Croisades über sie berichten. Vgl. Roquefort De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles (Paris, 1815), S. 236. 237, wo Roquefort übrigens sehr unvollständig von unserer obigen Gedichthandschrift N. 7534 spricht, indem er sagt, sie handle bloss von den Kämpfen des Eraklius gegen Kosroe und seiner Wiedergewinnung des h. Kreuzes.

Digitized by Google

lungen in Prosa, die römische Geschichte in Prosa, Eraklius in Versen, Brief von Jean de Ville, dem Vorsteher des Hospitals von St. Johann de fès an seinen Bruder.

§. 67. Wie bey den deutschen Handschriften (§. 2.) sich *W.* zu *M.* verhielt, so hat hier *B.* vielfache Zusätze: von 1 Verse (1005. 3805) von zweyen (nach 515. 1900. 2199. 2242. 3078. 3444. 3492. 4352. 6340; 2811 : 12. 3567) von dreyen (nach 1764) von vieren (nach 13. 160. 2656. 3564. 4214) von fünfen (nach 1542), von denen man wenigstens die 4 Zeilen nach 4214 aufzunehmen geneigt seyn könnte. Dagegen fehlen in *B.*: 2084. 2444. 6300. 82 : 83. 57 - 62. 3231 - 34. 3379 - 80. 3770 - 71. 3808 - 10., 3927 : 28. 4235 - 37. In *A.* aber 1980. In beiden haben wir Lücke angenommen in 5330. Die Güte der Lesarten wechselt herüber und hinüber. 5361. hat *A.* richtiger Dinne, *B.* Vne ne (5365 Dunne); 6452 *A.* tieſte, *B.* deſtre (vgl. 6085 : Dieſtre : ieſtre), 5281 *B.* besser occident (st. orient).

Das äußere Verhältniſs beider Handschriften stellt sich hinlänglich durch folgenden Vergleich der Anfänge heraus.

N. 519.	N. 7534.
Se gautierſ darſf ſiſt aink bien	Se gautierſ darraſ ſiſt aine rien
Con ateurnier lidoie a bien	Con ateurner li doiue a bien
Or lieſtent jl traire t faire	Or li eſtuel tel titie faire
Ki ſour toutef ſef euvref paire	Q' for touſ autref doiue plaire
Kar liprinceſ eſt de tel prif	Car li princeſ eſt de tel prif
P[a] coj ila ceſt euvre emprif	Pon qui il a ſef faif emprif
Car lihienſ ki enluj abonde	Q' li bāſ qui en lui habunde
Enlumine treſtout le monde	Enlumine treſtout le monde
Je fac de luj ſamblant aleure	Je faic de lui ſanlance aleure
Q' aprief prime ne demore	Q' apreſ prime ne demeure
Kant li jourſ vient ke lorſ fait cant	Car li iorſ uient lorſ t ſait cant
t li ſolauſ eſt p°ſ enhaut	Et tent li ſolauſ pluſ en haut
Q fait legour ē hiaute croiſtre	t ſent li iorſ en hiaute croiſtre
A dont ſenriſt enmemore	t cil q' tant fait a 9noiſtre
. . . . .	Dont ie uouſ ai ichi conte
. . . . .	Croiſt t uient touſ iorſ en honte
. . . . .	t tent en haut t pluſ eſt cauſ
. . . . .	t pluſ trencanſ q' neſt li fauſ
Daquere p ml't g[a]nt prouaice	Da q'rre p ml't g[a]nt prouece

[2]) Auch die Pergamenthandschrift Nr. 6734 enthält (Cy commence la table de ce preſent livre intitulé) Eracles le quel parle de la conquète de la terre ſaincte, et comment le veillan duc Godefroi de Buillon conquit à l'Epée ce royaume et y fut roy. Von Eraklius wird aber nur im ersten Hauptstücke erzählt, die Geschichte der Kreuzzüge dagegen wird bis auf Richard Löwenherz, Friedrich II und Johann von Brienne fortgeführt.

Digitized by Google

Cou kil t⁹ ieurf met ē largaice
Se ni er envie ſeulemēt
Cou kil t⁹ ieurf met en lagēt
Temegneroient roi t conte
Mef il deffait treſtout ſon cōte
Kil vient adont del ſaint eſpir
t dōne adieſ t goie t rit
Li autre plourent cant jl dōnēt
t li plaj ſour vn mot ne ſōnēt
Af napeſ maitre t jl meſcante
Il eſt faef kime deſcante
Kañ lie li autre vōt faiſant
Ki lor enſeñt nu t taiſant
Il tiene ordne t ont tel rieulle
Kil ne priſent mie vne tieulle
Cancō neſon nerotruenghe
Car avariſe leſ ka lēge
Il na el mōde canteour
Meſtre eſ quīzer ne cōteour
u. s. w.

Cou q'l adieſ mut en larguece
Se nert ennie ſeulement
t cou teſmoigne plainemt
Teſmoigneroient roi t conte
Maiſ il deffait treſtout lor 9te
t vient li de ſaint eſpit
Q'l iue adieſ t adieſ rit
Li autre pleurēt q^{a}nt il donēt
t li pluiſer .j. mot ne ſonent
Af napeſ metre t jl me cante
Il eſt taef car il deſcante
Canq'ſ li autre uont faiſant
Q' loreſt ſ' mu t taiſant
Il tienēt ordre t ont tel riule
Q'il ne ne priſent vne tiule
Cancon ne ſō ne rotruenge
Car conoitiſe le calenge
Il na el monde canteour
Maiſtre eſtrumt ne 9teour
u. s. w.

B) Das Gedicht selbst.

§. 68. Das hier erhaltene Gedicht Eracle umfaſst in der Handschrift N. 519. mit seiner Einleitung 6500 Reimzeilen, in N. 7534. durch einen längeren Ausgang 6532; während unser deutsches Gedicht, in seinem zweiten Theile ausführlicher, im ersteren dagegen gedrungener, sammt seiner Vorrede nur 5276 Reimzeilen enthält. Auch dieses Gedicht ist in seinen beiden Hälften ein Ganzes: es enthält im ersten Theile Vorblicke auf den zweiten (2880), im zweiten Rückblicke (5060 aus 2893), Erinnerungen des Zusammenhanges (5293), gleiche Ausdrücke (4506 : Schluſs).

Daſs dieses französische Gedicht aber ohne allen Zweifel die unmittelbare Quelle unsers deutschen Gedichtes ist, wird sich aus der ferneren Prüfung und Vergleichung im Ganzen wie im Einzelnen über allen Zweifel erheben; weshalb wir seinen Inhalt wieder voranstellen, den wir zugleich in der Voraussetzung ausführlicher mittheilen, daſs das deutsche Gedicht inzwischen selber gelesen worden sey.

C) Inhalt des welschen Gedichtes.

1. *a*) Eraklius Jugend.

§. 69. In Rom lebte ein Senator, welcher seinen Schöpfer sehr liebte (120), Namens Merjados, und hatte ein Gemahl, welche Casine hieſs (123). Sie führten miteinander ein schönes Leben und gaben viel Almosen um Gottes willen (130). Sieben Jahre hatten sie so mit einander gelebt, ohne daſs die Frau ein Kind empfieng (135). Da

Digitized by Google

flehten sie zu Gott und Gott erhörte sie (144). Im Schlafe wurde der Frau die hohe Meldung durch einen Engel (149), sie solle aufstehen, einen reichen Teppich nehmen (155), ihn ausbreiten, darüber ein seiden Tuch decken und ihr Gemahl bitten, dafs er ihr beywohne: in dieser Nacht würde sie empfangen, eine Frucht, worüber ganz Rom sich freuen würde (167). Am Morgen aber solle sie Messe singen lassen und Tuch und Teppich dem Altar und den Armen opfern (175). Lange safs die Frau verschämt in ihrem Bette und nahm Anstand ihr Gemahl zu wecken; bis sie es doch wagte (197). Und ihr Gemahl wohnte ihr bey (205). Morgens liefsen sie Messe lesen (210) und zur rechten Frist genas die Frau eines Knaben, den sie Eraklius nannten (228).

§. 70. An seinem Tauftage kam ein Brief von Gott (230) durch einen heiligen Engel zur Wiege, auf welchem äufsen geschrieben stand, dafs die Mutter im fünften Lebensjahre des Knaben denselben erbrechen und lesen solle.

Als das fünfte Jahr herangekommen war, gieng der Knabe zur Schule, lernte aber in Einem Jahre mehr als andre in vieren (257). Da führte ihn die Mutter zum Altar, entfaltete den Brief und las in grofser Freude, dafs Gott ihrem Sohne die Gabe verliehen habe, Frauen zu durchschauen und Rosse und Steine zu erkennen (265).

Als der Knabe zehen Jahre alt war, starb sein Vater Meriados (280), die Mutter aber gab all' ihren Reichthum dahin für das Seelenheil des Vaters (285), worüber der Sohn ganz mit ihr einverstanden war. Sie stifteten Spitäler, Abteyen und Münster (340), schenkten den Armen und Waisen, so dafs sie selber nach einem Monate ganz arm wurden, ärmer als der ärmste in Rom (347); und alle Welt vergafs sie und mufsten sie von ihrer Hände Arbeit leben (360).

§. 71. Zu jener Zeit aber war Sitte, dafs wer ein Kind hatte, es verkaufen durfte (374). Diesen Entschlufs fafste nun auch Casine mit ihrem Sohne Eraklius (380), um Gottes und Meriades willen (397). Eraklius willigte gern ein, doch wollte er um tausend Goldgulden (Bisanten) nur verkauft werden. Die Mutter aber beabsichtigt in ein Kloster zu gehen und Gott zu dienen (405). Da legt ihm die Mutter den Strick um den Hals (423), und er folgt ihr willig zum Markte (430). Keiner erkennt sie in ihrem Elende, denn ein Verarmter ist in vierzehen Tagen vergessen (445).

Viele kommen um den Preis zu fragen (450) und die Mutter fordert tausend Goldgulden (456). Man spottet ihrer als einer Närrinn; sie aber erwiedert, dafs der ein Narr sey, welcher ihn um andern Preis kaufen wolle (460). So gehen Jene; Andere kommen hinzu (465). Eraklius heifst die Mutter guten Muth haben, man werde ihn noch theurer kaufen: der ihn haben solle, sey noch nicht da (471).

§. 72. Da kommt des Kaisers Seneschalk (477): sein Gefolge macht ihn auf den Knaben aufmerksam (480) und er frägt um den

Digitized by Google

Preis, den er bespottet. Da sagt Eraklius: „Lasst nur den Kauf, wenn er euch nicht ansteht; aber ihr werdet niemer einen so guten Kauf thun (506). Da frägt ihn der Seneschalk, um was er ihn denn so theuer kaufen solle (529), und Eraklius berichtet ihm von seiner Stein- (525) Rose- (535) und Frauenkunde (556).

Nun ist der Seneschalk bereit ihn zu kaufen (573), Mutter und Sohn aber weinen und küssen sich wohl hundert Mal (578). Sie klagt sich an (583), Eraklius tröstet sie (617): es geschehe ja Alles um Gottes willen (621). Sie küsst ihn noch vielmal (643), so dass den Seneschalk der Mutter und des Sohnes erbarmt (648), doch führt er den Knaben endlich mit sich fort (651). Die Mutter aber gibt das empfangene Geld sogleich den Armen (658), geht in's Kloster, welches sie selbst gestiftet hat und führt ein heiliges Leben (658).

An Hofe aber spotteten Alle des Kaufes (663), das Gerücht von demselben kommt vor den Kaiser (670), der den Seneschalk mit dem Knaben rufen lässt und frägt, ob wahr sey, was er gehört habe (683). Da wiederholt Eraklius die Behauptung seiner drey Gaben (692); der Kaiser freut sich der Aussage, will aber alsbald die Wahrheit erproben (706), wozu sich Eraklius erbietet. Der Kaiser zweifelt, alle Welt hält den Knaben für einen Gaukler (709), den Seneschalk für einen Thoren (726).

§. 73. Nun lässt der Kaiser in Rom alle und allerley Steine zusammen bringen (730) und fordert Eraklius auf, daraus den kostbarsten um jeden Preis auszulesen (750). Eraklius beschaut die Haufen kostbarer Steine (781) und lässt alle liegen. Alle Welt wundert sich, dass er Steine, die alles Geld von Toulouse nicht aufwiegen würde (787), nicht nähme und seine Begleiter halten ihn ernent für einen Narren (811). Eraklius aber schweigt und nachdem er den ganzen Markt abgeschaut (824), sieht er ganz am Ende desselben einen Mann, der Pfeffer feil hat und andere Ballen (826), dabey auch einen Stein, um den sich Niemand kümmert und den Jener zufällig gefunden und mitgenommen, als er vom kaiserlichen Banne gehört (829).

§. 74. Kaum erblickt ihn Eraklius, so eilt er freudig auf ihn zu und ruft aus: „Nun hab' ich gefunden, was ich gewünscht; nun sollen die Ungläubigen alle geschwächtigt werden. Gott hat seinen Diener angesehen: wer Gott vertraut, wird nicht zu Schanden (844). Er fragt den Mann um den Stein (850). Jener verlangt dafür sieben Pfennige (854); da bietet ihm Eraklius zwanzig Mark (869), dann vierzig (886), kauft ihn um so hohen Preis und sendet ihn dem Seneschalk, dieser dem Kaiser.

Der Kaiser erhält den Stein und ist erzürnt (888), Eraklius habe wie der Seneschalk gethan, da er ihn um tausend Goldgulden kaufte (905). Eraklius erwiedert, dass dieser Stein alles Gold des kaiserlichen Schatzes aufwiege (910); wenn aber der arme Besitzer

Digitized by Google

desselben nur sieben Pfennige dafür erhalten hätte, jener seine Kraft verloren haben würde (915). Der Kaiser solle ihn nur erproben und ihn, Eraklius, mit dem Steine in das Feuer stellen (918) und mit aller Art Waffen hauen (920) oder in's Wasser werfen (922).

§. 75. Da läfst der Kaiser einen grofsen Mühlstein um Eraklius legen (926), den Wunderstein aber um den Hals thun (928) und so wirft man ihn in die Tiber, wo sie am tiefsten ist (931). Der Mühlstein zieht ihn zu Grunde, ein Seil ist an ihm befestigt (933). Dort bleibt er eine gute Stunde (936). Viele beten für Eraklius Rettung, noch Mehrere spotten seiner. Darauf ziehen sie ihn herauf (963) und gesund springt er auf seine beiden Füfse (983). Da halten's Viele für Zauber (988), Andere ihn für toll, sich so zu wagen (990). Der Seneschalk aber ist natürlich hoch erfreut (996), umhüllt ihn mit einem Mantel (997) und nun ist Eraklius in hohem Preise, man kann keinen Meister über ihn finden (999) und schon legt der Kaiser die frohe Hoffnung durch ihn ein Gemahl zu gewinnen, das beste das man finden könne (1007). Aber er will ihn noch weiter prüfen (1008) und verspricht ihn reich zu machen, wenn er sich auch in den beiden andern Gaben bewähre (1015).

§. 76. Da verlangt Eraklius ohne Verzug ein grofses Feuer anzuzünden, in das er gehen wolle (1020). Und er geht mitten hinein (1036), dafs Alles erschrickt und jammert und ihn für verloren hält (1042). Aber unverletzt kommt er wieder hervor (1047): da staunen Alle (1050). Die aber gesagt hatten, Eraklius sey keine Bohne werth (1070) und der Stein habe keine Kraft (1071), sagen nun wieder, es sey Alles Zauberey. Eraklius lacht ihrer (1077), und fordert den Kaiser auf, selber mit dem Steine gläubig in das Feuer zu gehen (1086), zum Beweise für das arge Volk (1095), das den Stein so verkleinere (1097). Der Kaiser ist entschlossen, erklärt aber, dafs, wenn er im Geringsten verletzt würde, Eraklius es entgelten müsse (1108). Und der Kaiser nimmt den Stein, geht in's Feuer (1112) und bleibt über eine Stunde darin (1117). Schon hält ihn alles Volk für verbrannt (1123), als er unversehrt hervorkommt und Eraklius mit beiden Armen umhalst und küfst (1125). Nun ist natürlich Eraklius hoch willkommen (1129) und der Kaiser liebt ihn wie seinen Bruder (1132). Eben so der Seneschalk.

§. 77. Eraklius aber erbietet sich weiter, dafs man mit Schwertern auf ihn einhauen solle (1161. 1208): trotz allen Hieben bleibt er unverwundet (1226). Der Kaiser ist immer glücklicher über ihn und spricht ihn jener seiner Versprechen los. Nun erst recht ist Eraklius gern gesehen am Hofe: Seneschalk und Kaiser lieben ihn. Dieser wünscht immer mehr durch ihn ein würdig Gemahl zu erhalten (1358); aber er besorgt erneut, dafs der zehenjährige Knabe das nicht leisten könne und werde. Darum solle er es erst noch an den Bösen bewähren (1360); denn Frauen erkennen und erkiesen sey

Digitized by Google

eine grofse Sache: der bekomme leicht die Nessel, Jener die Rose (1264) und der Böse die Bessere, während der Gute fehlgreife (1266).

§. 78. So läfst denn der Kaiser abermals einen Befehl ergehen (1269), dafs alle Rosse des Landes zusammengebracht würden zum Markte auf den Anfang der Woche. Als der Tag herankam (1273), eilten die Leute von allen Seiten eine Stunde um Rom zusammen (1275), ihre Rosse herbeyzubringen. Da wandelt Eraklius umher, unter tausend Pferden das schönste Rofs zu wählen (1310), für das der Kaiser zwey hundert Mark Silber geben wolle. Aber Eraklius geht an allen, auch am edlen Rosse des Kaisers, welches derselbe zu Jenes Prüfung hatte mit unterschieben lassen, vorüber, der Seneschalk beschwört ihn und verzweifelt an ihm (1337). Da wählt Eraklius einen Fohlen, der nur vier Zähne erst hat (1348), obschon tausend edle Rosse umher standen (1355). Der Seneschalk erzürnt (1358), Eraklius aber vertheidigt sich gegen die Thorheit der Andern und wendet sich an den Besitzer des Fohlen (1413), der ihm entgegnet, dafs ihm derselbe wohl zu theuer seyn würde. Eraklius frägt, ob er hundert Mark gelte? (1419) und erhält zur Antwort „nur zwey und eine halbe Mark“ (1424). Da erwiedert Eraklius, dafs Jener weder das Rofs noch ihn kenne (1428). Der Bauer aber sagt, er wisse sehr wohl, dafs der Fohle nur vier Zähne erst habe, dafs er aber sehr schnell sey, und wohl sehe ich, dafs Ihr noch sehr jung seid und noch nie sah ich ein Kind, das ohne Freundes Rath und Hilfe kaufen gienge (1440); doch will ich Euch die halbe Mark erlassen (1443) und Euch den Fohlen für zwey Mark geben, da es zwey Jahre erst alt ist (1448). Aber der es mir gab, hat mich betrogen; denn er sagte, es würde mich noch von meiner Armut erlösen (1454).

§. 79. Eraklius tröstete ihn, denn er wolle ihm zwanzig Mark geben (1474). Das hält Jener für Spott: da legt Eraklius abermals zwanzig hinzu (1480) und läfst ihm die vierzig Mark auszahlen (1483), dafs es Jener nicht zu nehmen wagt, endlich aber aus Furcht, dafs man es ihm rauben möchte, davon läuft (1490).

Der Seneschalk dagegen jammert erneut und wünscht den Eraklius auf den Grund der Tiber zurück (1495); und er ist jetzt wenig wieder geachtet, denn am Hofe findet man keinen Freund, wenn Einem der Herr feind ist (1520). Auch der Kaiser verachtet ihn wieder (1521). Eraklius aber rechtfertigt seinen Kauf, denn in der ganzen Welt sey kein besseres Rofs (1529). Das will der Kaiser prüfen (1561), Eraklius aber warnt ihn (1566): er solle das junge Rofs ein Jahr lang erst pflegen, dann werde es wohl bewahrt bleiben (1574). Die Höflinge aber reizen den Kaiser auf (1581), dafs dieser sein eigenes, ferner des Seneschalks und des Constabels schönstes Rofs aus dem Marstalle zum Wettlaufe herbeyführen läfst (1610).

§. 80. Und Eraklius besteigt seinen unansehnlichen Fohlen, ergreift den Zügel (1618) und nun laufen die Rosse (1620): es war ein

Digitized by Google

schöner heller Tag (1627), sie sollen drey Umläufe halten (1628). Der Fohle gewinnt (1644): der Kaiser staunt und schon hofft er wieder auf ein herrliches Gemahl (1646). Aber nach wenigen Augenblicken sträubt sich dem jungen Thiere der Hals, es schwillt der Leib, die Augen fliefsen, das Herz zuckt, es fällt zur Erde (1660): Eraklius aber hat seine innerste Freude (1666). Die Rosse bewiehern stolz den Fohlen (1674); als aber Eraklius sich ihm nähert, erhebt er sich und läuft abermals (1683). — Nach dem zweiten Umlaufe erzittern ihm alle vier Beine und der ganze Leib. Aber er ermannt sich zum dritten Male (1715), wettläuft und gewinnt wieder. Als Eraklius am Ziele anlangt, umarmt ihn der Seneschalk versöhnt (1770) und preist die Stunde glücklich, da Eraklius nach Rom gekommen (1800). Nicht minder der Kaiser (1805). Eraklius aber erwiedert, dafs, wie er es vorausgesagt habe, der Fohle sterben würde (1842): er hat laufen müssen, so ist er auch verloren (1849); lafst ihn uns die Haut abziehen und zwischen Haut und Fleisch werdet ihr das Mark vergangen (1853), Knochen und Rückgrat vertrocknet (1857) finden. Der Kaiser erstaunt (1863) läfst das Thier tödten, die vier Beine abhäuten (1875) und es wird alles so befunden.

§. 81. Nun heifst Eraklius wieder weise, Keiner verleumdet ihn mehr; denn Alles richtet sich nach dem Kaiser (1887), man ehret ihn und dienet ihm; denn wie der Herr, so der Knecht. Der Kaiser aber liebt ihn fortan wie sein Kind (1896) und befiehlt, dafs man des Eraklius Befehle alle befolgen solle (1900), wie er ihm selber Alles glaubte (1908) und ihn nun bat, ein Gemahl für ihn zu wählen (1916).

b) Athanaïs.

§. 82. Da räth Eraklius, alle Edelleute des Reiches gen Rom zu bescheiden (1928), mit ihren Töchtern Schwestern und Nichten (1930). Der Kaiser solle im Ausschreiben verkünden, dafs diejenige Krone tragen sollte, die ihm am Besten zusagen würde (1935): das solle man Allen schreiben; sie würden Alle kommen, denn jede würde hoffen, es zu seyn und zu werden.

Den Rath befolgt der Kaiser und läfst schnell die Schreiben ausfertigen (1948) an alle Edelleute im Lande (1950). Als diese den Inhalt lesen hören, nehmen sie alle ihre Töchter Nichten Schwestern und Verwandtinnen, die sie für schön halten, und eilen auf den ausgeschriebenen Tag nach Rom (1960).

§. 83. Es war ein schöner Sommertag (1961); noch nie sah man so viel schöne Jungfrauen vereinigt. Jeder ihrer Geleiter aber sagte zu seiner Verwandten „Liebe, wenn Euch die Ehre wird, vergefst der Verwandtschaft nicht; denn wir haben oft gehört, dafs Ehre Sinn und Sitten ändre“ (2978). Auf schöner Ebene aufserhalb der Stadt hatte man Zelte errichtet (2000): dahin waren die Jungfrauen gezogen, wohlgeschmückt in herrlichen Kleidern (2006). Da kommt der

Digitized by Google

Kaiser zur Schau (2028) mit grofsem Gefolge (2030): die Barone begrüfsen ihn. Er dankt ihnen, dafs sie seinem Aufrufe Folge geleistet (2042). Darnach begrüfst er die Jungfrauen in der Runde (2050): die nächsten danken, die fernen neigen (2060). Zu diesen sendet er seine Barone, ihnen zu danken und zu verkünden, dafs Eraklius am andern Morgen aus ihnen sein jungfräulich und kaiserlich Gemahl wählen würde. Da fafst heimliche Furcht die, welche nicht mehr reine Jungfrauen sind (2097), alle aber sind in lebhafter Besorgnifs (2115). Gegen Abend aber empfiehlt sich der Kaiser (2118).

§. 84. Am andern Morgen versammeln sich die Jungfrauen, tausend an der Zahl: nichts als Edelfräulein (2155). Als Eraklius naht, wechseln sie die Farbe (2163). Er begrüfst sie (2164) und heifst sie sitzen (2169); denn so wolle er sie sehen. Nun geht er zu Fufs umher (2171) und erblickt eine schöne Jungfrau, bey der er anhält (2174), dafs die Andern schon ersagen; in ihrem Innern aber denken sie, er sey ein recht armseliger Thor (2187): wie wird er seinen Kaiser betrügen (2191). Aber jene Jungfrau beherrscht der Geiz (2232): da läfst sie Eraklius stehen (2237), übergeht sechzig andre, bis er eine schlichte Jungfrau sieht (2245), der er sich verwundert (2247): und Alle sagen, er habe recht gewählt (2254). Sie selbst glaubt es (2260) und schon erwartet sie, dafs er zu ihr sagen werde „Du verdienest gekrönt zu werden" (2265); aber ganz im Innern denkt sie an ihren schon Geliebten, der dann als Arzt würde zu ihr kommen können und ihr hinter den Gardinen die rechte Arzney geben (2285).

§. 85. Da lacht Eraklius in sich und denkt, auf diesem ganzen Platze ist keine so keusch, wie diese sich ganz ohne Grund glaubt (2293). Doch will er sie nicht offenbaren, ruft aber zur Steuer der Wahrheit vier Barone und die Jungfrau in ein Zelt (2300), der er vor jenen Zeugen sagt, wie sie glaube gewählt zu werden (2316), aber ich sage Euch, dafs dies nicht seyn kann; er wolle ihr vielmehr ihre Gedanken sagen oder sie ihm. Da schweigt sie, ihn für einen Thoren haltend (2321). Er erinnert sie an das Wort vom Arzt und der Arzney: da erschrickt sie und gesteht ihnen ihre Gedanken (2326) und er heifst sie zu ihrem Sitze gehen (2339). Er aber geht weiter unter den tausend Jungfrauen umher und erkennt alle als thöricht oder stolz oder hoffärtig oder geschwätzig (2355). Bey einer aber bleibt er wieder stehen, die sehr schön ist (2360); auch ist sie keusch (2371). Aber Eraklius durchschaut auch sie, indem er in die Zukunft blickt, und geht an ihr wie an hundert andern vorüber (2378), die ihm nicht der Mühe werth erscheinen (2380). Aber es beginnt ihn zu schmerzen (2382), und er durchschaut alle (2386).

§. 86. Doch eine wieder ist Jungfrau und sehr schön (2392); aber sie ist eine Schwätzerinn (2399). Keuschheit und Eine Tugend überhaupt stehen nicht gut an einer Frau (2417) noch vor Versuchung,

Digitized by Google

und Fackeln in ein Wasser gesenkt erlöschen (2427). So geht er denn auch an Jener vorüber (2434) und bey aberhunderten hält er gar nicht an (2435), und so nochmals hundert (2442); bis er wieder zu einer schönen Jungfrau kommt (2463), der schönsten, die je zur Messe gieng (2467); doch ist sie untreu und brünstig (2468). Eraklius bedauert sie, mag aber dem Kaiser keine Nessel zur Rose zubringen (2482).

Da bleibt er bey einer noch schöneren stehen (2490), die keusch und lieblich ist; aber sie lügt und trügt (2497). Da läfst er auch sie stehen (2517) und vergebens sucht er, was er sucht. Und so steigt er denn auf sein Rofs und verabschiedet sich von den Jungfrauen (2528), die ihm und dem Kaiser schmähen (2545). Die Barone aber verabschieden sich und reisen mit ihren Jungfrauen heim (2554).

§. 87. Eraklius kehrt bekümmert und gedankenvoll heim (2558) nach Rom. Wie er aber zur Stadt einreitet (2560), erblickt er eine ärmlich gekleidete Jungfrau, obschon eines Senators Tochter; doch waren Vater und Mutter längst gestorben (2564) und eine Tante hatte sie erzogen (2565). Sie war schön wie ein zehenjähriges Kind (2567), herrlich ohne Fehl an Leib und Seele (2570). Auge Mund Nase Gesicht — Alles wunderschön. Als er ihr naht, fürchtet und flüchtet sie sich (2580) und eilt schnell über die Strafse, in der Tante Haus (2587), dafs ihr das Herz pocht (2591), und zieht sich in ihr Kämmerlein zurück (2589), dafs die Tante sie frägt „wer scheuchte dich, wer wagte dich zu schrecken? O lebte dein Vater noch (2658)!"

§. 88. Da tritt Eraklius ein und begrüfst die Alte (2603), die ihm dankt (2604). Er aber frägt nach der Jungfrau (2607) und Jene berichtet, dafs sie des reichsten Römers Tochter sey, der aber vor geraumer Zeit gestorben (2610) und ihr Bruder war; das Mädchen sey ihre Nichte und von ihr erzogen worden (2614). Da verlangt Eraklius, dafs sie hereinkomme (2614); die Tante aber weist ihn ab (2615). Er beruhigt sie (2632), da ruft sie ihre Nichte (2635), die herrlich hereintritt und den Grüfsenden begrüfst (2638), nicht ohne Furcht. Eraklius läfst sie Schritt für Schritt näher kommen und betrachtet ihre ganze Gestalt (2642): sie gefällt ihm über alle Mafsen wohl an Gang, Gestalt und Blick (2644): nie hat er so Feines gesehen (2650). Darum sagt er zur Tante, er gebiete und bitte ihm das Mädchen recht zu behüten (2653): noch vor Nacht werde sie genug Diener haben (2655), sie Alle hätten Gottes Willen zu erfüllen (2658), noch vor dem dritten Tage werde sie das Reich einnehmen (2661). Die Tante glaubt natürlich, dafs er ihrer spotte (2668). Sie habe der Nichte all' ihren Reichthum bewahrt (2666), er selbst oder der ihn gesendet habe, müsse wohl nicht recht bey Sinnen und bey Troste seyn (2670); er möge nur von hinnen gehen (2672). Wüfsten sie doch, dafs der Kaiser eben alle schönen Jungfrauen des

Digitized by Google

Reiches versammelt habe (2675) und einen Zauberkundigen darunter wählen lasse (2679).

§. 89. Da sagt Eraklius, dafs er dieser sey (2680), aber keine schönere Blume gefunden habe noch finden könne (2682). Darnach eilt er schnell zum Kaiser (2690) und erzählt diesem, wie er anfangs nichts gefunden und ganz betrübt heimgegangen, als er aber in die Stadt getreten sey (2695), habe er eine Jungfrau gesehen, eines Senators Tochter (2697), die Blüte aller Jungfrauen (2700): „Herr, lasset sie nicht aus (2706); solche Frau gibt es nicht mehr, wenn sie sich so hält, wie sie jetzt ist" (2708).

Da ist der Kaiser überaus froh (2709) und sagt „Eraklius, lieber Bruder, lafs schnell das schönste Gewand bereiten, wie es einer Kaiserinn geziemt (2771); ich danke und gedenke dir sicherlich deine getreuen Dienste (2715): zur guten Stunde haben wir uns gefunden (2716). Lafs uns eilen: in dreyen Tagen will ich die Jungfrau zur Gemahlinn nehmen" (2718).

§. 90. Und das schönste Gewand wird bereitet und der Jungfrau gebracht (1720). Die gute Tante ist sehr vergnügt und sagt zu Eraklius „Gott Dank, edler Herr, nun kann ich heiter sterben (2730): ich glaubte eine Waise zu erziehen, nun hab' ich eine Kaiserinn erzogen (2734). Nichte, wenn dein Vater und Mutter es wüfsten, wer dich so erhebt (2736)! Sey von Gott gesegnet (2739). Höher kannst du nicht steigen (2740); bisher warst du nichts. Noch nie hob Gott einen Armen zu so hohen Ehren (2743); nun hast du einen Kaiser zum Gemahl (2744). So sey auch in der Mafse dankbar (2747). Wem Gott mehr Macht gibt, der mufs auch desto mehr geben und mittheilen, wie die heiligen Märtyrer" (2749). Und die Jungfrau antwortete „Tante, ich werde Gott stets dankbar seyn aus allen meinen Kräften" (2753. 2763).

§. 91. Der Kaiser, von dem bisher die Rede gewesen, hiefs Lais, die Jungfrau Atenais. Am dritten Tage kleidete sie sich schön (2768) und über ihre Schönheit gieng nichts (2774). Der Kaiser nahm sie zum Gemahl und gab ihr die höchste Ehre im Reich, und ruhte Nachts bey ihr (2785). Als Kaiserinn aber nahm sie nur zu an Schönheit (2795) und Weisheit (2802): sie hörte gern gute Gespräche (2807), dafs sie die Reichen fesselte durch gute Rede (2814), die Armen durch Almosen.

§. 92. Eraklius aber ist nun über Alles geehrt (2825) ohne weiteren Zweifel. Alles weifs nun von seiner Herkunft (2836), wie seine Mutter Alles dahingab (2841), wie ihr Sohn verkauft ward (2843) und die Mutter Alles, was sie für ihn erhielt, wieder vergab (2847) und in ein hartes Leben gieng. Nun wufste Jedermann, dafs Alles, was Eraklius gethan, von Gott gekommen sey (2850). Vor diesen Thaten hatte Keiner von ihm noch von seinem Vater und seiner Mutter Etwas gewufst (2857): nun ist er in höchsten Ehren (2861)

Digitized by Google

und theuer gehalten (2864). Alles will nun von ihm Rath und Hilfe (2867): er scheint wie Fürst des Landes (2868). Der Kaiser liebt ihn aufserordentlich (2870), als wär' er von seinem Fleisch und Blut (2897).

Die Kaiserinn aber liebte vor Allem Gott (2908), liefs Messen und Metten lesen und Waisen ernähren (2921) und stiftete Klöster und Abteyen (2931). Der Kaiser aber hatte sie so lieb, dafs er nicht wufste, wie er sie genug verehren sollte (2940).

c) Parides.

§. 93. So vergiengen sieben Jahre (2944). Da geschah es, dafs eine Stadt des Kaisers vom Feinde belagert wurde (2947) und der Kaiser besandte sein Heer (2959). Doch ist er unschlüssig, ob er seine Gemahlinn mit sich führen solle (2962); denn ein Liebender fürchtet stets zu verlieren, was er besitzt (2972), und nur ein Weiser thut nicht Alles, was die Liebe heischt (2978). Da aber der Kaiser grofse Sorge in seiner Liebe hatte (2986), so nahm er seinen treuen Rathsmann Eraklius bey Seite (2988) und sagte zu ihm „Ich will gegen meine Feinde ziehen (2992) und ihr werdet mit mir ziehen (2995); rathet wie ich meines Gemahles recht hüten soll" (2993).

§. 94. Da verwahrt sich Eraklius vor dem Rath und der That; der Kaiser aber besteht darauf (3002) und Jener sagt „Lasset sie, Herr, in Frieden, so werdet Ihr eine gute Genossinn haben (3005); der aber verdirbt Frauen, der sie ohne Noth und um Nichts beschränkt" (3025). Der Kaiser aber erwiedert „Eraklius, du durchschaust vielleicht gut ihr Herz, nicht aber das meinige (3030): die Belagerung wird lange währen und ich mufs sie zurücklassen (3034). Rathe mir sonach, was ich thue" (3039).

Eraklius warnt erneut vor zu strenger Hut und vor Einsperren. Tausendmal des Tages würde sie Ehre und Reichthum verfluchen (3068); jede Stunde, die sie so leben müfste, hassen (3071). Alle Frauen aber seyen erfinderisch (3072). Mishandelt nicht, Herr, die Rose, indem Ihr sie vier Monden einschliefset (3100). Ihr werdet's bereuen, Gott müfste denn ein Wunder thun! (3103).

§. 95. Der Kaiser stutzte, beschlofs aber dennoch sein Gemahl auf einen hohen und runden Thurm zu setzen (3110), wo sie von vier und zwanzig Rittern Morgens und Abends bewacht werden sollte (3115), so zwar dafs Jene sie von allen Seiten sehen könnten; denn der Kaiserinn Zimmer sollte in der Mitte seyn (3120). Die Ritter aber sollten ihre Frauen mithaben (3125). Dieses Alles sollte am andern Morgen schon vor sich gehen (3129) und er wollte die sichersten und sittsamsten Ritter dazu wählen (3132). Kein anderer Mann noch Frau sollte hinein dürfen (3134). Worauf Eraklius nur noch sagte „Herr, nach Eurem Belieben; aber es wird ganz anders werden, als Ihr es denkt" (3137). Der Kaiser aber bestand darauf mit den Worten „Eraklius, so wird und soll es seyn" (3138).

Digitized by Google

§. 96. Und liefs Alles rasch richten und wählte seine Ritter. Diese nahmen ihre Frauen mit auf den Thurm (3145) und die Kaiserinn wird eingeschlossen, hinter wohl verwahrten Fenstern (3148). Der Kaiser nimmt von ihr Abschied, in bester Zuversicht (3154); eilt zu seinem Heere (3156) und führt es zum Entsatz der Burg. Sie haben einen ganzen Monat zu ziehen, ehe sie gegen den Feind gelangen (3164), der Kaiser aber schwört nicht eher zu weichen, bis er die Stadt eingenommen (3170). Man schneidet ihr die Zufuhr ab u. s. w. (3182).

§. 97. Die Kaiserinn aber sinnt inzwischen nach, warum sie eingeschlossen worden (3204), und weifs sich keiner Schuld bewufst, um die sie gern Bufse leiden würde (3207). „Aber mein Gewissen spricht mich frey (3213). Wolken, Sonne und Mondwechsel langweilen mich (3220). Wie unglücklich bin ich, die ich doch Zucht und Treue gehalten habe (3225). Der Kaiser scheint mich zu hassen (3242). Wie hart mufs der seyn, der mich hier eingeschlossen hat (3252). Ich lebe in Schmach (3270) und doch sagt mir mein Herz, dafs ich meinem Gemahl die Ehre gehalten und bewahrt habe (3300). Daher dulde ich nun Leid und Schmach" (3305).

§. 98. So denkt sie oft an ihre Treue und Trauer (3342). Da trat zu Rom ein hohes Fest ein (3348), welches stets acht Tage währte (3358). Dahin pflegten alle Frauen und Jungfrauen zu kommen (3357), auch die Kaiserinn, um das Fest zu erhöhen (3360), und hohe Jünglinge pflegten hier vor derselben zu harfen (3363). Darum giengen auch diesmal Ritter und Herren zur Kaiserinn in den Thurm (3385), denn es war einmal Gewohnheit, dafs sie zum Feste käme (3390). Darum kamen die feinen Herren und holten sie ab (3395). Die Jünglinge aber bereiteten sich, um den Wettpreis zu tanzen, zu springen, zu harfen und zu schalmeyen (3415): es war ein schönes Fest (3420). Wie sie aber hören, dafs die schöne Kaiserinn Athenais käme (3426), eilen sie ihr mit ihren Tanz- und Harfenspielen entgegen (3427); und wie sie eintritt, beginnen die Wettspiele (3430) und grofs ist das Gedränge um die Herrinn (3432).

§. 99. Da war Einer, der am Besten vor Allen harfte, der hiefs Parides (3440), eines Senators Sohn (3443), in Seide gekleidet (3462), schön an Leib, Armen und Augen (3465) unter blondem, reichem Haare (3467). Diesen fällt der Kaiserinn auf und gefällt ihr sogleich, dafs sie ihn oft betrachtet (3475). Aber auch er denkt „o glücklich, wer diese Herrinn immer sähe" und zugleich beklagt er sich, dafs er sie je gesehen habe (3478).

Die Kaiserinn aber empfindet gleichfalls herben Schmerz der Liebe (3520): „Bin ich Kaiserinn und leide solchen Schmerz (3525). Und was ist Ehre und Reichthum gegen solches Leid (3535). O glückliche Armut! (3537). Wär' es denn aber so gar übel und arg, wenn der schöne Jüngling mich liebte; und ich hoffe und glaube, dafs er

Digitized by Google

mich liebte, wenn er's wüfste (3345). Ach sähest du, schöner Jüngling, meiner Liebe Leid. — Und bin ich denn die Erste, die Thorheit begieng? (3655) Manche hat schon Schlimmeres gethan — und was geht es eine Andere an?" (3657).

So sind beide im selben Schmerze (3695). Sie trauteten sich aber oft mit Blicken (3700), und Er sagt sich „Wohl schaut sie mit Recht nach mir, denn ich tanze und harfe am Besten (3713); aber lieben thut sie mich nicht (3735). Und wie gern würd' ich doch für sie sterben" (3738).

§. 100. Das Fest war schön, herrlich das Spiel (3774). Als es zu Ende gieng, kehrte die Kaiserinn heim (3780). Beide Liebende sind voll Schmerz und Groll, dafs die Sonne nicht länger zögere (3785), aber auch begierig, ihren Schmerz allein auszulassen. In der Nacht haben sie keine Rast noch Ruh (3791), aber nur ein Liebender kann sich all' ihre Liebessehnsucht vorstellen (3795) und einen sommerlangen Tag würde man zu erzählen haben (3816). Die Kaiserinn wehklagt (3831) über ihre sechsmonatliche Gefangenschaft (3869) und jammert, dafs sie den lieben müsse, der sie nicht liebe und der nichts von ihrer Liebe wisse (3885). Aber sie weifs nur nicht, wie er schon am dritten Tage nicht mehr ifst, nicht trinkt, nicht schläft (3900). So war es ihm noch nie auf diesem Feste ergangen (3905). Die Liebe macht den Stärksten, der sonst für Alles Rath weifs, schwach (3920). Aber die Liebe, die ihn so elend gemacht, soll ihn auch wieder aufrichten (3960). Doch ist er bleich und blafs (3973) und dem Tode nahe (3975): Gleich übles Lieben und Leiden hat die Herrinn auf dem Thurme (3976).

§. 101. In des Parides Nähe aber lebte ein altes Weib, die mancherley verstand (3995) und den Jüngling sehr liebte. Als sie nun sein Leid vernahm, eilte sie zu ihm, fühlte seinen Puls (3995) und fühlte Nichts, was todbringend seyn möchte (4001), schaut ihm in's Angesicht, wo er freylich sehr entfärbt ist (4015), und sieht, dafs er geweint hat, ahnt den Grund und frägt ihn unter vier Augen (4022): „Ich will Euer Wohl, denn Eure Aeltern haben mir viel Gutes gethan. Ihr seid noch jung (4040): junge Leute müssen Rath annehmen (4044). Mehr als kindisch aber ist, wer seinen Uebelstand nicht offen sagt (4068). Ein Freund gilt mehr als Gold und ich bin Eure beste Freundinn (4073). Darum dürft Ihr mir nichts verhehlen. Sagt mir also, woher das Uebel zuerst kam" (4077). Da antwortete er, er wolle und müsse sterben (4083). Darauf sagte sie „Auf Euer Wort und Wahrheit, ich kenne Euer Leid (4088). Seid gutes Muthes, Ihr werdet noch mit uns leben. Ein Bauer möge für Euch sterben, oder zwey oder drey (4094). Und wüfst' ich, wer weifs welchen Preis zu bekommen, sterben möcht' ich nicht, so alt ich bin (4098). Ihr müfst ein wenig essen. Auch ich war jung und liebte (4135). — Am Höchsten gilt, wohin unser Herz neigt (4142). Ich weifs jedes Jünglings und

Digitized by Google

jeder Jungfrau Herz zu beugen (4152). An meinen Gott müssen alle glauben (4155). Ich will Euch gewiſs helfen und wenn es die Kaiserinn selbst wäre" (4160).

§. 102. Bey diesem Worte erblaſste der Jüngling (4161) und gestand der Alten seine Liebe und daſs er sterben wolle für die, die er genannt habe (4176). Die Alte aber antwortete „Guter Freund, Ihr werdet nicht sterben, wenn Euch eine so theure Freundinn helfen kann (4180). Aber erst esset ein wenig" (4181).

Da reichte er ihr eine Kerze und einen schönen Mantel zum Geschenke (4185): sie dankt (4190) und sagt ihm Hilfe zu.

§. 103. Sie hatte aber einen Kirschbaum gepflanzt (4195), von dem sie jährlich vor St. Johannis der Kaiserinn ein Geschenk darzubringen pflegte. Nun war er gerade reif (4200). Darum nahm sie am andern Morgen einen guten Korb, that frische Frucht hinein (4203), eilte damit zum Eingange des Thurmes und rief laut „Laſst mich ein" (4207).

Der Pförtner säumte nicht, öffnete schnell (4209), sah die Frucht mit Blättern bedeckt, erkannte die Alte gut, denn er hatte sie oft schon gesehen, schloſs die Pforte und die Alte stieg hinauf (4213). Die Kaiserinn las gerade in einem Buche (4218), die Alte begrüſst sie (4220) und setzt sich zu ihren Füſsen (4225). Sie untersucht diese und die Arme (4229) und bejammert ihre blühende Schönheit: „Süſse Rose, wie bedaure ich Euch, daſs Ihr so eingeschlossen seid. König und Grafen beklagen gleichmäſsig, daſs man Euch nicht mehr beym Spiel und Feste sieht (4262). Aber Ihr denkt an Jemand" (4270).

§. 104. Und sie gesteht es. Die Alte frägt weiter, wer der Glückliche sey, den sie ihrer Liebe gewürdigt habe (4285); denn in Rom sey doch Niemand, der es wagen dürfe, in ihren Armen zu ruhen (4290). Da antwortet die Kaiserinn „den sie meine, sey so gut und viel mehr als König und Graf" (4292). Die Alte aber fuhr nun fort „Und er denkt täglich an Euch und liebt Euch" (4302). „Und wer ist Er?" — „Parides" (4304). Da gesteht die Kaiserinn und daſs sie ihn besitzen wolle; sonst wolle sie nichts mehr genieſsen (4325). Er allein vermöge sie vom Tode zu erretten (4328). Morgen Mittag solle die Alte ihren Dank erhalten (4333); und ein Geschenk für ihren Geliebten — (4336), mit dem Auftrage bey seiner Treue, daſs er meinem Briefe gehorchen solle, den ich ihm schreiben würde, wenn er mich so liebe, wie Du gesagt hast (4340).

Die Alte beurlaubte sich (4341) und eilte zu Parides (4347). Sie erzählt ihm, was sie erfahren, daſs er vor Freuden aufspringt (4348), wie Einer der die gröſste Hoffnung auf Rettung hat (4350).

§. 105. Am andern Morgen erhebt sich die Kaiserinn, nimmt Feder Dinte und Pergament zum Altar ihrer Kapelle (4357), hat keinen Schreiber nöthig und schreibt selber, falzt den Brief und siegelt ihn

Digitized by Google

(4367). Dann verlangt sie von ihren Baronen zur Mahlzeit Pastetchen (4365) — und nun wird der König durch seine Königinn schachmatt gemacht. Man setzt sich zu Tisch (4371) und als die Küchelchen aufgetragen werden, hält die Kaiserinn den Brief wohlgefaltet neben sich; hebt von dem einen Pastetchen die Kruste ab, höhlt sie aus und schiebt den Brief leicht und leise hinein, dafs Keiner etwas sagt (4383). Darauf nimmt sie eine kleine silberne Platte, thut Kuchen darauf und schiebt es der Alten zu, sich davon zu bedienen (4385). Darnach gibt sie der Alten ihr Geschenk und diese empfiehlt sich (4395), und eilt fort besorgt, dafs blofs das Pastetchen das Geschenk seyn solle (4404), das sie fast unmuthig erbricht (4419). Da gewahrt sie den Brief (4420), trägt ihn zu Paridos, der ihn liest (4429), wie die Herrinn nächst Gott ihm allein vertraue, nur ihn liebe (4433); und wie er im Hause der Alten ein unterirdisch Gemach einrichten solle, wo sie zusammenkommen wollten (4438), wohin aber kein Anderer gelangen könne. Da solle Paridos über acht Tage sie erwarten (4448). Die Alte sollte dazu ihr Haus wohl versehen mit Speise (4450).

§. 106. Keiner war froher als Paridos (4460). Zum bestimmten Tage eilt er in das Haus der Alten und in das Untergemach (4475). Die Herrinn im Marmorthurme aber steht am Morgen früh auf, um ihres Tages wohl zu geniefsen. Ihre Thorheit gibt ihr Muth, sie besteigt ein Rofs und als sie am bestimmten Graben ankommt, sporat sie dasselbe, dafs es sich bäumt und sie herabfällt (4504). Ihre Kleider sind ganz beschmutzt (4510), und trefflich täuscht sie ihre Hofleute (4515), klagt über heimliches Leid und dafs sie ihre Hüfte verrenkt habe (4520): „Bringt mich in dieses Haus (4522), ich sah ein Feuer hier und will mich wärmen (4524). Man bringe mir ein andres Kleid“ (4525).

§. 107. Und man trägt sie hinein zur Alten, die man allein findet (4530). Da sagt die Kaiserinn „Gehet fort, ihr Herren, ich will mich allein trocknen und wärmen“ (4536). Und Jene entfernen sich. Dem Verborgenen aber gilt gering die lange Einsamkeit (4543), da nun die Alte seines Herzens Herrinn an der Hand zu ihm einführt (4550). Nun haben beide, was sie wünschten; sie haben nichts zu sprechen, nichts sich zu entdecken; sie haben nur sich zu minnen (4562). Nichts mishagt ihnen, als dafs sie nicht länger thun können, was sie thun (4570) und dafs man sie entdecken könnte. „Aber Gott sieht uns,“ sagt sie endlich, „und Eraklius wird meinem Herrn in der Ferne schon gesagt haben, was ich gethan habe (4590). Doch was kümmert mich das, da ich gewonnen, was ich gewünscht habe (4595). Er aber dankt ihr für ihre Liebe (4599). Sie küssen sich nochmals süfs und scheiden (4618): er bleibt, sie enteilt, die Alte öffnet und schliefst, und die Kaiserinn kehrt zum Feuer zurück (4625). Niemand hat Verdacht, die Kaiserinn ist so krank wie beym Eintritt (4632), das Herz aber bewegt sich ihr im Leibe (4636).

Digitized by Google

Inzwischen haben ihre Hofherren neues Gewand gebracht (4638), die Alte kleidet ihre Herrinn und erhält den andern Mantel zum Geschenk (4645). Nun steigt die Kaiserinn zu Rofs, Parides aber eilt zum Feste (4651) und ergötzt seine Herrinn und Andre mit Harfen (4652). Nun zweifelt er nicht mehr an ihrer Liebe (4653). Abends aber führen die Herren ihre Damen heim (4690).

§. 109. Eraklius ist inzwischen fern im Kriege, sagt aber sogleich seinem Herrn dem Kaiser, dafs sein Gemahl Thörichtes gedacht und begangen habe. Der Kaiser glaubt ihm, ist betrübt und hebt sogleich die Belagerung auf (4691-4702).

Nachts kommen sie in Rom an (4719). Der Kaiser steigt ab, erschrocken schmückt sich die Kaiserinn (4730) und begrüfst ihn. Aber er redet sie hart an (4735): „In ihrer Armuth sey sie gut und wahrhaftig gewesen (4764); in Reichthum und Ehre sey sie verdorben (4765). Sie hätte dem Sohne der Jungfrau anders dafür danken sollen.“ Sie aber antwortet „Wenn ich schön bin, bin ich's nicht von mir (4711). Keiner ist von sich selbst gut, so braucht sich keiner über Jugend und Alter zu erzürnen“ (4774). Der Kaiser aber rief „Wer hat Euch so verführt, welcher Mensch und wie heifst sein Vater?“ (4779). „Gnad' Herre,“ antwortete sie, „warum fragt Ihr das?“ (4780). — „Schnell will ich wissen, wer es ist: ich befehle es“ (4784). — „Gnad' Herre, lafst Jenen frey, verbrennt oder tödtet mich zur Sühne (4790). Ich will allein sterben: er hat nichts wider Euch verbrochen; lafst mich allein büfsen (4793). Beklagt Euren Verlust nicht so sehr, hoher Herr (4813). Mich lafst verbrennen oder in's Wasser werfen (4861), Jenen aber lafst unbeschädigt. Nun will ich ihn nennen; es ist Parides (4838). Ich nenne ihn, ja er liebt mich und ich ihn noch mehr“ (4839).

§. 110. Da erbarmt Alles der Herrinn (4845) und Alle schmerzt Kaiser wie Kaiserinn (4849). Parides aber wird herbeygeholt (4852) und ist sehr erschrocken (4856); nicht minder Jene. Der Jüngling jammert, der Kaiser ist betrübt, die Kaiserinn erblafst (4860). Der Kaiser beklagt seinen Verlust, die Kaiserinn wehklagt, dafs sie verbrannt, Jener gehängt werden würde (4865).

„Wie wagtest du,“ sagte der Kaiser, „Sohn deines Vaters, meine Schande? (4878). Willst du sterben für deinen Frevel?“ (4880). Und er antwortet „Tod für süfse Liebe ist süfs“ (4886). — „Und du Weib, wie wagtest du diesen zu verlocken?“ (4891). „Gnad' Herre, das that die Liebe“ (4892). — „Wie, liebst du ihn noch?“ — „Wenn ich ihn je liebte, lieb' ich ihn auch jetzt noch (4895). Alles Gold der Erde nähm' ich nicht: ich thäte, wie ich gethan habe. Wer nur Eine Woche mit ihm wäre!“

§. 111. Da sagte Eraklius zum Kaiser „Mit Fug und Recht empfindet Ihr, Herr, Schmerz und Jammer (4925), aber lafst Euch rathen. Ihr traget selbst die Schuld, dafs sie so gehandelt hat (4938).

Digitized by Google

Sie war rein und keusch und gut (4940); als Ihr sie aber in Haft setztet, thatet Ihr ihr grofse Misachtung an (4942). Sagt' ich Euch nicht, dafs Ihr sie verlieren würdet? Saget ihr ab und verstofset sie — was könntet Ihr ihr Uebleres anthun" (4980).

Der Kaiser antwortete „Eraklius, Freund, so soll es seyn. Ich nahm sie durch die Hand des Priesters (5015); will sie gesetzlich von mir gehen, so will ich einen neuen Märtyrer machen (5016). Dem Jünglinge will ich nichts thun, sie soll sein Weib werden (5018). Seines Vaters Gut soll ihm werden, dazu hundert Mark des Jahres (5025). Auch will ich mich nie an ihnen rächen" (5024).

Beide knieen nieder vor dem Kaiser (5033). So scheidet sich dieser von seinem Gemahl und Parides empfängt sie und hüpft vor Freuden (5038).

Es gehöre aber — sagt hiernach der welsche Dichter — nicht mehr zu seiner Aufgabe von Paris und Athenais zu reden (5058): sie ruhen in Frieden (5059); doch von Eraklius wolle er mehr sagen (5060).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 112. Eraklius war weise und gerecht (5060), mild gegen Freunde, tapfer und streng gegen Feinde. Er war allbeliebt in Rom (5065). Keiner im Reiche wagte, ungerächt ihn zu verletzen; besonders die Hochmüthigen strafte er (5070). Allen Biedern that er wohl. Alle Guten liebten ihn, alle Bösen fürchteten ihn (5076).

Nun (fährt der Dichter fort) will ich Euch sagen, wie Eraklius darnach König und Herr wurde (5080), wie er nach Constantinopel kam und das wahre Kreuz von Kosroe wieder gewann, den er tödtete, zuerst den Sohn, darnach den Vater und manche Mutter weinen machte.

§. 113. Wir lesen im Lateinischen, dafs Helena, die Mutter Constantin's, das wahre Kreuz des Herrn fand (5090). Judas, dem Gott gnade, hatte die Kreuze der beiden Schächer und des Herrn gefunden. Um sie zu unterscheiden, legte man eins der Kreuze auf einen Todten, aber es half nichts; auch das zweite nicht (5105). Da sagte Helena, dafs beide nichts taugten (5108) und man berührte mit dem dritten Mund, Auge und Ohr des Todten (5127) und Judas versprach Christ zu werden. Da erwachte der Todte von einem Tag und einer Nacht (5130), dafs Alle aus der Stadt es sahen. Der Teufel aber rief dem Judas zu „Gott betrügt dich; der andre Judas hörte besser auf meinen Befehl, als er seinen Herrn verrieth (5140). Du hast mir schlechten Dienst geleistet, als du das Kreuz nachwiesest, das ich verborgen hatte. Aber ich werd' es rächen an deinem Leibe, wenn ich nicht über deine Seele Gewalt habe" (5151). Alle wunderten sich der Stimme, die sie aus der Luft hörten (5155), während sie doch nichts sahen. Judas, dem die Stimme galt, wurde vor

Digitized by Google

Aller Augen Christ und sie nannten ihn Cyriacus, und wurde in Himmel gekrönt (5160), denn er wurde Märtyrer, helle Lieder vom Kreuze singend (5168). Helena fiel tausendmal auf ihre Knie, liefs das heilige Kreuz in zwey Hälften sägen und schickte das eine Theil zum Geschenk nach Constantinopel (5170), das andere setzte sie auf das heilige Grab zu Jerusalem.

§. 114. Nach ihrem Tode aber wurde das Land, da der Herr geboren war, über die Sünden der Christen hart heimgesucht und Kosroe, ein Heidenkönig, belagerte die Stadt, da der Herr gelebt hatte (5180). Er zerstörte Jerusalem ganz, tödtete alle Christen (5180) und raubte das heilige Kreuz vom Grabe mit nach Persien (5185). Da liefs er sich anbeten als Gott von dem argen Volke (5190), machte einen Himmel und unter der Erde ein Blasbalgwerk Wind zu machen und zu donnern (5202). Auf jenen Thron setzte er unsers Herrn Kreuz, damit die Christen, die derthin kamen und Tag und Nacht vor dem Kreuze anbeteten, ihm je ein Goldstück gäben (5213), und die Heiden glaubten, Jene beteten Kosroe an (5215). Er that aber den Christen viel Böses, verbrannte, hängte, köpfte sie (5220). Den Kaiser, der damals Constantinopel beherrschte und an Gott glaubte, liefs er tödten (5225). Dieser hiefs Focas (Foucars).

§. 115. Da berieten die Herren im Lande und nahmen Eraklius, der lange Jahre in Rom gewesen, zum Kaiser; denn sie wufsten, dafs er klug und weise war (5230). Die Römer wählten dafür einen Andern aus Afrika. Eraklius aber kam nach Constantinopel: des freute sich die Stadt, während Rom trauerte (5244). Nie aber gewann sie einen besseren als Eraklius (5245). Er herrschte kräftig (5255); vor Allem aber schmerzte ihn das heilige Kreuz, welches Kosroe geraubt hielt (5260).

Dieser aber sprach zu seinem Sohne: „Zu sehr überhebt sich der Thor in Constantinopel; er glaubt an einen andern Gott als an mich (5270). Sammle deshalb Volks die Menge, führe es und erobere das Land, nimm Mongiu [1]), Normandie, Frankreich und Flandern, weiter als König Alexander (5273). Wer dir widersteht, den enthaupte (5277).

§. 116. Und Jener sammelte grofs Volk und sendete Briefe, dafs er die Christen überziehen wolle (5282). In der Nacht aber, da Kosroe seinem Sohn die Christen in's Elend zu treiben befahl (5286), kam ein Engel zu Eraklius und rief ihm zu „Wach auf, Gott grüfset dich, dem er so grofse Weisheit und Witz, Ehre, Hoheit und Macht verliehen (5295). Vergifs nicht, Freund, dafs Gott es ist, der dir Alles verliehen hat (5296). Gott befiehlt dir dein Volk zu sammeln, so viel du nur kannst (5300). König Kosroe schaart ein

[1]) Mons gaudii bey Rom oder bey St. Denis (Mythologie S. 114. 115).

Digitized by Google

grofs Volk; sein Sohn soll Jerusalem zerstören (5307), alle Christen wollen sie hängen und verderben (5315), wenn Gott es zuliefse. Gott wird dir lohnen. Nimm das heilige Kreuz und trag' es gen Jerusalem. Der in Bethlehem geboren wurde, befiehlt es dir" (5328). Darauf verschwand der Engel.

Eraklius aber pries Gott, schickt sich an und läfst seine Briefe ausgehen (5335). Nach allen Seiten fliegen die Boten. Alle streitfähige Mannschaft wird berufen, zu Rofs und mit Schild und Lanze (5356), Halsberg und Helm (5360).

§. 117. Und sie nehmen ihren Weg nach der Donau (Dunée, Dinoë) zu, die sehr tief ist (5367). Da ist eine Brücke, wie keine in der Welt, so grofs, so hoch, so lang, so breit. Fünfzig Wägen könnten in der Mitte fahren (5370). Da begegnen sich die Christen und Heiden (5375). Das Wasser aber ist grofs und der Uebergang gefährlich (5384). Sobald der Morgen graut, hört der Kaiser Messe (5390) und hält Kriegsrath. „Der Feinde," sagt er, „sind zehnmal mehr, wir zwar stärker an Glauben und Taufe (5405), aber doch sind Jener zehnmal mehr, und wir stehen in der Tiefe. Mich jammert dazu meines Volkes: so will ich Kosroe den Zweykampf anbieten" (5440). Die Herren stimmen ihm bey und es werden Boten gewählt; diese eilen gegen das Ufer und fahren über den Flufs, denn über die Brücke wollten sie nicht (5475). Wie sie zur andern Seite kommen, eilen sie durch die heidnische Menge gerade zu dem, den sie suchen: da steigen die vier Abgesandten ab (5485), und der am Besten die Sache und Sarazenisch weifs, sagt zu Kosroe „König, Eraklius sendet uns zu dir als Boten, aber er begrüfst dich nicht, der du ihn tödten willst und seine Christen (5495). Aber das läfst der Kaiser dich wissen, wenn dein Vater es gestattet, dafs Eraklius Mann gegen Mann mit dir kämpfen will auf der Brücke (5507), bis Einer seinen Gegner besiegen wird. Keiner aber dürfe zu Hilfe springen (5510). Ueberlege dir die Sache: besser ist, dafs Einer allein untergehe oder Märtyrer werde, als dafs das ganze Volk umkomme" (5516).

§. 118. Kosroe antwortete „Wenn mein Volk einwilligt, so nehm' ich den Zweykampf an" (5522); und sagt zu. Da kehren die Boten um, der Ferge wendet das Schiff (5543). Jene eilen zu ihrem Herrn und bringen ihm Kunde. Da läfst der Kaiser sich waffnen: zwey Barone legen ihm die Sporen und den Halsberg an, setzen ihm den Helm auf und gürten das Schwert um, das König Constantin einst besessen hatte (5580). Sein Rofs ist trefflich und er besteigt es von der linken Seite (5564), nimmt sein Schild vor, ergreift den Speer und bittet Gott, an ihm zu bewähren, dafs die Heiden thörichten Glauben haben (5568).

Von der anderen Seite wappnet sich der Heidenkönig, der wenig geliebt ist (5568) und flieht zu seinem Vater, dafs er ihn rette und bewahre (5572), denn er glaubt an keinen andren Gott.

Digitized by Google

§. 119. Sie kommen beide Könige zum Flusse, spornen ihre Rosse und begegnen sich mitten auf der Brücke (5560). Da ruft Eraclius: „O König, wie übel wenn du hier Seele und Leib zugleich verlierst; denn wenn du hier durch mein Eisen stirbst, geht die Seele gerade in die Hölle (5566): es sey denn, daſs du deine Thorheit erkennest“ (5580). Da antwortete der König: „Wozu mir dieses? Ich glaube an den Gott, der mir gegen dich helfen wird. Er macht Regen, Wind und Donner“ (5598). — „Das ist Schein und Trug. Von deinem Vater kommt nichts Gutes, sondern nur von dem, der Alles schuf, Himmel und Erde, und Alles formte. Wenn aber lange Rede, glaube fest an ihn, der das schöne Firmament unterhält, daſs es nicht wankt (5610). Sieh die Sterne hier leuchten, sieh den Mond und die Sonne, die nicht auf Einer Stelle bleibt (5625). Das Alles hält Jesus Christus unser Herr, der durch die heilige Jungfrau niederstieg und an dem Kreuze litt, das dein Vater in Jerusalem raubte und in sein Paradies setzte, wo du es mir wieder geben oder es theuer bezahlen sollst (5634). Als Pfleger will ich's davon tragen nach Jerusalem, wo unser Herr für uns die Marter litt (5638) und auferstand und aus der Hölle die Seinen erlöste (5640). Das glaube und wirf von dir deinen Aberglauben, den du so hoch hältst und den dein Vater hegt.“

§. 120. Jener antwortete: „Ich weiſs nicht, was du mir willst, thörichter Kaiser. Hier ist nicht Zeit zu langer Rede, sondern Pflicht zu kämpfen (5645) und zu zeigen, wer besser glaubt — ich oder du (5648). Nichts gilt hier Wort noch Drohung“ (5653).

Darnach wenden sie und legen die Lanzen ein (5656), nehmen die Rosse mit den Sporen und rennen scharf an (5658). Die Lanzen splittern (5660), sie wenden wieder, legen Hand an's Schwert und treffen sich hart (5663), wenden abermals die Rosse und treffen wieder und der Heide haut dem Kaiser über den Helm, daſs er taumelt und sich am Halse seines Pferdes halten muſs und nicht viel fehlte, daſs er vom Pferde fiel. Aber er gedenkt der Aufgabe des Engels (5675); das erquickt ihn und er sagt „Gieb, o Gott, daſs dieser Böse mir nicht schaden kann, der deinen Glauben zerstören will (5684). Könnt' er mich tödten, so würde er die rückbleibenden Christen hart verfolgen; besonders die mit mir gekommen sind, würde er tödten und gefangen führen“ (5690).

§. 121. Und schwingt erneut sein Schwert, denkt an das Gotteskreuz, daſs er ermannt und dem Heiden einen Hieb über die Schulter haut, der ihm die Spange vom Schilde trennt (5697). Und er ruft Jenem zu „Heide, werde Christ; glaube an Gott den Sohn Mariä, dann wird die Seele dir gerettet“ (5702). Der Heide aber haut ihm auf seinen Schild, daſs er zur Erde fliegt (5710). Eraclius wendet rasch sein Roſs, fleht zu Gott, kehrt um, hebt das Schwert und trifft den Hals des feindlichen Pferdes (5725). Da schreit der Heide auf „Hilf, Vater!“, springt vom Roſs und zuckt sein Schwert. Eraclius

Digitized by Google

aber eilt ihm entgegen und verwundet ihn schwer durch den Helm (5747). Der Heide will sich ferner wehren, aber Eraklius trifft ihn so, dafs er zur Erde sinkt, Jener ihn ergreift und ihn über die Brücke in den Strom wirft (5770). Da dankt er Gott, denn nun fühlt er sich nicht mehr verlassen (5774). Sein Heer aber jubelt, eilt zu ihm über die Donau (auf der Brücke und in Schiffen) hinüber zu den Heiden um sie zu taufen (5790): die aber nicht wollen, entfliehen (5796).

§. 122. Nun eilt der Kaiser vorwärts nach Persien zum Vater des Gefallenen, der in seinem Golde sich kleidete als ein alleiniger Gott (5808). Den Boten, welcher ihm die leidige Mähr von des Sohnes Fall brächte, hätte er sogleich tödten lassen (5815); aber nur zu bald sollte der kommen, der ihm sicherer die Wahrheit sagen konnte. Er safs auf seinem Throne, der hundert Fafs in der Runde ganz von Golde war (5825) und darauf Sonne und Mond von Gold und Steinen strahlte, als nicht mehr in der Welt zu finden ist und der König von Engelland nicht besitzt (5829).

So findet Eraklius den Ungläubigen und das heilige Kreuz, vor dem er zur Erde fällt um es zu begrüfsen „Gesegnet du Kreuz, um das ich hergekommen bin. Dich hab' ich ersehnt, das vom Blute besprengt ist, womit Gott die Welt wieder kaufte (5855). Du bist gewaschen von heiliger Woge und warst geschmückt von den heiligen Gliedern unsers Herrn (5866). Grofses werd' ich errungen haben, wenn du zurückgelangt seyn wirst an die Stätte, wo Gottes Sohn an dir hieng. Du Kreuz rettest den Seinen das Leben, du stärkst sie, du hast recht geholfen. Dieser Böse, der ohne Vernunft und Glauben lebt, läfst sich von seinem Volke verehren" (5890). Und zu ihm sich wendend, sagte er „Was thust du hier, du Arger, du Unglücklicher? Durch dich haben die Christen viel gelitten (5898). Glaube an den Gott, der mit Händen und Füfsen an dem Kreuze hieng, das über deinem Haupte schwebt; und mache dein Volk zu Christen (5905); sonst werd' ich dich tödten wie deinen Sohn, dafs mit ihm deine Seele im Elende seyn wird, wohin die seinige gefahren ist, in der Hölle (5910). Ja ich hab' ihn getödtet, ich komme davon her und eben so werde ich mit dir verfahren. Glaube an Gott (5922) und thu' ab deine Thorheit."

§. 123. Da erzürnt Kosroe hart und spricht „Wozu sagest du mir das? (5925). Giebt es einen andern Gott als mich? (5926). Ich errege Wind und Wolken." — „Deine Gottheit wiegt gering (5930). Du hast Augen und siehest nicht, Ohren und hörest nicht. Willst du des Lebens geniefsen, so thu' deine grofse Thorheit ab. Aber du hast Gott so grofse Schmach und Leid gethan" (5941). — „Schweig, o Thor" antwortete Jener. Nun belehrt Eraklius ihn weiter vom wahren Gott, der Himmel Erde Wasser und Meer gemacht habe (5975); steigt dann hinauf zum Throne, nimmt das Kreuz herab, küfst es mehr als hundert Mal, trägt es mitten in den Hof, wo alles Volk

Digitized by Google

herzueilt Christen und Heiden, welche sich getauft haben, und verehren das heilige Kreuz auf den Knieen und küssen es (5990).

§. 124. Darauf steigt der Kaiser abermals auf den Thronhimmel und vertheilt das Gold an das arme Volk, den Rittern gibt er das Silber, den Baronen die Edelsteine und an der Stelle des Himmelsthrones gründet er eine Kirche, und stiftet darin einen Altar für die amis canonés (6010). Der alte Kosroe aber hatte noch einen ganz jungen Sohn, von dem der Engel dem Kaiser gesagt, dafs er ihn in Ehren halten sollte (6025). Darum nahm er ihn jetzt mit sich und machte ihn zum Christen, während sie den Alten tödteten (6030).

§. 125. Nun theilt der Kaiser sein Heer in zwey Theile, sendet den einen nach Constantinopel (6035) und nimmt den andern mit sich und so kommt er gen Jerusalem an das Thor, wo der Herr zur Beschneidung und zum Leiden einritt. Die, welche die Historien lesen, nennen sie die güldene Pforte (portes oiréf). Der in Bethlehem geboren, kam durch sie nach Jerusalem am grünen Donnerstage (pafce floré). Da zogen ihm die Kinder mit Oelzweigen entgegen und sangen mit heller Stimme Ofanna filio Davit („so las ich in einem Buche"). „Gegrüfst sey der da kommt im Namen Gottes des Herrn" (6055). So sangen sie, warfen Zweige auf den Weg, breiteten ihre Kleider darauf und so ritt der Herr, um Demuth zu beweisen, auf dem niedrigsten Thiere, auf Eselsfüllen ein (6065).

§. 126. So demuthsvoll zog der Herr ein; der Kaiser dagegen nahte stolz auf spanischem Rosse, das mehr als hundert Goldgulden gekostet; und um ihn viele Barone zu Ehren seines Sieges (6080). Eraklius, das Kreuz hebend, ist freudig gemuthet (das war schon recht), einen herrlichen Mantel tragend, zu Rofs einherreitend. Wie er aber an jenes Thor kommt, wo Gott einzog und wie er einziehen will, da vermag er's nicht (6110); denn — hört das Wunder: die Mauern fügen sich dicht zusammen, wie kein Maurer in der Welt vermöchte. Wahrlich, ohne Gott sind wir nichts: die Mauer aber war eng gebunden und geschlossen (6120). Und es ist keine Fabel, sondern wahrhaftig: die Geistlichen haben das Zeugnifs.

§. 127. Da ergreift den Eraklius Reue und Scham (6129) und ein Engel kommt vor Aller Augen vom Himmel und mahnt an den Herrn, der für Alle gestorben und auferstanden sey. „Das Kreuz hast du erobert, daran sein Leib hieng; aber Gott ist es, der dir den Sieg verliehen hat (6164): was kommst du nun so hochfahrend, in prunkender Kleidung und mit stolzem Geleite? (6170). Gott kam ganz anders hierher. An hohem Festtage ritt er ein niedriges Thier, barfufs und wollen zog er ein (6179). Eraklius, wohin ist dein hoher Sinn gekommen?" (6182). Hierauf schwieg der Engel und verschwand (6185).

§. 128. Da steigt Eraklius vom Rosse, thut seinen Mantel ab, gibt ihn einem Armen (6189), einem andern sein Seidengewand;

Digitized by Google

selbst sein Hemde gibt er weg und thut ein härenes Gewand an. So demüthigt er sich vor Gott. Die mit ihm zogen, kleiden sich gleichfalls hären, und er gelobt Gott Messen, den Armen Kleider und Köstigung (6245). Mit Thränen und Gebet demüthigt er sich vor Aller Augen, dafs es Alle erbarmt und Alle weinen. Und bittet Gott um Vergebung und um die Huld, dafs er ihn einziehen lasse, damit nicht durch seine Schuld alle Anderen den Gotteseingang einbüfsten (6275).

§. 129. Da öffnet sich die Mauer, die verschlossen war, vor Aller Augen (6330). Eraklius aber ist hoch erfreut (6335), demüthigt sich von Neuem, erhebt das Kreuz und trägt es in Jerusalem ein. Darauf vermacht er Gott sein ganzes Vermögen. Alles Volk staunt und preiset Gott. Eraklius aber feyert ein grofses Fest zu Ehren des heiligen Kreuzes, das man noch im September feyert (6380). Darnach kehrt er nach Constantinopel zurück (6393), wo ihn alles Volk mit grofsen Ehren empfängt.

§. 130. Er aber liebte und übte Gerechtigkeit und Glauben und that viel Gutes, so lang' er lebte (6402). Gesegnet sey die Stunde, da er geboren ward! Als er aber starb, war Constantinopel in grofser Trauer (6427). Sie bestatteten ihn herrlich (6430), mitten in der Stadt (6433), da noch eine grofse Säule steht, worauf sein Bild zu Rosse hält. Durch seine grofse Ritterlichkeit aber besteht die Kirche zum blühenden Berge (el mont flori: 6462).

Uns allen aber helfe das wahre Kreuz Christi! (6464).

D) Sein Verfasser.

1. Gautier d'Aras.

§. 131. Diefs der absichtlich ausführlicher dargelegte Inhalt des welschen Gedichtes, das sich wie das deutsche in zwey Hauptmassen spaltet. Nach dem eben mitgetheilten eigentlichen Schlusse des Ganzen folgt noch eine Nachrede des Verfassers (von 20 Zeilen in der einen, 52 Zeilen in der andern Handschrift), worin derselbe sich und seinen (oder seine) Gönner nennt. Dieser Nachrede entspricht vorn eine Vorrede oder Einleitung (von 90 Zeilen), worin der Verfasser, nachdem er abermals sich genannt hat, den am Schlusse erst genannten oder seinen eigentlichen Gönner nicht nur namentlich aufführt, sondern recht besonders hervorhebt und preist.

Die zuletzt genannte Einleitung oder Vorrede des Ganzen beginnt mit den Worten:

N. 7584.	N. 519.
Se gautierſ d'arraſ fiſt ainc rien	Se gautierſ d'araſ fiſt aink bien
Con atorner li doiue a bien,	Con atourner li doie à bien,
Or li eſtuet tel t^a^itie faire	Or li eſteut jl traire t faire
Q' ſor touſ autreſ doiue plaire	Ki four toutef ſef euvref p(l)aire.

Am Schlusse des Gedichtes aber sagt er (Z. 6464–6465):

Nos doit la vraie croiz aidable,
Dont gautiers d'araz a traitié.

§. 132. Von diesem Gautier oder Vautier (d. i. Walther) von Arras, der nach jener ersten Stelle von früheren und mehreren Werken spricht, war bis vor Kurzem nur unser Gedicht vom Kaiser Eraklius und auch dieses nur ganz im Allgemeinen bekannt geworden, so dafs Paulin Paris dasselbe in einer bald näher zu besprechenden Schilderung noch jüngst für Frankreich oublié jusqu'à présent nennen konnte, während wir uns in Deutschland lebhaft damit beschäftigten. Noch weniger war aber über seine Lebensverhältnisse und die Zeit seiner dichterischen Thätigkeit etwas Andres bis daher zu ermitteln gewesen, als was eben die genannten Vor- und Nachworte unsers Gedichtes, die aber noch von Niemand in Frankreich gehörig gewürdigt wurden, an die Hand geben.

§. 133. Paulin Paris verzeichnete aber jüngst unter den Handschriften der K. Bibliothek zu Paris [1]) ein zweites, gleichfalls über 6000 Verse umfassendes Gedicht desselben Gautier: Lai d'Ilale et de Galeron, eine der unsrigen nicht unähnliche Liebesgeschichte („intrigue assez invraisemblable" sagt P. Paris) enthaltend, worauf wir zurückkommen (§. 224). Dieses Gedicht schliefst mit den Worten:

Ne en l'esloirs plus n'en haut [aut?]
Ne plus n'i-a ne plus n'i mist
Gautiers d'Arras, qui l'entremist [l'entremist?]

Die durch seine Widmung an die Hand gegebenen Zeitverhältnisse, so sehr sie, wie wir von unserm Standpunkte aus sehen werden, zur genaueren Festsetzung der rechten Lebensverhältnisse unsers Gautier wesentlich beizutragen vermögen, haben aber selbst den genauer arbeitenden P. Paris darüber zu keinem genügenden Ergebnisse geführt; so dafs wir die weit bestimmteren Angaben und Anhalte unsers Gedichtes (Eraklius), so wenig auch diese in Frankreich zu Rathe gezogen worden sind, vorzugsweise in's Auge zu fassen uns veranlafst sehen.

2. Graf Thibaut von Blois.

§. 134. Gautier sagt in der Einleitung seines Empereour Eracle, dafs er dieses Gedicht für einen Princes (5) unternommen habe, den er auf das Höchste preist und den er im Verlaufe li quens Tiebaus (63) oder genauer le bon conte Tiebault de Blois (49) nennt.

Unter diesem Grafen Thiebault oder Theobald von Blois verstand schon Roquefort (De l'état de la poésie française dans le 12. et 13. siècles. Paris, 1815. S. 287) und neuerdings P. Paris (a. a.

[1]) Les Manuscrits français de la bibliothèque du roi, par M. Paulin Paris: Paris 1840. III, S. 220-223. N. XVII 1.

Digitized by Google

O.) den Grafen Thibaut den Sechsten, den Sohn des Grafen Ludwig's IX. von Blois, der im Jahre 1205 starb. Thibaut, der Sohn (Thibaud le Jeune), starb gegen 1218 ohne Nachkommen, wonach die Grafschaft an seine Tante Margaretha fiel, die von Gautier d'Avesnes eine Tochter Marie hatte, welche Hugo von Chatellier zum Gemahl nahm.

§. 135. Dagegen hat neuerdings Achilles Jubinal (Oeuvres complètes de Rutebeuf: Paris, 1839. 8.) behauptet, dafs der von Gautier von Arras in seinem Emklius genannte Graf Thibaut von Blois der noch spätere Thibaut V. von Champagne, König von Navarra sey, welchen der Dichter Rutebeuf beklagt und der früher auch Quens Tibaux genannt wird [1]).

Dieser Thibaut, Sohn Thibaut's IV. von Navarra, welcher 1200 starb, als er sich zum Kreuzzuge rüstete [2]), gieng 1235 selber mit auf die Kreuzfahrt [3]). Er hatte Ludwig's IX. (oder des Heiligen) von Frankreich Tochter Isabella zur Gemahlinn und seinen Bruder Heinrich [4]) im Jahre 1270 zum Nachfolger, welcher aber 1274 schon wieder starb.

§. 136. Gegen jene Annahme Jubinals, die etwas allzu Willkürliches in sich trägt, ja zu ihrer Begründung etwas Gewaltsames

---

[1]) Siehe Jubinal Rutebeuf I, 40-47 (Complainte sur Thibaut de Navarre) und 138. 139 (li bons roi de Navarre). Vgl. in Buchon Collection des chroniques nationelles françaises Bd. VIII. Die Branche des royaux lignages S. 6: le comte Tybaut, S. 11. fat Tybaut li quens Champaigne Couronnee à roi de Navarre, S. 96: Li rois de Navarre Thibaut Qui tint à dont Champagne et Brie, S. 118: Li rois Tybaut, f'à faus ne fine, Mourut en ci elui termine (1270). Vgl. auch Paris Le Romancero français (Paris, 1833) S. 186-188. Paris widerlegt hier S. 168 etc. die Sage, dafs König Thibaut Blanka die Gemahlinn Königs Ludwig VIII. geliebt und den letztern vergiftet habe, weshalb er auch wirklich bey der Krönung Ludwigs IX. nicht erscheinen durfte.

[2]) Michaud Histoire des Croisades IV, 55.

[3]) Vgl. Chronik von St. Magloire (Buchon Collection des chron. n. fr. VII, S. 8): L'an mil deus cens et trente et huit: Si com je pens et com je cuit, Fu le grant alé des barons: Dont encores est li renons. Mit Thibaut gieng auch Balduin von Flandern; dieser nach Constantinopel.

[4]) Dieser Henri roi de Navarre (vgl. bey Buchon VIII. die Branche des royaux lignages z. J. 1275), auch Henris le Gros oder le Gras hatte zur Gemahlinn Blanka, die Tochter Robert's, des Bruders von König Ludwig IX. Ihre Tochter Johanna, geboren 1272 zu Bar sur Aube, vermählte sich 1284 mit Philipp, dem Schönen, der 1285 König wurde.

Digitized by Google

zu Hülfe nehmen muſs, könnten wir aus unserm deutschen Gedichte schon hier die schlagendsten Beweise beybringen, doch bleiben diese aus wesentlichen Gründen der ferneren Untersuchung vorbehalten und zwar um so leichter, als das französische Gedicht selber dem allzuschnellen Urtheile Jubinal's, so wie der etwas besonneneren Behauptung Roquefort's, welche P. Paris nachschrieb, die gehörige Wegweisung hätte gewähren können.

Die Vorrede Gautier's enthält nämlich Z. 57. 58. wenigstens in der einen Handschrift N. 519. (in N. 7584. fehlen Z. 57 - 62), nachdem Jener seinen bon conte Tiebault de Blois als den weisesten und freygebigsten Fürsten der Welt gepriesen hat (54 - 56), die unmittelbar sich daran schliefsenden Worte:

Ses pères voit dieu en la face:
Son nom li laiſa et ſa grafe [1]).

Diese letzte Zeile kann doch wohl kaum anders gedeutet werden, als dafs der Vater des vorher gepriesenen Grafen Thibaut auch Thibaut geheifsen habe, so wie die erste jener beiden Zeilen doch wohl nur so verstanden werden kann, dafs jener sein Vater schon verblichen sey und zwar — sehr wahrscheinlich — erst jüngst. Indem wir diese letztere, übrigens sehr erwünschte, Zeitbeziehung noch auf sich beruhen lassen, heben wir dagegen hier desto mehr jene Gleichnamigkeit von Vater und Sohn hervor, wodurch wir somit von Thibaut VII. als dem Sohne Ludwig's IX. weg, auf des Letzteren Vater Thibaut V. hingewiesen werden [2]), dessen Vater gleichfalls Thibaut hiefs, als Graf von Blois der IV. oder der Grofse, welcher am 18. July 1151 starb.

§. 137. Dieser Thibaut IV., Sohn des sechsten Grafen von Blois, (Stephan, welcher 1102 starb), war vermählt mit Mahoud (Mathilda) Tochter des Herzogs Engilbert's III. von Kärnthen und hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Jene waren 1) Heinrich I. der Freygebige, seit 1152 Graf von Troyes und Champagne, welcher 1147 - 1149 als Graf von Meaux am Kreuzzuge Theil nahm, 1153 König Ludwig's VII. Tochter Maria heyrathete, 1187 wieder zum gelobten Lande gieng, 1180 gefangen wurde, 1181 am 10. April heimkehrte und am siebenten Tage

[1]) Vgl. 2019: Molt paroit courtois l'enpèrère: Il ne fourligne pas son père (wer ist das?). Wie Graf Thibaut, wird auch Athanais oder der Kaiser mild und freundlich bey'm Geben geschildert (2809. 2813).

[2]) So dafs hieher ganz der Anfang der genealogischen Uebersicht dieses Thibaut IV. harpasst, welche uns die Grandes Chroniques de France (die Quelle zu den Gestis Ludovici filii Ludovici Grossi bey Du Chesne) herausgegeben durch P. Paris. Paris, 1837. III, 406 darbietet „Celuy noble conte Thibaut estoit jà tréspassé de ce siècle et estoient de luy dimourés quatre fils et sinq filles" u. s. w.

Digitized by Google

darauf zu Troyes starb; 2) Thibaut V., der achte Graf von Blois, welcher im Jahre 1164 demselben Königs Ludwig VII. jüngere Tochter Alix zur zweiten Gemahlinn nahm, im selben Jahre Seneschal von Frankreich wurde und 1191 vor Akre stirbt; 3) Stephan (Etienne) Graf von Sancerre in Berry; 4) Wilhelm, geboren um 1135, gebildet zu Paris, erst Bischof zu Chartres, dann Erzbischof zu Sens und Rheims, endlich Kardinal und 1181 Minister [1]); 5) Hugo, Abt von Citeaux (1155), zuvor Grofsmeister des Tempelherrnordens.

Von den Töchtern war Agnes vermählt mit Grafen Rainaud II. von Bar le Duc und Mouzon, deren Sohn Rainaud Bischof von Chartres ward; Maria vermählt mit Eudo II. Herzogen von Burgund; Mathilde (Mahaut) mit Gottfried Grafen von Perche, N. mit Beyer Herzogen von Pouille oder Apulien, dem Sohne des Königs Wilhelm von Sicilien, nachdem er vorher ihre Schwester Elisabeth zur Gemahlinn gehabt hatte; Margaretha war Nonne zu Fontaine les Paris oder Fontevrault; Alix endlich oder Adéle 1160 die dritte Gemahlinn des eben mehr genannten Königs Ludwig VII. von Frankreich [2]).

§. 128. Der zweite männliche Sprofs dieser reichen und berühmten Nachkommenschaft [3]), jener Thibaut V., der achte Graf von Blois, hiefs thatsächlich und vorzugsweise in und nach seiner Zeit li Bon [4]), wie unser Dichter seinen Grafen durchweg le bon conte, li bons princes nennt. Jenen Beynamen hatte Thibaut IV. zur Unterscheidung von seinem Vater, welcher Li Grant hiefs, wegen seiner Freygebigkeit erhalten, welche auch Gautier an seinem Gönner durch so viele Zeilen der Einleitung (16 - 19 71 - 80) nicht ohne Grund und Absicht nach Sänger Brauche hervorhebt. Bernier sagt 1629 in seiner Geschichte von Blois [5]): Le peuple pour le distinguer de son père surnommé le saint, l'appella encore le Bon,

[1]) Er war mehrmals päbstlicher Gesandter in England und Rom, wohnte 1179 und 1181 den lateranischen Concilien bey, weihte später den König Philipp August zu Rheims und nochmals, als derselbe sich den Zug in's Gelobte Land vornahm. Er starb 1202, sechs und achtzig Jahre alt, zu Laon.

[2]) Il prist à femme la fille au conte Thibaut de Blois, qui avoit nom Alis (Les Grandes Chroniques de France III, 407).

[3]) Siehe Hübner's Genealogische Tabellen IV, 120 und Dannberger's 60 genealogische Tabellen (Regensburg 1834. 8.) Hübner's Theobald I. ist Dannberger's Theobald III., u. s. w.

[4]) Obschon die Art de vérifier les dates ihm auch Grausamkeiten des Jahres 1153 nacherzählt aus Spicileg. X, 599 u. s. w.

[5]) Bernier Histoire de Blois, contenant les Antiquités et singularités du Comté de Blois. Les Eloges de ses Comtes. Et les vies des hommes illustres qui sont nez au Païs Blesois. Avec les noms et les armoiries de familles nobles du mesme Païs. Paris, 1682. 4°. S.

Digitized by Google

parce qu'il remit à tous ses sujet's plusieurs de ses droits et particulièrement aux habitans de Blois, et à ceux des Montils, ce qui se vérifie par une infinité de Titres .... Il fit encore de grandes charités aux Religieux de saint Laumer, et ne fut pas moins libéral envers le chapitre de saint Sauveur ... L'Eglise de saint Calais de Château, celles de Châteaudun, et de Chambord, les Abbayes de Pontleroy, de Bouneval, de Marmoutier et plusieurs autres eurent part à ses charités u. s. w.

§. 139. Gautier von Arras rühmt an seinem Gönner ferner namentlich eine ausgezeichnete Milde und Leutseligkeit (63–80: Il vait souvent o gent ensamble etc.) und grade diese wird gleichfalls an Thibaut V. gepriesen und blieb lange Ueberlieferung im Lande, wie Bernier a. a. O. (S. 302) weiter sagt: Il aimoit ses sujets jusques à converser quelques fois avec eux d'une manière tout-à-fait gage; ce qui donna lieu à quelques fables, qui ont esté long-temps en cours au pais Blesois, après y avoir esté inventés par les paisans, et autres gens de trop de loisir. Johann von Salesbury aber hebt an Thibaut V. namentlich seine Gerechtigkeit wie Rechtskunde hervor! cp. 89. Illustris Blesensium comes Theobaldus princeps quidem justitiae amator et juris citramontani peritissimus [1]).

3. Maria, Tochter Ludwigs.

§. 140. Während es für den flüchtigen Arbeiter nahe lag, auf jenen König Thibaut von Navarra zu rathen, weil dieser als Freund der Troubadours und selbst Troubadour mehr im Munde ist, so scheint Roquefort bey Bildung seines Urtheiles etwas in jeder Beziehung der Beachtung Werthes aus Gautier's Gedichte selbst vorgeschwebt zu haben, was Jubinal gar nicht in Anschlag brachte. In der Nachrede nämlich, worin sich und seinen Gönner der Dichter nochmals nennt (§. 131. oben), heißt es V. 6471 etc. in Betreff des Grafen Thibaut weiter:

Li quens Tiebaut, vrient ne faut,
Li fieus au boine conte Tiebaut,
Me fit cest euvre commencier

und gleich daran knüpfend (6474):

Par luj le fit, ne'l quier noijer
Et par la contaisse autresi
Marie fille Loej.

§. 141. Die durch den letzten Namen Maria und seine nähere Stammbezeichnung hervorgerufene weitere Frage scheint Roquefort wegen eines eigenthümlichen Umstandes, den wir gleich selber ge-

---

301. 302. Diese Nachweisung verdanke ich Ferdinand Wolf in Wien.

[1]) Siehe Histoire litéraire de la France XV, 14 f. 15.

tend machen werden, auf die oben §. 134. genannte Maria, Tochter Margaretha's, der Tante Thibaut's VI., und so erst auf diesen geführt zu haben, ohne sich wohl dabey in Betreff des gleichzeitigen Namens Beider bey Gautier der Altersverhältnisse, so wie ferner bedeutsamer Lebensbeziehungen recht klar bewufst geworden zu seyn.

Der eben angedeutete Anstand aber dürfte in der vorausgehenden nochmaligen Nennung des Grafen Thibaut selber liegen. Gautier nennt nämlich einen quens Tiebaus: das müfste, so scheint es zunächst, wiederholt den in der Einleitung gelobten bon conte Tiebault, nach unserm bisherigen Beweise Thibaut V. meinen. Wenn es nun aber in der darauf folgenden Zeile näher bestimmend heifst Li fieus au boins conte Tiebaut, d. h. also jenes Thibaut V. Sohn, so wären wir durch jenes Li fieus freylich wieder auf Thibaut VI. verwiesen, den Sohn Ludwig's IX.

Dem widerstrebt aber allein schon die Nennung der Contesse Marie als fille (de) Loej. Die gleichnamige Nichte Thibaut's VI. war keineswegs Ludwig's, sondern Gautier's von Avesnes Tochter (§. 134.). Noch weniger kann Heinrich's I. wieder Marie genannte Tochter gemeint seyn, welche Graf Balduin V. von Flandern zum Gemahl nahm, der 1204 Kaiser von Konstantinopel wurde und 1205 starb.

§. 142. Aus dieser Verwickelung der Umstände möchte Jubinal's Machtspruch am Wenigsten retten [1]), wenn er (a. a. O. I, 349) keck behauptet, dafs die Zeile (Marie fille Loej) nichts als einen Irrthum des Dichters oder Abschreibers enthalte. Einmal stimmen beide Hand-

[1]) Wenn es einer Verbesserung oder Vermuthung bedürfte, so wären wir eher geneigt, statt li fieus zu lesen Li fiers, li boin conte Tiebaut, welches Wort fiers unserm Gedichte nicht fremd ist (freylich mehr als stolz: 716. 1184. 1188. 2355. 2452. 2455. 3010. 3750. 3759. 4122. 5181. 5301. 5535. 6076, doch auch als tapfer: 5754); und dem Grafen Thibaut V. so wohl geziemte als der Beyname li bon, da er ein eben so tapfrer als leutseliger und gutherziger Herr war. — Oder man lese Li biaus li bon (wie Z. 286). Oder will man lieber lesen Li fieus au grand (oder fainct) conte Tiebaut? Aber warum soll er nicht so gut li bon geheifsen worden seyn wie der Sohn? In N. 6795. der K. Bibliothek zu Paris (Turpin, aus dem 15. Jhd.) heifst es hinter einander fort Le bons Baudoins li cuens de Chainau — Les bones abeies de France — Turpins li bons arcevesques de Reins — Au bon comte Baudoin. War doch obenein Thibaut IV. wegen seiner Freygebigkeit le Grand, le Sainct genannt worden, qu'il donna un jour jusques à son habit et son manteau. Seint Bernhard raconte, qu'il engaga pendant la famine jusques à un vase très precieux pour sécourir quelques pauvres familles, ne luij restant plus rien autre chose à donner. Il n'oublia les églises de S. Calais u. s. w. (Bernier a. a. O.)

Digitized by Google

schriften gänzlich, auch in jenem Li fleus (in Nr. 7534 Li fix), sodann dürfte doch wohl viel mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, bey der Bezeichnung der Gräfinn Marie als Tochter Ludwig's, gerade in jener einfachen Beyziehung des Namens Ludwig den König Ludwig (VII.) zu vermuthen, und in der besagten Gräfinn Marie eben die Gemahlinn von des mehrgenannten Thibaut's V. älterm Bruder Heinrich (§. 137.), deren Beider Schwester Marie (im J. 1142 Eudo's II. von Burgund Gemahlinn werdend) gar nicht in Betracht kommt, eben so wenig Thibaut's V. erste gleichnamige Gemahlinn, ehe er Ludwig's VII. Tochter Alix heyrathete.

§. 143. Dieser Heinrich I., der neunte Herzog von Champagne, hiefs — der angenehmste Klang für Dichter und Sänger — li Large, li Liberal, d. i. der milte oder Freygebige [1]). Er vermählte sich mit des Königs Tochter im Jahre 1153 und starb 1181 [2]). Maria aber starb 1198 oder 1199 [3]). Ihre Schwester Alix [4]), Thibaut's V. zweite Gemahlinn, war jünger. Thibaut's und Heinrich's gleichnamige Schwester, welche 1205 starb, wurde 1160 oder 1161 als Ludwig's dritte Gemahlinn Jener Stiefmutter.

4. Balduin von Hennegau.

§. 144. Eine neue Zeitbestimmung tritt hinzu, welche besonders Jubinal gänzlich aufser Acht gelassen hat. Gautier von Arras sagt am Schlusse: (§. 140.)

Me fist cest euvre coumencier,

wo die andre Handschrift verallgemeinerter, jedoch mit weniger Sinnwahrscheinlichkeit rimoijer list, da sie selber nach den folgenden schon angeführten Versen (dafs Jener es nämlich für sich und die Gräfinn Maria veranlasst habe) mit der andern Handschrift fortfährt (6477):

Faite m'en a mainte afalie [5])
Cil, ki a hainau en baillie,
Q' jou traifife l'euvre à fin.

---

[1]) Henri le fils du viel conte Thibaut de Champagne, jeune homme vaillant et large et de gant cuer, et avoit à femme la contesse Marie fille le roy de France (Grandes Chroniques de France III, 389).

[2]) Nach P. Paris Le Romancero François S. 80 ist Marie von Frankreich schon 1180 Wittwe.

[3]) Paris a. a. O. S. 128 sagt: 1199 im März.

[4]) Alix, Alice (Alice in Wolfram's Willehalm) Aliȥ, Aaliȥ (f. Wolf über Leis 128. 129. 475.) ist Alaida, Adelaide, Adela — ein Name, der schon von der Grofsmutter her in der königlichen Familie herrschte. Vgl. beyläufig alis, alife (glatt, fein).

[5]) N. 7534: Faite men affaillie —

Digitized by Google

Ein Anderer oder Dritter veranlafste ihn demnach, das nicht durchaus geführte Werk zu vollenden. Hdschr. 7534 (grade die, welche das verflachende rimoijer einschob) gewährt uns nicht nur das die Aufmerksamkeit fesselnde hainau, während Hdschr. 547 hier, weil sie die in ihr allein noch folgenden 6 Zeilen sicher auf den vorgenannten Grafen Thibaut bezieht, jenen Landesnamen in ounour verdirbt [1]). Die andre Handschrift dagegen, jene Schlufsrede noch um 32 Zeilen fortsetzend, nennt Z. 6607. noch einen Grafen Bauduin, der ohne Zweifel mit dem genannten Hainau d. i. Hânouwe, Henegauwe [2]) in Verbindung zu setzen ist und uns keinen andern als den Grafen Balduin IV. von Hennegau [3]) zu berücksichtigen erlaubt, welcher 1133 (nach Andern schon 1120) noch sehr jung zur Herrschaft gelangte und 1170 oder 1171 starb. Dafs sein Sohn Graf Balduin V. [4]) oder der Hennegau, welcher seinem Vater erst im J. 1171 in der Grafschaft Hennegau folgte, oder vielmehr dafs derselbe noch weniger seit dem J. 1191, wo er nach Philipp's von Elsafs Tode Graf von Flandern ward, nicht gemeint seyn könne, mufs der genaueren Kennzeichnung Ki a Hainau en baillie (in Gerichtsbarkeit) [5]) entnommen werden [6]).

---

[1]) N. 517: Cil ki i ounour eubaillie. Vgl. Z. 4263: Mieus ameroie à su bas homme Jostre à ounour, ke teuls Homme avoir ici en ma baillie.

[2]) Französisch Hainau, Chainau, Haynnau (s. Histoire de Gilion de Trasignye et de Dame Marie sa femme, herausgegeb. von O. Wolf. Leipz. u. Paris) Haitault (Henant), latein. Hanoia, pagus Hainau, Hainagó, Haginau (Miraei Op. dipl. I, 261. 654, Kluit Hist. crit. Holl. 2, 14), deutsch Hânouwe, Henauwe, Hennauw (Heinr. v. Törlin Krone, Heidelb. Hdschr.), Hevnawe, Hengouwe, Henegouwe, Henegeu, Henegôu (Gregor v. Stein 1403), Hanegoeuwe (MS. I, 200) etc.

[3]) Hofmann's histor. Lexikon oder das Zedler'sche Universal-Lexikon. Hübner (Genealog. Tabellen I, 66) nennt ihn Balduin III. (1133-1171). Vgl. Flandrische Reimchronik von Kausler (Stuttg. 1839. 8°) S. 163, V. 4859: Graue Boudine van Heneghouwe.

[4]) Bey Hübner I, 66: Balduin IV., um 1194. Hofmann's histor. Lexikon läfst ihn 1195, Vredius (Genealogia comitum Flandriae 1642: III, 2) 1194 sterben. Er huldigte 1192 dem Könige Philipp August. — Die Histoire littéraire de la France XIV, 132 läfst Balduin V. von Hennegau und Flandern 1150 geboren werden, als Sohn Balduin's IV. von Hennegau und der Irmengard, Tochter des Grafen Gottfried von der Normandie. Vgl. Flandrische Reimchronik S. 168, V. 5019 Graue Boudin de heere valians Die graue was van Henegauwe.

[5]) Vgl. Joinv., qui Henant justisoit (Buchon Collection des Chron. fr. nat. VIII, 147).

[6]) Anders vielleicht in der von P. Paris (Les Manuscrits fran-

Digitized by Google

5. Die Zeit der Abfassung.

a) Zwischen ~~1140~~ — ~~1150~~. 1132—1171.

§. 145. Durch diese nähere Zeitbestimmung sind wir somit wenigstens schon über das Jahr 1170 zurückgewiesen, rücken aber durch folgende Betrachtungen weiter, selbst über das Jahr 1154 hinaus.

In diesem Jahre [1]) wurde Graf Thibaut von Blois zum Groſs-Seneschalk von Frankreich ernannt, welchen Titel er auch führte [2]). Diese ausgezeichnete Würde zu erwähnen dürfte Gautier von Arras schwerlich unterlassen haben, wenn es bereits in den Zeitverhältnissen gelegen hätte [3]). Thibaut V., als er noch nicht „Seneschlant" (wie Wolfram von Eschenbach sagt), war zugleich Wittwer und darum mochte der Dichter am Schlusse seines Gedichtes sich mit an dessen Schwägerinn, die heitre und lebensfrohe, wie ihr gräflicher Gemahl und Schwager freygebige und Dichtkunst liebende Königstochter wenden, wobey nur räthselhaft bliebe, daſs er es eben nicht an jenen ihren Gemahl Henri le Large thue. Denn daſs dieser etwa als auf dem Kreuzzuge 1147-49 mit König Ludwig VII.

çais de la bibl. du roi I, 213) aus einem latein. französ. Turpin des 13. Jhd. (Nr. 6795) beygebrachten Notiz über li bons Baudoins, li cuens de Chuinau, in welcher Jener Balduin V. sieht, der eine Chronik von Flandern schreiben und, wie jene Notiz uns lehrt, den Turpin über Karl den Groſsen aufsuchen lieſs.

[1]) Nach Histoire littéraire de la France XV, 14-15; nach Art de vérifier les dates im Jahre 1164.

[2]) Bernier a. a. O. S. 301. Am Thore der Kirche St. Flacre du Pont zu Blois befindet sich eine Steininschrift, welche zugleich Beweis der gräflichen Freygebigkeit ist und mit den Worten beginnt Francie Seneſcalcg Comes Teodaldus et Aaliz comitiſſa. Die eben genannte Gemahlinn Alix, Ludwig's VII. Tochter, gebar ihm vier Söhne (Heinrich und Philipp, welche unvermählt starben, Thibaut, der ohne Nachkommen starb, und Ludwig) und drey Töchter (Margaretha, Elisabeth und Alix, welche letztere Nonne wurde.

[3]) Wir müſsten denn in der Anwendung der Benennung Seneſcaus (93. 477. 1610) eine Anspielung finden wollen, die aber doch zu gesucht seyn möchte. Die Anwendung französischer Amtsnamen lag dem französischen Dichter nah; daher er beym Wettlauf auch stufengerecht die Rosse des Empereour, des Seneſcal und des Conneſtable laufen läſst (1607-12). War doch dieselbe Verfassung des französischen Reiches auch ganz in die Assisen von Jerusalem übergegangen: auch hier hatte der Roi seinen Seneſcaus mit seinen Amtleuten Baillis, Chaſtelain, Conneſtable, Mareſchal und Chamberlain (Wilken Kreuzzüge I, 24. und Kausler Les Livres des Assises et des Usages dou reaume de Jerusalem: Stuttg. Krabbe, 1839. 4°, so wie über diese Gräſs Literärgeschichte I, 2, 634).

Digitized by Google

im Morgenlande abwesend gedacht, das Gedicht also in diese Zeit hinaufgeschoben würde, geht wenigstens aus dem Grunde nicht an, weil Maria erst im Jahre 1153 sich mit Graf Heinrich vermählte und mit dem Hause Blois verband, und wenn sich auch in jenen Jahren vielleicht schon ihre Liebe ausgesprochen haben mochte, die Königstochter doch noch keineswegs als Comtesse bezeichnet werden konnte, eher blofs mit der noch einfacheren, aber höheren Benennung fille Loej. Marie aber als Wittwe bereits zu denken (also nach 1180), als welche sie ihres Gemahles Länder mit Kraft und Geschick verwaltete wie während des noch Lebenden Abwesenheit, verbietet die bereits durch das Jahr 1170 begrenzte Zeit (§. 144.).

§. 146. Eine eben angedeutete Binnen-Abwesenheit (vgl. §. 169.) könnte am Leichtesten die feinen Räthsel lösen, die sich uns entgegenstellen [1]); aber warum wollen wir nicht lieber geneigt seyn, die Widmung des Gedichtes grade auf jenes Jahr 1153 d. h. auf die Vermählung der genannten Königstochter mit dem namentlich gegen Dichter freygebigen Grafen Heinrich von Blois anzusetzen, welchen Letztern Jener aber auch hier wieder, vielleicht aus einer dem Dichter näher gelegenen Zartheitsbeziehung zur Gunst seiner schönen Herrinn nicht nannte, welcher Vermuthung Raum zu geben wir bald näheren Anlafs haben werden.

Mit der Annahme jener ganz geeigneten, tiefer begründeten festlichen Gelegenheit soll durchaus nicht gesagt seyn, dafs der Dichter sein Werk (von mehr als 6000 Versen) während gewifs anderweitig hin geübter andrer und auch ähnlicher Thätigkeit (§. 133.) grade und allein in jenem Jahre 1153, d. h. auf einen Ruck in Arbeit genommen und vollendet habe. Ist diefs an sich nicht wahrscheinlich, so dürfte dagegen auch die bisher schon geschilderte Beschaffenheit des Gedichtes selbst sprechen: für einen andren Gönner hatte er das Gedicht begonnen, für einen andren vollendet (§. 140.). Es liegt nahe, dieses auf beide Theile des Gedichtes zu beziehen, indem Gautier den ersten (91-5059 oder 5077), in welchem er die in sich selbständige Geschichte von Eraklius Wundergaben und treuem Rathe, so wie von des Königs Gemahlinn Athenais Liebesgeschichte mit dem Jünglinge Parides (als dem eigentlichen oder Hauptstoffe jenes ersten Theiles), mit den bestimmten Worten abschliefst (5057):

Il n'afiert pas à ma matière
Que je plus die de Laïs
De Parides, d'Atanais
Ices laroi wi mès en pais.

[1]) Sollte V. 6397 (es ist vom herrlichen Empfange des Eraklius in Konstantinopel nach dem Perserkriege die Rede) k'à nul jour n'aront mes regnor auf solche Abwesenheit sich beziehen? Vielleicht gar auf 1148?

Digitized by Google

§. 147. Wenn er hiernach anschliefsend sagt Si vous dirai d'Eracle wi-mès., so könnte man dieses auf die wenigen zunächst folgenden 17 Zeilen (5061-5077) gehen, in welchen er freylich nur kurz und ganz allgemein noch des Eraclius ferneres und „ruhmvolles" Verhalten in Rom erzählt, während der ganze nachfolgende zweite Theil von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes durch Eraclius bereits in Z. 5078 angemeldet, ja in der ursprünglichen Einleitung (109 etc.) vorangedeutet ist.

Wie die eigentliche Einleitung des ganzen Gedichtes mit Z. 91 (D'Eracle ci endroit coumence) und dieses selbst mit Z. 119 (En Reme ot jà un senatour, nach den Schlufsworten jener Einleitung Humès veul m'euvre coumencier) anhebt, so beginnt auch der eigentliche zweite Theil desselben mit den ganz selbständigen Worten an (5067) Sengnor, nous lisons en latin, k'Elaine mère Constantin Trouva celle vraie crois, V nostre Sire fu destrois.

§. 148. Gautier mochte sein Gedicht noch vor 1158 begonnen und darum dem Grafen Thibaut V., dessen Lob er im Eingange, im Vergleich mit der Schlufswendung an Balduin von Hennegau fast allzusehr ertönen läfst, bestimmt haben. Jenes Vermählungsjahr des Bruders Heinrich mochte namentlich die Vollendung der ersten Hälfte des Gedichtes aus noch ganz besonderen Familienbeziehungen, die wir bald noch näher kennen zu lernen Anlafs haben werden, beschleunigt haben und war auch Theil II bereits angefangen, so fand dieser doch erst durch Balduin's Antrieb seinen Abschlufs, den er daher dankbar, wenn auch nicht so glänzend wie den ersten Veranlasser (mit der Königstochter) preist.

In welchem näheren Verhältnisse Gautier in jener durch Kreuzzüge und Bildung wie Aventiuren reich bewegten Zeit zu dem Grafen Balduin (IV.) von Hennegau stand, der mehr wegen seiner Baulust bekannt war, so dafs ihn seine Zeit und die Nachwelt geradezu durch den Beynamen des Baumeisters [1]) kennzeichnete, bleibt uns verborgen; dafs aber Gautier sein wenigstens in der zweiten Hälfte von Constantinopel, Jerusalem, dem h. Grabe und Kreuze, so wie einem Kreuzzuge zu seiner Wiedergewinnung handelndes Gedicht füglich keinem edleren Geschlechte als dem bisher besprochenen Grafen von Blois und Champagne widmen konnte, wird allein schon aus der lebhaften und ruhmvollen Theilnahme des genannten Hauses, das überdiefs der Dichtkunst huldigte, auch an den drey ersten und grofsen Kreuzzügen klar.

§. 149. Aufser Thibaut's IV. Vater Stephan, welcher vermählt seit 1081 mit Adela oder Adelheid, Alix von Engelland (Wilhelm's des Eroberers Tochter, Robert's des Grafen von der Normandie Schwe-

[1]) Aedificator bey Miraeus Genealogia Comitum Flandriae (Brügge, 1642. fol.) III, 2.

Digitized by Google

ster), im J. 1101 auf dringendem Antrieb seiner Gemahlinn mit Wilhelm von Poitou, dem Oheim der Königinn Eleonore von Frankreich (der Mutter unserer Comtesse Marie) abermals zum Gelobten Lande zog [1]) und nachdem er sehr tapfer gestritten hatte, namentlich in Kappadokien [2]), und nur einmal vor den Sarazenen gewichen war [3]), im J. 1102 am 27. May im Kampfe bey Rama gefangen und vom Pfeilen durchbort fiel [4]), nahm auch sein Sohn Theobald oder Thibaut IV. mit König Ludwig VII., dem ihn erst 1143 der h. Bernhard versöhnt hatte, im J. 1147 zu Vezelay das Kreuz; vor Akkon aber dessen Sohn Thibaut V., welcher, wie schon erwähnt, 1191 selbst vor Akre blieb. Sein älterer Bruder Heinrich I. aber, Maria's Gemahl, war mit seinem künftigen Schwiegervater Ludwig VII. bereits 1147 aufgebrochen und hatte im Gelobten Lande zu Jenes Zufriedenheit gekämpft. Auch Thibaut's V. Sohn Ludwig IX. von Blois, Vater Thibaut's VI., gieng 1199 mit über Meer und starb am 18. April 1205 zu Adrianopel. Das ganze Geschlecht blieb stets in innigster Beziehung mit dem Gelobten Lande und den dort neu entstandenen Verhältnissen. Vermählte sich doch, wie wir sahen, die gleichnamige Tochter der Marie von Blois oder Frankreich im J. 1204 mit dem byzantinischen Kaiser Grafen Balduin von Flandern, wie ihr Bruder Heinrich II. Isabella, die Tochter Amalrich's des Königs von Jerusalem, heyrathete [5]).

§. 160. An der Theilnahme des Hauses Blois und in's Besondere des Grafen Thibaut's V. und der Königstochter Marie an dem zweiten Theile seines Gedichtes fehlte es demnach Gautier von Arras nicht. Aber auch für die mehr als sonderbare Liebesbeziehung des ersten Theiles war, wie dort, außer der allgemeinen Anziehungskraft in den nächsten erschütternden Familienerlebnissen desselben gräflichen, mehr noch des fraglichen königlichen Hauses, namentlich der Mutter unserer Gräfinn Marie — der so liebenswürdigen als leichtsinnigen Königinn Eleonore oder Alienore, sattsam Anhalt und Beziehung oder Anspielung gegeben.

---

[1]) Er war 1097 am 21. Octob. zwey Tage vor der Eroberung von Antiochien heimgezogen gewesen, wofür ihm öffentlicher und heimlicher Spott zu Theile wurde. — Sieh Ordericus Vitalis, Wilken Geschichte der Kreuzzüge II, 116. 117.

[2]) Wilken a. a. O. II, 135. — [3]) Wilken a. a. O. II, 155.

[4]) Wilken a. a. O. II, 160.

[5]) Auch aus dem verwandten Hause Champagne zog der oben schon genannte Thibaut V. als König von Navarra Thibaut I., der Grosse, Posthumus, der Troubadour, später in's Gelobte Land, wie schon früher der heilige Thibaut von Champagne, der Einsiedler, welcher 1187 zu Venedig starb und zu Auxerre beerdigt liegt, dort hingepilgert war.

Digitized by Google

Ehe wir aber hierauf zur Vervollständigung des Zeitbildes näher eingehen können, müssen wir noch einige wichtige Anhaltspunkte für die Abfassungszeit des französischen Werkes, wie sie unser deutsches Gedicht an die Hand gibt, nachholen; die nicht eher Platz greifen konnten, so beweiskräftig sie gegen Jubinal's und auch Roquefort-Paris zu späte Zeitansätze seyn dürften.

b) Durchaus nicht nach 1187.

§. 151. Wer an die ungeheuren Wehklagen denkt, welche im J. 1187 durch das aufgeschreckte Abendland erschollen [1]), seit Saladin am 2. October jenes Jahres Jerusalem erobert, das goldene Kreuz von der Kirche des Tempels Salomonis herabgeworfen, mit Schmach und Hohn umhergeschleppt [2]) und dem Chalifen von Bagdad zugeschickt hatte, obschon er den Christen die Erlaubniss liefs, gegen Erlegung eines Byzantiners das h. Grab nach wie vor zu besuchen [3]), wonach schon im folgenden Jahre Kaiser Friedrich I. mit einem herrlichen Heere wieder aufbrach zur Befreyung, der wird zugestehen, dafs das gänzliche Schweigen so wohl des deutschen als des welschen Dichters von Eraklius über jenes weltwichtige Ereignifs in ihrem zweiten Hälften, worin sie doch grade die in so vielen Zügen ähnliche ältere Eroberung Jerusalems, so wie die Entführung des h. Kreuzes durch Kosroe von Persien handeln, durchaus für die Annahme spricht, dafs beide Gedichte wenigstens nicht erst nach jenem Ereignisse im Jahre 1187 abgefafst seyn können [4]).

---

[1]) Man vergleiche nur das Eine Klagelied, aus dem Münchner Cod. Benedictobur. des 13. Jhd. (in Aretin's Beytr. VII, 297. IX, 1306 und daraus in Seltsa's Deutsch. histor. Volksliedern 1836. S. 35), welches beginnt

Heu voce flebili cogor enarrare
Quando Saladino conceſſum eſt vaſtare
Terrum quam dignatus eſt Chriſtus ſib amarc.
Exeunte Junio anno poſt milleno
Centum et octoginta junctis cum ſeptena. etc.

[2]) Raumer's Hohenstaufen II, 397. 402; Wilken's Kreuzzüge III, 2.

[3]) Wilken a. a. O. III, 2, 343. Vergl. noten §. 256.

[4]) Wie z.B. die Handschrift des Alexander, Pilatus etc. zu Strafsburg die Randbemerkung enthält

Captiuante Saladino iroſolimitano
Annoc milleneo centeno octoageneo
Septenoſque reuoluerat incarnatio uerbi.

Angenehmer klang der Vers in den Ohren

Anno milleno de centeno minus uno
Jeruſalem capitur Julii cum dicitur Idus

§. 152. Das französische Gedicht beginnt seinen zweiten Theil mit genauerer Ueberleitung von der Wiederfindung des h. Kreuzes durch Helena und Judas (5087-5170), wovon sie die eine Hälfte nach Constantinopel (5171), die andre zum h. Grabe nach Jerusalem sandte (5172). Diese letztre raubt Kosroe von Persien, als er Jerusalem zerstört (5182, vgl. 5631). Mehr sagt das Gedicht nirgends, auch nicht wo Kosroe dem Sohne nochmals den Auftrag gibt, nachdem er Jerusalem zerstört habe, die ganze Welt zu überziehen (5306 ...). Auch in der Widmung vorn, die so guten Anlaſs zu einer geeigneten Andeutung gegeben hätte, da grade Graf Thibaut V. den genannten dritten Kreuzzug mitmachte (§. 149.), scheint nur Raum und Lust für den Ruhm und Preis von Jenes Leutseligkeit und Freygebigkeit obgewaltet zu haben.

§. 153. Dagegen benutzt unser deutscher Dichter, der wie wir noch sehen werden, von Anfang an geschichtlich bewuſster vorschreitet, da wo er im Gedichte selbst zuerst den Eraklius einführt und namhaft macht (209), die Gelegenheit, eine zeitgeschichtliche Bemerkung über das h. Grab und Jerusalem einzuschalten. Nachdem er nämlich im Vorblick auf den Schluſs des ganzen Gedichtes von dem Knaben Eraklius gesagt hat, daſs er wurde ze Rôme keiſer fider Und gewunneȥ heilege kriuze wider .... Daȥ bî ſînen zîten vlorn was, fügt er unmittelbar hinzu:

Sît wart daȥ lant aber vlorn
225 ze Jerûſalêm manec jâr.
daȥ iſt âne zwîvel wâr,
alsô ichȥ vernomen hân.

Daſs hier nicht das Jahr 1187 gemeint seyn könne, welche jubinalsche Hoffnung schon der Ausdruck der zweiten Zeile manec jâr vernichten dürfte, wird aus dem, was unser Dichter unmittelbar hinzufügt, unzweifelhaft

unz eȥ wider dô gewan
ein herzoge hieȥ Gotefrit,
230 der hiute dâ begraben lît,
von dem wir gnuoc hæten ze ſagen
des ſul wir aber nû gedagen,
die rede, der ich hie began,
verenden, ſô ich beſte kan.

Diese bestimmte Erklärung, der keine weitere Klage über nochmaligen Wiederverlust folgt [1]), überhebt doch allem Zweifel, ob wir

---

So endet das Gedicht Gilo's von Paris über die Eroberung Jerusalems im Jahr 1099 (in Martene und Durand Thesaur. nov. anecd. III).

[1]) Eben so wenig wie bey Gautier, der nicht mal von Gaufroy spricht, sondern nur von Cosdrée:

La tiere, u dieus priſt naiſement,

Digitized by Google

uns jenseits des Jahres 1187 bewegen oder nicht, gibt vielmehr an sich schon das Recht, den freywillig erwähnten, dennoch wohl noch frisch im Gedächtnifs der Zeit lebenden grofsen Jahre 1096 - 1099 um ein Bedeutendes näher zu rücken, wie denn schon grade die Handschrift des französischen Gedichtes, welche Jubinal für seine Zweske allein benutzte, uns bereits (§. 144. 145.) wenigstens jenseits des Jahres 1170 aufzusteigen erlaubte.

c) Das Jahr 1147.

§. 154. Ein ganz ähnlicher, hieher gehöriger Fall ist mit der auch sonst in den Kreis unsrer Untersuchung tretenden gleichzeitigen Kaiserchronik. Wie nahe hätte auch hier gelegen, grade in dem Abschnitte von Eraklius und Kosroe (mitgetheilt im Anhange S. 163 - 165) eine Andeutung auf das neue unselige Eräugnifs des J. 1187 nachklingen zu lassen, wenn dieses schon erlebt gewesen wäre. Heifst es doch dort bey aller Kürze, dennoch gefühlvoll mahlerisch

Als Rômære vereischeten daz
Daz Jêrûsalêm verhert was,
Grôz jâmer dô wart
Ze Rôme über al die ſtat.

Gewifs würde von der schmerzlichen Nachricht es etwa geheifsen haben [1]), wie an Karl's des Grofsen Grabe

Sich huop in der krisenheit
Manic jâmer unde leit
Von volke ze volke;

oder wie Walther von der Vogelweide singt: Jerûsalêm nû weine, wie din vergezzen ist oder Swer sich ze gote gefindet, Erlosen wir daz grap oder wie der von Johannsdorf singt (MS. I, 174)

Die hinnen varn, die sagent der got
Daz Jerusalêm der reiten hat und ouch dem lande
Helfe noch nie nôter wart.

§. 155. Nun ist aber Thatsache, dafs die besten und ältesten Handschriften der Kaiserchronik (Cod. Pal. 361, Cod. Vindob. 2693, Cod. Argent. Cod. Guelff. M. Aug. 15, 2.) grade nach der Kunde von der Eroberung Edessas im J. 1144 durch Zenki oder Zenghi, den seine Zeit sich in Sanguinus verdolmetschte [2]) und die Kaiser-

---

Afenbloia molt durement
Por les pechiés as Crestijens
Et Cosdrée uns reis paijens
Sist à la cité par ces fors (5175 - 79).

[1]) Fehlt doch unserm Dichter bey der Meldung von Kosroe's Zerstörung Jerusalems nicht der Ausdruck Des trûrte manec muoterbarn (4310). — [2]) Schon Wilhelm. Tyr. Chron., der ihn sogar (16, 4. 5. 7) sanguine sanguinolentus nennt.

Digitized by Google

chronik daher gleichmäſsig Sancwin nennt, mit der Kreuzpredigt des h. Bernhard 1147 abbrechen [1]), während einige (Cod. Monac. 37, Vindob. 2779) sogar schon mit Lothar II. schlieſsen [2]).

Nachdem die Kaiserchronik erwähnt hat, daſs Edessa [3]) von Sangwin am heiligen Weihnachtstage [4]) überrumpelt und der Bischof getödtet worden sey — es war der Erzbischof Hugo, der nicht mehr hatte in die Burg gelangen können, die nach zwey Tagen gleichfalls übergeben wurde [4]) — erzählt sie weiter, daſs Pabst Eugen III. den König Konrad und König Ludwig zum Kreuzzuge gemahnt habe.

Der bâbeſt Eugênius
der gewarp alſus:
er hieȥ eȥ klagen drâte
dem künege Kuonrâte
5 und dem künege Ludewîge.
daȥn ſtuont niht lange wîle,
unz der abbet Bernhart
den fürſten liebete die vart.
er quam ze Kuonrâte
10 er manete in harte
mit ſîner ſüeȥen lêre.
er ſprach daȥ unſer hêrre
in der zuo erwelte.
der künec niht langer twelte,

mit welchen Worten jene Handschriften, selbst mitten auf der Seite abbrechen. Daſs aber in diesem Schlusse mit dem Könige Ludwig

---

[1]) Vgl. Neander's Heil. Bernhard u. s. Zeitalter S. 198.

[2]) Nur Cod. Vindob. 2685, Carlsruh. 52, Monac. 965. führen bis Friedrich II. Tod (1250) herab.

[3]) Bohas (Herr Professor H. Hoffmann macht sich eine *Boas* daraus, obgleich ihn schon Parcifal 496, 15. 498, 21. hätte warnen können.) König Konrad's Brief, nachdem er und König Ludwig III. zu Jerusalem 1148 so zu thun beschlossen hatten, sagt Dee auctore Jeroſolyma novum exercitum collecturi et Rohas proceſſuri. Im gleichzeitigen Cod. Vindob. 413 (H. eccleſ. XXIX) heiſst es Bl. 139b: Hoc tempore baldwin⁹ comes in rohas que eſt ciuitas inclyta immo regio et pars armenie conſederat und Bl. 148*b* grade von der oben besprochenen Begebenheit ediſſam que nunc Rohahas dicitur. Eben so in den Geſtis Ludovici VII. pg. 392: civitas quae vocatur Rohes nach den Grandes Chroniques de France III: Une noble cité qui a nom Roches. — Im Wigalois des Wirnt von Gravenberg ist Roaȥ bekanntlich ein heidnischer Riese (S. 691).

[4]) Eigentlich am 13. Dezember. Auch die genannte Wiener Handschrift N. 413 (148b) sagt In ipſa ſacroſancte Natiuitatis chriſti Solempnitate.

Digitized by Google

unser Ludwig VII. von Frankreich gemeint sey, geht zum Ueberflufs aus der leisen Abänderung der Wiener Hdschr. 2693 hervor, welche nach Z. 4 so reimt:

Tivver vnd flizzecliche
Vnd dem kvnige von Francriche
Ludwich waf der genant.
Do fande ovch fin brief in daz lant
Der gvte abte Bernhart

§. 156. Pabst Eugen VII. war am 27. Febr. 1145 gewählt, am 4. März geweiht, Zenghi (Sengwin) im folgenden Jahre 1146 ermordet worden [1]). Im selben Jahre auf Ostern fand die Versammlung zu Vezelay Statt, wo Bernhard von Klairvaux vom Pabste dazu aufgefordert das Kreuz predigte. Die Kaiserchronik mufs somit im Jahre 1146:47 entstanden, d. h. zunächst abgeschlossen worden seyn [2]), wenn nicht schon 1139 mit Luther's II. Tode, und man begreift auch in diesem Werke (welches der Dichter des Deutschen Eraklius sehr wohl kannte) die lebendige Erinnerung an die noch kaum 50 Jahre fernegerückte [3]) Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 730.

[2]) Man hat eine Stelle gleich im Eingange der Kaiserchronik, wo dieselbe von den Städten spricht, welche Julius Cäsar am Rheine erbaut habe, und von dem eahel und der brücke bey Mainz redet, welche letzte im Rheine versunken sey, welches gekommen sey von der sunde,

Daz die megenzære
nie neheinen ir hêrren
mit ganzen tiuwen wenten mite:
noch halten fi den alten fite.

auf die Ermordung des Erzbischofs und Kurfürsten Arnold durch die Bürger von Mainz im Jahre 1160 bezogen, welche Unthat Kaiser Friedrich I. durch Schleifung der Stadtmauer und des Klosters St. Jakob strafte, wie es 36 Jahre blieb. Gewifs aber schreibt sich dieser Ruf der Mainzer, der durch das ganze Mittelalter geht, nicht erst von jenem Jahre her. Schon Fredegar (cp. 87) sagt vom Zuge Sigebert's III. nach Thüringen im J. 640, wo er von Radulf tüchtig geschlagen wurde Maguncenses in hoc proelio non fuerunt fideles. Alle Verräther des Karolingischen Sagenkreises (Genelon, Buolo, Raimund etc.) sind von Mainz gebürtig; nicht minder Pilatus. Man vgl. den Wartburgkrieg, Nithart, Ottokar etc. Ferner Immanuel Weber. Dissert. Specim. II. paroem. histor. 1716. 1718, Guden. Cod. diplomat. I, 117. Leibnitz Script. rer. brunsv. II, 1137; Hesdsche Denkwürdigkeiten III, 393, Rheinischer Antiquarius (1739. 8.) S. 395 u. s. w.

[3]) Wir erinnern hier an Gautier's V. 3149: man fus les arde,

und eben nur an diese, welche Schilderung mit den warmen Worten schliefst (Anhang S. 206):

Daz frumte der ſtarke Gotefrit.
Wâ wart ê oder ſît
dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſo wol geſchæhe
zallen werltêren
ze gnâden ſîner ſêle,
alse ich in nû ſage
Dâ ze dem heiligen grâbe
ruowet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec reine.

Die von Graff herausgegebenen deutschen Windsberger Psalmen enthalten hinter ihrem Calendarium die Worte His adde annos incarnationis dñi Mclxxxvii et ſunt ab initio mundi vi milia ccexlvi anni. Obschon nun im Jahre 1187 geschrieben, enthält die Handschrift doch gleich nach jenen Worten die weiter auf Gottfried von Bouillon sich beschränkende Notiz

Anno milleno centeno quo minus uno
Hirufalem Franci capiunt virtute potenti.

Keine Klage weiter über Wiederverlust in jenem Jahre, auch nicht zum Jahre 1146, wo es heifst:

MCxlvi. Chunradus et Ludewicus reges Hierofolimam pergunt etc.

Ein Beweis, dafs die Handschrift vor dem Herbste oder Winter 1187 noch geschrieben worden ist.

d) Patriarch Heraklius von Jerusalem.

§. 157. Im Jahre 1180 war zu Jerusalem dem Patriarchen Amalrich in gleicher Würde Heraklius gefolgt, ein Franzose aus Auvergne von Geburt, von geringer Abkunft, früher Erzbischof von Cäsarea. Er ward trotz dem Widerstande des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus der deshalb selbst nach Rom gieng, gewählt weil der König von Jerusalem seiner Mutter die Wahl einmal versprochen hatte. Der genannte Wilhelm, ungewifs ob Franzose, Deutscher oder Syrer von Geburt, auf König Amalrich's Anhalten zuerst zum Archidiakonus, darnach im J. 1174 zum Erzbischofe von Tyrus gewählt und jener Patriarchenwahl zu Jerusalem wider seinen Willen in Vorschlag gebracht, starb bald nach jenem Widerstande und die Zeit selbst warf auf jenen Patriarchen Heraklius den Verdacht rachsüchtiger Ver-

---

welches auf 1131 oder 1129 unter Ludwig VI. bezogen wird, von welcher Zeit der Fluch gäng' und gäbe geworden seyn soll Que le mal feu vous arde, so wie der Ausdruck La maladie des ardens. — V. 3170 wird das griechische Feuer genannt, das auch in „Lamprecht's" Alexander vorkommt.

Digitized by Google

giftung. Ist auch dieses nicht streng erwiesen [1]), so ist doch eine andre Thatsache wahr, dafs der Patriarch Heraklius mit dem schönen Weibe eines Kaufmannes und Krämers im nahen Neapolis in Syrien, Paskua di Riweri offenkundig in Unzucht und Ehebruch lebte, so zwar, dafs er einst in grofser Versammlung des Königs und der Barone vor der Schlacht mit den Sarazenen darüber begrüfst wurde, dafs ihm sein Kebsweib so eben eine Tochter geboren habe; worüber der Patriarch doch roth wurde [2]). Jene lebte in einem eigens erbauten steinernen Hause, in grofser Pracht und Macht. Das Volk nannte sie mit immer treffendem Urtheile nicht anders als die Patriarchinn [3]).

§. 158. Es war eine traurige Zeit am heiligen Grabe. Wie der Herr, so der Knecht; wie der Patriarch, so die Klerisey [4]). Die Stunde des Gerichtes rückte heran: derselbe Mann, der den Zorn Gottes an heiliger Stätte vor Allem herbeyzog, jener Patriarch Heraklius ahnte die Gefahr, gieng selber als Gesandter nach dem Abendlande, um besonders den König Heinrich II. von Engelland, den zweiten Gemahl der schon genannten und noch zu nennenden Königinn Eleonore zu dem so nöthigen Kreuzzuge zu bewegen [5]),

---

[1]) Raumer (Hohenst. II.) läfst den Vorwurf als unbestimmt stehen.

[2]) Bongars Gesta Dei per Francos (Hanau, Wechel: 1611. fol.) in der Vorrede zum Wilh. v. Tyrus; und eine alte Histoire de la Conquête de Jerusalem par Saladin (Paris, 1679). Vgl. Raumer Hohenstaufen II, 380; Bayle Dictionn. I, 745.

[3]) Bongars a. a. O. und Martinus Sanutus III, 4, 24: Cui (Aimerico) fucceſſit Heraclius tam perniciofi exempli ut procedentem mulierem, quam publice tenebat, vulgus Patriarchiſſam vocaret.

[4]) Bongars (a. a. O.) sagt: Haec Patriarchae vita aliis exemplo erat et ſacerdotes et clerici et monachi ita erant luxuriae et adulteriis dediti, ut vix ulla caſta totâ civitate mulier reperiebatur. Haec peccata has ſordes ut dominus noſter J. Chr. in ea civitate vidit, in qua crucifixus pro redimendo populo ſuo ſanguinem profuderit, ferre ea non magis potuit quam Sodomae olim et Gomorrae etc. Dasselbe sagt Paulus Aemilius (De rebus Francorum Bch. V zu Ende): Sacerdotes fuiſſe flagitiis ſceleribus obrutos atque adeo ipſum Patriarcham neque caſte neque integre vitam egiſſe.

[5]) Guillaume Guiart Branche des royaux lignages (Buchon VII, 50) z. J. 1185:

L'année de ces chiers miracles
Vint ès fiez des François Eracles
Qui lors iert, ſe je fans ne charche,
De Iheruſalem patriarche.
Le roi pria, a cele empainte,

Digitized by Google

wozu ihn auch französische Troubadours aufforderten [1]), wie ihm der Pabst denselben wegen des Mordes am h. Erzbischofe Thomas von Kanterbury (Kandelberg) auferlegt hatte [2]). Heinrich gieng nicht, liefs vielmehr den Patriarchen Heraklius aus seinem Reiche bringen.

§. 159. Der oben genannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus, welcher der ähnlichen Zeiten des Kaisers Eraklius, Kosroe und Mahomed (mit denen er daher auch die Geschichte seiner Zeit beginnt) gedenkt, hatte bey dem Widerstande gegen Heraklius Wahl zum Patriarchen eine alte Prophezeyung geltend gemacht, dafs das Kreuz, wie es unter einem Heraklius wieder aufgerichtet worden sey, unter einem zweiten Heraklius wieder verloren gehen würde. Ein Spruch, der 1187 erschütternd wahr wurde; eine Beziehung, die nach dem Geiste jener Zeiten, wie wirklich in Chroniken [3]), so auch gewifs in welsche und deutsche Gedichte übergegangen seyn würde. Somit dürfte auch diese Thatsache d. h. überhaupt das Jahr 1187 mit seinen furchtbaren Ereignissen für unser Gedicht noch im Schoofse der Zukunft verborgen gelegen haben.

e) Der Kreuzzug von 1147 - 1149.

§. 160. Nach allem diesen scheint unser deutsches und noch mehr unser welsches Gedicht in die Mitte des Jahrhunderts zu fallen, welches auch dem von andrer Seite überkommenen Gedichte des Pfaffen Konrad über Roland und Ronceval, so wie andern französischen Gedichten, die dem Kreuzzugsleben entblühten, Leben und Gestalt gab, wonach sie bald in Deutschland wiederhallten, das namentlich am zweiten Kreuzzuge lebhafteren Antheil nahm und dessen Fürsten und Ritter sämtlich sehr gut französisch verstanden; denn diese Sprache wurde nicht nur im Kreuzheere, sondern auch im Königreiche Jerusalem allgemein, selbst von Sarazenen vielfach gesprochen und verstanden. Zweifels ohne ist unter solchen Verhältnissen und Beziehungen Gautier's von Arras Gedicht, auch in seinem ersten Theile entstan-

---

Qu'il aidaft à la terre fainte
Que gent farrazinoife avile u. s. w.

[1]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 259.

[2]) Vgl. Immanuel Becker's Thomas v. L. Leben altfranzös. (Berlin, Nicolai 1838), das Ferd. Wolf vervollständigen wird. Vgl. Michaud Biblioth. des Croifades III, 375 und Guill. Guiart Branche (Buchon VII, 30. 54).

[3]) Noch Paulus Aemilius (Hiftoria Franciae) sagt: Heraclius Caefar de Perfis Cosdroeque crucem recupera verat — tunc Heraclio Patriarcha rurfus amiffa eft. Vgl. Marinus Sanutus III, 24. und Michaud Histoire des Croisades II, 303.

Digitized by Google

den, wie des genannten Pfaffen Kuonrat's Verdeutschung des französischen Rolandsliedes zum Troste der Herzoginn von Braunschweig in dem Jahre, als ihr Gemahl Herzog Heinrich der Löwe, nachdem er seinen gegen Preufsen gewendeten Kreuzzug [1]) und viele andere Arbeit vollendet hatte, zur Beruhigung seiner Seele 1172 nach dem gelobten Lande zog.

§. 161. Aber Gautier's Gedicht entstand unter ganz eigenthümlichen und besonderen Beziehungen des Kreuzzuges wie des gräflichen Hauses Blois, dem er dasselbe widmete, zum verschwägerten königlichen Hause Frankreichs. Es berührt unmittelbar die ganz besonderen Erlebnisse der mehrgenannten Königinn Eleonore oder Aleonore von Frankreich, der Mutter der von Gautier genannten Contesse Marie, fille Loej (§. 140. 150.), auf jenem Kreuzzuge 1147-1149, wodurch wir in eine ganz neue Welt der Beziehungen und Anspielungen für unser Gedicht versetzt werden. Hatte doch vielleicht jener Kreuzzug den Grafen Heinrich von Blois (§. 137. 143.) seinem königlichen Herrn und Schwiegervater, von dem er sogar schon 1146 als Gesandter an den griechischen Kaiser Manuel nach Konstantinopel vorausgeschickt worden war [2]), bis zur Herzensvertrautheit nahe gebracht [3]), wenn wir auch nicht nachzuweisen vermögen, dafs den König jene seine Tochter Maria, die wohl noch sehr jung war, auf dem mühsamen Kreuzzuge begleitete, wie er ihre Mutter, die junge und schöne Königinn Alienora die Tochter und Erbinn des Herzogs Wilhelm IX. von Guienne und Poitou [4]), dazu veranlafst hatte.

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 1, 258-263. Böttticher Heinrich der Löwe S. 100.

[2]) In den Briefen an König Manuel war artig gesagt, dafs Heinrich v. Blois am griechischen Hofe sich die Ritterschaft verdienen solle (Wilken a. a. O. III, 54), wie es im Herzog Ernst (151) heifst: Dâ fi ze ritter machte, Dem vron Êre ouch lachte, Von kriechen der keifer.

[3]) Noch ist ein Brief König Ludwig's VII. an den Vater Grafen Thibaut IV. über das rühmliche Verhalten seines Sohnes Heinrich vorhanden (Michaud Bibliothèque des Croisades I, 519). Im July 1148 finden wir ihn beym Könige im grofsen Kriegsrathe zu Ptolemais (Wilken a. a. O. III, 1, 237). Auch Otto von Freysingen (De gestis Friderici I, 36), wo er von der Versammlung zu Vezelay (Verzelacum) spricht, erwähnt Heinrichs namentlich: Ibi Ludovicus Francorum rex crucem a praetaxato abbate (Bernhard von Clairvaux) cum multa mentis alacritate sumens, militiam transmarinam professus est, cum Theodorico Flandrensi et Henrico Theobaldi Blesensis filio, comitibus aliis de regno suo baronibus virisque nobilibus.

[4]) Icelluy Guillaume duc d'Aquitaine n'avoit .... que deux filles, dont l'une avoit nom Aliénor et la mainsnée Aalis. De celle Alié-

Digitized by Google

f) Frau Alienòra.

§. 162. Gefesselt sowohl von ihrer reizenden Schönheit, als entbrannt deshalb von heftiger Eifersucht [1]) und um nicht ihre Schönheit und Jugend während seiner Abwesenheit der Gefahr der Verführung preiszugeben, hatte König Ludwig VII. seine jugendliche und den Freuden der Welt ergebene Gemahlinn in die Gefahren und Entbehrungen der kriegerischen Wallfahrt, sich selbst zu grofsem Kummer mitgenommen [2]). Frau Alienora hatte nicht freywillig, nicht frommen Sinnes das Kreuz genommen; vielmehr hoffte sie reiche Schaulust und besonders bey ihrem Oheim Raimund in Antiochien Ersatz für die Anforderungen und Entbehrungen der langen Reise [3]). Es mochte von Anfang an der schönen jungen Frau ergehen, wie Reinmar der Alte von sich klagt:

Des tages, dô ich ẓ kriuze nam,
dô huote ich der gedanken mîn,
als eẓ dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerîn.
dô wânte ich fi ze gote alfô beftæten,
daẓ fi niemer fuoẓ ûẓ fîme dienfte mê getræten.
nû wellent fi aber ir willen hân
und ledecliche varn als ê [4]).

---

nor eut le roy une fille, qui Marie ait nom, et depuis fa contesse de Champagne (Grandes Chroniq. de France).

[1]) „Alienora .... ita fibi in principio juvenis animum fuae formae venuftate praeftrictum devinxerat, ut illius famofiffimae expeditionis iter arrepturus, dum uxorem juvenculam vehementius aemulatur, eam nequaquam domi effe relinquendam, fed fecum ad proelia proficifci decerneret“ (Guillielm. Neubrig De rebus Anglic. I, 31).

[2]) Nach Wilken III, 1, 96, mit welchem Michaud II, 143-212. 239-240 stimmt. Beide wesentlich nach Guillielmus Neubrigens. De rebus Anglic. (Paris, 1610. 8. Oxford, 1719. 8.) und Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem (in S. Bernardi Genus illuftre, opera Chifletii. Dijon, 1660. 4.) und andren Quellen, als Guillelm. Tyr., Gest. Ludovici VII. regis (bey Du Chesne Script. IV, 390) aus den Grandes Chroniques de France, wie diese aus Hiftoria gloriofiffimi regis Ludovici des Sugerius (Du Chesne IV, 412). Vgl. Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[3]) Francus Rex idibus Majis profectus iter per Germaniam atque inde quae praecefferat Auguftus faciebat cum Franciae delecta juventute, in comitatu habens Leonoram uxorem, quod et a viro rege divelli nolle fe dicebat et videre optabat patruum Raimundum Antiochenfem principem.

[4]) MS. I, 72. Hagen Minnesänger I, 187.

Digitized by Google

§. 163. Der zweite Kreuzzug, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Konrad III. von Deutschland gemeinsam mit einem herrlichen und ungemessenen Heere von deutschen und welschen Fürsten, Bischöfen, Geistlichen, Grafen und Rittern unternahmen, diese vom heiligen Bernhard von Clairvaux angeregte und begeisterte abermalige Völkerwanderung [1]) zurück nach Asien, hatte in ihrem Gefolge aufser Kämpfern und Pilgern, auch eine Masse von Kaufleuten, Juden und andrem fahrenden Volke [2]), sittsamen Frauen und weitherzigen Kammerzofen, selbst eine ganze Amazonenschaar, von einem goldbestiefelten Fouqué'schen Weiberhelden angeführt [3]). Die Edlen hatten des Königs Beispiel befolgt: der Schwarm verführerischer Frauen konnte dem Heere nicht zum Heil gereichen [4]).

---

[1]) Acta sunt haec anno ab incarn. mill. cent. quadrag. septeno, apostolicae sedis cathedram obtinente domino Eugenio, Francorum excellentissimo rege Ludovico, sub quo omnes fere nationes contra paganorum infidelitatem commotae sunt, Lingonicae sedis episcopo domino Gotefrido schliefst ein Privilegium dieses Bischofs Gottfried vom J. 1147 (in Petri Roverii Reomavs sev Historia Monasterii S. Joannis Reomaensis: Paris, 1637. 4°. S. 197). — Es waren allein 70,000 Ritter, ohne die Leichtbewaffneten zu Rofs und das zahllose Fufsvolk. An Fürsten aufser den Königen waren mit die beiden Brüder Konrad's, Herzog Heinrich von Bayern und Bischof Otto von Freysingen, sein Neffe Herzog Friedrich von Schwaben, sein Vetter Herzog Welf, der Markgraf Odoaker von Steyer, Herzog Wladislaus von Böheim, aufser Otto von Freysingen die Bischöfe Ortlieb von Basel, Reginbert von Passau, Heinrich von Regensburg, Stephan von Metz, Heinrich von Tull u. s. w. Vgl. Wilken III, 93 (nach Wilh. Tyr., Otto Frising. de gest. Frid. I, 40. 44. 58).

[2]) Otto von Freysingen (De Gest. Frid. I, 40) sagt vom Zuge: Tanta mirum dictu praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus sani capitis hanc tam subitam quam insolitam mutationem ex dextero excelsi pervenire non cognosceret, cognoscendo attonita mente non obstupesceret; Otto von Deuil: Quidam nostri divites mercatores scilicet et cambiatores u. s. w. Es passen hieher Wolfram's Worte im Parcifal 341, 26-30: Dâ fuor vil ribalde: Ir loufen machte in müede lide. Etelicher zæm baz an der wide, Denne er daz her dâ mêrte Und werde volc unêrte.

[3]) Michaud Hist. des Croisades II, 229-230 (nach dem Griechen Cinnamus).

[4]) Regis exemplum secuti multi alii nobiles uxores suas secum duxerunt, quibus cum cubiculariae deesse non possent, in castris illis christianis, quae casta esse oportebat, foeminarum multitudo versabatur, quod utique factum est exercitui nostro in scandalum (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl. I, 31).

Digitized by Google

Die Fahrt war reich an Ruhm, aber auch an Schmach, an Mühseligkeit, aber auch an Genufs, an Heldenmuth, aber auch an Verrath, an Opfersinn, aber auch an roub und brant ûf gotes vart [1]), und an Lastern aller Art [2]).

§. 164. Unter unsäglichen Mühseligkeiten war man bis Antiochien gekommen. Hier hatte der Fürst des Landes, Raimund von Poitou, der Königinn Alienore Oheim, fest gehofft, dafs König Ludwig vor Allem ihm in seinen Plänen auf Cäsarea u. s. w. beystehen würde und liefs es darum an nichts mangeln, was besonders der sinnlichen und gefallsüchtigen Königina Nichte und den sie begleitenden Frauen den Aufenthalt im schönen Antiochien angenehm machen könnte, und es gelang ihm damit auch so wohl, dafs Frau Alienore ihren Gemahl anlag, noch länger in Antiochien zu verweilen. König Ludwig aber sehnte sich nach dem heiligen Grabe, und wollte in Raimund's Pläne nicht eingehen. Da ergrimmte dieser, als er sich in seinen eigennützigen Hoffnungen getäuscht sah, wandte fortan Alles zu Ludwig's Herzeleid und wufste ihn an der empfindlichsten Stelle zu verwunden [3]).

§. 165. König Ludwig VII. war ein wahrhaft frommer junger Herr. Ehe er Paris verliefs, um in Metz zum Kreuzheere zu stofsen, besuchte er noch alle Klöster der Hauptstadt und im Siechenhause [4]) spendete er Gaben und Trost. Zu St. Denys betete er mit seiner Gemahlinn und Mutter und dem Pabste Eugenius, empfing die Oriflamme, den Pilgerstab, die Tasche und den Segen des Pabstes. Darnach speiste er mit den Mönchen demüthig und küfste alle zum Abschiede [5]). Auf der ganzen Pilger- und Kreuzfahrt aber war der König äufserst fromm und enthaltsam. Vor jedem Kampfe im Morgenlande empfieng er den Leib des Herrn und nach jedem Kampfe, wie sehr er auch ermüdet war, wohnte er der Vesper bey [6]).

Mit dieser frommen Strenge und Keuschheit ihres Gemahles war die leichtfertige Königinn so unzufrieden, dafs sie, wie Viele behaupteten, schon damals nach der Ehe mit dem schönen liebenswürdigen und sinnlichen Herzoge Heinrich von der Normandie

---

[1]) Der Kanzler: MS. II, 246, Hagen MS. I, 397.

[2]) Raumer Hohenstaufen II, 380.

[3]) Mutato studio regis vias abominari et ei praefrenare patenter insidias et in ejus laesionem armari coepit (Guilielm. Tyr. XVI, 27). Von diesen Umtrieben Raimund's gegen König Ludwig reden auch die Gesta Lud. VII. (du Chesne IV, 390) und Grandes Chroniques de Fr. III, 383. Vgl. Wilken III, 1, 227.

[4]) Officina leprosorum (Odo de Diogilo I, 16).

[5]) Wilken III, 97.

[6]) Odo de Diogilo I, 77.

Digitized by Google

trachtete [1]); und lästig war ihr ausserdem des Königs äusserste Eifersucht, welche allein die Ursache davon war, dafs er sie gezwungen hatte, das Kreuz zu nehmen und die Gefahren und schweren Mühseligkeiten der Pilgerschaft mit ihnen zu theilen.

§. 166. Die Eifersucht des Königs war während des Aufenthaltes in Antiochien durch die übertriebene Gefallsucht, welcher die Königinn sich ohne Zurückhaltung überliefs und durch ihre unvorsichtige, sehr verdächtige Vertraulichkeit mit verschiedenen Rittern von Neuem auf das Heftigste entflammt worden. Frau Alienore brachte sich sogar in den Verdacht eines sträflichen Umganges mit einem jungen Türken [2]).

Darum wurde es ihrem Oheime, dem Fürsten Raimund, der selber ein schöner und durch huldvolles Wesen verführerischer Mann war [3]), nicht schwer, Frau Alienore zu vermögen, dafs sie nicht nur die Auflösung ihrer Ehe mit dem Könige Ludwig unter dem Vorwande naher Blutsfreundschaft [4]) forderte, sondern selbst mit ihrem tücklichen und ränkevollen Oheim den Plan beredete zu ihrer Entführung mit List oder Gewalt auf den Fall, dafs ihr Gemahl nicht gutwillig sie von sich lassen würde.

§. 167. Als der König Ludwig solches Einverständnisses seiner Gemahlinn mit ihrem Oheim inne wurde, verliefs er nach langem Aufenthalte die Stadt Antiochien heimlich wie ein Flüchtling, indem er seine untreue Gemahlinn ihm zu folgen zwang [5]).

---

[1]) Guill. Neubrig. I: Dicitur etiam, quod in ipso regis Francorum conjugio ad Ducis Normanniei nuptias suis magis congruis moribus aspiraverit atque adeo praecepta verit procuraveritque divortium.

[2]) Wilken macht hiezu (III, 1, 227) die Bemerkung „Dieser Liebeshandel wurde am Meisten in den Romanen benutzt, und um der Geschichte mehr Reiz zu geben, wurde sogar Saladin selbst zum Geliebten der Königinn Eleonore.“ — Dagegen spricht aus Gründen (Saladin ward im Jahre der Vermählung Eleonoren's erst geboren) Michaud H. d. Cr. II, ...

[3]) Wilhelm v. Tyrus B. XVI.

[4]) Cumque rex pararet eam exinde (ab Antiochia) avellere, ipsa parentelae mentionem furiens, dixit illicitum esse ut diutius communereat, qui a cognatio inter eos in quarto gradu vertebatur etc. Guillielm. de Nang. 3. J. 1149 (d'Acheris Spicileg. III).

[5]) Nach Wilken III, 1, 229. — Wilh. v. Tyrus (Bongars Gesta dei per Francos) XVI, 27 sagt: Uxorem ejus, quae una erat de fatuis mulieribus aut violenter aut occultis machinationibus ab eo capere proposuit (Raimundus). Erat, ut praemisimus, sicut et prius et postmodum manifeste edocuit, indecus mulier, impudica et contra dignitatem regiam legem negligens maritalem thori conjugalis fidem oblita,

Digitized by Google

Heimgekehrt aber nach Frankreich im Jahre 1149, verstiefs König Ludwig, seine im Jahre 1137 geehelichte Gemahlinn, mit der er doch zwey Töchter gezeugt [1]) und die er bis zur Vergötterung geliebt hatte, ungeachtet dringender Abmahnung seiner Räthe, namentlich des Abtes Suger, wegen der zu Antiochien gegen ihn begangenen Untreue. Sechs Wochen darauf heyrathete sie den Herzog Heinrich II. (Plantagenet) von der Normandie, Sohn des Grafen Gottfried von Anjou, nachherigem Könige von England, mit welchem sie schon damals einverstanden gewesen war [2]), und brachte ihm ihre bedeutenden Erbgüter zu, die Ludwig gern preis gab und einst Thibaut IV. nach dem Tode seines Oheims Heinrich eine Zeit lang verwaltet hatte.

g) König Heinrich II.

§. 168. Wer wollte in diesem antiochenischen ernsten Abenteuer die wesentliche Grundlage oder das Spiegelbild unsers abendländischen Gedichtes, den nahgelegten Anlafs zur Wahl und Wendung eines in seiner Grundgestalt vom Kreuzzuge heimgebrachten alten Stoffes bey neuer Verwirklichung desselben verkennen? Die Anwendung desselben auf die in Aller Munde gehende Mähr von der schönen Königinn von Frankreich und auf die Scheidung im Jahre 1151

---

quod postquam regi compertum est, principi praeveniens molimina vitare quoque et saluti consulens de consilio magnatum suorum iter accelerans urbe Antiochena cum suis clam egressus est. Eine alte französische Uebersetzung dieser Stelle steht Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147; fast eine solche ist die Stelle bey Bernard le Trésorier (Michaud a. a. O. II, 570): Tant fist qu'il (R.) mist la royne sa (L's) femme en tel point qu'elle le voulut laissier et departir de lui (L.). Elle n'estoit mie-lors sage femme: ainsi fust mult blamée en la terre. Ni ne regarda mie, si comme l'on dist, à la haultesse de sa couronne, ni à la foy de mariage. Le roy lui montra bien quant il fut retourné en France, car il se desevra d'elle. — Paulus Aemilius (Historia Franc.): Accessit quod domestico dolore urere regem posset. dum desedit, Leonore regina inter delicias luxuriamque Antiochensem mulier jam castris ferroque ac processibus militariis assueta, parum pudica videri coepit. Sed nec locus apud patruum, nec tempus tanta in rerum mole criminis discriminis discutiendi u. s. w.

[1]) Die Grandes Chroniques de France (III, 404) sagen: Après ce que il fu revenu ne demoura longuement, que la roye Aliénor se délivra d'une fille qui eut nom Aallis.

[2]) Wilken III, 1, 257. Michaud II, 208-212. 239-240. — Vgl. Hilsebold von Swanegou (MS. I, 144): Mich getwanc diu minne harter nâch ir Danne fi tæt ze Surie in dem lande.

Digitized by Google

oder 1152 lag für die Grafen von Blois so wie der Frau Alienore eigene Tochter Maria das bezugreiche Gedicht nur zu nahe und um so näher, als Graf Thibaut V., dem es vor Allem gewidmet ward, im Jahre 1152 (nach ihrem Verstoßse!) selber um die immer hin schöne Frau Alienore geworben hatte [1]).

§. 169. Maria aber hatte mit der Schönheit auch den Geist und die Fehler der Mutter geerbt. Während ihres Gemahles und Sohnes Heinrichs II. Abwesenheit und als Wittwe das Land geisteskräftig regierend, war sie dabey vergnügungssüchtig und prachtliebend, freygebig und vor Allem der Dichtkunst zugethan. Dichter und Sänger hatten an ihrem Hofe freyen Zutritt, und huldigten ihr vielfach in ihren Gesängen. So Antoins de Sézaunes aus dem Lande Brie [2]) und Quenes de Bethune, der 1180 bey der Vermählung Königs Philipp August mit Isabella von Hennegau die Gräfinn Maria von Champagne, als des Grafen Heinrichs I. Wittwe, kennen lernte und ihr huldigte, obschon er wohl zehn Jahre jünger war als sie [3]).

Auch Maria's Mutter, Frau Alienore, welche die Bildung und den Leichtsinn ihres Oheims Wilhelms IX. von Poitou, des ebenso anmuthigen Troubadours [4]) als tapfern Ritters, geerbt hatte, liebte die Dichtkunst und die Dichter, welche der schönen Frau nur allzugern und innig huldigten. Ein deutscher Dichter wünscht die schöne Königinn von Engeland in seinen Armen zu haben,

Wære diu werlt allin mîn
Von dem mere unz an den Rîn,
Des woldich mich darben
Daz diu künigin von Engellant læge an minen armen [5]).

---

[1]) Alienore kam nach ihrer Scheidung 1152 auf dem Wege nach Aquitanien durch Blois, wo sie Thibaut bewirthete. Als sie merkte, daſs letzterer nach ihrer Hand strebte, entfloh sie nachts nach Tours.

[2]) Siehe Le Romancero François von P. Paris (1833) S. 128.

[3]) Paris Le Romancero François S. 80. — Alix von Champagne und Blois, Ludwig's VII. Wittwe, hatte ihn einst hören wollen. Er sang in ihrer, des jungen Königs Ludwig's VIII. und der Gräfinn Maria Gegenwart. Aber der Wittwe Königinn gefiel er nicht. — Maria starb 1199.

[4]) Als er von seinem mühseligen Kreuzzuge (1101) und aus harter Gefangenschaft heimkam, machte er heitere Lieder darüber. Ordericus Vitalis sagt: Pictaviensis dux peractis in Hierusalem orationibus, cum quibusdam aliis consortibus est ad sua reversus et miserias captivitatis suae, ut erat jocundus et lepidus, postmodum prosperitate fultus coram regibus et magnatis atque christianis coetibus multotiens retulit rhythmicis versibus cum facetis modulationibus. Vgl. Wilken II, 148.

Digitized by Google

Als sie noch (zwey Jahre) als Herzoginn in der Normandie lebte, wurde sie namentlich vom Troubadour Bernard von Ventadour verehrt, von dem wir noch heute Lieder der Sehnsucht und Liebe, der Frau Alienore geltend, übrig haben. Er preist darin vielfach ihren schönen Wuchs, ihre süfse Stimme, wie ihre Huld. Doch mochten die Beweise der letzteren ihrem Gemahle, der sonst auch ein Freund der Dichtkunst war [1]), mifsfallen haben, denn Bernhard mufste seinen Hof meiden [2]).

§. 170. Heinrich hatte, als er die schöne Ehebrecherinn ehelichte, ihren Leichtsinn wohl gekannt: Eigennutz wegen jener Länder mag im Spiele gewesen seyn, und er entschädigte sich bald durch die Liebe der Rosamunde Clifford. Alienore ward erbittert, und als daher Ludwig's VII. von Frankreich Tochter zweiter Ehe, Adela oder Alix, an Heinrichs II. von England Sohn Richard verlobt worden war, Jener aber, der Vater und Alienoren's Gemahl ehebrecherisch zu der ihm behagenden Schwiegertochter hielt, trat Alienore zum empörten Richard und seinem Bruder, welche sich gegen den Vater empörten [3]), über. Da warf dieser seine Gemahlinn Alienore in enge Haft, in der sie lange Jahre schmachtete, bis sein Tod im Jahre 1189 sie erlöste, wonach sie in's Kloster zu Fonterrand gieng und daselbst am 31. März 1204 in hohem Alter verschied. Denn sie war im Jahre 1124 geboren.

§. 171. Keiner wird in solchen weltgeschichtlichen Gleichungen vollständige Deckung aller Züge und aller Gestalten verlangen; auch wollte dies die Selbsterlebtes einkleidende oder verhüllende Dichtkunst nicht. Aber gewifs ist die Aehnlichkeit im vorliegenden Falle grofs. Dort die eingesperrte Athanais — hier die unfreywillig enthaltsame Alienore; hier Held Parides — dort vielleicht nicht blofs Heinrich, der künftige Gemahl (wie Parides). Im Gedicht williges Herabsteigen zur Armuth (rein wenigstens bey'm deutschen Dichter), in der Wirklichkeit Herabsteigen vom Königs- zum Herzogsstuhle, darnach aber wieder Erheben auf einen neuen Königsstuhl. Dort der getäuschte König von Rom, hier von Frankreich.

---

[a]) Docen's Miscellan. II, 199. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 160.

[1]) Fr. Diez Leben und Wirken der Troubadours 1829. S. 28. Auf Heinrich's Befehl dichtete Gautier Max den Lancelot.

[2]) Diez a. a. O. S. 27. Gervinus sagt I, 297: Die Troubadours rangen in ihren Liebeswerbungen mit Königen und befehdeten die Throne mit ihrer politischen Opposition.

[3]) Heinrich hatte fünf Söhne, Henry, Gaufroy, Richar, Jouhan Et li quins Guillaumes non a (Guillaume Guiart Branche des royaux lignages in Buchon Collection VII, 52).

Digitized by Google

h) Raimund von Antiochien.

§. 172. Aber auch der treue Rath Eraklius scheint nicht zu fehlen, obschon es gewagt sein könnte, mit ihm den bisher eher gehässig dargestellten Fürsten Raimund zu vergleichen; und doch bietet er schon eine ganz wesentliche Seite, seine Schönheit und Enthaltsamkeit nämlich, zum Vergleiche dar.

Raimund, der zweite Sohn des Grafen Wilhelm von Poitou [1]), war durch allgemeine Wahl und durch die Vermählung mit der schönen Constantia, der Tochter Boemund's von Antiochien, zum Fürsten von Antiochien berufen worden, wohin er aber erst 1136 gelangte [2]). Als derselbe zuvor, unerkannt und in Bettlerkleidung, weil lateinische Späher ihm auflauerten [3]), nach Jerusalem wallfahrtete und an der Tempelkirche daselbst erschien, erstaunte der Kirchner über die hohe Gestalt und Schönheit des Jünglings, machte sich an ihn und fragte ihn aus, so dafs der König Balduin II., der erfuhr wer er war, schon damals ihn dringend zur Ehe mit Boemund's noch sehr junger Tochter beredete [4]).

Als Raimund in Antiochien ankam, stiefs er gleich auf lateinische Kundschafter und ein Soldat traf ihn so hart auf dem Helm, dafs er zusammengestürzt sein würde, hätte er sich nicht am Halse seines Pferdes festgehalten. Raimund war damals ein schöner angehender Mann, leisen Bartes, langen herrlichen Wuchses, wundervoller Gestalt [5]) — in jeder Beziehung ein herrlicher Ritter, von bewunderungswürdiger Kraft, so dafs die Griechen ihn wirklich nur den Herakles nannten [6]).

§. 173. Siehe da die jugendliche Heraklius-Gestalt unsers Gedichtes, die dem Vergleiche suchenden Sinne der anspielenden Dichtung zum Rathe des Kaisers wird, vielleicht auch zur Rückanfea der Kaiserinn und ihres Geliebten, wie Raimund diese Rolle im Verlaufe seines Lebens gegen seine schöne Verwandte, Frau Alienore übernahm. Jener eigenthümlichen Gestalt der wahrscheinlich in Antiochien vernommenen Eraklius-Sage verglich sich noch Eins wunderlich genug in Raimund's Wesen, seine wirkliche Enthaltsamkeit. Raimund war im Leben freundlich und leutselig, freygebig und fromm,

---

[1]) Wilken II, 627.

[2]) Wilken II, 635.

[3]) Boemund's Gemahlinn Elisa, Tochter des Königs Balduin II. von Jerusalem, wollte nach ihres Gemahls Tode in Antiochien allein fortherrschen, so dafs ihr eigener Vater es angreifen mufste.

[4]) Cinnamus Histor. I, 9.

[5]) Wilh. Tyr. XIV, 21.

[6]) Cinnamus III, S. 72: *Ῥαιμοῦνδον ... ἄνδρα κατὰ τοὺς θρυλλουμένους Ἡρακλεῖς.*

Digitized by Google

ein Muster der Mäfsigkeit in jedem Genusse, und gegen die Sitte der Ritter seiner Zeit, in unverbrüchlicher Treue gegen seine Gattinn [1]). Sein Grundfehler war Leichtsinn und Heftigkeit, welche rasch hin gegebene Versprechungen nicht hielt, was sein späteres Leben verwickelte und verdarb, so zwar dafs er durch Härte und rauhen Ungestüm Ritter, Volk und Geistliche zugleich wider sich erbitterte [2]). Dabei war er ein leidenschaftlicher Spieler, besonders im Brett- und Würfelspiel.

i) König Loïs und Laïs.

§. 174. Könnte nach dem bisher Gesagten noch irgend ein Zweifel über die absichtliche Beziehung oder Gleichung der alten, wohl in Antiochien gehörten Geschichte von der Kaiserinn Athanais und der gleichfalls in Antiochien verlaufenen Geschichte der Königinn Alienore von Frankreich durch den französischen Dichter, der für die Tochter dieser Frau Alienore und für den Grafen von Blois dichtete, welcher die nicht ohne Schuld verstofsene Mutter wegen ihres Liebreizes selber noch gern geehelicht hätte (§. 168.), so dürfte folgender Thatbestand allen Zweifel zerstreuen. Auf eine auffallende Weise nämlich verschiebt Gautier von Arras die Nennung seines Kaisers im Gedichte bis dahin, wo er die durch ihn zum Gemahl gewählte und erhobene Jungfrau nennt, während der deutsche Dichter jenen seinen Kaiser gleich in der ersten Zeile seines Gedichtes und weiter ortgemäfs Z. 27, 628, 752 etc. Fôcas nennt. Der Franzose dagegen, der seine eigentliche Erzählung Z. 119, 120 gleich und nur mit den Aeltern des Wunderknaben Eraklius (Meriados und Kasine) beginnt, nennt, wo er das erste Mal von dem Kaiser zu Rom zu reden Z. 476 Anlafs hat, denselben nur Empereur; eben so da, wo Eraklius zum Kaiser geführt wird (670) u. s. w.

§. 175. So verspart sich der welsche Dichter die Benamung der doch wichtigsten Gestalt seines Gedichtes bis zu Z. 2767, wo er auch die junge Kaiserinn zu nennen hat und erst hier, an bezeichnender Stelle und von hier an nennt er denselben überraschend dreymal (2767, 2885, 5057), gegen allen so gut ihm als dem deutschen Dichter nahe gelegenen Anhalt am geschichtlichen Namen Focas — Laïs.

Wir wollen weniger auf die Bezeichnung V. 2885: De nostre emperéer dant [3]) Laïs oder dafs er im Texte einmal rois statt empe-

---

[1]) Wilh. Tyr. XIV, 21: Conjugabis integritatis postquam duxit uxorem, sollicitus custos.

[2]) Wilken III, 201. — Schon 1139 hatte er den Patriarchen Rudolf von Antiochien in den Kerker geworfen.

[3]) Dan ist Dom(inus) wie Dan Rual im Tristan (3751, 3755, 3789, 4498), Dan li dieu oder Dam le dieu) Dant Martin und Dam-

Digitized by Google

rére gebraucht (2030), geben; wohl aber darauf, dafs zur Wahl jenes Namens in allen zu Gebote stehenden schriftlichen Quellen weder von der Eroberung des heiligen Kreuzes noch in der Geschichte der Athanais durchaus kein Anlafs gegeben war; wonach die Vermuthung kaum abzuweisen seyn dürfte, dafs Gautier von Arras auf feine Weise schon in den Anfangsbuchstaben der beiden Namen Laïs und Atanaïs auf die ihm so nahe gerückten Erlebnisse des Königs Louis und der Königinn Alienore [1]) habe anspielen wollen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch die zu nahe liegende Aehnlichkeit der Namen Laïs und Loïs, Loys [2]), Loëis, Loéys [3]), ja man könnte in Z. 5057, wenn man die läse (was AB gestatten) ein absichtliches Auslassen eines Versfufses von Seiten des Dichters vermuthen (vgl. 6476), um denselben im versteckten Loeïs zu suchen. Doch zogen wir die vor und geben lieber noch folgende Beziehung zu bedenken. Die Berichterstatter der Zeit haben uns im Zusammenhange mit der oben (§. 165.) geschilderten ehelichen Enthaltsamkeit des Königs Ludwig, des Freundes der Mönche (§. 165.), die Klage der nicht gleichmäfsig enthaltsamen schönen Königinn Alienore aufbewahrt, dafs sie einen Mönch, nicht einen König geheyrathet habe [4]). Mit Bezug auf solche leutekundige Mähre könnte schon unser Dichter, mit glücklichem Anklange an Loïs, seinen Kaiser einen Laïs d. i. Layen (laicus) genannt haben [5]).

§. 176. Die bis hieher ausgesprochene Vermuthung gewinnt aber noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, dafs der welsche

---

martin (eine Stadt), Dan Pierre oder Dampierre; Danzel (Damoisel) u. s. w.

[1]) Alienora, Aleonora, Elenora, Leonora (§. 162. 167.). In den Gestis Ludovici VII. (du Chesne IV, 391[a]) heifst sie Alienordis, im Chronic. Mauriniac. (a. a. O. 382[e]) Aenorde, in Sugerii Consecratio eccles. S. Dionys. (ebds. 349, 357) Aanor. Vgl. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 16. Auch die Tochter Ferdinands III. von Castilien und der Johanna von Ponthieu, Gemahlinn Königs Eduard I. von England (1279) heifst auf ihrer Grabschrift in Westminster Eximii consors. Aleonora theri.

[2]) Parcival, Mai und Belaflor.

[3]) Unter Andern in Buchon Collection des chron. n. fr. VII, 29. V. 170.

[4]) Illa maxime moribus regiis offensa et causante se monacho, non regi nupsisse (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl.).

[5]) Das Wort laïs hat eine Menge Bedeutungen, die fast alle nicht ohne Beziehung seyn könnten, namentlich die von insulte, affront oder Leid. Gar nicht denkbar ist eine Anspielung auf die altgriechische Buhlerinn Laïs, deren Name doch höchstens auf die Athanais gepasst haben würde, wie sie viel später ein Holbein, von Erasmus unterrichtet, mit geeigneter Beziehung mahlte.

Digitized by Google

Dichter den geschichtlichen Namen seines Kaisers, der dem Kaiser seines zweiten Theiles, dem Heraklius vorausgieng, sehr wohl gekannt hat; indem er denselben da, wo er den Schauplatz der Handlung für die geschichtlichere zweite Hälfte seines Gedichtes nach Konstantinopel versetzen und den Zusammenhang angeben mufs, wie Heraklus (der Römer!) vermeintlich dorthin zum Kaiser gewählt wurde (5226, wo 5233 auch Afrika durchblickt) wirklich Foucars [1]) nennt: ein Beweis für die absichtliche Abänderung und Wahl jenes Versteckna mens Laïs. Wir dürfen ferner aber hier schon anführen (s. §. 302.), dafs auch der deutsche Dichter gerade in der bewufsten Bücknahme des geschichtlichen Namens Fokas von vornherein und durchweg, während er den vom französischen Dichter gegebenen Namen Athanais beybehielt, gleichfalls in beiden Namen durch ihre Anfangsbuchstaben eine ganz ähnliche Namensanspielung beabsichtigt zu haben scheint, was weiter geltend gemacht werden wird. Der deutsche Dichter scheint somit um die ursprüngliche Beziehung der französischen Namen gewufst zu haben, von denen er aber gerade um ähnlicher heimischer Beziehungen willen abwich. Auch ist beym französischen Dichter jene Absichtlichkeit um so weniger zu verkennen, als derselbe gerade kurz vor jener ersten lang versparten Nennung der Namen Lais und Athanais (2767) in Z. 2726 mitten inne, ohne sonstige Veranlassung sagt Wi-mès coumencera li contes, was doch wohl nur die von den unterrichteten Zuhörern erwartete anspielerische.

§. 177. Wird übrigens die Ansicht von solcher Anspielung des französischen Dichters mit Laïs auf Loïs zugegeben, so dürfte vielleicht auch in Worten desselben, wie roi et conte (4260) und (4291: 92)

Cil, dont je di, pareſt ſi boenſ
K'il eſt molt pluſ ke roiſ ne queuſ [2]),

worin der Dichter den schönen Parides meint, eine leise Beziehung bereits auf Herzog Heinrich von der Normandie gefunden werden, dem weder der König (Ludwig) noch der Graf (Thibaut, der um Alienore geworben hatte) gleichkämen. Gautier läfst überhaupt, schon nach Sitte der französischen Dichter, sein Werk in der Welt seiner Zeit und seines Landes spielen: er redet vom or de Toulouse (797. vgl. 4136) [3]), von toute France (2198. 5273), un tour fran-

[1]) In beiden Handschriften Foucars, wie das provencalische Foucar, d. i. focarius, Feuerschürer, oder will man Foucars? An Fulko, König von Jerusalem, der 1137 Barie oder Montferrandus (*Μονταφαρὰ*) gegen Zenghi belagerte (Wilken II, 645) ist natürlich nicht zu denken.

[2]) Doch vgl. auch duc et conte (6218) prouvos et maire (5324). Dagegen wieder Sohn und Vater (6415. 2019).

[3]) Vgl. Fierabras S. 154.

Digitized by Google

cois (4482), von cheval d'Espagne 6077 (edel ravit! 4959) [1]), vom or et tout l'argent del roi englais, ki molt en a (5833. vgl. 3594), schwört bey S. Pierre (1379), por Dieu l fil Marie (1601. 2921. 4766. 6139. 6247), bey St. Vincentius (2531), Magdalena (6251), St. Johannes (4198) u. s. w.

k) Antiochien.

§. 178. Von diesem nunmehr gewonnenen Wendepunkte kehren wir noch einmal nach Antiochien, der immer noch prachtvollen Hauptstadt des hellenisirten Orients, dem Blütegipfel Vorderasiens [2]) schon unter Julius Cäsar [3]) und Justinian, und fast bis 1268 zurück, um zur Quelle des französischen Gedichtes zu gelangen. — War die glänzende Stadt durch ihr eigenes Schicksal im Jahre 538 n. Chr. Geb. durch Chosroe von Persien, der es von seiner Felsenumgebung herab mit ungeheuren Wurfzeugen beschofs, stürmte, plünderte und verwüstete, von den Kirchen alles Silber, Gold, Marmor, Bildsäulen, Gemälde, Edelsteine sammt den Einwohnern raubte, um in Assyrien sich ein Neu-Antiochien damit zu bevölkern und zu schmücken [4]) — genugsam veranlasst, immer erneut, namentlich in den Zeiten der erneuten Kämpfe der Christenheit mit den Feinden des Kreuzes, an jene Zeit zu denken, deren Erzählung den zweiten Theil unsrer Gedichte vom Kaiser Eraklius ausmachen und daher schon dort an Ort und Stelle mit dem sonderbaren ersten Theile derselben verbunden worden seyn mochte; es lag in den Erlebnissen jener vielbewegten Neuzeit (der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) so viel verwandter Stoff zur Erinnerung und Auffrischung jener alter Romane, dafs hier auch

---

[1]) Vgl. Fierabras S. 177 und unten §. 353. Anmk.

[2]) Orientis pulcrum apicem nennt sie schon Ammianus Marcellinus.

[3]) Cäsar nennt sie in seinem Edikt, ehe er dort am 23. May des J. 47 v. Chr. Geb. einzog, „die heilige, unverletzliche und selbstherrschende Metropolis."

[4]) Antiochien hatte früh das grofsartigste Prachtleben in sich vereinigt. Herrliche Felsenlage, ungeheure Bauten zeichneten sie in heidnischer wie in christlicher Zeit aus. Selbst ein Tiberius, der in Rom nicht baute, schmückte Antiochien mit kostbaren Gebäuden. Früh war sie daher das Ziel der Eroberer, zuerst des Sassanidenkönigs Sapor, im J. 538. Justinian stellte die alte Stadt neu her. Im Jahre 635 eroberten die Sarazenen Syrien, 969 eroberte Nikephorus Phokas die Stadt, der er eine neue Burg baute. Später die Franken, 1268 der ägyptische Sultan mit seinen Mamelucken. Von dieser Zeit an sank es zum jetzigen armseligen Dorfe Antraki, Autaki herab. (K. O. Müller Antiquitates Antiochenae (Göttingen, Dieterich 1839 4°). Vgl. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1834. St. 109, 1839. St. 101-104. und Wilken II, 60.

Digitized by Google

wohl die Gewinnung, wie die Anwendung des Liebesabenteuers vom ersten Theile unsers welschen Gedichtes gesucht werden mufs, welches sich zwischen eine aus niederem Stande gewählte Kaiserinn Athanais und ihren kaiserlichen Gemahl Fokas gedrängt haben soll, der geschichtlich Vorgänger jenes Heraklius war, unter welchem die im zweiten Theile unsers welschen (und deutschen) Gedichtes verwendeten Ereignisse mit Kosroe von Persien mehr oder minder wirklich vorfielen.

§. 179. Der Name jenes Kaisers Fokas aber mochte in Antiochien um so fester gehaftet und fortgelebt haben, als die Stadt noch erst im zehnten Jahrhundert von einem Nikophorus Phokas erobert und von ihm mit einer neuen Burg versehen worden war. Nach Heraklius aber war das suburbium Antiochiens selber Heraclea oder Heracleis genannt [1]) und mufste so stets an seinen Namen und an seine Zeit erinnern. Dafs aber auch jene Erzählung von der Kaiserinn Athanais für Antiochien eine nähere, eine unmittelbare Bedeutung in sich trug, wird uns bald klar werden.

In jenen Tagen und Jahren aber, mit denen wir es hier in der Geschichte der Athanais-Alienora vorzugsweise zu thun haben, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, war Antiochien der lebendigste Schauplatz für die Wahrheit jenes leidigen salomonischen Spruches, dafs nichts Neues unter der Sonne geschehe, und namentlich wurden alte Geschichten grade an dem Geschlechte der uns hier fesselnden Frau Alienore an Ort und Stelle wieder neu, und der Vergleich oder die Gleichung mit der in Antiochien fortlebenden Geschichte der Kaiserinn Athanais lag um so näher.

§. 180. Hatte doch auch — fast noch unter aller Betheiligten Auge oder doch zu ihrer baldigen Kunde — des vielgenannten Raimund's eigene leichtsinnige Gemahlinn Constantia [2]), nachdem er am 27. Juny des Jahres 1149 gegen Nureddin tapfer gefallen war und nachdem sie alle Anträge vornehmer Fürsten (selbst durch den Kaiser Manuel, der freylich auf solche Weise nur das Fürstenthum Antiochien an das griechische Reich bringen wollte, aus Abneigung gegen den Zwang des ehelichen Lebens verschmäht hatte, ganz unverhofft einen niedrig gestellten [3]) französischen Ritter Rainald

[1]) Müller a. a. O. I, 16. Von Constantin rührte daselbst die Basilica Rufini her (des praesul classicus unter Arkadius und Honorius), auf den wir zurückkommen. Gräfse in der Literaturgeschichte (II, 1, 794) führt einen Rufinus von Antiochien auf, der im 4. Jhd. einen Commentar in metra Terentiana schrieb.

[2]) Constantia hiefs auch König Ludwig's VII. zweite Gemahlinn, die er 1152 nach Eleonoren's Verstofs heyrathete; und Constantina hatte des geschichtlichen Kaisers Fokas Gemahlinn geheifsen.

[3]) Wilh. v. Tyrus: Rainaldus duxit in uxorem principissam, non

Digitized by Google

von Chatillon (zuvor schon ihren Beyschläfer) zum Gemahl gewählt und aus dem Lager vor Askalon, wo er in des Königs Balduin von Jerusalem Solde diente, im Jahre 1154 zu sich berufen [1]). An der Stelle eines Fürsten (Raimund) somit nun ein niedriger und ein rauher Krieger (Rainald), der selbst zum grausamen Wütherich wurde!

§. 181. Die Zeit und die nächste Umgebung war reich an ähnlichen Stoffen, die eine und dieselbe Quelle hatten. Derselben Konstanze, desselben Raimund's Tochter Maria, das schönste Mädchen ihrer Zeit vermählte — freylich etwas später — der König Balduin III. an den griechischen Kaiser Manuel. Andronikus Komnemus aber erstickte sie gewaltsam als die Mutter des jungen Kaisers Alexius II., den er erdrosselte; wofür ihn die Rache sehr bald erfafste [2]).

Das Hauptübel aber der Zeit, Untreue und Unsittlichkeit, hatte das breiteste Feld inne. Amalrich, der Bruder und Nachfolger jenes eben genannten Königs Balduin III. von Jerusalem, störte gleichfalls den Frieden der Ehe [3]). Aber blicken wir vor 1149, wo die an unserm welschen Gedichte Betheiligten mit Alienore, der werden Franzoyfinne [4]), von der in jeder Beziehung für Ludwig VII. traurigen Kreuzfahrt heimkehrten, so lesen wir unter Anderm gleich vom Anfange des jerusalemischen Königreiches folgende athanaïdisch-alienorische Geschichte, über die der herrliche Gottfried von Bouillon blutige Thränen geweint haben würde.

§. 182. Sein Nachfolger Balduin I. nämlich verstiefs seine zweite Gemahlinn, die Tochter eines armenischen Fürsten, unter dem Vorwande dafs ihre Keuschheit während ihres Aufenthaltes auf einer sarazenischen Insel, wohin sie auf ihrer Fahrt von Antiochien nach Joppe durch Sturm verschlagen worden war, nicht unbefleckt geblieben sey; und willig hatte sie sich zu Jerusalem in dem Kloster der heiligen Anna dem frommen Leben geweiht. Gleichwohl begab sich die Königinn bald hernach mit Vergünstigung des Königs unter dem Vorgeben, ihre Verwandten besuchen und milde Gaben für ihr Kloster einsammeln zu wollen, nach Konstantinopel, legte jedoch dort ihr Nonnenkleid ab und ergab sich in der verdorbenen Hauptstadt dem Dienste der ausschweifendsten Wollust, wodurch sie die Anschuldigungen des Königs rechtfertigte. Balduin aber, nachdem er seine Gemahlinn verstofsen, warb um die

---

eine multorum admiratione, quod tam praeclara potens et illustris femina et tam excellentis uxor viri militi quasi gregario nubere dignaretur.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 2, 32; Raumer Hohenstaufen II, 330.

[2]) Raumer a. a. O. II, 420.

[3]) Wilken III, 2, 75.

[4]) Mit Parcival 88, 26. zu reden.

Digitized by Google

Hand der Adelaide, der Wittwe des Herzogs Roger von Sicilien (aus französischem Blute), einer reichen Frau und gewann ihre Einwilligung. ... Die Absicht auf Vortheil, welche der grofse Reichthum dieser Frau Adelaide dem erschöpften königlichen Schatze brachte, war nicht ohne Einfluſs auf die Wahl des Königs gewesen; daher Viele behaupteten, Balduin habe seine armenische Gemahlinn blofs in der Absicht verstofsen, um durch die Schätze einer reicheren Gemahlinn seine bedrängte Lage zu verbessern [1]). — Der Segen währte auch nicht lange; denn die Ehe wurde, als gewissenswidrig, vom Pabste im Jahre 1116 schon wieder geschieden [2]), und beide starben im Jahre 1118.

§. 183. Alle solche niumære mochten sich in Antiochien, das von ihnen allen berührt ward, mit dem althergetragenen und an jener Stadt wohl haftenden Grundstoffe oder Romane von der Königinn oder Kaiserinn Athenais längst vereinigt und umwandelnder Auffrischung von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr verschmolzen haben, als sich in derselben Stadt, vor Aller Augen das grofse Schau- und Trauerspiel mit der jungen und schönen Königinn Alienore entwickelte, dessen Vorhang in Paris mit ihrer Verstofsung niederfiel. Die neue erschütternde Geschichte, welche durch das Allerweltskreuzheer in alle Länder heimgetragen wurde als ein gänge mære under leien unde phaffen [3]), entlockte auch wohl der gern fabelnden Griechenzunge die ähnliche Geschichte von der Kaiserinn Athanais, welche namentlich in Antiochien länger verweilt hatte und länger im Andenken der Stadt fortlebte (§. 197.).

§. 184. Auf den langen Kreuz- und Quersügen, namentlich zur See, konnte man doch nicht immer la gotes namen vare wir [4]) singen und sicherlich hatte man wenig oder gar keine Bücher von Hause mitgenommen; mancher Ritter mochte mit Herrn Withart klagen

Ich vnd manic Flæminc muoz hie unsanfte leben,
Der dâ heime wol tiufchiu biiechel las,
Der muoz riten umbe fuoter unde gras [5]).

Da trat lebendiges Lied und Mähr, namentlich Lob und Spott [6]), wieder in volle Herrschaft ein, und man mochte auf der Meerfahrt nicht

---

[1]) Wilken II, 398 (nach Wilhelm von Tyrus XI, 1).

[2]) Wilken II, 408.

[3]) Herzog Ernst 5164: 65.

[4]) Tristan 2368. 11538. Wiener Meerfahrt 283. Hoffmanns Deutsches Kirchenlied S. 61. 62. 113. 114. 129.

[5]) MS. II, 79.

[6]) So sang man selbst 1099 schon in Jerusalem auf einen Subdiakonus Arnulf, ita ut in expeditione populis se canticum exhiberet et esset materia fatuis et lascivis hominibus in choro canentibus (Guill. Tyr. IX, 1).

Digitized by Google

nur vom Wasserheiligen Phokas [1]), sondern auch von des weltlichen Kaisers Phokas Liebe und Leid Lieder haben. Hier mochte sie auch Gautier von Arras und zwar schon ziemlich in der von ihm wiedergegebenen Darstellung ausgebildet vernommen haben, die in Aller Munde war, so dafs von ihr im Ganzen gelten mag, was er in seinem Gedichte nach Gewinnung der schönen Athenais zur Kaiserinn durch Eraklius von diesem sagt:

Ne fût nu hom ki vie euſt,
Ki fû Eracles ne la mère,
Ki le vendi, ne ki ſon père u. s. w.

§. 185. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs unser Dichter mit im Gelobten Lande war, gleich andern deutschen und welschen Dichtern [2]). Nicht nur, dafs die Flandern überhaupt am zweiten Kreuzzuge lebhaften Antheil nahmen, so dafs damals ihr in Wolfram's von Eschenbach nicht viel über funfzig Jahre späterem Willehalm (437, 14) vorkommender Schlachtenruf

Iper [3]) unde Arraz [4])
ſchriten Flæminge.

---

[1]) *Ναῦται δὲ καὶ πλωτῆρες οἱ πανταχοῦ, οὐχ οἱ τὸν Εὔξινον διαπλέοντες πόντον, ἀλλὰ καὶ οἱ τὸν Ἀδρίαν τέμνοντες καὶ ὑπὲρ Αἰγαίου φερόμενοι, καὶ ὅσοι τὸν Ὠκεανὸν πλέουσι τὸν ἐσπέριον καὶ τοῖς ἑῴοις κόλποις ἐνθαλαττέουσι, τὰ συνήθη κελεύσματα, οἷς τοῦ πλοῦ τὸν πόνον προσαναπαύουσιν, εἰς καινὴν τοῦ μάρτυρος μετέβαλον εὐφημίαν καὶ διὰ γλώσσης ἐστὶν ὅλος ὁ Φωκᾶς αὐτοῖς ὑπᾳδόμενος, ἔτι καὶ ἐναργῆ παρέχει τῆς βοηθείας τὰ σύμβολα:* Combefis Bibliotheca patr. graec. Paris, 1648. f. I, 680: S. Asterii in Phocum martyr., um 400. Vgl. Ruinart Act. sinc. pg. 493, 2. ed. Veron. — Man vergleiche auch Cod. Vindob. 2677, 10c:

Swaz der waʒʒerheiligen was
Die man dâ ruoft an ûf dem mer,
Den wart nâch helflicher wer
Vil gelûbdes getân.

[2]) Von letzteren seyen nur genannt der §. 169. schon erwähnte Quenes de Bethune, von dem Paris (Le Romancero Francois S. 88. 93) Lieder aus Syrien mittheilt, und Guillaume Le Vidame de Chartres, der mit unserm Ludwig IX. von Blois im J. 1199 in's Gelobte Land zog (Paris a. a. O.).

[3]) Ueber Ipern (Les berceaux d'Ipres, der Tod von Ipern u. s. w.) s. Grimm's Reinh. Fuchs S. LXIV. CCVII. und Mone's Reinh. Vulp. S. 329.

[4]) Arras war auch sonst berühmt wegen seiner Erzeugnisse und Stoffe. Schon Pollio, Suidas u. s. w. rühmen die Vestes Atrebaticae, birrus Atrebaticus, saga Atrebatica, welche mit einer dort wachsenden guten Färberpflanze Garantia gefärbt wurden, von der vielleicht noch

Maneges fwertes klinge
erklanc, fô man die krie fchrei [1])

vielfach im Morgenlande erklungen seyn mag.

Gautier von Arras mochte noch näheren Anlafs und Anhalt haben, mit in's Morgenland zu ziehen, indem sein Landesbischof Aloysius oder Alvisius von Arras [2]) der Bruder des Abtministers

---

eine garnafch mürderin, des felben ein kürfenlin ob den bêden fchürbrant von Arraze aldar gefant (in Parcifal 588, 17) herkommt. Das Nibelungelied rühmt kolter spæhe von Arraz (1763, 1). Durch das Mittelalter geht ein wollen Gewebe Arracium, das im Ital. noch Arcozzi heifst und in Deutschland Rasch, das sich theilt in Goldrasch, Silberrasch, Kronrasch, Grobrasch, Rupfrasch u. s. w., dessen Arbeiter aber Raschmacher heifsen. Siehe Adelung (unter Rasch), L. Frisch II, 87 (Rasch) I, 36 (Arras) I, 417 (Harras), Schmeller III, 124 (Rafs); Grimm Reinh. F. LXIV. CXLIII.

[1]) Im Roman de Rou kommen folgende Schlachtrufe oder Losungen vor:

Francois crie Mont-joye et Normand Diex-aïe,
Flamand crie Arras et Angerin r'allie
Et le Cuens Thiebaut (I.) Chartres et Passavant.

Letzte Losung der Grafen von Blois und Champagne hiefs genauer Passe avant le meillur. Die Könige von Frankreich riefen Monjoya, Monjoie S. Denis Ferabras 365, Garin 108), die Könige von England behielten als Herzöge von Aquitanien den Schlachtruf Guienne bey (Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 549). — In Guill. Guiart's von Orleans (1304 in Arras lebend) Branche des royaux lignages (in Buchon's Collection VIII, 476) ruft l'un Flandres et l'autre Monjoie.

[2]) Aufser ihm waren mit die Bischöfe Simon von Noyon, Arnulf von Lizieux, Gottfried von Langres. Auch der Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bar aus Frankreich und Grofsprior desselben (1143) im J. 1147 mit 130 Rittern in Ludwig's Heere mit nach Palästina und 1149 wieder zurück nach Frankreich, wo er seiner Würde entsagte und sich in's Cistercienserkloster zu Clairvaux begab (Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens, Leipz. 1826. 8. I, 32. 38). — Ueber Aloysius von Arras und Suger s. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255 (wo verdruckt steht Alrisius). Alvisius war früher Prior der Abtey St. Waast zu Arras und wurde 1131 Bischof. Ehe er 1147 das Kreuz nahm, schenkte er an Super die Kirche von Annechin (s. Recueil des Historiens de France, Th. IV), darin nennt er ihn Dilectissime frater venerabilis Abba. Concedimus .... Eben so nennt König Ludwig VII. ihn in einem Briefe aus Asien vom J. 1148, worin er Jenem des Bruders Tod meldet: Venerabilis frater vester Episcopus Arelatensis feliciter consummatione migravit ad Dominum. Siehe Liron

Digitized by Google

Suger, diesen zweyten Kreuzzug mitmachte und sich besonders thätig auf demselben bewies. Er war es z. B., der, als König Ludwig VII. von Metz aufbrechend bey Worms ankam, zur Herbeyschaffung der nöthigen Rheinschiffe und zur Besänftigung der wegen des Uebermuthes der Franzosen erbitterten und aufsässigen Wormser Bürger vorzüglich beytrug. Leider war es ihm nicht einmal beschieden, das Grab des Herrn zu schauen, noch weniger in sein Land heimzukehren. Er starb schon auf der Hinfahrt im Jahre 1147 am Tage vor Mariä Geburt zu Philippopolis [1]).

Gautier schildert den Kampf zwischen Christen und Persern anschaulich, besonders an der Brücke (vgl. §. 236. 237) und stellt sich lebhaft auf die Seite der kämpfenden Christen und spricht von les nos (5378. 5512), li noſtre et li paijen (5986), welches wohl gleichfalls auf einen Aufenthalt im Morgenlande zu ähnlichen Kämpfen und namentlich in Antiochien bezogen werden dürfte [2]). Auch die lebendige Schilderung der Betenden, während die Andern kämpfen (5340) kommt in Betracht und die Aeuſserung, daſs Eraklius nach seinem Tode auf einer Säule beerdigt worden sey (6435) sieht aus, als habe Gautier etwas der Art an Ort und Stelle gesehen, ähnlich der irmenſiule, auf welcher nach der Kaiserchronik die Römer Julius Cäsar zu Rom beerdigt hätten.

E) Quelle des Französischen Gedichtes.

I. Für den ersten Theil.

1. Griechischer Grund und Boden.

§. 186. Dort, in Antiochien, mochte Gautier namentlich die altüberlieferte Geschichte von der Kaiserinn Athanais in Erfahrung gebracht haben, mündlich oder, was weniger wahrscheinlich, schriftlich, obschon die griechische Literatur von früh her an Romanen [3]),

---

Singularités hiſtoriques. Paris, 1738. II, 44-64. Andere Briefe des Pabstes Eugen an Alvisius, eben so des Königs Ludwig stehen in Baluze Miscell. II, 167. n. 31-37.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 95. 113. Vgl. unten §. 316.

[2]) Vgl. oben §. 175. Doch auch V. 6402: noſtre loi.

[3]) Von Jamblichius aus Syrien, Xenophon von Ephesus u. s. w.; eben so der fraglichen Zeit näher von Konstantinus Manasses, Achilles Tatius, Longus, Charilon u. s. w. Namentlich schrieb der Letztere eine Liebesgeschichte, worin die Folgen der Eifersucht geschildert werden. Siehe Schöll's Geschichte der griechischen Literatur III, 150-170. II, 516. Ueber die Geschichten der Liebe des lat. Ritters Lybistros und der armenischen Prinzessinn Rhodamne, eben so des Römers Bertrand (*Βελθάνδρου*) und der Chrysatza, der Tochter des Königs von Antiochien, s. Struve in Seebode's N. krit. Biblioth.

Digitized by Google

reich wurde, welche Benennung ja selber daher ihren Ursprung nahm. Wirklich weisen auch alle Namen in Gautiers Erzählung, obschon diese abendländischer Auffassung (daher auch bey'm deutschen Dichter) in Rom, an der Tiber und in St. Peter [1]) spielt, auf griechischen Grund und Boden hinüber. Oben an der geschichtlichere des Erâcle, Erâclius (*Ἡράκλειος*); eben so, was noch bedeutsamer, die rein sagenhaften seiner Aeltern — des Vaters Meriadôs, Mitiados oder Miraidos (doch wohl *Μυριάδης*. der Millionär: ein vil richer man) und der Mutter Kafine, Caffinia oder Caffimia [2]); vor Allem der Kaiserinn Atanaïs, Athânais (d. i. *Ἀθηναΐς*), ein Name, der mehrfach bereits im Alterthume geläufig war [3]); endlich des schönen Jünglings Parides (d. i. *Πάριδης*), ein ächter Nachkomme des trojisch-hellenischen Paris.

§. 187. Auch der Name von des Parides Vater Theodorus könnte geltend gemacht werden, wenn dieser nicht blofs bey'm Deutschen Dichter (2982) vorkäme, ganz gleich dem Namen der Fügerinn Morphea, Morfea (3029 etc.), welche der Franzose nur une vielle (3492 etc.) nennt und die eine *Μορφεῖα* oder *Μορφήεσσα* seyn könnte (wohlgebildet, von schöner Gestalt, von *μορφή*, wovon auch Venus zu Lakedämon *Μορφώ* hiefs, wie der Gestalten vorspiegelnde Schlaf- und Traumgott *Μορφεύς*) oder von morbus ihren Namen trägt, denn fi kunde von erzenie (2992) und Morphea heifst durch das Mittellatein, aufser einem Bissen, Theil Brod und Wein (daher noch franz. morfier), eine Krankheit, die Miselsucht (daher noch ital. morfea, eine Art Krätze [4]). Eneakel hat dafür (§. 41.), etwa wie man aus *μορφή* = forma gewendet glaubt, Romfea, Romphea gemacht, die

---

1827. S. 13, und Henrichsen Ueber die sogen. politisch. Verse bey den Griechen (Leipz. 1839) S. 124.

[1]) Die Erwähnung von Kyperwein (Von Kiper trinket win: 3391) von Thessalonich und Philippopolis (Solônich und Vinipôpel: 4211) kommen auf Rechnung des Deutschen Dichters, der auch Mont Alban (1513) und Raben (2348. 2357. 2557) etc. einflicht, welche genaueren Beziehungen zu Griechenland und Italien (Apulien, Messina etc.) uns weiter unten von Belang werden. Vgl. §. 316.

[2]) Erinnert an Kaffie in Ulrich von Türheim's Fortsetzung des Tristan (2881).

[3]) Gruteri Inscript. II, 591, 11. 603, 7. Vgl. Marini Fratr. Arvali I, 176.

[4]) Vocab. 1489: Müselsucht Morphea; Cod. mon. germ. 317, 3a: von der fere morphea. — Wir erinnern hier nur ganz gelegentlich an die doña Marfusa, die sonst rapusa heifst (Grimm, Reinh. Fuchs S. CCV). Auch der schönen Morplia sey gedacht, die in Wolfdietrich auf Byllians Burg den stürmenden Christen hilft.

Digitized by Google

schwerlich eine Ruffiana seyn soll [1]), obschon sie eine friegerin ist.

2. Chronicon Paſchale.

§. 188. Halten wir nun in der späteren griechischen Literatur, deren Erzählungen die Kreuzfahrer in Konstantinopel und Asien mündlich und auch schriftlich in Erfahrung bringen mochten, Umschau, so ist uns zwar die fragliche Geschichte von der Kaiserinn Athenais, wie sie unsern welschen (und deutschen) Dichtern in ihren wesentlichen Hauptzügen gewiſs schon in oder doch aus dem Morgenlande abgerundet zugekommen seyn mag, nirgends griechisch oder lateinisch erhalten; denn wenn wir dieselbe im sechzehnten Jahrhundert in J. Lipsius Monita et excerpta politica als Breve ridentis fortunae ſuffragium und daraus in Michael Hoyer's Hiſtoriae tragicae ſacrae et profanae (Brüssel, 1652. 12°. S. 24-36) wiederfinden, wo Athenais neben Genovefa, Kunihilde, Griseldis etc. glänzt [2]), so stammt diese Darstellung aus derselben geschichtlichen Quelle her, auf welche auch wir das ältere französische (und somit das deutsche) Gedicht glücklicher Weise zurückführen können.

§. 189. Es ist dieses obenan das s. g. Chronicon Paſchale, dessen Verfasser unter Konstantinus und Heraklius selber [3]) lebten, bis zu welchem der erste Fortsetzer daher auch seine Weltgeschichte fortführte [4]). Dieses erzählt nun zu den Jahren 420. 421. 444. die

---

[1]) Cod. Vindob. 87 (15. Jhd.) zählt unter der fahrenden Diet auch „Puebyn, Puebinin, Ruffian, Aufmacher, Auffmacheryn, Perntreiber, Pfeyffer, Sprecher, Fidler, Singer etc. auf. — Wir erinnern hier an den §. 179, 1. genannten Rufinus (vgl. §. 191. Anmerk.) und den Rufanus rex (Mone Reinh. Vulp. II, 33. Grimm Reinh. F. CCXXXII. CCXLVII) und auch Romphaea ῥομφαία (bey Iſid. Orig. 18, 6. und Prudent.), und Septus eſt paradiſus undique romphaea flammea i. e. muro igneo). — Auch der unfreywilligen Avarenbuhlinn Romhilde von Friaul sey hier gedacht.

[2]) S. 25 heiſst es von Athenais: prae cujus forma elegantiaque nec Venus venuſta, nec Gratiae gratae, nec lepores lepidi videbantur.

[3]) Den es daher auch εὐσεβέστατον ἡμῶν δεσπότην nennt. Für solche Gleichzeitigkeit sprechen wohl auch die lebhaften Bezeichnungen des Kosroe (ὁ θεόπτωτος), des Chagan (ὁ ἄθεος, θεομίσητος, ἐπικατάρατος, so auch Sarbaras). Heraklius nennt den Kosroe selber in seinem eingeflochtenen Siegesberichte über ihn θεομίσητον καὶ ἀνάσκαφον.

[4]) Sein erster Verfasser schrieb bis zum J. 354, sein zweiter bis zum zwanzigsten Jahre des Heraklios (628 n. Chr.). Angehängt wurde später ein Verzeichniſs der Kaiser bis zum J. 1042. — Das Chronicon erzählt meist nach Africanus, Epiphanius, Eusebius, Marcellinus, Ida-

Digitized by Google

nachfolgende Geschichte einer aus der Armuth erhobenen Kaiserinn Athenais [1]), welche sich, zum Beweise von der allgemeinen Anziehungskraft derselben, nochmals und zwar gleichfalls ausführlich so wie nicht ohne poetische Betrachtungen in des Conftantinus Manaffes in politischen Versen, etwas schwulstig geschriebener *Σύνοψις ἱστοριὴ* oder Compendium chronicum [2]); weniger ausführlich wiederholt in des Zonaras *χρονικὸν* oder Annales [3]), noch kürzer in des griechischen Mönches Cedrenus Hiftoria [4]), und Michael Glycas von Sicilien *Βιβλία χρονικὰ* oder Annales [5]), und endlich Nicephorus [6]); aus welchen allein wir zur Ergänzung der ausführlicheren

---

tius, Joannes Malela, Antiochenus etc. Seinen Namen *Πασχάλιον* erhielt es, weil es nach den in verschiedenen Städten und Provinzen beobachteten Kanons des Osterfestes verfafst wurde. Sonst hiefs es auch Fafti Siculi, weil Hieronymus Surita dasselbe in Sicilien fand, wonach es durch Antonius Augustinus nach Rom kam. In seiner Ausgabe durch Rader (München 1615. 4°) heifst es Chronicon Alexandrinum (weil es dem Bischof Georg von Alexandrien zugeschrieben wurde) vulgo Siculum. Später gab es du Cange (Paris, 1688) heraus. Darnach erschien es in den Scriptor. byzant. zu Venedig 1729, zuletzt in den Scriptt. histor. byzant. (Bonn, 1832. 2 Bde.). Vgl. Schöll Gesch. der griechischen Literatur III, 255. 292-302.

[1]) In der Ausgabe Venedig S. 247-252, Paris S. 310-316, Bonn S. 575 etc. Griechisch abgedruckt in unserm Anhange S. 144-150.

[2]) Es führt bis zum Jahre 1081 n. Chr. Schöll a. a. O. III, 259 und Struve in Seebode's N. krit. Bibl. 1827 (und besond. abgedr. Hildesheim 1828) S. 61-62. 114. 203. und Henrichsen Ueber die sg. politisch. Verse d. Griechen (Leipz. Engelmann 1839. gr. 8.). Ausgabe Venedig 1729 S. 44, Bonn 1827 S. 114. Siehe Anhang S. 153-157.

[3]) Um d. J. 1120, bis 1118 gehend (Schöll III, 246). Zonaras war oberster Drungarius und kaiserlicher Geheimschreiber. Siehe Anhang S. 158-160.

[4]) Venedig 1729, S. 266. Anhang S. 161-162. — Cedrenus zog aus Syncellus, Tarasis Scyliza etc. zusammen.

[5]) Venedig 1729, S. 201. Bonn S. 484; Anhang S. 151-152. — Er schrieb bis z. J. 1118 (Schöll a. a. O. III, 259).

[6]) Patriarch, 828 zu Constantinopel sterbend. Er schrieb ein Breviarium chronographicum und ein gutes Breviarium hiftoricum v. J. 602-770 (Schöll a. a. O. III, 256), welches Anaftafius Bibliothecarius übersetzte. — In einer handschriftlichen griechischen Chronik der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (Mscr. hist. 4°. N. 129, einst dem M. Crusius gehörig) folgt auf Alarich Attila, Thiuderich ausführlich des Heraklios Kampf mit Cosra.

Digitized by Google

Darstellung im Chronicon paſchale Züge in den Anmerkungen entnehmen werden.

a) Athenaïs.

§. 190. Kaiser Theodosios der Jüngere wuchs heran und lebte im Pallaste den Wissenschaften. Nach des Vaters Tode setzte er sein Lernleben gemeinsam mit einem edlen Jünglinge Paulinos [1]), den er sehr lieb hatte, eifrig fort.

Als Theodosios Mann geworden war, wünschte er sich ein Gemahl [2]) und bat seine Schwester Pulcheria, die ihren Bruder sehr liebte und selber bis dahin noch unvermählt war, für ihn zu wählen. Sie mühte sich sehr, aus vielen Jungfrauen patricischen oder kaiserlichen Geschlechtes dem Bruder ein Gemahl zu finden.

Theodosios aber sagte zu ihr: „Ich wünsche mir eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit, so / daſs keine in Konstantinopel ihr gleich komme, und zwar wenn es möglich, aus kaiserlichem Geschlechte; wenn ich aber eine solche und so schöne nicht finde, dann kümmert mich das königliche Blut und Gut nicht, noch wessen Tochter sie sey, wenn sie nur schön ist."

§. 191. Demgemäſs sandte Pulcheria in die Lande aus. Auch Paulinos sann und suchte umher, seinem Freunde zu helfen. Da geschah es, daſs gen Konstantinopel mit ihren Verwandten ein griechisches Mädchen [3]) kam, gar schöner Gestalt und lieblicher Rede. Sie hieſs Athenaïs und war die Tochter des Philosophen Heraklitos [4]). Sie wollte aber ihrer Mutter Schwester heimsuchen und gegen ihre Brüder Recht verlangen.

---

[1]) Johannes Antiochenus (de Theodosio Juniore) nennt zwey Lerngenossen des Theodosius in den *Λόγοις ἐλευθερίοις: Παυλῖνος τε καὶ Πλακίτος, συναναγινώσκοντες αὐτῷ, οἷς καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἐχαρίσατο μεγάλας.* — Bey Georgius Monachus heiſst Paulinus *συνανάτροφος Θεοδοσίῳ.*

[2]) *Δέσποιναν;* Glycas IV, 201 sagt *ἡ ταῦ βασιλέως νυμφή*, 202. *δέσποινα.*

[3]) *Κόρη ἑλλαδική*, puella Graecanica (Heidinn noch). Marcellinus Com. Ind. IV. übersetzt Achiva.

[4]) *Ἀθηναΐς θυγατὴρ γενομένη Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου.* Letzterer wird Leontius von Athen (wonach auch wohl die Tochter Athenaïs hieſs) genannt bey Constantin Manass. S. 44, Zonaras XIII, 325, Socrates VII, 21, Theophanes anno XI, Theod. Cedrenus S. 266. 271, Symeon Logotheta (Chron. mſcr.). — Glycas IV, 201 sagt bloſs *Εὐδοκία θυγατὴρ ἐγένετο φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος, ὄντος Ἀθηναῖς.* — Unter Kaiser Heraklios war ein Leontius praefectus urbis, einer der drey Gesandten, welche Heraklios an die bey Chalkedon erschienenen Perser unter Saitos oder Sais zur Friedensunterhandlung ab-

Digitized by Google

Heraklitos hatte nämlich auch zwei Söhne, Valerianus und Gesius [1]). Als er aber starb, setzte er diese zu seinen Vollerben ein und vermachte der Tochter Athenais nur hundert Goldgulden [2]); denn ihr, sagte der Vater in seinem letzten Willen, genüge ihr Glück und Geschick [3]).

§. 192. Mit diesen Worten starb Heraklitos. Athenaïs aber bat die Brüder um den dritten Theil der Erbschaft [4]), da sie doch nichts begangen habe, vielmehr seyen sie selber Zeuge, wie sie stets gegen ihren gemeinsamen Vater gehandelt habe; weshalb sie nicht begreife, warum dieser sie auf dem Todbette so gänzlich beraubt habe. Aber die Brüder zürnten ihr und hiefsen sie aus dem väterlichen Hause weichen.

Da nahm ihrer Mutter Schwester sie auf, schützte sie als Mündel, Jungfrau und Schwesterkind, und nahm sie darnach mit sich nach Byzanz zu ihrer andern Base, der Schwester des Vaters Heraklitos. So kam Athenaïs nach Konstantinopel.

§. 193. Die Frauen eilten zu Pulcheria, der frommen Schwester des Kaisers, und Athenaïs legte ihr bereit der Brüder Unrecht

---

schickte (Olympius, Anastasius von der Sophienkirche und Leontius) und die Jener mitnahm und so lange er auf römischem Gebiete hinzog, ganz ehrsam halten, auf persischem Gebiete aber angekommen, sogleich in harte Fesseln werfen liefs; und während Leontius in der Gefangenschaft natürlichen Todes starb, liefs Kosroe die übrigen beiden erdrosseln (Nicephorus). — Arkadius, der Sohn Theodosius des Grofsen und Bruder des Honorius, hatte zum Gemahl Eudoxia, eines Leontius Tochter, über welche Wahl Rufinus, Oberst der kaiserlichen Leibwacht und Vormund des Arkadius, den diesem gern seine Tochter vermählt hätte, die Gothen unter Alarich in's Land rief. Aus den gleichen Namen Theodosius — Eudoxia mag die Uebersetzung des Namens Leontius auf Athenaïs stattgefunden haben.

[1]) Zonaras Ann. XIII, 322 nennt sie Valerianus und Genesius. — Auch Constantin. Manass. nennt zwey Söhne, Glykas IV, 201 sogar drey (τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς), wohl entstanden aus τρεῖς παῖδες (liberi, die Tochter mit gerechnet) bey Constantin. Man.

[2]) Νομίσματα ἑκατὸν Nicephoras und Glykas, χρυσιόν Cedrenus, ἑκατὸν χρυσίνους Zonaras, νόμους χρυσοῦς ἑκατὸν Constantin. Manass. Das sind die bésans, bisantinge, bisande (byzantini) der deutschen und französischen Gedichte (§. 6).

[3]) Diese Worte des Testamentes haben alle Berichterstatter: Chron. Paschale, Cedrenus, Glykas, Manasse u. s. w.

[4]) Glykas IV, 201 sagt anders: Ἀθηναΐς μηδὲ ταῦτα τὰ ϙ'. (νομίσματα) λαμβάνουσα. Bey Zonaras und Constantin. Manasse beschwert sie sich, wie im Chronicon Paschale, und begehrt ihr gröfseres Erbtheil.

Digitized by Google

und ihre Noth an's Herz [1]). Pulcheria bewunderte die leibliche und geistige Schönheit des Mädchens, wie ihre Redegabe [2]) und fragte ihre Tanten, ob sie noch Jungfrau sey [3]).

Da sie erfuhr, wie der Vater ihrer gehütet und daſs sie sich lange Jahre der Weisheit beflissen habe, so hieſs sie dieselbe mit ihren Tanten etwas verweilen, unter der Obhut ihrer Kammerfrauen [4]), nahm Athanaïs die Bittschrift ab, trat damit zu ihrem Bruder Theodosios ein und sprach: „Ich habe eine reine, schmucke, feingestaltete Jungfrau gefunden, licht wie Schnee, mit edler Nase, krausem und blondem Haare, rüstigen Ganges, ausnehmender Anmuth und Huld, und von beredter Zunge; ein Mädchen griechischer Abkunft, eine Jungfrau."

Als Theodosios dieſs vernahm, entbrannte er jugendlich, rief seinen Freund Paulinos und bat seine Schwester, unter dem Vorwande andren Grundes, Athenaïs in sein Gemach zu führen, daſs er sie mit Paulinos hinter einem Vorhange [5]) sehen könnte.

Und Athenaïs ward eingeführt; und wie er sie sah, ward er augenblicklich von Liebe zu ihr entzündet und auch Paulinos bewunderte sie. Theodosius wählte sie alsbald zur Gemahlinn, taufte sie (denn sie war noch nicht Christinn) [6]), hieſs sie Eudokia und vermählte sich mit ihr im Sommer des Jahres 421 nach Christi Geburt. Die Hochzeit ward mit circensischen und andern Spielen gefeyert.

§. 194. Athenaïs gebar dem Kaiser eine Tochter Eudoxia [7]), die später Valentinian der Jüngling heyrathete und zwey Töchter mit

---

[1]) Glykas IV, 201: *Καταλαμβάνει τὴν Μεγαλόπολιν* (Konstantinopel) *ἐκδίκησεν ὥστε λαβεῖν.*

[2]) Auch Theophanes Chronographia (Venedig 1729) S. 57 sagt von Athenaïs *κάλλει σώματος καὶ συνέσει ψυχῆς καὶ ἐν λόγοις διαπρέπουσα.*

[3]) Ob sie noch nicht ir magetuomes âne wart. Parcival 100, 13.

[4]) *Κουβικουλαρίων.*

[5]) *Διὰ τοῦ βέλου*, per velum (umbehane).

[6]) Nach Cedrenus und Theophanes Chronograph. (S. 57) lieſs Pulcheria sie gleich durch den Erzbischof Attikos taufen und hieſs sie dabey Eudokia. Pulcheria, 29 Jahre alt und für den jungen Theodosius herrschend, unterrichtete auch diesen im Christenthume.

[7]) Im Chronicon Paschale heiſst sie wie die Mutter *Εὐδόκια*. Rottendorf in s. Ausgabe des Hugo Floriacensis (Münster, 1638. 4°) macht zur Benennung der Kaiserinn Eudoxia die Anmerkung: Theodosius de consilio sororis Pulcheriae Athenaïdem Leontii philosophi filiam duxit, rara foeminam indole corporisque specie, quam Eudociam nominavit et ex hac susceptam filiam, Valentiniano tertio nuptam Eudoxiam dici voluit; ex quibus manifestum Theodosii conjugem ab Hugone perperam appellari Eudoxiam.

Digitized by Google

ihr zeugte, welche nach der Verwandten Eudokia und Placidia [1]) genannt wurden. Als aber der Athenais Brüder erfuhren, dafs sie Kaiserinn geworden, flüchteten sie aus Furcht weiter nach Griechenland. Sie aber gewährte ihnen vielmehr Gnade und Sicherheit, und erhob sie durch Theodosios zu hohen Ehren [2]). Dankbar sagte sie ihnen: „Hättet Ihr mich nicht übel behandelt, so wäre ich nicht nach Konstantinopel gekommen und nicht Kaiserinn geworden [3]). Euch danke ich demnach die Herrschaft, die mein Geschick *mir* zugedacht [4]). Das gute Glück machte Euch gegen mich rauh, *nicht* Euer Wille."

Der Paulinos aber erhob Theodosios als seinen Freund und den Schöpfer seines Glücks durch alle Ehrenstufen zu höchster Würde [5]) und er durfte, so oft er wollte, ungehindert zum Kaiser und zur Kaiserinn kommen [6]).

b) Malum Mâlum.

[So weit der erste Theil, die glückliche Anknüpfung und Steigerung der Geschichte. Nun beginnt die Wende durch unselige Verwirrung und Verwickelung. Denn zum Jahre 444 erzählt das Chronicon Paschale also weiter.]

§. 195. In diesem Jahre geschah es, dafs als Theodosios der Kaiser am Tage der Erscheinung des Herrn [7]) zur Kirche gehen wollte, Paulinos am Fufse krank daheim bleiben mufste [8]), weshalb er sich bey seinem Freunde dem Kaiser entschuldigte [9]). Da brachte

---

[1]) Ob hier nicht der Name des zweyten theodosischen Jugendfreundes (oben §. 190, (S. 457) Anmerk. 1, hier) durchblickt?

[2]) Gesios ward ἔπαρχος πραιτωρίων, Valerianus *Magister* (Siehe Anhang S. 147.)

[3]) Diefs hat auch Glykas IV, 202.

[4]) *Τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν.* — *Γένεσις* ist mittelhochdeutsch diu wilfælde.

[5]) *Μάγιστρον* (auch bey Cedrenus); magistrum officiorum übersetzt Marcellinus.

[6]) Cedrenus sagt S. 267: Eudokia, selbst gebildet, habe den Paulinos wegen seiner Gelehrsamkeit und Anmuth gern gesehen, und wäre drum oft mit ihm einsam in Gesprächen gewesen; auch haben sie ihn geliebt, weil er zu ihrem Glücke behülflich gewesen. Diefs Letztere hat auch Constantinus Manasse und Glykas IV, 202. — Zonaras sagt, weil er gebildet war.

[7]) *Τῶν ἁγίων Θεοφανίων.* Eben so Cedrenus.

[8]) *Ἀφώστῆσαι ἐκ τοῦ ποδάς.* Cedrenus sagt blofs *Παυλῖνος νοσῶν τότε.* Nach Constantinus Man. war Paulinos blofs nicht zugegen, als der verhängnifsvolle Apfel kam.

[9]) *Ἐξκουσεῦσαι.*

Digitized by Google

inzwischen ein Armer [1]) dem Kaiser einen übergrofsen phrygischen Apfel. Der Kaiser erstaunte und mit ihm der ganze Senat. Der Arme erhielt dafür auf der Stelle 150 Goldgulden [2]), und der Kaiser sandte den Apfel der Kaiserinn Eudokia; diese aber dem daheim gelegenen Freunde Paulinos.

§. 196. Paulinos wufste nicht, dafs der Kaiser den Apfel erhalten und seiner Gemahlinn gesendet hatte, und schickte daher denselben Jenem wieder zu, als er eben aus der Kirche trat [3]). Der Kaiser nahm ihn an, ohne dafs die Kaiserinn es sah. Er verbarg ihn und fragte Jene: „Wo hast Du den Apfel, den ich Dir schickte?“ — [4]) Sie sprach „Ich afs ihn.“ [5])

Da liefs sie der Kaiser schwören bey seiner Seelen Seligkeit [6]) und fragte dann nochmals, ob sie den Apfel gegessen oder einem Andern geschickt habe? Sie aber schwur, dafs sie ihn gegessen.

Nun liefs der Kaiser den Apfel herbey bringen und zeigte ihr denselben. Darauf trennten und schieden sich Kaiser und Kaiserinn [7]); Paulinos aber, dem Kaiser schwer verdächtig, ward getödtet [8]).

§. 197. Die Kaiserinn verfiel in tiefe Traurigkeit, sowohl über des Paulinos unschuldigen Tod, als über ihre schuldlose Schmach; denn alle Welt wufste oder glaubte, dafs Paulinos der schöne Jüngling um ihretwillen getödtet worden sey. Und sie bat den Kaiser, dafs sie zu Kirchen und heiligen Orten wallfahren dürfte. Das gestattete er ihr [9]). Da gieng sie von Konstantinopel Jerusalem zu, um vor Allem zu beten. Als sie nach Antiochien kam, pries sie mit grofser Beredtsamkeit, auf goldnem mit Edelsteinen belegten Ehrensessel sitzend, vor dem versammelten Volke die Herrlichkeit der Stadt Antiochien, die ihr zujubelte und ihr goldenes Standbild

---

[1]) Aus Asien, sagt Cedrenus genauer.

[2]) *Νομίσματα.* Cedrenus hat blofs *ἑκατόν.*

[3]) Nach zweyen Tagen, sagt Cedrenus.

[4]) „An wen sie den Apfel geschickt?“ sagt Cedrenus.

[5]) Zonaras: *Δείδασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὁ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.*

[6]) Beym Kaiser schwören, war höchster Schwur. Vgl. Sozomenus 18, 7. Palladius Vita Chrysostomi 14, Codinus origin. Constantinopol. S. 200, die Anmerk. zu Cinnamus S. 483, und Du Fresne unter Juramentum, zu Ende.

[7]) Der Kaiser enthielt sich ihrer, sagt Cedrenus.

[8]) In jener Nacht gleich, sagt Cedrenus S. 267. Er kommt S. 271 nochmals darauf zurück.

[9]) Cedrenus erzählt nur kurz, dafs der Kaiser diefs gestattete, sie abreiste und in Jerusalem starb, nachdem sie sich noch für unschuldig erklärt hatte.

Digitized by Google

in den Senat, ihre eherne Bildsäule in das Museion der Stadt aufstellte [1]).

Von da zog sie gen Jerusalem [2]), errichtete hier Gebäude [3]), umgab die Stadt mit Mauern [4]) und rühmte von sich, dafs von ihr David der Profet gesagt habe: „Durch deinen guten Willen (denn das heifst Eudokia im Griechischen) werden die Mauern Jerusalem's gebaut.“ [5]) Hier liefs sie sich zugleich ein königliches Denkmal bauen, starb in der heiligen Stadt [6]) und wurde daselbst bestattet [7]).

Sterbend aber schwur sie, dafs sie der Schande und Schmach, die sie um Paulinos und er um sie erlitten, nicht schuldig sey.

3. Prüfung.

a) Athenais und Parides.

§. 198. Keiner kann verkennen, dafs diese ganze Erzählung, die an sich schon mit allen ihren Bestandtheilen und Gestalten (dem jugendlichen Könige, der wunderbar schönen aber armen Gemahlinn niedriger Herkunft, dem räthselhaften letzten Willen des Vaters, der werbenden Schwester, dem edlen Freunde, endlich dem unheilvollen Apfel und Schwure) selber schon wie ein schönes Mährchen klingt, das auch die verschiedenen Erzähler, einig in den Hauptzügen, doch schon im Einzelnen und oft in nicht Unwesentlichem abweichend mittheilen [8]), dennoch die Quelle unserer welschen oder abendländischen Darstellung geworden sey, welche letztere, indem sie die Hand-

---

[1]) Müller Antiquitt. Antiochen. II, 16. 20. 106. Neben Endociae statua stand auch Helenae statua. (Ebend. II, 16. 106).

[2]) Mit dem Priester Serenus und dem Diakonus Johannes, sagt Cedrenus S. 271 und Anastasius Bibliothec. S. 22[b].

[3]) Schon zu Blachernä baute sie einen Tempel der Maria (Glykas IV, 201: *αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο*).

[4]) Dasselbe that Theodosius in Chalkopratia, wo er der Maria aus einer Synagoge der Juden einen Tempel schuf und die Mauern der Stadt erweiterte (Glykas IV, 201).

[5]) *Ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη* (Psalm 50). Dieſs auch Cedrenus und Glykas.

[6]) Nach Einigen (Theophanes, Cedrenus, Symeon Logotheta) im Jahre 444, nach Cyrillus Scythopolitanus (Vita S. Eut. 25.) am 20. October 449; nach noch Andern sogar erst 460, im 67sten Lebensjahre.

[7]) Im Stifte St. Stephanos, sagt Cedrenus.

[8]) Sollte doch Eudokia nach Einigen (und dieſs vielleicht geschichtlicher?) vom Eunuchen Chrysaphus verleumdet worden seyn, welcher Eunoch trefflich zur enthaltsamen Gestalt des jungen Eraklius in unserm Gedichte unter den vielen Jungfrauen passen würde. Vgl. §. 208.

Digitized by Google

lung aus dem fünften in das siebente Jahrhundert verrückte, entweder sich nach dem Rechte und Weben der freyschaltenden Sage für ländlich sittliche Anschauungsbedürfnisse eine weitere, eine neue Umgebung so wie neue Triebfedern schuf oder ihre Hauptänderung bereits im Morgenlande selber, im Strome der Zeiten abgeschliffen oder angewachsen verfand.

§. 199. So ist der innere Gang der Sage, namentlich in den Beweggründen der Handlung, allmählich ein gänzlich andrer, ein völlig umgekehrter geworden. In der Geschichte Treue der Gemahlinn wie des Freundes, obschon vielleicht ein leise angedeutetes Zuneigen über die Freundschaft hinaus. Dazu die Sorge der Gemahlinn vor dem falschen Verdachte des Kaisers gegen Jenen und um Diesen von jenem Verdachte zu retten falscher Schwur, so dafs der Verdacht nun erst recht haftet und dem Freunde den Tod, ihr selbst aber Schande und Verweisung zuzieht, von welcher sie nach langer Frist auch erst die Stunde des Todes erlöst. Im Gedichte dagegen die helle alienerische Schuld und nur nachher offen und muthig geäufserte Treue gegen den neuen, vielleicht allein wahrhaft Geliebten. Diese wesentliche Umwandlung oder die Wahl eines solchen so bereits vorgefundenen Stoffes für gegebene Verhältnisse seiner Zeit von Seiten Gautier's von Arras war gewifs nicht beziehungslos. Wie viel andre Liebesstoffe, auch griechische und edlere hätte er zur Hand gehabt. Wie schön z. B. die auf griechischem Grund und Boden gewachsene und gleichfalls in Konstantinopel spielende Wahlverwandtschaftsgeschichte, die wir aus der Sammlung des Mönches Johannes im Anhange mitgetheilt haben, worin die Ehre der liebesschwachen Kaiserinn durch die edle Treue des von ihr versuchten Hausfreundes, der sich in Wahrheit (nicht wie Tristan oder Ulrich von Liechtenstein) miselsüchtig und widerlich macht, gerettet wird [1]).

§. 200. Treu bleibt sich im Gedichte gegenüber der Geschichte die Wahl der Kaiserinn aus dem einfachsten Stande [2]) in den

---

[1]) Johannis Monachi Variorum miraculorum et exemplorum narrationes a graeco i. l. (Cod. Mon. Emmeram. D,LXXIII. mbr. fol. 12-13 Jhd.). Derselbe sagt in der Vorrede: Quae in libris ſen hiſtoricis Graecorum inveniuntur, quae in latinis non ſunt, in latinam converti linguam; für seine patres und fratres freylich nicht in classisches Latein, sondern ruſticitate ſermonis. Die eben gemeinte Geschichte (Anhang S. 209-210) steht Bl. 175^{a-d}. Die Vorrede des Buches abgedruckt bey Pez Thesaur. Anecdot. VI, 1, 18 (aus einer Benedict. Hdschr., heifst es).

[2]) Der französische Dichter sagt (2008), dafs zur Wahl auf der Wiese gekommen wären tel mil citoyain, q^{i} ſanblent ieſtre caſtelain und Et des barons et des pucielles und (2153) Les pucielles ſont acesmées Et ſont bien juſke à mil esmées Ni a vilaine ne

sie nach der griechischen Erzählung gewissermafsen, und ebenein rein zurückkehrt, während in der abendländischen oder antiochischen Ausstattung schuldbelastet, jedoch [1]) durch ferner unbefleckten Wandel und zufrieden mit ihrem Loose und Geliebten sich reinigend, den Leser oder Hörer mit ihr versöhnen.

Während demnach ihr Name zwar blieb, mufste sich doch ihr Wesen umwandeln: die Unschuldige wurde schuldig und Paulinus, der unschuldige Freund des Kaisers [2]), spaltete sich in die beiden Gegengestalten des Parides [3]) und des Eraklius; die fromme, auch im Alter jungfräuliche Schwester [4]) des Kaisers aber, Pulcheria [5]), mufste selbst zur Minnesängerinn Morfea oder Romfea

---

bourgeoiſe. Der deutsche Dichter weifs davon nichts, aber Enenkel (§. 42. u. Anhang S. 139, 160-67) sondert die Frauen in drey Palästen: In eime fâzen fürſtin, in dem andern burgærin, in dem dritten ritter wîp.

[1]) Diefs ist geschickte Aenderung des deutschen Dichters, der die gewesene Kaiserinn auf Stroh glücklicher und zufriedener seyn läfst mit ihrem Loose, weil sie ihren wahrhaft Geliebten erlangt hat. Der französische Dichter wirft ihr unschön ein gemächliches Jahrgehalt des Kaisers von 100 Mark aus (§. 111. Ob Erinnerung der 100 Goldguldes väterlichen Vermächtnisses, §. 191 u. vgl. §. 305.). — Taktvoll hat die umschaffende Sage oder Zeit der Kaiserinn das im Chronicon Paschale (Anhang S. 147 und §. 194.) vom Kaiser gewonnene Töchterchen wieder entrückt; nur macht der Franzose oder der griechische Roman mit keinem guten Pinselstriche sieben Jahre der Ehe geltend, ehe die Kaiserinn dieselbe bricht. Auch hier, wie überhaupt, geht der deutsche Dichter richtiger zu Werke.

[2]) Der *Μαγίστηρ* unter Kaiser Heraklios hiefs *Βονόσος* oder *Βόνος* (Bonus).

[3]) Wenn jene Zweyheit auch nicht aus den beyden Jugendfreunden des Theodosius (oben §. 190.) Paulinus und Placidus hervorgegangen, so gieng doch ihr *Π* und des Namens Placidus dreysilbiger Rhythmus auf Parides über.

[4]) Wir erinnern hier (s. oben §. 41. und Anhang S. 140, Z. 295) an den bey Enenkel bewahrten Zug, dafs Athenais der Schwester des Kaisers zur Hut anvertraut wird.

[5]) Pulcheria, schön an Leib und Seele, wollte immer Jungfrau bleiben und blieb es: Glykas IV, 201 (*Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα ἠθέλησεν; ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ Θεοτόκῳ ἀνέθετο*) 202. 203. Constantin. Manass. S. 44. — Als sie in ihrem 52sten Lebensjahre, ehe ihres Bruders Tod offenkundig wurde, sich mit Markianos, einem gebildeten Frommen und mäfsigen Illyrischen Greise, vermählte, den sie zum Kaiser machte, bedingte sie (quae in palatio jam matura viro degebat) sich aus, unberührt von ihm zu bleiben (Constantin.

Digitized by Google

werden [1]). Der zwistbringende Apfel aber weckte wohl dem Paride den Namensanklang vom Apfelheiden Paris [2]), wie denn Constantinus Manasse in seiner Erzählung wirklich auf den Apfel der Eris hinspielt. Während aber Kaiser Fokas in unserm Gedichte in den Kampf zieht, legt sich indefs Paridea auf's Lieben, ganz nach Ovid's [3]) Anweisung.

. . . Bella gerunt alii, tu Pari semper ama.

b) Eraklius.

§. 201. Während der Name der Hauptperson Athenais ursprünglich bewahrt wurde, wandelte die immer geschäftige Ueberlieferung den Namen des Philosophen Heraklitos in den des weisen Jünglings Heraklios um, welcher die Trugestalt des Paulinus übernahm, ohne sein Loos zu theilen. Nahe lag durch den einmal gewonnenen Namen Eraklius an den geschichtlichen Kaiser Heraklios zu rücken und zu reihen, dessen Name schon in seinen Söhnen Herakleos Constantinus und Herakleonas, so wie abermals in des Ersteren Sohn Heraklios Constans lange fortklang.

§. 202. Während zu solcher Anreihung der Namen aber nur eine Darstellung Anlafs geben konnte, wie sie das Chronicon Paschale bietet, welches den Vater der Athenais Heraklitos, nicht wie die Andern Alle Leontios [4]) nennt und grade bis zum Kaiser Heraklios reicht, lag in des Letzteren Lebensverhältnissen überhaupt weiterer Anlafs genug für jene Anknüpfung. Diefs betrifft nicht nur seinen Kreuzzug nach Persien für die zweite Hälfte unsers Gedichtes, die auch schon in dem von Kosroe heimgesuchten Antiochien [5]) selbst an

---

Man. S. 47. Cedrenus S. 271 und aus ihm Hugo Floriacensis S. 126; dazu Rottendorf's Anmerk.). So blieb sie Jungfrau bis an ihr Ende, wo sie Alles den Armen vermachte (Cedrenus S. 273) und geheiligt wurde.

[1]) Athenais heifst im Chronicon Paschale *εὔμορφος πάνυ*; bey Constantin. Manass. *ἀγλαόμορφος*. Sollte der Name Pulcheria (pulchra) in *Εὐ Μορφος*, Morfea (*μορφήεσσα*) übersetzt worden seyn? Siehe §. 186.

[2]) Die römische Kaiserwelt kennt auch einen Paris, einen Aegyptier und Freygelassenen der Domitia, zugleich Schauspieler, von Kaiser Nero hochgehalten, von Domitian hingerichtet, weil er zu seiner Gemahlinn Domitia gehalten, die Jener verstiefs (Sueton. Nero 54, Domitian 10; Tacit. Annal. XIII, 13-27; Juvenal. Sat. VI; Martial.).

[3]) Den Rudolf von Rotenburg und die Winsbeckin einen, wifen man, der Titurel einen buolære und leckære nennt.

[4]) Siehe §. 191. oben. Cedrenus erwähnt S. 216 des *Ἡρακλείτος*.

[5]) Siehe oben §. 178.

Digitized by Google

die Geschichte der Athenais angefügt worden seyn mochte, sondern namentlich die Thatsache, dafs die Gemahlinn des Heraklios wie jene frühere Athenais [1]) Eudokia hiefs und wie jene zufällig in Konstantinopel war [2]).

§. 206. Alles leistete der geschäftigen und geläufigen Sage, die wohl von vorn herein schon in der Geschichte der Athenais ihre Hand im Spiele hatte (§. 198.), Vorschub zu ihrer Verquickung. Hiefs doch ein anderer Sohn jenes zweiten oben genannten Heraklios auch wieder Theodosius. Namentlich aber konnte eine solche der Sage überall geläufige Zusammenrückung jener Jahrhunderte in Antiochien leicht vor sich gehen, wo die oben (§. 197.) geschilderten goldenen und bronzenen Bildsäulen der Athenais oder Eudokia grade zu Kaiser Heraklios Zeiten noch standen, somit das Andenken der geistreichen und unglücklichen Frau erhielten und mit der gleichnamigen Gemahlinn des Heraklios zusammen warfen, die selbst Gedichte auf ihres Gemahles Siege gegen die Perser fertigte [3]). Auch in dem von den Kreuzfahrern so vielfach heimgesuchten Cäsarea, wo Paulinus getödtet wurde [4]), mochte sich jene Ueberlieferung länger lebendig und fortschaffend erwiesen haben. Vom philosophischen Vater Heraklitos überkam der Heraklios der Sage oder unsers Gedichtes die Gestalt des weisen Jünglings [5]) wie vom geschichtlichen Heraklios (in seinen späteren Tagen) die des Sternkundigen [6]), welches sich mit der gleichen Vorliebe des

---

[1]) *Ἀθηναΐς, ἡ καὶ Εὐδοκία· ἀμφοτέροις γὰρ ἐκαλεῖτο τοῖς ὀνόμασιν.* sagt Priscus Gothic. S. 69, wie das Chronicon Paschale z. Jahre 421: *Ἀθηναΐδα τὴν καὶ Εὐδοκίαν.* — In Blachernä (s. oben §. 197.) baute sie selbst eine Kirche ihres Namens *Εὐδοκία φάβια* (Chron. Paschale S. 306 sagt: *Εὐδοκία ἡ Ἀνγούστη, ἡ καὶ Φαβία;* vgl. Cedrenus S. 321).

[2]) Isaacius Theophanes Chronographia (Venedig, 1729) 199 sagt: *Ἦν δὲ Ἡράκλειος ἀρμοσάμενος Εὐδοκίαν τὴν θυγατέρα Ῥόγα* (Rogati) *τοῦ Ἄρρου, ἥτις τῷ καιρῷ τούτῳ ἦν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅμα Ἐπιφανείᾳ τῇ μητρὶ Ἡρακλείου.*

[3]) Und überhaupt viel schrieb, wie ihre Namensschwester die spätere griechische Kaiserinn Eudoxia Maurombolitissa (im J. 1090). Siehe Fabricii Biblioth. Graeca V, 5, 587 und Schöll Geschichte der griechischen Literatur III, 316.

[4]) Bey Ebenkel (§. 88.) auch des Heiden, wie Athenais *ἑλλαδικὴ* hiefs (§. 191.).

[5]) Nach Marcellinus.

[6]) Ammianus IV, 22. Cumque literis abunde esset instructus, ad ultimum astrologus efficitur; Otto von Freysingen: Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis; im deutschen Gedicht 5094: 5. Eráclius fach ze einer zit an den ſternen etc.

Digitized by Google

Theodosius vortrefflich deckte [1]); woraus sich leicht der Stein- (Rofs- und Frauen-) Kundige entwickelte. Konrad von Mogenburg sagt im Buche der Natur „der stein form und ir gestalt ist von sunderlicher stern kreften; die gewalt und macht habent ze wirken die form" etc. Wer weifs, ob nicht auch der Namensvetter zum Vater der Athenais, der Philosoph Heraklides von Heraklea am Pontus [2]), welcher den Aristoteles hörte und später anfser Anderm [3]) ein Buch de causis morborum schrieb, das er Anna [4]) nannte und worin er umständlich von einer Frau berichtet, die sieben Tage hindurch für todt gehalten, nachdem aber von ihrer hysterischen Ohnmacht wieder befreyt worden sey, der Heraklius-Sage habe beysteuern müssen. Die Gabe schöner Schrift, mit welcher Kaiser Heraklius (er mufste wohl Zeit dazu haben) Bücher abschrieb und die ihn zum *Καλλιγράφος.* [5]) stempelte, mag in unser Gedicht den himmlischen Brief gebracht haben, welcher jene dreyfache Schergaben verlieh oder aussprach [6]). Doch mag jener Zug mit dem Briefe dem Abendlande und namentlich der Kreuzzugszeit anheimfallen, die an solchen Briefen und Zeichen nicht arm war. Karl der Grofse steht so mit Gott in unmittelbarem Verkehre, und eben so sein Beichtiger Aegidius in der Kaiserchronik: als er verante die misse unde er den segen sprach, einen brief er gefach geschriben âne menschen hant von himele was er gesant; und zeigte doch Peter der Einsiedler feyerlich und öffentlich einen Brief vor, der ihm vom Himmel zugefallen war [7]); ja Viele wollten von Gott selber mit dem Kreuze auf Arm oder Stirn gezeichnet (gebrandmarkt) seyn [8]).

Unsers Eraklius sonstige schöne Erscheinung ist gleichfalls

---

[1]) Theodosius liebte Reiten, Schiefsen, Mahlen, Bilden und Sternkunde (*Πάσης παιδείας μετεσχῶν καὶ αὐτῆς ἀστρονομίας*: Cedrenus; *Ἦν δὲ λοιπῆς παιδείας οὐκ ἀνομίλητος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων μαθηματικῶν βίβλων μετέσχηκὸς καὶ τῆς ἀστρονομίας ἀπεπείσατο*).

[2]) Weshalb er Pontikus hiefs, woraus der Redewitz Pompicus machte, weil er in Asien als Student viel darauf gehen liefs, so dafs deutsche Studenten ihn wohl den Pumpiker benannt haben würden.

[3]) Er schrieb auch über die Pythagoräer etc. Auf uns ist nur gekommen *περὶ πολιτείας.*

[4]) Das alte wip, la vieille. Siehe oben §. 187.

[5]) Glykas Annal. IV, 207.

[6]) §. 5. u. 10. Vielleicht liegt diesem auch der Brief zu Grunde, den Heraklius nach der Besiegung Kosroe's von Persien an die Stadt Konstantinopel schrieb (Chron. Paschale am Schlufs: Bonn I, 727, Paris. 398[b]).

[7]) Ordoric. Vital. z. J. 1096.

[8]) Wilken Kreuzzüge I, 59.

Digitized by Google

durch die Chronikenschilderung des Kaisers Heraklios vergebildet [1]).

c) Seine Steinkunde.

§. 204. Die eben schon berührte, durch alle jene Jahrhunderte und Länder gegangene, im Abendlande aber vorzugsweise aufgegriffene Geheimlehre über die Kräfte der Steine, namentlich der Edelsteine [2]), knüpfte um so leichter an des Heraklios Namen ihre besondere Kunde und Einsicht, als schon im Alterthume ein wunderbarer, wenn schon unscheinlicher Stein Heraclius hiefs, wie wir bey'm älteren Plinius (H. N. XXXIII, 8) mit den Worten lesen: Auri argentique mentionem comitatur lapis, quem coticulam appellant, quondam non solitus inveniri nisi in flumine Tmolo ut auctor est Theophanes [3]) nunc vero passim, quem alii Heraclium, alii Lydium quia ex Lydia. Sunt autem modici, quaternas uncias longitudinis binasque latitudinis non excedentes. Quod a sole fuit, in his melius quam quod e terra; his coticulis periti, cum e vena aut limo rapuerint experimentum protinus dicunt, quantum auri sit in ea, quantum argenti vel aeris, scrupulari differentia, mirabili ratione non fallente.

§. 205. Dieser wahre Prüfstein aller Erze, wozu ja der mit Füfsen getretene [4]) noch so genannte lydische Stein auch heute noch gebraucht wird, ist aber, was jenen Namen Heraklius betrifft, Eins

---

[1]) So sagt von diesen Cedrenus: *Οὗτος δὲ Ἡράκλειος ἦν τὴν ἡλικίαν μεσήλιξ εὐσθενὴς, εὔστεργος, εὐόφθαλμος* (dazu pafst gut *Εὐ-δοκία*) *ὀλίγον ὑπόγλαυκος, ξανθὸς τὴν τρίχα, λευκὸς τὴν χροίαν, ἔχων τὸν πήγωνα πλατὺν καὶ πρὸς μῆκος ἐκπρεφῆ ὁ πηνίκα δὲ πρὸς τὸ τῆς βασιλείας ἦλθεν ἀξίωμα εὐθέως ἐκείρατο τὴν κόμην καὶ τὸ γένειον, τῷ βασιλικῷ σχήματι.* (Aehnlich wird Theodosius geschildert); Aimoin sagt von ihm (IV, 22): Heraclius fuit vultu decorus, visu hilari, mediocris statura, egregiaque fortitudine qui et leones saepe in arena et plures solus interfecerat.

[2]) Namentlich zu Glück und Arzeney. Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis (Marbod); Steine, krût ... sint an tugenden riche (MS. I, 12); Ze fælde unde ze arzenie Was dâ maneger steines sunderkraft (Parcifal 792, 2). Im König Rother bestreicht die Königinn Krumme und Lahme mit einem Steine. Im Anhange S. 212-216 ist (nach Cod. pal. 341, Bl. 315 und Vindob. 426, 136.) des Stricker's Gedicht Von edeln steinen mitgetheilt worden, das inzwischen auch Hahn veröffentlicht hat. — Zu dem S. 214, 22 Mitgetheilten füge den Stein des Vogels Galadirus: In seime rehten beine er treit Einen stein, der ist den ougen guot besunder (MS. II, 231; Ms. II, 378).

[3]) *Περὶ λίθων.* Salmasius sagt, Plinius irre, es komme nicht darin vor.

Digitized by Google

mit dem Magnete, welchen Plinius (H. N. XXXVI, 16) gleichfalls Herakleos nennt: Sideritiu ab hoc, alio nomine appellant quidem Heracleon [d. i. Ἡρακλεία λίθος]. Magnes appellatur est ab inventore in Ida repertus. Dieser doppelkräftige Prüfstein (Goldes und Eisens) trat in unsre Heraklius-Sage als ein Drittheil der herakleischen Wunderkräfte ein, welche die dem Ritterthume theuersten Dinge betrafen: einen aus Gefahren rettenden und in Gefahren schirmenden Edelstein, zum Kampfe ein gutes Streitroſs und daheim ein getreues Weib — drey Dinge, deren äuſserer Glanz nicht immer über ihre innere Güte entschied. Eigentlich ist es aber des Steines Kraft, welcher dem Wunderknaben alle drey Gaben verleiht, und nur solche reine Knaben wie Eraklius, haben solchen Seelenblick. Auch in der „kunſt pyromancia" hielt man darauf, „das die knaben künftige und alle ding füllen ſehen in ainem criſtallen." [1]) Eraklius aber ist der jâre ein kint, der witze ein man [2]).

§. 206. Die Kraft des von Eraklius erkannten und erkauften unscheinlichen Steines, daſs er wasser- und feuerfest, so wie hiebfest machte [3]), kannte doch, glaubte und ersehnte sich das Mittelalter vielfach. Noch spät lesen wir in eines gewissen Joseph's handschriftlichem Gedichte „von der edell tugent vnd krafft" etc., das 1498 auch zu Erfurt gedruckt wurde [4]):

---

[4]) Ûȥ kiſelingen Schône gliȥent edel margariten (Konrad v. Würzburg MS. II, 204; Ms. II, 328).

[1]) Hartlieb's Buch aller verboten Kunst 1455 (Cod. pal. 478; Grimm Mythol. S. LXIV im Anhange).

[2]) Hartmann's Gregor 1008.

[3]) Der deutsche Dichter läſst, als Eraklius sich mit dem schweren Steine (1043, une grant meulle: 926) in die Tiber senken läſst, weg, daſs er ſa bonne pière au col li met (928), eben so als er in's Feuer geht (1102: Dieus et la pière le ſoustient 1047); doch versteht sich das von selbst und 1136 sagt Eraklius auch zum Kaiser, als dieser in die Flamme gehen soll, Nû nemt in, herre, in die hant und gât ſelbe inȥ fiur ſtân (La pière a prise del varlet: 1111) und so gilt dasselbe, als Eraklius auf sich einhauen läſst (1174, frz. 1137). Der Stein ist ein ſigeſtein (s. Anhang S. 214 und dazu Frauenlobs: Des ſiges jaspis dô daȥ bluot verſtalte). In der Erzählung Dietrich's von der Gletze Der borte (Cod. pal. 341, 232c) trägt ein Roſs den Stein in (an?) seiner Brust:

Ein ſtein lît im in der bruſt,
dâ von eȥ ſtârc iſt unde ſnel.
eȥ iſt nâch wunſche ſinewel:
ſwer ſô rîtet daȥ ſelbe ros,
der wirdet niemer ſigelôs.

[4]) Aus der Dresdner Hdschr. N. 56. Pap. fol. abgedruckt in Ha-

So iſt auch etlich ſtein tiure
ſwer ein tac lag im fiur
mit dem ſelben ſtein
daz ſchad im gar clein.
Etlich ſtein iſt der acht,
Daz er niemer en macht
Ertrincken, al die ſeit
die wil der ſtein bi im iſt,
leg er an meresgrund.

Auch Alexander der Grofse, welcher in den Schlachten (wie *Aristoteles* im verlorenen Buche von den Schlangen erzählte) den Stein Prasius im Gürtel trug, gieng im Wasser nicht unter, trotz der Treulosigkeit seiner Gemahlinn Roxa [1]). Solchen Stein im Gürtel schildert uns anschaulich Dietrich von der Gletze, in seinem Gedichte Der borte [2]):

Ich hân einen bortan,
der iſt an beiden orten
gezieret mit edeln ſteinen.
mit güldinen zeinen
iſt er wol underflagen.
Von den ſteinen mac man ſagen,
der iſt fünfzec unde mé.
ir korn ein teil über ſé,
ein teil wart ir von Marroch brâht.
déiſt wâr unt niht miſſedâht,
die Môren dâ von Indiâ
unt daz volc von Cynâ (China)
die brâhten über des meres fluot
zwelf crîſoprâſen guot
unde mêr onychiôn
und dri krâſolitûs:
die ſtânt in dem borten
an beiden ſinen orten.
Ein ſtein der kom von Kriechen lant,
der iſt von ſiner varwe erkant:
er iſt halber wolkenvar
ſwer in fuert, der wirt gewar

gen's und Büsching's Museum für altd. Literatur und Kunst II, 58. Eine zweite Hdschr. liegt in der Dienemannschen Bibliothek zu Eisleben (nach Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1818: IV, 2, 83), eine dritte zu St. Florian (nach Mone's Anzeiger 1839: VIII, 4. Sp. 591). Damit vergleiche Cod. Giess. CMXCII fol. (1400) Bl. 164.

[1]) Annolied, Enenkel, Rudolf v. Ems etc.

[2]) Cod. palat. 341, n. 120.

Digitized by Google

daȥ er in der ritterschâft,
wert ist von des steines kraft;
anderhalp dunkelrôt
ist der stein: vor maneger nôt
ist er guot den liuten,
als ich iu wil bediuten.
Swer den borten umbe hât,
dâ der stein inne stât,
der wirdet niemer êren blôȥ.
im vœllet wol der sælden lôȥ:
er enwirdet niemer erflagen,
er enmac ouch niemer verzagen,
er gesiget ze aller zît
swenne er rîtet an den strît;
für fiur und waȥȥer ist er guot.

§. 207. Vom Magnete sagt Jakobus de Vitriaco, dafs ihn die asiatischen Magier gegen Wassersucht und Feuerbrand anwendeten [1]), Smaragd aber gegen Begierden und Lüste [2]). Marbod dagegen (Bischof und Dichter, der 1123 starb) in seinem Liber lapidum [3]) und eben so Albertus Magnus (der 1280 starb) in seinem Werke De virtutibus lapidum [4]) sagen über die Tugend des Magnetes oder Agatsteines, aufser dafs er Eisen und darnach die Schiffe im indischen Meere anzieht, welche oben am Maste grofse Nägel hatten [5]), — dafs er wunderbare Phantasien wecke [6]) und wenn man

[1]) Jacobus de Vitriaco Historia Hierosolym. 89: Magnes magnis praestigiis utuntur eo magi valet contra hydropsin et contra ignis exustiones.

[2]) Smaragdus prodest ad motus libidinis compescendos. Idibid. Dasselbe sagt Marbod mit denselben Worten vom Sardonix: Fertur lascivos etiam compescere motus.

[3]) Abgedruckt von Beaugendre (Venerabilis Hildeberti Opp. cum Marbodi Opuscul. Paris, 1708. Sp. 1637–77. 730 Verse) und Beckmann. In beiden Ausgaben mit gereimter altfranzös. Uebersetzung, vielleicht von Marbod selber (vgl. Académie des Inscriptions XVII, 187. 727).

[4]) Alberti Magni Opp. operâ Janny (Lyon, 1651) II, 227. Vom Stein Heraklius (oben §. 204) weifs Albert. M. nichts. Vgl. über ihn Gräfs Literärgesch. II, 1, 213.

[5]) Huon de Bourdeaux; Gudrun 4449. 4507. 4544, Wartb. Kr. MS. II, 13. 14; Herzog Ernst 3235 (und Vorrede S. XII), Heinr. v. Meifsen V. U. 1457; Hagen's Museum I, 298 u. s. w. — Adamas wird durch Bocksblut erweicht (Parcifal 105, 18; Marbod Hircino calefacta cruore fatiscit; Frauenlob mit schöner Anwendung Des

ihn einer Frau unter das Hauptkissen lege [1]), so würde er sie sogleich bewegen, wenn sie keusch ist, ihren Mann auch im Schlafe zu umarmen, ist sie aber unkeusch und ehebrecherisch, so wird sie sogleich aus Schrecken ihrer Einbildungskraft aus dem Bette fallen [2]). Ihnen nach sagt vom „Magnet" das genannte deutsche Gedicht:

ein Man der ouch ein wip hat
dev der unkeuſkeit nechtin lât
und iß beſait vorwâre
und doch offenbare
ob ez wâr ſi oder gelogen
des wirt er kurzlichen ubertragen
wan er des nahtes ſlafen gat
und ſich ſin wip geleget hat
ze im in daz bette ſô.
ſô ſal er under daz kuſſen den ſtein
legen under ir houbet

herten fluoches adamas zerbrochen wart mit ſime bluote). — Vgl. Lapis exilis (Parciv. 469, 1).

[6]) Auch der Agat, cum jacet ad caput dormientis, fertur ostendere multa simulacra somniorum.

[1]) In Ulrich's Triſtan schläfert ein besonderes houbetkäſſelin den liebesüchtigen Kaedin sanft ein, daſs Kamêle maget blieb (1672 etc.). Es stillet ſeneden pin nach dem Geliebten (1674). — Karl's des Gr. Gemahlinn ward nach ihrem Tode lange unverwest erhalten durch einen Steinring, der unter ihrer Zunge lag (Grimm Deutsche Sagen I.) und Karl blieb zu ihr in Lust entbrannt. König Salomonis Gemahlinn Salome aber ward durch einen Zauberring (denn der Heidenherzog Elias worhte mit zouberlisten In ein vingerlin ein ſtein) zur Liebe des heidnischen Königs Phaso bewältigt (Salomon und Morolf 480).

[2]) Marbod.

Detexit lapidis Magis experientia vires.
Nam qui ſcire cupit ſua num ſit adultera conjux
Suppoſitum capiti lapidem ſtertentis adaptet,
Mox quae caſta manet petit amplexa maritum
Non tantum evigilans. cadit omnis adultera lecto
Tamquam pulſa manu ſubito foetore coacta.

Albert. M. In magicis traditur, quod phantaſias mirabiliter commovet ... Ajunt etiam hunc lapidem capiti mulieris dormientis ſuppoſitum ſtatim eam movere ad amplexum mariti ſui, ſi caſta eſt. ſi autem adultera, prae nimio phantasmatum dicitur cadere de lecto. Beide Texte zeigen, daſs sie aus einem gemeinsamen älteren Texte geschöpft haben.

Digitized by Google

als balde, daȥ gloubet,
iſt daȥ ſi deheinn man gewan,
ſô muȥs' alſo gâen
iren man umbfâen
nnd in drucken ze irn brüſten
nach irs herzen luſten.
In irm ſlafe ſi daȥ tuot.
Ob ſi dan vor laſter nicht iſt behuot.
So nimt ſi ein grôȥen fal
al von dem bette hin zu tal
Si felt alſo gahelichen abe
Recht als er ſi geſtoȥen abe.

Zum Troste für die Frauen in ähnlichem Falle wird übrigens hinzugesetzt:

Jecliche Frouwe, der ir man
mit nihte holt weſen kan
Den ſtein ſol ſi im nâch tragen,
Sô wirt er ir bi drien tagen,
Alſo holt dem ſelbigen wîbe
Glich ſines ſelben libe [1]).

§. 208. Zu dem Bilde unsers Eraklius endlich in Betreff seiner Enthaltsamkeit steuerte vielleicht (vgl. §. 198.) auch sein Namensvetter bey, welcher unter des Theodosius Nachfolger Valentinianus vorkommt und von dem Hugo von Fleury (S. 126) sagt: „Valentinianus imperator factione Heraclii ſpadonis Aetium interfecit patricium.“ Ueber die Rosse und Frauenkunde des Eraklius stehen uns keine besonderen Vorspiele zu Gebote; aber wir deuten um so mehr auf die groſsen asiatischen Menschenmärkte, namentlich von schönen Tscherkassierinnen, die noch heut zu Tage wie je auch zu Konstantinopel in geschlossenen Höfen denselben Muselmännern preisgeboten worden, welche den Kreuzfahrern gegenüberstanden, denen ihre Siege zugleich ganze Scharen von Haremsfrauen in die Hände brachte. Als im Jahre 1147 die deutschen und französischen Heere, durch die Hungerlist von Seiten der Griechen getrieben, endlich aus den Ebenen von Konstantinopel nach Kleinasien hinübersetzten, zog ihnen eine groſse Menge griechischer Kaufleute nach und breiteten ihre Feilschaften und Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen auf dem Ufer des Meeres zum Verkaufe aus [2]).

---

[1]) Vgl. oben §. 50. die Stelle des Parcival Heter gein ir gewenket u. s. w.

[2]) Wilken Kreuzzüge III, 149.

Digitized by Google

d) Fokas.

§. 209. Der geschichtliche Kaiser Heraklios, einmal eingetreten in den älteren Kreis, führte auch seinen Vorgänger Phokas an die Stelle des Kaisers Theodosius mit sich [1]), dessen Name vereint mit dem des Bruders von Kaiser Heraklios Theodorus vielleicht dem bey'm deutschen Dichter vorübergehend genannten Vater des Parides den letzten Namen gegeben haben könnte [2]).

Der Kaiserinn Athenais Befefahrt nach Jerusalem deckte sich allzuleicht mit des Heraklios Zuge nach dem heiligen Grabe und Kreuze.

Obenein sagt unter Anderm Hugo Floriacensis (S. 124) noch Eodem etiam tempore Eudoxia imperatrix ab Jerosolyma redicus attulit catenus, quibus quondam ab Herode S. Petrus Apostolus fuerat catenatus sive ligatus.

Eben so fiel die Beziehung unsers Gedichtes auf Persien leicht mit der zusammen, welche schon für Theodosius bestand, von dem derselbe Hugo (S. 121) sagt: Archadius cum le mori perpenderet,

---

[1]) Beym Franzosen nur einmal als Foudars (§. 114. 176.), beym Deutschen desto öfter (§. 114. 176.). — Auch Theodosius wird von einem Eúnuchen (Chrysaphios oder Zovμβᾶ) zu Ungerechtigkeiten verleitet (s. §. 168. und Cedrenus, Lonaras, Constantinus Man., Anastasius), den er später von sich weist. Daß Theodosius wie Heraklios Astrolog oder Astronom war, haben wir oben §. 203. gehört. Vielleicht gab die Geschichte auch folgenden Zug der Erzählung ab, daß Theodosius einst ausreitend, zwey Tage vor seinem Tode, weil das Pferd stäuvete, auf einer Senfte heimgetragen werden mußte (Cedrenus S. 271; Glykas IV, 201; Zonaras S. 35). Dieses auf seine Gemahlinn Athenais übertragen, möchte gut das seltsame Täuschungsmittel derselben in unserm Gedichte deuten, womit man in Ulrich's Tristan den Wasserritt der falschen Isolde 397: Ûf dem wege fuont ein hol. Daz hol was gar wazzers vol. Yfótenphârit trat dar in etc. vergleiche. Leise Anspielung mag auch darin noch gesucht werden, daß Heraklios durch Verführung des Athanasius des Jakobiten (und schlauen Syriers) neben Sergius (ob Athanasius = Athanâis? ?) zum Ketzer wurde (Cedrenus S. 389. 391; Glykas IV, 213). Das Chronicon Paschale S. 314 nennt einen Monicier Athanasius.

[2]) Unter Heraklios kommen auch ein praefectus urbis, ein patricius und auch ein commerciarius Theodorus vor, welche als Gesandte zum Chan der Avaren geschickt werden (Chron. Paschale S. 306. 314) und in Heraklios Heere gegen Kosroe war ein Drungarius Theodorus (Chr. Pasch. S. 398). Doch ist der Name an sich gewöhnlich.

Digitized by Google

Theodosium filium suum parvulum Imperatorem appellavit et ei curatorem per testamentum fecit Isdigerdem Persarum regem [1]).

So weit mochten die Bestandtheile unserer Eraklíussage bereits in Antiochien und im Orient verwachsen gewesen seyn.

e) Rom.

§. 210. Die Verpflanzung endlich der ganzen Erzählung (im ersten Theile des welschen wie des deutschen Gedichtes) auf den Boden von Rom hinüber, (S. 5. 69.) war nicht nur in den Verhältnissen der Christenheit und der Kirche in den Kreuzzugs-Jahrhunderten gegeben und weil jene schon längst alle Herrlichkeiten der Tradition und Legende, dem ganzen Schatz der Christenheit, der sonst nach dem Entwickelungsgange des Christenthums über alle Länder seiner Ausbreitung als Zeugen zerstreut gewesen war, nach Rom, als der Heiligsten Stadt Christi [2]) (von Petrus und Paulus an) zusammengehäuft hatte, sondern jene Verpflanzung auch unseres Romanes war durch den noch nicht allzulange von Phokas und Herakleios vorgegangenen Trennung des ost- und weströmischen Reiches noch näher gerückt, durch eine besondere Thatsache aber noch natürlicher in der Anschauung abendländischer Menschen, namentlich im ganz westlichen, vom griechischen Boden viel ferner gerückten Frankreich, zumal Nordfrankreich, begründet.

§. 211. Alle Chroniken von Beda [3]) an und alle Gedichte des

[1]) Cedrenus (S. 264) sagt von ihm, er hielt dem Theodosius Frieden, gab ihm einen Erzieher Antiochus und drohte selbst den Römern. Vgl. Zonaras, S. 32.

[2]) Nornagestesage Hptst. 8.

[3]) Professor H. Hofmann zu Breslau hat (in Anfesta's Anzeiger I, 267) zurechtweisend wie immer behauptet, dass das altsächsische oder Essener (jetzt Düsseldorfer) Bruchstück vom Pantheon nichts als Uebersetzung aus Beda sey; dem ist aber keineswegs so. Man vergleiche die Bedaische Stelle (in s. Opp. Cöln 1688. VII, 151. oder in Lacomblet's Archiv f. Gesch. des Niederrheins I, 1, xii bis 12. oder, vom Pergamentumschlage einen Hdschn im k. Geheim Archiv zu Kopenhagen, in Tidskrift for Nordisk Oldkyndighed. Kophg. 1829. II, 142–143, mit Abweichungen und Auslassungen). Beda hat noch eine zweite Stelle darüber: aus dieser entnahm seinen Auszug Regino; aus diesem und Hermann. Contractus (welcher selbständig ist) Marianus Scotus; Sigebertus Gemblac. aus Herm. Contr.; Otto von Freysingen (und aus diesem Gottfried von Viterbo) aus Herm. Contr., Regino und Mar. Scot.; Gilbertus wieder aus Beda; die Mirabilia urb. Romae selbständig (mit Zusatz der Cybele); aus ihnen (und Gilbert) Martinus Polonus; aus ihm Jacob de Voragine, Königshofen, Gobelinus de Persona, die Cölner Chronik u. a. w. s.

Abendlandes heben gleichmäfsig gern und ganz besonders die Umwandlung des römischen Pantheon's (der Rotunda) in den Tempel der Maria und aller Heiligen durch Pabst Bonifacis IV. (608-615) unter jenem Kaiser Phokas [1]), welcher zugleich der Kirche zu Rom das hochwichtige Recht zugestand oder erneute (denn das allgemeine Concilium zu Konstantinopel 381 hatte dasselbe schon anerkannt), fortan die erste Kirche aller Christenheit zu heifsen, was bis dahin Konstantinopel zu seyn behauptet hatte [2]). Dadurch rückte allmählich der Sage auch der Kaiser (Phokas) nach Rom, wo der Pabst (Bonifacius) safs, so dafs deutsche Predigten des 13. Jhd. [3]) schon

---

Philipp de Ligamine (Vitae Pontificum, 1474) wieder aus Hermann. Contract. und Sigebert. Gemblac; Platena (1479) wieder aus Regino (mit Martin. Polon.).

[1]) Das altsächs. Bruchstück sagt Vai lêfed thô sanctus Bonifâcius pâvos an Rômâ was, that he bædi thena kiesur aduocatum, that he imo an Rômé ên hûs gæfi, that thia liudi wilon Pantheon hêton u. s. w. Jenes Advocatum gieng hervor aus Vocatum statt Focatem, wie z. B. Anastasius bibliothecarius (De vitis romanorum pontificum) z. J. 607 sagt petiit a Phocate principe und vorher z. J. 606: Hic obtinuit apud Focatem (Focatum in einem Codex: s. Muratori Script. rer. Ital. III, 135). Der Caesar advocatus Romae war jenen Zeiten ein geläufiger Gedanke und Ausdruck. Der deutsche Kaiser, namentlich Karl der Gr. heifst straks der voget von Rôme (Kaiserchronik, Pfaff Kuonrad u. s. w.).

[2]) Anastasius Bibliothecarius (Muratori III, 135) z. J. 606: Hic (Bonifacius III.) obtinuit apud Phocam principem ut sedes apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum. hoc est ecclesia romana, quia ecclesia Constantinopolitana primum se omnium ecclesiarum scribebat (Daraus Beda — Regino — Sigebertus — Martinus Polonus u. s. w.). Vergleiche Königshofen: Doch hielt man den bischof ze Constantinôpel ouch nâch disem gebote (Constantinus) ûf diu driu hundert jâr für daz oberst houpt, unz daz Bonifacius der vierde ân dem namen erwurp an dem keiser Focas daz der bischof ze Rôme sölde sîn über alle bischove.

[3]) Cod. Monac. germ. 88. 8°, Bl. 77ᵃ. Die älteren Ansätze sagen uns unbestimmt, dafs der Pabst zu Rom petiit, rogavit oder impetravit, obtinuit a Caesare oder ab Imperatore Phoca, dafs er besagtes templum (fanum, domum) omnium Idolorum oder diabolûm umweihen dürfe in honorem omnium sanctorum. Andre noch unbestimmter oder die Verwechselung noch mehr vorbereitend Dô Crîstes zal hete ir strich Genomen ûf sehshundert jâr. Und ûf fünf al für wâr, Bônifâcius bâbest was Unde Fôcas keiser, als ich las. Der bâbest dô den keiser bat (Passionale Cod. Argent. A. 77. Bl. 222. Vgl. Koberger Leben der Heiligen 1488, Wintertheil 206ᵃ).

Digitized by Google

ersählen kömnen. Ez was ein keiser dâ ze Rôme, der hiez Fôcas, der het ein hûs daz hiez Pantheon u. a. w. und schon früher Enenkel:

Dar nâch ein künec ze Rôme was,
der was geheizen Fôcas,

weshalb Kosroe bey ihm, um den Heraklius aufzusuchen, bis dorthin dringt [1]),

ze der zit gein Rôme kam
ein künec, der hiez Cosroam
und het ein lant, hiez Perfiâ.

§. 212. Dafs hier nicht Neurom (Konstantinopel) gemeint sey, liegt durch Tiberstrom, St. Peter, Mont Alban, Raben (Ravenna) und vieles Andre zu Tage. Gautier von Arras, eben so unser Otte mühen sich darum, Jeder auf seine Weise, für ihren Eraklius seit er Kaiser wird, den Uebergang nach Konstantinopel zu finden oder zu begründen. Jener, der sich durch seinen König Laïs (§. 175.) Zeit und Geschichte verrückt hat, läfst die Römer statt des aus Rom nach Konstantinopel, wo Kosroe den dortigen Kaiser Foucars (d. i. Fokas) ermordet hatte (5226), hinüber gewählten Eraklius, für Rom einen autre preu et sage en Aufrike (5232) wählen, woher grade der geschichtliche Heraklios kam; während unser deutscher Dichter Otte aus der Kaiserchronik zu der Zeit und zu der Art und Weise zurückgreift, wie Kaiser Constantin die Herrschaft nach Neurom verpflanzt habe (Z. 4200-4225), weshalb das ganze Land auch noch Rômânie (d. i. Rumelien) heifse; welche Citation aber keineswegs erklärt, wie Heraklius, des Fokas Nachfolger, während dieser doch in Rom herrschend und handelnd dargestellt wurde, plötzlich in Neurom auftreten mufs.

II. Für den zweiten Theil.

a) Die Geschichte.

1. Im Allgemeinen.

§. 213. Fokas, ein rauher ungebildeter Soldat oder Centurio hatte den Kaiser Mauritius vom Throne gestofsen und später im Jahre 602 grausam ermordet [2]). Der kleine, häfsliche rothhaarige neue Kaiser wüthete acht Jahre fort. Der Senat zu Konstantinopel und jenes eigener Schwiegersohn Krispus forderten endlich den greisen Exarchen Heraklios von Afrika [3]), der vom Kaiser Mauritius ein-

---

[1]) Enenkel's Auge täuschte sich hier durch die Kaiserchronik:

die wîle er ze Rôme voget was.
ein heidenscher künec hiez Cosdroas.

[2]) Unser deutsches Gedicht sagt ziemlich genau (14) Driu und sehshundert jâr. Sieh §. 277.

Digitized by Google

gesetzt, schon zwey Jahre keine Abgaben mehr nach Byzanz geschickt hatte, auf, das Vaterland von jenem Wütheriche zu befreyen. Jener überliefs mit seinem Bruder Gregorius (beide zu betagt) ihren beiden Söhnen Heraklius und Niketas, die beide einig wurden, dafs wer von ihnen zuerst nach Konstantinopel kommen würde, Kaiser werden sollte. Niketas zog zu Lande durch Aegypten und Kleinasien, Heraklius mit der Flotte von Konstantinopel. Da drang Photius, ein Mann von erstem Range, dessen Gemahlinn Phokas geschändet hatte, in den Pallast, schleppte den Kaiser, der nach des Heraklios Mutter und Braut (Eudokia) gefangen genommen hatte, heraus und brachte ihn seines Schmuckes beraubt auf das Admiralschiff. Da hieb ihm das Volk Glied um Glied, dann erst das Haupt ab [1]). Am 5. October des Jahres 610 zog Heraklius in Konstantinopel ein und ward vom Patriarchen mit Eudokia gekrönt. Sein Freund und Vetter Niketas, ehrenvoll empfangen, huldigte ihm sogleich. Heraklios aber nahm nach zwey Jahren dessen Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn.

§. 214. Heraklios, 35 Jahre alt, blonden Haares, blauer Augen, mittler Gröfse, aber stark und kräftig, herrschte hienach bis zum Jahre 641, anfangs unglücklich, inmitten seiner Laufbahn ruhmvoll und erfolgreich, zu Ende wieder unglücklich. Daran war wesentlich der Zustand des Reiches Schuld, in welchem er dasselbe überkam. Von Mauritius grofsem Heere waren noch zwey Mann übrig und Phokas hatte die Staatskassen gänzlich geleert. In Persien herrschte aber seit dem Jahre 591 Chosroe oder Kosru der II. oder Parwis, ein Enkel Kosroe's Nuschirwan [2]), der schon unter Justinian im J. 591 das griechische Reich angegriffen hatte. Kosroe II. hatte seinen Vorgänger und Vater Kosroe I. oder Hormuz (Hormisdas), einen weisen und klugen Herrscher, hingerichtet und, ein unersättlicher Eroberer, seit 611 Syrien, Palästina, Aegypten, Bithynien, Armenien, Kappadokien erobert, die Städte Antiochien und Damaskus zerstört [3]) und 614 oder 615 nach zweyjähriger tapferer Wehr Jerusalem erobert, das heilige Grab geplündert, die Kirchen verbrannt, das hei-

---

[1]) Nach Constantin Manasse (Z. 3664: Bonner Ausgabe S. 157) stammte Heraklios von guter Familie aus Kappadokien.

[1]) Das Chronicon Paschale schildert des Phokas Mord ausführlich (Bonn. Ausgb. S. 700, R. 876, P. 383. V, 305).

[2]) Von 532 - 579.

[3]) Nach Cedrenus S. 321 im J. 612, nach Theophanes S. 200 im J. 604 (*Τούτῳ τῷ ἔτει ἔλαβον οἱ Πέρσαι τὴν Δαμασκὸν καὶ ἠχμαλώτευσαν λαὸν πολύν*). Vincent. Bellov. XXIII, 11: Cosdroe rex Persarum coepit Damascum et devastavit Hierosolymam; die Reppauische Chronik sagt: Cosdras gewan Damasch und Karthago. Vgl. Gibbon VIII, 183. 184.

Digitized by Google

lige Kreuz, das in goldener Kapsel eingeschlossen war, geraubt und den Patriarchen Zacharias in Gefangenschaft mit fortgeführt [1]).

§. 215. Ueber zehn Jahre stand ein persisches Lager an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber: es fehlte nur an Schiffen zum Uebersetzen. Kosroe hatte schon Phokas unter dem Vorwande bedroht, Mauritius rächen zu wollen. Heraklios aber hatte mehrmals Frieden angeboten und grofsen Tribut. Ja er war schon gesonnen nach Karthago zu flüchten [2]), aber seine mit Schätzen beladenen Schiffe zerstreute der Sturm, Volk und Patriarch hinderten die Abfahrt und dieser liefs den Kaiser in der Sophienkirche endlich schwören, mit seinem Volke leben und sterben zu wollen [3]). Als endlich von der einen Seite (von Thrakien) die Avaren in's Reich brachen und unendlich viele Menschen aus Konstantinopels Vorstädten in Gefangenschaft fortschleppten, andrerseits aber Kosroe dem griechischen Kaiser zumuthete ein Feueranbeter zu werden (wie später Muhamed ihn und Kosroe zur Annahme seines neuen Glaubens aufforderte), da ermannte sich Heraklios und sein Volk. Entrüstet sammelte er die letzten Kräfte seines Reiches und Bürger und Kirchen opferten ihre Schätze. Der Kaiser schlofs Frieden mit den Avaren [4]), verband sich die Chazaren oder Türken am Kaukasus [5]), überliefs der Mutter Gottes und seinem Sohne unter einem Reichsrathe die Stadt Byzanz und zog (im J. 622) muthig nach Persien [6]).

§. 216. Wir kommen sogleich auf seine Kämpfe in Persien zurück. Hier hatte Kosroe wegen Habsucht, Willkür und Grausamkeit sich bey seiner eigenen Priesterschaft und dem Volke verhafst gemacht. Als sich daher Heraklios in Bewegung setzte, wurde es ihm nach manchen Märschen und Kämpfen und besonders nach dem Siege am Zabalflusse, am 12. Dezember 626 bis nach Dastagerd [7]), der Haupt-

---

[1]) Malcolm I, 156; Gibbon VIII, 184.

[2]) *Πρὸς Λιβύην:* Nicephorus.

[3]) Theophan. Anastas. Nicephor. brev. S. 7.

[4]) Chronic. Paſchale S. 704 Bonn. A.; vgl. Constantin Manass. Z. 3664 etc.

[5]) Nicephorus Breviar. histor. S. 9.

[6]) Cedrenus z. J. 617: *ζῆλον θεῖον ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν ἀναλαβῶν;* Theophanes S. 201: *Τότε Ἡράκλειος ζῆλον θεοῦ ἀναλαβῶν καὶ μετὰ τῶν Ἀβάρων εἰρηνώσας, ἑως ἐκόμιζε, μετήνεγκε καὶ στρατεύματα τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἀσίαν καὶ διενοεῖτο τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ κατὰ Περσίδος χωρῆσαι.*

[7]) *Δασταγέρδις* (Theophan. 205) *Δασταγέρδ* (Id. 212) *Δασταγερχοσος* (Nicephor.) *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. paſch.) *Δυστάγερδον* (Cedren.), Dustagerd und Damasgadar (Anastas.), Dezeridan (Hugo Hor.). Malcolm (History of Persia I, 160) hat Dastajaerd. Vgl. Gibbon VIII, 208.

Digitized by Google

stadt Kosroe's vorzudringen. Letzterer war in Verzweiflung nach Ktesiphon geflohen und hatte seinen jüngern Sohn Merdasa zum Könige gemacht, worüber der ältre Schiru oder Siroe im Februar 628 sich empörte und mit Heraklios Frieden machte, nachdem er seinen Vater mit siebenzehen oder dreyzehen Brüdern grausam ermordet hatte. Schiroe starb vor Vollzug des Friedens im siebenten Monate seiner Herrschaft; ihm sollte sein Sohn Ardschir folgen, aber Scheheriar [1]), der gegen Heraklios stand, wollte ihn nicht anerkennen, ermordete ihn und ward ermordet. In neun Jahren folgten sich acht Könige [2]).

§. 217. Nach glücklich vollendetem Perserkriege und sechsjähriger Abwesenheit [3]) hielt Heraklios einen prachtvollen Einzug in Konstantinopel; nach einigen Monaten zog er mit dem heiligen Kreuze nach Jerusalem. Nach jenem thatkräftigen Erwachen aber verfiel er in die Religionsstreitigkeiten seiner Zeit, reiste deshalb noch mehrmals nach Asien, weilte lange in Edessa und Hierapolis in Syrien und ward in letztrer Stadt von dem verschmitzten Jakobitenpatriarchen Athanasius selber zu der Lehre von Einem Willen Christi ungeachtet zweyer Naturen, sammt dem Patriarchen Sergius von Konstantinopel und den Patriarchen von Alexandria und Antiochien [4]) hinübergezogen [5]). Nur der Mönch Sophronius, welcher Patriarch von Jerusalem geworden war, hielt ihnen streng die Stange, verdammte die Monotheleten und regte erneut einen hellen Kampf auf.

§. 218. Schon damals sah Heraklios die reifsenden Fortschritte von Muhamed's Lehre, noch mehr aber als er im J. 634 zum vierten Male in den Orient reiste [6]). Heraklios starb endlich, verhafst wegen dieser Ketzereyen, anstöfsig über die Ehe mit seiner Nichte, im 66. Jahre seines Alters am 11. Februar (oder März) des Jahres 641 an der Wassersucht [7]), in Folge seines übermäfsigen Genusses aller Art.

---

[1]) Malcolea I, 163 hat Schahryar; Andre Schehrisad, auch Nikbi.

[2]) Schlosser's Weltgeschichte II, 206.

[3]) Constantin. Manass. u. s. w.

[4]) Man denke an §. 178 - 183.

[5]) Cedrenus S. 339; Martin. Polonus: Monotheletorum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates; Otto Frising. V, 9: Eutychianus haereticus efficitur. Im Verzeichnifs der römischen Kaiser hinter dem Chronicon paschale S. 329 heifst er einfach deshalb Ἡράκλειος Μονοθελίτης.

[6]) In kurzer Zeit war ihr Syrien, Kleinasien, Aegypten, Afrika unterworfen. Im J. 668 erschienen die Muselmänner schon vor Konstantinopel.

[7]) Ὑδριάσας ... νόσῳ περιπεσὼν ὑδερικῇ (Cedrenus S. 339); eben so Otto Frising., Martin. Polonus (Anhang, S. 184): hydro-

Digitized by Google

2. Im Besonderen.

§. 219. Diefs der allgemeine Umrifs von der Lebensgeschichte des Heraklios, von der uns hier noch seine Perserkriege in's Einzelne zu verfolgen bleiben. Aber schon in den ersten byzantinischen Aufzeichnungen wie Ueberlieferungen darüber werden wir bereits mannigfaltige Abweichungen, wir dürfen wohl sagen, die geschäftige Sage thätig erkennen. Das Chronicon Paschale (§. 188.) erzählt einfach, wie der Perser Feldherr Saen (*Σαὴν*) bis Chalkedon, Chrysopolis und Makonium vorgedrungen sey und Heraklios durch ihn der Mansuetudo, Amplitudo und Serenitas des Perserkönigs drey Gesandten [1]) geschickt habe, um wegen des Friedens zu unterhandeln, wie gleichzeitig die Avaren unter ihrem Chagan, der mit der Knute herrschte [2]), von Thrabien herandrangen. Gott und seine Mutter retten von diesen die Stadt, Heraklios aber inzwischen nach Persien vorgedrungen, berichtet von dort über seine grofsen Siege und dafs Kosroe's Sohn Siroe diesen getödtet habe [3]).

§. 220. Wie anders gestaltet sich dagegen schon die Erzählung bey Nikephoros, Kedrenos, Theophanes (Anastasius) und Zonaras.

Nikephoros [4]) erzählt zunächst, was vielleicht das gleichzeitige Chronicon paschale mied, von des Heraklios Aufstand gegen Phokas im J. 612 (§. 213.); zum Jahre 616 aber [5]), wie Kosroe von Persien den Feldherrn Saïtos [6]) gen Konstantinopel sendet, welcher, nachdem er Apanea, Edessa, Antiochien, Cäsarea, Damaskus und Jerusalem, von wo er das heilige Kreuz und den Patriarchen Zacharias entführte, erobert hatte [7]), Alexandria nimmt, Aegypten unterwirft und

---

picus factus; eben so die Kaiserchronik (Anhang S. 165. 213), das grofse Passionale, unser deutsches Gedicht Eraklius.

[1]) S. §. 191, Anmk.

[2]) *Τῷ φλαγγελίφ αὐτοῦ ἔνευσε* (Chron. Paschale).

[3]) Chronic. Paschale S. 309-320. — Siehe §. 216.

[4]) Nicephorus S. 3-5 etc., dazu Cedrenus S. 321, Theophanes S. 199 etc.

[5]) Nicephorus S. 6.

[6]) *Σαΐτος* Glycas *Σαΐτης*, Chron. Pasch. und Cedren. *Σαὴν*.

[7]) Heraklios sandte zweymal (612 u. 616 nach Cedrenus) Friedensboten an Kosroe, dafs er dem Blutvergiefsen ein Ziel setzen möchte. Kosroe aber verlangte Bekehrung zum Sonnendienste, Abschwörung des Gekreuzigten (Cedrenus z. J. 616: *Τῷ ἡ. ἔτει πάλιν Ἡράκλειος ἀπέστειλεν ἐν Περσίδι πρέσβεις πρὸς Χοσρόην, αἰτούμενος εἰρήνην· ὁ δὲ Χοσρόης καὶ πάλιν αὐτὸν ἀπεπέμψατο εἰπὼν· ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι καὶ προσκυνήσατε τῷ ἡλίφ.*

Digitized by Google

bis Karthago dringt, endlich Chalkedon belagert und den Kaiser Heraklios zu einer Zusammenkunft einladet. Eine schmeichelhafte Rede seiner Abgeordneten bestimmt den Kaiser, Gesandte (Olympios, Leontios, Anastasius) hinauszuschicken [1]), mit denen Saïtos abreist, sie ehrsam behandelnd so lange er durch kaiserliches Gebiet zieht, aber sobald er persischen Boden betritt, sie in eiserne Bande wirft. Kosroe aber wüthet, dafs er den Heraklios nicht gefangen mitbringe, läfst seinem Feldherrn die Haut abziehen, um Schläuche daraus zu machen, und ihn dann tödten.

§. 221. So erzählt Nikephorus. Nach Kedrenus stirbt Saïs vor Gram: eben so bey Theophanes (S. 229), doch aus andrem Anlasse, wovon nachher. — Die römischen Gesandten wurden in's Gefängnifs geworfen. Nach Kedrenus und Glykas (IV, 213) hatte Saïs siebenzig edle Gefangene nach Persien mit fortgeführt; bey welcher Angabe wohl die althergebrachte alttestamentalisch geheiligte Zahl hineinspielt, welche das Mittelalter auf Alles anwandte [2]).

§. 221. Nikephorus fährt fort: Kaiser Heraklios war tief bekümmert, Hunger und Pest drückte gleichzeitig das Land und schon wollte er nach Afrika wandern [3]); da liefs der Hunnenkönig zu Byzanz sich taufen und der Avarenfürst schickt Friedensboten, freylich nur zum Scheine, denn Jener (der Chan) gedachte den Heraklios, als dieser ihm nach Herakleona entgegenkam, zu umzingeln. Heraklios entfloh mit Noth im Bauernkittel und erreichte kaum Byzanz. Die Avaren folgten bis zur Stadt und verwüsteten Alles. Des Kaisers Schmuck fiel in ihre Hände und 270,000 beiderley Geschlechtes, die sie mit sich fortführen. Sarbarazes aber geht auf Konstantinopel los [4]). Da faſst Heraklios Muth, überläſst die Stadt seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und dem Patricier Bonus oder Bonosus, trägt

---

[1]) §. 191, Anmerk.

[2]) 70 Dolmetscher — 70 Jünger Jesu. David hatte 72 Weiber (Altd. Wälder III, 166); Mahamed setzt 72 Jungfrauen in sein Paradies, Babylon hat 72 Könige (König Rother 2549. 2559. 2651. 3766. 3787; vgl. Acta S. III, 101); die Welt hat 72 Sprachen (Wolfram's Wh. 101, 22, Wartb. Kr. 20, Enenkel etc.), 72 Lande (Tragemundelied); der Himmel 72 ſtrœme mit ſternen (Wartb. Kr. 17, 30), das Mühlrad hat 72 kambe (König Tirol 25) d. sind jene 72 Sprachen; im Wolfdietrich geht ein Riese 72 Meilen über das Gebirge; Alexander d. Gr. braucht 72 Mangen zur Belagerung (Lamprecht 1353), das Pantheon hatte 72 Abgötter u. s. w. Im Renner 9514 kommen 77 trünke vor. — Aehnlich die 40 Tage der Sündflut, auf dem Berge Sinai, in der Wüste (Christus), der Pest (Quarantaine), der sächsischen Frist (Siehe Hecker Der schwarze Tod).

[3]) Sieh oben §. 215.

[4]) Cedrenus 331, und Theophanes.

Digitized by Google

Christi Bildnifs mit sich, geht über das schwarze Meer, sendet Boten zu den Türken oder Chazaren an der kaspischen Pforte um Hülfe, welche zusagen, so dafs Heraklios zu ihrem Fürsten eilt, der sich vor ihm in den Staub wirft, wonach ihm Jener seine Tochter verspricht und grofse Geschenke darreicht.

§. 222. Nun rückt Heraklios vereint mit den Türken (40,000 Mann nach Cedrenus) im September 618 (nach Theophanes) gegen die Perser an, schlägt sie, führt sein Heer nach Armenien in die Winterläger und kehrt nach Byzanz zurück. Im folgenden Jahre geht er wieder nach Armenien. Da kommt Sarbarazas zum Friedensschlufs nach Ῥωμανία [1]). Heraklius aber bricht abermals nach Persien auf, Sarbarazes vereint sich mit Sain [2]), Heraklius dringt in's Innere Persiens ein, zerstört viele Städte, nimmt Gazakus ein, von wo Kosroe geflohen, und vernichtet hier den Feuertempel und Chosroes Thronhimmel [3]).

§. 223. Nach Theophanes hatte Kosroe nach der Einnahme von Gazacum den dritten Feldherrn Sarab(l)agas [4]) gegen Heraklios gesendet. Dieser kam nach Albanien und hielt sich in den Bergen, während Jener die Ebene inne hatte. Als Heraklios nach Persien aufbrach, wollte ihm Sarablagas auf engen Wegen zuvorkommen, Heraklios aber, bemüht die Vereinigung des Sarablaga und Sarbarazes zu hindern, kommt in Eilmärschen zuvor, ehe Saes, auf den jene eifersüchtig sind, dazu stöfst, bricht zum Scheine in der Nacht das Lager ab, schlägt die Nacheilenden und eben so den dazu kommenden Saïs. In Salbenum mufs er mit Männern und Frauen kämpfen, die ihn von den Dächern angreifen. Er zündet die Stadt an. Da findet er den goldenen Schild des Sarbarazes, sein Schwert, seine Lanze, seinen Goldgürtel mit Edelsteinen und seine Schuh. Nun zieht Heraklios durch Syrien über den Taurus zum Tigris. Sarbarazes eilt gegen ihn, die Engpässe zu vertheidigen. Die Perser gehen über den Nymphius-Flufs, dessen Schiffbrücke Sarbarazes auflöst und fortführt. Der Kaiser Heraklios geht durch eine Furt, kommt nach Samosata, geht über den Taurus nach Germanicia zum Flusse Sarus. Sarbarazes war inzwischen über den Eufrat gezogen und suchte den Kaiser auf, der über die Brücke des Sarus gegangen war und jenseits ein Lager aufgeschlagen hatte. Sarbarazes lagerte am

---

[1]) Nicephorus.

[2]) Nach Nicephorus fängt Heraklios die Briefe Kosroe's auf, worin er den Sarbaras gegen Heraklios zurückruft, und schiebt andere unter, dafs er bey Chalkedon, wohin er zuvor zu dringen befohlen, stehen bleiben solle. — Theophanes und Cedrenus haben diesen Zug viel später.

[3]) Cedrenus. Theophanes.

[4]) Ueber diese Namen s. Anhang S. 176, 6.

Digitized by Google

andern Ufer des Flusses. Da rückten viele Römer unbefohlen gegen die Perser vor, Sarbarazes legte einen Rückhalt, lockte jene durch scheinbare Flucht und vernichtete sie. Da eilte der Kaiser nach. Auf der Brücke tritt ihm ein Riese [1]) entgegen, der Kaiser verwundet ihn und wirft ihn in den Flufs. Da fliehen die Perser und schiefsen von jenseits ihre Pfeile hinüber. Der Kaiser setzt hinüber, kämpft tapfer und Sarbarazes zieht sich zurück. Die Nacht trennt das Treffen.

§. 224. Dieses Alles erzählen Theophanes und Cedrenus zum Jahre 616 (626), und erst hienach sendet Kosroe ein neues Heer unter Sain gegen den Kaiser und eine zweite Schaar unter Sarbares auf Konstantinopel los. Heraklios theilt deshalb sein Heer in drey Theile, dessen einen er unter seinem Bruder Theodorus gegen Sain schickt, den mit den Seinen ein ungeheures Hagelwetter trifft [2]), welches die Christen verschont. Hier wüthet Kosroe über Sain, der aus Gram stirbt. Inzwischen erschienen die Avaren vor Konstantinopel. — Nach Theophanes geschah dieses 618 (628), und schon hatten die Avaren ungeheure Sturmwerke an Konstantinopel herangebracht und belagerten die Stadt schon zehen Tage, da verjagte sie die Gotteskraft [3]) und die Mutter Gottes; den mit ihnen verbundenen Naven aber vernichtete Bonosus durch List ihre Schiffe und färbte das Meer mit ihrem Blute roth [4]).

§. 225. Nach Nikephorus fiel dieses Alles 626 vor. Im *folgenden* Jahre aber, als Heraklios ohne Hülfe der abgezogenen Chazaren Persien verwüstete und Kosroe hörte, dafs Jener seiner Hauptstadt nahe, sendete der Perserkönig den Razates [5]), einen kriegskundigen und tapferen Feldherrn, gegen ihn, der den Kaiser verfolgte, dafs seine Rosse dahin starben. Am 1. Dezember kam Heraklios zum Flusse Zabas, eilte hinüber nach Ninive und schlug ein Lager auf. Rhazates erscheint am selben Flusse und setzt hinüber. Die Seinen aber leiden Verlust, der Kaiser erfährt seinen Plan, am 12. Dezember Sonntags kommt es zum allgemeinen Kampfe. Da springt der Kaiser vor und tödtet den Rhazates [6]) und noch zwey Andere.

---

[1]) *Γιγαντιαῖος ἀνήρ τις*, quidam giganteae staturae: Theophanes; *ἀνὴρ δὲ τις γιγαντιαῖος* quidam giganteae formae: Cedrenus. Gibbon VIII, 201: a Persian of gigantic size. Siehe Anhang S. 176.

[2]) *τοῦ θεοῦ διὰ θεοτόκον.*

[3]) *θεία δύναμις, διὰ θεοτόκου καὶ ἀεὶ παρθένου πρεσβείας* Cedrenus; *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ συνεργείᾳ καὶ ταῖς πρεσβείαις τῆς ἀχράντου καὶ θεομήτρος παρθένου* Theophanes.

[4]) *καὶ αἵματι πολλῷ τὸ θαλάσσιον ὕδωρ ἐφοινίσσετο* (purpureo colore pingeretur).

[5]) Ῥαζάτης, Ῥυζάτης.

[6]) Wieder *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ τῇ βοηθείᾳ τῆς Θεοτόκου:*

Digitized by Google

Ein Dritter verwundet ihn mit der Spitze des Speeres an der Lippe. Der Kampf, der sich immer mehr entspinnt und in dem auch des Kaisers Roſs verwundet wird, währt vom Morgen bis zum Abend. Heraklios erbeutete viele Fahnen der Perser [1]), alle Waffen (auch den Schild des Rhazates) und viele Gefangene. Heraklios erobert Ninive, setzt über den Zabasfluſs, eilt zu den Palästen und Lustschlössern des Kosroe Rusa, Beklam und Dastagard [2]), wo er ungeheure Beute findet.

§. 226. Noch jetzt bietet Heraklios dem Kosroe Frieden, der ihn aber verwirft, erneut rüstet, dann flieht, und seinem jüngern Sohn Merdasa [3]) die Herrschaft übergibt, worüber der ältere Sohn Siroes [4]) erbittert sich mit den schon längst schwierigen Fürsten verbindet, den Vater zu tödten. Sie fesseln ihn (die Hände auf den Rücken), sperren ihn ein, geben ihm keine Speise als Gold [5]) und tödten ihn dann (im Jahre 628). Auch Merdasa wird mit allen seinen Brüdern und Kindern durch Pfeile getödtet.

Heraklios aber schlieſst mit Siroe dauernden Frieden. Das h. Kreuz und alle Kriegsgefangene mit dem Patriarchen Zacharias werden zurückgegeben [6]). Von den Gesandten aber war Leontios natürlichen Todes gestorben, die andren hatte Kosroe erdrosseln lassen, als Heraklios nach Persien drang [7]). Sarabazes zog, als er vom Frieden hörte, vom römischen Gebiete ab.

Heraklios aber eilte nun nach Byzanz zurück [8]) und ward auf elephantenbespanntem Triumphwagen von seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und allem Volke mit Oelzweigen, Fackeln, Lobge-

---

Theophanes. Er und Cedrenus sind in der Schilderung auch dieses Kampfes ausführlicher als Nicephorus.

[1]) *Βάνδα*, banda (d. i. das gothische Bandvja). Nach Einigen 28 (Hugo Floriac. 27), nach Anastasius Bibl. in Dastagard allein 300. So auch Gibbon VIII, 208.

[2]) *Ῥουσᾶ* Theophan. 212, *Ῥοῦσα* Cedrenus 329. — *Βιγλαλὶ* Theoph., *Βεκλὰμ* Cedren. — *Δασταγὲρδ* Theoph., *Δυσταγέρδην* Cedren.

[3]) Merdasa, Medarsa.

[4]) *Σιρόης* Cedren., *Σιρόεις* Constantin. Man., *Σειρόης* Nicephorus., Syrois Jacob. de Vorag., Syroes Hugo Flor. D. i. Schiruch.

[5]) Dieſs bey Nicephorus. Cedrenus, Theophanes und Constantin. Manass. lassen ihn bloſs verhungern. Das Chronic. Pafchale sagt bloſs, er starb *πικροτάτῳ θανάτῳ*. Sieh den Siegesbericht des Heraklios am Schluſs des Chron. Pafchale, welcher am 15. May in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorgelesen wurde.

[6]) Theophanes, Cedrenus.

[7]) Nicephorus.

[8]) Nicephorus S. 12, Cedrenus S. 331.

Digitized by Google

sängen und Freudenthränen empfangen [1]). Im folgenden Jahre aber zieht er gen Jerusalem, das heilige Kreuz dorthin zu bringen [2]). Ehe er hier den geweihten Boden betrat, legte er auf Rath des wieder heimgekehrten Patriarchen Zacharias Krone und Purpur ab.

2. Die Ueberlieferung.

a) Im Allgemeinen.

§. 227. Wie anders gestaltete die Ueberlieferung der späteren Jahrhunderte diesen doch nicht so fern stehenden, aber in schon mehrspaltigen Stoff weiter aus! Sie umgab den Anfang und das Ende des Heraklios wegen der Mitte d. i. wegen seiner Siege in Persien und namentlich wegen der Wiedergewinnung des von Kosroe geraubten Kreuzes mit einer eigenen Art Heiligenschein, wie ihn denn selbst schon die Franken wegen seiner Thaten durch Gesandte beglückwünschen liefsen. Aber nicht nur dafs er fortan für die Legende ein überaus frommer Kaiser wird [3]), die Sage läfst ihn sogar vor leide [4]) — ex dolore [5]), über den Tod seiner Völker ersiechen, wodurch Gott nur seine Ketzereyen rügen wollte. Dieselbe deutsche Chronik, die wir oben (§. 37.) eine prosaische Auflösung von Enenkel's Reimchronik nannten, verbindet Geschichte und Ueberlieferung Der chaiſer was zwainzig jâr frum und andechtig und zuletzt ward er pôs, wan er ward den chetzern hold und nam ſeiner ſchweſter tochter zu einem weib .... Und in dem drî und zweinzgiſten jâr ſeines reiches verchert er ſich, als ir erſt gehôrt habt [6]).

---

[1]) Theophan. Cedren. Nicephorus (*μετὰ κλάδων ἐλαιῶν καὶ λαμπάδων .... μετὰ χαρᾶς καὶ δακλύων*).

[2]) Cedrenus S. 331. Hiernach schildert Cedrenus S. 332-335 Muhamed's Leben.

[3]) In unserm Gedicht heifst er der guote man (4191), der mære helt (4199); in Cod. Monac. Emmeram. F. LXII heifst er ein tugenthafter man. und wie er ein wertlich man war, jedoch was er fleyſsig vnffers herren dienſt vnd eren vnd erte alle dye dy dem almechtigen got dienten. — Bey Gautier ermordet den Fokas Kosroe und diesen nach allen Chroniken aus heiligem Eifer Heraklius. Der deutsche Dichter sagt übrigens unbestimmter von Fokas: Er wart verrâten unde erflagen (4198).

[4]) Otte Eraklius 5126, und Repgauische Chronik (Anhang, S. 191).

[5]) Otto von Freysingen etc.

[6]) Nikephorus und Kedrenus schon sehen jene seine Krankheit (*ἐστρέφατο αὐτοῦ τὸ αἰδοῖον καὶ κατὰ τοῦ προσώπου τὰ οὖρα ἔπεμπεν*; vgl. §. 219.) als Strafe dafür an, dafs er seiner Schwester Maria Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn nahm, von der er

§. 228. Aus dem Triumpheinzuge in Konstantinopel, verbunden mit der späteren Heimbringung des heiligen Kreuzes an das heilige Grab, machte die religiöse Ueberlieferung sehr bald den Prahleinzug in Jerusalem und an diesen reihte sich aus der Thatsache, dafs Patriarch Zacharias Bescheidenheit rieth, die Demüthigung durch den Engel [1]), dafs das Thor sich schlofs, bis Eraklius zu Fufse und in Bufse einzog.

Hugo Floriacensis in der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts weifs noch [2]), dafs Heraklios nach jenem Einzuge in Byzanz erst gen Jerusalem gieng [3]); der frühere Aimoin dagegen dreht, wie bereits der noch frühere Glykas, schon Alles um [4]).

§. 229. Zum glänzenden Gegensatze zu des Heraklios demüthigem Einzuge schuf oder hielt die fromme Sage aus dem persischen Feuer- oder Mithrasdienste den goldglänzenden Thron Kosroes fest, auf welchen er das geraubte Holz des Kreuzes neben sich stellte, damit wenn die (nach Persien!) wallfahrenden Christen dieses anbeteten, seine heidnischen Unterthanen glaubten, jene beteten ihn an, der sich selbst zum Gott machen wollte (§. 249.). In diesem rein ausgemahlten Bilde stimmen alle Darstellungen endlich überein; lehrreich aber ist es und für die Untersuchung über den Verfasser unsers deutschen Gedichtes Eraklius nothwendig, die reiche Entfaltung dieses Gemäldes, wie es in jenem und im welschen Gedichte uns bis zur Schilderung der einzelnen Kämpfe endlich vor Augen steht, von den ersten

---

viele Söhne gewann (Flavios, Theodosios, Konstantinos, Heraklios, Herakleonas, David, Augustinus, Marinus und die Tochter Martina). Von der ersten Gemahlinn Eudokia, die zwey Jahre nach seiner Thronbesteigung starb, hatte er den Sohn Heraklios oder Konstantinus III. und die Tochter Eudoxia.

[1]) Zacharias und der Engel im Evangelium!

[2]) Nach Cedrenus S. 33, Theophanes S. 227: *Τούτῳ τῷ ἔτει* (620) *ἀπορας ὁ βασιλεὺς ἅμα τῷ ἔαρι ἀπὸ τῆς βασιλευούσης πόλεως ἀπαγαγὼν τὰ τίμια καὶ ζωοποιὰ ξύλα τοῦ ἀποδοῦναι τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν.*

[3]) Hugo Floriacensis: Eodem anno in Byzantium est reversus, cujus adventum audiens totius populi multitudo urbe egressa congratulatione et lacrimis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio Patriarcha. Quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrimas multas, deinde larga sui militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerosolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens gratis (aus Cedrenus).

[4]) Aimoinus IV, 21: Assumpta salvatoris cruce Hierosolymam indeque Constantinopolim remeavit; Glykas IV, 213: *Πρὸς τούτοις καὶ τὸ τίμιον ξύλον ἐπανασώσας ἔτυχε γὰρ ἀπὸ Ἱεροσολύμων σκυλευθῆνας λαμπρῶς ἀπανέξευξε* (splendide Constantinopolim revertitur).

Digitized by Google

Aufzeichnungen an zu verfolgen, wobey wir auf die oben mitgetheilte Darstellung der byzantinischen Schriftsteller zurückblickend, nicht gesonnen sind, die Geschichte aus der Geschichte zu sichten, sondern vielmehr nur hervorzuheben, was in jener schon der Sage angehören dürfte, wie z. B. sicherlich schon das zur Speise vorgesetzte Gold (§. 226.), das Abziehen der Haut (§. 220.), die siebenzig Gefangenen (§. 220.) u. s. w., und die kirchliche Ueberlieferung oder Legende sich daraus entnommen und zum neuen Ganzen verwebt hat. Wie aber die Sage und Legende und in ihr die fromme Geschichte wächst, sehen wir lehrreich an folgendem Beispiele.

b) Im Besonderen.

1. Der Zweykampf auf der Donaubrücke.

§. 230. Nikephoros erzählte einfach: *Ἐπόρθησε τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τοὺς σεβασμίους τόπους ἐνέπρησε;* ihm nach Vimontius Bellovacensis (XXIII, 11) und aus diesem Jakobus de Voragine: Devastavit Hierosolymam et venerabilia loca incendit. Nun aber setzt Vincentius B. schon hinzu: Sepulchri vero domini locum nunquam intrare aut violare divina virtute est permissus [1]) und die Kaiserchronik bildet dieses klar aus:

daȝ [heilege] grab er wolte zefüeren,
ern mohtes niht gerüeren,
wande eȝ im der engel werte.

Und doch sagte das Chronicon Paschale zum Jahre 614: *ἐμπέπρηται τὸ δεσποτικὸν μνῆμα;* nicht minder unser französisches Gedicht (5184): Et la crois et la sepulcre prist.

In des Sarbaras Zuge nach Jerusalem und der Wegnahme des h. Kreuzes mufste der Feldherr dem Heere und Könige weichen und aus dem *S*arbar und *S*arabazes und *S*ain der Geschichte wurde der Eine Sohn *S*iroe des alten Kosroe, welches aber in dem s. g. prosaischen Enenkel [2]) aus dem zuvor (§. 223, Anmk.) beygebrachten homo

---

[1]) In einer deutschen Münchener Hdschr. (Cod. Emmeram. F. LXII. ch. 15. Jhd.) Predigten enthaltend, wird die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena und Constantin und (308[a] — 310[a]) die Wiedergewinnung desselben durch Heraklius erzählt; hier heifst es auch vom König zu Persia: Er wolt varen gein Jerusalem vnd wolt zeſtôren dy kyrichen. das lant alles das vmb ierusalem lag, das raubet er vnd prennet es. da er zw vnſſers herren grab gên welt, dâ ercham er vnd torſt dar zw nicht chomen. Jedoch nam er das hêr chrâwz, das dy heylig chünigin fand Helena dâ het lâſsen zw einem vrchundt vnd fürt es von dañ.

[2]) Sieh §. 37. Hier heifst es: Gigantus Kosdras fun was zuo der zit ûȝzogen mit einem grôȝen her ûf den keiſer Erâclium den

Digitized by Google

giganteus Persa zum Sohne Gigantus [1]), gegenüber dem Riesen Grimbanus [2]) auf christlicher Seite wird.

§. 231. Würde an sich schwer geworden seyn, aus dem zeitverwirrenden Ansatze der Byzantiner jene beiden von ihnen geschilderten sich so sehr ähnlichen Flufskämpfe im Nymphius und am Zabas (§. 223. 225.) gesondert zu halten, so hat sich natürlich die Ueberlieferung dies Geschäft einfach erleichtert und Einen grofsen Brückenkampf daraus gebildet oder hervorgehoben, den sie der abendländischen Christen Theilnahme näher, an die Donau, rückt; aus dem Kampfe aber, gegen den Riesen (§. 223.) und gegen Rhazates (§. 225.) stellte sie einen vollständig ausgebildeten, für den Eraklius siegreichen Zweykampf in den Vordergrund und zwar mit einem zum grofsen Kampfe gegen die Christenheit allein vorausgesendeten Sohne gleiches Namens mit dem alten Vater Kosroe. Von allen Chronikenschreibern des Abendlandes ist Hugo von Fleury [3]) am Meisten dem Theophanes und Kedrenus treu geblieben [4]). Er hat beide Kämpfe sowohl gegen Sarbaras (und gegen den vir Persa giganteus) als gegen Razates, der fällt mit drey Anführern [5]). Vincentius von Beauvaix [6]) und aus ihm wieder Jacobus de Voragine [7]) übergehen jene mehr oder minder geschichtlichen Züge, rücken jenen Zweykampf

---

kâmen die diutſchen helden ze hilfe und was einer under in, der was ſô ſtarc der im der kriſten helt zwên niht mohten angefigen. der was Grimbanus genant: Anhang, S. 188.

[1]) Enenkel läfst diesen Zug aus, während er doch den Thorwärtl von dort entnahm, aber wieder einen goldenen Thurm, den er überhaupt willkürlich breit ausmahlt an Höhe und Glanz.

[2]) Riese Grimm? Vgl. W. Grimm's Deutsche Heldensage S. 174 (u. 58. 24. 271).

[3]) Hugo Floriacensis Chronic. (Münster, 1638) S. 147; Anhang S. 175-178.

[4]) Daher in Beiden derselbe Anfang: Theophanes S. 201: *Τούτῳ τῷ ἕτει μηνὶ Ἀπριλλίῳ δ' ἰνδικτιῶνι ι. τελέσας ὁ βασιλεὺς Ἡράκλειος τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα εὐθέως τῇ δευτέρᾳ ἐσπέρας ἐκίνησε κατὰ Περσίδος*; Hugo Fl. S. 147: Anno imperii sui decimo mense Aprili die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa secunda feria paschae adversus Cosdroën movit bellum u. s. w.

[5]) Hugo Floriacensis Chronicon (Münster, 1638) S. 147. Siehe Anhang S. 177.

[6]) Vincentius Bellovacensis Speculum historiale XXIII, 12. Siehe Anhang S. 179.

[7]) Jacobus de Varagine Historia lombardica n. 130. Siehe Anhang S. 181, und dort auch das aus ähnlicher Quelle schöpfende Chronicon Reicherspergense, auf welches wir zurückkommen und das hieraus Jenen und Aimoinus zusammensetzt.

Digitized by Google

rasch an die Donau, und setzen den alten Kosroe dummstolz in einen silbernen Thurm auf einen goldenen Thronhimmel oder Himmelthron, wo er sich Gott wähnt, weil er donnern, blitzen, Regen und Wind machen läfst.

Aimoinus aber [1]), der mit Hugo Floriacensis die duo duces gemein hat (ohne sie, Sarabaga und Sarbara, zu nennen) mahlt den Zweykampf mit eigenthümlichem Zuge aus, indem er seinen Helden Heraclius während des Kampfes von der List Gebrauch machen läfst, seinem Gegner zuzurufen, warum die Seinigen den Vertrag brächen? Als aber Jener sich umschaute, habe Heraklius ihn zum Tode verwundet, dafs er von seinem Rosse stürzte. Worauf das Perserheer sich ergab.

§. 232. Diesen letztren Zug, dafs alle Perser sich willig ergaben, theilen alle Chroniken und Gedichte, auch unser deutscher Dichter Otte (Z. 4888-91), während der Franzose Gautier (geschichtlicher?) sagt, dafs die nicht getauft werden wollten, flohen (Z. 5795). Jene bey Aimoin im Zweykampf vorkommende List theilt Keiner, obschon es ein Zug ist, den schon das griechische Alterthum sich erzählte [2]), gewifs auch das Mittelalter, dem er auf den Kreuzzügen sich auch wohl wiederholte, wie er denn noch Ueberlieferung der deutschen Fechtschulen des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts blieb. „Es was ein Fechtmeyfter — wird erzählt [3]) — der hatte iun vil ſtetten ſchůl gehaiten; vnnd gůte ſchůler gemacht, aber einer war überauſs, der erhůbe ſich wie Lucifer, er wolt ſeinen Meyſter nit empfor geben, je dafs ſie einander aufsbotten vmb das leben zu fechten, vnd ſolte jeglicher brauchen was er kundte, vnd alle ſeine kunſt. Sie zohen ſich ab, dafs keyner etwas vortel hette, namen zwen gleiche theſacken [4]), kamen auff den platz zuſamen. Da ſie ſchier zuſamen kamen, da hielte der Meyſter ſtill, ſprach zů ſeinem

---

[1]) Aimoinus IV, 22. Siehe Anhang S. 185.

[2]) Phetius (*Κόνωνος διεξηγήσεις*. Edid. Bekker. S. 138): *Μέλανθος, γένος τῶν Νηλειδῶν, Ἀθήναζε ἀφικνεῖται. καὶ πολίτης γίνεται καὶ ἦν τῶν τιμωμένων. Ἀθηναίοις δὴ καὶ Βοιωταῖς πόλεμος ὑπὲρ οἰνώης συνίστατο καὶ ἐδόκει ἐν τῇ τῶν βασιλέων μονομαχίᾳ τὴν κρίσιν εἶναι. Θυμοίτης μὲν οὖν βασιλεύων Ἀθηναίων ἐδεδοίκει τὸν ἀγῶνα καὶ ἐξίστατο τῆς βασιλείας τῷ βουλομένῳ διακινδυνεῦσαι πρὸς Ξάνθον, ὃς ἐβασίλευσε Βοιωτῶν. καὶ Μέλανθος ἐπ' ἄθλῳ τῆς βασιλείας ὑπερέχεται τὸν ἀγῶνα καὶ προβαίνησιν αἱ συνθῆκαι. ἐπεὶ δ' εἰς μάχην ἦκον, καθορᾷ ὁ Μέλανθος φάγματι τῷ Ξάνθῳ ἄνδρα ἑπόμενον ἀγέναιον. ὡς δ' ἀνεβόησε μὴ δίκαια ποιεῖν παρὰ τὰς συνθήκας ἐπαγόμενον βοηθόν, μετεστράφη ὁ Ξάνθος, πρὸς τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου ἐκπλαγείς καὶ αὐτὸν εὐθὺς ὁ Μέλανθος τῷ δόρατι βαλὼν κτείνει.*

[3]) Schertz mit der Warheyt. Frkf. a. M. 1559. fol. Bl. 72ᵇ.

[4]) Dufacken, krumme Säbel.

Digitized by Google

ſchâler: Es iſt nit geredt worden, daſs ich mit zweyen ſoll fechten. Diſer lûgt hinder ſich, wer ihm helffen wolte, vnd die weil er hinder ſich lûgt, da ſprang der Meyſter herzů, vad ſchlûg jm den kopff ab, vnd ſprach: „Den ſtreyche hab ich Dich noch nit gelert.“ —

§. 233. Während Aimoinus aber auf jene Weise den Zweykampf zwischen Heraklius und Kosroe dem Jüngeren weiter ausbildete, als alle Anderen und Späteren, bezeichnet er die Stelle, wo der Zweykampf vor sich gehen sollte, nur ganz allgemein als einem Fluſſe nahe, in welchem der, welcher den Vertrag brechen würde, büſsen sollte [1]). Alle übrigen Darstellungen (auſser bey Hugo von Fleury,

[1]) Vicino flumine (Anhang, S. 185). Die vorher §. 230. Anmk. genannte deutschprosaische Darstellung (Cod. Emmeram. F. LXII.) sagt: Der ſelb Eraclius der füer mit her hincz Perſia. des chunigs ſun Coſdre der fur gegen jm mit ſeinem her zw einem groſſen waſſer vnd lät ſich da mit ſeinem her. zw iungſt als es got welt da wurden ſy all inne das dy zwen chünig zeſammen giengen auf der prucke vnd fachten mit einander etc. Noch allgemeiner, wenn schon nach andrer Seite lebendiger, 1347 Hermann von Fritzlar. Dâ was ein keiſer zu Rôme, der was kriſten, der hiez Heraclius; deme wart geoffinbaret, daz her daz kriuze wider gewinnen ſolde. Dô ſamente her ein grôz volc unde zôch in des küniges lant, dâ daz kriuze inne was, und leite ſich da an ein waʒʒer. dô beſamente ſich des küniges (Cosdras) ſun mit alle deme lande und zôch gein ime an daz waʒʒer. Do rieten die herren ûʒen den beiden heren, daz der künic und der keiſer ſolden aleine vehten mit einander: welher gewunne, den ſolde daz volc halden vor einen herren. Diz tâten ſie alleʒ hierumme, daz der mort iht geſchæhe under dem volke, wanne iʒ gar vil was. Dô quâmen ſie zuſamene aleine und Heraclius ſegente ſich mit deme heiligen kriuze und vuor ûffe den künic und geſigete und daz volc wart getouft und bekert. Dô riten ſi zuo dem künige, der dâ ſaʒ in dem turne und fich aneliez beten alſô einen got. Dô ſprach Heraclius „Woldeſt du dich bekêren und woldeſt glouben an Chriſtum, ſo wolde ich dir gnâde tuon. wiltu des niht tuon, ſo muoſtu ſterben. Dô ſprach her nein, her wære ſelber got. Dô ſluoc her ime abe daz houbit und warf in von dem turne und zubrach daz werc âffe deme turne und nam daz ſilber und daz edele geſteine und brâhte iʒ von deme turne und nam daz heilige kriuze mit grôʒen êren und fuorte iʒ zuo Jeruſalem. Dô her zuo der pforten zuo reit, dô beſluʒʒen ſich die pforten und die tôre ſelber und wolden den keiſer niht intphâhen noch daz volc. Dô wart deme keiſere leide und alle deme volke. Dô ſprach ein ſtimme zuo deme keiſere „Der diz kriuze ûʒ truoc, der was gar dêmuotic und truoc iʒ dêmuoticliche ûʒ zuo eime heile aller dirre werlde. wolt ir daz wider in brengen, ſô dêmüetiget iuch.“ Dô ſaʒ der keiſer von deme roſſe und alliʒ daz volc, daz mit ime was, und

Digitized by Google

der hier aufser Betracht tritt) ist er dagegen entschieden zur Donau geworden [1]). Nur die deutsche Kaiserchronik, die überhaupt in diesem wie in andern Abschnitten, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, rasch forteilt, sagt unbestimmter blofs ûf einer brücken: Gefamenten fi fich enmitten [2]), obschon sie den Vortrag des Kampfes kennt.

§. 234. Dagegen rückt Enenkel [3]), da ihm einmal die Donau geboten war, weiter auf das Danubiale solum [4]) oder den s. g. Dunkelboden [5]) Bayern's vor und führt die Perser

bi der Tuonouwe
oberhalp Paȝȝouwe

und läfst dort natürlich die Bayern ja selbst die Beheim ihnen entgegenziehen, wie sein prosaisches Vorbild aus den Turci die Towczen (Deutschen) machte [6]). Hatte doch Enenkel früher schon in der von ihm herüber genommenen Stelle der Kaiserchronik, wo von Mantua's und Padua's Stiftung die Rede war, aus den Worten Er flifte Mantowe Und ein ander heiȝt Padowe, sich aus den Lesarten mehrerer Handschriften (Pafwᵒe, Paſtowé, Bafowe, Paffaw) frisch sein Passau geschmiedet.

---

leite abe fine küniclichen kleidere und zôch ûȝ fine fchuohe und nam daȝ kriuze ûffe fine ahfelen und alliȝ daȝ volc volgete ime wullîn und bârfuoȝ, got lobende und êrende. Dô tâten fich die tôre ûf und her truoc daȝ kriuze in den tempil und gefchâhen grôȝe zeichin.

[1]) So bey Vincentius Bellovacensis XXIII, 12 „ex historia de exaltatione S. Crucis“ (Anhang S. 179), Jacobus de Voragine 130 (Anhang S. 182), das deutsche Passional (Anhang S. 171, Z. 122), Enenkel (Anhang S. 168, Z. 143), Königshofen (Anhang S. 192) u. s. w. Eine Handschrift Cod. monac. membr. 626. 8. (Chronik bis 1270) weifs sogar, dafs es eine steinerne Brücke über die Donau war: Bl. 39ᵃ: Persas vastauit (Heraclius) occiso rege cosdra persidis et occiso filio eius in singulari certamine lapides ponte danubii viuifice crucis lignum in ierusalem reduxit quod cosdras spoliatum templo cummultis thesauris asportauerat u. s. w. (Vgl. Leibnitz Script. rer. brunsv. III, 558 etc. Pistor rer. germ. I, 1056 etc.).

[2]) Anhang S. 165, Z. 135. Auch die Sonderung des alten und jungen Kosroe springt nicht klar hervor.

[3]) Anhang S. 168, Z. 143: 44.

[4]) Reinhardus Vulpes. IV, 380, S. 259.

[5]) D. i. die Ebene um Straubing, älter Tunka, Tungâu, Thûngow, Duonekeum, Tuonogoui, Donau-Gau (Schmeller Bayr. Wörterb. I, 377), nicht aber Schlett's (die Römer in München 1830., S. 69) verunglücktes Tunikaten-Land, das er aus Runicates sich „nach längst (von ihm) angenommener Lesart“ erlaubte.

[6]) Siehe Anhang S. 188. War doch Franko's Bruder schon Turco.

Digitized by Google

Er ſtifte ouch Paꝛꝛouwe
die da in der Beire lant
bi der Tuonouwe iſt bekant [1]).

§. 235. Rückt doch übrigens schon das im Anhange (S. 194-198) mitgetheilte mittelhochdeutsche Gedicht von der Wiederfindung des h. Kreuzes unter Helena [2]) den Kampf mit den Feinden des Christenthums an die Donau im J. 233 (Die Unger fuoren bi der Tuonouwe ûf Rœmiſch riche), welche Darstellung auf einem lateinischen Texte beruht, der wenigstens bereits im achten Jahrhunderte bekannt war und selber schon von der Donau redet [3]). — Auch unser welsches und deutsches Gedicht verfolgen den Kampf an der Donau; jenes sagt: Dunée (5361) und Dinoë (5365. 5784); dieses Der phlûme hieꝛ Danubius (4466), und beide kennen die Brücke: zeiner brücken, dar man über reit (4467) und un pont i a, n'a tel el monde, Si grant ſi haut ſi lonc, ſi lé (5386).

§. 236. Diese Beziehung zur Donau war durch den Kampf mit den Avaren unter Heraklios (oben §. 215. 219) schon gegeben; aber die Donau war an sich von den frühesten Zeiten an der zwiespaltige Strom zwischen Römern und Germanen, Griechen und Bulgaren, Chazaren, Slaven, Utriguren, Cutriguren u. s. w. und wurde erneut der Fehdestrom der Kreuzfahrer gegenüber den Ungarn und noch mehr den Griechen.

Der ganz ähnlichen Heereskämpfe aber an den Ufern der

---

[1]) Fast sollte man meinen, er hätte eine Lesart der Kaiserchronik vor Augen gehabt, wie sie das Annolied gewährt

der ſtifte uns die burc Pitavium
bi dem waꝛꝛere Timavio;

als hätt' er aus Timavio — Tuonouwe gemacht. Doch lag Padowe — Paꝛꝛowe dem Nichtheiligen nahe, und damit war Donau und Bayern von selbst gegeben.

[2]) In derselben Wiener Handschrift (Rec. 2259), woraus Karajan jüngst Von den ſiben ſlâfæren abdrucken liefs. — Siehe Münchener Gelehrte Anzeigen 1839, St. 12. S. 100.

[3]) Er ist abgedruckt in Act. Sanctor. Bolland. zum 4. May, S. 445, steht aber unter Anderem schon in Cod. Monac. Wessobr. 53. 8°. (Cim. III. 4 m) das 8/9 Jhd., demselben worin das s. g. Wessobrunner Gebet steht. Es beginnt die Hdschr.: De inqvisitione vel inventione scãe crucis qvae invente fvervnt Anno ducentesimo tertio [Act. SS. haben Anno ducentesimo tricesimo tertio, eben so unser deutsches Gedicht im Anhange] regnante venerabili dī cultore magno viro constantino augusto In sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata ō sup danubium ..... et erant secus danobiꝝ). Auch die deutsche Prosa in Cod. Emmeram. F.LXII (s. oben §. 230.) läſst Constantin schon an der Donau kämpfen.

Digitized by Google

Flüsse führten die Kreuzkriege gegen den Halbmond hinlänglich viele mit sich, als dafs nicht die abendländischen Dichter, die jene Züge vielfach mitmachten, daher ihre lebendigen Schilderungen entnommen und in die alte Zeit zurückgetragen haben sollten. Wir werden hierauf namentlich in Bezug auf unsern deutschen Dichter zurückzukommen haben, rufen aber hier einige solcher Stromkämpfe aus der nächsten Zeit vor oder um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in's Gedächtnifs zurück.

§. 237. Im Jahre 1138 entspann sich ein Kampf der Griechen unter Kaiser Johannes mit den Muselmännern an den Ufern des Orontes, worin letztre flohen [1]); während sie 1142 am selben Flusse kühn hindurchschwimmend das christliche Lager eroberten und Alles erschlugen [2]). Noch unmittelbarer aber in die Zeit, die uns bisher beschäftigte, fällt unter Anderm der Kampf der Franzosen und Deutschen unter König Ludwig VII. am Mäander-Flusse, wo die Türken vom andern Ufer mit Pfeilen schossen, die Franzosen durch eine Furt setzten und sich ein langer Kampf entspann, in dem endlich die Christen doch den Sieg errangen und dann nach Laodikoa (la Liche) vorrückten [3]).

§. 238. Gleichfalls ähnliche Züge des Vertrages wie des Zweykampfes oder Einkampfes. Als im J. 1138 die Griechen Schaisar erstürmt und alle Heiden erwürgt hatten, die nicht um die Taufe baten, die Burg (Ἀκρόπολις) aber widerstand, da machte Zenki (§. 155.), der in der Nähe lagerte, mit den Christen den Vertrag, dafs wenn sie im Kampfe siegen würden, ihnen Schaisar geöffnet werden sollte, dafs aber, wenn die Muselmänner siegten, sie Ruhe und Frieden haben sollten [4]).

Im Jahre 1148 aber, als die Christen Damaskus belagerten und im schönen Lusterte Rabua standen um ihre Rosse zu tränken, lagerten die tapfersten Damascener Schaaren an beiden Ufern des Flusses unter dem Vater des später so furchtbaren Saladin oder Salaheddin, der erst eilf Jahre alt schon damals gegenwärtig war. Sein älterer Bruder Schahinschah fiel im Getümmel der Schlacht. Der Kampf stand heifs, die Franzosen konnten den Preis nicht erringen. Da stürmte König Konrad [Eraklius!] mit seinen Reitern mitten durch jene vor, safs ab und drang zu Fufs in die Feinde. Alles stürzte vor ihm, Konrad selbst hieb zum Erstaunen der Christen und zum Schrecken der Heiden mit seinem Schlachtschwerte einem gepanzerten Heiden [Rhazates!] den Kopf zugleich mit der linken Schul-

---

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 635.
[2]) Wilken II, 668.
[3]) Michaud Bibliothèque des Croisades I, 158.
[4]) Wilken a. a. O. II, 668.

Digitized by Google

ter und dem linken Arme durch Einen gewaltigen Hieb ab [1]); wie auch von Gottfried von Bouillon schon erzählt wurde vor Antiochien, dafs er einen Heiden ganz und gar durchhauen hätte, dessen Eine Hälfte vom Pferde davon getragen worden sey [2]).

2. Der Einzug in Jerusalem.

§. 239. Aber auch für den demüthigen Einzug des Siegers in Jerusalem hatten die Zeiten sich erneut. Jedem war um das Jahr 1150 gewifs noch in Erinnerung und allenthalben wurde davon gesungen, wie der edle Gottfried von Bouillon, der auch als König später keine andere, als eine Dornenkrone tragen mochte, bey seinem Einzuge in das befreyte Jerusalem, das 432 Jahre unter muselmännischer Herrschaft gelitten hatte, am 15ten July 1099, sich in aufrichtiger Demuth in ein wollenes Pilgerhemd kleidete und mit entblöfsten Füfsen [3]) um Jerusalems Mauern wallfahrtete, ehe er durch das Thor, welches gegen den Oelberg liegt, zur Kirche des heiligen Grabes eingieng [4]). Und mit ihm sein ganzes Heer.

Wahrlich eine solche Zeit konnte leicht um den Einzug des Heraklios (s. oben §. 226. 228.) ihren eigenen Seelenglanz legen. Wurde doch damals wie zur Zeit Helena's, auch ein Stück des h. Kreuzes in der Erde wiedergefunden, das ein Christ dahin vergraben haben wollte. Alles Volk, von Jenem geleitet, gieng in feyerlichem Zuge hinaus an einem Freytage, und brachten dasselbe im Jubel zur Kirche des heiligen Grabes zurück [5]).

§. 240. Aehnliches geschah im Jahre 1138 in Antiochien, das uns für den ersten Theil unsers Gedichtes schon vielfach (§. 178-183. 217.) gefesselt hat. Damals unterhandelte der obengenannte griechische Kaiser Johannes mit dem Fürsten von Schaisar. Dieser gab herrliche Geschenke — schöne arabische Rosse, golddurchwirkte Seidengewänder, einen schönen Tisch und ein Kreuz aus Einem herrlich

---

[1]) Wilken a. a. O. III, 1, 245. 6. Ueber die ferneren traurigen Ereignisse bey Damaskus vgl. auch Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens I, 33-35.

[2]) Gilo von Paris über den ersten Kreuzzug (Martene und Durand Thesaur. nov. anecdot. III, 228. (Paris 1717):

Os caput illidit, vitalia tota cecidit,
Spargit et arvinam rumpit cum pectore spinam
Sic homo truncatus cadit in duo dimidiatus
Atque super scutum partes in mille minutum
Pars cecidit, pars haeret equo trahiturque supina.

[3]) wüllîn unde bârfuoz.

[4]) Wilken a. a. O. I, 297.

[5]) Wilken a. a. O. I, 297.

Digitized by Google

glänzenden Steine, das auf des ersten christlichen Kaisers Constantinus Befehl gefertigt seyn und mit Kaiser Romanus Diogenes in die Gewalt der Heiden gekommen seyn sollte [1]).

Darnach zog Johannes in Antiochien ein, wie nach glänzendem Siege. Der Patriarch, die Geistlichkeit und das Volk kamen ihm mit Jubelgeschrey und Lobgesängen entgegen; Fürst Raimund von Antiochien (§. 17. 2; 1. 73.) gieng zu Fuſs und führte die Zügel des kaiserlichen Rosses. Johannes aber eilte zuerst in St. Peters Münster, Gott zu danken [2]). In der Versammlung der Ritter aber nannte er den Fürsten Raimund seinen lieben Sohn [3]). Darnach zog er durch Romanien zurück nach Konstantinopel [4]).

Dieses Alles geschah nur zehen Jahre vor der Ankunft aller derer, welche uns bey unserm Gedichte Eraklius bisher schon betheiligt erschienen, und die auch für jene Demuthsbilder würdigen Dichtern manchen Stolzes Anstoſs gaben im heiligen Lande, mitten unter dem Elend der Ihrigen.

3. Der Thronhimmel.

§. 241. Aus dem wunderbaren asiatischen Treiben hat die Legende sich einen zweyten Glanzpunkt entwickelt — den künstlichen Thronhimmel oder Himmelthron des alten Kosroe.

Hugo von Fleury spricht, nach seinen Quellen Theophanes und Cedrenus nur noch von den vielen Palästen [5]) desselben, welche Heraklios im Lande eingenommen und dort herrliche Schätze von Seidenstoffen, Tapeten, Gezelten, Bildsäulen, Pfeffer etc. gefunden habe, nicht minder unendlich viele Esel, Pferde, Fasanen, Löwen und Tiger von wunderbarer Gröſse. Hier habe er Rast gehalten.

§. 242. Dagegen läſst der ältere Aimoin (Anhang, S. 185) Kosroe schon, nachdem er das Reich seinem Sohne übergeben, in einem silbernen Thurm, den er eigens dazu eingerichtet, auf einen goldenen Thron sich zur Ruhe setzen, um sich als Gott verehren zu

---

[1]) Wilken a. a. O. II, 671 nach Cinnamus und Nicetas.

[2]) Sieh oben §. 210. und unser deutsches Gedicht 3893: Der keiſer wart enpfangen. Daz was ſchier ergangen. Dô er in ſant Peters münſter gienc, dâ man in kaiſerlich enpfienc etc.

[3]) Nosti, dilectissime fili Raimunde etc. (Wilh. Tyr.). — Wer denkt nicht unwillkürlich wieder an die §. 172. schon geltend gemachte Benennung Raimund's (Heraklea) und an unsers Eraklius Sohnesstellung zu Fokas (§. 89. 92.)?

[4]) Wilken a. a. O. II, 680.

[5]) Er verschreibt nur die Namen: vgl. seine Dezeridan, Beibal, Beddarach, Damaſtager. Anhang S. 177 mit §. 235.

Digitized by Google

lassen. Neben sich habe er das geraubte h. Kreuz gestellt, wie zum Genossen seiner Herrschaft.

Vincentius von Beauvaux dagegen (Anhang, S. 179), der auch die Donau schon kennt (§. 234.), setzt ihn nicht nur auf den silbernen Thurm und goldenen Thron, sondern bekleidet diesen schon mit glänzenden Edelsteinen, dem vierspännigen Bilde der Sonne und des Mondes und den Sternbildern, und läfst durch verborgene feine Röhren (meatus) regnen. Jakobus de Voragine (Anhang, S. 181) sagt fast mit denselben Worten, dafs Kosroe Gott seyn wollend, sich habe einen Thurm bauen lassen aus Gold und Silber mit den herrlichsten Edelsteinen, darein er Bilder von Sonne, Mond und Sternen gestellt und durch verborgene Züge (ductus) wie ein Gott von oben Wasser niedergegossen habe. Hinzu setzt Jener aber, eben so das grofse Passionale (Anhang, S. 171, 70), dafs unter der Erde Pferde, Wägen oder Werke (fabricâ, sagt das Chronicon Reichersbergense im Anhange, S. 181) im Kreise umgezogen hätten, welche den Thurm erschüttert und Donnergetöse erregt hätten. Neben sich aber habe er gestellt das Kreuz wie Gott den Sohn und — einen Hahn, wie den heiligen Geist.

§. 243. Diesen kennt auch selbst Königshofen noch (Anhang, S. 192); eben so im J. 1347 Hermann von Fritzlar (§. 233.): „Ein künic was gar riche und liez bûwen einen grôzen turn von silber und von golde und liez dar inne machen mit künsten himel und erden und sunnen und mânen und die sternen und die wolken; und in disen turn saste sich der künic ûf einen hôhen êrlichen stuol und saste daz heilige kriuze ze siner rehten hant und saste einen hanen ze siner linken hant. Daz kriuze solde sîn der sun und der hane der heilige geist und der künic solde sîn der vater: Wanne er wolde, so wart ez naht und wart ouch tac; wanne er wolde, er dunrete und bliczete unde regente und sûfete und wart winder und sumer und winde wæweten und wart schœne weter, wanne er wolde. Der künic hiez Cesdras, der gewan Iherusalem und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte ez heim. Dar umbe gap er sîne sune ûf daz künecriche und saz dô in dem turne alse ein got und liez sich ane beten“ [1]).

[1]) Das grofse Passionale (Anhang S. 170-171, V. 46-79) hat das unterirdische Balgenwerk, aber nicht den Hahn. Dagegen kennt ihn wieder die Strafsburger Handschrift der Repgauischen Chronik, welche eigen die Geschichte damit mischt (106d): Dit werck thôgen vnder der erden hêmeliken perde vnde de andere dêre, de dar starcke nôch tô wâren. dat ghing vmme alse de hemele dût mit der sunnen vnde dem manen vnde den sternen. Hir onene satte her sinen hon vnde bi sek dat hilge crûce, als it ime ghesibbe was [quasi collegam regni: Aimein, Anhang S. 185], vnde sotp dar sine wonunghe.

Digitized by Google

§. 244. Von den deutschen dichterischen Darstellungen geht Enenkel (Anhang, S. 166, 1-40 etc.) in breite Schilderung des Thurmes über, der ihm von Gold und sechzig Ellen hoch ist. Die Fenster sind mit griechischen Buchstaben ergraben, von Edelstein; das Gesiedele von Perlen. Ringsherum läuft eine Zarge von Silber [1]), an allen Zinnen haften edle Gesteine; die Pforten sind von Gold. Den Thurmhüte ein Thorwart, dem zweyhundert Ritter dienten. Kosroe aber habe sich Gott nennen lassen und Niemand zu sich eingelassen, als zwey schöne Weiber, die ihn gepflegt hätten mit Speise und Trank. Die Stiege war von Gold und Silber abwechselnd gestapft. Kosroe habe einen schönen Hut getragen mit vier Blatten, von Saphir, Karfunkelstein, Jachant und Berillen gestrickt, mit der Krone von lautrem Golde umgeben, gefuttert mit Zobel. Viermal im Jahre lasse er sich nur aus dem Fenster sehen.

§. 245. Diese bunte und unklare Schilderung entnahm er sicher einer Quelle, wie sie in dem schon mehrmal angezogenen s. g. prosaischen Enenkel (Anhang S. 187) sich vorfindet. Hier ist der Thurm silbern, und vierzig Ellen hoch. Sein Dach ist ganz von Edelstein. Darin saſs Kosroe alle Zeit und zu ihm durften nur drey Frauen und der Thorwart, dem drey hundert Ritter dienten. Der König aber lieſs sich anbeten als Gott, wenn er in einem weiten Fenster auf goldenem Sessel saſs, darüber ein Himmel von Safir mit goldenen Sternen angebracht war. Nur drey Mal im Jahre lieſs er sich sehen und sich alsdann anbeten als Gott den Vater, des Kreuz neben sich als Gott den Sohn, einen Hahn aber als den heiligen Geist.

§. 246. Die Kaiserchronik (Anhang, S. 168, 8-18) erzählt viel abgerissener davon: er habe einen ehernen Himmel über sein „Land" gewirkt [2]), da er gern Gott seyn wollte, und hieſs darein

---

he was ſô hômûdich dat he ſprach he wêre god. vnde bôt ôk dat men ëne vor ênen god anbedede. He vorſtôrede de criſtenheit vnde brande kerken vnde clôſter. De keiſer erâclius ſande dô tô ëne dat he ëme ênen vrëde geue [αἰτούμενος εἰρήνην: §. 215. 220.] dat verſmêde deme konig Coſdra vnd vnbôt ëme, welde he criſtum vorlôchnen [§. 220.], ſô welde hë ëme vrëde ghëuen.

[1]) Eine solche Darstellung muſs Friedrich von Suonenburg (MS. II, 211b; Ms. II, 355, 4) vor sich gehabt haben:

Ein richer künc hieȥ Cosdroas,
der hâte ûȥ rôtem golde
einen himel und einen trôn und eine bure gegoȥȥen,
dar umbe ein hôhiu zarge was
ûȥ ſilber, alse er welde.

[2]) Später heiſst es der ſal, im groſsen Passionale palas (Anhang S. 171, 58. 172, 178.), trôn (ebds. 187), geſtüele (75), turn (224. 46. 73), himelrîche (59), wie bey Gautier paradis (5682). Sonst wie

Digitized by Google

Sonne und Mond aus Karfunkeln, die Wolken aus Bley, die Sterne aus Edelsteinen, sehr klein zwischen neun Chören machen, den Regen aber in Röhren [1]).

Unser Gedicht Erakliun endlich sagt, da es die Sache als ein alter unsere als bekannt voraussetzt, davon gleichfalls nur kurz: „Er habe auf hohem runden Thurme Regen und Wind gemacht mit wunderlicher Kunst, so dafs seine Leute wähnten er sey Gott und Schöpfer“ (4296-4391).

Unser französisches Gedicht endlich sagt gleichfalls kurz (Z. 5190): Kosroe liefs sich anbeten vom bösen Volke, machte einen Himmel (un ciel: 5187. 5207. 5251. 5305. etc.) von hundert Fufs in der Runde (5223) mit einem Monde (5226, keiner Sonne! Halbmonde?) und unter der Erde einen Blasbalg (uns fols i ot por soufler: 5201) [2]) Wind zu machen und zu donnern (5202). Dahin setzte er unsers Herren Kreuz, dafs die Christen, die dort hin kamen Tag und Nacht und vor dem Kreuz knieten, einen Goldgulden zahlten (5213) und die Heiden glaubten, dafs sie ihn anbeteten (5215).

§. 247. Alle diese Ausschmückungen, denen ohne Zweifel dunkle Nachrichten vom persischen Feuer-, Sonnen- oder Mithradienste zu Grunde liegen [3]), haben ihre gute Begründung in den Nachrichten der Byzantiner über die Sitten der Perserkönige selber.

Der Ausdruck Himmel [4]), wie wir noch Thronhimmel, Betthim-

---

bey Enenkel, Vincent. Bellov., Jacob. de Voragine auch bey Königshofen: Da von wart er einen grozen turn von golt und von edelm gesteine; eben so Hartmann Schedel in s. Chronik, übersetzt von Georg Alten (Nürnberg bey Koberger 1493. Fol.) Bl. 151[a]: So ist er(aelius) in das perfidem gezogen vnd hat den thurn Cosdroe vol der schetz berawbt. — Auch Hermannus minorita in Flores temporum sah Cosdroe turris argenteas (Cod. der öffentl. Biblioth. zu Stuttgard, Mscr. histor. N. 269. 270 Pap.); eben so Hermann von Fritzlar: einen grözen turn von silber und von golde.

[1]) Vgl. §. 276. 290.

[2]) Solcher und noch zierlicherer Kunstwerke (Bäume, Helme, Sporen, Ringe) worin Vöglein singen, mit Blasbälgen kennt die mittelalterliche Dichtkunst nicht wenige. Sie sind im Anhange S. 217-219 theilweise gesammelt. S. 219 auch ein solcher Silberbaum und Brunnenwerk (unum magnum arborem argenteam) bey'm grofsen Chan 1253 von Wilhelm Rubruquis oder Ruysbroek gesehen und in seinem Itinerarium geschildert (in Bergeron Voyages en Asie: Lattaye, 1735. II; in Recueil de Voyages IV, 381. und von Fr. Michel herausgegeben 1839, S. 138).

[3]) Sanskrit Mihira die Sonne, persisch Maher. Strabo sagt: *Τιμῶσι δὲ τὸν ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.*

Digitized by Google

mel sagen, wurde im Persischen für das königliche Zelt [1]) gebraucht, wie schon Herodot berichtet [2]), und die persischen Throne waren wirklich stets mit dem Bilde der Sonne und der Himmelszeichen ausgeschmückt [3]). Das ganze obige Prunkbild aber war bey den byzantinischen Schriftstellern schon vorbereitet oder bekannt. Da heifst es, dafs Heraklios die Stadt Gazakon und Dastagerd und in ihnen die Tempel des Feuers zerstört, habe daselbst die Schätze des Krösus gefunden und in einem dieser Tempel den Kosroe gefunden, der sich selbst zum Gott machend auf einem Thronhimmel gesessen mit Sonne, Mond und Sternen und Engeln umher, Regen- und Donnerzeuge unter ihm. Welches Blendwerk Heraklios zertrümmerte [4]).

---

[4]) Mit dem himel was ich bedaht (Tragemundenlied) vgl. dach, trôn, himele in Heinrichs von Meifsen Vater Unser 607. 613.

[1]) *Παπυλεῶν* bey Theophanes, d. i. papilio, pavillion, pavelûn; während wir Baldachin aus Baldah (Baudac), Bagdak machten.

[2]) Herodotos: *Πέρσαι τὰς βασιλείους σκηνὰς καὶ αὐλὰς, ὧν τὰ καλύμματα κυκλοπρὴ οὐρανοὺς ὀνομάζουσιν.*

[3]) Malcolm Hiftory of Perfia I, 157: His thrones, which were invaluable, particularly that called Takhdis, which was formed to repreſente the twelve ſigns of the zodiac and the hours of the day.

[4]) Zonaras S. 66 sagt kurz: *τὰ τεμενὰ τοῦ πυρὸς αὐτῷ ἐκείνῳ τῷ τιμωμένῳ παρ' αὐτοῖς συνεδιέφθειρε;* Theophanes S. 205: *Γαζακὸν πόλιν ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. Ταῦτα λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ. ὁ δὲ βασιλεὺς ἀπάρας ἀπὸ Γαζακῶν καταλαμβάνει τὴν Θηβαρμαΐς καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ ἀνήλωσε τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν πυρὶ ἀναλώσας.* Ausführlicher Cedrenus: *Γαζακὸν πόλιν, ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρός καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως, καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ εὗρε τὸ μυσαρὸν εἴδωλον τοῦ Χοσρόου, τό τε ἐκτύπωμα αὐτοῦ. ἐν τῇ τοῦ παλατίου σφαιροειδῇ στέγῃ, ὡς ἐν οὐρανῷ καθήμενον καὶ περὶ τοῦτο ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, οἷς ὁ δεισιδαίμων, ὡς θεοῖς ἐλάτρευε καὶ ἀγγέλους αὐτῷ σκηπτροφόρους περιέστησεν. ἐπεῖθέν τε σταγόνας στάζειν ὡς ὑετοὺς καὶ ἤχους ὡς βροντὰς ἐξηχεῖσθαι ὁ θεομάχος ταῖς μηχαναῖς ἐπετεχνάσατο. ταῦτα γοῦν πάντα πυρὶ ἀναλώσας καὶ τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν κατακαύσας καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν* u. s. w. — Eben so Nicephorus: *ἐφ' ἑνὸς δὲ τούτων εὕρηται Χοσρόης ἑαυτὸν θεοποιήσας ἐν τῇ τούτου στέγῃ ἑαυτὸν καθήμενον ὡς ἐν οὐράνῳ ἀνεστήχωσεν ἀστράπας καὶ ἥλιον καὶ σελήνην συγκατασκευάσας. ἀγγέλους περιεστῶτας αὐτῷ καὶ βροντὴν διὰ μηχανῆς ποιεῖν καὶ ὕειν ὑπόταν θελήσειε. τοῦτο τὸ βδέλυγμα θεασάμενος Ἡράκλειος εἰς γὴν κατέῤῥιψε καὶ ὡς κονωρτὸν διέλυσε.*

Digitized by Google

§. 248. Siehe da schon das vollständig ausgebildete Gemälde! Der Thron mit seinem Himmeldach (Takhdis) [1]), Sonne, Mond und Sternen, dem Donnerwerke (*μηχανῆ*); selbst die Engelreigen (*ἄγγελοι*) enzwifchen niun kœren (Anhang, S. 163) fehlen nicht. Wahrlich das ist wirklich, wie unser Meister Otte sagt, ein alte mære (§. 60.). Selbst die altberüchtigten Schätze des Krösus durften nicht fehlen, da schon in des Kaisers Heraklios Siegesberichte aus Persien von den Schätzen des Kosroe gesprochen wird, die er in seinen Castellen aufgehäuft habe [2]). Die Pracht der Perserhöfe war unglaublich. Man lese nur bey Hugo von Fleury (Anhang, S. 177) die aus Theophanes [3]) entnommene Schilderung der Beute, welche Heraklios bey'm Siege über Kosroe Parwis in Dastagerd (Artemita) vorfand [4]).

4. Die Selbstvergötterung.

§. 249. Wir finden aber in jenen byzantinischen Schilderungen Kosroe's, namentlich bey Nikephorus und Glykas [5]), auch schon den

---

[1]) Anfangs *ὡς ἐν οὐράνῳ*, woraus bald *ἐν οὐράνῳ* wurde, den die Kaiserchronik zum truochimel stempelt, das grofse Passionale zum himelriche, das französische Gedicht zum paradis (5632).

[2]) Captus vinctus in unum castellum ab ipsomet ad reconden-das servandasque ab eo coltatas pecunias extractum conjectus est.

[3]) Theophanes S. 213.

[4]) Anastasius Histor. eccles. S. 98 übersetzte den Theophanes so: Invenerunt autem populi Romanorum in palatiis ejus apud Dastagerd trecenta Romanorum banda [banderia, vexilla], quae per diversa ceperunt tempora. Invenerunt etiam species, quae remanserant, multos, aloës scilicet multum et ligna aloës magna, ex quibus unum quodque septuaginta pondus habebat seu octoginta [Theophanes 18] librarum, et sericum copiosum ac piper et carbasinas camisias multas, sacchar quoque atque zingiber et alias species ultra mensuram vel numerum, quidam vero et argentum et holo serica vestimenta, lectisternia seu acupicta tapetia, quorum erat copia essent, penitus incenderunt. Sed et Chosrois tentoria atque cortinas [*τοὺς παπυλεῶνας τοῦ Χοσρόου καὶ τοὺς ἐμβόλους*] quas tendebat in morem porticuum, quando in campo castrametabatur, cuncta cremarunt, quin et statuas ejus multas. Invenerunt autem et in his palatiis aviaria, dorcades et asinos agrestes et pavones et fasianes infinitae multitudinis, nec non in vivario ejus leones ac tigrides mirae magnitudinis vivos u. s. w. Vgl. Gibbon VIII, 187, Malcolm I, 157. — Man vergleiche die Schilderung von der Pracht des Chalifen in Kairo, vor dem 1167 selbst der Sultan niederfiel, bey Wilhelm von Tyrus XIX, 17. 18. und Wilken Kreuzzüge III, 2, 97 bis 99; so wie Michaud Bibliothèque des Croisades I, 155-157, auch Raumer Hohenstaufen II.

Digitized by Google

in den abendländischen Chroniken und Gedichten nie fehlenden Zug, dafs er sich selbst für Gott gehalten habe.

Dies ist ein Bild, welches namentlich in den mittelhochdeutschen Gedichten stehend geworden ist, zumal von den künegen von der wüßen Babilônie, wie sie von dem ferneten Zielpunkte der Kreuzzüge und Kreuzzugsgedichte stets genannt worden [1]). Von den sonnanbetenden Königen Persiens, den die mondverehrenden Muselmänner zur Seite standen, wird früh geltend gemacht, dafs sie selbst wie Gott oder selber Gott hätten seyn und sich als solche anbeten lassen wollen.

§. 250. Schon König Nabuchodonosor wird es nachgesagt: von ihm weifs es z. B. Wolfram von Eschenbach in Parcival (102):

Der künec Nabchodônosor
finer muoter bruoder was,
der an trügelichen buochen las,
er solte selbe sîn ein got.
daz wære nâ der liute spot.

Gleichmäfsig Rudolf von Hohen-Ems im Barlaam (60, 35):

Nabuchodonosor ... —
er wolde wesen und heizen got
durch des tiuveles gebot.

Schlimmeren Vorwurf, als den die Juden Christo schon machten, ποιεῖς σεαυτὸν θεόν (Joh. 10, 33.) [2]), kennen jene Zeiten nicht; daher Frigerdank (29, 16) sagt:

Sô vil man hêrren hêhen muoz,
sô vil man vallet an ir fuoz,
sô vil man leifset ir gebot,
sô wænet ein tôre, er sî got,

was Hugo von Trimberg im Renner (6967) wiederholt:

er gêt . . . . . .
vor tratzer hêvart hin und her
sô dunket in selben, er sî ein got.

---

[1]) Nicephorus Brev. histor.: ἑαυτὸν θεοποιήσας; Glycas IV, 213: Χοσρόης, ὡς ἑαυτὸν ἀποθέωσε; während Constantin. Manass. S. 62 ihn nur arrogantissimum nennt (Χοσρόης ὁ Περσῶν ὑπέραντος) und Theophanes z. J. 612 (S. 201) nur von ihm sagt: Χοσρόης τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς αἱμοβορίαν καὶ φονολογίαν ἐπαρθεὶς γὰρ, τῇ νίκῃ οὐκ ἔτι ἐν τῷ καθεστῶτι εἶναι ἠθέλησεν.

[1]) Vgl. Anhang S. 203 (aus der Kaiserchronik); Biterolf 306, Wolfdietrich 114–119 u. s. w.

[2]) Vgl. bey Cedrenus des Kosroe Vorwurf und Forderung an Heraklios εἰκὼν ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι, καὶ προσκυνήσητε τῷ ἡλίῳ. Siehe §. 220.

Digitized by Google

§. 251. Im König Rother heiſst es von Ymelot, dem Einen der 72 Könige von Babilônié (2570):

Sone verſaȥ niemen ſîn gebot.
Er wolde ſelber weſen got.
Simelîn hieȥ ſîn wîp.

Im Biterolf nimmt es bestimmtere Farbe an, die uns zu unserm Gedichte zurückführt (295):

Man ſagte von Nibelote daȥ,
wie er ze Bârîse was
an eime rîchen lande,
den ich vil wol erkande,
der machet himel güldîn:
ſelbe wolde er got ſîn.

Namentlich aber von Kosroe. So die Kaiserchronik:

Gerne wolder got ſîn;

eben so Enenkel:

der vater, der ſich got hieȥ;

das groſse Passionale:

Unde lie ſich zeime gote
die liute alle anebeten,

nach Jacobus de Voragine: quasi desuper aquam infundebat — — appellari ab omnibus se deum juesit [1]), und dieser nach Vincentius Bellovacensis ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere u. s. w.

So weiſs auch der Wälsche Gast (Buch VII):

Eȥ het ze Perſiâ daȥ lant
ein künc, was Cosdrae genant.
der hete ſîn gemüete
gekêret an übermüete.
in ſînem lande was daȥ gebot
daȥ man ſpræche, er wære got.
Heraclius der here guot
er het ân hoffart ſenften muot,
der zebrach mit ſîner ritterſchaft
ſînen übermuot und ſîne maht
als im got wolte verhengen,
der ſîn hoffart niht wolte lengen.
dô wart erſlagen ouch ſîn ſuon.

Ganz in demselben typischen Sinne sagt demnach auch unser Gedicht (Z. 4296) er zôch ſich an, er wære got; weniger bestimmt der Franzose (Z. 5190): il euc ſe faisoit avurer [2]).

---

[1]) Die Repgauische Chronik: He was ſô hômûdich, dat he ſprach he were god. vnde bôt ôk dat men ene vor ênen god an bedede (Straſsb. Hdschr.).

2. Vergleich des welschen und deutschen zweyten Theiles.

a) Gemeinsames.

§. 252. Auch der flüchtigste Vergleich des deutschen und französischen Gedichtes bis hieher wird für den ersten Theil der Erzählung d. i. für die rein sagenhafte Aventure von des Eraklius Wundergaben wie von der Liebe zwischen Athanais und Paridos, aufser trefflich den Deutschen vom Welschen scheidenden bewufsten Aenderungen des Ersteren, eine grofse Uebereinstimmung im Ganzen wie im Einzelnen zum Ergebnifs gehabt haben. Um so überraschender tritt uns für den zweyten oder geschichtlicheren Theil (von der Wiedergewinnung des heiligen Kreuzes) eine bedeutende Abweichung vom Texte und Gedankengange des französischen Vorbildes im Ganzen entgegen.

§. 253. Nicht nur, dafs der Deutsche manche Breite des Franzosen auch in diesem zweiten Theile fallen läfst, während er bey Andrem nach dem Bedürfnisse seiner deutschen Leser oder Zuhörer ausführlicher wird und länger verweilt; sondern er verläfst, so sehr er in einzelnen ausgewählten Zügen gern zu seinem Vorgänger zurückkehrt, unverkennbar diesen seinen Vordermann, gewifs weil er sich auf dem Boden dieser Erzählung noch besser als Jener, der sich für diesen Theil seines Gedichtes auch schon auf lateinische Quellen [1]) und das Zeugnifs von Geistlichen [2]) beruft, auskannte und selbständiger oder selbstkundiger bewegte.

§. 254. Das haben Beide gemein, dafs die in dem ersten Theile des ihnen gemeinsamen Gedichtes so leidenschaftlos handelnde Gestalt des wunderlich begabten Knaben Eraklius nun sie einmal auf den Kaiser Eraklius, den Nachfolger des Fokas, übertragen worden war und er durchaus, als zum Manne gereift, Kaiser werden sollte, dieser, mehr oder minder abweichend von der Geschichte, durchaus zum frommchristlichen Kaiser, ja zum tapfer für das Kreuz streitenden Helden wird (§. 227.). Nur tritt der Unterschied zwischen beiden Dichtern schon hier deutlich hervor. Dem Franzosen ist Eraklius, nachdem ihn die Konstantinopler, welchen Kosroe ihren Kaiser Fokas (Foucars) erschlagen hat, aus Rom herübergeholt haben, wofür dieses sich einen Andern aus Afrika verschafft, selbst schon in Rom edel, freygebig, mild gegen Freunde, streng (orüeuf: 5064)

---

[2]) Doch sagt er zum Sohne von Eraklius: il croit en autre dieu k'en moi: 5269. Dazu 5808.

[1]) Nous lisons en latin, k'élaine mère constantin trouva celle verais croif (5087-9).

[2]) Se il la vreté ne favoit Et il des clerf tiefmoing n'avoit (6127: 8).

Digitized by Google

gegen Feinde, den Guten willig, den Bösen fürchterlich (5074-77), darum allbeliebt in Rom. Eben so später, heimgekehrt von Persien, lebt er fromm und herrlich (6402), und Gautier von Arras weifs nichts von seiner Verirrung zur Ketzerey des Sergius, von der unser deutscher Dichter (5083) berichtet, weswegen ihn Gott züchtigt, indem er sein Heer schlägt (5117) und ihn mit der Wassersucht behaftet (5126).

b) Abweichendes.

§. 255. Aber schon von vorn herein wendet der deutsche Dichter ab vom Gange des welschen Vorbildes, während er, wie schon gesagt, zu einzelnen Malen, selbst in einzelnen Zeilen [1]) gern zurückkehrt. Gleich im Beginn des zweiten Theiles, nachdem unser Dichter Otte, ganz gleichlaufend mit Gautier (s. oben §. 146.) gesagt hatte (4185):

Von der frouwen unt von Paridê
Vinde ich deheine rede mê
geschriben an disme buoche,

läfst er die lange Darstellung des Franzosen über Wiederfindung des heiligen Kreuzes unter Helena durch Judas und über dessen satanische Versuchung und christliche Bekehrung (5067-5772), eben so die vom Franzosen wunderlich versuchte Begründung der Uebertragung der Herrschaft von Rom (aus dem ersten Theile) nach Konstantinopel (in dem zweyten) [2]) fallen und erzählt geschichtlicher, wie es seit Konstantin dem Grofsen (dessen Schwert der französische Dichter dem Eraklius beym Kampfe mit Kosroe (Z. 5560) viel unbegründeter in die Hand gibt, weswegen der Deutsche es hier auch fallen läfst) Brauch gewesen sey für die römischen Kaiser, gröfstentheils in Konstantinopel zu verweilen (4206), und so sey das römische Reich an fünfhundert Jahre bey den Griechen gewesen, bis es durch Karl den Grofsen an die Deutschen gekommen (4244).

§. 256. Gemein ist hienach beyden Gedichten wieder die Schilderung von Kosroe's Thurm' und Himmel (4274 etc.; ciel: 5191-5292), obschon auch hier an ängstliche Uebersetzung und Uebersetzungsfolge nicht zu denken ist. Die ganze deutsche Schilderung ist selbständig, und auch hier wieder in Wesentlichem abweichend. Kosroe gibt den Christen, die das Kreuz um einen phenninc von golde

---

[1]) Vgl. deutsch 4962 mit französ. 6085, d. 4593 mit fr. 5519, d. 4133 mit fr. 5338, d. 4248-53 mit fr. 5180-85. Dagegen sind grofse Massen durchaus selbständig deutsch und nur dem deutschen Dichter eigenthümlich: 4255 etc., 4307 etc., 4316 etc., 4367-76, 4382, 4433-41 etc., 4463, 4494-4558-64, 4784-4842 u. s. w. Wir kommen auf diese Vergleiche zurück.

[2]) Vgl. §. 212.

Digitized by Google

(4285) heimsuchen wollen [1]), Friede und Geleit (4290), während er im französischen Gedichte Jenes zwar gestattet für 1. bekannt (5291), aber alle Christen mishandelt und mordet (5217-22).

§. 257. In den hierauf folgenden Schilderungen des Kampfes zwischen Eraklius und Kosroe verläfst der Deutsche zunächst die durchgehende Breite des französischen Vorbildes. Während Jener nach erlassenem Aufgebot (4307) kurz berichtet: er gewan ein weigetâne rote (4334), schildert Gautier in aller Breite Lanzen, Schilde, Helme des Heeres (5354 etc.). Kosroe redet den Sohn, den er gegen die Christenheit aussendet, mit derselben ungehörigen Breite an (5366 etc.); wie viel frischer und am rechten Orte angebracht des deutschen Eraklius Anrede an sein Heer vor der Schlacht (4509 etc.). Ueberhaupt tritt der deutsche Dichter durchaus anschauender und anschaulicher auf in der ganzen Schilderung wie in der Kenntnifs des Krieges. Man vergleiche 4472. 4475 und namentlich 4477-90.

In der Nacht, da Kosroe (im französischen Gedichte) seinen Sohn zum Kriegszuge veranlafst, kommt ein Engel zu Eraklius (5289, auf den sich das Gedicht Z. 6029 noch nochmals bezieht) und fordert Jenen in sehr breiter Wiederholung dessen, was Kosroe gethan und geheifsen habe, zur Wehr auf, wonach Eraklius Briefe in's Land sendet. Unser deutscher Dichter läfst jene Erscheinung, welche die Kirchenchronik wie bey Karl dem Grofsen, wohl bekannt (Anhang, S. 163, 40), im richtigen Gefühle dafs die beym Einzuge in Jerusalem verkommende desto wirksamer wird, ganz weg. Der deutsche Kaiser oder der Kaiser des deutschen Dichters bedarf nur des christlichen Pflichtgefühles, um gegen den Eroberer, Zerstörer und Plünderer Jerusalems zur Heerfahrt bereit zu seyn.

Auch läfst hienach der Deutsche den Kaiser länger als ein halbes Jahr im Lande Persien umherziehen, ehe Kosroe seine Verwüstung erfährt, der nun erst seinen Sohn aufbietet bis an's *Nordenmeer* vorzudringen (4360), was der Franzose gleich von vorn herein als Angriff in den Vordergrund stellte (5273). Auch hier erscheint der Deutsche wieder klarer in der Landeskunde, indem er den Weg über Ungarn, Su, Donau, Po, Toskana, Rom, Apulien und zurück über die Rhone anweist, während der Franzose nur von Mongiu, Normandie, Frankreich und Flandern weifs (§. 114.).

§. 258. Zusammen kommen beide Bearbeiter wieder bey der Brücke des Danubius (d. 4467 und fr. 5368), aber auch hier nimmt der Franzose bey Kleinigkeiten oder Gleichgültigkeiten den Mund voll:

an pant i a, n'a tel el monde
li grande, li haut, li lonc, li lé (5368a 9)

und von der Donau selbst, dafs sie vade eft et lée et molt profonde

---

[1]) Vgl. §. 151.

Digitized by Google

(5967). Der Deutsche geht frischer zum Ziele und weilt stets da länger, wo es That oder wo es tiefere Seelenschilderung gilt.

Beide Dichter lassen den Morgen anbrechen (d. 4491, frz. 5989), aber statt französischer Messe und langer Anrede (5892) gibt der deutsche Otte nach jener Anfeurung seines Heeres einen Kampf an der Brücke zwischen Schaaren, wovon der Franzose nichts hat, die geschichtlichere Ueberlieferung aber wohl wufste.

Gemeinsam sind beiden wieder die Boten, welche den Vorschlag des Zweykampfes überbringen sollen (d. 4565, fr. 5466). Aber die Anrede der Boten ist wieder frey geändert und aus Kosroe's Antwort der längere Spott hinweggelassen.

§. 259. Wenn der Deutsche auch hier nach altvererbter Rednerweise sagt: „Der, welcher fiele von Beyden, würde leichter verklagt (d. h. verschmerzt) seyn, als ein ganzes Heer“ (4586), so dürfte auch dieses frischer erscheinen als des Franzosen Anwendung des phariseischen Weltspruches: Es ist besser dafs Einer verderbe, als dafs ein ganzes Volk umkomme (5516: 17). Eben so ist die Rede Kosroe's beym deutschen Dichter deutscher (4595 etc.), der seines Helden Gegner gleich edel hervorhebt (4735 etc.), wovon Gautier nichts weifs, so wie nichts vom schönen Gegensatze des Lärmens um das Gezelt des Heidenkönigs, dessen Leute nicht daran denken, dafs er fallen könne, und das Gebet des christlichen Kaisers in der Nacht und am Morgen vor dem ersten Gange (4655). Mit gleicher Liebe schildert Otte Kosroe's Rüstung (4725-54), wie die des Kaisers (4685), während Gautier nur diese mahlt.

§. 260. So läfst der Deutsche sich durch seinen Vormann anregen, schreitet aber stets freywählend vor. Auch dort ist er wieder kein ängstlicher Uebersetzer (vgl. 4713 gegen 5554), selbständig schildert er die drey Stufen des Kampfes (Kampf mit der Lanze, mit dem Schwert und zu Fufs) [1]), läfst des französischen Eraklius lange Anrede über Seelen Seligkeit (5584), Kosroe's Antwort, dafs es keinen anderen Gott gebe als seinen Vater, der Wind und Donner mache (5593), und Jenes Gegenrede (5597) wieder ganz aus, kürzt des Franzosen überaus breite Kampfesschilderung (5670-5754 etc.) wesentlich ab (4843) und läfst nach guter Rittersitte den siegenden Kaiser über den gefallenen Feind treten, um ihn noch einmal zu fragen, ob er Christ werden wolle (4875), ehe er ihm das Haupt abschlägt (4886), während der Franzose den Verwundeten in den Strom hinabwirft. Alle Heiden lassen sich bey Otten frisch taufen (4888), während bei Gautier etwa hundert fliehen, die nicht Christen werden wollen (5792).

§. 261. Nun rückt bey Beyden Eraklius nach Persien vor (d. 4888,

[1]) Wie er schon im Hildebrandsliede vollständig geschildert gewesen seyn würde.

Digitized by Google

fr. 5803), findet den Alten, der noch nicht weifs, dafs sein Sohn gestorben (d. 4898, fr. 5810) und neigt sich andächtig vor dem Kreuze (d. 4904, fr. 5846). Der Franzose ergiefst sich hier wieder in eine lange breite Anrede an das heilige Kreuz (5846-94), läfst den Kaiser darnach das Kreuz entnehmen, in den Hof tragen (5985), dafs alles Volk es verehren kann (5989), darnach kehrt er zurück zu Kosroe (5991), tödtet diesen (5997), vertheilt das Gold des Thrones an die Armen (5999), das Silber an die Barone (6000), die Edelsteine aber bestimmt er zur Erbauung einer Kirche für die canonées (6010). Von diesem Allen hat der Deutsche nichts herübergenommen, aufser Kosroe's Enthauptung (4927), dafs er den Trughimmel bricht (4934) [1]), und das Fernere, dafs Eraklius des Kosroe's jüngsten Knaben taufen läfst (6029). Dafs er ihn mit nach Judea nimmt, weifs nur der Deutsche, wie die Kaiserchronik (Anh. S. 165, 171) seinen Taufnamen (Cyrillus) nennt. Hienach hat der Deutsche wieder die Theilung des Heeres in zwey Hälften entnommen, deren eine nach Konstantinopel zurückkehrt (d. 4936, fr. 6031); weifs aber den Grund, weil es die Wunden und Siechen sind. Mit der zweyten Hälfte geht er nach Syrien, das der Franzose nicht nennt, und kommt gen Jerusalem ad speciosam portam (nicht wörtlich zur porta aurea oder den portes oirés 6042).

§. 262. In der nun folgenden Erzählung von der Demüthigung des Kaisers ist der Deutsche wieder viel kürzer. Der Franzose ergiefst sich von 6043-72 über den Esel des Herrn (deutsch 4950-55), eben so über des Kaisers Kleidung (6089-6110), über die zusammengehende Mauer des Thores (6115-22); auch der erscheinende Engel hält eine breite Rede (6135-82), eben so breitet sich Eraklius demüthige Antwort allzu sehr aus (6224), desgleichen die Nachrede (6341 etc). Dieses Alles klingt bey'm Deutschen kurz und bündig, bis er in der Bemerkung wieder zusammentrifft, dafs das Andenken der Kreuzeshöhung noch im Herbste (d. i. im Septembre 6380) gefeyert werde (d. 5025).

Dagegen verläfst der Deutsche wieder gänzlich den Franzosen, welcher hienach des Eraklius Rückkehr nach Konstantinopel, seinen feyerlichen Empfang, sein frommes Leben (6402), seinen Tod, die Trauer der Stadt (6427), die herrliche Bestattung (6430), seine Reiterbildsäule (6439) u. s. w. schildert und vor der Schlufswidmung (6465) mit den Worten abbricht: „Möge das wahre Kreuz uns helfen" (6464).

---

[1]) Wie auch die Kaiserchronik (Anhang, S. 165, 161) nur sagt: Dô hiez er brechen den sal, Nider ſtôzen über al Den himel ze der erde. Bey Enenkel (Anh. S. 169) nehmen die Polen und Beheim golt und gesteine, im Passional (S. 173) vertheilt er Gold und Silber, die Edelsteine aber behält er für die Kirchen, die Kosroe zerbrochen hatte.

Digitized by Google

c) Gänzlich Verschiedenes.

§. 263. Statt aller dieser Züge fügt der deutsche Dichter eine überraschende Reihe ihm ganz allein eigener geschichtlicher Thatsachen ein, welche den Schluſs seines Werkes gänzlich anders ausprägen. Er erzählt uns vom Leichname des h. Anastasius (5030), von Mahomet (5053), von König Tagprecht oder Dagobert von Frankreich (5067), vom Irrlehrer Sergius (5083), welcher den Kaiser Eraklius verführt habe, von den Aggarenen (5102) und von der Ismahelitischen Diet (5108-18). Erst hienach läſst der Dichter Eraklius nach Konstantinopel heimkehren und ihn geschichtlicher oder nach andern Quellen (§. 218.) an der Wassersucht sterben (5126).

§. 264. Somit ist in diesen letzten Abschnitten der deutsche Dichter gänzlich von seinem welschen Buche abgewichen, dessen er nur zum Schlusse noch Einmal zu gedenken scheint, indem er sagt: ze Cunſtenôpel wart er begraben (5135) — alſô ſaget uns daz liet (5134); denn er scheidet von diesem Liede gleich darauf seine Dichtung, von der er hinzufügt: Hie ſol din rede ein ende haben [1]).

Diese letztere Thatsache, die Zusammenstellung aller mit Heraklius gleichzeitigen Begebenheiten [2]), deren Hervortreten durch die Ablenkung des ganzen zweyten Theiles vom französischen Vorbilde im Allgemeinen uns schon vorbereitet war, kann durchaus nicht als zufällig oder unveranlaſst und unbeabsichtigt hingenommen werden und muſs in des deutschen Dichters Eigenthümlichkeit wie in der Stellung desselben zu seinen besonderen Quellen gesucht werden, oder was im Ganzen dasselbe ist, er muſs sich selbst zur eigenthümlichen Quelle für diese Hälfte seines Gedichtes geworden seyn.

F) Quelle des Deutschen Gedichtes.

Für den zweyten Theil.

1. Hugo Floriacensis?

§. 265. Blicken wir nun zunächst im Bereich der für die Zeitansätze geeigneten Chroniken des Mittelalters, welche uns die Erzählung von Kosroe's Kreuzesraube und Eraklius Wiedergewinnung des heiligen Holzes gewähren, umher, so läſst uns der mehr genannte Aimonius gänzlich im Stich, dagegen scheint Hugo Floriacensis unsre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, welcher nach seinen griechischen Vormännern Theophanes [3]) und Cedrenus [4]) von Mahomed und sonst

[1]) Vgl. über liet und rede oben §. 60. 61.

[2]) Phokas 610, Heraklius 628-641, Muhamed 622, Dagobert 638 u. s. w.

[3]) Theophanes z. J. 614, S. 204. 220. 227.

[4]) Cedrenus, S. 332-335.

Digitized by Google

vom Dagobert, Sergius und den Agarenen wohl Erwähnung thut. Doch wird Jeder gestehen, dafs seine Verbindung dieser gleichzeitigen Ereignisse gegen die ausführliche unsers deutschen Dichters viel zu kurz ist und ihr in seiner Gedankenverbindung viel zu wenig gleicht, als dafs wir sie für dessen Quelle annehmen könnten [1]).

§. 266. Wenn wir, da uns alle übrigen Chroniken im Stiche lassen, hier zum Ueberflusse noch auf den viel späteren Martinus Polonus, der 1278 starb, vorausblicken, so geschieht dieses nur zur Bekräftigung dessen, was wir zu folgereicher Schlufsziehung sogleich geltend zu machen haben werden. Martinus Polonus (Anhang, S. 184) spricht nach der sehr kurzen Erzählung von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes eben so kurz von Mahomed und von Sergius, wonach die Rückführung des Kreuzes gen Jerusalem kommt, dann von den Sarazenen, ferner dafs Heraklius als Astronom in den Sternen gelesen, wie sein Reich von einem beschnittenen Volke verwüstet werden würde, und deshalb dem Könige Dagobert von Frankreich befohlen habe, alle Juden zu taufen, endlich dafs er befleckt von der Ketzerey der Monotheleten an der Wassersucht gestorben sey.

§. 267. Wir erkennen hier Bestandtheile, die Martinus Polonus aus einer unserm deutschen Gedichte bekannten und verwandten Quelle entnommen haben mag; wir finden durchaus aber keine für jenes, welche so überraschend dem ganzen Gedankengange des deutschen Dichters Otte gleichen Schritt hielte, als die Weltchronik Otto's von Freysingen [2]), welche derselbe bekanntlich vom Anbeginn der Dinge bis zu seinem von ihm noch besonders verherrlichten Verwandten dem Kaiser Friedrich I. fortführte. Bey dieser, die wir bisher absichtlich ganz bey Seite liefsen, müssen wir nunmehr etwas länger verweilen.

2. Otto von Freysingen.

§. 268. Schon die Worte, mit welchen Otto von Freysingen den Kaiser Heraklius einführt und seinen Sieg über Kosroe [3]) schildert, sind wegen ihrer nahen Anlehnung an unser Gedicht der Beach-

---

[1]) Hugo Floriacensis: Apud Galliam vero regi Clotario jam successerat Dagobertus — . — Per idem tempus Syrus Alexandrinus episcopus et Sergius Constantinopolis patriarcha Monotheletarum haeresin praedicabant qui scilicet unam tantum in Christo naturam esse putabant. Quibus depressus Heraclius Augustus post tantas victorias aberravit, judicio Agareni, qui et Saraceni dicuntur, Haumaro duce, ejus Imperium graviter coeperunt lacerare — — —. Porro Heraclius anno imperii sui 31. defunctus est. Wegen der Agareni und Saraceni vgl. §. 270, 5102 und §. 288. Anmerk.

[2]) Bey Urstisius abgedruckt.

[3]) Otto v. Freysingen Chronic. V, 9. z. Jahre 612.

Digitized by Google

tung werth, und wir begleiten ihre Anführung in den Anmerkungen mit den gleichlaufenden, so wie manchen gegensätzlichen Bezügen unsers Gedichtes.

Heraclius occiso Foca [1]) a Sergio patriarcha coronatus imperium sortitur. Anno imperii sui octavo [2]) dum pacem a Cosdroa Persarum rege peteret [3]) nec impetraret, quarto post haec idem duodecimo regni sui anno procinctum in Persidem movit [4]) occisoque [5]) singulari congressu [6]) super pontem [7]) Danubii [8]) Cosdroe filio [9]) vastata Perside [10]) Cosdroam [11]) quoque ablata de prophana manu ejus [12]) ligno [13]) sanctae crucis interfecit [14]) ac septimo demum, ex quo exierat anno [15]) ad regiam urbem [16]) victor

---

[1]) Erakl. 4160: Do Fôcas der keiser erstarp. Er wart verrâten und erslagen; nur beym französ. Dichter durch Kosroe.

[2]) Martin. Polonus: Tertio anno imperii hujus Heraclii.

[3]) Sieh oben §. 215. 220. 243. Anmerk.

[4]) Jacob. de Voragine 130: Contra eum exercitum movit; Hugo Flor. movit bellum.

[5]) Erakl. 4882: Daz houbet fluoc er ime abe! (s. oben §. 223.).

[6]) Erakl. 4541: Eine wider einen; Kaiserchronik Einwic.

[7]) Erakl. 4583: ze obrest ûf der brücken.

[8]) Erakl. 4429. 4432.

[9]) Erakl. 4346.

[10]) Erakl. 4888. Dannen vuor der hére man Ze Perfiá etc.

[11]) Erakl. 4892. — 4904: Daz du daz heilige kriuze geterstest rüeren; Vinc. Bellovac. nach Hugo Flor.: Quod lignum sanctae crucis quamquam indignus honorifice tractast; Jacob de Ver.: in tali phano prophanus residet et juxta se crucem domini collocans appellari ab omnibus se deum jubet.

[12]) Siehe Anhang S. 181.

[13]) Erakl. 4910. daz heilige holz. Buch V, 8 sagt Otto vorher (aus Aimoin) Vivificae crucis vexillum ab Hierosolymis asportans in solio suo, ubi se ut deum adorari fecerat, posuit. Aimoin nennt Kosroe's Thron solium aureum. Vgl. Erakl. 4262. 4270.

[14]) Erakl. 4923.

[15]) Erakl. 5013. Diese genaueren Zeitgleichungen (auch gleich im Anfange unsers Gedichtes: §. 213. Anmerk.) können nur aus Otto von Freysingen entnommen seyn (§. 277. 278.). Wenn wir dagegen Z. 4367 etc. (Eráclius fuor daz ist wâr Mére denne ein halbe jâr Bis er funde Cosdroas) für diesen Zeitmaafs in Otto's Chronik keinen Anhalt oder Anlafs finden, so doch in Gautier's französischem Gedichte (5246: sieben Monat), und es darf geltend gemacht werden, dafs jenes halbe jâr ganz in den Kreis der ähnlichen Redensarten unsers Gedichtes fällt, wie eine halbe mile 1538 (wo der Franzose 1612 une eure hat) 2329, eines halben tages 2326 (statt caecum jour

rediens non multo post [1]) Hierosolymam lignum salutiferum reportavit [2]). Ex hinc [3]) exaltatio sanctae crucis [4]) in ecclesia dei celebrari cepit.

§. 269. Die schon hier ganz gleichlaufende Verbindung der Gedanken und Begebenheiten bey Otte und bey Otto, namentlich die letzte Anführung der lateinischen Bezeichnung des fraglichen Festes, was der Franzose nicht veranlafste, machen auf die folgenden Abschnitte um so neugieriger, welche der Franzose gar nicht anregte und der deutsche Otte somit aus ihm ganz besonders naheliegender andrer Quelle (jenem Otto) aufnehmen mufste. Dafs der deutsche Dichter die in Otto von Freysingen's Chronik, die sich streng geschichtlich vorzuschreiten bemüht, fehlende Demüthigung des Eraklius am Thore von Jerusalem ausführlich aufnahm und wiedergab, wird Niemand wundern, da er den Abschnitt im französischen Gedichte vorfand, so wie aus der Kaiserchronik, oder kirchlichen Legenden etc. kannte.

§. 270. Aber grade um so überraschender die nachfolgende völlige Gleichung, wobey wir nur noch bemerken, dafs der hier um der Veranschaulichung willen getrennte lateinische Text in seiner Wortfolge durchaus nicht verschoben worden ist, aufser dafs einige die

---

2946); Kaiserchron. 80ª Schiere dâ hin île: In einer halben wile kom her wider zuo mir; oder noch genauer stimmend in Erakl. 1357: halbez jâr, so dafs dieses Zeitmaafs dennoch ganz gut zu Otto's von Fr. pervagans Asiam pafst und stimmt. Uebrigens liegt dieser Angabe Otto's und Otto's, dafs Eraklius an Kosroe's Lande ziemlich lange herum gezogen sey, eine nähere Kenntnifs der geschichtlichen (griechischen) Quellen zu Grunde, deren Darstellung wir §. 222 - 226. näher besprochen haben. Aus solchen hat unser Dichter auch den ihm allein eigenen Zwischenkampf der Menge auf der Brücke vor dem Zweykampfe der Anführer (4491 - 4558), welcher gänzlich der Darstellung (§. 223.) entspricht.

[1c]) Hier folgt Otte im Gedichte dem Strome.

[1]) Repgau: Des andern jâres.

[2]) Erakl. 5017; Repgau: Fuorter daz heilige kriuze gein Jerusalêm, und später Eraclius fuorte dô daz heilige kriuze von Jerusalêm ze Constantinôple durch die vorht: dâ ist ez noch hiute behalten.

[3]) Erakl. 5028: Von dem tage iemer sider!

[4]) Erakl. 5019: Begât man die selben jârzit. Ich sagiu wan der tac gelit: In dem herbest nennet man in sô Sancte crucis exaltâtiô; Repgau: Er gebôt ouch daz man den selben tac iemer mêr viret. der ist in dem herbste; Königshofen: Alsô man sîn hôchzit begât ze herbste d. i. im September, und zwar am 14ten (En setembre est celebré: 6380).

Digitized by Google

Uebersicht störende, vom Verdeutscher ausgelassene Zwischensätze von uns in die Anmerkungen verwiesen wurden.

Otte.		Otto.
		His diebus
Ouch brâhte er von Perſiâ	5027	. . . . .
(Daz vindet man geſchriben dâ		. . . . .
an dem ſelben mære)		. . . . .
einen heilegen marterære,	5030	. . . . .
geheizen Anaſtaſius.		Anastasius Persa
von dem liſt man alſus,		. . . . .
daz der heilige man wære		. . . . .
hie bevor ein zouberære		primo magus,
und ſich dar nâch bekêrte.	5035	post fide assumpta
er lernte unde lêrte		. . . . .
den gelouben der krißenheite.		. . . . .
der hêrre an ſich leite		. . . . .
geiſtlich gewæte.		monachus factus
durch ſîn guottæte	5040	. . . . .
leit er dar nâch michel nôt:		. . . . .
er wart dô gemarterôt		nobile pro Christo martyrium
und ſibenzec ſîner geſellen [1]),		cum aliis lxx. a Persis Marzabonu judice peregit,
als uns diu buoch zellen.		. . . . .
êwicliche ſint ſi geneſen.	5045	. . . . .
ein roc, der ſîn was geweſen,		cujus tunica
ſwer den hiute ane leit,		. . . . .
iſt daz er in ein wile treit,		mox . . . .
mit dem tievel bevangen		daemoniacus indutus
alz ez ofte iſt ergangen,	5050	. . . . .
ſâ ze der ſelben ſtunt		(mox) . . . .
wirt er ledec unde geſunt.		curatur [2]).

[1]) Repgau: Bi ſînen ziten wart gemartert ſant Anaſtaſius der heilic münch mit lxx. anderr marterære.

[2]) Hienach folgt bey Otto von Freysingen der Zwischensatz: Hujus corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli quod ad Aquas salsas dicitur, uti nunc religiosorum monachorum coenobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit. Diese wie die Worte über Anastasius überhaupt dürfte Otto wörtlich aus folgender gleichzeitigen Quelle entnommen haben. Der Codex Vindobon. 314 (Hist. eccles. XXIX) aus Oberaltaich, eine Weltchronik (aus Eusebius, Jereandes, Paulus Diakonus, Wittechind von Corwey, Eginhard etc.) enthaltend, erzählt vom Heraclius folgender Maſsen (Bl. 99b): Anno imperii sui octauo Hera-

Digitized by Google

In den selben stunden,	Circa idem tempus
daz hân ich geschriben funden,	. . . . .
daz Machmet wære geborn, 5055	Mahomet,
der manic fêle hât verlorn,	. . . . .
der der werlde vil verkêrte	. . . . .
und den ungelouben mêrte,	. . . . .
als noch leider maneger tuot.	quem Saraceni hactenus colunt,
er hâte herze unde muot 5060	. . . . .

clius misit in Persidem legatos ad Cosdroen pustulans pacem. Qui spreuit eos dicens „Non parcam nobis, donec crucifixo, quem deum esse fatemini, abnegetis et solem adoretis.“ Sequenti anno Chajanus rex Auarum direxit aciem contra Tracem, set missis ab Heraclio legatis fecit cum eo pacem. Duodecimo autem imperii sui anno contracta omni milicia mouit exercitvm in Persidem. multaque prelia cum diuersis ducibus committens per sex annos Persidem. devastavit et vicit cuisoque Cosdroe septimo anno Constantinopolim ablato a Perside viuifico crucis ligno rediit. mox sequenti uernali tempore Hierosolimam tetendit. preciosum illuc lignvm reportans ad gratiarum actiones deo referendas. Huius temporibus Anastasius Persa monachus nobile pro Christo martyrium passus est. Hic natus a Perside magicas a patre puer didicit artes; set veri a captiuis christianis Christi nomen acceperat, in evm mox animo tote conversus relicta Perside Calcedoniam Hieropolimque Christum querens ac deinde Jerosolimam petiit. Ubi accepta baptismatis gratia quarto ab eadem urbe miliario monasterium abbatis Anastasii intrauit: Ibi septem annos regulariter viuens dum Cesareum Palestine orationis gratia veniset captus a Persis et multa div uerbera passus. inter carceres et uincula iudice Marzobana tandem mittitur ad regem Cosdroe, a quo tercio per interualla temporis uerberatus ad extremum una manv per tres horas suspensus sicque decollatus nobile martyrium cum aliis. lxx^a. peregit. Mox tunica eius indutus quidam demoniacus curatus est. Interea superueniens Heraclius cvm exercitu superatis Persis christianos qui erant captiui reduxit gaudentes. Reliquie autem beati Anastasii martiris primum monasterio sue deinde Romam aduecte venerantur in monasterio beati Pauli apostoli, quod dicitur ad Aquas salvias. Anno imperii Heraclii XV°. Agarenorum qui et Saraceni dicuntur Muhamma princeps habebatur. Hic erat spurcus propheta, set apud illos magnus estimabatur, ita ut et in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis exspectatur Christus. Erat enim oriundus ex stirpe Hismahelis filii Hæbrahe. Cum autem ineps et orphanus esset idem Mahumud, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire etc. etc. Anno d. D.CXXX. VI°. Heraclius hydropicus factus moritur.

Digitized by Google

von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Jûdin was diu muoter ſîn:
daz was an ſînen worten ſchîn
und an ſîme lebene.
daz fult ir merken ebene [2]).
Unter diu was ein guot kneht
ein künec geheizen Tacpreht
in dem lande ze Francriche.
dem dienten vorhtecliche
die Swâbe ze ſîner hant
die Beier unz an daz Ungerlant.
er was der ſi bekêrte
und den gelouben mêrte.
ouch vaht der hêrre zeiner zit

mit den Sahſen einen ſtrît
und wart ſigelôs unde wunt.
ſît dô er wart geſant,

dô fuor er aber mit her dar.
gewaltecliche betwang er gar
Sahſen unde Ungerlant

. . . . . .
ex stirpe Ismaelis patre gentili
et matre Judæa [1])
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
His diebus [3])
Dagobertus admodum puer [4])
in Francia [5]) .... regnavit
Dagobertus ergo totius regni
principatum tenens,
Bajoariis legem dedit.
. . . . . .
. . . . . .
Hic dum adhuc vivente patre Lothario
cum Saxonibus pugnavisset,
graviter vulneratus fuisset
(misso ad patrem nuncio acceptoque auxilio)
rursum certamen aggreditur
victisque ac fatigatis
Saxonibus omnem provinciam suae

[1]) Repgau. Chr. In den ziten was Mâchmet. was ein armer man. er wart doch mit ſînen liſten künec; Martin. Polonus: Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit. Fuit autem magus etc. (s. Anhang S. 184). Vgl. die vorhergehende Anmerkung 2. zu §. 270.

[2]) Die nachfolgende Erzählung von Dagobert ſtellt Otto von Freyſingen hinter die Angabe von des Eraklius Astrologie, den Agarenern und ſeinem Tode. Der deutſche Dichter Otte hatte zu jener Umkehrung einen triftigen Grund — alles Gleichzeitige innerhalb Eraclii Leben zu ſtellen und ihn am Schluſse des Ganzen ſterben zu laſſen, d. h. mit ſeinem Tode zu ſchlieſſen. Wir laſſen das Latein der Ordnung des deutſchen Gedichtes folgen.

[3]) Genauer His diebus Lothario mortuo (d. i. Lothario Chilperici filio).

[4]) Dagobertus admodum puer educatus a beato Arnulpho majore domus, qui postmodum Metensis episcopus fait. Repgau. Chr.: In den ziten was der grôz von dem hûs (d. i. major domus) ſant Arnoldes, der ſider biſchof ze Meisz (l Mezze) wart.

[5]) Excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdam urbes et pagos diviserat, solus regnavit.

Digitized by Google

daz fi nigen muofen finer hant.		ditioni fubjiciens [1]) ....
Nu lâze wir die rede ftân.		. . . . .
Ich wil aber her wider vân		. . . . .
und fagen von Erâclîô	5085	Heraclius
dem ergienc ez alfô:		. . . . .
ein irrære hiez Sergius,		a Sergio patriarcha
der gefchuof daz Erâclius		deceptus
den rehten glouben verlie		Eutychianus [2]) haereticus
und finen irretuom ane vie.	5090	efficitur [3])
daz was des vâlandes rât,		. . . . .
der manegen man betrogen hât.		. . . . .
er wirt ouch niemer âne nît.		. . . . .
Erâclius fach ze einer zît		Mathematicus etiam et astrologus factus
an den fternen, ez müefe ergân:	5095	praevidens in stellis [4])

[1]) Fortsetzung Otto's: Cunctos ejusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Auch wörtlich stimmt mit Otto das gleichzeitige Chronicon Reichesspergense S. 188 (z. J. 538: His temporibus Dagobertus filius Clotharii regis cum Saxonibus dimicans graviter ab eis vulneratus patremque per legatum in auxilium vocat. Qui festinans cum exercitu venit et interfecto eorum duce Bealdo Saxones ita perdomuit ut omnes virilis sexus ejusdem terrae incolas, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, longitudinem excessissent, restrinxerit. Beyde sich auch sonst verwandte Werke (§. 297.) entnahmen vielleicht aus Aimoin (IV, 18): Saxoniam ingressus (Chlotharius) ita depopulatus est eam, ut nullum hominem viventem relinqueret, qui longitudinem spatae, quam tunc forte gerebat, excessisset et Chlotharius quidem hoc taliter egit. Dasselbe kommt aber schon in der Vita Faronis (Du Chesne Scriptor. I, 569. cp. 71-73): Postmodum ipsa gens (Saxonum) est a Chlothario depopulata, ex humano semine in tota terra ille neminem reliquit majorem nisi ad eam mensuram, qua regis ensis se attollebat. Die Repgauische Chronik hat es mit Otto von Fr. von Dagobert: Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen und ſluoc ſi alle ze tôde, die lenger danne ir (statt ſin) ſwert wâren. Ouch betwanc er die Winden ze zins.

[2]) Siehe §. 217.

[3]) Martinus Polonus: A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio reformabatur; Repgau Chr.: Eraclius der keiſer viel do in ein ketzerie von des patriarchen lêre von Conſtantinopel.

[4]) Martinus Polonus wörtlich aus Aimoin: Heraclius autem cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut

Digitized by Google

ein michel her wolte in beſtân,
ein liut beſniten in der alten ê.
waz mag ich iu nû ſagen mê.
dô wânde der helt mære,

circumcisos imperium suum vastaturos [1]).
. . . . . .
. . . . . .
arbitrans

omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptisari, quod est factum. Repgau: Er ſach ouch an dem geſtirne, daz ſin riche zeſüert ſolde werden von beſnitten liuten, wand er was ein aſtrologus. dar umbe liez er toufen alle juden in ſime riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken daz er daz ſelbe tuon wolde. daz tet der künec von des keiſers bete. Die Chronik Cod. Vindob. 2766 (P. E. III, membr. fol.) verwirrt mehr (Bl. 257): Ze den ziten (Eraclii) was ouch ein künig in Francriche, der was genant Tacpreht, der het betwungen ſahſen und beiern. Er was ein ketzer und braht Eraclium den keiſer dar in daz er von dem gelouben trat in die ketzerie. daz rach got an dem keiſer. wan in einer naht ſach er an dem geſtirne daz in ein her würde beſtên, daz was beſnitten nâch der Juden ê. dâ von gebôt er zeſtunt daz man alle Juden toufte und entbôt dem künge Tacpreht daz er alle Juden in ſime lande toufte; dô daz geſchach, dô gedâhte Erâclius wir ſin geneſen vor den Juden. Do kom ein volc ûf den keiſer gezogen, die hiezen Agarêni, die ſîn ouch beſniten nâch der Juden ê. die gewunnen Antiochiam, Egiptum und Damaſcum und andriu lant. Do vorhte ſich der keiſer und fuor wider daz volc. und des morgens, dô daz vehten ſolte geſchehen, dô kom in der naht under des keiſers her ein ſlac von got, daz ir zwei und fünfzic tûſend erſlagen wurden. Und die andern gâben die fluht gen Kriechen und der keiſer mit in, der geviel dô durch leit in die krankheit der waz erſuht und enphie ouch riwe gein gote umbe ſîn miſſetât, daz im die got vergap. und ſtarp ze Conſtantinôpel, dô er an dem riche geweſen was niun und zweinzic jâr. — Enenkel läſst den Eraklius sagen: Ich lernte bi den heiden, die dâ heizent ſternſeherre. Dô lerntich die kunſt ſwære. Im Wartburgkriege werden gerühmt von Babilônje Savelon (Zabulon) und von Cunſtenôple Baſiant, und es heiſst dort oft Swie ich an den ſternen las — Ich hân die ſterne ûzerleſen — Daz er mit ſinen liſten an den ſternen vant. Die Astronomie oder Astrologie war in Otte's und Otto's Zeit oben auf. Im Pilatus heiſst es: Er was ein volkomen man An aſtronomien. Fürſten unde frien, Edel liute wol geborn Hâten die kunſt ûzerkorn. Si was liep bi der zit, Als iſt ſi, dâ man ir noch phlit (51-57). In der Kaiserchronik aber heiſst es von der Wilfælde (constellatio): Diu wile muoz in dare tragen, Alſô ez dar inne ſtê, Daz meiſternt ſeptem planêtê, Die die himele rihtent Und die wile tihtent u. s. w.

[1]) Siehe die vorige und folgende Anmerkung.

Digitized by Google

daz ein kraft der Jüden wære.	hos Judaeos esse [1])
dar an betrouc in sîn sin:	. . . . .
Aggarêni besluonden in;	Non multo post tempore Agareni [2])
als Juden sint si besniten	gens circumcisa
mit her si in sîn lant riten	imperium
und tâten im grôzen ungemach.	vastant.
Eráclius vaor unde brach,	Quos dum Heraclius
als im sîn tumpheit geriet,	Misso exercitu cohibere vellet l. m. perdidit
ein tür der Ismahéleschen diet,	Qua de causa dum apertis portis caspiis
die Alexander é beslôz.	gentem saevissimam, quam Alexander magnus ob immanitatem super mare caspium incluserat [3])
dô nam er ein her vil grôz	educeret bellumque
und wolde sich gerochen hân.	instauraret.
done mohtez sô niht ergân:	. . . . .
got woldez niht vertragen.	. . . . .
ein grôz wunder lât iu sagen.	. . . . .
eins nahtes dô daz her gelac;	nocte
von himel quam der gotes slac	ab angelo [4])

[1]) Hienach fügt Otto: Missis ad Dagobertum regem Francorum nunciis omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et impetrat ipseque in suo regno suo similiter fecit (s. Aimoin vorher). Das konnte Otte, der den Tacpreht voranstellt, hier nicht mehr brauchen (s. vorher V. 5068); auch wollte er den Gegensatz der Juden und Agarener näher rücken.

[2]) Repgau: Dô saszten sich wider in die Sarazên. daz geschach alsus. Ein man nam des keisers solt, der selte den selben liuten. der sprach: „war umbe sol min herre sînen solt disen handen geben.“ dar umbe hielten si sich von dem keiser die selben Sarazên und fuoren ûf daz riche mit grôzem her. Auch Aimoin nennt sie Sarazeni. Vgl. §. 265. 288. Anmk.

[3]) Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3688. 5109. Ruysbroeck kennt 1253 auf seiner tatarischen Reise noch recht gut die portam ferream, quam fecit Alexander ad excludendas barbaras gentes de Perside und Claustra Alexandri, feras gentes cohibentia h. e. pastores de solitudine, ut non possent ingradi super terras cultas et civitates. Alia sunt claustra, in quibus sunt Judaei, de quibus nihil certum potui addiscere.

[4]) Repgau: Und dô er des andern tages stiten wolde, des nahtes wart geslagen in des keisers her von einem heiligen manne zwei und fünfzec tûsent. alsô wart daz her flühtec. Aehnlich heiſst es

Digitized by Google

und ſluoc des volkes zeiner ſtunt
völlec fibenzec tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manecvalt.
der hêrre Erâclius enkalt
ſînes gelouben unſtæte
und ſîner miſſetæte.
dar umbe muoser trûric weſen.
ſîner liute was ein teil geneſen,
mit den er fuor ze Kriechen
vor leide begunder ſiechen [1])
an der waſſerſühte.
daz vertruog er mit ſolher zühte,
daz er ſîn wider got genôz.
ſîn riuwe diu was ſô grôz,
daz got vergâz der ſchulde
und gab im ſine hulde,
dô er von diſme leben ſchiet.

Alſô ſaget uns daz liet,
ze Kunſtenôpel wart er begraben.
Hie ſol diu rede ein ende haben.

lii. m. de exercitu ejus percussa feruntur.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
unde fractus animo princeps
. . . . . .
. . . . . .
et ex dolore in tumorem versus hydropicus factus [1])
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
27°. imperii sui anno vivendi finem fecit
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

§. 271. Nach solcher gewiſs auffallend in's Einzelne treffenden Gleichung wird nicht nöthig seyn, die Deckung beyder Texte (Otto's und Otte's) weiter zu beweisen, und wir dürfen somit nochmals zum Anfange des ganzen zweyten Theiles in unserm Gedichte zurückkehren, um nun mit Rückblick auf die §. 60-64. geführte Untersuchung über die selbst angedeuteten Quellen des deutschen Gedichtes, zu verstehen, daſs der Dichter Otte, wenn er Z. 4185-87 sagte:

Von der frouwen unt von Pâridê
Vindich deheine rede mê
Geſchriben an diſme buoche,

d. i. in dem welschen Buche (das er Z. CXXXIX. CXL nannte), ein andres Buch meinte, als er bald darauf Z. 4197 bey Fokas Todesjahre anzieht, wo er sagt:

Do Fôcas der keiſer erſtarp,
Der pflac des riches daz iſt wâr
langer niht wan aht jâr,

in der weiter oben angeführten Erzählung von Wiederfindung des Kreuzes: Ea vero nocte veniens vir splendidissimus suscitavit eum et dixit, Constantine noli timere, sed respice sursum in coelum et vide.

[1]) Kaiserchronik: An der waſſerſühte er verſchiet; Martinus Polonus: Demum Heraclius hydropicus effectus moritur. Dieſs geschah wirklich am 11. März 641.

Digitized by Google

Als hœre ich ditze buoch fagen.
Er wart verrâten unde erflagen.

§ 272. Scheint schon diese Stelle anzudeuten, dafs er Otto von Freysingen meint, so dürfte er in einer gleich folgenden Stelle, worin er von einer Chronik (§. 62-64.) spricht, noch eine dritte von beyden verschiedene Quelle kennen. Er spricht vom Aufenthalte der römischen Kaiser zu Konstantinopel, dafs diese Aenderung von Konstantin dem Grofsen herrühre, der jenes Neurom erst gründete (4204-12). Daz, sagt er, vinde wir geschriben dâ An eime buoche Crônicâ. und ist ouch wizzenlich genuoc, Swer des riches krône truoc, der muose almeist ze Kriechen sîn. Daz schuof der keiser Konstantin [1]). In Zeile 4213-4224 erzählt er nun ausführlicher, auf welche Weise Konstantin die Stadt bevölkert habe. Von Rom habe er römische Erde kommen, sie säen und dann die Herren von Rom mit Weib und Kind kommen lassen, dafs sie da blieben; weshalb das Land noch Romanien (Rumelien) genannt sey.

§. 273. Wer möchte verkennen, dafs hier eine flüchtige Erinnerung der vom Dichter als allgemein bekannt vorausgesetzten Sage von Gründung Konstantinopels Statt habe, welche sich nur in der deutschen Kaiserchronik noch findet und erzählt, dafs die Römer, welche Konstantin der Grofse mit gen Byzanz hinüber genommen, nach Verlauf des zugesagten Jahres den Kaiser mahnten, dafs sie gern Weib und Kind wiedersehen möchten. Da erbat sich der Kaiser von Jedem besonders seinen Siegelring und seines Weibes Namen und liefs nun flugs Briefe an alle Frauen schreiben, als wie von ihren Gemahlen, dafs sie bey ihrer Treue herüber kommen sollten, da jene ohne sie nicht mehr seyn möchten. Da eilten die Frauen willig herüber, der Kaiser aber liefs sie seinen Kämmerer auf eine Insel fahren und diese ganz mit römischer Erde betragen, dafs sie darnach schwören könnten, die Herren stünden auf römischer Erde. An einem Samstage nun berief der Kaiser diese zu einer Tagsatzung.

---

[1]) Vgl. Cod. Vindob. 2766 (P. E. III) Pergam. gr. fol. (O Herr Jefu Chrift vogt hymellifcher herfchafft Got vnd Chünig uber alle her) Bl. 237: Do focas erflagen was [vgl. 4194] do befas das reich ayner der hies Eraclius [4199] zu den czeiten muften die kaifer vil in kriechen fein zu Conftantinopel [4205] das kom von dem kaifer Conftantin [4206] der fich dafelbft fatzte. Eraclius ward gewaltig vnd het manigen ftreit. Ein chünig was in perfia des namen was Cofdras vñ was ein heiden [4249] der befas Jerufalem [4250] und zerftört die dar um [4251] das die Juden die abgot nicht wolten anpeten vnd fürt das heylige chreutz von Jerufalem [4253] Do zogt der keifer Eraclius dem Cofdras in fein land vnd vacht mit ym einen ftreit den gwan er und füert das heilig chreuz wider gen Jerufalem. Diese Worte gehen den §. 270. zu V. 5095 mitgetheilten unmittelbar voraus.

Digitized by Google

Alle rechneten auf Heimfahrt und kamen freudig. Konstantin aber sprach: „Ich halte mein Wort, Ihr steht auf römischer Erde: hier müssen wir alle enden.“ Da wurden die Herren betrübt: plötzlich kamen die Frauen hervor und gern griffen Jene nun zum Baue.

Gleich darauf sagt das Kaiserbuch:

Der keiſer ſtifte Cunſtenôpele
Und ander ſtete manege.

§. 274. Diesen Zeilen entspricht die Stelle Otte's, die der oben gegebenen Erzählung von Konstantinopels Gründung vorausgeht:

4206. Daz geſchuof der künec Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.
Daz wær iu ze ſagene alzelanc,
wie manec ſtat er dâ gewan,
der ich etteliche genennen kan.
Salônich unde Vinepôpel.
Er ſtifte Kunſtenôpel.

Dürften schon diese Worte wörtliche Erinnerung oder Entlehnung andeuten, so auch wohl die nächst folgenden: die Kaiserchronik sagt

Er hiez ſi (die Frauen) in einen wert varn
unde hiez den ſchiere betragen
mit roemeſcher molten;

auf gleiche Weise aber Otte (4213)

Der herre des gedâhte,
daz man von Rôme brâhte
der erden unt der molten.
ſîne boten im die holten
daz war ſîn geræte,
daz man die erde ſæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manec ſchar
mit kinden unt mit wiben.

§. 275. Wo Otte vom Einzuge in Jerusalem spricht, weicht er von den portes oirées Gautier's ab und sagt ohne Zweifel mit der Kaiserchronik

Otte.	Kaiserchronik.
Der herre frôliche reit	Dô ſi ze Jeruſalêm begunden nâhen
	daz ſi daz templum ſâhen,
unzer ze Jeruſalême kam	ir ieclich vor dem andern quam
ad ſpeciôſam portam.	ad ſpeciôſam portam,

eine Benennung des Thores, die ihm keine lateinische Chronik gewährte. Jenes ist ze der liehten porten, während jenes Thor, das die Pilger zum Tempel Salomons einführte und durch welches Christus am Palmtage einritt, durch das ganze Mittelalter in allen Reisebeschreibungen, auf allen Plänen porta aurea hiefs [1]).

Digitized by Google

§. 276. Wenn nun Otte bald nach jener Stelle von der Gründung Konstantinopels bey der Beschreibung von Kosroe's Thronhimmel (4298) sagt:

Er machte regen unde wint
mit eime wunderlichen liſt,
als noch von im geſchriben iſt
an eime buoche Crônicâ,

so scheint durch das letzte Wort eben nur die Kaiserchronik bezeichnet zu seyn, die sich im Eingange selbst so nennt [1]), und deren Kenntniſs er sogar voraussetzt, weshalb die von ihm gegebene Beschreibung jenes Thronhimmels (4267-4300) auch weniger gepflegt und klar ausgeprägt erscheint. Er will berichten, wie der himel gezieret wære (4267), springt aber bald wieder ab, redet nur von golde und von geſteine (4273), unterbricht sich wieder und sagt nun erst (4298) wieder, er machte regen unde wint, aber nicht auf welche Weise, sondern nur ganz allgemein mit eime wunderlichen liſt (4299), wie in jener Chronik noch zu lesen sey (4300). Otto von Freysingen meint er hier nicht, da dieser von solchem Blendwerke Kosroe's in seiner Chronik nicht aufnahm. Aber, sagt Otte, ez iſt ein alteȝ mære Und iſt doch diu wârheit [2]) und er denkt vielleicht dabey an eine andre und frühere Stelle der Kaiserchronik hinüber, welche im Eingange, wo von den sieben Wochengöttern der Römer [3]) und namentlich vom Donnerstage die Rede ist, mit ganz ähnlichen Worten von einem vil hêren betehûs des Jupiter erzählt

daȝ golt ſchein dar allenthalben ûȝ
enzwiſchen niun koeren [4])

---

[1]) Man sehe unter Andern in Breytenbach's Reise nach Jerusalem 1483 auf dem Holzschnitte von der Stadt Jerusalem „Porta aurea, p quã xp̃9 ſedenſ In aſino intrauit in die palmarũ que etc. Eraclio Impatore vepiẽti cũ põpa Impiali recluſa. p̃mũ miracl'oſe poſtea hm̃lianti ſe apta fuit Et hodie clauſa manet miracl'oſe ſaracẽis u. s. w. Vgl. Niebuhr's Reise III, 54.

[1]) Ein buoch iſt ze diute getiht: Daȝ unsich rômeſches riches beriht: Geheiȝen iſt ez Crônicâ.

[2]) Wie in der Rabenschlacht 98: Eȝ iſt ein alteȝ mære. Ir habt ez ofte hœren ſagen; oder wie der Stricker von Karl d. Gr. sagt: Diȝ iſt ein alteȝ mære. Nu hât ez der tihtære Geniuwet durch der werden gunſt.

[3]) Repgau: Wante te Rôme ſe anebedden de afgode ..., dene dêden ſe grôte êre de weken oder mit manigerlei artikel, alſe de Roemeſche kronike openbâr ûtholt (nach dem Text im s. g. Chron. Bothonis bey Leibnitz Scr. rer. brunsvic.).

[4]) Dieſs sind die niun kœre der Engel (des Nikephorus und Kedrenus), wie aus §. 248 hervorgeht.

Digitized by Google

der regen in den roeren.

Von Kosroe's Himmel aber sagt sie:

Die sunnen unt mæninne
ûz den karvunkeln.
von blie die wolken.
ûz edelme gesteine
die sternen vil kleine.
enzwischen niun koeren
den regen in den roeren [1]).

§. 277. Dürfen alle jene Gleichstellen zwischen der Kaiserchronik und unserm Gedichte beyläufig zugleich ein erfreulicher Mitbeweis für das höhere Alter wie die Verbreitetheit der Kaiserchronik schon

---

[1]) Die Kaiserchronik kennt mehrere solcher wörtlichen Wiederholungen, nicht nur einzelner Redensarten, wie z. B. bey Eraklius: Ûf eine hœhe er trat, bey Herzog Adelger Der herzoge ûf eine hoehe trat, bey Titus Titus in den satel trat etc.; oder von Titus Daz wort er vermeʒʒenliche sprach und von Adelger Vermeʒʒenlichen er sprach; sondern auch in gröfserem Mafsstabe, z. B. beym Eraklius: Rômære racten ûf ir hant Und gelopten daz erz lant Niemer mit im gewunne, Swer sô dann entrunne Oder gewiche an ir nôt, von Titus Die helede racten ûf ir hant: Swer in dô entrunne, Daz er niemer gewunne Lêhen noch eigen, von Adelger Si racten ûf ir hant. Swer in dô entrunne Daz er niemer gewunne An Beierscher erde Neweder eigen noch lêhen; endlich noch stärker in einer Stelle, welche aus dem Traume Nabuchodonosors (von den vier Monarchien) vom dritten Thiere erzählt

Daz dritte tier ein eber was.
die küenen Rômære meinte daz:
Der selbe zehen horn truoc,
Dâ mite er sine viant sluoc.
Julius betwanc elliu lant.
Si dienden elliu siner hant
wol bezeichent daz wilde swîn,
Daz'z riche ze Rôme solde sîn.

Nun heifst es im viel späteren Abschnitte von Titus:

Er fuorte einen grüenen van.
Mit golde was geworht dar an
Ein eber vile wilde
in wunderlicheme bilde.
Der selbe zehen horn truoc,
Mit den er sine viant sluoc.
Wol bezeichent daz eberswîn,
Daz'z riche ze Rôme solde sîn.

Digitized by Google

im zwölften Jahrhunderte seyn [1]), so möchten dagegen in den oben §. 268. dem Latein Otto's von Freysingen gegenübergestellten Worten (5017):

Ouch vindet man in Crônicâ
Êrâclius het ze Perſiâ
Urlinge ſehs jâr
Daz iſt âne zwivel wâr
an dem ſibenden brâhtez kriuze wider

nicht für jene, sondern für Dieses (Otto's) Chronik sprechen, denn nur Er gewährte uns oben die Worte septimo demum, ex quo exierat anno, ad regiam urbem victor rediens. Weder die Kaiserchronik, noch das französische Gedicht gaben Otten den Anlafs zu jenem genaueren Zeitansatze, wie auch zu anderen, die weiter durch das deutsche Gedicht gehen. Fängt doch dasselbe gleich mit der geschichtlicheren Angabe über Fokas an, dafs er im 603. Jahre [2]) nach Christi Geburt zur Herrschaft gekommen sey:

10. ich ſagiu als ich hân geleſen,
dô wâren ergangen daz iſt wâr
driu und ſehs hundert jâr,
ſît got des geruochte
daz er den menſchen ſuochte, etc.
27. dô der hêrre Fôcas
ze diſen êren komen was

---

[1]) Siehe oben §. 155. 156. Wolfram von Eschenbach, der unser Gedicht Eraklius wahrscheinlich auch kannte (oben §. 48-50), setzt die Kaiserchronik im Eingange des dreyzehnten Jahrhunderts auch wohl als allgemein gelesen voraus, wenn er im Parcival 103, 4 sagt:

Im kom diu wâre botеſchaft,
Sîn herre der Bâruc wær mit kraft
Überriten von Bâbilôn.
Einer hiez Ipomidôn,
Der ander Pompêjus,
Den nennet d' aventiure alſus.
Daz was ein ſtolze werder man
(Niht der von Rôme entran
Jûliô dâ bevor).

Diese Klammer kann sich nur auf die Worte der Kaiserchronik über Julius Cäsar beziehen

Câto unt Pompêjûs
Rûmten rômiſchiu hûs.

Jene beyden Babylonier (Ipomidon und Pompejus) hatte beyläufig Wolfram schon 14, 4 genannt. Vgl. Titurel 73, 2.

[2]) Siehe §. 213.

Digitized by Google

und im daz rîche was undertân.

Eben so, dafs Fokas nur acht Jahre geherrscht habe:

4195. der pflac des rîches daz ist wâr
langer niht wan aht jâr [1]),

wovon der Franzose nichts sagte.

§. 278. Wenn nun nach den oben (§. 268.) schon hervorgehobenen Worten Sancte crucis exaltatio (5026), welche im Französischen auch fehlen, folgt:

Ouch brâhter dô von Perfiâ —
daz vindet man geschriben dâ
an dem selben mære,
einen heilegen marterære,
geheizen Anastâsius,

so kann das füglich nur heifsen — da, wo jene lateinische Festbezeichnung steht, d. i. bey Otto von Freysingen [2]). Dasselbe gilt von Z. 4465:

Ditze buoch seit uns sus,
Der phlûme hiez Danûbius,

wo er Otto's lateinische Chronik vor Augen hatte, nicht den Dunee oder Dinoe des Franzosen [3]), und wo er eben so gut nach der deutschen Benennung des riuzeschen mers (4463) hätte Tuonouwe sagen können, wie 4418, wo er zum deutschen Ausdrucke griff, weil er hier deutschem Ohre den ganzen Zug von Griechenland her, donauaufwärts, über Italien bis zur Rhone schildern wollte, den jeder Kreuzfahrer gezogen war und unter jenen Klängen kannte. Ferner kann in Z. 5044: als uns diu buoch zellen (dafs nämlich mit Anastasius siebenzig gemartert worden seyen: §. 270.) auch nur Otto's Chronik gemeint gewesen seyn. Nicht minder von Mahomet (5054) Daz hân ich geschriben funden. Wobey wir hier nochmals, unter Hinweisung auf §. 269. 270. bemerken, dafs alle jene Bezüge und Begebenheiten genau in derselben Folge bey Otte wie bey Otto gefunden werden. Wenn aber Otte §. 270., 5083. einen im Latein länger ausgeführten

[1]) Unser Gedicht schliefst nicht mit Angabe der Regierungsjahre des Eraklius. Otto von Freysingen zählt 27 Jahre, die Geschichte 31. Die Repgauische Chronik sogar nur 22 (In dem sehs hunderteften und XII. jâr von crisstes geburt. Eraclius kom an daz rîche und was daran XXII. jâr). Vielleicht XXXII, wie die Kaiserchronik: Heráclius rihte für wâr zwei unde drîzic jâr Und dar über sehs zehen tage. — 31 Jahre haben Nikephorus, Martinus Polonus, Königshofen. Letzterer wörtlich mit Nikephorus: Eráclius richsente mit sinem sun Constantinus XXXI jâr: Ἡράκλειος ἔτη λ'α. μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.

[2]) Mære hier, wie Z. 5034 liet. Vgl. §. 60. 61.

[3]) Le fleuve de la Dunoe (: boe) auch in den Royaux Lignages S. 321.

Digitized by Google

Satz abkürzt, so erkennt man deutlich sein innerlich darüber angestelltes Selbstgespräch in den Worten Nû lâze wir die rede ſtân, ähnlich Z. 5098, wo er in die Worte ausbricht Waz mag ich in nû ſagen mê.

§. 279. Zum Schlusse dieses Abschnittes aber blicken wir nochmals auf die Stellen zurück, welche in unserm Gedichte und in der Kaiserchronik vom Thronhimmel Kosroe's handeln, und bemerken hier nachträglich zu §. 241 - 248. und zum Vergleich mit der in §. 276. angeführten Stelle der Kaiserchronik von dem betehûs in Rom, dafs dessen Schilderung auch deshalb vom Dichter Otte als ein altez mære weniger genau behandelt wurde (§. 276. u. 60.), weil es aus den Mirabilia urbis Romae (dem allmählich anschwellenden Handbuche für Reisende jener Jahrhunderte) Jedermann bekannt und geläufig war. Wir meinen die dortige Schilderung des Coliseums zu Rom, als jenes orientalischen Sonnentempels:

§. 280. Coliseum fuit templum solis mirae magnitudinis et pulcritudinis, diversis cavernis adaptatum et coopertum erat coelo aereo [1]) et deaurato, ubi tonitrua, fulgura et coruscationes fiebant et pluviae mittebantur per fistulas plumbeas [2]). Et erant ibi signa supercoelestia et planetae [3]) cum Sole et Luna [4]) quadrigis vehi videbantur. In medio sedebat dominus Phoebus deus solis, qui pedes ad dextram (st. terram) vertebat et caput ejus coelum tangebat. qui palmam in manu sua tenebat, designans quod Roma totum mundum regebat. Post vero multum temporis spatium B. Silvester jussit templum destrui et alia etiam quam plura, ne peregrini venirent Romam propter aedificia antiqua et deorum formam et non propter ecclesias sanctorum transirent multimoda devotione. Caput vero et manus praedicti idoli cum pomo ad palatium in Laterano fecit poni in memoriam, quae palma et caput Sampsonis falso vocantura vulgo [5]).

§. 281. Mit dieser Schilderung vergleiche man die Darstellung von Kosroe's Himmel in der Kaiserchronik (Anhang S. 163), verbunden mit der Darstellung derselben vom Tempel Jupiters (§. 276.), wozu wir aus einer Stuttgarter Handschrift [6]) selbst das Latein (in

---

[1]) Kaiserchronik (Anhang, S. 163) Einen himel êrin.

[2]) Kschr. Von blie die wolken — den regen in den rœren.

[3]) Kschr. Die ſterne vil kleine.

[4]) Kschr. Diu ſunne und diu mœninne.

[5]) Denselben Abschnitt hat Andreas Ratisbonensis bey Augustus und Gesta Romanorum (deutsch Cod. monac. 4°. v. J. 1466, Bl. 2b - 3b), unter Andern gericht mit plechen vnd mit pleien roren, und folgenden Schlufs: vnd der tempel iſt alſo Nw genant uon den pilgrainen die wunder purchk uor hies ſi di engel purck.

[6]) Cod. Stuttgard. biblioth. public. Mſs. hist. fol. N. 441. (Ekkehardi Uraug. Chronic.) Bl. 18b: Olim cum error gentilitatis rome

unzerrissener Wortfolge) beybringen können, zum bestätigenden Beweise zugleich für die oben angestellte Vergleichung von Otte's deutschem und Otto's lateinischem Texte, weil dadurch die Art und Weise immer anschaulicher wird, wie deutsche Dichter zu verdeutschen pflegten.

Dar nâch an dem dunrestage,	Quinta feria
Alſe ich iu nû ſage,	Romani
Si hâten die grôſten hôchzit.	solempnizantes
Dar ilte man unde wip.	convenerunt
Daz was ein hêre betehûs:	ad templum, quod consecratum fuit magno deo qui Jupiter dicebatur
Daz golt ſchein dar allenthalben ûz.	ubi uarius nitor auri oculos inebriebat. ignis cum thure cum a primo structum fuit ardere non desiit.
Enzwiſchen niun kœren	Insuper arte mechanica in eodem templo quedam fabricate fuerunt fistule, que
Der regen in den rœren.	roros et pluvias ad modum imbrium destillabant,
Dar umb ſtuonden zehenzic ſchützen.	quas centum balistarum fusi ex ære circumstabant.
Sine wâren enbore nütze.	
Geheizen was er Jupitêr,	Quod totum Romani ad honorem
Der ſolde ſîn ein got vil hêr.	Jovis fecerunt;
Ich wil iu michel wunder ſagen.	Et ut exinde homines mirarentur
Vor im wirouch âne viur bran.	[oben Ignis cum thure
Und gap rouch unde ſtanc,	
Der niemêr verſwant,	cum a primo structum fuit, ardere
Dan ſô er aller êrſt was.	non desiit]
Durch wunder worhten Rômære daz [1]).	[oben Et ut exinde homines mirarentur.]

augeretur septem deos falsos: Kaiserchronik Hie bevor bi der heiden siten u. s. w.

[1]) Durch grôziu wunder worhten Rômær im ze êren daz (Cod. palat. 361.).

Digitized by Google

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A) 1. Ein gelêrter man, hieȝ Otte.

§. 282. Nach dieser letzten scheinbaren Abschweifung, die wir aber gern benutzten, weil sie wie gesagt nicht ohne Bekräftigung für unsre Untersuchung seyn dürfte, kehren wir zu dem Abschnitte derselben zurück, welcher uns eine überraschende, ja wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses von unserm Gedichte mit Otto's von Freysingen lateinischer Weltchronik vorführte und sprechen hienach mit einer gewissen Zuversicht die Vermuthung aus, dafs der deutsche Dichter Otte mit dem lateinisch schreibenden Otto von Freysingen Eins sey; ja wir hoffen aus den nun folgenden Lebensumständen des letzteren, wenn nicht bis zur Gewifsheit, so doch bis zur gröfsten Wahrscheinlichkeit für die nothwendig folgende, wenn schon noch nirgends ausgesprochene Behauptung, dafs Otto von Freysingen deutsch gedichtet habe, auch den Beweis zu führen.

§. 283. Der Verfasser unsers deutschen Gedichtes nennt sich am Schlusse seiner Vorrede oder Einleitung, welche die Münchener Handschrift aufbewahrt hat, Z. CXXXVI - CXL:

Ein gelêrter man hieȝ Otte,
der dise rede tihte
und hât si uns berihte,
als erȝ an eime buoche las,
daȝ an welhischen geschriben was.

Nachdem wir zuerst den Gedanken beseitigt haben, dafs etwa aus dem hieȝ (statt heiȝet) und hât entnommen werden könnte, der Dichter des Eraklius, wie er uns vorliegt, und jener Otte seyen zwey verschiedene und verschiedenzeitige, so fassen wir in's Auge, dafs dieser sich nicht phaffe nennt, wie etwa Kuonrad, der Dichter des Ruolandsliedes oder der Dichter des Alexanderliedes; auch nicht meister, wie etwa Konrad von Würzburg von Rudolf von Ems etc. und viele Andre genannt werden, von denen wir nur an den Meister Otte denken, der unter den deutschen Meistern und Fiedlern sich befand, welche König Manfred in Italien um sich hatte, wie Ottokar (Hptst. 4) sagt:

dâ was ouch meiſter Otte,
des man vil dicke ſpotte
durch den hover, den er het.

Er nennt sich noch weniger Her oder herre, sondern ein gelêrter man.

§. 284. Bekannt ist der Ausdruck Herrn Hartmann's von der Aue

Digitized by Google

(im Iwein 21) Ein riter, der gelêret was Unde ez an den buochen las und (im Armen Heinrich 1-3) Ein riter ſô gelêret was, daz er an den buochen las. Wenige Ritter wuſten zu lesen, vielmehr die Frauen [1]); daher es stets besonders hervorgehoben wird in der Jugendgeschichte derselben, wie in unserm Eraklius es deshalb (290) heiſst:

Si geſâhen bi ſînen ziten
nie kint, daz baz gelêret was,

nämlich in der buoche lêre, wie es im Tristan heiſst (2083), und von dem deshalb auch weiter gerühmt wird (2088)

daz er der buoche mêre
gelernete in ſô kurzer zît
danne dehein kint ê oder ſît.

Von Fürsten wird deshalb in späteren Jahren gerühmt, wenn sie in den Büchern belesen sind: so sagt Ottokar („von Horneck": 213) von Herzog Heinrich von Breslau, der buoche was er wol gelêrt [2]) und Walther von der Vw. nennt den Herzog Friedrich den Katholischen von Oesterreich (Lchm. 107) gelêrter fürſten krône.

§. 285. Namentlich aber gilt der Ausdruck von den Geistlichen, die diu buoch leſen (Eraklius LXXXVII) [3]). In diesem Sinne sagt der Stricker (im Karl 153) vom Pabst Leo Er wart diu buoch gelêret und ein ander Mal (Cod. Vindob. 2677, 1c):

Der bâbeſt und die gelêrten
ir ſinne dar kêrten
aller enden ûf die ſchrift;

eben so Bruder Berhtold: Bey einer Sonnenfinsterniſs wânden die ungelêrten liute diu werlt wolde zergên: des habent die meiſter wol experimente, die von den ſternen leſent, daz des nû niemen vorhten darf; oder An bâbſten an biſchoven, an gelêrten an ungelêrten, an jungen an alten, oder „Wan got hât uns allen fünf phunt enpholhen, den richen als den armen, den gelêrten als den unge-

[1]) Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst: Min ſchriber bi mir niht enwas, Der mir min heinlich brieve las und ouch min heinlich ofte ſchreip. Dâvon daz büechelîn [Brief] beleip Ungeleſen zehen tage.

[2]) Vgl. Wolfram von E. Parcifal 265, 5: er ſtreit nâch ſîme gelêrten ſite (er hete kunſt unde kraft), ähnlich Wigalois 10982: Die helfande volgten mite Dem her in ir gelêrtem ſite.

[3]) Vgl. damit Gautier's Je l'ai lëu (6381), Je le vis en un livre (6052 vgl. 6130), Icil, ki liſent les eſteres, Nous liſons en latin (5087). Vgl. Lamprecht's Alex. 8634: In den buochen hân ich geleſen, Hartmann's Gregor Ir habt der buoche vil geleſen (2513), Erek diu buoch lêren (574. Gregor 991).

Digitized by Google

lèrten; was uns an den Eingang bey unserm gelérten man Otten mahnt:

Ine geliche aiht dem knehte,
der von fünf phunden,
diu ime fin herre enphal,
niht ennam noch enstal.

Noch bestimmter gebraucht den gleichen Ausdruck gelérter man folgende Stelle der Kaiserchronik: Kaiser Faustinianus hebt, seiner heidnischen Philosophie sich bewufst, vor dem h. Petrus hervor

ich bin ein wol gelârter man
in manegen lißen ich mich verstân [1])

und Jener antwortet ihm freundlich

du bist ein wel gelârt man [2]).

Wenn aber Hartmann von der Aue in seinem Gregorius vom Steine (867) den Abt

— der gelérte man,
der an siner tavele las

nennt, so würde das den Worten nach genau auf unsern Otto von Freysingen zu der Zeit passen, als er Abt von Morimond in Burgund war, wo er vielleicht, wie wir (§. 321. etc.) sehen werden, den Eraklius dichtete.

2. Verschiedene Ottonen.

§. 286. Blicken wir, um nicht in den Schein zu scheller Eingenommenheit für unsern alten bayrischen Bischof oder neuen schwäbischen Dichter zu verfallen, im betreffenden Anfange der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts nach andern gleichnamigen gelérten mannen umher, so bietet uns diese Zeit freylich manchen Odo und manchen Otto zum flüchtigen Wahlversuche dar. Von den vielen, welche J. Grimm (zum Reinhard Fuchs S. 372) zusammengestellt, könnte besonders Odo Morimondensis unsere Aufmerksamkeit fesseln, als demselben burgundischen Kloster wie Otto von Freysingen angehörig; indefs müssen wir doch billig unser Auge von allen jenen welschen Ottonen oder Odonen ab auf deutschen Grund und Boden hinüberlenken.

§. 287. Indem wir zu den spät lebenden übergehen, wie den Do-

[1]) In manchen Doctrinen und Disciplinen. Ganz gleich heifst es: In manegen buochen ich mich verstân. — ich kunde buoche harte vil.

[2]) Eben so h. es in der Kaiserchronik von einem Arzte unz ein wiser arzat quam, Der was gelêret vil wel, und von allen Weisen: Sine boten er sande Von lande ze lande Allen gelârten hêrren und anderwärts den aller best gelérten — allen gelârten liuten — diu rede Vor so manegem gelârten man; eben so im Endechrist gelêrt man (114, 41).

Digitized by Google

minikaner Otto in Thüringen, der 1235 an der h. Elisabeth Grabe eine Rede hielt, oder den Markgraf Otto (von Brandenburg) mit dem Pfeile, welcher 1308 starb und Lieder dichtete [1]) oder den Herzog Otto den Erlauchten von Bayern (1231-1253), welcher dem Reinbot von Turne zum h. Georg nach dem Französischen aufforderte, oder gar Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich, der 1339 starb; — finden wir an gleichzeitigen Geistlichen des Namens unter Andern den Bischof Otto von Bamberg, den Apostel der Pommern, welcher aber schon 1139 stirbt; den Probst Otto zu Raitenburg, einem regulierten Chorherrnstift in Oberbayern, der 1144 gewählt 1179 stirbt, von dem wir einen Brief wegen des Concils zu Ravenna an den Pabst übrig haben des Inhalts, dafs er daselbst gegenwärtig seyn werde [2]). Diese Alle aber gewähren viel zu wenig Anhaltspunkte, und mit gleichem Fuge dürften wir am Ende auch, wenn er nicht zu spät lebte, an den Domherrn Ott zu Augsburg denken, über den Hans von Schaumburg zu Liesberg (in den Nachrichten über seine Familie von 1440-1490!) sagt:

Ein Domherr zu Augspurg hiefs Ott
Afs und trank und lobte Gott [3]).

§. 288. Näher als alle jene Genannten sowohl an Zeit als Beziehung zu Otto von Freysingen läge Otto, der Mönch zu St. Blasien, aus Schwaben, der Fortsetzer von Jenes Weltchronik vom Jahre 1156 an. Aber alle diese gewähren uns keinen näheren und nächsten Haltpunkt. Man hat auch an einen Dichter Otto gedacht, den die spätere Singschule des 17ten Jahrhunderts als „Otto den Bogener von Augsburg frey" noch zu kennen scheint [4]). Doch lebte auch dieser schon zu spät. Ulrich von Thürheim, der wie Gottfrieds Tristan, vor 1240, so Wolframs Willehelm um 1250 fortsetzt, nennt ihn Ottô der Bogenære: Er fitzet ze Ougspurc in der ſtat [5]). — Das-

[1]) MS. I, 4-5. Hagen's Minnes. I, 11-12. IV, 25.

[2]) Epiſtolae ad diverſos XVIII. in B. Petzii et Huerberi Cod. diplom. II, 27.

[3]) Fränkische Acta Erudita et Curioſa (Nürnb. 1726) III, 259; Falkenstein Antiquitt. Nordgav. 1733: I, 177.

[4]) Gottsched Vorrath I, 186. 189; N. Literar. Anzeiger (1807) 738. 374. 366; Hagen Minnes. IV, 206.

[5]) Er hatte ihm das welsche Buch zu seiner Dichtung mitgebracht. Wackernagel wies ihn in einer Urkunde vom J. 1246 (J. Weber De feudis indioris S. 57., Lachm. Wolfram S. XLII.), Hagen schon 1236 (Minnes. S. 207, nach Lang regeſt. II, 252.) Der von Walther von der Vogelweide gelobte Bogenære (S. 80. 34; Simrock II, 41; Uhland 42) ist bekanntlich der Graf Diether II. von Katzenellenbogen, der 1219 das Kreuz nahm, 1222 wieder daheim war und 1245 starb (Wenk Hessische Geschichte I, 265-267).

Digitized by Google

selbe gilt auch vom Grafen Otto von Botenlaube, welcher unter Anderm sagt

Mâze iſt zallen dingen guot.
lîb und êre iſt unbehuot,
ob man iht lange lît [1]).

Nicht minder von hern Otte zem Turne von Basel, von dem wir auch Lieder übrig haben und der vom gefänglichen Thurme gesungen haben könnte [2]).

§. 289. Lockender dürfte dagegen schon der Umstand seyn, an welchen auch der selige Docen schon erinnert hatte [3]), daſs in der ersten Hälfte des 13ten Jhd. ein gewisser Odo ein lateinisches Gedicht in 8 Büchern von etwa 4,000 Hexametern de varia ducis Ernesti Bavariae ducis fortuna gedichtet hat, welches aus einer Handschrift desselben 13. Jhd., zu Tour aufbewahrt, Martene in seinem Thesaurus anecdot. (III, 307-76) abdrucken liefs, wozu Eccard Erläuterungen in seiner Francia Orientalis (II, 529-523) aufnahm. Ein deutsches Gedicht (Geschichte?) vom Herzoge Ernst, wenn auch nicht das auf uns gekommene, muſs schon bereits im Jahre 1180 vorhanden gewesen seyn, da Graf Berhtold III. von Andex sich dasselbe vom Abt Rupert von Tegernsee zur Abschrift ausbittet [4]). Nach dem auf uns gekommenen Gedichte (Z. 2051. 3623-34) soll ein lateinisches Werk darüber auf dem Dome zu Bamberg gelegen haben. — So gern man aber auch jenes Gedicht Odo's auf unsern Otto von Freysingen (oder Otte) bringen möchte [5]), so widerstrebt doch der Umstand, daſs Jener sein Gedicht dem Erzbischofe Adalbert von Magdeburg [6]) widmet, der, ein Graf von Kevernberg oder Kirberg, erst

[1]) Hagen Minnes. I, 32. IV, 62.

[2]) Bodmer I, 192. Hagen Minnes. IV, 291. W. Wackernagel Die altd. Hdschr. der Baseler Univers. Bibliothek (Basel, 1834) S. 3.

[3]) Altdeutsch. Museum I, 190.

[4]) Petz Thesaur. anecdot. II, 13. (Bogo concedas mihi libellum teutonicum de Herzogen Ernesten, donec velocius scribatur mihi quo perscripto continuo remittatur tibi.)

[5]) Der lateinische Dichter kennt Paris, wie Otto von Fr. (§. 319.): quantum Distat Parisiâ sanctos Dionysius [St. Denis] urbe, so weit seyen die Inwohner Jerusalems dem Herzoge Ernst entgegengegangen. Ein Deutscher muſs Odo gewesen seyn, da er des Thüringer Hofes Ruhm gut kennt: famae Non parvae pulcros jactat Thuringia mores. Odo nennt ferner wie Otto von Fr. (§. 265. 270) Affiduis armis Agarenos contulit (VIII, 372). Herzog Ernst tritt auch durchaus die Bahn der ersten Kreuzzüge über Ungarn, Byzanz etc. (§. 413.); doch kennt der Dichter auch den Seeweg bey Afrika entlang, wobey er klassische Namen gebraucht.

Digitized by Google

von 1199-1223 als Erzbischof waltete [1]), wo ihm Otto von Diefsen folgte.

§. 290. In dem von J. Grimm zum Reinhard Fuchs (S. 301-311) mitgetheilten Mähr vom Wolf und der Geifs, worin auch auf Kaifer Otte angespielt wird [2]), heifst es vergleichsweise

Erft wifer, dan meifter Ôde.

Grimm muthmafst hier unter Vielen (S. 372) auf Odo (Odardus) aus Orleans, der kurz vor der Mitte des 11. Jahrhunderts geboren, frühzeitig guter Grammatiker, Rhetor, Dialektiker und Dichter, dann öffentlicher Lehrer zu Toul und Tournay, seit 1105 aber auch Erzbischof von Cambray, als solcher 1113 starb [3]). Aber dieser, der nur für das französische Volk Bezug haben konnte und nur theologische Schriften schrieb, dürfte schwerlich in Deutsche Dichtung, namentlich eine Thiermähr übergegangen seyn. Und sollte es so ganz ungewöhnlich seyn, dafs Otto von Freysingen, der so lange in Paris und Frankreich gelebt hatte, in Burgund, wo jene Thierfabeln meist spielen, Abt und ganz heimisch war, ja starb, und selbst nur gelêrter man sich nennt, da wo er als Dichter bezeichnet werden soll, auch einfach meifter [4]) genannt werde? Otto hatte in seiner Bescheidenheit, Frömmigkeit und Demuth sich ja doch bereits seines Fürsten-Standes entäufsert und selbst vom erzbischöflichen Krummwieder zum Abtstabe gegriffen. Sollte der Schlichtere seine Zeit

---

[6]) Parthenopolis. Man könnte versucht werden, die Worte Alberte benignus Accipito quem dat tibi fupplex Odo laborem auf den Kurfürsten und Markgrafen Albert den Bären von Brandenburg zu beziehen, der 1106 geboren, 1147 gegen die Wenden und Slaven mitkämpft, 1152 auf dem Reichstage zu Merseburg erscheint und 1170 stirbt. Doch heifst jener Albertus klar praeful Parthenopolis.

[1]) Auf Otto von Freysingen folgte 1158 in Freysingen Albert der Erste aus vornehmem Geschlechte.

[2]) Ob derselbe, welcher im Herzog Ernst erscheint? Der im Nithart (B. II, 392) genannte keifer Otte (Der k. O. kunde nie den widerflac verbeten) ist entweder der vom Sticker (H. XI, 87) genannte Otte IV., oder von Konrad v. Würzburg besungene Otte mit dem barte (Hahn's Ausgabe u. meine Beurtheil. in den Münchn. Gelehrt. Anzeigen 1839. n. 7-13).

[3]) Gräfs Literärgeschichte II, 1, 196. Man vergleiche dazu Odo zu Paris und Odo zu Auxerre II, 1, 258.

[4]) Sanges meifter (J. Grimm. Ueber den altd. Meistergesang: Göttingen, 1811: S. 99. 102 etc.) buochmeifter (Rudolf v. E.), büecher meifter (vom üblen wibe 189). Der wifen meifter lêre rühmt Meister Worcher (MS. II, 166) und Boppo verbindet wol gelêrter wife man (MS. II, 232), wie die Kaiserchronik ein wifer arzât, der was gelêret alfô wol.

Digitized by Google

nicht gleichfalls schlicht als Sanges-Meister gekennzeichnet oder begrüßt haben?

§. 291. Hildebert der Erzbischof von Tours, als welcher er 1136 starb [1]), selbst Dichter, tröstet einen Dichter Odo darüber, daß die Menge die Dichtkunst und den Ruhm der Redekunst nicht schätze [2]). Die Herausgeber meinen, dieser Odo sey der Schüler des Abtes Hugo von Clugny, Mönch und später Prior derselben Abtey, ehe er zum Pabst (Urban II.) gewählt wurde. Nichts aber steht entgegen, daß jener Odo unser Otto von Freysingen sey, der hier in seinem Eifer für die gloria linguae und den versus disertus noch jung erscheint und wie er schon 1126, so nochmals 1131-1137 in Morimond verweilte.

B) Otto von Freysingen.

1. Seine Schriften.

§. 292. Nirgends freylich erscheint Otto von Freysingen vorherrschend als Dichter: das lag nicht in seinem hochernsten Lebensberufe. Nur wenige lateinische Gedichte sind von ihm auf uns gekommen, 37 Sinngedichte [3]) über Leidenschaften, Schicksale, Thorheit und Seelenadel der Menschen. Mit gleichem Lebensblicke schrieb der hochgestellte Mann bekanntlich eine lateinische Weltchronik [4]), doch in ungebundener Rede, welche die Begebenheiten vom Anbeginne der Welt bis nicht ganz zu Kaiser Friedrich I., seinem hohen Verwandten, fortführt, dessen Leben er außerdem besonders (auch lateinisch) hinterlassen hat [5]), wie dieser ihn auch zu jenem Weltwerke aufgefordert hatte. Jenes Leben des Kaisers Friedrich führte er in zwey Büchern bis zum Jahre 1156, wozu Radwik von Freysingen ein drittes bis zum Jahre 1160 fügte. Im ersten Buche enthalten 63 Hauptstücke die Geschichte der Jahre 1076-1152 vor Friedrich I.; doch übergeht er hier den Kreuzzug seines Vorgängers Konrad III., der gleichfalls sein nächster Verwandter war. Auch seine Weltchronik führte Otto nur bis zum Jahre 1146, obschon ihn auch hiezu erst Kaiser Friedrich aufgefordert hatte [6]).

---

[1]) Geboren 1057, zuerst Benediktinermönch zu Clugny, darnach 1125 Erzbischof zu Tours.

[2]) Hildeberti Opp. von Ant. Beaugandre (Paris, 1708. fol.) Carm. 1333. ad Odonem.

[3]) Sie stehen als Ottonis fragmenta ethica in Barthii Adversaria XXXI, IX. pg. 1440 und Almeloveni Epigramm. et poemat. veter. (Amsterdam, 1674. 1694) S. 46.

[4]) Abgedruckt in Urstisii Scriptor. germ. Eine Geschichte von Oesterreich soll noch in Handschrift liegen.

[5]) De gestis Friderici I. Caesaris Augusti in Urstisii Script. germ. und Muratori Script. rer. ital. XXXI, 9.

Digitized by Google

§. 293. Ein tieftrauender Ernst über den Hochmuth und Kleinmuth der Menschen, so wie die Ahnung des darum nicht fern geglaubten, seit dem Jahre 1000 nur in göttlicher Langmuth aufgeschobenen Weltendes, dem das ganze achte und letzte Buch von Otto gewidmet ist, geht durch sein besonnenes Weltbuch und zeichnet es vor ähnlichen aus. Von solcher mildstrengen Gesinnung durchwebt mufsten ihm grofsartige kirchliche Sagen [1]), besonders solche willkommen seyn, worin der Spruch immer wieder wahr wird, den er so gern hervorhebt, Deposuit potentes.

Darum findet sich denn auch jene Erzählung von des Eraklius Demüthigung bey'm Einzuge in Jerusalem nach Wiedergewinnung des heil. Kreuzes wohl darin, eben defshalb auch der gedrungenen Schilderung des vorausgehenden Kampfes mit Kosroe, selbst nach der Tradition (§. 268.), wie im deutschen Gedichte zum Schlusse die zeitgemäfse Gleichung mit der Mondskarikatur des sonnigen Christenthums in Muhameds Islam, dem im J. 1147 gegen Nureddin, 1152 als Balduin von Jerusalem Askalon belagerte, das h. Kreuz entgegengetragen, wonach am 12. August 1153 der feyerliche Einzug mit demselben gehalten wurde [2]). Auch die von Otto — Otte genannten Ismaheliten unter ihrem Alten vom Berge waren wieder ein Hauptschrecken jener Tage. Den mit Heraklios gleichzeitigen König Dagobert aber namhaft zu machen (nicht den auch gleichzeitigen König Rotharis!) mochte mit aus der Wiederkehr des Namens in der Gestalt des Patriarchen Dagobert von Jerusalem (1107), früheren Erzbischofes von Pisa, seinen Grund haben, dessen Hang zu sinnlichen Vergnügungen Ehrgeiz und Herrschsucht sich überliefert hatte [3]). Der alte fränkische König Dagobert aber, der früh in die Sage eintrat [4]) und den unser Gedicht zu einem guoten

---

[0]) Nach dem achten Buche setzte es Otto von St. Blasien fort. Siehe §. 288. und Urstisii Script. germ. a. a. O.

[1]) Otto achtet aber auch auf geschichtliche und weltliche Lieder. Da wo er B. V, 15. erzählt, wie im Jahre 907 Adalbert von Bamberg durch die List des Erzbischofs Hatto aus Bamberg gelockt, vor König Ludwig geführt und enthauptet worden sey, führt er gern an, wie diese Geschichte in vulgari traditione in compitis et curiis hactenus auditur, bestätigend somit, was der frühere Eckehardus Junior (Goldast Scriptt. rer. alamann. ed. Senkenberg. I, 15) schon gesagt hatte: quoniam vulgo concinnatur et canitur, scribere supersedeo.

[2]) Wilken III, 2, 20. 219. — [3]) Wilken II, 350-363.

[4]) Nach Aimoin kam er, wie Dietrich von Bern, in den Vulkan; seine Seele ist in einem Schiffe (Chron. de Guill. de Nangis). Von Dagobert und St. Florentius s. Königshofen und vgl. Grimm Deutsche Sagen I, 98-101. und vgl. oben §. 32. u. 170.

Digitized by Google

knechte (5063) umstempelt, war gleichfalls ein ausschweifender Herr [1]). Aber er schenkte dem Kloster St. Denys ungeheure Güter, dafs man für ihn betete [2]). An seinem Hofe herrschte eine nie gesehene, morgenländische Pracht, die der zu Konstantinopel nichts nachgab. Die Franken hatten durch die Kriege, die sie für die griechischen Könige in Italien gegen die Longobarden geführt hatten, grofse Reichthümer erworben. So erscheint denn Dagobert in Geschichten und Gedichten gern in gleichem Glanze gegenüber dem Heraklius [3]), mit dem er Frieden schliefst und Verträge [4]).

2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147.

§. 294. Otto von Freysingen hatte jenen ungeheuren Kreuzzug von 1147-1149, dessen riesenhafte Zurüstungen wir oben §. 163. kurz geschildert haben, selber mitgemacht und zwar nicht nur als Begleiter seines königlichen Bruders Konrad III., sondern auf das Thätigste eingreifend. Denn er hatte die Hälfte des deutschen Heeres als Feldherr geführt: er kämpfte vor Akra [5]) und namentlich Antiochien [6]). Auf diesem mühseligen, ja unseligen Kreuzzuge hatte der an sich ernstfromme Mann recht eigentlich die Nichtigkeit aller Bestrebungen, die Unbeständigkeit irdischer Gröfse [7]), das Erbärmliche menschlicher Eitelkeit kennen gelernt, die auch im grenzenlosesten Elende der Völker die Herren der Erde, seine eigenen höchstgestellten Blutsverwandten nicht verliefs.

§. 295. Noch während der unsäglichsten Mühseligkeiten der Heere war im April des Jahres 1148 König Konrad III. in Begleitung der

---

[1]) Obscoenis libidinibus obtemperans (Vita beati Pipini ducis bey Du Chesne I, 595).

[2]) Schlosser Weltgeschichte II, 144.

[3]) Mouskes (1309): Dagobiers fes fius li ains nés,
par les barons fu couronnés,
et fi prift d'aus la fecerté.
Rois difimes fu par verté.
emperère iert Eraclius
et grant partie des gius [juifs]
fe conviertierent en Efpagne.

[4]) Aimoin III, 1, 202. Sieh §. 170, 5095. 5100 Anmerk.

[5]) Selbst die Grands Chroniques de France (III, 389) wissen von ihm; sie sagen von dem Kriegsrathe von Akre „Conrat l'empereur d'Allemaigne fu à ce parlement et mesfire Othes fon frère, qui preux eſtoit et clerc et evesque de Friſingue."

[6]) Wilken III, 1, 202.

[7]) Davon handelt seine Weltgeschichte I, 32. II, 51, die Vorrede zu Buch VII (In fe magna ruunt etc.). In Buch II u. VII warnt er die verdorbenen Priester seiner Tage.

Digitized by Google

Herzoge Welf von Bayern, Friedrich von Schwaben, Berhtolds von Andechs und andrer deutscher Fürsten und eingeholt vom Könige Balduin so wie dem Patriarchen sammt der ganzen Geistlichkeit und Gemeinde von Jerusalem, unter Absingung geistlicher Lieder und Lobgesänge, in voller Pracht und Herrlichkeit in Jerusalem eingeritten, während Otto von Freysingen nebst Herzog Heinrich von Oesterreich und Andere schon dort weilten und ihrer warteten. Erst nach einigen Tagen wurde in der Stadt und zu den heiligen Stätten aufserhalb gewallfahrtet.

§. 296. Da mochte manchem ernsten Gemüthe, wie viel mehr dem so nahe gestellten brüderlichen Erzbischofe Otto des Heldenherzogs Gottfried von Bouillon aufrichtig demüthiger Einzug vor nicht mehr als funfzig Jahren (§. 239.) zu schmerzlichem Vergleiche vor die Seele treten und Dichter mochten die dringende Mahnung zur Demuth gern in das Spiegelbild von des ferneren Eraklius durch den abwehrenden Engel so wie den handgreiflich lehrenden Mauerschlufs gedemüthigtem Stolz- und Prahleinzuge kleiden, und solche Warn- und Strafbilder mochten den Kindern jener Tage wohl Noth thun als Gegensatz zu ihrer prunkenden Prachtliebe und üppigen Eitelkeit, welcher die Könige und Fürsten trotz den Leiden ihrer Völker im gelobten Lande an heiliger Stätte huldigten oder fröhnten. Selbst damals, als die Könige Konrad und Ludwig, noch ehe sie das Siegesziel des Zuges erreichten, auf welchem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatten, zum ersten Male wieder im heiligen Lande zusammentraten, wetteiferten Beide gegen einander mit eitler Pracht, anstatt in Demuth vor ihren Völkern Gott für ihre Rettung aus so grofsen Fährlichkeiten und Leiden zu danken und seine Hülfe für ihre ferneren Unternehmungen anzuflehen. [1]).

§. 297. Otto, durch solche Thatsachen innerlich schmerzlich berührt, erlebte und erlitt aber auch äufserlich und persönlich schreckliche Dinge. Eines Tages fiel sein Heer in einen Hinterhalt, bey welcher Gelegenheit Bischof Bernhard von Kärnthen blieb, Otto selber nur durch eiligste Flucht nicht nur zu Fufs, sondern ohne Schuhe und blutrünstig, verhungert, verdurstet und erfroren sich zu einem nahen Städtchen retten konnte, von wo er zu Meere und nach Jerusalem eilte. Diefs erzählt uns das schon mehrgenannte Chronicon Reicherspergense, welches bis zum Jahre 1194 reicht. Der mit Otto gleichzeitige Probst des Klosters Reichersberg bey Passau Gerhohus oder Gerochus, geboren zu Pollingen in Bayern [2]) war sein innigster Freund und Otto vielfach wohlwol-

[1]) Wilken III, 234.

[2]) Gebildet in Freysingen, Mosburg, Hildesheim, dann den Schulen zu Augsburg vorstehend, sodann in's Kloster der regulären Chorherrn des h. Augustinus zu Raitenbach tretend, darnach Probst

Digitized by Google

lend und wohlthätig für jenes Kloster [1]). Gerhoh konnte demnach jenen Zug wohl wissen, den jenes Chronicon wörtlich so erzählt: Multi etiam propter multitudinem hostium fugam inierant. Inter quos etiam frater regis Romanorum Otto Frisingensis episcopus, fugiens non solum calciamentis, sed et pedibus attritus, fame quoque ac gelu confectus ad civitatem quandam venit, ibique miseratione civium refotus est et mutuo ibi aliquibus acceptis, per mare Hierosolymam tetendit.

3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug.

§. 296. Doch nicht nur die Erinnerung an jene eigenen Leiden, die wie die eben erwähnte Flucht vielleicht nicht einmal immer ehrenerfreulich waren, mag Otto zu fast gänzlichem, leider nie gelöstem Schweigen über die grosse Thatsache des durchaus verunglückten Zuges getrieben haben, über dessen Triebfedern wie Verlauf er die beste Auskunft hätte geben und hinterlassen können und über dessen unrühmlichen Ausgang die Zeit selber sich wunderlich genug ausdrückte [2]); wie denn der heilige Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeförderer des ganzen Unternehmens, das unglückliche Ende dessel-

---

zu Reichensberg, woselbst er als solcher 1169 starb. Sich über seine zahlreichen theologischen Schriften: Grätz Literärgeschichte II, 1, 258-259.

[1]) Siehe Chronic. Reichersperg. Herausgegeben von Gewold (München 1606) und in Ludwig's Novum volumen scriptorum rerum german. 261. so wie Desselben script. rer. Bamberg. II, 287) zum Jahre 1154 (Ludwig Nov. Vol. II, 268).

[2]) Chronic. Reichersperg. (a. a. O. 269): Tam infinitus erat exercitus, quod ex quo gentes esse coeperant, nunquam tantum hominum equitum, simul et peditum multitudinem in unum congregatum fama fuit [vgl. §. 163.]. Sed peccatis exigentibus nihil dignum memoria tanta multitudine actum est. Die Antiquitt. Fuldens. [in Heineccii Scriptt. rer. germ. S. 146] z. J. 1150: Aliquot annorum otium nobis fecit Conradi regis longinqua in Palaestina expeditio, religionis quidem causa, irrito tamen conatu suscepta. Quamvis enim anno 1147 tanto apparatu illud bellum aggrederetur Conradus et Ludovicus, ille Germaniae hic Galliae reges, ut Ottonis Frisingensis testimonio [de gest. Frid. c. 44. pg. 431] nec flumina ad navigandum, nec campos latitudo ad incedendum visa sunt sufficura, omnis tamen in fumum abiit solertia, exercitu partim itineris molestiis, partim maris clementia, partim foedis Constantinopolitanorum Caesarum insidiis detrito. Putasses tot millia hominum ideo tantum a papae emissariis cruce fuisse insignita, ut sub alio sole coeloque barbarorum ludibrio et crudelitate exponerentur. Sed malumus hic mirabilia dei judicia cum S. Bernhardo mirari, quam curiosius adlegare, quaenum fuerit tam in-

Digitized by Google

ben auf die Laster und Vergehungen der Fürsten und Ritter schob [1]) und unermüdet zu einem zweiten (dritten) Kreuzzuge aufforderte, den selbst der greise Suger, der getreue Verwalter des französischen Reiches während König Ludwigs Abwesenheit auf jenem ersten Zuge [2]), von welchem er seinem Herren zuerst abgerathen hatte und dessen Ausgang er als Christ und Staatsmann schmerzlich empfand [3]), mit Opferung grofser Summen, die er sich und seiner Abtey erworben hatte, eifrigst betrieb. Ja er selbst wollte eine eigene Schaar sammeln und Bernhard, der greisenschwache, aber im Geiste jugendliche Abt, wollte das neue Kreuzheer anführen. Aber Suger starb schon 1152 im sechs und siebenzigsten Lebensjahre [4]), der h. Bernhard folgte, drey und sechszig Jahre alt, am 20. Aug. des folgenden Jahres 1153, in welchem die Christen Askalon erobert hatten und die Ritter, die vom ersten Unglückszuge heimgekehrt waren, hatten die beiden jugendlich begeisterten Altgreise nur verspottet [5]), wäh-

---

opinati fuccefſus ratio. Otto von Freyſingen entzog sich dieser Prüfung der Gründe nicht; schon vor dem Beginn des unglücklichen Zuges hatte er ernstlich gesagt, dafs er nicht gut enden könne und würde (s. die §. 163. Anm. beygebrachte Stelle: nullus ſani capitis etc.).

[1]) Neander: Der h. Bernhard u. s. Zeitalter S. 269. Ueber den Trost, den sich Bernhard, auch Otto v. Fr. u. Pabst Eugen über den Ausgang des Zuges verhielten, s. Wilken III, 1, 272 und Otto De geſt. Frid. I, 60.

[2]) Eine Grabschrift auf Suger (in Hildebert's Werken; 1708. S. 1325) sagt nicht übel:

Rex per eum rexit caute moderamine regni,
Hic regens regem, rex quaſi regis erat;
Dumque moras ageret rex per mare pluribus annis,
Praefuit hic regno regis agendo vices u. s. w.

[3]) Indigne ferebat, quod ex tanta Francorum militia alii quidam vel ferro vel fama miſerabiliter cecidiſſent, alios vero reverti vidiſſet ingloriſo. Vita Suggeri von Wilhelm v. St. Denis (in Bouquet Recueil des Hiſtoriens de la France XII, 120; vgl. Gräfs Literärgesch. II, 1, 255. 256).

[4]) Nach Robertus de Monte und Anſelmus Gemblac. im J. 1153; Gräfs (Liter. Gesch. II, 1, 255) setzt 1151 an.

[5]) Wilken III, 1, 278. Es gilt hier dasselbe, was Frigedank im 13. Jahrhundert unter gleichen Verhältnissen sagt:

Swelch ſchif mir zêrſt quæme
daz wære mir genæme ...
ich füere gerne über mer (zurück)
unt ſchihte her wider ein ander her.
Ich ſelbe wolt her wider niht
durch die grôz untriwe, diu hie geſchiht.

Digitized by Google

rend Bernhard Wehe rief über die Fürsten: „Im Lande des Herren haben sie nichts Gutes gethan und in ihren eigenen Ländern, wohin sie so schnell zurückgekommen sind, über sie unglaubliche Bosheit und haben kein Erbarmen mit dem Bedrängniss Josephs. Sie sind fähig Böses zu thun, nicht aber Gutes“ [1]).

§. 299. Gerade nur bis zu diesem denkwürdigsten Abschnitte seines Lebens (1147 - 1149) führte Otto sein Weltbuch. Nicht nur, dass dem ernsten deutschen Geschichtschreiber die jüngste Zeit noch zu neu und zu nah seyn mochte, so dass er das Selbsterlebte bey noch allzubewegtem Gemüthe mit seiner gewissenhaften Feder nicht berühren mochte; es war der ungeheure Schmerz über das Unglaubliche und Entsetzliche, was weniger durch Unbill der Natur (wenn auch dieses) und die Eitelkeit der Menschen, als durch schauerlichen Verrath der Christen unter einander geschehen war. Den griechischen Kaisern ward derselbe allgemein vorgeworfen [2]); aber auch die Templer hatten schauerlich ihre Nebenchristen bey Damaskus im J. 1148 verrathen [3]). Diese Belagerung namentlich hinterliefs die bittersten Erinnerungen, aus denen der Widerwille hervorgieng, solche Erlebnisse, die Schmach der Gegenwart den kommenden Geschlechtern, wenn auch nur zur immererneuten Warnung, nicht niederzuschreiben. Non tamen, sagt Otto, ex tot et tantis attritionibus fastus inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum et eventum haec quoque Damascena fortita fuerit expeditio, alias et fortassis ab aliis dicenda erunt. Das grofse Trauerspiel jener Tage war mit all seiner Schuld noch zu frisch und jung: es mufste erst Gras über manchen Hügel wachsen. Abt Suger's Gesta Ludovici [4]) mögen die Namen der bey Damaskus Betheiligten nicht nennen: Verum est, quod illi barones tantae proditionis auctores de terra Syriae fuerunt; sed eorum nomina et generis sui principia et terras suae dominationis tacet historia, quia erunt adhuc aliqui sui generis successores, qui si audiffent suos parentes vel amicos proditionis vocatos crimine aequo animo non tulissent [5]).

Beym ersten Kreuzzuge war Deutschland kalt geblieben und der französischen Kreuzfahrer hatte man in Schwaben und Bayern gespottet (Wilken I, 64). Als dagegen die Champagnerseelen längst erkaltet waren, flammten die nachhaltigen Deutschen erst recht auf. (Vgl. Gervinus N. L. I, 134.)

[1]) Wilken III, 1, 274.

[2]) Siehe §. 298. Anmerk. 1: foedis Constantinopolitanorum Caesarum insidiis.

[3]) W. F. Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens (Leipz. 1826. 8.) S. 33 - 35.

[4]) Du Chesne Scriptor. rer. Franc. IV, S. 153.

[5]) Vielleicht wird hier auf den weiter oben §. 185. Anmerk. be-

Digitized by Google

§. 300. Auch der mehrgenannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus [1]) sagt über jenen Verrath von Christen an Christen bey Damaskus: Qui autem fuerint tam deteſtabilis miniſtri ſceleris, varia multorum nihilominus fuit opinio, mihi pro certo compertum non eſt. Abt Suger schon deutlicher [2]), Viele hätten den hier bereits oft genannten Fürsten Raimund von Antiochien (§. 172.) für den Urheber gehalten, von dessen Umtrieben gegen König Ludwig wir Jenen schon oben (§. 164.) haben sprechen hören. Nach aufgehobener Belagerung von Damaskus wollten die Könige Konrad und Ludwig Askalon belagern. Aber auch hier ärnteten sie keinen Ruhm, durch abermaligen Verrath der lateinischen Christen: iterata fraude perturbati [3]) und weil, wie Wilhelm von Tyrus sagt: iratus Dominus omnes eorum conatus videbatur evacuare [4]).

Wie Otto von Freysingen [5]), so schweigt auch Odo von Deuil, welcher im gelobten Lande des Königs Ludwig Kapellan (von 1146 bis zum 19. März 1148) und Morgens und Abends um ihn gewesen war [6]), fast gänzlich über die ungeheuren Erlebnisse; unser Otto aber sagt geradezu im Leben Kaiser Friedrichs I., Nos, qui non hac via tragoediam, ſed jocundam propoſuimus ſcribere hiſtoriam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus [7]).

---

reits genannten Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bare hingedeutet, welcher 1147 den König Ludwig zum Kreuzzuge begleitet und mit Jenem, vielleicht aus Schmerz über jene Gräuel nach Frankreich zurückgekehrt seiner Würde sich begeben und in das Cistercienser Kloster zu Clairvaux sich zurückgezogen hatte, wo er am 25. Novb. 1174 erst verschied. Der erste Grofsmeister des Ordens war Graf Hugo von Payens, aus der Gegend von Troyes, aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne gewesen, dessen Sohn Thibaut als Abt zu St. Colombe in Sens gerade im Jahre 1147 gestorben war.

[1]) Gnilelm. Tyr. XVII, 7.

[2]) Geſta Ludovici S. 155.

[3]) Nicolaus von Amiens (geboren 1147), Fortsetzer des Sigebertus Gemblac. (Scriptt. rer. gall. et franc. XIV, 22).

[4]) Guillelm. Tyr. XVII, 7.

[5]) Und Wilhelm von Tyrus, der leidenschaftloserer Berichterstatter hätte seyn können. Ueber seine Magerkeit in Betreff gleichzeitiger Nachrichten klagte schon Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[6]) Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem [oben §. 162]: „Cubanti et ſurgenti aderam".

[7]) De geſtis Friderici: I, 44. Otto gebraucht sich obiger Worte nach der einzigen lebendigen und ausführlichen Schilderung des Unwetters und Unheiles, welches über das deutsche Lager plötzlich in

Digitized by Google

4. Otto in Antiochien.

§. 301. Am Meisten dürfte Otto's Schweigen wie jener Ausdruck tragoedia die Erlebnisse in Antiochien treffen, welche wir §. 164-167. erzählt haben und welche dem ehrwürdigen Manne zu tief die Seele durchschnitten; weshalb er von dem längeren Aufenthalte in Antiochien wieder nur die wenigen Worte macht: Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam patrui comparis fuae principis terram circa mediam Quadragesimam applicuit, in eo loco qui portus S. Simeonis vocatur, und noch kürzer Ludovicus de Antiochia reversus [1]).

Dort hatte Otto die Verknotung der so traurig sich lösenden Liebesabenteuer der Königinn Alienore von Frankreich ohne Zweifel selber mit angesehen; dort mochte er (vielleicht vereint mit Gautier von Arras, dessen Bischof, wie wir §. 185. hörten, bereits auf dem Hinwege zu Philippopolis gestorben und bestattet worden war) die alte, schon zum wahren Roman ausgebildete Geschichte von der Kaiserinn Athanais, die sich in der Frau Alienore am altberüchtigten Orte leider wieder erneute, gehört haben und um so mehr angeregt worden seyn, das Werk des ihm von damals oder schon früher von seinem längeren Aufenthalte in Frankreich oder vom Kreuzzuge her bekannten und befreundeten französischen Dichters zu übersetzen, welcher seinen Stoff vielleicht schon an Ort und Stelle zu bearbeiten begann. Wenigstens zeigt Gautier gleichfalls.

§. 302. Gautier von Arras hatte, wie wir (§. 174. ....) wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, bey der Widmung seines Werkes an die Tochter jener Frau Alienore, die in aller Leute Munde seyende Geschichte der Letzteren in das alterthümliche Gewand eines

---

einer Nacht losbrach, als das Heer nach vielfach überstandenen Mühseligkeiten des Heerzuges durch Ungarn und Griechenland endlich unfern Konstantinopel in herrlichen Wiesenthälern rastete. Furchtbare Nebelschleyer, Wolkenbrüche und Stromschwellen vernichteten fast das ganze Lager und tödtete viel Vieh, Rosse und Menschen. Selbst Otto von Freysingen konnte sich nur durch Entfliehen zu dem höher liegenden Lager der Herzoge Friedrich von Schwaben und Welf retten (De gestis Frid. I, 48). Von hier an schweigt Otto gänzlich über den Kreuzzug, nur die Rückkehr mit den Worten betührend: Expleta vero hac expeditione principes ad propria redire disponunt romanus quidem per Graeciam, alter per Calabriam et Apuliam. Nur aus Ode von Deuil (Odo de Diog. V, 22) erfahren wir, dafs die Deutschen nach ihrem endlichen Uebergange nach Kleinasien sich getrennt hätten, so dafs ein Theil des Heeres mit dem Kaiser nach Ikonien, die andre Hälfte unter Otto's von Freysingen Führung über Ephesus vordrang. Vgl. auch Helmoldus; Nicetus, Cinnamus; Wilken III, 122. 123.

[1]) Deg. Fr. I, 56.

Digitized by Google

getäuschten Königs Lais (d. i. Loïs oder Ludwig VII.) und jener Königinn A-thanais gekleidet. Der deutsche Dichter Otte wich von dieser ihm ferner liegenden Beziehung und Bezeichnung ab: Beide hatten für Deutschland auch bey absichtlicher, nicht unbezüglicher Herübernahme des reizenden Stoffes, keinen Werth mehr. Er fügte deshalb von vorn herein (Z. 1 seines Gedichtes) und durchweg den Namen vom geschichtlichen Vorgänger des Heraklios — Fokas wieder ein. Von der §. 176. 277. näher gekennzeichneten Neigung zur Einflechtung mehr geschichtlicher Zahlenansätze, die an sich zwar auch Otto's von Freysingen Verfasserschaft für unser deutsches Gedicht bestätigen oder bestärken dürften, kann hiebey nicht die Rede seyn, weil Otte oder Otto sonst auch bemüht gewesen seyn müfste, das grofse ungeschichtliche Verhältnifs von Fokas Herrschaft in Rom (§. 209.) auszugleichen; nicht minder die defshalb geltend gemachte Sage von der Uebertragung römischer Erde nach Konstantinopel (§. 273.); eben so die grobe Ungeschichtlichkeit der Zusammenstellung von den Erlebnissen der Athanais, der Gemahlinn des Kaisers Theodosius mit denen des viel späteren Heraklios, deren sagengerechte Vermittelung wir §. 201. nachzuweisen bemüht gewesen sind. Jenes Alles, namentlich auch die rein erfundene Erzählung von des Kindes Eraklius Wunderkräften (die nach §. 204.-206. auch dem Orient schon anheim fällt) irrte den Dichter nicht, der denselben Stoff sowohl wegen der Kürze seiner Chronik als wegen des nicht weltgeschichtlichen Inhaltes in jene freylich nicht aufnahm, desto besser aber für eine freye Dichtung brauchen konnte, die in doppelter Hinsicht ein Spiegel- und ein Warnebild für die Zeitgenossen [1]) und noch mehr für die nächst- und höchst gestellten Verwandten des Dichters selber abzugeben vermochte, wozu in Folgendem noch näherer Anlafs gelegen zu haben scheint.

5. Kaiser Friedrich und Adelhaid von Vohburg. 1156.

§. 303. Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen Vetter, welcher Jenes leiblichem Bruder am 4. März des Jahres 1152 im Reiche gefolgt war, hatte schon im darauf folgenden Jahre zu Konstanz durch den Kardinal Johann Orsini und mehrere Prälaten [2]) als Grund für die Scheidung von seiner ersten Gemahlinn, der Markgräfinn Adelhaid von Vohburg geltend machen lassen, dafs er mit derselben zu nahe verwandt sey. Die öffentliche Meinung, die an Friedrich's

[1]) Dem kriuze zimt wol reiner muot und kiufcher fite: Hartm. v. d. Aue (MS. I, 180; Ms. I, 330).

[2]) Also gewissermafsen durch den Pabst vgl. Z. 4151-4156 unsers Gedichtes, denen im französischen Gedichte nichts wieder entspricht oder vorausgeht.

Digitized by Google

edler und keuscher Erscheinung selber nichts zu tadeln fand, urtheilte in Betreff Jener anders; und bedenkt man, dafs Friedrich doch seit der Heimkehr vom Kreuzzuge im Jahre 1149 mit ihr ohne Gewissensbisse über Verwandtschaft im sechsten Grade, freylich in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so wird man nur zu sehr geneigt, jener Stimme der Zeit in etwas Glauben zu schenken, welche behauptete, dafs Adelhaid nicht allzu keusch und über allen Tadel erhaben gelebt habe [1]), und zwar um so mehr, als dieselbe gleich nach der Trennung vom Kaiser einen gewöhnlichen Dienstmann, Diethe von Ravensburg heyrathete, und die Schriftsteller der Zeit grade von des Kaisers zweiter Gemahlinn, der lieblichen und leutseligen Beatrix von Burgund, einstimmig hervorheben, dafs sie ihren Gemahl stets züchtig geehrt und geliebt habe, was nicht ohne allen Grund für einen Seitenblick auf Adelhaid angenommen worden ist [2]), so dafs es von letzterer in der Zeit nicht immer heifsen mochte, wie im Gedichte Herzog Ernst von Kaiser Otto's zweiter gleichnamiger Gemahlinn

Der küneginne finne
ûf zweier hande minne
krefteclichen wâren behuot.
gein gote hete fi ftæten muot.
ir herren fi mit liebe phlac.
beidiu naht unde tac
was fi triuwen im bereit
mit minne, diu fchœne Adelheit.
fus lebtens liepliche
und wâren frenden riche [3]);

eher dürften die Worte unsers Gedichtes [4])

Si fol hinne für fin
deheinen wis rœmfchiu keiferin (4131)

durch Adelhaid's Verhalten geweckt seyn. Vielleicht auch Zeile 4138:

Die wile fi lebt, fi muoz fich fchâmen.

§. 304. Otto von Freysingen scheint nach seines hochgeehrten Herrn und theuren Verwandten Scheidung, die in demselben Jahre vor sich gieng, in welchem in Frankreich die Vermählung des Grafen Heinrich v. Blois mit König Ludwigs VII. Tochter Maria Statt fand, zu welcher Feyer das französische in so vieler Beziehung zuständige

---

[1]) So vorsichtig drückt sich Raumer in s. Hohenstaufen II, 58. aus. Das Chronicon Montfer. z. J. 1153. beschuldigt sie geradezu des Ehebruchs, doch hatte jenes Kloster etwas stark zum Kreuzzuge beysteuern müssen.

[2]) Raumer a. a. O. II, 58.

[3]) Herzog Ernst 427 - 436.

[4]) Wo der Franzose nur sagt N'avra mès mie de l'empire (5025).

Digitized by Google

Gedicht der Braut vielleicht überreicht ward (s. §. 145-148), — bis zu Friedrichs neuer Vermählung im Jahre 1156 auf heiter-ernste Weise haben warnen zu wollen.

§. 305. Doch wir kehren noch einmal zur ersten Gemahlinn zurück. Adelhaid von Vohburg steigt, so nahe dem kaiserlichen Throne (das Jahr vor ihrer Scheidung war Friedrich gewählt worden!) zum niedrigen Dienstmanne herab und mag hier vielleicht so brav gelebt haben, wie Otto — Otte vor der Athanais (4131-4160 etc.) und zwar aus dichterischer und weiterer Absicht abweichend von dem französischen Gedichte erzählt, welches dem Pärchen Parides und Athanais noch ein anständiges Jahrgehalt aussetzt (5026-5032), während der deutsche Dichter ein wirklich schönes Bild des Gegensatzes darbietet, wenn er sagt, dafs der schönen Frau bey'm wirklich und wahrhaft geliebten zweiten Gemahle auf dem Stroh Wasser lieber als Lautertrank oder Wein und bis an ihr Ende wohler gewesen sey, als da sie noch in kaiserlicher Pracht einhergieng (4061-4176). Was unser deutscher Dichter hier von seiner Adelhaid — Athanais sagt, konnte der Franzose Gautier nicht mal ganz treffend auf seine Alienore — Athanais anwenden: seine Herrinn stieg zwar vom Königsthrone herab, doch um sich einem Herzoge in die Arme zu werfen, der sie bald darauf wieder auf einen andern Königsstuhl erhob [1]).

§. 306. Wer möchte nach allen Diesem nicht vermuthen, dafs Otto — Otte, wegen des gleichen Anfangsbuchstabens gern den Versteknamen Athanais beybehaltend, grade aus demselben Grunde den geschichtlicheren Namen Fokas gegen die französische, für den deutschen Leser wegfallende Anspielung (Laïs) wieder eingetauscht oder hervorgehoben habe (§. 174.), um so an die ihm gewichtigen Namen Friedrich und Adelhaid anspielen zu können.

6. Ravenna.

§. 307. Ja vielleicht wurde Otto durch diese Beziehung noch zu einer andern Namenswahl in seinem Gedichte getrieben, wozu das französische Gedicht gleichfalls keinen Anlafs gab. Dieses sagt nämlich, als Kaiser Fokas (Laïs) in den Krieg ziehen mufs, ganz un-

[1]) Der französische Dichter mochte zu seiner auf der vorigen S. geltend gemachten Wendung in Betreff der c. marf l'an de croissement (5028), welche der Kaiser dem neuen Pärchen geben will, durch die Thatsache gebracht worden seyn, dafs Frau Alienore ihre vom Vater vererbten und dem Könige Ludwig zugebrachten Güter (Guienne etc.) nun ihrem neuen Gemahle Heinrich zuwendete, weshalb der welsche Dichter vor jener Zeile auch noch sagt: la tiere, ki fu son père, solle sie haben, und dazu jene hundert Mark jährliches Zubufse.

Digitized by Google

bestimmt, dafs die Feinde une cité l'empereour belagert hätten (2949); dagegen nennt der deutsche Dichter diese Stadt wiederholt Raben (2348. 2357. 2557; nur 3868 blofs Rat), dessen Lage bi dem ôstermere (2356) er gut kennt, wohin er nach vierzig Nächten gelangt (2556; im Französischen 3165: Al cief del mois à quelquel paine I vient li fire) und von wo er ohne Beschwerde bald nach Rom zurückkehrt. (3882). Raben oder Ravenna war der alte Neidpunkt der griechischen Kaiser, lange der Sitz der deutschen oder gothischen Kirche, die Raststätte der Kreuzfahrer, die zur See gehen wollten, und der wohlbekannte Glanz- und Fehdepunkt der deutschen Heldensage, deren ein Theil nach ihr namentlich die Rabenschlacht heifst [1]). Otto, welcher die Kaiserchronik kannte (§. 273-276), mochte wenigstens daher [2]) leicht einen Städtenamen wählen, der zwar in Kaiser Friedrich's Lebensgeschichte auch, doch erst nach Otto's Tode gröfsere Bedeutung gewann [3]); noch mehr aber mochte der Name Dieto von Ravens-Burg des alten Dietrich's von Bern Raben-Schlacht, in welcher Diether von Bern, Jenes junger Bruder mit Etzel's beiden Söhnen fiel, in's Gedächtnifs oder in die Feder rufen [4]). Doch kann dieses auch sehr wohl stattgefunden haben durch die nach der §. 270. mitgetheilten Darstellung von Eraklius und Dagobert aus Otto's Weltchronik V, 9. folgende, dazu gehörige Erzählung von Justinian (V, 13): „Hic Sergium papam, qui haereticae fynodo fuae in urbe regia celebratae fubfcribere noluit miffo Zacha-

[1]) W. Grimm Deutsche Heldensage S. 207.

[2]) Dafs das erste Zeugnifs für die Sage von der Rabenschlacht nur bis in die erste Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts reicht (W. Grimm D. Heldens. S. 157) und das darüber vorhandene Gedicht vielleicht erst in den Anfang des vierzehnten gehört (ebds. S. 207), thut keinen Abbruch. Im Gedichte selbst bricht der ältere Vollklang sehr wohl hervor (ebds. S. 372), worauf auch mancherley Bezüge deuten dürften.

[3]) Otto wollte nicht mehr mit dem Kaiser nach Italien gehen, weil er fortan lieber in Ruhe leben mochte, weshalb er sich wieder in seine Abtey nach Burgund zurückzog (§. 285. 286.).

[4]) Könnte die Sage die Geschichte beschwören, so könnte man auch folgenden Umstand geltend machen. Alienore von Frankreich — England wurde, freylich erst später, durch ihren zweiten Gemahl, gleich Athanais in einem Thurm gefangen gehalten (§. 170.); Beatrix dagegen, die schöne zweite Gemahlin Friedrich's I., wurde nach ihres Vaters Rainold I. von Burgund Tode durch Jenen aus einem Hungerthurme befreyt, worein sie ihr eigener Oheim Graf Wilhelm von Burgund, um ihr Erbe an sich zu reifsen, gesetzt hatte. Uebrigens barg oder fesselte die Dichtkunst schöne Frauen gern auf hohe und runde Thürme (Keller Die 7 Weisen S. CCXXVIII).

Digitized by Google

ria protofpatario captivum ad fe duci praecepit, fed militia Bavennatenfium erepto de manu ejus pontifice Zachariam urbe expulit."

7. Die Griechen.

§. 308. Aber weiter! Kaiser Friedrich hatte sich nach seiner Scheidung von Adelhaid von Vohburg mit der Tochter des Sebastokratos Isaak, Maria vermählen wollen, weshalb des Kaisers Emanuel Gesandte nach Deutschland kamen. Diese aber trugen zu Würzburg in dem oben §. 282. geltend gemachten Jahre 1156 so übertriebene Forderungen vor und benahmen sich so übermüthig, dafs Jener sie zurückwies; auch hatte der Kaiser wegen ihrer Saumseligkeit mit Beatrix von Burgund bereits Unterhandlungen angeknüpft, wonach er Pfingsten des genannten Jahres zu Würzburg das Beylager vollzog.

§. 309. Vielleicht hatte Otto von Freysingen gerade vor jener Vermählung mit der Griechinn warnen wollen, während er als wohl heimisch in Burgund vielleicht selber auf die liebliche und züchtige Erbinn dieses schönen Landes, eine Jungfrau seltner Wohlgestalt, blonden Haares, heller Augen, begabt mit schönen Zähnen und Händen hingewiesen hatte. Sicher aber stimmt sowohl zu jenem hochmüthigen Benehmen der griechischen Gesandten auf dem Würzburger Reichstage [1]), als zu dem leeren Stolze der griechischen Kaiser überhaupt, welche von Karls des Grofsen Zeit her gegen die Deutschen wegen des Kaisertitels grollten [2]), das unmuthige Urtheil unsers Dich-

---

[1]) Quae verba eorum quibusdam factum regalem et graecum insubornate sermone videbantur supra tumorem, Imperator eos despexit ... prope fuit, ut a quibusdam ignominiosum et acrumnosum accepissent responsum (Radewik I, 6). Schon als 1147 vom Könige Manuel Gesandte bis nach Regensburg dem Könige Ludwig VII. entgegenkamen, in ihrer wunderlichen weibischen Tracht und ihren sklavisch demüthigen Gebärden, wurden sie den Deutschen, die noch auf patriarchalische Weise zu ihren Königen standen, verächtlich; noch mehr durch die Gleifsnereyen in ihres Königs Schreiben (Wilken Kreuzzüge III, 107).

[2]) Eginhard Vita Caroli cp. 28 (nachdem Karl Imperatoria et Augusti nomen accepit): Invidiam fuscepti nominis Constantinopolitanis [Cod. Paris. Romanis] imperatoribus super hoc indigantibus magna tulit patientia. Als im J. 962 der römische oder deutsche Kaiser Otto der Grofse eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser Nikephoros Phokas durch den Bischof von Krema Liutprand sandte, schmähte Nikephoros derselben, indem er sagte, sie seyen nicht Römer, sondern Longobarden. Da hielt Liutprand nicht an sich und rief „Weltbekannt ist, wie Romulus, dessen Namen doch die Römer tragen, Brudermörder und Bankart gewesen und dafs er eine Freystätte anlegte, einen Schlupfwinkel für Schuldner, verlaufene Sklaven und

Digitized by Google

ters Otte über dieselben, indem er von ihnen aus reinem Erguss der Selbsterfahrung (denn Gautier von Arras hat auch hier nichts Aehnliches oder Veranlassendes) nach der Erwähnung, dafs bey ihnen seit Konstantin dem Grofsen das römische Reich mehr als 500 Jahre gewesen sey (4225), aussagt

Des sint ir künege noch sô balt [1])
daz si sich keiser nennent,
wie wol si doch erkennent
wie in ir gewalt wart benomen;

worauf er kurz nachweist, wie solches gekommen sey (4233), *nämlich* durch eben jenen Karl den Grofsen (4237), der gewan *daz* riche wider (4239) [2]).

§. 310. Dieser lebhafte Ausbruch deutschen Reichs- und Rechtsgefühles [3]), gegenüber den Anmafsungen der griechischen künege — er will ihnen nicht einmal die Benennung keiser [4]) zugestehen —, dürfte ein weiterer kräftiger Beweis für die Gleichheit Otto's und Otte's seyn. Keiner hatte jene Anmafsungen mehr in der Nähe ge-

---

Missethäter, auf dafs er Unterthanen bekäme. Solchen edlen Ursprung haben die, welche ihr die Herren der Welt nennt, die aber Wir Longobarden, Sachsen, Franken, Lotharinger, Bayern, Schwaben, Burgunder so tief verachten, dafs wir unsern Kindern keinen schlimmern Schimpfnamen zu geben wissen." (Muratori Scriptt. rer. *ital.* und Corp. script. rer. byzant. Bonn, IX.)

[1]) Die Kaiserchronik sagt einmal im Abschnitt vom Faustinian, wo die fremde matrona Jenes Kinder zu Erben einzusetzen wünscht:

ir erbes liez si sich underwinden,
alse noch der site ze kriechen iſs,

was die Strafsburger Hdschr. verallgemeinert in Sô noch ein sede tù der kristenheit is.

[2]) Cod. Vindobon. 2766 (Pr. Eug. III, mbr. fol.: Weltchronik bis Leo Constantin's Sohn) 2586: Unz daz daz riche an künc Karl kam, dô wart daz riche von künc Karle wider gein Rôme geleit. alsô was in Kriechenlant kein keiser mêr und der êrste keiser in diutschen landen nâch Constantino was keiser Karl. Die Kaiserchronik leitet Karl den Gr. mit den Worten ein: Daz riche stuont dô lære. Ûf sant Peters altære Sazten si die krône. Die hêrren von Rôme Quâmen al zesamene, Si swuoren vor der menege, daz si von ir kunne Niemêre qwunnen Rihtære noch hêrren; Sine mohten ir êre An in niht wol bewarn, Si wolden ander künege haben Ûz andern richen.

[3]) Welches auch aus der bekannten Zeile des Annoliedes (271) bey Nennung des Cäsar's hervorbricht: Dannin noch hiude küninge heizint keisere.

[4]) Daher Z. 4206 selbst künec Constantin.

sehen, als Otto von Freysingen und es lag nahe, in vollem Volksgefühle im Gedichte dagegen loszubrechen, wie etwas später ganz ähnlich Wolfram von Eschenbach mitten im welschen Stoffe seines Willehalm, wo er vom Emir der Heiden zu Bagdad spricht (434, 1): Swer den keiſerlichen namen hât, Den die heiden nennent admirât, Der iſt ouch voget ze Baldac. Terramêr der beider phlac: er was voget und admirât, unmittelbar auf den deutschen oder römischen Kaiser in den Worten übergeht:

Seht waz man rœmſchem keiſer lât
ze Rôme an rœmſcher phahte.
hôch mit hôher ahte
hât rœmiſch krône vor ûz den ſtrît,
daz ir niht ebenhiuze [1]) gît.
ſo ſcharpf iſt rœmiſch krône ervorht.
ſwaz anderr krône ſint geworht,
die ûf getouften houbten ſint,
ir aller kraft gein dirre ein wint
iſt . ſine mugent et niht getuon.

§. 311. Diese Worte dürften übrigens beyläufig nicht allein oder zunächst durch der Kriechen l'ampriur [2]) hervorgerufen worden seyn, sondern vielleicht auch auf den französischen König gehen. Hatte doch schon Gottfried von Bouillon Welsche und Deutsche zu versöhnen gehabt, wie wir sie z. J. 1147 bey Worms in Zwist gerathen sahen (§. 185.), und im folgenden Jahrhundert sagt Frigedank von Akre

Swer ſchuldic ſi, daz rihte got
daz wir dâ ſîn der Walhe ſpot
und möhten tiuſche liute
daz lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaz,
ſi gunnens den heiden michels baz (163, 9-12) [3]).

und die Repgauische Chronik sagt gar: Daz rœmiſch riche was unz an die zît ze Conſtantinôpel an der kür und an den keifern. von dem grôzen Conſtantîn, der Conſtantinôpel wider ſtifte unz an künec Karln. Alſo kom daz riche an die Franken und dar nâch an die tiutſchen herren. Sit die tiutſchen herren die kür gewunnen, der künec von Francriche hazzet daz und ander künec, wan ſi niderten gerne daz riche.

---

[1]) Auch Wh. 86, 20: Nithart B. II, 419, 351. von hiuze muthig, frisch, schnell (Schmeller Wtb. II, 254).

[2]) Parcival 712, 9.

[3]) Siehe §. 65. Anmerk. Von den Italienern gebraucht wird Walche vom Meiſter Sigeher (MS. II, 220. Ms. II, 361): als der tocken ſpilt der Walche mit tiutſchen fürſten: er ſezt ſi ûf, er ſezt ſi abe.

Digitized by Google

§. 312. Die Griechen aber hatte Otte von Freysingen auf der Hin- und Herreise, in Constantinopel und in Asien hinlänglich kennen gelernt. Ja gerade sein Heer war durch die schändlichen Bosheiten Jener in Mühseligkeiten aller Art gerathen, eben so durch Verrath der weichlichen Griechen [1]) des Kaisers Heerestheil fast ganz vernichtet, der Kaiser selbst von zweyen Pfeilen dabey verwundet worden [2]).

8. Donau — Griechenland — Italien.

§. 313. Unser Dichter Otte kennt sich aber deshalb auf dem ganzen Heereszuge gegen Kosroe in seinem Gedichte trefflich aus, seine Anschauung ist frisch und selbständig, während der Franzose unbestimmt bleibt und man vielleicht deshalb schliefsen möchte, dafs er nicht im Morgenlande war (§. 185.) und Otto ihn mit seinem Gedichte oder dieses allein in Frankreich kennen lernte. Da wo Gautier von Arras den alten Kosroe zu seinem Sohne sagen läfst, dafs er den alten Narren zu Constantinopel mit Krieg überziehen, sein Land ihm nehmen und weiter über Mongin Et Normandie et France et Flandres ziehen solle, C'onkes ne fift rois Alexandres (5272-74), spricht deutlich der fast nur sein Land kennende Franzose [3]), während Otte — Otto nicht nur sagt, er möhte unz an daz Nordermer Wole riten mit gewalt (4394 : 95), sondern einen klaren Weg weifs und weist

dâ ze Ungern über die Sauwe [4]),
ze berge die Tuonauwe [5])
und für danne, daz wær fin rât,
über berge an den Phât [6])

---

[1]) Ueber ihn klagen Alle. Vgl. §. 299. 298. Anmerk. und Odo de Diogilo De Ludovici VII. profecta in Orientem 86, der die Griechen treulos, fklavisch, weibisch nennt. Die doli Graecorum, die fraus Argolidorum jener Tage wiederhallen selbst im Reinhard Fuchs (s. Grimm das. S. LXXXVI).

[2]) Wilken III, 159-161. 165.

[3]) Vgl. die ähnliche Heerfahrt auf die Christenheit im Parcival 333: Oranfch unde Paris Si zefœren folten, von da den fuol dâ z Ache ... Befitzen und dan ze Rôme varn etc. Konrad Schenk von Landegg (MS. I, 200) stellt zusammen Swâbelant Hanegôwe Brabant Flandern Francriche Picardie.

[4]) Vgl. Zwifchen dem Roten unt der Sauwe Heinrich von Veldeck (MS. I, 18).

[5]) Wie ze berge bi dem Lechе (Herzog Ernst 1495), Von Ungerlant ze berge unz an den Rin Bruder Wernher (MS. II, 163). Vgl. auch Von der Elbe unz an den Rin Und her wider unz an Ungerlant Walther v. der V. 56, 37; vgl. S. 31, 14.

Digitized by Google

unt fô ze Tufcâne.
Rôme und Laterâne
folder im betwingen
(daz tæter mit lihten dingen)
unt daz lant ze Pülle ....
An der widerkêre
folder varn übern Rôten. (4417-31.)

So führt er ihn also donauaufwärts gen Italien richtig bis nach Apulien und zurück bis an den Roten (Rhone). Also gänzlich den Donauweg (die wazzerftrâze), den schon Gottfried von Bouillon gezogen war [1]), von dem daher die Kaiserchronik (Anhang, S. 206) ganz richtig sagt:

durch Ungern fi fuoren,
dar nâch durch Bulgerie
durch die wüeften Rumenie. —
der heidene kraft
flôch zAntioch in die ftat [2]).

§. 314. Denselben Weg verfolgte 1148 wieder das deutsche Kreuzheer hinein. Von Regensburg, wo die Franzosen unter ihrem Könige Ludwig mit dem deutschen Kreuzheere unter König Konrad zusammenstiefsen [3]), zog man zu Lande und zu Wasser (d. i. auf der Donau) durch Ungarn, Bulgarien, Thrakien (Rumenie) bis nahe bey Constantinopel an's Meer [4]), welches Otto das riuzifche oder Riuzen mer nennt, in das die Tuonouwe fliefse (4463). Denselben Weg zog das deutsche Heer 1148 nach den mifslungenen Belagerungen von Damaskus und Askalon zurück. Herzog Welf allein gieng in Ptolomais zu Schiffe, um über Apulien heimzukehren. König Konrad dagegen, mit Otto von Freysingen, seinem Kanzler Arnulf, dem Bischofe Ortlieb von Basel, den Herzogen Friedrich von Schwaben, Heinrich von Bayern und vielen andern weltlichen Fürsten und geistlichen Herren gieng am 8. September (Mariä Geburt) nach

---

[*]) Vgl. Von dem Phâde unz an den Rin Hiltebold v. Swanegou (MS. I, 145).

[1]) Ja schon 1065 der Erzbischof Siegfried von Metz mit dem Bischofe Günther von Bamberg und Otto von Regensburg u. s. w. (Wilken I, 39).

[2]) Auch im Gedichte vom Herzoge Ernst wird derselbe Weg verfolgt: Ungerlant (1845) Bulgerie (1860) Kunftenôpel (1865). Eben so im Wilhelm von Oesterreich.

[3]) Einige französische Grafen und Markgrafen waren wegen Theurung über Italien gegangen (Wilken III, 1, 100).

[4]) Otto von Fr. De geft. Friderici I., 44. 48. Denselben Weg machte 1172 auch Heinrich der Löwe (Chronograph. Saxe bey Leibnitz Scriptt. rer. brunsvic).

Digitized by Google

Constantinopel, von da nach Thessalonich, wo König Manuel und seine Gemahlinn Irene damals Hof hielten [1]). Die Hinreise war über Philippopolis gegangen, wo das Heer mehrere Tage lagerte [2]) und unter Andern der Bischof von Arras verschied (§. 185.), dessen Grab König Ludwig, als er heimkehrte, andächtig besuchte [3]). Otto — Otte kennt daher beide Orte so gut und nennt sie vorzugsweise gern, als er von den Städten spricht, welche Kaiser Constantin gewonnen habe:

Der ich eteliche nennen kan:
Salônich [4]) unde Vinepôpel.

§. 315. Philippopel mochte namentlich bey Otto treu im Gedächtnisse gehaftet haben, weil hier tolles Blutvergiefsen zwischen den Griechen und Deutschen stattgefunden hatte [5]). Auch bey Wolfram von Eschenbach hallt sein Name nach: er verbindet, mit Bezug auf Weine, Kiper unde Vinepôpel (Willeh. 448, 8). Otto kennt gleichfalls trefflich den Kyperwein [6]) und hat erfahren, dafs man ihn mäfsig geniefsen und mischen müsse [7]). Davon sagt der Franzose nichts, auch nicht dafs durch das Uebertragen der Erde und des Reiches von Rom nach Constantinopel noch daz selbe lant Rômanie genant sey (4224) [8]). Alle diese Länder hatte Otto — Otte durch-

[1]) Cinnamus De rebus ab Alexio I. gestis S. 557, Otto v. Fr. De gest. Frid. I., 59. Wilken III, 1, 255.

[2]) Wilken III, 115. Otto von Deuil (De expeditione Ludovici: III, 27) sagt: Philippopolis extra muros nobilem burgum Latinorum habet.

[3]) Odo de Diogilo III, 293.

[4]) Nach Saloniki.

[5]) Wilken III, 17. 118.

[6]) Und von Kiper trinket wîn (3391). Die Wiener Hdschr. liest Von tiuerburch tr. w., wohl an den wîn von welschem lande (MS. II, 105. Ms. II, 454) vielleicht Botzenære (Vom übl. Wibe 554) gedenkend.

[7]) Der sol wol gemischet sîn. Daz ist mir vil wol kunt (3392), während Manchem es in Ungarn und in Griechenland schon damals gehen mochte, wie im Rennewart Die starken wîne gevielen im baz Danne in der küchen daz wazzer (Willehalm 276, 8).

[8]) Siehe §. 315. (Kaiserchronik); eben so bey Cedrenus Ῥωμανία, wohin Sarbaraza dringt. Nithart (B. II, 430) sagt: Al durch der Unger lant Nider durch die Bulgerie Her wider ûz und durch die Romanie; der Tanhuser (MS. II, 63, Ms. II, 87) verwirrt Diu wite Troie lanc, Diu wart gar âne ir danc zestoert. Dâ muose sît diu Rumanie sîn. Bernhard Herzog sagt noch in seiner Elsasser Chronik (Strafsb. 1592): Die konigreich Dalmatien, so die alten Teutschen Moran genant, dar von sich die Römischen Keyser vnd König

Digitized by Google

wandert und er hätte, wie später der Tanhuser sagen können [1]):

Für Thômas gât der Jordan. daz ist mir bekant.
Ze Jerûsalêm zem kornetale bin ich komen.
Encolî ist mir wol bekant in Kiperlant.
In Armênia [2]) ich was, wie kûme ich dâ genas.
Für Antioch kom ich, ze Tirus [3]) sunder danc.
Dâ was der tiuren vil, von den ich singen wil.

§. 316. Herzog Friedrich von Schwaben kehrte abermals durch die Bulgarey und Ungarn heim, wo er bald nach dem Osterfeste anlangte. König Konrad aber schiffte sich dieses Mal in einem illyrischen Hafen nach Pola in Histerreich ein, ritt dann durch Aquilega (das damals in deutschem Munde Agley hiefs) nach Salzburg, wo er mit seinem Sohne Heinrich und den angesehensten deutschen Reichsfürsten, nach Weise der deutschen Könige, das Pfingstfest in Pracht und Herrlichkeit feyerte [4]). König Ludwig VII. von Frankreich dagegen hatte das Osterfest noch in Jerusalem gefeyert, und kehrte dann im Frühlinge zu Wasser heim, wobey er unterwegs noch von einem griechischen Schiffe geraubt und nur durch Treue und Tapferkeit des sicilischen Admirals Georg befreyt wurde, der eben von Constantinopel zurückkehrte, welches er mit vergoldeten Pfeilen beschossen hatte [5]).

§. 317. Ohne Zweifel hat Otto — Otte denselben Rückweg mit dem Kaiser eingeschlagen. Er zeigt sich auch in Italien gut und besser zu Hause, als sein französischer Vormann. Und nicht nur dafs ihm Ravenna klarer heraustritt (§. 307.) oder der Weg über berge an den Phat (den Po) und sô ze Tuscâne, Rôme und Leterâno bis in daz lant ze Pülle (Apulien: 4420-25); sondern er nennt auch sonst, wo der Franzose nur allgemein de toutes partes (1234) sagt, genauer

Pülle unt Campânje
Die marc ze Rômânje
Lancbarten unde Tuscân (1225-27);

---

auch zu uor die Landgrafen zu Dachaw geschriben, Dis künigreich so man vor wenig Jaren die Albaney vnd Romaney genennet, hat jetzt der Türck ein. — Vgl. Rauch Script. Austr. II, 301: Von der wüechsten Rômney, Von Chernten cham ein chrey, Das walt vnd perch zu einander schal Mit gewalt den rayn herab ze tal ze alcey si logczierten.

[1]) MS. II, 63. Ms. II, 87. Er war auch zu Kreta: (Ich was ze Krîde vil nâ tôt Wan daz mich got erlôste: MS. II, 68. Ms. II, 95).

[2]) Es steht Normanya, wie MS. II, 235. Gudrun u. s. w.

[3]) Es steht Türgis, ob Türkée (Ms. II, 95)?

[4]) Wilken III, 2, 255.

[5]) Wilken III, 2, 256.

Digitized by Google

er kennt daz mer (sonst den arm) ze Meffîn (1264), was Alles Gautier nicht anführt, und es fehlte nur, dafs Otte hier wie der Tanhuser von Palermo gesagt hätte

Von amûre feit ich ir.
daz vergalt fi dulze mir.
fi jach, fi litte gerne
daz ich ir tæte, als man den frouwen tuot dort in Palerne[1]).

§. 318. Aber auch bey Rom (unde Laterân 788), wo Gautier nur la Toivre (931 etc.) und höchstens noch la Foire kennt (1277. 1305 etc., vgl. der market 1258), ist der deutsche Otte besser zu Hause: er kennt nicht nur wie Jener die Tiver (1034)[2]) und ihre Brücke (1035), er spricht von des römischen Adels geheimen Gebrechen (542 bis 547)[3]), er läfst den Rofswettlauf gein Mont-Albâne vor sich gehen (1513), er nennt rœmifch glas[4]) und edel ftein (856, vgl. 985), er schildert die ftälle, die sie dort mietton umbe ir guot, Als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255-57) und macht fant Peters münfter namhaft (3895). Er scheidet endlich klar das Ôftermer (2356)[5]) und das Nordermer (4394). Eben so gut kennt er sich in Deutschland aus: Sahfen — Beiren, Swâben unde umben Rin, Luteringen und die marc ze Kerlingen (1264 bis 1270).

9. Frankreich und Burgund.

§. 319. Wie er Lothringen's nicht vergifst, so nennt er an dieser Stelle auch Francriche (unde Brebint: 1264). Otto v. Freysingen kannte Frankreich und die Frankreicher nicht erst von später oder vom Kreuzzuge. War er doch, nachdem er im Kloster Neuburg nahe bey Wien, welches Stift sein Vater Markgraf Leopold jüngst erst gegründet hatte[6]), erzogen gebildet und früh Probst ge-

[1]) MS. II, 61. Ms. II, 85.

[2]) Der Tanhuser (MS. II, 67. Ms. II, 94): Rôme bi der Tiver lit, der Arn gât vor Pîfe, als der Tronte vor Pitfcherer hin u. s. w.

[3]) Gautier 5046: Dont (v. Rom) tout maint felon fent eftrait. Bruder Berhtold sagt später von Rom: Ez ift deheiner frowen gefazt, daz fi hin ze Rôme vare oder ze Sant Jacob oder an dehein ftat; wan daz fi hins nant als ficher ft als dâ heime in ir kamer. fi mac anders vil wol mer fünde heim bringen danne fi ût fuor. Wir lefen von einer, diu fuor ze Rôme; diu lie dâ, daz fi dar brâht, und brâhte von dannen, daz fi dar niht brâht. fi lie ir êre magtuom bi fant Peters münfter und wart eins kindes fwanger.

[4]) Kommen daher die Römer?

[5]) Vgl. daz weftermer (König Rother 1. etc.), weftert über mer (ebds. 313. 919. 3235); weftert dort an dem mer (Parciv. 21. 41).

[6]) Kloster Neuburg besitzt jetzt nichts mehr von Otto, als eine

Digitized by Google

werden war, zu seiner ferneren Ausbildung nach Paris gegangen, welches schon damals die Weltuniversität war [1]), und im Jahre 1126 (oder 1127), als er von Paris heimkehrend in der Cistercienser Abtey Morimond in Burgund übernachtete, mit fünfzehen jungen Oesterreichern, unter denen sich auch Heinrich von Käruten [2]), späterer Bischof von Troyes befand, in eben jener Abtey Mönch geworden [3]). Otto gieng 1128 abermals nach Paris, um weiter Philosophie und Theologie zu studiren (er hörte auch den Abälard) und um 1131 als Abt nach Morimond zurückzukehren [4]). Sein königlicher Stiefbruder Konrad machte ihn 1137 wider Wunsch und Willen von seiner Seite zum Bischofe von Freysingen. Als solcher zog er 1148 mit in's Gelobte Land. Aber er sehnte sich nach dem erschütternden Zuge aus dem geräuschvollen reichen Leben des Hofes wie des Bischofssitzes in seine geliebte Abtey zu Morimond zurück, eilte 1156 dorthin und starb daselbst bereits am 21. oder 22. September des J. 1158 [5]).

10. Das Jahr 1156.

§. 320. Das eben genannte Schlufsjahr von Otto's öffentlicher Lebensthätigkeit (1156) ist uns bereits mehrfach bedeutsam entgegengetreten. Es war das Jahr des griechischen Uebermuthes (§. 308. 309.) und Kaiser Fiedrich's Wiedervermählungsjahr (§. 304.); es ist endlich das Jahr, mit welchem Otto selber die Lebensbeschreibung

---

gewöhnliche späte Papierhandschrift seiner Weltchronik aus dem 16. Jhd. (N. DCXCI; eine viel bessere des 13. Jhd., bis 1203 fortgesetzt, besitzt Wien Hift. prof. 672. 4°) und drey schöne hölzerne, aber leere Reliquienarchen, in denen er einst von Paris kostbare Reliquien überschickt haben soll, ohne (so sagt die Ueberlieferung noch jetzt) anzugeben, von welchem Heiligen, damit nicht Diebesgefahr entstehe. Bezeichnend ist, dafs Kloster Neuburg eine recht gute Handschrift des Odo Morimondenfis aus dem 13. Jhd. (N. CCCLIII) besitzt, enthaltend De transitu Jordanis sermones in verba Jesaiae, Sententia de verbis apostolorum. Vgl. §. 286.

[1]) Vgl. über die schuole ze Paris Boner's Edelstein S. 336-339.

[2]) Heinrich der Glichesære?? Zwischen seinem Reinhard und Otte's Eraklius herrscht innige Verwandtschaft.

[3]) Vgl. Manrique Ciftercienfium feu verius Ecclefiafticorum Annalium a condito Ciftercio: I, 517. II, 47.

[4]) Seine Thätigkeit als Abt von Morimond schildert Manrique a. a. O. zu den J. 1132. 1134. 1137.

[5]) Radewick setzt das Jahr 1159 (das dritte Friedrich's, der am 18. Juny 1155 gekrönt worden war). Wegen jenes längeren Aufenthaltes im deutschen Burgund möchten die Franzosen Otto'n gern zum Franzosen stempeln. Daher sein Leben in der Hiftoire littéraire de la France XIII, 268 u. s. w.

Digitized by Google

jenes seines kaiserlichen Verwandten schlofs und in die Stille des Alters und der Abtey eintrat. Wir sehen ihn demnach in jenen Gestis Friderici noch in späten Lebenstagen geistesfrisch und schreibthätig, so dafs wir von dieser Seite vollen Grund haben, dieses Scheidejahr auch für unser Gedicht festzuhalten. Wo er des Kaisers Lebensbeschreibung (eine freudige Arbeit) abbrach, knüpfte er sein Warnegedicht zur neuen Vermählungsfeyer des Kaisers an, so dafs die antiochenische tragoedia des unglückschwangeren Kreuzzuges (§. 300.) durch die dichterische Behandlung doch auch wieder zur jocunda hiſtoria wurde.

§. 321. Gautier's französisches Gedicht E'racle empéreour hatte uns bereits auf das Jahr 1153 gewiesen (§. 146. 148.). Der Zeitraum von dreyen Jahren für die Verbreitung des welschen Gedichtes ist aber um so weniger bedenklich, als wir Otto oft und lange genug in Frankreich, noch länger in Burgund weilen (§. 321.), wahrscheinlich auch durch die Beziehungen des Kreuzzuges mit Gautier von Arras unmittelbar bekannt sahen (§. 301.). Aber das deutsche Kaiserhaus war zu Otto's Zeit, eben so in's Besondere Bayern (dieses auch später noch) namentlich mit den Grafen von Blois vielfach verbunden. Friedrich's I. mit Beatrix von Burgund gezeugter Sohn und Nachfolger Heinrich VI. hatte zum Sohne Otto, den Pfalzgrafen von Burgund und Statthalter des Arelats, der sich mit Margaretha der Tochter Thibaut's von Blois vermählte. Ihm folgte 1200 Otto II. (I. von Meran, aus dem Hause Andechs), der seine Tochter nach der Kaiserinn Grofsmutter Beatrix nannte und 1234 starb. Otto's II. Sohn Otto III. von Burgund und Meran, im Jahre 1248 sterbend [1]), hatte gleichfalls eine Tochter des Grafen Thibaut von Blois, Blanka zur Gemahlinn.

§. 322. Aber wir wissen den Kaiser Friedrich in der nächsten Beziehung zu Burgund, das ihm durch die Vermählung mit Beatrix so wie darnach die ganze Provence zufiel, woraus er 1157 ein eigenes Königreich bildete. Wir wissen ferner Kaiser Friedrich I. vielfach in Verkehr mit französischer Dichtkunst. Bernhard von Ventadour fordert ihn 1159 auf, Mayland zu züchtigen, das seinen Kanzler Rainald verjagt hatte [2]), und Plons von Capdenil mahnt ihn zum Kreuzzuge [3]), wozu auch Heinrich II. von England die Dichter antrieben [4]). Aber unser Gautier selber stand mit Kaiser Friedrich (und vielleicht gerade durch Otto v. Freysingen) und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung: er widmete ihm zu seiner Ver-

[1]) Nach der Sage, die Spiefs (Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik) widerlegte, wegen Ehebruchs ermordet.

[2]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 33.

[3]) Ebendas. S. 258 - 60.

[4]) Ebendas. S. 259.

Digitized by Google

mählung mit Beatrix [1]) eingeständlich jenes zweite grofse Gedicht, den Lai d'Isle et de Galeron, welchen wir §. 133. bereits namhaft gemacht haben.

§. 323. Beatrix erscheint darin übrigens bereits in Rom gekrönt [2]): Gautier preist sie in folgenden Worten:

Aï, dius et ſaint esperis!
k'à le millor Empereris,
qui onkes fuſt, ſi com je pens,
otroi mon ſervice et mon ſens ...
Ne ſoi por coi nus ſe travaut
pour coſe, qui fauſſe en la fin;
mais là, ou dix miſt tant de fin
com en l'Empereris de Rome,
doivent entendre angle et home
et proier diu et jour et nuit,
qu'elc n'ait rien, qui li anuit.

Gautiers ici-endroit ſemont
toutes les dames de ce mont,
k'eles naient de lui envie,
example pregnent à ſa vie ...
et cortoiſie et provëance
l'ont conſillié tées enfance ....
por ſapience ſa compaigne
agenciſt le cuer d'Alemagne,
qu'il eſt très-tous entalentés,
de faire à-diès ſa volonté ...

La dame eſt moult ſenée et ſage,
et ce li vient bien de parage;
car de Viane [3]) fûrent né
del fiècle tout li plus ſené,

---

[1]) Paulin Paris setzt dieselbe nur irrthümlich auf das J. 1157 an.

[2]) Bald nach 1156 widerfuhr der neuen tugendsamen Gemahlinn des Kaisers zu Mailand eine so tragikomische Geschichte, dafs dieselbe, namentlich mit ihrer grasten Folge, wohl schwerlich ohne Einfluſs auf Otte's Gedicht, wenigstens in Betreff der Ortsnamens Wahl statt Raben geblieben seyn würde. Die Kaiserinn hatte das schöne Mailand zu sehen begehrt; als sie aber hinein kam, setzten sie die über den Verlust ihrer Rechte erbitterten Bürger verkehrt auf einen Esel, gaben ihr den Schweif in die Hand und führten die schöne hohe Frau so im Hohnritt durch die ganze Stadt, welche der Kaiser zur Strafe darnach zerstörte (Raumer Gesch. der Hohenstaufen III).

[3]) Beatrix stammte aus dem Geschlechte der Gerharde von Vienne, vom Eufrat, von Roussillon.

Digitized by Google

li plus jentil, li plus haut home ...
Rome le vit jà coroner,
qui nos en puet tesmoing doner.
Rome eſt de grant antiquité [1])
et qui dame eſt de la chité,
ne puet avoir ſi grant hautece u. s. w.

§. 324. Der Inhalt dieses Gedichtes war auch wohl nicht ohne artige oder höfische Beziehungen geblieben, ohne daſs wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten. Isle, Sohn eines Grafen von Bretagne, Vasall des Herzogs Conan, wird durch den Verrath des Oel, des Feindes seiner Familie, von seinem Lehne vertrieben; vermählt sich darnach mit der schönen Galeron, der Schwester Conan's. Aber er verliert in einem Turney ein Auge, überredet sich nun, daſs Galeron ihm nicht mehr die gleiche Liebe, wie vor der ihn entstellenden Verletzung seines Gesichtes, bewahren könne und flieht deshalb aus der Bretagne und immer fort, bis er nach Rom kommt, wo man ungeachtet seiner auſserordentlichen Demuth erkennt, daſs ihm kein Ritter an Kraft und Ringfertigkeit verglichen werden könne. Der Kaiser macht ihn zum Seneschal [2]), trotz seinem Widerstreben. Ganor, die Tochter des Kaisers, erklärt ihm ihre Liebe und der Kaiser bietet ihm ihre Hand an, die er aber von sich weist. Da erscheint Galeron, die ihm durch die Welt nachgeeilt ist, beschwört Isle ihr zu erlauben, daſs sie in ein Kloster gehe und sich von ihr zu trennen. Isle erhält nun Ganor zum Gemahl aus der Hand des Pabstes und wird Kaiser von Rom.

§. 325. Daſs unser Otto — Otte sich übrigens, um zu §. 322. zurückzugreifen, betagt gefühlt habe, dürfte aus dem Eingange seiner Vorrede hervorgehen, wo er doch wohl nur im Rückblick auf ein vielbewegtes Leben so wie vorgeschrittenes Alter sagen konnte, daſs er nicht wie der mit fünf Pfunden begabte Knecht im Evangelium (§. 285.) gewuchert habe, vielmehr den Schatz, den ihm Gott gegeben,

meisteil min leben
verzert mit untriuwen (XVIII. XIX).

Er denkt an den Tod und wünscht, daſs er nicht in ſinen ſünden ſterbe (XLVII), und will deshalb die kurze Frist, die ihm noch gegönnt seyn möchte, benutzen, um daȥ verſûmte leben (Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 128) erträglich zu machen:

Iſt daȥ ich deheine friſt habe,
ſô wil ichs alſo ane vân
ſwâ ich mich geſûmet hân,
daȥ wil ich alleȥ büeȥen (XXX - XXXIII);

---

[1]) Im Eraklius sagt Gautier 6434 eben so von Constantinopel in *B.* Qui eſt de grant antiquité (*A.* hat autorité).

[2]) Vergl. oben §. 145.

Digitized by Google

eine fromme Ausdrucksweise, die in der Zeit sehr geläufig war. Der Pfaff Kuonrat sagt gleichmäfsig vom Herzoge Heinrich dem Löwen, dessen Gemahlinn Mathilde er sein Ruolandslied widmet, dafs nachdem er alle seine Feinde bezwungen und die Heiden (im Norden) bekehrt habe und nun sein Hof in Herrlichkeit dastehe [1]), er nun

gote ophert lîb und sêle:
swâ er sich verzûmet hât,
ze gerihte er ime nû stât [2]).

---

[1]) W. Grimm S. XXXII. 309, 7. 9. 25. 26.

[2]) In diesen Zeilen ist W. Grimm das Wörtchen nû anstöfsig gewesen, da von dem Herzoge als einem noch Lebenden die Rede sey (S. 346 und XXXIII). Der Irrthum scheint aber darin zu liegen, dafs jenes nû mit der folgenden Zeile in Verbindung (an dem jungisten tage) gebracht wurde, während diese wohl mit den ihr folgenden Zeilen (dâ got sîn gerihte habe, Daz er in niene vordere) einen jener verschlungenen Sätze bildet, wie sie auch unser Otte bietet (35. 69. 80. 1542-45. 2449 : 50. 2503 : 4. 2520. 2542. 2870. 2890. 3570-80. 3893-98. 4195-98). Jenes nû, das wir sowohl wegen des Versmafses als weil das Streichen in einem Unicum überhaupt bedenklich ist, nicht zu tilgen wagen, scheint vielmehr einen vorzüglicheren Sinn und was die Zeit der Abfassung betrifft, dem ganzen Gedichte eine gänzlich andre Bedeutung und Beziehung zu bieten. Der Herzog Heinrich der Löwe, müde der weltlichen Wirren oder vielmehr nach ihrer endlichen Beylegung und Besiegung, namentlich nach dem nicht allzu erfolgreich ausgefallenen Zuge gegen die wendischen Heiden an der Ostsee, denkt nun „um seiner Seele Heil willen“ an eine nachträgliche Pilgerfahrt in's Gelobte Land (sîne schephære ophert er lîb und sêle) er ist entschlossen, sich in die Gefahr zu begeben. Was Heinrich bisher unterlassen, sowohl solche Pilgerfahrt als die Gedanken an's geistige Leben, das — sagt der phaffe Kuonrat in seiner geistlichen Redeweise, wolle er nun nachholen (Swâ er sich verzûmet hât), das will er nun gut machen (ze gerihte er ime nû stât), damit ihn Gott nämlich dereinst am jüngsten Tage nicht zu Gerichte ziehe für das, was er hier versäumet habe (Daz er in ze gerihte niene vordere An dem jungisten tage, Dô got sîn gerihte habe; oder Ze gerihte er ime nû stât; an dem jungisten tage [dô got sîn gerihte habe] Daz er in niene vordere, Sunder er keme in ordine ze den êwigen gnâden). Wer das Gedicht aber hören wolle (sagen 310, 15), der spreche (singe) ein Vater unser ze helfe mîme hêrren, der eben die schwere Fahrt antreten will, so dafs auf ihn pafst, was vom Herzog Ernst gesagt wird (1667)

Dô wart diu mervart gesworn.
fünfzec werder man ze ime erkorn,
die über sîn des kâmen,

Digitized by Google

Ganz gleich sagt etwas später Rudolf von Ems in seinem Barlaam:

Hete ich mich dar an verfümet,
daz lihte tumbem man geschiht,
daz ich ze buoze welde stân;

---

mit im daz kriuze nâmen
in tiutschem lande über al.
vor dem fürsten daz erhal
daz er gelobte die hervart.
manc helt des erfrôuwet wart,
der ouch gote dâhte dienen.

Das Ruolandslied ist somit vor der Abreise des Herzogs (1172) gedichtet, zur Trostesanschauung der rückbleibenden Herzogiun, welche die Verdeutschung des welschen Buches wünschte (308, 17). Mit jener gewifs nicht gezwungenen Erklärung des winzigen aber gewichtigen nû sowie der ganzen Stelle dürfte aber zugleich der Verfasser des Gedichtes gefunden seyn, der sich nur einfach phaffe Kuonrât nennt (310, 8), aber Bischof war. Ich meine nicht den Bischof Konrad von Würzburg, welcher 1188 das Kreuz predigte (1189 starb die Herzoginn Mathilde in der Blüte ihrer Jahre); sondern viel näher liegt, an den Bischof Konrad von Lübeck zu denken, welchen Herzog Heinrich im J. 1162 zum Bischof machte, nachdem er früher Abt von Riddageshusen gewesen war, einen Bruder *des Bi*schofs Gerold von Altenburg, der später nach Lübeck versetzt wurde und dem Konrad folgte. Beide Brüder waren Schwaben von Geburt: Geroldus Suevia natus parentibus non infimis sagt Herm. Bonnus in s. Chronic. Lubeci und Helmold in Chron. Slav. (das „Chronicon Bethonis" sagt z. J. 1154 Geroldus was geborn in Switzeren). Gerold war ein tüchtiger Theologe und dem Herzoge sehr vertraut gewesen; Konrad dagegen früher gegen den Herzog aufsässig und *selbst* zum Pabste Alexander nach Frankreich geflohen. Hier hatte er vielleicht das französische Gedicht selber erstanden, um es später, als er sich dem Herzoge versöhnte, diesem, der alte Lieder und Geschichten liebte (Grimm S. XXXIII), mit heimzubringen. Dieser hiefs das Buch vortragen (308, 15). Wie aber der Herzog antiqua scripta chronicorum colligi praecepit et conscribi et coram recitari (Chron. Altenburg.), so pafste Keiner besser zu dieser Neigung als jener Konrad, der nach Helmold (Chron. Slavorum 79 oder 80) ein gebildeter, ein gelérter man war: Pollebat literatura facundia affabilitate largitate multis denique donis, und neben nobilitas animi, sey ihm auch facilitas verborum eigen gewesen. Nachdem ihm der Herzog seine Gnade zugewandt hatte, wurde er ihm ganz ergeben und ganz ein Andrer (potitus gratia ducis mutatus est in virum alterum; didicit enim in his, quae ipse passus est, compati fratribus suis et de ceteris pronior esse in humilitatis studio) und begleitete den Herzog auf

Digitized by Google

oder Bruder Berhtold: Swâ ir iuch verfûmet habt an der wâren riuwe, an lûtterr bihte und an ganzer buoȝe, dâ fult ir iuch hinnen für hüeten [1]).

C) Otto's Bildung.

1. Gelehrte Bildung.

a) Französisch.

§. 326. Wir kehren zu Otto während seines Aufenthaltes in Frankreich und Burgund zurück, und obschon wir von seinem Bildungsgange wenig wissen [2]), dürfen wir doch bey ihm als gründlich und allseitig gebildeten Manne auch eine genaue Kenntnifs der französischen Sprache und damaligen Literatur voraussetzen. Der deutsche Dichter Otte sagt selber aus, dafs er ez an eime buoche las, dâ'z an wälhifchen gefchriben was (CXXXXIX : CXL). Die Kreuzzüge hatten das Französische selbst bis zu den Ungläubigen im Morgenlande getragen, um so leichter als in den Kreuzheeren seit dem ersten fast nur Französisch gesprochen wurde [3]). Nicht erst vom drey-

---

seine Pilgerfahrt. Aber er erkrankte im unseligen Antiochien und starb daselbst am 1. August (Conradus Ep. aegrotabat in infirmitate, qua et mortuus eft. Cum autem dux abiiffet, D. Ep. moleße ferens ejus diceffum habens etiam quaedam negotia ei infinuanda, cum abbate Bertoldo barcham ingrediens navigionem infequitur. Crefcente autem corporis moleßia cum jam applicarent ad civitatem, quae Surs dicitur vel Syrus, fpiritum reddidit. Helmold cp. 8. Cujus corpus in civitatem perlatum honeßiffime terrae reconditum eft, agente id Guncelino comitte (von Schwerin) et aliis amicorum ducis, qui præfentes fuere. Auch das Chronic. Bothonis sagt z. J. 1162: Bifchop Geroldes brôder gehêten Bifchop Cord ... He ßarf ûp dem wege nâ dem hilligen grave in einer ßat gehêten Tyrus). Auch Abt Berhtold (von Lüneburg) starb in Akre. Halten wir diesen Conrad von Lübeck fest, so sind wir gerade durch seinen Tod auch auf jenes Jahr 1172 gewiesen und erkennen vielleicht in seiner schwäbischen Herkunft wie in seiner Stellung zu Lübeck den Grund von der Mischung der Mundarten in den Handschriften seines Rolandsliedes (seines eigenen Schwanengesanges). Zugleich nehmen wir dabey zu Hülfe, dafs acht Blätter einer Handschrift desselben in dem nicht fernen, nicht beziehungslosen Schwerin sich aufbewahrt fanden (Grimm XXIII).

[1]) Vgl. König Rother 1348 (die fich verfûmet heten gar), Walther v. d. V. 17, 13.

[2]) Was wir von Otto wissen, ist fast nur aus dem III (IV) Buche, 11. Hptst. seines Fortsetzers Stadewik zu entnehmen. Vgl. Joh. Cuspinian vor seiner Ausgabe der Chronik 1515, Moichelbeck in der Hiftoria Frifing. I, 330 und Hiftoire littéraire de France (1824. 4°) XIII, 268.

Digitized by Google

zehenten Jahrhundert, das hierin weiter gieng, gilt was Wolfram von Eschenbach (Willeh. 283, 22) sagt fi lêrten kint franzoys, sondern schon zum Jahre 1109 berichtet Abt Guibert (Monoediarum III, 5) von zweyen Knaben, welche um Französisch zu lernen nach der Abtey Barisis geschickt worden wären [1]); wie es von Tristan heifst im 7ten Jahre

fîn vater der marschalch in nam
und bevalch in eime wîsen man
mit dem sant er in iesâ dan
durch fremde sprâche in fremdiu lant. (2055)

Zum vollkommenen Ritter gehörten auch fremde Sprachen: und kunde ouch fremder sprâchen vil (Tristan 7705).

§. 327. Adene's li Rois aber rühmt um 1250 nach dem Geiste und Brauche seiner Zeit von Kaiser Karls des Grofsen Tagen, dafs alle Grofse deutschen Landes Franzosen um sich gehabt hätten, damit ihre Töchter und Söhne le Francois de Paris lernten,

Tout droit à celui temps, que je ci vous devis,
Avoit une coustume ens el Tyois païs [2])

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 158. Umgekehrt lernten die Kreuzfahrer Arabisch. Des Königs Eraklius Boten an Kosroe (der übrigens en Ebrieu spricht:) verstehen bey Gautier ihr Sarafinois (5487), was an Tristan 2960 erinnert. Im Mscr. de la bibl. royale de Paris n. 169 (Anseis de la Huge) schickt der sarazenische König Marsilies Boten an Karl den Grofsen, die allerley Sprachen können:

L'uns eft Faburs, li preu et li courtois,
L'autres a non Mutitiers le bon roi
Breu savent fuit et Flamence et Francois,
Normant, Breton, Hainuier (Hennegauisch) et Tiois (Dütsch).

Im Herzog Ernst heifst es (3789-91) Die ellenden jungen Hâtens landes zungen Unt di sprâche wol erkundet d. i. heidenisch (Wolfram Willeh. 207, 3). Im Wigalois 8387 wird gerühmt, dafs er die sprâche kunde Heidenisch unde Francois, und Wolfram (Parciv. 312, 20) hebt von einer Frau hervor Alle sprâche fi wol sprach Latin, Heidenisch, Franzoys. Vgl. Tristan 7990.

[1]) Wilken I, 202. Aus früheren Jahrhunderten, aufser dem Strafsburger Eide vom J. 883, hier nur eine Stelle aus dem J. 937: Ex noftris etiam fuere, qui gallica lingua loqui fciebant (Chron. Urfperg.).

[2]) Tyois und Tiefche ist zunächst niederrheinisch, wie Allemans oberrheinisch (Méon II, 313. IV, 185. Auch Royaux Lignages S. 293. 303. 301. 294. 299). Vgl. in Cod. Bruxell. n. 188, V. 2993: Toringe [das sprâche für Hermann Müller's Lex Salica I] eftoit adonc nomme La terre, qui or eft nommée Tiefche terre; vgl. über Thiefche terre, Thiois auch Les grandes chroniques de France III, 389.

Digitized by Google

Que tout li grant ſeignor, li conte et li marchis
Avoient entour aus gent françoise tous-dis
Pour aprendre françois leur filles et leur fils,

sondern fährt dann von Berta etc. fort:

Li rois et la royne et Berte o le clèr vis
Sovent près d'auſſi bien le francois de Paris,
Com ſi il fuſſent nés el bour à Saint Dénis.
Car li roi de Hongrie fu en France nourris
De ſon pais il fut méné moult très petis;
Francois ſavoit Aliſe, car liens l'ot apris:
C'eſt la fille à la Serre, ſon cors ſoit li honnis,
Car pus furent par li maint grant malice empris.

Die darauf folgenden Worte

Adont tenoient Franc les Tyois pour amis,
S'aidaient li uns l'autre contre les Arabis,
Bien parut puis à Charle qui fu roy prieſtis,
Que Aleman eſtoient chevalier de haut pris:
Par eux fu puis maint Turc et mors et déconfis.

beweisen beyläufig deutlich, was wir §. 311. vom Zwiste der Welschen und Deutschen im 13ten Jahrhunderte beybrachten.

b) Lateinisch — Griechisch.

§. 328. Daſs Otto von Freysingen eine gründliche lateinische Bildung besaſs, davon sind seine Geschichtswerke der beste Beweis. Aber er verstand auch das Griechische [1]): das geht aufser seinen Lebensumständen auch aus andern Umständen hervor. Nach Buch IV, 10. seiner Weltgeschichte benutzte er das Leben des h. Basilius, das erst nach dem zwölften Jahrhundert übersetzt wurde. Was das Latein betrifft, so hat er fleiſsig in den s. g. Alten, wie in den ihnen nachsprechenden Kirchenvätern gelesen. Seine Weltchronik schrieb er, wie er selber angibt, nicht nur nach Augustinus und Orosius, Eusebius und Hieronymus, sondern auch nach Trogus Pompejus, Justinus

---

373 etc. Sonst steht sich gegenüber Roman und Tieſche. So sagt Jacob Henricourt (De bello Leodiens. 38) Eſtoit très ſage chevalier et de grande eloquence en Romans et en Tieſche. Romaniſch ist Französich im Gegensatz zum Latein: „Lambert li cors l'ecrit Qui de latin l'a treſt et en Roman l'a mit (Alexander); eben so Gautier (99) Je vous dirai en roumans.

[1]) Graeca ſunt — non leguntur ein bekannter Spruch früherer Jahrhunderte. Rudolf von Ems sagt (Barlaam 400, 4):

Nû lebet der liute niht ze vil,
Die kriehiſch kunnen wol verſtân.

Im Odo's lateinischen Herzog Ernst lernt jener gelêrte fürſt früh Lateinisch, Griechisch und Astronomie.

Digitized by Google

und Varro; eben so nach Jernander u. s. w. Aus Horatius führt er einen Vers an, den wir nicht nur in Bezug auf die §. 292. genannten lateinischen Gedichte, sondern recht eigentlich in Betreff unsers deutschen Gedichtes Eraklius auf ihn selber anwenden können

Scribimus indocti doctique poemata paſſim.

Daſs aber Otto zu den doctis, ja doctiſſimis seiner Zeit gehört habe, beweisen seine Werke, seine Wirksamkeit. In jenen beurkundet er eine gründliche theologische und philosophische (aristotelische) Bildung. Der schon genannte gleichzeitige, ihm befreundete Probst Gerhohus, dem wahrscheinlichen Verfasser des Chronicon Reicherspergenſe (wenigstens bis z. J. 1169: vgl. §. 297.) nennt Otte'n in demselben prudentem et valenter literatum.

§. 329. Ein Solcher war somit ganz der Mann, der ûz latînen unde welſchen ze diute berihten verstand. Eine lateinische Bildung, wie eine geistliche, geht durch Otte's ganzes Gedicht. Die oben bereits angeführten Worte ad ſpecioſam portam (4946) und selbst Sanctae crucis exaltatio (5026) wollen wir hier nicht geltend machen, da jener Ausdruck aus der deutschen Kaiserchronik [1]) schon entnommen seyn mochte (§. 2715.), letztrer aus Otto's eigener Weltchronik (§. 298.). Eher die Worte der Vorrede: An eime buoche hôrte leſen Noli mortem peccatoris (XLIV). Noch mehr aber das Durchführen lateinischer Eigennamen und ihrer Beugung: Danûbius (4465, wo auch phlûme in diesem Sinne zu beachten ist;) neben Tuonouwe (4418, vgl. §. 278.), Eraclius — Eraclium [2]) — Eraclîô [3]) — Eracli [4]), Parides — Paridem [5]) — Paride [6]), Miriados [7]) — Miriado (176), Anaſtaſius (5031), Sergius (5087), Judeam [8]), Agareni (5102). Schwankend und deutscher schon die oft kehrende Namen

[1]) Diese hat natürlich auch viele solcher Anklänge; nicht nur einzelne Worte wie Oſanna, Gloria u. s. w., sondern ganze Redensarten wie Quaedam matrona — Furore repletus — Templum : exemplum — Omnis clerus ſangen — Te deum laudamus; Der riter hieʒ in zwâre Die rede interpretâre — Si lobten mîme trohtin Tanti patrôni — Der iſt in genædecliche bî Ante trônum dêi — Der was in den ſelben ziten Ein künec ad Africam — Si fuorten in in inſulum u. s. w.

[2]) V. 813. 975. 1042. 1213. 1409. 1848. 4409. 4460. 4847.

[3]) V. LXXIX. 423. 827. 1128. 1421. 1556. 2416. 4631. 4976. 5085.

[4]) V. 681. 996. 1209. 1488. 1610. 2141. 2421. 2454. 2573. 3927. 3937. 3950. 3964. 4092. 4111. 4964.

[5]) V. 3414. 3473. 3536. 4056.

[6]) V. 2820. 3007. 3084. 4160. 4185; vgl. 3229: Owê mir armen Parides (: des).

[7]) V. 36. 57. 69. 197. 365. 401.

[8]) V. 4931. Vgl. Pilatus (der ûʒ latîne gedichtet ist!) Ze Judêam

Digitized by Google

ze Cosdroâ [1]), ze Perfiâ [2]), ze Suriê (4941); gänzlich deutsch aber die dem deutschen Munde und Ohre geläufigen Kunſtenôpel (4212. 5235), Salônich und Vinepôpel (4211), Raben (2348. 2357. 2557), Pulle (1220. 4425), Meſſîn, Tuſcân (1227. 4420), Lancparten (1227); Luteringen (1269) Kerlingen (1270); der Phât (4420), der Roten (4431), diu Souwe (4417), diu Tuonouwe (4418), daz Riuzîſche oder Riuzen mer (4463).

2. Lebensbildung.

a) im Kloster.

§. 330. Gleich in der Vorrede tritt uns unser Dichter Otte als Geiſtlicher entgegen [3]), als Geistlicher mit Leib und Seele. Von vorn herein bekennt er Gott, daſs er selten oder nie nach seiner Pflicht und Kraft (nâch ſîme rehte) Gottes Gebot erfüllt (I-III), noch mit seinem Pfunde getreulich gewuchert habe (VI : XXIII), das nicht gering sey; Gott habe ihm vielmehr einen groſsen Schatz anvertraut (XVII), an dem er reich sey (XXVIII), nämlich an witze unde ſin (XXVII. vgl. 7497) d. i. Verstand und Geschick. Wenn er sich aber bisher an ihrer gehörigen Anwendung versäumt habe (XXXII), so getröste er sich, auſser dem Vorsatze es gut zu machen und einzubringen (XXXIII), der göttlichen Zusage Noli mortem peccatoris (XLIV). Darum wählt er auch in diesem Gedichte den frommen Stoff von Eraklius, als der daz heilege kriuze wider gewan (LXXX). Es ist ohne Zweifel bezeichnend, daſs er an seinem Gedichte, welches seinem gröſseren Theile nach ziemlich andre Dinge zu schildern hat als jene Kreuzwiedergewinnung, er dennoch diese Schluſswendung des zweytheiligen Stoffes hervorhebt und erst dann auf die manecvalten wunder, diu got mit Eràcliô begie (XCII) d. i. auf seine wunderliche Jugendgeschichte kommt, von der er in Betreff der Wundergaben des Kindes (Z. 336 : 37) selber sagt daz ſelten vernomen iſt, obe ez ie geſchæhe. Gläubig getröstet er sich jedoch mit den Wundern und Zeichen, die wir Gott täglich wirken sehen (XCVII etc.). Er wolle aber zu seinem Geleitsmanne den heiligen Geist nehmen (LXXI), dem er überhaupt huldigt (§. 40. 2129 etc.) und dem er besonders Messe und Prim lesen läſst. Auch Pfaff Kuonrat sagt im Rolandsliede Die triuwe die muoze wir von dem heilegen geiſte

---

in daz lant (407) und Inz lant ze Judêâ (431); Tyro, Cyro, Pilato, Pilatum.

[1]) V. 4567. 4918.

[2]) V. 4255. 4337. 4340. 4893. 5018.

[3]) Auch Gautier erscheint als Geistlicher. Man vergleiche Stellen wie 2. 5. 8. 21. 30. 32. 130. 139. 148. 170. 172. 179. 195. 210. 225. 853. 1213. 2467. 2803. 2906. 4300. 6042. 6127; 2921. 4761; 2531; 5881; 2648. 2759. 2906 2878 u. s. w.

Digitized by Google

lernen (26 b) und die Kaiserchronik beginnt gleich mit den Worten In des heilegen geiſtes minne Sô ful wir beginnen [1]).

§. 331. Nicht minder wie die Vorrede unsers Gedichtes beurkundet gleich der eigentliche Eingang desselben (6-9. 13-24) den geistlichen Menschen; eben so die anschauliche Schilderung der Taufe (201-209) so wie der Trauung (2232-60), der lebendige Erguſs über den Tod wie über die Sorglosigkeit der Welt (368-97), über das jenseitige Schicksal der Seele (434-45); welche Stellen sämmtlich, mit vielen andern, dem deutschen Dichter allein anheimfallen, indem der welsche Vorgänger ihm durchaus keinen Anhalt oder Anklang dazu gab. Selbst da, wo die Erzählung mehr als lebendige Schilderungen der Minne etc. mit sich führt, z. B. gleich nach des Parides minnefpil (3813), kehrt der Dichter Otte zu geistlich-religiöser Betrachtung zurück.

§. 332. Markgraf Otto, aus höchstem fürstlichen Geblüte gebürtig [2]), hatte sich von Jugend auf geistlicher Bildung beflissen und geistlichem Stande gewidmet, wie Enenkel im Fürstenbuche [3]) von ihm sagt:

Sin fünfter ſun Otte hieȝ:
in ein orden er ſich ſtieȝ
und wart münch dar inne.
daȝ machte gotes minne
dar nâch gwan er grôȝ êre
der ſelbe fürſte hêre,
wander het ze got gedingen,
er wart biſchof ze Friſingen.

Otto wurde sehr früh Probst (zu Kloster Neuburg bey Wien), dann Abt (zu Morimond in Burgund) Bischof (zu Freysingen) und wieder Abt: diefs letztre wieder in der von ihm geliebten Cistercienser Abtey Morimond. Diesem Orden der Cistercienser [4]) gehörte, wie

---

[1]) Z. 122. (hier auch Gautier 172: maiſe del ſaint eſperit) 4675. Der Franzose redet öfter von Marie oder der Vierge (1604. 5701; 4766. 5627. 6207); der Deutsche folgt ihm nicht. Das Gedicht vom Pilatus ruft die Maria an, der im selben Jhd. Wernher's Gedicht ganz gewidmet ist. Sollte so ganz treffend seyn, was bey Gervinus (NL. II, 144) allzusondernd vom Zeitalter Gott Vaters, Gott Sohnes, des heiligen Geistes und der Jungfrau gesagt worden iſt?

[2]) Imperatorum Henrici IV. nepos, Henrici V. ſororius, Conradi frater uterinus et Friderici Auguſtiſſimi, qui nunc feliciter regnat, patruus fuit. Ex clariſſimo regni principe Leopoldo Marchione (Auſtriae) patre et matre Agnete filia Henrici IV. (Rudevicus De reb. geſt. Friderici: II, 11).

[3]) Rauch Script. I, 279.

[4]) Sieh Tillemont Hiſtoire de l'ordre de Citeaux, Manrique Annal. ordin. Ciſterciens., Tiſſier Biblioth. Ciſterc.

Digitized by Google

Pabst Eugen III. selber, der auch in Clairvaux gelebt hatte, auch Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeweger seiner Zeit, nicht nur der französischen Welt, an. Clairvaux (Clarevallum, Clara vallis) in der Champagne war eine der berühmtesten Abteyen des Ordens und in Citeaux (Cisteaux, Cistertium) in Burgund selbst war die Klause, von wo der Orden ausgieng und wo der h. Bernhard selber wohnte. Hier wurde auch der Grofsmeister der Templer nach seiner Heimkehr vom Kreuzzuge, seiner Würden und Bürden sich entledigend, Abt (§. 299. 137, 3). Die Zeit des zweiten Kreuzzuges war die Blütezeit jenes Ordens.

§. 333. Vielfach erscheint deshalb auch Zitiâs, Zitels in den deutschen Gedichten jenes Jahrhunderts, bemerkt im Reinhard Fuchs des Glichesâre [1]), verspottet im Reinardus Vulpes [2]), dagegen glänzend in Rudolf's Barlaam [3]), dessen Worte zugleich einer Aeufserung Mabillon's in den Werken des h. Bernhard widersprechen, wonach die Cistercienser nichts Metrisches unter sich geduldet hätten [4]). Wir sehen davon ab, dafs schon die Otto von Freysingen zugeschriebenen lateinischen Singgedichte widersprechen, fügen aber noch lieber jene Stelle Rudolf's von Ems ein. Nicht nur sagt derselbe von der (lateinischen) Quelle seines Barlaam

Ez brâhte her in tiufchiu lant
des ordens von Zitels ein man,
von dem ichz aller êrfte gwan,
von Kappelle abbet Wide [5]),

---

[1]) Reinhard sagt zu Isengrim: Die von Zitiâs füerent dich Ze dem frône himelriche und Sit wir fin worden gotes kint. Swer mir ein ftücke verfaget, Ez wirt ze Zitiâs geklaget (713 ...). In einem andern Gedichte von einem Ritter, der in riters wis was worden alt (Cod. pal. 341. und Cod. Vindob. 2779) heifst es Eingangs Den grâwen orden er enphienc In dem klôfter Cites; und im Leben der h. Elisabeth (Diutiska I, 471) nach ihrem Tode

Geiftlicher liute harte gnuoc,	Die grâwen dâ von Citias,
Die ir andâht alle truoc	Die wizen dâ von Premonftrei
Daz fi gerne kômen dar	Und ander orden manger lei,
Ordene aller lei gevar,	Dô man nâch grôzen êren
Wie ir ordenunge was.	Die lantgrâvinne hêren
	Beftaten fchône wolde.

[2]) Cucullifera religio (III, 1698) cucullata religio (III, 2242). Die Anfehdung gieng von Clugny, dem Benedictiner Kloster in Burgund aus. (Grimm's Reinh. Fuchs S. C. CI. LXXX).

[3]) Köpke's Ausgabe 5, 5. 400, 16: Zitels, was der französischen Form Citeau etc. näher entspricht.

[4]) Mabillon Opp. Bernhardi Cluniacenfis (Paris 1690) II, 891: Ciftercienfes nihil admittebant, quod metricis legibus coercetur.

Digitized by Google

vil kûme ich daz vermide
ine müezez iu ze diute sagen;

sondern dafs Jener mit allen Brüdern geradezu ihn gedrängt hätten, den Stoff (deutsch) zu dichten:

Dô mir diz mære gekündet was
und ich ez in latîne las,
ich nam daz redeliche leben
von Zitels ze râtgeben,
ob ich ez folde tihten
unde in tiuschen berihten
ûf bezzerunge oder niht.
dô geviel diu geschihte
wol der gewârhaften diet.
von Kappelle der abbet riet
und al diu samenunge mir
mit getriuwelicher gir,
daz ich ez niht verbære,
ez wære alsô gewære
an süezer lêre und alsô guot,
daz ez vil lihte maneges muot
ze bezzerunge kêrte
und bezzerunge lêrte.
ûf die gedinge und ûf den wân
diz mære ich sus getihtet hân.

Somit widerstrebt auch Otto's Stellung als jenes Ordens Genosse gar nicht, das deutsche Gedicht gefertigt zu haben, ungewifs ob als abbet old bischolf [1]), immer als Cisterciense.

§. 334. Es konnte nicht fehlen, dafs Otto von Freysingen sowohl seiner fürstlichen Geburt als jener geistlichen Stellung nach mit Männern wie dem h. Bernhard, dem Grofsmeister Hugo und namentlich dem Abte Suger in nächste und innigste Berührung kam; und es entsteht die Frage, ob wir nicht vielleicht berechtigt sind, eine eigenthümliche Stelle unsers Gedichtes, die kaum ohne einen feinen Bezug auf bestimmte damalige Zeitverhältnisse gedacht werden kann, aus der Bekanntschaft des Abtes Suger (in Betreff Königs Ludwig: §. 166. 167.) oder des Abtes Otto (wegen Kaiser Friedrich's: §. 303.) oder eines dritten Abtes mit dem gemeinten Liebesabenteuer zu erklären; weshalb wir auch keinen Anstand genommen haben, die in der *M.* Handschrift zwiefach verwaschene Stelle nach der doppelt bezeichnenden *W.* Lesart aufzunehmen. Otte sagt nämlich, wie er überaus gewandt und wahr das verbotene minnespil [2]) der Kaiserinn Athanais und des Jünglings Paride schildert (3799):

[2]) Guido von Cappel in der Schweiz.
[1]) Hartmann Gregor 6633.

Digitized by Google

Ich weiz den abbet, hæters gesehen,
der dâ zestunt hæte gejehen
si hæten des spils enfamt gespilt [1])
dâ manic schalc wirt von gezilt
und manic fürste wolgeborn.

Die Münchener Hdschr. verwischt Ich weiz den man; eben so setzt sie kurz vorher in derselben Schilderung, wo die Wiener Hdschr. entsprechend dem Abte, sagt

Si nâmen unde stâlen,
daz si beidiu gerne hâlen
halsen küssen und ander dinc.
Swaz diu frouwe unt der jungeline
einander dâ tâten,
daz möhte ein nunne erråten,

entfärbter Daz möhte ein tôre erråten.

§. 335. An diese herbeygeführte Aneinanderhaltung der Wiener und der Münchener Handschrift unsers Gedichtes knüpfen wir hier die, wie uns scheint, nicht bedeutungslose Thatsache an, dafs nur diese beiden Handschriften bis jetzt von demselben bekannt geworden sind und zwar beide an Orten, welche mit Otto's Lebensgeschichte in nächster Beziehung oder Berührung stehen: Wien — Otto lebte dort wie im nahen Kloster Neuburg, und München — sein Freysingen war nahe genug und stand in stätem Verkehre und Streite mit jenem, namentlich gerade in jener Zeit, wo Heinrich der Löwe das Herzogthum Bayern wie Sachsen beherrschte und Freysingen durch München's Bevorzugung hart beeinträchtigte [2]). Aus dieser damaligen Landesvereinigung stehen Sachsen und Bayern auch wohl in unserm Gedichte so unmittelbar neben einander, wo von den besten Rossen die Rede ist (1264-70):

Alle die ze Sahsen
Ode ze Beiern komen sint,
Ze Francrîche od ze Brebint [3])
Ze Swâben oder umbe den Rin
Oder bî dem mer ze Messîn

---

[2]) Minnespil und daz süeze spil Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 36. Ms. II, 50. 51) Tristan 13008 etc., daz werde frouwen spil Docen Miscell. (II, 169), daz bettespil (MS. II, 107. Ms. II, 157), daz bette hât der wunnen spil (MS. II, 195), bettespil auch Reinbot vom Turne (im Georg). Vergl. Gautier's Schilderung 2102 etc.

[1]) Si bêde spilten ein spil, Daz lihte den man beroubet (Erek 866).

[2]) Böttticher Heinrich der Löwe.

[3]) Die Form Brebint ist ungewöhnlich. Es kommt vor Brâbant, Braibant, Breibant (wie païs de Brai), und Brâcbant.

Digitized by Google

Oder ze Lüteringen,
Ûz der marc ze Kärlingen.

b) am Hofe.

§. 336. Dem Fürstbischofe Otto konnte aber auch das hoveleben mit seinen hovemünchen und klôsterrittern [1]) kein Geheimnifs bleiben: unser Dichter Otte kennt sich in dessen Umtrieben (Intriguen sagt man jetzt) trefflich aus. Nicht nur dafs er mit behaglicher Breite (hier ist der Franzose mal kürzer) und mit deutscher Gründlichkeit das Schreiben und Siegeln der Briefe bis zum Wärmen und Zertreiben oder Auftragen des Wachses schildert (1670-86) [2]) und dabey vielleicht seinen Freund, den kanzelære (1674) Friedrich's Rainald im Auge hatte; trefflich mahlt er den Eigensinn der hohen Herren, die, wie ihnen auch gerathen wird, auf ihren Kopf und Schaden bestehen:

Ez ist maneges herren site,
daz er entuot noch enlât
durch deheines sînes mannes rât,
wan nâch sîn selbes sinne,
er vliese oder gewinne.
dô gât vil dicke schade nâ (2534-39),

wie umgekehrt Herrendiener ihres Herren Freygebigkeit, die ihm Ruhm zu bringen vermag, scheel ansehen

Ich wæne, in lieber wære
daz ez fülte unde verdurbe,
dan der herre mite erwurbe
der werlde lop âne spot
unde lôn von got.
daz in got gebe leit! (1395-99).

§. 337. Aber er hat es erfahren:

Man vindet selten âne nît
die bœsen **hoveliute** [3]).
ine weiz waz ez diute,
swenne den guoten wol geschiht,
daz lânt si âne rede niht (1104-8).

Dort nistet ein eigenes geschwätziges Geschmeifs, das nichts unberedet läfst:

Si wârn im willic alle,
ezn wære ein **hovegalle**,
der selten richer **hof enbirt** [4]).

---

[1]) Reinmar von Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 201).

[2]) Vgl. vom Envious bey Gautier 1056.

[3]) Die lafen hovefchelke (MS. II, 206, Ms. II, 332).

[4]) Vgl. MS. II, 147. Suchenwirt 38, 140; **hovebellen** (Walther 32, 27).

Digitized by Google

Aber auch mancher alte hoveman (1183) treibt sich dort um, der in diesem süfsen Nichtsthun ergraut ist. Darum ist dort das Reich der bösen Zunge:

Er ist fælec, der twingen mac
die zunge under sînen muot.
si ist, diu den schaden tuot.
rehtez zwîgen kumt ze staten (1119-23).

Aber von jeher waren die Bösen dort verleumderisch gegen die Guten:

Ez was ie der bœsen site,
daz si den guoten übel sprâchen
und enweften, waz si râchen.
Daz si got gehazze! (1114-17).

§. 338. Otto kennt die Pracht und die Herrlichkeit des Hoflebens: den Schmuck der Frauen (1705-7. 1804-36. 3577-3605) wie der Ritter (4685-4719), den Glanz der Edelsteine (556-577. 3527), den Reichthum der Hoffeste mit ihren Zelten (1747-49), mit Rittern und Pfaffen (2238. 2650), den Festbann (2652), die Schwertleite (2245-52), Saitenspiel, Tanz und Turney (2665-70), Schall und Schwall (2254), wobey er der fahrenden Diet menschenfreundlich nicht vergifst (2255-62), obschon er ihre Art gewifs kannte, wie sie sonst geschildert wird

der dritte hovelinget, — —
der sibende kleider koufet — —
der zehende hât ein dirne,
ein wîb, ein tohter unbehuot etc. (MS. II, 240. Ms. II, 390).

Zu allen Diesem gab ihm der welsche Vormann durchaus keinen Anlafs und nahm Otte wohl von Friedrich's Hofe die Anschauung her: des selben phlit noch manic man (2262).

§. 339. Trefflich schildert er das Leben der Armut, wie ihrer Holden Mund bleich sey und sie aus Königen Bauern, aus Rittern Knechte mache, Frauen in Versuchung führe (494-507) u. s. w [1]); Reichthum dagegen sey den Feigen hold (513), gebe den Unbefähigten Waffen in die Hände (515) und mache manchen schalc frî (515):

der selben funde ich wol drî,
wolde ich si suochen [2]):
ich fürhte, si mir fluochen,
kœmich daz ichs erkande

---

[1]) Man vergleiche damit Gottfried's von Strafsburg Schilderung der Armuth (MS. II, 184. Ms. II, 276). Die Frische der Farben ist auf Otte's Seite.

[2]) Vgl. den Stricker (Cod. Herbipol. 103 *d*):

wan daz man's niht versuochen sol
man funde noch den man wol,
den man alse wol betrüge.

Digitized by Google

und offenlichen nande.
min wille iſt, ich wil ez verdagen:
man mac des wâren ze vil ſagen,
des hœrich die wiſen liute jehen (518-25).

Der sey eigentlich nur reich, der Gottes Gnade verdient (157 : 58); verhafst aber sey ihm der, der an Habe und Gut (1874) seinen Sinn wendet:

ditze heizet gireheit.
daz ir got gebe leit!
ez ſi wip oder man,
der ir kunde ie gewan
er kumt ze ſwachem priſe (1879-83).

§. 340. Lebendig schildert er der Habsucht Hauptmittel — das Würfelspiel [1]), das zugleich ein Bild des Zufalls (der fælde) sey:

Ez velt eime richen herzogen
als lihte ein eſſe oder ein tûs
ſô dem bœſten von dem hûs (2466-68).

Auch das ritterliche Schachſpiel gebraucht er zum Gleichniſs:

Ez iſt ein ſchedelich ſchâchroch [2])
der fêle unt dem libe,
der bi eime bœſen wibe
alten unde wonen muoz (1603-6).

c) im Felde.

§. 341. Otte ist aber auch ein ganzer Kriegsheld in seinem Gedichte, wie wir den markgräflichen Bischof in der That das halbe deutsche Kriegsheer [3]) im Gelobten Lande führen sahen (§. 294. etc.). Trefflich kennt er sich daher, wie bey'm Schmucke der Frauen, auch in den Theilen ritterlicher Rüstung aus (4685-4724. 4725-4754); äuſserst lebendig schildert er den Zweykampf durch alle seine gesetzlichen Stufen (4755-4886); vgl. §. 260.) und zwar viel gedrungener

[1]) Topelſpil (2463), der topel. Vgl. Parcival 289, 74. 248, 10. 118, 19. Reinmar v. Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 196) Der tiuvel ſchuof daz würfelſpil Dar umbe daz er fêlen vil dâ mite gwinnen wil und hat alle Ausdrücke daz es, daz tûs, die drîen, daz quater, den zinken, daz ſes; eben so im latein. Minnelieder Codex zu München (Wolf Von den Leysen S. 209):

Credendum eſt magis ſoli ſes
çinke . quatter . ueraci.
quam dri. tus . es ictui fallaci.

[2]) Gautier sagt an andrer Stelle Li rois iert matés par ſa fierge (4366).

[3]) Darunter auch wohl seine werden Beier unverzaget (Herzog Ernst 2930), daz beierſch her (Parcival 121, 9).

Digitized by Google

und zielsicherer als sein französischer Vorgänger, der keinen Fortschritt kennt und kein Ende findet (5577 - 5773). In wenigen Worten anschaulich und lebhaft ist seine Schilderung des Lagerlebens wie der Belagerung (2561 - 79), wobey der fortgeführten Beute (3878 : 79) nicht vergessen wird, so wenig wie bey'm Kriegszuge des Heerfriedens (2551 - 55), bey'm Kampfe der weizel (oder gebende) unde phläfter (4553), bey'm friedlichen Einzuge der Herberge und der Ställe (1254 : 55). Mit scharfem Blicke durchschaut und schildert er die Aeufserungsweisen des Muthes und des Scheinmuthes oder der Zaghaftigkeit vor dem Kampfe (Der eine weinde, der ander fanc: 2574) oder da, wo nichts zu fürchten ist

Dô teter alfe maneger tuot,
er zeicte der werlde finen muot (1197 : 98).

Seinen Gegner achtet er ritterlich hoch: dreymal wiederholt er von Kosroe Er hete eines mannes muot, er truog ein ftolz ellen (4596 : 97) — Er was harte manhaft (4647) — Ern geliche eime zagen (4735), so dafs man fast vermuthen sollte, er habe dabey unwillkürlich einen bestimmten sarazenischen Gegner (Friedrich's oder Konrad's) im Auge gehabt.

§. 342. Otte steht mitten im Leben und in seiner Zeit. Er ist in jeder Beziehung hochgestellt, um die in allen Ständen wiederkehrenden Sitten oder Unsitten zu erkennen und beym rechten Namen zu nennen. Daher die Wiederholungen als maneger tuot (1197. 2335) — als genuoc liute tuot (1385) — dar umbe forget maneger noch (1603) — aller flahte liute Phlegent des noch hiute (2387 : 88) — e‡ ift maneges herren fite (2534), oder als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255 : 56) nämlich in Italien, und von St. Peter zu Rom sagt er

dâ man in [Kaiser Fokas] keiferliche enphie,
als manegem keifer ift gefchehen (3897),

was fast wie auf Friedrich's Krönung in Rom (§. 325.) gedeutet klingt. Vom Kaiser aber sagt er nochmals

Dô tet der keifer Fôcas,
als der keifer hiute tuot,
fin hulde unde alle‡ guot
enbôt er finen mannen (1690 - 93).

d) im Umgange mit Frauen.

§. 343. Unter den §. 292. erwähnten kleinen Sinngedichten Otto's befindet sich eines (35) des Inhaltes

Femina quaeque fuos placitos fibi laudat amores
Et vocat utilius, quicquid fibi dulce videtur.

Pafst das nicht vortrefflich zum Wahlspruch unsers Athanaisgedichtes? Ja sieht es nicht fast aus wie eine Uebersetzung von Gautier's V. 2149 (er spricht von der Laune der Frauen):

Digitized by Google

Cou ke li plaiſt, li ſemble bien?

Otte durchschaut das menschliche Herz: er hat seinen Pulsschlag im Glanze und unter'm härenen Gewande erproben gelernt. Wenige hat er rein erfunden (1971-76)

Ich wæne niht vil hân gelogen,
getorſtich̨ vor den frouwen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
ę wære man oder wære wîp,
dem dą herȩe unt der lîp
ân allen wandel wære [1]).

§. 344. Namentlich aber kennt er das weibliche Gemüth: nicht nur schildert er, als wäre er fleifsig im Frauenzimmer gewesen, bis auf das heimliche Hemde ze nâheſt ir libe (3578) [2]), ihren zierlichen Schmuck (3577-3605. 1803-36), sondern ist als Beichtiger in den Herzen der Frauen wahrhaft zu Hause. Nicht nur dafs er weifs von der wibe lôn, den Samson und Salomon erfuhren [3]), von dem Unglück bey einem bœſen wibe zu alten unde wonen (1606:7), sondern er kennt gar wohl die frühen unreifen Herzensbegierden mancher Jungfrauen

Dâ was manegiu under,
diu der hovezühte hæte enborn,
wande ſi hâte vlorn
den magetuom vor maneger zît,
der maneger kurze fröude gît.
Ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zabelſpil

---

[1]) Man vergleiche den Wälschen Gast (197):

In der werlde iſt manic man
valſch und wandelbære,
der gerne biderbe wære.
wan dą im ſîn herze enlât.

[2]) Vgl. Tristan 15660: Si truoc ze nâheſt an ir lîch Ein herte hemede hærîn.

[3]) Vgl. Fridank 104, 22: Adam unde Samſôn Dâvit unde Salomôn Die heten wisheit unde kraft, Doch twanc ſi wibes meiſterſchaft; eben so im Niederländischen (Altd. Bl. I, 76, 19. Horae belg. I, 94): Sint Adam, ons eerſte vader, David Sampſôn, Salomôn algader Bedroghen ſijn van wiven, wie ſel dan onbedroghen bliven? Eben so Frauenlob in Cod. Herbipol. zu München, 210c: Adam den êrſten menſchen betroug ein wip. Sampſônes lîp Wart durch ein wip geblendet. Dâvît wart geſchendet, Her Salomôn ouch gotes riehs wart durch ein wip gepfendet Abſolônes ſchœne in niht vervienc, in het ein wip betœret u. s. w. (Sieh Wackernagel's Lesebuch u. Altd. Wälder III, 166).

Digitized by Google

mit worten hæten vil vernomen
und wærens gerne zende komen (1792 - 1800).

§. 345. Otte kennt die Gefährlichkeit der Frauen:
Wir wip kunnen manegen lift [1]),
Der iu mannen unkunt ift (3139 : 40)
er kennt und nennt die schlimmen, die schönen Frauen:
Gât ze andern kinden:
Ir muget hie manege vinden,
diu iuch alles iuwers willen wert
und niht wan drier pheninge gert (2080 - 83);
aber ihm entsteht nicht der Sinn für reine weibliche Schönheit
Der eins ſchœnen wibes gert,
Der iſt zuo ir wol gewert (1901 : 2),
für die liebliche Erscheinung einer reinen schönen Frau:
Als noch vil lihte geſchæhe,
da ein wip geriten quæme
ſô gewaltic und ſô genæme,
ſô diu reine Athânais (2700 - 3),
und die schönste schildert er mit den Worten:
Si hâte ſô minneclichen lip,
Solde ein wiſer man umbe ein wip
wünſchen nâch ſiner wal
von der ſcheitel hin ze tal,
ſwes er ime erdenken künde,
ich wæne erz an ir fünde
garwe unde niht ein teil (2051 - 57).

§. 346. Aber auch ihr Gemüth preist er:
Ine mac geſagen noch enkan
alle diſe tugende,
die diu frouwe in ir jugende
reinicliche dô begie (2297 - 2301).
Trefflich schildert er den Werth ehelicher Liebe und Treue:
Ir habet wol vernomen daz
daz der man unt ſîn wip
ſülen weſen ein lip.
daz wâren ficherliche fie.
iſt ez nû oder wart ez ie,
ſwaz dem einem dô geſchach
ez wære lieb odr ungemach,
daz dulten ſi gemeine.
ir minne diu was reine (2316 - 24).
Aber nicht verborgen ist ihm des weiblichen Herzens Untiefe und Klippe. Zwar schlägt er hoch an daz lop von guoten wiben (2308),

[1]) Niht iſt ſô liſtic ſô daz wip (Lamprecht's Alexander 5246).

Digitized by Google

doch kennt er die Macht der Minne:

Der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
eʒ benæme diu minne
vil wiſem man die ſinne,
daʒ er niht mac wol bewarn,
ern müeʒe under wilen miſſevarn.
des iſt diu minne vil gemeit.
ſi kan ouch — deiſt diu wârheit,
den tumben wol gelêren
ſprechen und tuon nâch êren (2404 - 14).

Minne zwinge Alles, Jung und Alt, Fürst und Knecht:

Werſt gewaltiger âne got,
der ſô ſchiere habe betwungen
den alten zuo dem jungen [1])
[den fürſten unt den hirte
den gaſt mit dem wirte]? (2750 - 54].

§. 247. Vor Allem mahlt er die Gefahren der zu brünstigen und eifersüchtigen Liebe:

In twanc ein teil ze ſêre
diu Minne als ſi mangen tuot: (2334 : 35).
diu liebe kan wol blenden (2338).

Eifersucht hütet ihren Schatz über die Maſsen (2391 - 2403) und er warnt deſshalb vor zu groſser Hut der Frauen (2446 - 54), deren Folgen das ganze Gedicht schildert:

Swer der ze ſêre hüetet,
der wermet unde briutet,
er findet unde briuwet,
daʒ in dar nâch geriuwet (2491 - 94).

Und meisterhaft hat der deutsche Dichter (denn der Franzose hat, wie in allen bisher angeführten Stellen, so auch hier das Folgende wenig inneren Anhalt geboten) diesen Grundtext in der Geschichte der Atha-

---

[1]) Vgl. Waltber v. d. V. 56, 4: Wer gap dir, Minne den gewalt
Daʒ dû doch ſô gewaltic biſt?
Dû twingeſt beidiu jung und alt
Dâ für kan niemen einen liſt.
Die Kaiserchronik (4065):

Umbe die Minne iſt eʒ ſô getân,
Dane mac niht lebendes vor beſtân
ſwer rehte wirt innen
frumer wîbe minnen,
iſt er fiech er wirt geſunt,
iſt er alt er wirt junc.
die frouwen machent in gefüege
höveſch unde küene.

Digitized by Google

naie auszuführen gewufst. Ausgezeichnet ist das Selbstgespräch der Kaiserinn in der Einsamkeit ihres Thurmes, wie ihr erst began ir leben leiden (2588), wie ihr jeder lichte tac Dûhte tunkel unde lanc (2590 : 91), wie sich innen die Gedanken abquälten über den Grund ihres unverdienten Gefängnisses, da sie sich rein weifs (2905 - 8): bös müsse der seyn, der ihr das zum Lohne ihrer Treue biete (2615 - 27). Was hilft da Treue, wenn das üble Weib es nicht übler hat, als die ehrenfeste und tugendhafte Frau (2629 - 34). Sie war hienach reif, der Versuchung zu erliegen, die ihr das Mayenfest (2649) zuführte.

D) Otto's dichterische Leistung.

§. 348. Mit unnachahmlicher Wahrheit ist hienach der Minnenden Entzünden (2725 - 73. 2822 - 58), in ausgezeichneten Selbstgesprächen Beiden ihr innerer Kampf (2756 - 2818. 2860 - 2910), mit kundigster Anschauung der ihr Liebeleiden und Gebärden (2923 - 47. 48 - 80), mit feinster Seelenkenntnifs die Lösung oder, wenn man lieber will, die wahre Verknotung und Verkettung des Liebesabenteuers zwischen ihnen durch die Fügerinn Morfea, welcher erzenie, namentlich der Minnewunden durch die Minne selber [1]), kund ist, äufserst wahr endlich Dieser Hin- und Hereilen und Bereifen der Versuchung geschildert.

Und auch hier ist der deutsche Dichter durchaus weit vor dem französischen voraus, den er verläfst oder abkürzt, erweitert oder wieder einholt, wo und wie es seiner seelenvolleren Darstellung ansteht. Vorzugsweise gilt dies bey dem recht aus tiefer Seele gegriffenen Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Wege zum Stelldichein mit Paridès, ehe sie den gefahrvollen Ritt zurücklegt (3615 - 44): der Kampf mit der Minne Uebergewalt war noch nicht beendigt, als

die frouwe edel unde guot

---

[1]) Vergl. MS. II, 44. Ms. II, 61 (Ulrich von Lichtenstein):

Ich bin her bi minen stunden
ofte worden minnewunt.
dafür hân ich helfe funden,
der sîht man mich wol gesunt.
swaz die Minne mir mit twingen tuot,
dâ für hân ich erzenie, diu ist guot;

nämlich seiner Frauen lichten Schein, wie der Winsbecke seinem Sohne räth

Sun, wiltu erzenie nemen,
ich wil dich lêren ein getranc.
lât dirz din sælde wol gezemen,
dû wirst selten tugende krane.
din leben sî kurz oder lanc
lege in din herze ein reinez wîp mit stæter liebe sunder wanc.

Digitized by Google

begunde nâhen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.

Da war es um sie geschehen: sie strauchelt und fällt ärger, als ihr Rofs [1]). Nicht minder gelungen ist die nur dem deutschen Dichter eigene Schilderung, wie die Alte (Morfea) aus ihrer Hütte hervorbricht, die Kaiserinn laut und wortreich bejammert, die verdutzten Hofleute wahrhaft ergötzlich anfährt und redselig von ihren vornächtlichen Träumen berichtet,

wie ir der dûme fwære
unt der nagel abe wære (3725 : 26).

Sehr schön ist der Wetteifer der beiden Liebenden ausgeführt, einander zu retten und sich für einander zu opfern, dazu das muthige Bekenntnifs Beider (4027 - 81) [2]). Heitre Laune herrscht in der Schilderung der unreifen Kirschen (3283 etc.); fein ist die Parallele zwischen dem Wärmen am Feuer und dem an des Geliebten Arme (3780).

§. 349. An allen solchen lebendigen und gelungenen Stellen empfinden wir, dafs die ganze erste und gröfsere Hälfte des Otte'schen Gedichtes mit sichtbarer Liebe gehegt und gedichtet worden ist; dagegen die zweite ganz verschiedenartige Hälfte (die Wiedergewinnung des Kreuzes schildernd) gleich mit den Worten beginnt: Swer aber des geruoche Und mir fô lange wil gedagen, Dem wil ich kurzliche fagen, Wie Erâclius der guote man Daz heilige kriuze wider gewan (4188 - 92).

Diese angekündigte Kürze ist jedoch nicht der Art, dafs der Dichter blofs etwa eine nicht gut umgängliche Pflicht abthun wollte, sondern er verweilt auch hier, seiner dichterischen Kraft nach, gern und gehörig lang bey den treffenden Handlungen oder Begebenheiten: sogleich bey dem Uebergange des Reiches nach und bey der Gründung von Konstantinopel (4204 - 24), bey Kosroe's Thronhimmel (4262 - 4306), bey Eraklius Rüstung (4312 - 42), noch mehr bey Kosroe's Heerfahrt (4380 - 4448), bey den Kämpfen der Heere (4491 - 4558), so wie namentlich dem Zweykampfe beider Heerführer (4755 - 4886) und den vorausgehenden Aufforderungen (4564 - 92. 93 - 4632), so wie den Vorbereitungen (4646 - 84) und Rüstungen beider Kaiser (4685 - 4724. 25 - 54), bey denen er sichtbar gern verweilt. Endlich die Heimbringung des heiligen Kreuzes in Demuth nach Jerusalem (4944 - 5008).

---

[1]) Hinken, dar nâch ein ſtrûchen ſchier
Und nach dem ſtrûchen ein vallen (MS. II, 164. Ms. II, 231). Bruder Wernher.

[2]) Vgl. MS. II, 101. Ms. II, 148:
Daz min gedanke mich machent alfô hêre,
daz ich dem keiſer an fröuden niht fuoȝes wolde entwichen,
ſwennich gedenke an die vil minneclichen.

Digitized by Google

§. 360. Gewifs man kann dem geistlichen Dichter Otte nicht Schuld geben, dafs er mit allzu grofser Vorliebe dem mehr als liebreizenden ersten Theile, der Darstellung des verführerischen Liebesabenteuers zwischen Athanais und Parides, zu sehr sich zugeneigt und gehuldigt habe, so sehr viel mehr dieses seine dichterische Schilderungsgabe in Anspruch nahm und fesseln mufste. Aber wie er nicht vergafs, seinem mit dem Einzuge in Jerusalem vollendeten Gedichte noch die Folie der gleichzeitigen Erscheinungen Mahomet's, Dagobert's, der Ismaheliten etc. unterzulegen, so hat jene Ganzheit seines Gedichtes bis zur Wiederbringung des h. Kreuzes nach Jerusalem und dieses fromme Ziel ihm noch mehr als dem französischen Dichter (113 - 116) bereits vom Anfange an vorgeschwebt; denn schon in der Vorrede, wo er den Eraklius zuerst als den Helden seines Gedichtes namhaft macht, bezeichnet er ihn nur als den der daz heilege kriuze wider gewan (LXXIX - LXXXVII); und wiederholt dasselbe nochmals (211 - 220 etc.): er wurde ze Rôme keiser pider Und gewunne̊z heilege kriuze wider [1]). Erst nach jener Kennzeichnung geht der Dichter auf die wunder (XCII), d. i. die Wundergaben über, welche Gott dem Kinde Eraklius verliehen habe (s. §. 330.) und schon, dafs dieser ihm der eigentliche Held der Geschichte ist, nämlich der immer unbetheiligte, unbefleckte und unbeschuldigte Rathgeber des Kaisers, spricht dafür, dafs er mit reinem Sinne, wie er (LXXIV) selber sagt, dichten wollte

guotiu wort von reiner tât [2]);

und auch das spricht für solche Reinheit seiner dichterischen Absicht, dafs er, wie wir §. 171. 200. 305. sahen, abweichend vom französischen Texte, die abgesetzte Kaiserinn, die sich bereits durch ihre Erklärung gegen den Kaiser wieder erhebt und adelt (4020), in ihrer neuen armutsreichen Ehe zufrieden und edel auffafst, wodurch er den Hörer dichterisch befriedigt und versöhnt.

---

[1]) Dieser Vorblick auf den Schlufs oder die zweite Hälfte des Gedichtes (eben so die Nennung des Cosroe's CXXXV) spricht für die Einheit des ganzen Gedichtes, also für die Dazugehörigkeit des Schlusses der Wiener, wie der Vorrede der Münchener Hdschr.

[2]) Man vergleiche Johannes von Rieggenberg (MS. I, 188):

Waz hât der freuden meiſten hort
An dirre werlde, dem man billich guotiu wort
Sol ſprechen, ſô man beſte kan
Ze lobe, zêren unt ze werdikheit?
Daz hât ein minniclîchez wîp
diu alſô hat behüet ir reinen lîp
daz ſî ir herze und ouch ir ſin
und ir gemüete ie valſcher tât entſeite.

Vgl. auch ûzerweltiu wort von reinen wîben (MS. II, 240).

Digitized by Google

§. 351. Aber er wollte nicht nur Rittern und Frauen an den lichten langen sumertagen abendliche Unterhaltung verschaffen, schœniu wort mit süezem sange, diu treffent dicke swæren muot [1]), oder weil

Vor slâfe süezíu mære
sint frouwen site gebære [2]).

Seine dichterische Absicht war eine tiefere, der wir nunmehr noch eine nähere Betrachtung zu widmen haben. Um aber diese wie seine dichterische Leistung genauer zu würdigen, müssen wir noch in genaueren Vergleich mit dem französischen Gedichte, namentlich für den ersten Theil eingehen.

IV. Vergleich des deutschen und welschen ersten Theiles.

A) Treue des Deutschen.

§. 352. Wir haben bereits für den zweiten Theil eine tiefere Darstellungsweise Otte's nachgewiesen. Auch im ersteren, gröfseren Abschnitte sind der selbständigen Ausmahlungen oder Abänderungen so viele und so wesentliche, dafs im Allgemeinen ein bewufstes Verfahren dem deutschen Dichter nicht abgesprochen werden kann. Nach der andern Seite kann nicht in Abrede gestellt werden, dafs derselbe unser französisches Gedicht vor Augen und vor Händen gehabt habe [3]). Wir haben zum Behufe solches Vergleiches dem Abdrucke des deutschen Gedichtes die entsprechenden Verse des französischen beygefügt, eben so umgekehrt.

Ist schon der allgemeine Ueberblick dieses eigenthümlichen Gewebes ergötzlich und lehrreich, so noch mehr die genauere Untersuchung des Kettenschlages, wie er bald vor, bald zurückspringt. Jener Anhaltspunkte des Vergleiches zum Beweise genauerer Benutzung sind nicht wenige. Man gebe sich die Mühe, für solch treues

---

[1]) Heinrich von Veldeck (MS. I, 21. Ms. I, 39); Stricker (Cod. Vindob. 2705, 177) Swâ man sagt guotiu mære Daz ringet ofte swære.

[2]) Wolfram v. E. (Parciv. 202, 17. 18.) Otte nennt sein Gedicht schœniu mære (194).

[3]) Wo sich Otte auf seinen Gewährsmann bezieht, finden wir ihn stets richtig: so 57 (daz vinde wir geschriben dâ) 548 (Vernemet, wie wir hân gelesen) 210 (Diz buoch saget uns alsus) 2039. 4465 (ditze buoch sagt uns sus) 2222. 4185 etc. Nur 600 (als ichz an eime buoche las) und 3898 (ditze buoch here ich jehen) stimmt nicht streng (zu Frz. 4727) und 4157 (Daz vinde wir an dem liede, Daz si der bâbeſt schiede) findet sich im Französischen gar nicht. §. 271-278. sahen wir, dafs für den zweiten Theil daz buoch (4885 etc.) daz mære (5029) mehrfach ein andres ist, besonders aber Otte's v. Freysingen Chronik.

Digitized by Google

Anlehnen an das französische Vorbild folgende Stellen zu vergleichen [1]):

§. 353. Deutsch 39 (frz. 122). 80 (139). 89 (147). 300 (261). 541: Eȥ hæten Rômære Bî den zîten einen ſite (374: Couſtume eſtoit à ciel tens). 556: Hâter kint, diu verkoufte er ſan (375: Q'enfant avoit, ſe l vendiſt). 707: Ich kan noch daȥ ſpæher iſt Dan alleȥ daȥ ich iu hân geſeit (554: Qe vne encore ki mi ocy vaut De can ke je vous ai conté). 713: Ich erkenne wol ir herzen rât (557: Si ſai ſon penſée, vgl. 560). 795 (731). 1000: Der iſt beȥȥer dan al daȥ golt, Daȥ ir noch ie gewunnet Ode noch gewinnen kunnet (909: Ceſte pière vaut tout l'or, ke vous aues en vo tréſor). 1151: Daȥ er ſich huob enmitten dar in (1120: et pus ſ'en vait juſke en milieu). 1179 (1145). 1200: Twerhes überȥ houbet (1223: De travers). 1231: Der ein ros habete (1271: Qi a ceval). 1250 (1273). 1300: Und lobten den tac, der in geboten was (1273: Le jour ont oicement tenu). 1315: Herre, umbe drittehalp marc (1424: ij mars en donres et demi). 1488: Erâcli, friunt, daȥ ſol weſen (1561: Eracles, je le proverai). 1525: E. was ûf ſîn voln geſeȥȥen (1617: Eracles monte en ſon poulain). 1535 (1618). 1561: Al ſîn tugent iſt verlorn (1862: Pierdu en a ſa grant bonté, vgl. 1849). 1574: Diu bein hieȥ er ſchinden (1876: Et fait les gambes toute quatre Fendre le quir). 1639 - 43 (1928 - 32). 1715: Si fuoren ze Rôme und quâmen dar (1960: Al jour noumé à Romme vont). 1722 (1971). 1856: Und gruoȥte ſî zehant (2164: Eracles les a ſaluées). 1914 (2271 - 74). 1922: Diu frouwe dâhte in ir muot (2167: Et penſe i dont). 1938: Erâclius begunde lachen (2162: Eracles fait vne riſée; vgl. 2287). 1944: Edel kint, ſage nuo (2312: Et ſi l diſt „amie bielle"). 2031 (2554). 2040: Dô der junge Erâclius In die ſtat rîten began ... Dô ſach er eine ſchœne meit (2560: Con il entre en ville Romme Vne meſcine i a veue). 2117: Der ſelbe bote der bin ich (2681: Dame, je ſui cil, ki devine). 2302 (2809). 2421: Erâcli, lieber friunt mîn (2989: Eracles, fait-il,

---

[1]) Man kann den fraglichen Jahrhunderten und Dichtern das Geschick des Uebersetzens wie die Kenntniſs des Französischen nicht absprechen. Geringe Verstöſse, wie Hartmann's ors von Ravîne (Erek 9866, vgl. die Namen S. X etc.) zeugen nicht dagegen. Unserm Otte ist vielleicht in 891 (armer) auch eine solche Verwechselung des französischen poivre (836) begegnet; doch hat die Handschrift *B.* wirklich poure merc, was um so mehr zur Ehrenrettung dient, als Otte wirklich eine solche *B*handschrift des französischen Gedichtes vor sich gehabt haben muſs, was aus den Zahlen in frz. 864. 890 etc. ... hervorgeht. Nur in 4247 scheint Otte nach *A.* (douze roſe) übersetzt zu haben; vgl. 4734 *A.* Si ton drois eſt mit Otte 3960.

Digitized by Google

binus amis). 2513: Erâcli, daz fi dâ mite (3138: Eracles, or iert fi faitement). 2588 (3200). 2953: Er wart vil harte miſſevar (3973: Parides eſt pales et ntains). 2996 (3999). 3032: Sîn arm beleuhtes' in ir hant. Si machte vlizicliche fân Mit eim vinger fîn ader flân. Kündec was fi genuoc (4000: Son braſt faifiſt, ſon pous li taſte. La vielle eſt molt viſeuſe et ſage). 3130-40 (4151-60. 3141 (4161). 3264 (4196). 3287 (4209). 3309: Morſea kniete dar nider (4224: A genellons fi ſ'entremet). 3310: Daz fiez alle fâhen (4231: Oians tous parolle). 3316: Süeziu rôſe (4247: Flour de biauté). 3343 (4304). 3377: Si nam urloup (4341: Celle prent congié). 3364 (4498). 3607 (4475). 3677 (4508). 3684: Mirſt d'huf ab unde rucke (4520: L'os de la gembe me deſſiere). 3748 (4541). 3830 (4619). 3841 (4645). 3862 (4647. 4680). 3899 (4727). 3975: Willekomen, herre min (4733: Bien ſoijes vous venus). 3979: Unt fult mir niht ſprechen zuo (4737: Q ie ne parai mies à vous). 3983: Unfælec wîp, bœſin hût (4777: Cative riens, bontés fallie; vgl. 4889: Faſe femme et vaine). 3993: Brennen oder ſteinen (4789: Ardir v ocire, 4815: Ardeir v noijer). 3999 (4791). 4029 (4778. 83). 4035 (4789. 4815). 4044 (4845. 35). 4050: Ez iſt, ſprach ſi, Parides (4839: Biau ſire, c'eſt Parides). 4055 (4852). 4060 (4865). 4089 (4930). 4123 (4937). 4129: Lât iuch den hâbeſt ſcheiden (4979: Dites li tout, je vous guer pis). 4185: Von der frouwen unt von Paridê Vindich deheine rede mê. Geſchriben an diſme buoche (5056: Il n'afiert pas à ma manière, Q'ie plus dic de Laïs, De Parides d'Atanais. Ices laroi wimès en pais). 2585: Des keiſers wil ich nû gedagen Unt wil von der frouwen ſagen (3197: Après vous dirai-je, ſe ge puis, L'eſploit ke cil i ſifent plus. Mès de la dame ores avant) [1]).

---

[1]) Wir reihen hier einige Stellen des zweiten Theiles an, der wie wir §. 255-264. sahen, in Einer Beziehung seinen Weg selbständiger verfolgt: 4249 Cosrons Ein heiden vil vermezzen (5263: Cosroé vns rois pajens). 4251: Er hâte die ſtat zeſtœret (5281: Iherafilem a deſtruit toute). 4253: Und hâtez kriuze zefüeret dan Ze Perſiâ in ſin lant (5784: Et la crois e 'l ſepulcre prise Et ſi la fiſt porter en Pierſe). 4283: 85: Sümelich des gedâhten, Daz ir opher brâhten Ein phenninc von golde, Derz kriuze ſehen wolde (5210: Qi uenoient par conduit, La crois acures jour et nuit, Si donnoit caſcune vn beſant). 4292: Des wânden die von Perſiâ, Si tæten durch ſîn êre (5215: Si cuidoient li fol parlant Q' l'aourafent Coſdroe). 4464: Der was dræte unde grôz (5367: Prade eſt et lée et molt profonde). 4491: Des morgens dô ez tagete (5389): Nemès cant l'aube eſt lairie). 4577: Er eine wider in eine (5505: Cors à cors). 4691 (5553). 4695: Dô ſchutt er an den halsherc (5555: L'aubierc li vieſſent eſraume).

Digitized by Google

§. 354. Wo Otte gesunde Hebel und feine Züge vorfand, behielt er sie gerne bey oder entwickelt daraus sinnigere Betrachtungen (vgl. 2590. frz. 3220); auch greift er zu guten Bildern des Vorgängers zurück, wenn er sie früher an der Gleichstelle nicht verwenden mochte: nicht nur dafs er die Angabe vom Baden und Kleiden der eben gewählten Kaiserinn mit bestem Gewande, welche Gautier (2711. 20) ungeeignet vorbrachte, Z. 2708 passender nachholt; sondern unabhängige gute Gleichnisse läfst sein Gedächtnifs nicht fallen. Während Z. 1954 etwa dem französischen Verse 2349 entspricht, greift Otte bey seiner Z. 1964 (er fach daz mit golde Kupfers vil gerœtet was) gern zu V. 2200 (il voit le keuvre defous l'or Et le plonc paroir fous l'argent) zurück [1]). Eben so verfährt er, während z. B. Z. 2451 dem französischen Verse 3013, und 2448 frz. 3014 entspricht, in Z. 2471 (ez wirt oft ein übel hût Eins vil richen mannes brût, diu bitter ift unde fûre. So nimt fin nâchgebûre Dâ wider lihte eine, Diu guot ift unde reine), wo er offenbar zu V. 1263 - 66 (Car femme à prendre c'eft grant cofe. Cil prent l'ortie et cil la rofe [2]). A la foit icel, ki pis vaut, Prent la mellour et ci beint faut) zurückgreift. Ein ander Mal greift er vor: Z. 676 (Mit waz namen wart du getouft? Eráclius wart ich genant), welches etwa V. 486 entsprechen würde, übersetzt 562 (Com as-tu nom? Bien fire, E'racles).

Solche Stellen beweisen, dafs er seines Stoffes gänzlich mächtig ist, dafs er das Ganze überschaut und das Einzelne frey handhabt. Trifft er die alte Stelle, so fugt der betraute Stein leicht ein, aber

---

4713: Man fpien im umbe fine fporn (5554: Cafcuns li came l'eſperon). 4715 (5561). 4892: Dannen fuor der hêre man Ze Perfia durch daz riche (5802: Et puis en va li enperère, Entr'os k'en Pierfe). 4898 (5810). 4918: Cosroâ was diu rede zorn (5924: Cil a le quert molt irafcu). 4919: Waz ift daz ich hœre (5925: Pour coi me dis-tu cou?). 4935: Dô teilte der herre fin her (6031: Li enperère a départie En II. moitiés fa compagnie). 4959: Ûf edel ravit (6077: Sons ceval d'Espagne; vgl. Fierabras 177: Triſtan 3415 Ûf finem Spaniol, 6663: ors in Spanjen lant). 4962: Daz kriuze fuorter in der hant (6037: Ot la vraie creis ke il porte; 6085: Eracles le porte à fa dieſtre). 4966: Daz bürgetor fich zefamene flôz (6115: Li mur fe font enfanble joint). 4984: Der engel fweic unt verfwant, Daz man in enhôrte noch enfach (6183: A tant fe tent ke plus ne diſt Et voiant tous f'esvanuiſt). 5009 - 11 (6325 - 28). 5025 (6380).

[1]) Vgl. MS. II, 141. Ms. II, 141b: Vergoldet Kupher; auch Fridank etc.

[2]) Diefs Bild liebt Gautier 2459. 4799.

Digitized by Google

es fügt und fasst einzelne gute Steine seines Vorgängers auch an andern Stellen zum Neubau glücklich zusammen.

B) Freyheit der Behandlung.

§. 355. Keineswegs ist er demnach ängstlicher Uebersetzer, weder was den Gang des Ganzen noch im Einzelnen betrifft. Manchen selbst feinen Zug des Franzosen läfst er ganz bey Seite liegen (vgl. frz. 1439, auch 4196: dafs die Kirschen jährlich geschenkt wurden, wofür er ein feines Spiel anbringt, mit ihrer Halbreife 3271. 4272, was der Franzose nicht traf). Wegen seiner Uebersetzungsweise vergleiche man von vorn herein 39 (frz. 122) 66 (135) 80 (139) *etc.* Deux iviers et v eſté (134) übersetzt er ſiben jâr (64) nach V. 145 al cief de VII ans; und N'ot pas ſept mois, non mie ſis (5247) übersetzt er mêre denne ein halbez jâr (4368) [1]). Une grant lieu (936) übersetzt er zwô guote mile (1054. 1482) [2]). Er prägt vielfach genauer aus: 894 Ein ſtein hât er ze ſtunden An der ſtrâzen funden (828: ke il trouve par aventure), eben so 735: frouwen klôſter (735: une abeie), 1744: ein ſchœne wife breit (1997: une playne). Flour de biauté (4247) färbt sich ihm bestimmter zur ſüezen rôſe (3316); das französische Qi a ceval (1233) übersetzt er nicht nur mit Der ein ros habete (1231), sondern fügt hinzu Ez zeltete oder drabete.

§. 356. Dagegen ist er oft wieder viel einfacher: Daz geſteine (843) gegen les mons de pierre (781) auf dem Markttischen; vom Donauflusse sagt er genügend Der was drœte unde grôz (4464), der Franzose Rade eſt et lée et molt profonde (5367), und von der Brücke sagt der Deutsche schlicht Zeiner brücken dâ man über reit (4467), während der Franzose ganz unnöthig Vn pont i a, n'a tel el monde Si grande, ſi haut, ſi lonc, ſi le, Cinquante chevalier armé ſe peuent bien entrecontrer Enmi à l'iſir, à l'entrer (5368). Der Deutsche nennt einfach den Markt (813), der Franzose bildet, nicht übel, gleich zwey Reihen Buden oder Ständer (743); der Franzose nennt den Tag des Marktes le mardi (Mercurii! 737), der Deutsche blofs den Tag (810). Wo der Deutsche blofs von einem hohen und feſten Thurme redet (2543), auf welchen die Herrinn gesetzt wird (2511), da wird derselbe dem Franzosen schön und rund (3110), ja zum dongnon marberin (4476) und in seinen Fenstern streng ver-

---

[1]) In den Zahlen ist er sonst genau (264 gegen frz. 252; 1315 gegen 1424), auch da wo er scheinbar abweicht, indem er zu *B.* hält (§. 352. Anmerk.). Auf dem Stein- und Rofsmarkt steigert er sich theils rascher theils höher (vgl. 910 - 23 gegen frz. 854-66; 1343 - 60 gegen frz. 1550. 1574; 1482 gegen frz. 1545 etc.).

[2]) Vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 84 - 85; Mafsmann's Denkmäler I, 156*b*.

Digitized by Google

gittert (3146); in dessen Mitte die Kaiserin gesetzt wird (3511), die 24 Ritter mit ihren Frauen rings herum, dafs sie von ihnen Allen gesehen werde und Niemand weder Mann noch Weib (3133) zu ihr kommen (3110-49), nicht einmal mit ihr sprechen kann (3126) [1]. Wo dagegen der Franzose unbestimmt blofs von einer cité redet, die der König belagert, nennt Otte dieselbe bestimmt Raben (2947) und behält den Namen bey (2357. 2557). Eben so tritt die affe oder fleße (3347. 52) zu Rem bey Otte ze ingêndem meien (2649) ein, wie im Tristan 537.

§. 357. Wir erkannten §. 307. in diesem letzten Zuge eine in jeder Beziehung eigenthümlich deutsche Wendung des ganzen Gedichtes, das Otten ein durchaus deutsches wird, in Empfindung (3610), Betrachtung (1385-99), Ironie (1700. 3271. 3274), Gemüthlichkeit (299. 324. 844. 888. 1205. 2114. 2127. 2134-39. 2141-48. 2700-2. 2737-39. 3077 etc.). Eben so in der Ausdrucksweise: die wîfen (525), die tumben unt die wîfen (2192-2200), liep sam der lîp (791), esperloup (2845), nitspil (4544; vgl. Alexander 4385), grôzer slege viere (202), weder ze breit noch ze smal (3591) [2]; Deheine schœner nie gesach. Ich wæne im liebe durch geschach (2047:48), Gôt lôn iu (2075), Got minne dich (644), Got gehazze iu (656), Daz im got gewiche (1337), Daz in got gebe leît (1398), Bœsen schimph gehazze got (1347), Des kome der tievel in din leben (1362); eben so die Ausrufe wol hie (1196), hei (913. 2176, vgl. 2224; 417 : 18 = 715 : 16; 4321 : 22 = 4439 : 40) und die gröfseren Ruhepunkte und Anreden: Hœret, wie der künec sprach (4062), Hœret wie im dô geschach (3913), Vernemet wunder wie im geschach (3913), Nu muget ir wunder schouwen, Nu hœret einen spœhen liſt (3664), Nu hœret wie erz ane vie (841), Hie vernemet seltsæniu dinc (2730) [3]), welchen ungefähr die französischen Anreden Segnors, oiez etc. [4]) entsprechen. Nicht minder deutsch ist er in der Wahl der Ausdrücke: unsælde (550), heiles tac (1905), mit heile (639. 816), der sunnen haz (950: s. §. 45.), hellehunde (444), sam ein halm (1216), einer bône wert, zwô guote mile (1054), manic muoterbarn (4310, vgl. frz. 5666); in Einfügungen deutscher Lebensbilder vom Traume der Morfee (3723), vom Segnen,

[1]) Und doch kommt Eraklius as senieſtres (3897), dafs sie sich gegenseitig sehen. Eine solche Darstellung kannte Enenkel (§. 34.).

[2]) Parcival 773, 14: der helm was zenge noch ze wît, Erek 154: weder ze enge noch ze wît, 1459: ze enge noch ze wît gesniten, Alexander 171: Niht ze lanc noch ze breit, Philipp Marienleben: Niht ze kurz, ze mâzen lanc.

[3]) Vgl. Alexander 5731. 5833., Reinhard Fuchs etc.

[4]) V. 6431. 2071. 3348. 5087. 6111. 6123. Vgl. Fierabras S. I, 152.

Digitized by Google

von der Minne (2348), vom Rath (2535-39); eben so deutscher Sitte: vom Erbe (88. 200), vom Rath (1495. 2361. 2531. 2535-39), von der Fehde (2365-74), vom Festbanne (2661-70. 2652-62), vom eulenspiegelischen Ritte des Knaben hinter dem Seneschal (729, während der Franzose 651 ihn führen läfst), vom Würfelspiel (2463-67. 4794), vom Turnier (2661-70), vom Ritterschlage des jungen Kosroe (4382) [1]) u. s. w.

§. 358. Otte übersetzt ferner nicht todt und steif. Französische Bilder und Sprüchwörter überträgt er durch ächt deutsche: Si jâhen algemeine Er erkennete edel gesteine, Niht mêre denne ein hunt (871-73) [2]), der Franzose Mès entre m. noires brebis Trouveroit hon molt à envis Une blance, f'elle n'iert (827) als Jener nämlich einen Stein, ki fuſt et préfieuſe et cière. Wo der Deutsche einfach lobt Si iſt ir ieme eine Von fleiſche und von gebeine Des libes unt des muotes Wart nie niht ſô guotes (2149-52), sagt der Franzose sprichwörtlich C'eſt la flours et c'eſt la gemme De tout ceſt fiècle et paſe femme, S'elle ſe tient enſi con eſt, Il n'a c'un arbre en la forieſt Et vne roſe ens el roſier Et vn ſeul clerc ens el clergier, K'en tout le mont n'en a ſaper (2699-2705) [3]).

§. 359. Der Franzose liebt — nach unserm Gefühle — gewaltsam überbotene Ausdrücke bey Kleinigkeiten: man vergleiche die augenstecherischen, meerwerferischen Zusicherungen 535. 557. 569. 1146. gegen die einfacheren deutschen 777 oder 1180 (doch auch 1018). Der Kaiser herzt und küsst gleich den Knaben Eraklius (1126), der Deutsche gibt dafür lebendige Anrede (1162). Die Mutter küsst den Sohn E. noch hundertmal (578), Hundert Jahre werde man noch davon sagen (4987). Wie die Kaiserinn entdeckt ist, schreit und blärrt Alles (5855). Des Deutschen Schilderung der Jungfrau Athanais Der heilege geiſt wont ir bi. Ir lib iſt heilic unde frî Aller flahte bösheit (2129-31) ist nicht gegen den Geist der Zeit; selbst nicht dafs Otte von der gefallenen Kaiserinn, als sie dem versuchenden und geliebten Kebsmanne zugewiesen ward. Si wirt noch ein heilic wip (4140). Beym Franzosen dagegen hüpft der Athanais vor Schrecken

---

[1]) Bey Gautier wird Eraklius mit 30 Andern Ritter (2869. 73. 75), Kosroe spricht ganz occidentalisch-galant.

[2]) Man vergleiche hiemit das Bild vom Hunde da, wo der Franzose von der Liebe des Kaisers zu Eraklius spricht, der deshalb auch von den Hofleuten geehrt wurde. Car puis ke Sire a cier ſon cien, Tout li autre li veulent bien (1890 : 91). Aecht französisch scheint auch der Trumpf, zwey oder drey Bauern für die Erhaltung oder Genesung des Parides opfern zu wollen (4094 : 95).

[3]) Andre Sprüchwörter der Franzosen 2230 (Il n'eſt pas ors tout, can k'il luiſt), 2260 (Il voit le keuvre deſous l'or). 2457 (amèr et douceur a un miel ...). 2701-2. 1280. 1422. etc.

Digitized by Google

Herz und Bauch (2509. 4636), man spricht zwischen den Zähnen (denkt: 3477; vgl. 4408), läfst ein Paar Bauern für einen jungen Liebhaber sterben (4093) und der Rofsbauer, welcher einen zu guten Kauf gemacht hat, gebärdet sich ungebärdig, aus Furcht man möchte ihm sein Geld stehlen (1485-92).

§. 360. Solche Thorheitswitze meidet der deutsche Dichter und unedle Züge läfst er fallen. Bey'm Franzosen führt die Mutter ihr Kind Eraklius am Halsseile zum Verkaufe (448): der Deutsche läfst das Bild fort (601), obschon ihm der Reim mit feile (statt veile : heile 601 und 815 = 639) [1]) hier so gut nahe lag als 1037 (feil : teil) und 1307 (feile : veile), wo Eraklius den Folen zôch an eime feile, während hier der Franzose sagt le poulain tint par le resne (1414). Die Kaiserchronik braucht statt Seilen Schnüre:

An ketenen unde an fnüeren
kieȝ man fi [2]) veile füeren (1139).

und in ganz ähnlichem Falle mit dem aus Eraklius Stecken:

Dô geviel eȝ an einem tac,
ein grôȝ market da bi gelac
der vifkære nam diu kint [3]) bi der hant,
ze eineme ftecken er fi bant [4]):
er bôt fi dâ veile.
alle die gemeine,
die in der bürge wâren,
die fleten dar gâhen,
daȝ fi fie gefâhen.
fi wunderte, wannen fi komen wæren
oder wannen fi wæren geborn.

§. 361. Der Deutsche ist gesund derb in seinen Minnebildern in Z. 3785 - 3803 und doch mit dem vorausgehenden schönen Minnegespräche wie viel tiefer als der französische Vers 4562 (Fine amours les fait taifir); eben so noch schelmischer 2270 - 80 [5]); aber französische fade Witze (dafs die Alte behauptet, vielen Kummer verursacht zu haben 4135) und versteckte Frivolitäten läfst er weg; die eine Jungfrau, die sich schon Kaiserinn und gewählt wähnt, denkt dafs sie deshalb doch von ihrem früheren Buhlen nicht lassen werde (2271);

---

[1]) Vgl. Pilatus heile : feile (85 : 86).

[2]) Die Juden bey Jerusalems Eroberung.

[3]) Des Kaisers Faustinianus.

[4]) Hdschr. *M*(ünchen) nimmt daran noch Anstand und ändert Er fuorte fi âne danc Ûf den market veile.

[5]) Zeile 2272 - 80 gehören nur *W*. an, doch schienen sie uns so gut in den Text zu gehören, wie Abt und Nonne (§. 334.) oder Z. 2107 - 10, 2633 - 36 (letztre durch 3675 - 79 im Französ. als ursprünglich bewährt).

Digitized by Google

ich werde mich krank stellen und er wird mir die rechte Arzney geben: En cambre feus fa gardine (2284), Eraklius erinnert sie an ihre Gedanken Je dirai le vial mot (daz altgesprochen wort?) Del mire et de la médecine (2322-23). Der Deutsche läfst hier die Jungfrau blofs sagen: „sie wolle ihren Herrn schon äffen" (1930): ich fol haben minen lift, deichn [den âmis] under wilen gefprechen fal (1933).

C) Breite des Franzosen.

§. 362. Das französische Gedicht leidet an unsäglicher Ueberschwenglichkeit und Redseligkeit [1]), die wir schon §. 257-262 bey dem schrecklich ausgesponnenen Klopffechterkampfe zwischen Eraklius und Kosroe (5577-5768!) rügten. Drey Mal erzählt er des Breitesten die Geschichte von der Kraft Steine, Pferde und Frauen zu erkennen: das dritte Mal (692-702) läfst Otte (781) ganz weg [2]), ist dagegen ganz sachgemäfs bey der ersten Schilderung lebendig ausführlich. Wo der Deutsche bey'm Abschiede der Mutter vom Sohne kurz sagt Daz was harte gemelich Daz maus von einander bråht. Doch hâtens alfô vor bedâht (730-32), hat der Franzose lange Reden der Mutter und des mitleidigen Seneschals (647). Bey den Proben, welche Eraklius darnach zu bestehen hat, wird er wiederholentlich und zu oft für einen Betrüger erklärt (787 etc.) und vom Volke breitgeschwätzig beschmäht (666. 787-810. 984), eben so vom erbitterten Seneschal (1358-1412. 11).

§. 363. Der Deutsche läfst solche langweiligen Strecken meist ganz weg oder sagt kurz mit fchœnen zühten erz vertruoc (888, vgl. frz. 971). Eben so läfst er lange Selbstgespräche des französischen Eraklius (840-49), des Kaisers (1181-96), des Dichters (960-80. 1167-78 über Fol, 3964-70 über Frauen, wofür Otte lieber den Frauenschmuck schildert 2509) ganz weg; gleichmäfsig andre lange Reden (1072-80. 1086-97. 1925-40. 1960-70. 1987-96), des Eraklius (1197-1214), des Kaisers (1215-20); des Eraklius Lob (1897). Wo

---

[1]) Gervinus I, 371.

[2]) Hartmann Gregor 3149:

Ez wæne unnütze wære,
ob ich daz vorder mære
in nû aber an der ftunt
mit ganzen worten tæte kunt.
fô wurden einer rede zwô.

Herzog Ernst 3387-90:

Waz touc vil rede umbe fuß
der umbe iß niht wan verluß.
wer kurze rede machet lanc,
des fagent die wifen deheinen danc.

Digitized by Google

es ihm dagegen nöthig scheint, scheut er sich nicht, breiter einherzuschreiten (73-77. 470. 997. 1900-13. 2129. 2381. 86. 2747. 3440-70), selbst bey Nebensachen, wie bey dem behaglich geschilderten Siegeln der Briefe (1669-88).

§. 364. Jene wirklich unerträgliche Breite Gautier's aber, die zugleich mit Gedankenleerheit gepaart, obenein ermattend wirkt (auch das zweite Gedicht desselben, §. 322. 323. scheint daran zu kranken), empfindet Otte sehr wohl: er wiederholt unaufhörlich Die rede wil ich kürzen (3386) — Ich wilz kürzen, swâ ichz mac (188) — Ich wil in kürzliche sagen (1737. 3737) — Die rede enmag ich lengen (1532) — Lange rede sul wir lân (2147. 2161. 2717), Nu lâze wir die rede stân (78), Der rede wil ich zende komen (161) Waz mac ich nu sagen mêre (2323), und zwar nicht als wenn der Franzose ihm ähnliche redensartliche Stellen vorgeboten hätte [1]), denn nur einmal trifft überein In wær ze sagene vil zelanc (2946, vgl. 4248) mit dem Vorgange der frz. Worte Je le vous dirai briement (3828) [2]); vielmehr zeigt er sich durch die Weitschweifigkeit seines Vorgängers, der er sich kaum erwehren kann, so beengt, dafs er z. B. da, wo Jener in V. 2359-2522 (!!) die verschiedensten Frauenbilder (Geizige — Stolze — Eitle — Geile — Geschwätzige — Gleifsnerische — Lügnerische etc.) des Breitesten aufführt, nicht nur alle aufser dreyen Hauptgestalten fortläfst, sondern fast ungeduldig wird in den Worten: Eraklius der frouwen name aller war: Ine weiz, waz ich iu sagen mac (1929); und alle jene angegebenen Versicherungen vom Bestreben nach Kürze sind stets durch zu breite Vorgänge des französischen Gedichtes (216-219 [d. 188]. 1987-96 [d. 1737]. 3400-11 [d. 2717] oder auch ungeschickt ausgebildete Stellen hervorgelockt.

§. 365. Letztres gilt namentlich von der überaus lahmen und lähmenden Beschreibung von den drey Umläufen der drey Rosse (frz. 1628), wobey der Deutsche, der überaus abkürzend hier verfährt, seinen Zuhörern, welche die überepische Breite der Franzosen wohl kennen und scheuen, namentlich in so anziehender Liebesgeschichte, mochten, zuruft Die rede enmag ich lengen, Daz wære ie [iu?]

---

[1]) Stellen Gautier's, wo dieser stereotyp sagt Ne vous irai riens prolongent (338. 557) oder Mais hors laifons la cofe à tant (4329), Que vos feroie plus lonk conte (5758), Mais q'en demain trop longhe lime (43) läfst Otte im selbständigen Gange seiner Darstellung ganz fallen: Einmal sagt Gautier von dem Zweifeln und Sehnen der Liebe könnte man ein Langes und Breites sagen (vous puet-on largement estendre: 3799), aber Keiner würde davon etwas lernen oder verstehen, als der Liebende selber; was vielleicht Anspielung auf Marie fille de Loeis (§. 140. 145.) seyn könnte.

[2]) Auch in Theil II sagt er an solchen Stellen Nû lâze wir die rede stân (5083) —. Waz mag ich iu nû sagen mê (5096).

Digitized by Google

ze nihte guot (1582); noch mehr aber da, wo der Franzose das Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides durch ein Paar Pastetchen ermöglicht und letzterer nun den darin verborgenen Brief der Kaiserinn findet, was (namentlich die An- und Abfertigung des Briefes betrifft), so weitwendig als unwahrscheinlich und im Grunde unschön geschildert und vom Deutschen durchweg durch ein wol geworht vingerlin ersetzt wird, das die Kaiserinn dem Parides sendet (3524) und dieser dreymal küfst (3544): hier sagt Otte, nur verständlich und herbeygeführt durch jene französische Breite

Ich wil der rede ein michel teil (von der Urschrift)
under wegen lâzen
und wil mit guoten mâzen
volenden, fô ich beste kan (3546-49.

Dieses gute Ebenmaafs weifs der gelêrte man Otte sehr wohl einzuhalten, und wo er selber weitläuftiger wird (z. B. 73-77), lenkt er selber bald wieder ein: Nû lâze wir die rede ftân (78) — Die rede wil ich kürzen (3388: bey dem schön durchgeführten Scheinrathe der Morfea gegen die Königinn) — Lât iu kurzliche fagen (3737). Wo es aber gilt, mahlt er vollständig, auch spöttisch aus (355. 970. 628. 924-27. 931 u. s. w).

D) Selbständigkeit des Deutschen.

§. 366. Wo aber Otte sich auch gehen läfst, eben so sehr als wo er abkürzt, ist er unendlich lebendiger und entwickelnder, namentlich im Gespräche, das er deshalb liebt und trefflich rasch in Rede und Gegenrede, Frage und Antwort durchführt [1]; eben so im Selbstgespräche [2]. Seine eigenen eingeflochtenen Betrachtungen sind eben so kurz und treffend, als tief innerlich [3]: besonders schön die von der Armuth (493-525), vom Tode (368-97. 434-45), von der Minne (2387-2414. 2748), von der Zungen Zügellosigkeit (1120-27) [4]; trefflich auch die Schilderung des jugendlichen Schullebens (266-294). Otte mahlt oft mit wenigen Strichen meisterhaft: nachdem Eraklius den unanschnlichen Stein gekauft hat, heifst es Den ftein fach er oft an (968. 975; vgl. frz. 666. 671) wie einen kostbaren Schatz, den er in seiner Unscheinlichkeit wohl erkannt habe; und den liebeskranken Parides läfst er bis hoch am Tage im Bette liegen (8414). Otte schildert viel anschaulicher und frischer als Gautier:

---

[1]) Zeile 303-311. 425. 580. 640. 898. 930-47. 975. 1083. 1162-70. 1806. 1320. 1350-84. 1422-64. 1488-94. 2141. 2419-2530. 3085. 3142-3254.

[2]) Z. 832-86. 1288-92.

[3]) Wie flach dagegen z. B. Gautier's Bemerkung Ufages cange molt fovent (3350).

[4]) Man vergleiche: ferner 634-50. 654-80. 684-89.

Digitized by Google

so bey der Belagerung (2561-79), im Felde (4477-90); die Langeweile der Kaiserinn auf dem einsamen Thurme (2594-2640), die Kleidung der Frauen (1801 etc.), die Gestalt der Jungfrau Athanais (2057), wo der Franzose jeden Theil des Leibes (coin — cul — bouce — nès — vis: 2575) schildert [1]).

§. 367. Unnachahmlich ist das Gespräch zwischen Morfea und der Königinn, zwischen Morfea und Parides. Dort ist die Abwechselung zwischen dem lauten Reden vor den Rittern (da spricht sie zum Scheine von Arzeneyen und gibt Rath über's Essen) und dem leise Flüsternden Verständigen mit der Königinn ausgezeichnet gehalten und sehr glücklich angebracht ist der Letztern lauter Aufschrey, wie sie des Geliebten Namen erfährt, als reifse sie gichtischer Schmerz (3375-3413; vgl. frz. 4329 Laifons à tant pons les barons). Tiefe Seelenkenntnifs verräth das Selbstgespräch der Kaiserinn auf dem Wege zum Falke, nicht minder gelungen ist ein andres der Kaiserinn (2756-2818) wie des Parides (2800-2910) bey'm Feste, wo der Franzose sehr breit ist (3519-3694!), eben so das der Frauen (147-173. 325 etc.). Auf solche Weise hat der deutsche Dichter eine nicht unbeträchtliche Zahl kleinerer und gröfserer Stellen eigenthümlich, die nur ihm angehören [2]).

E) Wesentliche Abweichungen.

§. 368. Die abweichende Selbständigkeit desselben ist aber eine noch tiefere. Nicht nur, dafs er, wie wir sahen, im Einzelnen bald besonnen abkürzt, bald sich fröhlich ergeht und ergiefst, bald feiner begründet, bald gerade ablenkt und so stets an Farben, Bildern und Zügen ab- und zuthut [3]); nicht nur dafs bey ihm die Handlung

---

[1]) Man vergleiche ferner 679-88. 748-62. 950. 1034. 1695. 1235-50. 1255 : 56. 1400-18.

[2]) Hier eine allgemeine Aufzählung solcher Stellen: 44-49. 74-77. 82-85. 134-38. 147-73. 180-85. 201-7. 211-32. 303-19. 903-6. 414-18 (-61). 532-35. 569-79. 881-85. 1020-23. 1129-33. 1142. 46. 1148-50. 1193-1200. 1603-9. 1610-14. 1616-24. 1625-34. 1663-65. 1666-67. 1671-68. 1695-1714. 1716-18. 1750-55. 1965-75. 2090-2. 2118-24. 2127-28. 2134-39. 2224-31. 2334-46. 2361-74. 2381-86. 2387-2414. 2515-30. 2561-79. 2699-2702. 2709-11. 2720-24. 2730. 2922-32. 2960-87. 2997-3000. 3001. 3112-21. 3142-3254. 3360-74. 3375-3412. 3413-92. 3493-3534. 3535-54. 3565-3604. 3665-92. 3893-3912. 3913-70. 4006-26. 4068-75. 4092-4122. 4135-50. 4160-84. Aus Theil II fügen wir hinzu 4256-60. 4279-82. 4307-31. 4343-76. 4382. 4415-31. 4432-60. 4472-90. 4493-4562. 4595-4632. 4646-84. 4730-54. 4822-42. 4875-83. 5017-21. 5030-5134.

[3]) So im Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Thurme (2594-2640) oder bey'm Ritt (3615-60) oder dafs, wenn der Kaiser nicht da war, die Kaiserinn doch zum Feste geladen wurde (2671-92),

Digitized by Google

mehr aus sich selbst sich steigert als bey'm Franzosen, der mit seinem unglaublich oft wiederkehrenden Or oft Eraclea de grant pris etc. das Interesse aufsteifen will und zwar in Abschnitten, die ihn gar nicht die Hauptsache sind [1]); er hat auch im Grofsen und Ganzen wesentliche Aenderungen an dem Gange der Erzählung vorgenommen, Aenderungen, deren Grund man stets wohl erkennt und die seinem Geschmacke nur Ehre machen. Hier der in vieler Beziehung lehrreiche Beweis!

a) Bey Aufführung der drey Proben, welche der Knabe Eraklius über seine wunderbare Befähigung zu bestehen hat, *ordnet* Otte zweckmäfsiger Steine (338) Rosse (344) Frauen (348), *während* der Franzose Frauen (265) Pferde (26..) Steine (271) aufführt, später jedoch (572. 573. 740) mit dem Deutschen (720. 22. 29. 75) stimmt.

§. 369. *b)* Zum Rofsmarkt gibt im französischen Gedichte der Kaiser sein eigenes Rofs her (1279-1305), um es unterzuschieben und daran zu ersehen, ob Eraklius dieses anerkannt schönste aller Rosse wählen würde oder nicht. Als dieser aber den allerschlechtesten Fohlen wählt und kauft, rathen die Hofleute dem Kaiser dringend ab, dem thörichten Wettrennen nicht beyzuwohnen (1583. 92). Nun laufen mit dem wüsten Fohlen in die Wette des Kaisers, des Seneschals, des Connetable's Rosse (1609-12), bestimmen drey Entfernungen und drey Umläufe (1628), und auf das Allerbreiteste, selbst unschön wird nun geschildert, wie der Fohlen keucht, ermattet, versiecht, sich wieder aufrafft, endlich zusammenstürzt (1617-1768!!). Alles dieses, auch die langen Reden des Seneschals (1771-80), des Eraklius (1781), des Kaisers (1809-41) läfst der Deutsche geradezu fort. Er eilt bey dieser Episode rasch zum anschaulichen Ziele, er wählt nur drî der beften loufære (1501. 18) zum Wettlaufe,

---

ferner dafs die Mutter des Parides zur Alten (Morfea) schickt (2989), während Letztre bey'm Franzosen von selber kommt (2997) u. s. w. Unpassendheiten, z. B. dafs die von Liebe entzündete Kaiserinn daheim von Morfea in einem Buche lesend gefunden wird (4218), läfst Otte so gut weg, wie die oben §. 361. gerügten Unziemlichkeiten.

[1]) Man vergl. 984. 998. 999. 1130:31. 1241. 1493. 1504. 1507. 1511. 1883:84. 1907:8. 2097. 2709. 2775. 2825. 2833. 2837:38. 2851:52. 2859. 2861:62. 2961. 4552. 4567:68. 4653. 5747. 5775. 5779. 6092 u. s. w. Eine Wendung, die im französischen Epos stehend zu nennen ist. Man vergleiche nur Le Chanson de Roland die ewigen Wiederholungen: Or eft la bataille u. s. w. Das französische Epos ergeht sich gar zu gern in solchen unaufhörlich wiederholten Schlachtschilderungen, ungeheuren Namenaufzählungen, an denen Hartmann (Erek. X) und Wolfram (770. 772. Willeh. 32. 45. 93) deshalb auch leiden. Letztrer gibt auch unendlich lange Steinaufzählungen (Parciv. 791), wie das Alexanderlied 704.

Digitized by Google

dessen Bahn alle vier gemeinsam durchmessen (1530), dessen Ziel aber der wole ohne Weiteres erreicht (1551: dô was er der erste an daz zil). In dieser raschen Kürze ist jedoch Otte durchaus anschaulich und reifst mit sich fort: Wesentliches läfst er nie weg.

§. 370. c) Auch bey der Frauenversammlung ist der Franzose unglaublich breit: Der Kaiser dankt den Jungfrauen und Baronen sehr höflich (2029), Zelte werden aufgeschlagen in die Runde (2055), der Platz ist sehr schön (2053). Der Kaiser grüfst (2057), sie danken (2059) und neigen ihm (2061); den ferner abstehenden sendet er Barone ihnen zu danken, und ladet alle auf den nächsten Morgen (2065). Schon hier gibt's eine Betrachtung über Frauen-Eitelkeit und Frauenneid (2071-91), sie zeigen mit Fingern auf Erakliu, beschwatzen, bespotten, fürchten ihn (2092-2117). Am späten Abend nimmt der Kaiser Abschied (2118) in breiter Rede (2127). Hier gibt's wieder eine Betrachtung über die Geschwätzigkeit der Frauen (2149-50), und der Jungfrauen Bangen und Farbenwechsel wird gehörig geschildert (2153-63). Nun es aber am andern Morgen die Musterung gilt, findet der Franzose gar kein Ende (2174-2522!!). Der Deutsche begleitet ihn 1865-83 zur Geizigen (frz. 2172-2242), und 1886-1954 zur Ungetreuen (frz. 2243-2349). Diese zwey Rahmenbilder genügen ihm, und

under in allen vander niht,
also er gerne wolde (1962: 63);

wohl aber

swie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkande er wol (1980: 81).

§. 371. Unterdefs ergeht sich der Franzose, der schon bey jener Ungetreuen nicht nur, wie wir sahen, unart wird (2283), sondern auch gar zu lange Reden führen läfst (2269. 2324; vgl. deutsch 1952-54) in nicht abreifsender Geduld oder Unbeholfenheit zu einer Dritten (2359), die sehr schön ist (2361) wie die Rose, sich aber nicht hält (2368. 75) und mit ihr übergeht er hundert (2378). Er kommt zu einer Vierten, noch schöneren (2392), die auch noch Jungfrau ist, aber eine Schwätzerinn (2399), worüber des Breiten geschwatzt wird (2400-33). Er übergeht auch sie und abermals hundert (2938)! Darnach kommt er zur Fünften, noch schöneren (2459), die keusch ist, aber stolz (2452). Auch sie übergeht er mit abethunderten (2462). Nun kommt er zur Sechsten, sehr schönen (2463), die über trügerisch (felenesse: 2468) ist: er beklagt ihren königlichen Leib (reiuk: 2177) und eilt zur Siebenten und Allerschönsten (2489), die aber lügnerisch ist (mencongnière: 2497), worüber nun wieder lange Betrachtung folgt (2497-2522!).

§. 372. Otte hat diese bösen Sieben bereits bey der zweiten verlassen, nachdem er im Bausch und Bogen gesagt hatte von zweyerley unreinen Jungfrauen-Herzen, deren die einen schon ihre Jung-

Digitized by Google

fräulichkeit längst eingebüfst hätten (1792-96), die andern gar zu gern des Geheimnisses zu Ende gekommen wären (1797-1800). Für jene ganze Länge und Breite ohne Tiefe läfst der Deutsche seinen Eraklius aus Treue und Eifer gegen seinen Herrn tief bekümmert seyn (1989), gibt deshalb den Frauen raschen Abschied (2016), die sich demnach entfernen (2013). Auch hier ist der Franzose, wie durchgehends, breiter (frz. 2527-54).

§. 373. d) Wie nun Eraklius betrübt zum Thore Roms eilt und eintritt (d. 2041, frz. 2560), und endlich eine herrliche, unübertreffliche Jungfrau sieht, schildert der Franzose gleich wieder ihre Kleidung (2562), weifs gleich, dafs sie Tochter eines Senators ist (2563), was doch erst in Erfahrung gebracht werden soll und dann dem Kaiser nochmals erzählt wird (2691) u. s. w. Dafür schildert der Deutsche trefflich die Strohhütte, daß alte wip (2070), an der Glut, von dem der Franzose auch gleich zuvor weifs, dafs sie die Tante (ante) des Mädchens ist und dieses im mundiburdium (mainburnie: 2565) hat. Der französische Eraklius läfst nun das Mädchen Schritt für Schritt auf sich zugehen, mustert an ihr Blick und jedes Glied (2638-50) u. s. w. Auch hier ist der Deutsche rascher und zarter; und baut, als er dem Kaiser sie schildert, besser vor für ihre sittliche Bewahrung als der Franzose (d. 2165, frz. 2700). Letztrer schildert bey'm Abschiede der Neugewählten wieder breit die Freude der Alten (2727-33), die sie als Kaiserinn begrüfst und sie ermahnt der Armen zu gedenken (2740-52); worauf jene dankbar antwortet (2757-64). Der Deutsche schildert dafür kurz den Empfang am Hofe (2189: mit schœnem antvange In grôzem gedrange Wart diu magst wolgetân Geleitet für den keiser fân).

§. 374. e) Eine wesentliche, bedeutende Abweichung tritt hienach weiter bey dem Liebesabenteuer selber ein, bey dessen Beginne der Franzose dem Deutschen schon um 600 Verse voraus ist, obschon Alles bis hieher ihm nur zur Einleitung hat dienen sollen, denn er sagt Wi-mès coumencerai li contes (2725) [1]). Kaiser und Kaiserinn leben herrlich mit einander (d. 2296, frz. 2795); letztre namentlich ist sehr freygebig (2302, frz. 2809, bey dem auch der Kaiser Kirchen baut 2878). Den unwahrscheinlichen oder unwirksamen Zug, dafs sie so sieben Jahre mit einander leben (ohne Kind?), läfst der Deutsche weg, dem es nur darum zu thun ist, des Kaisers Verliebtheit (2325-34) zu zeigen und dadurch das von ihm angewendete Uebermafs der Hut (2542. 54. 2513) tiefer, deutscher zu begründen [2]). Was man lieb hat, sagt er, schätze und schütze man gern (2587-2414).

---

[1]) Man blicke zu dem §. 174-177 über die Absichtlichkeit dieser Erzählung von Laïs (Loïs) Gesagten zurück.

[2]) Ganz wie Otto von Freysingen in Friedrich's Leben den Trost über das Mifslingen des Kreuzzuges (s. oben §. 298).

Eraklius warnt (2446), Jener bleibt bey dem Satze, daſs Hut Noth sey (2460). Eraklius warnt nochmals (2461 - 94), der Kaiser aber beharrt (2495), so daſs sich Jener verwahrt (2516). Letztrer Zug ist dem Deutschen eigenthümlich, wie die Nennung der Stadt [1]), deren Belagerung in den wenigen Zeilen 2561 - 79 lebendiger, kampfesfrischer geschildert wird, als bey'm Franzosen, welcher die Stadt durch Abschneiden des Wassers, Fleisches, Brotes, Weines, Getraides aushungern läſst (3153).

§. 375. Die Gelegenheit zum Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides, das (Mayen-)Fest der Römer, ist im Allgemeinen beiden Dichtern gemein; doch der Kaiserinn Gegenwart im Deutschen wieder besser motivirt (2671 - 92), eben so ihr Erscheinen schöner geschildert (2693 - 2724). Der Franzose wird aber hier durchgehends wieder so überaus breit, daſs er 3828 selbst ermüdet ausruft: Je le vous dirais ales briement [2]). Doch geht die ganze Erzählung von Z. 3668 - 3976!!! Wenn aber irgend wo der Deutsche als Meister der Schilderung und Anordnung auftritt, so ist es hier bey der Entwickelung der Seelenstimmungen, der Zuneigung und der Begegnung, bey den Gesprächen zwischen Parides und seiner Mutter (2960 - 87), so wie zwischen Parides und Morfea (3001 - 28), Morfea und der Kaiserinn (3297 - 3472. 3479 - 3534) der Fall. Unnachahmlich ist das Entlocken des Liebesgeständnisses durch die Alte bey der Kaiserinn (3300 etc.) und bey Parides (Sun, du hâst ein wip gesehen: 3725), ihre fertige Geschäftigkeit nach nächtlicher Sorge (3255 - 62), ihr wirksames Herüber- und Hinübertragen, das die Wächter täuschende halb laute halb leise Zwiegespräch mit der scheinkranken Kaiserinn (3575 - 3612) gelungen. Durchaus deutsch sind hier unter Andern die Z. 3142 - 3254. 3130 - 40 (vgl. frz. 4157 - 60) 3308 (vgl. frz. 4231). 3413 - 3492. Hier ist Alles rasch fortschreitende Handlung und gerade die Gespräche entwickeln jene unter den Händen der Fügerinn Morfea, die hier Alles tut. Wie viel matter und gedehnter dagegen die Reden Gautier's über Freundschaft (4035 - 72), über Frauen (4123 - 30), und wie viel taktloser ist Alles in die Hand der fast allein handelnden Kaiserinn gelegt, der aller weiblicher Schmelz dadurch geraubt wird und alle Theilnahme für ihren Fall. Man frische sich aus §. 165. auf, wie Jene Morgens in ihrer Thurm-Kapelle Dinte, Feder und Papier nimmt (4286), auf den Stufen des Altars ihren Liebesbrief schreibt, wozu sie keinen andern Schreiber braucht (4358), demselben faltet, siegelt (4361), dann Essen fordert (pastes), obschon noch nicht die Zeit dazu sey (4369), und als es gebracht wird (4372), jenen Brief, den sie gefalzt und versteckt neben sich hält (4375) in die eine Pastete schmuggelt, deren Deckel sie aufhebt (4377 - 85) und die

[1]) Siehe oben §. 307. und §. 356.

[2]) Wie sich Otte 3556 auch zuruft: Die rede wil ich kürzen.

Digitized by Google

sie alsdann auf der silbernen Schale der Alten zuschiebt (4386), die plötzlich da ist (4354). Diese eilt nun zu Parides, ihn den fourplus (4406) zu bringen, über dessen Bedeutung sie lange bekümmert ist, bis sie zufällig die Kruste bricht (4419) und den Brief findet (4420), den die Alte sich denn für den fourplus erklärt (4426), dafür die silberne Schale sich zueignend (4426). Im Briefe selbst steht nun vollständige Anweisung, wie Parides im Sousterein der Alten weilen und seiner Herrinn warten solle (4434) über acht Tage (4449), während Jene für Speise (4451) und Feuer (4452) sorgen solle und dafs Niemand dazu komme (4454).

§. 376. Von diesem Gange weicht der Deutsche wieder gänzlich ab. Ja er ist so erfüllt von dem Unpassenden der vor ihm liegenden Ver- oder Entwickelung, dafs er sagt, er wolle es kürzen und zu Ende eilen (3546 - 49). Statt der breiten französischen Betrachtung über Frauen (4486 - 97) schildert er lieber ihren Schmuck (3569); statt des unnatürlichen Briefschreibens, der verbergenden Pastete und der ganzen mehrere Seiten einnehmenden Schilderung der damit geschehenen Handhabung läfst er die Kaiserinn nur mündlich durch die Alte (wie richtig!) melden, dafs Parides zur Nachfeyer des Festes über acht Tage bereit seyn solle (3494 - 3534) und sie sende ihm zum Beweise das wol geworhte vingerlîn (3524!) [1]), das er dreymal küfst (3535 - 54). Das nun folgende, schon mehrmals hervorgehobene Selbstgespräch der Kaiserinn während des Rittes zu ihrem Falle (3615 - 64) gehört dem Deutschen allein an und entspricht ihm das französische im Thurme (3519 etc.) durchaus nicht. Die Kaiserinn ist dort (seelenkundlich sehr richtig) noch nicht einig mit sich und entschlossen, als sie schon der bestimmten oder Stelldicheinstätte genaht ist: da ist es geschehen um sie. Auch die Klage der herabgefallenen Kaiserinn ist hier lebendiger und wahrscheinlicher gemacht (2684 - 97, frz. 4566), eben so der Kummer der Umstehenden (3665).

§. 377. Vor Allem aber glaubwürdiger, so wie meisterhaft geschildert ist das Heraustreten der Alten aus ihrer Hütte (3703), ihre geschwätzige Scheltrede gegen die säumigen Hofleute, so wie von ihrem vorahnenden Traume (3723) und warmen Feuer auf dem Heerde (3776). Bey'm Franzosen sieht die Kaiserinn selber das Feuer und verlangt hineingetragen zu werden (4523). Morfea, welche der Franzose nie nennt, schliefst geschäftig die Thür, vor der die Herren lauern und trauern; sie entkleidet die Kaiserinn und führt die Liebenden zusammen, deren Grufsgespräch fortan gewifs sinnig und

[1]) Vgl. Rudolf von Rotenburg (MS. I, 33. Ms. I, 87):

Lieber hæte ich von ir lône
Niht wan ein kleine vingerlîn,
Danne rîche unt die krône
Mit der fürsten willen wære mîn!

Digitized by Google

zart gehalten genannt werden mufs (3767), während der Franzose gerade das Gegentheil sagt Fine amours les fait taifir (4560) und die Kaiserinn gleich mit der Besorgnifs über das Geschehene oder Geschehende beginnen läfst; der Deutsche schiebt auch diesen Zug seelenkundiger nach dem Minnespiel hinaus (3808, vgl. frz. 4588), die Schuldige durchschaut. Es ist das genug Wunders. — Der deutsche Dichter vergifst bey jenem Abenteuer nicht, den Kämmerer zweymal an der Thür erscheinen (3822. 29) und mit Morfea lebendig verkehren zu lassen (3834), während der Franzose nur referiert (4645), sie dort dagegen mit der Kaiserinn hernach laut vor den Herren verkehrt (3850 - 59). Mit Takt läfst Otte weg, dafs die Kaiserinn nach dem Liebesabenteuer wieder fort reitet und Parides wieder zum Feste eilt und harft und hüpft (4650). Eben so übergeht er die abermaligen breiten Erörterungen über die Liebe (4653 - 88).

§. 378. *f)* Wir nahen dem Schlusse! Anschaulich wird von Otte des Kaisers Rückkehr mit dem siegreichen Heere und den beutebeladenen Saumthieren (3879), eben so der Einzug in St. Peters Münster (3893) geschildert, wovon der Franzose nichts weifs. Als der Kaiser dort angelangt ist, eilt Eraklius zur Kaiserinn und sieht hier sogleich, dafs sie gefehlt hat. Der Deutsche hat es unnatürlich gefunden, dafs die Sehergabe des Knaben oder Jünglings, die sich bey Steinen und Rossen doch nur auf Gegenwärtigkeit der Anschauung beschränkte, dort (bey den Frauen) auch in die weite Ferne sich erstrecken sollte, wie sein französischer Vorgänger [1]) während der Belagerung der überaus fernen cité es den Eraklius im Geiste, wie im zweiten Gesichte sehen läfst, dafs die Kaiserinn sündigt (4691), die es deshalb im selben Augenblicke gleichfalls ahnt (4588). Auch ist es gewifs ergreifender, dafs der voll schöner und süfser Hoffnung heimkehrende Kaiser erst daheim enttäuscht oder getäuscht wird.

§. 379. Trefflich ist wieder das deutsche Gespräch zwischen dem Kaiser und Eraklius (3913 - 70), wovon der Franzose nichts weifs. Bey dem nun Beiden gemeinsamen Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserinn wird bey Gautier wieder viel geredet (4771 etc.) und namentlich lang über den Kummer der Umstehenden (4855 - 75). Die Aufforderung, den Geliebten anzugeben, ist in ihrer Behandlung fast allein deutsch zu nennen (3983 - 4026. 4048, vgl. frz. 4777); im Französischen verräth die Kaiserinn zu schnell den Namen (4837); fein dagegen ist bey Otte der Zug, dafs Parides auf seine Herrinn und ihre Aussage verweist (4068 - 75, wo die französischen Verse 4889 - 4914 nicht übel sind), darnach er freudig bekennt.

§. 380. Man vergleiche die ferneren deutschen Züge 4092 - 95. 4095 - 4100. 4106 - 10 mit dem französischen Verweilen bey den Gründen, wie Alles so gekommen sey (4937 - 85). Würdig und viel tiefer

[1]) Vgl. 470. 557. 559. 702. 1197. 2095.

Digitized by Google

schliefst die deutsche Schilderung von der Uebergabe der durch den Pabst geschiedenen Kaiserinn (4151) an Parides (4135 - 50) und von ihrem zufriedenen Leben in der Armut (4162 - 84), während der Franzose ihr ihres Vaters Erbe und noch jährlich hundert Mark aussetzt (5026 - 28), was sich nur rechtfertigt durch die in dieser Beziehung bereits §. 171. 200. 305. geltend gemachte Absicht und Anspielung auf die Zeit- und Familiengeschichte der Königinn Alienore; so wie wir für die gleichmäfsig (§. 161 - 179.) geltend gemachte Absicht des deutschen Otte oder Otto von Freyzingen hier das wahl noch in die Wagschale legen dürfen, dafs derselbe das, wie wir hinlänglich dargethan zu haben glauben, vielfach langweilige französische Gedicht, dessen Grundlage freylich ansiehend ist, sonst vielleicht nicht verdeutscht haben würde.

F) Diu Huot.

§. 381. Ich habe S. 580 (§. 351.) auf eine tiefere dichterische Absicht Otte's bey der Wahl und Bearbeitung seines Stoffes hingedeutet: und glaube denselben in der S. 576 bereits angeklungenen Warnung vor allzustarker Frauenhut zu finden, die nicht gut thue, sondern schwierig und abwendig mache, ja zuletzt in Versuchung führe. Die Wiener Handschrift unsers Gedichtes (§. 2.) fasst in dem Inhaltsverzeichnisse derselben (S. 359, 2.) den Inhalt des ganzen Gedichtes deshalb in die Worte zusammen: „daz iſt gar guot ze hœren und ze leſen, wan ez gar ſchœn ſagt daz uhrigiu huot der frowen niht alwec ze lobene iſt.“ Trefflich leitet auch unser Dichter des Kaisers Absicht und Entschlufs, seine schöne, tugendhafte Gemahlinn während seiner Abwesenheit im Felde auf einem Thurme einsam zu hüten, aus einem an sich schönen Grundzuge des menschlichen Gemüthes, theuerste Schätze schirmen und wahren zu wollen, her (2387 - 2403); desto treffender aber klingt die Gegenrede des Eraklius, dafs solche Ueberhut Frauenherz durchweg verkehre (2462 - 2494) und erst das herbeyführe, was man fürchte und verhüten wolle: „ez iſt nicht guot, der dem wibe leit tuot (2527 : 28). Nach geschehenem Unglücke aber erkennt der Kaiser an:

Ich ſehe wol, ez iſt wâr,
ez hilfet oucht niht umbe ein hâr,
daz man dâ heizet huote
jâ ſi iſt manegem komen ze guote
und ſchadet noch under ſtunden (3951 - 55);

Eraklius schiebt ihm offen die Schuld zu:

ouch wizzet ir wol, hêrre min,
daz diu ſchulde ein teil ſol iuwer ſin (4123 : 24);

der Dichter aber schliefst die ganze Darstellung mit der Betrachtung:

Swelch wip ein man gewinnet,
den ſi von herzen minnet

und er ſi minnecliche wert
alles des ir herze gert,
des hân ich die wârheit ervarn,
er mac ſi lihte wol bewarn,
iſt ſi in deheinen güeten
er ſol ir ze mâȥen hüeten (4177-84).

§. 382. Dieser Grundgedanke herrscht nun auch bey'm deutschen Dichter lebendiger vor, als bey'm französischen, der zwar auch von der garde, und dem garder ſpricht [1]). Mit jenem Warneworte gegen die Huot, die „ein übel minne ſite" ist nach Tristan 17028, trat Otte nicht nur vielleicht seinem kaiserlichen Verwandten (§. 303. 304.) nahe, sondern recht in die Lebensmitte seiner Zeit überhaupt: kein Ton ist vor und nach ihm, ein Paar Jahrhunderte [2]) lang, im Minnegesange so reichlich angeklungen worden als gerade dieser, der im nothwendigen Gefolge des Frauendienstes war. Wie oft, wie lange muſsten die Ritter, namentlich auf den Kreuzzügen, von ihren geliebten Frauen abwesend seyn!

Daȥ ein wîp getriuwe ſî
des bedarf ich harte wol,
wande ich bin ir ſelten bî;
des ich niht engelten ſol,
wande ich durch got verre bin.
lieȥ ich eȥ umbe ir êre niht,
ſô kœme ich niemer vuoȥ von ir (MS. I, 180) [3]).

In der Ferne aber seufzt er:

---

[1]) Er sagt garder (2997. 3398. 3005), mener (2957), gaiter (4544). Er scheint mehr hervorzuheben, daſs sie Reichthum verdorben habe, denn in der Armut war sie brav und rein (4763); darauf kommt auch die Kaiserinn in ihrem Selbstgespräche auf dem Thurme zurück (3287). Uebrigens redet der Franzose auch mehr als der Deutsche von fine amors (3669. 4562. 4888. 4902); wobey er mit l'amors und la mort spielt (3967), wie Gottfried im Tristan zwischen l'amôr und la mer. (Vgl. die Wortspiele Eracl. 3539. 3542 : 43).

[2]) Nicht nur der Renner im 13. Jhd. sagt noch: Man spricht, wer vrouwen hüete und haſen zeme, daȥ der wüete (12844), sondern auch Sebastian Brand klingt denselben Ton in seinem Narrenschiffe nach (Der hüeter der heuſchreck an der ſunn Und ſchüttet waſſer in einen brunn, Der hüetet das ſin frew bleib frum); ja selbst Mannhold von Sittewald noch in seinen Gesichten (I, 247) wiederhallt: „Ein Weib hüten, wann sie nicht selbst fromm seyn will, ist unmöglich."

[3]) Ich nenne hier die alten MS., da ich Hagen's theure MS. nicht besitze. Die Namen der einzelnen Dichter lasse ich bey diesem Rahmenbilde weg.

Digitized by Google

richer got, in welher mâze wirt der gruoz,
swenn ich si sihe, die ich dâ mide manegen tac,
sît der dâ heime wankes vürhten muoz
der doch sîn liep ze rehter zit gegrüezen mac! (I, 180).

§. 383. Ein Ritter hatte seine Frau streng bewacht und gehütet [1]):

si was schône behuot
sô vaste daz der herre guot,
der sie still liebte, an ir nie mohte gestillen
sînes herzen willen;
aber dennoch, dô der vrouwen man warte
mit starker huote ir beider
sô lange daz er leider
an ir gebærde wart gewar
daz diu süeze minne gar
si hâte in ir stric verworren.

Da beschloss endlich der Mann, mit seiner Frau über „daz vil wilde mer" nach Jerusalem zu fahren

biz daz si gar vergezzen hât
verholne liebe, die sie treit
dem vil werden ritter gemeit.

Aber der Ritter zieht nach und — stirbt in Jerusalem vor Liebe und Leid. Da muss später die Frau des Ritters Herz essen; wonach sie, als sie's erfährt, nicht mehr essen will und auch stirbt [2]).

§. 384. Hier wurde wahr, was Konrad von Würzburg (in der schönen Meyerinn) sagt:

Swer übrig huote an sîn wîp leit,
der verliuset vil arbeit.
Oder Swer den vrouwen setzet huote,
der tuot dicke daz übel stât.
vil manec man treit die ruote,
da er sich selben mite slât.

Im Gedichte Salomon und Morolf warnt letztrer den König, der seine Gemahlinn des gefangenen Heidenkönigs Pharao hüten lassen will, mit den Worten:

Daz dunket mich niht guot:
wer strô nâch suo dem viure tuot,
lihte zündet ez sich an.
alsô beschiht dir mit küne Pharaô.
wildâ din vrowe sîn hüeten lân,

1) Wolfram von Eschenbach spottet eines Ritters, der vor fortwährender vrouwen huote nicht zur riterschefte kommen kann (Parziv. 90, 29).

2) So erzählt Gottfried von Strasburg (Hagen, Tristan I, XIV; Lassberg's Liedersaal I, 359).

Digitized by Google

dû brüeveſt dir ſelbe laſtur und ſchaden.
dû wirſt von ir getœt in kurzen tagen.

Der König aber thut es doch (wie bey Otte und Gautier Fokas):

die vrowe er künc Pharo hüeten lie.
dâ tete er tôrlichen an.
ſuo wart ſi heinlich dem heidenſchen man.
die künegin er ſîn hüeten lie.
dô was ſîn ſô wol behuot,
als der ſîn geiz zem bocken tuot.

§. 385. Wo der Minne Feuer nicht so nahe gerückt wird, dringt sie durch Schloſs und Wächter, die ja selber meist aus dem Frauenzimmer genommen sind und, wenn auch gereift und gealtet, gewiſs doch einmal der Minne Macht gespürt haben.

Diu ſchœne ſprach „ich bin mit wirdekheit behuot,“
diu liebe ſprach „ich hân der minne flôzgewalt“ (MS. I, 186).

Minne ist die Weltbeherrscherinn:

Minne iſt ſô gewaltec, dâ ſi hin beginnet
ſtreben, Minne iſt ſô gemuet,
der mit werke ir willen tuot,
daz ſi dâ hin minnet,
dâ ir êre iſt unbehuot (II, 417. vgl. II, 71. 22).

§. 386. Zu Gebote steht ihr die geschäftige Schaar der vüegærinne [1]), welche wie Morfea [2]) als arzâtinne, oder vürkouferinne überall hin dringen, da ihnen die Herzen der gehüteten Frauen geöffnet sind. Morfea sagt (3131): „Ze Rôme iſt dehein wip, diu ſich mir des erwere, ichn lege ſi an den arm din.“ Und der Stricker sagt:

Dar nimmer weder wip noch man
mit boteſchefte komen kan,
dar komet ein unholde
mit ſilber oder mit golde,
diu ſol vürkouferinne ſîn:

---

[1]) MS. I, 30. 116. Müller III, XXXVI. Triſt. 1198. 12501. Walther v. V. 46, 32. — Cod. Arg. A. 94. Bl. 37a heiſst es: Eins morgens ſi getrat zeim alten wibe in die ſtat, diu was ein vüegærinne und weſte ouch ſolhe minne. diu hiez ſi willekomen ſîn. Si ſprach „got lône dir, muoter min.“ Noch Konnig Sigmund in s. Ausschreiben zum Konstanzer Concil kennt und nennt „Zuſamenfüegerinnen.“

[2]) Morfea heiſst (auſser daz alte wip 2689. 3365. 3739, diu alte 3224. 3235. 3375. 3703) in der Anrede vrouwe (3460), muoter (3189. 3224. 3408. 3420. 3437. 3511), vrouwe muoter (3130. 3164), liebiu muoter (3187. 3250. 3528), wofür sie den Parides ſun (3440), ſüezer ſun (3191), lieber vriunt (3216) nennt. Athenais nennt sie auch muoter (3385. 4190).

Digitized by Google

heftel oder vingerlin
treit si veile an der hant,
daz zuo risen und bremgewant,
twehelu unt tischlachen.
dâ mite kan si machen
daz man si zuo der vrouwen lât.
daz si danne veile hât,
lât si die liute schouwen.
sô wirt si mit der vrouwen
vil tougenliche redehaft
und wirbet solhe botschaft,
der der wirt vil gerne enbære;
wester diu rehten mære,
er würde drumbe vil zornvar.
si gît ir einen brief dar,
den lîset daz vil tumbe wîp
sô dicke unz daz si den lîp
eim andern man erworben hât.

§. 387. Diesen Fügerinnen steht gegenüber das schreckliche Geschlecht oder „diu valsche diet" (MS. I, 94) der lôsære, die lauschen, der merkære, die aufmerken, der zungelære (MS. II, 251) und meldære, die es verrathen, der klaffære, die es austragen. Von ihnen müssen gehütet werden „zungen, ougen, ôren (Walther 87, 9); sie achten auf jeden Seitenblick:

Schiez wilder blicke niht ze vil, swâ lôse merker bî dir sweben:
ez beizet wilde blicke wol,
als ich ze hove gewiset bin,
swenn ein wîp vür sich sehen sol,
lât si diu ougen vliegen hin
alsam si hæte unstæten sin
und âne mâze daz geschiht. daz ist ir lobe ein kranc gewin.
die melder merkent unser site
dâ/ twinn diu ougen deste baz, daz râte ich, tohter, unde bite
(MS. II, 258).

Dieses verhaßte Geschlecht (unde ir nit MS. I, 38. 94. II, 94) mit der huote ist auch Schuld, wenn die Geliebten nicht oft genug zu einander können:

Ich komse in dem sinne selten nicht vür sî
daz ich bî ir müge sanfte sîn.
merker unt diu huote diu verderbent mich.
durch diu mide ich die vrouwen min.
ir wort diu suldent, si gênt scharpfen slac.
doch sende ich ir min herze und mine triuwe gar,
swenne ich niht dar selbe komen mac.
Waz ich durch die merker unt durch huote lân

Digitized by Google

daz ich niht gân fô dicke vür fî!
daz fi fîn vervluochet! ir ougen fînt fô lanc,
ir helregang iſt tugende vrî.
fi ſehent umbe ſam diu katze nâch der mûs.
daz der tiuvel müeze ir aller phleger ſîn
und brechen in ir ougen ûz (MS. II, 187. Hadloub S. 9. 10).

§. 385. Vor ihnen ist Keiner sicher, der auf Männe ausgeht:

Sol ich engelten miner ſæte,
der ich mit zühten zaller zit
tougenlichen hân gehuot?
wê wes gedenke ich valſche rate?
der argen melder unde ir nît
mêre mir den ſchaden tuot (MS. II, 91).

Selbst Walther von der Vogelweide klagt über die Auflaurer:

Vor den merkæren
kan nû niemen liep geſchehen,
wande ir houte twingit manegen werden lip.
daz muoz beſwæren
mich. ſwenn ich fi ſolte ſehen,
fô muoz ich fi miden, fi vil fælec wip.
doch müeze ich noch die zit geleben,
daz ich fi willic eine vinde,
fô daz diu huote uns beiden ſwinde,
dâ mite mir würde liebes vil gegeben (W. 98, 16-25)

und er tröstet sich nur seiner Treue, welcher die huot nicht bey könne:

Wænet huote ſcheiden
von der liebe mich,
die ich mit ſtæten triuwen her gemeinet hân?
ſolhe liebe leiden
des verzihe ſich.
ich diene iemer ûf den minneclichen wân
mac diu huote mich ir libes phenden
dâ habich ein tröſten bî:
fi enkan niemer vor ir liebe mich gewenden.
twinget ſi daz eine, iſt daz ander vri. (94, 1-10).

Aber Merken und Hüten ist verhaßt:

Unwerdez merken, daz in nide ergât
und huote in nide, den zwein trage ich haz. (MS. II, 30. L. 407).

Aber lieber noch die Hut, als die Lauscher und Klaffer, denen drum getrotzt wird:

Noch bezzer iſt daz ich ſi mide
danne ſi âne huote wære
und ir deheiner mir ze nide
ſpræche, des ich vil gerne enbære.
ich hân ſi erkorn. ſwaz ich lide,

Digitized by Google

ſô lâze ich niht durch die merkære.
vremde iſt ſi mit den ougen,
ſi minnet iedoch min herze tougen (MS. I, 94).

Haſs ihnen und niemals Huld!

Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir ſelben inne
daz ich in iemer in dem muote
werde holt, die ſô gar die ſiune
gewendet haben, daz ſîn diu guote
envremde mir ir ſüeten minne (MS. I, 95).

§. 389. Wer freylich seiner Liebe gewiſs und froh ist, frägt freylich nicht nach Keifern und Klaffen:

an der genâden al min vreude ſtât,
do enmac mir werren weder huote noch kîp (MS. I, 91).

Liebe ist verschwiegener als die Merker und Melder:

Die merker unt dar zuo der ſlâf
die kunden wênic mir geſcheiden.
ich hüete ouch vor der merker ſtrâf.
wærich ze liebe alſô geladen
daz ich dâ hôhe vreude ſolde hân,
ſô müeſe er ſîn ein ſüeter vriunt,
den ich daz wîzzen ſolde lân (MS. II, 156).

und Walther von Klingen sagt zuversichtlich:

Si verlieſen al ir huote,
mag ich mich ze in verſtên:
daz gevüeget wol diu guote
man ſol vriuntſchaft [1]) ſêre hên.
ir huote diu iſt gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
ſô ſchadet mir ir hüeten kleine (MS. I, 31).

Minne will Heimlichkeit der Herzen, verlangt ein Stillleben und muſs doch stets im süfsesten Genusse wider die huot auf ihrer Hut seyn:

der tougenlicher minnen phlege
der ſol ſich nû warnen gein der huote (M. I, 5)

und der Wächter von der Zinne ruft am Morgen

. . . . . überlûte:
„trût ſich von trûte
ſcheide ſus, daz valſchiu huote
phandes iht enmuote!“ (MS. II, 167)

Niemand darf ahnen

daz er bi lieben wiben lac
den merkæren verborgen [2])

---

[1]) Vriuntſchaft ist die Liebe, vriundîn die Geliebte.

[2]) Walther v. d. Vogelweide I, 147.

Digitized by Google

Der Wächter allein darf um das abendliche Stelldichein wissen, darauf

Sich vreuwet ûf die edeln naht
ein geslaht minnære harte,
des sîn vrouwe ruochen wil . . . . .
si vüert in mit ir wiȥen hende
vür ir bette durch der huote bant
alsô stille, daȥ'ȥ et niemen werde (Hadloub S. 98).

§. 390. Strenge Hut fruchtet zu nichts; die bessere Jungfrau sagt zum Jünglinge, der endlich mal sich rühmen kann

Ich vant si âne huote, die vil minneclîchen eine stân (MS. I, 176)

und mit ir zum Zwiesprach kommen konnte

Dô mîn ouge si alrêrst ersach,
wol der zîte! daȥ was mîn gemach:
dô saȥ ich ir sunder huote nâch,
daȥ mir nimmer mêre sît geschach.
wie si hieȥe, daȥ vrâgt ich;
dô jach si balde schône
si seite „sô ie lenger sô ie lieber". got ir lône!
alsô hât si mir genennet sich;

nachdem er sie öfter geseben:

Junchêrre, ich hân grôȥe huote
durch iuwern willen (dêist mir leit)
beidiu von vater unt von muoter.
verlorn hânt ir iur arbeit.
wolt ir mîn ein lützel beiten,
ich lôste ich schiere ûȥ arbeiten:
junchêrlîn,
durch rehte minne, beitet mîn! (MS. I, 178).

Der kluge wache Vater aber sagt von seiner aufblühenden Enkelinn

doch ich sach daȥ si die huote sô betriegen kunde [1])
sam der hase tuot den wint;
sô gesorgte ich niemer sint
umbe mînes sunes tohterkint (MS. I, 20).

Die üppige Jungfrau aber klagt

„ôwê" sprach ein geiliu magt, „ich bin behupt!
ich entar
vrô gesîn niht offenbar
got wolde
daȥ niemen hüeten solde! (MS. II, 340)

§. 391. Seelenkundig sagt unser Meister Otte:

Swer ze sêre hüetet,
der wermet unde brüetet,

---

[1]) Verstolniu waȥȥer süeȥer sint dan offen wîn, jehent diu kint (MS. I, 24). Vgl. Gautier 3877.

er ſnüret unde briuwet,
daz in dar nâch geriuwet (2491-94)

und die Minne wächst nur unter dem Drange:

Nieman ſol ſtæren die minne dâ dem muote
er wil ſi tœren, ſi wehfet von der huote.
liep âne wanc ſwie ſi doch ſmecket
ſi lüedert, ſi lucket ir vriundes gedanc (MS. I, 83).

Denn die Gedanken gehen über die Hutbarkeit hinaus:

enwær diu huote!
ſelten ſîn vergezzen wirt in minem muote (MS. I, 39).

Im stillen Kämmerlein und vor dem Einschlafen schleichen sich die Gedanken zum Geliebten:

Swenne ich ſân alein in minem hemede
und ich gedenke an dich, ritter edele,
ſô erblüejet ſich mîn varwe,
als der roſe an dem dorne tuot,
unt gewint daz herze manegen trûrigen muot (MS. I, 38)

und der Jüngling denkt zu ihr:

diu minnecliche guote
unt diu werde hôchgemuot,
waz bilfet al ir huote?
ſi iſt vor mir unbehuot.
wie kan ſi behüeten daz?
der ich nie vergaz,
ich gedenke ir baz und baz (M. H, 26. L. 126).

Selbst der nicht Beglückte denkt zu seiner Frau

ſwie gehaz mir ſi diu guote,
doch bin ich ir mit gedanken bî,
dâ vor kan ſi keine huote
hân, ſwie ungemuoted ſi mir ſî (MS. I, ...) [1]).

Gedanken gehen frey über Alles hin:

Gewalt mac melden underſtân,
gedanke muoz man bedec ungevangen lâzen gân.
ez wær nie keiſer künc ſô hêr,
der gedanke und merken künne erwern (MS. II, 127) [2]).

Darum sagt der Frigedank (101, 7):

Swie vaſte ein wip behüetet ſî,

---

[1]) Ein sinniges Spiel mit hüeten und merken übt Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 30. L. 407); darin sagt er zum Schluſs:

ſi wil niht merken, daz ich von ir trage
leitliche ſwære nu vil manege tage
und daz ich ringe mit wætuonder klage.

[2]) Gedanke niemen kan erwern. den tôren noch den wîſen. dar umbe ſint gedanke vrî ûf allerhande ſachen (MS. H, 178).

Digitized by Google

dannoch ſint ir gedanke vri. (sagt Vri-gedanc!)
eȥn iſt kein huote alſô guot
ſô dâ's ein wîb ir ſelben tuot. [1])
der bœſen wîp man hüeten ſol;
diu vrumen hüetent ir ſelbe wol.
unrehtîu huote
kumt ſelten ze guote.

§. 392. Die sich nicht selbst hüten wollen, hütet keine Hut; bey den Guten bedarf es nicht der Hut:

Huote iſt verlorn an wîbe,
dar umbe daȥ dehein man
der übeln niht gehüeten kan.
der guoten darf man hüeten niht
ſi hüetet ſelbe, als man giht etc. (Tristan 17876).

Ja, wer die rechte Hut anwenden will, der sey gegen Frauen frey vertrauend, zart und gut: es darf,

ſwer dem wîbe ir êren gan,
wider ir guotem muote
dehein ander huote
z'ir tougenheiter kêren,
wan wiſen unde lêren,
zarten unde güeten.
dâ mite ſol er ir hüeten
und wiȥȥe wærliche daȥ,
er gehüetet ir nimmer baȥ;
wan ſi ſî übel oder guot,
der ir ze dicke unrehte tuot,
ſi gevæhet lîhte ein müetelîn,
des man gern âne möhte ſîn (Trist. 18120).

Die Winsbeckinn aber sagt deshalb sinnig zu ihrer Tochter

25 Ich wil dîn, tohter, hüeten niht.
dîn ſtæter muot dîn hüeten muoȥ.
obe daȥ von Minnen kraft beſchiht
daȥ dir ze walde ſtât der vuoȥ,
des ſchaffe dir dîn ſtætiu buoȥ.
mac ſi ir kreften angeſigen,
ſô dieneſtû der werden gruoȥ.
die huote brüevet dicke ſchaden.
wer hüetet anders denne er ſol,
der wil ze hûſe unêre laden [2]).
26 Ein reine wîb in tugenden wert,
diu wol ir êren hüeten kan
und niht dan ſtæter triuwen gert,
die ſol man ſelbe hüeten lân.

---

[1]) Wiederholt im Morolf I, 3126: Eȥ wart kein huote nie ſo guot Wan die ein (biderbe) vrouwe ir ſelbe tuot.

[2]) Hûsêre iſt ein gnâde rich, diu vremden gaſt ûȥ vil ſorgen wiſet (MS. II, 203). — Swer wol gewîbet iſt und ûf einander wendet ſînen muot, ſwer ouch turnieren minnet alſô ſêre daȥ er dâ bî vergiȥȥet der hûsêre, dern hât die mâȥe niht behalten (MS. II, 124).

Digitized by Google

man. fol die huote haben an
einem wibe tumber ſite,
diu niht ir ſelben êren gan,
der mac man ein diac wol underſehen,
dâ ſi ir vrîheit tribet zuo,
daz vürbaz niemer kan geſchehen.
27 Diu huote iſt wibes êren gram,
wâ ſi ûf kranken wân geſchiht.
ir ende guot ich nie vernam.
betwungen liebe [1]) iſt gar enwiht,
wan ſi git hôhes muotes niht.
diu liebe ſol von herzen komen
und haben mit ſtæter triuwen phliht.
ûf alle vluſt und ûf gewin,
die ander liebe flüpfec ſint
alſam ein ls: dâ her, dâ hin.

§. 393. Huot ist der Schreckensklang aufblühender Jugend, die nur froh bleibt

ſunder der huote ſmerzen (MS. I, 46);

so lange sie seyn und bleiben kann

unbetwungen von huote (MS. I, 92).

Huot wird geflohen als der drückendste Zwang:

mangem herzen iſt von der huote wê
und jehent, ez ſi ein ängeſtlichiu nôt (MS. I, 91).

Ihr der valſchen huote (MS. I, 8. II, 166), der argen huote (MS. II, 90), der verwâzen huote (Trist. 17839) wird daher geflucht vom liebebedürftigen Herzen:

Sô wê dir, arge huote, daz dû unſælec ſîſt! (MS. I, 17);

denn sie scheidet, die sich Aug' in Auge weiden möchten

wirs geſchehe der huote, diu mich ſcheide
von ir ſchœnes lîhes ougenweide (MS. II, 90)

und es wird solchen nur wohl, wenn sie der leidigen, listigen los werden.

den zwein geliehen was wol
und ſanfte in ir muote,
dô ſi die leiden huote
die wâren ſuht der minne,
der minnen vlundiune
von der fliegn hæten bråht (Trist. 12298).

§. 394. Wir führen das Lebensbild der fraglichen Zeiten weiter aus. Die Winsbeckinn sagte oben zur Tochter

obe daz von Minnen kraft beſchiht
daz dir ze walde ſtât der vuoz.

[1]) Beneke II, 488 Betwungen leben; Fridank aber (101, 13) Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe, was auch Renner entnahm (434) Verholniu liebe Wirt dicke ze diebe.

Digitized by Google

d. i. im schönen Mayen, da
in dem walde und ûf der grüenen heide
meyet ez ſô rehte wol (MS. I, 162) [1];
dann ersteht ein neues Leben und Weben, Singen und Klingen:

die bluomen enſpringent, zît ſchœne:
die vogelîn ſingent ſüezer dœne
aber als ê: iſt über vol der walt.
diu heide diu zît vil vreuden gît
hât z'ir kleide ſi iſt wünneclich geſtalt (MS.
bluomen unde klê. II, 99) [2].

Da dränget nun Alles hinaus:
Hebt iuch balde
zuo dem walde!
vögelîn ſingent, den was wê (MS. II, 83).
Da strebt auch die Jungfrau durchaus hin:
Ir was gâch vür den walt.
dâ huop ſich reigen manicvalt (MS. II, 56).
Da rufen floiten unde gigen (MS. II, 59) zum frohen Rundtanz:
nû wol wir reigen vür den walt
an ein wîſe [3] lange (MS. II, 55).

§. 395. Im Freyen werden Frauen und Jungfrauen der Hut ledig; besonders auch zur Ärntezeit [4].

---

[1]) Sumervar iſt nû gar heide, velt, anger, walt (MS. II, 33). Oder sie streben zum Baumgarten (Tohterlin gane ûz dem boumgarten und volge diner muoter lêre! MS. II, 80), zur Linde (min liep mac mich gerne zuo der linden bringen MS. I, 22). Der Jüngling harret seines Mädchens im Garten:

Ich vreuwe mich der lieben ſtunt, Sît daz ich mich hüeten ſol
ſô ſi gât ze garten vor ir muoter lâge,
unde ir roſevarwer munt herzeliep, dû buo ſô wol
mich ir heizet warten, balde ez mit mir wâge.
ſô wirt hôhe mir ze muote; brich den twang und al die
wan ſ'iſt ûz ir muoter huote huote,
danne wol, wan mir iſt deſ wol ze muote
van der ich mich hüeten ſol. unde ich ſol leben,
wart umbe dich! dir ſi lîb und guot gegeben
ſwer verlorne minne, der hüete wart umbe dich!
ſich! ſwer verholne minne, der
hüete ſich. (MS. II, 107).

[2]) Der walt geſtalt ze vreuden iſt der dœne vol (MS. II, 100); wolgeſtalt ſtât den walt (II, 100).

[3]) Ich kom gegangen zew der ouwe, dar was min vriedel komen ê (MS. I, 113). — [4]) Ouch iſt erne rehte vreude ûf dem ſtrô (MS. II, 193); diernen ûf dem ſtrô bi der erne (MS. II, 193).

Digitized by Google

In der erne
phlit man gerne
vreude und wilder finne,
wan der haete ist niht zevil.
dâ wirt kôsen
mit vil lôsen
sprüchen von der minne,
dar zuo maneger wünnen spil.
wê wie ist erne sô rehte guot,
wan si wol gesellen tuot
knappen kluoge
wol mit vuoge
ze den diernen schœne.
daz vreut vür des meien bluot (MS. II, 196).

§. 396. Da spricht die Tochter zur Mutter:

„Ich wil reigen"
sprach ein wünneclichiu muoter —
„disen meigen
wart mir vreude gar verseit.
nû hât min jâr ein ende [1]).
nû bin ich vrô.
nieman mich vreuden wende.
min muet stat hî:
mir ist von frouwe ein schapel unt
min vrier muot
lieber danne ein rôsenkranz, sô ich
bin behuot."

Die Mutter aber hatte beslozzen die liehten wât (MS. I, 85):

§. 397. In einem andern gleichartigen Zwiegespräche antwortet die Tochter:

zornic sprach dô daz kint „ich weiz wol wâ diu kleider sint" (MS. II, 56).

Da gibt die Mutter nach, aber nur zu Kinderspiele, niht ze holze reigen sam die knaben:

Nû wis mit vreuden, liebez kint,
wie wênic ich daz hazze!
louf an die strâze zuo den kinden, wirf den bal.
weistû wâ diniu kleider sint?
si ligent in dem vazze.
grif in die kisten bi dem stollen hin zetal.
lege einen borten ûf daz houbet vür den krenz.
dinen swanz lege an dich.
deist wâr, sô bist dû sûberlich (MS. II, 56).

In einem dritten solchen Liede, da die Tochter von der Freundinn zum Reigen aufgefordert wird, mahnt die Mutter wieder ab (binde ein hüetel ûf din hâr, dû muost âne dine wât reht an die schar), die Tochter verlangt die Schlüssel:

muoter min, wer gab in daz ze lêhen
daz ich iuch miner wæte iht solde vlêhen?
ir gespunnet ir sie vaden.
lât beliben solhen schaden
tuent her flüzzel! ir enfliezet balde mir daz gadem!"

Da braust die Mutter auf und verweigert das Öffnen

diu muoter sprach her vür in grôzem zorne
„vrou tohter, lât die rede bestên biz morne:

---

[1]) Tohterlin, dû solt niht minnen, ê dû kumst ze vier und zweinzec jâren (MS. II, 60).

ez mac tâhanc niht gesîn.
wan daz urloup daz ist min.
wol gelesen wât beslozzen hât min schrîn."

Da braucht die Tochter, die durchaus tanzen will, Gewalt:

in dem schrîne was diu wât verspart.
der wart mit einem staffel ûf gezart.
der muoter leider nie geschach;
dô daz kint die kisten brach,
dô geswieg ir zunge, daz si niht ensprach.
Anleite si daz röckel alsô balde.
daz was gelesen mit mangem kleinem valde.
dar umbe ein gürtelîn vil smal
in des hant von Riuwental
warf die stolze magt ir vinkelvêhen bal (MS. II, 75).

§. 398. In einem vierten Liede, wo die Mutter sagt:

Tohterlîn, ich kan dich niht behüeten:
dû wilt an din selbes sinne wüeten

und die Tochter darauf beharrt „min sin strebt gên Riuwental," ergreift die Mutter eine Kunkel:

diu muoter diu grift ein kunkel swære [1]).
„nû var hin, dû bist mir gar unmære."
si gab ir einz, daz'z in dem hûse erschal,
über al
gast si ir vil starke slegeziere
und schikte si gên Riuwental (MS. II, 74).

Da bleibt der Mutter kein Mittel, als vor dem Falle zu warnen:

Tohterlîn, gedenk an Vriderûnen,
wie diu wart mit einem man ze schalle!
dô wolte si mit im ze vil gerûnen,
dô machte er daz hâr ze einem balle.
daz geschach:
ich daz sach
daz er den spiegel von der seiten brach (M. II, 80).

Als aber die Tochter auf ihren Rath (belibe hie inne!) antwortet:

„nû sihe ich wol, ir hüetent min.
sît ich sol hie bi iu sîn,
wizzent doch, sît ich ez weiz, sô kumt iu niht ze guote.
verlorn ist iuwer huote."
sô sprach diu wolgemuote;

da warnt die betrübte Mutter mit der Wiege:

„Sol min huote sîn verlorn,
dêst mir wol von schulden zorn.

[1]) In einem andern Liede geht die Mutter mit dem Rechen auf die Tochter los, die nach dem Stecken greift (MS. II, 84. 85).

Digitized by Google

volge mir durch dinen vrum und hüete dich vor der wiegen
die man die kunnen liegen.
dâ von lâ dich niht triegen“ [1]).

Die Tochter aber lacht und pocht

Ich hüete min vor der wiegen niht
swaz halt mir dâ von beschiht etc. (MS. I, 196);

wo es dann freylich aus ist mit dem Tanze:

diu dâ niht enspringt, diu treit ir kint (MS. II, 61).

§. 399. Wenn auch anfangs die Maid sich weigert und wehrt, sie empfängt doch zu Ende ihren Lohn:

knappe, lât iur wünschen stân.
diu rede ist gar verlorn.
soldich mit iu ze holze gân,
mich stache lihte ein dorn:
sô slüege mich diu muoter min.
daz wære mir lihte zorn.
Er nam si bi der wîzen hant
er vuorte si in den walt
dâ sungen kleine vögellîn ir stimme manicvalt,
under ein grüene linde breit
einen smalen stît.
dâ wart diu maget vil gemeit
ein alsô schœne wîp —
er leite si an daz grüene gras
die maget wolgeborn.
ine weiz waz brieves er ir las.
daz was ir ein wênic zorn.
daz was harte schiere versüenet . daz tet der liebe dorn
(MS. II, 208) [2]).

§. 400. Aber die Mütter sind oft Schuld: sie tragen selber noch heimliche Lust in sich. Nachdem die Tochter zur Mutter gesagt hat, dafs sie mit dem Manne, dem sie wæge (gewogen) sey vil tougen hin wolle und die Mutter gewarnt hat

war hastâ dich angeleit, dû wirdest niemer altiu meit,
din hâr mit rôsen wol bekleit?

und darauf die Tochter erwiedert hat

sô werde aber altez wîp, minnen schiere oder ich bin tôt.
muoter. ich muoz sînen lîp ich wil mit im nâch rôsen rôt;

da fragt die Mutter tohter min, wer mag ez sîn?

und wie die Tochter sagt: Ein Waleis, liebiu muoter min,

da antwortet die Mutter schnell:

---

[1]) Tohter — reie, alsô swie ez dir ergê, ob er dich triege, daz ein wîege vor an dînem vuoze iht stê (MS. II, 84).

[2]) Vgl. Walther v. d. V. Under der linden ûf der heiden u. s. w.

Digitized by Google

liebez kint, daz iſt ein man,
der ſenede ſorge wenden kan.
lône im. daz iſt wol getân (MS. I, 119).

§. 401. Ja die Alte eilt zum Tanze, während die Tochter sich und der Thüre hüten soll

ein altin vor den reien trat.
diu mer dan tûſent runzen hât.
ſi ſprach „tohter, hüet du heime wol
ich bin worden vreuden vol."

Die Tochter erwiedert:

„Muoter, wie iſt iu geſchehen?
waz habt ir hiure wol geſehen?
nû iſt ſîn mêr dan vünfzec jâr,
daz ir truoget grâwez hâr."

Aber die Alte,

ſi ſwanc ſich ûf reht als ein vogel.
„jâ wil ich hiute ſîn gogel.
ſeht an mine ſiten junc,
diu tuot mangen geilen ſprunc."
„Tohter, nu hüete mir der tür
und lâ mich ſpringen wider und vür,
und nim des knappen tougen war,
der dâ treit daz valwe hâr."

Da sagt die Tochter:

„Muoter ich wil iuch vertreten.
ein höffcher man hât mich gebeten.
der kürzet mir die wile lanc."
hêr Nithart diſen reien ſanc (MS. II, 82).

§. 402. Indem wir mit Herrn Nithart Abschied von dieser Kehrseite des wohlbehüteten Frauenlebens nehmen, blicken wir zum erhebenden Schlusse noch einmal nach der erfreulichen Seite desselben hinüber, da wir edle Frauen erblicken, „reiniu herzen, diu wol behuot ſint unde unwandelhære" (MS. II, 184), die wider billige huot nicht sich sträuben noch anstreben

Swelch vrouwe daz niht hât vür guot
ob ſi ir man hât wol behuot,
diu iſt niht der beſten einiu.
ein rehtiu unde ein reiniu
diu nimt die huote vür wol.
ir tuot daz in ir herzen wol
daz ſi beziuget mite ir man,
daz ſi niemen nihtes zihen kan.
ſwelch wip valſch wil vermiden,
diu mac wol huote liden.
ſwelch vrouwe ir êren hüeten wil,

Digitized by Google

die endunkt der huote niht zevil,
ob ir al die huote bæren,
die in der werlde wæren (Stricker).

§. 403. Minne, die reine, die feine sey nicht verwahrt und versagt; Frauen aber sollen dabey ihre Ehre hüten:

werden vrouwen ſtât wol daz ſi gûetliche güeten
unde ir êre hüeten (MS. II, 43).

Selber müssen sich edle Frauen hüten (hüetet iuwer, guoten wip! sagt Walther 182, 5. wis diner zühte wol behuot Gregor), sonst hilft — haben wir gesehen — die strengste Hut nicht:

Alrérſt muot mich daz ich in ald er mich nie gefach
und ſol ich in ze vriunde enbern,
daz iſt mir leit und muoz doch ſin.
ich wil hüeten min. ich engetar ſin niht gewern (MS I, 96).

Hier gilt es der êre hüeten (MS. I, 13. II, 86), der kiuſche (II, 75), der ſtæte (I, 13. 162), der gebærde (II, 216)[1]), der gedänke, des mundes:

ſint ir gedanke unkiuſche vri,
unkiuſcher worte ir munt,
ſô jehe wir daz ſi beide ſi
ein engel unde ein wip (MS. II, 149);

dann ist sie in Wahrheit

an kiuſche ein engel, ſie iſt in reiner huote (MS. I, 194).

§. 404. Wohl dem Manne, dem sie hold wird:

wol dem man, der ſchouwen mac
ein wip guot
wol behuot,
treit ſ'in ſtæten holden muot,
der ſi vrô naht unde tac (MS. II, 249).

Sie iſt vor valſche wol behuot (II, 12. 100. 189), diu wol behuote vor valſchen dingen (I, 29. 61), ſi hât ir wipheit wol behuet vor unvrouwelicher tât (II, 38), ſi iſt vor miſſewende behuot, ir lîb iſt alles wandels vri (II, 223), ſi iſt aller wandelunge vri (I, 75);

ir guot wiplich êren huote
hât ir lip vor wandel wol behwet (MS. II, 42)[2]).

§. 405. So will der Liebende wählen:

Si muoz tugende güete bi der ſchœne hân,

---

[1]) Das rechte Gewand der Frauen ist zuht, kiuſche, reinekheit (II, 95); gotes minne sey ihr roc, minne ir gürtel, êre ir mantel, triuwe ir rife, dar ob ein ſchapel von der art, daz ſi vor valſche ſi bewart (II, 216).

[2]) Ir wol geſtalter lip iſt vor ſchanden gar behuot (II, 236). Got hât ir trûten ſtolzen lip vor ârge gar behuet (II, 194). Und bittent, got ir reinen lip behüete (I, 6).

Digitized by Google

der min lip mit dienſte mêr wirt undertân
dar zuo wiplich ſîn gemuot
êren rich, vor allem wandel gar behuot (M. II, 33);

denn, ruft er aus:

waz hât der vreuden meiſten hort
an dirre werlde, dem man billich guotiu wort
ſol ſprechen, ſô man beſte kan
ze lobe ze êren unt ze wirdekheite?
daz hât ein minneclîcheʒ wîp,
diu alſô hât behuot ir reinen lîp,
daz ſi ir herze und ouch ir ſin und ir gemüete
ie valſcher tât entſeite (MS. I, 188).

§. 406. Einer solchen Frau will er sich in Hut geben.

Diu wol behuote
vor valſchen dingen,
mit ſingen
ich muote,
daz ſi mich hüete
mit güete
ſi lichtiu, ſi guote (MS. I, 22.).

Eine solche Herrinn kann vor Unmuth hüten:

wil diu minneclîche guote
minneclîchen hüeten mîn
vor unvreuden [1]), vor unmuote [2]),
ſô muoz ich vil ſælec ſîn.
hüeten iſt den ſeneden leit.
alſô minneclichiu huote wære mir ein ſælekheit.
Wil ſi guote, wil ſi reine,
wil ſi ſüeʒe minneclich
hüeten mîn vor ſorgen eine,
ſô bin ich vil vröuden rich.
ſwaz mir leides kan geſchehen,
dar üf achte ich harte kleine,
wil ſi mîn ze vriunde jehen (MS. II, 30. L. 410).

Was geht über eine solche Frau?

Waz hât der vreuden meiſten hort
an dirre werlte, dem man billich guotiu wort [3])
ſol ſprechen, ſo man beſte kan,
ze lobe ze êren unt ze wirdekheit?

---

[1]) Ein wîp wol behüete vor triuwen mîne zît (II, 39).

[2]) Daz in iuwer huote behalte, behüete mit libe mit güete, vri vor ungemüete (II, 29). Din wiplich güete neme mîn war und ſi mîn ſchilthüete (I, 147). Ein wîp diu mich het in ir huote (I, 6). Lâ mich niht âz diner huote (I, 26). Got vor ſorgen mich behüete. dar zuo bite ich wibes güete, daz ir huote mich bewar (II, 32).

[3]) Otte sagt guotiu wort (LXXIV).

Digitized by Google

daz hât ein minneclîchez wîp,
diu alsô hât behuot ir reinen lîp
daz si ir herze und ouch ir sin
und ir gemüete ie valscher tât [1]) entseite.

§. 407. Solchen Frauen soll der Jüngling huldigen, dann sey er in des Glückes Hut:

Lerne gerne
wol gevallen
reinen wîben, junger man.
eine meine
vor in allen:
sô verst ûf gelückes ban
unde ouch in der sælden huote (MS. I, 88) [2]).

Einem solchen Ritter,

. . . . der vor schanden
in siner jugende ist behuot
mit tugenden maneger handen,

und des alter mac wol werden guot,
ob er niht wirt ein zager (II, 254),

einem solchen mag sich auch eine Frau wieder vertrauen:

swelch man sich vor missetât
hât behuot und immer hüeten wil,
swâ ein wîp sich an den lât
der lîp darf geforgen nimmer vil . . . .
swelch man siner êren hüeten kan,
an den sol ein wîb ir êre lân (MS. II, 42. L. 561).

§. 408. Das gibt eine reine, wohlbehütete Ehe:

getriuwer man — getriuwe wîp
ein herze reine aleine ûf zweier lîp [3]),
ein unverdrozzen wol vereinet willec muot,
der wünnen under zwein ein spil
ze voller wünne ich vollebrüeven vil.
liep unde liebe ûf wernde liebe wirt behuot.
dâ liep gein liebe liebe niht getriuwet (MS. II, 95);

---

[1]) Otte sagt von reiner tât (LXXIV).

[2]) Sun, lâ dir bevolhen sîn, swâ dû guotes wîbes vingerlîn mügest erwerben unde ir gruoz, daz nim . ez tuot dir kumbers buoz. dû solt zuo ir kusse gâhen unde ir lip vaste umbevâhen . daz git glücke und hôhen muot, ob si kiusche ist unde guot (Parciv. 127, 25. 115, 2).

[3]) Sun, ob dir got hie vüege ein wîp nâch sînem lop ze rehter é, die solt dû haben als dinen lîp und vüege, daz ez alsô stê, daz iuwer beider wille gê ûz einem herzen unde drin . waz wilt dû danne wunne mê? (MS. II, 251).

Digitized by Google

mit welchen Worten wir zu unserm Dichter Otte zurückkehren, der ja gleichfalls sagte:

daz der man unt sin wip
sülen wesen ein lip (2316 ..).

Erst im Jahre 1140 hatten die Bürgerfrauen zu Weinsberg der Welt wie dem Kaiser (Konrad III.) einen herrlichen Beweis ehelicher Liebe und Treue gegeben [1]), 1147 : 48 hatte derselbe Kaiser mitten im Gelobten Lande an der schönen, lebelustigen Königinn von Frankreich die schrecklichen Folgen zu enger und eifersüchtiger Hut erlebt.

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A) Krescentia.

§. 409. Wir haben mit diesen lebenden Bildern der Zeiten, in welchen sich unsre geschichtliche Untersuchung bisher bewegte, diese selbst abgeschlossen. Es galt uns das deutsche und welsche Gedicht recht in ihre Mitte, beider Verfasser in den Vordergrund, besonders aber den deutschen Dichter in's Licht zu stellen. Wir nennen und nannten ihn vorzugsweise Dichter, indem er uns mehr als jener, welcher den ursprünglich griechischen Stoff (§. 186 - 187.) wohl schon in Antiochien (§. 178. 202.) wesentlich so aus seiner geschichtlichen Grundlage (§. 213 - 226.) zum Romane verarbeitet vorfand, den bey seinem welschen Vordermann vorgefundenen Stoff frey und frisch verwendet umdeutschte.

Wir haben in dem letzten Theile unsrer Untersuchung nach Namen und Herkunft des tüchtigen Dichters gefragt, der sich selbst Otte nennt (§. 283.) und haben aus einem gewifs merkwürdigen Uebereinstimmen des uns in der *W*(iener) Handschrift geretteten Schlusses von seinem Gedichte mit Otto's von Freysingen Weltchronik (§. 270.), so wie aus des Letztern Lebensverhältnissen (§. 292 - 293.) und innigsten Beziehungen zu dem Kreuzzuge (§. 294 - 301.), in dessen Erlebnissen sich das französische Gedicht abspiegelte (oder

[1]) Ideler, der Tellszweifler, zweifelt auch an der Weibertreue, d. h. an der Aechtheit der Weinsberger Sage, deren Entstehen er aus der damaligen Belagerung und dem Namen des Schlosses Weibertreu oberhalb Weinsberg herschreibt (Aber woher hatte jenes seinen Namen?). Sieh Ideler's Leben und Wandel Karl's d. Gr. (Hamb. Perthes, 1839. 8. I, 26, 1). Die gleichzeitige Kaiserchronik (s. S. 431, am Ende freylich kürzer denn je) sagt nur: Der kunic Kuonrât Winesberc besaz. Welf samende sine helede, er wolde si ledegen mit dem künege er dâ vaht. Welf hæte mêrer kraft. wie lützel in daz half! daz riche dar vur traf. Welf vil kûme intran. Im wurden gevangen sine man. Winesberc man dô gap. Welf was dô vehtenes sat.

Digitized by Google

umgekehrt), einen Wahrscheinlichkeitsbeweis zu führen gesucht, daſs der gelêrte man Otte eins sey mit jenem gelehrten und berühmten Erzbischofe von Freysingen in Bayern, Abte von Morimond in Burgund.

§. 410. Ist uns der Beweis aus jenen Hülfsmitteln gelungen, so erhalten wir nicht nur einen neuen deutschen Dichter, sondern die merkwürdige Erscheinung, daſs ein so hochgestellter Geistlicher Herr und trefflicher Lateiner in jenem zwölften Jahrhunderte sowohl seine Muttersprache meisterhaft, auch vor Heinrich von Veldeck zum vollendeten Reime handhabte, als auch den lustigsten, weltlichsten Liebesroman als Spiegelbild seiner Zeit oder seinen nächsten höchsten Verwandten (§. 303-306. 308-310. 320.) vorzuhalten keinen Anstand nahm; im lebhaften Gegensatze zu dem der Zeit so bekannten und beliebten [1]), in mehrfacher Beziehung das Gegenbild bietenden Stoffe von der Krescentia, welche vom Coloczaer Codex her bekannt genug ist.

§. 411. Kaiser Narcissus hatte von seiner Gemahlinn Elisabeth zwey Söhne: „man namete ſi geliche beide Dieteriche". Als sie beide das Schwert genommen (in ihrem sechsten Jahre waren ihnen Vater und Mutter schon gestorben), gedachten sie beide eine Jungfrau zur Gemahlinn zu nehmen, Krescentia, die Tochter eines „küneges ad Affricam". Der römische Senat entschied, man solle dieser die Wahl lassen. Nun war der Eine der Brüder herrlich und schön, daſs man ihn nur den „ſchœnen Dieterichen" nannte, der andre aber war „ſwerzer bi dem mâne" und „bleicher an der hinte", so daſs man ihn nur „den ungetânen Dieterichen" hieſs. Aber letzterer, „der dâ wirs was getân, den nam diu vrouwe guote, der geviel ir baȥ in dem muote". König Dietrich aber ward ein „rihtære gewaldic und mære; Rôme unde Luterân wurden im bêde undertân. Die Nortman er betwanc. Des ſageten im Rômære danc".

§. 412. Da muſste derselbe einst auch über Meer fahren „mit vil grôȥeme here. ein rîchen künic wolde er twingen: dar nâch begonde er ringen". Und ganz wie Fokas, als er vor Ravenna ziehen wollte, den Eraklius beräth, fragte Dietrich „ſîne helden, waȥ ſi im râten wolden, daȥ er behielde ſîn ſcône wîp (ſie was im liep ſô der lîp), unz er wider qmæme". Diese nun „rieten daȥ er ſie næme und ſente ſie über ſê ir vater (dir rieten ſie algater) unde ir muoter guoten, die behielde ſie mit ſcôner huote". Da ist die Kaiserinn betrübt, weil ihr Vater, wenn sie ihm (nach Afrika) heimgesendet würde, natürlich wähnen müſste, daſs sie ihren

[1]) Daſs diese Erzählung sehr beliebt seyn muſste, geht daraus hervor, daſs dieselbe der Kaiserchronik besonders entnommen und besonders (d. h. verschieden von der Verjüngung derselben in der jüngeren Recension der Kaiserchronik selbst) umgereimt behandelt wurde (Coloczaer Codex und Cod. palat. 341).

Digitized by Google

Gemahl „mit ihte hæte verkebeſôt"; und sie bittet diesen flehentlich, sie seinem Bruder anzuvertrauen:

du hâſt einen bruoder hêrlich:
geheiȥen iſt er [wie du] Dietêrich.
deme ſint diu riche ſô gelegen,
er ſol dînis gerihtes pflegen,
den heiȥ mich behüeten.
er iſt in ſulhen güeten,
er tuot an mir ſîn êre:
ſone darft du ſorgen mêre.

§. 413. So geschieht's; aber anders, als die edle Frau geahnet hatte, ergeht's. Der schöne Dietrich ist ihr Verfolger: er verlangt ihre Minne; sie weiſs ihm kaum zu entrinnen, bis sie ihn endlich überlistet und in einen Thurm sperrt, bis ihr Gemahl wiederkehrt. Da verleumdet er diesem sein treues Gemahl, der sie nunmehr gemishandelt in's Elend verstöſst, bis sie nach langen Leiden wieder erkannt wird: ſît wart heilic daȥ wîp. Ganz eben so sagt unser Otte von der aus der Armuth empor gehobenen, im Reichthum durch „überige huot" verirrenden Kaiserinn Athanais, nachdem sie gefallen, aber der Armuth zurückgegeben nun treu ergeben ist, ehe noch sich dieses an ihr bewährt „ſî wirt noch ein vil heilic wîp" (4140); als wenn er ein Zerrbild jener würdig sich lösenden Erzählung geben, d. h. an ihre allgemein bekannte Wendung anspielen wollte.

B) Das zwölfte Jahrhundert.

§. 414. Doch diese Beziehung, so wie die ganze Frage um Otto von Freysingen bey Seite gesetzt, erwartet wohl der geneigte Leser nach der bisherigen geschichtlichen Weisung unsers Gedichtes in das zwölfte Jahrhundert dafür auch den sprachlichen Beweis. Beide Handschriften unsers Gedichtes gehören dem dreyzehnten Jahrhunderte an, und es dürfte wohl Mancher auch das Gedicht selbst, wegen seines guten Reimes, in dieses Jahrhundert zu stellen geneigt seyn, wenn schon das französische Gedicht, welches der Dichter Otte seiner Arbeit zu Grunde legte, nach den in ihm liegenden Merkmalen (der Widmung u. s. w.) ohne allen Zweifel (§. 131 - 150.) der Mitte des zwölften Jahrhunderts anheimfällt.

1. Heinrich von Veldeck.

§. 415. Bekanntlich wird von Dichtern des dreyzehenten Jahrhunderts einstimmig Heinrich von Veldecke als der genannt, welcher zuerst reinen Reim oder reine Verse aufgebracht habe:

den kunſterichen Heinrich
von Veldeke den wiſen man,
der rehter rîme alrêrſt began

sagt Rudolf von HohenEms in seinem Alexander (B. II; Bl. 28d), während Gottfried von Straſsburg im Tristan, nachdem er ihn wegen

Digitized by Google

seiner dichterischen Leistung nach des Onwære kristallînen wörtelîn und des von Steinach Blicker lussumen worten so aufführt:

Von Veldecken Heinrich,
der sprach ûz von vollen sinnen.
wie wol sanc er von minnen!
wie schône er sînen sin besneit [1])
ich wæne, er sîne wisheit
ûz Pêgases urspringe nam,
von dem diu wisheit alliu kam;

auch in jenem Sinne fortfährt

ine hân sîn selbe niht gesehen.
nû hœre ich aber die besten jehen,
die dâ bî sînen jâren
und sît her meister wâren,
die selben gebent im einen pris,
er inphete daz êrste ris.
in diutischer zungen,
dâ von sît este entsprungen,
von den die bluomen kâmen etc.

§. 416. Er verstand sonach das rîme rihten [2]), sowohl was den reinen Reim selbst, als was regelmäfsiges Versmaafs (Versbebungen) betrifft. Der Umdichter von Heinrich's des Glichesære's Reinhart, welcher in der dem zwölften Jahrhundert noch geläufigeren Freyheit des Reimes wie des Maafses noch gedichtet war, sagt am Schlusse:

hie endet diz mære.
daz hât der Glichesære
hêrre Heinrich getiht
und lie die rîme ungeriht.
die rihte sît ein ander man,
der ouch ein teil getihtes kan;
und hât daz ouch alsô getan
daz er daz mære hât verlân
ganz rehte, als ez ouch was ê.
fümelîcher rîme sprach er mê
dan ê dran wære gesprochen.
ouch hât er abe gebrochen
ein teil, dâ der worte was ze vil.

---

[1]) Wolfram von Eschenbach sagt (Parciv. 292, 18) zur Frau Minne „hêr Heinrîch von Veldeke sînen boum mit kunst geim inwerm arde maz etc. — [2]) mit rîmen wol berihten Wigalois 139, in rîme gerihten Rudolf Weltchronik. In tiutsche (be)rihten ein vremede mære Lamprecht's Alexander 16 (und vor diesem: Rudolf von welsche in tiutsche berihtet), Georg 22, Rother 4659. Ulr. v. Zazichoven (cod. pal. 371, 174b), Eneit 13217, etc.

Digitized by Google

§. 417. Dieses sein Vorbild, das er zeitgemäfs umreimte, da man das Buch gerne las, war wie Rudolf in seinem Alexander B. V (Bl. 141c - 142b) ganz bezeichnend von Lamprecht's Alexanderliede sagt, noch gedichtet

nâch den alten sîten
stumpelîch, niht wol befniten.

Diefs trifft mehr oder minder alle Gedichte des zwölften Jahrhunderts: Lamprecht's Alexander, Konrad's Rolandslied, Wernher's Marienleben, Hartmann's Glauben und Litanei, des Todes Gehügede, den Antichrist, die Bücher Mosis, König Rother, Eilhart's Tristan, Reinhart Fuchs, Pilatus, die Kaiserchronik etc., so wie die noch niederdeutscheren Grave Ruodolf, Annolied, Wernher von Niederrhein etc. Für Reinhart Fuchs des Glichesâre haben wir in dem bekannt gemachten Bruchstücke des ursprünglichen oder wenigstens etwas älteren Grundtextes den Vergleich für das Verfahren der Umreimung an der Hand [1]). Für die Kaiserchronik bildet es die jüngere Recension (so wie zum Theil auch Enenkel's Umarbeitung) im dreyzehenten Jahrhundert; für das Rolandslied Stricker's Umreimung, von der er selbst sagt „diz ist ein alteȝ mære. nû hât eȝ der tihtære geniuwet durch der werden gunſt". Auch von Wernher's Marienleben in der ursprünglichen Abfassung liegt ein Bruchstück vor.

2. Der Reim.

§. 418. Es ist hier nicht der Ort, alle jene einzelnen Gedichte des zwölften Jahrhunderts nach der Abstufung ihres mehr oder minder reinen Reimes, so wie ihrer inneren Entwickelung unter einander zu rangordnen. Einige thun dieses von selbst ihrem leichter nachweisbaren Alter gemäfs; die Kaiserchronik wird (S. 491) auf dem Jahre 1147 oder 1144 (wenn nicht 1136) haften bleiben [2]); von dem Todes Gehügede vor 1163, das Rolandslied (wenn ich S. 559 Recht habe) auf 1172; Wernher's Marienleben auf 1173, Grave Ruodolf um 1170 - 73, König Rother um 1181, u. s. w. u. s. w. Auffallend träte dazwischen unser gelêrte man Otte mit seinem Eraklius, wenn das Jahr 1156 festgehalten werden darf (§. 303. 330.), wofür die ganze lebendige Redeweise spricht, welche bey'm Glichesâre J. Grimm hervorgehoben hat [3]).

---

[1]) Sendschreiben an Karl Lachmann von J. Grimm. Ueber Reinhart Fuchs. Leipzig, Weidmann, 1840.

[2]) Zu S. 431, 2 sey hier nachgeholt, dafs ganz allein die Heidelberger Hdschr. jene Zeile noch halden fî (die Mainzer) den alden site hat, auch die treffliche Vorauer Handschrift nicht. *H.* reimt öfter plötzlich um. Die Münchener und eine Wiener Hdschr. gehen nur bis Lothar II., fünf aber bis Konrad III. und zwar genau mit denselben Worten abbrechend.

Digitized by Google

Der Reim ist ausgezeichnet rein. Was ihm von a:â, â:a, e:ê, û:u; e:æ, e:ë, ë:e; i:î:i:i; i:ie, ie:i, iu:û, ou:û, iu:u:i (:ë), û:iu, üe:iu bleibt; was sonst von freyeren Reimen, deren manche (nach *W.*) noch leicht zu entfernen gewesen wären, zeigt das beygefügte Reimbuch (S. 113-133). Die neu gefundene Vorauer Handschrift wird, mit ihrem Reichthum (Lamprechts Alexander, vier Bücher Mosis, Kaiserchronik, Judith etc.) selbst vom eilften Jahrhundert, erst rechten Maſsstab für die richtige Zeitordnung aller jener Gedichte des zwölften Jahrhunderts gewähren, und manche von denselben werden wohl näher an den Anfang, dem eilften Jahrhundert zurücken dürfen, wie denn J. Grimm die Bücher Mosis wenigstens vor 1122 zu setzen geneigt ist [1]).

§. 419. Auch dafür gibt uns Otte in seinem Eraklius anderweitige Winke an die Hand. Derselbe ist in vollem Bewuſstseyn über die guoten tihtære (die im Rother 4859 rihtære heiſsen); er nennt sie seine Zeugen oder Vorbilder:

mit rîme,
CXX die ich zeſamene lîme [2])
mit den gezingen, die ich hân.
ſolt iht ime valſches drinne ſtân,
daȥ wære mir harte ſwære.

und er bittet jene ihm zu helfen, wo Ungehöriges (im Reime) mit untergelaufen sey:

die guoten tihtære
bitte ich durch ir êre
und durch got michels mêre,
daȥ ſi es rehte nemen war,
ſwar ich dar an miſſevar
von ſwaches ſinnes krefte,
daȥ ſiȥ mit meiſterſchefte
mir helfen vollevüeren,
rihten unde ſtiuren [3]),
behouwen unde beſniden [4]).

3. Ober- und Niederdeutschland.

§. 420. Otte gehört Oberdeutschland an. Hier mag sich, im Gegensatze zur feineren Bildung niederdeutscher Höfe, wie wir im Otfried schon den Reim früher mächtig sehen, dieser auch früher gereinigt haben: alle oben genannten Gedichte fallen, wenigstens in

---

[3]) Auch das spricht für das zwölfte Jahrhundert, daſs Otte noch so äuſserst wenige welsche Wörter gebraucht; anders die Stimmführer des dreyzehenten Jahrhunderts.

[1]) J. Grimm Hymn. S. 8. Vgl. Gervinus I, 205.

[2]) Gottfr. v. Str. sagt vom Blicker „wie kan er rîme lîmen, als ob ſi dâ gewahſen ſîn!

[3]) Gleich hier ein solcher Reim (üe : iu).

[4]) Das durchgehende Bild: s. eben „ſtumphlich, niht wol beſniten; daȥ êrſte rîs; ſîn rede din was vil wol beſniten (Trist. 4045. 3270).

Digitized by Google

ihren Handschriften oder in der Sprache derselben mehr oder minder Niederdeutschland anheim; auch Heinrich's von Veldeck Eneit[1]). Von Niederdeutschland (Thüringen?) aus mochte die in Oberdeutschland schon früher geübte Kunst (Otte ist dafür der beste Gewährsmann) als neu durch die deutsche Welt gehen und so überall Heinrich's von Veldeck Ruhm sich mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts um so rascher verbreiten, als er zugleich in der Sprache selbst einen freyeren Ton, eine höfischere Bildung entwickelte[2]). Die Bildung gieng damals rasche Schritte, auch in der Literatur, die man vorzugsweise arthurisch nennen kann[3]), so dafs die nicht so gar fern gelegenen Vorschritte des eben abgeschiedenen Jahrhunderts darüber sich nur zu leicht verdunkelten oder zurückgestellt wurden. Hatten doch auch Friedrich von Hausen, der 1190 in Kleinasien tapfer fiel, Ulrich von Zazichoven 1192 recht gute Reime gerichtet, und doch wurde Heinrich von Veldeck, der nicht viel jünger, und im Reime doch noch nicht ganz rein gepriesen; wie viel leichter konnte des etwas früheren Otte vergessen werden, dessen Eraklius vielleicht nie für gröfsere Oeffentlichkeit bestimmt war[4]). Keiner nennt ihn mehr, wenn er schon Wolfram von Eschenbach (§. 48-50.), Heinrich von München (§. 46-47.) und Enenkel (§. 30-45.), also in Bayern und Oesterreich bekannt gewesen zu seyn scheint. Wo Reinbot vom Turne in seinem Ritter Georg mit andern Dichtern einen Vergleich sucht, weifs er nur noch von Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach und Hartmann von der Aue, den drey Hauptreimern aufser Gottfried von Strafsburg (1210), Wirnt von Gravenberg (1212):

nû wart ûf die triuwe min!
hêr Heinrich von Veldekin
und hêr Wolfram von Eschenbach
und der von Ouwe die weren ze swach
daz si die vröude leiten hie
ze rehte, als si dort ergie.

Aufser der Heldensage (das Nibelungenlied, wie es uns vorliegt, taucht um 1210 auf), ist fast nur König Rother noch gekannt, so bey'm Marner (MS. II, 176), bey'm Ulrich von Lichtenstein (Heldens. S. 242), bey Reinfried von Braunschweig (S. 174), im Renner (171).

§. 121. Jene Berufung Otte's auf die guoten tihtære (die

---

[1]) Vgl. Grimm Gr. I, 453.

[2]) Gervinus I, 295.

[3]) Gerade um 1145-47 wurde die Arthursage aus Gottfried von Monmuth bekannter.

[4]) Man erinnere sich, dafs nur München (Freysingen!) und Wien (Neuburg!) je eine Handschrift aufbewahrt haben.

Digitized by Google

beßen nennt sie Gottfried von Straßburg) möchte auf ein sprachliches Bewußtseyn deuten, welches wenigstens um einige Jahrzehende früher in Oberdeutschland entwickelt gewesen zu seyn scheint. Dafür dürfte die bekannte Stelle im vortrefflich gereimten Pilatus sprechen, wo es von der deutschen Sprache heißt:

Man ſagit von diutiſcher zungen,
ſiu ſi unbetwungen [1]),
ze vuogenne herte;
ſwer ſi dicke berte,
ſiu wurde wol zæhe,
als dem ſtahele ir geſchæhe,
der mit ſînem gezouwe
ûf dem anehouwe
werde gebogen.

ſwie ich ez gezouge,
ich wil ſpannen mine ſin
ze einer rede, an der ich bin
ane gedenet vil kranc
mac ſich enthalden mîn gedanc,
unz ich ſi geenden.
ſô weiz ich daz genenden
mê tuot danne mâze
an ſulhem antlâze.

4. Heinrich der Glichsenære.

§. 422. Was aber des Dichters Otte höfische Bildung wie Redeweise betrifft, die sich in seinem Eraklius überall lebhaft abspiegelt, so steht ihm darin kein Gedicht so nahe, als Reineke Fuchs, welchen J. Grimm um die gleiche Zeit 1150-55 setzt. Dieselben Zeitbeziehungen, dieselbe Geschmeidigkeit der Sprache, dieselbe Meisterschaft im Gespräche, dieselbe Gewandtheit im Leben, namentlich des Hofes:

ez iſt noch ſchader, wizze Kriſt,
daz manic leſer werder iſt
ze hove, danne ſi ein man
der nie valſches began.
ſwelch herre den volget âne nôt
und tæten ſi deme den tôt,
daz wæren guotiu mære.
bœſe lügenære
die dringent leider allez vür;
die getriuwen blibent vor der tür.

Wie wenn der Glicheſære oder wohl besser Glichſenære, wie wir schon S. 555, 2 fragten, der daselbst genannte Jugendfreund Otte's, Heinrich von Kärnten wäre, der mit ihm von Paris nach Morimond gieng? Und wenn „der ander man," der ihm „die rime rihte" und „ouch ein teil getihtes kan" — unser Otte-Otto wäre?

Aber mit dieser Frage breche ich ab, des Urtheils Anderer gewärtig. „Swerz bezzer weiz, des ſelben jehe er" (Willeh. 2, 83).

[1]) Wer gedenkt nicht an Otfrieds Betrachtung von der Muttersprache: „niſt ni fô giſungan, mit reguln bidwungan." Pfaff Konrad (123a) sagt, in latine betwungen, danne in die Diutiſke gekêret (= 122 „in tiutiſche zungen gekêret").

Nachträge.

Zu S. 377, 4 u. Anmerk. 1: „du tûbe âne gallen müese wol gevallen aller kreatiure“ Reinbot von Turne im h. Georg.

Zu S. 450, 6: über Aloisius, Alvisius, Alrisius von Arras s. Liron Singul. histor. II, 45; Baluze Miscell. 405.

Zu S. 450, §. 184: „daz mer was noch vil unnâ, dô huop sich singen unde sagen“ (Wiener Meerfahrt).

Zu S. 451, Anmerk. 4: schürbrant von Arrâze aldar gesunt (Parzival 588, 20), Kleider wie vielleicht nach Grimm's R. A. schalûne von Chalons.

Zu S. 454, 7. 9. Vgl. im Tristan Marjodô und Kasia, Kassia.

Zu S. 455, Anmerk. 1: ein volc heizt man ruffian (Renner 21687).

Zu S. 469, Anmerk. 4. Sieh Cod. Gieff. CMXCII. fol. von 1400. Bl. 164*a*: „Kraft aller wishait haut got gelait etc.

Zu S. 471, §. 207. Sieh auch „De Gemmis scriptum Evaci regis Arabum“ herausgegeben von Rantzow. Leipz. 1585. 4°.

Zu S. 473, §. 208. u. Anm. 2: Kaufleute legen ihre Messe (ir koufrât) ane: Tristan 2155. 2157. — Vom jungen einjährigen Füllen sagt der Stricker:

> swaz man an rosse schiuhen sol
> dem ist niht dran als umbe ein hâr,
> wan daz manz schônen muoz ein jâr
> unz ez die jugent gar verlât.
> sô ist ez âne missetât.

Zu S. 511-512, Anmerk. 15: „ein halbe mile von der stat (Tristan 7415), ein halbez jâr (Tristan 8039. Amis 1801. 1893. Erek 1357). Vgl. wol eine welsche mile Trist. 2752, eine grôze mile Trist. 2307 etc.

Zu S. 518, 9: von den Ismaeliten unter dem Alten vom Berge s. Wilken Kreuzzüge II, 210.

Zu S. 529, §. 285. (und 390, 7): Pabst Leo als Kind „wart diu buoch gelêret“ (Stricker), diu buoch lêren, (Erek 514. Greg. 991), der buoche lêre (Trist. 2061); habt der buoche vil gelesen (Greg. 2513).

Zu S. 534-535 (§. 293): Dagobert liefs auch die Oriflamme (Oriflambe) fertigen: s. Branche des royaux lignages (Buchon Collection des chroniques nationales francaises VII, 69):

Digitized by Google

Li roy Dagobert la fiſt faire,
Qui ſaint Denys ca en arrière
Fondu de ſes rentes precières.

Zu S. 554, §. 318: ze Rôme an der Fôre (Kaiserchronik 11777) — dô kômen ſi ze lande, dâ diu Tiber in daz mer gêt, dâ noch Montalbâne ſtêt (Heinrich von Veldeck Eneit 3825).

Zu S. 569, Anmerk. 2: betteſpil (Triſt. 12520. 12600; Stricker vom Kloster: Daz man dâ heizet betteſpil).

Zur Vorrede:

Adelicia (Aethelice, Alicia, Aliſa, Alix la Belle, Adelais, Adleyde, Adelaide, Adelheit) die fürstliche Maid von Brabant, älteste Tochter Gottfrieds von Löwen, des Herzogs von Brabant und Lothringen (aus karolingischem Geschlechte) und Ida's der Gräfinn von Namur (gleichfalls karolingischen Geblütes), eine ausgezeichnet schöne, geschickte, holdseelige, milde, kluge und tugendhafte Jungfrau, wurde in ihrem achtzehenten Jahre mit dem alternden, zornigen und äuſserst schwermüthigen Könige Heinrich I. von England vermählt, nachdem derselbe seine herrliche Gemahlinn Mathilde von Schottland, und noch erschütternder seinen Sohn, den Erben Englands, mit dem sinkenden weifsen Schiffe auf dem Meere verloren hatte. Adelicia lebte ein Muster ehelicher Treue und seit dem Jahre 1126 auch mit ihrer stolzen und heftigen Stieftochter, der 24jährigen Deutschen Kaiserwittwe und nur zu wahrscheinlichen Thronerbinn von England Mathilde, im freundschaftlichsten Einverständnisse, auch nachdem diese mit Gottfried Plantagenet von Anjou verlobt und vermählt, wegen ihrer Heftigkeit oft zum Vater und zur Stiefmutter sich flüchten mufste. Beide Frauen blieben kinderlos. Adelicia begleitete ihren trüben Gemahl getreu auf allen Zügen und Reisen, bis ihn der Tod in der Normandie auf seinem Schlosse bey Rouen nach einer hitzigen Jagd und unvorsichtigen Mahlzeit ereilte.

Nachdem Adelicia auf ihrem Schlosse Arundel (bekannt aus Gottfrieds Triſtan!) ihre Trauerzeit in klösterlicher Abgeschiedenheit verlebt hatte, warb um sie in ihrem dreifsigsten Lebensalter und noch voller Schönheit Wilhelm von Albini mit der starken Hand, der sich ihr verlobte und der ihr, wie sie ihm, standhaft treu blieb, auch als auf dem grofsen Turnier bey Gelegenheit der Vermählung Königs Ludwigs VII. von Frankreich, wo er den Preis gewann, die lüstige Königswittwe Adelaide für ihn entbrannte und um sein Herz dringend werben liefs; worauf er antwortete, dafs er sein Treuwort an Adelicia die Schöne von England vergeben habe. Da soll die verschmähte Adelheid ihn haben in eine Höhle ihres Gartens werfen lassen, worin seiner ein wilder Löwe wartete, dem der starkhandige aber erst die Zunge ausgerissen und dann ihn getödtet haben soll, wovon er nachmals den zungenlosen Löwen im Wappen führte [1]).

Digitized by Google

Adelicia lebte fortan mit ihm in friedlicher Dunkelheit des häuslichen Glückes, das ihr vielleicht nie während funfzehenjähriger kinderloser Ehe mit ihrem königlichen Gemahle aufgegangen war, noch Mutter von sieben blühenden Kindern werdend, deren Nachkommen Anna Boleyn und Katharina Howard waren.

Königinn Mathilde aber, Adelicia's Stieftochter, soll von dem Neffen ihres Vaters, dem vermählten Grafen von Mortagne (dem Enkel Wilhelm's des Eroberers), Stephan von Blois geliebt worden seyn, so zwar dafs als Mathilde nach sechsjähriger kinderloser Ehe mit Gottfried Plantagenet endlich zur Freude des Landes einen Prinzen gebar, die böse Welt behauptete, dieser sey Stephan's Sohn. Dessenungeachtet belagerte er die Geliebte, der er zuerst einst auf den Knieen ihre Rechte auf den Thron ihres königlichen Vaters, seines Oheims, zugeschworen hatte, im Schlosse Arundel, wohin sie zu ihrer Stiefmutter geflüchtet war. Doch hob er grofsmüthig die Belagerung auf und wurde gekrönt, obschon Mathilde, die als heftig und grausam nicht geliebt war, von Stephans eigenem Bruder Heinrich von Blois, dem Bischof von Winchester, ebendaselbst als Herrinn von England ausgerufen worden war. Sie starb 1167. Ihr ältester Sohn aber, Heinrich Plantagenet von Anjou, vermählte sich mit Aleonore von Aquitanien, der von uns S. 436 - 442 besprochenen Gemahlinn König Ludwigs VII., die in ihrem dreifsigsten Jahre von diesem sich schied, um jenen zwanzigjährigen Jüngling zu heyrathen und von ihm die Mutter des Richard Löwenherz wurde [2]).

---

[1]) Oder weil Adelicia aus dem Hause Löwen stammte.

[2]) Adelicia (und Mathilde) sind näher geschildert in Lives of the Queens of England by Agnes Strickland (s. Magazin f. d. Literatur des Auslandes. Berlin, 1842. n. 86).

Berichtigungen

(die sich dem Auge zunächst ergaben).

S. 6, 89. lies kom — 8, 70. fiu — 12, 362. kom — 15, 509. Punkt — 16, 556. diu — 153, 1. u. C. (st. L.) — 176. 14. abs-traxit; 6. u. γιγαντιαίος — 177, 4. u. Τουρμάρχαι — 190, 2. Repgauischen — 191, 3. u. χρυσεοπληκαι — 209, 6. ſcruitium — 224, Anmerk. 1. 9teour — 377, §. 46, 2. Ueberarbeiter — 379, Anm. 2. Bötzen, 4. Zindal, 5. u. Veldeke — 381, 7. riter — 385, 12. Von u. Berta, 14. elelenden — 389, 5. u. Bibl. Harlei — 417, 5. tilge , nach Behauptung — 423, 2. lies 1153; Anm. 2, 4. Seneſcalc[9] — 425, 3. ziehen — 426, §. 150, 4. behandeln — 429, 2. demnach — 430, Anm. 3, 1. Rohas, 3. Ludwig VII. — 431, Anm. 2, 13. Jakob — 432. 6. ſô, 15. fiunt; §. 157, 5. nach Tyrus ein , — 434, Anm. 2. Thomas v. C., Anm. 3, 2. recuperaverat — 436, Anm. 1, 5. Neubrig. — 440, 8. nachherigen König — 443, §. 173, 3. R-omphea — 444, 1. u. (oder Dam li Dieu), 6. u. conjugalis — 446,

Digitized by Google

§. 176, 2. u. streiche was, Anm. 1, 2. trenne Fou cars — 447, 4. u. Anteaki — 448, 12. u. wollte) — 450, §. 184, 6. büechel — 452, 6. u. Suge. — 454, 8. *Μυριάδης*, der Millionär — 455, 1. füegerin, 8. unserm w. (u. d.) Dichter; Anm. 1, 7. tilge) nach Prudent. — 456, 6. *ἱστορικὴ* — 457, 4. u. *ἐγένετο* u. *ἐξ* — 460, 11. Den P. — 464, 1. u. vita — 466, Anm. 2. Isaacius — 467, 2. Megenberg — 469, 4. inventare — 473, §. 208, 6. Rose-, 7. werden — 474, 12. rediens, 13. catenas — 476, Anm. 1. 10. stets (st. strake) — 478, 4. u. Bellov. — 479, §. 216, 6. leicht bis — 480, Anm. 1. Malcolm — 481, 13. Thrakien — 486, 8. tilge in — 488, §. 230, 2. Vincentius — 489, Anm. 7, 1. Voragine, 4. hier aus Jenem — 492, Anm. 1, 8. lapideo, Anm. 5, 2. Duonekenui — 493, Anm. 1, 6. Nichtheikligen; Anm. 3, 3. Des — 498, Anm. 1, 1. Sunnenburg — 500, 8. tilge ein gefunden — 501, Anm. 2, 2. collatas u. exstructum — 502, 5. wüesten, §. 250, 13. 14. Frigedank — 503, 4. ilenc se f. acurer — 504, 1. lies 3 (st. 2); §. 254, 3. setze , nach Eraclius, 5. tilge diesen — 506, 22. Kaiserchronik u. kennt, 30. Nordermeer, 34. Sau — 507, §. 259, 1. Redeweise — 513, 21. Marzabona, 3. u. Jornandes — 514, 9. u. Agarenorum — 515, 2. u. quasdam — 528, 11. u. Würzburg, Rudolf — 529, §. 285, 8. „wânden, 2. u. „Ir u. „diu — 530, §. 287. Indem wir die spät, Anm. 2, 1. „unz — 531, 9. einen — 532, Anm. 4. Rogo — 533, 6. er ist, 22. den Schlichten, Anm. 2, 3. Stricker, Anm. 4, 4. Wernher — 535, 12. dis gedrungene — 536, §. 294, 6. Akre — 542, vor §. 302. tilge Wenigstens z. G. gleichfalls; 1. u. De G. — 548, Anm. 3, 2. tilge des — 553, §. 316, 4. Aquileja, 5. Agleij; §. 317, 5. Laterâno — 561, 3. u. Radewik, 2. u. Meichelbeck. — 562, §. 327, 1. Adenés — 566, 5. u. Radevicus — 567, §. 333, 2. beneckt — 571. §. 338, 12. dierne, 14. allem — 574, Anm. 1, 4. biderbe — 576, lies §. 347, Text 2. u. für das Folgende — 577, §. 348, 4. tilge der — 590, 5. tilge betrifft, 591, 9. flüsternden, 13. pour —

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

Beim Verleger dieses sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, der österreichischen Staaten und der Schweiz zu haben:

Pouillet's
Lehrbuch der Physik
und
Meteorologie.

Nach der dritten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt, mit Zusätzen und Ergänzungen versehen
von
Dr. C. H. Schnuse.

Erster Band.

Mit 18 Tafeln Abbildungen.

gr. 8. Preis 2 Thlr. 20 gGr.

Physik und Chemie sind diejenigen Wissenschaften, die jetzt mit Recht das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen und insbesondere für den praktischen Gewerbsmann, den Fabrikanten, Manufakturisten und Künstler hohen Werth haben. Die Fortschritte, welche die neuere Zeit darin gemacht, sind erstaunlich; die gewonnenen Resultate sind von hoher Bedeutung für die allgemeine Intelligenz, von hohem Nutzen für das ganze Industriewesen. Dafs Pouillet zu den ausgezeichnetsten der jetzt lebenden Physiker Frankreichs gehört, ist wegen seiner vielfachen Bereicherungen der Wissenschaft durch genaue und sorgfältige Versuche auch in Deutschland allgemein bekannt. Aber aufserdem besitzt er die Lehrgabe in einem hohen Grade, und defshalb konnte es nicht fehlen, dafs sein vorliegendes Lehrbuch der Physik und der Meteorologie in Frankreich aufserordentlich gut aufgenommen wurde, wie die drei rasch auf einander gefolgten Auflagen beweisen. In der gegenwärtigen deutschen Bearbeitung ist manche wichtige Bereicherung der Physik durch deutsche Physiker hinzugefügt worden, ohne die Grenzen eines Lehrbuchs zu überschreiten.

H. F. Massmann,
Geschichte des mittelalterlichen,
vorzugsweise des
Deutschen Schachspiels.

Nebst vollständiger und fortlaufender Literatur des Spieles, sowie Abbildungen und Registern.

gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 gGr.

Dieses Werk will zunächst und vornehmlich das tiefere, man kann wohl sagen, volksthümliche Gepräge des Spieles im germanischen Mittelalter oder Abendlande nachweisen. Das Schachspiel bildet

Digitized by Google

mehr, als man vielleicht meint, ein nicht geringes Glied der *inneren* Sittengeschichte in jenen Jahrhunderten, in denen es in Deutschland zum Theil nach wesentlich andern Gesetzen als jetzt gespielt wurde, ja eines Ortes noch gespielt wird. In den Registern wird die durch das ganze Buch vertheilte Literatur nochmals genau nach Namen (und Titelanfängen) auffindbar gemacht. Die Literatur, die überaus reich und bunt ist, wird so nirgends beisammen gefunden werden, wie hier.

Das Schachspiel,

seine

Gattungen und Abarten.

von

L. Tressan.

Mit mehren, in den Text eingedruckten und 7 lithographirten Abbildungen.

gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 8 gGr.

Der Werth des Schachspiels ist seit Jahrhunderten allgemein anerkannt. Grofse Philosophen, Dichter und Fürsten haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, sich damit zu beschäftigen. Das gegenwärtige, von einem ausgezeichneten Schachspieler verfafste Werk enthält die Beschreibung und Kritik aller Arten von Schachspielen, sowie eine höchst praktische Anweisung, sie zu spielen, und darf allen Freunden des Schachspiels mit Recht empfohlen werden.

Redouté's

Blumenmalerkunst.

Oder Anweisung, Blumen in Aquarell, nach der, bis jetzt unbeschriebenen Manier des berühmten französischen Blumenmalers Redouté, nach der Natur zu malen; mit Erläuterung der andern Arten der Malerei, einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkenntnifs, einer Anleitung zum leichten Erlernen des Blumenzeichnens, zur Composition und zu verschiedenen Vortheilen für Blumenmaler, besonders zum Selbstunterricht.

Mit 8 feinen, zum Theil colorirten Musterblättern.

Hoch Quart. geh. Preis 1 Thlr. 4 gGr.

Diese nach dem Französischen des Pascal bearbeitete und von einem Liebhaber der Blumenmalerei mit Zusätzen versehene Schrift ist wegen ihrer hohen Gründlichkeit und sauberen Zeichnungen höchst empfehlenswerth.

Neu-Südwales,

als Strafansiedelung und als britische Colonie, historisch und statistisch dargestellt von John Dunm. Lang. Aus dem Engl., nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie bis 1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von *Dr.* Le Petit. Erster Band.

gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 12 gGr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google